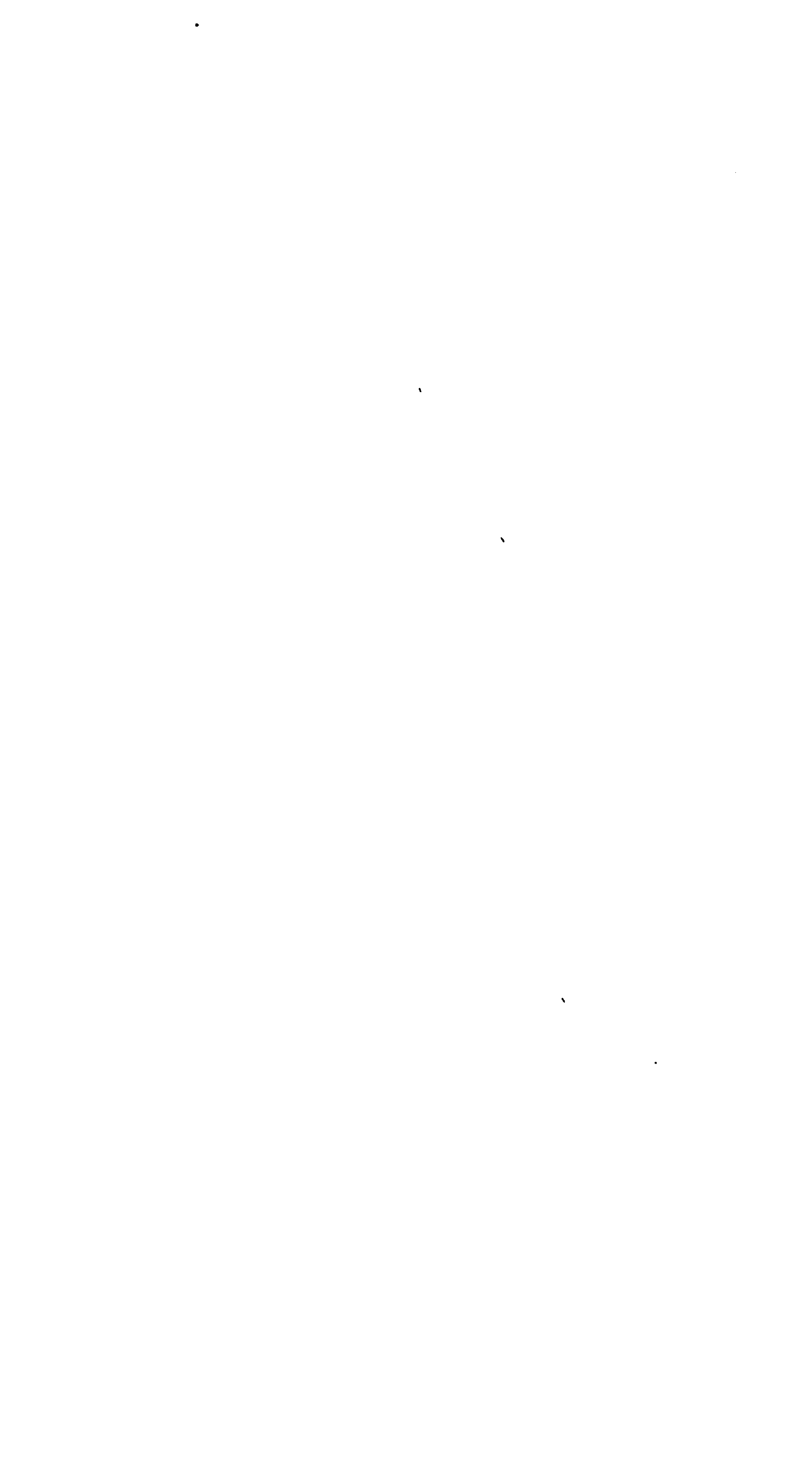
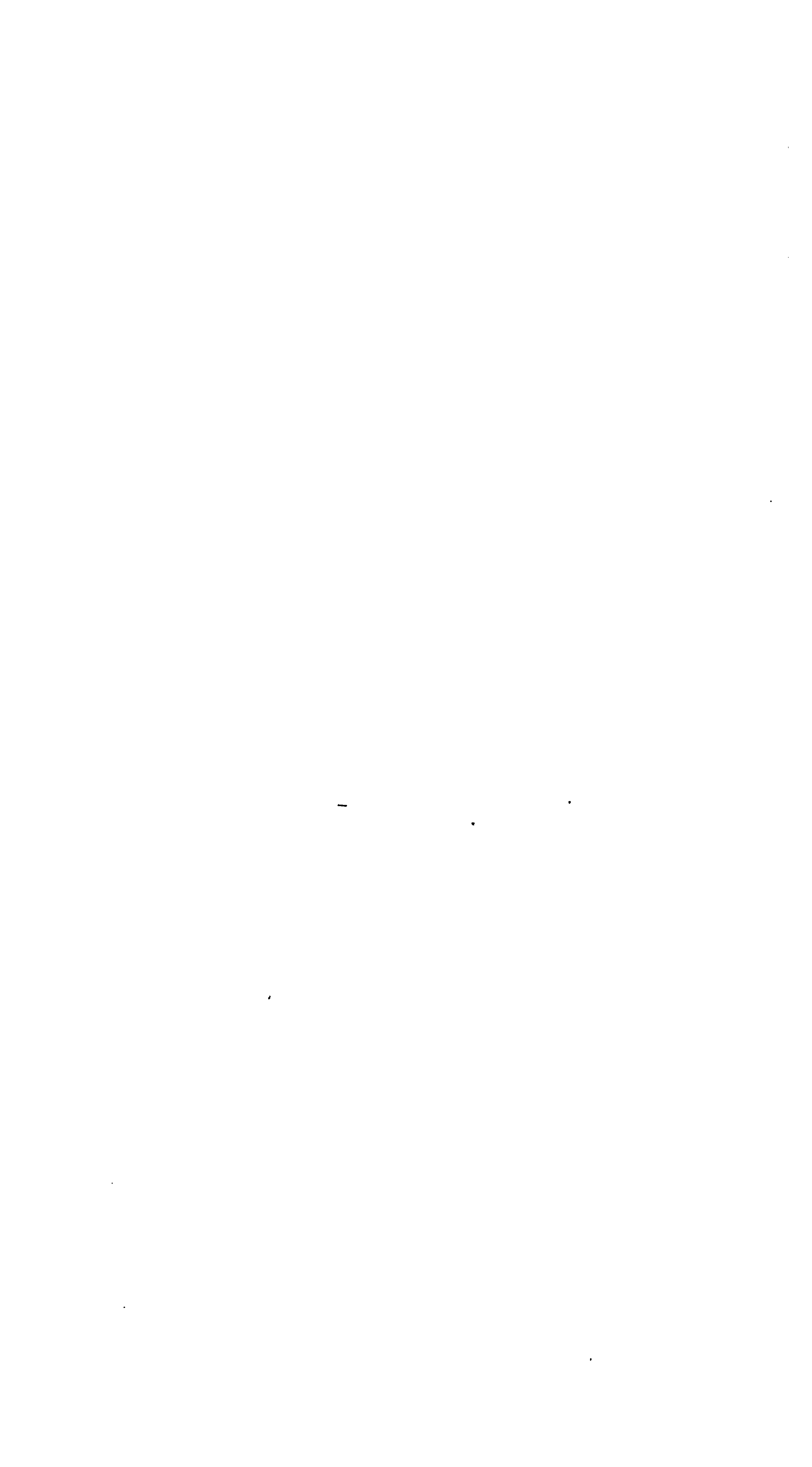










HANDBUCH
DER
GESCHICHTE
DER
LITTERATUR

von

Dr. LUDWIG WACHLER.

Dritte Umarbeitung.

Dritter Theil.

Geschichte der neueren Nationallitteratur.

Leipzig, 1833.
Verlag von Joh. Ambr. Barth.



Lob dem barmherzigen Gott! er hat die Schreibfeder dem Menschen gegeben.

KORAN.



Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

National-Litteratur.

Geschichte der Litteratur

in

den drey letzten Jahrhunderten.



Einleitung.

1.

Zwar beschränket sich in den drey lezten Jahrhunderten die Geschichte der Litteratur auf Europa und auf die seit einigen Menschenaltern sichtbareren Wirkungen, welche europäische Geistesbildung in anderen Welttheilen, namentlich in Nord-Amerika hervorgebracht hat, während einst-litterärische Völker Asiens und Afrika's, sich selbst überlassen, verwildert sind und oft kaum in trümmerartigen Erinnerungen an bessere Vergangenheit, eine, von Wenigen gesuchte und geachtete, dem öffentlichen Leben entfremdete dürftige Geistesnahrung haben; aber ungeachtet dieser Beengung des Kreises, in welchem streng genommen wiederum nur einzelne Hauptstellen als die entscheidend und allgemeiner einflussreichen schärfer in's Auge gefasst werden müssen, zeiget sich eine so ungeheure Ueberfülle des Stoffes und eine so vielseitige Wichtigkeit seiner wundersam grossartigen Gestaltung und Bedeutung, dass die Pflicht gewissenhaft sorgfältiger Auswahl, lichtvoller Anordnung und urkundlich treuer Darstellung dessen, was, um das Grundwesen des gesammten Zustandes, seine Entstehung, seinen Zusammenhang und seine Richtung zu verstehen, tiefer aufgefasst und in seiner Fortbildung genauer beachtet werden muss, als unerlässlich nothwendig erscheint.

Im Europäischen Geistesleben waltet eine, von vielgestaltiger Selbstsucht vergeblich bezweifelte und angefochtene geheime Macht vor, welche unter fortwährendem Kampfe den hartnäckigsten Gegenstrebungen, künstlichen Beschränkungen und augenblicklichen Unterdrückungen nie erlieget, sondern immer wächst und neue Kräfte sammelt, bald da bald dort

ihre Siege feiert und lange nachwirkend fruchtbare Anerkennung findet. Diese Macht ist die sittliche Sehnsucht nach Wahrheit und Schönheit, der geistige Endertrag des, mannigfaltigen Umwandelungen unterworfenen und mit tief eingreifenden Erfahrungen bereicherten gesellschaftlichen Zustandes der europäischen Staaten und der in demselben zum Durchbruche gekommenen Wechselwirkung zwischen äusserem und innerem Leben; durch freyere und allgemeinere Theilnahme an gesellschaftlichem Gemeinwohle, durch Vergleichung der Gegenwart mit Vergangenheit, durch hoffenden Hinblick auf die Zukunft, entwickelt sie sich zur Ahnung des Höheren, in Wenigen zu hellerer Vorstellung und den Willen bestimmender vester Ueberzeugung; der Mehrheit wohnet sie als dunkles Gefühl ein, dessen rohere Wirksamkeit vielseitigen Verirrungen und Missverständnissen ausgesetzt seyn muss. Bey allen noch so unerfreulichen Verunstaltungen und Missbräuchen erstirbt der an sich edle Grundgedanke nie, wenn er einmal erwacht ist und Eingang und Heimath gefunden hat; die sittliche Hoffnung, denselben bey Andern zu wecken und zu erkräftigen, heiliget das Leben und leitet mit unwiderstehbarem Uebergewicht das Streben der geistig Reiferen und Tüchtigeren, welche stets Führer und Lehrer der Menge sind. Diese Sehnsucht nach dem Höheren und Besseren wurde durch äussere Begünstigungen und innere Anregungen und Erkräftigungen verallgemeinert und gesteigert. Die Völker des südwestlichen Europa waren in engere Verbindung und lebhaftere Wechselwirkung getreten, welche selbst durch Kriege befördert wurden. Gewerbfleiss und Handel, bürgerliche Sicherheit, Wohlstand, Selbstgefühl und Genusslust hatten die Sitten des M i t t e l s t a n d e s verfeinert und das Bewusstseyn seiner Kräfte und gesellschaftlichen Rechte hervorgerufen und gestärkt. Gefodert und erstrebt wurde Verbesserung der bürgerlichen Verfassung und, gewöhnlich in Uebereinstimmung mit den, ihre wahre Gefahren und Vortheile richtig beurtheilenden Oberregenten, mildernde Beschränkung der Vorrechte und Anmaassungen der Feudal-Aristokratie, deren gewaltsam errungener Besitzstand, in so weit er die gesellschaftliche Ordnung störet und mit dem höheren Ziel derselben unvereinbar ist, gegen die unveräusserbaren Rechte des als Theil des Staatsvereines anerkannten Volkes nur sophistisch vertheidigt

werden kann. Den Warnungen und Belehrungen, welche die Geschichte des XVI und XVII, und in verstärktem Maasse die des XVIII und XIX Jahrh. aufstellt, wird von Bessergesinnten die gebührende Beachtung nicht verweigert und die allgemeinere Wirksamkeit derselben wird durch die, früher oder später im Endergebnisse wahrgenommene Fruchtlosigkeit des ihren unabweisbaren Foderungen entgegengesetzten hartnäckigen Widerstandes gefördert und gesteigert; die fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens erweiset sich am glorreichsten in dem Bestreben, nicht von wilder Verzweifelung und stürmischer Leidenschaft abtrotzen zu lassen, was als Ergebniss der durch Erfahrung geleiteten Einsicht, als Wirkung weiser Besonnenheit und gerechter Mässigung allgemeine Ehrfurcht gebieten und die Wohlthaten des geselligen Vereines zu allgemeiner Anerkennung und den begeisterten Gemeinsinn zu sittlich veredeltem Kraftleben erheben soll. Unbefangene Gerechtigkeit hat schon längst dem Mittelstande den Vorzug in ausdauerndem Fleisse und in gemeinnütziger Thätigkeit, wodurch den vermehrten Foderungen des gesellschaftlichen Bedürfnisses Genüge geleistet wird, und überlegenes Verdienst um Anbau der Wissenschaft und Kunst, hiemit zugleich die Rechtmässigkeit seiner Ansprüche auf gesetzlich freye Stellung in dem durch ihn veredelten Staatsleben zugestanden; und wenn die Behauptung des Menschenwerthes in seinen edelsten Bestrebungen keinen oder nur ohnmächtigen, wo nicht verächtlichen Widerspruch zu erfahren hat, so ist von erleuchteter Staatskunst auch darüber ohne *Vorbehalt* entschieden, dass nicht Rohheit und Dummheit, Aberglaube und Vorurtheil, welche verewigen zu wollen, ein Verbrechen gegen die Majestät der menschlichen Bestimmung ist, sondern wahrhaft sittlich geistige Bildung des grossen Haufens allein Verirrungen maassloser und ganz eigentlich thierischer Selbstsucht verhütet und gegen wilde Zerrüttungen des gesellschaftlichen Zustandes Sicherheit gewähret.

(*F. A. Max. G. v. Castillon* und *R. Z. Becker*) Dissertations sur la question extraord. proposée par l'Ac. de Prusse: est-il utile au peuple d'être trompé? Berlin 1780. 4; *R. Z. Becker* Pr. Schr. Kann irgend eine Art von Täuschung einem Volke zuträglich seyn? Lpz. 1781. 8; die Accessit-Schr. v. *J. G. Gebhard.* Berlin 1780. 8; v. *J. L. Münnich.* Brandenb. 1781. 8; *M.*

A. v. Winterfeld Prüfung der Castillon'schen Pr. Schr. Berlin 1788. 8. — *J. W. Reche* neuer Vers. über d. Gränzen der Aufklärung. Düsseldorf 1789. 8; *Ch. L. Hahnzog* über Volksaufklärung. Magdeb. 1803. 8; *W. A. Teller* Beytr. zu H's Abh. über die Aufklär. d. Bauern. Berlin 1804. 8 u. m. a. — Ch. W. Dohm über Volkskalender und Volksschriften überhaupt, in *W. Gronaus* Leben D's Beyl. S. 572 f. — Volksaufklärung, wie J. Moser, B. Franklin, Dohm und die, welche sich zu ihren Ansichten und Ueberzeugungen bekennen, sie wollen und vertreten, soll auf sittlich religiösem Grunde beruhen, mit eben so sorgfältiger Vermeidung eines frömmelnden Separatismus, als der Anregung und Steigerung des das innere Leben aus seinem Gleichgewichte aufstörenden skeptisch-dialektischen Reflexionvermögens. Von einer so bedingten Volksaufklärung sind lediglich erfreuliche Folgen zu erwarten; aber freilich kann dieselbe nur das Werk beharrlicher und während mehrer Menschenalter folgerichtig fortgesetzter Anstrengungen seyn und es werden dabey Aufopferung verjährter Herkömmlichkeiten, Reinigungen und Umwandelungen alter Einrichtungen vorausgesetzt, welche nie übereilt werden dürfen, wenn der bürgerliche Friede nicht auf irgend eine Weise gefährdet werden soll. Die besonnene und für den dazu geeigneten Blick sichtbar durchleuchtende Vorbereitung des Besserwerdens im gesellschaftlichen Zustande versöhnet mit der klugen und kaum vermeidbaren Schonung manches veralteten Brauches, welcher zu rechter Zeit fallen oder aufgegeben werden wird, wenn das, was ihn einstweilen schützte, beseitigt ist. Nie darf durch Weckung eines immer unzeitigen, bald zu Dünkel und gewaltthätigem Trotze entartenden Selbstvertrauens der Glaube an Einsicht und gutem Willen der Regierung geschwächt oder untergraben, nie der für allgemeine gleichartige Bildung durchaus unempfänglichen, einer sittlich geistigen Bevormundung stets bedürfenden grossen Menge eine, vermeintlich auch noch so vorsichtig beschränkte Obergewalt zugestanden werden.

So bildete sich ein grosses empfängliches Publicum und eine von demselben ausgehende und auf dasselbe zurückwirkende öffentliche Meinung, deren Unterdrückung durch die härtesten Zwangsmittel sultanischer Willkühr nur in seltenen Fällen, gewöhnlich mehr scheinbar als wirklich, nirgends in ausdauernder Allgemeinheit gelingen konnte. Gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen, besonders wenn sie im Erfolge so bedeutend wurden, wie im XVI Jahrh. der Kampf der Niederlande gegen Spanien, im XVII der blutige Streit in Britannien über Rechte der Obermacht und des Volkes, im XVIII die Trennung Nord-Amerika's vom Mutterstaate und der Umsturz des Lehnsystemes in Frankreich, fan-

den daher allgemeinere Theilnahme und hinterliessen tiefe Eindrücke, welche in dem bürgerlichen und wissenschaftlichen Leben Zwiespalt, Reibung und Forschung oder Gefühle erzeugten, die als Keime neuer Ansichten und Betrachtungen auf das folgende Geschlecht übergingen. Das Erbe der vermehrten Ideen-Masse wird in Schriften, deren ungeheurer Vorrath (s. 1. S. 38.) sich jezt kaum übersehen und von Einzelnen nur zum unverhältnissmässig kleineren Theil benutzen lässt, niedergelegt und die Geistesbildung immer mehr, als vielleicht (besonders wenn eine an sich nicht recht zulässige Vergleichung des heutigen gesellschaftlichen Zustandes mit dem der alten Welt angestellt wird) für sittliches Gemeinwohl und für freye öffentliche Thätigkeit erpriesslich scheinen möchte, von ihnen abhängig gemacht. Alles, was an Erfahrungen und Beobachtungen für Geist und Welt, innere und äussere Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens gewonnen wird, Anregungen und Bestrebungen, Rügen und Mahnungen, Hoffnungen und Wünsche verbreiten sich in oft zauberhafter Schnelligkeit durch Vermittelung der überall eingeführten und in ihrer früh oder spät unaufhaltbaren Wirksamkeit wachsenden Buchdruckerey; es drängen sich Flugblätter, Kinder des Augenblickes, oft mit diesem sich auslebend; es kommen Zeitungen und Monatsschriften in Gang, welche als vollgültiger Maasstab der Civilisation betrachtet und benutzt werden können, der Wissbegierde und theilnehmenden geistigen Regsamkeit werden allseitige Unterstützungen und Befriedigungmittel dargeboten.

Wenn gleich die Berechnung der Zeitschriften bey öfteren Wechseln, welchen dieselben unterworfen zu seyn pflegen, strenger Genauigkeit ermangelt, so reichen doch die vorhandenen Notizen in so weit aus, dass das Verhältniss der Bildung der Staaten durch Vergleichung sich daraus im Allgemeinen, wo nicht ermitteln, doch vermuthen lässt. Nach *A. Balbi* (in Revue Enc. T. 37. p. 593 sq.) bestimmet sich für 1826 dieses Verhältniss also: in Amerika, welches eine Bevölkerung von 39 Millionen Menschen hat, erschienen 978 Zeitschriften; davon kommen auf die nördlichen Vereinigten Staaten, mit 11½ Mill. Mensch., 840 Z. (New-York, mit 1,373000 M. 137 Z.; Pensylvanien m. 1 M. M., 110 Z.; Ohio, m. ½ M. M.; 48/62 Z.; Virginien, m. 1 M. M., 35 Z.; Massachusets. m. ½ M. M., 35 Z.); auf das ehemalige Spanische A., m. 16? M. M., 112? Z.; auf Brasilien, m. 5 M. M., 6 Z. u. s. Z. — In Frankreich, m. 32 M. M., 490 Z. (da-

von in Paris, m. 890000 M., 176 Z.; Lyon, m. 146000 M., 13 Z.; Toulouse, m. 70000 M., 13 Z.; Marseille m. 116000 M., 6 Z.). — In Gr. Britannien. m. 23½ M. M., 483 Z. (London m 1,275000 M., 97 Z.; Dublin m. 227000 M., 28 Z.: Edinburg m. 138000 M., 18 Z.; Glasgow m. 147000 M., 14 Z.) — In Teutschland m. 13½ M. M., 305 Z. (davon im K. Sachsen m. 1½ M. M., 54 Z. und zwar in Leipzig m. 40000 M., 38 Z.; in Baiern m. 4 M. M., 48 Z.; in Würtemberg m. 1½ M. M., 48 Z.; in Baden m. 1,130000 M., 22 Z.; im K. Hannover m. 1½ M. M., 19 Z.; in Hamburg m. 112000 M., 22 Z, in Frankfurt a. M. m. 48000 M., 18 Z.; in Hessen-Darmstadt m. 700000 M., 18 Z.; im GH. Weimar m. 220000 M., 17 Z.; in Kur-Hessen m. 592000 M., 13 Z.) — In der Preussischen Monarchie, m. 12½ M. M., 288 Z. (Berlin m. 220000 M. 53 Z.; Breslau m. 82000 M., 13 Z.; Cöln m. 64000 M., 10 Z.; Königsberg m. 64000 M., 8 Z.; Halle m. 24000 M, 8 Z.) — In den Niederlanden und Belgien, m. 6,143000 M., 150? Z. — In Russland und Polen, m. 56½ M. M., 84 Z. — In Italien 83 Z. — In Schweden m. 3,866009 M., 82 Z. — In Dänemark m. 2 M. M., 80 Z. — In der Oesterreichischen Monarchie, m. 32 M. M., 80? Z. (Wien m. 300000 M. 24 Z.; Prag m. 95000 M., 5 Z.) — In Portugal m. 3½ M. M., 17 Z. — In Spanien m. 14 M. M., 16? Z. — In Griechenland m. 1 M. M., 3 Z. — Auf den Jonischen Inseln m. 176000 M., 2 Z.

Im Ganzen haben auf der bewohnten Erde 737 M. M. 3168 Z. Davon kommen auf ursprünglich Englische oder von Gr. Britannien aus civilisirte Länder, m. 154 M. M., 1378 Z.; auf den übrigen Erdkreis, m. 583 M. M., 1790 Z.

Die Frage, ob sich die Einwohner eines Landes bey mehren oder wenigeren Zeitschriften besser befinden, ist zu sehr politischer Natur, um litterärisch berücksichtigt werden zu können.

Ist nun ein Verschmelzen der Litteratur und des gesellschaftlichen Lebens, ein wechselseitiges Eingreifen beider in einander wahrzunehmen, und wer vermöchte, das abzuleugnen?, so werden wir, um diese bedeutungvolle, der neueren Zeit eigenthümliche Erscheinung zu fassen und zu erklären, auf jene, das geistige Leben der europäischen Menschheit bedingende und regierende geheime Kraft hingewiesen: auf die aus zartem Keime erwachsene, im Laufe mehrer Jahrhunderte anreifende und erstarkende Reflexion, welche thierisch-dumpfe Gleichgültigkeit verdrängt, den Blick des Menschen in sein Inneres, auf sein Verhältniss zur Aussenwelt und auf seine Erwartungen von der Zukunft hinleitet und in verschiedenartiger Beschaffenheit fortschreitend grössere Allgemein-

heit gewinnt. Sie beginnet mit dem erwachenden Bewusstseyn sittlicher Selbstliebe und mit dem dunklen Gefühl von Freyheit und Gerechtigkeit und erhebet sich zur Ahnung oder glaubigen Anerkennung des obersten Grundsatzes der Christuslehre, zu der bis zur Alles überwindenden Begeisterung gesteigerten Achtung für das Göttliche in der Bestimmung des menschlichen Geschlechtes. Dieser unermesslich reiche Gedanke, von Auserwählten in voller Herrlichkeit tief aufgefasst, von der Mehrheit weniger begriffen, als gefühlt, erzeugte Widerspruch gegen herkömmliche Willkühr und Anmaassung und führte, das ist das Wahrzeichen der den Versuchungen der Selbstsucht erliegenden menschlichen Gebrechlichkeit, früher auf Foderungen von Rechten, als zu der, Alles, was in dem Menschen ist und ihn umgiebt, heiligenden schwierigen Entschliessung, durch sittliche Selbstveredelung und treue Pflichterfüllung, solcher Ansprüche sich würdig zu erweisen; daher hat er, was nur von schwachsinniger Einseitigkeit zu seiner Verdächtigung und Herabsetzung gemissbraucht werden konnte, zu mannigfaltigen Missverständnissen, Uebertreibungen, Verirrungen und Uebereilungen Veranlassung gegeben. Der Gegensatz zwischen dem von geistigen und weltlichen Machtinhabern vestgehaltenen Bestehenden und der Sehnsucht nach dem Besserwerden trat im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leben seit dem XV Jahrh. mit jedem neuen Geschlechte vielgestaltig, immer mächtiger und allgemeiner hervor. Dieses Streben konnte nur seine Läuterung und sittlich vestere Richtung in der Gedankenwelt, welche ihm Daseyn und Gültigkeit verliehen hat, erhalten. Drey Thatsachen scheinen hiezu vorzüglich mitgewirkt zu haben und über die noch fortdauernde Wiedergeburt des geistigen Lebens und Strebens in Europa Licht zu verbreiten: die Entdeckung Amerika's, das Studium der altclassischen Litteratur und die mit tief eingreifendem Erfolge geltend gemachte Anwendung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft auf Religion und Kirche; welche leztere, überhaupt der zusammengefasste und ausgesprochene End-Ertrag vieljähriger Lebenserfahrung und geistiger Entwickelung, so wie die Fundamental-Acte der pflichtmässigen Würdigung des höheren Zieles des gesellschaftlichen Zustandes, durch die beiden ersten vorbereitet und erleichtert wurde.

Die Entdeckung der neuen Welt erweiterte den Gesichtskreis des inneren und äusseren Lebens, führte das Forschen und Denken über die engen Gränzen hinaus, in welchen die Ansicht von irdischen Dingen bisher gehalten worden war, entwurzelte veraltete Vorurtheile, nöthigte zum Misstrauen gegen Abgeschlossenheit und Zuverlässigkeit des Wissens, und weckte Wissbegierde und Untersuchunggeist; der Beobachtung wurden überreiche, auch nach drey Jahrhunderten unerschöpfte Stoffe und unerledigte Aufgaben dargeboten; für Kenntniss der Natur, ohne welche der Mensch ein heimathloser Fremdling auf der Erde bleibt, brach ein hellerer Tag an, der die Dürftigkeit und Trüglichkeit vorgefundener Schulweisheit nicht länger verkennen und die beharrliche Untersuchung immer neue und grössere Belohnung ihrer Mühen hoffen liess. Mit diesen geistigen Erfolgen muss der Einfluss in Verbindung gebracht werden, welchen diese Weltbegebenheit auf das gesellschaftliche Leben und auf die Staatenverhältnisse der Europäer gehabt hat; der Lebensgenuss und das Bedürfniss desselben vermehrten sich, und mit ihnen wurden Gewerbfleiss und Handel erweitert und bis zur höchsten Vollendung gesteigert; der Geldwerth fiel, der Arbeitlohn stieg; Vielseitigkeit und Einträglichkeit der bürgerlichen Beschäftigungen blieben lange in Wachsthum; kühner Unternehmunggeist wurde allgemeiner, entwickelte üppige Kräfte und verfolgte ungewohnte Bahnen des Erwerbes und der Kunstthätigkeit; Ansprüche auf Welthandel und Rücksichten auf Erhaltung und Erhöhung des Nationalwohlstandes führten auf wesentlich veränderte Grundsätze der Staatshaushaltung und des politischen Systems, deren Wirkungen seit dem XVII Jahrh. sichtbarer hervortraten und höchst wahrscheinlich für eine nicht ganz ferne Zukunft eine neue Ordnung der Dinge erwarten lassen.

Das seit dem XIV Jahrh. aufblühende und im XV reicher und vester gestaltete Studium der altclassischen Litteratur (s. 2. S. 271 ffl.), ausdauernd gründliche Arbeitsamkeit mit überraschend neuem Hochgenusse belohnend und durch Veranschaulichung veststehender Gesetze der Sprachbildung und Auslegung dem philosophischen Naturtriebe des Menschen geordnete Richtung und volle Nahrung verleihend, offenbarte den gewaltigen Gegensatz zwischen dem frischjugendlichen Kraftleben des classischen Alterthums und der

Erstarrung der Gegenwart in einem der Wirklichkeit fast ganz entfremdeten Auctoritätwissen, zwischen einer, aus dem gesellschaftlichen Gemeinwesen erwachsenen und mit demselben verschmolzenen, eben so selbstständigen als vielvermögenden Geistesthätigkeit und einem zwecklosen Herumtreiben in unfruchtbaren Speculationen und praktisch gehaltlosen zünftigen Schulstreitigkeiten, erzog die Gemüther zum Freysinne, zur Empfänglichkeit für das Schöne, zum Streben nach selbst gefundener und durch ihr Eingreifen in das Wollen und Thun als bedeutsam sich rechtfertigender Wahrheit und gewann in materieller und formeller Hinsicht einen gleich entscheidenden Einfluss auf Umstaltung und Vervollkommnung aller wissenschaftlichen Beschäftigungen.

Von den ältesten Lobpreisungen des Alterthumsstudiums nur einige: *Poliphili* (d. i. *Franc. Colonna* Dominicaner in Venedig, st. 1525 vgl. *Fabr.* bibl. l. p. 403) Hypnerotomachia. Vened. im Dec. 1499; 1545. F. m. Holzschn.; eine geistreich bizarre Beweisführung dafür, dass die Alten den Traum des Lebens am schönsten geträumt haben; *H. Busch* vallum humanitatis s. humaniorum litterarum contra obtrectatores vindiciae. Cöln 1518. 4; ed. *J. Burckhard.* Frkf. 1745. 8; *And. Ang. Resennii* Lusit. carmen adversus stolidos politioris litteraturae oblatratores. Basel 1531. 4, u. m. a. *Reuchlin*, *Hutten*, *D. Erasmus* u. ihre Freunde vertreten mit Begeisterung die Anerkennung des hohen Werthes der altclassischen Litteratur und erwirken dadurch die Umstaltung des Zeitgeistes in der Gelehrtenwelt.

Ueber Einfluss der humanistischen Litteratur auf die Reformation und auf die gesammte wissenschaftliche Thätigkeit: *Ch. D. Beck* sacrorum emendatio philologiae conjunctissima. Lpz. 1817. 8; *Ch. F. Klaiber* de litteris hum. restitutae per Lutherum doctrinae evangelicae praenuntiis. Stuttgard 1817. 4 u. viele Progr. u. Reden von *Gröbel*, *Baltzer*, *Zumpt*, *Bernhardi* u. a. 1817. — *Ch. D. Beck* epist. ad Irmischium de philologiae cum aliis litteris conjunctione. Lpz. 1817. 8; *D. Jenisch* u. *D. Tiedemann* Pr. Schr. über d. beträchtl. Vortheile, welche alle Nationen des jetzigen Zeitalters aus d. Kenntniss und hist. Untersuchung des Zustandes der Wissenschaften bey den Alten ziehen können. Berlin 1798. 8.

Würdigung des Verhältnisses zwischen alter und neuer Litteratur: *Gabr. Gueret* [st. 1688] Parnasse reformé (Haag 1668. 12) et Guerre des auteurs anciens et modernes. H. 1671; 1716. 12. Für das Uebergewicht und die Unabhängigkeit der neueren erklärte sich *Charles Perrault* [geb. 1616; st. 1703]: le siècle de Louis le Gr. P. 1687. 12 u. Parallèle des Anciens et des Modernes. P. 1688 ff. 4. 12; vgl. *d'Alembert* hist. des membres

de l'ac. fr. 2. p. 165 sqq. Seine Ansicht geistreich aufgefasst und vertheidigt von *Houdart de la Motte* s. *d'Alembert* l. c. 4. p. 487 sqq.; *Saint-Evremond*, *Fontenelle* u. a. Bestritten wurde sie von *Boileau* (Uebers. des Longin p. *M. D.* Paris 1694. 12), *Racine*, *Longepierre*, *Huet*, *Anne Dacier* (des causes de la corruption du gout. P. 1714. 12 etc. etc.) u. A. Vgl. *J. A. Fabricii* opuscula. Hamb. 1703. 4. p. 469 sqq.; *G. H. Ayrer* de comparatione eruditionis ant. et recent. bey *Th. Blackwell* de praestantia class. auct Lpz. 1735. 8. p. 201 sqq ; Mém. de l'ac. des inscr. 12 Hist. p. 80 sqq.; *Millin* Magasin encycl. A. IX vol. 5. p. 7 sqq.; Nachtr. zu Sulzer's Theorie 7. S. 213 ffl. — *Fr. Roth* Bemerkungen über die fortdaurende Abhängigkeit unserer Bildung von der classischen Gelehrsamkeit. München 1825. 4. u. v. A.

Die Frage: „ob das Studium des classischen Alterthums, dessen entscheidenden Einfluss auf die Veredelung aller wissenschaftlichen Thätigkeit dankbar anzuerkennen, die geschichtliche Gerechtigkeit gebietet, als unentbehrliche Richtschnur des Geistes und Geschmackes für alle künftige Zeiten gelten soll?" hat einen tiefen Sinn und weiset auf das Ideal eines höheren Zieles hin, welches nicht aufgegeben werden darf, wenn auch die Annäherung zu demselben sich keinesweges nach gewöhnlichem Zeitmaasse berechnen lässt. Die heutige Geistesbildung und jede lebendig fortschreitende Nationallitteratur gehet, wie Alles, vom Werden zum Seyn über und kann oder soll sich bey wachsender Reife und Selbstständigkeit dazu eignen, für künftige Geschlechter Regel und Quelle zu werden, wie die Werke der Alten für das neuere Europa geworden sind. Die Bedingungen, unter welchen eine solche Erscheinung verwirklicht werden kann, lassen sich ausmitteln. Der Entwickelunggang der gesellschaftlichen und litterärischen Cultur A m e r i k a's, im Norden und nun auch im Süden, kann vielleicht bald als erläuterndes Beyspiel aufgeführt werden. Doch ist nicht zu übersehen, dass auch Nord-Amerika seit 1825 sich zur alten, namentlich zur griechischen Litteratur gewendet und diese als Quelle, aus welcher die allgemeinere Geistesbildung im Jugendunterrichte geschöpft werden soll, anerkannt und die dazu erfoderlichen Lehrbücher aus Teutschland entlehnt hat. — „Die Alten wieder herzustellen „(im Leben)," das ist die Sache; sie zu bewundern, zu beurtheilen, zu anatomisiren, Mumien aus ihnen zu machen, ist nichts als ein Handwerk, eine Kunst, die auch ihre Meister erfodert." *Hamann's* Schr. 3. S. 397. — Schon steht das Wissen der Mathematiker, Naturforscher und Philosophen auf eigenem Grund und Boden; das Gefühl für Schönes und Grosses, die Macht der Sprache, die Kunst der Darstellung hat zwar gleiche Ansprüche und Rechte, erkennt aber allgemein gültige ewige Gesetze an, deren Geist in den Werken des Alterthums am reinsten und kräftigsten abgespiegelt zu seyn scheint.

Die **Befreyung** des menschlichen Geistes aus den alten Banden **des Auctoritätglaubens** und die allmälig von Mehren begriffene **Verpflichtung** und Berechtigung zum Selbstgebrauche der **Vernunft regten** theils den Kampf gegen Scholasticismus an, theils **veranlassten** sie eine sich oft begegnende, oft stark von **einander abweichende** zwiefache Richtung des geistigen Strebens. **Auf** der einen Seite zog sich die menschliche Vernunft, **unzufrieden** mit Leistungen und Endergebnissen ihrer bisherigen **Thätigkeit**, anerkennend die Nichtigkeit des von verblendetem **Eigendünkel** überschätzten irdischen Wissens, voll heisser **Sehnsucht** nach Wahrheit und gründlichem Aufschluss **über die** Räthsel des Lebens, in die unsichtbare Welt der inneren **Forschung** und Betrachtung zurück und huldigte der Mystik, **Theosophie** und Kabbala. Auf der anderen Seite bot sie ihre **Kräfte** auf, um die Mängel und Gebrechen in Wissen **und Leben** zu entdecken, ihre Ursachen zu ergründen, und an **Beseitigung** derselben zu arbeiten. Die folgenreichste **unter** solchen geistig-sittlichen Unternehmungen des praktischen **Rationalismus** war die, umfassender und tiefer eingreifende **Wiederholung** der, schon seit vielen Jahrhunderten von **Einzelnen** erfolglos oder nur mit beschränktem Erfolge versuchten, besonders in Italien vorbereiteten R e i n i g u n g d e s C h r i s t e n t h u m s von willkührlichen Zumischungen und äusserlichen Entstellungen. Sie gelang jetzt, weil viele Gemüther zugänglicher und für Belehrung empfänglicher waren und weil die kirchlichen Missbräuche in ihrem Widerspruche mit den sich vollständiger entwickelnden gesellschaftlichen Verhältnissen anschaulicher hervortraten und durch Hülfe der erstarkten Auslegungkunst, der erweiterten Geschichtkenntniss und der vorurtheilloseren Philosophie nachdrücklicher angegriffen und oft in allverständlicher Landessprache zu allgemeiner Kunde und Theilnahme des bildsameren Layenpublicums gebracht werden konnten. Die von *U. Zwingli* [1512] und in grösserem Wirkungkreise von *M. Luther* [1517] begonnene, bald unaufhaltbar fortschreitende L ä u t e r u n g d e s r e l i g i ö s e n G l a u b e n s und V e r b e s s e r u n g d e s k i r c h l i c h e n L e b e n s leitete den freyen Vernunftgebrauch auf das ethisch Allgemeingültige und sicherte die Ausübung seiner lange beeinträchtigten hochheiligen Gerechtsame. Diese weltgeschichtliche Begebenheit er-

scheinet als reife Frucht der vielseitigen Umstaltung und Veredelung, welche den Sitten, der Denkart und geistigen Bildung durch fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes zu Theil geworden war, und hat daher auf fromme Achtung Aller, welche die sichtbaren Wirkungen und Begünstigungen der über die ehrwürdigsten Angelegenheiten der Menschheit väterlich waltenden Vorsehung zu ahnen vermögen, die unzweydeutigsten Ansprüche. Durch sie ist das richtigere Verhältniss angedeutet worden, in welchem Kirche und Staat, Obrigkeiten und Unterthanen und alle Stände des gesellschaftlichen Vereines zu einander stehen sollen; sie lässt über die oft verletzte Pflicht der Anerkennung der menschlichen Bestimmung, in religiöser und bürgerlicher Beziehung, keinen Zweifel übrig; von ihr ist der Volksunterricht und die allgemeinere Verbesserung des Schul- und Erziehungwesens ausgegangen; sie hat den rechtmässigen sittlichen Protestantismus gegen menschliche Willkühr in das Leben gestellt, die Macht der öffentlichen Meinung begründet und bevestigt, den freyen Untersuchunggeist und das höhere Streben der Philosophie gefördert und geschützt, den Glauben an den endlichen Sieg der Wahrheit und des sittlichen Rechtes belebt und zum Gemeingute des veredelten Volksgeistes erhoben. Das Irrige in der Anklage, dass durch sie die allmälig gleichartige geistig-sittliche Fortbildung eines grossen Theiles der europäischen Menschheit gehemmt worden sey, darf dem Unbefangenen nicht erst nachgewiesen werden, indem die feindseligen Widerstrebungen gegen ihre wohlthätige Wirksamkeit diese selbst nicht verdächtig machen können.

Johann Sleidan 1556; *V. L. v. Seckendorf* 1688 ffl.; **G. J. Planck* Gesch. d. protest. Lehrbegr. Lpz. 1781 ffl.; 1791 fl. 6. 8; *C. L. Woltmann* Gesch. d. Ref. Alt. 1800 fl.; Berlin 1804 f. 3. 8; *J. G. Müller* Denkwürdigkeiten aus d. Gesch. d. Ref. Lpz. 1806. 2. 8; *Ch. W. Spieker* Gesch. Luther's u. d. Kirchenverb. 1. Berlin 1818. 8. — *C. L. Reinhold* Ehrenrettung der *L.* Ref. gegen zwey Capitel in *M. I. Schmidt* neuerer Gesch. d. T. (Th. 1. S. 289 u. 309) Jena 1789. 8.; wenn es um Hervorhebung der (in Aeusserlichkeiten, Buchstäbeleyen und Deuteleyen nachweisbaren, die sittlich geistige Wirksamkeit durchaus nicht beeinträchtigenden, vielmehr die Nothwendigkeit einer allumfassenden Umstaltung veranschaulichenden) Schattenseite der Reformation zu thun ist, vgl. *C. A. Menzel* Neuere Geschichte der Teutschen. 1826 und *F. B. v. Buchholz* Geschichte der Regierung Ferdi-

nand's I. Wien 1831. — Ueber *U. Zwingli: Osw. Myconius* 1536; *Fel. Nüscheler* 1776; *J. Casp. Hess* 1810, dazu **L. Usteri* litt. Anhang 1811 u. Nachtr. in *Stäudlin* u. *Tzschirner* Archiv f. Kirchengesch. B. 1 u. 2; **J. M. Schuler* U. Zw. Zürich 1818; II Ausg. 1819. 8; *L. Wirz* Neuere helvet. Kirchengesch., fortges. v. *M. Kirchhofer*. Zürich 1813 ffl. 2. 8. — **Ch. Villers* Essai sur l'esprit et l'influence de la reformation de *L.* etc. etc. Paris 1804; Ed. II. 1805; Ed. III. 1808. 8; Teutsch von *N. P. Stampeel*. Lpz. 1805; 1819. 8; von *C. F. Cramer* mit *Abhandl. v. *H. Ph. C. Henke*. Hamb. 1805. 8. — *Th. M'Crie* Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung der Reformation in Italien im XVI Jahrh. Aus dem Englischen. Lpz. 1829. 4. — Das Verhältniss der katholischen Kirche zur Litteratur und Kunst ist geistreich erörtert in *Carové* über alleinseligmachende Kirche Abth. 2. S. 121 f.

Nur zu bald hemmten Anmaassungen der zünftigen Schriftgelehrten und Kirchenbeamten, welche sich zu Zionswächtern über vermeinte oder selbstgemachte Rechtgläubigkeit berufen hielten, verbunden mit engherzigem Misstrauen der für Unbeschränktheit ihrer Gewalt besorgt gewordenen Regierungen, den Fortgang der von beyspiellos kräftiger Beharrlichkeit so glorreich errungenen Geistesfreyheit; pfäffischer Auctoritätglaube, zünftig pedantischer Schulzwang und selbstsüchtige Bevormundung der Gewissen und Meinungen erhoben sich auf das neue aus ihren Trümmern und bethätigten vollauf ihren Eifer, der Vernunft die von heldenmüthigen Arbeitern zersprengten Fesseln wieder anzulegen. In den Kreisen, welche das mühevoll erworbene Kleinod der Geistesfreyheit bewahren und zum sittlichen Gemeinwohle verwenden sollten, herrschte eben so trotzig breites als müssiges theologisches Schulgezänke, dem alles wissenschaftliche Thun untergeordnet oder aufgeopfert wurde; die Lust an freyer Forschung zog, wo nicht Misshandlungen, doch Verdacht und gehässiges Misstrauen zu; die Unbefangenheit im Untersuchen erlosch, gerade Offenheit galt als Wahnsinn oder verbrecherische Widersetzlichkeit gegen Gebote der Alleinmacht; das Volk war um seine Hoffnung einer hellen und freudigen Zukunft betrogen und zu ehemaliger sittlicher Verwilderung in Dienstbarkeit seines Wissens und Wollens verurtheilt. Eine vervielfachte, gleich freche und furchtbare Papstgewalt trat an die Stelle der von den Reformatoren tapfer bekämpften römischen, und wurde von wilden Ketzermachern und kirch-

lichen Zwingherren, fürstlichen Beichtvätern, Superintendenten und Professoren mit pharisäischer Erbitterung oder mit albernem Ernste rechthaberischer Beschränktheit ausgeübt. Die Erben der protestantischen Lehre verletzten die gute Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit an ihren edelsten Lebensorganen, indem sie dieselben Grundsätze befolgten, von welchen ihre Gegner, die hartnäckigsten Vertheidiger der alten kirchlichen Ordnung, ausgingen. Vielgestaltiger Kampf gegen selbstständigen Vernunftgebrauch oder rationalen Eigenwillen war in allen Ländern Europa's an der Tagesordnung; aber der gewaltsame Obscurantismus scholastischer Paläologen und ihrer vornehmen Schergen in der neuen Kirche, und alle tückische Grausamkeit der Inquisitiongerichte und alle blutige Frevelthaten der mit dem Rachschwerd bewaffneten Uebermacht in der alten, wenn sie auch stürmische Uebertreibungen erzeugten, das Gleichgewicht in der sittlichen Welt störten, ganzen Geschlechtern Knechtssinn, Muthlosigkeit und Erschlaffung aufzwangen, richteten nicht so grosses und auf die Dauer verwüstendes Unheil an, als die schlaue Betriebsamkeit des von *Ignaz v. Loyola* [geb. 1491; st. d. 30. Jul. 1556] gestifteten [1537], aber erst von *Jac. Lainez* [st. 1565] und *Alph. Salmeron* [st. 1585], besonders von *Claud. Aquaviva* [geb. 1543; st. d. 31. Jan. 1615] zum vollendetsten Täuschungsysteme erhobenen Jesuiten-Ordens. Diese dem, in sich mächtigen Protestantismus entgegengesetzte, zur Aufrechthaltung des päpstlichen Ansehens und zur Erweiterung des römischen Kirchengebietes oder zur Wiedereroberung des verlornen bestimmte Anstalt, deren Geheimlehre und eigenthümliche Zwecke selbst vielen arglosen Mitgliedern unbekannt bleiben konnten, prunkte mit Gelehrsamkeit und mit einem Schein von Aufklärung, welche darauf berechnet war, die Vernunft in einem Dämmerungzustande zu erhalten und nie zur Erstarkung durch sittliche Freyheit gelangen zu lassen, und suchte geistlichen und weltlichen Despotismus hinter einem Trugbilde der Freyheit zu bergen, schmeichelnd dem Eigennutze der Vornehmen und Weltklugen durch verheissene Verewigung geistiger Willenlosigkeit und Leibeigenschaft des grösseren Volkshaufens. Mit allerley Künsten, bald mit schlüpferig bequemer Sittenlehre, bald mit asketischer Strenge, bald mit gelehrter Vielwisserey und Gründlichkeit, bald mit

frommer Verachtung des menschlichen Wissens, bald mit gewandter Theilnahme an den Angelegenheiten der Zeit, bald mit arglistiger Verdächtigmachung der Gefahren des Zeitgeistes, herrschte dieser Orden, ein schwer erreichbares Muster geheimer Policey, über Gewissen und häusliches Leben, über Hof und Staat, Kirche und Litteratur, Unterricht und Erziehung. Eben so viele geheime sündhafte Gelüste, als grosse öffentliche Verbrechen sind aus dem Schoosse dieser Gesellschaft hervorgegangen und ihre Kopf und Herz vergiftende Grundsätze und Ansichten sind in alle Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens eingedrungen. Darum konnte die, wenn schon in ihren lezten Ursachen nichts weniger als preiswürdige, doch, nach den Foderungen des Staatswohles gewürdigt, zeitgemässe Aufhebung [d. 21. Jul. 1773] zunächst nur das äussere Daseyn derselben treffen und ihre unerfreuliche Wiederherstellung [d. 30. Jul. 1804; d. 7. Aug. 1814] mag als offene Kriegserklärung einer durch Oeffentlichkeit weniger furchtbaren alten Partey betrachtet werden und bedroht die Menschheit mit geringeren Gefahren, als sie von vorhergegangenen und zum Theil noch jezt im Finsteren schleichenden Umtrieben zu besorgen hatte.

Corpus institutorum S. J. Antwerpen 1702 (1709); Prag 1757. 2. 4; Arcana oder Monita secreta, auch Privata Monita S. J. 1782; 1816. 8; Catechismo de' Gesuiti. Lpz. 1820. 8, vgl. Hermes St. 7 S. 1 ffl. — *P. Ph. Wolf* Gesch. des Jes. Ordens. Zürich 1789 ffl.; Lpz. 1803. 4. 8; **J. T. Spittler* über Gesch. u. Verfassung des J. O. (im Anh. z. 17 B. d. Teutsch. Encykl. 1793) herausg v. *L.* Lpz. 1817. 8; **J. Gurlitt* Geschichte der Jesuiten Hamburg 1822. 4. — *de Pradt* du Jésuitisme ancien et moderne. Paris 1825. 8: u. v. a. — Verzeichniss der Schr. üb. J. in *Crevenna* zweyt. Cat. Th. 4; *Hollis* Schenkung an die Stadtbibl. in Zürich.

Zu beachten ist der Einfluss der Jesuiten oder des vielgestaltig waltenden Jesuitismus auf die, seit *J. V. Andreae's* arglosem moralisirenden Scherz mit Rosenkreuzerey 1616, immer zahlreicheren geheimen Gesellschaften; in ihnen offenbaret sich ein zweckloser, mit dem Heiligen der Menschheit geheimnissvoll spielender, oft sich selbst täuschender Kastengeist, welcher zu vielerley Umtrieben verwendet werden kann: s. *Krause* die ältesten Kunsturkunden der Freymaurerey. Dresden 1810. 8; *G. Ch. M. Jeder* Allotria. Berlin 1824. S. 118 f.; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 5. S. 314 f. 10 S. 280 f.; *F. W. Lindner* Mac-Benac oder das Positive der Freymaurerey 1817; III verm. Aufl. Lpz. 1819 8

Die verschiedenartigsten Anstrengungen, systematische und im lezten Zwecke einträchtige Maassregeln, menschenfeindliche Anschläge und wiederholte Gewaltstreiche können wohl den endlichen Sieg des Wahrheitlichtes erschweren und verzögern; aber sie vermögen nichts gegen die geheime Allmacht desselben, welche ihm gültige Anerkennung sichert, und er tritt, wenn die Zeit reif ist, in ganzer Herrlichkeit hervor. Die genauere Betrachtung solcher Hemmungen und ihrer, immer bedingten, unglückschwangeren Wirksamkeit lässt ein unwandelbares Gesetz in der sittlichen Weltordnung ahnen, welches gegen zaghaften Missmuth und vermessene Zweifelsucht kräftig schützt und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechtes zum Höheren als Pflicht gebietet. Dass die am Ende des XVI und im XVII Jahrh. beabsichtigte Verfinsterung der sittlich-geistigen Welt und das Zurückdrängen der wissenschaftlichen Thätigkeit in altscholastische Formen missglückte, ist zunächst der Mathematik und Physik zu verdanken. Beide Wissenschaften, anfänglich besonders die erstere, wurden seit dem XVI Jahrh. eifrig und mit überaus schnellem und grossem Erfolge bearbeitet; sie waren die einzigen von herrschsüchtigen Theologen nicht besetzten und mit veraltet scholastischen Bollwerken nicht verschanzten Gebiete im Reiche der Wissenschaft; in ihnen konnte sich der selbstständige Vernunftgebrauch behaupten, seine Kräfte prüfen, beurkunden und verstärken; blieben sie auch nicht ganz unberührt von dem auf alles ausgedehnten theologischen Schulzwange, so waren sie doch zu vielseitig reich und für den, der nicht immer in ihnen lebte, zu räthselhaft fremdartig, um von den noch so misstrauisch-wachsamen Litteratur-Aufsehern in allen ihren Theilen umfasst und beobachtet und nach ihren, meist geräuschlosen sicheren Fortschritten und Wirkungen beurtheilt werden zu können. Auch waren sie vor allen anderen Wissenschaften zur anschaulichen Beweisführung geeignet, gegen welche hypothetische Theorie, scholastische Sophistik und pseudoorthodoxe Arglist und Absprecherey nichts vermögen; sie erhielten und erkräftigten das Recht der von fremder Willkühr unabhängigen, eigenthümlichen Beobachtung und arbeiteten, ohne äusseren Streit, blindem Auctoritätglauben mit unzweydeutigem Erfolge, wenigstens mittelbar und nachhaltig für eine

nie ferne Zukunft entgegen. *Copernicus* hatte die höchstwahrscheinlich richtigere Erklärung des Weltsystems aus unverdienter Vergessenheit hervorgerufen und die sich dagegen auflehnenden Sinne mit ihr auszusöhnen versucht; *Bacon* drang auf einfach gründliche Kenntniss der Natur durch Beobachtung, Erfahrung und Berechnung; *Galilei* und *Kepler* erforschten die mechanischen Gesetze der Natur und machten Entdeckungen, deren Wahrheit und Wichtigkeit nur verblendeter Parteyhass und ungelehriger Systemtrotz verkennen konnten; *Descartes*, in Tiefe und Kühnheit des Scharfsinnes bald von *Spinoza* übertroffen, wendete die logische Methode grosser Vorgänger auf Untersuchung aller Gegenstände der menschlichen Erkenntniss an; *Pascal* schloss das Geheimniss der höheren mathematischen Speculation auf und *Newton* und *Leibnitz* wetteiferten in genialer Bereicherung des mathematischen und physikalischen Wissens und gestalteten dasselbe zum geistigen Gemeingute, mit welchem fortan gewuchert und fortschreitend neuer Wachsthum und vestere Begründung vorbereitet wurde. — Die einseitige Anhänglichkeit an dem Buchstaben des classischen Alterthums war ermässigt; Sachkenntniss und Wissenschaftlichkeit hatten die Oberhand gewonnen; Achtung für Beobachtung und Erfahrung hatte sich verallgemeinert; die Beziehung des Wissens auf Wollen und Thun wurde häufiger anerkannt. Die politischen Umwälzungen in den Niederlanden und in England veranlassten freyere und für Wissenschaft und Leben gleich folgenreiche Untersuchung der Staatsverfassung, der Gesetzgebung, der Staatshaushaltung, der Menschenrechte und des gesellschaftlichen Gemeinwohles; die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts wurden Gegenstand gründlich praktischen Nachdenkens; die öffentliche Meinung war wiedergeboren und fand in der Litteratur ihre Stütze; durch sie ging vieles der geistigen Errungenschaft mittelbar in alle Verhältnisse und Kreise des gesellschaftlichen Vereines über. Frankreich, durch zahlreiche Anstalten und Ermunterungen für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, und später England, durch treffliche praktische Denker und sinnvolle Gemeinnützigkeit im litterärischen Wirken glänzend, hatten, bey zunehmender engerer Verbindung der europ. Staaten, überwiegenden Einfluss auf das geistige Leben und Streben; beharrlicher Fleiss

im Sammeln und umsichtige Benutzung der litter. Stoffe aller Zeiten und Völker erhoben Teutschland zur Heimath vielseitiger Gelehrsamkeit.

Seit der Mitte des XVIII Jahrh. waltete freyeres Denken vor und fand, ungeachtet mannigfacher Gegenwirkungen, fast überall Eingang und Achtung. Geistige Regsamkeit tritt vielgestaltig in das Leben ein; die hohe Würde des Vernunftgebrauches wird mit derselben Gerechtigkeit anerkannt, mit welcher die Grenzenbestimmung seiner Zulässigkeit geahnet wird. Skepticismus, Kriticismus, Idealismus und Naturphilosophie haben durch ihre Reibungen die Vernunftthätigkeit geläutert und einen für Wahrheit und Sittlichkeit wohlthätig regsamen Antagonismus erzeugt; die Natur wird emsiger beobachtet und geistreich aufgefasst; der Sinn für Schönheit erkräftiget und veredelt sich; die genügendere Wiederherstellung der Einheit aller wissenschaftlichen Bestrebungen, als Strahlen Eines Lichts, wird ersehnt und von den Führern und Meistern des geistigen Lebens veranschaulicht; die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Wirklichkeit ist eben so sichtbar im Steigen, als die Früchte reiferer Geistesbildung sich in Thatsachen beurkunden, über deren Gehalt die Nachwelt richten wird. Kampf zwischen Licht und Finsterniss muss fortdauern; das Menschengeschlecht bedarf seiner. Nur Allmacht des Geistes und des ihm verbrüderten Glaubens überwältiget auf die Dauer die Rohheiten und Greuel der von sündhafter Selbstsucht aufgeregten und gemissbrauchten Kraft des allzu leicht getäuschten Volkes; dem aus seinen Ufern getretenen, vieles verwüstenden, vieles mit sich fortreissenden Strome des verwilderten gesellschaftlichen Lebens können nur tapfere Weisheit und allgemein fassliche Wahrheit rettende und schützende Dämme entgegensetzen.

J. J. Leuliette Tableau de la littérature en Europe depuis le seizième siècle jusqu'à la fin du dixhuitième. Paris 1809. 8.

2.

Im XVI Jahrh. wird die Umschaffung und Ueberlegenheit Europa's entschieden; Europa ist im Alleinbesitze der Litteratur, welche nur in kleineren Gaben auf andere Welttheile übergehet; ihm werden neue Kenntnisse und neue Be-

dürfnisse zu Theil, neue Sitten, neue Reichthümer, neue Erwerbsmittel, grosse Hoffnungen und Ansprüche, kleinliche Besorgnisse und Vorsichtmaasregeln, Entwürfe der Menschlichkeit, der Gewalt und der Arglist, Gewissensfreyheit und Inquisitiongerichte, Volksschulen und Versorgungsanstalten für Hülflose, stehende Heere und Jesuiten. Ritterlicher Hochsinn und grossartige Tapferkeit beurkundeten sich in den teutschen Sickingen und Berlichingen und im französischen Bayard, wie in den Spanischen Unterdrückern der neu entdeckten Welt und bey Portugiesen in Ostindien oder bey Britten und Niederländern auf den Meeren; in gleicher Weise bey den Wortführern für Schönheit, Wahrheit und Recht, im Kampfe gegen scholastischen und hierarchischen Obscurantismus, und bey allen Machthabern des eindringlichen Wortes und der die Einbildungkraft beherrschenden Künste. Das grosse Heldenzeitalter der neueren Zeit wird aufgethan in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Kunst, in den Anstrengungen des Krieges und Friedens. Während *Mich. Angelo*, *Leon. da Vinci*, *Rafael*, *Correggio*, *Tiziano* unerreichbare Kunstwerke hinzauberten und *Dürer*, *Cranach* und *Holbein* die Wahrheit der Natur in gedankenreichen Bildern versinnlichten, *Ariosto* die Wunder der Feenwelt erneute, *Camoëns* die Heldenthaten seines Vaterlandes feierte und *Hans Sachs* die lezten Laute des bürgerlichen Meistergesanges vernehmen liess; während in Italien der üppigsten Lüsternheit in Liedern und Novellen gehuldigt, Thorheit und Schwäche mit zügelloser Laune gegeisselt und seltsame Mannigfaltigkeit im Ergiessung spöttischen Muthwillens ausgesonnen wurde, und *Macchiavelli's* Meisterhand die Grundzüge des modernen Despotismus nach dem Leben zeichnete; griffen *Zwingli* und *Luther*, unter freudiger Beystimmung von Millionen, die römische Zwingherrschaft und die sittlichen Gebrechen der Kirche und des öffentlichen Lebens mit Feuermuth an, gestalteten *Melanchthon*, *J. Camerarius* und *J. Sturm* das gelehrte Schulwesen, drängten geistvolle Humanisten die ausgelebte Scholastik in ihre klösterliche Schlupfwinkel zurück, entstanden Volksschulen und Universitäten; erblickte *Copernicus* die Bewegung der Erde um die Sonne, umschiffte *Magellan* die Welt, stellten *C. Gesner* und *G. Agricola* das Studium der Naturgeschichte her und Theologie, Medicin und Jurisprudenz wur-

den gereinigt und vervollkommnet. Auf so reiches, fast blendendes Licht mussten nächtliche Schatten folgen; allerley Selbstsucht und trotzige Willkühr sannen auf Wiederherstellung ihrer alten guten Zeit und liessen sich die Ueberwältigung des sittlich-religiösen und bürgerlichen Freyheitsinnes mit bitter-strengem Ernste angelegen seyn; Gewalt wurde den Gewissen angethan, das selbstständige Aufstreben der Geister gezügelt, die Eigenthümlichkeit der Ansichten als frevelhafte Widerspenstigkeit verfolgt; die sultanische Alleinmacht geistlicher und weltlicher Treiber gewann wieder Boden und Wurzeln; die gebildetsten Staaten wurden durch Religionkriege und Bürgerkämpfe verheert; Servet büsste auf dem Scheiterhaufen für missfällige Religionmeinungen; Alba's Blutgerichte und die Pariser Bluthochzeit sind grässliche Wahrzeichen der teuflischen Verbindung zwischen angeblicher Rechtgläubigkeit und menschenfeindlicher Regierungwillkühr. Die Stimme des edlen *Montagne* verhallte in der Wüste.

v. Archenholz hist. Bemerkungen über die grosse sittl. Revolution im XVI Jahrh., in: Kl. hist. Schr. 1. S. 55 ffl; *C. S. Schurzfleisch* historia civilis, sacra et litteraria saec. XVI in Annales digesta. Lpz. 1731; 1733. 8. — (*J. Fichard*) Vitae (16) virorum, qui superiore nostroque (XV. XVI.) saec. eruditione et doctrina memorabiles fuerunt. Frkf. 1536. 4; *A. Teissier* éloges des hommes savans, tirés de l'hist. de *de Thou*. Genf 1683; Utrecht 1696 2. 12; Amsterd. 1702. 3. 12; Leiden u. Amst. 1715. 4. 12; vgl. Journ. litt. 7. p. 30 sq. 377 sq. — *Joh. Clessii* unius saec. ejusque virorum litt. monumentis tum florentissimi tum fertilissimi ab a. 1500 ad a. 1602 elenchus consummatissimus librorum hebraei, graeci, latini, germani aliorumque idiomatum, typorum aeternitate consecratorum. Frkf. 1602. 4.

Im XVII Jahrh. machen Jesuiten weit und breit ihren allumfassenden Einfluss auf Regierungen und Völker geltend und nach den Früchten, die er trug, lässt sich der oberste Grundsatz und das geheime Ziel ihres Wirkens beurtheilen. Religiöse Bürgerkriege und gewaltsame Unterdrückung aller Regungen des Freysinnes und kräftigen Selbstgefühles dauern fort in Frankreich, England, Teutschland; das geistige Leben erstarret in kleinlicher knechtischer Anhänglichkeit an dem Buchstaben des alten Herkommens und kirchlich-politische Zuchtmittel bezwecken ungestörte Alleinherrschaft derselben; das Band, welches Wissenschaft mit dem gesellschaftlichen Gemeinwohle zusammenhält, ist zerrissen; der sittlich-freye

Forschungtrieb erstirbt; der grosse Haufe verwildert und sinket in vielen Gegenden zur thierischen Stumpfheit herab oder hat nur für Fanatismus Empfänglichkeit. Aberglaube und Wundersucht, Hexereyen und Zaubereyen, apokalyptische Visionen und vielgestaltige Schwärmereyen sind zur Tagesordnung geworden; abgewendet von der widrigen, geistig-todten Aussenwelt erkranket die innige Sehnsucht nach dem Höheren an mystischem Ueberreiz, welcher der gedankenlosen Verkehrtheit des Zeitalters gegen über oft, und nicht mit Unrecht als schöpferische Geisteskraft erscheinen muss. Ueberall begegnen Pedanterey und Charlatanerie, Sectirerey und Parteywuth, tückische Aufspürung verdächtiger Meinungen und sogenannter Ketzereyen, und rachlustige Verfolgungen, welche oft nur mit Verurtheilung zum Tode oder zu ewigem Kerker enden. Die gleichzeitige Vervielfältigung geheimer Gesellschaften erkläret sich aus einem Bedürfnisse, welches keiner Rechtfertigung bedarf. Das Kunstleben blühete indessen unbeeinträchtigt fort; das bezeugen die Namen *Ann.* u. *L. Carraccio*, *Dominichino*, *Guido Reni*, *v. Dyk*, *Rubens*, *Rembrand*, *Ph. Wouvermann* u. a. Köpfe vom ersten Range brachen für Anbau der Nationallitteratur mit schöpferischer Genialität neue Bahnen; in England *Shakespear*, der unübertreffliche Beobachter des inneren Menschen und der äusseren Welt, und *Milton*, der Feierliche; in Spanien der humoristische *Cervantes* und der tief religiöse *Calderon*; in den Niederlanden van *Hooft*, *Jac. Cats* und *v. d. Vondel*; in Teutschland *M. Opitz* und seine Freunde. Vorzüglich zeichnet sich Frankreich durch wissenschaftliche Regsamkeit und sprachliche Kunstthätigkeit aus; seine erste classische Schriftsteller, *Molière*, *P. Corneille*, *J. Racine*, *Boileau*, *J. de la Fontaine*, *Bossuet*, *Fénélon* u. a. gehören diesem Zeitalter an. — Die Hauptstützen des wissenschaftlichen Vernunftgebrauches und die Grundbedingungen des sichergestellten weiteren Fortschreitens freyer Geistesthätigkeit waren Mathematik und Physik; sie wurden gründlich bearbeitet und vielseitig bereichert von *T. de Brahe*, *Galilei*, *Kepler*, *Bacon v. Verulam*, *W. Harvey*, *Bl. Pascal*, *Ch. Huygens*, *Hevel*, *v. Tschirnhausen* u. a. bis auf *Newton* und *Leibnitz*; ihnen stellten sich mit nicht geringerem Erfolge die philosophischen Bestrebungen der *H. Grotius*, *Descartes*, *Spinoza*, *Leibnitz*, *Bayle*, *Tho-*

masius, *Locke* u. A. zur Seite. Für die Geschichte wurde mit wackerem Fleisse und mit gelehrter Einsicht gesammelt; Wappenkunde und Urkundenlehre wurden zu Wissenschaften erhoben; Erdkunde gewann beträchtlich an Umfang und Sicherheit. Das philologische Studium wurde auf historische Gesichtspuncte zurückgeführt und mit Sachkenntniss in engere Verbindung gebracht. Das römische Recht fand in Frankreich und Holland tüchtige Bearbeiter; die Vervollkommnung der Naturkenntniss wirkte wohlthätig auf Medicin; der Theologie flossen aus den freyeren Forschungen und Aeusserungen der Socinianer und Arminianer, so wie aus den Streitigkeiten der Jansenisten und Molinisten mannigfaltige neue Ansichten zu; P. Sarpi und die Grundsätze der gallicanischen Kirche beschränkten die verjüngten Anmaassungen der römischen Hierarchie und Spener's praktische Schule that der unfruchtbaren Einseitigkeit protestantischer Scholastik und Polemik Einhalt. Es entstanden in Italien, Frankreich, England, Teutschland wissenschaftliche Vereine, welche der Naturforschung und Mathematik erpriessliche Dienste leisteten; die Zahl der Schulen und Universitäten vermehrte sich und ihre innere Einrichtungen erfuhren manche Verbesserungen; viele Bibliotheken und Kunstsammlungen wurden angelegt, bestehende erweitert; der verallgemeinerte Gebrauch der Buchdruckerkunst, die wachsend vestere Gestaltung des teutschen Buchhandels und die bald nach ihrer Entstehung vervielfachten und zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen litterärischen Zeitschriften erleichterten den Gedanken-Austausch und das Gedeihen eines wissenschaftlichen Weltbürgersinnes. Wenn auch gegen das von Will. Penn [1681] zur Grundlage eines jezt blühenden und mächtigen Freystaates in Amerika erhobene Gesetz allgemeiner religiöser Duldung und Bruderliebe von Europäern schwer gesündigt worden war und noch immer oft genug gefrevelt wurde, so konnten doch pfäffischer und weltlicher Sultanismus schneidender Verspottung und wohlverdienter Verachtung sich nicht entziehen; Niederländische Pressfreyheit war ein wirksames Gegengift der pestartigen Willkühr und trotzigen Hoffart in Staat, Kirche und Wissenschaft; bürgerliche Denkfreyheit gewann endlich in England eine Sicherheitstätte; Frankreich war der Sitz des Geschmacks und des durch Kunst veredelten Lebensgenusses,

Teutschland Musterbild treuen wissenschaftlichen Fleisses und litterärischer Rechtlichkeit. Auf das neue kündigte sich eine bessere Zukunft an, deren vestere Haltung und längere Dauer in den lehrreichen Erfahrungen vorhergegangener Rückschritte selbst ihre Gewährleistung zu haben schienen.

J. H. Boecler de fatis litter. nostri aevi, in *Ej.* Dissertatt. acad. Strasburg 1701. T. 2. p. 1231 sqq.; *J. A. Turretin* or. de saec. XVII erudito et hodiernis litterarum periculis. Genf 1704. 4 und in *Kapp* orationes selectiores p. 497 sqq.; auch in *T.* opusc. Brunschw. 1725. 8 oder oratt. acad. Genf 1737. 4. — *Chr. Gryphius* Apparatus s. Diss. isag. de scriptoribus historiam saec. XVII illustrantibus. Lps. 1710. 8.

Die grosse Erbschaft von Ideen, Erfahrungen und Vorarbeiten gründlicher Selbstdenker und beharrlicher Forscher, welche auf das XVIII Jahrhundert überging, wurde nicht nur dankbar gewürdigt und sorgsam bewahrt, sondern auch mit eigenthümlichen Erwerbungen, mit Schätzen des Wissens und Freuden des Gefühles wetteifernd vermehrt und zur Erhöhung des geistigen Gemeinwohles, wuchernd für allgemeinere Veredelung der Menschheit angewendet; besonders seit der Mitte des Jahrh. werden durch freyere Mittheilung und steigende Wechselwirkung die rascheren und fruchtbareren Fortschritte gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Geistesbildung immer sichtbarer. In wundersamer Mannigfaltigkeit und oft räthselhafter Entwickelung treten kühne Ansichten und höhere Bestrebungen, geheimnissvolle Mächte aus dem unsichtbaren Reiche unendlicher Schöpfungkraft in die Erscheinungwelt über; das äussere gesellschaftliche Daseyn und die wissenschaftliche Thätigkeit werden von den Ausstrahlungen des inneren Lebens durchdrungen, erleuchtet und erwärmt, befruchtet und neu gestaltet. Für Erkenntniss und Beobachtung werden neue Gesichtspuncte entdeckt, für Gefühl und Betrachtung ergiebige Quellen aufgethan. Bewegung, Wechsel und immerwährender Kampf walten vor im geistigen Leben; Vielen, welche sich für stimmberechtigt halten, ist noch nicht offenbar worden, was in ihm ist und wird; das Neue veraltet so schnell, als das Alte sich erneuet; das Zweifelhafte gewinnet unerwartete Bestätigung und, was als unantastbare Erfahrung galt, wird durch wiederholte Prüfung erschüttert. Nur der sittliche Glaube an himmlische Würde und Bestimmung der Menschheit ist keinem Wechsel unterworfen und

wächst an Stärke und Wirksamkeit; was in ihm nicht seine Wurzel hat, bleibet unstät und wankend, hingegeben den Gewalten und Wettern der Zeit. Dieser Glaube vermag das Störende in Wahrnehmung feindseliger Widersprüche des Lebens zu mildern; ihm lösen sie sich in Alles versöhnenden Einklang auf: er vernimmt die prophetischen Aussprüche der Geschichte über den Entwickelunggang der menschlichen Bildung und ahnet die Deutung ihres inhaltschweren Sinnes. Darum mögen in dem Jahrhunderte, welches nicht ohne zureichenden Grund mit dem Beynamen des aufgeklärten bezeichnet worden ist, die härtesten Gegensätze neben einander bestehen: religiöses Stillleben und ungebundene Sinnlichkeit und zudringliche Vernünfteley; Geisterseherey, Wunderspiel und hundertfältige Schwindeley neben kalter Untersuchung und ruhigem Tiefblick; furchtlose Zurückfoderung unveräusserbarer Rechte, begeisterte Ansprüche auf geistige und bürgerliche Freyheit und freche Vertheidigung unbeschränkter Willkühr und verewigter Leibeigenschaft; fromme Liebe, die alles opfern will für das Heil der Menschheit, und gierige Selbstsucht, die auch das Heilige nicht verschonet, um damit für eigenen Gewinn schnöden Wucher zu treiben; Hass und Vergötterung der Vernunft. Diese Gegensätze selbst verkünden und rechtfertigen die eigenthümliche Bedeutsamkeit des Zeitalters; das Leben, sich frey entfaltend von seiner Licht- und Schattenseite, erzeuget ein zur Erndte anreifendes Ergebniss; im Kampfe erstarken die durch ihn aufgeregten Kräfte; auf Erden ist friedliche Stille des Geistes Tod.

Zur Abweisung des Verdachts, als sey der Werth des lezten Jahrh. überschätzt worden, genüget eine leichte Andeutung dessen, was der Endertrag seiner Leistungen heissen darf. Alle Theile der Mathematik sind seit der *Bernoulli*, *L. Euler's* und vieler A. Vorgang, von Franzosen, Teutschen, Britten, Italiänern u. s. w. mit neuen Methoden, scharfsinnigen Combinationen und mit Berechnungen, welche den Foderungen der sprödesten Genauigkeit genügen; Astronomie ist von Gelehrten derselben Nationen mit zahllosen Beobachtungen und wichtigen Entdeckungen bereichert worden. Die gesammte Naturwissenschaft hat durch noch immer steigenden Zuwachs an Stoff und an fortwährend geprüften Folgerungen der Forscher eine ganz neue Gestalt angenommen; die Phy-

sik hat durch Erfahrungen über Luftarten, Magnetismus, Elektricität und Galvanismus, besonders durch nähere Verbindung mit Chemie, welche von *Lavoisier* bis *Berzelius* und *Davy* Riesenschritte gethan hat, an Umfang und Gediegenheit gewonnen; die Thier- und Pflanzenkunde ist nach *C. Linné* unermesslich erweitert und bis auf die kleinsten Einzelnheiten in sich stets vervielfältigende Untersuchung genommen worden; für die Mineralogie ist mit *Werner* eine neue Zeit, fruchtbar an folgenreichen Ergebnissen, angebrochen. Der Einfluss, welchen diese wissenschaftliche Eroberungen auf die Medicin haben, tritt seit *Stahl*, *Fr. Hoffmann* und *A. Haller* mit jedem Menschenalter anschaulicher hervor und ist in allen gebildeten Staaten von fast gleicher Wirksamkeit. — Dass Kritik und Auslegung der alten Classiker frisch belebt und mit ausgezeichneter Tüchtigkeit bearbeitet worden sind, lehret die staatliche Reihe hochverdienter Philologen von *R. Bentley* und *Tib. Hemsterhuys* bis auf *F. A. Wolf* und *G. Hermann*; die *Ernesti-Heyne*sche Schule setzte Philologie mit anderen Disciplinen in nähere Verbindung und Winckelmann mit dem seelvollen Studium der Kunst, welches fortan eifrigst angebaut worden ist. Für die Geschichte wurde rastlos gesammelt und geforscht; doch kündigte die kaum übersehbare Erndte auf diesem Felde nur neue Pflichten und Arbeiten an, denen sich viele mit Einsicht und Freudigkeit unterziehen, unterstützt von trefflichen Hülfsmitteln für Zeitrechnung, Diplomatik, Numismatik, Epigraphik, Genealogie und Heraldik; die wiedergeborne historische Kunst ging von Franzosen und Britten zu den Teutschen über und fand bey den meisten Völkern Europa's dankbare Aufnahme. Erd- und Völkerkunde erhielt durch eine Fülle vorzüglicher Erfahrungen reichen Stoff und durch Verbindung mit Naturkunde und Astronomie vestere Grundlagen und wissenschaftliche Richtung. Auf Vervollkommnung der Jurisprudenz und Theologie, fast ausschliesslich in Teutschland blühend, wirkten die Fortschritte in philologischen, historischen und philosophischen Studien entscheidend ein. Die Philosophie, einheimisch in Teutschland, welches deshalb von verstockten Gegnern des Vernunftgebrauches hart genug verunglimpft wird, durchschritt in wenigen Jahrzehnten eine Laufbahn von Jahrtausenden und drang mit siegender Allmacht in alle Verhältnisse

des Wissens, Strebens und Wollens ein, schuf Regierungklugheit in Staatsweisheit, gedankenlose Kinderzucht in umsichtige Erziehungkunst, schlaffe Herkömmlichkeit und öde Leerheit des Lebens in sinnige Betrachtung und sittlich-kräftige Theilnahme um. — Die Wechselwirkung in der geistigen und litterärischen Welt steiget fortwährend in Allgemeinheit und Stärke; die niederen und höheren Unterrichtsanstalten haben sich veredelt und selbst was auf ihren Nachtheil berechnet ist, wendet ihnen gediegene Vortheile zu. Der Gelehrtenstand hat dem ihn vereinsamenden Zunftgeiste entsagt und, zuerst in Britannien und Frankreich, dann in Teutschland, jezt fast überall, sich mit dem gesellschaftlichen Leben befreundet. Eben so ist wissenschaftliche Thätigkeit in unmittelbare Verbindung mit dem bürgerlichen Gemeinwesen gekommen; das erweisen Technologie und Handelswissenschaft, Nautik und Kriegskunst, welche der neuesten Zeit ihre Entstehung oder überlegene Ausbildung verdanken. Vieles gehet aus den Kreisen der Gelehrten zu dem Volke oder zu dem gebildeteren und für weitere Bildung empfänglichen Laienstande über; und wie in jenen die zünftige Trennung der Bearbeiter einzelner Disciplinen dem höheren Streben nach wissenschaftlicher Einheit weichen muss, so verlieret sich auch immer bestimmter die grosse Kluft, welche Gelehrte von Laien einst geschieden hat.

Diese Annäherung und sittlich geistige Verschmelzung der verschiedenen Menschenclassen im gesellschaftlichen Zustande ist durch Weckung und Erkräftigung des Kunstsinnes und durch Gedeihen der Nationallitteratur vorbereitet und herbeygeführt worden. Mögen auch die Werke der bildenden Kunst nur selten die grossen Urmuster der Vergangenheit erreichen, so ist doch der offene Sinn für solchen Genuss ungleich allgemeiner und schärfer und die Wirkung künstlerischer Schöpfungen tiefer und dauernder geworden. Die Tonkunst erhebet sich zu hoher Vollendung. Die redenden Künste sind zu verjüngtem Leben erwacht, in Grossbritannien mit *Pope* und *Thomson*, in Frankreich mit *Voltaire* und *J. J. Rousseau*, in Teutschland mit *Lessing* und *Klopstock*; und so in den Ländern des Süden und Norden; bald den alten Glanzruhm zurückfodernd, wie Italien, bald aus der Kindheit rasch zu blühender Jugend fortschreitend, wie Dänemark,

Schweden, Polen, Russland, Ungern. Diese Bahnen zum Ziele geistiger Freyheit und Veredelung zu schliessen oder das wetteifernde Streben der Kämpfer um Dank des Volkes und um Unsterblichkeit bey den Nachwelt zu beschränken und der Menschheit ihr heiligstes Vorrecht zu verkümmern, wird weder tückischer Arglist noch roher Gewalt der für ausschliessliche Gerechtsame besorgten Selbstsucht gelingen.

D. Jenisch Geist und Charakter des achtzehnten Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet. Berlin 1800 fll. 3. 8; *Sam. Miller* brief retrospect of the XVIII Century, cont. a sketch of the revolutions and improvements in science, arts and litterature (vorzüglich Gr. Britanniens und Nord-Amerika's) during that period. New York 1803. 2. 8.

3.

Wissenschaftliche Uebersicht.

I. Die Nationallitteratur, in allen europäischen Staaten, zuerst in Italien, auf der Pyrenäischen Halbinsel, in Frankreich, England und Teutschland, später im Norden und Osten, sich reicher und reifer gestaltend, beurkundet vollgültig das allgemeinere Gedeihen der geistigen Bildung im neueren Gesellschaftzustande und ist daher für die ganz eigentlich menschlichen Gesichtspuncte der litterärischen Forschung von gewichtvoller Bedeutung. Die Volkseigenthümlichkeit, in so weit dieselbe durch Zwang der Nachahmung des Fremdartigen oder durch Aufnöthigung der Ausländerey nicht getrübt und verfälscht wird, spiegelt sich hell in der Nationallitteratur ab; darum ist es Pflicht, ihren Zusammenhang mit dem früheren Zustande, den Kreis, für den sie sich bestimmt, und in welchem sie sich beweget, und die Beschaffenheit ihrer erkennbaren Abhängigkeit von alten oder neueren auswärtigen Mustern, so wie die Aeusserungen des Strebens nach heimathlicher Eigenthümlichkeit und Freyheit, oder auch ihr wechselseitiges Zusammentreffen mit Wissenschaft und bildender Kunst schärfer, als oft zu geschehen pfleget, ins Auge zu fassen. Fast jedes Volk hat in dieser Beziehung einen von anderen sich unterscheidenden Entwickelunggang und was bey ihm in einzelnen Zeitaltern vorherrschet, bedarf stets genauerer Untersuchung der vorbereitenden Anregungen und der mitwirkenden gesellschaftlichen Verhältnisse, um richtig

verstanden und, sowohl nach den Veranlassungen seiner Erscheinung als nach seinem Eingreifen in die zunächst folgende gehörig gewürdigt werden zu können. Diese Rücksicht, nicht die, oft willkührliche, wenn schon für allgemeingültig erachtete systematische Ordnung der Dichtarten, muss den naturgemässen Gang in der Darstellung des dichterischen Kunstlebens bestimmen. In der Prosa wird vorzüglich das Hervortreten der Beredsamkeit und das Gedeihen der historischen Kunst, welche beide durch freyere Oeffentlichkeit im Staatsleben bedingt werden, und demnächst der Ton der Unterhaltung und Belehrung, als Wahrzeichen der Bedürfnisse und Foderungen der Einbildungkraft und der Betrachtungweise oder des Denkvermögens der Mehrheit, zu beachten seyn. Tröstlich und zu freudigen Hoffnungen erhebend ist die durch Thatsachen sichergestellte Ueberzeugung, dass überall, wenn auch mit verschiedenartigen Ermässigungen und augenblicklichen Stillständen und Rückschritten, die Nationallitteratur mag sie älterer oder jüngerer Abkunft, reich oder dürftig seyn, in unverkennbarem Fortschreiten und in ehrenwerthem Ringen nach höherer Eigenthümlichkeit und sittlich-freyer Stärke begriffen ist.

Dass die in unheilbarem Uebermuthe des fanatischen Orientalismus erstarrten Türken nicht zu den europäischen Völkern gerechnet werden, bedarf kaum einer Erinnerung; anders verhält es sich mit den Juden, in so fern die gebildeteren europäisirt worden sind; sich ganz selbst überlassen, müssten sie unausbleiblich eine türkische Weltansicht haben.

Litteratur im Allgemeinen: *Bouterweck* und *Sismondi*; *Eichhorn* Geschichte der Litt. B. 4 Abth. 1. 2. 3; *O. L. B. Wolff* Lehrbuch der Gesch der Nationallitteratur im abendländischen Europa. Lpz. 1831. 8; *A. W. Schlegel* über dramatische Kunst, Heidelb. 1809. 3. 8. — Die Nachweisung des Einzelnen unten bey jedem Abschnitte.

II. Gelehrsamkeit ist Gemeingut der europäischen Menschheit und die bey weitem meisten Völker haben mit gleichem Eifer, nur der Zeit und dem Umfange nach verschieden, dazu beygesteuert und, wie Empfänglichkeit und Bedürfniss bedingten, davon empfangen und damit gewuchert. Zwar tragen auch viele wissenschaftliche Arbeiten in der Behandlung, Verfahrungweise, und sich vordrängenden Absichtlichkeit ein volksthümliches Gepräge; aber dieses ist unwesent-

liche äussere Umgebung, welche ohne Nachtheil für den inneren Gehalt beseitigt werden kann; selbst die Verdrängung der in wissenschaftlichen Verhandlungen sonst ziemlich allgemein vorstehenden Herkömmlichkeit des Gebrauches der lateinischen Sprache durch vorgezogene Benutzung der Landessprachen muss als minder wichtig, ja in Rücksicht auf viele Theile des Erfahrungwissens, namentlich der Naturbeobachtung und der in neue Kreise des geistigen Lebens eindringenden höheren Forschung, wofür die ausgestorbene Sprache keinen angemessenen Ausdruck haben kann, als nothwendig und als Zeugniss wahren Fortschreitens und des sich in angemessene Grenzen zurückziehenden gelehrten Zunftzwanges betrachtet werden. Da eine etwas vollständigere Erörterung der Darstellung einzelner wissenschaftlicher Fächer vorbehalten bleibt, so beschränket sich gegenwärtige Uebersicht auf die Hauptergebnisse, theils mit Andeutung der wechselseitigen Beziehungen, in welchen einzelne Wissenschaften zu einander stehen, theils mit Angabe der Völker, bey welchen, und der Zeiten, in welchen sie vorzüglich gewonnen haben.

1) Altclassische Philologie wurde zuerst, fast ausschliesslich linguistisch, nach Vorgang Italiänischer Humanisten, im XVII Jahrh. mehr realistisch von Franzosen und Niederländern, und im XVIII, bey Erstarkung des philosophischen Geistes, Schärfung des Schönheitsinnes und Erweiterung der Geschichtkenntniss, von Britten, Niederländern und Teutschen mit kritischer Gediegenheit und vielseitiger Gründlichkeit der Auslegung bearbeitet; Teutschland, die Niederlande und England befinden sich jezt beynahe im Alleinbesitze dieses Studiums; Italien begnüget sich mit Kunstgeschichte, Alterthumskunde und philologischen Seltenheiten; Frankreichs Geschmacksbildung hat den nutzbaren Stoff und ästhetischen Endertrag philologischer Studien in sich aufgenommen; die nördlichen und östlichen Staaten bewahren und behandeln sie als vorbereitende Schulstudien. Die während des XVI und XVII Jahrh. überall allgemeinere Fertigkeit im lateinischen Ausdrucke hat in neueren Zeiten sichtbar abgenommen, am wenigsten in den Niederlanden und in den Staaten, welche der altkirchlichen Bildung ein Vorrecht in der gelehrten Thätigkeit einräumen. — Morgenländische Philologie, früher von Franzosen und Niederländern am fleissig-

sten angebaut, ist im Steigen und gewinnet in Teutschlan in den Niederlanden, in Frankreich und England ansehnlich Bereicherung. — Für Zurückführung nichteuropäischer Spra chen auf grammatische Grundsätze haben sich Franzosen, Ni derländer und besonders Britten, im Sammlungfleisse auc Teutsche bedeutendes Verdienst erworben; christliche Missi nen und Bibelgesellschaften tragen mittelbar zur Vermehrun der Beschäftigungen dieser Art nicht wenig bey. Sprachver gleichungen, Ausmittelung allgemeingültiger Sprachgesetze un Benutzung der Sprachkunde zur Aufklärung der dunkelste Völkergeschichten sind von Britten, Franzosen und Teutsche mehrfach und nicht ohne Erfolg versucht worden; wenigsten werden die zusammengebrachten Stoffvorräthe und einzeln gelungene Vorarbeiten den Nachkommen das Fortschreite erleichtern und sichern. Die auf Erfahrungen beruhende Phi losophie über Sprache hat für umfassendere wissenschaftlich Behandlung der Landessprachen schon wesentliche Vortheil gewährt. — 2). Der Geschichte ist fortwährend reichhal tige Vervollkommnung in Materie und Form zu Theil gewor den. In den ersten beiden Jahrhunderten wurde wacker ge sammelt von Italiänern, Franzosen und Teutschen; Franzose stellten für Forschung die ersten, aber durch Mangel an Sich tung oft unbehelfene Muster auf; in der Darstellungkuns schlossen sich Italiäner und Spanier an antike Vorbilder an vorherrschend wurden bald Chroniken in den Landessprachen alles Kunstverdienstes ermangelnd und nur durch Treuherzig keit des Tones anziehend, und bey Franzosen die Memoiren welche Einzelnheiten malerisch individualisiren. Durch fort gesetzte gründliche, in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh wissenschaftlicher Reife näher gebrachte Bearbeitung der Zeit rechnung, Numismatik, Diplomatik und Genealogie, durc philosophischen Geist und Skepticismus, und durch Beachtun erweiterter Sprachkunde nahm die Forschung, besonders i Teutschland, eine edlere und sich noch immer veredelnde Ge stalt an; in Bekanntmachung und zum Theil in Verarbeitun vorhandener oder neu aufgethaner Quellen wetteifern jez alle Nationen, am fruchtbarsten Italiäner, Britten, Franzosen Dänen und Teutsche. Die Darstellungkunst erhielt durc Franzosen eine philosophisch-humane Richtung und durc Britten, welchen Teutsche mit Bewahrung ihrer angeerbte

gewissenhaften Genauigkeit folgten, eine unmittelbare Beziehung auf öffentliches Leben und Gemüthsbildung, die Grundgesetze des Alterthums mit den Foderungen des neueren Gesellschaftszustandes glücklich vereinend; Franzosen, Italiäner und Schriftsteller des Nordens und Ostens haben dieselbe Bahn mit rühmlichem Erfolge betreten; das Geschichtstudium hat unter allen Classen des Volkes Eingang gefunden und behauptet in seinen Einwirkungen auf Geistesstimmung und auf öffentliche Meinung eine Hauptstelle unter den geistigen Mächten, welche das äussere Leben gestalten. — Erdkunde ist seit dem XVI Jahrh., am glänzendsten im XVIII, durch Entdeckungen und Beobachtungen, besonders der Britten, und in Folge der Hülfleistungen der Astronomie und Naturwissenschaft, berichtigt und bereichert worden; ihre wissenschaftliche Anordnung verdanket sie in neueren Zeiten den Teutschen, welche sich auch um die, im XVI Jahrh. von Italien ausgegangene, im XVII von Niederländern und Teutschen zum politischen Unterrichtsgegenstande erhobene Statistik das namhafteste Verdienst erworben haben. — 2) Mathematik gewann in Italien durch Benutzung der griechischen Classiker und durch fleissige Bearbeitung der Algebra und Trigonometrie wissenschaftlich-veste Grundlage; im XVII Jahrh. wurde sie von Schottland aus mit Logarithmentafeln bereichert; Italiäner, Franzosen, Niederländer bearbeiteten Arithmetik, Geometrie und Mechanik vortrefflich; schwierige tiefe Untersuchungen wurden von den Akademien in Paris und London angeregt; Teutschland und England machten sich die *Erfindung* der Differential- und Integral-Rechnung streitig und mit ihnen wetteiferte Frankreich in Vervollkommnung der Analyse. An den immer weiter führenden Fortschritten auf den neu gebrochenen Bahnen nahmen im XVIII Jahrh. alle Nationen Theil und fast jedes Jahrzehnt konnte sich bedeutender Erwerbungen rühmen. — Die Astronomie ist seit dem XVII Jahrh. zu einem bewundernswerthen Umfange und zu einem gränzenlosen Wachsthume der Erfahrung und wissenschaftlicher Begründung und Anordnung erhoben worden; die fruchtbarsten Anstrengungen sind in Frankreich, England, *Teutschland* und Italien einheimisch; aber in allen Staaten wird mit steigendem Eifer zur Vervollkommnung der als allgemein wichtig anerkannten und schon häufig popularisirten

Wissenschaft mitgewirkt. — Die Kriegswissenschaft verdanket mathematischen Studien ihre reifere Ausbildung, die unter Franzosen und Teutschen am weitesten gediehen ist. — 4) In der Naturkunde sind Riesenschritte geschehen, besonders seit dem XVIII Jahrh.; fast bey allen Nationen ist wenigstens in Einzelnem viel für sie geleistet worden; der beträchtlichste Zuwachs ist ihr durch Franzosen, Britten, Schweden, Teutsche und Italiäner zu Theil geworden; um Vereinigung ihrer einzelnen Bestandtheile zu einem wissenschaftlichen Ganzen haben Teutsche das vorzüglichste Verdienst. Physik und Chemie haben im XVIII Jahrh. eine durchaus veränderte Gestalt gewonnen und sind in beständiger Fortbildung begriffen; sie und Naturgeschichte werden fortwährend mit Entdeckungen und Beobachtungen bereichert, deren Menge sich geschichtlich kaum übersehen lässt. — 5) Die Einwirkung der veredelten Naturwissenschaft auf Medicin ist unzweydeutig; Anatomie, Nosologie und Arzneymittellehre sind davon abhängig, welche seit dem XVII Jahrh. durch Franzosen, Teutsche, Italiäner und Britten mit fast gleichem Erfolge vielseitig berichtigt, vermehrt und zu wissenschaftlicher Gediegenheit gefördert worden sind; philosophischer Geist ermässiget das Vertrauen auf Erfahrung und dringet auf Beachtung des Psychischen; und freyes Selbstdenken unterhält einen das Streben nach Wahrheit bekräftigende skeptische Bescheidenheit. Die Vervollkommnung der Chirurgie und der Thierheilkunde ist dem XVIII Jahrh. eigenthümlich; jene ist in Frankreich, Teutschland, Italien und England, diese von Italiänern, Franzosen und Teutschen am gelungensten bearbeitet worden. — 6) Jurisprudenz beharrete lange in positiver Herkömmlichkeit und schien für wissenschaftliche Umstaltung wenig empfänglich zu seyn. Zwar erhob sich das philologische Studium des römischen Rechtes in Frankreich zu grossem Glanze und ging im XVII Jahrh. zu den Niederländern und später zu den Teutschen über, von welchen es jezt gründlich gepflegt wird; aber die Einführung philosophisch-humaner Gesichtspuncte und Grundsätze fand hartnäckigeren Widerspruch und gelang erst im XVIII Jahrh. der kräftigen Beredsamkeit einiger Franzosen und Italiäner; dass ihre Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind, beurkunden zahlreiche Verbesserungen der Gesetz-

gebung in mehren Ländern und fortgesetzte Verhandlungen von unmittelbarer Beziehung darauf. Geschichte und Philosophie werden unaufhaltbar weiter führen. — 7) Die Veredelung der Theologie und die historisch-exegetische Begründung derselben als Wissenschaft ist von dem, auch für Katholicismus wohlthätigen Protestantismus ausgegangen und nach längerem Stillstande hat das theologische Studium, unter Mitwirkung der Philosophie, Philologie und Geschichte, seit der Mitte des XVIII Jahrh. in Teutschland, an Gründlichkeit und Freyheit der Ansicht beträchtlich gewonnen. — 8) Philosophie, die mütterliche Königin aller Wissenschaften, hat mannigfache Wechsel erfahren; Dogmatismus und Skepticismus, Spiritualismus und Empirismus, Kriticismus und Idealismus haben sich gedrängt und bekämpft; und die freyere Selbstthätigkeit der Vernunft, welche allein Heil gewähret und philosophischer Wahrheit näher bringt, aufgerufen und zu mühevoller Arbeit ertüchtigt. Gewohnheitglaube und Stillstand werden in gleichem Verhältnisse seltener, wie Indifferentismus und fanatischer Enthusiasmus; die herrliche Macht religiöser Sittlichkeit waltet vor und befreundet die Speculation mit Natur und Menschheit. Die umsichtige Bearbeitung einzelner philosophischer Disciplinen, namentlich der Psychologie und Anthropologie, der Aesthetik, des Naturrechts, der Staatslehre und der Erziehungkunst, hat dem Studium der Philosophie die Anerkennung praktischer Gemeinnützigkeit erworben und das Zusammenfassen aller Bestandtheile der Philosophie unter dem wissenschaftlich alleingültigen Gesichtspuncte der Einheit stellt ihre unantastbare Würde sicher und öffnet dem Blicke vertrauensvoller Sehnsucht nach dem Höheren ein nie rastendes Geistesleben der Zukunft.

4.

Das gesammte öffentliche Unterrichtswesen wurde seit dem XVI Jahrh. theils begründet, theils umgewandelt und wiederholt verbessert; sein Einfluss auf Nationalbildung und gelehrte Vorbereitung ist entscheidend. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche hat in der Natur ihrer inneren Beschaffenheit und in der Geschichte leicht erweisbaren Grund; alle Versuche einer völligen Trennung derselben sind entweder bald misslungen oder bestehen nur dem äusseren Scheine

nach. Die Vervollkommnung des Unterrichts wurde sowo durch wissenschaftliche Fortschritte und höhere Ansichten vo gesellschaftlichen Leben bedingt, als auch durch richtige Vorstellungen von Rechten der Jugendwelt und von öffentl cher Staatspflicht in Hinsicht auf Erziehung und Bildung d Volkes gefördert und als allgemeingültige Angelegenheit d Menschheit anerkannt; dazu haben am kräftigsten mitgewir *Locke*, *Fenelon* und *J. J. Rousseau*, und vieles von der g läuterten und veredelten Idee ist praktisch in das Leben ei geführt worden durch *J. B. Basedow* in Dessau [1774], *C G. Salzmann* in Schnepfenthal [1784] und *H. Pestalozi* besonders in Iferten [1801]. Weit früher hatte der Sächs sche Herzog *Ernst* der Fromme [st. 1675] mit praktisch Einsicht und edler Kraft ein Muster aufgestellt, dessen Wer erst in neueren Zeiten erkannt worden ist.

I. Volksschulen sind eine segenreiche Folge der Re formation, haben sich mit dieser allgemeiner verbreitet un endlich auch bey Gegnern derselben Eingang und Förderun gefunden. Fortwährend hat sich ihre Anzahl vermehrt un ihre Einrichtung verbessert. Teutschland zeichnet sic durch die vorzüglichsten aus und wirket auf mehre Staaten hier entstanden gut eingerichtete Schullehrer-Semina rien, in Hannover [d. 5. Jan. 1751] u. a. a. O., jezt übe all für nothwendig erachtet und im Preussischen auf da musterhafteste eingerichtet. Für Vervollkommnung des ka thol. Volksschulwesens wurde von Emerich Joseph Kurfür sten von Mainz [1770] und besonders von *J. Ign. v. Felbi ger* [1763], der die, nun veralteten Oesterreichischen Nor malschulen [1770] leitete, viel geleistet (vgl. *Harnisc* Schul- und Erzieh. Rath, Heft XX. S. 1 fll.); es hält, in s weit romanisirender Gewaltsinn nicht störend eingreifet, mi dem protestantischen gleichen Schritt. Der, früher von Her bolt [1747] und Poles [1772] in Paris versuchte, wechsel seitige Unterricht der Kinder (vgl. *Jos. Hamel* 1818), von *A. Bell* in Madras [1795] und dem Quäker *Jos. Lanca ster* in London [1798] vollständiger ausgebildet und praktisch bewährt, hat in Gr. Britannien, Nord-Amerika [1806] und vielen auswärtigen Ansiedelungen der Europäer, auch in Hayti [1816], in Frankreich [1810 u. 1816] und in vielen Ländern Eingang gefunden und die versäumte Bildung der niederen

Volksclassen wohlthätig gefördert; im Oestreichischen und in Italien ist er [1821] verboten worden. Der armen, verlassenen und der Verwilderung preisgegebenen Kinderwelt haben sich *H. Pestalozzi* [1775], *Eman. v. Fellenberg*, Stifter [d. 5. Jun. 1810] der Armen-Erziehung-Anstalt in Hofwyl (s. *A. Renger* Bericht. Tübing. 1815. 8), und *J. Falk* in Weimar [1818] angenommen und ihre menschenfreundliche Bemühungen sind nicht ohne Nachfolge geblieben. Auch vermehren sich seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. die von England ausgegangenen Sonntags-, Arbeit- und Handwerkerschulen. — Für den, von dem span. Benedict. *Pet. Pontius* [1590] und *J. C. Amman* [1692 u. 1700] u. s. w. beschriebenen Unterricht der Taubstummen sind zu Paris [1750] durch *Ch. M. de l'Epée*, welchem *R. A. Sicard folgte*, in Leipzig [1778] durch *S. Heinike*, in Wien [1779] durch *F. Stork*, in Berlin [1790] durch *E. A. Eschke* in Breslau [1821] u. s. w. Anstalten eröffnet worden; ein Gleiches geschah für den (am vollständigsten von *Klein* 1818, *Guillé* 1819 und *J. Knie* 1820 beschriebenen) Blinden-Unterricht in Paris [1784], Wien [1804], St. Petersburg und Berlin [1806], Dresden [1808], Zürich [1818], Breslau [1819] u. a. — Dass auch die, in Rücksicht auf gesellschaftliches Verhältniss und eigenthümlichen Beruf der häuslichen Mutterpflege angehörige weibliche Erziehung, am häufigsten in Frankreich und Teutschland, gewissermassen veröffentlicht und der männlichen verähnlicht werden sollte, kann wohl nicht als Fortschritt zum Besseren im Erziehungwesen betrachtet werden.

B. C. L. Natorp kleine Schulbibliothek. Essen 1802; V Auflage 1820. 8; *W. Harnisch* Handbuch für das teutsche Volksschulwesen. Breslau 1820. 8 u. v. a.

II. Oeffentliche gelehrte Schulen wurden durch die aus Italien nach Frankreich und Teutschland verbreitete begeisterte Vorliebe für altclassische Litteratur veranlasst; wandernde Lehrer und einige hellerdenkende Geistliche in zweckmässiger eingerichteten Unterrichtsanstalten zu Deventer, Schletstadt, Münster, Bremen, Meissen, Nordhausen u. s. w. befriedigten das angeregte Bedürfniss, bis die, humanistischen Studien viel verdankende Reformation die Stiftung mehrer gelehrter Schulen und die Umstaltung vorhandener klösterli-

cher Anstalten begünstigte. Der Unterricht beschränkte si
auf altclassische Sprachen und Dialektik; die Lehrer glüh
ten, bey kärglicher Besoldung, von heiligem Eifer für ihr
Beruf; für Unterstützung der Hülfbedürftigen Jugend wur
zum Theil reichlich gesorgt. Wären mehre Schulmänner d
Trotzendorf, *Sturm*, *Camerarius*, *Neander* u. a., bey grün
licher Gelehrsamkeit, an freyer Einsicht, rastloser Thätigk
und pädagogischem Tiefblicke gleich gewesen, so würde d
Einseitige und Handwerksmässige im gelehrten Unterricht
wesen vermieden und fortschreitende Annäherung zur höh
ren Zweckmässigkeit erleichtert worden seyn. Erst in d
Mitte des XVII Jahrh. arbeitete *J. A. Comenius* [1631] d
auffallenden Vernachlässigung der Sachkenntnisse entgege
und machte auf eine für das zärtere Alter angemessene
Lehrmethode aufmerksam; und späterhin stellte das Waisen
haus in Halle ein wirksames Muster der Einigung gelehrte
Unterrichts mit Sorge für sittlichreligiöse Gemüthsveredelun
auf, wodurch andere nicht geringe Mängel dieser Anstalt ve
gütet wurden. Den Ruhm gründlich gelehrter Erziehung
wenn auch nicht ohne Zumischung einiger Pedanterey, habe
die Sächsischen Fürstenschulen [1543 fl.], nament
lich Schulpforte und Meissen, und die Würtembergi
schen Klosterschulen [1560] bis auf die neuesten Zei
ten behauptet. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ha
der gelehrte Schulunterricht unverkennbar gewonnen; er is
menschlich milder geworden, mit sittlicher Erziehung in en
gere Verbindung getreten, und hat einen angemesseneren Um
fang erhalten durch mehre Berücksichtigung geschichtliche
mathematischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse; be
sonders ist der philologische Unterricht sehr veredelt un
zum fruchtbarsten Bildungmittel des Geistes und Geschmacke
erhoben worden; wozu die, nach dem Muster des Götting
ischen [1734], in Halle, Leipzig, Heidelberg, Mün
chen, Königsberg, Berlin, Breslau u. s. w. errichte
ten Philologischen Seminarien und die pädagogisch
philologische Wirksamkeit ehrenwerther Männer, *Ch. G*
Heyne, *Ch. G. Schütz*, *F. Gedicke*, *F. A. Wolf*, *J. H. Voss*
G. Hermann u. m. wesentlich beygetragen haben. Die sorg
fältigste Leitung der Gymnasien ist [s. 1788 und mehr s
1811] im Preussischen Staate einheimisch. Auch wird di

Nothwendigkeit, das Schulleben religiöser werden zu lassen und gegen Vielthuerey zu verwahren; von Vielen eingesehen und beherzigt. — Ritter-Akademien scheinen in den neueren Zeiten keine recht veste Haltung zu haben; die zu Lüneburg, 1655 gestiftet, ist 1821 neu organisirt worden; die zu Liegnitz, gest. 1708, erstrebt s. 1811 die Vorzüge einer allgemeineren höheren Bildunganstalt s. *F. W. Kaumann* Gesch. 1829; die zu Dresden, gest. 1727, ist 1821 in eine Kriegsschule umgewandelt worden; das Theresianum zu Wien, gest. 1746, ist 1784 eingegangen; die zu Soroe, gest. 1747, hat 1820 eine bessere Einrichtung erhalten; das Georgianum in Hannover, gest. 1796, ist eingegangen 1808. — Leichter konnten Specialschulen oder Unterrichts- und Uebunganstalten für praktisch isolirte Theile der wissenschaftlichen Geschäftskunde in den meisten europ. Staaten, besonders in Frankreich, Teutschland und Russland, gedeihen; so für Chirurgie, Oekonomie (*Thaer; v. Fellenberg*), Forstwesen (Dreyssigacker, Aschaffenburg, Berlin u. s. w.), Bergwerkskunde (*Freyberg gest. 1765), und Kriegswesen. — Unter den polytechnischen Sch. sind die zu Paris, Wien, Prag, Berlin, die wichtigsten und musterhaftesten. — Die Vorzüglichkeit der, bisher noch immer durch Privatanstalten beeinträchtigten Oeffentlichkeit des gelehrten Unterrichts wird von keinem Sachverständigen bezweifelt.

Chronologisches Verzeichniss einiger wichtigeren gelehrten Schulen: 1504 *Münster; *Hildesheim luth. 1546; Goldberg, wo *Valentin Friedland* aus *Trotzendorf* bey Görlitz [geb. 1490; st. d. 16. Apr. 1556], Luther's und Melanchthon's Schüler, [1524] das Rectorat übernahm und bey anderweitiger vortrefflicher Methodik, wechselseitigen Unterricht und Leibesübungen, zur Aufrechthaltung der Zucht römisch - republicanische Verfassung einführte. Die Anstalt konnte sich von den Verheerungen der Pest [1553] und des Feuers [1554] nicht erholen, sank immer tiefer und wurde 1622 aufgehoben s. *Peschel* Gesch. d. St. Goldberg 1 S. 238 f.; G. *Pinzger* Leben Trotzendorf's. Hirschberg 1825. 8. — 10. London Sch. d. St. Paulskirche. — 14. Freyberg; Meissen. — 15. Leipzig *Nicol. Sch. s. *A. Forbiger* Beytr. z. Gesch. d. N. Sch. Lpz. 1826. 2. 8. — 16. Wiborg in Jütland. — 18. Zwickau. — 20. Deventer, schon im

vorh. Jahrh. berühmt; Leutschau in O. Ungern. — 21 *Zürich, Gymnas. acad. durch *U. Zwingli*; Zerbst, F Stiftsschule; Halberstadt, Domsch. — 23. Treptow. — 24. *Gotha s. *Chn Ferd. Schulze* Gesch. d. G. zu G. 1824 8; *F. Jacobs* Epist. ad Doeringium 1824; Weimar; Magdeburg, Stadtsch.; Ulm; Aschersleben; Hadersleben; Nördlingen; *Nordhausen, unter dessen Recteren sich auszeichnen im XVI Jahrh. J. Neander, Bas. Faber J. A. Fabricius, J. Clajus; im XVII A. Rivinus; im XVII J. Eust. Goldhagen; Oehringen. — 25. Jena; Stralsund, Gymn. 1560. — 26. Nürnberg, Aegidianum, eingew von *Ph. Melanchthon* und berühmt durch s. erste Lehrer, *J Camerarius* und *Eob. Hessus*; Lauban. — 27. *Altenburg; Saalfeld. — 28. *Frankfurt a. M., durch *Jac Micyllus*; *Oldenburg; Bremen Gymn. ill.; Goslar *Göttingen, gest. 1494, jezt neu einger., Pädagogium 1529 Gymnas. 1586, Sch. 1734, Lyceum 1812. — 29. Hamburg *Johanneum s. *E. Ph. Calmberg* Hist. Joannei. Hamb. 1829 8, auch teutsch; Riga; Anspach, Gymnas. 1732; Eisenach, Gymn. 1707 s. *F. C. G. Perlet* in *Seebode* Archiv Jahrg. 2 S. 281 f. — 30. Marienberg; Cronstadt in Siebenbürgen, evang.; Minden. — 31. *Lübeck s. *Göring* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 442 f.; Augsburg, St. Anna Marburg, Pädagogium; Sáros-Patak, reform. theol. Collegium durch P. v. Perenyi und vervollk. 1549 durch Gabr. v. P., nach hartem Ungemach erneut 171¼. — 32. Bautzen; Lüneburg, Johanneum. — 33. Weissenfels. — 34. Hannover, erneut 1821; Schneberg; Gardelegen; Saalfeld, ern. 1697 s. *Gensler* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 324 f. — 35. Eisfeld; Zittau. — 36. Elbingen, G. ac. 1588, aufgeh. 1804, ern. 1820. — 37. Wolgast; Roeschild in Dän. — 38. Strasburg, durch *Joh.* und *Jac. Sturm*; Regensburg; Plauen; Dillenburg, Pädagogium 1817 s. *Schmitthenner* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 309 f. — 39. Quedlinburg; Arnstadt; Eimbeck. — 40. Leipzig, *Thomas Sch.; Berlin, Marien- u. Nicolai Sch.; Hameln; Herford; Culm. — 41. Halle a. d. S., ev. Sch.; Zeiz; Schleswig, Gymn. 1576. — 42. Naumburg; Grossenhain, eingeg.; Schweinfurt; Ripen in Dän. — 43. *Ilefeld, durch *M. Neander*; *Schulpforte

h. Naumburg, F. Sch., verb. 1820; *Meissen, F. Sch. zu St. Afra; Dortmund, Archig.; Merseburg; Hof; Mühlhausen; Prenzlau; *Stettin. — 44. Meiningen, Gymn. 1705. — 46. Kopenhagen. — 47. Celle. — 48. Geithain, eingeg.; Greifswalde. — 49. Colberg. — 50. *Grimma, F. Sch., verm. 1575; *Braunschweig; Dubiaczko in Polen. — 52. Marienburg; Coldingen in Dän. — 53. Bielefeld, erneut 1820; Güstrow; Schwerin, Burg Sch., mit der, 1565 gest. Domsch. verb. 1576. — 55. Frankenhausen; Laubach. — 56. Stade; Presburg, G. acad. — 57. Dresden *Kreuzsch.; Walkenried eing. — 58. Danzig *G. acad. — 59. Laugingen, eing. — 60. Bebenhausen, Maulbronn, Blaubeuren, Denkendorf; Kiel. — 61. Erfurt, verb. 1820; Baireuth, aufgeh. 1743. — 62. Breslau, *Elisabethanum. — 64. *Brieg; Parchim. — 65. Halle an d. S., StadtG.; *Görlitz; *Kl. Bergen vor Magdeburg, aufgeh. 1809; Heidelberg Pädag., erw., neu gestaltet 1808 s. *Röther* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 24 f. Neuhausen b. Worms, eing. — 67. Flensburg; die Herlofsholmsche adeliche Freyschule bey Nestved, gest. v. Admiral Herlöf Trolle, aufgeh. 1729, ern. 1730 s. *H. B. Melchior* hist. Efterretning om d. frie adelige skole Herlufsholm. Kopenh. 1822. 8. — 68. Thorn. — 70. Anclam. — 71. Thorn, eing. — 72. Soest, Archig. — 73. Windsheim. — 74. Berlin, *z. Grauen Kl. — 75. Friedland. — 76. Welau in Pr. — 77. Schleusingen; Stockholm. — 78. Neustadt a. d. Hardt, eing. 1592. — 79. Corbach. — 80. Dahme in N. Lausitz. — 82. Heilbronn, Gymn. 1620, aufgeh. 1736; Zerbst, G. ac. — 83. Durlach, verlegt nach *Carlsruhe 1724. — 84. Wolfenbüttel; Bremen, G. ac. — 89. Steinfurt, G. ac.; Brandenburg; Ratzeburg. — 95. Cassel Hofsch., Colleg. ill. Mauritianum 1599, aufgeh. 1637. — 96. London, Greshamcollege. — 1604. Beuthen a. d. Oder, G. ac., eingeg. 1628 vgl. *C. D. Klopsch* Gesch. des Schönaichischen G. zu B. a. d. O. Glogau 1818 ffl. 8. — 5. Coburg, G. ac. s. *G. Ludwig* Ehre des G. zu E. 1725 f. 2 8. — 7. Berlin, Joachimsthal, reich ausgestattete Fürstenschule und Erziehungsanstalt in Joachimsthal, eing. 1636, wiederhergest. und nach Berlin verlegt 1650, erweit. 1667 u.

1707 s. *(B. M. Snethlage)* Kurze Uebersicht d. Gesch. d
K. Joachimsthalischen G. Berlin 1824. 8. — 8. *Gera; H
nau, ern. 1680 u. 1808. — 10. Middelburg. — 14. Ham
burg, G. ac.; Speyer. — 26. Mühlhausen. — 2
*Darmstadt s. *Dilthey* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 304
— 28. Strengnäs u. mehre Sch. in Schweden. — 3
Dorpat, wiederhergest. 1804. — 32. Amsterdam, *R
monstranten Coll. — 33. Stargard. — 34. Utrecht. -
38. Schöningen, das Anna-Sophianeum, aufgeh. 1809 s.
G. Just Ballenstedt Kl. Schr. 1 S. 230 f. — 39. Bremen
luth. Sch., Athenäum 1681. — 47. Breda. — 48. Gothen
burg. — 51. Nimwegen. — 60. Debreczin in Ung
theol. Coll. — 61. Baireuth, eingeg. — 64. Weissen
fels, eingeg. — 66. Eperies, ev. G. ac., eing. 1675. -
69. Gefle. — 81. Berlin, Friedrichswerdersche G. — 8
Altona, G. 1738. — 86. *Stuttgard. — 88. Eisenberg
— 89. Berlin, Franz. G. — 95. Halle, *Waisenhaus un
*Pädagogium, v. König privil. 1702, durch *A. H. Franke*. -
1709. *Hirschberg. — 11. Halle, ref. G. — 14. Hild
burghausen. — 45. Braunschweig, *Carolinum. — 5
Moskwa. — 65. Breslau Friedrich's Sch., Realschule, ve
vollk. 1776 u. 1806, G. 1813 s. *Kannegiesser* in *Seebod*
Arch. Jahrg. 1 S. 298 f. — 79. Helmstädt Pädagog., G
1817. — 1802 fll. G. u. Sch. in Russland. — 5. Jaroslaw
Demidowsche Sch. — 17. Wetzlar s. *Wiedasch* in *Seebod*
Arch. Jahrg. 1 S. 330 f. — 19. *Ratibor in O. Schl. u. m. a

J. And. Fabricius Abriss 3 S. 74 fll. 794 fll.; *G. Ludovic* hist. Rectorum gymnasiorum scholarumque celebriorum P. 1—
Lpz. 1708 fll. 2. 8; *J. Burckhardt* de variis Germaniae scho
larum a Carolo M. usque ad saec. XVI mutationibus. Jena 1715
4; *J. D. Schulze* Litteraturgeschichte (d. h. Samml. litt. Nach
weisungen) der sämmtl. Schulen u. Bildungsanstalten im teut
schen Reiche, nach alphab. Ordnung. Weissenfels u. Lpz. 1804
8. — *Nic. Sander* [geb. 1751; st. 1824] Ueber Gymnasialbil
dung. Carlsruhe 1811. 8. — Ueber Schulwesen der neueren Zei
s. Hall. ALZ. 1825 No. 27 bis 30. — *Fr. Thiersch* Ueber ge
lehrte Schulen. Stuttgard 1826. 4. 8; *Fr. W. Klumpp* die ge
Sch. 1829. 8 u. m. a.

III. Die Universitäten wurden vermehrt und i
Teutschland den veränderten Ansichten von Wissenschaft un
Leben gemäss umgebildet; die teutschen galten für die i

Norden und Osten als Muster, während die südwestlichen in alter Herkömmlichkeit beharreten und bey aufgedrungenen Veränderungen nicht gewinnen konnten. Auf den protestantischen Universitäten Teutschlands, deren Vervielfältigung zum Theil Folge des für sorgsame Pflege der geistig sittlichen Bildung wohlthätig begeisternden lutherischen und reformirten Parteyeifers war, wurde den Studirenden und Lehrern grössere Freyheit des wissenschaftlichen Lebens zu Theil, der Umfang der Unterrichtsgegenstände erweiterte sich, die Achtung für allgemeinere geistige Bildung stieg und bisher untergeordnete oder ganz vernachlässigte Kenntnisse, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie fanden sorgsame Pflege. Zwar kehrte auch auf mehren derselben im XVII Jahrh. der alte pedantische Zunftgeist zurück; er musste aber im XVIII besserer Einsicht und erstarkender sittlicher Freyheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit weichen. Auf Vervollkommnung der inneren und äusseren Universität-Einrichtungen hatten Halle und Göttingen folgereichen Einfluss; ein edler litterärischer Gemeingeist wurde allgemeiner; bildende Uebunganstalten vermehrten sich; für die zu dem wissenschaftlichen Unterrichte erfoderlichen Sammlungen wurde freygebig gesorgt; eine weisere und strengere Zucht arbeitete den aus roheren Zeiten fortgeerbten Missbräuchen und Vorurtheilen nicht ohne glücklichen Erfolg entgegen und fand in dem fortschreitenden Streben nach höherer wissenschaftlicher Bildung, geistiger Selbstthätigkeit und sittlicher Würde ihre kräftigste Unterstützung. Zur Verbesserung der katholischen Universitäten wirkten am thätigsten J. Adam *Ichstadt* [1745] und die beiden *van Swieten* [175½]; mehre derselben haben sich ihren protestantischen Schwestern gleich zu stellen versucht, mehre sind mit diesen auch im äusseren Daseyn verbunden. Dass politische Bewegungen und Reactionen in Beurtheilung und Leitung des Universitätwesens eingegriffen haben, ist nichts weniger als befremdlich; die laut gewordenen Vorwürfe, Besorgnisse und Anklagen sind durch gediegene Untersuchungen und Erfahrungen bald entkräftet und beseitigt worden.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der Universitäten.

A. Teutschland. — Wittenberg, gest. v. Kurf. Frie-

drich III, nach dem Muster der Tübinger, eingew. d. 18. Oct. 1502, luth. 1517, theol. pädagogische Pflanzschule für das protest. Europa; vereint mit Halle d. 12. Apr. 1817. S. *A. Sennert* Athenae et Inscriptt. Vit. W. 1655; 1678; 1699. 4; *Ch. S. Georgii* Annales ac. Vit. usque ad a. 1772 contin. ab *E. G. Ch. Schroeder*. W. 1775. 4; *J. Ch. A. Grohmann* Annalen der Univ. zu W. Meissen 1801 f. 3. 8. — Frankfurt a. d. Oder, gest. 1505 v. Kurf. Joachim I, nach dem Muster der Leipziger, eingew. d. 26. April 1506, protestantisch 1539, mit Breslau vereinigt 1811. S. *J. Ch. Becmann* Memoranda Francof. F. 1707. F.; *C. R. Hausen* Gesch. d. Univ. u. St. F. bis z. Schlusse des XVIII Jahrh. F. 1800. 8. — Marburg, protest. gest. d. 30. May 1527 von Landgr. Philipp dem Grossmüth., im XVI Jahrh. die Heimath evangelischen Weltbürgersinnes und lange frey von feindseligem Rottengeiste; reform. 16⁰⁵₅; erweit. 1786, 1821 und 1831; vgl. *Chph v. Rommel* Philipp der Grossmüthige 2 S. 185 f. — Strasburg, luth. gest. v. Magistrat 1538, auf *J. Sturm's* Anregung, privil. 1621, eingeschränkt durch Jesuiten 1702; im XVIII Jahrh. durch medicin. Anstalten berühmt und als publicistische Rechtsschule geachtet; auf theolog. und philos. Facultät zurückgeführt 1803. — Königsberg in Preussen, luth. v. Markgr. Albrecht, eingew. d. 14. Aug. 1544; in der zw. Hälfte des XVIII Jahrh. Verein vorzüglicher Selbstdenker und tief eingreifend in das vergeistigte öffentliche Leben. S. *D. H. Arnoldi* ausf. Hist. der K. Univ. K. 1746 fll. 3. 8; *J. F. Goldbeck* litt. Nachr. v. Preussen. Berlin 1782. 8 u. dess. Nachr. von der K. Univ. Lpz. u. Dessau 1782. 8. — Jena, luth. Gymnas. von den Söhnen des Kurf. Johann Friedrich gest. d. 19. März 1548, privil. Univ. 1557, eingew. d. 2. Febr. 1558, s. 1788 bis 1818 Pflanzschule der neuesten Philosophie. S. *A. L. C. Schmid* zuverl. Unterricht von d. Verfassung d. H. Sächs. Gesammt-Ak. Jena, aus Acten u. Urkunden. J. 1772; 1784. 8; *J. E. B. Wiedeburg* Beschr. der St. J. J. 1785 fl. 3. 8; Annales Ac. Jenensis ed. *H. C. A. Eichstaedt*. 1. Jena 1823. 4. — Dillingen, kathol. Seminarium zur Erziehung protest. Jugend für die alte Kirche, v. Augsb. B. Otto v. Waldburg gest. 1549, Univ. d. 21. May 1554, den Jesuiten eingeräumt 1563, Sitz der Polemik gegen Protestantismus; 1804 Baiersches Lyceum. — Helmstädt, luth. v.

H. Julius gest. u. eingew. d. 15. Oct. 1576, im XVII Jahrh. durch wissenschaftliche Freysinnigkeit und gründliche Eigenthümlichkeit ausgezeichnet; aufgeh. 1809. S. Hist. narratio de introductione univ. Juliae. H. 1579. 4; *H. Meibom* de ac. Juliae primordiis et incrementis. H. 1607. 8; *H. Conring* antiq. acad. p. 377 sqq.; *G. Th. Meier* Mem. professorum theol. et jurispr. Helmst. H. 1680. 4; *J. Ch. Boehmer* Mem. prof. med. Wolfenbüttel 1719. 4; *Ej.* mem. prof. eloq. Göttingen 1733. 4; *P. J. Bruns* die Verdienste der Professoren zu Helmstädt um die Gelehrsamkeit. Halle 1810. 8 und im Biographen B. 8. — Altorf, luth. 1575 v. Nürnberger Magistrat gest., Ak. mit philos. Promotionrecht d. 6. Nov. 1578, Univ. d. 3. Oct. 1622, eingew. d. 29. Jun. 1623, zu theolog. Promot. berechtigt d. 10. Dec. 1696; bey geringen Frequenz wirksam für gelehrte Bildung; unter den wöchentlichen Circular-Disputationen manche merkwürdige z. B. *Mayoor* de mascula sobole procreanda 1723; *Müliok* de variolarum insitione 1725; aufgeh. 1809. S. *M. D. Omeisni* gloria ac. Altorf 1683. 4; *G. A. Will* Gesch. u. Beschreib. der N. Univ. A. A. 1795. 8; *S. J. Apini* vitae et effigies Procancellariorum A. A. 1721. 4; *Ej.* vitae prof. philos. A. 1728. 4; *J. J. Baieri* biographiae prof. med. A. 1728. 4; *G. G. Zeltneri* vitae et eff. prof. theol. A. 1722; 1742. 4; *F. Rothscholz* icones CXXVII erudit. Alt. 1723. F. — Herborn, reform. Gymnas. acad. v. Johann d. ält. Graf. v. Nassau gest. 1584; Univ. 1654, aber ohne Privil. u. Einweihung; theolog. Seminarium 1818 s. *J. H. Steubing* Gesch. d. hoh. Sch. H. Hadamar 1823. 8. — Grätz, kath. v. EH. Carl gest. 1586 mit theolog. u. philos. Fac.; Lyceum 1782, Univ. d. 18. Apr. 1827. — Paderborn, kath. v. Bisch. Theodor v. Fürstenberg gest. 1592, den Jesuiten überg., einger. 1616 mit theol. u. philos. Fac.; aufgeh. 1815. — Giessen, luth. v. Landgr. Ludwig gest. 1607, aufgeh. 1625, wiederhergest. d. 5. May 1650. S. *J. Tackii* ac. G. restaurata. G. 1652. 4. — Molsheim im Elsass, kath. S. J., v. EB. Leopold v. Oesterreich gest. 1618; n. Strasb. verlegt 1702 v. K. Ludwig XIV. — Rinteln, luth. v. Gr. Ernst v. Schaumburg gest. 1619, eingew. 1621, aufgeh. 1809; Gymnas. 1816. S. *F. G. Bierling* hist. et monum. primi festi saec. R. 1721. F.; *E. D. Hauber* primitiae Schauenb. Wolfenb. 1728. 8 p. 233 sq. — Salzburg, kath. v. EB. Paris G. v. Lodron

1622; berühmt durch d. Medicin. Facultät im XVIII Jahrh.; aufgeh. 1810. S. *Jos. Mezger* hist. Salzburg. 1692. F.; Hist. univ. S. op. et st. *R. (Rom. Sedelmayr)* et *P. (Jos. Porta)* Frkf. u. Lpz. 1728. 4; *L. Hübner* Beschr. der St. S. 1792. 2. 8. — Münster, kath. v. B. Ferdinand v. Fürstenberg gest. 1631; erhielt eine Jurist. Fac. 1774; theolog. Specialschule 1821. — Osnabrück, kath. v. B. Franz Wilhelm Gr. v. Wartenberg gest. 1632, aufgeh. 1633; Collegium S. J. 1650. S. Ac. Carolina Osnabr. 1650. F.; *J. Ch. Köcher* hist. acad. O. in *Heumann-Conring* bibl. acad. p. 125 sqq. — Bamberg, kath. v. FB. Melchior Otto gest. 1648, theol. u. philos. Fac.; FB. Friedrich Carl fügte 1739 die jur. u. med. Fac., welche sich s. 1773 rühmlichst auszeichnete, hinzu; aufgeh. 1803 mit Beybehaltung einer medic. Specialschule und Errichtung e. Lyceums. S. Domus sapientiae h. e. Ac. Ottoniana. B. 1649. 4. — Duisburg, ref. 1655 v. Brand. Kurf. Friedrich Wilhelm; aufgeh. 1804. — Kiel, luth. 1665, v. H. Christ. Albrecht. S. *J. Otto Thiess* Gelehrtengesch. d. U. zu Kiel. K. 1800 fll. 2. 8 unbeend. — Inspruck, kathol. 1670 v. K. Leopold I, Lyceum 1782; vgl. *J. de Luca* Journ. d. Litt. u. Statistik B. 1 S. 1 fll. — Lingen, ref. Gymn. ac. von Wilhelm III 1687, best. 1702 v. Friedrich I K. v. Pr.; Gymnas. 1820. — Wolfenbüttel 1687, eine vorübergehende Erscheinung. — Halle, luth. 1694 v. Kurf. Friedrich III, eingew. d. 1. Jun.; Muster-Univ., von welcher ein kräftiger Geist praktischer Wissenschaftlichkeit ausgegangen ist und sich während der lezten sechs Jahrzehnte des XVIII Jahrh., besonders auch in der Theologie bewährt hat; für eifrigere Bearbeitung der altclassischen und morgenländischen Philologie, der Geschichte, der Oekonomie, der teutschen Beredsamkeit wurde von ihr der Ton angegeben; auch in wissenschaftl. Uebungsanstalten war sie Vorbild für andere. S. *G. L. Spalding* in Berlin. MSchr. 1794 Jul. S. 64 fll.; *J. Chph Hoffbauer* Gesch. d. Univ. zu H. bis z. J. 1805. Halle 1805. 8; *A. H. Niemeyer* d. Un. H. u. ihr Einfluss auf gelehrte u. prakt. Theol. in ihrem ersten Jahrh. H. 1817. 8. — Breslau, kath., der Jesuiten, S. J. 1702 v. K. Leopold I, theol. u. philos. Fac.; umgest. u. vereint mit Frankfurt a. d. O. d. 21. Oct. 1811. — Cassel, Collegium illustre Carolinum 1709 v. Landgr. Carl gest., von Friedrich II erweit. u. mit med.

Fac. verm. 1767, aufgeh. und mit Marburg vereinigt 1786. — Fulda, kath. v. FA. Adolph v. Dalberg d. 19. Sept. 1734 gest., aufgeh. 1804. — Göttingen, Georgia Augusta, luth. 1734 v. K. Georg II, eingew. d. 17. Sept. 1737, nach dem Vorbilde der Halleschen; durch die Einsicht ihres Begründers und Pflegers *Gerlach Adolph v. Münchhausen* [geb. 1688; Curator G's 1734; st. d. 26. Nov. 1770], dessen seltenes Verdienst von *Ch. G. Heyne* (opusc. acad. 1 p. 383 sqq. 2. p. 409 sqq.) würdig gefeiert worden ist, schon in der ersten Anlage eine der vorzüglichsten höheren Bildunganstalten Europa's; indem in der Regel anerkannt verdiente Gelehrte zum Lehramte berufen und äusserlich geehrt und gegen Nahrungssorgen gesichert wurden und für allgemeinere wissenschaftliche und ästhetische Bildung (mit Ausnahme der von jeher nicht gedeihenden Philosophie), für Erhaltung der Geistes- und Pressfreyheit, für zweckmässige Apparate, besonders eine musterhaft vermehrte und geordnete Bibliothek, und für treffliche Uebunganstalten eifrig und freygebig gesorgt wurde. S. *Cesring-Heumann* bibl. acad. p. 64 sqq. 213 sqq.; *J. M. Gesner* de ac. G. A. dedicata narratio. Gött. 1738. F.; *Ch. G. Heyne* opusc. ac. 3 p. 398 sqq. 411 sqq.; *J. St. Pütter* Versuch e. ak. Gesch. v. d. Univ. zu G. 1765—1788. 2. 8; fortges. v. *F. Saalfeld*. Hannov. 1820. 8; **E. Brandes* über d. gegenw. Zustand d. U. G. 1802. 8; *Ch. Meiners* Gött. Annalen. 1. Hannov. 1804. 8; dess. Beschr. der St. G. Berlin 1801. 8. — Erlangen, luth. v. Mgr. Friedrich in Baireuth 1742 gest. und nach E. verlegt 1743 und eingew. d. 4. Nov. S. *(J. W. Gadendam)* Hist. ac. Erl. E. 1744. F.; *G. C. Harles* XIV Progr. de ortu et fatis univ. Frid. Alex. E. 1793 fll. F.; *G. W. A. Fickenscher* Gesch. d. U. zu E. 1. Coburg 1795. 8; *J. G. F. Pabst* gegenw. Zust. der Fr. Al. Univ. zu E. 1791. 8. — Bützow, luth. 1760, mit Rostock vereinigt 1789. — Bonn, kath. v. Cölnischen EB. Maximilian Friedrich 1774, vollständiger einger. unter Max. Franz 1786, eingeg. um 1792; neu begründet, kath. u. evang., von K. Friedrich Wilhelm III d. 18. Oct. 1818. S. Jahrbücher d. U. B. 1819 fll. — Stuttgart, luth., Militär-Akad. 1770 v. H. *Carl Eugen*, Univ. 1781, eingew. 1782, eingeg. 1794. S. Schwäb. Magazin 1775 St. 1 S. 16 fll. — Lemberg in Galizien, kath. v. K. Joseph II 1784. — Berlin 1810 mit vor-

züglichen Anstalten und daher schnell aufblühend. — Elwangen, kath. Specialschule 1813, mit Tübingen vereinigt 1817 — Wien, Evang. theol. Specialschule v. K. Franz 1820 eingew. d. 2. Apr. 1821.

Vgl. *Ch. Meiners* über die Verfassung und Verwalt. t. Univ Göttingen 1801 ff. 2. 8; *F. Ekkard* litt. Handb. d. bekannten höheren Lehranstalten in u. ausser (nehml. in Ungarn, Siebenbürgen, österr. Lombardey und Toscana) Teutschland in statist chronol. Ordnung, Erlang. 1780 f. 2. 8; (*F. Ch. Franz*) Annalen d. t. Akad. (Stuttg.) 1790 f. 2 St. 8; *C. W. Justi* u. *F. S Mursinna* Annalen der t. Univ. Marburg 1798. 8; *L. Ch. F Wildberg* Univ. Almanach. N. Strelitz 1810—1812. 8. — *Ch G. Heyne* opusc. acad. 4 p. 302 sqq.; *J. B. Erhard* über Einricht. u. Zweck d. höh. Lehranstalten. Berl. 1802. 8; *L. Wachler* Aphorismen üb. Univ. u. ihr Verhältniss zum Staate. Marburg 1802. 8; *F. Schleiermacher* gelegentliche Gedanken über Universitäten im teutschen Sinn. Berlin 1808. 8; *H. Steffens* üb. d. Idee der Universität. Berlin 1809. 8. — Alex. de Stourdza und A. v. Kotzebue 1818. — *F. Köppen* offene Rede über Universitäten. II. Aufl. Lps. 1820. 8.

B. Schweiz. — Zürich, ref. Gymnas. ac., Collegium Carolinum, eine an das Coll. Humanitatis sich anschliessende höhere theolog. Bildunganstalt, auf *U. Zwingli's* Rath vom Magistrat gest. 1521. — Lausanne, ref. theol. Bildunganstalt vom Berner Senat gest. 1537, mit jurist. u. hist. Professuren verm. 1711. S. *A. le Fort* in Bibl. Brem. Class. IV fasc. 4 p. 675 sqq. — Genf, ref. gelehrte Sch. vom Magistrate gest. 1536, auf *Calvin's* Veranlassung Univ. 15$\frac{42}{58}$, eingew. 1559, tief eingreifend in die theolog. Cultur u. Litteratur; sie ermangelt einer medic. Facultät und ist in neueren Zeiten von beschränkter Bedeutung. S. *J. Lectii* Ac. Genev. palingenesia. G. 1603. 8; Bibl. Brem. Cl. IV fasc. 2 p. 299 sqq.; *J. Senebier* hist. litt. de G. G. 1786. 3. 8. — Bern, evang. gest. v. Senat 1805. S. Jahrb. d. B. Univ. 1806 f.

C. Niederlande. — Douay in Flandern, kath., der Jesuiten, privil. vom Span. K. Philipp II 1562. — Leiden, reform., von Wilhelm I 1575, eingew. d. 8. Febr., wirksam für Studium der altclass. u. morgenl. Philologie, lange Zeit Sitz politischer Freysinnigkeit. S. *J. Meursii* Athenae Batavae. L. 1625; 1633. 4; *Franc. Fabricii* or. in nat. CL ac. Bat. L. 1725. 4; *H. D. Gaubii* or. in auspic. Saec. III. L. 1775. F.; *Jonae Guil. te Water* narratio de rebus ac. Lugd.

Bat. saec. XVIII prosperis et adversis. L. 1802. 4; Annales ac. Lugd. B. L. 1817 fll. 4. wird fortges.; *Siegenbeck* Geschiedenis der Leidsche hooge school. Leiden 1829. 8. Ill. Holl. et Westfrisiae ord. alm. ac. Leid. i. e. Icones et vitae prof. ac. Leid. L. 1614. 4. — Franeeker, ref., v. d. Fries. Staaten auf Veranlassung des Pr. Wilhelm Ludwig gest. 1585; Athenäum 1816. S. *E. L. Vrimoet* Athenae Frisiacae. U. II. Leeward. 1758. 4. — Harderwyk, ref., von d. Geldernschen St. gest. 1600, ern. 1647 u. 1692; Athenäum 1816. S. *J. Schrassert* Hardervicum antiquum. H. 1730. 2. 4. — Gröningen, ref., 1614. S. Effigies et vitae profess. ac. Gron. et (*U. Emmii*) natales ac. erectae in urbe G. 1654. F. — Utrecht, ref., v. Magistr. gest. 1636, nächst Leiden am meisten besucht u. litt. wirksam. S. *C. Burmanni* Trajectum eruditum. Utr. 1738. 4; Annales ac. Traj. Utr. 1817 fll. 4 Forts. — Lüttich und Gent gest. 1816.

D. Italien. — Macerata 1540; Messina 1548; Mailand 1565, durch *Firmian* vervollkommnet, auch in neueren Zeiten blühend, und sich über den Geist beschränkende Ansichten erhebend; Parma 1606; Mantua 1625; Urbino 1671.

E. Portugal. — Evora 1578, eingeg.; s. *F. de Fonseca* Evora gloriosa (?) Rom 1728. F.

F. Spanien. — Alcala de Henares, Complutum, v. Card. *Ximenez* 1499—1515 gest. S. *M. de la Cerda* in *Schott* bibl. hisp. 1 p. 52 sqq. — Sevilla 1504; Granada v. Carl V. 1531; Compostela 1532; Baeza 1533, eingeg.; Ossuna 1548 eing.; Gandia 1549 eing.; Osma, Coll. acad. 1550, wiederhergest. 1778, eingeg.; Oribuela und Almagro 1552, eing.; Estella, Coll. ac. 1565, eing.; Tarragona 1572, eingeg.; Oviedo 1580; Barcellona 1596 eing.; Pamplona 1680, eing.; Girona 1710, eing.; Cervera 1717; vgl. *Reuss* in *Meusel* hist. litt. bibliogr. Mag. St. 7 S. 54 fll. — Viele höhere Specialschulen; darunter K. Collegium zu St. Isidoro in Madrid, gest. 1625, erneut 1770; Collegien für Chirurgie 1785, Medicin 1795, Naturkunde, Astronomie, Nautik 1796 in Madrid u. m. a. — In Süd-Amerika: Mexiko 1551; Lima 1621; Caracas 1721.

G. Frankreich. — Rheims 1547; Besançon 1564 vgl. *N. A. Labbey de Billy* hist. de l'univ. du C. de Bour-

gogne. B. 1819. 2. 4; Pont-a-Mousson, Jurist. Fac. von Lothar. H. Carl II 1568, päpstl. privil. 1572, eingew. 1574 medic. Fac. 1592, nach Nancy verlegt 1768; Pau 1720 sämmtlich kath. — Die reformirten höheren Lehranstalten entstanden in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh., zu Montauban (aufgehoben 1639), Ourtes, Puy-Laurens, Nismes, Die, Sedan (gest. 1592) und Saumur (gest. 160: v. *Phil. de Mornay)* verfielen theils früher, theils gingen sie 1681 ein; nur wenige wurden 1816 dürftig als theol. Specialschulen wieder hergestellt. — Napoleon's systematischer Despotismus untergab durch Errichtung der Kaiserl. Universität [d. 17. März 1808] alle höhere Bildunganstalten einem verderblichen Geisteszwange und kleinlichen Mechanismus. Seit 1815 bestehen höhere Specialschulen oder Facultäten, deren mehre noch nicht eingerichtet sind; als Universitäten in eigentlichem Sinne können die zu Paris und Strasburg, nicht sowohl nach ihrer vorschriftmässigen Verfassung, als durch zufälliges Zusammentreffen der zum vollständigeren allgemeinen Unterrichte nothwendigen Erfodernisse gelten. Auch bey dieser Zerstückelung des seiner wissenschaftlichen Natur nach Untrennbaren und bey Abweichung von der alten Herkömmlichkeit im Universitätwesen finden sich zu misstrauischen Besorgnissen und politischen Anklagen mannigfaltige Veranlassungen; der studirenden, so wie der übrigen Jugend scheint ein unerfreulicher Sinn der Anmaassung und frühreifen politischen Autarkie, als Nachwirkung der Revolution, eigenthümlich geworden zu seyn, welcher die Mangelhaftigkeit der Bildunganstalten und die Unterordnung wissenschaftlicher und geistig sittlicher Bestrebungen unter politische Leidenschaften darthut. Dass der Versuch [1831], das Universitätwesen nach teutschen Mustern umzustalten, so bald gelingen werde, wenn es anders damit wirklich Ernst seyn sollte, ist zu bezweifeln.

II. Grossbritannien hat auf seinen älteren Univ. die aus dem Mittelalter überlieferten Einrichtungen unverändert beybehalten; ihre Unzweckmässigkeit und Mangelhaftigkeit wird durch frühe Theilnahme am öffentlichen Staatsleben und durch Beförderung geistiger Selbstthätigkeit der Jugend gedeckt. — Edinburg, protest. gest. v. K. Jacob VI 1581, beschränkt auf Theologie und Philosophie; Jurisprudenz wurde zuerst

von *Jam. Craig* 1709 gelehrt, Naturkunde und Medicin von *R. Sibbald* 1706; die medicin. Facultät einger. 1726, nachdem *Archib. Pitcairn* [st. 1713] und bes. *Alex. Monro* [st. 1767] schon früher Anatomie vorgetragen hatten. S. *Alex. Bower* history of the univ. of E. chiefly compiled from orig. Papers and records never before published. E. 1817. 2. 8. — Dublin, protest. gest. v. K. Elisabet 1591. — Neu-Aberdeen, prot. gest. v. Gg Gr. Marshal 1593. — London d. 1. Oct. 1828, nach freyeren Ansichten eingerichtet.

I. Dänemark. — Soroe, luth. Gymnas. ill. v. K. Friedrich II 1586, Akademie durch K. Christian IV 1623, eing. 1665. — Christiania in Norwegen von K. Friedrich VI 1811.

K. Schweden; vgl. *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. B. 2 S. 486 fll. — Åbo in Finland, luth. gest. v. K. Christina d. 26. März, eingew. d. 15. Jun. 1640, nach dem Muster der v. Upsala; erhielt einen russischen Etat d. 10. Febr. 1811; nach Helsingfors verlegt d. 21. Oct. 1827. S. *J. Bilmark* Diss. hist. R. ac. Ab. A. 1770 fll. 1801 fl. 4; *Stiermann* Aboa litterata. Stockh. 1719. 4. — Lund, wo schon s. 1085 eine berühmte Schule war, luth. nach dem Muster der v. Upsala gest. v. K. Carl XI d. 19. Dec. 1666, eingew. d. 28. Jan. 1668. S. *J. J. de Döbeln* hist. ac. Lund. Lund 1740. 4; fortges. in Diss. von *Sommelius* 1757 fll. *Stenström* 1803 fll. *Lindfors* 1809 fll. 4.

L. Ungern; vgl. Schematismus litterarius per R. Hungariae. Ofen 1792 fll. 8. — Tyrnau, kath., der Jesuiten, gest. v. Primas P. Pazman, bestät. v. K. Ferdinand II 1635, beschr. auf theol. u. philos. Fac.; verm. mit jurist. Fac. 1667 und medic. 1770; verlegt nach Ofen 1780 u. nach Pesth 1784 ohne theol. Fac. S. *Franc. Kazy* S. J. hist. univ. Tyrnav. T. 1737. 3. 4. — Clausenburg in Siebenb., kath. v. *Stephan Bathori* gest. 1580, erneuert 1775.

M. Polen. — Wilna kath. von Val. Protosewsicz 1576 und 1587 den Jesuiten eingeräumt, wiederhergest. 1784 und als russische neu einger. 1803. — Zamoscie, kath. gest. 1594 und bald eingeg. — Warschau 1816.

N. Russland. — Dorpat in Liefland, luth. von J. *Skytte* gest. 1632, aufgeh. 1656; wiederhergest. 1690 u. nach Pernau verlegt 1699, eingeg. 1710; neu errichtet und ganz deutsch einger. unter Alexander I d. 12. Dec. 1802. S. Sta-

tut. d. K. Un. D. v. 4. Jun. 1820 u. Schulstatut für den Lehrbezirk d. Univ. D. D. 1820. 4; *G. Sommelius* R. ac. Gustavo-Carolinae s. Dorp. Pernav. hist. Lund 1790 fll. 4; *D. Eberhard* Dorpatum litt. 1698. 8; *Gabr. Siveberg* Pernavia litt. 1703 f. 4; *C. Morgenstern* Dörptische Beyträge. D. u. Lpz. 1813 fll. 3. 8. — Kiew, höhere theol. Specialschule für die griech. K. gest. 1588, verbessert 1787 u. bes. 1803. — Moskwa, v. K. *Peter I.* gest. 1705, wiederh. 1755, neu eingerichtet, 1803 und 1815. — Univ. in Kasan, Charkow u. s. w. 1803 wenig bekannt nach ihrer Wirksamkeit. — St. Petersburg, theolog. Seminar. 1809, Univ. 1819. — Teutsche Gelehrte haben an den neueren Einrichtungen des höheren Unterrichtswesens den thätigsten Antheil genommen; die Neigung zu Wanderungen nach dem Nord-Eldorado scheint indessen beträchtlich ermässigt worden zu seyn und es wird wohl die hochaufstrebende und zur Entwilderung anreifende russische Nation sich selbst überlassen bleiben, welches für Bewahrung angebohrner Eigenthümlichkeit nicht anders als erpriesslich seyn kann.

O. Der *Nord-Amerikanische* Freystaat hat nach Brittischer Weise sein Unterrichtswesen eingerichtet und ist schon sehr reich an Collegien, so sind unter andern vorhanden in Cambridge das Harward-College 1638, in Virginien das William-Mary C. 1691, in Connecticut das Yale C. 1701 in Neu-Jersey das Nassau-Hall C. 1738, in Neu-York das Columbia C. 1754 u. s. w. Zu Philadelphia ist von B. Franklin 1791 eine Universität gegründet und eine für Virginien bey Charlotteville 1825 eröffnet worden. Das Vorhaben, eine Hochschule, in teutschem Sinne, zu Lancaster, zu errichten, ist nicht ausgeführt worden, und es lässt sich, bey dem durchaus eigenthümlichen Gange, welchen die erst seit einigen Jahrzehnten freyer gewordene und sich selbst bestimmende Geistesbildung nimmt, nicht ohne Grund bezweifeln, ob ein wahres Bedürfniss derselben vorhanden ist.

5.

Litterärische Wirksamkeit, durch Unterrichtsanstalten vorbereitet, wurde durch gelehrte Gesellschaften gefördert. Gemeinschaftliches Bedürfniss und die Hoffnung, durch vereinte Kräfte leichter zu erreichen, was die Beschränktheit

des Einzelnen oft vergeblich zu verwirklichen sucht, liessen gebildete, Vollkommneres erstrebende und für Verbreitung ihrer litter. Lieblingwünsche begeisterte Männer in engere Vereine zusammentreten, vermittelst deren die Erreichung umfassender litterärischer Zwecke erleichtert und gefördert werden sollten. Italien, die Wiege der europ. Geistesbildung, hatte schon vor der Mitte des XV Jahrh. solche Verbindungen, die, gleich den ältesten Universitäten, sich frey gestalteten als Erzeugnisse des inneren Triebes; ihre Zahl vermehrte sich seit dem XVI Jahrh. beträchtlich; das südliche Teutschland folgte bald diesem Beyspiele, und dann Frankreich und die übrigen Staaten. Die meisten beschäftigten sich mit Sprache und Dichtkunst; sehr viele hatten ein schnell vorübergehendes Daseyn, viele arteten in gesellschaftliche Spielerey aus; der Gewinn, welcher ihnen zugestanden werden kann, ist in der Regel örtlich und auf persönliche Zeitverhältnisse beschränkt. Nachhaltigeren und ausgebreiteren Erfolg für den weltbürgerlichen Gelehrtenstaat hatten die **wissenschaftlichen Akademien**, besonders die zu London und Paris; wenn gleich keine derselben dem Ideale, welches von dem inneren Leben und äusseren Wirken solcher Vereine aufgefasst werden kann, entspricht, so haben doch Mathematik, Astronomie, Naturkunde, Technologie, Geschichte und deren Hülfkenntnisse ihnen sehr viel zu verdanken; auch die für enger begränzte Absichten z. B. Chemie, Mineralogie, Oekonomie, Geschichte u. s. w. berechneten Vereine haben sich, wenigstens für kürzere Zeit und in Beziehung auf örtliche Eigenthümlichkeiten, nicht unfruchtbar an gemeinnützigen Ergebnissen erwiesen. Selbst die dürftigsten, oft von provinzieller Eitelkeit aufrecht erhaltenen sind zu unschuldig, um nicht gerne geduldet zu werden; sollten sich etwa politische, namentlich aristokratische Umtriebe unter solchem Deckmantel verbergen wollen, so wird der Scharfblick der Wächter unserer Zeit ihr vermeintes Geheimniss bald genug an den Tag bringen.

Juvenel sur l'origine des académies, im Mercure de France 1738 Dec. S. 2734 fll.; *Ephr. Haymann* Gesch. d. vornehmsten Gesellsch. d. Gelehrten St. 1 bis 6 oder B. 1. Lpz. 1740 fll. 8; *J. A. Fabricius* Abriss I S. 771 fll. 3 S. 103 fll. 752 fll.; *Ersch* und *Gruber* Encyklopädie 2 B. 280. fll.

(*Berryat*, *Gueneau*, *Buffon* u. A.) Collection académique composée des mém. actes ou journaux des plus célèbres acad. et sociétés litt. de l'Europe. Dijon 1755 ffl. 29. 4; *A. Serieys* Bibliotheque acad. Paris 1810 ffl. 12. 8; *C. Amoretti* opuscoli scelti sulle scienze e sulle arti, tratti dagli atti delle accad. e dalle altre collezioni filos. e lett. Mail. 1778 ffl. 22. 4; Nuova scelta d'opuscoli. das. 1807 ffl. 4; Memoirs of science and the arts, or an abridgement of the transactions, published by the principal learned and oeconomical societies established in Europe, Asia and America. Lond. 1793 ffl. 4 m. K.; Repertory of arts and manufactures, consisting of original communications, specifications of inventions and selections of useful practical papers from the transactions of the philos. societies of all nations. Lond. 179. ffl. 4. — **J. D. Reuss* allgemeines Real-Repertorium über die Abhandlungen, Acten, Commentationen und Memoiren der Europ. Akademien u. Gesellschaften. Göttingen 1802 ffl. 16. 4; ein sehr brauchbares wissenschaftlich geordnetes Notizen-Verzeichniss, welches auch nach besonderen Abtheilungen vereinzelt wird.

Verzeichniss einiger gelehrten Gesellschaften in ethnographischer Folge und mit Unterscheidung ihres linguistischen (L.) *und wissenschaftlichen* (W.) *Zweckes.*

I. Italien. — *a*) Florenz: Humoristen, gest. 1540 im Hause *G. Mazzuoli's*, privil. 1541 von Cosmo I, beschäftigt mit Muttersprache und Petrarcha; später Florent. Ak. — die Ak. della Crusca, gest. 1582 v. *A. F. Grazzini*, hochverdient um die Muttersprache durch ihr class┐ WB. 1612; erneuert 1819; Atti dell' acc. della Cr. T. 1. Flor. 1819. 4. — *b*) Bologna: Accesi 1500; Concordi 1515; della Bocchia 1546; Ardenti 1558; Desiosi 1564; Confortati 1570; Gelosi 1588; Incaminati 1590 u. a. — *c*) Rom: dello sdegno 1534; della poesia nuova 1540; Arcadi 1690, mit vielen Töchtergesellsch. in and. Städten; s. *J. M. de Crescimbeni* Arcadia. Rom 1710. 4; Vite degli Arcadi ill. R. 1708; 1710; 1714. 4 m. K.; *Morei* memorie stor. dell' adunanza degli A. R. 1761. 8; *Göthe* Werke (12°) 29 S. 220 f. — *d*) Siena: Accesi und Raccesi, Intronati u. a. 1525. — *e*) Venedig: Accesi, della Calza, Cortesi 1533; Pellegrini, Platonici 1550; Uniti 1552; Incogniti 1633 s. Le glorie degli J. Vened. 1747. 4. — *f*) Reggio: Accesi, de' Muti, Gesellsch. d. sch. W. gest. 1540 v. *Seb. Corrado*; s. *G. Guasco* storia lett. del princi-

gio e progresso dell' ac. di belle lett. R. 1711. 4. — *g*) Padua: Infiammati 1550; Sitienti 1554; Constanti 1556; Eterei 1567; Animosi 1573; Stabili 1580 u. m. a. — *h*) Forli: Filergeti 1574, s. *G. Viviani* March. *Buonaccorsi* mem. stor. dell' antica ed insigne ac. dei F. F. 1741. 4; (*O. Frisignani*) Saggi de lett. esercizi de' F. F. 1714 fll. 2. 4. Mehre in Mailand, Mantua, Verona, Neapel u. s. w.

W. a) Lucca: Oscuri 1584, ern. 1805: Atti. 1. Lucca 1821. 8. — *b*) Florenz: del Cimento, gest. 1657 v. Leopold de' Medici, für Naturkunde von grosser Wichtigkeit. S. (Gr. *L. Magalotti*) *Saggi di naturali esperienze. Fl. 1667. F.; Engl. v. *R. Waller*. Lond. 1684. F.: lat. v. *P. a Muschenbroek*. Leiden 1731. 4; Atti e mem. ined. dell' acc. del C. publ. da *T. Tozzetti*. Fl. 1780. 4. 4. Als Fortsetzung dieser Gesellsch. u. der Acc della Crusca ist die neue 1809 zu betrachten: Atti dell' acc. di scienze, lettere ed arti. Livorno 1810 fll. 4. — Societas Columbaria gest. 1735 von G. G. Pazzi für Naturkunde und schöne Litt.: *A. F. Gori* memorie di varia erudizione della S. C. Flor. 1748. 4. — Ateneo Italiano. 1798. — *c*) Siena: Ak. d. W. 1691: Atti S. 1761 fll. 6. 4. — *d*) Cortona: Hetrurische Ak. zur Bearbeitung der Alterth. 1727: Saggi di dissertazioni. Rom 1735—1791. 10. 4. — *e*) Rom: Alterth. Ges. gest. 1478, aufgeh. 1558, wiederhergest. von P. Benedict XIV 1742; Alterthumsgesellschaft 1816: Dissertazioni. R. 1821. 4; ein trefflicher Verein, welcher Bekanntmachung und Erläuterung alter Kunstwerke beabsichtiget, besteht und wirket mit grossem Erfolge s. 1829. — Lyncei, gest. 1625 v. *A. Cesi* für Nat. Gesch., eingeg. 1640. — *f*) Bologna: Institutum scientiarum et artium, gest. 1690 v. *Eust. Manfredi*, erw. v. Gr. *L. F. Marsigli* 1705, einger. 1712, eröffnete s. Sitzungen 1714; bestimmt und viel leistend für Naturkunde, Mathematik und Astronomie: *Commentarii de Bon. scient. et art. instituto. B. 1731—1791. 10. 4; vgl. *G. G. Bolletti* origine e progressi dell' Instituto. B. 1751. 8. Mit dieser verdienstvollen Gesellsch. ist eine Maler-Akademie, Clementina, verbunden; s. *GB. Zanotti* storia dell' acc. Cl. B. 1739. F.; Storia dell' acc. Cl. di B. B. 1789. 2. 4 m. K. — *g*) Venedig: Ac. Veneta 1593; vgl. J. G. Lunze Ac. V. s. della fama in disquisitionem vocata. Lpz. 1801. 8. — Gesellsch. z. Beförd. des Drucks guter

Bücher, gest. 1696 von *Geron. Albrizzi.* — *h*) Padua: Ges. für Mathem. u. Physik 1785: Saggi scient. P. 1786 fll. 4. 4 m. K.; N. Saggi 1817 fll. 4. — *i*) Mailand: Gesellsch. zur Herausg. grosser Werke 1730. — Patriot. Ges. z. Beförd. des Ackerbaues u. Gewerbfleisses 1782: Atti. M. 1783 fll. 3. 4. — *k*) Verona: Ges. der Math. u. Physik 1781: Memorie. Verona 1782 fll. 24. 4. — *l*) Vicenza: theolog. philosoph. Ges. 1546 von Antitrinitariern gest., bald eing. — *m*) Turin: Gel. Gesellsch., nach dem Muster der Londoner, gest. 1757 von *la Grange*, *Cigna* und *Saluzzo*, K. privil. 1760: Miscellanea philos. mathem. T. 1759 fll. 5. 4; Mémoires. T. 1784 —1801. 15. 4; M. 1804 fl. 4.

J. Jarkil (*J. G. Krause*) Spec. historiae litt. academ. erud. Italiae. Lpz. 1725. 8; Mercure de France 1739 Dec. S. 2767 fll.; *J. A. Fabricii* Consp. Thesauri litt. Italiae. Hamb. 1749. 8. p. 246 sqq.

II. Portugal: Ak. d. Portug. Gesch. in Lisbon 1720 v. K. Johann V; s. *E. Toze* kl. Schr. S. 1 fll.; Ak. d. Wiss. das. 1780: Memorias. Lisb. 1797. F.; Ak. d. Port. Litt.: Mem. L. 1792 fll. 6. 4; Gesellsch. d. Ackerbaues u. s. w.

III. Spanien: in Madrid, K. Span. Akad., gest. 1714 v. J. Man. Fern. Pacheco Marq. v. Villena Herz. v. Escalona, best. v. K. Philipp V 1715, mit 60,000 Reales Eink., um Sp. Sprache durch Bearbeitung der Grammatik, Orthographie und eines Wörterbuches verdient; Ak. d. Gesch. 1738: Memorias 1792 fll. 4. 4; Ak. d. Wissensch. 1792; Gesellsch. d. Medicin, Naturkunde, Oekonomie u. s. w. — Ges. für das gem. Beste in Tudela 1778: Mem. Madr. 1787 fll. 4. — Oekonomische Ges. in Vittoria, Sevilla, Valencia u. v. a. O.; vorzüglich gemeinnützig die auf Teneriffa 1778.

IV. Frankreich.

L. Priv. Ges. zur Vervollkommnung der Spr. u. Metrik v. *J. A. Baif* und *J. Thibault de Corville* 1570, eingeg. 1591 m. a. — Französische Akademie in Paris, herrschend über Spr. u. Litt., Priv. Ges. im Hause *Val. Conrart's* 1625 privil. v. Card. Richelieu 1635, eröffnete ihre Sitzungen im Louvre d. 10. Jul. 1637; das von ihr besorgte WB. erlangte classisches Ansehn; übrigens ihre Wirksamkeit stark bestritten nicht bloss in *Palissot* mem. P. 1803 T. 4 p. 254 f. Vgl Hist. de l'ac. fr. dep. son établiss. 1635 jusqu'à 1652 p. P

Pelisson et jusqu'à 1700 par l'abbé *d'Olivet*. P. 1730; Ed. III 1743. 2. 12; *d'Alembert* hist. des membres de l'ac. fr. morts dep. 1700 jusqu'en 1771. P. 1786. 6. 12. — Mehre in den Provinzen von geringerer Bedeutung.

W. K. Ak. d. Inschriften und sch. Wiss. in *P.* v. Colbert gest. 1663, hielt ihre erste öff. Sitzung im Louvre d. 16. Jul. 1701; ging ein 1792 und wurde 1796 mit dem National-Institut vereint, wiederhergest. in alter Verfassung 1815: Mém. de littérature tirés des Registres de l'ac. des inscr. et des belles lettres. Paris 1717—1809 nebst Registerband 1791. 51. 4; nachgedr. Haag b. P. Gossé 1718 und mit Trennung der Gesch. von den Abhandlungen bis 1776 das. b. A. Trevel 1719. 102. 12; teutsch. Lipz. 1749—58. 11. 8; vgl. *(Cl. Gros de Boze)* Hist. de l'ac. des inscr. P. 1740. 3. 8. — K. Ak. d. Wissenschaften in P. gest. v. Colbert 1666, neu einget. v. *Bignon* 1699, bestehend aus sechs Classen, Astronomie, Mechanik, Anatomie, Chemie und Botanik; 1785 würden Metallurgie mit Chemie, Landwirthschaft mit Botanik verbunden und zwey neue Cl. der allgem. Physik und der Naturgeschichte und Mineralogie errichtet. Das National-Institut 1796 sollte alle bisherig. Akad. vereinen, wurde aber 1803 und noch mehr 1815 wieder auf die alte Einrichtung zurückgeführt: Hist. de l'ac. des sc. 1666—1699. P. 1699 fl. (1733). 14. 4 m. K.; Hist. et mém. 1699—1792. P. 1702 fl. 93. 4 m. K.; Einzelne Abh. zur Astron. u. math. Geographie v. *de la Hire*, *Cassini*, *Mairan*, *Condamine*, *Bouguer* u. A. 1702 fl. 14. 4; Tables des matières 1666—1790 p. *Godin* u. s. w. P. 1734—1809. 10. 4; Nouv. Table p. *Rozier*. P. 1775 f. 4. 4; Mém. de math. et de phys. p. divers savans. P. 1750 fl. 11. 4; Rec. des pièces qui ont remporté les prix de 1720—1772. P. 1752 fl. 9. 4; Rec. des machines approuvées p. l'ac. p. *Gallon*. P. 1735 fl. 7. 4. (s. *Ebert* bibliogr. Lex. 1 S. 786 f.). Vgl. *J. B. du Hamel* hist. R. scient. ac. P. 1698; 1701. 4; *B. de Fontenelle* hist. du renouvellement de l'ac. R. et les éloges de tous les académiciens dep. ce renouv. Amsterd. u. P. 1709—1717; 1742. 2. 12; fortges. v. *Dortous de Mairan* bis 1743. P. 1747. 12 u. v. *Grandjean de Fouchy*. P. 1761. 12; *Condorcet* Eloges des acad. morts depuis 1666—1790. P. 1773—1799. 6. 12; *Cuvier* recueil des éloges hist. lus dans les séances publ. de l'Inst.

R. P. 1819. 2. 8. Mémoires de l'Inst. national des sciences et des arts. P. 1796—1819. 33. 4 m. K.; Mém. de la classe d'hist. P. 1815 fll. 4. 4; Mém. de l'ac. des sc. P. 1818. fl. 1 4. — Gesellsch. für Med. u. Ph. in Paris 1776; Hist. avec les mém. P. 1779—98. 10. 4 m. K. — Gesellsch. des Ackerbaues in P. 1784: Mém. 1785 fll. 13. 8. — Ges. des Ackerb. für das Seine u. Oise D^{t}. 1800: Mém. 1801 fll. 20. 8; N. Mém. 1817 fll. — Philomathische Ges. in P. d. 10. Dec. 1788: Rapports. P. 1798. 4. 8; Bulletin. 1791 fll. 12. 4. — Akademien zum Theil L., zum Theil W. in Arles 1668; Soissons 1674; Nimes 1682; Toulouse 1694; Priv. Ges. 1729, öffentl. 1733, privil. 1740, eingeg. 1789, wiederhergestellt 1806: Hist. et mém. de l'ac. des sc. inscr. et belles lettres de T. T. 1782 fll. 5. 4; Caen 1705; Montpellier 1706: Mém. M. 1768 fll. 2. 4; Lyon 1712; Bourdeaux 1714; Marseille 1726: Mém. M. 1782 fll. 2. 8; Dijon 1725: Mém. D. 1769. 2. 8; N. Mém. 1782 fll. 7. 8; Pau 1722; Béziers 1723; St. Germain 1729; Bayeux 1731; Rochelle 1733; Montauban 1744; Clermont-Ferrand 1747; Nancy 1751; Metz 1757 u. m. a.

S. Acta Erud. 1709 p. 159 sqq.; 1728 p. 445 sqq. — *Delandine* couronnes acad. ou recueil des prix proposés par les sociétés sav. avec les noms des ceux, qui les ont obtenus etc. etc. précédé de l'hist. abrégée des acad. de Fr. P. u. Lyon 1787. 2. 8. — Mém. des sociétés sav. et litt. de la rép. Fr. par *Prony*, *Parmentier*, *Duhamel*, P. 1801 fll. 4.

V. Teutschland.

L. Vgl. *O. Schulz* die Sprachgesellschaften des XVII Jahrh. Berlin 1824. 8. — Die fruchtbringende Gesellsch. oder der gekrönte Palmenorden in Weimar gest. 1617 von Casp. v. Teutleben, eingeg. 1680; s. *(G. Neumark)* der neusprossende teutsche Palmbaum. Nürnb. 1668. 8; *G. Behrendt* in Lpz. Beytr. zur krit. Hist. d. t. Spr. St. 15. S. 368 fll. — Die teutschgesinnte Genossenschaft in Hamburg gest. 1643 von *Phil. v. Zesen*, eingeg. 1689. — Der gekrönte Blumenorden der Schäfer an der Pegnitz in Nürnberg gest. 1644 von *G. Ph. v. Harsdörfer* und *J. Clajus*; s. *Canzler* u. *Meissner* Quart. Schr. 1783 St. 2 S. 24 fll.; *J. Herdegen* hist. Nachr. N. 1744. 8. — Der Schwa-

nenorden an der Elbe gest. 1660 von *Joh. Rist*, bald eingeg. — Teutsche Gesellsch. in Leipzig 1697, ernent 1727 durch *J. Ch. Gottsched*; Jena 1728; Göttingen 1740; Greifswald 1740; Königsberg 1741 u. v. a.; Berlin 1793; 1814: Schriften. 1. B. 1820. 8; Frankfurt a. M. 1815: Schr. F. 1819 fl. 3. 8.

W. — Die humanistischen Vereine an der Donau und am Rheine, zu Strasburg 1500—1538 (s. *Koch* in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences pol. et mor. T. 4. p. 350 sqq.), zu Selestadt, Augsburg, Basel u. a. O. wirkten trefflich. — Akademia Leopoldina naturae curiosorum oder K. Ak. d. Naturforscher, gest. v. *J. L. Bausch* zu Schweinfurt 1652 u. 1670 und v. Kaiser privil. 1677, Mittheilungen erleichternd durch Briefwechsel und Aufsätze, ihren Sitz mit dem Präsidenten wechselnde. Miscellanea curiosa. Lpz. 1670 *(1684)* fll. Frkf. u. Lpz., Breslau, Nürnberg u. s. w. 3 Decurien 24. 4; Index gen. Dec. I. et II. Nürnb. 1695 u. Dec. III. Frkf. 1713. 4; Ac. Caes. Leop. n. cur. Ephemerides Centur. I—X. Frkf. u. Lpz. Nürnb. u. Augsb. 1712 fll. 5. 4; Synopsis *W. A. Kellneri*. Nürnb. 1739. 4; Acta physico-med. Nürnb. 1727 fll. 10. 4; Nova Acta. das. 1757 fll. 8. 4; Verhandlungen B. 1 oder Nova acta T. 9 etc. Erlang. 1818 f. 4 m. K.; der Ak. d. Naturf. auserles. Abhandl. aus d. Lat. übers. Nürnb. 1755 fll. 20. 4 m. K.; Commercium litt. ad rei med. et scient. nat. increm. Nürnb. 1731 fll. 15. 4 m. K.; vgl. *A. E. Büchner* acad. nat. cur. hist. Halle 1755. 4 m. K.; Ac. n. c. bibliotheca phys. med. c. praef. *A. E. Büchneri*. H. 1755. fll. 2. 4 m. K. — K. Akademie d. W. in Berlin, nach *Leibnitz* Entwurf gest. v. K. Friedrich I 1700, eröffnet d. 19. Jan. 1711, mit vier Cl. für Naturkunde, Mathematik, Astronomie u. Litteratur; neu eingerichtet 1744 und 1788: Miscellanea. B. 1710—43. 7. 4; Histoire de l'ac. R. 1750. 4; Hist. de l'ac. R. dep. son renouvell. B. 1746—71. 25. 4; Nouv. mém. B. 1772—92. 18. 4; Mém. dep. l'avénement de Fred. Guill. II au trône. Berl. 1788—1804. 12. 4; Samml. d. Teutschen Abh. B. 1788—1804. 6. 4; Abhandlungen d. K. Ak. B. 1815 f. 4; vgl. *F. Nicolai* Beschreib. d. K. Resid. St. Berlin u. Potsdam 1 S. 505 fll. — In Berlin die Ak. d. Künste gest. 1690, priv. 1694, neu eingen. 1770 u. 1787; das Med. Chirurg. Collegium gest. 1717, einger. 1724; die

Gesellsch. d. Naturforsch. Freunde gest. 1773 v. *F. H. W. Martini*: Beschäftigungen. B. 1775 fll. 4. 8; Schriften. B. 1780 fll. 11. 8 m. K.; N. Schr. B. 1795 fll. 4. 4 m. K.; Magazin. B. 1807 fll. 9. 4 m. K. — K. Societät d. W. in Göttingen gest. 1750: Commentarii. G. 1752—55. 4. 4 m. K.; N. C. G. 1771—78. 8. 4 m. K.; Commentationes. G. 1779—1810. 17. 4 m. K.; Commentat. recentiores. G. 1811 fll. 4 m. K.; Teutsche Schr. 1. G. 1771. 8; vgl. *J. D. Reuss* conspectus soc. R. scient. G. G. 1808. 4. — K. Mainz. Ak. nützlicher Wiss. in Erfurt gest. 1754: Acta. E. u. Gotha 1757 fll. 2. 8; E. 1777—95. 8. 4; N. Acta. E. 1799 fll. 5. 8 m. K. — K. Baiersche Ak. d. W. in München gest. als Privatgesellschaft d. 12. Oct. 1758, öffentl. 1759 hauptsächlich für Geschichte, erweitert 1807 auf Philosophie, Mathematik, Naturkunde und Alterthumswissenschaft: Monumenta Boica. M. 1760 fll. 22. 4; Abhandlungen hist. u. philos. Inhalts. M. 1763 fll. 10. 4; N. philosoph. Abh. M. 1778 fll. 7. 4; Neue hist. Abh. M. 1778 fll. 5. 4; 1804. 8; 1807. 4; Abh. üb. Gegenst. d. sch. Wiss. 1. M. 1781. 8; Denkschriften. M. 1808 fll. 4 m. K.; vgl. *L. Westenrieder* Gesch. d. B. Ak. d. W. M. 1804—7. 2. 8; Jahresbericht. M. 1808 fll. 4. — K. Pfälzische Ak. d. W. in Mannheim gest. 1763 mit einer phys. u. hist. Cl., eingeg. 1800: Historia. M. 1766 fll. 11. 4 m. K. — Jablonowskysche Gesellsch. in Leipzig, gest. 1771 von *F. Jos. Alex. Jablonowsky* [st. d. 1. März 1777] zur Aufklärung der Slawischen Geschichte: Acta. L. 1772 fl. 2. 4; N. acta. L. 1802 fll. 4. — Böhmische Gesellsch. d. W. gest. in Prag 1769 von *Ign. v. Born* für Mathem., vaterl. Gesch. u. Naturkunde, K. privileg. 1784: Abhandlungen e. Privatgesellsch. Pr. 1775 fll. 6. 8 m. K.; Abh. d. Böhm. Ges. Pr. 1785 fll. 4. 4 m. K.; Neuere Abh. P. 1791. 3. 4; Abhandl. Pr. 1804 fll. 8 m. K. — Ober-Lausitzische Gesellsch. der Wiss. in Görlitz 1801. — Ges. d. Alterth. in Cassel, eingeg.; Naturforschende Gesellsch. in Halle, Hanau, Marburg, Heidelberg u. s. w.

VI. Die *Schweiz* hat mehre vaterländische Vereine, welche mehr dem Leben, als der Litteratur angehören und reiche Früchte tragen. — Oeffentliche litt. Wirksamkeit haben: die Schw. Gel. Ges. für Physik u. Mathem. in Basel

1750: Acta helv. phys. math. B. 1751 fll. 8. 4; N. acta 1787. 4. — Die landwirthschaftliche Ges. in Bern 1759; Rec. de mém. conc. l'économie rurale. Zürich 1760 f. 8. 8: Mém. et observations. Bern. 1762 fll. 17. 8. — Physikalische Ges. in Lausanne 1783: Mémoires. L. 1784 fll. 3. 4. — Naturwissenschaftliche Gesellschaft in Genf 1790, überaus thätig, versehen mit einem Pflanzengarten und Natursammlungen, besonders aus der nächsten Umgebung; viele ihrer Arbeiten stehen in: Bibl. Britannique und Bibl. universelle.

VII. Niederlande. Ausser einigen Sprachgesellschaften: Ges. d. Wiss. in Haarlem 1752: Verhandelingen. H. 1755 fl. 30. 8; Naturkund. Verh. Amsterd. 1799 fll. 6. 4; 1821 f. 8. — Gesellsch. d. Niederländischen Litteratur, in Leiden 1766: Werken. Leiden 1772—88. 7. 4; 1817 f. — Die Teylersche gel. Ges. in Haarlem 1778: Verhand. H. 1781 fll. 25. 4. — Ges. d. W. in Vlissingen 1765: Verh. Middelb. 1769 fll. 15. 8; N. Verh. 1807 fll. — Gemeinnützige Ges. d. W. in Rotterdam 1769: Verh. R. 1774 fll. 12. 4; N. V. Amsterd. 1800 fl. 4. — Gel. Ges. in Utrecht 1772: Verh. U. 1781 fll. 10. 8; Acta litteraria. Leid. 1793 fl. 4. 8. — Ak. d. W. in Brüssel 1772, eingeg. 1792, ern. 1816: Mémoires. B. 1777 fll. 5. 4; N. Mém. B. 1820 f. 4. — Ges. Felix Meritis in Amsterdam 1777 für Naturkunde, Kunst und Gewerbfleiss. — K. Institut, Ges. d. W. in Amsterdam 1807: N. Verhandelingen der I Klasse. Amsterdam 1827 f. 4; Verhandel. d. II Kl. Haag u. Amst. 1818 f. 4; Gedenkschriften d. III Kl. Amst. 1817 f. 4; Commentationes lat. III Cl. Amst. 1818 f. 4. — Naturforsch. Ges. in Gröningen 1801 u. 1803, vereint 1810. — Mehre medicin., physikal., ökonom. Ges.

VIII. Gross-Britannien. — K. Gesellsch. d. W. in London, entstand als Privatgesellsch., philosoph. Collegium in London 1645; als dieser Verein 1648 getrennt wurde und einige Mitglieder desselben in Oxford lebten, dauerte ein Briefwechsel fort; diese Gesellschaft wurde erneut und in London im Gresham-College fortgesetzt, d. 15. Jul. 1662 v. K. Carl II privil. und d. 22. Apr. 1663 eröffnet. Sie ist nach *Fr. Bacon v. Verulam* Grundsätzen eingerichtet und hält ihren Wahlspruch: Nullius in verba! in Ehren; Mathematik, Astronomie und Naturwissenschaft verdanken ihr grosse

Bereicherungen: Philosophical Transactions. Lond. 1666—76 11. 4; Phil. Collations etc. etc. L. 1678—91; The phil. transact. L. 1695—1820, zusammen 116. 4; The ph. transact abridg'd (von Mehren nach einander) L. 1705 fll.; französ Auszug v. *Gibelin.* Paris 1787 fll. 14. 8. Vgl. *Th. Sprat* hist. of the R. soc. L. 1667; 1687; 1722. 4; *Th. Birch* hist of the R. soc. L. 1736 fl. 4. 4; **Th. Thomson* hist. of the R soc. from its institution to the end of the XVIII Cent. L. 1812 4, das vollendetste Muster einer solchen Gesch. und von classischem Werthe für die Litteraturgeschichte der Wissenschaften, um welche sich die Gesellsch. hoch verdient gemacht hat — Alterthumsgesellschaft zur Aufklärung der älteren Britt. Gesch. gest. in London von *Th. Parker* 1572, erloschen 1604, erneut 1717 u. 1728, v. K. privil. 1751: Archaeologia. L. 1770 f. 1815. 4 m. K.; Index to 1—15. L. 1809 4. — Ausserdem in London: Athenienische Ges. 1693; Philadelphische G. 1694; des Gr. Pembrok Ges. zur Ermunterung d. Gelehrten 1712; Grubstreetsche Ges. zur Entdeckung d. Fehler d. Gelehrten 1737; G. zur Ermunterung d. Künste, Manufacturen und des Handels 1754 ern. 1782: Transactions. Lond. 1783 fll. 37. 8; Medicinische 1775: Medical trans. L. 1772—90. 13. 8; Linnésche Ges. gest. v. J. Smith d. 18. März 1788: Transactions. L. 1791 fll. 11. 4 m. K.; K. Asiatische Ges., eröffnet d. 15. März 1823: Transactions. Lond. 1824 f. 4; viele andere theolog., technolog., ökonomische. — Litter. philos. Ges. in Manchester 1783: Memoirs. Lond. 1789 fll. 5. 8 m. K. — G. G. in Edinburg 1732, privil. 1787: Essays and observations etc. etc. E. 1754 fll. 3. 8; Transactions. E. 1788 fll. 20. 4. — G. G. in Dublin 1739: Transactions. D. 1788 fll. 13. 4. — Ges. zur Untersuchung der Gesch. Asiens in Calcutta gest. von *W. Jones* und eröffnet d. 15. Jan. 1784 mit 20 Mitgliedern, deren Zahl jezt sich auf 232 beläuft, von grosser Wichtigkeit für Aufhellung Ost-Asiens und Kenntniss d. alten Litteratur: The asiatic Miscellany. Calc. 1785 fll. (Lond. 1787 fl.) 2. 8; Asiatic Researches. Calc. 1788 fll. 16. 4; Lond. 1792. 8. Eine ähnliche Gesellschaft in Madras 1794; in Bombay 1804: Transactions. Lond. 1819 fll. 4 m. K. —

IX. Nord-Amerikanischer Freystaat vgl. Revue Encycl.

T. 31 (1826) p. 289 sq.: Societät zu Philadelphia 1769, bestätigt d. 15. März 1780: Transactions. Ph. 1771 fll. 4; Historische Ges., eröffnet d. 5. Nov. 1825: Mem. 1826 f. — Ak. d. W. u. sch. K. zu Richmond 1785. — Ak. d. Wiss. zu Boston 1787: Memoirs. B. 1788. fll. 4; Historische Gesellsch. daselbst 1804: Collections of the Massachusetts hist. soc. B. 1806—09. 10. 8; 1814 fll. 8. — G. G. in New-York 1791: Transactions of the litt. and philos. soc. NY. 1792 fll.; 1815 fll. 4. — Mehre Medic., Physik., Oekon. Gesellschaften.

X. Dänemark u. Norwegen: K. Societät zur Beförd. d. K. u. Wiss. in Kopenhagen gest. 1743, erneut 1776, vorzüglich für vaterländische Naturkunde und Gesch.: Skrifter. Kop. 1745 fll.; Nye Samling. 1781—1808. 27. 4. — Ges. zur Verbess. der Nord. Gesch. gest. 1744 von *J. Langebek*; Scandinavische Litt. Ges. gest. 1804: Skr. 1805—8, jährl. 2 B.; 1809—13. 5. 8; Ges. d. vaterl. Alterth. gest. 1807: Antiquariske Annales. K. 1812 fll. 3. 4; Isländische Ges. 1778; Ges. d. sch. Wiss. 1759, einger. 1763; Landhaushaltungsgesellsch. 1769; Chirurgische Ak. 1785; Naturhist. Ges. 1789; Ges. d. altnordischen Litteratur, gest. von C. C. Rafn d. 28. Jan. 1825, best. 1828, rühmlichst thätig und im eigentlichsten Sinne musterhaft; sehr v. a. — Nord. Ges. d. Wiss. in Drontheim, gest. 1760 v. Bisch. Gunnerus, privil. 1782: Skr. K. 1761 fll. 5. 4; Nye S. K. 1784 fl. 4. —

XI. Schweden: vgl. Berl. MSchr. 1795 Jul. S. 69 fll. — Ges. d. Alterth. in Stockholm, gest. 1630 v. K. Gustav Adolph; s. *N. Dal* spec. biogr. de antiquariis Sueciae. Stockh. 1724. 4; eine ähnliche Ges. in Upsala, gest. 1668 v. K. Carl XI. — Soc. d. Wiss. in Upsala, als Privatges. gest. 1710 von *Er. Benzel*, privil. v. K. 1728: Acta litt. Sueciae. 1720—51. 9. 4; Nova A. 1773—1815. 7. 4; vgl. *Er. Properin*, tal am K. Vet. Soc. i U. Stockh. 1791. 8. — K. Ak. d. Wiss., von K. Carl XII beschlossen, gest. 1739 v. Gr. A. J. v. Höpken und *C. Linné*, privil. 1741, neu eingerichtet 1820: Handlingar. St. 1739—79. 40. 8 m. K.; Register. St. 1755 fll. 3. 8; Teutsch. Lpz. 1749 fll. 42. 8; Nya Handlingar. St. 1780—1813. 33. 8 m. K.; T. Lpz. 1784 fll. 12. 8; vgl. *Sk. Rosenhane* Anteckningar hörande til K. V. Ak. hi-

storia. St. 1811. 8. — K. Ak. der schönen W. in Drottningholm gest. 1753, erneut, nach Stockholm verlegt und nach dem Muster der Pariser Ak. d. Inschr. einger. von K. Gustav III 1786, bestehend aus 40 Mitgliedern: Vitterhets acad. Handlingar. St. 1755—88. 5. 8; Vitterhets, historie og antiqvitets ac. Handl. St. 1789 f. 8. — Schwedische Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache in St. gest. 1786 v. K. Gustav III im französ. Sinne, bestehend aus 18 Mitgliedern, feindselig gegen Teutsche, willkührlich und politisch befangen in Preisvertheilungen: Handl. St. 1786—97. 6. 4; vgl. *P. J. Lilienroth* de vi ac. Suec. in cultum linguae vern. Lund 1787. 4. — Noch in St. Ak. d. Kriegswissenschaften: Handl. 1797 fl. 1805 fll.; des Ackerbau's 1813 u. m. a. — Ak. d. Wiss. u. freyen Künste in Gothenburg 1778. —

XII. Russland: Ak. d. Wiss. in Petersburg gest. v. K. *Peter I* 1724, erneut 1755 und d. 25. Jul. 1803, durch Teutsche und Franzosen sehr wichtig für höhere Mathematik und Naturkunde: Commentarii. St. P. 1726—52. 14. 4; N. Comm. 1750—76. 20. 4; Acta 1777 fll. 4. — Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache 1783; Ges. d. Wiss. in Moskwa, Oekonom. u. a.

Unter den Ordensgesellschaften der katholischen Kirche sind in litter. Hinsicht am bemerkenswerthesten: Barnabiten, Congregatio Clericorum regul. s. Pauli Ap., gest. in Mailand, wo ihnen die Kirche des h. Barnabas eingeräumt wurde, 1536 zur Verbesserung der Sitten und Kenntnisse des Klerus; durch sie entstanden treffliche Unterrichtsanstalten für junge Geistliche; wackere Gelehrte sind in neuerer Zeit daraus hervorgegangen, Frisi, Pini, Fontana, Reinhold u. a. — Jesuiten (s. oben S. 16 f.) wegen ihrer Unterrichtsmethode und Lehrbücher, obgleich die wenigsten durch inneren Gehalt und bleibenden Werth ausgezeichnet sind, und als Beförderer grösserer litt. Unternehmungen, welche den Absichten des Ordens entsprachen; im Ganzen hat auch die litter. Wirksamkeit dieses Ordens mehr schädliche als gute Früchte getragen; die besseren Arbeiten einzelner Mitglieder gehören zu den rühmlichen Ausnahmen. S. *P. Ribadeneira* bibliotheca scriptorum S. J. a *Ph. Alegambe* et *Nath. Sotwello* continuata. Rom 1676. F.; *Ph. Labbé* bibliographia S. J

Paris 1662. 4. — Die Benedictiner von der Congregation des h. Maurus 1618 haben sich um Patristik und mehre Theile der geschichtl. Litteratur durch gemeinsamen gründlichen Fleiss unsterbliches Verdienst erworben. S. (R. Prosp. Tassin) *Hist. litt. de la congr. de s. Maure. Brüssel u. P. 1770. 4; Teutsch. Frkf. u. Lps. (Ulm) 1773 f. 2. 8; B. Pez bibl. Ben. Mauriana. Augsb. 1716. 8; Ph. le Cerf bibl. des auteurs de la congr. de s. Maure. Haag 1726. 8. — Congregatio Oratorii gest. v. Card. P. Berulle zu Paris 1611, v. Papste bestätigt 1613, hochverdient um zweckmässigere Jugendbildung und durch Verbreitung hellerer theolog. Ansichten und vernünftiger Grundsätze. S. G. Marciano istoria della congreg. dell' oratorio. Neapel 1698 fll. 4. F.; Bayle Dict. s. v. Berulle. — Piaristen, Väter der frommen Schulen, verpflichtet zum Jugendunterrichte in Volksschulen und Gymnasien, gest. von dem Spanier Jos. Calasanza, vom Papste bestätigt 1621, besonders nicht ohne Erfolg wirksam in Polen, Ungern, Böhmen und mehren Ländern der Oesterreichischen Monarchie. — Gesellschaft von Portroyal b. Paris, gest. von Joh. du Vergier 1639, von welcher strengere Reinheit in der Sittenlehre und christlich edle Lebensweisheit ausgingen und dem verderblichen Einflusse des Jesuitismus auf das kräftigste entgegengearbeitet wurde; besonders gehoben durch den geistig muthigen A. Arnauld s. 1642; Heimath trefflicher Religionslehrer und Schriftsteller; aufgehoben 1709. S. J. Racine abrégé de l'hist. de P. R. Par. 1742. 12; *1767. 2. 12; Bayle Dict. s. v. Arnauld.

6.

Das Bücherwesen ist ein so wesentlicher Bestandtheil der neueren Litteratur, dass es besondere Beachtung in Anspruch nimmt.

Die Buchdruckerkunst (s. 1 S. 11 fll.), in den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh. überall verbreitet, gewann fortschreitend an technischer Vervollkommnung und wurde, besonders im XVII und noch mehr im XVIII Jahrh. auf mehre, namentlich morgenländische Sprachen ausgedehnt. Zur Verschönerung der Druckschrift trugen italiänische Drucker viel bey, bald wetteiferten Teutsche in Basel und Augsburg mit ihnen und wurden in neueren Zeiten von Britten und

Franzosen übertroffen; von der Aldinischen Officin ging de Gebrauch der Cursivschrift und der Interpunctionszeichen aus die Beybehaltung der Abkürzungen verminderte sich. Im XVIII Jahrh. kamen zwey folgenreiche Erfindungen hinzu der Polytypen- und Stereotypen-Druck, welcher zuerst von dem hochteutschen Pred. in Leiden Joh. Müller (s. *Seebode* Miscell. crit. 1 p. 87 sq.) bey J. Habermann Gebetbuc 1701 und bey der Bibel 1711 fll., dann von dem Edinburge Goldschmidt Will. Ged beym Sallustius 1725 angewendet, zu lezt von L. Et. Herhan, Firm. Didot und N. M. Gatteau s. 1799 vollkommener ausgebildet und zu der jezt allgemei neren Einführung geeignet wurde; vgl. *F. Schoell* hinte *Jansen* Essai sur l'origine de la gravure T. 2; *A. G. Cama* hist. et procédés du polytypage et de la stéréotypie. P. 1802 8 und in *Lambinet* hist. de l'imprimerie. Ed. 1810. — Der für Kunst und Geschäftsleben anerkannt wichtige, aber auch für Litteratur, besonders durch Gebrauch bey schwer nach zubildenden fremdartigen Schriftzügen, erpriessliche Steindruck ist von Aloys. Senefelder in München s. 1790 in Gang gebracht und durch Strixner zur vollendeten Kunst er hoben worden; s. *A. Senefelder* vollständiges Lehrbuch de Lithographie nebst Gesch. ders. München 1818. 4 m. K. franz. Paris 1819. 4 m. K. — Viele Buchdrucker, vorzüglich im XVI Jahrh. (s. oben 1 S. 41 fl.) haben sich durch Kenntnissreichthum und begeisterte Achtung für Gelehrsamkeit aus gezeichnet und durch Uneigennützigkeit und Sorgfalt für Richtigkeit, Schönheit und reichere Ausstattung bey ihren Unternehmungen hoch verdient gemacht. Als gegen Ende des XVI Jahrh. der Buchhandel entstand und die Buchdruckerkunst in die engeren Gränzen eines Zunftgeschäftes zurück trat, verminderte sich die litt. Wirksamkeit der Buchdrucker merklich und war später nur in selteneren Ausnahmen wahr zunehmen. — Die Bücherpreise waren s. dem XVI Jahrh bedeutend geringer, als früher, scheinen aber meist ziemlich willkührlich bestimmt worden zu seyn. Der Bücherverkau blieb in der Regel dem Buchdrucker überlassen; oft befass ten sich herumziehende Trödler damit; bisweilen (s. Allg Litt. Anz. 1798 S. 1102; 1724 fl.) übernahmen ihn die Verfasser oder sicherten sich durch Vorausbezahlungen und Geschenke ihren Gewinn. Aus Ungern wurde der Buchhan

del nach Teutschland verpflanzt und nahm mit den Büchermessen in Frankfurt am Main und in Leipzig [s. 1667] eine vestere Gestalt an. Der Augsburgische Buchhändler Gg. Willer gab [1564] ein allgemeines Bücherverzeichniss (Frankf. a. M. b. N. Basse bis 1597. 4), wissenschaftlich geordnet, was bald aufgegeben wurde, und mit Angabe der Verleger und des Formats, heraus; andere Buchhändler folgten dem Beyspiele, ohne jedoch auf die in diesem erstrebte Vollständigkeit Anspruch zu machen. In dem Buchladen des Frankfurter Bürgers P. Kopff erschien 1604 das privil. allgemeine Messverzeichniss gedruckt b. J. Saur. Die Leipziger Buchhändler druckten das Frankfurter Verzeichniss, mit Vermehrungen, schon s. 1593, besonders s. 1600 ab; den Verlag dieses Leipziger Messverzeichnisses übernahm 1616 Henning Grosse und dessen Erben überliessen ihn der Weidmannischen *Buchhandlung*, welche die Fortsetzung (bis zur Mich. M. 1794. 4; von Ostern 1795 an 8) ununterbrochen, ohne die zunehmenden Mängel der Einrichtung zu beseitigen und laut gewünschte Verbesserungen einzuführen, bis jezt geliefert hat; das erste Bücherverzeichniss mit Preisen veranstaltete J. M. Friese 1736. 8, das vollständigste Hinrichs s. Mich. 1797. — Durch *Georgi's* allgem. Bücherlexikon 1742 (s. 1 S. 24), welches von *W. Heinsius* nicht genügend 1812, 1816 u. 1822 fortgesetzt worden ist und einer Umarbeitung bedarf, wurde die kaufmännische Uebersicht des Büchervorrathes erleichtert. Der Buchhandel hat wichtigen Einfluss auf Geistesbildung und Litteraturleben; er fördert die raschere Verbreitung und leichtere Austauschung der Gedanken und Ansichten, befriediget litt. Bedürfnisse und sichert durch den in Teutschland, England und Frankreich herkömmlichen Ehrensold dem Talent und gelehrten Fleiss eine angemessene äussere Belohnung. Teutschland ist Sitz des eigentlichen Buchhandels, dessen Gedeihen und gemeinnützige Wirksamkeit im Verein des Verlags und Einzelverkaufes von Büchern seine vestere Grundlage zu haben scheint; daher ihm die Vermehrung des Nettohandels und die zunehmende Verminderung des reinen Austausches der Waare auf den, jezt fast *bloss* auf Abrechnungsgeschäfte beschränkten Messen nicht vortheilhaft seyn konnten. Die Versuche, den Schriftstellern allen Gewinn von ihren Arbeiten zuzuwenden (Dessauer

Fr. Gënz in Wiener Jahrb. der Litt. B. 1; *R. v. L.* Studien über Pressfreyheit 1819. 8; *F. W. Carövé* Ueber das Recht, die Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. Trier 1825. 8; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 10 S. 201 f.; *Fz v. Spaur* Politisches Testament; ein Beytr. z. Gesch. d. Pressfreyheit mit *Docen's* Vorbericht u. Bemerkungen herausg. v. *Eisenmann.* Erlangen 1831. 8.

7.

Bey dem Wachsthume litterärischer Betriebsamkeit und Theilnahme wurden Zeitschriften, in welchen wissenschaftliche Erfahrungen und Untersuchungen niedergelegt, geprüft und beurtheilt, überhaupt die neuen Erscheinungen in der gelehrten Welt zu allgemeinerer Kenntniss gebracht werden konnten, ein dringendes Bedürfniss, dessen Befriedigung sich seit der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. Viele angelegen seyn liessen.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der litt. Zeitschriften (vgl. 1 S. 39):

A. Frankreich. 1) Allgemeine: *Journal des Savans. Paris 1665—1792. 111. 4 u. Table 1665—1750 p. *H. de Claustre.* P. 1753. 10. 4; Amsterd. 1665—1782. 381. 12; P. 178—92. 140. 12. Auf Colbert's Veranlassung unternommen v. *Denys de Sallo* d. 5. Jan. bis 30. März 1665, da die Forts. untersagt wurde; fortges. von *J. Gallois* d. 4. Jan. 1666 mit Unterbrechungen bis 1675; von *A. de la Roque* bis 1686, v. *Cousin* bis 1701; dann von einem gelehrten Verein, welcher bey *A. Bignon* u. A. Sitzungen hielt. Fortsetzung von *Baudin, Camus* u. a. P. 1797. 4. Noch bestehende Forts. als e. litt. Regierung-Journals s. Sept. 1816. — Mémoires p. s. à l'hist. des sciences et des beaux arts. Trevoux 1701—67. 265. 12; v. Jes. *Tournemine* u. A.; fortges. v. A. bis 177— Journal étranger. P. 1754—62. 45. 12; v. *Prévost, Toussaint, Arnaud, Suard* u. A. — Journal encyclopédique. Lüttich u. Bouillon 1756—91. 288. 12; v. *P. Rousseau.* — *Esprit des Journaux. Lüttich u. Brüssel 1772—1818. 49 12. — Strasburger gel. Nachr. St. 1782—85. 4. 8; von *J. Oberlin* u. A. — *Decade (nachher Revue) philos. p. *Ginguéné, Say, Duval* etc. P. 1794—1807. 54. 8. — *Milli

Magasin Encyclopédique. P. 1795—1816. 122. 8; Ann. enc. 1817 fl. 12. 8; Register 4. 8. Eine Fortsetzung, von *Julien* u. A. herausg. ist Revue Encyclopédique 1819 f. 8. — J. gén. de la litt. étrangère. Strasb. 1801 ffl. 8 wird fortges. — *Archives litt. de l'Europe. P. u. Tübingen 1804—8. 17. 8; v. *Suard*, *Morellet*, *Dégérando* u. A. *de Ferusac* Bulletin universel des sciences et de l'industrie (mit Ausschluss der Theologie, Jurisprudenz, Politik und der Flugschriften). Par. 1824 f. jährlich 18. 8. — le globe 1824; l'Universel 1829; Gazette litt.; Journal des études litt. u. v. a. — 2) Besondere, sich auf Frankreich beschränkend: Mercure galant. P. 1672 ffl.; l'Extraordinaire de Merc. u. Affaires du tems 1678 ffl.; M. de France. 1717—91; 1792—1818; 1763. 12; Forts. 1819 ffl. — Bibliothèque Fr. Amst. 1723 ffl. 50. 12; v. *F. D. Camusat.* — Le nouvelliste du Parnasse. P. 1732. 3. 12; Observations sur les écrits mod. 1735 ffl. 34. 12; Jugemens sur quelq. ouvr. nouv. Avignon 1744 ffl. 11. 12; von *P. F. Guiot Desfontaines*, der allen Neuerungen standhaft, nicht ohne Einsicht, entgegenarbeitete, u. A. — Lettres sur quelques écrits mod. P. 1752 ffl. 13. 12; Année litt. Amsterd. (Paris) 1754—91. 292. 12; von *El. Cather. Fréron* (vgl. *Palissot* Mém. 1 p. 347 sqq.) und fortges. von s. Sohne; Forts. von *Geoffroy* u. *Grosier*. P. 1800. 7. 12. — Mém. secrets p. s. à l'hist. de la rép. des lettres en Fr. London (?) 1767—89. 36. 12; bis B. 5 von *L. Petit de Bachaumont* [st. 1771]; im Auszug P. 1809. 3. 8. — Avantcoureur oder Verz. d. neuesten französ. Schriften. Strasb. 1787—89. 8; v. *F. R. Salzmann*; Journal général de la littérature de Fr. das. 1798 ffl. 8, wird fortges. — Biblioth. fr. P. 1800 ffl.; v. *M. Ch. Pougens.* — Censeur; Minerve u. v. a.; Bibliographie de l'empire fr. 1813 fl. 8. —

B. Niederlande. 1) Allgemeine: *Nouvelles de la rép. des lettres. Amsterd. März 1684 bis Jun. 1718. 56. 12; herausg. v. **P. Bayle* bis 1687; v. *D. de la Roque* u. A. bis 1699; v. *J. Bernard* bis Apr. 1718; v. *J. le Clerc* May u. Jun. 1718. — *Hist. des ouvrages des savans par *M. B. (H. Basnage)* Rotterd. Sept. 1687 bis Jun. 1709, mit mehren Unterbrechungen. 24. 12. — *(J. le Clerc* u. A.) Bibliothèque univ. et hist. Amsterd. 1686—93. 25. 12; Ed. III avec le T. 26 qui contient les tables gén. A. 1718. 26. 12; *J. le Clerc*

bibl. choisie. A. 1703—13. 27. 12; Reg. 1718. 12; bibl. an et moderne. A. 1714—27. 28. 12; Reg. 1830. 12. — De Boe zaal van Europe ontsloten met de M. Jul. en Aug. 1692 (v *P. Rabe)*. Rotterdam 1692—1700; 16. 8; Tweemandely Uyttrecksels. R. 1701—4. 8. 8 (v. *P. Rabe* u. s. B. 4 v. *Sewel)*; De Boekzaal der geleerde Werreld. Amst. 1705— 8. 8; herausg. v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Gen. Regist v. *J. le Long*. A. 1716. 8; Maendelyke Uyttreksels af Boekzaal der gel. W. A. 1715—1811. 193. 8; Boekzaal. 1814 fll. 8 wird fortges. — *L. Neocori (Küster* u. *H. S ken)* *Bibliotheca libror. nov. Utrecht 1697 fll. 5. 8. — H Republyk der Geleerden door *J. Ruyter* etc. etc. etc. Ams 1710—48. 78. 8. — *(S., J.* u. *Ph. Masson)* Hist. crit. de l rép. des lettres, tant anc. que mod. Utrecht 1712—18. 15. 1 — *Salleingre* u. a.; *s'Gravesand*-u. A.) *Journal litt. Haa 1713—22; u. 1729—36. 24. 8. — *(J. F. Bernard* u. *H. d Sauzet)* Nouvelles litt. H. 1715—20. 11. 8. — L'Europe sa vante. H. 1718—20. 12. 8. — Hist. litt. de l'Europe. H. 172 f. 6. 8. — *(A. de la Chapelle, Barbeyrac* u. A.) *Bibl. rai sonnée des ouvrages des savans de l'Europe. Amsterd. 172 —53. 50. 8; Reg. 2. 8. — *(de la Barre de Beaumarchai* Lettres serieuses et badines s. les ouvrages des savans. Haa 1729—40. 8. 8. — Nouv. Bibl. ou Hist. litt. des principau écrits. H. 1738—44. 19. 12. — *(Lenfant, Beausobre* u. A. Journal litt. d'Allemagne, de Suisse et du Nord. H. 1741— 4. 12. — Bibl. impartiale. Leid. 1750—58. 18. 8. — *J. D* u. *M. Elis. de la Fite)* Bibl. des sciences et des beaux arts H. 1754—78. 49. 12; Reg. 2. 12. — Algemeene Konst- en Let ter Bode. Haarlem 1788—93; 1794—1800. 4; 1811 fll. Forts. — 2) Besondere: Bibliothèque Belgique. Leid. 1731 2. 12. — Vaterlandsche Letteroeffeningen. Amsterd. 1761—67 14. 8; N. vaterl. L. H. 1768—71. 10. 8; Hedendaagsche vad L. Amst. 1772—78. 14. 8; N. algem. vaterl. L. A. 1786—96 10. 8; Algem. vad. L. 1791 fll. jährl. 2. 8. — Algem. Biblio thek. Amst. 1777—82. 8; N. Nederlandsche Bibl. A. 1782 fll 8. — Nouv. bibl. Belgique. Haag 1781—84. 6. 8. — De Re censent. Amst. 1787 fll. 8. — De Ster. Amst. März 1806. F — u. m.

C. Teutschland; vgl. Hall. ALZ. 1806 No. 287 fll. — 1) Allgemeine: *Acta Eruditorum. Lpz. 1682—1731. 50. 4

Supplementa 1692—1734. 10. 4; Nova A. E. 1732—76. 43. 4; Supplem. 1735—57. 8. 4; Register zu d. J. 1693—1741. Lpz. 1745. 6. 4; herausg. v. O., J. B. u. F. O. *Mencke*, s. 1754 v. *C. A. Bel*; Opuscula actis Erud. Lips. inserta ab a. 1682 usque ad 1740. Venedig 1740 ffl. 7. 4. — (*Ch. Thomasius*) Freymüthige, jedoch vernunft- und gesetzmässige Gedanken über allerh. Bücher u. Fragen. Halle u. Lpz. 1688. 2. 8. — (*W. E. Tenzel*) *Monatl. Unterredungen u. s. w. v. allerh. Büchern, herausg. v. *A. B.* Lpz. 1689—99. 10. 8; *W. E. Tenzel* curieuse Bibliothek, das 1704—6. 3. 8. — Novellen aus d. gelehrten und curiosen Welt. Frkf. u. Gotha 1692. 8. — Acta Nova litt. maris balthici et septentrionis. Lübek 1698—1703; Hamb. 1704—7; H. u. Lpz. 1708. 4; herausg. v. *A. D. L. (Casp. Lindenberg)* u. *J. v. Mellen*, s. 1705 v. *Cp. H. Stark*. — (*J. G. Eccard*) *Monatliche Auszüge aus allerhand neu herausgegebenen nützl. u. artigen Büchern. Hannov. 1700—2. 3. 8. — Nova litt. Germaniae (u. v. 17 . . B. an) aliorumque Europae regnorum. Hamb. 1703—9. 7. 4; von *P. A. Lehmann* und *G. Strasberg*. — (*N. H. Gundling*) Auserlesene Anmerk. üb. allerh. wichtige Materien u. Schriften. Halle 1704—8. 5. 8. — (*N. H. Gundling, J. J. Schmauss* u. A.) Neue Biblioth. oder Nachricht u. Urtheile v. neuen Büchern. Frkf. u. Lpz. (Halle) 1709—21. 10. 8; 1 bis 10 Nachlese 1717. 8. — (*Ch. Woltereck, J. G. Krause* u. *Ch. Schöttgen*) Ausführlicher Bericht v. allerh. neuen Büchern. Lpz. 1708-10. 12. 8. — (*J. G. Krause* und *J. G. Walch*) Der neue Büchersaal der gelehrten W. Lpz. 1710—17. 5. 8. — (*Pezold, Klöse u. Usleber*) Die gelehrte Fama v. gegenwärt. Zustande d. gel. W. u. sonderl. d. T. Univ. Lpz. 1711—18. 68. 8. — Teutsche Acta Erud. oder Gesch. d. Gelehrten. Lpz. 1712—39. 20. 8; Zuverläss. Nachr. v. d. gegenw. Zustande, Veränd. u. Wachsthum d. Wiss. das. 1740—56. 18. 8; herausg. v. *J. G. Rabener* u. s. 1720 v. *Ch. G. Jöcher*. — N. Zeitung v. gel. Sachen. Lpz. 1715—97. 8; Supplem. nöth. Beytr. z. d. N. Zeit. oder umständl. Auszüge aus d. gel. Mon. Schriften 1734—43. 8. 8; Univ. Regist. v. 1715—37. Lpz. 1740 fl. 3. 8; herausg. v. *J. G. Krause* u. A., *C. A. Bel, J. Ch. Adelung, Ch. D. Beck*. — *J. G. Krause* nova litt. in supplem. act. Erud. divulgata. Lpz. 1718—23. 6. 8. — (*J. Ch. Frank, J. J. Schmauss, J.*

H. Schulz, *G. H. Zinke)* Die vermischte Bibl. Halle 1718 20. 2. 8; Abgesonderte Bibl. H. 1718—19. 2. 8. — *(G. C Gebauer)* Histoire d. Gelehrsamkeit uns. Zeit. Lpz. 1721—5. 8. — *(E. J. F. Heimreich* u. m. Altorf. Profess.) Nova li circuli Franconici. Nürnb. 1725. 2. 8; Die Fränkischen ac erud. N. 1726—32. 2. 8; Nützl. u. auserles. Arbeiten. 1733—6. 7 St. 8. — Mon. Nachrichten v. gel. Leuten ur Schriften. Jena 1726. 12 St.; 1727. 6 St.; 1729. 3 St. 8 herausg. v. *J. And. Fabricius*. — *(J. G. Hamann)* Hambur Auszüge aus neuen Büchern. Hamb. 1728 fll. 17. 8. — Ni dersächs. N. Zeit. v. gel. Sachen. Hamb. 1729 f.; herausg. *Ch. F. Leisner;* Nieders. Nachr. v. gel. neuen S. Haml 1731—6. 8; herausg. v. *J. P. Kohl* u. s. 1732 v. *Ch. M Holzbecker;* Hamburg. Berichte v. neuen gel. S. H. 1732—57. 8; herausg. v. *J. P. Kohl;* Hamb. Nachr. aus d. Reich d. Gelehrsamkeit. H. 1758—70. 8; her. v. *Ch. Ziegra.* — Frankfurtische Gel. Zeit. Frkf. a. M. 1736—70. 4; her. *S. T. Hocker;* *Frankf. Gel. Anzeigen 1771—86. 8; her. *Deinet*, welcher Merk, Göthe (s. Werke 33), Schlosser u. A zu Mitarbeitern in den ersten J. hatte. — *(L. M. Kahle* Abriss v. d. neuest. Zust. d. Gelehrsamkeit. Gött. 1737—44 2. 8. — Göttingische Zeitungen v. gel. Sachen 1739—52. 1 8; Gött. Anz. v. gel. S. 1753—82. 58. 8 und Zugaben 177—82. 12. 8; G. Anz. v. g. S. 1783 fll. fortges. jährl. 3. 8 herausg. v. *W. B. v. Steinwehr* 1739; v. *G. S. Treuer* u A. 1741 fll.; v. *A. v. Haller* 1747 fll.; v. *J. D. Michaeli* 1753 fll.; *Ch. G. Heyne* s. 1770; v. *J. G. Eichhorn* s. 181 *A. H. L. Heeren* s. 1827; *E. Ekkard* Allg. Reg. über d. G G. Anz. 1753—82. G. 1784 f. 3. 8; Allg. Register 1783—1822 von *J. M. Hartmann* und *J. D. L. Hess.* G. 1829. 8. 8 — Pommerische Nachrichten v. gel. S. Greifsw. 1743—47. 8 herausg. v. *J. C. Daehnert;* Kritische Nachr. das. 1748—54 N. krit. N. 1765—74; Neueste kr. N. 1775—1805. 4; her ausg. v. *J. G. P. Möller.* — Altonaische Gel. Zeit. 1745—48. 8; herausg. v. *P. C. Henrici*; Alt. G. Anzeigen 1757—8 8; Alt. G. Mercurius 1763—89. 8; herausg. v. *G. Profe* u A. — Compendium hist. litt. noviss. oder Erlangische Gel Anmerkungen. Erl. 1746—98. 8; Erlangische Litteratur Zei tung 1799—1802. 4. — Berlinische Bibliothek 1747—50. 4. v. *J. C. C. Oelrichs* u. A. — Krit. Bibl. Lpz. 1748—58. 4. 8

v. *J. And. Fabricius* u. A. — Jenaische Gel. Zeitungen 1749—57. 8; 1765—85. 8. — Krit. Nachrichten aus d. Reiche d. Wiss. Berlin 1751. 4 v. *J. G. Sulzer* u. A. — Meklenburgische Gel. Zeitung. Rostock u. Wismar 1751. 8, herausg. v. *A. J. D. Aepinus*; Gel. Nachrichten. das. 1752—63. 8; Neue (s. 1766 Erneuerte) Berichte v. gel. S. R. 1762—73. 8. — Tübingische Berichte v. gel. S. 1752—80. 8. — (*J. D. Michaelis* u. A.) *Relationes de libris novis. Gött. 1752—5. 13 St. 8. — (*F. Platner* u. A.) Commentarii Lips. litt. 1753—7. 9 St. 8. — *Bibl. d. schön. Wiss. u. fr. K. Lpz. 1757—65. 12. 8; Reg.; herausg. v. *F. Nicolai* und *Ch. F. Weisse*; Neue Bibl. 1765—1806. 72. 8; Reg. 5. 8; her. v. *Weisse* u. *J. G. Dyk*; Bibl. d. redenden u. bild. K. 1806—12. 8. 8; herausg. v. *Dyk*. — (*S. B. Klose*) Breslauische Nachrichten von Schriften und Schriftstellern. B. 1758—71; *Neue litterärische Unterhaltungen. B. 1774 f. 2. 8. — Erfurtische gel. Nachr. 1761—8. 8; Erf. gel. Zeitung 1769—79. 8; 1780—96. 4; Nachr. v. gel. S. (mit Nennung d. Recens. Namen) 1797—1803. 4. — (*J. G. L. Sembeck*) Ausführl. u. krit. Nachr. v. d. merkwürdigsten Schriften uns. Zeit. Lindau 1763—69. 20 St. 8. — *Ch. A. Klotz* Acta litt. Altenb. 1764—76. 7. 8. Jenaische Monatl. Auszüge aus d. merkwürdigsten neuen Schr. 1765—8. 4. 8. — N. Hallische gel. Zeitungen 1766—92. 8; herausg. v. *Klotz*; *P. E. Bertram*; *J. A. Nösselt*; *J. C. Woltär*. — *Königsberger Zeitung 1764—69. 8. — Ephemerides litt. Helmstadienses 1770—75. 8; herausg. v. *G. B. Schirach*; *H. P. C. Henke* Commentarii de rebus nov. litt. Helmst. 1776—81. 8; *Ej.* et *P. J. Bruns* Annales litt. das. 1782—7. 8. — Prager gel. Nachr. 1771—3. 8. — Kieler gel. Zeitung 1771—8. 8; Litteraturjournal (Mon. Schr. her. v. *V. A. Heinze*) 1779—83; K. gel. Zeitungen 1787. 1791. 8; herausg. v. *Heinze*; N. K. gel. Z. her. v. *J. O. Thiess*. 1797. 8. — Sammlung einiger litt. Nachrichten, welche aus d. bekanntesten gel. Z. u. andern fremden Journalen d. brauchbarsten Artikel liefern. Schleswig; Rendsburg 1771—83. 8; Mon. Uebers. d. ges. Litt. Schlesw. 1791. 8. — Gel. Z. v. Frankfurt a. d. Oder 1773; her. v. *C. R. Hausen*. — Nouv. Journal litt. Berlin 1773—76. 24. 12. — Gothaische gel. Zeit. 1774—1804. 4; Ausländische Litteratur. 1787—94. 4. — Krit. Sammlungen zur neuesten Gesch. d. Gelehrs. Bützow und

Wismar 1774—83. 9. 8; her. v. *A. F. v. Reinhard*, s. 1786 v. *J. P. A. Müller*; Krit. Beyträge zur neuesten Gel. Lpz. 1786—91. 5. 8; v. *Müller*. — Wiener Realzeitung 1775—81. 8. — *(Adelung)* Allgem. Verzeichniss neuer Bücher. Lpz. 1776—86. 8. — Nürnbergische Gel. Z. 1777—98. 8. — Rheinische Beytr. z. Gel. Mannheim 1777—81. 8; Pfalzbaiersche Beytr. das. 1782. 8; Pfälz. Museum. das. 1783—5. 8; Pfalzbaiersch. Mus. das. 1786—88. 8; her. v. *A. v. Klein*. — Berliner gel. Z. 1779—80. 8; herausg. v. *J. H. F. Ulrich*. — *Allgem. Litt. Zeitung. Jena 1785—1803; mit Intell. Bl. s. 1788; Halle 1804 fll. 4 Forts.; angel. v. *F. J. Bertuch*, *Wieland* und *Ch. G. Schütz* u. a. — Würzburger gel. Anz. 1786—96. 8; 1797—1803. 4. — *(J. O. Thiess)* Hamburg. Litt. Zeit. 1788—33 St. 8. — Oberteutsche Allg. Litt. Z. Salzburg 1788—99; München 1800—1804. 4; herausg. v. *L. Hübner*; Litt. Zeit. Salzb. 1800—1802. 8; Südteutschlands pragmat. Annal. das. 1803. 4. — Journal litt. de Berlin 1794. 12. — *Olivarius* le Nord litt. Kiel 1797—1803. 8. — Jahrbuch d. neuesten Litt. Lpz. 1800—1801. 4; her. v. *J. G. Ch. Höpfner*; N. Leipz. Litt. Z. 1802 fll. 4 Forts.; herausg. v. *Ch. D. Beck*, s. 1819 v. mehren Lpz. Prof. — Jenaische Allg. Litt. Z. 1804 fll. 4 Forts.; herausg. v. *Eichstädt*. — Heidelberger Jahrbücher d. Litt. 1808 fll. 8 Forts. — Wiener Litt. Zeit. 1813—17. 4; Jahrbuch d. Litt. 1818 fll. 8 Forts. — *Brockhaus* Hermes. Lpz. 1819—31. 35. 8. — Münchner Litt. Z. 1820. 4. — *Ch. D. Beck* Repertorium d. Litt. Lpz. 1819 fll. 8 Forts. — 2) Besondere, sich ausschliesslich auf Teutschland beziehend: Bibl. germanique. Amsterd. 1720—41. 50. 8; herausg. v. *J. Lenfant*, *Is. de Beausobre* u. A.; Journal litt. d'Allem. s. oben B. 1; Nouv. bibl. ou hist. litt. d'Allem. Amst. 1746—59. 26. 8. — *Briefe die neueste Litt. (fast ausschliessl. Teutschlands) betreffend. Berlin 1759—65. 24. 8; v. **G. E. Lessing*, *Moses Mendelsohn*, *F. Nicolai*, *Th. Abt*, *Resewitz* u. e. a. — Allgem. Teutsche Bibliothek. Berlin 1769—91. und Hamburg 1792—98. 118. 8; Anhänge dazu. 21. 8; N. Allg. T. Bibl. Kiel 1792—1800 und Berlin 1801—1806. 107. 8; Anhänge dazu 10. 8; herausg. v. *F. Nicolai*, welcher über 200 Mitarbeiter gehabt hat. Es wäre zu wünschen, dass das anerkannt Gute, welches nicht ausschliesslich für den vergänglichen Zeitgeist Werth hat, herausgehoben

und zur wissenschaftlichen Benutzung zusammengestellt würde; jezt läuft es Gefahr, in der ungeheuren Masse des Mittelmässigen und Schlechten übersehen oder wenigstens nicht nach Verdienst gewürdigt zu werden. — *Ch. A. Klotz* teutsche Bibl. d. sch. Wiss. Halle 1768—71. 6. 8. — Auserlesene Bibl. d. neuesten t. Litt. Lemgo 1771 — 82. 20. 8; herausg. v. *C. R. Hausen*. — Die Fränkischen Zuschauer b. gegenw. besseren Aussichten für d. Wiss. u. das Schulwesen im Vaterlande. Frkf. u. Lpz. 1773. 4 St. 8; *Litteratur des kathol. Teutschlandes. Coburg 1775—88. 8. 8; her. v. *Pl. Sprenger* u. *Ildeph. Schwarz*; Auserlesene Litt. des k. T. das. 1788—93. 3. 8; von dens. H.; fortges. auserl. Litt. Nürnb. 1792. 8; Litter. Magazin f. Katholiken. Cob. 1792—8. 2. 8. — *C. Ruef* Repertor. d. neuesten philos. u. theol. Litt. des k. T. Ulm 1790. 8. — Annalen der Baierschen Litt. 1778—82. Nürnb. 1781—3. 3. 8. — Annalen d. Litt. u. K. in d. Oesterreichischen Staaten. Wien 1802 f. 4; als buchhändlerische Anzeigen mehrfach erneuert, für die Litt. gleichgültig. — Spirito dei Giornali lett. dell' Allemagna. Rovoredo 1803 ff. 8. Mehre a.

D. Schweiz: Nova litt. Helvetica coll. a *J. J. Scheuchzero*. Zürich 1702—15. 9. 8. — Freymüth. Nachrichten von neuen Büchern u. s. w. Z. 1744—63. 20. 4; Wöch. Anzeigen z. Vortheil d. Liebhaber d. Wiss. u. K. Z. 1764—6. 3. 8; her. v. *J. C. Fuessli*, unter Mitwirkung *J. J. Bodmer's*. — Estratto della letteratura Europea. Bern 1758 - 66. 9. 8; her. v. *F. de Felice*; Fortges. Mailand 1767 f. 2. 8. — Gazette litt. et univ. de l'Europe. Lausanne 1768 f. 5. 8. — *Bibl. der neuesten theol. philos. u. sch. Litt. Zürich 1784—6. 3. 8; herausg. v. *J. J. Hottinger*.

E. Italien. 1) Allgemeine: Giornale de' Letterati. (meist Auszug aus dem Journal des savans) Rom 1668—81. 4; v. *Fr. Nazari*; Parma 1686—90. 7. 4; v. *Gaud. Roberto* u. *Ben. Bacchini*; Modena 1692. 4. — Il Giornale Veneto de' lett. 1671—80. 4; v. *P. M. Moretti* u. *Fr. Miletti*. — G. de' lett. Ferrara 1688 f. 4; v. *J. A. Philo*; 1691. 8; v. *Ph. de la Torre*. — **Giov. Cinelli* biblioteca volante, scanzia I—XX Florenz u. a. O. 1677 ff. 8; continuata da *D. A. Sancassani*, Ed. II in miglior forma ridotta. Venedig 1734—47. 4. 4; Sc. XXI. Rovoredo 1733; Sc. XXII. das. 1736; Sc.

XXIII. Rom 1739. 8; vgl. *Baumgarten* Nachr. v. merkw. Büch. 8 S. 180 ffl. — La Galleria di Minerva etc. etc. Vened. b. Girol. Albrizzi 1697—1717. 7 Th. F. — *(Gius. Garuffi)* il gran Giornale. Forli 1701—4. F.; il genio de' lett. das. 1705. 4; Fasti. Parma 1706. 4. — *(A. Calogera)* il gran Giornale di Europa. Vened. 1725. 4. — Novelle della reppublica letteraria. Vened. 1730—33. 4. 4; Nov. lett. di tutti i libri in Europa. das. 1732—61. 29. 4. — Novelle lett. Florenz 1740—69. 30. 4; von *J. Lami*; 1770—92. 23. 4; v. *Gius. Pelli*. — Notizie lett. oltramontane. Rom 1743. 2. 8; Giornale de' lett. das. 1748. 4. — Memorie per servir all' istoria lett. Vened. 1753—8. 8; Nuove Mem. 1759—61. 4. 8; *(A. Calogera* u. A.) la Minerva. das. 1762—75. 66. 4; il Corrier lett. das. 1767—70. 4. — Giornale de' Letterati. Pisa 1771—96. 102. u. Reg. 3. 8; v. *C. Ginesi* u. *A. Fabroni*; Nuovo Giorn. das. 1802 ffl.; 1804. 2. 8 sonst jährl. 4. 8 Forts. — Efemeridi lett. Rom 1772—97. 26. 4. — Gazetta lett. Mail. 1772 ffl. 4. — Giorn. lett. Siena 1776. 2. 8. — Giorn. enciclopedico di lett. Flor. 1783. 8. — G. enciclop. Neapel 1806 ffl. 8. — Giornale bibliografico universale (nachher Foglio enciclop.) Mailand 1807 ffl. 8. — Antologia. Fl. 1821 f. 8 herausg. v. *G. P. Vieusseux*. u. a. — 2) Besondere, die Litt. Italiens betreffend: *Giornale de' Letterati d'Italia. Venedig 1710—33. 40. 12; von *Ap.* u. a. 1718 v. *P. C. Zeno* u. A.; Supplementi 1722 ffl. 3. 12; v. *Gir. Lioni*; *Sc. Maffei* osservazioni lett., che possono servir di continuaz. al Giorn. Verona 1737—40. 4. 12. — *(L. Bourguet* u. A.) Bibl. Italique ou hist. litt. d'Italie. Genf 1728—34. 18. 8. — Giornale de' Letterati d'Italia. Florenz 1742 ffl. 27. 12; Nuovo Giornale etc. etc. Modena 1773 ffl. 34. 12. — Journal des savans d'Italie. Amsterd. 1745—49. 8. — Storia lett. d'Italia. Vened. 1750—59. 14. 8; Notomia etc. etc. Lucca 1760 ffl. 3. 8. — Memorie p. s. alla storia lett. di Sicilia. Palermo 1756 ffl. 8. — *(F. de Felice)* Excerptum totius Italicae nec non helveticae litteraturae. Bern 1758—62. 8. 8. — G. dell' Italiana letteratura. Padua 1802 ffl. 8. — Bibliotheque Ital. par *Julio*, *Giobert* etc. Turin 1803 fl. 8. — Giornale della società d'incoragiamento delle scienze e delle arti. Mail. 1808 ffl. 8; herausg. v. *P. Moscati*. — *Biblioteca Italiana. Mail. 1816 ffl. 8, Forts.; herausg. v. *Acerbi*. — *Jos. Wismayr* Ephemeriden der Ital.

Litt. Salzb. 1800—4. 8. — Giornale Arcadico. Rom 1819 fll. 8 Forts. — *Fr. Pastori* Bibliografia Italiana. Parma 1828 f. 8.

F. Gross-Britannien. — 1) Allgemeine: Weekly Memorials for the ingenious. Lond. 1682 f. 4; the compleat library or News for the ing. L. 1692—94. 4; Miscell. Letters published weekly. L. 1694—96. 4. — The History of the works of the learned. L. 1699—1712. 13. 4. — *(S. Parker)* Censura temporum, the good or ill tendencies of books. L. 1708—10. 3. 4. — *(M. de la Roche)* Memoirs of litterature. L. 1710. F.; 1711—14. 3. 4 (1722. 8. 8); New Mem. 1725—27. 6. 8. — The monthly Chronicle. L. 1728—31. 4. — The present state of the rep. of letters. L. 1728—36. 18. 8. — Historia litt. or an account of the most valuable books. L. 1730—34. 4. 8. — The monthly Miscellany. L. 1730. 8. — The Gentleman's Magazine. L. 1731—1807. m. Reg. 108. 8; New series. 1808 fll. 8 Forts. — The litt. Magazine. L. 1735 f. 2. 8; History of the works of the learned. L. 1737—43. 14. 8. — The Scots Magazine and Edinburgh litt. Miscellany. Edinb. 1739—1817. 79. 8; s. Aug. 1818: Edinb. Mag. — *(R. Griffith* st. d. 26. Sept. 1803) *The monthly Review. L. May 1749—1789. 81. 8; *S. Ayscough* Index 3. 8; New m. R. 1790 fll. 8; Index 1790—1816. 2. 8; Forts. — *The critical Review. L. 1756—1816. 8. — The European Magazine and London R. L. 1782 fll. 8 Forts. — The analytical R. L. 1788 fll. 8 Forts. — The british Critic a new R. L. 1793. 8. — The litt. Journal. L. 1804. 8. — The London quaterly R. 1809 fll. Forts. — The classical Journal. 1810—21. 24. 8 Forts. — The litt. Gazette L. 1816. 4 Forts. — Journal of science and the arts. L. 1816 fl. 8 m. K. Forts. — *Westminster Review. 1824 f. — The foreign quaterly R. Lond. 1828 f. 8 u. m. a. — 2) Besondere, die britt. Litt. betreffend: *(M. de la Roche* u. v. 1724 an *A. de la Chapelle)* Bibliothèque Angloise. Amsterd. 1717—23. 8. 12; 1724—27. 7. 12. — *(M. de la Roche)* Mem. litt. de la Gr. Br. Haag 1720—24. 16. 12; Bibl. Britannique. H. 1733—47. 23. 12. — *Matth. Maty* Journal Brit. H. 1750—57. 24. 12; *El. de Joncourt* Nouv. Bibl. Angloise. H. 1756 f. 3. 12. — *(C. W. Müller)* Britt. Bibl. Lpz. 1756—67. 6. 8. — *(J. C. F. Schulz)* *Engl. allgem. Bibl. Lpz. 1775. 8. — *J. J. Eschenburg* Britt. Museum. Lpz. 1777—80. 6. 8 und Annalen d. britt. Litt.

L. 1781. 8. — *Biblioth. Brit. Genf 1796—1815. 140. 8; Reg 1801 f. 4. 8; Bibliothèque univ. das. 1816 fll. 8 Forts.; von A. Pictet und F. G. Maurice u. A.

G. Dänemark. 1) Allgemeine: Mercure Danois. Kopenh. 1757 – 60. 8. — Den kritiske Tilskuer. K. 1775 f. 4 — 2) Besondere in Beziehung auf D. u. Norwegen: Kiöbenhavnske laerde Efterretninger 1720; Efterr. om nye Böger og laerde Sager i Danmark og Norge. 1749; 1756 fll.; Nye Efterr. 1783 fll. 8; s. 1790 v. *R. Nyerup* herausg. — (*O. H Moller*) Dänische Bibl. K. 1737—47. 9. 8. — (*A. F. Büsching* u. s. 1757 *J. Lork*) Nachrichten v. d. Zustande d. Wiss. u. K. in d. Dän. Reichen u. s. w. K. 1753 f. 3 8; fortgesetzte N. 1756 – 68. 4. 8 — Mémoires sur la litt. du Nord. K. 1759. 8. — Kiöbenh. Adresse-C. Efterretninger. 1759—66. 4; K. Adr. C. kritiske Journal 1767—73. 8; K. -- nye kr. J. 1774 fll. 4. — Kritisk-Fortegnelser over alle de Skrifter. K. 1771—73. 8. — Danmark's litt. progresser. Odensee 1781—89. 4. 8. — (*J. C. Tode* u. A.) Kritik og Antikritik. K. 1788 —95. 18 St. 8; fortges. v. *Ekkard* 1795 fl. 8; Kritik og Analyse 1790 — 95; fortges. v. *J. Zetlitz* 1795 f. 8. — Dänische Litt. Zeitung 1807 f; 1827. 4.

H. Schweden. 1) Allgemeine: (*O. Celsius*) Tidningar om the lärdas arbeten. 1742. 8; (*L. Salvius*) Lärda T. Stockh. 1745—73. 8; (*J. Ch. Gjörwell*) T. om lärda Saker. St. 1767 f. 8; Nya l. T. 1774—80. 8; Suea-Rikes Annaler. St. 1787 f. 8. — Lärda T. ifråm Upsala 1785. 4. — Allmän Litteratur—T. Abo 1807. — 2) Besondere, Schw. betr.: (*J. Ch. Gjörwell*) Stockholm's historiska Biblioteket 1755. 3. 8: Suenska Mercurius 1755—65. 8; Su. Biblioteket. 1757—61. 5. 4; nya Su. B. 1762 f. 2. 8. — (*A. L. Schlözer*) Neueste Gesch. d. Gelehrs. in Schw. Rostock u. Wismar 1756—60. 5 St. 8. — *J. G. P. Möller* Greifswald. Krit. Nachr. s. oben *C.* S. 61. — *Ch. W. Lüdecke* [st. d. 18. Jun. 1805] *Schwed. Gelehrsamkeits-Archiv unter Gustav III Reg. Lpz. 1781—96. 7. 8; vgl. ALAnz. 1798 No. 11—14 u. 89—91. — **G. A. Silverstolpe* Litteraturtidning. St. 1795—97; Journal för Suensk Litteratur 1797—1801. 8. — Litt. Tidn. Upsala 1813 f. 4. — Svea. Ups. 1818 f. 8.

I. Polen und Russland: (*Ch. G. Friese*) Journal litt. de Pologne. 1. 1754. 8. — *L. Mitzler v. Kolof* Warschauer

Bibliothek. W. u. Lpz. 1753—55. 4. 8; Acta litt. R. Poloniae. W. 1755—59. 7. 4. — *D. Janozki* Poln. Büchersaal. St. 1. Bresl. 1757. 8; Excerptum Polon. litt. 1764—66. 4. 8. — Journal Polonois. Warschau 1770. 8. — *Ch. G. Steiner* Polnische Bibl. W. 1787 f. 9 St. 8. — Polnische Litt. Zeit. in Wilna herausg. v. *Groddeck* 1806, mit Ende des Jahrg. geschlossen.

H. L. C. Bacmeister [st. d. 3. Jan. 1806] Russische Bibliothek. St. Petersb. u. Riga 1772 ffl. 11. 8. — Russ. Litt. Zeitung in Moskwa d. 7. Jan. 1805. 4. — Die durch *v. Köppen* 1826 begonnene Litteratur-Zeitung in russischer Sprache musste kurz nach ihrem Entstehen aufgegeben werden.

K. Spanien: (*Fr. de la Puerta* u. A.) Diario de los litteratos de España. Madr. 1737—43. 7. 8; Aduana crit. M. 1744. 8. — Diario curioso. M. 1758—85; 1786 ffl. 8. — Memorial litterario o biblioteca periodica de ciencias y artes. M. Jun. 1784—91; 1793—97. 39. 8; 1801—7. 5. 4. — Espiritu de los mejores diarios de Europa 1795; Miscelánea instructiva y curiosa ó Anales de litteratura, ciencias y artes. Alcala u. M. 1796 ffl. 9. 8. — *A. Valladares y Sotomayor* Semanario erudito. M. 1788 ffl. 34. 4. — Correo litt. de Murcia 1792 ffl. 8. — Semanario erud. y curioso de Salamanca 1795. — Variedades de ciencia, litteratura y artes. M. 1804 u. m. a. in neueren Zeiten; auch Polit. Zeit. theilen litt. Nachr. mit z. B. der Correo de Cadiz u. Postillon del correo; u. a.

8.

Die bisher vorhandenen Büchersammlungen vermehrten sich überall, neue wurden angelegt und zu allgemeinerer Benutzung geöffnet; viele erheben sich zu eigentlichen Litteratur-Archiven für die Nachwelt. Fürsten, Gesellschaften und Staatsbehörden, auch einzelne begüterte Freunde der Wissenschaft und Kunst trieben mit Aufhäufung von Bücher- und Kunstschätzen einen preisswürdigen und in seinen Folgen wohlthätigen Luxus, liessen sie anständig aufstellen und ordnen, untergaben sie der Aufsicht gelehrter u. kunsterfahrner Männer, sorgten auch wohl für Bekanntmachung der aufgenommenen Verzeichnisse und Einige wetteiferten in dem Bestreben, den gemeinnützigen Gebrauch ihrer Sammlungen zu erleichtern. Ist auch die Benutzung nicht überall gleich

frey und bequem, wie in Göttingen, Gotha, Dresden, Berl
München, Paris, Oxford u. a. O., so ist doch selbst in I
lien und Spanien die Unzugänglichkeit der Vorräthe gem
dert worden und wird in kurzer Zeit von Protectionen u
legitimen Empfehlungen unabhängiger seyn. Durch vollstä
digere Büchervorräthe konnte litterärische Erudition im
gentlichen Sinne erst gedeihen und das Gebiet des Wisse
musste fortschreitend erweitert werden; viele Theile d
menschlichen Wissens haben durch Entdeckungen in Bibli
theken und durch Benutzung reicherer Hülfsmittel, besonde
in Hinsicht auf Erfahrung und geschichtliche Forschung ei
wesentlich veränderte Gestalt gewonnen. Die Strenge d
Foderungen an den Gelehrten wurde hiemit gesteigert, we
er in seinem Geschäftskreise weniger beschränkt in Ansehun
der litt. Unterstützungen seyn soll. Wird die reine Eigen
thümlichkeit und Selbstständigkeit grosser Köpfe durch di
nie erschöpfte Masse der Bücher gefährdet oder gehemmt, s
nimmt dagegen die menschliche Erkenntniss an Umfang, Vie
seitigkeit und Gründlichkeit zu. Nur bleibt zu wünsche
übrig, dass die, welche den Vorarbeiten seit Jahrtausende
so vieles zu verdanken sich bewusst sind, oft ausschliesslic
von fremden Darlehnen leben und nur gar zu oft ärndten
wo sie nicht gesäet haben, sich durch solche Betrachtunge
zur Anmaassunglosigkeit und zum Duldunggeiste bestimme
lassen mögen.

S. oben 1 S. 39. Note 3. — Catalogus Bibl. Bünav. I
838 sqq.; *Denis* Einleit. in d. Bücherk. 1 S. 166 ffl. — *Lou*
Ch. F. Petit-Radel Recherches sur les bibliothèques ancienne
et mod. jusqu'à la fondation de la bibliothèque Mazarine. Pari
1819. 8. — **B. de Montfaucon* Bibliotheca bibliothecarum Ma
nuscriptorum nova, ubi quae innumeris paene Mstorum biblioth
cis continentur, ad quodvis litteraturae genus spectantia et no
tatu digna describuntur et indicantur. Paris 1739. 2 F.; eine
neuen Ueberarbeitung würdig und bedürftig. Wenn die *F. A*
Ebert nur vervielfältigt werden könnten! — *G. Hänel* Catalo
gus libror. mss. qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae
Lusitaniae, Belgiae, Britaniae asservantur. Lpz. 1829. 4.

Ethnographisches Verzeichniss merkwürdiger Biblio theken:

A. Italien. — 1) in Rom, die Vaticanische, deren erst
kleine Anlage dem P. Hilarius [st. 468] zugeschrieben wird,

erhielt ihre Einrichtung und reichere Vorräthe unter Nicolaus V; sie hatte damals [1447] schon 3000 Handschriften und zwar viele griechische, deren Calixtus III [1453 fll.] noch mehre in Konstantinopel aufkaufen liess; unter Sixtus IV wurde der Vorrath geordnet und die Bibliothekarbesoldung ausgeworfen, unter Sixtus V (welcher den allgemeinen Gebrauch des Bücherschatzes untersagte und nur den Bibliothek-Beamten verstattete) der Bibliothekfonds vermehrt und das Bibl. Gebäude aufgeführt; unter Clemens VIII, neben anderen Bereicherungen, die Heidelbergische Handschriften-Sammlung einverleibt [1623]. Später kamen die wichtigen Bücherschätze der K. Christine, des H. v. Urbino, des March. Al. Gr. *Capponi* (s. Catal. Rom 1747. 4, bedeutend für Italiän. Nat. Litt.), der Card. *Ottoboni*, *Quirini* u. A. hinzu. Die Franzosen liessen [1797] viele Handschr. u. B. nach Paris bringen (s. Recensio mss. codd. qui ex univ. bibl. Vat. selecti jussu Pii VI P. M. a. 1797 procuratoribus Galliae traditi fuere. Lpz. 1803. 8, vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 108), welche, so wie ein Theil der Heidelbergischen an die rechtmässigen Eigenthümer [1815] zurückgegeben worden sind. Die Vorräthe sind zum Theile wenig bekannt und ihre Benutzung ist sehr erschwert; die Einsicht der Handschriften-Verzeichnisse, welche alle schlecht sind und von denen jedes besondere Nummern hat, wird nicht verstattet; vorgezeigt werden eigentlich nur einige Normal-Seltenheiten. Vgl. *Mut. Pansa* della libraria Vat. ragionamenti. Rom 1590. 4; **J. S. Assemani* bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom 1719—28. 4. F.; im teutschen Auszug v. *A. F. Pfeiffer.* Erlang. 1776 f. 2. 8; **Steph. Euod.* et *Jos. S. Assemani* bibl. apost. Vat. Catalogus codd. mss. in tres partes distrib. P. 1 T. 1—3. Rom 1756 fll. 3 F.; vom 4ten B. sind fast alle Ex. verbrannt d. 30. Aug. 1768; 40 Bl. desselben hat die Rostocker Bibl. — Die den Dominicanern sopra Minerva vermachte B. des Card. Casanata: *(F. J. B. Audiffredi)* *Bibl. Casanat. Catal. A—L. Rom 1761—88. 4 F. — Die der Väter des Oratoriums (Bibl. Valliceliana) oder des Fil. Neri, welche die Sammlungen und Handschriften des Baronio und Raynaldo enthält. — Die Bibl. Angelica im Augustiner-Kloster, vermehrt durch die treffliche Passioneische. — Die zahlreiche Bibliothek der Jesuiten in dem Collegium des h. Ignatius, welcher die des Muretus ein-

verleibt worden ist s. *P. Lazzeri* Miscellanea ex mss. lib bibl. Collegii Rom. soc. J. Rom 1754 f. 2. 8. — Die Barberini'sche: Cat. R. 1681. 2 F.; die J. G. Slusische: Cat. auct. *F. de Seine*. R. 1690. 4; die J. R. Imperiali'sche: (*Fontanini*) Cat. R. 1711. 2 F.; die Chigische; Farnesesche St. Borgiasche: *G. Zoega* Cat. codd. Copticorum mss. qui Museo Borgiano Velitris adservantur. Rom 1810. F. — 2) Cesena: *J. M. Muccioli* Cat. codd. b. Malatestianae Ca senatis. C. 1781 f. 2 F. — 3) in Florenz: die Mediceische Laurentinische, gest. [1471] von Cosmo I und am beträchtlichsten vermehrt von s. Enkel Lorenzo, reich an (5000 wichtigen Handschriften: *St. Evod. Assemani* Bibl. Med. Laur. et Palat. cod. mss. oriental. catal. Fl. 1742. F.; *A. M. Biscioni* Bibl. Med. L. Catal. T. 1 codd. orient. T. 2 codd. graeci. Fl. 1752 ffl. 2 F.; *A. M. Bandini* [st. 1803] Cat. codd. mss. Bibl. M. L. Codd. gr. T. 1—3; Codd. lat. T. 1—5 Flor. 1764—78. 8 F.; **Ej.* Bibl. Leopold-Laurent. Fl. 179 —93. 3 F. — Die Magliabecchische [1714], mit andern Samml. vermehrt und öffentlich [1747]: **Ferd. Fossi* Cat. codd. saec. XV impressorum. Fl. 1793 ffl. 3 F. — *J. Lam* cat. codd. mss. Bibl. Riccardianae. Livorno 1756. F. — 4) in Venedig: die S. Marcus B., gest. v. *Fr. Petrarca* [1362 und Card. *Bessarion* [1468], hat 1286 Handschr.: *J. Morelli* della publ. libraria di S. M. Vened. 1774, 8; *M. Zanetti* u *A. Bongiovanni*) D. M. bibl. codd. mss. gr. lat. et it. V 1740 f. 2 F.; **J. Morelli* Bibl. mss. gr. et lat. 1. Bassano 1802. 8. — B. im Kl. S. Michaelis: *J. B. Mittarelli* Cat. V. 1779. F. — Die Nani'sche: *J. Morelli* codd. mss. lat. et ital V. 1776. 2. 4; (*Mingarelli*) Codd. graeci. Bologna 1784. 4 *Ejusd.* aegyptiorum codd. reliquiae. das. 1785. 4; *S. Assemani* Cat. dei cod. ms. oricnt. Padua 1787. 4; Museo Cufico Naniano. das. 1787. 4. — Die Farsetti'sche (*Morelli* Catal mss. codd. Vened. 1771 f. 2. 12), Pinelli'sche (*Morelli* Cat V. 1787. 6. 8), Smith'sche u. a. sind zerstreut worden. — 5) in Turin: K. Bibl. gest. im XV Jahrh., erweit. 1580 reich an (120 morgenl., 370 griech. meist theolog., 1200 lat. darunter viele theolog., 220 italiänischen u. 120 französischen) Handschr.: *J. Pasini*, *A. Rivautellae* et *Fr. Bortal* Codd. mss. bibl. R. Turin 1749. 2 F. m. K.; *A. Peyron* notitia libror. manu typisve descr. qui donante A. Th. Val

perga-Calusio illati sunt in R. Taur. bibl. Lpz. 1820. 4. — 6) in Mailand: die Ambrosische Bibl. mit 15000 Handschr., welche unbequem verzeichnet und schwer benutzbar sind, durch *A. Majo's* (der sich zum Theile gleiches Verdienst um die in der Vaticana verborgenen Schätze erwirbt) glückliche Funde bekannter, gest. 1609 v. Card. F. Borromeo: s. *P. P. Boscha* Hemidecas de origine et statu bibl. Ambr. (Mail. 1672. 4) im Thes. antiq. et hist. It. T. 9 P. 1. — Die Firmian'sche: Cat. Mail. 1783. 9. 4. — 7) in Bologna d. B. des Instituts; in Padua; in Verona; in Modena mit 3000 Handschr.; in Parma; in Neapel u. v. a. Es sind in diesem Lande noch grosse Schätze zu heben, ungeachtet der vielseitigen Forschungen und Entdeckungen, welche Gelehrten und gebildeten Reisenden aus ganz Europa seit mehreren Jahrhunderten und eifrigen Inländern zu verdanken sind; Cajus u. m. können als anschauliche Beweise gelten.

B. Spanien und Portugal. — 1) in Madrid K. B. mit 2000 Handschr.: R. bibl. Matrit. codd. graeci *J. Iriarte* [geb. 1702; st. 1771] rec. 1. M. 1769. F. — B. des Collegiums v. S. Isidoro; mehrer Klöster; des Herz. v. Medina-Sidonia u. s. w. — 2) B. des h. Laurentius im Escorial, gegr. 1595 v. K. Philipp II, vorzüglich reich an arabischen Handschriften, von welchen nach der Feuersbrunst d. 7. Jun. 1671 nur 1751 übrig sind: *Cl. Clemens* Musei instructio acc. descriptio bibl. S. Laur. Esc. Lyon 1635. 4; *M. Casiri* Bibl. arab. hisp. Escor. Madr. 1760—70. 2 F. — 3) Dombibl. in Toledo; Univ. B. in Alcala, Salamanca u. s. w.; in mehren Klöstern. — Lissabon: Cat. bibl. Marianae congreg. Oratorii. Lissabon 1736. 12. — B. der Cistercienser Abtey Alcobaça: Index codd. b. Alcobatiae. Liss. 1775. 4. — B. d. Univ. Coimbra; mehrer Klöster. —

C. Frankreich; *Petit-Radel* (s. oben S. 82) giebt gegen 300 öff. Bibl. an, welche etwa 3,345,287 Bände enthalten sollen; viele Veränderungen, Verwüstungen und Zersplitterungen s. 1789, besonders in Ansehung der kirchlichem Sammlungen. — 1) Paris s. *D. Maichel* Introd. ad hist. litt. de praecipuis bibl. Paris. Lpz. 1721. 8. Die Königl. B., angelegt v. K. Franz I durch Vereinigung des zu Blois vorgefundenen Büchervorrathes mit s. in Fontainebleau 1527 angef. Sammlung; unter Heinrich IV nach Paris geschafft und

fortwährend, bes. seit Ludwig XIV und seit 1798 vermehrt; sie hat einen Schatz von mehr als 50,000 Handschr., welche in neueren Zeiten häufig benutzt worden sind und noch lange reiche Ausbeute, namentlich für orient., altclassische und ält. Nationallitt. versprechen; unter den 450,000 gedr. B. sehr viele Seltenheiten (von 2700 bekannten Pergament-Drucken hat sie 1467, vor den Reclamationen im Pariser Frieden 1815 waren 1689 s. *Praet* Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibl. du R. Paris 1822. 4. 8) und grosse Sammlungen von Flugschriften: Gesch. d. K. P. B. übers. (aus Catal. des livres imprimés) v. *G. C. E. W. (Westphal)* Quedlinb. 1778. 8; *(Th. N. le Prince)* Essai hist. sur la bibl. du Roi. P. 1782. 12; Catal. codd. mssi b. R. P. 1739—44. 4 F.; die griech. u. orient. v. *Sevin*, die lat. v. *Melot* u. *Capperonier*; *Notices et Extraits des Mss. de la bibl. du R. lus au comité dans l'ac. des inscr. P. 1787 ffl. 8. 4; *(Sallier* u. *Boudot)* Cat. des livres imprimés de la bibl. du R. P. 1739—50. 6 F., die humanist., theol. u. Anf. der jurist.; vgl. *(J. Saas)* Lettres (1) d'un Acad. sur le Cat. 1749. 12. — Aufgenommen in die K. B. sind: die B. der Abtey d. h. Genoveva mit 2000 Hdschr. u. 110,000 B.: Cat. Par. 1693. F.; d. B. von S. Germain des Prez: *(B. de Montfaucon)* *Catal. codd. mss. bibl. Coislinianae. P. 1715. F.; d. B. der vier Nationen, enthaltend die Mazarinische [s. 1661] mit 3473 Handschr. u. 90,000 B.; und viele andere. — Die B. des Staatsrathes: *(A. Alex. Barbier)* *Catal. de la bibl. du conseil d'état. P. 1803. F. ohne Register. — Bibliotheken mehrer Behörden, Corporationen und Anstalten, verz. in *Allard* Annuaire administratif et stat. du Dt de la Seine 1805. 8. — Eine grosse Menge von ansehnlichen Privatbibliotheken sind zerstreut worden, z. B. die *de Thou*'sche (Cat. 1679. 8; 1704. 2. 8), *C. M. le Tellier* (Cat. P. 1693. F.), die Vallièresche u. m. — 2) Lyon, eröffnet von den Jesuiten 1609, enthält unter anderen Seltenheiten die, von dem Missionär Parennin 1726 geschenkte Chinesische Geschichte des Ton-kien-kang-mou, gedruckt zu Peking in 30 Bänden, und die von Adamoli 1768 geschenkte Bibliothek: (L. Fabre) Cat. Paris. 1777. 4; *A. F. Delandine* Manuscrits de la b. de Lyon. L. 1812. 3. 8; Cat. de livres impr. L. 1816 ffl. 3. 8, d. sch. Wiss. enth., Forts. — 3) B. in Orleans *(A. Septier* Mss. Orl. 1820. 8), Montpellier,

Rennes, Nismes, Avignon, Bourdeaux, Marseille u. s. w., Strasburg u. s. w.,

D. Teutschland; vgl. *P. C. G. Hirsching* Vers. e. Beschreib. sehenswürd. Bibl. T's n. alphab. Ordnung. Erlangen 1786 ffl. 4. 8. einer gänzlichen Umarbeitung bedürfend. — 1) Heidelberg Univ. und Kurf. Bibl., angel. um 1390 u. verzeichnet 1396, ansehnlich vermehrt durch die Samml. R. Agricola's und H. v. Dalberg's (mit kostbaren Hdschr. aus dem Kl. Lorsch), besonders 1584 durch die überaus reiche Fugger'sche u. a.; sie enthielt gegen 4000 Handschr., darunter 1956 lat., 431 griech. und (in Folge der Vorliebe K. Friedrich IV) 846 Teutsche, als sie, nachdem Tilly Heidelberg erobert hatte, seit d. 19. Sept. 1622 beraubt und der grösste Theil, 1623 von Leone Allazzi nach Rom geschafft und mit der Vaticanischen vereinigt wurde. Eine neue wurde angelegt 1652 und durch die Vorräthe M. Freher's und D. Pareus verstärkt; an diese gab 1816 die Pariser B. 38 altclass. und die Vaticanische 852 teutsche Handschr. zurück: *F. Wilkens* Gesch. d. Bildung, Beraubung und Vernichtung d. alt. Heidelb. Büchersammlungen, nebst einem meist beschreib. Verzeichn. der im J. 1816 v. Pius VII zurückgeg. Hdschr. H. 1817. 8. — 2) Prag: Dom-B. auf dem Hradschin, mit schätzbaren Handschriften; Univ. Bibl. schon im XV Jahrh. beträchtlich; d. B. des Prämonstrat. Stiftes Strahov, mit alten Drucken gut ausgestattet; d. B. der Kreuzherren, der Augustiner u. a. — 3) Ingolstadt Univ. B. 1477, nach Landshut und 1826 nach München versetzt; hat viele Handschriften und Incunabeln. — 4) Frankfurt a. Main: Dombibliothek, mit handschr. Seltenheiten und vielen alten Drucken; Stadtbibl. gest. 1484, verzeichnet 1562, im Wachsthume begriffen und 1823 in einem neuen Gebäude aufgestellt: *J. J. Lucii* Cat. Frkf. 1728. 4; die für naturhistorische Litteratur wichtige Bibl. des Senkenbergischen Instituts. — 5) Wien, Kais. Hofbibl., der ersten Anlage nach sehr alt, als öffentl. gegründet von Maximilian I und eingerichtet unter Max. II und Leopold I, fortwährend vermehrt durch Ankauf der Lambeckschen, des Pr. Eugen, des Gr. Hohendorf u. A., Vermächtnisse und Einverleibungen; sie enthält über 12,000 Hdschr. und 300,000 B. und wird viel benutzt: **P. Lambecii* Comment. de aug. bibl. Caes. Vindob. l. I—VIII. Wien

1665—79. 8 F.; op. et st. *A. F. Kollarii*. W. 1766—82. 8 F.; *Kollarii* suppl. lib. I posth. W. 1790. F.; *Kollarii* Analecta Vindob. W. 1761. 2. F.; *D. de Nessel* Cat. s. Rec. omnium codd. mss. gr. nec non lingu. orient. W. 1690. 2 F.; *J. F. Reimmanni* Bibl. acroamatica compreh. rec. omnium codd. mss. olim a Lambecio et Nesselio congesta nunc aut. in epitomen red. Hannov. 1712. 8; *M. Denis* Codd. mss. theologici etc. etc. W. 1793—99. vol. 1. P. 1—3. vol. II P. 1. 2. 3. 6 F.; *J. de Hammer*. Cat. codd. (491) arab., pers. turcic. Wien 1812 (1820) F.; vgl. *Denis* Bücherk. 1 S. 197 ff.; *Meusel* hist. u. litt. Unterhaltungen S. 59 f. — B. der Theresianischen Ritter-Akademie: (*J. de Sartori*) Cat. bibliogr. libr. in B. Caes. R. et Equestris Ac. Theres. extantium. W. 1801—6. 12. 4; 100 Ex. — monströs. — Stadtbibl.: (*Ph. S. Lenbacher*) Cat. libr. c. mss. et typis excus. P. 4 libr. theol. compl. W. 1750. 4. — Windhag'sche öff. 1687: Cat. W. 1733. 4. — Geschwind'sche öff. 1723: Cat. W. 1732. 8. — Garelli'sche, 1786 nach Lemberg gebracht: **M. Denis* Merkwürdigkeiten der G. B. W. 1780. 4. — Die neue Univ. Bibl. aus d. Samml. d. Jesuiten entstanden. — Mehre reiche Privatbibl., unter welchen die Ossolinskische eine der wichtigsten ist. — 6) Hamburg Rathsbibliothek 1529, vermehrt 1739 durch die L. Ch. Wolf'sche. — 7) Augsburg: Stadtbibl. 1537 gegr. durch die Samml. X. Betulejus, M. Welser u. v. A.; ihre grosse handschr. Schätze s. 1806 in München; doch aus Klosterbibl. neu entstehend u. auch jezt nicht arm: (*H. Wolf*) Cat. gr. libr. mss. Augsb. 1575. 4; auct. ed. *D. Hoeschel*. A. 1595. 4 u. in *Montfaucon* Bibl. bibl. 1. p. 592 sqq.; *A. Reisser* Index mss. A. 1675. 4; (*G. Heinisch*) Bibl. libr. impr. et manu exarat. Cat. A. 1690. F.; *El. Ehinger* Cat. (libr. impress.) A. 1633. F.; *H. A. Mertens* Progr. I. II. de cimeliis bibl. Aug. A. 1775 ff. F. — Kl. B. zu S. Ulrich und Afra; *Pl. Braun* Notitia hist. litt. de codd. mss. A. 1791 ff. 6. 4; *Ej.* Notitia de libr. impress. A. 1788 f. 2. 4. — Dombibl. u. s. w. — 8) Nürnberg Stadtbibl. aus Büchervorräthen aufgeh. Klöster zusammengebracht 1538: *I. J. Leibnitzii* Memorabilia Bibl. N. N. 1674. 4; *Ch. Th. de Murr* Memorab. bibl. publ. N. et univ. Altorfinae. N. 1786 ff. 3. 8; *G. Ch. Rainer* Beschreib. d. N. Stadtb. N. 1821. 8. — 9) Leipzig: die Pauliner oder Univ. Bibl., deren Grundlage die Do-

minicanerbibl. ist, einger. 1544 und durch Vorräthe aufgeh. Klöster und mehre Vermächtnisse, neuerdings durch Ankauf der Schäferschen Sammlung bereichert, hat ziemlich viele Handschr. u. typogr. Seltenheiten: *J. Felleri* or. de bibl. Ac. Lips. Paul. cui duplex subjunctus est Cat. msstorum. Lpz. 1676. 4; *Ej.* et *Ch. G. Joecheri* orr. de bibl. Ac. Lips. 1744. 4; *J. Ch. Gottsched* Progr. de rarioribus nonn. bibl. P. codd. L. 1766. 4; *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 353 f. — Bibl. b. d. Thomas Kirche 1560: *H. Pipping* Arcana bibl. Thom. retecta. L. 1703. 8 u. in d. Schmidschen Samml. de bibl. T. 3 p. 293 sqq. — Rathsbibl. durch Ulr. Grosse Vermächtniss 1677. — 10) Jena Univ. Bibl. 1548, begr. durch die dahin gebrachte Wittenberger Schloss-B. (vgl. *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 17 f.), durch viele Vermächtnisse und durch Ankauf der Boseschen, Sagittarius'schen, Danzi'schen, Buder'schen u. a. Samml. vermehrt, hat handschr. u. typogr. Seltenh.: *J. Ch. Mylii* Memor. bibl. Ac. Jen. Jena u. Weissenfels 1746. 8; *Struve-Juglers* Introd. 1 p. 501 sqq. Die 1786 angekaufte reiche Büttner'sche B. ist jezt damit vereinigt. — 11) Zeitz Stiftsbibl. durch Vermächtniss des Bisch. Jul. Pflug 1568, verm. durch Reinesius und Milke Samml., hat mehre Handschr. u. gegen 14000 B.: *Ch. G. Müller* Gesch. u. Merkwürdigkeiten der St. Bibl. in Z. Lpz. 1808. 8; *Ej.* Notitia et Rec. codd. mss. qui in bibl. N. Ciz. asservantur. Lpz. 1806 f. 2. 8. — 12) Danzig Stadtbibl. 1580, durch ansehnliche Vermächtnisse bereichert. — 13) Dresden K. Bibl., gegr. 1556 in Annaburg von K. August u. 1586 nach Dresden geschafft und durch Ankauf der Werther'schen vermehrt; dazu kamen die Taubmannsche, Bessersche, *Bünau'sche (*J. M. Francke* Cat. Lpz. 1750 fll. 7. 4 unbeendet), Brühl'sche (Cat. Dresd. 1750 fll. 4 F. unb.) und v. a.; sie ist musterhaft geordnet und litt. gemeinnützig u. enthält 2700 Handschr. u. über 220,000 Bücher und 150,000 Dissertationen: *J. Ch. Götze* die Merkwürdigkeiten d. K. B. zu Dr. D. 1743 fll. 18 St. oder 3. 4; *A. Beyer* Ep. de bibliothecis Dresd. D. 1731. 4; *Ej.* Arcana sacra bibliothecarum Dr. D. 1738 f. 3. 8; *Ej.* Mem. libr. rar. D. u. Lpz. 1734. 8; **F. A. Ebert* Gesch. u. Beschr. der K. B. in Dr. Lpz. 1822. 8. — 14) München K. B., von Albrecht V angel. 1595 durch Ankauf der H. Schedel'schen, J. A. Widmanstadtschen und H. J. Fugger'-

schen, fortwährend vermehrt, besonders s. 1802, so dass sie jezt mit ihrem handschr. Vorrath neben der Wiener die erste Stelle in Teutschland behauptet und durch ihre ausgebreitete Nutzbarkeit sich auszeichnet; sie enthält gegen 10000 Handschr., viele Xylographa und Incunabeln und gegen 600,000 Bücher: *G. Steigenberger* Vers. v. Entsteh. u. Aufnahme d. K. Bibl. in M. M. 1784. 4; Cat. gr. codd. mss. Ingolst. 1602. 4; *Ign. Hardt* Cat. codd. mss. bibl. R. Bav. vol. 1 P. 1. 2. 3 vol. 2 P. 1. 2. München 1806. 5. 4., ziemlich unbrauchbar; *Ch. v. Aretin* Beyträge z. Gesch. u. Litt. Amberg. 1803—7. 7. 8. — 15) Wolfenbüttel, angel. 1604 auf dem Schlosse Hitzacker v. H. August d. j., 1636 nach Braunschweig u. 1644 n. *W.* verlegt; überaus reich an vortrefflichen Handschr. u. selt. Dr.: *J. Burckhard* hist. bibl. Aug. Lpz. 1744 fll. 3. 4; **G. E. Lessing* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Braunschw. 1773 fll. 6. 8; *Bibl. Guelferbytanae Codd. gr. et lat. classici (941) rec. *F. A. Ebert*. Lpz. 1827. 8. — 16) Berlin K. B., angel. 1650 v. Fr. Wilhelm d. Gr., öffentl. 1661 und seitdem durch die Vorräthe Ez. Spanheim's, Q. Icilius, Möhsen, J. R. Forster's, v. Dietz u. A. ansehnlich vermehrt; sie enthält sehr seltene Chinesische und morgenländische Werke, 4611 Hdschr. und über 250,000 gedr. Bücher: *Ch. Hendreich* Notitia bibl. B. B. 1687. 4; *J. C. C. Oelrichs* Entw. e. Gesch. d. K. B. in B. B. 1751. 8; *J. C. W. Moehsen* Diss. II. de mss. med. b. R. Ber. B. 1746. 4; *F. Wilken* Gesch. d. K. Bibl. zu B. 1828. 8. — 17) Breslau: die Th. Rehdigersche der Vaterstadt vermacht 1575 und in der Elisabetkirche öff. 1658, überaus reich an vortrefflichen Handschriften (über 900, davon 225 griech. röm. u. ital. Classiker, darunter 10 Juvenal, 8 Lucan, 5 Seneca trag., 4 Sallust., 4 Val. Max., 4 Jul. Caes. u. s. w.), welche erst in der neuesten Zeit bekannter zu werden anfangen: *G. Krantz* Memor. b. Elis. Br. 1699. 4; *J. E. Scheibel* Nachrichten v. d. Merkwürdigkeiten der R. B. St. 1. Br. 1794. 4; *A. Wachler* Th. Rehdiger u. s. Büchersammlung in Br. 1828. 8. — Die Magdalenäische B. — Die Neustädter oder Bernhardiner B. — Die Univers. Bibl., zum kleineren Theile, doch dabey die Steinwehrsche historische und Oelrichssche Pommer-Brandenburgische mit eigenthümlichen Mitteln zur Fortsetzung, von Frankfurt a. d. O. 1811 mitgebracht, zum grösseren aus den

Sammlungen aufgehobener Stifter und Klöster erwachsen, enthält über 2300 Handschr., meist theolog. u. hist. Inhaltes, und mehr als 200,000 B., mit vielen Incunabeln: Litt. Beyl. z. d. Schles. Prov. Bl. 1822 St. 2 S. 53 ffl. — 18) Gotha Herz. B. um 1680, seitdem vielfach vermehrt, reich an Handschr. u. Incunabeln, durch Gemeinnützigkeit und gute Verzeichnisse ausgezeichnet; mit ihr vereinigt ist die B. Herz. Ernst II und die sehr wichtige Seetzensche Sammlung oriental. Handschr.: *E. S. Cypriani* lat. codd. mss. B. G. Lpz. 1734. 4; *H. E. G. Paulus* üb. einige Merkwürdigkeiten der H. B. in G. G. 1787. 8; *J. H. Moeller* Catal. libror. tam mss. quam impress. qui a Seetzenio emti in bibl. Goth. asservantur. G. 1825 f. 2. 4. — 19) Weimar H. B. gest. 1691, beträchtlich vermehrt s. 1718: *H. L. Schurzfleisch* Notitia bibl. V. Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesner* Not. b. Schurzfleischianae. W. 1723. 4. — 20) Cassel, K. B. bedeutend s. 1700, durch mehre Seltenheiten und äusserst genaue Verzeichnisse merkwürdig: *Schmincke* Beschr. d. St. Cassel S. 195 ffl.; *F. W. Strieder* typogr. Monum. d. C. B. in Hess. Beytr. St. 6. 7. — 21) Hannover K. Bibl. öff. 1718: *S. F. Hahn* Consp. b. R. Han. H. 1727. F. — 22) Carlsruhe GH. B. ansehnlich verm. s. 1771: *(F. Mölter)* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Frkf. 1798. 8. — 23) Stuttgard gest. v. H. Carl 1765 zu Ludwigsburg, nach St. versetzt 1778 und besonders auch 1784 verm. durch die Lorksche Bibelsammlung: *J. G. Ch. Adler* Bibl. olim Lorkiana. Altona 1787. 4 sie enthält über 150,000 B. und grosse Seltenheiten s. Morgenblatt 1811 Extra-Beylage No. 2. 3. 4. — 24) Darmstadt GH. B. öff. s. 1812, ungemein reich, gut gewählt, geordnet und verzeichnet. — 25) Die durch litt. Zweckmässigkeit u. Vollständigkeit, treffliche Anordnung und Verzeichnung, ausgebreitete Nutzbarkeit ausgezeichnete Univ. B. in Göttingen s. 1736, enthält über 300,000 B. — 26) Ausserdem viele Univ. Bibl. mit eigenthümlichen Vorzügen: z. B. die Altorfsche gegr. 1598, dabey die Trew'sche v. 34000 B., Schwarzische von 12000 B. u. a.; die Mainzische mit vielen herrlichen Incunabeln; die Cölnische (*J. Harzheim* Cat. mss. bibl. eccles. metropol. Colon. Cöln 1752. 4); die Bambergische, jezt erst bekannter mit ihren grossen handschr. u. typogr. Schätzen; die Wirzburgische; Erlangensche; Marburgi-

sche; die Rostocksche mit der Tychsen'schen verm.; die Tübingsche; sehr viele Klosterbibliotheken meist in grössere Sammlungen übergegangen, vgl. *Gerken's* u *Zapf's* Reisen, *Meusel* litt. Magazin u. s. w.; im Oesterreichischen die zu Tegernsee, Cremsmünster, Melk, St. Florian, Neuburg u. s. w.; viele Stadtbibliotheken, unter welchen der besonnenen Richtung wegen die zu Bremen vorzügliche Aufmerksamkeit verdient: **H. Rump* Gedanken über eine auf Nationalbildung berechnete öffentl. Büchersammlung für eine t., bes. nordteutsche Stadt. Br. 1817. 8; und eine Menge bedeutender Privatbibl.

E. Schweiz: 1) die früh beraubte und doch überaus reiche Stiftsbibliothek in St. Gallen. — 2) die der Bened. Abtey Rheinau u. m. a. — 3) Basel Univ. Bibl., reich an Handschr., bes. an Briefen u. seltenen Dr. — 4) Bern Stadtbibl., die gehaltvolleste in der Schweiz, die Bongars'sche (vgl. *Wilken* Gesch. d. Heidelb. Bibl. S. 272) enthaltend: **J. R. Sinner* Cat. codd. mss. bibl. B. annotat. crit. illustr. Bern 1760—72. 3, 8; *Ej.* codd. etc. etc. syllabus contr. B. 1773. 8; *Ej.* bibl. B. libr. typis ed. Cat. B. 1764. 8; *(J. Ith)* supplem. B. 1784. 8. — Zürich Stadtbibl. 1628, mehre wichtige Handschr. u. Sammlungen aus d. Ref. Zeitalter enthaltend: Cat. libr. b. Tig. Z. 1744. 2. 8. — 6) Genf Stadtbibl. 1703: *J. Senebier* Cat. raisonné des Mss. G. 1779. 8. —

F. Niederlande: 1) Leiden Univ. B. 1586, vermehrt durch die Bibl. v. Golius, J. Scaliger, Vulcanius, J. Voss, Warner u. v. a., mit einem ansehnlichen Vorrath von Handschr., unter welchen 1400 wichtige morgenl., welche noch lange Ausbeute gewähren werden, so vielfach sie auch schon benutzt worden sind: *H. A. Hamaker* Spec. Catal. codd. mss. orient. L. 1820. 4; Cat. libr. tam impr. quam mst. L. 1716; *(J. J. Reiske)* supplem. 1741. F. und *Reiske* hinter *Köhler* Tabula Syriae. — 2) Univ. Bibl. in Franecker: Cat. 1656; 1713. F.; Utrecht: Cat. 1718. F.; Gröningen: Cat. 1669; 1722. F.; Löwen u. s. w. — 3) Amsterdam B. des Athenäums 1632: Cat. c. *praef. *H. C. Cras.* A. 1796. F. — 4) Stadtbiblioth. in Haarlem: Cat. 1716. 4; Delft: Cat. 1721. F.; Antwerpen u. m. — 5) Unter den vielen zerstreuten Priv. B. die des S. v. Huls in Haag: Cat. H. 1730. 6. 8;

S. de Santander in Brüssel: Catalogue Br. 1792 ffl. 5. 8 a. m. a.

G. Gross-Britannien; vgl. *(Ed. Bernard)* Catalogi libr. mss. Angliae et Hiberniae in unum collecti. Oxf. 1697. 2 F. — 1) London B. des Britt. Museums, gest. von J. Sloane [st. 1753] und eröffnet im Jan. 1759, vermehrt durch Einverleibungen, Vermächtnisse und Ankaufe, enthält über 200,000 B. und 30,000 Handschr., welche nach ihren ehemaligen Besitzern, Königliche, Cotton'sche, von denen ein grosser Theil durch eine Feuersbrunst [d. 23. Oct. 1731] vernichtet wurde, Harleysche, Birchsche, Sloansche u. s. w. benannt werden: *D. Casley* Cat. of the Mss. of the King's library, with an App. of the Cottonian libr. L. 1734. 4 m. Schriftproben; *Th. Smith* Cat. of the Cottonian libr. Oxf. 1696. F.; **J. Planta* Cat. of the Mss. in the Cotton. l. L. 1802. F.; A Cat. of the Harleian coll. of Mss. L. 1759. 2 F.; *R. Nares* Cat. of the Harl. Mss. in the Br. Mus. L. 1808 ffl. 4 F.; *W. Oldys* Harlejan Miscellany. L. 1744. 8. 4; *1808 ffl. 10. 4; 1808 fl. 12. 8; A Cat. of the Landsdowne Mss. in the Br. M. L. 1812. F.; *S. Ayscough* Cat. of the Mss. in the Br. M. L. 1782. 2. 4; Libr. impr. qui in M. Br. adservantur Cat. (alphab.) L. 1787. 2 F.; L. 1812. 4. 8. — Viele andere öff. B. vgl. *Struve-Jugler* Introd. 1 p. 249 sqq.; *Wendeborn; Göde* u. a. Reisebeschr. — Unter den Privatbiblioth. die Spencer'sche: *Th. F. Dibdin* B. Sp. L. 1814 f. 4. 8 m. K.; Aedes Althorpianae. L. 1822. 2. 4 m. K.; a descript. Catal. of the books print. in the XV Cent., lately forming part of the library of G. J. E. Spencer. Lond. 1823. 8; die Banksische: **Jon. Dryander* Cat. B. hist. nat. J. Banks. L. 1796 ffl. 5. 8 u. m. — 2) Oxford hat in den verschied. Colleges treffliche Sammlungen; die beträchtlichste und stark vermehrte Bodleysche, gest. 1480 v. Humphrey H. v. Glocester, hergestellt 1610 v. Th. Bodley, geöffnet d. 8. Nov. 1612: Bibl. Bodlej. codd. mss. orient. a *J. Uri* conf. P. 1. (2400 codd. (Oxf. 1787. F.; contin. ab *Alex. Nicoll* P. 2 vol. 1 (234 codd.) Oxf. 1821. F.; Cat. s. Notitia mss. qui a Clarke comparati in B. B. adservantur. Oxf. 1812 f. 2. 4; *Th. Hyde* Cat. impr. libr. B. B. O. 1674; 1694. F.; *J. Bowles, R. Fysher* et *E. Langford* Cat. (alph.) impr. libr. B. B. O. 1738. 2 F. — Die Radclif'sche 1749 u. m. a. — 3) Cambridge

Univ. B. in mehren Colleges, darin viele Schätze für die altenglische Nationallitt., für die Schottische die Maitland'sche Samml. im Magdalenen-College; unter den älteren Vermächtnissen zeichnet sich die M. Parker'sche B.: Cat. libr. mss. in bibl. Coll. Christi in C. quos legavit M. P. L. 1722. F.; unter den neueren das Fitz-Williamsche 1815 aus. — Cat. of the mss. in the libr. of AB. of C. at Lambeth. Lond. 1810. F. — 4) die Edinburger Univ. Bibl. — 5) Dublin u. v. a.

H. Dänemark. Kopenhagen die K. B. gest. v. Friedrich III $16\frac{48}{70}$, fortwährend vermehrt s. 1723, hat nicht wenige Handschr. u. Seltenheiten: *P. Scavenii* Designatio libror. rariorum b. R. Kop. 1665. 4. — Die Univers. B., durch Vermächtnisse H. Fuiren's, J. Mulen, P. J. Resenius u. a bereichert; vgl. *Struv-Jugler* Introd. 1 p. 367 sqq. — Die Thottsche Privatbibl. ist zerstreut 1789.

I. Schweden. 1) Stockholm die K. B., zu welcher unter anderen 1807 die Hielmstjerna'sche (Catal. 1782 fl. 2. 4) hinzugekommen ist: *M. Celsii* b. R. hist. brevis. St. 1752. 8. — 2) Upsala Univ. B., gegründet 1621 und mit mehren im 30j. Krieg erbeuteten Schätzen, mit den Sammlungen de la Gardie 1672, J. G. Sparvenfeld 1705, Biörnståhls 1785 u. A. bereichert, hat über 1000 Handschr. u. 80,000 B.: *Ol. Celsii* b. Ups. hist. U. 1745. 8; *P. F. Aurivillii* Notitia codd. mss. graec. b. Ac. Ups. U. 1806 fll. 4; *Ej.* N. codd. mss. lat. U. 1806 fl. 4; *Ej.* Catal. (alphab.) libr. impr. b. Ac. Ups. (bis 1796) U. 1807 fll. 3. 4. — 3) Lund U. Bibl.: *M. A. Lidbeck* Mem. bibl. L. L. 1803 fll. 4. — 4) Åbo Un. B. gest. 1640 mit 21 B.: **H. G. Porthan* Disp. XXIII Hist. b. Ac. Ab. A. 1771—88. 4.

K. Polen. — 1) Cracau Un. B., mit Handschr. u. Incunabeln nicht dürftig ausgestattet. — 2) Warschau die herrliche Zaluskische B. 1796, nach Russland geschafft: *J. D. A. Janotzki* Spec. cat. codd. mss. b. Zaluscianae. Dresd. 1750. 4; Dess. Nachricht von d. in der Z. B. sich befinden den raren Poln. B. Dresd. u. Breslau 1747 fll. 5. 8; *Martyni-Laguna* im JBl. der ALZ. 1790 S. 857 fll. — Die neu errichtete Univ. Bibl. — Viele bedeutende Privatbibl.

L. Ungern. 1) Ofen die K. B., angelegt von K. Matthias Corvinus 1476, zerstreut 1526. — 2) Pesth Univ. Bibl. — Die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Nationalbibliothek,

gegr. vom Grafen Fr. Szechenyi, öff. 1803: (*Mich. Thibolth*) •Cat. b. hung. Com. F. Szechenyi. Oedenburg u. Pesth. 1799 fll. 3. 8; suppl. I et II. 1804 fll. 4. 8. Sie ist 1824 durch die, auch an Hdschr. und Incunabeln reiche Jankowiczsche Sammlung vermehrt worden. — Die Bibliothek des Gr. Anton v. Appony in Presburg wurde d. 15. Jun. 1827 eröffnet.

M. Russland. 1) Moskwa K. B. 16$\frac{4}{7}\frac{5}{6}$. — Synodal-B.: *Ch. F. Matthaei* Notitia cod. mss. gr. bibliothecarum Mosquens. M. 1776. F.; Ed. II auct. Lpz. 1806. 2. 8. — 2) Petersburg: B. d. Akad. d. Wiss., besonders seit 1819 sehr reich an morgenl. Hdschr.: *J. Bacmeister* Essai sur la bibl. de l'ac. P. 1776. 8; t. 1777. 8. — K. Bibl. 1728, besonders reich an morgenl., namentlich chines., persischen, mongolischen u. a. Handschr. Die K. Bibl. in der Eremitage. — *Viele* kostbare Privatbibl. vgl. JBl. der ALZ. 1804 No. 77. 78. 80. 82. 83. u. Leipz. Litt. Zeit. 1819 fll.; *Clossius* über die Hdschr. auf Russischen Bibliotheken in *Seebode* N. Archiv f. Philol. Jahrg. 3 St. 2 S. 20 f.

I.

Europäische National-Litteratur.

1500—1800.



National-Litteratur.

(S. oben S. 29.)

9.

Italien, das Mutterland der neu-europäischen litterärischen und artistischen Bildung, seit dem XIII Jahrh. durch überaus reiche litterärische Vorräthe, durch viele Kunstdenkmäler, durch tausendfache sinnvolle Erinnerungen an den Glanz und geistigen Genuss des mächtigen Volkes, welches sechs Jahrhunderte auf die Welt gewirkt und seinem heimathlichen Boden classisches Ansehn erworben hatte, durch Eigenthümlichkeit der Kraftentwickelung und des Wohlstandes seiner kleinen Freystaaten, durch litterärisch-artistische Empfänglichkeit des Mittelstandes und durch herkömmlich gewordene grossartige Freygebigkeit der Fürsten und Grossen Sitz der Wissenschaften und Künste, behauptete sich nicht lange auf der Höhe geistiger Reife und Fruchtbarkeit, welche dieses, auch von Barbaren gefeierte Land zum schwer erreichbaren Muster für alle seine gelehrige Nachbaren erhoben hatte. In den französisch-spanischen Kriegen [1494—1559] wurde der paradiesische Boden verheert; die Einwohner verarmten, erschlafften und verwilderten; Italien verlor seine politische Haltung und Selbstständigkeit. Die theils dem irrationalen Drucke des Priesterdespotismus, theils den Vergrösserungentwürfen herrschsüchtiger Machthaber nachdrücklich und nicht ohne Erfolg entgegenwirkende Vielherrigkeit erzeugte, unter schnell wechselnden Verbindungen und wohlberechneten Treulosigkeiten, Gleichgültigkeit gegen den freilich von Selbstsüchtigen oft gemissbrauchten Grundsatz der Nationaleinheit; die Berücksichtigung des, über das Schicksal der Gesammtheit entscheidenden Gemeinwohles wurde vernachläs-

sigt; innere Spaltung und Kraftlosigkeit nahmen überhan
Eine ränkevolle Staatskunst, den Volkssinn verunstaltend u
das öffentliche Vertrauen vernichtend, waltete überall v
und beurkundete ihre Verderblichkeit durch immer gehäss
gere Trennungen und durch Vervielfältigung wechselseitig
Betruges. Die Stimmen besser gesinnter und weiter blicke
der Vaterlandsfreunde fanden kein Gehör; der Schmerz d
Verzweifelung ging in Stumpfsinn über oder die öffentlich
Gebrechen und Armseligkeiten wurden Gegenstand muthwill
gen Spottes und zügellosen Witzes; alle Versuche zur Wi
derherstellung des alten Ruhmes und Glückes scheiterten a
Versunkenheit der Menge oder an äusseren Hindernissen un
beschränkten sich auf Wünsche und Hoffnungen in der G
dankenwelt. Der ostindische Handel der West-Europä
stürzte den bis dahin nur schwach beeinträchtigten Welthan
del der Italiäner; damit verminderten sich Wohlstand, Gewer
fleiss und Selbstgefühl des Volkes; die litt. Bildung, mei
abhängig von Begünstigungen und Unterstützungen der Gros
sen und vom Reichthum der Städte, sank unaufhaltbar. Vo
allem, was hiezu noch mitgewirkt hat, scheint besonders di
empörende Härte oder vielmehr die sultanische Folgerichtig
keit in Unterdrückung der Denk- und Pressfreyheit hervo
zuheben zu seyn; sie hatte den seltsamsten Gegensatz zwi
schen gedankenlosem Ueberglauben und vermessener Zwe
felsucht zur Folge, welcher nicht blos im Verhältnisse de
Menge zu den hellsinnigeren Denkern, sondern auch unt
diesen selbst offenbar wurde. Die Humanisten vertraten mi
rüstiger Tapferkeit die Rechte der Vernunft und mussten d
bey die kirchlichen Lehrsätze schonen; so entstand zule
Fertigkeit in der wunderlichen Kunst, Alles zu behaupte
zu bewitzeln, zu verhöhnen und doch die scheinbare An
kennung der bestehenden Gewalt und altherkömmlichen O
nung der Dinge nicht zu verletzen; und so herrschte, bis
dem XVII Jahrh., alle Freyheit durch hierarchische Wäch
verdrängt wurde, ein Ton des Atheismus, Skepticismus, d
Ironie und sarkastischer Leichtfertigkeit neben der streng
sten sogenannten Rechtgläubigkeit und dem trotzigsten Ve
halten politisch-kirchlicher Stabilität. Daher blieb in neuer
Zeit Italiens geistiges Leben, in Beziehung auf Staat un
gesellschaftlichen Zustand, hinter den Fortschritten ande

bildeter Völker beträchtlich zurück, obgleich die Beweglichkeit der Phantasie und des Lebensausdrukkes sich gleichbleibt, die sinnliche Genusslust nichts entbehren will und wissenschaftliche Thätigkeit in einzelnen Fächern ausgezeichnet treffliches leistet. Bey schwelgerischer Fülle der Natur sind in Italien Armuth und Erschlaffung der Menge an der Tagesordnung; das Volk ist leidenschaftlich heftig und krampfhaft reizbar, hat Scharfblick und tiefes Gefühl, gepaart mit einem leichten Sinn, der eben so schnell empfängt als vergisst; Fr. v. *Stael* (in de la litt. p. 117) bezeichnet viel mit den Worten: „ils se moquent de leur propre manière d'être.“ Uebereinstimmend hiemit urtheilen Gr. *Verri* (s. *Morellet* Mémoires 1 p. 169 sq.) und *Göthe* (s. Werke 27. S. 192, 12mo). Die herrlichsten menschlichen Anlagen verzehren sich in vulcanischen Ausbrüchen; grosse Kräfte werden zwecklos vergeudet; die Bestrebungen ermangeln sittlicher Würde und männlicher Beharrlichkeit. Der Volksgeist erliegt unter Vorurtheilen, welche verlacht und nicht aufgegeben werden, unter oft erneuter Zwingherrschaft, unter Nepotismus, abenteuerlicher Verkehrtheit der Regierunggrundsätze und ungeschickter Anmaassung, diese verbessern zu wollen. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten leisten wenig. Methode und die meisten Lehrbücher sind veraltet und unwirksam; der in den lezten Jahren eingeführte Bell-Lancastersche wechselseitige Unterricht ist misstrauischen Machthabern bald verdächtig erschienen und an vielen Orten ist die Leitung des Schulwesens den Jesuiten zurückgegeben worden. Besser gedeihet, obgleich die Einrichtung der gelehrten Schulen und der Universitäten veraltet und sehr zweckwidrig ist, hie und da der höhere wissenschaftliche Unterricht; aber die abgeschiedene Zunftigkeit des gelehrten Standes, wie sie im Mittelalter war und zuerst in Italien aufgegeben wurde, eignet sich nicht für die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse; und doch scheint jedes Heraustreten aus fast klösterlichen Schranken oder die Aeusserung menschlicher Sehnsucht nach sittlich-bürgerlicher Wirksamkeit denen, welche ihren Willen geltend machen können, missfällig zu seyn und als rechtskräftige Auffoderung zu Gewaltstreichen betrachtet zu werden.

Rom behauptete sich als Hauptsitz des geistigen Lebens, schon vermöge der daselbst aufgehäuften Schätze der

Litteratur und Kunst, welche das Zusammentreffen der Wiss
begierigen und der Verehrer des Schönen und Grossen ver
anlassten und mannigfache Wechselwirkungen hervorriefe
Gingen auch von der oft und immer erfolgloser gemissbrauch
ten kirchlichen Obermacht viele verderbliche Beschränkunge
der Geistesfreyheit und die gewaltsamsten Maassregeln zu
Wiederherstellung und Erhaltung des systematischen Irrati
nalismus aus, so glänzte doch, in Gemässheit ewiger Natu
gesetze, reiches Licht neben schwarzem Schatten. Vie
Päpste und Grosse waren Beschützer der Wissenschaft u
Kunst und wetteiferten, oft einseitig und nach weltlich be
schränkten Gesichtspuncten, in Pflege und Beförderung de
selben. *Leo X* aus dem Hause Medici [geb. 1477; Pap
1513; st. d. 1. Dec. 1521], kenntnissreich und geschmac
voll, umgab sich mit trefflichen Köpfen und belohnte freyge
big die Anstrengungen der Gelehrten und Künstler; sein Zeit
alter war reich an classischen Erscheinungen: *Will. Rosc*
Life and pontificate of L. X. Liverpool 1805. 4. 4; Teutsc
v. *A. F. G. Glaser* m. Anm. v. *H. Ph. C. Henke.* Lp
1806. 3. 8. — *Clemens VII* aus demselben Hause [P. 152
st. d. 26. Sept. 1534] erwarb sich wenigstens um die Vat
canische Büchersammlung Verdienst. — *Sixtus V* Fel. Perett
[geb. 1521; P. 1585; st. d. 27. Aug. 1590], auf dessen lit
Ansichten Card. *Guil. Sirleti* [st. 1585] grossen Einfluss g
habt hatte, wirkte als Cardinal [1582] zur Calenderverbe
serung thätig mit, stellte während seiner Regierung meh
alte Denkmäler her, wies der von ihm ansehnlich vermeh
ten Vatican. B. einen herrlichen Pallast an [1589] und e
richtete in ihrer Nähe eine Druckerey; auch ist bemerken
werth, dass sein schlauer Tiefblick die Umtriebe der Jesuite
durchschaute: *Schröckh* allgem. Biogr. 7 S. 1 ffl.; *v. Arche*
holz kl. hist. Schr. 1. S. 1 ffl. — *Urban VIII*, Maff. Barb
rini aus Florenz [geb. 1568; P. 1623; st. d. 29. Jul. 1644
berief mehre Gelehrte nach R. und legte die Barberinische
an; die Heidelbergischen Schätze wurden der Vatic. B. ei
verleibt: *St. Simonius* silvae Urbanianae. Antw. 1637. 4. -
Clemens XI, Giov. Franc. Albani aus Pesaro [geb. 1649;
1700; st. d. 19. März 1721], zwar von Jesuiten beherrsch
vielfach gedemüthigt und durch die Bulle Unigenitus [d.
Sept. 1713] übelberüchtigt, hatte aufrichtige Achtung fü

Litteratur und ehrte Verdienste um dieselbe auch an Gegnern: (*Cl. G. Buder*) Leben u. Thaten Cl. XI. Frkf. 1720. 3. 8; Anhang 1721. 8; *Lami* Memorabilia 1 p. 33 sqq. — *Benedict XIII*, P. Franc. Orsini, Dominicaner [geb. 1649; P. 1724; st. d. 21. Febr. 1730], ein fleissiger Schriftsteller (opera. Ravenna 1728. 3 F.), zeichnete sich als eifriger Beförderer der Vereinigung der christl. Kirchenparteyen aus: *Lami* Mem. 1 p. 13 sqq.; *Echard* scriptt. ord. praed. 2 p. 815 sq. — *Benedict XIV*, Prosp. Lambertini aus Bologna [geb. 1675; P. 1740; st. d. 3. May 1758], ein gelehrter Vielschreiber (opera. Rom 1747. 12. 4), mit edelm Ernste Sittenverbesserung der Geistlichkeit beabsichtigend und gelehrte Thätigkeit überall gerecht würdigend, legte das Museum Capitolinum an, eröffnete eine Akademie der Kirchengeschichte und vermehrte die Vatic. B.: Acta hist. eccles. 4 Anhang S. 1058 ff. — *Clemens XIV*, Gius. Vinc. Ant. Ganganelli aus S. Arcangelo b. Rimini [geb. 1705; P. 1769; st. d. 22. Sept. 1774], hellsinnig und bieder, wegen Aufhebung des Jesuitenordens [d. 21. Jul. 1773] von Römlingen verleumdet, begründete das Museum Clementinum: La vie du P. Cl. XIV. Paris 1775. 8. — *Pius VI*, Giov. Ant. Braschi aus Cesena [geb. 1717; P. 1775; st. zu Valence d. 29. Aug. 1799], welcher den Verfall der päpstl. Macht in der kath. Kirche nicht abzuwehren vermochte und schwere Leiden mit Ergebenheit trug, förderte wissenschaftliche Bemühungen und bereicherte das Museum Pio-Clementinum: *J. F. Bourgoing* Mém. hist. et philos. sur P. VI. Ed. II. Paris 1800. 2. 8; Teutsch von *Meyer*. Hamb. 1800. — Unter den, in wissensch. u. artistischer Hinsicht merkwürdigen Cardinälen zeichnen sich vorzüglich aus: *Gius. Mar. Tommasi* [geb. 1649; st. 1713], ein geachteter theolog. Schriftsteller. — *Giov. Batt. Tolomei* [geb. 1653; st. 1726]. — *Annib. Albani* aus Urbino [geb. 1682; st. 1751], der kirchliche Alterthümer mit gelehrter Einsicht erläuterte und eine im Vatican aufbewahrte reichhaltige Münzsammlung anlegte; und sein, von pfäffischem Fanatismus nicht freyer, Kunst liebender Bruder *Aless.* [geb. 1692; st. 1779], als *Winckelmann's* Beschützer bekannt. — *Ang. Maria Quirini* aus Venedig [geb. 1680; st. 1755], ein gelehrter Vielschreiber, um Brescia vielfach verdient: Commentarii de rebus ad se pertinentibus. Brescia 1749. 3. 8; *Bougainville* in

Hist. de l'ac. des inscr. 27 p. 215 sqq.; *Schröckh* Lebensbeschr. 2 S. 419 ffl. — *Domenico Passionei* [st. 1761] erleichterte die Benutzung der Vatic. B., deren Vorsteher er [s. 1755] war: Mém. de l'ac. des inscr. 31 Hist. p. 331 sqq. — *Stephan Borgia* aus Velletri [geb. 1731; st. 1804] legte wichtige alterth. Sammlungen an und förderte gelehrte Arbeiten: JBl. d. Jen. ALZ. 1806 No. 1.

Die fürstlichen Höfe in Ferrara, welches s. d. XVI Jahrh., unter dem kunstliebenden Haus Este, Sitz hellerer Denkart und vielumfassender Wissenschaften war, in Modena, Urbino, Mantua u. a. waren in der ersten Hälfte des XVI Jahrh. Vereinigungplätze der Gelehrten und Künstler, ermunterten und belohnten aufstrebende gute Köpfe und suchten ihren Glanz in Vergnügungen, welche auf Litteratur und Kunst Beziehung hatten; mit ihrer Verarmung und Ohnmacht arteten sie aus und gefielen sich in Armseligkeiten und in leerem Prunk. — Der einst mächtige und bis in das XVIII Jahrh. reiche Freystaat Venedig hatte viele Grosse, welche Wissenschaften liebten und förderten; von ihm und seiner, aus kaufmännischer Staatsklugheit erklärbaren Duldung religiöser Freysinnigkeit ging im Anf. des XVII Jahrh. ein politisch-theologisches Licht aus, welches erlosch mit der polemischen Anstrengung, durch die dasselbe erzeugt und genährt worden war. Die Stadt hatte vortreffliche Sammlungen und bey aller inquisitorischen Strenge ein fruchtbares litter. Leben. — Florenz behauptete, auch ohne Mitwirkung der Regierung, den altherkömmlichen Ruhm, Heimath der Litt. u. K. zu seyn; die Nationallitteratur wurde hier immer mit liebevollem Eifer bearbeitet. Unter Peter Leopold [1765—1790] feierte die Aufklärung ihre Siege; und seine Nachkommen in Italien suchen den ererbten Ruhm nach Kräften zu behaupten. — Die österreichische Lombardey gewann unter Maria Theresia und Joseph II [1740—1790] durch des Gr. C. J. Firmian [geb. 1716; st. 1782] rühmliche Verwaltung an geistiger Thätigkeit und wissenschaftlicher Fruchtbarkeit; viele freye Ansichten über Staatswissenschaft und Gesetzgebung gingen von Mailand aus. — Auch Neapel schritt [s. 1740] in freyerer Geistesbildung fort und hatte kühne Sprecher für die Rechte der Menschheit. In Sicilien zeichnete sich, neben mehrern Grossen und gelehrten Geistlichen Fürst *Gabr. Lancilotti*

Castello di Torremuzza [geb. 1727; st. 1794] durch rastlose Thätigkeit für vaterländische Litteratur und Kunst, vorzüglich aus: *Fr. Carelli* Elogio di Princ. di Torremuzza. Palermo 1794; ALAnz. 1796 No. 36; *v. Murr* Journal 5. S. 327 fll.

Italien's schöne Litteratur hatte bis gegen Ende des XVI Jahrh. ihr goldenes Zeitalter; späterhin strahlet nur Einzelnes hervor, vieles ist Wiederschein einer glänzenden Vergangenheit, mehres kraftlos und dürftig; seit dem Ende des XVIII Jahrh. offenbaret sich ein, aus dem öffentlichen Leben übergetretener und auf dasselbe zurückwirkender Geist verjüngter Kraft, welcher Anfeindungen und Verfolgungen späterhin nicht entgehen konnte. Für Geschichte der Heimath ist im Einzelnen überaus fleissig und zu allen Zeiten mit gleicher Thätigkeit gesammelt worden; gleichen Reichthum an solchen Arbeiten hat kaum ein anderes Volk aufzuweisen; für historische Kunst stellte Florenz die ersten Muster auf. Philologie wurde im XVI Jahrh., Archäologie s. d. XVII fortwährend und erfolgreich bearbeitet. Für römisches Recht, besonders aber für Mathematik und Naturwissenschaft in ihrem weitesten Umfange wurde und wird viel Treffliches geleistet.

S. 2 S. 186 f.; *Tiraboschi*, **Ginguéne*, *Corniani* u. a.; *Mazzucchelli*; *Camillo Ugoni* Gesch. d. Ital. Litteratur seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. Aus dem Ital. Zürich 1826 f. 2. 8. — *J. Lami* Memorabilia Italorum eruditione praestantium, quibus vertens saeculum gloriatur. Flor. 1742 fll. 3. 8; **Ang. Fabroni* [geb. 1732; st. 1803] Vitae (154) Italorum, qui saec. XVII et XVIII floruerunt. Pisa 1778 fll. 20. 8; Umarbeitung einer früheren (Rom u. Florenz 1766 fll. 5. 8) Samml. von 50 Biogr.; *Ej.* Elogi d'alcuni illustri Italiani. Pisa 1786 fll. 2. 8. — *B. Gamba* Galleria dei Letterati ed Artisti della prov. Austro-Veneta nel sec. XVIII. Vened. 1822 f. 18. 8 m. K.

I. Die im XIV Jahrh. ausgebildete Italiänische Bücher-Sprache wurde nach dem Gebrauche, welchen anerkannte Musterschriftsteller von ihr gemacht hatten, grammaticalisch bestimmt und nahm eine alterthümlich ideale, dem Volksleben und der Umgangsprache sich entfremdende Gestalt an; unter den verschiedenartigen, im Fortgange der Zeit immer seltener schriftstellerisch benutzten Dialekten einzelner Provinzen und Städte galt der Toscanische als der reinere und edelere. Die Büchersprache gewann an Reichthum

und Gewandtheit theils durch die, besonders im XVI Jahrh. sich sehr vermehrenden, oft vortrefflichen Uebersetzungen der griechischen und römischen Classiker, namentlich der Historiker (Collana storica degli scritt. gr. e lat. s. *N. F. Haym* Bibl. Ital. 1 p. 3—35 Ed. 1771; vgl. **J. M. Paitoni* Biblioteca degli autori antichi. Venedig 1766 f. 5. 4; *Federici* degli scrittori greci e delle Italiane versioni delle loro opere. Padua 1828. 8), theils durch Auslegungen der vaterländischen Musterwerke, theils durch Untersuchungen und Anregungen der Akademien, besonders der della Crusca (s. oben S. 54), theils durch grammaticalische Arbeiten. Unter den letzteren sind bemerkenswerth: *P. Bembo* Prose nelle quali si ragiona della volgar lingua. V. 1525. F.; riv. da *B. Varchi.* Fl. 1548. 4; *G. G. Trissino* Castellano. Vicenza 1529. F.; dubbj gramat. Ven. 1529. F. u. s. w.; *B. Varchi* Ercolano. Flor. 1570. 4; *Lod. Castelvetro* Correzioni di alcune cose nel dial. del Varchi. Basel 1572. 4; *opere varie critiche. Lyon (Mailand) 1727. 4; *P. F. Giambullari; L. Dolce* u. A.; *Ben. Buonmattei* aus Florenz [geb. 1581; st. 1647]: delle cagioni della lingua toscana. Vened. 1623. 4; *della l. tosc. Ll. 2. Ed. III. Florenz 1643. 4; Ed. V. 1760. 4; Mail. 1807. 2. 8; des Jes. *M. Ant. Mambelli* aus Forli [geb. 1582; st. 1644] *Cinonio* osservazioni della ling. ital. P. 2. Ferrara 1644; P. 1 Forli 1685. 2. 12; F. 1711; Verona 1722. 2. 4; Mail. 1809 f. 4. 8; u. m. A.; *Melch. Cesarotti* aus Padua [geb. 1730; st. d. 4. Nov. 1808], voll lebendigen Gefühles für das Schöne, hellsinnig und reich an gesunden Blicken: opere complete. Pisa 1800 fll. 39. 8 u. 12; vgl. *G. Barbieri* sulla vita e sugli studj dell' Abb. M. C. Padua 1810. 8. — Der Sprachlehren sind ungemein viele; von den älteren sind anzuführen die des *Franc. Fortunio* (Ancona 1516. 4) u. *Rinaldo Corso* (Vened. 1549. 8); von den neueren standen die des *Nicc. Castelli* und *Giov. Veneroni* lange in allgemeinem Ansehen, bis sie durch bessere verdrängt wurden; zu diesen gehören die des *Franc. Soave* [geb. 1743; st. 1816]: Parma 1792 oft; Lpz. 1804. 8; Mail. 1816. 12; *Ch. J. Jagemann* (Lpz. 1792; 1800); *C. L. Fernow* (Tübingen 1804. 2. 8); *Adf. Wagner* (Lpz. 1819. 8); *G. Biagioli.* Ed. III. Paris 1825. 8 u. m. a. — Unter den Wörterbüchern (als eins der ältesten, nach dem Vocabularius italico-teutonicus. Bologna 1479. 4, wird

genannt *Franc. Alunno* da Ferrara Richezze della l. volg. Ll. X. Ed. V. 1557. 4 oder vollständiger della fabbrica del mondo 1546 etc.; 1588. F.) behauptet wohlverdienten Ruhm: Vocabolario degli Accademici della Crusca. Florenz 1612. F.; sehr oft gedruckt; Ed. III. 1691. 3 F.; Fl. 1729; Neap. 1746. 6 F.; compendiato. Vened. 1705. 2. 4 u. s. w.; *Voc. cresciuto di assai migliaja di voci e modi di Classici (von *Ant. Cesari* st. 1828). Verona 1806 fll. 6. 4; vgl. *Vinc. Monti* correzioni ed aggiunte. Mail. 1817 fll. 6. 8, nebst den Entgegnungen von *Rosini*, *Niccolini* u. *Farinello Semoli*; Dizionario della l. It. Bologna 1819 f. 6. 4. Zum Handgebrauche empfehlen sich neben anderen: *Fr. de Alberti* di Villanova N. Dizionario ital. francese e fr. it. Marseille 1771 fl. 2. 4 u. s. w.; *1796. 2. 4; Bassano 1811. 2. 4; ital. teutsch. Lpz. 1786. 2. 8; *Ej.* Diz. universale critico della l. it. Lucca 1797 fll.; Ed. II. Mailand 1825 f. 6. 4; *Ch. J. Jagemann* ital. t. u. t. it. WB. Weissenfels 1790; Lpz. 1799. 2. 8; *Lpz. 1804. 4. 8; *D. A. Filippi* it. t. u. t. it. WB. Lpz. 1820. 2. 8; *Fr. Valentini* ital. t. u. t. ital. Lpz. 1832. 4. — Ueber Dialekte sind mehre WB. vorhanden z. B.: Vocab. Veneziano e Padovano. Pad. 1775. 4; *Gius. Boerio* Diz. del dialetto Veneziano. V. 1829. 4; *Maurizio Pipino* Vocab. Piemontese. Turin 1783. 8; *M. de Bono* Diz. Siciliano ital. lat. Palermo 1751 fll. 3. 4; **Mich. Pasqualino* Voc. Sicil. etimol. ital. e lat. Palermo 1785 fll. 5. 4 u. m. a.

II. Die italiänische Poesie dauerte in herrlich-üppiger Blüthe bis gegen Ende des XVI Jahrh. fort. Ihr fruchtbares Leben äussert sich in drey Richtungen; von diesen waren ererbt die petrarkische Lyrik, in welcher sich die Mehrheit ohne hervortretende Eigenthümlichkeit versuchte, und das romantische Epos, dem durch Ariosto's zauberische Bilderschöpfung und durch T. Tasso's tiefe Empfindung und schwärmerischen Ernst jugendliches Daseyn und höhere Vollendung gegeben wurde; der von Berni kunstmässig gestaltete leichtfertige Muthwille launigen Spottes und ungezügelten Lebensgenusses ging aus dem in höheren Ständen, bey Abgestorbenheit für politische Grösse und Kraft an lüsterne Sinnlichkeit und frechen Scherz sich hingebenden Nationalcharakter hervor. Die ernste oder gelehrte Satyre wurde mit geringerem Erfolge bearbeitet, das Lehrgedicht fleissig, aber

kalt und dürftig; was in der Elegie und Fabel geleistet wird, hat nur beschränkte Bedeutung. — Gegen Ende des XVI Jahrh. erschlaffen Begeisterung und Kunststreben; die Dichtwerke verdanken dem Zufalle und Zeittone ihr Daseyn, ohne, wie vordem, jenen geistvoll sich anzueignen und diesen mit überlegener Kraft zu beherrschen; fast alle bewegen sich in dem Kreise der Nachbildung grosser Muster der nächsten und entfernterer Vergangenheit. Marino, reich ausgestattet mit Dichtergaben, verletzte im Ringen nach Neuheit und Hoheit die Gesetze des reinen Geschmackes und der geordneten Kunst und wirkte nachtheilig auf sein Zeitalter und selbst auf das Ausland. Auszeichnung verdienen der zartsinnige und der Sprache mächtige Guarini, der Meister des scherzhaften Epos Tassoni, und der Reformator der Lyrik Chiabrera, an welchen Testi und Filicaja sich anschlossen. — Mit Ausgang des XVII Jahrh. kehrte einfache Regelmässigkeit zurück; aber bald gewann die französische Manier einige Uebermacht. Fortiguerra glänzet als Bearbeiter des romantischen Epos; Frugoni, Zeno, Metastasio u. A. erwerben sich als Lyriker Ruhm. In den neuesten Zeiten wenden sich die besseren Köpfe dem goldenen Zeitalter ihrer Nationallitteratur wieder zu und erstreben, besonders in der Tragödie, Lyrik und Satyre, ein höheres Ziel, Sinn für Recht und Wahrheit und Sehnsucht nach Vaterlandsehre aussprechend, worüber die Nachwelt dankbarer richten wird, als oft von Zeitgenossen zu erwarten ist. Der Kampf der Romantiker mit den sogenannten Classikern (vgl. *Göthe* Werke 38 S. 243 f. 12°) und die Auffoderungen des geistreichen *A. Manzoni* (in dem Vorworte zu Adelchi 1822) werden nicht erfolglos bleiben; die steife Abhängigkeit von alten Mustern wird bedeutend ermässigt; die gerechte Würdigung grossartiger Kunstwerke des Auslandes verallgemeinert sich und wird in fruchtbaren Nachwirkungen sichtbar. Selbst der erzwungene Stillstand des geistigen Lebens in der Dichterwelt kann nur tiefen Ernst und erstarkende Kraft zur Folge haben.

S. 2 S. 189. — Italiänische Volkslieder (des XV u. folg. Jahrh. begonnen von *W. Müller*, herausg. v. *O. L. B. Wolf*. Lpz. 1828. 8. — Parnasso degli Italiani viventi. Pisa 1798 ffl. 33. 8; 1812 ffl. 41. 12, herausg. von *G. Rosini*. — Florilegio poet. moderno. Mail. 1822. 2. 8.

Ä. Das goldene Zeitalter ist überschwenglich reich an mannigfaltigen, zu grossem Theile herrlichen dichterischen Erzeugnissen, von welchen die bedeutenderen, nach innerer Verwandtschaft, zusammengestellt werden. *a*) Die Lyrik im Petrarcaschen Style hatte sich gegen Ausgang des XV Jahrh. erneut und steigend verallgemeinert; unter mehren geachteten Sängern sind vorzüglich bemerkenswerth; der politisch lebhafte, oft bittere *Cariteo* in Neapel [st. 1515?], bizarr in Strambotti, scharf, kräftig, neu in Canzonen, Sonetten und Capitoli: Sonetti e Canzoni. Neap. 1506. 4; op. (herausg. v. *P. Summonte)* N. 1509. 4; 1519. 8; der geistvolle kräftige, auch üppig witzige *Ant. Cornazzano:* S. e C. Vened. 1502; 1508. 8; Mail. 1519. 8; Proverbi. V. 1523. 8; Paris 1812. 12; der von Vaterlandsliebe begeisterte *Giov. Guidiccioni:* Rime. Bergamo 1753. 8; der einfach warme *Ant. Broccardo:* mit Molza Rime. Vened. 1538. 8; der gelehrt künstelnde Florentiner *Girol. Benivieni* [st. 1542]: Comm. sopra s. Canz. e Son. Flor. 1500. F.; op. Fl. 1519. 8; u. m. a. Neben ihnen hat geschichtliche Bedeutung: *Bern. Accolti* aus Arezzo [geb. 1466; st. 1534], einer der berühmtesten Improvisatoren s. Zeit, in dessen Arbeiten, mit Ausnahme der Strambotti, epigrammatischer Stanzen, harte Schwerfälligkeit und Gezwungenheit herrschen: op. Flor. 1518. 8; vgl. *Mazzuchelli* s. h. v. — Classisches Ansehen wird folgenden Petrarchisten zugestanden: Graf *Bald. Castiglione* aus Casatico im Mantuanischen [geb. 1478; st. 1529], Schüler G. Merula's, Dem. Chalkondylas, Ph. Beroaldo's, gebildet an den Höfen in Mailand, Mantua und Urbino, als Dichter leicht, natürlich und sprachlich streng correct, selbstständig in Stanzen: Stanze. Vened. 1553. 8; Poesie volgari e lat. Rom 1760. 12; Opere racc. da *G. A.* e *G. Volpi* Padua 1733. 4; *da *P. A. Serassi*. P. 1766. 4. In der Prosa gilt er ebenfalls als Muster, besonders wegen s. Cortegiano (Vened. 1528. F.; oft; Mail. 1803. 2. 8); Lettere. Padua 1769 f. 2. 4; in s. lateinischen Elegien und Epigrammen herrschet ein rein classischer Ton s. *Budik* 2 S. 136 f. vgl. *G. V. Benini* Elogio del più virtuoso uomo Ital. del sec. XVI. Vened. 1789. 12. — *Jacopo Sannazaro* aus Neapel [geb. 1458; st. 1530] freysinnig, kräftig für des Vaterlands Ehre eifernd in Sonetten von herrlichem Wohllaut. Sein, zum

Theil prosaischer, dramatisirter Schäferroman Arcadia, dem Stoffe nach einfach bis zur Dürftigkeit, macht durch sprachliche Vollendung Epoche und erlebte allein im XVI Jahrh. 60 Ausgaben: A. Vened. 1502; Neap. 1504. 4; Vened. b. Ald. 1514. 8; A. e Son. das. 1534. 2. 8; Mail. 1808. 8; *Opere volg. Padua 1723. 4; Vened. 1741; 1752. 2. 8; Parn. It. 16. 26. Anerkannten Werth haben die lateinischen Oden, Elegien, Eklogen, Epigramme: de partu virginis. Neap. 1526; Ingolst. 1584; lat. u. ital. v. *GB. Casaregi*. Flor. 1740. 8. Opera, Ven. b. Aldus 1535; 1570. 8; (st. *Vulpiorum*) Padua 1719. 4; 1729. 8; Poëmata. 1751. 8; vgl. *Budik* 1 S. 56 f. *1731. 4; 1751. 8. — *Pietro Bembo* aus Venedig [geb. 1470; st. d. 18. Jan. 1547], Cardinal [1539], kenntnissreich und gelehrt gebildet, eignete sich die Petrarcasche Manier in vollendeter sprachlicher Reinheit an: Rime. Vened. 1530. 4; Rom 1548. 4; von den prosaischen Schr. sind die philos. Gespräche über die Liebe (gli Asolani L. III. Vened. 1505; *1530. 4 oft) und die grammaticalischen Untersuchungen (S. 106) am geachtetsten. Allzu ängstliche Abhängigkeit von alterthümlichen Vorbildern ist in den lateinischen Gedichten (Vened. 1553. 8), Aufsätzen und Briefen unverkennbar vgl. *Budik* 3 S. 5 f. Als Venet. Historiograph [s. 1529] schrieb er die Gesch. Venedigs 1487—1513 in 12 B. lat. stylistisch sorgfältig und lichtvoll in der Anordnung des Stoffes: Rer. venet. historiae L. XII. Vened. ap. Aldi fil. 1551. F. u. s. w.; von ihm ital. V. 1552. 4; *pubbl. da *J. Morelli*. V. 1790. 2. 4. Seine Briefe sind sprachlich und geschichtlich gehaltvoll: Lettere. Rom 1548. 4; Ven. 1550 f. 4. 8. Tutte le opere (pubbl. da *A. F. Seghezzi*) V. 1729. 4 F.; opere. Mail. 1808 f. 12. 8. — *Francesco Maria Molza* aus Modena [geb. 1489; st. 1544] spiegelt sein inneres Leben bald mit zartem Gefühl und schwelgerischer Sinnlichkeit, bald in kräftiger, bis zu morgenländischer Ueberspannung gesteigerter Begeisterung ab; s. Ekloge die Tibernymphe gilt als musterhaft; das Capitel in lode de fichi unter dem Namen *P. Siceo* mit Agresto's (*A. Cara*) Commentare 1539. 4; als Anhang zu *P. Aretino* ragionamento 1584. 8. Von s. 100 Novellen sind nur 5 bekannt; vier Lucca 1561; die fünfte in *Gir. Zanetti* Novelliero. Auch die lat. Gedichte (Epigramme und Tibullische Elegien) werden geschätzt: Poesie volg. e lat. colla vita dell'

ant. da *P. A. Serassi*. Bergamo 1747 fl. 3. 8. Vgl. *Budik* 2 S. 40 f. — Geachtet als Lyriker und als Novellist ist s. Zeitgenosse *Luigi da Porto:* Rime e Prosa. Vened. 1539. 8; Vicenza 1731. 4; Istoria novellamente ritrovata di due nobili amanti (Romeo u. Julia). Ven. o. J. 8; 1535. 8 (Ven. 1539; 1553. 8); Lugano 1795. 8; Mail. 1819. 8. — Neben ihnen sind zu beachten: der bilderreiche *Franc. Beccuti* gen. *Coppetta* aus Perugia [geb. 1509; st. 1553]: Rime. Vened. 1580. 8; 1751. 4; *Claudio Tolomei* aus Siena [geb. 1492; st. 1554], berühmter Redner und Grammatiker, der die Einführung antiker Sylbenmaasse versuchte: Versi e regole della poesia nuova. Rom 1539. 4; der vielseitig gebildete, auch als Lateiner ausgezeichnete, Stylist *Giovanni della Casa* aus Mugello [geb. 1503; st. 1556], EB. v. Benevent und Inquisitor in Venedig, ein correcter Prosaist (il Galateo. 1558. 8 etc.) und glücklicher Redner, ein feierlicher Lyriker: Rime e prose. Vened. 1558. 4; Opere. Flor. 1707. 3. 4. u. s. w.; Vened. 1752. 3. 4; über s. burlesken Jugendsünden (Capitoli. Ven. 1528. 8 u. insbesondere Capitolo del forno) s. *Freytag* Nachr. v. selt. Büch. 1 S. 218. — Sehr viele Weiber gelangten damals zu glänzendem Dichterruhme: s. Rime diverse di alcune (an 50) nobiliss. e virt. Donne racc. da *L. Domenichi*. Vened. 1559. 8; einige der bekannteren sind: *Vittoria Colonna* aus Marino [geb. 1490; st. 1547], durch religiöses Gefühl ausgezeichnet: Rime. Parma 1538. 8; Ven. 1548. 4; pubbl. da *GB. Rota*. Bergamo 1760. 8; *Veronica Gambara* aus Brescia [geb. 1485; st. 1550]: R. Brescia 1759. 8; die gefühlvolle *Gaspara Stamba* [st. 1554]: Rime. Ven. 1738. 8; *Tullia* v. Aragon; *Laura Terracina* u. v. a. — Von den jüngeren Dichtern dieses Zeitalters haben unter vielen andern auf Beachtung Anspruch: *Luigi Tansillo* aus Neapel [st. 1570] wundersam reich an schöpferischer Phantasie, gleich unmässig in Schlüpfrigkeit und Andächteley, oft glücklich allegorisirend: il vendemiatore. Neap. 1534. 4 u. s. w. (vgl. *Freytag* Anal. p. 934 sq.); il Podere. Turin 1769. 12; la balia. Vercelli 1767; Ven. 1796. 4; Capitolo in lode del tingere i capelli. Neap. 1820. 4; Stanze amorose. 1574. 12; le lagrime di s. Pietro. Genua 1587. 8; Ven. 1606. 4. Opere. Vened. 1738. 4; Livorno 1782. 12; *Alessandro Allegri* [st. 1570]: Rime e prose. Ven. 1605 f. 4; Amsterd. (Neap.) 1754. 8;

die Gebrüder *Capilupi* aus Mantua, *Lelio* [geb. 1498; st. 1560] und besonders *Ippolito* [geb. 1511; st. 1580]: Rime. Mantua 1585. 12; *Angelo di Costanzo* aus Neapel [geb. 1507; st. 1591], ein glücklicher Nachahmer Sannazaro's; er benutzte antike Sylbenmaasse nicht ohne Erfolg: Rime. Padua 1723; *1738 (1750). 8; Parn. It. T. 30. Seine Gesch. Neapel's 1250 bis 1489 in 20 B. empfiehlt sich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darstellung und vortreffliche Sprache: St. di N. (8 B.) N. 1572. 4; 20 B. Aquila 1582. F.; *N. 1735. 4; *Mail. 1805. 3. 8. — Von *T. Tasso* nachher. — M. a.

Rime diverse di excellentissimi autori (racc. da *L. Domenichi*) Venedig 1545 ffl. 3. 8; fortges. von *E. Botrigaro*, *L. Dolce*, *G. Ruscelli*, *C. Zabata*, *G. Offredi*. Bologna, Venedig, Genua u. Cremona 1551 ffl., so dass die Sammlung aus 9 B. 8 besteht. Stanze di diversi ill. Poeti racc. da *L. Dolce*. Vened. 1553. 12 u. s. w.; *1580; 1590. 2. 12. — Rime spirituali. Vened. 1550 ffl. 3. 12; *Scelta di R. spirit. (racc. da *Sc. Ammirati*). Neapel 1569. 8. — *Rime di diversi nob. Poeti Toscani racc. da *D. Atanagi*. Vened. 1565 f. 2. 8. — Scelta di R. di diversi moderni autori. Genua u. Pavia 1591. 2. 8; Scelta di Sonetti e Canzoni de' più eccell. rimatori d'ogni secolo (racc. da *A. Gobbi*). Bologna 1708; *Venedig 1727. 4. 12; *Rime de' più ill. Poeti Ital. racc. da *A. Antonini*. Paris 1731. 2. 12; Rime oneste -- ad uso delle scuole. Bergamo 1750. 2. 8; Rime scelte dopo il Petrarca. Berg. 1757. 8; *Robust. Gironi* Raccolta di Lirici etc. etc. Mail. 1808. 8 u. m.

b) Zur Bearbeitung des romantischen Epos hatten *Pulci* und *Bojardo* (s. 2 S. 201) die Bahn gebrochen; der angemessene Rhythmus war gefunden; die Stoffe aus der wundersamen Ritterwelt hatten sich dem Geiste der Gebildeteren befreundet; dem ital. Kunstsinne sagte die zauberische Bilderherrlichkeit, das Schwelgen der Einbildungkraft im mannigfaltigen bunten Wechsel derselben entschieden zu. Zwey grosse Meister vollendeten mit eigenthümlicher Verschiedenheit die Kunstgestalt der Dichtart. — *Lodovico Ariosto* aus Reggio [geb. 1474; st. d. 6. Jun. 1533] bewegte sich, mit gesetzloser Freyheit einer über Alles waltenden schöpferischen Einbildungkraft, in dem durch Bojardo wacker bearbeiteten Sagenkreise von den Kampfgenossen Carl's d. G., ganz hingegeben dem Zauberspiele mit frischen Gestalten in stetem Wechsel und Gedränge und schwelgend in immer neuen Verbindungen und in nebelartig zerfliessenden Auflösungen. Sein

Orlando furioso in 46 Gesängen, die Frucht zehnjährigen [1506—1516] Arbeitgenusses, ist ein Labyrinth märchenhafter Abentheuer und bald zum Mythus gestalteter bald mit Allegorie umgebener Thatsachen, reich an Erinnerungen aus der Vergangenheit, an Beziehungen auf Zeitvorfälle und persönliche Verhältnisse, und voll satyrischer Andeutungen, schalkhaft-lüsterner Züge und üppiger Gemälde. Das Gedicht ermangelt epischer Einheit und regelmässiger Anlage und Entwickelung; die einzelnen Bestandtheile werden, oft ohne innere Bindung, durch willkührliche Uebergänge an einander gereiht; scharfe Bestimmtheit in Zeichnung und Haltung der Charaktere wird häufig vermisst; aber die Darstellung einzelner Gruppen, Erzählungen und Beschreibungen hat vollendete malerische Anschaulichkeit und athmet reiches Leben und kräftige Sinnlichkeit; der grossartigen Meisterzüge und der mannigfaltigsten Ueberraschungen ist eine unermessliche Fülle. Die Ottaven sind lieblich wohllautend; die Sprache hat, bey mancher genialen Nachlässigkeit, gediegenen Reichthum und selbstständige Correctheit: Ed. Pr. 40 Ges. Ferrara d. 22. April 1516. 4; 1521. 4; 46 Ges. *Ferrara 1532. F. (Abdr. v. *O. Morali* besorgt Mailand 1818. 4); *Venedig b. Aldus 1545. 4; c. esposizione racc. da *L. Dolce*. Vened. 1542. 4; c. annot. di *G. Ruscelli*. Vened. 1556. 4 u. 8; Prato 1816. 5. 12 m. K.; *Vened. 1584. 4. m. K.; Paris 1746; 1768; 1777. 4. 12; *1788. 5. 12; rived. e corr. da *C. L. Fernow*. Jena 1805. 5. 12; *Mail. 1812. 5. 8; Pisa 1809. 5 F.; 1815. 6. 16 u. v. a.; die Zahl der Abdrücke übersteiget 100 weit. In das Lat. übers. v. *T. Barbolani*. Arezzo 1756. 2. 4; Span. v. *J. de Urrea*. Leon 1550. 4 u. s. w.; Franz. v. *Panckoucke* u. *Framery*. Paris 1787. 10. 18; Engl. v. *J. Hoole*. Lond. 1799. 5. 8 u. s. w.; Teutsch v. *Diet. v. d. Werder* (30 Ges.) Lpz. 1632 fll. 4; v. *J. D. Gries*. Jena 1804 fll.; A. II. 1827. 5. 8 vgl. Heidelb. Jahrb. 1810 St. 15 S. 193 fll.; v. *C. Streckfuss*. Halle 1818 fl. 8. Seine 7 horazische Satyren geben über des Dichters Lebensverhältnisse manchen Aufschluss: o. O. 1534; Vened. 1554. 8; *1567. 12 u. s. w.; Pisa 1809. F.; Teutsch v. *Ch. W. Ahlwardt*. Berlin 1794. 8. Die lyrischen Gedichte sind anspruchlose Ergiessungen: Rime 1537. 8 u. s. w. In den Elegien herrscht Ovidische Weichheit. Die 5 Lustspiele, die ersten zwey in Prosa geschrieben,

später sämmtlich in zwölfsylbige versi sdruccioli gebracl
Nachbildungen röm. Classiker, haben als Versuche im rege
mässigen Drama Verdienst; besonders werden Cassaria u
i suppositi geschätzt: Vened. 1551. 12; 1562; Florenz (Na
pel) 1724. 8. Opere. Vened. 1730. 2 F. m. K. unbeendet;
dichiarizioni. V. 1741. 4. 12; 1766. 6. 12. Vgl. *G. Barbi*
vita di L. A. e dichiar. al Furioso. Ferrara 1733. 4; *Ma*
zuchelli; *G. Schatz* in Nachtr. zu Sulzers Th. 3 S. 180 ff
C. L. Fernow Leben L. A. Zürich 1809. 8; *C. Ph. Conz* l
pros. Schr. N. Samml. S. 43 f. — *Giangiorgio Trissino* a
Vicenza [geb. 1478; st. 1550], philologisch gelehrt gebild
und knechtischer Nachahmer der Alten, besang nach Arist
telischen Kunstregeln die Befreyung Italiens von der Goti
schen Herrschaft durch Belisar in prosaischen reimlosen fün
füssigen Jamben mit ermüdender Breite und kleinlicher G
lehrsamkeit, in reiner Sprache: Italia liberata da' Goti l. 1 -
Rom 1547; l. 10 - 27. Vened. 1548. 8. Von seinen übrig
Dichtwerken, Sonetten, Canzonen, einer Poetik, sind die dr
matischen, Sofonisbe (1524) mit Chören im Euripideisch
Tone und i simillimi (1548) nach Plautus, die gelungenste
Opere pubbl. da M. *Scip. Maffei*. Verona 1729. 2 F.
Luigi Alamanni aus Florenz [geb. 1475; st. 1556], Meist
in reimlosen Versen, hat nur auf eine untergeordnete Stel
unter den romant. Epikern Anspruch. Seine Avarchide, d
Belagerung von Bourges, Avaricum, ist eine matte Nacha
mung des Homerischen Tones: Flor. 1570. 4; Bergamo 176
2. 12; und Gyrone il Cortese ist nicht viel mehr als Uebe
setzung einer französ. Urschrift: Paris 1548. 4; Berg. 17
2. 12. Auch in der feierlichen Satyre, in der Elegie, Eklo
und Lyrik verleugnet sich die Abhängigkeit von Vorbilde
nicht. Das Trauerspiel Antigone (Flor. 1556, eigentlich 173
8) nach Sophokles stehet in Achtung; weniger die Komöd
Flora (Fl. 1556. 8). Für das gelungenste aller seiner Wer
gilt das Lehrgedicht in 6 B. della coltivazione. Paris 1546.
*Padua 1718. 4; m. Rucellai api. Verona 1745. 8; Ope
Lyon 1532. 2. 8. — *Giov. Rucellai* [geb. 1475; st. 152
trefflicher Humanist und guter Naturbeobachter beschrieb na
Virgil die Bienenwirthschaft in edler Einfalt und bildete
der Tragödie Orest des Euripides Iphigenia auf Tauris gei
voll um: le api. Flor. 1539. 8 u. s. w. Opere. Padua 1772. 8.

Bernardo Tasso aus Bergamo [geb. 1493; st. 1569] bearbeitete mit fast beschwerlicher Ausführlichkeit den Spanischen Amadis in 100 Ges. in Ottaven, vieles eigenthümlich gestaltend und verschönernd, in Einzelnem vortrefflich: l'Amadigi (publ. da *L. Dolce*). Vened. 1560; Bergamo 1755. 4. 12. Die weitere Ausführung einer Episode im Amadis il Floridante in 19 B. ist unbeendet geblieben und von T. Tasso überarbeitet worden: Mantua 1587. 4 u. 12. Gehaltvoll sind die lyrischen Gedichte: Rime. Ven. 1534. 8. *Bergamo 1749. 2. 12, herausg. m. dem Leben des Vfs von *P. A. Serassi*. Die Briefe sind Abdruck eines edlen Gemüths: Lettere. Padua 1733 fll. 3. 8; auch verdienet Beachtung Ragionamento della poesia. Ven. 1562. 4. — S. Sohn *Torquato Tasso* aus Sorrento im Neap. [geb. 1544; st. d. 25. April 1595], grossartige Geistesbildung mit schwärmerischem Zartgefühl vereinend, daher oft verletzt von der Wirklichkeit und gemisshandelt von der grossen Welt, verfolgt von Schreckbildern des Misstrauens und aufgerieben durch innere Qualen, bewundert von Zeitgenossen und mit dankbarer Gerechtigkeit von der Nachwelt gewürdigt, gab dem romantischen Epos die höchste Vollendung, deren dasselbe in Italien empfänglich war. Ein Jugendversuch im Ariostoschen Style Rinaldo inamorato 12 Canti. Vened. 1562. 4; V. 1583. 12) kündigte seinen Dichterberuf an, welcher durch ein classisches Werk (angef. 1563, beendet im Frühj. 1575) herrlich beurkundet worden ist; er besang die Befreyung des heil. Grabes aus den Händen der Ungläubigen in 20 Ges., ergriffen von religiöser Betrachtung der Welt und Menschheit und von dem idealisch Erhabenen, feiernd das fromme Ehrgefühl und die begeisternde Liebe der christlichen Ritter, die Wunder der Tapferkeit und die Allmacht des Ueberglaubens; eine grosse Zeit mit allen ihren Eigenthümlichkeiten hat sich seinem Geiste in lebendiger Anschauung vergegenwärtigt. Natürliche Einheit und fortschreitende Entwickelung walten in diesem Epos vor; die Charaktere sind mit folgerichtiger Sicherheit gezeichnet, die Beschreibungen treue Naturgemälde; Rhythmus und Sprache vereinen künstlerische Correctheit mit zauberischer Wärme, Kraft und Schönheit: la Gierusalemme liberata. Ferrara 1581. 4 zwey Auflagen; Mantua 1584. 4 (Livorno 1810. 2. 12); c. annotaz. di *G. Gentili* u. s. w. Genua 1590. 4 m.

K. v. Bern. Castello (1617. F.; London 1724. 2. 4; Venedig 1760. 2 F.); Paris 1744; 1768. 2. 12; b. Didot 1784. 2. 4 m. K.; Parma b. Bodoni 1794. 2 F. u. 4; 1807. 2. 4; riv. da C. L. *Fernow*. Jena 1809. 2. 8; Mail. 1823 f. 5. 8; *Florenz 1824. 2. 8 u. sehr oft; Französ. v. *le Brun*. P. 1774; 1803; 1813. 2. 8; v. *Baour-Lormian*. P. 1819. 3. 8; Engl. v. *Ed. Fairfax*. Lond. 1600 u. s. w.; 1817. 8; v. *J. Hoole*. L. 1803; 1811. 2. 8; Teutsch v. *J. D. Gries*. Jena 1800 ff. 2. 4; *A. IV. 1814. 2. 8; v. *C. Streckfuss*. Lpz. 1822. 2. 8; v. *A. W. Hauswald*. Görlitz 1802. 2. 8 u. m. Gemüthsverstimmung und der Tadel einseitiger Kunstrichter veranlassten [1588 f.] die Umarbeitung des Gedichts, damit dasselbe den strengen Foderungen systematischer Regelmässigkeit vollständiger entspreche; diese Gierusalemme conquistata in 24 Ges. (Rom 1593. 4) ist von weit geringerem Werthe. Unter den übrigen zahlreichen Dichtwerken *T's* nimmt das Schäferdrama Aminta [1572] eine bedeutende Stelle ein; es übertrifft die früheren Versuche in dieser Dichtart, *Poliziano's* Orpheus und *Agost. Beccari's* Opfer [1554], bey überwiegender Dürftigkeit des Stoffes, durch schwelgerische Weichheit, oft kindliche Wahrheit des Gefühls und durch schönen Rhythmus frey wechselnder Jamben und der lyrischen Chöre; Vened. 1581. 8 u. s. w.; ill. da *G. Fontanini*. Rom 1700. 8; Padua 1722. 8; *riv. da *P. A. Serassi*. Crisopoli 1789. 4; Mail. 1824. 8. Die vielen lyrischen Gedichte sprechen tiefes Gefühl aus und behaupten sich unmittelbar neben den Petrarchischen; die Madrigale sind nie übertroffen worden: Rime. Vened. b. Aldus 1581. 8; 1582 ff. 2. 12; Aggiunta. das. 1585. 12; *Ferrara 1582. 2. 4; Ven. 1621. 12. Auch die religiösen und späteren Gedichte, obgleich sie einige Erschlaffung der Phantasie ahnden lassen, sind reich an Schönheiten: la divina settimana. Vened. 1600. 4; *Viterbo 1607. 8; il monte Oliveto. Rom 1605; le lagrime di Maria. R. 1593 u. a.; Raccolta di varie poesie di T. ricav. da suoi ms. ined. Rom 1789. 8. Merkwürdig ist ein Trauerspiel mit Chören, dessen Inhalt der gothischen Zeit angehört: Torrismondo. Bergamo 1587. 8. Von den prosaischen Schriften verdienen die, das innere Leben des Vielbedrängten aufhellenden, auch zum Theile politisch-geschichtlich wichtigen Briefe (Bergamo 1588. 2. 4 u. s. w.; racc. da *P. Mazzuchelli*. Mail. 1822. 8; L. ined. Pisa

1827. 8) und die Gespräche über das Heldengedicht (Discorso dell' arte poetica. Vened. 1587. 4) vorzüglich beachtet zu werden. Die nächtlichen Liebesklagen und Leidengemälde (Veglie. Paris 1799; Mail. 1803; 1808. 12; t. v. *Th. v. Haupt.* Darmst. 1808. 8) können nach *J. C. v. Orelli's* einleuchtenden Gründen (in Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. 1 S. 103 ffl.) nicht für ächt gehalten werden. Le opere. Florenz 1724. 6 F.; *Venedig 1722 ffl. 12. 4; Mail. 1804. 4. 8; ill. da *G. Rosini.* 1. Pisa 1820. 8; opere scelte. Mail. 1823 f. 8 herausg. v. *G. Gherardini.* Vgl. *GB. Manso* la vita di T. Rom 1634. 12 u. vor d. W.; *P. A. Serassi* vita di T. Rom 1785. 4; Bergamo 1791. 2. 4; *J. Black* the life of T. with an hist. and crit. account of his writings. Edinburgh 1810. 2. 4; *G. Zuccala* libri due. Mail. 1819. 8. — *Erasmo di Valvasone* ist der Sprache mächtig und für erhabene Empfindungen gestimmt; ausser Uebersetzungen des Sophokles und Statius, haben wir von ihm ein religiöses Epos, welches in Milton's verlorenem Paradiese berücksichtiget worden seyn soll, l'Angeleida. Vened. 1590. 4; Udine 1825. 16; ein kunstreiches Lehrgedicht la Caccia. Bergamo 1591; 1593. 4; und kunstvolle Stanzen: le lagrime di Maria Maddalena. Ferrara 1586. 12; Rime. Bergamo 1592. 16.

c) Der leichtfertige Spott und die launige Posse oder die burlesken Einfälle waren in den lezten Jahrzehnten des XV Jahrh., namentlich in dem überall voraus eilenden Florenz von Burchiello, zur dichterischen Kunstgestalt ausgebildet worden; die Mehrheit fand Behagen an schmutziger Sinnlichkeit, an spöttischem Muthwillen und an persönlichen Reibungen; auch dem Fratzenhaften, wenn es nicht geistlos war, wurde allgemeinerer Beyfall gezollt. Der Benedictiner *Teofilo Folengo* aus Mantua [st. 1544] erwarb sich den Ruhm der Meisterschaft in der von dem Paduaner *Tifi degli Odasj*, wie es scheint, eingeführten Macaronischen Poesie, einem possierlichen, satyrischen und gröblich lustigen Gemengsel aus ital. Volksdialekten und muthwillig verzerrter lat. Sprache: Merlini Coccaji macaronica. Vened. 1517. 8; *1521. 12; *o. O. (V. 1530?) 12 oft; opus macar. cui acc. vocabularium. Amsterd. (Mantua) 1768 ffl. 2. 4 m. K.; an zum Theil glücklichen Nachfolgern (namentlich ist auszuzeichnen *Ces. Orsini:* M. Stopini Capricia macar. Ven. 1636; 1653. 12 u. s. w.)

war kein Mangel vgl. *Lessing* Schr. 16 S. 100 ffl. u. wegen der angehängten Beyspiele *F. W. Genthe* Gesch. d. macaron. Poesie. Halle u. Lpz. 1829. 8. *F.* persiflirte auch die Liebhaberey an der Rolandssage: Limerno Pitocco Orlandino. Ven. 1526. 8; London (Paris) 1773. 8; und gab von seinem Leben Bericht im: Chaos de tri per uno. V. 1527; 1546. 8. — Die satyrische und üppig sinnliche National-Posse erhielt ihre Vollendung und ihren unterscheidenden Namen (p. bernicsca) durch *Francesco Berni* aus Lamporecchio [geb. 1490; st. 1536], dessen geistreiche, oft witzelnde Umarbeitung des Bojardo'schen Roland bis zum 9 Ges. des 3 B. (Vened. 1541; 1545. 4; Flor., eigentlich Neap. 1725. 4; Mail. 1806. 4. 8) classisches Ansehen erlangt hat. Er vereinte schwelgerische Bilderfülle, rücksichtlose Keckheit und komische Volksthümlichkeit mit künstlerischer Anmuth und sorgfältiger Richtigkeit in s. Rime, Sonetti und Capitoli. Mit ihm wetteiferten *G. Mauro* di Arcano und *Giov. Franc. Bino*, *Lod. Martelli*, *F. M. Molza* (s. oben S. 110), *G. della Casa* (ebend.) u. m. a. — *B's* feindlicher Nebenbuhler war *Pietro Aretino* [geb. 1492; st. 1566], berüchtigt durch schaamlose Gemeinheit, eben so ungezügelt in Pasquillen als in niedrigen Schmeicheleyen; das Verzeichniss s. Schriften (darunter auch vielgelesene Andachtbücher; von s. dramatischen Arbeiten unten) in *Ebert's* Lexicon 1 S. 85 ffl.; vgl. *Freytag* Anal. p. 40 sq.; *Mazzuchelli* vita di P. A. Padua 1741; Brescia 1763. 8 u. Scritt. d'It. Ihm schloss sich *Agnolo Firenzuola* [st. 1541] an. — *P's* furchtbarster Widersacher war *Niccolo Franco* aus Benevent [geh. 1569], gelehrt und geistvoll, Meister des dichterischen Volkstones: Dialoghi piacevoli. V. 1542. 8; Dialogo delle bellezze. Casale 1542. 4; Sonette maritimi im Parn. Ital. T. 25 p. 200; le pistole vulgari. Vened. 1539. F.; Sonetti con la Priapeja. Turin 1541. 8 u. s. w. — Die älteren seltenen Abdrücke dieser scurrilen Gedichte werden entbehrlich durch die ungleich vollständigere, welche der Florentiner *Antonio Francesco Grazzini* genannt il lasca [geb. 1503; st. 1583] ausgezeichnet als witziger und spottreicher, lüsterner und scherzhafter Dichter (Rime. Flor. 1741 f. 2. 8; Egloghe. Livorno 1799 d. h. 1817. 8; la guerra de' mostri. Fl. 1584. 4 u. 8), glücklicher Komiker (Commedie. Ven. 1582. 8; l'arcigogolo. Flor. d. h. Ven. 1750. 8) und Novellist, (la prima

la seconda Cena. London d. h. Par. 1756. 8; Lond. d. h. Livorno 1793. 2. 8; Mail. 1815. 4. 16 vgl. Collez. d'Opusc. 21. Flor. 1816) veranstaltet hat: il primo libro dell' opere burlesche di Berni, della Casa, Varchi, Mauro, Bino, Molza, Dolce, Firenzuola, Martelli, Franzesi, Aretino u. s. w. Flor. 1548; il secondo libro. F. 1555. 8; Vened. 1564 fll. 2. 8; (m. Ann. *MA. Salvini's* herausg. v. *P. Rolli*) Lond. 1721 fll. 2. 8; 'Flor. (Neapel) 1723. 3. 8; Rom 1726. 3. 12. Vieler anderen, deren Namen zur sprüchwörtlichen Bezeichnung schriftstellerischer Unzüchtigkeit geworden sind, kann hier aus leicht begreiflichen Gründen nicht Erwähnung geschehen. — Die gelehrte Satyre, altrömischen Mustern nachgebildet, wurde vom *Ariosto*, *Alamanni* (s. oben 114), *Erc. Bentivoglio*, *L. Paterno* [st. 1560] und am witzigsten von *P. Nelli* aus Siena (Sat. alla Carlona da *Andr. di Bergamo*. Vened. 1546 f. 2. 8), der in s., besonders gegen Geistliche und Sachwalter gerichteten Invectiven oft den burlesken Volkston vorherrschen läst, bearbeitet: Satire di cinque poeti ill. (racc. per *F. degli Andini*) Vened. 1565. 12; *VII libri di Satire racc. per *Fr. Sansovino*. V. 1560. 8 oft; Sat. di Ariosto-Menzini. London (Livorno) 1716 fl. 7. 12; vgl. *G. Bianchini* di Prato Tr. della satira ital. Massa 1714; Flor. 1729. 4.

8. Gegen Ende des XVI Jahrh. ist Verfall der Poesie sichtbar; der berühmten Namen werden merklich weniger und die Erzeugnisse einer an sich nicht geringen Thätigkeit haben keinen begründeten Anspruch auf die Aufmerksamkeit der Nachwelt. Fast steht Guarini vereinsamt als Erbe einer glücklicheren Vergangenheit. Die Marinosche Schwindeley, hervorgegangen aus nicht unrichtiger Verwerfung verbrauchter herkömmlicher Schönheitformen des dichterischen Wortes, konnte keinen Ersatz gewähren für Wahrheit des tiefen Gefühles und Anmuth des einfachen Kunstspieles. Im XVII Jahrh. finden eigentlich nur zwey Dichtarten künstlerische Pflege, die Satyre und die Lyrik; jene verschmilzet anfänglich mit dem romantischen Epos und nimmt später einen sittlich strengen Charakter an; für diese wird seit Chiabrera durch Nachahmung des classischen Alterthums eine regelmässige Veredelung erstrebt. In Anschung des Einflusses auf Kunstton und Sprache müssen zwey Männer ausgezeichnet werden: *Giambattista Guarini* aus Ferrara [geb. 1537; st. 1612],

nicht arm an richtiger u. tiefer Empfindung, der Sprache und des rhythmischen Wohllautes mächtig, daher kunstreich im Ausdruck, oft epigrammatisch witzelnd, oft ärmer an Gedanken als an Bildern und Worten. Unter s. lyrischen Ged (Rime. Vened. 1598. 4; Rom 1640. 24) sind mehre Madrigal von ausgezeichneter Schönheit. Die glänzendste Berühmthei erwarb ihm das dem Tasso nachgebildete, in sprachliche Hinsicht classische Schäferspiel il Pastor fido. Venedig. 1590. 4 Ferrara 1590. 12; XX impress. V. 1602. 4; sehr oft; London 1718. 4 m. K.; da *A. Antonini*. Paris 1730. 8; corr. d *O. P. A.* Amsterd. 1732. 4; (da *L. Nardini*) Lond. 1800 2. 8; Mail. 1807. 8; in die meisten europ. Spr. übersetzt Auch in der Komödie versuchte er sich: la Idropica. Ven 1613. 8; und s. Prosa galt als musterhaft: lettere. Ven. 1594 4 u. s. w.; Opere. Verona 1737 fll. 4. 4 m. K. unbeendet. — Durch vollendete Correctheit s. reimlosen Jamben behauptet der gelehrte Mathematiker *Bernardo Baldi* aus Urbino [geb 1553; st. 1617] eine Stelle unter den Classikern, ob er gleich sich weder im Sonett noch im Lehrgedichte (Nautica) und in Schäfergedichten durch eigenthümliche Vorzüge auszeichnet den äsopischen Apolog hat er zuerst mit Erfolg bearbeitet Versi e prose. Venedig 1590. 4; Parn. It. T. 23; il diluvio universale cant. con nuova maniera di versi. Pavia 1604. 4 vgl. *J. Affo* vita di B. B. Parma 1783. 4. — *Giambattista Marino* aus Neapel [geb. 1569; st. 1625] vereinte Gelehrsamkeit mit reichen Naturgaben, bildete sich durch Studium des Ariosto und Tasso, dessen Umganges er noch genoss und wurde als Haupt einer Schule Verderber des dichterischen Tones in Italien; er trotzte den bestehenden Schönheitgesetzen, um sich über das für gemein erachtete Natürliche und Gewöhnliche zu erheben, und trieb ein loses Spiel mit riesenartiger Erhabenheit, wunderlicher Neuheit und of verunglückter Eigenthümlichkeit in Bildern und Worten; bei allen Fehlern brechen lebendiges Kraftgefühl und ergiebige Einbildungkraft in einzelnen schönen Zügen durch. So erscheint er in lyrischen Gedichten, in Idyllen und Epigrammen: la lira, Rime. Vened. 1602. 3. 12 oft; Epitalami. Pari 1616, 12 u. s. w.; la sampogna divisa in Idillj favolosi e pastorali. Paris 1620. 12 oft; la galeria distinta in pittura e scul ture. Venedig 1626. 12 u. s. w. u. m. a. Das vollständigst

Gepräge seines eigenthümlichen Geistes ist zwey erzählend-beschreibenden Dichtwerken aufgedrückt, ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit, Ueberladung und Uebertreibung, anziehend durch gelungene Schilderungen und schöne Sprache, ermüdend durch Breite, witzelnde Künsteley und gaukelndes Haschen nach übermüthigem Prunke; in dem mythologischen Adonis in 20 Ges. kann er als moderner Nonnos betrachtet werden: l'Adone. Par. 1623. F.; Vened. 1623. 4; Turin 1624; Ven. 1625. 4; Amsterd. 1678. 4 u. 16 m. K.; *London (Livorno) 1789. 4. 12 u. s. w.; der bethlehemitische Kindermord in 4 Ges. erschüttert nicht selten durch schauerlichen Ernst: la strage degli Innocenti. Vened. 1633. 4 oft; Bassano 1750. 12; teutsch v. *H. Brockes*. Hamburg 1727. 8; vgl. *G B. Bajacca* vita del GB. M. Vened. 1625; 1635. 12. — Des *Girolamo Graziani* Conquisto di Granata (Modena 1650. 4; Ven. 1789. 2. 12) hat mehr lyrischen als epischen Charakter und nicht geringes sprachliches Verdienst.

c) Die scherzhafte Satyre wurde mit mehrfachen Ermässigungen und in veränderten Richtungen trefflich angebaut. *Cesare Caporali* aus Perugia [geb. 1530; st. 1601], ein glücklicher Sittenmaler im Lustspiel, milderte die Berneskische Manier; unter den Erzeugnissen s. heiteren Laune ist das erst spät bekannt gemachte Leben des Mäcenas in 12 B., eine Verspottung der neueren litt. Gunstbezeugungen, das vorzüglichste: Rime. Vened. 1656; 1662. 8; Perugia 1770. 4. — *Giulio Cesare Crocce* aus Perficeto im Bolognesischen [geb. 1550; st. 1620], früher bekannt durch Räthsel (mit *Straparola* notti. Vened. 1690. 4), begründete durch s. Bertoldo, eine Eulenspiegeliade, den ächten satyrischen Volksroman: Astutie sottilissime di Bertoldo. Venedig 1610. 8; welcher im Bertoldino (Verona o. J. 1615?) und im Caeasenno fortgesetzt und von mehren geistreichen Männern (*Baruffaldi*, *Zampieri*, den beiden *Zanotti* u. A.) im ersten Viertheile des XVIII Jahrh. in 20 Ges. in Ottaven umgearbeitet und zu einem Lieblingsbuche der Nation erhoben wurde: Bertoldo con Bertoldino e Casasenno c. annotazioni (da *G. A. Barotti*). Bologna 1736. 4 m. K.; Parn. Ital. T. 55. 56; Teutsch. Lpz. 1800. 8; vgl. N. Allg. t. Bibl. B. 60 St. 1 S. 60 fll. — Die Kunstgestaltung des komischen Epos oder die Verbindung des satyrischen Scherzes mit der romantischen Erzählung erfolgte

durch den, als Grammatiker und selbstdenkenden Kritike (welcher die neuere schöne Litteratur gegen die altclassisch in Schutz nahm, das Ansehen des Aristoteles bestritt und da dichterische Verdienst des Petrarca bezweifelte: Pensieri di versi. Ed. IV. Ven. 1627. 4; l. X degl' ingegni ant. e mod Ven. 1827. 16 herausg. v. *B. Gamba)* ausgezeichneten Hu moristen *Alessandro Tassoni* aus Modena [geb. 1565; st 1635], welcher in dieser Dichtart völlige Unabhängigkeit vo dem classischen Alterthum erweisen konnte. Sein Epos [1616] stellt den Streit dar, welchen die Modenesen und Bolognese 1249 über einen hölzernen Eimer geführt haben sollen, ein Persiflage der schwächenden inneren Kriege Italien's, ist vol örtlicher und persönlicher Anspielungen, gefällt durch heiter Laune und gesunden Witz und behauptet durch Schönheit der Sprache eine Stelle unter den classischen Nationalwerken: la secchia rapita da *Androvinci Melisoni*. Paris 1622. 12 herausgeg. v. *GB. Marino*; mit Namensangabe des wahren Vfs: Ronciglione (Rom) 1624. 12 oft; *c. annot. di *Salvini* e di *GA. Barotti*. Modena 1744. 4; Paris 1766. 2. 8; Flor. 1824. 8; Mail. 1827. 32. — Kurz nachher travestirte *GB. Lalli* [geb. 1572; st. 1637] die Aeneide sinnvoll und in sprachlicher Hinsicht verdienstlich: Rom 1634. 12; Flor. 1823. 3. 12; und *Francesco Bracciolini* delle Ape aus Pistoja [geb. 1566; st. 1645] persiflirte die heidnische Götterwelt mit minder edler Lustigkeit: lo scherno degli dei. Flor. 1618; *1625. 4; Rom 1626 Yverdun (Flor.) 1772. 12; Flor. 1826. 2. 12. Von seinen übrigen Werken sind zu bemerken: la Croce racquistata XV Canti. Par. 1605. 8; XXXV C. Ven. 1611. 4; Flor. 1618. 12; die Ekloge il batino. Livorno 1821. 8; die Nachahmung des Aminta und Pastor fido l'amoroso sdegno. Ven. 1598. 12; das Trauerspiel Evandro. Flor. 1612. 8 u. m. dramat. Arbeiten. — Grossen Ruhm erlangte der florentinische Maler *Lorenzo Lippi* [geb. 1606; st. 1664] durch den Gebrauch florentinischer Idiotismen und Sprüchwörter im Malmantile racquistato da *Perlone Zipoli*. Finaro (Florenz) 1676. 12 herausg. v. *G. Cinelli*; c. le note di *Puccio Lamoni* (*P. Minucci*, dessen Torrachione desolato dem M. gleichgestellt von Einigen vorgezogen wird). Fl. 1688. 4; c. n. di *L.* d'altri. Fl. 1731; *1750; 1788. 2. 4; der Text Fl. 1732. oft; P. Ital. T. 37. — Von mehren Arbeiten in dieser Dichtart

sind zu bemerken des Gr. *Carlo de' Dottori* [st. 1686] Fasiso p. eroicom. da *Irelde Cretta.* Vened. 1652. 8; Ed. V. Padua 1796. 8; opere. Padua 1695. 2. 12; des verdienten Arztes *Lor. Bellini* [st. 1703] durch edlen wissenschaftlichen Scherz hervorstechende Bucchereida. Flor. 1729. 8; und *Franc. Baldovini's* aus Florenz [geb. 1635; st. 1716] Liebesklagen eines jungen Bauers in toscanischer Bauernsprache: Lamento di Cecco da Varlungo. Flor. 1694. 4; Parn. It. T. 33 p. 27; colle note d'*O. Marini.* Fl. 1755. 4; 1806; 1817. 8. — Die ernste oder gelehrte Satyre fand einige wackere Bearbeiter, von denen Keiner vorherrschender bitterer Leidenschaftlichkeit sich zu erwehren wusste. Der Maler *Salvator Rosa* aus dem Neapolitanischen [geb. 1614; st. 1673] strafet die Verirrungen der Zeit in 6 S. mit kräftiger Sittenstrenge und meist in schneidendem Tone: Sat. Amsterd. o. J. 12; c. n. da *AM. Salvini.* Amsterd. 1770. 8; a spese di *G. Balcetti.* Lond. 1791. 8; la pittura e le note di *G. D. Fiorillo.* Göttingen 1785. 8. Vgl. Lady *Morgan* the life and times of S. R. Lond. 1824. 2. 8. — *Giov. Franc. Lazzarelli's* aus Gubbio [geb. 1621; st. 1693] persönliche Satyre gegen Bonav. Arrighini in 410 Gedichten, meist Sonetten, ist humoristisch schalkhaft, geistreich witzig, heiter, vollendet in Auffassung, Kunstgestalt und Sprache: la Cicceide (1683 f.). Cosmopolis. o. J. 8; verm. Par. 1692; Amsterd. 1780. 12; vgl. *Göthe* Werke 38 S. 253 f. 12°. — *Carlo Maria Maggi* aus Mailand [st. 1699] wird im stürmischen Unmuthe oft persönlich bitter; Rime varie racc. da *L. A. Muratori.* Mail. 1700. 5. 12; Vened. 1708. 6. 12. — *Benedetto Menzini* aus Florenz [geb. 1646; st. 1708], ein fruchtbarer Schriftsteller, unter dessen Gedichten die lyrischen und elegischen von keiner hervorstechenden Bedeutung sind, aber das didaktische über die Dichtkunst (Flor. 1688; Rom 1690. 12) in Ehren gehalten wird und der als Grammatiker und Kritiker s. Zeitalter nicht unerspriessliche Dienste leistete, erstrebte in s. 12 Sat. Juvenalische kühne Freymüthigkeit: Sat. o. O. u. J. (Neapel 1730) 4; (m. Anm. v. *AM. Salvini*) Amsterd. (Neap.) 1718. 8; Leiden (Lucca) 1759. 8; *c. n. di *R. M. Bracci.* Neapel 1763. 4; *Lond. (Livorno) 1788; 1820. 12; Parn. It. T. 40 p. 67; Opere. Fl. 1731. 4. 4.

b) Nachdem *Guarini* und *Marino* in der lyrischen Poesie

den Ton angegeben hätten und dem lezteren ein Menschenalter hindurch viele Nachahmer sich anschlossen, deren Namen mit ihrem Zeitalter verschollen sind, brachen Männer von reifer Bildung eine Bahn, deren Richtung und Gränzen durch Muster des classischen Alterthums vorgezeichnet waren; ermangelten sie auch des Ruhmes vollgültiger Eigenthümlichkeit, so wirkte ihr reinerer Geschmack und treuer Kunstfleiss doch unverkennbar wohlthätig auf die dichterischen Bestrebungen der kommenden Geschlechter. *Gabriello Chiabrera* aus Savona [geb. 1552; st. 1637], ein wackerer, freysinniger, geistig hochgebildeter Mann verliess den herkömmlichen Petrarchischen lyrischen Styl und wählte Pindar in der Ode und Anakreon im leichteren Liede zu Vorbildern; jenem nähert er sich oft durch kühnen Flug der Phantasie, diesem durch gefällige Anmuth; seine Verdienste um rhythmische Neuerungen sind bedeutend; die Sprache hat Adel und Wohlklang: Canzoni Ll. III. Genua 1586 f. 4 u. s. w.; Flor. 1627. 4. 12; Rom 1718. 3. 8; Vened. 1730. 4. 8; Poesie liriche. London (Livorno) 1781. 3. 12; Mail. 1807. 3. 8. Seine erzählende Ged. (l'Italia liberata C. XV. Vened. 1582. 12 u. s. w.; Amadeida. Genua 1620. 4 u. s. w.; Firenze C. XV. Flor. 1628. 12 u. s. w.; poemi eroici postumi. Genua 1653. 12) sind von weit geringerem Werthe als die lyrischen: Opere. (mit s. Autobiographie) Vened. 1768. 6. 8; 1782. 5. 12; Lettere. Bologna 1762. 4 Prose inedite. Genua 1826. 8. — Graf *Fulvio Testi* aus Modena [geb. 1593; st. 1646] ging von Marinoscher Manier zum Kunststyle des Horatius, dessen Geist dem seinigen verwandt und befreundet war, über und zeichnete sich in der ernsten Ode und in Canzonen durch Gedankenfülle und kräftige Züge aus; unter s. dramatischen Versuchen ist die tragische Oper Isola d'Alcine zu beachten: Poesie liriche. Modena 1627. 4; Bologna 1672. 8; Raccolta delle poesie. Modena 1653. 12; Opere scelte. Modena 1817. 2. 8. Vgl. *Tiraboschi* vita del C. F. T. Modena 1780. 8. — *Vincenzo di Filicaja* aus Florenz [geb. 1642; st. d. 25. Sept. 1707], geistig und sittlich hochgebildet, durchdrungen von männlicher Vaterlandsliebe, bleibt sich in Würde der Ansicht und des Ausdruckes immer gleich, wenn auch Erfindung und Darstellung nicht genügen. Seine Eklogen haben wenigstens sprachlichen Werth; so wie auch die lateinischen Ged.

nicht ohne Gehalt sind: Poesie. Florenz 1707. 4; 1720. 12; Livorno 1781. 2. 12; Parn. Ital. T. 41 p. 152. — *Alessandro Guidi* aus Pavia [geb. 1650; st. 1712], von dem wir ein dos reinen Ausdruckes wegen geschätztes Schäferspiel (Endimione. Rom 1692. 12; Parn. It. T. 36 p. 285) haben, befriediget in s. religiösen Oden die Foderungen der Correctheit: Rime. Rom 1704. 4. — *Alessandro Marchetti* [geb. 1632; st. 1714], ein gründlicher Naturforscher und geistreicher Gelehrter, der gefeierte Uebersetzer des Lucretius (Lond. 1717. 8; 1779. 4 u. s. w.) und des Anakreon (Lucca 1707. 8), verfasste treffliche Sonette in feierlichem Tone: Saggio delle rime eroiche, morali e sacre. Flor. 1704. 4; *Vita e poesie d'Al. M. (herausgeg. von *Franc. M.*) Venedig 1755. 4. — *GB. Felice Zappi* aus Imola [geb. 1667; st. 1719], dessen Gattin *Faustina Maratti* als Dichterin bekannt ist, half durch gelungene Canzonen und Madrigale die Umstaltung vorbereiten, welche der Lyrik im XVIII Jahrh. bevorstand: Rime. Vened. 1723. 12; 1752. 2. 12.

C. Im XVIII Jahrh. ist die Liebe zur Dichtkunst fortwährend im Steigen; Lyrik und Satyre walten durchaus vor; jene schmiegte sich der Tonkunst an, bis sie zur ernsten, besonders auch politischen Weltbetrachtung erhoben wurde, neben welcher das Spiel mit Tändeleyen der Liebe seine Rechte behauptete; in der Satyre wird nur von Einigen die heimathliche Scherzhaftigkeit beybehalten, die Mehrheit zieht den Ton der Strenge, bisweilen durch Feinheit gemildert, vor. Auf dichterische Ansicht und Darstellung gewinnet das Ausland Einfluss, welcher erst späterhin durch erwachendes Nationalgefühl beschränkt wird.

Der römische Prälat *Niccolo Fortiguerra* [geb. 1674; st. 1735], ein heiterer und anmuthiger lyrischer Sänger (Raccolta di Rime piacevoli. Pisa 1780. 8) und geachteter Uebersetzer der Terenzischen Lustspiele (Urbino 1736. F.; 8), erneute das Ariosto'sche romantische Epos im Ricciardetto in 30 Ges.; es ist reich an chaotischer Abentheuerlichkeit und Mannigfaltigkeit, lustigen Einfällen, Spöttereyen über Möncherey und Anspielungen auf Zeitverhältnisse; Sprache und Versbau haben den Reiz bequemer Leichtigkeit und natürlicher Nachlässigkeit: il R. di *N. Carteromaco*. Paris (Vened.) 1738. 2. 4 m. K. u. 2. 8; *Mail. 1813. 3. 8. — Des gelehrten

und für lyrische Vervollkommnung der Oper sehr thätig: *Apostolo Zeno* aus Venedig [geb. 1669; st. 1750]. Oratorie machten Epoche: Poesie sacre drammatiche. Vened. 1735. 4. 1742. 8. — *Paolo Rolli* aus Rom [geb. 1687; st. 1764], vertraut mit der alten und brittischen Litteratur, übersetzte Milton's verl. Paradiess (Lond. 1735; Verona 1742. F.) u. a. engl. Dichtwerke und Anakreon (Lond. 1749. 8.) und Virgil's Eklogen mit Einsicht, zeichnete sich als Nachahmer Catullischer Hendekasyllaben, Properzischer Elegien und Martialischer Epigrammen aus, erläuterte ältere ital. Classiker, und verfasste treffliche Cantaten und gefällige Lieder: Canzonette e Cantate, London 1717. 8; Poet. Componimenti. Vened. 176 8; Nizza 1782. 2. 8. — *GB. Spolverini* aus Verona [geb. 1695; st. 1763] vereint als Lehrdichter gründliche Sachkenntniss mit reifer Kunstbildung und sprachlicher Schönheit: la coltivazione del riso. Verona 1758. 4; Ed. VIII. Padua 181 8. — *Carlo Innocenzio Frugoni* aus Genua [geb. 1692; st. 1768] war im leichteren Liede und in der poet. Epistel vorzüglich glücklich: Opere poetiche. Parma 1779. 10. 8; Lucca 1779. 15. 8; Rime scelte. Brescia 1782. 4. 8. — *Pietro Metastasio* (Trapassi) aus Rom [geb. 1698; st. 1782], trefflich gebildet von s. Pflegevater und Wohlthäter *G. Vinc. Gravina*, übertraf in der musikalischen Lyrik alle Vorgänger und ist bis jetzt unübertroffen geblieben; von s. Opern unter Opere. Turin 1757 fll. 14. 8; *Paris 1780. 12. 8 m. K.; Livorno 1811 fll. 17. 8 m. K.; *Mantua 1816. 20. 12 m. K. Mail. 1817. 12. 12 m. K. und ausserdem sehr oft; Op. postume (herausg. v. Gr. *d'Ayala* mit biograph. Nachrichten. Wien 1795. 3. 4; 3. 8 u. 12. Mail. 1820. 5. 8. Vgl. *Ranieri de Calsabigi* sulle poesie dramm. di M., in B. 1 der Tur. A.; *Ch. Burney* Memoirs of the life and writings of M. Lond. 1796. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer's Th. 3 S. 95 fll.; *Lessing* Collect. 2 S. 152 f. — Graf *Gasp. Gozzi* aus Venedig [geb. 1713; st. 1786], ein beliebter Lyriker ohne bestimmte Eigenthümlichkeit, satyrisirte würdig, heiter und witzig in musterhaft correcter Sprache; durch Uebersetzungen, Briefe (1750 f.) und Zeitschriften (1760 f.) gewann er nicht geringen Einfluss auf die Bildung der Lesewelt: Trionfo dell' umiltà. V. 1759 F.; 1764. 8; Sermoni. Bologna (Ven.) 1763; Brescia 1808. 8; Opere in versi ed in prosa

V. 1756. 6. 8; 1794. 14. 12; Padua 1818 f. 16. 8; Opere scelte. Mail. 1821 f. 5. 8; alcune operette. Ven. 1824. 16. — Giov. *Carlo Passeroni* [geb. 1713; st. 1803], als Lyriker Petrarchist und in der Aesopischen Fabel nicht unglücklich (Rime. Mail. 1775. 9. 12; 1780. 7. 12), zeiget in seinem, zum Theile lehrreichen Cicerone 101 Gesänge in 11047 Ottaven (Mail. 1755 f.; 1768. 6. 8) einfache Heiterkeit, drollige Laune und künstlerische Correctheit.

Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. ist die litterärische und dichterische Thätigkeit im Steigen begriffen und ergiebig an trefflichen Früchten gewesen. Während Mehre in verdienstlichen Uebertragungen der Werke des classischen Alterthums wetteiferten, wovon die Uebersetzung der Ilias durch *Vinc. Monti*, der Odyssee durch *Ipp. Pindemonte*, des Sophokles durch *Bellotti*, des Pindar durch *Ant. Mezzanotte* u. v. a. Zeugniss geben; *M. Cesarotti* (oben S. 100), überhaupt sehr wirksam für Verbreitung und Veredelung geistiger Bildung, den Ossian in Italien einführte; Andere die ächt. Kunstwerke Frankreichs, Englands und zulezt auch Teutschlands ihrer Heimath aneigneten; *Aurelio Bertola* [st. 1798] und *Lorenzo Pignotti* aus Arezzo [geb. 1739; st. 1812], die glücklichsten Fabulisten, in mannigfaltigen Nachahmungen den Schönheitsinn nährten und stärkten; *B.* Favole. 1788. 12; operette. Bassano 1795 f. 3. 8; Poesie. Ancona 1815. 6. 16; *P.* Favole 1782. 8; Poesie. Fl. 1820. 12; betraten viele hochbegabte Dichter die Kunstbahn und erstrebten, oft reich an eigenthümlicher Selbstständigkeit, das höhere Ziel, welches in ruhmvollen Leistungen einer grossartigen Vergangenheit bezeichnet war. Am wenigsten wurde das romant. Epos bearbeitet; wenn schon in neuester Zeit [1819] *Dan. Florio* und *Ces. Arici* zugleich die Zerstörung Jerusalems episch darzustellen versucht haben; desto allgemeiner und fruchtbarer an erfreulichen Erzeugnissen war der begeisterte Eifer, mit welchem Lyrik und Satyre zu einem verjüngten Kunstleben gefördert wurden. Unter den zahlreichen Lyrikern können beyspielsweise ausgehoben werden: *Clemente Bondi* aus Mezzano [geb. 1742; st. 1821], Uebersetzer der Virgilischen Aeneide [1792] und Georgika [1800], als Lehrdichter (le conversazioni 1812 u. a.) beachtenswerth, als Lyriker durch Natürlichkeit und Milde der Empfindung liebens-

würdig: Opere. Venedig 1798. 16. 8; Wien 1808. 3. 4; *Giuseppe Parini* aus Bosisio im Mailändischen [geb. 1729; st. 1799], horazisch in der Ode, als Satyriker (il giorno. Venez. 1779. 8 u. s. w.; Parn. Ital. T. 18. 14) ironisch feiner Maler nach dem Leben: Opere pubbl. ed ill. da *F. Reina*. Mail. 1801 f. 6. 8; *1825. 2. 8; Poesie scelte. Mail. 1814. 12 vgl. *Reina's* Lebensbeschr. P's in *Orelli's* Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. H. 2 S. 1 fll.; *Ippolito Pindemonte* aus Verona [geb. 1753; st. 1828] fleissig, sittlich redlich den Geist der Zeit und des Volkes erfassend, heiter in Idyllen, Episteln, Sermonen, als geschichtlicher Tragiker (Arminio 1819) nicht ohne Verdienst: Prose e poesie campestri. Verona 1817. 8; *Vincenzio Monti* aus Fusignano im Ferraresischen [geb. 1753; st. 1828] sinnvoller und kräftiger Lyriker, als Tragiker geachtet: Poesie. Pisa 1802. 8; Opere. Mail. 1827. 8. 8; der horazische *Giov. Fantoni* (Labindo) aus Florenz; der antik einfache *Agostino Paradisi*; der glühende *Silv. Pellico* u. m. a. Von vielen anakreontischen Sängern ausser *Fantoni*, dem schwelgerischen Bolognesen *Luigi Savioli*, dem kunstreichen Römer *Giov. Gherardo de Rossi* u. a., der lieblich zarte Sicilier *Giov. Meli*: Poesie Siciliane. Palermo 1815. 7. 8., und der naive *Giulio Genonio*: Saggio di poesie. Neapel 1812. 8. — Unter den Satyrikern sind ausser *G. Parini*, *I. Pindemonte*, dem schonungslosen *Batacchi*, dem in schneidendem Tone rhetorisch eifernden *Alfieri* (dessen unter den dramatischen Dichtern gedacht werden wird) u. m. a., als Zeichen der Zeit vorzüglich zu beachten: *Giambatista Casti* aus Prato in Toscana [geb. 1732; st. 1803], bekannt durch lyrische Ged. (1794. 16) und berüchtigt durch schmutzige Novellen in Ottaven (Paris 1793. 12; 1804. 3. 8), wegen s. witzig allegorischen Verspottung der vornehmen Zeitverhältnisse in vollendet schöner Sprache: Gli animali parlanti (26 C.) Paris 1802. 3. 8 u. 12; *Amsterdam 1814. 4. 8. — und der florentinische Juvenal *Angelo d'Elci* [geb. 1754; st. 1824] gleich rein und tüchtig in Gesinnung und Sprache: Satire. Fl. 1817. 4. u. 8; Poesie ital. e lat. edite ed ined. Flor. 1827. 2. 8; m. a.

D. Poesie aus dem Stegreife, in Italien s. dem XII Jahrh. einheimisch, wurde gegen Ende des XV Jahrh. von Improvisatori zum Kunststudium erhoben, besonders in Florenz von Lorenzo Medici und in Rom von P. Leo X begünstigt

und hielt mit der Beschaffenheit der schönen Litteratur gleichen Schritt; daher sie sich auch in neueren Zeiten beträchtlich veredelt hat. Früher war sie auf lyrische Ergiessungen und heitere Schwänke beschränkt, später wurde der lyrische Grundton beybehalten, aber besonders in Beschreibungen und Betrachtungen oft Treffliches geleistet. Diese dichterische Werke gehören ganz eigentlich dem lebendigen Genusse an und können bey schriftlicher Aufzeichnung nur verlieren. Einige der berühmteren Improvisatoren sind: *Bern. Accolti* oben S. 109; *Silvio Antonino* aus Rom [geb. 1540; st. 1603]; *Bernardo Perfetti* aus Siena [geb. 1680; st. 1747], hervorstechend durch gelehrte Kenntnisse, plastische Klarheit der Darstellung und Correctheit der Sprache: Opere 1748. 2. 8; *Zucco* [st. 1764]; *Metastasio* S. 126; *Luigi Serio* und *Ant. Jerocades L. Rossi* [st. 1799]; *Maddalene Morelli* oder Corilla aus Pistoja [st. 1803]; *Terese Bandettini* oder Amarilli Etrusca aus Lucca; die *Fantastici*, die *Mazzei*; der vielbewunderte *Franc. Gianni* aus Rom [geb. 1759; st. 1823]: Versi estemporanei. Genua 1794. 2. 8; Racc. di poesie. Mail. 1807. 8; *G. Scotes*; *Bartol. Lorenzi* [geb. 1732; st. 1822] zeiget wissenschaftliche Sachkenntniss in dem geschmackvollen Lehrgedichte della coltivazione de' monti C. IV. Verona 1778; Ed. III. 1811. 4; der bilderreiche, von Vaterlandsliebe glühende *Bartol. Sestini* aus Pistoja [st. 1822]: la Pia, leggenda romantica. Rom 1822. 8 u. v. a. Vgl. *Wismayr* Ital. Ephemer. 1801 B. 2 S. 74 ffl. 143 ffl.; N. T. Mercur 1802 St. 6 S. 135 ffl.

E. Die dramatische Poesie, aus Mysterien hervorgegangen, schon im XV Jahrh., besonders in Florenz künstlerisch veredelt und bald durch die kunstliebenden Höfe in Ferrara, Mantua, Mailand, Turin begünstigt, wurde eifrig angebaut, aber fortwährend in zu drückender Abhängigkeit von alterthümlichen und später auch von auswärtigen neueren Mustern gehalten, um zu vollkommnerer eigenthümlicher Entwickelung gedeihen zu können; sie blieb, mit wenigen Ausnahmen, auf Nachbildungen, denen oft etwas Heimathliches beygemischt war, in früheren Zeiten auf Uebersetzungen der Alten beschränkt. Dem grösseren Publicum gefiel ausschliesslich volksthümliche Lustigkeit, welche oft an saturnalische Ausgelassenheit gränzte; daher die grosse Menge und ver-

hältnissmässig die überwiegende Gelungenheit des Lust[s]
les. In der Tragödie herrschten steife Regelmässigkeit
rednerische Breite vor. *Bern. Accolti's* (s. S. 109) Vers
eine Novelle romantisch-lyrisch zu dramatisiren (Virg
Florenz 1513. 8), hatte zu geringen Kunstgehalt, um
Gattung geltend zu machen, welche an sich für Italien na
gemäss war und zur nationellen Selbstständigkeit hätte
ren können; auch des sinnreichen *Ang. Ricchi* gleichzeit
dichterisch nicht unverdienstliche Arbeit tre tiranni sche
wenig Beachtung gefunden zu haben. Das Schäferspiel ze
nete sich durch dichterischen Geist und metrisch-sprachli
Vorzüge aus, ermangelte jedoch des Verdienstes anziehen
dramatischer Lebenskraft und behauptete sich nur kurze Z
Die Gebildeteren wendeten sich entschieden im XVII Jah
dem Singspiele zu und dem wahren Drama wurde die Pfle
deren es so sehr bedurfte, fast gänzlich entzogen; der ges
schaftliche Zustand in neuerer Zeit ist nicht geeignet ge
sen, eine durchgreifende Veränderung in dieser Richtung
bewirken; doch ist der Ausdruck kräftiger und freyer Ge
nungen fast ausschliesslich in Trauerspielen niedergelegt w
den, welche bey grossen Vorzügen mit Uebertreibung
Schauderhaftigkeiten und Grässlichkeiten überladen zu s
pflegen.

L. Allacci Dramaturgia ossia Catalogo di tutti li Dram
Commedie, Tragedie etc. etc. Rom 1666. 12; Vened. 1755.
G. Fontanini Bibl. dell' eloquenza ital. 1 p. 360 sqq.; (*G.*
relli) Catalogo di commedie ital. racc. da *T. G. Farsetti.* V
1776. 12. — *L. Riccoboni* Hist. du Th. ital. Paris 1728. 2
Ej. Réflexions hist. crit. sur les différens Theatres de l'Eur
Amsterd. 1740. 4; P. *Napoli-Signorelli* Storia crit. de' teat
moderni. Neap. 1787 fll. 6. 8; 1813. 10. 8. — Teatro
antico. Livorno 1786. 8. 12; T. scelto d'ogni secolo. Mail. 1
fll. 10. 8; T. scelto. Livorno 1815. 10. 12; *T. scelto antico e
Mail. 1822. bis jezt 4. 8; T. moderno applandito ossia Racc
di tragedie, commedie, drammi e farse. Vened. 1800. 61. 8.

a) Dem künstlerischen Emporkommen des Lustsp
les scheint eine uralte Nationalgewohnheit Unterstützung
währt zu haben, die, vielleicht aus den Atellanen übrig
bliebene gesellschaftliche Unterhaltung, Sprüchwörter
charakteristische Auftritte des wirklichen Lebens aus
Stegreife mimisch zu dramatisiren, Commedia dell' arte

a soggetto, welche sich neben den Mysterien, in gebildeteren Kreisen fortbildete. Hieraus erklärt sich die, für freyeres Wachsthum der Kunstgestalt zu weit getriebene Vesthaltung herkömmlich bestimmter Charaktere oder Masken, der des Pantalon und Bolognesischen Doctors, des Neapolitanischen Eisenfressers, des Mailändischen Tropfes, des Römischen Stutzers, des Calabrischen Bauern, und der Sanni oder des Arlechino und des Brighella, welche sämmtlich in ihrer Mundart sprechen, während für die ernsthaften Rollen ohne Masken der römische oder florentinische Dialekt beybehalten wird. Zur Seite dieser dramatischen Unterhaltungen (von denen oft bloss ein Entwurf, scenario, aufgezeichnet wurde) gestaltete sich das neuere regelmässige Lustspiel, Commedia erudita, die nach keinen anderen Mustern, als denen des Plautus und Terentius bearbeitet werden konnte und gewöhnlich etwas von dem eigenthümlichen National-Drama in sich aufnahm; alle Lustspiele bis gegen die Mitte des XVIII Jahrh. tragen im Wesentlichen dasselbe Gepräge und unterscheiden sich nur durch das Maass lustig-satyrischer Laune, welche oft in Carricatur übergeht, und üppigen Volkswitzes oder durch Sprachverdienst. — Nach einigen Vorarbeiten des XV Jahrh. gelten als die ältesten regelmässigen Lustspiele: die schön dialogisirte Calandra (aufgef. in Rom 1510; gedruckt Siena 1521. 8 u. s. w.; Venedig 1562. 12; Parn. Ital. T. 17 p. 105) des Card. *Bernardo Divizio da Bibbiena* [geb. 1470; st. 1520] u. *L. Ariosto's* (welcher für s. im antiken Tone gehaltene Sittengemälde, la Lena, il Negromante, la Scolastica Versi sdruccioli gebrauchte) Cassaria; beide in Prosa; und die Floriana in Terzinen: Vened. 1523. 8. — Aus der grossen Schaar der Komiker können hier nur einige der merkwürdigeren ausgehoben werden. *Niccolò Macchiavelli*, von dem als Prosaisten unten ausführlicher berichtet werden wird, zeichnet sich in s. prosaischen Lustspielen durch heiteren Geist, launigen Spott, oft freche Freymüthigkeit, besonders gegen Pfafferey, und durch schöne Sprache aus: Mandragola (um 1504?) 8; Vened. 1531. 8 u. s. w.; Teutsch. Lpz. 1805. 8; Clitia. Flor. 1537. 8. Ihm kam unter mehren minder bedeutenden Nachahmern und Nebenbuhlern *Francesco d'Ambra*, der in Versen und Prosa schrieb und in Anlegung der Verwickelungen glücklich war, am nächsten: J.

Bernardi. Fl. 1564. 8; il Furto, Fl. 1564. 8; la Cofanaria Fl. 1566. 8; Teatro Fior. T, 5. — *F. Berni* (S. 118) dramatisirte Possen in s. eigenthümlichen Style mit Benutzung des toskanischen Bauerndialekts. Er wurde übertroffen von *Pietro Aretino* (S. 118), der die Sitten der Zeit Aristophanisch treffend, mit beissendem Witz, in gelungenem Dialog zu veranschaulichen wusste und in dieser Hinsicht, bey nie verleugneter schmutziger Gemeinheit, auf eine Stelle unter den ital. Classikern Anspruch hat; über die Ausgaben (il marescalco 1533; il filosofo 1533; la cortigiana 1534; l'ippocrito 1540; la Talanta 1542; Commedie. Ven. 1553. 12) vgl. *Ebert* Lexicon 1 S. 86. Ihm zur Seite stehen der geistverwandte *A. Firenzuola* (S. 118) mit seinen prosaischen Scherzspielen i Lucidi u. la Trinuzia 1549, *A. F. Grazzini*, etwas feiner im üppigen Scherz und breiter im Ausdruck, *Bartol. Pino* da Cagli, *Giov. Ggio. Arione* Astesano u. v. a. — *Angelo Beolco* genannt *Ruzzante* aus Padua [geb. 1502; st. 1540] wurde durch rhythmische Carnevals-Possen berühmt, in welchen die provinzielle Bauernsprache auf die Bühne gebracht war: Opere. Vened. 1565; 1584. 12. Mit ihm wetteiferten der Florent. *Giov. Batt. Gelli* [geb. 1493; st. 1563], der sich als Grammatiker und glücklichen Dialogisten, mit geringem Erfolg als Allegoristen gezeigt hat: la sporta, comm. in prosa Flor. 1543. 8; lo errore. Fl. 1556. 8; Opere. Mail. 1804. 3 8; *Giov. Batt. Cini*; *Andr. Calmo* (Scarpello Bergamesco) u. v. a. — *Ercole Bentivoglio* aus Mailand [geb. 1505; st. 1561] hat in s., den Ariosto'schen nachgebildeten rhythmischen Lustspielen (il geloso u. i fantasmi 1544) glückliche satyrische Züge; Rime. Paris 1719. 8. — Weniger Eigenthümlichkeit findet sich bey den Nachahmern der alten Classiker *L. Dolce*, *B. Varchi*, *Girol. Parabosco*, *Nicc. Secchi* u. a. — Von Seite der reinen Sprache empfehlen sich der sittsame Florentiner *Giammaria Cecchi* [st. 1570], welcher mehre s. pros. Lustspiele in reimlose Jamben brachte: Commedie in prosa. Ven. 1550. 12; C. in versi. Flor. 1585. 8; *Ann. Caro* Straccioni. Ven. 1582. 12; der Flor. *Lionardo Salviati*, dessen versificirter Granchio [1566] und la spina in Prosa (1592) vorzüglich geschätzt wurde: Opere. Mail. 1809 f. 5. 8; der Ferrarese *Borso Argenti* u. m. — *C. Caporali*, unter dessen wie unter *L. Tansillo's* Namen einige *Aretin*'sche Farzen in

Umlauf gesetzt worden sind, erneute mit feiner Ermässigung den Berni-Aretinschen Ton s. oben S. 121; des Philosophen *Giordano Bruno* aus Nola Candelajo (Paris 1582. 12) ist reich an muthwilligen Einfällen und stark komischen Zügen.

Gegen Ausgang des XVI Jahrh. begann durch *Raff. Berghini* und *Sforza d'Addi* der spanische Kunstton Eingang zu finden, welchen *T. Tasso* in den Intrighi d'amore und *Scip. Errico* in Rivolte di Parnasso kaustisch parodirten. Auch *Giov. Batt. della Porta* [st. 1615] entlehnte Manches von Spaniern; er überrascht durch Erfindung geschickt angelegter Verwickelungen; seine Laune ist heiter, oft roh; Dialog und Ausdruck sind correct: Comm. Neapel 1726. 4. 12. — *Michele Angelo Buonarotti* aus Florenz [geb. 1568; st. 1626] vereinte glücklich genug Natur und Kunst und suchte den Volkswitz zu verfeinern, ohne ihn zu schwächen; er bediente sich des florentinischen Bauern-Dialektes und der Handwerkssprache in achtzeiligen Stanzen: La Fiera (1618) e la Tancia (Flor. 1612. 4) con le annotaz. di *A. M. Salvini*. Flor. 1726. F. — Von *Guarini* s. ob. S. 119 f. — Durch Fleiss und bald vorübergehenden Beyfall machen sich bemerklich *Giov. Briccio*, *Ottavio* und *Francesco d'Isa* aus Capua u. A., mit bleibenderem Erfolge die Neapolitaner *Nicc. Amenta* (Commedie. Neap. 1753. 3. 12) und *Pasq. Civillo*. — Gegen Ende des XVII Jahrh. begann die Benutzung der Franzosen, namentlich Moliere's, durch *Girol. Gigli* [st. 1721], unter dessen Lustspielen Don Pilone (1711) dem Tartuffe nachgebildet das gelungenste ist u. A.; des Florentiners *GB. Fagiuoli* [st. 1742] Bemühen, französische Einfachheit und Regelmässigkeit geltend zu machen, hatte so wenig Erfolg, wie die dürftige Correctheit, womit *Pietro Chiari* aus Pisa [st. 1787] seine in Alexandrinern geschriebene Lustspiele allein aussteuerte. — Glücklicheren Fortgang hatte die, von dem March. *Domenico Liveri* in nicht selten zur Gemeinheit herabsinkenden Charakterstücken etwas vorbereitete und später von *Alb. Nota* vielleicht am vollständigsten aufgefasste, Reform, welche *Carlo Goldoni* aus Venedig [geb. 1707; st. zu Paris 1793] unternahm. Dieser fruchtbare (er verfasste 150 Stücke) Dramatiker schonte die Nationalität und suchte ästhetische Regelmässigkeit und sittliche Absichtlichkeit mit ihr in Eintracht zu bringen. Viele seiner Arbeiten sind

undichterisch, weitschweifig, einseitig, ohne veste Haltu
und von beschränktem Witze, aber reich an richtigen Be
achtungen über die menschliche Handlungweise und hoch
lungen im Dialog und, was das wichtigste ist, sie schien
dem Bedürfnisse der Zeit und den Wünschen der Menge
zusagen; als zeitgemässe Sittengemälde haben Cicisbei, V
leggiature, il caffé, la vedova scaltra unbestreitbaren Wert
die Charakterstücke il bugiardo, il giocatore, l'avaro, il cav
lier di buon gusto, la donna di garbo können nach italiä
schem Maassstabe als meisterhaft gelten, in der komisch
Oper leistete er weniger; Opere. Ven. 1761. 18. 8; *179
*1804. 44. 8; Commedie scelte. Mail. 1821. 4. 8. Vgl. Mé
pour servir à l'hist. de sa vie et à celle de son théâtre. P
ris 1787. 3. 8; ital. Vened. 1788. 3. 8; t. v. *G. Schatz.* L
1788. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer Th. 2 S. 45 ff
Wismayr Ital. Ephem. 1801 B. 2 S. 45 ffl. — Das Unte
nehmen, das altitaliänische Lustspiel in das Leben zurück
rufen, welches der vielleicht zu sicheren Kunstberechnu
L. Riccoboni's misslungen war, glückte dem leichten Sin
des genialen Venetianischen Gr. *Carlo Gozzi* [geb. 1718;
1802], Meister in der bürlesken Poesie und treuem Verehr
der altvaterländischen Kunst und ihrer romantisch-abenthe
lichen Gestalt. Er stellte sich, unterstützt von der Sacc
schen Schauspielergesellschaft, der Goldonischen Neuer
kräftig und sofort siegreich entgegen und dramatisirte
1761] phantastische Volks- und Feenmärchen (tre aran
Corvo, Re cervo, Oselin belverte, Mostro turchino), die N
logen, Pedanten und Thoren aller Art parodirend, und s
nen Witz und Bilderreichthum in verschwenderischer Fü
ausströmend; später [s. 1771] verpflanzte er fremde Sch
spiele, besonders des Span. Calderon (figlia dell' aria), auf
ital. Bühne: le X fiabe teatrali. Berlin 1808. 3. 12; t.
C. Streckfuss. B. 1805. 8; Opere. Vened. 1772. 8. 8; 17
10. 8, — Von den neuesten Komikern wird der Römer *G*
rardo de' Rossi [geb. 1754; st. 1827] des launig- und bit
satyrischen Nationalstyles mächtig, geschätzt; *Franc. Alb*
gati Capacelli moralisirt in feiner Charakterzeichnung m
Goldoni und Französischen Vorbildern; der Venet. *Fra*
Ant. Avelloni hat sich fast ausschliesslich nach Beaumarch
der Piemontese *Camillo Federici*, eigentlich *Ogeri*, [st. 180

so wie auch s. S. *Carlo F.* in dem bürgerlichen Drama nach Teutschen gebildet. *Alb. Nota* aus Turin [geb. 1775] ist regelmässig in Anordnung des Stoffes, treu in der Charakterzeichnung, lebendig, ohne rednerischen Schmuck im Dialog: Commedie. Ed. X. Mail. 1826. 2. 12. — Zu den besseren Komikern gehören unter anderen *Ant. Sograi*, der Neapolitaner *Giul. Gencino* u. s. w.

Della commedia Italiana (da *G. A. Constantini*). Venedig 1752. 8; *Laurizo Tragiense* (*G. A. Bianchi*) Osservazioni crit. sopra un Tr. della comm. V. 1752. 8; *Riccoboni* s. oben S. 130; *Goldoni* Mém. S. 133 u. oben; *F. Salfi* Saggio ist. crit. della Commedia Ital. Par. 1829. 12. — Commedie antiche o. O. u. J. (Neap. 17$\frac{30}{80}$?) 3. 12; (*G. C. Frighetti*) Teatro comico Fiorentino. Fl. (Ven.) 1750 ff. 6. 8; Poesie drammatiche e rusticali scelte ed ill. da *G. Ferrario*. Mail. 1812. 2. 8; Raccolta di C°. scr. nel sec. XVIII. Mail. 1827. 2. 8.

b) Das Trauerspiel blieb auf Nachahmungen der Alten, des Sophokles, Euripides und Seneca beschränkt und sollte mehr durch Prunkreden als durch Handlung gehoben werden; in einigen tritt lyrischer Ton hervor, in anderen die auf Würde und Reinheit des Ausdrucks verwendete Sorgfalt. So die in Terzinen abgefassten Tragödien des *Antonio* da Pistoja (Vened. 1508. 8); *Trissino's* Sofonisbe, *Alemanni's* Antigone u. a.; *L. Dolce* übersetzte oft wörtlich aus Euripides und Seneca; *Giov. Andrea dell' Anguillaro* war einer der glücklicheren Nachahmer des Sophokles: Edipo. Padua 1565. 4. — Romantische Stoffe wurden bearbeitet von *Ruccellai* in der Rosmunde (Siena 1525. 8); von *Marco Guazzo* in der discordia d'amore (1526); von *P. Aretino* in der Horatia (1546); von *Ces. de' Cesari* in Romilde (1551) u. A. — Durch dichterischen Geist und Sprachschönheit zeichnen sich aus: *Lod. Martelli's* (s. oben S. 118) Tullia mit gedankenvollen Chören: Flor. 1548. 8; *Giambatt. Giraldi's* gen. *Cinthio* aus Ferrara [st. 1573] schauderhaft erschütterndes Pathos: Orbecche. Ven. 1543. 8; nove Tr. Vened. 1583. 8; des wackeren Prosaisten *Sperone Speroni* mythologisch widrige, durch rhythmische Neuerungen missfällige Canace 1546; c. apologia. Vened. 1597. 4; *Tasso's* Torrismondo (1587); *Maffei Veniero* Hidulba (Ven. 1590. 4); *Luigi Groto; Ant. Cavalerino*, *GBatt. Liviera* u. a. — Im XVII Jahrh. beurkundete *Prospero Buonarelli* im Soliman (1619) eigenthümliche

tragische Ansicht, welche keinen Eingang fand; *Franc. Brac ciolini's* Evandro 1612 und *C. de' Dottori* (s. oben S. 12 Aristodemo 1657 sind in sprachlicher Hinsicht merkwürdig Durch eine bedeutende Menge tragischer Dichter, deren Man che nicht ohne einzelne Schönheiten und gelungene Züge sind wurde die Kunst im XVII Jahrh. so wenig gefördert, al durch die seit Anfang des XVIII Jahrh. überhand nehmend eifrige Nachahmung der Franzosen; *Vinc. Gravina* [st. 1718 ist steif correct; *P. Jacopo Martelli* [st. 1727] abhängig vo franz. Mustern; *Gasp. Gozzi* in der Elektra, *Lazzarini* i Ulysses schreiben im Tone der französirten alten Classiker und der achtbare Veronese *Scipio Maffei* [st. 1755] in hochgefeierten Merope (Verona 1745. 4; 1796. 4) ist nüch tern kalt. — Unter den neuesten Tragikern, welche sich au französischen, brittischen und späterhin auch teutschen Wer ken gebildet haben, behauptet mit Recht die Erste Stell Graf *Vittorio Alfieri* aus Asti [geb. 1749; st. 1803], über aus reich an vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen, er griffen von grossartiger Weltbetrachtung und leidenschaftli chem Kraftwillen; er erstrebte Veredelung und Erhebung de Gesinnung, ist aber, wie die, von ihm fast allein anerkannt französische Musterschule und seine politische Absichtlichkei nicht anders verstatten, mehr Redner als Dichter. Seine 2 Trauerspiele [s. 1775] haben unzweydeutige politische un sittliche Bedeutung und sprachliche Verdienstlichkeit. In de politischen, phantastisch-bitteren Lustspielen herrscht störend Uebertreibung: Tragedie. Siena 1783; *Paris 1788 f. 6. 8 of Berlin 1811. 2. 8; über *A's* trag. Ideal Streitschr. v. *G. Ca mignani* 1807 u. *Gaet. Marré* 1817; Opere (Pisa) 1808 ff 22. 4; Op. scelte. Mail. 1818. 4. 8; vgl. vita scr. da se m desimo. Lond. 1804. 2. 8; Teutsch. Lpz. 1812. 2. 8. — Ne ben ihm glänzet *Vinc. Monti*, dessen Aristodemo (1786) un Manfredi (1788) als Meisterstücke betrachtet werden s. obe S. 127. In verdienter Achtung stehen der Bolognese *Ales Pepoli* [st. 1796]; der Veronese *Giov. Pindemonti*, welch das geschichtliche Interesse richtig zu würdigen wusste: Te tro. 1804. 4. 8; der nächtlich-düstere, declamatorisch-kräfti Florentiner *GBatt. Niccolini* wegen s. Polyxena (1811 *Ugone Foscolo* aus Zante [geb. 1773; st. 1827], Vf. der Brie des Jacopo Ortis, Uebersetzer der Iliade, kritisch verdie

um die Werke der Triumvirn der ital. Litteratur, feurig erhabener Lyriker, ist wild kräftig in s. Trauerspielen Thyest, Ajax, Ricciarda; u. m. — *Aless. Manzoni*, ein trefflicher Lyriker, erhebet sich im Grafen Carmagnola (1819) und in Adelchi (1822) über hergebrachte Kunstbeschränkungen: Opere poet. Jena 1827. 8 vgl. *Göthe* Werke 38 S. 254 f. 282 f. 298 f.; *Silvio Pellico* erschüttert schauerlich in Francesco da Rimini (1818) und Eufemio da Messina; der Calabrese *F. Ruffa* (Tragedie. Livorno 1819. 8) und *Tedaldi Fores* in Buondelmonte (1824) und Beatrix Tenda (1825) athmen wahrhaft dichterischen Geist; mehre andere zeichnen sich durch Kraft der Gesinnung und vaterländisches Hochgefühl aus, welche um so rühmlicher sind, da irdische Vortheile sie nicht zu begleiten pflegen.

C. *Ursini* Lezione intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Turin 1780. 4; (*Jos. Cooper Walker*) hist. memoir on Ital. tragedy, from the earliest period to the present time etc. etc. etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (London) 1799. 4; *Ant. Beduschi* sullo stato attuale della tragedia in Italia. Parma 1827. 8. — (*Sc. Maffei*) Teatro Ital. ossia scelta di tragedie. Verona 1723. 3. 12; Scelta di rare e celebri tragedie, Cresfonte del *Liviera*, l'Orbecche del *Giraldi*, l'Antigona del *Alamanni* e l'Evandro del *Bracciolini*. Vened. 1731. 8; Racc. di tragedie scr. nel sec. XVIII. Mail. 1825. 2. 8.

c) Zum Schäferspiel, dem dialogisirten und lyrisch ausgeschmückten Idyll, hatten *G. Boccaccio* mit Nimfe di Ameto, *A. Poliziano* (s. 2 S. 200) und *Sannazaro's* Arcadia (oben S. 109 f.) den Ton angegeben. Vester bestimmt wurde dieses, dichterischer Wort-Ueppigkeit zusagende Drama durch *Niccolo de Correggio* Cephalus (Venedig 1515. 8), *GBatt. Giraldi's* (S. 135) Egle (1545), *Agostino Beccari's* [st. 1590] Opfer (1554) und *Alb. Lollio's* Aretusa (Ferrara 1564. 8); seine Vollendung gewann es durch *T. Tasso's* Aminta s. ob. S. 116. Diesem Meister schlossen sich *Antonio Ongaro* im Alceo (Vened. 1582. 8; Padua 1722. 8) und *Guidibaldo Buonarelli* [st. 1608] in le Filli di Sciro (Ferrara 1607. 4; *Paris 1651. 4; oft) mit so gänzlicher Verzichtung auf alle Selbstständigkeit an, dass ihre Werke das grosse Muster im eigentlichsten Sinne nur als Schatten begleiten und den Wiederhall seiner Zaubertöne geben. Ungleich mehr Eigenthümlichkeit ist an *Guarini's* (oben S. 120) Pastor fido zu rühmen; die-

ses, ungeachtet s. seltsamen Gestaltung, nicht mit Unrecht bewunderte Gedicht, nebst *Ridolfo Campeggi's* Filarmindo (Bologna 1605. 4) und *MA. Buonarotti's* (S. 133) Urtheil des Paris (Flor. 1608. 4) schliessen die Reihe der bemerkenswerthen Erscheinungen in dieser Dichtart; seit dem zweyten Viertheile des XVII Jahrh. ist das Schäferspiel von keinem Dichter mit anerkanntem Erfolge bearbeitet worden.

d) Das Singspiel wurde durch die Chöre der Tragödien und Pastoraldramen vorbereitet; zu *Giraldi's* Orbecche verfasste [1541] *Alfonso della Viola* in Ferrara eine musikalische Begleitung; aber selbstständig scheint es erst am Ende des XVI Jahrh., vermittelst der durch *Giov. de' Bardi* Gr. von Vernio [1580] geleiteten, das Recitativ einführenden Musikalischen Akademie in Florenz, hervorgetreten zu seyn. *Ottavio Rinuccini's* mythologisches Schäferspiel Dafne nach Ovid wurde von *Giac. Peri*, *Corsi* und *Giul. Caccini* in Musik gesetzt und mit grossem theatralischen Prunke in Florenz [1594] aufgeführt; diesem folgten [1600] desselben Vfs tragische Oper Euridice, von denselben Tonkünstlern componirt, und [1608] Arianna mit Musik von *Cl. Monteverde*. Sogleich vom Anfang war die Poesie der Musik untergeordnet und je mehr die leztere bey dem Sinken des dichterischen Geistes aufblühete, desto entschiedener blieb ihr standhaft behauptetes Uebergewicht. *Chiabrera* (S. 124) führte den Charakter des abentheuerlich-Wunderbaren in die Oper ein und *Rid. Campeggi* machte sich durch romantischen Ton in s. Tancred (Bologna 1612) bemerklich; in der Regel waren die Stoffe aus der Mythologie entlehnt und die Operndichter *Giov. Faustini*, *Bern. Morandi* in Piacenza, *Giov. Apollonio Apollonj* in Venedig u. e. a. hatten die meiste Berühmtheit. Im XVIII Jahrh. stieg die Musik zu höherer Vollendung; der Neapolitaner *Aless. Scarlati* [geb. 1658; st. 1728], welcher das obligate Recitativ einführte, war Urheber ihrer fortan wachsenden Kunstherrlichkeit; ihm folgten die ernsten *GB Pergolese* [geb. 1704; st. 1737] und *Nicc. Porpora* [geb. 1685; st. 1767]; der Neap. *Leon. Leo* [geb. 1694; st. 1742] der Lehrer des idealen *Ant. Mar. Gasp. Sacchini* [geb. 1735 st. in Paris 1786], *Nico. Piccini's* [geb. 1728; st. 1800] u. m. a.; *Nicc. Jomelli* [geb. 1714; st. 1774]; *L. Cimarosa* [st. 1801]; *Giov. Paesiello*; *P. Guglielmi* [st. 1804]; *Vincenzo*

Righini [st. 1812], der [s. 1793] in Berlin lebte; *Rossini* u. A. — Die berühmtesten Operntheater, deren fast jeder Hof eins hatte, sind das di S. Carlo [1737] in Neapel und della Fenice [1791] in Venedig. — Unter den Dichtern ist nach dem regelmässigen *Ap. Zeno* (S. 126), welcher geschichtliche Gegenstände auf die Bühne brachte und französische Muster, meist ohne eigenthümliche Kraft und Wärme, in correcter Sprache nachahmte, *Frugoni*, *Maffei*, am bemerkenswerthesten *P. Metastasio* (S. 126); in der Anschmiegung des Rhythmus an die Tonkunst ist er classisch; seine Darstellung beurkundet beharrliches Studium alterthümlicher und moderner Meisterstücke; die von ihm dramatisirten Ereignisse sind höchst unwahrscheinlich, die Anlage und Entwickelung oft verbraucht, die Charaktere einseitig; aber ein geübtes lyrisches Gefühl waltet vor und einzelne schöne Züge oder die anmuthige reine Sprache entschädigen vor Mängeln, welche der Dichtart eigenthümlich oder als fast unvermeidliche Folgen ihrer bisherigen Behandlung zu betrachten sind. Er hinterliess 28 Opern, von welchen Didone abandonnata [in Neapel 1724] die erste war, und viele kleinere Singspiele; vgl. *Sismondi* 1 S. 550 fll.; *W. A. Schlegel* Vorles. über dram. K. 2 Abth. 1 S. 39 fll. — Die komische Oper, Operette, Opera buffa, bildete sich nach der commedia dell' arte und wurde mit übertriebener Possierlichkeit, auch in der Sprache, ausgestattet. Als die älteste wird *Orazio Vecchi's* [st. 1620] Anfiparnasso (Vened. 1597. 8) genannt. Anerkanntes Kunstverdienst hat sich kein Dichter um sie erworben; durch die Compositionen *Bald. Galuppi's* [geb. 1703; st. 1785], *P. Anfossi's* [geb. 1736; st. 1795], *Piccini's*, *Gius. Sarti's* [geb. 1729; st. 1802], *Vincenzo Martin's* [st. 1816], *Val. Fioravanti's* u. M. wurde die Theilnahme des Publicums gesichert.

GB. Doni Compendio del trattato de' generi e de' modi della Musica. Rom 1635. 4; Annotazioni sopra il Comp. etc. Rom 1640. 4; Lyra Barberina. Flor. 1763. 2 F. — *Stef. Arteaga* le rivoluzioni del teatro musico Italiano. Bologna 1783. 2. 8; Vened. 1785. 3. 8; teutsch m. Anmerk. v. *J. N. Forkel*. Lpz. 1789. 2. 8; *J. Brown* letters on the poetry and musick of the ital. Opera. Lond. 1789. 12; *Fr. Rochlitz* Für Freunde der Tonkunst. Aufl. II. 1. S. 262 f.

III. Die italiänische Prosa, seit dem XIII Jahrh. in Florenz ausgebildet, wurde zu reifer Vollendung erhoben;

neben dem fortdauernd herrschenden, von *Pietro Aretino* und seinen Geistesverwandten mit humoristischer Genialität zu sinnlichen Anschaulichkeit gestalteten, Novellen-Styl und einer aus der romantisch-dichterischen Stimmung des Zeitalters erwachsenen üppigen Geschmücktheit des Ausdruckes, behauptete die aus den Werken des classischen Alterthums entlehnte correcte Einfachheit und Helligkeit ihre Rechte; *Macchiavelli*, *Castiglione*, *Bembo* u. v. a. stellten Muster der didaktischen und historischen Schreibart auf, welche für die reifen gebildeten Schriftsteller anerkanntes Uebergewicht gewannen; eine fruchtbare Thätigkeit, vorzüglich in geschichtlichen Darstellungen, waltete vor. Diese dauerte auch im XVII Jahrh. fort, obgleich in der Regel nicht ohne bedeutende Abweichungen; die Sprache wurde breiter oft mit künstlerischer Zierlichkeit überladen. Dagegen gewann der bey zunehmender Wissenschaftlichkeit zum allgemeineren Bedürfniss gewordene, von *Galilei* ausgebildete Lehrstyl im XVIII Jahrh. die Oberhand und viele Schriftsteller der neueren Zeit haben sich unzweydeutiges Verdienst darum erworben. Ihre heimathliche dem Fassungvermögen und Bedürfnisse der für Geistesnahrung empfänglichen Menge angemessene Eigenthümlichkeit hat die Prosa dadurch aufgegeben, dass sie ausschliesslich der litterärisch gebildeten Lesewelt angehört und einem das Höhere erstrebenden gesellschaftlichen Leben sich nicht anschmieget; die Zurückrufung der älteren Kunstgestalt hat für die, in ganz anderen Erfahrungen und Ansichten befangene Gegenwart zuviel Fremdartiges, um zu fruchtbarer Wirksamkeit gedeihen zu können.

G. Fontanini dell' eloquenza ital. L. III. Venedig 1737. 4; Esame di varj art. sopra il libro intit. l'eloq. 1739. 4; *biblioteca dell' eloquenza ital. con le annotazioni di *Ap. Zeno*. Vened. 1753; Parma 1803 f., das Register 1810. 2. 4. — Prose Fiorentine racc. dallo Smarrito (*C. Dati*). Flor. 1661; 1716 fll. 17. 8; Vened. 1751. 5. 4; *P. L. Constantini* Scelta di pr. it. Paris 1809. 12; *Ej.* nuova scelta di pr. it. tratte da più cel. scritt. moderni. P. 1822. 2. 12. — Orazioni diverse. Flor. 1547. 4; Orazioni raccolte da *Fr. Sansovino*. Vened. 1561; Ed. III. 1569. 4; Lettere volgari di diversi nobilissimi uomini. Vened. 1542 fll. 3. 8; L. di div. uomini (racc. da *L. Dolce*). V. 1554. 4 u. s. w.; L. racc. da *D. Atanagi* (1554 u. s. w.) e *F. Porcacchi* Ll. XVI. Ven. 1565. 8; L. di Principi. Ven. 1581. 3. 4; N. Scelta di L. con un discorso di *B. Pino*. V. 1574; Ed. II. 1582. 4.

vgl. *Gamba* Serie no. 1239 sq. 1653 sq. 1984 sq.; Raccolta d'orazioni e lettere. Mail. 1808 fl. 3. 8. — Novellen-Sammlungen s. 2 S. 198.

Im XVI Jahrh. sind einige der merkwürdigsten Prosaisten: der Florentinische Maler *Leonardo da Vinci* [geb. 1452; st. 1519], dessen umfassende wissenschaftliche Kenntnisse in der Mathematik und tiefe Blicke in die Natur der Dinge eben so grosse Bewunderung verdienen, als seine herrliche Kunstwerke; vieles ist von ihm angedeutet oder erörtert worden, womit Bacon, Kepler, Castelli späterhin die Naturwissenschaft bereichert haben. S. Werk über die Malerey, für welche die Gesetze der Perspective zuerst durch ihn bestimmt wurden, zeichnet sich durch Klarheit der Darstellung und körnige Sprache aus. Viele Aufsätze, Bruchstücke, Andeutungen sind ungedruckt: della pittura Ll. III. Paris 1651. F.; Flor. 1792. 4; Mail. 1804. 8; *Rom 1817. 4 m. K. Vgl. *J. B. Venturi* Essai sur les euvrages de L. da V. avec des fragmens tirés de ses ms. Paris 1797. 4; *C. Amoretti* Memorie stor. su la vita, gli studj e le op. di L. da V. Mail. 1804. 8; *Göthe* Werke 39. S. 89 f. — Der oft hart gemissdeutete, freilich von der, sein Zeitalter und Volk überwältigenden Macht ungezügelter Sinnlichkeit nur allzu abhängige Florentinische Staatssecretär *Niccolo Macchiavelli* [geb. 1469; st. d. 22. Jun. 1527], trefflich humanistisch gebildet, ein scharfsinniger Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse, reich an unerfreulicher Menschenkenntniss, mehr Zögling und Ausleger der Erfahrung, als sittlich grossartiger Denker, ein geistvoller Komiker (s. oben S. 131) und burlesker Carneval-Dichter, wird als classisches Muster der didaktischen und historischen Prosa anerkannt, und ist in einfacher Gedrängtheit und anspruchlos schöner Correctheit nicht übertroffen worden. Seine politische Ansichten wurden durch den richtig aufgefassten Zustand Italiens hervorgerufen und verfolgen den vestgehaltenen Zweck, die Freyheit und Ehre des bedrängten Vaterlandes um jeden Preis zu retten. Hierauf waren die herrlich geschriebenen gedankenreichen Betrachtungen über Livius erste Dekade (Discorsi sulla prima deca di Livio. Flor. 1531. 4; Rom 1531. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.; Filadelfia 1792; 1797. 8) berechnet; sie sollten die Ergebnisse, welche das Studium der altrömischen Geschichte

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschaulichen. Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand, nicht ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkennbarer Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur kräftig entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht geeignet schien, die empörend treue Naturbeschreibung der zur Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willkühr des Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. von *A. W. Rehberg*. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 fll.; *A. Ridolfi* pensieri interno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 1810. 8; das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklichkeit darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte Freyheit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu verwirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus den Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse nicht unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialogisch hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Vened. 1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verhandlungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen überein. Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur kurze Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verstehen der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey Entwickelung des Parteyenkampfes; die streng geschichtliche Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach lebendiger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist vernachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der Ton ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe Auffassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Darstellung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nüchternheit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist. fior. Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.; t. v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke zur Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più importanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1498 al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als historisch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Castruccio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflichem Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548. 8

und Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören scheint vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf Ausg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, theils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, Rom u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und Gamba Serie no. 520 sq. zu vgl: Flor. 1551, 4 u. s. w.; Opere inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. 2. 4; Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau Clavering*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; *Florenz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. Briefen und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. *Th. Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Periès*. Par. 1823 f. 12. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. 4. 8. Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, in Privat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Bibliothek zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 fll. *Avenel's* Herabwürdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq. T. 2 p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll vaterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May 1540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine politisch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche der Treue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; doch erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als Urzeuge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerliche Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die Sprache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes schmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI (herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Vened. 1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. IX. Ven. 1567. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; *alla miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner*) in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 fll. — *P. Bembo* s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

1476; st. n. 1555?], eifriger Republicaner, und *Filippo de Nerli* [geb. 1485; st. 1556], Anhänger der Medici, beschrieben in musterhafter Sprache, mit Einsicht, lehrreich und anziehend, aber nicht ohne politische Befangenheit die innere Geschichte des Florentinischen Staates; jener von 1494 bis 1531 in 9 B. (Lyon 1582; Florenz 1584. 4), dieser v. 1215 bis 1537 in 12 B. (herausg. v. *Franc. Settimani*, der auch 1723 *Bern. Segni's* durch biedere Freymüthigkeit ausgezeichnete Flor. Gesch. v. 1527 bis 1555 herausgab, Augsburg, eig. Fl. 1728. F.), wechselseitig Ergänzung, Berichtigung und Anregung der Forschung gewährend. — *Benedetto Varchi* aus Florenz [geb. 1502; st. d. 16. Nov. 1566], ein vielwissender und selbstdenkender Gelehrter, correcter Lyriker (Sonetti. Flor. 1555. f. 2. 8), geachteter Uebersetzer (Boethius de cons. Fl. 1551. 4; Seneca de benef. Fl. 1554. 4), hochverdienter Grammatiker und Kritiker (Lezioni. Flor. 1590. 4; l'Ercolano. Fl. 1570; *1730. 4; Padua 1744. 2. 8: Mail. 1804. 2. 8), verfasste eine meist urkundlich treue, auch Volkssagen berücksichtigende Florentinische Geschichte der neueren Zeit v. 1527 bis 1538, zunächst in Beziehung auf das herrschende Haus der Medici, in 15 B.; die Sprache ist alterthümlich, streng correct, aber weder gedrängt noch lebendig; Storia Fiorentina (herausg. v. *F. Settimani*). Cöln 1721. F.; Mail. 1803. 5. 8. — *G. della Casa* u. *Cl. Tolomei* s. oben S. 111; *G.B. Gelli* S. 132; *A. Lollio* (S. 137) wurde von Zeitgenossen als Redner geschätzt. — *Annibale Caro* aus Civita nuova [geb. 1507; st. 1566], durch lyrische Gedichte (Rime. Vened. 1569. 4 u. s. w.) und noch mehr durch die Uebersetzung der Virgilschen Aeneide in vollendet wohllautenden reimlosen Versen (Vened. 1581. 4; u. s. w.; Verona 1728. 4; Mail. 1816. 8; Rom 1819. 2 F.) berühmt, hat durch musterhafte Briefe in veredelter Umgangsprache bleibendes Ansehen erlangt: Lettere. Vened. 1572 fl. 2. 4; Padua 1725. 2. 8; 1749. 4. 8 sehr oft; Lettere inedite c. annot. di *P. Mazzucchelli*. Mail. 1827. 8; Opere. Vened. 1757. 7. 8; Mail. 1807 fl. 8. 8. — Von dem kräftig genialen Künstler *Benvenuto Cellini* aus Florenz [geb. 1500; st. 1570] haben wir, ausser technischen Aufsätzen (due trattati uno intorno alle otto principali arti dell' oreficeria, l'altro in materia dell' arte della scultura. Flor. 1568; 1731. 4; Disc. di architettura in *Morelli* Codici ms.

volg. della libr. Naniana. Ven. 1776. 4) eine zauberisch naiv individualisirte Autobiographie: vita. Cöln (Neapel 1728) 4; Mail. 1805. 2. 4; t. m. Nachtr. v. *Göthe*. Tüb. 1803. 2. 8; Opere alla migl. lez. rid. da *G. P. Carpani*. Mail. 1806 f. 3. 8. *Giorgio Vasari* aus Arezzo [st. 1574] verfasste aus fleissig gesammelten Nachrichten anziehende und durch wakkere Urtheile und Betrachtungen lehrreiche, wenn auch stylistisch nicht vollendete Lebensbeschreibungen der Maler, Bildhauer und Baukünstler: le vite de' pittori. Flor. 1550; 1568. 3. 4; Rom 1759. 3. 4; Mail. 1807 f. 16. 8; Flor. 1822 f. 6. 8. — Der edle Florentiner *Giov. Batt. Adriani* [geb. 1511; st. 1579] setzte die Varchi'sche Geschichte des Vaterlandes und Italiens v. 1536 bis 1574 in 22 Büchern umsichtig treu und mit reichhaltiger Vollständigkeit, in einfacher Sprache fort: Istoria de suoi tempi (herausg. v. s. als Prosaisten geachteten S. *Marcello A.* st. 1604). Flor. 1583. F.; con li sommarii. Vened. 1587. 4; Flor. 1822. 8. 8. — *T. Tasso* S. 115. — *Sperone Speroni*, Professor in seiner Vaterstadt Padua [geb. 1500; st. 1588], um italiänische Sprache sehr verdient, aber seinen Werth selbst ungebührlich überschätzend und seinen Ruhm durch neidische Anfeindungen s. grossen Schülers Tasso verkürzend, erwies sich als Meister der kunstgerechten Prosa in s. Reden (Orazioni. Ven. 1596. 4), Lucianischen Gesprächen (Dialoghi. V. 1550. 8) und gedankenreichen Abhandlungen: Opere. Venedig 1740. 5. 4. — *A. di Costanzo* oben S. 142. — *Paolo Paruta* aus Venedig [geb. 1540; st. d. 6. Dec. 1598] beurkundet fromme und rechtliche Gesinnung, reiche Erfahrung, Besonnenheit und Scharfblick in s. Schriften. Die geschichtlich-politischen Betrachtungen drücken das männliche Selbstgefühl eines würdigen Aristokraten gehaltvoll aus: Discorsi politici. Vened. 1599. 4; Della perfezione della vita politica. V. 1579. F.; 1599. 4. Die Venetianische Gesch. v. 1513 bis 1552 in 12 B. setzt die Bembosche fort wahrhaft, politisch belehrend, in körniger Sprache; die 3 lezten B. enthalten die Gesch. des Kyprischen Krieges 1569—1573 (Storia della guerra di Cipro. Siena 1827. 8): Ist. Venez. Vened. 1605; 1718. 2. 4. — *Scipione Ammirato* [geb. 1531; st. d. 30. Jan. 1601], sehr verdient um Geschlechtsgeschichte, ein fruchtbarer und gedankenvoller politischer Schriftsteller (Discorsi sopra C. Tacito. Flor. 1594. 4;

Opuscoli. Fl. 1637 f. 3. 4) bearbeitete die Florent. Gesch. b
zum J. 1434 mit rühmlicher Sorgfalt und strenger Unparte
lichkeit in erkünstelter Kürze des Ausdruckes: Istorie Fi
Ll. XXXV. Flor. 1600. 1641 u. 1647. 3 F. mit Zus. s. Se
nes bis 1573. — Der Flor. *Bern. Davanzati Bostichi* [ge
1529; st. 1606] historisirte (Scisma d'Inghilterra. Rom 160
4; Flor. 1638. 4; Padua 1727; Mail. 1807. 8) im Tone d
Tacitus, den er gut übersetzte: Tacito Ann. 1596; ope
1637. F. etc.; *Bassano 1803. 3. 4.

Mit entschiedener Nationalvorliebe wurde die von *Bo
caccio* zur classischen Vollendung erhobene Novelle bea
beitet und der Styl des Meisters ziemlich unverändert beyb
halten. Aus der grossen Menge solcher Unterhaltungschri
ten können hier nur einige berühmtere ausgehoben werde
Zu diesen gehören die vielgelesenen Schriften des Geist
chen *Jacomo Caviceo* aus Parma [geb. 1443; st. 1511], d
Roman libro del peregrino. Parma 1508; 1513; Ven. 1516.
u. s. w.; u. die sermoni funebri de' varj autori nella mort
de diversi animali. Ven. 1548. 8; *L. da Porto* s. oben
111; des *Girol. Parabosco* i Deporti ovvero Novelle. Ve
o. J.; 1552; 1558. 8; des *Giov. Franc. Straparola* (vie
leicht angenommener Name) aus Caravaggio anmuthige Mä
chen und Räthsel, welchen ältere Ueberlieferungen zu Grund
liegen, in reiner toskanischer Sprache: le tredeci piacevol
notti. Vened. 1550 f.; *1557. 2. 8; des mannigfaltigen, durc
eigenthümliche Lebendigkeit des Erzählungtones ausgezeich
neten *Ortensio Lando* varj componimenti. V. 1552. 8; de
Giovanni Fiorentino musterhafte 50 Novellen: il Pecoron
Mail. 1554; 1558; Lond. (Livorno) 1793; *Mail. 1813 f. 2. 8
des Dominicaners *Matteo Bandello* aus Castelnuovo [geb
1480? st. 1562?], Bischofs von Agen, naiv und rasch, i
nachlässiger Sprache erzählte schmutzige Novellen, deren Sto
zum Theil auf Reisen gesammelt worden war: N. Luca 1554
3. 4; vol. 4. Lyon 1573. 8; Lond. 1730. 3. 4; Lond. (Li
vorno) 1791 f. 9. 8; Mail. 1813. 9. 16; Teutsch von *Adrian*
Frkf. 1818 f. 3. 8; Rime. Turin 1816. 8. — Geräuschvolle
Aufsehen erregten die Schwänke und absichtlich liederliche
Possen des berüchtigten *Pietro Aretino* (s. oben S. 118), de
auch des Dialogs und des Briefstyles mächtig war. Mehr
Geistesverwandte behielten um gleichen Beyfall, namentlic

A. *Firenzuola*, *Molza*, *N. Franco* u. a., denen sich der etwas feinere und mässigere *Grazzini* anschloss. — *GB. Giraldi* (S. 135) befleissigte sich, mit ängstlicher Beybehaltung des Boccaccioschen Styles, sittlicher Ernsthaftigkeit: degli Ecatommithi. Monteregale 1565. 2. 8; Vened. 1566. 2. 4 oft.

Im XVII Jahrh. verlor die Prosa viel von ihrer Reinheit und wurde in der Regel mit falschem Schmucke und Wortgepränge überladen; Gedankenarmuth, Kraftlosigkeit und langweilige Breite herrschen vor, besonders in Reden, Briefen und Lehrschriften. Als ehrenvolle Ausnahmen sind, ausser dem selbstständigen Kritiker *Al. Tassoni* (s. oben S. 122) und dem wissenschaftlich hochgebildeten und stylistisch correcten *Ansaldo Ceba* [st. 1621] in s. Cittadino di republica (Genua 1617. F.; Mail. 1805. 8; 1825. 16), mehre Historiker und Novellisten zu erwähnen. — Der Servit *Paolo* (eigentl. Pietro) *Sarpi* aus Venedig [geb. 1552; st. d. 14/1 Jan. 1623], eine grosse menschliche Natur von seltener sittlicher Stärke, wundersam reich an verschiedenartigen wissenschaftlichen Kenntnissen (in Untersuchung des menschlichen Erkenntnissvermögens war er Vorläufer von Bacon und Locke; den Magnetismus erforschte er vor W. Gilbert), durch rastlose Forschung die Naturkunde mit wichtigen Beobachtungen, namentlich über geheimnissvolle Eigenthümlichkeiten des thierischen Cörpers (er entdeckte vor W. Harvey den Umlauf des Blutes 1603 und untersuchte sehr genau den Mechanismus des Sehens und den Bau des Auges), bereichernd, vertheidigte als Kanonist der Rep. Venedig [1606] die weltlichen Staatsrechte gegen Anmaassungen und Eingriffe der röm. Curie in gehaltvollen, durch Helligkeit und Bündigkeit der Darstellung wahrhaft classischen Streitschriften, welche allein sein Verdienst gegen Vergessenheit schützen sollten. In der hochgelungenen, mit besonnenster Gewissenhaftigkeit [s. 1608] ausgearbeiteten Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung decket er die Umtriebe kirchlicher Selbstsucht und päpstlicher Herrschbegierde auf, durch welche die religiöse Trennung des christlichen Europa verewigt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der unheilbaren Hoffart der kirchlichen Machthaber aufgeopfert worden ist. Das Werk, eine Frucht unbestechlicher Wahrheitsliebe und tiefer urkundlichen Forschung, hat epische

Einheit der Form und weltgeschichtliche Bedeutung des Inhalts; die Darstellung zeichnet sich durch gediegene Einfachheit und immer gleiche Würde aus; die Sprache ist schmucklos, hell und gefällig: Ist. del concilio Tridentino di Pietro Soave Polano. London 1619. F. herausg. v. *MA. de Dominis*: *Ed. II. (Genf) 1629. 4 u. oft; franz. v. *F. le Courayer* Lond. 1736. 2 F.; Amsterd. 1736 (Bas. 1738) 2. 4; (Paris 1751. 3. 4; t. v. *F. E. Rambach* Halle 1761 fl. 6. 8. Opere Helmstädt (Verona) 1761 ffl. 8. 4; Neapel 1790. 24. 8. Vgl *Wachler* a. a. O. 1, 2 S. 441 ffl. — Sein geistreicher, aber höfisch befangener, auch durch prunkende Stylschönheit sich unterscheidender Gegner *Sforza Pallavicino* aus Rom [geb. 1607; st. d. 5. Jun. 1667], Cardinal [d. 19. Apr. 1657], ein einsichtvoller und gewissenhafter Grammatiker, hat das Wahre in Sarpi's Mittheilungen und Ansichten eher bestätigt als erschüttert: Ist. del conc. di Trento. Rom 1656 f. 2 F; 1664 3. 4; Faenza 1792. 6. 4; im Auszug v. *G. P. Cataloni*. R 1666. F. — *Arrigo Caterino Davila* aus dem Paduanischen [geb. 1576; st. 1631], in Frankreich erzogen und [bis 1599] beym Heere angestellt, schilderte in 15 B. die bürgerlichen Unruhen dieses Staates v. 1559 bis 1598, um die Absichten des Hofes zu enthüllen und die Bewegungen der Parteyen zu erklären. Sein Vorbild war F. Guicciardini; er gab sich zu oft Vermuthungen und wahrscheinlichen Voraussetzungen hin und verfiel in Hyperpragmatismus. Mit aller Vorliebe für die politische Virtuosität der K. Katherine von Medici ist er nicht ungerecht gegen die von ihr bekämpfte Opposition; die Begebenheiten werden sinnreich entwickelt, Waffenthaten mit Einsicht anschaulich dargestellt, die handelnden Personen treffend gezeichnet; die Sprache hat keine alterthümliche Correctheit, meist ist sie lebendig, oft gesperrt: Ist. delle guerre civili di Francia. Vened. 1630. 4. Paris 1644. 2 F. c. annot. di *G. Balduino*. Vened. 1733. 2 F. herausg. v. *Ap. Zeno*; Mail. 1807. 6. 8; Franz. Paris 1642. F.; Amsterd. (P 1757. 3. 4; teutsch v. *B. Reith*. Lpz. 1792 fl. 5. 8; Lat. m. Anm. v. *P. F. Cornazano*. Rom 1735 ffl. 3 F. Vgl. *Wachler* a. a. O. S. 490 ffl. — Des Cardinals *Guido Bentivoglio* aus Ferrara [geb. 1579; st. d. 7. Sept. 1644] geschichtliche Berichte aus Flandern und Frankreich und über den Niederländischen Freyheitskampf v. 1559 bis 1607, manches Merk

würdige in Einzelnheiten enthaltend, verrathen Scharfblick eines mehr in der grossen Welt als im Volksleben einheimischen Staatsmannes. Die Erzählung ist angenehm, oft diplomatisch flach; die Sprache kunstvoll, geschraubt, übersättigt mit Antithesen: Della guerra di Fiandra L. XXIV. Cöln (Rom) 1632 fll. 3. 4. u. s. w.; Relazioni in tempo delle sue nunziature (1607—1621). Antwerp. 1629. 4 u. s. w. Raccolta di lettere. Cöln 1631. 4; Rom 1654. 8; Memorie ovvero Diario. Vened. 1648. 4. Opere. Mailand 1806 f. 5. 8. Vgl. *Wachler* a. a. O. S. 497 f. — Unter den zahlreichen Novellisten treten als beachtenswerthere hervor: der naiv witzige, mit Bildern nur allzu freygebige *Giov. Batt. Basile* [st. 1638?], welcher sich in seinen Feenmärchen des Neapolitanischen Dialektes bediente: il Pentamerone. Neapel 1637; 1674; 1728. 12; trasp. all' italiana favella. das. 1754. 12; Auszug in Bibl. univ. des Romans 1777 Jun. u. Sept. — *Ferrante Pallavicino* aus Piacenza [geb. 1621; st. auf dem Blutgerüste in Avignon 1644] Meister im pros. stilo marinesco, Verfasser von Satyren, schmutzigen Schwänken (Rettorica delle puttane. Cambray 1644. 12) und sarkastischen Tagesblättern: Opere scelte. Villafranca (Genf) 1660; 1673. 2. 12; die himmlische Ehescheidung, m. Leben des Vfs. Berlin 1787. 8. — *Giov. Francesco Loredano* [st. 1669?] durch d. Roman Dianea, Liebesgeschichten (Vened. 1659 fl. 2. 12), burlesk-romantische Briefe u. a. Unterhaltungbücher in declamatorischer antiker Sprache Lieblingsschriftsteller des Zeitalters: Opere. Ed. XXIII. Vened. 1767. 8. 8. — Der unsterbliche *Galileo Galilei* (s. unten §. 37) gab der wissenschaftlichen Prosa die vollendete einfache Klarheit, welche dem mit begründetem Selbstvertrauen höher strebenden Geiste eigenthümlich zu seyn pfleget; der vielwissende und geistreiche Florentiner *Carlo Roberti Dati* [st. 1675] trat als Mathematiker und Physiker in seine Fussstapfen und behauptet als Stylist eine vorzügliche Stelle: Lettere. Flor. 1825. 8; Scelta di Prose. Ven. 1826. 16 herausg. v. *B. Gamba*; der verdiente und vielseitig gebildete Arzt *Francesco Redi* aus Arezzo [geb. 1626; st. 1696] wurde als Meister in der Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände anerkannt: Opere. Neap. 1741 f. 6. 4; Mail. 1809. 9. 8. Auch der Florentiner *Filippo Baldinucci* [geb. 1624; st. 1696] der Geschichtschreiber der

Malerey und bildenden Künste (Notizie de' Professori del Di segno. Flor. 1681 f. 6. 4); der grosse Astronom *Giov. Dom Cassini* in Bologna [st. 1719] ' und mehre andere wissen schaftliche Arbeiter machten sich durch sprachliches Verdienst in ihren gelehrten Werken bemerklich. — Unter den Kan zelrednern galt der Jesuit *Paolo Segneri* [st. 1694] als de vorzüglichste: Prediche. Florenz 1679. F.; Opere. Venet 1712. 4. 4; Parma 1714. 3 F. Vgl. *Gamba* Serie no. 756 sq u. 1755 sq.

Im XVIII Jahrh. blieb dem zünftigen Gelehrtenstand die Gestaltung der Prosa überlassen und diese war fast aus schliesslich wissenschaftlich, folglich der gesellschaftliche Nationalität immer sichtbarer entfremdet; in der Darstellung wurde Bestimmtheit und Deutlichkeit erstrebt, breite Aus führlichkeit von Wenigen vermieden, auch blendender Schmuc des Ausdrucks selten verschmäht. In vielen Geschichtwerke der neuesten Zeit wird der historische Kunststyl des XV Jahrh. nachgebildet und auch so die Kluft zwischen Schrift stellerey und wirklichem Leben erweitert.

Vorzüglich zahlreich und zum grösseren Theile von bedeuten dem Werthe sind der grösseren Hälfte dieses Jahrh. die Schrif ten über Staatswirthschaft: Collezione degli scrittori di econo mia politica pubbl. dal *B. P. Custodi.* Mailand 1813 ffl. 50. 8.

Einige der merkwürdigeren Prosaisten sind: der Florent Gr. *Lorenzo Magalotti* [geb. 1637; st. 1711], ein wackere Naturforscher, dessen nachgelassene Briefe durch wissen schaftlichen Gehalt und didaktische Klarheit ausgezeichnet sind: Saggi di nat. esperienze. Fl. 1667; 1691. F.; Lettei (zur Bestreitung des Atheismus). Ven. 1719. 4; Bologna 1821 3. 8; L. scientifiche. Flor. 1721. 4 u. s. w.; Mail. 1806. 2. 8 L. Flor. 1736. 4; L. familiari. Flor. 1769. 2. 8; L. dilette voli e curiose (herausg. v. *B. Gamba).* Ven. 1825. 16; Vari operette, Mail. 1825. 8; Comm. sui primi V Canti dell' In ferno di Dante e IV lettere. Mail. 1819. 8. — In gleicher A sind wegen des gelungenen wissenschaftlichen Ausdrucks z beachten der Mathematiker *Guido Grandi* [st. 1742] 1720 der Naturforscher *Aless. Marchetti* s. oben S. 125, u. a. — *Gianvincenzo Gravina* aus Calabrien [geb. 1664; st. 1718], g achteter humanistischer Jurist in Rom, aristotelischer Aesth tiker in correcter Sprache: Opere. Neapel 1756. 4. 4; O

melte. Mail. 1819. 8. — *Pietro Giannone* aus Ischiatella [geb. 1676; st. 1748] erörterte geschichtlich die bürgerliche und kirchliche Verfassung Neapel's sorgfältig und mit hellem Blicke und musste die freymüthige Enthüllung der verderblichen Einwirkung des Pfaffenthums mit Verlust seiner Freyheit büssen [1736]; das künstlerische Verdienst steht dem sittlichen nach: dell' istoria civile del R. di Napoli Ll. XL. Neap. 1723. 4. 4; Ven. 1766 f. 5. 4; Mail. 1823 f. 14. 8; teutsch. Ulm 1758. f. — *Gianbattista Vico* aus Neapel [geb. 16$\frac{6}{7}\frac{8}{0}$? st. d. 20. Jan. 1744], ein humanistisch und philosophisch gründlich vorbereiteter, mit Plato, Tacitus, Bacon, Grotius vertrauter, sittlich frommer, tiefblickender Reformator der Staatswissenschaft, welcher das räthselhafte Dunkel und Gewirre im Leben der Völker zu beseitigen suchte (die Sprachen als Schlüssel der Geistes- und Sittengeschichte der Völker betrachtend und die geschichtliche Bedeutung der Mythen richtig würdigend), eigenthümliche Ansichten vom gesellschaftlichen Zustande geistreich entwickelte, Vieles in der alten Geschichte der Griechen und Römer bezweifelte, berichtigte und neu auffasste und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechts durch die Vorsehung aus einem höheren Gesichtspuncte zu rechtfertigen wusste. Seiner, freyes Selbstdenken und vesten Willen bezeugenden Darstellung fehlt oft Ordnung; die Sprache hat ein alterthümliches Gepräge; Principj di una scienza nuova intorno alla natura delle nazioni. Neapel 1725; 1732. 12; Ed. VI. Mail. 1816. 3. 8; Neap. 1817. 8; 1826. 2. 8; teutsch von *W. E. Weber*. Lpz. 1822. 8; französ. v. *Jul. Michelet*. Par. 1827. 8; Opuscoli racc. e pubbl. da *C. A. de Rosa*. Neap. 1818. 2. 8. Vgl. s. Autobiographie vor *Weber's* Uebers. — Der Florentiner *Franc. Maria Ottieri* [st. 1742] stellte die Gesch. des Span. Erbfolgekrieges, zunächst in Beziehung auf Italien, meist treu und genau dar; die Composition ist nicht ohne Mängel, die Erzählung in Einzelnem oft gelungen, die Sprache sorgfältig rein: Ist. delle guerre avvenute in Europa e part. in It. per la succ. alla monarchia delle Spagne dall' a. 1696 all' a. 1725. T. 1. Rom 1728; T. 2—5 (herausg. v. s. S.) 1752 fll. 4 — Nach französischen Mustern hatten ihren Styl gebildet die hochverdienten, von Seiten der Darstellung jedoch nicht ausgezeichneten Historiker *Muratori* und *Maffei*, welche auch über

Angelegenheiten des Geschmackes ihre Stimmen abgaben un zur Verbreitung zeitgemässer freyerer Ansichten und moder nisirter kritischer Betrachtungen mitwirkten. — *Vinc. Martinelli* [st. 1758] hat die rein toskanische Sprache in seine Gewalt: Lettere famigl. e crit. Lond. 1758. 8; Ist. crit. dell vita civile. Neap. 1764. 2. 8; Istoria d'Inghilterra. Lond 1770 f. 3. 4. — Der geistreiche und vielwissende Venetiani sche Graf *Francesco Algarotti* [geb. 1712; st. 1764] is fruchtbar an glücklichen Gedanken und erwarb sich um Po pularisirung wissenschaftlicher Kenntnisse nicht geringes Ver dienst; Bildung, Darstellung und Ausdruck sind französirend Opere. Vened. 1791 fl. 17. 8; Opere scelte. Mail. 1823. 3. 8 *Gius. Baretti* aus Turin [geb. 1719; st. in London 1789] bekannt durch Gedichte in Berni's Styl und durch eine un terhaltende Reisebeschreibung (Lond. 1770. 2. 4), deckte di Gebrechen der italiänischen Sitten und Litteratur offenherzig zum Theil nicht ohne bittere Einseitigkeit auf: Lettere. 176 f. 2. 8; Frusta letteraria. 1763 f. 3. 4; Opere. Mail. 1813 f 6. 8; Scritti scelti. Mail. 1822 f. 2. 8; auch wirkte der Mai ländische Gr. *P. Verri* [geb. 1728; st. 1797], als gründliche Forscher der Mailändischen Geschichte (Mail. 1783 f. 2. 4 1824 f. 4. 8) geachtet, durch seine Aufsätze staatswirthschaft lichen Inhalts auf die öffentliche Meinung: Opere. Par. 1784 8; nicht geringen Einfluss auf litterärische Denkart und gei stige Bildung hatten Gr. *Gasp. Gozzi* s. oben S. 126, *A Bertola* s. S. 127 und *M. Cesarotti* S. 106; geringeren de leidenschaftlich eitele *Sav. Bettinelli* aus Mantua [geb. 1718 st. 1808] mit seinen überkünstelten, oft lächerlichen Parado xien: il risorgimento de' Italia negli studj 1778 etc.; Opere Ven. 1780. 8. 8; 1799 f. 24. 16. — Mehre Prediger, *Gir Tornielli*, *Quir. Rossi*; *Gius. L. Pellegrini*, *P. M. Pederoba* u. a. können mehr auf den Ruhm sprachlicher Reinheit, als den des Gedankenreichthums und der sittlichen Kraft An spruch machen.

Philosophischer Geist und humane Freysinnigkeit, wis senschaftliche Gründlichkeit und Streben nach heller Be stimmtheit der Vorstellungen und des Ausdruckes beurkun den sich in den Schriften der Neapolitaner, des um Philoso phie und Staatsrecht verdienten *Antonio Genovesi* [geb. 1712; st. 1769]: Opere scelte. Mail. 1824. 2. 8; *Ferdinando Gal*

liani [geb. 1728; st. 1787], dessen französische Gespräche (1770) über den Getraidehandel als classisch gelten, in seinem Werke über das Geld 1758; des edlen *Gaetano Filangieri* [geb. 1752; st. d. 21. Jul. 1788]: la scienza della legislazione. Neap. 1780 u. a. w.; Livorno 1807; Mail. 1822. 6. 8; viel übersetzt; *Franc. Maria Pagano* [st. 1799], welcher *Vico's* Grundsätze erneute und verarbeitete; des Mailänders *Cesare Bonesana Beccaria* [geb. 1735; st. 1793] menschenfreundliche Umstaltung des peinlichen Rechts: dei delitti. 1766; Opere. Mail. 1821 f. 2. 8 u. m. a. — Unter den neueren Historikern sind ausser anderen zu bemerken: *L. Lanzi* [st. 1810] als Forscher vaterländischer Alterthümer und Künste bekannt; *Gius. Micali*, dem die älteste Geschichte Italiens gehaltvolle Aufklärungen verdankt; *P. Napoli-Signorelli* (S. 130); *Carlo Giov. Maria Denina* [geb. 1731; st. 1813], mit französischer Vielseitigkeit eine leichte und gefällige wortreiche Darstellung verbindend; *Carlo Botta*, in der Geschichte des Nordamerikanischen Freyheitkampfes (Par. 1809. 4. 8) den alterthümlichen Ton vaterländischer Classiker erneuend und über die Schicksale seines Vaterlandes in älterer (Storia dei popoli d'Italia. 1827. 3. 8) und neuerer Zeit (Hist. d'Italie de 1789 à 1814. Par. 1824. 5. 8) helleres Licht verbreitend; *Luigi Bossi*, der die Geschichte Italiens (1819 f.) mit gelehrter Umsicht und geistreich bearbeitet; Gr. *Leopold Cicognara*, dem die Kunstgeschichte (Storia della scultura. 1813) ein Meisterwerk verdanket. Auf die männliche Erkräftigung der Prosa scheinen in unseren Tagen sittliche Erhebung des Gemüthes durch freyere Weltansicht und die zunehmende Bekanntschaft mit brittischer und teutscher Litteratur einen nachhaltigen Einfluss zu gewinnen.

IV. Die **Theorie** der Poesie und Beredsamkeit und die ästhetische **Kritik** der Italiäner sind nie in ein lebendig wirksames Wechselverhältniss mit den schriftstellerischen Erzeugnissen der Einbildungkraft und des durch Macht des Gemüthes sich veredelnden Kunstsinnes eingetreten und haben daher, bey vorübergehendem äusseren Geräusche nur sehr untergeordneten Einfluss auf die Gestaltung der schönen Litteratur gehabt. Die Gesetzgebung der Kritik war von Aristoteles abhängig und die schulgerechten Ansichten und Beurtheilungen in Angelegenheiten des Geschmackes wurden

durch die Musterwerke der Alten bestimmt. Ihr Hauptge schäft beschränkte sich auf Sprache und Styl; diese vorwal tende Richtung findet sich nicht nur in *Trissino's*, *Tolomei'* u. A. Schriften, sondern auch in den gelungeneren und reich haltigeren des *P. Bembo*, *B. Varchi* und *Lodovico Castelve tro* [st. 1571], der als Philolog in verdienter Achtung steht Opere pubbl. da *Muratori*. Bern. od. Lyon (Mailand) 1727. 4 — Die früheren Anweisungen zur Redekunst wurden von *Speroni* übertroffen; aber auch er blieb vorzüglich bey dem Sprachlichen stehen. Die Erklärungen älterer Nationalwerke verfolgten eine ähnliche Richtung; nur pflegten ihnen of geschichtliche Erörterungen beygemischt zu seyn.

Die kritisch-ästhetischen Streitigkeiten über *Tasso's* befr Jerusalem und über Würdigung seines dichterischen Geistes im Verhältnisse zu *Ariosto* und beider zu den Classikern des Alterthums erwiesen die allgemeinere Verkennung des reli giösen Charakters der romantischen Poesie und das Schwan ken der Grundsätze, welche von alterthümlichen Auctoritäten ausgingen und auf ganz veränderte Weltansicht der neueren Zeit nicht ohne Gewaltthätigkeit angewendet werden konn ten; *Tasso* selbst, voll krankhaften Misstrauens, unterlag der Befangenheit in diesen Missverständnissen. Noch kleinlicher waren die Angriffe auf *Guarini's* pastor fido. *Tassoni's* Be kämpfung eingewurzelter Vorurtheile und besonders der Ver götterung Petrarcascher Lyrik beurkundete einen freysinni gen Selbstdenker, artete aber in Einseitigkeit und in sophi stisches Spiel mit Paradoxien aus. Noch geringerer Erfolg ging aus Befehdung der Marinisten hervor und das Verdienst der deshalb zu Rom errichteten [1690] und weit verbreite ten Akademie der Arkadier kann in Hinsicht auf ästhetische Kritik nicht hoch gestellt werden. Die von ihrem Stifter *Giammario Crescimbeni* [geb. 1663; st. 1728] verfasste Ge schichte der Nationalpoesie (Ist. della volgar poesia. Rom 1698. 4 u. s. w.; Vened. 1731. 6. 4) kann nur bey Vergleich ung mit der noch geistloseren des *Franc. Sav. Quadrio* (Sto ria e ragione d'ogni poesia. Bologna u. Mailand 1739 f. 7. 4 gewinnen, beurkundet aber hinreichend den unerfreulichen Zustand der ital. Nationalkritik im Anfange des XVIII Jahr hunderts. *GV. Gravina* redete mit nüchternem Verstand dem Ansehen des classischen Alterthums das Wort. Ungleic

mehr leistete *L. A. Muratori*, historisch moralisirend: Della perfetta poesia. Modena 1706; Vened. 1748. 2. 4; Riflessioni sopra il buon gusto. Vened. 1707; Cöln 1721. 4; im Wesentlichen ist *Sc. Maffei* mit ihm einverstanden. Die Theilnahme und vielseitigere Betrachtung in Angelegenheiten des Geschmackes haben *Algarotti*, *Baretti*, *G. Gozzi*, *Bettinelli*, *Cesarotti* u. A. neu angeregt und zu lebhaften, nicht unfruchtbaren Verhandlungen ist durch die Streitigkeiten und Urtheile über *Goldoni*, *Metastasio*, besonders *Alfieri* und in neuester Zeit über Romantik und Classicität vielbenutzte Veranlassung gegeben worden.

10.

Spanien's geistige National-Bildung war die Frucht des durch grosse Anstrengungen und Erfahrungen erstarkten eigenthümlichen Selbstgefühls eines Volkes, dessen Phantasie in den Erinnerungen der thatenreichen Vergangenheit schwelgte und durch diese zur Vesthaltung der strengesten religiösen Altgläubigkeit und zur Unempfänglichkeit für fremden Einfluss bestimmt wurde. Nur Italiens und in neueren Zeiten Frankreichs Kenntnisse und Geschmack fanden, von Staatsverhältnissen begünstigt, einigen, nie unbestrittenen Eingang. Weder die unter Ferdinand dem Kath. begründete und von Carl I und Philipp II gesteigerte Regierungwillkühr, noch die den weltlichen Despotismus schirmende kirchliche Inquisition legte dem freyen Nationalgeiste zum Nachtheile der litter. Thätigkeit drückende Fesseln an; jene, mit glänzenden Machtäusserungen gepaart, schmeichelte dem Nationalstolze und diese, mit allen ihren Greueln, sagte dem tiefgewurzelten Glaubenseifer zu. Was die Spanier entbehrten, konnte nicht ihnen, sondern nur dem nach seinem, auf ihren Zustand unanwendbaren Maassstabe urtheilenden Auslande als Verlust erscheinen. Ungeachtet erstarrender wissenschaftlicher Einseitigkeit und des Zurückbleibens im philosophischen Freysinn und in weltbürgerlicher Betrachtung hinter rasch aufstrebenden Nachbaren, bey Entvölkerung und Erschöpfung des Landes durch Gewaltstreiche und schlechte Verwaltung, blühete Nationallitteratur in herrlicher Fruchtbarkeit. Erst gegen Ende des XVII Jahrh., als die Staatsmacht gänzlich vernichtet, Thatkraft in allen Ständen fast erstorben, Verar-

mung und Arbeitscheu allgemein geworden waren, tritt geistige Erschlaffung sichtbar hervor, ohne dass jedoch die National-Individualität in ihrem Grundwesen unterging. Die mit Blut und Landesverheerung erkaufte Bourbonsche Dynastie [1700] war für Verbesserung der Staatsverwaltung nicht unthätig und suchte mit Milde Ordnung und Wohlstand wiederherzustellen; aber theils verunglückte politische Bestrebungen, theils Spaltung im Gemeinwillen, den das mehrjährige Verkehr mit fremden Kriegsschaaren gereinigt und mit neuen Ansichten befruchtet, aber in seiner Urbeschaffenheit nicht gebrochen hatte, erschwerten und vereitelten die Erhebung des Volksgeistes zu verjüngter Lebendigkeit; französirende Neuerungen blieben bey entschiedenem Widerwillen der altvaterländischen Gesinnung ohne bedeutenden Erfolg. Unter dem zu Britannien sich hinneigenden Ferdinand VI [1746–1758] wurde der französische Einfluss beschränkt, Handel und Gewerbfleiss gewannen, Künste fanden Pflege und das Studium der Naturgeschichte erwachte; aber die geistige Veredelung des Volkes wollte nicht gedeihen und die versuchte Beschränkung der selbstständigen Macht des Klerus misslang. Carl III [1759—1788] that viel für Wohlstand des Landes; wackere Minister *Aranda*, *Campomanes* u. a. standen ihm zur Seite; durch Beschränkung der Inquisition und Vertreibung der Jesuiten [1767] wurde die Uebermacht des Kirchengeistes merklich ermässigt; gelehrte Kenntnisse und gründliche Studien verbreiteten sich, der Buchhandel lebte auf, litterärische Regsamkeit war an guten Früchten zu erkennen. Carl IV [1788—1808] verfolgte nicht die geebnete Bahn; seine Zeit ist nur durch die von seiner Schwäche veranlasste leidenschaftlich-kräftige Erhebung des Nationalgeistes zur Rettung vaterländischer Ehre und Freyheit merkwürdig und es beginnt für Spanien ein neues Leben, welches besonders in den jüngsten Erscheinungen das schwere Räthsel aufgiebt, wie die Entfesselung von verjährten kirchlichen Vorurtheilen mit der alten Herkömmlichkeit der Nationalphantasie zur Eintracht gebracht werden kann, ohne das geistige und bürgerliche Daseyn des Volkes in seinen Grundvesten zu erschüttern und ihm eine fremdartige Richtung zu geben, welche der religiös-geschichtlichen Haltung ermangelt. **Der Stolz des Volkes beruhet auf Anhänglichkeit an den**

Bildern grossartiger Vergangenheit, welche durch spätere Waffenthaten nicht verdrängt seyn dürfte, und seine frohmüthige Selbstständigkeit scheint ohne Fortdauer einer alle Bestrebungen beseelenden Rechtgläubigkeit kaum bestehen zu können. Doch was kann in der wundersamen Zeit, die so vielen unverständlich und unerklärbar ist, nicht verwirklicht werden? — Die Unterrichtsanstalten für das Volk sind in schlechtem Zustande und waren bis zulezt kirchlichen, d. h. mönchischen Behörden überlassen. Für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht ist, besonders seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. durch treffliche Specialschulen gesorgt worden. Die Litteratur ist beträchtlich, im Auslande wenig bekannt; Geistliche und Kriegsmänner, späterhin Geschäftsleute haben sie fortwährend bereichert. Die Nationallitteratur hat mehr, wie eine andere, psychische Eigenthümlichkeit; ihr goldenes Zeitalter endet kurz nach der Mitte des XVII Jahrhunderts. Geschichte und Geographie wurden immer eifrig und meist glücklich, in den lezteren Menschenaltern besonders Mathematik, Naturwissenschaften und Oekonomie mit unbestreitbarem Erfolge bearbeitet. Wenig ist für Philologie geschehen; die philosophischen und theologischen Schriften vergegenwärtigen die Scholastik des Mittelalters.

S. Th. 2 S. 177; * *Bouterwek; Sismondi.* — *Fel. de Latassa y Ortiz* Biblioteca de los escritores Aragoneses (bis 1753). Zaragoza 1796 fll. 6. 4. — *Greg. Mayans y Ziscar* Verzeichniss der sp. Schr. im ersten Viertheile des XVIII Jahrh in Act. Erud. 1731 p. 432 sqq. 1733 p. 201 sqq. Suppl. T. 10 p. 274 sqq. — *J. Sempere y Guarinos* Ensayo de una biblioteca Esp. del reynado de Carlos III. Madr. 1785 fll. 6. 8; Bibl. Esp. economico-politica. Madr. 1821. 4. 8. — *Th. Ch. Tychsen* Anhang zur t. Uebers. v. *Bourgoing* Reisen durch Spanien. Jena 1790. 2. 8 Th. 2 S. 289—362.

I. Die helltönende und wohllautende Castilische Sprache erlangte im XVI Jahrh. einen vollständigen Sieg über ihre Nebenbuhlerinnen die Catalonische und Aragonsche und erhob sich zur herrschenden im Geschäfts- und Bücherleben. Sie hat Reichthum, Würde und Feinheit und an ihrer Vervollkommnung wurde fortan mit wetteifernder Thätigkeit gearbeitet. Viele, sprachlich sehr verdienstliche Uebersetzungen der alten Classiker haben zu ihrer Bereicherung, Geschmeidigkeit und strengeren Bestimmtheit auf das folgenreichste

mitgewirkt; vgl. *J. A. Pellicer* Ensayo de una biblioteca d traduciones. Madr. 1778. 4. — Mehr geschichtliche, als philosophische und ästhetische Verdienste um die Bildung de Landessprache erwarb sich die unter Philipp V [1714] gestiftete Spanische Akademie; bald genug suchte sie den französ. Geschmack zu befördern. — Die Sprachlehren von *Franc. Sobrino* (Brüssel 1717. 8 oft), *Ant. Bordazar de Artazu* (Valencia 1730. 8), *Jos. Saez de Tegeda* (Madr 1731. 8) u. a. sind durch die von der Sp. Ak. besorgte entbehrlich geworden: Ed. III Madr. 1771. 8 sehr oft; *F. T. A. Chalumeau de Verneuil* Gr. espagnole de l'ac. R. Esp. Paris 1821. 2. 8; für Unterricht der Teutschen ist von *F. G. Barth* (Erfurt 1778. 8 u. s. w.), *J. D. Wagener* (Lpz. 1795; 1807. 8), *J. F. Sandvos* (Berlin 1804. 8), *J. G. Keil* (Gotha 1817), *C. F. Franceson* (Berlin 1822. 8); und *J. B. Fromm* (Dresd. u. Lpz. 1826. 8) u. a. gesorgt worden; die Dänen haben *Rask's* treffliche Sprachlehre. Kopenh. 1824. 8. Einzelne Theile der Sprachlehre, die Partikeln, Synonymen haben in Sp. wackere Bearbeiter gefunden; die Grundsätze der Rechtschreibung sind von Mehren, am besten von der Ak. (Madr. 1742. 8; Ed. VIII 1815) erörtert worden. — Unter den Wörterbüchern sind zu bemerken das von *de la Bellesta* (Salamanca 1587. 4), *Seb. de Cobarruvias Orozco* (Madr. 1611. F.) u. a.; das vielgebrauchte von *Franc. Sobrino* span. franz. (Brüssel 1704. 4 sehr oft; verbess. v. *Fr. Cormon*. Antw. 1776. 3. 4 und im Ausz. Lyon 1800. 2. 8); vorzüglich das der Sp. Akad.: Madr. 1726. 6 F. oft; im Ausz. M. 1783. F.; Dicc. de la lengua Castell: por la Acad. Esp., nueva edicion bajo la direccion de *J. R. Masson*. Par. 1826. 4; und das von *G. de Ferreras y Pando* u. *Miguel de Manuel*. Madr. 1786 fll. 4 F.; *M. A. L. Valbuena* Dicc. esp. lat. Madr. 1823. 8; zum Handgebrauche der Teutschen von *B. A. Schmid*. Lpz. 1795 fl. 2. 8; *J. D. Wagener*. Hamburg 1808; 1809. 4, 8; *T. v. Seckendorf*. Nürnb. 1823. 3. 8. — WB. des Castil. Baskischen und Lat. von *M. de Larramendi*. St. Sebastian 1745. 2 F.; des Catalonischen, Castil. u. Lat. von *Esteve y Belvitges*. Barcellona 1803 fll. 2 F. u. m.

II. Die Spanische Poesie war, wie die Italiänische, mit welcher sie auch die Improvisatoren gemein hat, aus dem Nationalleben hervorgegangen und in dieses geschichtlich

verschmolzen; sie bewahrte alle Sagen und Gefühle der Vorzeit und gehörte als unbestreitbares Eigenthum dem durch Phantasie veredelten Volksgeiste an; der in ihr vorwaltende christlich europäisirte Orientalismus blieb sich eben so gleich, wie die durch zahlreiche Muster seit dem XIV Jahrh. überlieferte rhythmische Kunstgestalt. Die im Anfang des XVI Jahrh. von *Boscan* und *Garcilasso de la Vega* aus Italien eingeführte Correctheit und Nachahmung der alten Classiker versöhnte sich bald mit der unveräusserbaren poetischen Nationalität, welche an *D. H. de Mendoza*, *Castillejo*, *Cervantes* und *L. de Vega* geistreiche und tüchtige Vertreter hatte. Die Lyrik, Satyre und Ekloge wurden trefflich bearbeitet und das Drama behauptete auf das treueste seinen heymathlichen Charakter. Die nach Kostbarkeiten haschende und in Ueberkünstelung prunkende Schule *Góngora's* war mit allem Aufsehen, welches sie erregte, eine vorübergehende und den poetischen Naturgeist der Mehrheit nur leicht verletzende Erscheinung. Gegen Ende des, durch *Quevedo*, *Villegas* und besonders durch den dramatischen Meister *Calderon* verherrlichten XVII Jahrh. erlag allmälig die schöpferische Geisteskraft unter der Alles zerrüttenden Ohnmacht des Staates. Während der Bourbonschen Regierungsperiode drangen französische Ansichten in Spanien ein und besonders *Luzàn* arbeitete innig und nicht ganz wirkungslos an ihrer Verbreitung und Anerkennung. Ihnen strebten die vaterländisch Gesinnten tapfer entgegen und nach beharrlichem Kampfe ist ihr Sieg in Folge der neuesten Ereignisse nicht zweydeutig, obgleich die Befruchtung der Phantasie mit ausländischen Vorstellungen und Erfahrungen sich nun nicht mehr wird verleugnen können, da ein nicht kleiner Theil der älteren Volkseigenthümlichkeit mit vielen Vorurtheilen und von pfäffischem Eigennutze gemissbrauchten Glaubensansichten aufgegeben und bestritten worden ist. Wenn auch der kalte Verstand durch die in allgemeineren Umlauf gekommenen wissenschaftlichen Beschäftigungen ein Uebergewicht erlangt hat, so ist doch das an sich leidenschaftliche Nationalgefühl zu mächtig ergriffen, um die Erwartung seiner Veranschaulichung in wiedergebohrner Nationalpoesie täuschen zu können.

S. 2 S. 181 f.; *Velasquez*; *F. Bouterwek* Gesch. d. P. u. Bereds. 3; *Sismondi*. — Poesias sel. Castell. desde el tiempo

de J. de Mena hasta nuestros dias recogidas, por *M. J. Quintana*, Madr. 1807. 3. 8. Tesoro del Parnaso español. Perpignan 1818. 4. 18; *J. M. Maury* Espagne poétique, Choix de poésies Castellanes depuis Charles V jusqu'à nos jours, mises en vers français. Par. 1826 f. 2. 8.

Unter den vielen, theils aus dem kriegerischen Adel theils aus dem Klerus hervorgegangenen Dichtern sind als Tonangeber, welche in einer Dichtart Epoche gemacht haben, und als Stellvertreter der Nation in dichterischem Geiste und Geschmacke zu betrachten: *Juan Boscan* Almogavèr aus Barcellona [geb. 149?? st. 154??] wurde durch den Venet. *A. Navagero* in das Kunststudium der Alten und der Italiäner eingeführt und wendete die daraus gewonnene Regelmässigkeit auf die vaterländische Poesie an. Seine, den ital. nachgebildete Sonette und Canzonen athmen heimathliche Leidenschaftlichkeit; für die Erzählung in reimlosen Jamben und in Stanzen, für die Epistel und Elegie stellte er Muster auf: Obras y algunas de *G. de la Vega*. Lisboa 1543; Medina 1544; Salam. 1547. 4; Leon 1549. 12; Antw. 1569; 1597. 16. — S. Freund *Garcilasso de la Vega* aus Toledo [geb. 150?? st. 1536] übertraf ihn in zarter Innigkeit des elegischen Tons und in edler Weichheit des Ausdrucks; in der Ekloge eignete er sich den Virgilschen und Sannazaroschen, in dem Sonett den Petrarcaschen Styl an: Obras. M. 1765. 8; 1786; 1796. 16; m. *H. Herrera's* Commentar. Sevilla 1580; Salamanca 1581. 4; m. Anm. v. *J. N. de Azara*. M. 1765. 4. — *Gutierre de Cetina* aus Sevilla [1550], ein Geistlicher, sang anmuthige Lieder und Madrigale, s. Parn. 7. 8. 9. — Der Portugiese *Francisco de Saa de Miranda* aus Coimbra [geb. 1495; st. 1558], ein geistreicher Lyriker und guter Komiker im ital. Styl, zeichnet sich in der Idylle, deren 6 spanisch, 2 portug. geschrieben sind, durch naive Volkssprache, trefflichen Dialog und lyrisch-epische Mannigfaltigkeit aus: Obras. Lisboa 1595. 4 oft; 1784. 2. 8. — S. Landsmann *Jorge de Montemayor* [geb. 1520? st. 1561], der grösserentheils in span. Sprache dichtete, ein anmuthiger Lyriker (Cancionero. Zarag. 1561. 12; Madr. 1588. 8), erwarb sich classischen Ruhm durch die in schöner, von eingeschalteten lyrischen Gedichten unterbrochener Prosa verfasste romantische Schäfererzählung: Diana 1562 u. a. W.;

lehr. 1795. 8. Sie wurde von *Gasp. Gil. Polo* aus Valencia [st. 1572], einem geschätzten Dichter, meisterhaft fortgesetzt: Diana inamorada. Valencia 1564; Madr. 1778; 1802. 8. — *Diego Hurtado de Mendoza* aus Granada [geb. 1503; st. im Apr. 1575], vielseitige gelehrte und gesellschaftliche Bildung mit grossartiger Gemüthskraft und heiterer Laune vereinend, gilt für mehre Gattungen der Darstellungkunst als anerkanntes Muster und behauptet unter den Classikern seiner Nation eine der ersten Stellen. Wenn er von Achtung für das classische Alterthum durchdrungen und vertraut mit den Schönheiten der italiänischen Litteratur, fremden Mustern vieles frey nachbildete, so verleugnete er doch nie den in seinem ganzen Leben abgespiegelten, und stark hervortretenden geistigen Urcharakter des Vaterlandes. In s. Werken herrschen, neben geschmeidigen Fügsamkeit und kunstloser Leichtigkeit, die eigenthümlichste Selbstständigkeit, strenger Ernst und jugendlicher Muthwille, nüchterner Verstand und leidenschaftliche Heftigkeit, eben so viel Tiefe der Einsicht, des Blickes und des Gefühles, gleicher Reichthum an Gedanken und Bildern; die ihm verliehene Herrschaft über die Sprache willkührlich zu missbrauchen verboten gesetzliche Reife des Geschmacks und überlegene Mündigkeit des Geistes. Seine Redondilien und Lieder zum Theil in zuerst von ihm versuchten ital. Rhythmen, haben anmuthige Einfachheit, oft volksthümliche Schalkhaftigkeit; die horazischen Episteln in Terzinen sind hoch gelungen; die burlesk-satyrischen Gedichte haben ihrer launigen Freymüthigkeit wegen nicht gedruckt werden dürfen. Unter den prosaischen Schriften finden sich zwey Meisterstücke: der komische Roman Vida de Lazarillo de Tormes (Antw. 1553. 16 sehr oft; Gotha 1810. 8; fortges. u. umgearb. v. *Enr. de Luna*. Zaragoza 1652. 12), ein satyrisches Gemälde nach dem Leben, reiche Menschenkenntniss und Schärfe der Beobachtung verrathend, oft überströmend von fratzenhafter Lustigkeit; und die in antiker Würde und rednerischer Gediegenheit abgefasste Geschichte des 1568 geführten Kriegs gegen die Moriskos in Granada (vollst. mit Ergänzungen des Gr. *J. Silva Portalegre*, herausg. v. *G. Mayans*. Valencia 1776. 4), ausgezeichnet durch Glaubwürdigkeit, malerische Veranschaulichung der Sitten und Charaktere und durch freye Kraft der Betrachtung:

Obras. Madr. 1610. 4 unvollst. herausg. v. *L. Tribaldos*. Vg *Wachler* Gesch. d. h. F. u. K. 1 S. 289 ffl. — *Hernand de Herrera* aus Sevilla [geb. 150¾? st. n. 1578], Geistliche der gelehrte Erklärer des Garc. de la Vega, einer der glück lichsten Nachahmer Petrarca's; s. feierlich-erhabene lyrisch Gedichte haben vollendet rhythmischen Wohllaut; die Sprach ist oft gesucht und gekünstelt: Obras. Sevilla 1582. 4; i *Fernandez* Samml. 5. 6. — *Hernando de Acuña* aus Madri [st. 1580?], ein fleissiger Uebersetzer aus dem Lat. und ei gefühlvoller und correcter Lyriker: Obras. Salam. 1591. 4 Poesias. M. 1804. 8; im Parn. 2. — *Luis Ponce de Leon* au Granada [geb. 1527; st. 1591], Geistlicher, übersetzte treff lich aus dem Griech., Röm. u. aus dem A. Test. und dich tete religiöse Oden in antiker Correctheit; auch stehen s. Pre digten und Erbauungsschriften in Achtung: Obras y Tradu ciones. Madr. 1631. 16; Valencia 1761; 1785. 8. — *Alonzo de Ercilla y Zuñiga* aus Madrit [geb. 1540? st. 1595], de einzige von den zahlreichen, in Feier der Grossthaten K. Carl's I sich abmühenden, historischen Dichtern, dem epi sches Gefühl einwohnet, so wenig er den Namen eines Epi kers in Anspruch nehmen darf. Er beschrieb, als Augen zeuge, die Unterjochung der amerik. Chili'schen Provinz Arauco in 37 Ges., dichterisch beredt in malerischen Schil derungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens; oft bricht warmes Gefühl durch; die Sprache ist correct: 15 Ges. Madr. 1569; I y II P. de la Araucana. Madr. 1577 f. 4; I—III P. 37 Ges. M. 1590; M. 1610. 8; 1776. 2. 8; mit de *Diego de Santistevan Osorio* Fortsetzung, (IV y V P. Sa lamanca 1597. 8) M. 1733. F.; teutsch v. *C. M. Winterling* Nürnb. 1831. 2. 8. Vgl. Nachtr. zu *Sulzer* Theorie 2 S. 140 S. 349 ffl. — Der Geistliche *Pedro de Padilla* aus Linares [st. 1595] hält die Mitte zwischen altspanischem und italiä nischem Styl in Idyllen (Sevilla 1581. 8) und Romanzen (Madr. 1583. 8); Sprache und Rhythmus sind wohllautend: Tesoro de varias Poesias. Madr. 1575; 1580. 8. — *Cristòval de Ca stillejo* [st. 1596], begeisterter Verehrer des altcastilisch Styles, bekämpfte schneidend einseitig die Nachahmung de Italiäner und verfällt besonders als Satyriker in harte Ueber treibung; ächte Heimathlichkeit athmen s. Romanzen und di schalkhaft erotischen Volkslieder: Obras poet. Antwerp

1598; Madr. 1600. 8. — Auch der Andalusier *Luis Barahona de Soto* stand wegen s. Eklogen, Satyren und Lieder in nicht unverdientem Ansehen.

Hochgefeierter Chorag im XVII Jahrh. ist *Miguel de Cervantes Saavedra* aus Alcala de Henàres [geb. 1547; st. d. 23. Apr. 1616], geprüft im Leben, ausgestattet mit mannigfaltigen Kenntnissen und Erfahrungen, tief erfassend das Geheimniss des menschlichen Gemüthes, genial und besonnen, frey von Schulgeist, immer heiter, ihm selbst und dem Nationalsinn getreu, daher Classiker für alle Nationen des gebildeten Europa. Unter dem Namen Elicio kündigte er sich der Lesewelt in dem Schäferroman Galatea (1584; M. 1784. 8) mit eingeschalteten herrlichen Sonetten und Canzonen an. Die ernst-komische Reise auf den Parnass in Terzinen züchtigt die Anmaassungen und Thorheiten der Dichterlinge und spricht helle Ansichten vom Wesen der wahren Poesie aus: Viaje al Parnaso. Madr. 1614; 1784. 8. S. dramatische Arbeiten [1584—1594], unter welchen das rhythmische Trauerspiel Numancia durch Würde und mehre Lustspiele durch heitere Ironie sich auszeichnen, sind Lebensgemälde in rein vaterländischer Kunstgestalt, von nüchterner Einfachheit, und daher bald vergessen: Comedias y Entremeses. M. 1615. 4; 1749. 2. 4. Der, mit Liedern und Novellen reich ausgestattete, satyrische Roman Don Quixote, die romantisch-leidenschaftliche Vorliebe für das Treiben der fahrenden Ritter mit psychologischer Wahrheit und unerschöpflicher Laune in köstlicher Sprache darstellend, veranschaulicht den Gegensatz zwischen Poesie und Prosa des Lebens, und ist das unübertroffene Muster wahrer Naturbeschreibung: Vida y hechos del ingenioso Hidalgo Don Quixote. T. 1. Madr. 1605. 4 (eine Forts. des angeblichen *Al. F. de Avellaneda*, wahrscheinlich eines Aragonischen Dominicaners oder Schauspieldichters: Taragona 1614. 4); T. 2. M. 1615. 4; 1655. 2. 4 u. s. w.; corr. por la R. Acad. esp. M. 1780; 1784. 4. 4; Lpz. 1800 fll. 6. 12; c. annot. indd. y var. lec. por *J. Bowle*. London 1781. 4. 4; *corr. por *J. A. Pellicer*. M. 1797. 5. 8; 7. 16; 1798. 9. 18; *Berlin 1804 f. 6. 8; teutsch v. *F. J. Bertuch*. Weimar 1775; Lpz. 1780. 6. 8; v. *L. Tieck*. Berlin 1799 f.; 1831. 4. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1800 f. 6. 8; Engl. v. *T. Smollet*. Lond. 1755. 2. 4; 1818. 4. 12. Noch haben

wir von ihm eine Sammlung zum Theil trefflicher Novellen: Novelas exemplares. M. 1613. 8; 1783. 2. 8; 1824 (mit einer ungedr. N. la Fia fingida). 2. 8; t. v. *Soltau.* Königsb. 1800; und einen schön geschriebenen Roman Trabajos de Persiles y Sigismunda. M. 1617. 4; 1781; 1802; 1805. 2. 8; t. v. *Fz. Theremin.* 1. Berl. 1808. 8. Obras. Madr. 1804. 16. 8. Vgl. *M. Fern. de Navarette* vida de C. M. 1819. 8. — Von s. siegreichen dramatischen Nebenbuhler *L. de Vega* unten bey dem Drama. — Die in geistiger Bildung sich gleichen Brüder *Lupercio Leonardo de Argensòla* [geb. 1565; st. 1613] und *Bartolomè Leonardo de A.* [geb. 1566; st. 1631] aus Barbastro in Aragon, nahmen in der Ode, Satyre und Epistel Horaz zu ihrem Muster und befleissigten sich der strengesten Correctheit. Der jüngere, ein geachteter Historiker (Conquista de las islas Molucas. Madr. 1609. F.; und Anales de Aragon. Zarag. 1630. F.), ist vorzüglich glücklich in der didaktischen Satyre: Obras. Zarag. 1615; 1634. 4; Madr. 1786; 1804. 3. 8. — *Bernardo de Valbuena* [st. 1627] idyllisch zart im Siglo de oro. M. 1608. 8. — *Vincente de Espinel* aus Ronda in Granada [geb. 1545; st. 1634], Vf. einer dem Horaz nachgebildeten arte poetica Española (Madr. 1591. 8), bilderreich in Canzonen, Elegien und Eklogen, scheint in dem, an Novellen reichen Roman, Leben des Marcos Obregon, sein eigenes Leben beschrieben zu haben: Barcellona 1684. 8; Mad. 1744. 8; t. v. *L. Tieck.* Breslau 1827. 2. 8. — *Luis de Góngora* de Argote aus Cordova [geb. 1561; st. 1627], Geistlicher, ein trefflicher Kopf, dessen burlesk-satyrische und naive Volkslieder und Romanzen (R. teutsch von *J. G. Jacobi.* Halle 1767. 8) anerkannten Werth haben, erstrebte in späteren Jahren, verstimmt durch Widerwärtigkeiten und vereiteltes Streben nach geräuschvollem Ruhme, Neuheit und Erhabenheit des poetischen Styls durch abentheuerliche Verkünstelung des bildlichen Ausdruckes und der Sprache und wurde das Haupt der ziemlich zahlreichen und bis in das XVIII Jahrh. fortdauernden Schule der Cultoristos und Conceptistos, deren meist dürftige Spielereyen einer an Ueberspannung kränkelnden Phantasie das Sinken des Nationalgeschmackes anmelden: Obras. M. 1634; 1654. 4 u. s. w.; m. Commentar *J. Pellicer's.* M. 1630. 4; m. C. des *G. de Salcedo Coronel.* M. 1636 ff. 5. 4; Poesias. M. 1787. 8

in *Fernandez* S. B. 9. — Als correcte Lyriker sind zu erwähnen *L. Martinez de la Plaza* aus Antequera [geb. 1585; st. 1635] und *Alf. Geron. Salas de Barbadillo* aus Madrid [st. 1635]. — *Francisco de Quevedo y Villegas* aus Madrid [geb. 1580; st. d. 8. Sept. 1645], ein geistreicher Polyhistor, voll Witzes und Laune, hart geprüft im Leben und ausgestattet mit vielseitiger Welterfahrung und Menschenkenntniss, ist bey üppiger Fruchtbarkeit an Gedanken, Bildern und eigenthümlichen Verbindungen und Wendungen, ungleich, oft nachlässig in Darstellung und Sprache. Seine Sonette, humoristische Volkslieder uud Romanzen haben ihm unter den Lieblingsdichtern mit Recht eine Stelle erworben: Poesias que publicò F. de Q. con el nombre de Fr. de la Torre. M. 1631. 16; 1753. 4; El Parnaso Esp., monte en dos cumbres dividido. M. 1648; 1729. 2. 4. In den gedankenschweren moralisirenden prosaischen Träumen oder satyrischen Lebensgemälden spricht sich vaterländischer Unwille über Zeitgebrechen oft mit durchgreifender Schärfe und Derbheit aus: Sueños y Discursos 1627; M. 1786. 4. Eine überschwengliche Fülle nationeller Lustigkeit herrscht im gran Tacaño, dem classischen Bettler- und Schelmen-Roman: Obras. Brüssel 1660; 1670. 3. 4 u. s. w.; M. 1736; 1772. 6. 4; 1791 fll. 11. 8; Obras escogidas. M. 1788 fll. 5. 8. Ein, ihm fälschlich beygelegtes kaustisches Gemälde des Span. Hofes bey dem Tode K. Philipp III, Grandes anales de quinçe dias ist handschriftlich vorhanden s. Catal. des livres de Santander T. 3 p. 170 No. 4541. — Fürst *Franc. de Borja y Esquillache* aus Madrid [geb. 1580; st. 1658], ein correcter und sinnreicher Lyriker (Obras in verso. M. 1639; Antw. 1654. 4) vertrat den alten Nationalton und *Juan de Xauregui* [st. 1650], der verdiente Uebersetzer des Lucan und des Tasso'schen Amynt, ist als Dichter in Sonetten und Beschreibungen beachtenswerth (Rimas. Sevilla 1618; 4; Pharsalia. M. 1789. 2. 8); sie u. m. A. arbeiteten dem Gongorismus beharrlich entgegen. — *Estèvan Manuel de Villègas* aus Naxera [geb. 1595; st. 1669] übersetzte die Horazischen Oden und Anakreontischen Gedichte und gilt wegen anmuthiger Liebeständeleyen als Span. Anakreon: las Eroticas. Naxera 1620. 4; M. 1774. 2. 8. — *Bernardino* Gr. *de Rebolledo* [geb. 1596; st. 1676] verfasste gute Madrigale und Epigramme,

auch didaktische Gedichte: Obras poet. M. 1778. 4. 8. — Die Mexikanische Nonne *Juana Inez de la Cruz* [n. 167(?) durch seltene dichterische Fruchtbarkeit merkwürdig, zeichnete sich im Sonett und in einigen dramat. Versuchen am vortheilhaftesten aus; Poemas de la unica poetisa American(a) Musa decima etc. etc. Ed. III. Barcelona 1691; Madr. 171(?) 2. 4; Fama y obras post. M. 1714. 4.

Das XVIII Jahrh. war arm an bedeutenderen poetische(n) Erscheinungen; die besseren sind als Nachbildungen frühere(r) Muster zu betrachten *Ignacio de Luzàn* [st. 1754] förder(te) eifrig den französischen Kunstgeschmack durch Einfüh(r)ung der Boileau'schen Poetik (Zarag. 1737. F.; M. 1789. 2. 8) und dichtete Lieder in correcter Sprache: Obras poe(t.) M. 1758. 2. 4. — Des vaterländischen Geistes nahm sic(h) [s. 1760] *Vicente Garcia de la Huerta* [geb. 1720; st. 1797] nicht ohne Einseitigkeit im Urtheile, aber doch auch gerech(t) gegen Franzosen, mit kräftigem Nachdruck an und wirkt(e) zur allgemeineren Wiederbelebung der Liebe für die Eigenthümlichkeiten der Nationallitteratur auf das thätigste; s. lyrische Gedichte, Idyllen und dramatische Arbeiten waren sei(t) mehren Menschenaltern die gelungensten: Obras poet. M. 1772. 2. 8; 1786. 8. — *Tomas de Yriarte* aus Orotova au(f) Tenerifa [geb. 1750; st. 1794] übersetzte die Horazische Dichtkunst (1777), verfasste ein Lehrgedicht über die Musik in (5) Ges. (1779) und angenehme litt. Fabeln: Coll. de obras e(n) verso y prosa. M. 1782 fl. 6. 8; litt. F. teutsch v. *F. J. Ber-tuch.* Lpz. 1788. 12. — *Juan de Escoiquiz* [geb. 1762; s(t.) 1817], Uebersetzer von Young's Nachtgedanken (1797) un(d) Milton's verlorenem Paradiese (1812), besang die Eroberun(g) Mexiko's in 26 Ges.: Mexico conquistada poema heroyc(o) M. 1798. 3. 8. — Unter den Lyrikern werden *Leon de Ar-royal* (Odas. Madr. 1784. 8), *Pedro Montengon* (Odas. M. 1794. 8; Rodrigo, Romance epico. M. 1793. 8); vorzüglic(h) *Juan Ant. Melendez Valdès* aus Ribera [geb. 1754; st. 1817] der gedankenvolle Urheber einer neuen lyrischen Schul(e) welche den alten und neuen Kunstton zu vereinigen wusst(e) Poesias. M. 1785; Valladolid 1797. 3. 8; s. Freund *Jose Igle-sias* aus Salamanca [geb. 1753; st. 1791], treuer Anhäng(er) des altcastilischen Geschmackes: Obras. M. 1802. 2. 8; d

würdige *Man. Quintana*, *Eugen. Tapia*, der feurige *F. de Heredia* hoch geschätzt.

III. Das Spanische Drama, im eigentlichen Sinne, ist vollbürtiges Erzeugniss des Nationalgeistes und lässt nur eine Vergleichung mit dem Englischen zu. Es gewährte dem seit Jahrhunderten an lyrisch-epischen Romanzenton gewöhnten Volke poetische Unterhaltung und veranschaulichte die bunte Mannigfaltigkeit des, gleich einem Phantasietraume, vorüberziehenden Lebens; Traurigkeit und Freude, Ernst und Scherz, Lehre und Spott sind eng in einander verschlungen und die Scheidung des Tragischen und Komischen ist nicht zulässig. Wunderbar verwickelte und sich auflösende Ereignisse werden dargestellt; Christianismus und die Grundzüge des Ritterthums, Ehre und Liebe, drängen sich überall in ihrer nationalisirten Eigenthümlichkeit vor, oft auch harter Stolz, ausartend bis zu blutiger Gefühllosigkeit. Die Versuche der Gelehrten, die Bühne nach den Mustern des classischen Alterthums kunstgerecht zu gestalten, scheiterten an der Unempfänglichkeit der schaulustigen Menge für einen ihr unverständlichen Genuss, beschränkten sich auf Uebersetzungen, welche der Bücherwelt anheim fielen, und zogen sich in die Bearbeitung der, nur in Einzelnem dem Volksgeiste angeeigneten regelmässigeren Tragödie zurück. Das Nationaldrama schloss sich den volksthümlichen Mysterien und Moralitäten an und wurde in Vorspiele, Loas, Schauspiele und Zwischenspiele, Entremeses, abgetheilt; seine Begründung fällt in die ersten Jahrzehnte des XVI Jahrh., die vollständigste Auffassung seiner Individualität ging von *Lope de Vega* aus und die höchste ideale Veredelung erhielt es durch Calderon. Die französische Manier im XVIII Jahrh. blieb dem Volke immer fremd, obgleich die Rückkehr des altheimathlichen dramatischen Kunsttones bisher keinen gedeihlichen Fortgang hatte und bey veränderter Stimmung der Gemüther vielleicht nie vollständig gelingen kann.

A. W. Schlegel Vorles. über dram. K. 2 Abth. 2 S. 3 ffl. 338 ffl.; *Hugalde y Parra* Origen, epocas y progresos del Teatro Español. Madr. 1802. 4 m. K.; *C. Pellicer* Tr. hist. sobre el origen y progresos de la Comedia en España. Madr. 1804. 2. 8; *V. G. de la Huerta* Catalogo alphabetico de las comedias, als 17r B. des von ihm herausg. Teatro. — Comedias escogidas de los mejores ingenios de Hespaña. M. 1652 ffl. 48.

4. u. mehre, in Spanien selbst sehr seltene Sammlungen; Teat Español por *V. G. de la Huerta.* M. 1785 ff. 16. 8; T. Esp Coll. de dramas escog. de Lope de Vega, Calderon, Moret Roxas, Solis, Moratin u. s. w. London 1817 ff. 10. 8; Colle cion de las piezas dramaticas de los autores esp. M. 1826 12. 8; *du Perron de Castera* Extraits des plusieurs pièces Theatre Espagnol. Paris 1738. 3. 12; Th. Esp. p. *le Sage.* 1700. 12; p. *Linguet.* P. 1768. 4. 12; Das Span. Theate Braunschw. 1770. 3. 8; Nachtrag. Riga 1771. 8. — *Ag. Montiano y Muyando* Disc. sobre las Tragedias Esp. M. 175 f. 2. 8.

Die äussere Entstehunggeschichte des Nationaldrama ver lieret sich in ein fast mythisches Dunkel; sie griff mehr i das geistige Gesellschaftleben als in die, oft durch aristokra tische Zunftverhältnisse bedingte Litteratur ein; Vieles beru het auf bald verbleichte Ueberlieferungen und auf unzugäng liche Urkunden. *Bartolommè de Torres Naharro*, wahr scheinlich ein Geistlicher, der meist in Italien lebte [1520?] verfasste acht satyrisch-witzige Intriguenstücke in Redondilie und scheint den nachher herrschend gewordenen Ton angege ben zu haben: Propaladia. Sevilla 1533. 4. Später arbeitete der Goldschläger *Lope de Rueda* aus Sevilla, ein humoristi scher Naturdichter, für die noch herumziehende rohe Bühne Schäferspiele und Entremeses in Prosa, welche dem Volks geschmacke zusagten und die stehenden Nationalcharaktere des Drama bestimmten: Los coloquios pastoriles. Sev. 1576. 8; las segundas dos Com. das. 8. Der gelehrte *Juan de la Cueva* aus Sevilla [st. 1582], Vf. einer merkwürdigen Poetik (in Parnaso Esp. T. 8), ein wackerer Lyriker und freysinnige Mann, popularisirte alterthümliche dramatische Stoffe und suchte, mit Schonung der herkömmlichen Richtung, die Na tionalbühne zu veredeln; in s., wie in *C. de Castillejo's* (s oben S. 162) Stücken herrscht satyrische Laune und Bestrei tung schädlicher Vorurtheile vor: Comedias. Sev. 1588. 4; Coro Febeo de romances hist. S. 1588. 8; Poesias liricas. S 1582. 8. — Soviel war vorbereitet, als der eigentliche Be gründer des dram. Nationalstyles auftrat, neben welchem sich des geistvollen *Cervantes* (oben S. 163) besonnen einfache Kunstwirksamkeit nicht geltend machen konnte; *Lope Felix de Vega Carpio* aus Madrid [geb. 1562; st. 1635], Krieger Staatsmann und zulezt Klostergeistlicher, vertraut mit der

Sitten und Bestrebungen seines Volkes in allen Ständen, ein wundersam fruchtbarer Schriftsteller, kenntnissreich, begabt mit üppig schöpferischer Einbildungkraft, naiv improvisirend, schob sich frey über die Gesetze der regelmässigen Kunst und gestaltete das Schauspiel zur dialogisirten romantischen Novelle. Er bevestigte die schon vorhandene Eintheilung des Schauspieles in geistliches und weltliches, Comedia divina y humana; jenes hatte ein religiöses Wunder zum Hauptgegenstande und zerfiel in Lebensläufe der Heiligen, vidas de Santos, und in allegorisirende Fronleichnamsspiele, Autos sacramentales; die weltliche Komödie, bey welcher ein kunstvoll verwickeltes Abentheuer zu Grunde lag, war entweder eine heroische oder ein Mantel- und Degen-, d. h. ein Intriguenstück aus dem bürgerlichen Leben, Com. de capa y espada. Auch behielt er die Loas (Vorspiele) und Entremeses (burleske Zwischenspiele), oft von Musik und Tanz begleitet, Saynetes, bey. In allen diesen Gattungen arbeitete *Vega* und traf den Nationalton so glücklich, dass er Liebling der Grossen und des Volkes und fast vergöttert wurde. Er soll 2200 Stücke verfasst haben: Comedias recop. por *B. Grassa*. Valladolid (u. in mehren Städten, die meisten B. in Madrid, mehre neu aufgelegt, der 24te in dreyfachem durchaus verschiedenartigen Abdruck) 1604—1647. 25 (oder wegen d. 24 Bandes, 27) 4; einige in dieser Samml. nicht enthaltene Schauspiele sind einzeln gedruckt. Ausserdem versuchte sich *V.* in allen Dichtarten, im historischen Epos, in der Satyre, Epistel, am glücklichsten in der Ekloge, burlesken Erzählung und in geistlichen und weltlichen Liedern; auch schrieb er Romane, Novellen u. a.: Coleccion de las obras sueltas. M. 1776 ff. 21. 4; Stern, Zepter, Blume v. *G. O. v. d. Malsburg*. Dresd. 1824. 8. Vgl. *Henry Rich*. L. *Holland* some account of the life and writings of L. F. de V. C. Lond. 1806. 8; 1817. 2. 8. — Unter s. Zöglingen und zahlreichen Nachfolgern ist der bedeutendste *Juan Perez de Montalvàn* [st. 1639], ein vorzüglicher Novellist (Succesos y Prodigios de amor. M. 1624. 4 u. s. w.), welcher treffende geschichtliche Charakterzeichnungen und romantische Allegorisationen in das Drama einführte: Comedias. Alcala 1638. 8; Valencia 1652. 2. 4; Para Todos. Madr. 1640. 4; Sevilla 1736. 4. — Die höchste Entwickelung erhielt das Nationaldrama durch *Pedrò Calderon*

de la Barca Heano y Riaño aus Madrid [geb. 1601; st. 25. May 1687], dessen Geist und Gemüth ebenfalls dur vielseitige Lebenserfahrungen ertüchtigt worden waren; hatte sich gelehrt gebildet und war nach einander Krieg (1625), Hofmann (1636) und (1651) Geistlicher. In s. dr mat. Darstellungen [s. 1629] religiöser, geschichtlicher, my thologischer Gegenstände und anziehender Auftritte aus de wirklichen Leben offenbaren sich künstlerische Absichtlich keit des berechnenden Verstandes, dem bey allem Anschein eines allmächtigen Mysticismus die Phantasie untergeordne ist, tiefe Weltansicht und Erhebung des an starkem Gefül und an selbstständiger Betrachtung unermesslich reichen Ge müthes bis zur äussersten Gränze des Ersinnlichen; *Tiec* nennt ihn den durchgearbeitetsten Manieristen. Die Sicher heit s. Strebens beherrschet den Stoff; er fasst in der beson deren Thatsache das Abbild allgemeiner Gesetze auf; die ab stracten Begriffe werden in mythologischen und allegorische Gestalten versinnlicht. Der Gehalt s. dramat. Werke ist un gleich; mehren (die Tochter der Luft, das Leben ein Traum, die Andacht zum Kreuze, der wunderthätige Magus, de standhafte Prinz u. v. a.) wohnt der wundersamste Zauber reiz ein; andere ermüden durch rhetorisirende Dogmatik welche besonders auf den, oft ungebührlich gedehnten Dia log nachtheilig einwirket; viele im höheren Alter verfasste weltliche Schauspiele zeugen von kalter Unlust am Leben: manche Jugendwerke missfallen wegen Ueberladung mit Bil der-Schmuck und durch Prunk des Ausdruckes. Doch kan in der neueren Litteratur der einzige *Shakespear* dem gross artigsten und sinnvollesten aller Spanischen Dichter gegen über gestellt und als eine der folgereichsten Aufgaben für Seelenkunde geltend gemacht werden. Wir haben von ihm 108 ächte Komödien, deren chronologische Folge *F. W. V. Schmidt* (im Anz. Bl. d. Wien. JB. der Litt. B. 17 S. 1 ffl.; 18 S. 1 ffl.; 31 S. 1 f.) zu ordnen versucht, 95 classische Autos sacramentales (M. 1717; 1759; 1777. 6. 4), 200 Loas und 100 Saynetes; ausserdem viele Gedichte; Comedias M 1683 ffl.; 1685 ffl. 9. 4; p. *J. F. de Apontes.* M. 1760 ff 10. 4; p. *J. G. Keil.* Lpz. 1819 ffl. 12; 1830. 3. 8; teutsch v. *A. W. Schlegel.* Berl. 1803. 2. 8; v. *J. D. Gries.* B. 1811 ffl. 7. 8; v. *E. F. G. O. v. d. Malsburg.* Lpz. 1819 ffl. 5. 8

Vgl. *Solger* in W. JB. d. Litt. B. 7; *F. W. V. Schmidt* Ueber die Kirchentrennung von England. Berl. 1819. 8. — Von den folgenden dramatischen Dichtern sind die bemerkenswertheren: *Antonio de Solis y Ribadeneyra*, *Agustino Moreto*, *Franc. de Roxas*, *Ag. de Salazar y Torres* u. m. a. — Im XVIII Jahrh. wurde der Anbau des Nationaldrama durch franz. Kunstgeschmack beeinträchtigt; doch dauerte er fort und mehre Schriftsteller, *Ramon de la Cruz y Cano* [st. 1795] eigenthümlich humoristisch in Saynetes, der überaus fruchtbare *L. Franc. Comella*, *Mart. Leandro Fernandez de Moratin* [st. in Paris d. 21. Jun. 1828], auch wackerer Lyriker, der durch Einfachheit der Fabel, Wahrheit der Charakterzeichnung und Lebendigkeit des Dialogs als spanischer Moliere gilt (Obras. Par. 1825. 3. 8) u. m. a. erfreueten sich unzweydeutigen Beyfalls.

Das Trauerspiel, nicht geeignet, den Wettstreit mit dem Nationaldrama zu bestehen, gehöret fast ausschliesslich der Bücherwelt an und konnte nur in neueren Zeiten auf der Bühne sich behaupten. Der Benedictiner *Geronymo Bermudez* aus Galizien [st. um 1589] wählte, mit Beybehaltung des Chores, vaterländischen Stoff zur tragischen Darstellung: Primeras trag. Esp. de *A. de Silva*. M. 1577. 8; Parn. Esp. T. 6. — *Lup. L. de Argensola* (S. 164) gefällt durch Schönheit des Rhythmus und der Sprache *Cristoval de Virues* aus Valencia [st. n. 1630?] zeichnet sich durch kräftige Gedanken und tiefes Gefühl aus: Obras trag. M. 1609. 8. — *Guillen de Castro* aus Valencia [st. 16$\frac{2}{3}\frac{6}{0}$?] ist durch seinen, von P. Corneille nachgeahmten Cid und andere gelungene tragische Arbeiten berühmt: Comedias. Val. 1618 f. 2. 8. In neuerer Zeit folgten, ausser *Man. Quintana* [Pelayo] und *Martinez de la Rosa* (la viuda de Padilla), *Ag. de Montiano y Luyando* (Virginia 1750; Ataulpho 1753 u. A.), selbst *Huerta*, französischen Mustern.

IV. Eine selbstständige, von Poesie bestimmt geschiedene Prosa war seit dem XV Jahrh. vorhanden, einfach im Ausdrucke starker Gedanken, lichtvolle Belehrung erleichternd, bildlich ohne üppigen Schmuck, rhythmisch in schön geründeten Perioden, zu deren Bau die von Natur volltönige Sprache sich eignete. Ihre Regelmässigkeit wurde im XVI Jahrh. durch Beachtung der, auch fleissig und glücklich über-

setzten Muster des classischen Alterthums vester bestimm
Dazu wirkten vorzüglich mit: *Fernan Perez de Oliva* a
Cordova [geb. 1497; st. 1533], classisch gebildet, ein wack
rer Uebersetzer, ausgezeichnet im correcten dialogisirten Leh
style; unter s. Werken ist das Gespräch über die Würde d
Menschen das berühmteste: Obras. Cordova 1586. 4; M. 178
2. 8. Ihm schlossen sich der anspruchlose *A. de Morale*
der geschmücktere Nachahmer des Seneca, *Pedro de Valle*
und der Fortsetzer s. Gespr. *Francisco Cervantes de Sal*
zar [st. 1546], welcher aus dem Lat. manches sorgfälti
übertrug und vaterländische Aufsätze sammelte u. erläutert
(Obras que *C. de S.* ha hecho, glosado y traducido. Alcal
1546. 4; M. 1772. 4), nebst Anderen an. — Der Francisca
ner *Antonio de Guevara* [st. 1544], Carl's I Hofprediger
hatte mit höfisch-declamatorischer Prunksucht und Einschwä
zung romantischer Phantasiespiele in pros. Ernst nur vorübe
gehenden Einfluss; s. Fürstenspiegel (Relox de Principes
Valladolid 1529. F. u. s. w.; oft übers.) scheint in Sp. frü
her als im Auslande vergessen worden zu seyn: Obras. Val
ladolid 1545. F.; Barcellona 1757. 2. 8. — *Luis Mexia* aus
Sevilla [st. 1552], reich an mannigfaltigen Kenntnissen un
eigenthümlichen Ansichten, bildete seinen männlichen Sty
nach römischen Mustern, nur gefällt er sich in gelehrten Ab
schweifungen und allegorischen Betrachtungen: Silva de varia
lecion. Sev. 1542. 8 oft; Historia imperial. S. 1547. F. u. s.
w.; Dialogos eruditos. Alcala 1551; Ed. X. M. 1767. — *Bar*
tolomé de las Casas aus Sevilla [geb. 1474; st. 1566], Bi
schof von Chiapa, dessen ungedr. Westindische Chronik von
Herrera benutzt worden ist, schilderte mit erschütternder
Beredsamkeit die Leiden der von ihren Unterdrückern ge
misshandelten Amerikaner und eiferte [1516] für die Sicher
stellung ihrer Menschenrechte: Obras. Sev. 1552. 4 oft; Oeu
vres par *J. A. Llorente*. Par. 1822. 2. 8; vgl. *H. Grégoire*
in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences mor. T. 4 p. 45 sqq. —
Viele Beschreibungen der neu entdeckten Länder zeichnen
sich durch Reichhaltigkeit und malerische Schilderung aus;
s. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. 1 S. 264 fll. — Eine
Reihe trefflicher Historiker beginnet mit *Mendoza* und dau
ert bis gegen Ende des XVII Jahrh. fort, von denen sogleich
das Verzeichniss folgen soll. — Als didaktischer Prosaist ist,

unter *L. P. de Leon* (S. 162), besonders merkwürdig *Juan Huarte* aus S. Juan del Pie del Puerto geb. 1520; st. vor 1590!], ein vielseitig gebildeter, hellsehender Selbstdenker, dessen Versuch über die Prüfung der Köpfe viele fruchtbare Beobachtungen und gesunde Urtheile enthält: Examen de ingenios para las ciencias 1566; Baeza 1575; Bilbao 1580. 8; oft; Madrid 1668. 4; teutsch v. *G. E. Lessing*. Wittenb. 1752; 1785. 8. — Die durch ihren Inhalt anziehenden Berichte und Briefe des diplomatischen Märtyrers *Antonio Perez* [st. 1611] sind wegen stylistischer Einfachheit und Helligkeit zu beachten: Obras y Relaciones. Paris 1598. 4; o. O. 1631. 8. — Zur höchsten Vollendung wurde die schöne Prosa durch *M. de Cervantes* (S. 163) gebracht; ihm zur Seite stehen der weniger correcte, geniale *Quevedo* (S. 165) und der humoristische Staatsmann *Diego de Saavedra y Faxardo* aus Murcia [st. 1648], welcher hochgebildeten vaterländischen Geist in meisterhaft gehaltenem Nationalstyl aussprach: Idea de un Principe christiano. München 1640. 4 u. s. w.; Valencia 1786. 2. 8; Locuras de Europa (1645?); Corona Gotica, Castellana y Austriaca. P. 1. Münster 1646. 4 (m. Forts. des *A. Nuñez de Castro*. Madr. 1670 fll. 3. 4); Republica literaria. M. 1655; 1730. 8; 1759. 4; teutsch. Jena 1808. 8; Obras. Madr. 1789 f. 11. 8. — Durch den Jesuiten *Baldasar* (Lorenzo) *Gracian* [st. 1652] wurde der überkünstelte, witzelnde Gongorismus in die Prosa eingeführt und gewann auf längere Zeit die Oberhand; seine Anweisung zur Kunst, geistreich zu denken und zu schreiben (Agudeza y arte de ingenio), machte entschiedenes Glück: Obras. M. 1664; 1720. 2. 4 u. oft. —

Aus diesen Andeutungen lässt sich die Richtung der Sp. Prosa während des XVI und XVII Jahrh. im Wesentlichen übersehen. In der Beredsamkeit, welche das öffentliche Leben nicht begünstigte, wurde nichts, im Dialog und Briefstyl wenig, mehr in der didaktischen Darstellung geleistet. Die am fleissigsten und glücklichsten angebauten Stylgattungen sind die Novelle, der Roman und die Geschichte; von diesen muss besonders Bericht erstattet werden.

**A. de Capmany* y de Montpalau Teatro hist. crit. de la eloquencia esp. M. 1786. 5. 8; Floresta esp. ó piezas escog. en prosa. Ed. III. Lond. 1818. 8. — Cartas morales, militares, ci-

viles y literarias de varios autores esp. recogidos por *G. Mayans* y Siscar. M. 1734. 8; 1756. 2. 8; 1774. 5. 8. — Novelas amorosas de los mej. ingenios de Hespaña. Zaragoza 1648. 8; Coleccion de Novelas escog. M. 1787 fl. 7. 8.

a) Die Boccazische Novelle fand frühzeitig Eingang und behauptete sich, auch schon durch ihre nahe Verwandtschaft mit der einheimischen Romanze, in ununterbrochenem Ansehen bey der auf Unterhaltung bedachten Lesewelt. Einer ihrer ersten glücklichen Bearbeiter war der für Nationallitteratur vielthätige *Juan Timoneda* Buchhändler in Valencia: Patrañas. Alcala 1576; Bilbao 1580. 8; Sevilla 1583. 2. 8. Classische Muster wurden aufgestellt von *Cervantes* S. 163, *de Montalvàn* S. 169, *Quevedo* S. 165 u. A. — Im XVI Jahrh. herrschten die Ritter-Romane vor; ihre überladene Prunksprache und geschmacklose, das Wahrheitgefühl verletzende Abentheuerlichkeit sagte einer Nationalphantasie zu, welche am Wunderbaren und an Bildern räthselhafter Vergangenheit hing; Männern von ernsterer Bildung und reinerem Geschmacke mussten sie missfallen und als verderbliches Reizmittel zu naturwidriger Geistesverirrung erscheinen. Diesem ritterlichen Karrikaturspuk stellten sich, bey wachsender Gediegenheit der geistigen Nationalbildung, nach dem Leben gezeichnete Gemälde aus der wirklichen Nationalwelt, Schelmen- oder Bettler-Romane und satyrische Sittenschilderungen, entgegen und der gesunde Volksverstand musste bald für ihre Vorzüglichkeit entscheiden. In dieser Gattung des eigentlichen Nationalromans glänzet *Mendoza's* (S. 161) Lazarillo; ihm ist gleich zu stellen *Mateo Alemàn's* aus Sevilla [st. n. 1600] Guzman, eine überaus gelungene Darstellung der Volkssitten, wie sie der feinste Beobachter auffasst: Vida y hechos del picaro Guzman de Alfarache. Zaragoza 1599. 12; Barcellona 1599. 8; Madr. 1599. 2. 4 m. Forts.; Antw. 1736; Valencia 1773; 1787. 2. 8 u. s. w.; Franz. v. *le Sage*. Paris 1701. 2. 12. — Von *Cervantes* D. Quixote und *Espinel's* Obregon s. oben S. 163. 164. — Ein Meisterwerk schalkhafter Laune ist der von *Luis Velez de Guevara* y Dueñas aus Ecija [geb. 1574; st. 1646] verfasste hinkende Teufel: el diablo coxuelo. M. 1641. 8; sehr oft; 1798. 8. Auch wetteiferte dieser Schriftsteller mit *L. F. de Vega* in dramatischen Arbeiten. — Viele andere Romane werden hier mit Stillschwei-

gen übergangen; die späteren sind wässerig; unter den mystisch-geistlichen kann das Leben der h. Jungfrau verfasst von der Aebtissin *Maria de Coronel* in Agreda [geb. 1602; st. 1675] statt vieler anderen als vielgeltendes Beyspiel aufgeführt werden: Mystica ciudad de Dios. Antw. 1736. 3 F. — Für den geschichtlichen Roman wurde der Ton angegeben in der von *Gines Perez de Hita* aus Murcia herausgegebenen, mit vortrefflichen Romanzen ausgestatteten Historia de los Vandos de los Zegris y Abenzerrages, Caballeros Moros de Grenada. Alcala 1604; M. 1631. 8; oft; Barcellona 1757. 2. 8. — Eben so anziehend und noch üppiger ausgeschmückt ist des *Ynka Garcilasso de la Vega* aus Cusco in Amerika [geb. 1540; st. 1620] Geschichte Peru's und Florida's: Historia de las antiguedades y conquista del Perù. Lisboa 1609. F. u. s. w.; Madr. 1722. 2 F.; La Florida. Lisb. 1605. 4; M. 1723. F.; beide Franz. Amst. 1737. 2. 4; teutsch im Ausz. v. *G. C. Böttger*. Nordhausen 1785 fl. 2. 8.

b) Mehre Span. Geschichtbücher der vorhergegangenen Jahrhunderte hatten schon bedeutenden sprachlichen Werth; in Anordnung und Darstellung des Stoffes behielten sie den Chroniken-Ton bey, welcher auch in späterer Zeit vorwaltet und besonders von den öffentlich bestellten Chronographen als amtliche Eigenthümlichkeit wohl veredelt, aber nicht aufgegeben werden konnte. Historische Kunst, nach Vorbildern des classischen Alterthums, wurde zuerst von *Mendoza* (S. 161), der eine einzelne Begebenheit seiner Zeitgeschichte geistvoll bearbeitete, in vollständige Anwendung gebracht. In diesem künstlerischen Verdienste übertraf ihn Keiner von den nachfolgenden Geschichtschreibern; sie erstrebten ausschliesslich genügende Belehrung über den öffentlichen vaterländischen Gesellschaftszustand und liessen sich Bestimmtheit und Helligkeit der Darstellung eben so angelegen seyn, als sie auf Correctheit des Ausdruckes sichtbare Sorgfalt verwendeten. *Florian de Ocampo* aus Zamora [st. 1575] bearbeitete die älteste Gesch. mit gewissenhafter Benutzung der Quellen in reiner Sprache: Coronica gen. de Esp. Zamora 1544. F. — Ihn übertraf in reicher und tiefer Forschung und im rednerischen Ausdrucke *Ambrosio de Morales* aus Cordova [geb. 1513; st. 1590], der sich um Aufklärung städtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelnheiten

namhaftes Verdienst erwarb. Er führte die ältere Gesc bis zum J. 1037 fort: Coronica gen. de Esp. prosegnend adelante de los V libros de Ocampo. Alcala 1574 fl. 2 F; Los antiguedades de las ciudades de Esp. Alc 1575 (1577 F.; los V libr. post. Cordova 1586. F. u. in Colleccion d Cronicas. Madr. 1792. 10. 4; Viaje à los R. de Leon, y Ga licia y pr. de Asturias. Madr. 1765. F. herausg. von *En Florez*. M. 1765. F.; Opusculos Castellanos; Opuscula his M. 1793. 3. 4 herausg. v. *F. Val. Cifuentes*. — *Geronym Zurita* aus Zaragoza [geb. 1512; st. d. 31. Oct. 1580], stän discher Historiograph von Aragon [1547], ein Forscher vo seltener Beharrlichkeit, Umsicht und Tiefe, beschrieb die Ara gonische Geschichte v. 710 bis 1516 in 30 B., mit fast aus schliesslicher Berücksichtigung der Landesverfassung; sein Sprache ist nüchtern didaktisch, selten durch hervorbrechen des vaterländisches Gefühl zu rednerischer Wärme erhoben Anales de la corona de Aragon. Zarag. 1562 fll. 6 F.; m Reg. 1610. 7 F. Unter den Fortsetzungen s. Werkes ist die von *B L. de Argensòla* (S. 164) bis 1524 die gelungenste — *Estevan de Garibay* y Zamalloa aus Mondragona in Bis caya [geb. 1525; st. 1599] stellte in correcter schlichter Spra che die Schicksale Spaniens und Portugals bis 1566 dar, kri tisch genügender in der neueren Geschichte: Los XL Libr del compendio historial de las Chronicas. Antwerpen 1571; 1751; 1771. 4 F. — *Juan da Sylva* IV Graf *Portalegre* [st. 1601], der Ergänzer des Mendoza'schen Geschichtbuches (S. 161), rechtfertigte die spanische Besitznahme Portugal's mit reichhaltiger geschichtlicher und politischer Einsicht, nicht ohne rednerische Kunst, in ital. Spr.; Della riunióne del R. de P. alla corona de Castiglia, historia di *G. Conestaggio*. Genua 1585. 4 oft; spanisch. Barcellona 1610. 4. — Des hell denkenden Jesuiten *Juan Mariana* aus Talavera [geb. 1537; st. d. 17. Febr. 1623], ursprünglich lateinisch geschriebene, aber von ihm selbst in alterthümlich-körnig einfacher Spani scher Sprache umgearbeitete Gesch. Spaniens von den ält. Zeiten bis 1516, in 30 B., ist ein Werk treuer vielumfassen der Forschung und gesunden Urtheils, ausgezeichnet durch lichtvolle Ordnung und Schönheit der Darstellung: Hist. de rebus Hisp. L. XX. Toledo 1592; adj. L. XXI—XXV. T. 1592; 1595. F.; L. XXX. Mainz 1605. 4; mit *J. M. Miniana's*

[st. 1730] Forts. bis 1604: Haag 1733. 4 F.; Historia gen. de España. Toledo 1601; Madr. 1608; 1617; *1623. 2 F. u. s. w.; M. 1780. 2 F.; 1794. 10. 8; *ill. de tablas cronol. notas y observaciones. Valencia 1783 fll. 9 F.; M. 1819. 8. 4; Engl. Lond. 1696. 2 F.; Franz. P. 1725. 6. 4. — *Antonio de Herrera* y Tordesillas aus Cuellar [geb. 1549; st. 1625], ein fruchtbarer Historiker, unter dessen Werken die Beschreibung und Eroberungsgeschichte Westindiens das merkwürdigste ist; die Sprache hat eigenthümlich schöne Männlichkeit: Descripcion de las Indias orientales. M. 1601. F. u. Decades o hist. gen. de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del Mar Oceano. M. 1601 fll. 4 F.; M. 1728 fl. 4 F.; Hist. del R. Felipe II. Valladolid 1606 fl. 3 F. u. m. a. — *Francisco de Moncada* aus Valencia [geb. 1586; st. 1635] beschrieb nach Muntaner und anderen Quellen den Zug der Catalonier und Aragonier gegen Türken und Griechen (1303 f.) in dem Tone des Julius Caesar lebendig malerisch: Espedicion de los Catalanes y Aragoneses contra Turcos y Griegos. Barcellona 1623; 1805. 4; französ. von *Champfeu*. Par. 1827. 8; teutsch v. *Spazier*. 1828. 8. — *Antonio de Solis* y Ribadeneyra aus Placencia [geb. 1610; st. 1686] beschrieb die Eroberung Mexiko's durch Cortez meisterhaft anschaulich in epischem Geschichttone und in classischer geschmückter Sprache; er schliesset die mit Mendoza anfangende Reihe grosser Historiker: Hist. de la conquista de Mexico. M. 1684; 1732. F.; 1783. 2. 4; 1798. 5. 12 u. oft; Franz. Paris 1691. 4. — Vgl. überh. *Wachler* Gesch. d. hist. F. u. K. 1 Abth. 1 S. 278 fll.; Abth. 2 S. 519 fll.

Die ersten Jahrzehnte des XVIII Jahrh., waren, bey allgemeinerer Stockung des litt. Lebens, arm an guten Prosaisten. Der einzige *Vicente Bacallar y Sana* Marquess *de San Felipe* [st. 1726] macht eine ruhmvolle Ausnahme; s. Geschichte des Span. Erbfolgekrieges und der diesem sich anschliessenden Ereignisse ist ein Meisterstück in altvaterländischem Style: Commentarios de la guerra de España desde el principio del reynado del R. Felipe V. o. O. u. J. F.; Genua (1729) 2. 4. — Unter Carl III erneute sich die schriftstellerische Betriebsamkeit; in der Prosa wurden die älteren vaterländischen Muster nachgeahmt und manche Vorzüge der Franzosen nicht unbeachtet gelassen; Geschichte, Erdkunde,

Staatswirthschaft fanden die fleissigsten Bearbeiter; aber au
an Unterhaltungsschriften und allgemein fasslichen wisse
schaftlichen Belehrungen war kein Mangel. — Des Jesuite
(Franc. Lobon de Salazar) *Francisco de Isla* aus Segovi
[geb. 1714; st. 1781] Gesch. Gerundio's ist als Sittengemäl
des Nationalklerus nicht unwürdig, den hochgelungenen älte
ren Romanen zur Seite zu stehen: Historia del fray Geru
dio de Campazas. Madr. 1758. 8; t. v. *F. J. Bertuch.* Lp
1773; 1777. 2. 8. — *Josef Clavijo* y Faxardo [st. 1806
suchte durch Zeitschriften verjährte Vorurtheile zu entwu
zeln, freyere Ansichten und Anerkennung der Vernunftrecht
zu verallgemeinern: El pensador. M. 1762 fll. 7. 8; Merc
rio historico 1775 fl. Aehnliche, mehr wissenschaftliche Ge
meinnützigkeit hatte der Benedictiner *B. G. Feijoo* y Mon
tenegro [geb. 1701; st. 1764] beabsichtiget: Teatro critic
universal. M. 1738. 5. 4; Cartas eruditas y curiosas. etc. -
Als gehaltvolle Prosaisten der neueren Zeiten sind im Au
lande vorzüglich bekannt geworden: *Antonio de Ulloa* [geb
1716; st. 1795]: Relacion hist. de viaje á la America meri
dional. M. 1748. 2. 4; Noticias Americanas. M. 1772. 4;
Lpz. 1781. 2. 8; franz. Paris 1787. 2. 8. — Der verdienst
volle Gr. *Pedro Rodriguez Campomanes* [geb. 1725; st. d
3. Febr. 1803]: Dissertaciones hist. del orden y caballeri
de los Templarios. M. 1747. 8; Antiguedad maritima de la
rep. de Cartago. M. 1756. 8; Discurso sobre el fomento de
la industria popular. M. 1774. 8; Disc. sobre la educacio
popular de los Artesanos. M. 1775 fll. 5. 8 u. m. a. — *Lu*
Josef Velasquez [st. 1772], der die Aufmerksamkeit auf di
ältere Nationallitteratur anregte: Origines de la poesia Ca
stellana. Malaga 1754. 4; t. m. Anm. v. *J. A. Dieze.* Göt
ting. 1769. 8 u. m. a. — *Josef de Viera* y Clavijo trefflic
geschriebene Noticias de la hist. gen. de las islas de Cana
ria. M. 1772 fll. 3. 4. — *Juan Bautista Muñoz* aus Musero
bey Valencia [geb. 1745; st. d. 19. Jul. 1799] der unübe
troffene Geschichtschreiber der Entdeckung und Unterwerfun
Amerika's: Hist. de nuevo mundo. T. 1. Madr. 1793. 4;
Weimar 1795. 8. — Des verdienten Botanikers *Ant. Jo*
Cavanilles aus Valencia [geb. 1745; st. 1804] musterhaft
Beschreibung Valencia's: Observaciones sobre la hist. natu
ral, Geografia, Agricultura, Poblacion y Fructos del R. de V

L. 1795 f. 2 F. — Des gründlichen Gelehrten *Jos. Ant. Conde* aus Peraleja [geb. 1770; st. d. 12. Jun. 1820] Hist. de la dominacion de los Arabes en España. M. 1820. 4; *G. M. de Jovellanos, de la Rosa, Navarette* u. m. A. — Welchen Einfluss die neuesten Veränderungen des öffentlichen Lebens auf die pros. Nationallitteratur haben werden, wird sich in wenigen Jahren kund geben.

V. Für Kritik und Theorie der schönen Redekünste ist von Spaniern wenig geleistet worden, was auf allgemeinere Beachtung Anspruch machen könnte. Das Nationelle, zum Theil in Commentarien geschichtlich und sprachlich erläutert (S. 160. 164), liess sich in keine Kunstgesetze einzwängen und die Aristotelischen Schulregeln fanden nur bey Zunftgelehrten Eingang und waren für das wahre Leben der Nationallitteratur von geringer, wohl auch nachtheiliger Wirksamkeit. Unter den Poetiken sind *Alonzo Lopez Pinciano* Philosophia antigua poetica. M. 1596. 4, die von *Cueva* (S. 168), *Espinel* (S. 164) und *J. Diaz Rencifo* arte poet. esp. Madr. 1605. 4, neben *Cervantes* Viaje al Parnaso (S. 163) bemerkenswerth; die französirende des Luzàn (S. 166) wurde durch *Huerta's* Widerspruch bald in Vergessenheit gebracht. — Von den Anweisungen zur Beredsamkeit und zum prosaischen Styl erhebet sich keine über die Mittelmässigkeit gewöhnlicher Schulbücher. — Bey vollständigerer Bekanntschaft mit der altclassischen und der auswärtigen neu-europäischen Litteratur wird der für Vaterland frisch belebte Geist Vergleichungen mit dem Einheimischen anstellen und Folgerungen finden, mit welchen die Morgenröthe ächtkritischer Betrachtung anbricht.

11.

Das Emporkommen der geistigen Volksbildung Portugal's beruhete auf Erinnerungen an sein christliches Heldenzeitalter, fortgesetzt in den erfolgreichen See-Unternehmungen gegen die Mauren auf der Afrikanischen Küste. Die Entdeckung und Erwerbung fruchtbarer Inseln [1419 fll.] und die [1507 fll.] erkämpfte Herrschaft in Ostindien erzeugten ein glänzendes vaterländisches Machtgefühl, belebten die ritterliche Tapferkeit und Grossherzigkeit und förderten die Betriebsamkeit und den Wohlstand der Bürger. So gestaltete

sich ein thatenreiches, die Phantasie befruchtendes, mann
faltige Kraft-Entwickelung und Anstrengung anregendes
fentliches Leben, fruchtbar an erfreulichen Ergebnissen
Kriegsruhm und Künste des Friedens; selbst durch die E
führung der Inquisition [1536] und der bald übermächtig
Jesuiten [1540] wurde das Fortschreiten der litt. Cultur n
wenig aufgehalten. Schnelles und tiefes Sinken erfolgte u
ter der mit unbesonnener Halsstarrigkeit drückenden Spa
schen Herrschaft [1580—1640] und wenn die dem Hau
Braganza den Thron erwerbende Umwälzung eine augenblic
liche Spannkraft des zur Verzweifelung gebrachten Volk
beurkundete, so offenbarte sie auch in ihren nächsten Folg
eine allgemeine Erschlaffung, welche bey einseitiger Sor
der neuen Regierung für eigene Sicherheit zunahm und stump
sinnige Trägheit zum herrschenden Nationalcharakter werd
liess. Die unruhige Eitelkeit K. Johann V [1706—175
gefiel sich eine Zeit lang in Liebhaberey an Litteratur, we
che der Frömmeley bald weichen musste; Erspriessliches un
Nachhaltiges konnte nicht gedeihen, denn geistiges Leb
will nicht veranstaltet seyn; nur im freyen Willen und i
liebevollen Bedürfnisse des Volkes hat es seine Wurz
Was damals für Wissenschaft und Geschmack geschah, w
fast ausschliesslich aus Frankreich entlehnt. Unter Jos
Emanuel [1750—1777] wollte der geistreiche Pombal durc
sein Aufklärung-System die Wiederherstellung des Nationa
ruhmes gewaltthätig erzwingen; die Jesuiten wurden verwi
sen [1759], die kirchlichen Anmaassungen beschränkt, manc
nützliche Einrichtungen begründet; und wenn auch fast Alle
was er veranstaltet und eingeleitet hatte, mit seiner Her
schaft endete, so ist es doch, wie späte Nachwirkungen
einem neu bewegten Leben zu erweisen scheinen, nicht oh
Erfolg geblieben; ein Theil des unter Ueberglauben, Unwi
senheit und Faulheit erliegenden Volkes ist erweckt word
zu verjüngter Kraft, welcher die Roheit der von unwisse
den Pfaffen ganz abhängigen Menge hartnäckigen Widersta
leistet und empörende Ereignisse herbeygeführt hat, welc
alle verstockte Gegner des besseren Zeitgeistes zur Besi
nung und Bekehrung bringen könnten. — Das Unterricht
wesen ist in trauriger Verfassung; das litt. Verkehr ärmlic
die geistige Thätigkeit sehr beschränkt. Bücher, von mö

durch strenger Policey bewacht, kommen wenig in Umlauf; selbst die neueren sind im Lande selten; von den 500 Exempl., welches die gewöhnliche Zahl der Auflage, werden 200 in den Klosterbibliotheken begraben, 200 gehen nach Brasilien, 50 nach Spanien. Die meisten Schriften sind religiösen Inhaltes; die theolog. und sogenannt philosoph. ganz scholastisch; die histor. geistlos; Naturwissenschaften, besonders Botanik werden in neueren Zeiten mit einigem Erfolge bearbeitet. Die Werke der älteren Nationallitteratur und mancher neueren Dichter haben bis jezt fast alleinigen Anspruch auf die Theilnahme des Auslandes.

Vgl. 2 S. 180; *Bouterwek* 4; *Sismondi*. Catalogo dos livros, que se haõ de ler para a continuacaõ do Diccion. da lingua Portuguez. Lisboa 1799. 4. — *Ch. W. Ahlwardt* Portug. Chrestomathie, nebst Wörterbuch. Lpz. 1808. 8.

I. Die musikalisch sanfte, besonders durch weichliche Verkürzungen von der kastilischen abweichende Portugiesische Sprache, Schwester der romanisch-Galizischen, von Dichtern gebildet, ist nur dürftig grammaticalisch bearbeitet worden. Ueber ihre Geschichte: *D. Nuñez de Liaõ* [st. 1608] Origem da l. P. (Lisb. 1606. 8) et Ortografia (L. 1576. 8). Lisboa 1784. 8; *Man. de Faria* y Sousa [st. 1649] Europa Portuguesa. L. 1678 fl. 3 F.; *Man. Severim de Faria* [st. 1655] Discursos varios politicos. Evora 1624. 4. — Unter den Sprachlehren (von *J. de Barros*. L. 1540. 4 u. m. A.) sind die uns zugänglicheren die von *J. A. v. Junk*. Frankf. a. d. O. 1778. 8 und von *A. Meldola*. Hamb. 1785; Lpz. 1789. 8. — Das vollständigste Wörterbuch ist: *Raf. Bluteau* Vocabulario da l. P. Coimbra 1712 fll. 8 F.; Suplem. Lisb. 1727 f. 2 F.; reformado e accrescentado por *A. de Moraes Silva*. L. 1789. 2. 4; *J. Souza* Vestigios da l. arabica em Portugal. L. 1789. 4. Für den Ausländer leisten Hülfe: *Jos. de Fonseca* P. Lat. WB. L. 1771. F.; P. Englisch v. *de Castro Sarmento*. Lond. 1734. F.; v. *A. Vieyra*. Lond. 1773; 1782. 2. 4; P. teutsch v. *J. D. Wagener*. Lpz. 1811. 8.

II. Die Nationalpoesie glich der castilischen in ursprünglicher Entwickelung und Richtung; das lyrische Element herrscht vor und verschmilzet mit dem idealisirten Hirtenleben, welches in heimathlicher Erfahrung der Phantasie gegeben war. Lieder der Liebe und romantische Eklogen

machen die Hauptbestandtheile des dichterischen Vorratl
aus; das Nationaldrama wurde frühzeitig angebaut; und
ruhmvolle Thatkraft des Gemeinwesens begeisterte zu e
schen und geschichtlichen Darstellungen. Die italiänisch
Muster fanden früher als in Spanien allgemeineren Einga
und bald vollgültige Anerkennung. Das goldene Zeital
der Poesie beschränkte sich auf Ein Menschenalter und
dete mit der Selbstständigkeit des Staats. Was späterhin
dichterischen Versuchen geleistet wurde, ist im glücklicher
Erfolge Nachklang der in demüthigenden Erinnerungen fo
lebenden glänzenderen Vergangenheit. Einige der merkwü
digeren Dichter im XVI Jahrh. sind: *Bernardim Ribe*
[l. 1515] dichtete Redondilien, Glossen und Eklogen; der id
lische Roman Minina e Moca scheint einen Theil seines L
bens zu enthalten: Historia de Minina e Moca ou Saudat
Lisb. 1559; 1785. 8; dabey mehre Gedichte, auch des *C*
stoval Falçam. — *Gil Vicente* [st. 1557] gab dem aus M
sterien hervorgehenden Nationaldrama seine Kunstgestalt i
Novellenton und arbeitete den grossen spanischen Muste
Vega und Calderon wacker vor; vorzüglich gelangen ih
Possen im Plautinischen Style: Compilacam de todalas Obra
Lisb. 1562. F. — Von *Miranda* und *Montemayor* oben
160. — *Antonio Ferreira* aus Lisboa [geb. 1528; st. 156
bildete sich nach antiken und italiänischen Classikern, namen
lich nach Horatius und Petrarca, und wurde Haupt der r
gelmässigeren, um Veredelung der Dichtersprache wohlve
dienten, die Volksthümlichkeit beeinträchtigenden Kunstschu
Seine Episteln, Elegien und Canzonen gelten als musterha
weniger die Eklogen; unter den dramatischen Arbeiten
das Trauerspiel Ines de Castro, mit trefflichen, die Voll
stimme ausdrückenden Chören zwischen den Acten, von gr
sem Werthe; Poemas lusitanos, L. 1598. 4; 1771, 2. 8. -
Luis de Camoens aus Lisboa [geb. 1529; st. 1579], hart v
folgt vom Missgeschick des Lebens, verkannt von der M
welt, bewundert von der Nachkommenschaft, Adel und Kr
des Gemüthes mit reicher Geistesbildung vereinend, feie
die Grossthaten seines Volkes in Ostindien auf dem Scha
platze derselben mit lyrischer Begeisterung. Sein Epos,
Lusiade in 10 Ges. (angef. 1553, beend. 1572), entquoll
nem Herzen voll Vaterlandsliebe, voll Gefühles für Na

und Menschheit, voll Empfänglichkeit für kühne Bestrebungen; es enthält herrliche malerische Schilderungen der Natur und der Sitten, anziehende Erzählungen, reichhaltige Einschaltungen, unter welchen die, im 2. 3. 4. 5 Ges. dem Gama in den Mund gelegte Geschichte Portugal's eine der ersten Stellen einnimmt; die Beybehaltung der griech. Mythologie und ihre Vermischung mit der christlichen muss als Gebrechen des Zeitgeschmackes betrachtet werden; die Sprache ist vollendet rein und von bezauberndem Wohlklange in den schön gebauten Ottaven: Os Lusiades. Lisb. 1572. 4 zweymal; sehr oft, bis 1639 erschienen 22 Ausg.; Berlin 1810. 12; nova ediçaõ por D. *Joze Maria de Souza-Botelho.* Paris 1817. F.; 1819. 8; 1820. 2. 18, vgl. *(Mablin)* Lettre à l'ac. de Lisbonne sur le texte des Lusiades. Par. 1826. 8; commentados pelo *M. Correa.* Lisb. 1613. 4; 1720. F.; por *M. de Faria y Sousa.* Madr. 1638. 2 F. Oft, auch in das Hebräische und fünfmal in das Lateinische übersetzt; Engl. v. *W. J. Mickle.* Oxf. 1776; 1778. 4; Lond. 1809. 3. 12; französ. m. Anm. v. *J. B. J. Millié.* Par. 1825. 2. 8; teutsch (v. *F. A. Kuhn* und *C. Th. Winkler).* Lpz. 1807. 8; v. *C. E. Heise.* Hamb. 1806 f. 2. 8; v. *Donner.* Ges. 1. Elwangen 1827; 2. 3. 1830. 8. Die übrigen vielen Werke dieses fruchtbaren Dichters, Sonette, Canzonen, Sestinen, Redondilien, Eklogen, Satyren, worin der ächtvaterländische Geist vertreten wird, tragen das eigenthümliche Gepräge eines grossen Charakters und tiefen Gemüthes; die dramat. sind von geringerer Bedeutung: Rimas. Lisb. 1599. 4 oft; coment. por *M. Faria y Sousa.* Lisb. 1685. 2 F.; Obras. Paris 1759. 3. 12; 1815. 5. 18; Lisb. 1779; 1782. 5. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulzer's Theorie 1 S. 341 ffl.; *J. Adamson* Memoirs of the life and writings of L. de C. Lond. 1820. 2. 8. — *Jorge Ferreyra de Vasconcellos* [st. 1582], Bearbeiter des Romans von der Tafelrunde, wurde als Lustspieldichter geachtet; *Pedro de Andrade Caminha* [st. 1589] schloss sich an Ferreira an; s. Eklogen, Episteln, Elegien, Epigramme sind kalt correct in schöner Sprache: Obras. Lisb. 1791. 8; eben so s. Freund der bilderreiche *Diego Bernardes* [st. 1596]; *Jeronymo Corteal* verfasste mehre vaterländisch-historische Gedichte, welche, bey einzelnen gelungenen Zügen, geringen poetischen Gehalt haben.

Im XVII Jahrh. nahm die Zahl und Güte der Dicht[er] gleich sichtbar ab. Der berühmteste und fruchtbarste, i[m] Kunstsinne des XVI Jahrh. gebildete und geübte ist *Fran[-] cisco Rodriguez Lobo* aus Leiria [st. n. 1619 ?], welcher a[ls] Meister im schönen Ausdruck gefeiert wird. Sein Heldeng[e-] dicht zu Ehren Pereira's in 20 Ges. ist nicht viel mehr a[ls] prosaische Geschichte in Ottaven: O Condestabre de Port[u-] gal. L. 1610. 4; 1785. 8; die moralisirenden Eklogen si[nd] langweilig. Die gelungensten s. Werke sind ein pros. Sch[ä-] ferroman in drey Abtheilungen, mit vielen eingeschaltete[n] Canzonen, Sonetten und Romanzen: Primavera 1619; o Past[or] peregrino 1608; o desenganado 1614. 4; und die philosophi[-] schen Unterhaltungen über das sittliche Verhalten eines Welt[-] mannes: Corte na Aldea. L. 1619. 4; 1750. 8. Obras poli[-] ticas, moraes e metricas. L. 1723. F.; 1774. 4. 8. — Dürfti[-] ger ist *Gabr. Pereira de Castro* [st. 1633]: Ulyssea ou Lis[-] boa edificada. L. 1636. 4; Rimas 1632. 8. — *Manuel d[e] Faria y Sousa* [st. 1649], der übergelehrte Erklärer des Ca[-] moens und der nicht unbrauchbaren Stoff zur Gesch. des Va[-] terlandes zusammentrug, wurde von Zeitgenossen als kunst[-] reicher Lyriker gepriesen; die Mehrheit s. Arbeiten ist ka[l-] stilisch geschrieben: Fuenta de Aganippe. Madr. 1644. 4 F. — *Ant. Barbosa Barcellar* [geb. 1610; st. 1663], ein gute[r] Elegiker u. Lyriker: Obras. Lisboa 1716. 8 u. e. A.

Im XVIII Jahrh. gewann Französischer Geschmack di[e] Oberhand, welche er im Drama noch behauptet. *Franc. Xa[-] vier de Menezes* Graf *Ericeyra* [geb. 1673; st. 1741] über[-] setzte die Boileau'sche Poetik und besang die Stiftung de[s] Portug. Staats durch Heinrich v. Burgund: Henriqueida. L. 1741. 4. — Der Brasilier *Claudio Manoel de Costa* zeich[-] nete sich im Sonett und durch Eklogen aus: Obras. Coimbr[a] 1768. 8; *Pedro Ant. Correa Garçaõ* erlangte weniger Ruhm durch rhythmische Neuerungen, als durch Zurückrufung de[s] altvaterländischen Styls: Obras. L. 1770. 8. — Unter de[n] neueren Lyrikern sind einige der geachtetsten: *Paulino Ca[-] bral de Vasconcellos* Poesias. Porto 1786. 8; *Man. Barbos[a] du Bocage* Rimas. Lisb. 1794. 8; *Ant. Dinys da Cruz e Silva* aus L. [geb. 1732; st. 1800 ?], Lyriker und Humorist: Odas Coimbra 1801. 8; Obras. L. 1807. 8; le Goupillon. Par. 1828 12; *Franc. Manoel* (Fil. Elysio) Poesias m. französ. Uebers.

von *Sané*. Paris 1808. 8; Obras, Ed. II. Paris 1818 fl. 11. 8 u. e. A.

III. Die Prosa erhielt durch den oben erwähnten *B. Ribeyro* und durch einige, französischen nachgebildete Ritterromane, unter welchen des *Franc. de Moraes* Palmerin von Oliva (Sevilla 1525. F.) einer der beliebtesten war, ihre erste Kunstgestalt. Als die politische Grösse des Vaterlands zu dem, Anfangs nur in antik-lateinischen Geschichtwerken der Humanisten *D. de Goes*, *A. de Resende* und *Geron. Osorio* erkennbaren Streben nach historischer Kunst auffoderte, so veredelten einige, von feurigem Nationalgefühle begeisterte Männer den herkömmlichen Chronikenstyl in der Landessprache und führten ihn zu rasch gedeihender Vollkommenheit fort. *João de Barros* aus Viseo [geb. 1496; st. d. 20. Oct. 1570], in s. Jugend Vf. eines vielgelesenen Ritter-Romans (Chronica do Emp. Clarismundo. Coimbra 1520. F.; Ed. V. Lisb. 1791. 3. 8), beschrieb mit gewissenhafter Benutzung urkundlicher Quellen, im Tone des Livius die Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen in Ostindien, um das Volk zu edlem Selbstgefühl und zu ausdauernder Kraftanstrengung zu erheben; bey oft steigender rednerischer Wärme wird jede Annäherung zu romantischer Ueberspannung vermieden; Asia, dos fectos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Decada I—III. L. 1552 ffl.; Dec. IV por *J. B. Lavanha.* Madr. 1615. F.; fortges. v. *D. de Couto*. 1602 ffl.; L. 1777 ffl. 24. 8 enthalten Dec. 1—7. — *Fernando Lopez de Castanheda* hatte sich zu gleicher Zeit dieselbe geschichtliche Aufgabe zur Bearbeitung gewählt; s. Werk ist reichhaltig und zuverlässig, stehet aber in Darstellung und Sprache dem Fsteben nach; Hist. do descobr. e conq. da India L. VIII. Coimbra 1552 ffl. 3 F. — *Affonso Albuquerque* [geb. 1500; st. n. 1576] ehrte das Andenken seines verkannten grossen Vaters durch Darstellung des thatenreichsten Abschnittes in dessen Leben 1509 bis 1515, deren edle Einfachheit dem herrlichen Gegenstande ganz angemessen ist; Commentarios do grande A. Dalboquerque. L. 1557; 1576. F.; 1774. 4. 8. — *Bernardo de Brito* aus Almeida [geb. 1569; st. d. 27. Febr. 1617] legte die Ergebnisse fleissiger Untersuchung der älteren Gesch. des Vaterlandes bis zum J. 1109 in lichtvoller

Ordnung und schöner Sprache vor: Monarchia Lusitana T. 1 Alboça 1597; T. 2 Lisb. 1609.; von Mehren fortges. — Die Reihe dieser trefflichen Historiker schliesst mit *Jacinto Freyre de Andrada* aus Beja [geb. 1597? st. d. 13. May 1657], dem würdigen Biographen des hochverdienten Vicekōniges von Indien J. de Castro, in classisch schöner, oft schmuckreicher Sprache: Vida de D. Joaõ de Castro. L. 1651; Ed. II 1671. F. oft; m. des Vfs Leben herausg. v. *B. Machado*. Paris 1759. 12; Madr. 1802. 8; lat. Rom 1727; 1752. 4. Vgl. überh. *Wachler* im a. B. 1 Abth. 1 S. 300 fll. Abth. 2 S. 503 fll. — Von *Lobo*, der im Novellenstyle nicht übertroffen wurde, S. 184.

12.

Frankreich's Cultur und Litteratur sind in zwiefacher Hinsicht gleich merkwürdig, theils als Erzeugniss der mit ihnen auf das innigste verschlungenen Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens, theils wegen ihres offenkundig grossen Einflusses auf einen bedeutenden Theil Europa's; Gelehrsamkeit und Umgang, Hof und Volk, Zustand der Litteratur und der geistigen Regsamkeit und Staats- und Regierunggeschichte erscheinen in fortwährender Wechselwirkung. Die Unbeschränktheit der königlichen Macht war schon im XV Jahrh. vest genug begründet und wurde fortan gegen die Angriffe der, unter mancherley Gestalten aufstrebenden Aristokratie im Ganzen folgerecht sicher gestellt; Aeusserungen romantischen Rittersinnes, mit jedem Menschenalter seltener, liessen sich bald nur noch am Hofe und im Heere wahrnehmen; des Adels Glanz war Wiederschein des königlichen Prunkes; die Beförderung allgemeiner Theilnahme des Bürgerstandes an den Fortschritten der Wissenschaft und Kunst erwies sich als wohlberechneter Grundsatz der Staatsverwaltung; wer für Bildung und geistigen Genuss empfänglich war, verdankte sie dem Mittelpuncte der Intelligenz und des Geschmackes und fühlte sich durch Naturtrieb zu diesem hingezogen. — K. Franz I [geb. 1494; K. 1515; st. 1547], obgleich sehr unsicher und wankelmüthig in sittlichen Grundsätzen und allzu nachgiebig gegen das, wie er glaubte, ausserhalb der Gränzen seines Machtbereichs liegende veraltete Kirchenthum, doch nicht ohne allen Grund le père des let-

tres, restaurator litterarum benannt, unterstützte freygebig Wissenschaften und Künste, die er kannte und liebte, vervollkommnete den gelehrten Unterricht, gründete die Bibliothek in Fontainebleau und führte [1539] den Gebrauch der franz. Sprache im Geschäftsleben ein; vgl. *Gaillard* hist. de Fr. I. Paris 1766 fl. 8. 12; teutsch. Braunschweig 1767 fl. 4. 8; *Bayle* Dict. s. h. v. Altclassische und italiänische Litteratur gewann entscheidenden Einfluss, welcher unter den folgenden Regierungen zunahm. Hartnäckiger Kampf herrschsüchtiger Hofparteyen und religiöse Bürgerkriege zerrütteten [s. 1559] das öffentliche Leben; der Nationalgeist verwilderte eben so sehr in fanatischer Leidenschaftlichkeit des Ueberglaubens, der Sinnlichkeit, und abentheuerlicher Ueberspannung des Hasses und der Rachlust, als in rohem Leichtsinne gedankenlosen oder frechen Unglaubens und in stumpfer Gleichgültigkeit gegen sittliche Schönheit und Wahrheit. — Durch den Bourbon Heinrich IV von Navarra [geb. 1553; K. 1593; st. d. 14. May 1610] wurde die Anarchie gebändigt, die Staatsverwaltung mit weiser Mässigung neu geordnet, an Wiederherstellung des Gewerbfleisses und Handels gearbeitet; wozu s. wackerer Minister *Max. de Bethune* Herzog *von Sully* [geb. 1560; st. 1641] am erfolgreichsten mitwirkte: Oeconomies royales ou Mém. d'état. 1634—1662. 4 F.; London 1778, 10. 12; Paris 1788. 6. 8; *Thomas* Eloge. P. 1763. 8. Leistete auch die Regierung den Wissenschaften und Künsten unmittelbar keine beträchtliche Unterstützung und gelang es ihr kaum, für Vermehrung und Verbesserung der Unterrichtsanstalten etwas zu thun, so reinigte und erkräftigte sie doch den Nationalgeist, wusste Talent und Verdienst zu würdigen und bereitete eine bessere Zukunft vor. Unter den Männern, welche damals die wiederbelebte litt. Thätigkeit grossartig förderten, verdienet *Nicolas Claude Fabre de Peiresc* zu Aix [geb. 1580; st. 1637] eine ausgezeichnete Stelle; *Bayle* nennt ihn den Generalprocurator der Litteratur; er stand mit den angesehensten Gelehrten in Verbindung, unterstützte fähige Köpfe und litt. Unternehmungen; s. Münzsammlung und s. Bibliothek (jezt der Bischöfl. in Carpentras einverleibt, die Handschr. in Nismes s. *Millin* voyage dans le dep. du Midi 4 p. 105) gehörten zu den reichsten; die Sammlung von Gemälden der gleichzeitigen berühm-

ten Gelehrten auf s. Schlosse Cudarache ist im Anfang der Revolution vernichtet worden; vgl. *P. Gassendi* vita P. Haag 1655. 4; *Millin* Mag. encycl. A. VIII T. 6 p. 198 sqq.; 1806 T. 3 p. 44 sqq. T. 5 p. 109 sqq. — Das, die Erhebung Frankreichs zur ersten europäischen Macht bezweckende System des grossen Königs wurde nur auf kurze Zeit verlassen; Cardinal *Armand Jean du Plessis* Herzog von *Richelieu* [geb. 1585; st. 1642], Alleinherrscher unter Ludwig XIII, nahm es wieder auf [1625] und begründete die glänzendste Periode der franz. Monarchie; er unterdrückte die aristokratische Opposition und erstrebte in der von dieser beeinträchtigten monarchischen Willkühr eine Staats-Einheit, welche auf demokratischen Grundlagen ruhete. Er liebte und begünstigte Wissenschaften und Künste, stiftete [1635] die französische Akademie und andere wissensch. Anstalten, belohnte Schriftsteller und regte die litt. Betriebsamkeit an; s. *L. Aubery* Hist. et Mém. du Card. de R. Cöln 1666 f. 7. 12; *A. Jay* hist. du ministère de R. Paris 1816. 2. 8. Spaniens voraufgeeilte Nat. Litt. fing an williger beachtet zu werden; das Ansehen des classischen Alterthums war im Steigen; Selbstgefühl und Eitelkeit der Franzosen fanden reichere Nahrung und beschäftigten die durch Aeusserlichkeiten regierte Einbildungkraft. Geistige Freysinnigkeit und Achtung für Wissenschaft und Kunst begannen vorzuwalten, wenn es auch an Obscuranten nicht fehlte, welche die litterärische Bildung mit schaamloser Anmaassung verdächtig zu machen suchten; der Jesuit Fr. Garasse [1620 f.] kann als einer der exemplarischen Wortführer dieser, nie aussterbenden Rotte gelten s. *Freytag* Anal. p. 365 sq. — Mit seinem Lehrer und Vorbilde verglichen erscheint der kleinlich selbstsüchtige Card. *Julius Mazarini* aus Piscina in Abruzzo [geb. 1602; st. 1661] sehr untergeordnet; doch liebte auch er Gelehrsamkeit und begünstigte litt. Thätigkeit: *L. Aubery* Histoire du C. M. Rotterd. 1695. 2. 8; Amsterd. 1751. 4. 12; *G. Naudé* Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le C. M. (P. 1649; Ed. II. 1650) 4. — Mit Litteratur und Kunst wurde am Hofe und in der grossen Welt geprunkt; sie gehörten zum guten Ton und zu den Ergötzlichkeiten, welche dieser gebot, und hatten Geltung und vielwirkende Herrschaft in der öffentlichen Meinung gewonnen; ein geistig gebildeteres Geschlecht war

erwachsen, dessen Fruchtbarkeit an guten Werken die Regierung Ludwig's XIV [geb. 1638; K. 1643, eig. 1661; st. d. 1. Sept. 1715] verherrlichte. Der eitle und unersättlich herrschsüchtige, durch knechtische Geschmeidigkeit der Freunde und Feigheit oder Kopflosigkeit der Feinde verzogene und verdorbene König hatte kräftigen Natursinn für Grosses und Schönes; mit grossartiger Freygebigkeit wurden Künste und Wissenschaften gefördert, Unterrichts-Anstalten und gelehrte Gesellschaften eröffnet und vervollkommnet, Bücher-, Kunstwerke- und Naturalien Sammlungen angelegt und bereichert, berühmte Gelehrte belohnt und in das Land gezogen und für alles, was auf Geschmack und Wissenschaft Beziehung hat, wurde vielseitig gesorgt. Das goldene Zeitalter der französischen Litteratur, welche von den Nachbaren bald als gesetzgebendes Muster betrachtet wurde, begann und schon glaubten Viele (s. oben S. 10 f.), dass sie der altclassischen gleich gestellt und von der Abhängigkeit von derselben entbunden werden könne. Die Sprache erhob sich zur Vollendung in Geschliffenheit und abgemessener Bestimmtheit und herrschte [s. 1697] in den diplomatischen Geschäften der europ. Mächte, an den Höfen und in den Kreisen der vornehmen Welt; wozu die Auswanderungen französischer Protestanten, nach der, für Fr. in langen Nachwirkungen verderblichen Aufhebung des Edicts von Nantes [1685] viel beytrug; vgl. *Lambert* hist. litt. du règne de L. XIV. P. 1752. 4; t. Lpz. 1759 fl. 3. 8. Die namhaftesten Verdienste um äusserliche Unterstützung und Beförderung der W. u. K. erwarb sich der Minister [s. 1661] *Jean Baptiste Colbert* aus Rheims [geb. 1619; st. d. 10. Sept. 1683], welcher die Akademien der Inschriften [1663], der Malerey und Bildhauerkunst [1664], der Wissenschaften [1666], die Sternwarte [1667], den botanischen Garten [1673], das chemische Laboratorium u. s. w., das Journal des savans [1664] begründet hat; vgl. *Woltmann* Gesch. u. P. 1804 B. 1 S. 202 fl. 324 fl. B. 2. S. 195 fl. B. 3 S. 12 fll. — Die Schriftsteller bildeten bald eine mächtige Opposition gegen den unter Ludwig XV [1715—1774] durch Frechheit der Sittenlosigkeit und des Aristokraten-Trotzes zu allgemeiner Verächtlichkeit herabgesunkenen Hof; sie waren die Ausleger und Stimmführer der öffentlichen Meinung. Britanniens politische Ansichten und empiri-

sche Philosophie fanden Eingang; freyer Vernunftgebrauch und kecke Aufklärungsucht deckten ohne Schonung, oft schadenfroh die Schwächen und Blössen in der Verwaltung auf und griffen herkömmliche Vorurtheile an. Hatte Bourdaloue schon laut über Gottlosigkeit geklagt und Nicole den Atheismus die grosse Ketzerey des Zeitalters genannt, so erhob sich jezt die Freygeisterey zum herrschenden Tone eines nicht kleinen Theiles der sogenannten guten Gesellschaft und anstössige Flugschriften (z. B. *P. de Longue* Princesses malabares ou le célibat philosophique. Andrinople 1734; Tranquebar 1735. 8 vgl. *Mosheim* Dissertatt. 2 p. 659 sq.; Gr. *A. R. de Passeran* la réligion Muhammedane comparée à la paienne de l'Indostan. Lond. 1737. 8 und Sermon preché dans la grande assemblée des Quakers de Londres par *E. Elwall*. Lond. 1737. 8 u. v. a.) waren an der Tagesordnung. Verhöhnungen und Verspottungen des Herkömmlichen und Veralteten, auch das Vielen Heilige nicht verschonend, drängten sich; das Streben, die sogenannte Aufklärung überall zu verbreiten und Alle über Alles fasslich zu unterrichten und die Macht der verkannten öffentlichen Meinung durch Berufene und Unberufene zu verstärken, fand in der grossen Encyklopädie [1750] einen Vereinigungpunct. Immer allgemeiner wurde die Unzufriedenheit mit der Gegenwart, die Unmässigkeit der Foderungen, die zudringliche Neuerunggier, die dünkelvolle Selbstsucht. Diese Stimmung herrschte unter gefälligen Gestaltungen in gebildeten gesellschaftlichen Kreisen, welche einen überwiegenden Einfluss auf das öffentliche Leben erlangten; so die Zusammenkünfte bey M. Marq. du Deffant, Dem. Lespinasse, Frau d'Epinay, Frau Dupin, Baron Holbach u. v. a. Die Revolution [1789] vernichtete das alte morsche Staatsgebäude und ein Menschenalter verging, ehe die Ergebnisse gewaltiger Erfahrungen verstanden und mit besonnener Mässigung zur vesteren Begründung des Gemeinwohles, zur Verbesserung des Schadhaften, zur Sicherstellung des probehaltigen Guten, nach gerechter Würdigung des Alten und Neuen, benutzt zu werden anfingen. Ob die Volksbildung gewonnen habe, wird das kommende Geschlecht richtiger beurtheilen, als das gegenwärtige, welches im Meinungkrieg noch lange befangen seyn wird. Soviel hat sich schon hinreichend [seit 1815] erwiesen, dass keiner Arglist

der Autarkie und keinen Umtrieben des Pfaffenthums und Jesuitismus die Wiederherstellung alter Sündhaftigkeit gelingen werde; aber dringend nothwendig erscheint die, nur durch sittliche Kraft mögliche Ermässigung der nie befriedigten Gelüste der verwöhnten und verzogenen Menge.

Die Volksschulen waren vor der Revolution dürftig und unzweckmässig, die gelehrten Unterrichtsanstalten zum Theile vortrefflich; besonders zeichneten sich die von Portroyal, der Väter des Oratoriums, und der Jesuiten vortheilhaft aus; sie hatten eine rein philologische Grundlage. Nach der Revolution herrscht Realismus vor, welcher [1808] zu einem noch fortdauernden einförmigen Zwangssystem gestaltet worden ist. Unter den gemeinnützlich-wissenschaftlichen Bildunganstalten nimmt die Polytechnische Schule in Paris [d. 21. März 1795; organis. d. 16. Dec. 1799] die erste Stelle ein; s. Journal de l'école polyt. Par. 1796—1815. 10. 4 vgl. *A. Fourcy* Hist. de l'éc. p. Par. 1828. 8. Für den Volksunterricht ist in manchen, besonders nördlichen Gegenden die Lancaster'sche Methode von wohlthätigem Erfolge gewesen s. *Ch. Dupin* Effets de l'enseignement populaire sur les prosperités de la France. Par. 1826. 8.

Die Nationallitteratur ist reichhaltig und als Veranschaulichung eines eigenthümlichen Volkscharakters sehr anziehend; sie greifet in die Bildunggeschichte und Richtung des Geschmackes aller europäischer Völker tief ein. Alterthumswissenschaft wurde bis gegen Ende des XVIII Jahrh. eifrig bearbeitet; in neuerer Zeit wird sie vernachlässigt; im XIX Jahrh. ist die Menge der Uebersetzungen alter Classiker überaus gross geworden; für morgenländische Philologie wird mehr geleistet, als für altclassische. Geschichte in ihrem ganzen Umfange, besonders vaterländische hat treffliche Bearbeiter gefunden; einzelne Theile der Erdkunde haben beträchtlich gewonnen. Für Philosophie des Lebens ist viel geschehen; desto weniger für Schulphilosophie, die selbst einer feststehenden Kunstsprache ermangelt; Staatswissenschaft im weitesten Sinne ist vielfach und trefflich bereichert worden. Um Mathematik und Naturkunde haben Franzosen unsterbliche Verdienste; auch verdanket ihnen Medicin und besonders Chirurgie bedeutenden Zuwachs. Die gelehrte Jurisprudenz war im XVI u. XVII Jahrh. unter ihnen einhei-

misch. Der Theologie haben sie, bes. im XVII Jahrh., da[nkens]werthe Dienste geleistet.

Vgl. 2 S. 159; *Goujet; Bouterwek* 5. 6. — **Ch. Palissot de Montenoy* (aus Nancy, geb. 1730; st. 1814) Mémoires pour servir à l'hist. de notre littérature. P. 1769; 1775. 12; *180[3]. 2. 8 vgl. *Millin* Mag. Enc. A. VIII T. 6 p. 508 sqq.; *Sabatier de Castres* les trois siècles de notre litt. ou Tableau de l'esprit de nos écrivains depuis François I jusqu'en 1772 p. ordre alph. Amsterd. (P.) 1773. 3. 12; Ed. IV. Haag 1779. 4. 12; *J. F. de la Harpe* Lycée. P. 1819. 16. 8; nouveau supplément (von *A. A. Barbier*) P. 1818. 8; *J. L. Boucharlat* Cours de litt. faisant suite au Lycée de la H. Par. 1826. 2. 8; *Villemain* Cours de litt. français. P. 1828. 8. — *St. Marc-Girardin* et *Ph. Chasles* Tableau de la littérature fr. au XVI siècle P. 1829. 8; *C. A. Ste. Beuve* Tableau de la poésie fr. et du théâtre fr. au XVI siècle. P. 1828. 2. 8. — *El. Johanneau* Histoire litt. des siècles de Louis XIV et XV par Voltaire, d'Alembert et le roi de Prusse. P. 1828 f. 6. 8; *de Grimm* Mémoires 1743—1789 trad. de l'Allemand. P. 1829. 2. 8; *de Grimm* Correspondance litt. philos. et critique 1753—1790 Nouvelle Ed. P. 1829. 15. 8; *J. Jos. Dussault* [geb. 1769; st. 1824] Annales litt. ou Choix chronol. des principaux articles de Littérature insérés dans le Journal des Debats 1800—1817 P. 1818 f. 5. 8; Pr. Schr. von *Barente* 1809, *Jay* 1810 (beide teutsch v. *F. A. Ukert*, Jena 1810. 8), v. *Victorin Fabre* 1810 *Eus. Salverte* 1809; vgl. Jen. ALZ. 1811 No. 67—69. — *C. A. Böttiger* Zustand der neuesten Litt. u. s. w. Berlin 1795 f. 2. 8; *M. J. Chénier* Tableau hist. de l'état et des progrès de la litt. fr. depuis 1789. P. 1816. 8; *Cuvier* Rapport sur les progrès des sc. nat.; *Delambre* R. des sc. math.; *Dacier* sur les pr. de l'hist. et de la litt. ancienne. P. 1810 3. 4 u. 8; Intell. Bl. der ALZ., der Hall. Jen. Leipz. ALZ.; das *Beck*'sche Repertorium u. s. w.

Scaevolae Sammarthani Elogia Gallorum saec. XVI doctrina illustrium. Poitou 1598. 12 u. s. w.; Eisenach 1722. 8; (*Ch. Perrault*) Les hommes ill. de France. P. 1696 fl. 2 F.; **d'Alembert* Hist. des membres de l'ac. fr. morts depuis 1700 jusqu'en 1771. P. 1787. 6. 12. — La France littéraire 1751 fl. 1769—84. 6 Th. in 4 B 8; Nécrologue des hommes célèbres 1764 fll. 15. 12; *A. Mahul* Annuaire nécrologique. P. 1820 f. 8 — *J. S. Ersch* la Fr. litt. cont. les auteurs fr. de 1771 à 1796. Hamburg 1797 fll. 3. 8; Supplem. I. 1802; Suppl. II 1805. 8; *N. L. M. Désessarts* des siècles litt. de la Fr. ou Dict. de tous les écrivains fr. jusqu'à la fin du XVIII siècle. P. 1800 fl. 7. 8; **J. M. Quérard* Bibliographie moderne de la France depuis le commencement du XVIII siècle jusqu'à ce jour P. 1826 f. bis jetzt 4. 8; Hist. litt. des femmes fr. P. 1769. 5

12; *Fort. B. Briquet* Dict. des Françaises etc. etc. P. 1804. 8; *A. A. Barbier* Dict. des ouvrages anonymes et pseudonymes. P. 1806; Ed. II. 1824. 4. 8; *Beuchot* Bibliographie de la France. P. 1799 f.; 1811 f. 8. — Viele Verzeichnisse der Gelehrten einzelner Provinzen u. Städte z. B. *Ph. Papillon* Bibl. des auteurs de Bourgogne. Dijon 1742. 2 F.; *D. de Colonia* Hist. litt. de la ville de Lyon. L. 1728 fl. 2. 4; *Dreux de Radier* Bibl. de Poitou. P. 1754. 5. 12; Biographie Toulousaine. P. 1823 2. 8 u. s. w.

Die Werke der Fr. Classiker in sehr wohlfeilen stereotypischen Ausgaben bey Firmin Didot, Herhan u. A. u. in den seit einigen Jahren gewöhnlichen Editions compactes. — *Moysan* et *Levizac* Bibliotheque portative des écrivains fr. Lond. 1800. 3. 8; 1803. 6. 8; abgekürzt im *L.* cours de littérature. P. 1807. 4. 8 und Etudes de litt. P. 1812. 2. 8.

I. Der nördliche Dialekt der Französischen Sprache (s. 2 S. 161), schon lange vorherrschend in Schriften, galt seit der Regierung K. Franz I als alleinige Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache und wurde in der Hauptstadt mit eifriger Betriebsamkeit ausgebildet und geregelt. Nachdem viele Schriftsteller, namentlich Dichter im XVI Jahrh. und mehre Privatgesellschaften mit Vervollkommnung desselben sich beschäftigt hatten, wurde [1635] die Französische Akademie (s. oben S. 56) als oberster Gerichtshof in Angelegenheiten der Nationalsprache und des litt. Geschmackes bestellt; ihr entscheidendes Ansehn gab dem schriftstellerischen Sprachgebrauche gesetzliche Bestimmtheit und beschränkte, nicht ohne Nachtheil für Vielseitigkeit und genial lebendige Reichhaltigkeit, die Freyheit der Einzelnen. Theils durch grammatische Thätigkeit dieser Gesellschaft und durch die zugleich damit veranlassten Streitigkeiten und mannigfaltigen Verhandlungen, theils durch die seit Ende des XV Jahrh. zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker (vgl. *Goujet* Bibl. 4 p. 439; 5 p. 339; 8 p. 395 sqq.; *Falconet* in Mém. de l'ac. des inscr. 4 p. 299 sqq. u. *Lebeuf* ebend. 17 p. 709 sqq.), theils durch die s. Ende des XVI Jahrh. vermehrte Wirksamkeit achtbarer Schriftsteller, von *Montagne*, *Malherbe* und *Pascal* an bis auf *Voltaire*, *Rousseau*, *Diderot* u. A., wurde der franz. Spr. eine gesellschaftliche Geschliffenheit und bequeme Angemessenheit zu Theil, welche ihre, von politischen Verhältnissen in den lezten Jahrzehnten des XVII Jahrh. begünstigte Erhebung zur Universalsprache der

gebildetesten Menschen in Europa, wo nicht rechtfertig doch erklärbar machen. Vgl. Sur l'universalité de la l. par *F. Ch. Schwab* (teutsch. Stuttgard 1785. 8). Berlin 178 4; Paris 1803. 8; des geistreich spielenden und satyrisirenden Gr. *Ant. de Rivarol* aus Bagnol's [geb. 1753; st. 180 Discours sur les causes de l'universalité de la langue fr. 178 8; und *C. C. Allou* Essai sur l'universalité de la langue P. 1828. 8.

Ueber die Geschichte der Fr. Spr. sind unter andren zu bemerken: *Cl. Fauchet* [geb. 1531; st. 1601] Rec. l'origine de la l. et poesie fr. P. 1581. 4; Oeuvres P. 161 4; *Et. Pasquier* [st. 1615] Recherches de la Fr. Orleans 1566. F.; oeuvres. Amsterd. (Trevoux) 1723. 2 F.; *Ch. Duclos* in Mém. de l'ac. des inscr. 15 p. 565 sqq.; 17 p. 171 sq u. vor der Ausg. der Grammaire gén. et rais. de Port-Royal P. 1803. 8; *J. B. Geruzez* Disc. sur l'origine et les progr de la l. fr. P. 1802. 8; *Gabr. Henry* Hist. de la l. fr. 1812. 2. 8; Journal de la langue fr. P. 1829 f. 8. — *J. Champollion-Figeac* nouv. recherches sur les Patois. P. 180 12; *Lacombe*, *Roquefort*, *Raynouard* u. A.; *J. Gilles* Proverbia Gallicana. (P.) 1519. 4; *G. Lorrozet* Hecatongraphi P. 1540. u. s. w.; Dict. des proverbes fr. P. 1821. 8.

Die Menge der Sprachlehren, deren das Ausland und namentlich Teutschland eine Legion hervorgebracht hat und fortwährend erzeuget, ist kaum zu überrechnen. Die ältesten sind von *J. Palsgrave*. Lond. 1530. F.; *J. Dubois Sylvius* mit Provinzialismen der Picardie 1531. 4; *L. Meigret* der auch 1542 fll. die Orthographie umstalten wollte, 155(*Rob. Etienne* 1558. 8; nicht ohne eigenthümliches Verdienst *P. de la Ramée* 1572; 1587. 8; lat. v. *Pont. Thevenin*. Frk a. M. 1583. 8; *J. B. Duval* 1604 u. s. w. — Philosophischen Forschunggeist beurkundeten *Cl. Fabre de Vaugelas* [st. 1649] Remarques sur la l. fr. P. 1647. 4 u. s. w.; 1738. 12; so auch die Bemerkungen von *Fr. de la Mothe le Vayer* 1652, *Dom. Bouhours* 1674 fll., *G. Menage* 1675 u. a. — Unter den neueren Grammatikern verdienen neben anderen ausgezeichnet zu werden *Franc. Seraphim Regnier des Marais* aus Paris [st. 1713], der in Bearbeitung des Wört. B (1694) und der Sprachlehre (1705) gleich rühmliche Sorgfalt bewies; vgl. *d'Alembert* Hist. des membr. 2 p. 201 sqq. —

Louis le Courcillon de Dangeau [st. 1723], dem die gründlichere Untersuchung des Zeitwortes zu verdanken ist; *d'Alembert* im angef. B. 1 p. 175; 4 p. 109 sqq. — *P. Restaut* 1730 oft; Lyon 1801, der auch die Grundsätze der Orthographie genügender bestimmte. — *G. Girard* [st. 1748] 1747. - *C. Chesneau du Marsais* [st. 1756]: Oeuvres. P. 1797. 7. 8. — **N. F. Wailly* 1754 sehr oft; P. 1801; *J. C. de la Vaux* 1785 u. s. w.; *Pancoucke* nouv. Gr. raisonnée. P. 1795. 8; *M. A. Caminade* 1799; 1802; *Fel. Gallet* 1802; *Mozin* 1802 sehr oft; *Ch. P. Girault Duvivier* Gr. des Gr. Ed. IV. P. 1819. 2. 8; *Casp. Hirzel* Ausg. III v. *Conr. v. Orell.* Aarau 1824. 2. 8. m. a. — Ueber die Synonymen schrieb, nach den Vorarbeiten von *Bouhours*, *Menage* u. A. am vollständigsten *G. Girard:* Justesse de la l. fr. P. 1718; 1737 u. s. w.; herausg. v. *N. Guizot* 1801. 2. 12; vgl. *d'Alembert* a. a. O. 5 p. 339 sqq. Dazu kamen treffliche Beyträge von *d'Alembert*, *Beauzée* und dem bizarrgelehrten *Roubaud; Th. de Livoy* Dict. des syn. fr. augm. par *Beauzée*, P. 1788. 8; **N. Guizot* nouv. Dict. univ. des syn. de la l. fr. P. 1809. 2. 8.

Die älteren Wörterbücher von *Rob. Etienne* 1540 u. s. w.; *J. Nicot* 1606. F.; 1618. 4; *Ph. Monet* 1628 wurden in Vergessenheit gebracht durch das Werk, woran die Mitglieder der franz. Ak. seit 1639 gearbeitet hatten: Gr. Dict. de l'ac. fr. Première Partie, suivant la copie imprimée à Paris (A—M. 556. S. Fol., unterdrückt) P. 1686. 4 A—C.; Dict. de l'ac. fr. P. 1694 (Amsterd. 1695) 2 F.; Ed. IV. 1762. 2 F.; Ed. V 1798. 2 F. u. 4; 1811; 1813. 2. 4; Dict. des termes appropriés aux arts et aux sciences. Supplém. au Dict. de l'ac. P. 1824. 4; abr. p. *Wailly.* P. 1802. 2. 8. Daneben behaupteten eigenthümlichen Werth: *P. Richelet* D. Genf 1680. 4; P. 1719; 1728; *Lyon 1759. 3 F.; Amsterd. 1732. 2. 4; abrégé p. *Gattel.* Metz 1803; Lyon 1813; 1819. 2. 8; *A. de Furetière.* Haag 1690. F. u. s. w.; *1727. 4 F.; Nachdruck desselben im D. de Trevoux. P. 1704. 3 F.; nachher umgearbeitet u. sehr verm. P. 1721. 5 F.; Ed. VII. 1771. 8. F. — Geschätzt werden: *J. J. Schmidlin* Catholicon. Hamburg 1772. 4. A—J.; *C. F. Schwan.* Manuh. 1783 ff. 7. 4; *P. Cl. V. Boiste* [geb. 1765; st. 1821] Dict. 1800. 8; Ed. VII. 1829. 4; *Frankf. 1811. 4. 8; *Mozin.* Stuttg. 1811. 4. 4 vgl. Leipz. LZ. 1812 No. 147. 148; Dict. classique

publ. par quatre professeurs de l'université. P. 1827 f. ; *D. A. Salomé* fr. t. WB. Stuttgard u. Tübing. 1828. 8. V; *Ch. Nodier* Examen crit. des Dictionaires de la l. fr. P. 182 8. — *Ch. Pougens* Trésor des origines et Dict. gramm. ra sonné de la l. fr. specimen. P. 1819. 4 und Archéologie ou Vocabulaire des mots anciens tombés en désuétude et pr pres à être restitués au langage moderne. P. 1821. 2. 8. *L. S. Mercier* Néologie ou Vocab. des mots nouveaux. 1801. 2. 8; Dictionaire du bas language. P. 1808. 2. 8. Ueber einzelne provinzielle Dialekte sind mehre schätzba Arbeiten vorhanden z. B. *Maunoir* Grammaire et Dict. A morique. Quimper 1659. 12; *D. L. de Pelletier* Dict. de l. Bretonne. P. 1752. F.; *le Gonidec* Dict. Celto-Breton Angouleme 1824. 8; *P. Ant. Boissier de la Croix* Dict. La guedocien. Ed. II. 1785; Ed. III. Allais 1820 f. 2. 8; Di Provençal ancien par *S. Andr. Pellas.* Avignon 1723. 4; m derne p. une société de gens de lettres. Marseille 1785. 2. *Nic. Beronie* aus Tulle [st. 1823] Dict. du Patois du b Limousin et particulièrement des environs de Tulle. Tul 1823. 4; u. m. a.

II. Die Poesie wurde mit dem vester geordneten g sellschaftlichen Leben unter Franz I, der selbst Dichter w und an dichterischen Spielen fast ebensoviel Vergnügen fa wie an ritterlichen, wiedergebohren und als heiteres Spiel a tiken und italiänischen Mustern nachgebildet. Nachdem d nationelle Selbstgefühl gesteigert und das öffentliche Leb für die Phantasie fruchtbarer, der Geschmack strenger, Sprache regelmässiger geworden war, begann mit *Malher* eine, zunächst sprachlich bessere dichterische Zeit; das cl sische Alterthum behauptete seine vollgültige Rechte und Spanische Litt. gewann in der Mitte des XVII Jahrh. ei gen, bald wirksameren Eingang. Das reichste und glänzen ste Gedeihen dichterischer Thätigkeit offenbarte sich währe der Regierung Ludwig's XIV, welcher das nur von feil Schmeichlern ihm als Verdienst zugerechnete Glück hat *Molière, Corneille, Racine, Lafontaine, Boileau* u. v. a. Zeitgenossen zu haben; vgl. *F. Guizot* vies des poetes du siècle de L. XIV. P. 1813. 3. 8. Zwar drängte sich Anfange des XVIII Jahrh. *Fontenelle*'sche künstlerische Z rerey ein; sie wurde aber von dem durch vorhandene bess

Muster erstarkten richtigeren Tact bald beseitigt und *Voltaire*, *J. J. Rousseau*, die Encyklopädisten und viele talentvolle Schriftsteller gaben einen Ton an, der mit den von gebieterischen Ereignissen veranlassten Ermässigungen und Veränderungen bis auf unsere Tage der herrschende geblieben ist; Beachtung brittischer Vorbilder lässt sich in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. nicht verkennen. Das leichtere Lied, das Epigramm und die poetische Epistel, demnächst die Beschreibung und das Lehrgedicht sind den Franzosen am meisten gelungen; weniger die Satyre, die feierliche Lyrik und das naive Idyll; am wenigsten das Epos, welches sich über die Gränzen geschichtlicher Schilderung nie erhebt.

(*Le Fort de la Morinière*) Bibliothèque poetique. P. 1745. 3. 4 und Choix des poesies morales et chret. P. 1747. 3. 4. — Annales poet. P. 1778. 40. 12. — Petite Encyclopédie poetique. P. 1804. 15. 18; Nouv. E. p. P. 1819. 18. 18.

J. Monet Anthologie fr. P. 1765. 3. 8; Les diners du Vaudeville. P. 1796 fl. 52. 18; Collection d'Héroides et des pièces fugitives. Frkf. 1771. 10. 12. — Nouveau Recueil des épigrammatistes fr. Amsterd. 1720. 2. 12; Nouv. Anthologie fr. ou Choix des épigrammes. P. 1769. 2. 12. — Le Parnasse des poetes satiriques. 1623. 8; le tableau de la vie et du gouvernement des card. Richelieu et Mazarin, et de Colbert, représenté en diverses satyres. Cöln 1693. 8; 1694. 12; Les satiriques du XVIII siecle. P. 1800. 7. 8.

Von der Sanglust aller Stände im XVI Jahrh. zeugen die zahlreichen Liedersammlungen z. B. Recueil de touts les chansons nouv. Lyon 1555. 16; R. de touts soulas. P. 1562. 12; R. de chansons tant musicales que rurales. P. 1572. 16; R. ou eslite de plusieurs belles chansons colligées par *Et. Walcourt*. Antw. 1576. 12; Sommaires de tous les recueils de chansons tant amoureuses rustiques que musicales. P. 1576. 16 u. m. a. Als dichterischer Wortführer und Tonangeber ist zu betrachten *Clement Marot* aus Cahors [geb. 1495; st. 1544], dessen Vater *Jean* [st. 1523 ?] durch histor. Reime sich bekannt gemacht hatte. Er übersetzte aus dem Griech., Lat. u. Ital. und gestaltete Sprache u. Rhythmus, diesen ziemlich nachlässig, in s. eigenen Werken nach fremden Mustern. Die Chansons und Rondeaux drücken die Sinnlichkeit eines verliebten Weltmannes aus und sollten kaum wahrscheinlich finden lassen, dass derselbe Vf., ein sehr wankelmüthiger

Christ, mit *Th. Beze* die Psalme zum Kirchengebrauche das Fr. übersetzt habe. S. Epigramme, Idyllen und Erzä lungen, in naivem, nach ihm benannten Style, werden vorzü lich geschätzt: L'adolescence Clémentine. P. 1538. 16; Oe vres. P. 1544 u. s. w.; Oeuv. de Cl., J. et Michel M. Ha 1731. 4. 4 u. 6. 12; Oeuvres de *Cl. M.* P. 1824. 3. 8; av des notes et un glossaire par *P. R. Auguis*. P. 1823. 5. 1 Oeuv. choisies de Cl. M. P. 1801. 18. Vgl. Nachtr. z. Su Th. 1 S. 141 ffl.; *S. Marc-Girardin* p. 67 sq. — In sein Manier arbeiteten *Et. Dolet* aus Orleans, als Ketzer ve brannt [1546], ein verdienter Humanist; *Mellin de S. Gel* [st. 1558], ein beliebter Epigrammatist, reich an Geist u leichtem Witze s. *S. Marc-Girardin* p. 110 sq. u. m. A. Unter den Dichterinnen ist, ausser der schönen Seilerin *Lou Labé* aus Lyon [geb. 1526; st. 1566], deren anmuthige Li beslieder eine seltene geistige Bildung verrathen: oeuvr Lyon 1555; 1566. 16; 1772. 16; Lyon 1823. 8 vgl. *Wi land's* Werke (12°) 48 S. 34 f., die berühmteste; *Margar the* [st. 1549], Schwester K. Franz I, Gemahlin K. Hei rich II v. Navarra, Gr. Mutter K. Heinrich's IV, in welch weibliche Frömmeley und Lüsternheit, viel Zartsinnigkeit u Verstandes-Stärke auffallend vereinigt sind; ausser Liede haben wir auch Mysterien und besonders eigenthümlich a ziehende, meist Ereignisse der Zeit darstellende Novellen vo ihr: Miroir de l'ame pécheresse. P. 1533. 8; Marguerites d la Marguerite des Princesses. Lyon 1547; 1549. 2. 8; l'He taméron. P. 1558; * 1559; 1567. 4 sehr oft; Bern 1780 f. 8 m. K.; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 121 f. — Einer d vorzüglichsten Köpfe und achtbarsten Schriftsteller ist *Etien Jodelle* aus Paris [geb. 1532; st. 1573], vertraut mit den A ten und Italiänern, der Vater des regelmässigen franz. Dram er verfasste Capitel und Sonette, auch didaktische Episte in Alexandrinern: Oeuvres T. 1. P. 1574. 4; 1583. 12; v S. *Marc-Girardin* p. 138 sq. — Der Abgott s. Zeit w *Pierre de Ronsard*, eigentlich *Roussard*, aus d. Vendem [geb. 1525; st. 1585], classisch gebildet, ausgestattet mit r cher und kühner Phantasie, prunkend mit unzeitiger Geleh samkeit und Neues und Grosses erstrebend ohne Schönhe gefühl, Verderber der Sprache, durch Aufnahme griechisch Wörter und durch willkührliche Benutzung aller franz. Di

lte. S. feierliche Oden sind dem Pindar nachgebildet; die Gelegenheitgedichte verkünstelt und überladen; die Idyllen fischt glatt; auch versuchte er sich mit der Franciade in B. im Epos: Oeuvres. P. 1587. 5. 12; 1623. 2 F.; 1629. 12; vgl. *Bayle* s. h. v.; S. *Marc-Girardin* p. 112 sq. — Unter s. Freunden und mit ihm einverstandenen Kunstgenossen, welche das französische Siebengestirn (*Baif, Remy, Bellay, Amadys Jamyn, Ponthus de Thyard, Jean Dorat* und *Et. Jodelle*) genannt worden, verrathen ausser Jodelle, *Joachim du Bellay* [st. 1560] und der um Versbau verdiente, auch als Alterthumsforscher bekannte *Jean Ant. de Baif* [st. 1592] das meiste Talent; anderer gleichzeitiger Dichter und Dichterlinge nicht zu gedenken. Noch weiter als diese Kunstschule trieb die, für kürzere Zeit Aufsehen erregende geschmacklose sprachliche Neuerungsucht der Gascogner *Guill. de Salluste* Sieur du Bartas [geb. 1545; st. 1591?], dessen semaine ou création du monde (P. 1584. 4) angestaunt und viel gelesen wurde: Oeuvres. Genf 1601. 2. 12; P. 1611. F.; vgl. S. *Marc-Girardin* p. 200 sq. — Doch fehlt es nicht an besseren, von Verschrobenheiten der Zeit frey erhaltenen Dichtwerken; dahin gehören die, durch reine und helle Sprache und durch Kenntnissfülle ausgezeichneten Arbeiten der *Magdeleine* und *Catherine des Roches*, Mutter und Tochter [beide st. 1587]: Oeuvres poet. Ed. II. P. 1579. 4; secondes oeuvr. Poitiers 1583. 4; Oeuvres. Rouen 1604. 12; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 230 f.; der unsterbliche Buchdrucker *H. Etienne*, unter dem Namen Grières; der geistreiche *Jean Passerat* [st. 1602], la Fontaine's Vorgänger in dem poetischen Mährchen; und der hoch gefeierte *Theod. de Bèze* [st. 1605]. Auch machen sich *Jean Bertaud's* aus Caen [geb. 1552; st. 1611] religiöse Gedichte (Rec. des oeuvres poet. P. 1601. 8) und des im 60 Jahre Erotiker gewordenen Abts *Phil. Desportes* [st. 1606] Psalme (1595 f.) und Lieder (Oeuvres. P. 1600. 8; Rouen 1611. 8; oeuv. choisies de Desportes, Bertaud et Regnier p. *Pellissier*. P. 1823. 18) durch vereinfachten lyrischen Ausdruck bemerklich.

Einer der ersten Dichter, welche Spanische Muster vor Augen hatten, ist *Jean Vauquélin* de la Fresnaye [st. 1606], von dem wir gefällige Eklogen und satyrische Sittengemälde haben: Poesies. Caen 1605 (1612) 12. — *Mathurin Regnier*

aus Chartres [geb. 1573; st. 1613] machte in der Sat
Epoche; sie ist dem Persius und Juvenal nachgebildet, rei
an treffenden Einfällen und glücklichen Zügen, welche v
feiner Menschenbeobachtung zeugen; die Sprache ist bey vi
ler Rauheit sinnvoll, kräftig und sprüchwörtlich: Satyres
oeuvres (Leiden) 1642. 12 u. s. w.; Oeuvres. P. 1746. 2.
u. s. w. — *François de Malherbe* aus Caen [geb. 1556;
1628] erwarb sich um Reinheit und Wohllaut der Sprac
so wie um rhythmische Regelmässigkeit unbestreitbares V
dienst. Seine lyrische Gedichte sind zwar zu rhetorisire
um als reife Früchte der Begeisterung gelten zu könn
aber sie haben würdige Haltung und stylistische Musterha
tigkeit: Oeuvres. P. 1630. 4; 1666. 8; 1723. 3. 12; *(p.
Fevre de S. Marc) 1757. 8; Poesies. P. 1797. 4; 1815.
Vgl. *Sallengre* Mém. de litt. 2 P. 1 p. 58; *Bayle* s. h.
Sein Zeitgenosse und Zögling, der Satyriker *Mathurin Thé
phile Viaud* aus Toulouse [geb. 1582; st. 1626] blieb in äu
serer Glätte zwar weit hinter ihm zurück, behauptet ab
durch Eigenthümlichkeit der Weltansicht und heiteren Wi
unbestreitbare Ueberlegenheit: Philandre. Tournon 161
1623. 12; Poesies nouv. Toulouse 1638. 8; *A. Labouisse* b
absichtiget eine Ausgabe seiner Werke; vgl. *Freytag* Ana
p. 972; und *François Maynard* [st. 1646], der dem Ep
gramme Sonettenform gab, missfällt wegen schwerfällige
Breite: Poesies. P. 1646. 4. — *Pierre de Godolin* aus To
louse [geb. 1579; st. 1649], der Fürst der languedocsch
Dichter, sang treffliche Lieder, zarte Idyllen, fein spotten
Epigramme in der Landessprache: las obras. Toulouse 164
4; Ramelert moundi. T. 1693. 3. 12; Amsterd. 1700. 2. 1
— *Paul Scarron* aus Grenoble [geb. 1598; st. 1660], sc
ril lustig nach Grundsätzen, ganz hingegeben an gesellschaf
liche Zeitverhältnisse, französische Sinnlichkeit und Leich
fertigkeit verschmelzend mit burleskem Witzspiel der Itali
ner, unter denen er geschwelgt, und der Spanier, deren la
nige Lebensgemälde er studirt hatte, lebte von Einfällen un
persönlichen Satyren; er wetteiferte mit *Mezeray* (der sic
unter dem Namen *Sandricourt* verbarg) in Spottschriften a
Mazarini, von denen die Mazarinade eine der berühmteste
ist, travestirte die Virgilsche Aeneide in 8 B. (1648) verfass
die Gigantomachie und führte in dem, als eins der ersten pr

sischen Musterwerke ausgezeichneten komischen Roman (1655; P. 1796. 3. 8; 1801. 4. 18 u. s. w.), den spanischen bürgerlichen Roman ein; seine, ebenfalls Spanischen nachgebildete Lustspiele oder Possen waren für jene Zeit verdienstliche Bereicherungen der noch dürftigen Bühne: Oeuvres par Br. *de la Martinière*. Amsterd. 1737. 10. 12; 1752. 7. 12; P. 1786. 7. 8. — Der Vielschreiber *George de Scudéry* [geb. 1601; st. 1667] versuchte sich in mehren Dichtarten, selbst im Epos (Alaric. P. 1654. F.), welches ihm so wenig gelang, als dem kenntnissreicheren *Jean Chapélain* aus P. [st. 1674], dessen Pucelle d'Orleans ou la France delivrée (12 Ges. P. 1656. F. m. K.; die anderen 12 B. Handschr. in der K. Bibl.) einzelne gute Stellen, aber keinen poetischen Charakter hat und schnell vergessen wurde. Mehr Werth von Seiten der Darstellung und der Sprache haben *Jean Desmarets de S. Sorlin* [st. 1674] Clovis, ein zum Theil gut versificirter Ritterroman: P. 1666. 12; und des phantasiereicheren *P. le Moine* [st. 1672] S. Louis: Oeuvres. P. 1672. F. — *Honorat de Bevil*, Marquis *de Racan* [st. 1670], Malherbe's Zögling, ahmte in lyrisch-dramatischen Bergeries (P. 1625; 1698. 8) den Tasso'schen Amynt und Guarini'schen Pastor fido nicht unglücklich nach: Oeuvres. P. 1724. 2. 12.

Mit *Molière*, *Corneille*, *Quinault*, *Racine*, von denen in der Gesch. d. Bühne die Rede seyn wird, beginnet die Reihe der Classiker des gefeierten goldenen Zeitalters der franz. schönen Litteratur. *Claude Emmanuel Lullier de la Chapelle* [geb. 1626; st. 1686], genussverständiger Weltmann und feiner Menschenbeobachter, sang im Catullischen Style, Meister anmuthiger Nachlässigkeit und üppig zarter Natürlichkeit; ausser Gelegenheitgedichten, flatterhaften Kindern des Augenblicks, hinterliess er eine ungemein anziehende und unerreichte, theils poetische theils prosaische Reisebeschreibung, woran sein Freund *Fr. le Coigneux Bachaumont* [geb. 1624; st. 1702] Antheil hatte: Recueil de quelques pièces nouvelles en vers et en prose. Cöln (Amsterd.) 1667. 12; Voyage. Utrecht 1704. 12 oft; Par. 1826. 8; Oeuvres. P. 1755. 18. — Der beliebte Gelegenheitdichter und Epigrammatist, auch für die Bühne thätige *Isaac de Bensérade* aus Lions la Foret [geb. 1612; st. 1691] gehörte nur seiner Zeit und ihrem Hofpublicum an: Oeuvres. P. 1697. 2. 12. — Unter den fr. Dich-

terinnen nimmt die Erste Stelle ein *Antoinette du Ligier de la Garde* verheir. *Deshoulières* aus Paris [geb. 163⅘; st. d. 17. Febr. 1694], eng verbunden [s. 1674] mit den vorzüglichsten Köpfen der Hauptstadt; von ihren Gedichten gefallen mehre lyrische und epigrammatische durch liebliche Leichtigkeit, besonders aber zeichnen sich die Idyllen durch Einfachheit, sanfte Schwermuth und milden Ausdruck aus: oeuvres. P. 1688 fll. 2. 8. Ihre Tochter *Antoinette Thérese de la Fon-de-Bois-Guérin* [geb. 1662; st. d. 8. Aug. 1718] kam ihr nicht gleich: Oeuvres de Mad. et de Mademoiselle de D. P. 1747. 2. 12 u. s. w.; *A. VIII. 2. 8; Choix des meill. pièces de M. de D. et de Chaulieu. (par *Frédéric II)* Berlin 1777. 8. — Der unübertroffene Fabulist und Erzähler *Jean de la Fontaine* aus Chateau-Thierry [geb. 1621; st. d. 13. April 1695] eignete sich durch Studium Marot's und Rabelais den Ton plastischer Natürlichkeit zu, dessen hinreissende Lebendigkeit und Wahrheit nur anspruchloser Kindlichkeit einer sich ungestört überlassenen sinnlichen Empfindung gelingen kann; in der Darstellung herrschet wundersame Mannigfaltigkeit und Neuheit der Ansicht, in der Sprache zauberische Leichtigkeit und vollendet einfacher Wohllaut. Die Fabeln, dem Stoffe nach meist aus den Alten entlehnt, sagen den verschiedenartigsten geistigen Bedürfnissen zu und veranschaulichen bedeutsame Ergebnisse der Lebensweisheit und Welterfahrung; in den, oft aus Boccaccio und Ariosto geschöpften Märchen und Erzählungen walten behagliche Schalkhaftigkeit und üppige Lüsternheit vor, welche der Züchtigkeit und Unschuld unbewachter Gemüther gefährlich werden können: Fables. P. 1668. 4; 1678 fl. 12; sehr oft; P. 1755. 4 F. m. K.; avec le Commentaire p. *la Coste.* P. 1743. 2. 12 u. s. w.; avec des notes par *Mongez.* P. 1797. 2. 12; Contes et Nouvelles. P. 1665. 12; 1685. 2. 12 oft; *1762. 2. 8; Oeuvres. P. 1803. 5. 12; *1814; 1818. 6. 8; Nouv. oeuvres inédites publ. p. *C. A. Walckenaer.* P. 1820. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulz. 5 S. 139 fll.; *J. de Sales* in Mém. de l'Inst. Sc. mor. et pol. 1 p. 593 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 T. 6 p. 468 sqq.; *C. A. Walckenaer* Hist. de la vie et des oeuvres de J. de la F. P. 1820. 8; 1821. 2. 18. — *Jean Renaud de Segrais* aus Caen [geb. 1625; st. 1701] stand bey den Zeitgenossen in nicht geringem Ansehen; im Chanson war er am glücklich-

sten; s. Virgilische Eklogen empfehlen sich durch Einfachheit, welche bald als dichterische Schwäche erscheinen muss: Oeuvres. P. 1755. 2. 12. Seine Romane, die ausgenommen, welchen er s. Namen lieh und sprachliche Richtigkeit gab, sind mit Recht vergessen. Vgl. *d'Alembert* hist. 2 p. 73 sqq. — *Nicolas Boileau Despréaux* aus Crone b. Villeneuve S. Georges [geb. 1636; st. d. 13. März 1711] ist dankbarer Zögling der Alten und Vater und vielwirkender Vertreter der, von der Gesetzgebung dieser classischen Vorbilder abhängigen Geschmacksschule, sich immer gleich in ästhetischer Besonnenheit und Rechtlichkeit. Das komische Epos, le lutrin, ist heiter witzig; die Satyren [1660 f.], freymüthig und streng gegen Unarten der Zeit, ohne den Anstand zu verletzen, und die Episteln [1669 f.] athmen Horazischen Geist; das Lehrgedicht über die Theorie des Versbaues und verschiedener Dichtarten (l'art poetique 1674) hat sich über ein Jahrhundert in vollgültigem Ansehen behauptet; die Epigramme drücken treffende Einfälle mit Feinheit aus; die lyrischen Gedichte sind mittelmässig. Seine Prosa (vgl. oben S. 12) ist correct, lichtvoll und gedrängt: Oeuvres. P. 1694. 2. 12; Oeuvres div. P. 1701. 4 u. 2. 12; 1713. 4 u. 2. 12; Genf 1716. 2. 4; Amsterd. 1718. 2 F. m. K.; Haag 1722. 4. 12 m. K.; par *J. B. Souchay*. P. 1735. 2. 12; 1740. 2. 4 m. K.; (herausg. v. *Le Fevre de S. Marc*) 1747. 5. 8 m. K.; *1809; 1815. 3. 8; 1825. 4. 8; avec un commentaire par *de Saint-Surin*. P. 1821 f. 4. 8 m. K.; Oeuvres posthumes ou Satires de Perse et de Juvenal publ. par *L. Parrelle*. P. 1827. 2. 18, wo nicht unächt, doch sehr unbedeutend. Vgl. *Daunou* Influence de B. sur la litt. fr. 1787; *Auger* Eloge. P. 1804. 8; *d'Alembert* hist. 1 p. 37 sqq. 3 p. 1 sqq.; vgl. 6 p. 216. — *François de Salignac de la Motte Fénélon* aus der Prov. Perigord [geb. d. 6. Aug. 1651; st. d. 7. Jan. 1715], Erzbischof von Cambray [1695], ein fleckloser edler Mensch und treuer Diener des göttl. Wortes, redlich ringend nach seligmachender Wahrheit, erfüllt von evangel. Liebe, welche die Welt überwindet, und vertraut mit der geheimen Sehnsucht des menschl. Herzens nach dem, was allein Noth und Gut ist, hat durch theologische Schriften, Predigten (1706), Gespräche im Reiche der Todten (1712; 1718), durch die Belehrungen über Mädchen-Erziehung (1687 u. s. w.; P. 1807.

12) u. m. a. Schr. die gerechtesten Ansprüche auf Achtung der Nachwelt; hier wird seiner gedacht, weil er als Einziger Epiker Frankreichs geltend gemacht werden kann. S. Telemach in 24 B., zwar prosaisch geschrieben, aber wirklicher Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen epischen Darstellungen, zeichnet sich eben so sehr durch romantisch-epische Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft und Wahrheit des Gefühles und Schönheit der Sprache, wie durch Alles bestimmende pädagogische Absichtlichkeit aus; die leztere scheint der unbefangenen Würdigung des künstlerischen Gehaltes oft Eintrag gethan zu haben: Télémaque. P. 1699. 208 S. 12 unterdrückt s. *Ebert* Lex. 1 S. 588; 16 B. Brüssel 1700. 2. 12; 24 B. P. 1717. 2. 12 m. K.; überaus häufig gedruckt; Amst. 1734. F. u. 4 m. K.; (herausg. v. *Bosquillon)* P. 1799. 2. 12 *par *J. F. Adry*. P. 1811. 2. 8; *P. b. Lequien 1819. 2. 8; *(herausg. v. *Villemain)* P. b. Malepeyre 1824; b. Ferra j. 1824. 2. 8; in das Lat. u. in alle lebende europ. Büchersprachen übersetzt; Oeuvres. P. 1787 ffl. 9. 4 unbeendet; *P. 1820 f. 22. 8; P. 1826. 12. 8; Corréspondence publ. pour la premiere fois. P. 1827. 4. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 285 sq.; *L. F. de Bausset* [geb. 1748; st. 1824] Hist. de F. P. 1808; Ed. II. 1809. 3. 8; teutsch v. *M. Feder*. Würzburg 1811; über die dabey benutzten Handschriften s. *Bausset* Mém. du palais 2 p. 32 sq.; *Beuchot* Notice sur F. Lyon 1829. 3; *Villemain* Mel. 1 p. 376. — Unter den frohsinnigen Sängern des Lebensgenusses, deren dieses Zeitalter eine grosse Zahl hatte, sind einige der bemerkenswertheren: *Alex. Lainez* aus Chimay [geb. 1650; st. 1710], den Eingebungen des Augenblickes folgend, nachlässig, reich an Laune: Poesies. P. 1733; 1753. 12: vgl. *Paquot* 2 p. 244 sq.; *Charles Auguste* Marq. *de la Fare* [st. 1712], gefällig anakreontisch: Poesies de Chaulieu et de la Fare. Lyon 1724; Haag 1731. 8; P. 1750. 2. 12 u. s. w.; 1813. 12; 1825. 2. 32; Mém. et réflexions sur les principaux événemens du règne de Louis XIV. Amsterd. 1716. 8; P. 1754. 12; *Guill. Amfrye de Chaulieu* aus Vexin-Normand [geb. 1639; st. 1720], ein Freund und Schüler des de la Chapelle, anmuthig spielend mit den Freuden der Geselligkeit, sorglos um Kunstgestalt, in einzelnen Zügen seltene Geistesbildung andeutend: Oeuvres. P. 1774. 2. 12; s. oben b. Des-

bouillères. Vgl. Nachtr. zu Sulz. 5 S. 423 fll.; der schlüpfrige *Jacques Vergier* [st. 1720]: Oeuvres. Haag 1731. 3. 8. — *Antoine Houdart de la Motte* aus P. [geb. 1672; st. 1731] ein geistreicher Nachahmer, der sich in allen Dichtarten versuchte und von vielen Zeitgenossen überschätzt wurde; unter den Eklogen und catullischen Liedern sind gelungene; den meisten Werth haben s. Fabeln (P. 1719. 4), obgleich sie die einfache Natürlichkeit der Lafontaineschen lange nicht erreichen; auch als dramatischer Schriftsteller (Trag. Inès de Castro; Com. le magnifique) machte er einiges Glück. Seine Prosa ist angenehm und sophistisch gedankenvoll: Oeuvres. P. 1754. 10. 12; Oeuv. chois. P. 1811. 2. 18. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 235 sqq. 4 p. 433 sqq. — Lebendige Phantasie und zarte Empfindung offenbaren sich in den mit anmuthiger Nachlässigkeit hingeworfenen dichterischen Spielen und vorzüglich auch in den Epigrammen des mit Unrecht fast vergessenen *Ant. Bauderon de Senécé* aus Maçon [geb. 1643; st. 1737]: Nouvelles et Satires. P. 1695. 12; Oeuvres. P. 1805. 12. —

Jean Baptiste Rousseau aus Paris [geb. 16$\frac{69}{71}$; st. d. 17. März 1741], ein, wahrscheinlich unschuldiges Opfer litt. polizeylicher Willkühr [1712], behauptet als rhythmischer und sprachlicher Künstler unbeeinträchtigten Ruhm. Wenn er als einer der vorzüglichsten Lyriker geltend gemacht wird, so ergiebt sich daraus, welche beschränkte Foderungen an höhere Lyrik in Fr. herrschen. S. Oden halten keine Vergleichung mit Mustern des Alterthums und Teutschland's aus; sie ermangeln wahrer Begeisterung durch einen vorwaltenden und das Gefühl in seiner ganzen Macht ergreifenden Grundgedanken; der Styl hat Kraft, die Sprache Wohllaut; die Cantaten eignen sich nicht zur musikalischen Bearbeitung. Die zahlreichen Epigramme sind gehaltvoll und wahrhafte Muster. Die Episteln sind mittelmässig, die Allegorien kalt, die dramatischen Versuche, bis auf das Lustspiel der Schmeichler, wie es zuerst in Prosa gearbeitet war, unbedeutend: Oeuvres. Brüssel (P.) 1743. 3. 4 u. 4. 12; Lond. (P.) 1757. 5. 12; *P. 1820. 5. 8; Oeuv. chois. P. 1818. 2. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 450 sqq.; *Palissot* Mém. 2 p. 328 sqq. — *J. Bapt. Joseph Willart de Grécourt* aus Tours [geb. 1684; st. 1743], ein Schwelger von erstem Range, dessen schmutzige

Berühmtheit nur für verdorbene Lüstlinge volle Gültigke
hat, ohne dass ihm deshalb leichte Anlegung und oft epi
grammatische Ausführung im Erzählen streitig gemacht wird
Oeuvres. P. 1747; Amsterd. 1759. 2. 12; Lond. (P.) 1780. 4
18; P. 1796. 4. 8 m. K.; teutsch P. (Berlin) 1795. 2. 8. -
Louis Racine aus P. [geb. 1692; st. 1764], S. des grosse
Tragikers, dessen Leben er beschrieb (P. 1748. 2. 12) und z
dessen Trauerspielen er schätzbare Bemerkungen (P. 1752. 3
12) bekannt machte, zeichnet sich durch religiösen Ernst un
männliche Eleganz aus; im Mechanismus des Versbaues un
in Reinheit und Richtigkeit des dichterischen Ausdruckes wird
er als Muster anerkannt; in dieser Hinsicht gebühret seinen
Lehrgedichten, la Grace in 4 Ges. (P. 1720. 8) und dem we
niger monotonisch-kalten la Religion in 6 G. (P. 1742. 8
eine ehrenvolle Erwähnung: Oeuvres. Amsterd. 1756; *P
1808. 6. 8. — *Ch. Franç. Pannard* aus der Gegend von
Chartres [geb. 1699; st. 1765] ist als unverwüstlich heiterer
Volksdichter berühmt: Théâtre et oeuvres div. P. 1763. 4. 12
u. s. w. — Zu grossen Erwartungen berechtigte der zu früh
verblühete *J. Ch. Louis Malfilatre* aus Caen [geb. 1733; st.
1769] mit s. durch einzelne schöne Züge hervorstechenden
lyrisch-romantischen Darstellung Narcissus in 4 Ges. (P. 1795.
8; 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 292 sq.) und mit s.
Arbeiten über Virgil: Oeuvres ch. P. 1805. 12; Le génie de
Virgile. P. 1810. 4. 8. — *Franç. Aug. Paradis de Moncrif*
[geb. 1687; st. d. 12. Nov. 1770] bearbeitete die Romanze
unter s. Landsleuten allein mit Erfolg: Oeuvres. P. 1750. 3.
12; *1796. 2. 8 m. K. Vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 285 sqq.;
Grimm Corresp. 1 p. 335 sqq. — *Alexis Piron* aus Dijon
[geb. 1689; st. 1773], überaus reich an heiterer Laune und
gesundem Witze, ist entschieden glücklich in der humoristi-
schen Epistel, im Epigramm, in der, nicht selten zum Schlüp-
ferigen sich hinneigenden Erzählung und in Kleinigkeiten.
Unter s. Lustspielen ist die Métromanie [1738] das gelun-
genste: Oeuvres par *Rigoley de Juvigny*. P. 1776. 7. 8; 9.
12 u. s. w. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 389 sqq. — *Ch. Pierre
Colardeau* aus Joinville in Beauce [geb. 1732; st. 1776],
welcher die Heroide in Frankreich am besten bearbeitete, ein
trefflicher, fast vollendeter Versificator, glänzet in der Epistel
und im Liede; weniger bedeutend sind s. dramat. Versuche:

Oeuvres. P. 1779. 2. 8 m. K.; 1803; 1811. 4. 18. Vgl. Grimm Corresp. 3 p. 107 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 6 p. 327 sqq. — *Pierre Joseph Bernard* aus Grénoble [geb. 1710; st. 1776], le gentil benannt, ein Zögling der systematischen Leichtfertigkeit und sinnlichen Genussgier des Zeitalters, sang mit reizender Nachlässigkeit Einfälle und Eindrücke angenehmer gesellschaftlicher Augenblicke und spielte anmuthig mit frischen Bildern des Lebens, ohne kindliche Natürlichkeit und gemüthliches Gefühl. Die Nachbildung der Ovidischen Kunst zu lieben in 3 B. ist in Vorzügen und Mängeln ein würdiges Seitenstück der Urschrift. Von den dramat. Arbeiten ist das Singsp. Castor u. Pollux (1737) am berühmtesten: Oeuvres. P. 1795. 8; *1797. 4 m. K.; *seule Ed. compl. 1803. 2. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 426 sqq. 3 p. 305 sqq.; Nachtr. z. Sulz. 3 S. 395 ffl. — *Jean Bapt. Louis Gresset* aus Amiens [geb. 1709; st. 1777] tändelt mit liebenswürdiger Eigenthümlichkeit und bezaubert durch arglose Natürlichkeit, anmuthige Leichtigkeit und zarten Muthwillen; die unfruchtbarsten Stoffe weiss er geistvoll zu beleben; seine Darstellung ist meist etwas wortreich, die Versification höchst wohllautend. Als Meisterstücke gelten das Märchen oder komische Epos Vert-Vert (Haag 1734. 12 u. s. w.), welches seinen Austritt aus dem Jesuiten-Orden zur Folge hatte, die Epistel la Chartreuse, le parrain magnifique 10 Ges. (1810) und mehre Ergiessungen sorgloser Gemüthlichkeit. Weniger bedeuten die ernsteren lyrischen Gedichte und Virgilischen Eklogen; unter den dramat. Arbeiten hat das schön versificirte Lustspiel le Méchant (1747) unbestrittenen Werth: Poesies. Blois 1734; Genf 1744. 12; Oeuvres. London 1751. 2. 12 u. s. w.; nouv. Ed. faite d'après l'originale. P. 1794. 2. 4 m. K.; *P. b. Renouard 1811. 3. 8 m. K.; Oeuv. ch. P. 1794; 1802. 12; 1823. 8.

Den entscheidensten und allgemeinsten, auch heute noch fortdauernden und durch verkehrte Maassregeln unheilbar blinder Fanatiker neu geweckten und verstärkten Einfluss auf Frankreichs Litteratur und auf die Geistesrichtung des ganzen Zeitalters hatte *Marie François Arouet de Voltaire* aus Chatenay [geb. 1694; st. d. 30. May 1778], l'enfant gâté du monde, qu'il gâta (*Grimm* Corresp. 4 p. 355), ein Zögling der Jesuiten, welcher ausgestattet mit seltenen Naturgaben,

reich an mannigfaltigem Wissen und an vielseitigen Erfahrungen, das Glänzende und Ergreifende der nächsten Vergangenheit und der durch diese gestalteten Gegenwart, die Fülle des Nationalsinnes in sich aufnahm und durch die, eigentlich in ihm am sichtbarsten gewordene furchtbare Macht des Wortes, über Weltansichten und gesellschaftliche Verhältnisse eine in neueren Zeiten fast beyspiellose Herrschaft ausübte. Sein Charakter war schwankend und voll nie erlöschenden inneren Widerspruches, abhängig von Aeusserlichkeiten, Launen, Versuchungen eines Alles überwältigenden Witzes, der leidenschaftlichsten Selbstsucht und einer unbegränzten Eitelkeit, welche die Huldigungen der Grossen und der lärmende Beyfall der Menge nährten und steigerten; noch kurz vor seinem Tode [d. 7. Apr. 1778] unterlag er (s. *Grimm* Corresp. 4 p. 322) den Lockungen einer sich überall zudrängenden Neugier. Er war, ein oft die Rollen wechselnder Schauspieler auf der Bühne des Lebens, Alles für den Augenblick, sittlich fromm oder streng rechtlich oder würdevoll und ruchlos oder ungezügelt und schmutzig sinnlich, gleich empfänglich für das Erhabene und geneigt zur Possenreisserey, wenn sie sich durch Witz empfehlen lässt, kindlich in muthwilliger Heiterkeit und verwundend mit schneidender Bitterkeit, begeistert-kräftiger Sprecher für die Rechte der Menschheit oder als Anwalt unterdrückter Unschuld und höhnischer Spötter über das, was Millionen heilig ist und durch glaubige Achtung des Volkes gegen frazzenhafte Verzerrung geschirmt seyn sollte. Tiefgewurzelte Menschenverachtung verwahrte ihn gegen die ernstliche Absicht, die bestehende gesellschaftliche Ordnung umstürzen zu wollen; doch gefiel er sich als beharrliche Opposition einer bis zur Verächtlichkeit ausgearteten Staatsverwaltung, deren willkührliche Machtstreiche er selbst [1716; 1726; 1730 fl.], nicht schuldlos, empfunden hatte, und eines Kirchenwesens, welches er nur von der schadhaftesten Seite, nach selbstsüchtiger Schlechtigkeit und gemissbrauchter Gewalt der Bonzen auffasste; es schmeichelte seiner nie befriedigten Eigenliebe, als Wortführer der öffentlichen Meinung zu gelten und den Gesammtwillen der geistig Mündigen in Europa zu vertreten. Bey bewundernswerther Mannigfaltigkeit des Wissens und überraschender Neuheit der Ansicht und Betrachtung werden Gründlichkeit und

Rede, bey rastloser Geschäftigkeit wird männlich ernste Ausdauer, bey fast immer gleicher geistiger Gewandtheit oft weltbürgerliche Klugheit, öfter sittliche Besonnenheit in ihm vermisst, nie Keckheit der Vorstellung, nie warme Lebendigkeit und jugendliche Frische der Einbildungkraft, nie Anmuth der Darstellung und Schönheit der Sprache. Er trieb mit der Welt ein bald ernstes, bald muthwilliges Spiel, verscherzte in Tändeleyen das Feierliche und brütete altklug über Kleinigkeiten, rügte eifrig mancherley Ungebühr und verlachte die Schwermuth derer, welche in dem Leben mehr als Gaukelwerk haben wollen, strafte Pedanterey und witzelte über Leichtsinn, und ging auf Belehrung der Grossen und Bürger, der Weiber und Zunftgelehrten aus. Ohne Schonung bekämpfte er Aberglauben und Vorurtheile, über welche er durch Studien und Umgang, besonders in Folge s. Aufenthalts in England [1726—1728] Herr geworden war. Er regte die Vorliebe für brittische Ansichten und Einrichtungen an, enthüllte die Blössen und Schmutzflecken in der gesellschaftlichen Ordnung des Vaterlandes, sprach die Foderungen einer geistig erstarkten, von vielgestaltigem Egoismus geleiteten Zeit rücksichtlos aus und rief eine Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur hervor, wie sie seit dem XVI Jahrh. nirgends statt gefunden hat. V's litt. Leistungen haben an Verschiedenartigkeit und tief eingreifender Wirksamkeit kaum ihres Gleichen. In den dichterischen Kleinigkeiten, Erzeugnissen augenblicklicher Eindrücke und Stimmungen, auch in Epigrammen und in vielen, durch veredelten leichten Umgangston ausgezeichneten Episteln spiegelt sich seine Selbstheit am hellesten und wahrsten ab. Das Lehrgedicht la loi naturelle hat kräftige und rhetorisch warme Stellen. Den Novellen und Erzählungen ist eine reizende Kunstlosigkeit, gepaart mit satyrischer und sinnlicher Schalkhaftigkeit, eigenthümlich; die vollendet üppigste und phantasiereichste, la Pucelle d'Orléans [1755; 1776], wird durch ausgelassene Unsittlichkeit entstellt und kann als Zerrbild einer grossartigen Nationalbegebenheit vor dem Richterstuhle der wahren Vaterlandsliebe keine Gnade finden. Das sogenannte Epos la Henriade (10 Ges. Genf 1724. 8; Lond. 1728. 4; 1737. 8 ed. Dannitz Amst. litt. 2 p. 1 sq.) in wohllautenden Alexandrinern ist eine mit glänzenden Declamationen und Sen-

tenzen reich ausgestattete kalt historische Darstellung, welche fast alles, wie es scheint, mit französ. Sprache und Rhythmik unvereinbaren, epischen Geistes ermangelt. Im Trauerspiel (vgl. *A. W. Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 173 u. 204 fll.) wurde *V.* Lehrer der Nation und wirkte am nachhaltigsten auf Gesinnung und Geschmack derselben; er suchte die Vorzüge Corneille's und Racine's in sich zu vereinigen und gedachte oder schmeichelte sich, den Geist der Griechen im Sinne und nach den Bedürfnissen der neueren Welt zu verjüngen; in den besseren walten philosophische Richtung und didaktischer Ton vor, in manchen die oft gelungene Erregung eines näher liegenden geschichtlichen Interesse; doch gilt ihm Schilderung mehr als Handlung, sententiös rednerische Kunst mehr als Charakterzeichnung; nur allzu häufig dränget sich des Dichters Gesinnung vor und störet das Leben dramatischer Wahrheit. Für die Sinnlichkeit und Einbildungkraft der Zuschauer ist hinreichend gesorgt, an erschütternden Ueberraschungen, zum Theil aus Shakespeare entlehnt, kein Mangel; Versbau und Sprache sind in der Regel vortrefflich. Aus der grossen Anzahl von Trauersp. sind die bemerkenswertheren: Oedipe als erster jugendlicher Versuch [1713; aufgef. 1718], Brutus [1730], Merope (1737, aufgef. 1743), nach Maffei's Vorbilde, s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 289 f., Semiramis (1748) ein Spectakelstück s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 83 f., Mahomet, übers. von *Göthe* 1799, Zaire, Alzire, Tancred [1760], übers. von *Göthe* 1801. *de la Harpe* Commentaire sur le théâtre de *V.* P. 1814. Die Lustspiele erheben sich nicht über die Gränzlinie der Mittelmässigkeit; das rührende, Nanine oder das besiegte Vorurtheil (1749) gehöret zu den besseren. — Die prosaischen Schriften lassen sich, abgesehen von dem zwar ungemein reichhaltigen, aber in litt. Hinsicht strenger Sichtung bedürfenden Briefwechsel, in vier Abtheilungen ordnen. Die Gelegenheitschriften, z. B. über Duldung, zur Ehrenrettung der durch Justizmord gefallenen Calas, Lally, La Barre, Sirven, u. a. m. beurkunden edle Geisteskraft und reinen Wahrheit- und Rechtssinn in würdiger Darstellung und Sprache. Die philosophischen bestreiten entweder wirkliche oder vermeinte Irrthümer und Vorurtheile, oft mit knabenhafter Schadenfreude und witzelnder Unkunde oder sie tragen bald

…ender Breite bald in absprechender Kürze den Locki-
…en Eudämonismus und Empirismus vor, selten durch lichte
…fälle für das Alltägliche entschädigend; was von wissen-
…aftlichen Bestrebungen und Ergebnissen für Weltleute und
Weiber in anziehender Einkleidung meist flach aufgefasster
Wahrheiten verdeutlicht wird, kann nur vorübergehende zeit-
gemässe Bedeutsamkeit in Anspruch nehmen; so wie die kri-
…schen Ansichten u. Urtheile über fremdes Dichter-Verdienst
ich mit vollem Rechte schnell überlebt haben. Die durch
…undersame Mischung des Ernstes und Scherzes, bezaubernde
Leichtigkeit und üppige Anschaulichkeit der Darstellung her-
vorstechenden Märchen oder kleinen Romane, Zadig ou la
destinée (1748. 12), Candide (1758. 8), l'Ingénu (1767. 12),
la Princesse de Babylon (1768. 8) u. m. bezwecken Versinn-
lichung eines philosophischen Lehrsatzes oder Entwurzelung
der ihm entgegenstehenden vorgefassten Meinungen und ha-
ben durchweg mehr künstlerischen und stylistischen, als sitt-
lichen Werth. — Um die Geschichte (vgl. *Wachler* Gesch.
… hist. F. u. K. 2 Abth. 2 S. 448 fll.) hat *V.* das anerkannte
grosse Verdienst, dass er sie zur Sittenschule der Menschheit
erhob und auf ihren wichtigsten Beruf, die innere gesell-
schaftliche Entwickelung und die lehrreiche Eigenthümlich-
keit einzelner Zeitalter, Staaten und Völker in Thatsachen
zu vergegenwärtigen, hinleitete. Dieser durch ihn herrschend
gewordene pragmatisch-ethische Gesichtspunct bey hist. Ar-
beiten ist ein dankenswerthes und in seinen Früchten verherr-
lichtes Vermächtnis an die Nachwelt. Seine hist. Darstell-
ungen ermangeln, bey entschiedenen Vorzügen der Anord-
nung des Stoffes und der Sprache, des allen bleibenden
Werth bestimmenden Ruhmes gewissenhafter Wahrheit und
Genauigkeit. Gedankenreich und fruchtbar an glänzenden
Verbindungen und Blicken ist Essai sur l'hist. générale et sur
les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à
nos jours (1756. 7. 12; 1761. 8. 12); wegen verhältniss-
mässig grösserer Treue stehet l'histoire du Parlement de Pa-
ris (1769) und wegen Reichhaltigkeit des Stoffes und anzie-
hender Lebendigkeit der Verarbeitung desselben Essai sur le
siècle de Louis XIV (1751 f.; 1768. 4. 8) in Achtung. Der
erste hist. Versuch Hist. de Charles XII (1731. 2. 12) bleibt
ein Meisterstück des in voller Einheit gehaltenen romanhaften

14 *

Tones merkwürdig. Die übrigen hist. Schriften sind äusserst geringem Belange und nur als warnende Bey[spiele] unkritischer Leichtfertigkeit zu betrachten: Oeuvres. 1756 fll. 40. 8; 1768 fll. u. P. 1796. 45. 4 m. K.; *E[d.] *Beaumarchais*. Kehl 1784 fll. 70. 4 u. 8 (Basel u. [...] 1785 fll. 71. 8); dazu *Chantreau* table analytique et r[ai]sée. P. 1801. 2. 8; Supplém. au rec. de lettres. P. 1808. Pièces inédites. P. 1820. 8; Oeuvres. Kehl 1785. 92. 12; *Palissot*. P. 1792 fll. 55. 8; p. *Beuchot*. P. 1817 fll. 50 Ed. compacte. P. 1817. 13. 8; *P. b. Renouard 1820. [...] m. K.; P. b. M. P. Didot. 1820 fll. 70. 8; p. *Beuchot* 18[..] 70. 8; avec des notes par *Clogenson*, *Daunou*, *Dubois*, [...]*cune*, *Nodier*. 1829 f. 78. 8; die Abdrücke besonders i[n den] letzten 15 Jahren sind kaum zu zählen. Vgl. *Friedri[ch]* in N. Mém. de l'ac. de Berlin 1778. Hist. p. 5 sqq.; *M[...]* de V. Genf. 1786. 8; *Condorcet* vie de V. P. 1790. 8; [...] sot le génie de V. P. 1806. 8 u. in s. Ed. der Oeuv.; *L[on]champ* et *Wagnière* Mémoires sur V. et sur ses ouvr[ages] P. 1826. 2. 8; *Berville* in Revue Encycl. 1829 T. 1 p. 60[...] *Ebert*. Ueberlieferungen 1.

Von den geistigen Zöglingen und dichterischen Na[chah]mern V's haben viele mit Kleinigkeiten, schnell verwe[lkenden] Blüten des Tages, vorübergehendes Glück gemacht; [die] meisten, deren Namen, mit sehr ungleichem Ruhme, auf [die] Nachwelt gekommen sind, zeichneten sich durch ernst di[dak]tischen Ton und philosophische Bestrebungen aus; am [flei]ssigsten und gelungensten, oft mit Berücksichtigung britti[scher] Vorbilder, wurde das beschreibende und das Lehrgedich[t be]arbeitet; auch sind einige Fabulisten bemerkenswerth. Einer der glücklichsten Nachahmer La Fontaine's war *Louis Aubert* aus P. [geb. 1734; st. 1814], besonde[rs in] philos. Apologen (1756 u. s. w.), weniger in Erzählunge[n und] Märchen (1761), unter welchen Psyche (1765) sich aus[zeich]net: Fables et oeuvres. P. 1774. 2. 8. — *Claude Joseph* [Do]rat aus P. [geb. 1734; st. 1780], mit altclassischer und [...]scher Litteratur nicht unbekannt, vielgeltend in den hö[heren] gesellschaftlichen Kreisen s. Zeit, gefiel durch lyrische [Tän]deleyen und leichtfertige Erzählungen (Recueil de c[...] 1772); in den Episteln (1758 f.; Lettres 1766) herrsch[t ein fei]ner Weltton; das Lehrgedicht la déclamation théâtrale

1766; 1771) hat französische Selbstständigkeit und manche gelungene Stellen; dergleichen finden sich auch in den allerliebsten allegorischen Fabeln (1773); von s. dramat. Versuchen hat ihn nur das Lustsp. la feinte par amour (1773) belebt: Oeuvres. P. 1764 fll. 20. 8; Oeuvr. ch. P. 1786. 3. 12; 1827. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 5 p. 161 sqq. — *Nicolas Jo. Laurent Gilbert* ein Lotharinger [geb. 1751; st. 1780] versprach viel für die Juvenalische Satyre (le carneval des auteurs 1773; le XVIII siècle 1775; mon apologie 1778) und zeigte auch lyrische Anlagen, wenn sich diese gleich in Gelegenheitgedichten oft verleugnen: Oeuvres. P. 1788. 8; 1806. 8 u. 2. 18; 1822. 8. Vgl. *Palissot* Mém. 1 p. 365 sq. — *Anne Marie Lepage* Frau *Duboccage* aus Rouen [geb. 1710; st. 1802], eine der gefeiertesten Schriftstellerinnen des XVIII Jahrh., bildete Milton's verl. Paradies (1748) und Pope's Tempel des Ruhms (1749) nach, verherrlichte Columbus in 10 Ges.: la Colombiade 1756. 8 und versuchte sich auch in der religiösen Lyrik und im Trauersp.: Oeuvres. Lyon 1762. 3. 8 u. s. w. — *J. J. le Franc* Marquis *de Pompignan* aus Montauban [geb. 1709; st. 1784], classisch gebildet, verfasste religiöse Lieder in schöner Sprache. S. Trauerspiel Dido wird geschätzt: Oeuvres. P. 1784. 6. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 322. — *Ant. Léonard Thomas* aus der Nähe von Clermont [geb. 1732; st. 1785] prunket mit überspannten Gedanken, Gefühlen und Redensarten; s. Oden und Episteln, namentlich die gehaltvollste au peuple (1760. 8), sind bey aller Ueberladung, reich an kräftigen Sprüchen, welche die sittlich edle Gesinnung des Vfs beurkunden. Von derselben Beschaffenheit sind s. berühmte Lobreden (s. 1759) in Prosa; dem Essai sur les éloges (1773) wird mit Recht entschiedenes Verdienst zugestanden: Oeuvres. P. 1768. 12 u. s. w.; 1802. 7. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 325 sq. — *Claude Henry Watelet* aus P. [geb. 1711; st. 1786] entwickelt in dem Lehrgedichte von der Malerey in 4 Ges. (P. 1760. 4 u. 8 m. K.; 1761. 12) eigenthümliche Betrachtungen, bisweilen mit warmberedtem Gefühl, zeigt aber im Ganzen mehr Kunstkenntniss als Dichtergeist. *Barthélemy Imbert* aus Nismes [geb. 1747; st. 1790] erzählet geistreich, oft etwas schleppend (Historiettes en vers 1771; le jugement de Paris. P. 1772. 8 m. K.; Fables 1773): Oeuvres poet. Haag 1772.

2. 12; Oeuvres ch. 1797. 4. 8. Auch haben wir einen g lungenen Raman von ihm: les égarements de l'amour 177 2. 12; 1793. 3. 12. — Gr. *Franç. Joach. Pierre de Ber* aus St. Marcel [geb. 1715; st. 1794], Cardinal, dichtete s. Jugend zarte erotische Lieder und heitere Episteln (Poési div. 1744. 8), in männlichen Jahren bilderreiche Naturb schreibungen im Thomsonschen Styl (Le Palais des heures les quatre points du jour. Rom. 1760. 12; Les quatre saiso ou les Georgiques françoises. R. 1763. 12) und im Alter ve fasste er ein frommes Lehrgedicht in 10 Ges. (La religi vengée. Parma 1795. F. 4 u. 8, herausg. v. *Azara* und *G rail)*, welches den von L. Racine nicht gleichgestellt werde kann: Oeuvres. Genf. 1752; 1776. 2. 8 u. s. w.; P. 1797. u. 2. 12; 1825. 8. — *Louis Jules Mancini* duc de *Nive nois* aus P. [geb. 1716; st. 1798] glänzt durch gesellschaf liche und litt. artistische Bildung und verdankt hauptsächli dieser den schriftstellerischen Ruf, welchen die Zeitgenosse ihm zugestanden. Seine Lieder, Romanzen u. Betrachtunge empfehlen sich durch Reinheit und Wohllaut des Ausdrucks die oft gekünstelten Fabeln halten eine Vergleichung m den la Motteschen aus; die zahlreichen freyen Uebersetzun gen aus älteren u. neueren Dichtern können die leichtere Foderungen des Weltmannes befriedigen. Unter den pro Schr. sind die krit. Versuche über Horaz, Boileau und J. B Rousseau zu beachten: Oeuvres. P. 1796. 8. 8; Oeuvre posthumes. P. 1807. 2. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2. p. 33 — *Ch. Franç. de Saint-Lambert* aus Nancy [geb. 1717; s 1803] schilderte ebenfalls nach Thomson's Muster die Jahre zeiten (1769; 1775; P. b. Didot 1796. 4 m. K.) im Ganze etwas eintönig, in Einzelnem mit malerischer Wahrheit u edler Einfachheit; auch s. lyrische Kleinigkeiten sind anmu thig: Poesies. P. 1795. 2. 18. In höheren Jahren beschäftigt er sich mit ernsten Forschungen: Oeuvres philosoph. P. IX 5. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 478 sq. — *Jean de Die Raimond de Boisgelin* de Curé aus Rennes [geb. 1732; s 1804], EB. v. Tours, Uebersetzer der Ovidischen Heroide spielte mit erotischen Lüsternheiten: Recueil de pièces dive ses. Philadelphia 1783. 8 in 12 Exemplaren; Oeuvres p *Auguis*. P. 1818. 8. — *Nicolas Germain Léonard* v. d. Guadeloupe [geb. 1744; st. 1793] in der Idylle und in Thon

son'schen Lehrgedichte (la religion établie sur les ruines de l'idolatrie 3 ch. Amsterd. 1770. 8 u. 12) glücklich; Oeuvres, P. 1787. 2. 12; 1788. 3. 8; *p. *V. Campenon.* P. 1798. 3. 8. — *Arnaud Berquin* aus Bourdeaux [geb. 1749; st. 1791], durch Schriften für die Kinderwelt, nach teutschen Vorbilden, verdient, gefällt in der Idylle (1775) und Romanze (1788) durch anspruchlose Einfachheit und edle Milde: Oeuvres. P. 1803. 20. 18 m. K. u. s. w.; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 544. — Des vielgeschäftigen u. anspruchvollen *Jean Franç. de la Harpe* aus P. [geb. 1740; st. 1803]. Briefe und Heroiden, obschon gesperrt und ungleich, hinterlassen einen günstigeren Eindruck, als die Oden; unter seinen mittelmässigen Trauerspielen gilt Mélanie als das beste: Oeuvres. P. 1820. 15. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 109. — *Séb. Roch Nic. de Chamfort* aus Auvergne [geb. 1741; st. 1794], helldenkend und scharfsinnig, Kenntnissreichthum mit Welterfahrung und reifem Geschmacke verbindend, ein geistvoller Dichter, dessen Episteln (1764) zu den besseren gehören; in s. Lustspielen herrschen weder frohe Laune noch heiterer Witz; das Trauerspiel Mustapha et Zeangir (1778) zeuget von fruchtbar tiefem Studium des Racine'schen Kunststyles. Die pros. Lobreden auf Molière und Lafontaine sind vortrefflich; die Maximes et Pensées verrathen tiefe aber bittere Beobachtungkunst: Oeuvres. (par *Ginguené*) P. 1795. 4. 8 u. s. w.; par *Auguis* 1824 f. 5. 8; teutsch. Lpz. 1797. 2. 8. Vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 13; *A. W. Schlegel* krit. Schr. 1 S. 338 f. — *J. Pierre Claris de Florian* aus Languedoc [geb. 1755; st. d. 13. Sept. 1794] erlangte Dichter-Ruhm durch warmen Ausdruck edler Gefühle (Voltaire et le serf du mont Jura 1782) und anmuthige Kleinigkeiten; seinen Fabeln; (1812) wurde eine Stelle neben den Lafontaineschen eingeräumt; die witzige Natürlichkeit und kindliche Heiterkeit s. Lustspiele (les deux billets 1780; le bon ménage 1783; Arlequin) sind unübertroffen geblieben. Mit eigenthümlicher Zartheit schilderte er das Leben der unschuldigen Hirtenwelt in poetischer Prosa; s. Galatée (1783), dem Cervantes nachgebildet, und noch mehr Estelle in 6 B. (1788) gelten als die musterhafteste Bearbeitung der Ekloge. Auch die Rittergeschichten nach spanischen Originalen, Erzählungen, Novellen, Märchen stehen in verdienter Achtung; in dem epischen

Roman Numa Pompilius (1786) ist wenigstens Einzelnes gelungen; Oeuvres. P. 1784 fll. 24. 18 u. s. w.; *1805. 8. m. K.; 1811; 1820. 20. 18; *Oeuvres completes. P. 1824. 13. 8. Vieles in mehre Spr., auch in die teutsche übersetzt. — *Paul. Jérém. Bitaubé* [geb. 1732; st. 1808], Uebers. des Homer u. Verf. epischer Versuche, welche sich durch edle Gesinnung und Correctheit des Ausdrucks empfehlen u. m.

Die würdigsten Repräsentanten der alten Kunstschule des XVIII Jahrh. und hochverdient um ihre reife Veredelung sind: *Ponce-Denys Ecouchard le Brun* aus P. [geb. 1729; st. d. 31. Aug. 1807], der grösste franz. Lyriker, kühn und neu in Gedankenverbindung, Bildern und Sprache, aber auch üppigen Prunk nicht verschmähend; glücklich in der Elegie, Epistel und im Epigramm: Oeuvres par *P. L. Ginguéné*. P. 1813. 4. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 387. — *Ch. Franç. Lebrun* [geb. 1739; st. 1824] wird als Uebersetzer des Tasso (1774) und des Homer (Iliade 1776; 1809; Odyssee 1819) geachtet. — *Stanislas Marq. de Boufflers* aus P. [geb. 1737; st. d. 19. Jan. 1815], Meister in liebenswürdigen Tändeleyen und Spielereyen, Einfällen, Liedern und zauberhaft anmuthigen Erzählungen; im Alter überliess er sich langweiligen Betrachtungen und schrieb sogar (1808) über das liberum arbitrium: Oeuvres. P. 1803. 8; 1813. 3. 8; Oeuvres posthumes. P. 1815. 8. — *Jacques Montanier Delille* aus Aiguepersе [geb. 1738; st. d. 1 May 1813], der classische Uebersetzer der Georgica [1770], der Aeneide [1803] und der Ekloge [1806] Virgils und von Milton's verlornem Paradiese [1805], ein edler Mensch (Dithyrambe sur l'immortalité de l'âme 1794. P. 1802. 8 u. 12) und sinnvoller Dichter von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, welcher dem Verstande und Gefühle gleiche Rechte angedeihen liess; s. Meisterschaft in Beschreibungen und Gemälden, in Correctheit der Sprache, im Wohlklang der Versification ist anerkannt; Les Jardins 4 Ch. P. 1780; 1782. 4 u. 8; corrigée. Lond. 1801. 4; *P. 1801. 4. 8 u. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 169 sq. L'homme des champs. Strasb. u. P. 1802. 4, 8 u. 18; P. 1805. 8; La pitié. P. 1803. 4, 8 u. 18; L'imagination. P. 1806. 4, 8 u. 18; 1815. 2. 8; les trois règnes de la nature. P. 1808. 2. 4, 8 u. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 545; La conversation. P. 1812. 8; Le départ d'Eden. P. 1816. 18; Rec. de poesies. P. 1800.

Poésies fugitives. P. 1807. 4; 8 u. 18; *1818. 8; Oeuvres complètes p. Amar. P. 1825 f. 16. 8; Ed. compacte. Haag 1831. 8. — *Evariste Parny* [st. 1814] tändelte mit unzweydeutigem Erfolge im la Chapelleschen (voyage de Bourgogne 1777) und im Chaulieuschen Tone (Poésies érotiques 1778), dichtete treffliche Elegien, Erzählungen, Schilderungen und satyrisirte sarkastisch-muthwillig: La guerre des dieux anciens et modernes. P. VII. 12; Les Rose-Croix. P. 1807. 12; Oeuvres. P. 1808. 5. 18; Oeuvres ch. P. 1827. 2. 18; Oeuvres inédites précédées d'une notice sur sa vie p. *P. F. Tissot*. P. 1827. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 389 sq. — Auf die Menge beschreibender und didaktischer Gedichte in dieser Zeit kann nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden: z. B. *P. Ph. Gudin* aus P. [geb. 1738; st. 1812], freysinnig und politisch hell blickend, wie mehre Schriften (Aux mânes de Louis XV. 1776. 2. 8. u. a.) erweisen, feierte sprachlich und rhythmisch schön die weit fortgeschrittene Himmelskunde: l'astronomie 3 Ch. P. 1801; 4 Ch. 1811. 8; von *Lemièrre* wird unter den Tragikern die Rede seyn; *J. A. Roucher* aus Montpellier [geb. 1745; st. 1794] wusste für Beobachtung und Betrachtung der Natur angemessenen künstlerischen Ausdruck zu finden: les mois 12 Ch. 1779. 2. 4; *René Rich. Castel* aus Vere [geb. 1758] besang mit Einsicht und Gefühl die reiche Pflanzenwelt: les Plantes. 1797. 12; Ed. III. 1802. 18; *Louis Fontanes* aus Niort [geb. 1761; st. 1821], gefeiert als gewandter Redner, dichtete schmuckreich und sehr correct; le verger. P. 1788. 8; le jour des morts. 1796; 1823; ungedr. ist seine gepriesene Verherrlichung des Kampfes der Griechen gegen Xerxes, la Grèce délivrée, und der Essai sur l'astronomie; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 228 u. *Mahul* Annuaire 1821 p. 169; *G. Legouvée* [geb. 1764; st. 1812], ein nicht unglücklicher Nachahmer Delille's, fein und zart empfindend: le mérite des femmes. P. 1809; 1814. 12; Oeuvres. P. 1826. 3. 8; *F. Esmenard* [st. 1811] kenntnissreich und einer gewählten Sprache und harmonischen Rhythmik mächtig: la navigation. P. 1805; Ed. II. 1806. 2. 8; *Ch. de Chênedollé* einen grossen Stoff mit künstlerischer Besonnenheit glücklich beherrschend und durch Darstellung Theilnahme daran gewinnend: le Génie de l'homme 4 Ch. P. 1807. 8; Ed. IV. 1825. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt.

2 p. 389; 3 p. 506; *L. P. Maria F. Baour-Lormian* aus Toulouse [geb. 1772]; Uebersetzer des Tassoschen befreyten Jerusalem's (1795), glücklich in Mährchen und Satyren die grossartige Schönheit der Nordischen Poesie betrachtend verfolgte einen eigenthümlichen Weg und kann als Vorläufer der Romantiker betrachtet werden: Veillées poetiques et morales. Ed. II. 1813 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 71; *P. Ant. Noel Bruno Daru* aus Montpellier [geb. 1767; st. 1829] wackerer Historiker, geschätzter Uebersetzer des Horatius (1796), verfasste mehre Lehrgedichte, unter welchen das nachgelassene über die Sternenkunde in 6 Ges. (l'astronomie P. 1830. 8) das gehaltvolleste ist.

Mit der Revolution standen in sichtbarer näherer Wechselwirkung: *Jos. Rouget de Lisle* [geb. 1760] Vf. der Marseiller Hymne 1792. — *Marie Joseph Chénier* [geb. 1764 st. 1811], Vf. der gehaltvollen Epistel sur la calomnie (1798) und kräftiger Satyren in schöngebauten Versen; einer der geachtetsten neueren Tragiker, welcher anziehende Stoffe aus der neueren Geschichte (Charles IX 1790; *Fénélon 1790; Calas 1792; Henri VIII 1793; C. Grachus 1793) mit sittlicher Begeisterung bearbeitete: Poesies diverses. P. 1818. 8; Théâtre. P. 1818. 3. 8; Tableau hist. de l'état de la litt. fr. dep. 1789. Ed. III. P. 1818. 8; Fragmens du cours de litt. P. 1818. 8; Oeuvres. P. 1824 f. 8. 8. — *Honoré Riouffe* aus Rouen [geb. 1764; st. 1813], ein anmuthiger Sänger und treuer Sittenmaler, zeiget Empfänglichkeit für Goetheschen Geist. — Des launigen *Jouy* wird in der dramatischen Poesie gedacht werden. — *Lucien Bonaparte* versuchte sich im Epos: Charlemagne 24 Ch. P. 1815. 2. 8; la Cyrnéide 12 Ch. P. 1819. 8; mit weit erfreulicherem Erfolge s. Br. *Louis* in der Lyrik: Odes. 1813. 4 u. im Roman. — *Alphonse de Lamartine* strebte geistvoll und mit Gefühl die höhere religiöse Idee von den Zwecken des Lebens zu veranschaulichen: Méditations poetiques. Ed. II. P. 1820. 8. — In wohltönenden Rhythmen sangen leichte gefällige Lieder *M. Ant. Desaugiers* [geb. 1772; st. 1827], überaus fruchtbar an kleinen Lust- und Singspielen: Chansons. 1808; Ed. VI. 1827. 4. 18; *Jos. Pain:* Poesies. 1820. 8 u. m. a. — *Florimond Levol* gewann Achtung durch les âges poetiques 4 Ch. Ed. II. 1826. 8. — Vaterländische Begeisterung und freye Ansich-

ten sprechen aus *P. J. de Béranger* aus Paris [geb. 1780]: Chansons. 1815 u. s. w.; sein glücklicher Nachahmer *P. Emile Debraux* a. Anceville [geb. 1796]: Chansons nationales 1819 u. s. w.; *J. F. Casimir Delavigne* aus Havre [geb. 1794]: Messéniennes. 1818; nouv. M. 1822; 1827; *J. P. G. Viennet* als begeisterter Anwalt der öffentlichen Meinung s. 1825; *Nestor de Lamarque* la liberté. 1827; die muthigen, witzig bitteren Satyriker *A. Barthelemy* und *Mery*: Rome à Paris 4 Ch. 1826; Villéliade 5 Ch. 1826 u. m. a.; *Victor Mar. Hugo* der fruchtbare Stimmführer der Romantiker: Oeuvres 1829. 10. 8.

III. Die dramatische Poesie der Franzosen ist nicht nur ihres kaum übersehbaren Reichthums wegen, sondern auch in Beziehung auf ihre politisch gesellschaftliche Wirksamkeit überaus merkwürdig. Seit frühen Zeiten befriedigte sie fast allein die geistigen Bedürfnisse der beweglichen, neuerungssüchtigen, schaulustigen Menge und erhob sich zu einer bedeutungvollen, in ihren still fortschreitenden Erfolgen alle Berechnungen vormundschaftlicher Wachsamkeit und Vorsicht vereitelnden Anstalt der Volkserziehung, bald als Ausdruck, bald als Leitungmittel und Prüfung der öffentlichen Meinung; in ihr spiegeln sich Sitten und Bestrebungen des Zeitalters treu und anschaulich ab; sie rüget Irrthümer und strafet Thorheiten, welche unter dem Schutze der Gewohnheit unverletzlich geworden zu seyn scheinen; sie lässt Wahrheiten laut werden, denen Vorurtheil und Selbstsucht das Bürgerrecht versagen. Von ihr gingen Gedanken und Hoffnungen aus, fremdartige Gesinnungen der alten Welt, fruchtbringende Saamenkörner für die Zukunft, Bilder und Sprüche, deren Gehalt das Leben entwickelte, dem gebildeteren Schönheitsinne Genuss bereitend, dem sich erkräftigenden Menschenverstande reiche Texte, welche Erfahrung und Nachdenken deuten lehrten. Die Bühne, besonders seit dem XVII Jahrh. und namentlich in der für die meisten Provinzen den Ton angebenden Hauptstadt, wirkliche Nationalangelegenheit, hat auf die vollständige Aufmerksamkeit des polit. u. litt. Geschichtforschers gleichen Anspruch.

Das Drama erhob sich auf der Grundlage der Mysterien, deren kein Land mehr gehabt hat, als Frankreich (in Teutschland ist eine der anschaulichsten Sammlungen auf der

K. Bibliothek zu Dresden); ungeachtet ihrer Einschränkung durch eine Parlamentsverfügung [1548] dauerten sie lang ausschliesslich fort. Fast ohne allen Kunstgehalt behaupteten sie sich theils durch Herkommen und das in diesem begründete öffentliche Bedürfniss, theils durch bald mehr bald weniger hervortretende Beziehung auf viel besprochene Angelegenheiten des Tages. In la nef de santé (P. 1507. 4) rügte *N. de la Chesnaye* die schwelgerischen Schmausereyen; le nouveau monde (aufgef. d. 11. Jun. 1508), vielleicht von dem fleissigen Geschichtsammler *J. Bouchet* u. von dem schreibseeligen *P. Gringore* [st. n. 1544] verfasst, ist eine Satyre über die Aufhebung der Pragmatischen Sanction; zu Gunsten der Hugenotten äussert sich la verité cachée 1540; auch enthielten mehre der dramatisirten biblischen Gegenstände leicht zu deutende Anspielungen; so *A. de la Croix* les enfans de la fournaise 1561; so *L. Desmasures*, Uebersetzers der Aeneide, Tragédies saintes. Genf 1566. 8; *A. d'Ambdise* Holopherne 1580. Später wurden wichtige Zeitereignisse dramatisch bearbeitet; von *J. Fr. de Chantelouve* (Oeuvres. Lyon 1582. 16) la tragédie de Colligny 1575; des wackeren Geschichtschreibers *P. Matthieu* Guisiade. Lyon 1589. 8; von Ungenannten le triomphe de la ligue. Leiden 1607. 12; la magicienne étrangère. Rouen 1617. 8; Tr. du marq. d'Ancre. 1626. 8 u. m. a.; von vaterländischen Begebenheiten wurde das Heldenleben der Jungfrau von Orleans auf die Bühne gebracht durch den gelehrten Jesuiten *Fronton du Duc* [st. 1634] l'hist. trag. de la pucelle de Dom Remy. Nancy 1581. 4; u. durch einen Ungenannten Tr. de Jeanne d'Arc. Rouen 1611. 12 u. m. a. Die Vorliebe für Mysterien liess keine regelmässige Schauspiele, die aus Werken des classischen Alterthums übersetzt oder diesen genau nachgebildet waren, zu öffentlicher Aufführung gelangen; sie wurden entweder in Privathäusern gegeben oder blieben nur der Lesewelt vorbehalten. Erst als eine Schauspielergesellschaft [1592] den Inhabern der Mysterien das Privilegium abgepachtet hatte, entstand eine Nationalbühne, das Théatre françois [1598], neben welchem *Alexandre Hardy* [st. 1630], ein fruchtbarer, kaum mittelmässiger, nur in s. Marianne sich selbst übertreffender, tragischer Schriftsteller (Tragédies. P. 1623. 6. 8), ein anderes im Marais errichtete [1600] und

ebenfalls privilegiren liess. Dabey erhielten sich die Mysterien bis in die ersten Jahrzehnte des XVII Jahrhunderts. Die Kunstgestalt des Drama war ärmlich und, mit wenigen, durch erschütternde Ereignisse veranlassten oder aus Fügsamkeit des Mysterientones in neue Formen erklärbaren Ausnahmen, in knechtischer Abhängigkeit von den Mustern des Alterthums. Unter dem Ministerium Richelieu's gewann spanische Litteratur vollgültigen Eingang und ihr ist grossen Theiles die Vervollkommnung zu verdanken, zu welcher sich die französische Bühne während der Regierung Ludwig's XIV erhob. *P. Corneille*, welchem *Rotrou* vorgearbeitet hatte, und *J. Racine* regelten das Trauerspiel, *Scarron* und *Molière* die Komödie, *Quinault* die Oper, und es entstand die volksthümliche Posse, welche *Le Sage* späterhin geistreich bearbeitete. Fortan drängten sich die Nebenbuhler um dramatischen Ruhm in dichten Schaaren. Bey allen Neuerungen hat sich im Wesentlichen der dramatische Grundton, wie ihn die grossen Meister des XVII Jahrh. angegeben hatten, ziemlich gleich erhalten. Von der, nicht ohne Einseitigkeit ausgelegten, Gesetzgebung des Aristoteles haben Wenige sich frey zu machen gesucht und den Grundsatz von den drey Einheiten entsagt; die Vorliebe für das Declamatorische, für das theatralische Ceremoniel, für den Alexandriner herrscht noch heute und ketzerische Abweichung von solchem Herkommen hat nur überraschende Geistesüberlegenheit oder ein die Nationalität auf kürzere Zeit in Vergessenheit bringender Zeitgeist entschuldigen mögen, und findet lauten Widerspruch, welcher sich nur langsam zu ermässigen scheint. Die Theilnahme des Publicums ist unter allen Umständen dieselbe geblieben und die Würdigung dramatischer Erscheinungen behauptet unter allen litter. Beschäftigungen die Erste Stelle; Richelieu und die, oft anmaasslich absprechenden Mitglieder der franz. Akademie regten sie an und seitdem ist sie Hauptbestandtheil der gelesensten Zeitschriften geworden; als einer der thätigsten theatralischen Kritiken ist *Julien Louis Geoffroy* zu Rennes [geb. 1743; st. 1814] zu nennen: er legte seine Urtheile in Année litt. (1776—1791) und im Journal des debats (s. 1800) nieder: Cours de littérature dramatique ou Recueil par ordre de matières des feuilletons de l'auteur. Ed. II. P. 1825. 6 B.

S. oben 2 S. 175 f. — *de Beauchamps; Ch. de Fieux de Mouhy* Tablettes dram. cont. l'abrégé de l'hist. du Th. fr. P. 1742; 1780. 12 vgl. *Grimm* Coeresp. 5 p. 229 sqq.; *Parfait Suard; L. Riccoboni* de la réformation du théâtre. P. 1743; 1767. 12. — Annales dram. ou Diction. abrégé des Théâtres P. 1809 fl. 9. 8; *Etienne* et *Martainville* Hist. du Th. fr. depuis la révolution. P. 1802. 4. 12; *A. W. Schlegel* Vorles. 1 Abth. 1 S. 69 fll.

(*D. de Valiers* oder *M. de la Ciotat*) Bibliothèque du Th. fr. Dresden (P.) 1768. 3. 8 m. K.; (*Le Prince* u. *Beaudrais*) Petite Bibl. des Th. P. 1784 fll. 91. 18 oder NA. Chefs d'oeuvre dramat. P. 1791 fll. 111. 18; Th. des auteurs du second ordre. P. 1808 fll. 40. 18; *Répertoire du Th. fr. ou Rec. des tragédies et comédies restées au Th. depuis Rotrou, pour faire suite aux Editions in octavo de Corneille, Molière, Racine, Regnard, Crébillon et au Th. de Voltaire, avec des notices sur chaque auteur et l'examen de chaque pièce par *Petitot*. P. 1803 fll. 23. 8; Supplément. 1817. 4. 8; Rép. du Th. fr. du troisième ordre. P. 1819 fl. 8. 8; nouv. Ed. augm. 1817 f. 25. 8; Rép. gén. du Th. fr. 1813. 51. 12; Th. du prémier et second ordre. P. 1818 f. 67. 18; *L. B. Picard* et *J. Peyrot* Rép. du Th. fr. avec des commentaires. P. 1825. 2. 8.

Ueber die Obliegenheiten des Schauspielers als Künstlers P. *Rémond de Sainte Albine* [st. 1778] le Comédien. Ed. II. P. 1749. 8; *Nic. d'Hannetaire* [geb. 1728; st. 1780] Observations sur l'art du Comédien 1764; Ed. IV. 1778. 8; *J. Fr. Cailhava* [geb. 1731; st. 1813], eines fleissigen und beliebten dramatischen Schriftstellers, de l'art de la comédie. P. 1786. 2. 8.

a) Das kunstmässige Trauerspiel begann mit Uebersetzungen der Alten, deren seit den lesten Jahrzehnten des XV Jahrh. mehre vorhanden waren, ohne auf die Bühne gebracht zu werden. Für diese arbeitete *Et. Jodelle* (S. 198), ängstlich genau die classischen Muster nachbildend und den Chor beybehaltend; seine Cleopatra [1552] und Dido, auf Privatbühnen aufgeführt, fanden grossen Beyfall. *Jean de la Peruse* übersetzte wörtlich Seneca's Medea (Poitiers 1570. 4), an welchen sich auch *Ch. Toutain* [st. n. 1584] im Agamemnon 1556, die Brüder *Jacques* [st. 1562] und *Jean de la Taille* [st. 1608] u. m. a. anschlossen. Beachtung verdienet *Robert Garnier* aus la Ferté-Bernard in Maine [geb. 1546; st. 1601], der zwar ebenfalls das römische Vorbild im Auge behielt, aber sich freyer bewegte, romantische Stoffe (Bradamonte) wählte und den Chor aufgab, eigenthümliche Charakterzeichnung versuchte und nicht arm ist an schönen dichte-

ischen Zügen, welche Racine zu schätzen wusste: Tr. P. 1585; Antwerpen 1592. 12.

Für die veredelte tragische Kunst gab den Ton an *Jean de Rotrou* aus Dreux [geb. 1609; st. d. 28. Jun. 1650], grossartig in der Gesinnung, ergreifend durch Ausdruck tiefen Gefühls, kräftig rednerisch und auf Reinheit und Wohllaut der Sprache bedacht; s. Wenceslaus [1647], nach dem Spanier Franc. de Roxas gearbeitet, erhielt sich auf der Bühne: Th. P. 1631 fll. einzeln; Oeuvres. P. 1820 fl. 8. — Unter s. Nebenbuhlern treten hervor: *Jean Mairet* aus Besançon [geb. 1609; st. 1660], dessen Sophonisbe (P. 1635. 4) regelmässig angelegt ist; und *Pierre du Ryer* aus P. [geb. 1605; st. 1658], der im Scévole (1638) Charaktergrösse würdig ausdrückt. Die Trauersp. des durch s. Romane berühmten Gautier *de Costes de la Calprenède* [st. 1663] athmen ritterlichen Geist; *Scudéry's* (S. 201), zum Theile tragi-komische Arbeiten, wegen Theaterstreiche und breiten Prunkes von den Zeitgenossen bewundert, sind wohlverdienter Vergessenheit anheim gefallen. *Fr. le Metel* S. de Boisrobert aus Caen [st. 1662] stand mit Richelieu in engester litt. Verbindung und arbeitete auf dessen Namen und Rechnung; seinen dramatischen Versuchen (Th. P. 1633 f.), so wie dem Roman Anaxandre et Orasie (1629) kann nur vorübergehende Bedeutung zugestanden werden. — Der Vater des als musterhaft anerkannten tragischen Kunststyles, *Pierre Corneille* aus Rouen [geb. 1606; st. d. 1. Oct. 1684], beseelt von sittlich edeln Freyheitsgefühl und geistig hochgebildet, studirte neben den Alten spanische Muster. Er trat zuerst als Komiker auf (Melite 1625); unter 5 Lustsp., von welchen Surena (1675) als letzte dichterische Arbeit einige Merkwürdigkeit hat, ist der Menteur (1642) nach e. span. Vorbilde das gelungenste. Weit grösser erschien er, zuerst im Clitandre [1630] und [1635] in d. dem Seneca nachgeahmten Medea, als Tragiker; mit grosser Stärke des Geistes erstrebt er epische Erhabenheit und will nicht theilnehmendes Gefühl, sondern staunende Bewunderung hervorrufen; s. Darstellung und Charakterzeichnung weicht oft von der Natur ab; die Hoheit der Grundansicht und die Gedankenstärke in den Reden erschüttert; die Sprache hat männliche Würde, ohne von rhetorischem Prunke frey zu seyn. Von 33 Trauersp. ohne Chor

zeichnen sich Cid [1636], nach dem Span. Guillen de Castro, die Horazier und Cinna [1639] durch die meisten dichterischen Vorzüge aus; C. selbst hielt Rodogune [1644] für sein Meisterstück. Auch verfasste er eine Oper Andromeda. Am Ende seiner Laufbahn erklärte er [1675] ziemlich seicht und willkührlich die Aristotelische Poetik: Oeuvres. Rouen 1664. 2 F.; (Leid.) 1664. 5. 12 oft; P. b. Didot 1799. 4; les oeuvres dram. de P. et Th. Corneille avec un Commentaire de M. de *Voltaire.* * Genf 1764. 12. 8; P. 1796. 2. 4; p. *Palissot.* P. 1802. 12. 8; *P. b. Renouard 1817. 12. 8; P. b. Janet 1821; b. Lefèvre 1824. 12. 8; *Fr. de Neufchateau* l'esprit du grand Corneille. P. 1819. 8. Vgl. Nachr. zu S. S. 38 ff.; *Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 165 ff. 179 ff. — *Thomas Corneille* [geb. 1625; st. 1709] unterscheidet sich von s. Br. durch Vorliebe für romantische Verwickelungen und durch kälteres Pathos; le comte d'Essex [1678], welchen Gegenstand *Calprenède* früher [1638] bearbeitete, hat sich auf der Bühne erhalten vgl. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 174 f. Auch haben wir Lustspiele von ihm: Oeuvres dramat. P. 1682; 1706; 1738. 5. 12. — *Ant. de la Fosse* aus P. [geb. 1653; st. 1708] ahmte mit gewissenhafter Treue den C'schen Ton nach; bey s. besten Stücke Manlius war Otway ihm Vorbild: Oeuvres. P. 1747. 2. 12. — *Jean Racine* aus la Ferté Milon in Isle de Fr. [geb. 1639; st. d. 22. Apr. 1699], vertraut mit den Meisterwerken der Griechen und von ihrem Geiste befruchtet, Kenner des menschlichen, besonders weiblichen Herzens, lyrisch-zart in s. Weltansicht, der Sprache und des rhythmischen Wohllautes mächtig, idealisirt die Charaktere, ohne ihre geschichtliche Wahrheit zu verletzen, die Entwickelung und der Ausdruck der Leidenschaften haben psychologisches Interesse, die gesammte Darstellung ergreifet das Gemüth mit milder Rührung. Von s. 11 Trauersp. sind Andromache [1661], Britannicus [1670], Iphigénie [1675] und Phèdre [1677], vgl. *A. W. Schlegel* Comparaison entre la Phèdre de R. et celle d'Euripide. P. 1807. 8; t. v. *J. H. v. Collin.* Wien 1808. 8, die vollendetesten; durch religiöse Würde und Salbung zeichnen sich Esther [1689] und Athalie [1691] mit ihren herrlichen Chören aus. Das Lustspiel les Plaideurs [1668] ist ein den Aristophanischen Wespen humoristisch geistreich nachgebildetes Gemälde. Die für das

d. St. Cyr bestimmten religiösen Lieder behaupten in dieser lyrischen Gattung den Ersten Rang; so wie s. Epigramme mit den besten der franz. Litt. wetteifern. Unter s. prosaischen Schr. werden die Hist. de Port-Royal bis 1665. (1693; 1765. 2. 12) und die Lobrede auf Corneille als classisch anerkannt: Oeuvres div. (p. *d'Olivet*) P. 1743. 3. 12; 1760. 3. 4; 1768. 7. 8; P. b. Didot 1801. 3 F. m. K.; p. *Petitot*. P. 1807. 4. 8; *avec le Commentaire p. *de la Harpe* (herausg. v. *Germ. Garnier*) P. 1807. 7. 8; av. des Comm. p. *J. L. Geoffroy*. P. 1808. 7. 8; *avec les notes et comm. p. *L. Aimé Martin*. P. 1820 f. 7. 8; Théâtre. P. 1813. 5. 8 u. sehr oft. Vgl. *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S. 170 fll. 192 fll. — *Nic. Pradon* aus Rouen [st. 1698] ist nur als der von ränkevollem Partheygeist erhobene Nebenbuhler R's erwähnenswerth; s. Tamerlan und Regulus haben sich ziemlich lange auf der Bühne erhalten: Oeuv. P. 1744. 2. 12. — *Jean Galbert de Campistron* aus Toulouse [geb. 1656; st. 1723] arbeitete zur Zufriedenheit der Zeitgenossen in R's Manier, meist schwach u. nachlässig, am gelungensten in Tiridate und Andronic [1715]. S. Lustsp. le Jaloux desabusé [1710] und die von Lally compon. Oper Acis et Galaté sind nicht ohne alles Verdienst: Oeuvres. P. 1715; 1732; 1739. 2. 12; 1750. 3. 12; Oeuv. ch. P. 1810. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 131 sqq. Schwächer sind die Arbeiten s. Freundes *Nic. Pechantré* aus Toulouse [geb. 1638; st. 1708]; doch erregten Geta 1687 und besonders Neron 1703 Aufmerksamkeit; Jugurtha 1692 ist ungedruckt geblieben. — *A. H. de la Motte* (S. 205) drang, mit entschlossenem Widerspruche gegen die vermeint Aristotelische Gesetzgebung, auf Einheit des dramat. Interesse. — *Guymond de la Touche* aus Chateaux roux [geb. 1731; st. 1760] traf in d. Iphigenie auf Tauris den edeln antiken Ton; vgl. *Millin* Mag. Enc. 1807 1 p. 67 sqq.; und gleiche Bestrebung ist bey *J. Bapt. Vivien de Chateaubrun* aus Angoulème [geb. 1686; st. 1775] zu rühmen, wenn gleich s. Arbeiten sich nicht über das Mittelmässige erheben: Oeuvr. P. 1754. 8; Oeuvr. ch. P. 1814. 18. — Einen neuen Weg betrat *Pierre Laurent Buirette de Belloy* aus S. Flour in Auvergne [geb. 1727; st. 1775], indem er die trag. Stoffe (Gabrielle de Vergy 1771, die Belag. v. Calais 1763 u. s. w.) aus der vaterländischen Gesch. entlehnte und gefällig darzu-

stellen wusste, oft allzu romantisch sie gestaltend und Ü
bertreibung in Ton und Sprache nie vermeidend: Oeuv.
1779 (1787). 6. 8; Oeuvr. ch. 1811; 1823. 18. — Schaude
und Entsetzen erreget *Prosper Jolyot de Crébillon* aus Dij
[geb. 1674; st. 1762], nicht ohne Talent für das hochtra
sche; s. dramat. Laufbahn beginnend mit Idomeneus [170
und die Stoffe aus der alten Geschichte entlehnend (Atre
u. Thyestes 1707, Elektra 1709, Rhadamistus u. Zenob
1711); er lässt die Laster der Menschen in schwarzer Uebe
treibung hervortreten; s. Darstellungen trotzen in romant
scher Hyperbel dem antiken Kunststyle; die Sprache art
gewöhnlich in Schwulst aus: Oeuvres. P. 1750. 2. 4; 178
3. 8; 1812. 3. 8; *P. b. Renouard 1818. 2. 8 m. K.; p. *Pa
relle* 1828. 2. 8; Chefs d'oeuvre. 1825. 8. Vgl. *d'Alembe*
hist. 1 p. 430 sqq. 6 p. 11 sq.; *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S
202 fll. — *Ant. Marin d'Argis Lemierre* aus P. [geb. 173
st. 1793], auch als didaktischer Dichter (les fastes. P. 177
8; la peinture 1769. 4) bekannt, bildete sich dramatisch nac
Belloy und Crébillon und gewann, ohne Correctheit der Da
stellung und Sprache, theils durch Wahl der bearbeitete
Stoffe (Hypermnestre 1757; Barneveld 1766; Guill. Te
1767; Calas 1791), theils durch Theaterstreiche bedeutende
Beyfall: Oeuv. P. 1810. 3. 8. — *Voltaire* s. oben S. 207
Dorat S. 212; *la Harpe*; *Chamfort* S. 215; *Chénier* S. 218
— *Jean Franç. Ducis* aus Versailles [geb. 1733; st. 1816
schloss sich mit Geist und Gefühl an Shakespear (Haml
1769) an und ist reich an herrlichen, schön versificirten Ste
len, scheint aber doch das richtige Verfahren, den gross
Britten zu französiren, nicht gefunden zu haben: Oeuvre
P. 1813; 1819. 3. 8; 6. 18; 1826. 3. 8; Oeuvr. posthum
précédées d'une notice sur sa vie par *Campenon* (1824. 8
P. 1826. 8. — Noch weniger kann dieses von *Louis Séba
stien Mercier* aus P. [geb. 1740; st. 1814], berühmt durc
humoristische Zeitgemälde (An 2440. 1772; Tableau de Par
1781; Bonnet de nuit 1784, B. de matin 1786) und wisse
schaftliche Seltsamkeiten (de l'impossibilité du système astro
de Copernic et de Newton 1806. 8), behauptet werden: Thé
tre. Amsterd. 1778. 4. 8. — Von den neuesten Tragiker
sind einige der berühmteren: *Fr. Jean Guill. Stanislas An
drieux* aus Strassburg [geb. 1759], geachteter Komike

besonders wegen s. Anaximandre (1783; 1805): Oeuvres. P. 1817. 4. 8; *Fr. Juste Marie Raynouard* aus Brignolles [geb. 1761]: les Templiers. P. 1805. 8; *A. V. Arnault* [geb. 1766], von dem wir treffliche Fabeln (1813 s. *Düssaulx* Ann. litt. 4 p. 1) haben, kräftig und streng correct: Oeuvr. Haag 1818 f. 4. 8; P. 1824. 8. 8; *Vict. Jos. Etienne Jouy* aus Jouy b. Versailles [geb. 1769], gefeierter Humorist und Sittenmaler, ungemein fruchtbarer Schriftsteller [s. 1798], hat durch Tippo-Saib 1813; Belisaire 1818, vorzüglich durch Sylla 1821 u. Julien 1822 eine bedeutende Stelle unter den Tragikern eingenommen: Oeuvr. P. 1823 f. 27. 8; *Cas. Delavigne* (s. oben S. 219): Vèpres siciliennes 1818; Paria 1821; der freysinnige Nepomacène *L. Lemercier* [geb. 1770], einer der Wortführer der Romantiker: Pinto 1800; Clovis 1820; u. m. a.

b) Die regelmässige Kunstgestalt des Lustspieles wurde um dieselbe Zeit, in welcher sie die Tragödie erhielt, und nach gleichen Grundsätzen und Mustern eingeführt und verdrängte die Moralitäten, rohen Schwänke und Possen (nouv. moralité d'une pauvre villageoise. o. J.; *Fr. d'Amboise* les Néapolitaines 1584; *Odet de Tournebu* les contens 1584; eines Ungenannten le valet à tout faire. Lyon 1606. 8; u. dergl. m.), gegen deren Alleinherrschaft *Jodelle*, Vf. der versif. Eugène, (S. 222) und andere fast wörtliche Nachahmer der altrömischen Komiker, so wie auch der geistreiche Sittenmaler Pierre *de l'Arivey* aus Troyes [1579], welcher italiänische Muster vor Augen behielt (Comédies facetieuses. Lyon 1597. 12; Rouen 1601; 1611. 8) vergeblich angekämpft hatten. *Rotrou* (S. 223) und *Scarron* (S. 200), nach spanischen Mustern sich bildend, brachen die Bahn, welche bald ein hochbegabter Meister betrat und den für künftige Zeiten gültigen Nationalton angab. *Jean Bapt. Poquelin* genannt *Molière* aus P. [geb. 1622; st. d. 17. Febr. 1673], nach Boileau's in mehrer Rücksicht sinnvollem Ausspruch, das Zeitalter Ludwigs XIV litterärisch am glänzendsten verherrlichend, bildete sich praktisch als Schauspieler [1642] und durch Studium italiänischer und spanischer Komiker, des Plautus und Terenz und des Rabelais zum dramat. Dichter. Sein in mehren Provinzialstädten, Lyon, Beziers, Grénoble und Toulouse, begründeter Ruhm verschaffte ihm [1658] die Erlaubniss, mit s. Gesellschaft (troupe de Monsieur) in Paris zu spielen und

er wurde Liebling des durch ihn erheiterten Königs, der i gegen Beeinträchtigung s. oft aristophanischen satyrisch-lus gen Freymüthigkeit schützte. Von s. 30 Lustsp. (das en l'Etourdi 1653) sind die heiter spottenden l'école des femm et les femmes savantes [1662], die ernsteren le Misantrop den fast tragischen Kampf eines reinen Menschen mit d gesellschaftlichen Welt darstellend, und le Tartuffe (166 öff. 1669; dessen Aufführung in Rouen d. 18. Apr. 1825 vo der geistlichen Behörde verhindert wurde) in Versen, le Bou geois-Gentilhomme, l'avare und der stark aristokratisiren George Dandin in Prosa die berühmtesten. Es offenbar sich in ihnen reiche Kenntniss des gesellschaftlichen Leben bes. in den unteren Volksclassen; die allgemeineren Chark tere sind mit treuer Wahrheit umsichtig aufgefasst; die Thor heiten und Albernheiten der Zeit werden nach dem Leben oft mit Benutzung einzelner Vorfälle und Züge aus der Wirk lichkeit und nächsten Umgebung, anschaulich geschildert, na mentlich die Blössen der Sachwalter und Aerzte schonungslo aufgedeckt. Die Darstellung des Niedrigkomischen ist mei sterhaft, die moralisirende Betrachtung meist langweilig rhe torisch. Der Dialog ist in der Regel unübertrefflich, di Sprache eigenthümlich plastisch und, bey auffallender Un gleichheit, reich und gefällig, der Versbau bequem wohllau tend. Viele s. Arbeiten, nicht bloss Kleinigkeiten und Gele genheitstücke, wozu ihn s. Stellung verpflichtete, sind nach lässig hingeworfen und von geringem Kunstgehalt: Oeuvres Amsterd. 1675. 5. 12 u. sehr oft; P. 1734. 6. 4 m. K.; p *le Bret*. P. 1773. 6. 8; 1778. 8. 12; *avec un comm. p. *A Auger*. P. 1819. 9. 8 m. K.; oft übers.; teutsch. v. *H. Zschokke*. Zürich 1805. 6. 8 m. K.; M. commenté p. *Simon nin*. P. 1813. 2. 12; **Cailhava* études sur M. P. 1802. 8 Vgl. *J. Taschereau* Hist. de la vie et des ouvrages de M. P. 1828. 8; Nachtr. zu S. 4 S. 1 fll.; *Schlegel* Vorles. 2 Abth 1 S. 226 fll. — Mit ihm wetteiferte *Edme Boursault* au Bourgogne [geb. 1638; st. 1701] und gefiel durch leichten Witz und angenehme Versification, obgleich s. Schublade stücke (die besten Mercure galant, Esope à la ville, Esop à la cour) beschränkten Kunstwerth haben: Théatre. P. 174 3. 12; Oeuvr. ch. P. 1811. 2. 18. — *P. Corneille*; *J. Racin* S. 223. 224. — *J. Franç. Regnard* aus P. [geb. 1647; st. 1709

glücklich in Wahl u. Anordnung des Stoffes, in Gruppirung und oft in Charakterzeichnung; s. Lustigkeit artet nicht leicht in anstössige Possenhaftigkeit aus; der Versbau ist allgemein leicht, oft nachlässig; der Spieler, der Zerstreute und die Universal-Erbin haben sich von 25 Stücken auf der Bühne erhalten: Oeuvres. Rouen 1731. 5. 12; P. 1789. 6. 8; Dav. *Augustin Brueys* aus Aix [geb. 1640; st. 1723] und der ihm geistig untergeordnete *J. Palaprat* aus Toulouse [geb. 1650; st. 1721], die Erneuerer des alten Patelin und Bearbeiter des Terenzischen Eunuchen, trafen in dem gemeinschaftlich verfassten Grondeur den ächten komischen Ton: Oeuvres. P. 1756. 5. 12; und *Charles Rivière du Fresny* aus P. [geb. 1648; st. 1724], ein genauer Beobachter des menschlichen Treibens, gemässigt lustig, eigenthümlich anziehend und beissend; unter s., in der Spruche, aber nicht im Versbau die Regnardschen übertreffenden Lustsp., ist l'esprit de contradiction das beste, welchem le faux sincère u. le jaloux honteux de l'être am nächsten stehen: Oeuvres. P. 1731. 6. 12; 1747; 1779. 4. 12; Oeuvr. ch. 1801. 2. 18. Vgl. *Schlegel* S. 259 fll. — *Florent. Carton Dancourt* aus Fontainebleau [geb. 1661; st. 1726], von dem wir 56 dram. Arbeiten [s. 1686] haben, satyrisirt derb u. haschet nach Witz, dialogisirt gut; s. Prosa ist lobenswerth, nicht so die Versification: Oeuvres. P. 1710; Ed. IV. 1742. 8. 12; *1760. 12. 12; Oeuvr. ch. 1810. 5. 18. — *Marc Antoine le Grand* [geb. 1668; st. 1728], war nicht spröde in der Wahl des Stoffes aus gemeiner Wirklichkeit, humoristisch im Volksstyle, ohne die Sittlichkeit zu verletzen, Meister in der phantastischen Posse, wie s. Roi de Cocagne beurkundet: Oeuvres. P. 1742; 1770. 4. 12. — *Michel Boyron* genannt *Baron* aus P. [geb. 1653; st. 1729], ein vortrefflicher Schauspieler, dramatisirt die Sitten s. Zeit im Flandrischen Style; l'Andrienne (1694) u. l'homme à bonne fortune (1718) haben sich auf der Bühne erhalten: Oeuvres. P. 1759. 3. 12. — *de la Motte* S. 205; *J. B. Rousseau* S. 205. — *Alain René le Sage* aus Sarzeau b. Vannes [geb. 1668; st. 1747] hat durch Selbstständigkeit gesunden Witzes und heiterer Laune, so wie wegen herrlicher Haltung im lebendigen Dialog, rechtskräftigen Anspruch auf eine der nächsten Stellen neben Molière. Viele s. Stücke sind spanischen nachgebildet; ihm eigenthümlich ist s. Meister-

stück Turcaret (1708; aufgef. d. 14. Febr. 1709), eine Saty gegen die Generalpächter; auch Crispin rival de son mait (1707) machte grosses Glück. Er gab im Vaudeville, der er mehre (s. 1710; zum Theil in Verbindung mit sein Freunden *Dominique* und *Fuselier)* für Marionetten-Theat verfasste, den Ton an. Unter s. Romanen gelten die, spa schen Urschriften freyer nachgebildeten, le diable boiteu (1707; Ed. III. 1726. 2. 12; Ed. IV. 1737; 1755. 3. 12 u. w.) und besonders Gilblas (P. 1715 f.; 1747. 4. 12 sehr of *p. *Fr. de Neufchateau.* P. 1820. 3. 8; t. Berl. 1797. 6. als classisch: Oeuvres choisies. P. 1783. 15. 8; 1811. 16. 8.-

Gegen die Mitte des XVIII Jahrh. wurde das Hochko mische, als den feinen Anstand und guten Weltton verletzen aufgegeben und kalt nüchterne Regelmässigkeit und moral sirende Schicklichkeit erstrebt; so von dem gewöhnlich stei fen, willenlosen Studienfleiss verrathenden *Phil. Néricau Destouches* aus Tours [geb. 1680; st. 1754], dessen Glorieu (1732) und Philosophe marié (1727) das verhältnissmässi meiste Verdienst, auch gute Versification haben: Oeuvre P. 1757. 4. 4; 1811. 6. 8; 1820. 4. 8; b. Renouard 1822. 8. Vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 101 ffl.; *d'Alembert* hist. p. 343 sqq. 5 p. 451 sqq.; u. von s., im Versbau ihm über legenen, übrigens unbelebten Nebenbuhler *Louis de Boiss* aus Vic in Auvergne [geb. 1694; st. 1758], welcher arm a Erfindung ist und dem Zeitgeschmacke fröhnte; unter s. Stü cken gelten les dehors trompeurs (1740), le françois à Lon dres (1727) und le babillard (1725) als die besten: Oeuv. 1758; 1788. 9. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 563 sqq. – *P. Cl. Nivelle de la Chaussée* aus P. [geb. 1691; st. 1754 führte die verkünstelte, mit Betrachtungen und Sittensprüche überladene, bald in pathetische Empfindeley ausartende Co médie larmoyante ein; die Versification s. Stücke, von wel chen Mélanide das gelungenste ist, hat Verdienst: Oeuvre P. 1765. 5. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 407 sqq. – *Pierr Carlet de Chamblain de Marivaux* aus P. [geb. 1688; 1763] zeiget Scharfblick und feine Beobachtung im Studiu des menschl. Herzens; aber Alles ist bey ihm manierirt, au das Naive; geringfügige Handlungen und Charaktere si ohne naturgemässe Wahrheit. Die wenig besagende, b schwerliche Breite s. kostbaren Prosa ist in Marivauda

prichwörtlich geworden unter mehr als 30 Stücken [s. 1712] ind les fausses confidences (1763) das gelungeste. Von s. lannen gilt dasselbe Urtheil: Oeuvres. P. 1779. 12. 8. Vgl. *'Alembert* hist. 6 p. 53 sqq.; *Schlegel* S. 270; Nachtr. zu S. S. 110 fll. — Nach wenigen Jahrzehnten kehrten die bessen Köpfe zum Molièreschen Kunststyle zurück: *Pannard*, Vru S. 206, *Gresset* u. a. S. 207; *Voltaire* ebendas.; *Dorat*, essen bijoux indiscrets Aufsehen erregten, S. 212. — *Bernrd Ju. Saurin* aus P. [st. 1782], dessen Trinklieder geschätzt werden, entwarf dramat. Gemälde aus dem bürgerl. eben; s. Trauersp. sind unbedeutend: Théâtre. P. 1783. 2. — *Charles Collé* aus P. [geb. 1709; st. 1783] hat unverennbaren Beruf zum Hochkomischen, stellt lebendig dar und ersteht die Kunst des raschen Dialogs: Théâtre de société. P. 1768. 2. 8; 1777. 3. 12. — *Denys Diderot* aus Langres [geb. 1713; st. d. 31. Jul. 1784], einer der glänzendsten Köpfe, welche Frankreich hervorgebracht hat, ist eine wunersame Erscheinung der Allmacht des Geistes; Gedanken, ärker als der Wille seines Gemüths, reissen ihn fort; sein ffenkundiger und laut gepredigter Atheismus hat, bey der n Leben vorwaltenden sittlichen Güte, eine traurige Räthelhaftigkeit. *D.* ist reich an Ideen und Bildern, humoritisch im Denken und Urtheilen, mit beyspielloser Unbefanenheit sich gegen alle Gesetze herkömmlicher Schicklicheit auflehnend und mit behaglicher Schadenfreude ihre Unhaltbarkeit sophistisch erweisend, arbeitete, wie früher *de la Motte*, an der Umstaltung des franz. Lustspieles, indem er dasselbe von conventionellem Zwange befreyen und zum sittchen Familiengemälde erheben wollte. Seine kritisch-ästhesche Ansichten haben, wenigstens für Teutsche viel Treffendes, bewährten sich jedoch weniger durch eigene, obschon infache und natürliche Wärme athmende Arbeiten; der natürliche Sohn [1757] und der Hausvater [1758], beide in Prosa, wurden zwar vorübergehend gepriesen, geriethen aber bald n Vergessenheit; sie sind sentimental moralisirend, weder durch Anlage, noch durch künstlerischen Ton oder durch Dialog und Sprache hervorstechend: Théâtre: P. 1758; Amst. 1771. 2. 12. Für s. litt. Ruhm sind vestere Stützen, als er in den dramat. Leistungen finden kann, vorhanden; *D.* war Begründer und Herausgeber der welthistorisch wichtigen En-

cyklopädie (1751; s. 1 S. 40), ein freysinniger Denker u muthiger Bekämpfer hergebrachter Vorurtheile (Pensées ph losophiques 1746 u. 1760; Lettres sur les aveugles 1749 1751; Pensées sur l'interprétation de la nature 1754; de l'é ducation publique 1762; Essai sur la peinture 1796, t. v. Gö the 1805 u. m.) und s. leichtfertig schwelgerische, politisc satyrische Mährchen les bijoux indiscrets 1748, le pige blanc 1749 (abgebüsst in Vincennes) und die Romane, la re ligieuse 1796, Jacques le fataliste et son maître 1796 (m *Meister's* Eloge 1797. 3. 16) und der unerreichbare, vielleicl in der gesammten neueren Litteratur Einzige „Rameau's Ve ter," (französ. P. 1821) teutsch von *Göthe* 1805, sind mei sterhafte sinnvolle Gemälde des menschlichen Gemüths un Gefühls, welche für manche der Zeit und ihren unreinen Ve hältnissen angehörige Mittelmässigkeiten vollauf schadlos ha ten: Oeuvres par *J. A. Naigeon*. P. 1798. 15. 8; 1800. 1 12; *P. b. Belin 1818. 7. 8; p. *Naigeon* 1821 f. 22. 8 précédées de Mémoires hist. de sa vie et de ses ouvrages P. 1829. 22. 8. — An *Diderot* schlossen sich an *Mercier* (S 226); der Operndichter *Michel Jean Sedaine* aus P. [geb 1719; st. 1797] im Philosophe sans le sçavoir (1765) i schlechten Versen: Oeuvres. P. 1760; 1775. 8; und *Pierr Aug. Caron de Beaumarchais* aus P. [geb. 1732; st. 1799] welcher auf abentheuerliche Verwickelungen und seltsam Theaterstreiche entscheidendes Gewicht legte und einer zun Theile von polit. Beziehungen abhängigen, nicht dauerhafte Berühmtheit theilhaftig wurde; unter s. Arbeiten sind, aus ser der noch auf der Bühne beybehaltenen beliebten Ope der Barbier von Sevilla (1776), le mariage de Figaro und le amours de Chérubin (1784) und Eugénie ou la mère coupa bla (1787), die bekanntesten: Oeuvres. P. 1809. 7. 8; 182 6. 8. — Diese neue Schule, nie allgemein herrschend, kam bald in Verfall und die alte gewann, nach kurzem Kampfe die Oberhand; zu dieser hielten sich *Florian* und *Chamfo* S. 215; *Ph. F. N. Fabre* d'Eglantine aus Limoux [geb. 1755 st. 1794] mit ächt komischem Talent ausgestattet; wie Phi linte de Molière 1791, l'intrigue épistolaire 1792, les précep teurs 1799 beweisen: Oeuvr. 1803. 2. 12; Oeuvr. ch. 182 8 u. 18; der arglos heitere, aber matte *Charles Alb. Démou stier* [geb. 1760; st. 1801]: Cours de morale, Opuscules

Théâtre. P. 1804. 5. 12; 1809. 5. 18; der bes. im Optimiste (1788) und noch mehr im vieux Célibataire (1792) sich als glücklichen Charakterzeichner erweisende *Jean Franç. Collin d'Harleville* aus Maintenon [geb. 1755; st. 1806]: Théâtre. P. 1805; 1809; 1822; 1828. 4. 8; s. Freund *Andrieux*; der fruchtbare *Louis Benoit Picard* [geb. 1769; st. 1828]: Oeuvres. P. 1822. 10. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 9; Théâtre. P. 1812. 6. 8; u. v. a.; des franz. Kotzebue *Pigault le Brun* (Th. P. 1806. 6. 12) u. s. gleichen nicht zu gedenken. — Von den neuesten dramat. Dichtern geben sich mehre einer polit. Richtung hin z. B. *Visc. Pineux Alex. Duval* aus Rennes [geb. 1767] historisirt mit Einsicht und gut berechneten Erfolge, la Princesse des Ursins 1826, Amours du Tasse 1826: Oeuvres. P. 1822 f. 9. 8; *Lemercier*: Comédies historiques. P. 1828. 8; *L. Eman. du Paty* [geb. 1775] les valets dans l'antichambre 1802 oder Picaros et Diego 1808, les délateurs 1819; *Ch. Guill. Etienne* aus Chamouilly [geb. 1778] les deux gendres 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 275 und viele kleine Lust- und Singspiele s. 1812; *Delavigne* (s. oben S. 219) l'école des vieillards 1823; der wackere Beobachter gesellschaftlicher Sitten, geistreiche, stylistisch einfache *C. Bonjour* aus Clermont [geb. 1796] la mère rivale 1821, l'éducation 1823, le mari à bonnes fortunes 1824; *Eugène Scribe* Théâtre. P. 1828. 10. 8; u. m. a.

Der zu gesellschaftlicher Unterhaltung bestimmten dramat. Sprüchwörter haben die Fr. einen beträchtlichen Vorrath und darunter sind viele geistreiche und witzige, zum Theile mit Beziehungen auf die Geschichte des Tages. Ausser denen von *Al. G. Mouflier Moissy* [st. 1777], *J. Patrat* [st. 1801], *Al. J. L. du Coudray* u. m. a., verdienen die von *N. Carmontel* aus P. [geb. 1717; st. 1806] vorzüglich beachtet zu werden: Proverbes dram. P. 1783; 1768 f. 8. 8; nouv. P. dr. P. 1811. 2. 8; P. et Comédies posth. 1825. 3. 8; und unter mehren Nebenbuhlern hat *Théod. Leclerq* mit s. treuen Sittengemälden von Paris ausserordentlichen Beyfall gefunden: Proverbes dram. 1826 f. 5. 12. — Vgl. Recueil gén. de prov. dr. Lond. 1785. 16. 12.

c) Die Unterbrechung des Schauspiels durch Gesang und Tanz fand in Frankreich frühzeitig [vor 1540] statt und schon

Ronsard (oben S. 198) und *J. A. Baif* [st. 1592] verfasste Singspiele von geringem dichterischen Gehalte. Mazarin veranstaltete die Aufführung komischer [1645] und ernste [1647] Opern durch Italiäner und unmittelbar darauf wurde diese dramat. Dichtart nationalisirt und mit begeisterter Aemsigkeit bearbeitet, von *P. Corneille* die Andromeda [1650] *P. Perrin* [st. 1680], mit welchem der Organist *Cambert* [st. 1677] sich vereinigte [1659] und dessen Ariadne [1661] componirte, erlangte [1669] für die französ. Oper ein Privilegium und es entstand l'académie R. de musique [1672], deren Leitung *Giov. Batt. Lulli* aus Florenz [geb. 1633; st. 1687] übernahm; dieser führte den Gebrauch der Blase-Instrumente und die Besetzung der weiblichen Rollen mit Weiberstimmen ein und machte sich durch Armide [1686] unsterblich. Des grossen Tonkünstlers würdig war der mit ihm gleichzeitig arbeitende dramat. Dichter *Philippe Quinault* aus P. [geb. 1634; st. 1688], reich an wahrem lyrischen Gefühl und Meister im sanft melodischen Ausdrucke; s. lyrische Tragödien sind nicht übertroffen worden und die Kom. la mère coquette (1664, eigentlich die entzweyten Verliebten) gilt als ein gefälliges Intriguenstück: Théâtre. P. 1739; 1778. 5. 12. Vgl. *Schlegel* Vorles. S. 274. — Während die Composition sich fortdauernd veredelte, seitdem *J. Ph. Rameau* aus P. [geb. 1683; st. 1764] und der Teutsche *Christoph Gluck* [geb. 1714; st. 1776] einen folgereichen Wettstreit bestanden hatten, viele Italiäner ihre musikalische Triumphe feierten und *Fr. Jos. Gossec* [geb. 1733; st. 1829], *And. Ern. Mod. Grétry* aus Lüttich [geb. 1741; st. 1813] und *Et. H. Mehul* [geb. 1764; st. 1817] sie zu verdunkeln vermochte, blieb die Dichtkunst zurück, die Macht des Wortes den Tönen untergeordnet, im eigentlichsten Sinne von ihnen getragen. *La Motte* suchte s. Dürftigkeit durch Ueberraschungen und Aeusserlichkeiten nachzuhelfen. Höher stehen *Ant. H. Poinsinet* aus Fontainebleau [geb. 1735; st. 1769], der gut dialogisirt; aber nur Ernelinde erhält s. Namen; er hatte mehr Anlage für das abentheuerliche Komische: Théâtre. P. 1766. 2. 8; und *Bernard* S. 207. Ausgezeichnet durch hervortretendes Verdienst hat sich Keiner.

Vgl. *Durey de Noinville* Hist. du Théâtre de l'Opéra en France. P. 1753. 8. *Castil Blaze* de l'opéra en Fr. P. 1820. 2. 8. —

Recueil gén. des opéra représentés par l'Ac. R. de musique. P. 1743 ffl. 16. 12; Amsterd. 1757. 13. 12.

Die komische Oper ging aus theatralischen Vorstellungen während der Messzeit, Théâtre de la foire [1678], hervor, wahren Volksdramen, Possen, in welchen der, oft durch witzige oder lustige Einfälle aus dem Stegreife gehobene Dialog mit Absingung von Vaudevillen wechselte. Als diese, Anfangs nur für die geringere Volksclasse bestimmte Gattung allgemeineren Beyfall fand, erwirkte die dadurch ökonomisch beeinträchtigte privilegirte Franz. Bühne [1697] den Befehl, dass auf dem Mess-Theater nicht gesprochen werden dürfe, und dieses beschränkte sich daher auf Mimik mit Vaudevillen, welche zuerst ausser dem Theater, späterhin [1714] von den Schauspielern gesungen wurden. Diese komische Singspiele oder Operetten parodirten oft ernste Schauspiele oder bezogen sich auf Tagesneuigkeiten, stellten Auftritte aus dem Leben bekannter Personen dar und zeichneten sich durch leichtfertigen Muthwillen und witzige Laune, überhaupt durch einen dem Nationalsinne zusagenden Ton so vortheilhaft aus, dass sie die Lieblingsunterhaltung des Pariser Publicums wurden und die Entstehung mehrer Unternehmungen der Art nothwendig machten; neben dem Théâtre Italien [1721], erhob sich das Th. de Vaudeville, Th. des Troubadours, Th. de Feydeau u. a. Vorzügliche Tonkünstler arbeiteten für die kom. Oper, mit glänzendem Erfolge *Duni* [st. 1757], *And. Danican Philidor* [geb. 1726; st. 1795], *P. Al. Montigny* [geb. 1729; st. 1817], *Gretry*, später *Nic. Daleyrac* [geb. 1753; st. 1809], *Niccolo Isouard* [geb. 1777; st. 1818], *J. Fr. Lesueur* u. v. a. — Die Dichtkunst hielt mit den musikalischen Leistungen hier weit gleicheren Schritt, als in dem ernsten Singspiel, und mehre treffliche Köpfe, oft gemeinschaftlich arbeitend, berufen durch eigenthümliche Stimmung und ermuntert durch augenblicklichen rauschenden Beyfall, wetteiferten dem nie erkaltenden Bedürfnisse eines entschiedenen Nationalgeschmackes Genüge zu leisten; nur einige der bemerkenswertheren können hier angeführt werden: *Isaac de Lafont* aus P. [geb. 1686; st. 1735] erfinderisch und reich an glücklichen Einfällen, aber nachlässig; s. trois frères rivaux haben sich auf der Bühne erhalten: Théâtre. P. 1746. 12. — *Jacques Autreau* aus P. [geb. 1656; st.

1745] naiv heiter und zart: Oeuvres. P. 1749. 4. 12. — *Le Sage* (S. 229) erwarb sich um das Messtheater classische Verdienst; mit ihm arbeiteten nach gleichen Ansichten und Mustern *le Grand* (S. 229) und *d'Orneval*. — *Christoph Barthélemy Fagan* aus P. [geb. 1702; st. 1755] hat leichten Witz und würde bey mehrer Strenge gegen sich viel geleistet haben: Théâtre et Oeuvr. P. 1760. 4. 12. — *Jean Jos. Vadé* [geb. 1720; st. 1759], unter dessen Namen Voltaire sich mehrmalen verborgen hat, ist burlesk populär bis zur Gemeinheit, oft glücklich im Parodiren u. im natürlich leichten Volksgesang: Oeuvr. P. 1758; Lyon 1787. 4. 12. — *Pannard; Piron* S. 206. — *Germ. Franç. Poullain de Saint-Foix* aus Rennes [geb. 1703; st. 1776] musterhaft anmuthig in kleinen dramat. Gemälden durch geistreiche Wechselwirkung zwischen Natur und Kunst: Oeuvres. P. 1762. 4. 12. — Durch Erneuung der von dem italiänischen Kunststyl fast verdrängten, ächten Vaudevillen und Parodien erwarben sich *Pierre Yvon Barré*, in Verbindung mit dem Chev. *de Piis* (Th. P. 1810. 4. 12) u. m. a. grossen Ruhm. — *Ch. Sim. Favart* [geb. 1710; st. 1792] ungemein fruchtbar und glänzend durch lauteren Geschmack und verfeinerten Frohsinn; Glück machten le coq de village 1743, Ninette à la cour. 1755, Soliman II 1762; s. Chercheuse d'esprit 1741 ist unübertroffen geblieben: Th. P. 1763 ff. 10. 8; Th. ch. P. 1810. 3. 8. Vgl. Mémoires et Corresp. de F. P. 1808. 3. 8. — Gleiches Talent beurkundeten *Pierre Laujon* (Les Apropos de société et de la folie. 1776. 3. 8; Oeuv. 1811. 4. 8); *Collé* S. 231; *Sedaine* in beschränkterem Sinne, S. 232. — *Jean Franç. Marmontel* aus Bort im Limousin [geb. 1719; st. 1799], ein mittelmässiger Dichter, dessen Singspiele durch Grétry's Composition gehoben wurden. Die meisten s. Märchen und Erzählungen (1765) haben viel Fades und s. Romane (Belisaire 1767; les Incas 1777) kränkeln, bey einzelnen Schönheiten, an rhetorischer Ueberladung; als Kritiker prunkte er mit Paradoxien, welche die begründeten Wahrheiten überschatten: Oeuvres 1787 ffl. 32. 8; *1818 ff. 18. 8 m. K. Vgl. *Mémoires d'un père p. s. à l'instruction de ses enfans. P. 1804. 4. 8. Von der kaum übersehbaren Schaar der Verfasser solcher dramatischen Kleinigkeiten und Tändeleyen können nur einige wenige bemerklich gemacht werden: *Guill.*

r. *Fouques Deshayes* gen. Desfontaines [geb. 1733; st. 1825], u. *Marie Armand Michel Dieulafoy* [geb. 1762; st. 1823], *Gersin* [geb. 1766], *J. d'Aude* [geb. 1755], *Jouy* (s. oben 227), *M. Fr. Denys d'Allarde* oder Francis [geb. 1778], *Alexis Jacq. Marie Wafflard* [geb. 1787; st. 1824], *J. Gabriel*, *Achille* und *Armand Dartois* de Bournonville, *Radet*, *Geuffé*, *Bourgueil* u. v. a.

C. Parfaict Mém. p. s. à l'hist. des spectacles de la foire. P. 1743. 2. 12; *Des Houlmières* Hist. du Th. italien. P. 1769. 7. 12; Hist. du Th. de l'opéra comique. P. 1769. 2. 12. — (*Le Sage et d'Orneval*) Théâtre de la foire. P. 1721. 10. 12; Nouv. Th. de la f. 1730. 12; Th. des boulevards. Mahon 1756. 3. 12; Le Répertoire du Vaudeville. Jena 1800. 2. 8; Th. de l'opéra com. P. 1812. 8. 18.

IV. Die **Prosa** blieb lange auf die Bildung beschränkt, welche sie durch Ritter-Romane und die diesen nachstrebenden Mémoiren gewonnen hatte; die Herrschaft des Lateinischen im wissenschaftlichen Leben, das Unentschiedene in Würdigung der Dialekte, die Unzulässigkeit fremder und der Mangel eigener Muster hielten ihre Vervollkommnung auf. Die achtungswertheren Prosaisten des XVI Jahrh. hatten mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche der geniale *Rabelais*, *Amyot*, *Montaigne*, *Etienne* und *Bèze*, so wie einige Mémoirenschreiber und Historiker noch am glücklichsten zu beseitigen, aber nicht zu überwinden vermochten. Für allmälige Sicherstellung grammatischer Reinheit wurde von der Französ. Akademie thätig genug gesorgt und Annäherung zur stylistischen Correctheit erstrebten *Voiture* und *Balzac*, nicht ohne pedantische Verkünstelung, gelungener *Vaugélas*, und mit sinnvoller Gediegenheit *Pascal* und *Arnauld*, deren Wirksamkeit sich in dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. fruchtbar erwies; die religiöse und gerichtliche Beredsamkeit, der Roman, die Geschichte und die Betrachtung und Untersuchung fanden wackere Bearbeiter; *Racine*, *Bossuet*, *Fénélon*, *Bruyère*, *Bayle*, *Hamilton*, *Massillon* u. A. stellten schon Muster auf und gaben den Ton an, welchen stimmberechtigte Nachkommen als gültig anerkannt haben. Die von *la Motte* und *Fontenelle* empfohlene poetisirende Kostbarkeit drängte sich nur auf kurze Zeit vor. In der Mitte des XVIII Jahrh. bestimmten die **Encyklopädisten** den Nationalgeschmack

für Einfachheit, Helligkeit und Angemessenheit, mit richtig[e] Unterscheidung der Eigenthümlichkeit, welche die Gränze zwischen Prosa und Poesie im Ausdrucke veststellt; der an muthig veranschaulichende und leichtfasslich ordnende *Voltaire*, der kräftig warme *Rousseau*, der üppig farbenreich[e] *Diderot* der männlich strenge *Duclos*, *de Brosses* mit s. kör nigen Gedrängtheit, *Buffon* mit glänzender Malerey lebendi ger Phantasie zu Gunsten der Erkenntniss, *Barthélémy* mi[t] classischer Anmuth, und Viele, die das Verdienst solche[r] Meister zu würdigen wussten, vollendeten praktisch die fort während anerkannte, selbst im Sturme gesellschaftlicher Um wälzung nur von Wenigen verletzte Gesetzgebung für pro saischen Kunststyl. Vgl. Les Prosateurs françois. P. b. Be lin 1818 fll. 8.

Die Gattungen des pros. Styles, in welchen die Franzo sen bedeutendes geleistet haben, sind folgende: *a*) Die Be redsamkeit bildete sich nach altclassischen Mustern in Zeitalter Ludwig's XIV, und behielt in der Regel einige Ue berladung mit Wortfülle und Bilderprunk, auch Witz- u. An tithesen-Spiel bey. — Die religiöse B., meist nach Kir chenvätern und Classikern des Alterthums gestaltet, schrit bis gegen Mitte des XVIII Jahrh. zu steigender Vollkom menheit fort und wurde von sehr vielen, für ihre Zeit wirk samen Predigern mit Erfolg gepflegt; in neueren Zeiten und namentlich seitdem sie Regierungabsichten und Verdunkel ungentwürfen dienstbar geworden ist, wurde ihr Verfall im mer sichtbarer. Die Pariser Jesuiten *Claude de Lingende* [geb. 1591; st. 1660]: Sermons 1666. 2. 8; und der blen dend rhetorisirende *Timoléon Chéminais* [geb. 1652; st. 1689]: Sermons 1730; 1764. 5. 12 gelten als die ersten bedeutende ren kunstgerechten und geschmackvollen Canzelredner; si[e] wurden bald von ungleich grösseren Meistern übertroffen. *J. B. Bossuet* erschüttert durch Gedankenstärke und Würde de[r] Darstellung, ohne immer correct zu seyn. *Louis Bourdaloue* aus Bourges [geb. 1632; st. 1704], Jes., ist gründlich im Zer gliedern des oft in zu viele Unterabtheilungen gesonderte[n] Hauptsatzes und in der Beweisführung; er arbeitet für de[n] Verstand und befleissiget sich strenger Richtigkeit: Sermons P. 1707 fll.; Versailles 1812. 16. 8. *Esprit Fléchier* aus Pernes [geb. 1632; st. 1710], Bischof v. Nismes, rhetorisch

Kunst mit sorgsamer Correctheit vereinigend, wiederholet sich oft: Oeuvres. Nismes 1782 fl. 10. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 387 sqq. 2 p. 391 sqq. *Fénélon* (S. 203) sprach mit herzlicher Innigkeit zum Gefühle. *Charles de la Rue* Jes. [geb. 1643; st. 1725], ästhetischer Kritiker, belebet s. zum Theile in schmuckreiche Reden durch dichterische Wärme und Anschaulichkeit: Sermons. P. 1719. 4. 8; Oraisons funèbres. P. 1740. 8. *Jacques Saurin* aus Nismes [geb. 1677; st. 1730], protest. Prediger im Haag, beabsichtiget helle Ueberzeugung, vermittelst der Einbildungkraft und des Verstandes; s. Entwürfe sind mannigfaltig und grossartig; der Ausdruck, bisweilen wortreich, hat überall Würde, oft etwas prophetenartiges: Sermons. Haag 1749. 12. 8; Chefs d'oeuvre ou sermons choisis rec. p. *J. J. Chenevière*. Genf 1824. 4. 8. *Jean Baptiste Massillon* aus Hières [geb. 1663; st. 1742], Bisch. v. Clermont, kann als vollendetes Muster der fr. Canzelberedsamkeit betrachtet werden; s. Vorträge sind biblisch und evangelisch freymüthig, einfach und voll Würde, reich an neuen, tief eingreifenden Ansichten, herzlich und kräftig im Ausdrucke: Sermons. P. 1745. 15. 12; 1810. 13. 8; le petit carême. P. 1802. 12; 1810. 4; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 1 sqq.; 5 p. 23 sqq.; *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 263. *J. Bapt. Cl. Marie de Beauvais* aus Cherbourg [geb. 1733; st. 1789], Bisch. zu Senès, männlich und der grösseren Vorgänger nicht unwürdig: Sermons. P. 1807. 4. 12 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 473. *J. Siffrein Maury* [geb. 1746; st. 1817] verstand sich besser auf Theorie als Praxis: Essai sur l'éloquence. P. 1810. 2. 8. e. a. Vgl. Recueil de diverses oraisons funèbres, harangues, discours. P. 1712. 6. 12; Les orateurs chrétiens ou Choix des meilleurs discours pron. dans les églises Fr. depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. P. 1820 ffl. 20. 8. — Die Staats- u. gerichtliche B. gestaltete sich in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh. *Michel l'Hospital* aus der Pr. Auvergne [geb. 1505; st. d. 15. März 1573], juristisch gebildet in Padua, in beständigem Umgange mit dem classischen Alterthume, mit Geschichte und Bibel, ein wackerer lat. Dichter, durch Gesinnung und vesten Willen, mit seltener Klugheit gepaart, als Canzler [1560—66] dem Vaterlande grosse Dienste leistend, veranschaulichte seinen eigenthümlichen Geist in Reden und Staatsschriften: Epistolarum seu Sermonum

Il. VI. P. 1585. F.; Il. VII. Amsterd. 1732. 8; Oeuvres p. P. J. S. *Dufey*. P. 1824 f. 7. 8; Oeuv. inédites. P. 1826. 2. 8; vgl. S. *M. Girardin* p. 160 sq. Der kraftvolle Parlaments-Präsident *Pierre Seguier* [geb. 1504; st. 1580] verhinderte die Einführung der Inquisition und kann als Muster rednerischer Freymüthigkeit auf die Achtung der Nachwelt Anspruch machen. Der Parlaments-Rath *Simon Marion* [geb. 1540; st. 1605] hatte sich nach Cicero gebildet: Actiones forenses 1594. F. So spiegelt sich auch in den Reden des hochgebildeten *Guillaume du Vair* [geb. 1556; st. 1621], Gr. Siegelbewahrers [1616—1618], Bischofs v. Lisieux, das tiefe Studium der alten Classiker ab: Oeuvres. P. 1619. F. *Ant. le Maistre* [geb. 1608; st. 1658] war einer der ersten Parlaments-Advocaten, welche höheren Foderungen an Anordnung des Stoffes, wirksame Darstellung und Sprache zu genügen suchten: Plaidoyers et Harangues. P. 1657. F.; 1705. 4; Oeuv. ch. p. *Falconet*. P. 1807. 4. Wohlverdienten Ruhm erlangte *Olivier Patru* [geb. 1604; st. 1693], als feiner Kunstrichter von den Classikern s. Zeit anerkannt, in sprachlich strenger Richtigkeit Muster: Oeuvres. P. 1670; 1732. 2. 4. Ehrwürdig ist die furchtlose Freymüthigkeit, womit *Paul Pellisson Fontanier* aus Beziers [geb. 1624; st. 1693], der Geschichtschreiber der franz. Ak., s. Beschützer Fouquet [1665 f.] gegen K. Willkühr vertheidigte: Oeuvres choisies par *Desessarts*. P. 1805. 8. Aus der nicht kleinen Zahl geachteter Parlamentsredner heben wir aus: *Denys Talon* [st. 1698]: Oeuv. de *Omer* [st. 1652] et *D. T.* publ. p. *D. C. Rives*, P. 1821. 4. 8; den kräftigen Anwalt des freyen Rechts *Chret. Franç. de Lamoignon* [geb. 1644; st. 1709], einen der besten Schüler Rapin's; vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 1 Hist. p. 380 sq.; *Matthieu Terrasson* aus Lyon [geb. 1669; st. 1734]: Oeuvres. P. 1737. 4; *Henry Cochin* aus P. [geb. 1687; st. 1747]: Oeuv. P. 1751. 6. 4; *Henry Franç. d'Aguesseau* aus Limoges [geb. 1667; st. 1751], wissenschaftlich hoch und vielseitig gebildet, Meister in rednerischer Anordnung und Darstellung und bewundert wegen s. körnig kräftigen und wohllautenden Styles: Oeuvres. P. 1759 fll. 13. 4; Oeuv. choisies. P. 1819. 6. 8; *Simon Nic. Henry Linguet* aus Rheims [geb. 1736; guill. 1794], neuerungslustig und schneidend bitter, reich an glücklichen Einfällen und überraschenden Kraftzügen

Mémoires et Plaidoyers. Amsterd. 1773. 7. 12; Lüttich 1776. 11. 12; *P. J. B. Gerbier* aus Rennes [geb. 1725; st. 1788], unerschöpflich in angemessenen Wendungen und siegreich durch die Zaubermacht des Wortes; *Alex. Jerem. Loyseau de Mauléon* [st. 1771] Vertheidiger des Calas: Plaidoyers. P. 1762. 2. 4; *Servan* Oeuvres avec des observations p. *X. de Portets*. P. 1822. 5. 8; *N. Bergasse; L. Target; Dupin* I u. II; *S. Albin Berville* u. m. a. Vgl. *Fournel* Hist. des avocats au parl. P. 1813. 2. 8; dep. la révolution. P. 1816. 8; *Clair* et *Clapier* Barreau fr. P. 1820 ffl. 8; *E. Boinvilliers* Principes et morceaux choisis d'éloquence judiciaire précédés d'une hist. abrégée de l'éloquence jud. en France. P. 1826. 8. — Die politische B. reifte erst während der Revolutionsperiode. Neben dem hochbegabten *Gabriel Honoré Riquetti* Comte de *Mirabeau* aus Egreville [geb. 1749; st. d. 2. Apr. 1791], dem mannigfaltige Einsichten bey dem entschiedensten Rednertalente zu Gebote standen und demnach die folgenreichste Einwirkung auf Verstand, Gefühl und Einbildungkraft fast nie misslang (Coll. de travaux à l'ass. nat. p. *Et. Méjan*. P. 1791. 5. 8; Oeuv. oratoires. P. 1819. 2. 8; Oeuvres choisies. P. 1821. 8. 8), glänzten vorzüglich die vom Terrorismus [1793] geopferten Girondisten *Guadet*, *Barnave* und *Vergniaud*: Les orateurs fr. M. B. et V. par *Barthé*. P. 1820. 4. 8; *Rabaut St. Etienne* aus Nismes [geb. 1742; guill. 1794]: Oeuvres. P. 1821 f. 8; *J. Denys Lanjuinais* aus Rennes [geb. 1753; st. 1827]; der geistvolle *Benj. Constant* aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830]; der veste *Max. Sebast. Foy* aus Ham [geb. 1775; st. d. 28. Nov. 1825] und sehr viele andere, welche sich durch öffentliche Uebung wetteifernd vervollkommnen. — Die Lobreden, von Alters her gebräuchlich, wurden in den Akademien, deren verstorbene Mitglieder feierlich geschildert zu werden pflegten, zu vester künstlerischer Regelmässigkeit gestaltet; sie sind der Mehrheit nach eintönig declamatorisch und gewähren im Wesentlichen geringe Ausbeute: doch unterscheiden sich viele durch eigenthümlichen Gehalt; nur bey diesen kann hier verweilt werden. In wissenschaftlicher Universalität und als lichtvollmethodische, fesselnd lehrreiche Einweisungen des gebildeten Laien in die Gebiete der Erkenntniss, deren verdienstliche Bearbeitung durch einen gefeierten Mann geschildert werden

soll, sind die von dem sich selbst verstehenden *Fontenel* nicht übertroffen werden: Histoire du renouvellement de l'acad. des sciences (1699—1741) P. 1742. 2. 12; durch geistvolle Bemerkungen und freye Blicke zeichnen sich die *d'Alembert*'schen (oben S. 192) aus, aber sie enthalten viel Ungehöriges und ermangeln, bey Ueberladung mit Anekdoten und Betrachtungen im Tone des Zeitgeschmackes, künstlerischer Einheit; die des wackeren Physikers *J. J. Dortous de Mairan* aus Beziers [geb. 1678; st. 1771] haben wissenschaftliche Gründlichkeit und edle Einfachheit des Styles: in Mém. de l'ac. des sc.; *A. Thomas* S. 213; ergreifend lebendig, mit kunstloser Schönheit des Ausdruckes wissen das Bedeutsame und Unterscheidende zu veranschaulichen *J. Ant. Hyppolit* Comte de *Guibert* aus Montauban [geb. 1743; st. 1790], namentlich in den Lobr. auf l'Hopital (1777), Catinat (1775), Frédéric II (1787): oeuvr. milit. P. 1805. 5. 8; oeuvres. P. A. IX. 2. 18; Oeuv. dramat. P. 1825. 8; vgl. *Grimm* Corresp. 4 p. 47; und der berühmte Astronom *J. Silvain Bailly* aus P. [geb. 1736; guill. 1793], vorz. in den Elogien auf Cook, la Caille und Gresset: Discours et Mém. P. 1790. 2. 8; vgl. *de Sales* in Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. 1 p. 695 sqq.; *la Harpe* und *Chamfort* S. 215; der einsichtvolle *Cuvier:* Rec. des éloges hist. Strassb. 1819. 2. 8; u. m. a. — *b*) An Briefen, wofür der conventionelle Ausdruck ein Spiegel des herrschenden gesellschaftlichen Anstand-Tones sich frühzeitig regelte, ohne dem folgenden Geschlechte als Muster gelten zu können, hat die franz. Litt. einen unermesslichen Vorrath. Da die meisten, oft reicher an Worten und Spielen mit Redensarten als an Gedanken und Thatsachen, sich auf die litt. oder polit. u. kirchl. Gesch. des Tages beziehen, so haben sie für die Forschung eine, vorsichtig zu beschränkende Brauchbarkeit und selbst die (ihrer sind die grösste Zahl und ein Bestandtheil der Werke fast aller bedeutenden Schriftsteller), welche leicht hingeworfene Einfälle und Bemerkungen enthalten, behaupten in psychologischer Hinsicht einigen urkundlichen Werth. Hier wird nur von solchen berichtet, welche als Styl-Muster angesehen worden sind. *Vincent Voiture* aus Amiens [geb. 1598; st. 1648] hatte mehr Anlage für Poesie, als für Prosa; doch gehören s. Briefe, so überkünstelt ihr vertraulicher Ton ist und mit

ihrem Ueberflusse an Wortspielen, zu den ersten und wirksamen musterhaften: Lettres. Amsterd. 1657 f. 2. 12; Oeuvres. P. 1729. 2. 12; Lettres choisies de Voiture et de Balzac, suivies des lettres choisies de Montreuil, Pellisson et Boursault, précédées d'un Disc. prélimin. et d'une notice sur ces écrivains. P. 1806. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 157; noch mehr leistete *Jean Louis Guez S. de Balzac* aus Angoulème [geb. 1594; st. 1654] durch sorgfältigen Periodenbau: Oeuvres. P. 1665. 2 F. vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 244. — Für den didaktischen Briefstyl wurde *B. Pascal* classisches Vorbild. Im einfachen Ausdrucke reiner Liebe und innigen Zartgefühles blieben die der *Babet* [st. 166½?] an *Edme Boursault* (S. 228) unübertroffen: Boursault lettres de respect, d'obligation et d'amour. P. 1666. 12; Lettres de B. et B. P. 1739. 3. 12 oft. — *Marie de Rabutin* Marq. *de Sévigné* [geb. 1626; st. 1696] beurkundet in den, durch schwärmerische mütterliche Zärtlichkeit, Mannigfaltigkeit der malerischen Umschreibung warmen Gefühls, Kunstlosigkeit der Darstellung und Schönheit der Sprache ausgezeichneten, auch für die Sittengeschichte des Zeitalters ergiebigen Briefen an ihre Tochter, Gr. v. Grignan, zarten sittlichen Sinn und reiche Lebensweisheit: Lettres. P. 1734. 6. 12; 1754. 8. 12 sehr oft; p. *de Vauxcelles*. P. 1801. 10. 12; p. *Grouvelle*. P. 1806. 8. 8 u. 11. 12; *(p. *Monmerqué*) P. 1818. 10. 8 u. 12. 12; Lettres inédites. P. 1814. 8; mehre (20) ungedruckte Briefe in den Mém. de Mr. de Coulanges [geb. 1631; st. 1716]. P. 1820. 8. — *Françoise d'Aubigné* Marq. *de Maintenon* [geb. 1635; st. 1719] drücket sich angemessen und bündig aus: Lettres (p. *de la Beaumelle*). Amsterd. 1756. 9. 12; P. 1807. 6. 12; 1815. 3. 8 u. 4. 12; Mémoires. Amsterd. 1755. 6. 12. — *de Launai* Comtesse *de Staal* aus P. [geb. 1693; st. 1750] fesselt durch den Zauber nachlässiger Leichtigkeit: Recueil de lettres. P. A. IX. 2. 12; Mém. 1751 fl. 4. 12. — *J. Racine*; *Fontènelle*; *Rousseau*; *Voltaire* u. v. a. — c) Im Dialog ist wenig Ausgezeichnetes geleistet worden; Beachtung verdienen: *César Vichard de Saint Réal* aus Chambery [st. 1692], eines geistreichen Sophisten und eben so anmuthigen, als unzuverlässigen Erzählers, Césarion: Oeuvres. P. 1745. 3. 4 u. 6. 12 u. s. w.; O. chois. p. *des Essarts*. P. 1804. 2. 12; *Fénélon*, dialogues des morts, D. sur

16 *

l'éloquence; *Fontenelle; Toussaint Rémond de S. Mard* [g. 1754] wegen witziger Göttergespräche; O. Amst. 1749. 12; *Ferdinand Galliani* (s. oben S. 152—53.) classische Dialogues sur le commerce des blés. Lond. 1770. 8; *Jean Jacques Vernet* aus Genf [geb. 1698; st. 1789] sokratisirt anziehend über Gegenstände der Sittenlehre: Dialogues socratiques. 1745. 12 u. s. w. — *d*) Das Gelingen der Schilderungen ist aus der den Franzosen eigenthümlichen lebendigen Theilnahme am gesellschaftlichen Verkehr und aus ihrer Uebung im Beobachten erklärbar. Schon der philosophische Arzt *Marie Cureau de la Chambre* aus Mans [geb. 1594; st. 1669] fasst die Bedingungen dieser Kunst mit scharfem Blicke auf: Les charactères des passions. Amsterd. 1658. 4. 12; t. v. *C. C. E. Schmid.* Jena 1794. 8; L'art de connaître les hommes. Amsterd. 1660. 12. Vgl. *Nicéron* 27 p. 392 sqq. — *Jean de la Bruyère* aus Dourdans [geb. 1639; st. 1699] fügte s. wackeren Uebers. der Theophrastschen Charaktere (vgl. 1 S. 205) lebendig treue Sittengemälde bey, die Ergebnisse tiefeindringender Beobachtung und umfassender Menschenkenntniss, in kräftiger, bisweilen harter und erkünstelt dunkler Sprache. 1687. 12 u. s. w.; avec des notes p. *P. Coste.* P. 1765. 4 u. s. w.; P. 1813; 1818. 2. 8. — *Charles Pinol Duclos* aus Dinant in Bretagne [geb. 1704; st. d. 26. März 1772], sittlich streng und hart freymüthig, Vieles enthüllend, was der feine Weltton zu umschleyern pflegt, im Ausdrucke alle Wortschminke und höfliche Prunkerey einer männlichen Derbheit und absichtlichen Gedrängtheit aufopfernd, entwarf wohlgetroffene, mit kleinlichen Zügen etwas überladene Charakterzeichnungen in den Considérations sur les moeurs de ce siècle (1750). Unter den Romanen nehmen s. Confessions du comte de B. (1742. 12; 1753. 8) keine der lezten Stellen ein. Als Historiker sucht er sich in Ansicht und Betrachtung dem Tacitus zu nähern: Hist. de Louis XI. (von *Legrand?*) P. 1745. 4. 12; *Mém. secrets sur les règnes de Louis XIV et XV. P. 1790. 2. 8. S. Verdienst um Gesch. und Grammatik d. franz. Sprache (S. 194) ist bedeutend: Oeuvres. P. 1797. 4. 8; *(p. *Auger*) 1806. 10. 8; 1820 f. 9. 8. Vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 40 Hist. p. 198 sqq. — *Franç. Vincent Toussaint* aus P. [geb. 1715; st. 1772] bestreitet kühn herrschende Vorurtheile und Irrthümer, ohne der Achtung für

religiöse Sittlichkeit wehe zu thun; s. Darstellung ist gedehnt, die Sprache rein und gediegen: Les moeurs. Amsterd. 1748. 12 u. s. w.; Éclaircissemens sur les moeurs. Das. 1762. 12. — *Diderot*, namentlich in Rameau's Vetter, S. 232; *Thomas* S. 213; *Mercier* (S. 226), spielend mit Gegensätzen und mehr auf blendenden Glanz, als auf nachhaltige Wahrheit ausgehend; *Jouy* S. 227. M. a. — *e*) Bey entschiedener Hinneigung des Nationalgeistes zur Spötterey und Neckerey fand die Satyre frühzeitig Pflege und Ausbildung. Der älteste Meister darin, in tief aufgegriffenen Zügen, mannigfachen Andeutungen, eigenthümlichen Bildern und Zusammenstellungen, so wie in kühn freyer Gestaltung der Sprache, Lehrer und Vorbild für die geistreichsten Schriftsteller der folgenden Jahrhunderte, war *François Rabelais* aus Chinon in Touraine [geb. 1483? st. 1553], überaus reich an verschiedenartigen gelehrten Kenntnissen, noch reicher an gesundem Mutterwitz und an fruchtbarer frohsinniger Laune, unübertrefflich in wundersamer Mischung des Ernstes und Scherzes, überströmend von Lustigkeit in der Weltansicht und dabey die richtige Würdigung des Wahren im Leben nicht versäumend. Er geisselt die Mönche, deren Schmutz ihm, selbst eine geraume Zeit Franciscaner, anschaulich bekannt war, die Unbeholfenheit und Abgeschmacktheit gelehrter Zunftmenschen, die Gaukelhaftigkeit, Windsucht und Leichtgläubigkeit des grossen Haufens, die Prahlereyen der Grossen; oft ist er zügellos, nie gehorsam den Gesetzen des Geschmackes und feiner Lebensart, immer neu; über die Sprache schaltet er nach freyem Belieben und daher verdanket sie ihm so viel. Vieles im Gargantua und Pantagruel in 5 B., von denen das lezte durch fremde Hand ergänzt ist, hat unmittelbare Beziehung auf persönliche und örtliche Zeitverhältnisse: les chronicqs du grät gargãtua et Comment au temps du bon Roy Artus il estoit ung tres expert Nigromancien que on appelloit Merlin. Lyon 1533. 16 kann nicht mit Gewissheit dem R. beygelegt werden; wenigstens ist der Inhalt von dem späteren Werke ganz verschieden; Pantagruel u. s. w. Lyon 1533. 16 u. s. w.; avec rem. (par *J. le Duchat* et *B. de la Monnoye*) Amst. 1711. 5. 8; 1741. 3. 4; Oeuvres avec un glossaire. P. 1820. 3. 8; avec les commentaires p. *Johanneau*. P. 1822 f. 5. 8. Englisch v. *Th. Urchard*, *Motteux* u. A. Lond. 1708. 2. 8;

1807. 4. 8. — Unter den Nachahmern des R. Tones ist ein der glücklicheren: Navigations de Bringuenarilles. Rouen 1544. 16; 1578. 12. — Die späteren Satyren in Prosa nahmen fast ausschliesslich eine politische Richtung und haben mehr geschichtlichen als stylistischen Werth; so Satyre Ménippée de la vertu du Catholicon d'Espagne, ein Aristophanisch geistreich dramatisirtes Werk, in welchem witziger Spott der verblendeten Parteywuth der fanatischen Widersacher Heinrichs IV entgegengesetzt wird; es wurde zu Tours 1594 (absichtlich ist 1593 gesetzt) in dem Hause des Canonicus *Pierre le Roi* von diesem und s. Freunden *J. Gillot*, *Gilles Durand*, *J. Passerat*, *N. Rapin*, *Florent-Chretien*, u. *P. Pithou* verfasst: publ. p. *Nodier*. P. 1824. 2. 8; vgl. *S. M. Girardin* p. 212 sq.; *Chasles* p. 18 sq.; so viele Flugblätter im Anfang der Regierung Ludwig's XIII, gegen Richelieu u. Mazarini; auch dürfen die Satyren des *Th. de Courval-Sonnet*: Oeuvres satyriques. P. 1622. 8; Rouen 1627. 3. 8 nicht übersehen werden; *P. Scarron* (S. 200) u. m. lebten von spöttischen Rügen der Machtstreiche und Umtriebe der Staatsmänner und Grossen. *Hyacinthe Cordonnier*, bekannter unter d. Namen *Themiseuil de S. Hyacinthe* aus Orleans [geb. 1684; st. 1746] machte sich über die Pedanterey des Commentirens lustig: Le chef-d'oeuvre d'un Inconnu. 1714. 12. — In den neuesten Zeiten ist der humoristische Ton beachtenswerth, welchen *L. Abel Beffroy de Regny* aus Laon [geb. 1757; st. 1811] ein fleissiger Schriftsteller des Tages, unter dem Namen Cousin Jacques angab: le Courrier des planètes 1788 f. 10. 12; les lunes 1785 f. 24. 12 u. v. a. — *f*) An Erzählungen und Novellen ist seit dem XVI Jahrh. kein Mangel s. Recueil des plaisantes et facetieuses nouvelles. Antwerp. 1555. 8; eigenthümliche Freysinnigkeit begegnet in *Bonaventure Desperiers* [st. 1544] Rec. des contes et joyeux devis 1561. 4; Amsterd. (P.) 1735. 3. 12, welche nach unsicherer Ueberlieferung, wenigstens zum Theile von *Jacq. Peletier* u. *Nic. Denisot* verfasst seyn sollen; sein Cymbalum mundi ou Dialogues satiriques (1537; Amsterd. 1732. 12) wurde von Altgläubigen für sehr gefährlich gehalten; *Dufail's* sogenannte Mährchen finden richtiger unter den didaktischen Schriften ihre Stelle. Gegen Ende des XVII Jahrh. genügte *S. Réal* (oben S. 243) als Erzähler strengeren

forderungen. Gr. *Ant. Hamilton* ein Irländer oder aus der Normandie [geb. 1646; st. 1720] trug die ganze geschmeidige Anmuth und belebte Munterkeit des höheren Gesellschaftstyles in den schriftlichen Ausdruck über. Die Märchen, fleur d'épine, Bélier und Quatre Facardins, sind in ihrer Art beynahe eben so vollendete Meisterstücke, wie die durch zauberhafte Beweglichkeit der Darstellung fesselnden Mémoires de Grammont (1713. 12; 1772. 4: *London 1792. 4; 1812. 4 u. 2. 8 m. K.), welche zugleich für Sittengeschichte reiche Ausbeute gewähren: Oeuvres. 1749. 6. 12; (p. *L. S. Auger*) P. 1804. 3. 8; *1812. 4. 8 m. K.; 5. 18; Auserl. Schr. übers. v. *F. Jacobs*. Zürich 1807. 2. 8. *Madeleine Angel. Poisson* verh. *Gomez* aus P. [geb. 1684; st. 1770], eine überaus fleissige Schriftstellerin, behauptete einen nicht ganz unverdienten Rang als unterhaltende Erzählerin: les journées amusantes. P. 1723 f. 8. 12; Cent Nouvelles nouv. P. 1735 f. 8. 12 u. m. a. In neueren Zeiten genoss *Fr. Th. Marie de Baculard d'Arnaud* aus P. [geb. 1718; st. 1805], auch als terroristischer Tragiker bald vergessen, vorübergehenden Beyfall: Oeuvres. P. 1770; 1803. 12. 8 m. K.; verdienteren und bleibenderen ärndteten: *Jacques Cazotte* aus Dijon [geb. 1720; guill. d. 25. Sept. 1792], zugleich als politischer Seher (1788 s. *Luden* Nemesis 7 S. 447 f.) merkwürdig, anmuthig, frohsinnig, malerisch und das Gefühl ergreifend: Oeuvres. P. 1788. 3. 8; *P. 1798. 3. 12; *1816. 4. 8; teutsch v. *G. Schatz*. Lpz. 1789. 4. 8; *Marmontel* S. 236; *Marie Moreau* verh. *Mounet* [st. 1798] wusste anspruchlos Theilnahme zu gewinnen und zu unterhalten: Contes orientaux. P. 1779. 12; Hist. d'Abdal-Mazour 1784. 12 u. m.; *Florian* S. 215 u. m. a. — Ungleich reichhaltiger und von bedeutungvoller Einwirkung auf die gesellschaftliche Volksbildung erscheint die Litteratur des Romans, von welcher hier nur ein allgemeiner Umriss (nach *Palissot* Mém. 2 p. 277 sqq.) gegeben werden kann. Ritterliche Abentheuer, aus den romantisch-epischen Dichtungen des Mittelalters entlehnt, wurden im XVI Jahrh. häufig zu Unterhaltungbüchern verarbeitet und neben ihnen hatten Legenden und romantische Volkssagen ein grosses Publicum. *Honoré d'Urfé* Comte de Chateauneuf aus Marseille [geb. 1567; st. 1625] führte den rhétorisch-prunkenden, zum Theile historisch-politischen Schäfer-Roman ein;

seine, der Natur meist ganz entfremdete Personen gefall sich in breiten metaphysischen Betrachtungen über die Lie mit galanter Empfindsamkeit; die Sprache gewann einige B reicherung: L'Astrée 1612. 4 u. s. w.; P. 1637. 5. 8; (abg kürzt u. sprachlich überarbeitet von *Souchay)* P. 1733. 5. 1 Das Glück, welches diese Gattung machte, war von kurz Dauer und unter den Nachahmungen keine bedeutend. - Allgemeineren Eingang fand der politische Roman; d Ton desselben gab in latein. Spr. an *Jean Barclay* aus Po a Mousson [geb. 1583; st. d. 12. Aug. 1621], humanistis philosophisch gebildet und mit Hofleben vertraut; er verfass einen romantischen Sittenspiegél für Fürsten, Minister u Hofleute, mit näherer Beziehung auf Frankreichs innere A gelegenheiten: Argenis (herausg. v. *Peiresc)* P. 1621. 8 sei oft; c. clave onomast. (Leid. 1630. 12) et notis. Amster 1664. 2. 8; Ed. XVII. Nürnb. 1769. 8; t. v. *M. Opitz.* Am sterd. 1644. 12; v. Vf. d. gr. Mappe. Berlin 1794. 2. 8. Auc das sat. Sittengemälde des fr. Hofes Euphormionis Lusi Satyricon (P. 1. Lond. 1603. 12; P. 1. 2. P. 1605; *Leide 1637. 12) und die sinnvolle Nationalcharakteristik Icon an marum (Lond. 1614. 12) sollten nicht in Vergessenheit ger then. Vgl. *Bayle* s. h. v.; *Dietz* im T. Mus. 1780 St. 5 S 441; St. 7 S. 48; 1782 St. 3 S. 268 fll. S. Freund *Cl. Bart Morisot* aus Dijon [geb. 1592; st. 1661] schilderte die Strei tigkeiten des Card. Richelieu mit Marie v. Med. u. Gasto d'Orleans: Peruviana. Dijon 1645. 4. *N. de Montfaucon d Villars* aus Toulouse [geb. 1640; erm. 1675], Vf. eines l l'amour sans foiblesse (1671), verspottete die kabbalistisch Geheimnisskrämerey, zum Aergernisse der Gläubigen: Comt de Gabalis ou Entretiens sur les sciences secrètes. Amsterd 1671. 12. 12; 1715. 8; Lond. 1742. 2. 12. Der Provença *Denys Vairasse d'Allais* versinnlichte eine idealische Staats verfassung und die Gleichheit der Rechte und des Besitzes Hist. des Sévérambes. P. 1677 fl.; Brüssel 1682. 5. 12; Ams 1716. 2. 12; t. v. Vf. d. Siegfr. v. Lindenberg. Götting 1783. 8. *Calprénède* (S. 223) zeichnete in weitschichtige hist. pol. Romanen hochherzige Charaktere und verstand di Verwickelung der Begebenheiten glücklich anzulegen: Ca sandre 1642; 1731. 10. 8; Cléopatre. P. 1648. 12. 8; (abgek v. *Benoist)* P. 1789. 3. 12; Faramond ou l'hist. de Fr., mi

Fortsetzung v. *P. Dortigue*. P. 1661. 12. 8. *le Vayer de Boutigny* vereinte in seiner Darstellung epische, idyllische, tragische und humoristische Bestandtheile: Tarsis et Zelie 1667. 3. 8. — Inzwischen wurden romantische Gemälde, in welchen Genuss der Sinnlichkeit vorwaltete, versucht von dem hellsinnigen Historiker *Martin le Roy de Gomberville* [geb. 1600; st. 1674]: Polessandre. P. 1632. 5. 8 und von dem Litterator und Kritiker *Ch. Sorel* de Souvigny [geb. 1590; st. 1674]: la vraie hist. de Francion p. *Moulinet du Parc*. P. 1633. 8; Leiden 1668; 1685; 1721. 2. 12. *Scarron* (S. 200) verpflanzte die burleske ital. span. Romantik auf franz. Boden, *S. Réal* (S. 243) weckte den Geschmack am Novellenstyle und eine geistreiche Frau brach die Bahn, welche zum höheren Ziele des modernen Romans führete: *Marie Magdaleine Pioche de Lavergne* Comtesse *de la Fayette* [geb. 1633; st. 1693] entwickelte Begebenheiten und Charaktere naturgemäss und stellte treue Gemälde menschlicher Stimmungen u. Leidenschaften auf; ihre anziehende, auch von Seite der Sprache hervorstechende Romane, Zaïde 1670, la Princesse de Cleves, la Princesse de Montpensier, erschienen unter *Segrais* (S. 202) Namen: Oeuvres. Amsterd. 1786. 8. 12; et de *M. de Tencin*. P. 1804. 5. 8; t. v. *F. Schulz*. Berl. 1789 ff. 3. 8. Durch sie wurden die, einige Jahrzehnte fast allein gültigen, wohlgemeinten, breiten, in rhetorischem Prunke stolzirenden Romane der hochgefeyerten *Magdaleine de Scudéri* aus Havre de Grace [geb. 1607; st. 1701] verdrängt; nur ihr Discours sur la gloire (P. 1671. 12) kann sie gegen gänzliche Vergessenheit schützen. Unter den vielen Schriftstellerinnen, welche dem schönen Vorbilde nachstrebten, machten sich vorzüglich bemerkbar *Marie Cather. Jumelle de Berneville* Comtesse *d'Aulnoy* [geb. 1650; st. 1705], deren Romane durch wahrscheinliche Abentheuerlichkeit der Ereignisse und psychologische Wahrheit der Charaktere und Gemüthsstimmungen nicht unverdientes Glück machten: Hist. d'Hyppolyte comte de Douglas. P. 1690 u. s. w.; Rouen 1817. 3. 18; u. m. a.; ihre Feenmährchen (Cabinet des fées. P. 1698. 4. 12) entschiedenen Werth haben; den Geschmack an Feenmährchen hatte *Ch. Perrault* [geb. 1626; st. 1703] erregt, welcher dergleichen aus Volks-Ueberlieferungen (Contes de ma mère l'Oye. vor 1697) gesammelt und schlecht genug verarbeitet. Vgl. Lettres sur

les contes des fées attribués à P. et sur l'origine de la féerie. P. 1826. 12; *Cather. Bernard* aus Rouen [geb. 1662; st. 1712], deren Arbeiten von *Fontenelle* gefeilt wurden; *Henr. Julie de Castelnau* Comt. *de Murat* aus Brest [geb. 1670; st. 1716], welche wahre Begebenheiten der neuern Zeit romantisch ausschmückte und auch Feenmährchen schrieb; dasselbe thaten *Charl. Rose de Caumont de la Force* [geb. 1650; st. 1724]: les fées 1692; Hist. secrète de Marie de Bourgogne 1694 u. s. w.; Hist. secr. des amours de Henry IV roy de Castille 1695; Hist. secr. de Navarre 1696; Hist. secr. de Catherine de Bourbon 1703; *Antoinette de Salvan* verh. *de Saliez* [geb. 1638; st. 1730]; *M. L. Charl. de Pelard de Givry* Comt. *de Fontaines* [st. 1730]: Hist. d'Aménophis et de la comtesse de Vergy 1725. 12; Hist. de la comt. de Savoie 1726. 12; Oeuvres 1812. 18; u. m. a. Auch waren um diese Zeit durch *Galland* [st. 1715] und *P. de S. Croix* [st. 1713] morgenländische Märchen, Tausend u. eine Nacht [1697], Tausend u. ein Tag in Umlauf gekommen. In selbstständiger Eigenthümlichkeit historisirte romantisch Gr. *Hamilton* s. oben S. 247. — Nach spanischen Urschriften gab *le Sage* (S. 229) treffliche, die wachsende Frivolität des Zeitgeistes abspiegelnde Sitten- und Lebensgemälde; *Claudine Alex. Guérin de Tencin* aus Grénoble [geb. 1681; st. 1749] erneute in d. Mém. de Comminges nicht ohne Glück den la Fayetteschen Kunststyl: Oeuvres. P. 1786. 7. 12 u. mit den La Fayetteschen s. oben; *Marguerite de Lussan* [geb. 1682; st. 1758] schilderte die Lebensweise des franz. Hofes in verschiedenen Zeitaltern; von ihren hist. Romanen sind Anecdotes de la cour de Philippe Auguste (P. 1733. 6. 12) der gelungenste; höheren Kunstwerth haben ihre Mährchen: les veillées de Thessalie 1741. 4. 12; teutsch. Zittau 1800. 8; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 56 f.; *Montesquieu's* sinnvoll-lebendige Handzeichnungen in Lettres Persannes (1721) weckten eine grosse Schaar von Nachahmern, denen kaum etwas weiter, als die Mummerey, unter welcher sie ihre Beobachtungen laut werden liessen, zu einigem Verdienst angerechnet werden kann; nur *Marie Françoise d'Issembourg d'Happoncourt* verh. *de Graffigny* aus Nancy [geb. 1694; st. 1758], Scharfblick mit zartem Schönheitgefühl vereinend, leistete mehr in d. Lettres d'une Peruvienne. P. 1747. 12 u. s. w.;

1798. 2. 18 m. K.; t. Berl. 1801. 12; Oeuvres. P. 1821. 8; auch sollte ihr sentimentales Drama Cénie (1751; vgl. *Lessing's* Dramat. 2 S. 3) nicht in Vergessenheit gerathen: Théâtre. P. 1766. 12; sie gab den Ton der psychologisch-sentimentalen Betrachtung an, welchen *Marivaux* (S. 230) zur Ungebühr gesteigert hat. — Nach allen diesen Vorarbeiten und wechselnden Versuchen gestaltete sich der Roman zu einer, sittliche Wirksamkeit bezweckenden Veranschaulichung dramatisch entwickelter Lebensverhältnisse und täuschend wahrer Charaktere; die Lösung dieser Kunstaufgabe unternahm *Ant. François Prevôt* d'Exiles aus Hesdin in Artois [geb. 1697; st. 1763], dessen schriftstellerische Fruchtbarkeit in Uebersetzungen und verschiedenartigen geschichtlichen Sammlungen keine künstlerische Reife seiner Werke verstattete; s. Romane, Mém. d'un homme de qualité (1729 u. a. w.; P. 1756. 6. 12), Hist. de Clévéland (Utr. 1732. 6. 12), le Deyen de Killerine (1736. 6. 12) und der beste, voll naiv-warmen Lebens, Hist. du chev. de Grieux et de Manon l'Escaut (P. 1733; 1797. 2. 18), zeugen von regsamer Phantasie und von angestrengter Beobachtung des Weltgangs und menschl. Eigenthümlichkeiten; Anlage und Charakterzeichnung sind nachlässig, die Darstellung ist gedehnt, die Neigung zum märchenhaft Wunderbaren oft vorherrschend, die Sprache manirirt oder zu wortreich; und dennoch waren sie die ersten, welche die dem Bedürfnisse der Zeit und des Nationalsinnes zusagende Beschaffenheit dieser Gattung richtig bezeichneten: Oeuvres choisies. P. 1783 fll.; 1811 fll. 39. 8. — Diesen Vorgänger zu übertreffen, konnte einem *Duclos* (S. 244) nicht schwer werden; er selbst wurde wiederum bald in den Hintergrund verdrängt. — *Claude Prosper Jolyot de Crébillon* aus P. [geb. 1707; st. 1777], der franz. Petron, zeichnete mit genialer Leichtigkeit und allzu lebendiger Wahrheit die sinnlichen Genüsse und sündhaften Freuden der verdorbenen grossen Welt, meisterhaft mit durchsichtigem Schleyer umhüllend, was züchtige Augen beleidigen würde, und doch durchweg faunisch lüstern; die Kunstsprache der höheren Stände hat er sich angeeignet und stylistisch ausgebildet: Le Sylphe 1730. 12; L'Écumoire ou Tanzai et Néardarné 1734 (in Vincennes abgebüsst); Les égaremens du coeur et de l'esprit. 1736. 2. 12; Le sopha 1745. 2. 12; Ah quel

conte 1751. u. v. a.; Oeuvres. Lond. 1772; 1779. 7. 12. Vgl *Grimm* Corresp. 1 p. 446 sqq. Diese anstössige Schlüpfrigkeit und Hinneigung der Phantasie zum Unsittlichen waltete in den meisten und geistvollesten Romanen nach der Mitte des XVIII Jahrh. vor; die philosophischen von *Voltaire* (S. 211), die psychologisch-phantastischen von *Diderot* (S. 231), *J. J. Rousseau* mit der Gluth des leidenschaftlichsten Gefühles, mögen als vollwichtige Belege angesehen werden; und die, selbst schwelgerischen Lüstlingen missfällige Schaamlosigkeit stieg bis zu der Ausgelassenheit, dass die etwas feinere Lüderlichkeit in *P. Ambr. Fr. Choderlos de Laclos* [geb. 1741; st. 1803] liaisons dangereuses 1782. 2. 12 und in des, durch s. Sentinelle (1792) und Mémoires (1824) hinreichend bekannten *J. Bapt. Louvet* de Couvray [geb. 1760; st. 1797] amours de Faublas 1787. 3. 8, und Emile de Varmont ou le divorce nécessaire 1790, als Mässigung und zärtere Anständigkeit gepriesen werden konnte. — *L. Elis. de Lavergne* Comte *de Tressan* aus Mans [geb. 1705; st. 1782] hoffte vergeblich, durch Auszüge die Liebhaberey an alten Ritterromanen zu erneuern; *Marie Jeanne de Mézières de Laboras* verh. *Riccoboni* aus P. [geb. 1714; st. 1792] arbeitete im brittischen Geschmacke: Oeuvres. Neufchâtel 1781. 8. 12; 1783. 10. 12; P. 1786. 8. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 76; *Marmontel* (S. 236) historisirte in poet. Prosa; *Nic. Edme Rétif de la Brétonne* [geb. 1734; st. 1806] gefiel als flandrisch treuer Sittenmaler in Familienmährchen: le paysan perverti. P. 1776. 4. 12; les contemporaines. P. 1780 fl. 42. 12. Ueber alle gleichzeitige Schriftsteller erhebet sich *Jacques Henry Bernardin de S. Pierre* aus Havre de Grâce [geb. 1737; st. d. 20. Jan. 1814], der feinsinnige Ausleger der Natur (les études de la nature 1784), durch Adel, Reinheit und Kindlichkeit des Gefühls und durch ergreifende Einfalt der Sprache u. Darstellung: Paul et Virginie. P. 1789. 18; la chaumière indienne. P. 1791. 18; Oeuvres. P. 1820. 18. 18. Vgl. *A. Martin* Essai sur la vie et les ouvrages de S. P. P. 1820. 8; Mémoires et correspondance. 1827. 4. 8; *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 270 sq.; 518 sq. — Von anderen neueren Erscheinungen können nur einige der gehaltvolleren genannt werden, ohne weder der Manufactur-Arbeiten des *Pigault le Brun* und seiner Genossenschaft, noch der fadempfindsamen

und in prunkende Absichtlichkeit eingezwängten mancherley Sittenpredigten der ihre Grundsätze modisch wechselnden, Alles beschwatzenden und bekrittelnden und in der Regel exemplarisch langweiligen *Fr. v. Genlis* [geb. 1746; st. 1830] vgl. *L. de Sevelinges* Mad. de G. en miniature ou abrégé crit. de ses mémoires (10. 8). P. 1826. 8; noch der ernsthaften Gaukelspiele des vielseitig gebildeten, geräuschvollen Politikers, gefälliger künstlerischer Composition und eines bezaubernden Ausdruckes kundigen, in Frömmeleyen und etwas veralteten aristokratischen Liebhabereyen befangenen *Fr. Aug. Chateaubriand* aus Combourg [geb. 1769] Atala 1801 u. s. w.; Génie du Christianisme 1802; les martyrs 1809 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 189; Itinéraire de Paris à Jerusalem 1811; Oeuvres. 1826 f. 30. 8; noch der zahlreichen politisirenden Karrikaturen zu gedenken. *Anne Germaine Necker*, verh. *Stael-Holstein* [geb. 1768; st. 1817], eine der hochgebildeten und vielseitigsten Frauen unserer Zeit, philosophirend, politisirend, kritisirend, veranschaulichte das gesellschaftliche Leben der höheren Stände in: Delphine 1802. 3. 12 und huldigte begeisterndem Kunstgefühle in: Corinne. P. 1807. 2. 8; t. v. *F. Schlegel*. Berlin 1807. 2. 8; Oeuvres 1819 fll. 8; vgl. *Necker de Saussure* sur le caractère et les écrits de M. de St. 1819. 8; Zeitgenossen 5 Abth. 2 S. 1 f. — In *Sophie Risteau Cottin* [geb. 1773; st. 1807] ist weiblicher Zartsinn, unbefleckte sittliche Reinheit und tiefe Seelenkunde unverkennbar; ihre Amélie de Mansfield, Claire d'Albe, Malwine, Mathilde haben auf liebevolle Achtung aller gebildeten Leser Anspruch: Oeuvres. P. 1800; 1817; 1820. 5. 8 u. 8. 12. — Gleichen Beyfall fanden *Adèle* Ctesse de *Flahault*, verehelichte *de Souza*, Vf. der Adèle de Sénanges, Emilie et Alphonse u. s. w.; Oeuvres. P. 1821. 12. 12; des hellsinnigen Politikers *J. Fiévée* aus Soissons [geb. 1770] le dot de Suzette 1798. 12; Frédéric 1799; des gelehrten *Ch. Pougens* [geb. 1755] didaktische und humoristische Romane; der Herzogin *de Duras* geb. *Kersaint* [st. 1828] einfach anziehende Dichtungen Ourika 1824 und Edouard 1827; u. m. a. — Mit ausgezeichnetem Glücke sind altgeschichtliche Stoffe, zum Theile mit Nebenabsichten zu Gunsten der Stabilität, oder Auftritte aus der vaterländischen Geschichte in Romanen bearbeitet worden; der Uebersetzungen und Nachahmungen

ausländischer, besonders englischer und teutscher Werke d
ser Gattung ist eine grosse Anzahl. — g) Der fr. Histo
ker, ihrer ist eine Legion, kann hier nur in so fern geda
werden, als sie für Sprache und künstlerische Prosa etw
bedeutendes geleistet haben. Durch fleissige Uebersetzung
altclassischer Historiker und als ein die Vervollkommnu
der Sprache nicht erfolglos erstrebender Geschichtschreib
erwarb sich *Claude de Seyssel* aus Aix b. Chambery, E
v. Turin, [st. 1520] ein Verdienst, welches erst nach mehr
Menschenaltern fruchtbarer wirksam wurde: Hist. de Lou
XII. P. 1508. 4; herausg. v. *Th. Godefroy*. P. 1615. 4; l
gr. monarchie de Fr. P. 1519. 4. Nach ihm sind im XV
Jahrh. *Guill. Paradin* [st. 1590], der männlich kräftige *Mi
chel de Castelnau* [st. 1592], der wackere Forscher *Cl. Fa
chet* (S. 194), der geistvolle *Theod. de Beze* [geb. 1519; s
1605], vielleicht auch der methodische *Bern. de Girard* S
du *Haillan* [geb. 1535; st. 1610] merkwürdig. — Bedeuten
dere Fortschritte zur Veredelung der geschichtlichen Pros
erfolgten am Ende des XVI und mit dem beginnenden XVII
Jahrh., dessen zweyte Hälfte durch glänzende Muster ver
herrlicht wird. Reich an neuen Ansichten, aber unbeholfe
im Ausdrucke ist *Lancelot Voesin de la Popelinière* [st
1608]: Hist. de Fr. Rochelle 1581. 2 F. u. s. w.; L'hist. de
histoires. P. 1599. 8 u. m. — *Pierre de Bourdeilles* S. *de
Brantôme* [geb. 1527; st. 1614] schildert die Zeitgenossen am
fr. Hofe mit heiterer Laune im leichten Umgangsstyle, ob
etwas lügenhaft: Oeuvres. Leiden 1699. 9. 12; *P. 1787. 8
8. — *Marguérite de Valois* [geb. 1552; st. 1615], Gem
Heinrich's IV, beschrieb die Hofgeschichte ihrer Zeit anzie
hend und naiv elegant: Mém. P. 1628. 8 u. s. w.; heraus
v. *J. Godefroy*. Lüttich 1713. 8; Haag 1715. 2. 12; ü
F. Schlegel. Lpz. 1803. 8. — *Phil. de Mornay* S. *du Ples
sis* [geb. 1549; st. 1623] hinterliess gehaltvolle Beyträge z
Gesch. s. Zeit in gediegener Sprache: Mém. (la Forest) 16
ffl. u. Leiden 1651 f. 4. 4; Ed. compl. et précédée des Mé
de Mad. de M. sur la vie de son mari. P. 1824 f. 4. 8; L
mystère de l'iniquité. Saumur 1611. F. — *Théodore Agripp
d'Aubigné* [geb. 1550; st. 1630] stellte die neuere Weltge
schichte v. 1550 bis 1600 freymüthig dar; der Ausdruck i
ungleich; besser und natürlicher in s. Autobiographie: Hi

niv. Maillé 1616 ffl.; Amst. (Genf) 1626. 3 F.; Les aventures du Bar. de Foeneste (1617 u. s. w.) et hist. secrète écrite par lui-même et adr. à ses enfans. Cöln (Brüssel) 1729. 2. 12; teutsch. Tübing. 1780. 8. — *Henry* Duc de *Rohan* [st. 1638] zeichnete den Verlauf der v. ihm geleiteten bürgerlichen Unruhen 1611—1629 wahrhaftig in heller körniger Sprache auf: Mém. 164$\frac{4}{5}$?) 8; P. 1661. 2. 12; 1756. 2. 8. — *Jean Franç. Sarrazin's* [geb. 1603; st. 1655], eines Schülers von Voiture, Darstellung und Sprache deuten die Vollendung an, welche ihnen unter Ludwig XIV zu Theil wurde: Hist. du siège de Dunkerque. P. 1649. 4; Oeuvres. P. 1685. 2. 12. — *François Eudes de Mézéray* aus Rye in N. Normandie [geb. 1610; st. 1683] erzählte die vaterländische Geschichte chronikenartig im ächten Nationalton, keck urtheilend und witzige Einfälle nicht unterdrückend, leicht und gefällig: Hist. de Fr. P. 1643 ffl. 3 F.; castrirt 1685: Abrégé chronol. de l'hist. de Fr. P. 1668. 3. 4 u. 8. 12; Amsterd. 1673; 1701. 6. 8 u. s. w.; m. Anm. u. Forts. Amst. (P.) 1740. 4. 4 u. 13. 12; Hist. de Fr. avant Clovis. Amsterd. 1688. 12 u. m. a. — Classischen Werth haben die Mémoiren zweyer Schriftsteller, welche an den Bewegungen der Fronde den thätigsten Antheil nahmen: *François* duc *de la Rochefoucault* [geb. 1612; st. 1680] erzählt im einfachen Welttone meisterhaft anschaulich: Mém. Cöln 1662. 4 u. s. w.; *P. 1804. 18; und sprach die Endergebnisse seiner Beobachtungen über den Menschen, wie sich derselbe in grossstädtischer vornehmer Verdorbenheit, von Selbstsucht und Leidenschaft zum Handeln bestimmen lässt, in scharfen Umrissen aus: Réflexions ou sentences et maximes morales. P. 1665. 12 sehr oft; av. des observ. de *G. Brotier*. P. 1789. 12; 1796. 4 u. 18; *J. Franç. Paul de Gondy* Cardinal *de Retz* [geb. 1613; st. 1679], geistreicher polit. Fanatiker oder aristokratischer Demagog, Musterbild u. Wortführer leidenschaftlich-revolutionärer Eitelkeit, schilderte s. Bestrebungen u. Unternehmungen mit beyspielloser Offenherzigkeit und reicher Menschenkenntniss; zauberisch anziehend durch natürliche Lebendigkeit und eigenthümliche Leichtigkeit des höheren Umgangtones: Mém. Nancy 1717. 3. 12 oft; *Amsterd. 1731. 4. 8; Genf (P.) 1751; 1777. 6. 12; 1817. 6. 8 u. 12; *A. Lezay de Marnesia* Pensées du C. de R. 1797. 18; vgl. *V. D. Musset-Pathay* recher-

ches hist. sur le C. de R. P. 1807. 8. — Eine Reihe rhetorisirender Historiker wirkte nun zur Verschönerung des künstlerischen Styles und zur Begründung des vorherrschenden hist. Nationalgeschmackes einträchtig mit, sämmtlich durch ansprechende Gefälligkeit der Darstellung und des Ausdrukkes, ausgezeichnet: der Jes. *Louis Maimbourg* [geb. 1616 st. 1686], polemisch einseitig und declamatorisch glänzend unter s. Werken (P. 1686. 14. 4 u. 28. 12), deren mehre zu nicht gehaltleeren Streitigkeiten Veranlassung gegeben haben ist Hist. de la décadence de l'empire (1679; teutsch. Ulm 1768. 2. 8) eins der beachtenswertheren; der musterhaft lügnerische *Ant. Varillas* [geb. 1624; st. 1696]; *S. Réal* (S. 243), seltsamen Paradoxien nachjagend, behandelte mit leichtfertiger Verletzung der Wahrheit die Geschichte romantisch und war überaus glücklich im Veranschaulichen der Begebenheiten und der selbstgeschaffenen Charaktere; der Jes. *Jos. Pierre d'Orléans* [geb. 1641; st. 1698] erreichte s. Vorgängen weder im Schildern noch in der Sprache, überraschet jedoch in Einzelnem. — *J. B. Bossuet* (vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 78) fasste die Weltgeschichte aus dem Gesichtspuncte ihrer relig. Einheit auf und bearbeitete sie mit eindringend kräftiger Beredsamkeit: Discours sur l'histr univers. P. 1681. 4 oft; m. Forts. bis zum J. 1661. 1806. 4. 12; teutsch mtt eigenen Untersuchungen v. *J. A. Cramer*. Lpz. 1748 ffl. 7. 8. — *E. Fléchier* (S. 238) idealisirt declamatorisch; *J. Racine* (S. 224) ist als Meister in Anordnung, Ton und Sprache anerkannt. — Auch sind zu erwähnen: *Ch. Perrault's* [st. 1703] gut stylisirte biographische Lobreden (S. 192); des Wahrheit liebenden *Mich. le Vassor* [geb. 1648; st. 1718] Geschichte Ludwig's XIII 1701; *Claude Fleury's* [geb. 1640; st. 1723] lehrreiche, in Einfachheit der Darstellung und Sprache musterhafte Kirchengeschichte: P. 1691 ffl. 36. 4 u. 40. 12 oft; vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 123 sqq.; und die von *Jacq. le Quien de la Neufville* [geb. 1647; st. 1728] angenehm erzählte Gesch. Portugals bis 1521: P. 1700. 2. 4. — *Réné Aubert de Vertot* aus d. Normandie [geb. 1655; st. 1735], der Sprache vollkommen mächtig, ein vortrefflicher Erzähler, weil er sich die Begebenheiten und die Eigenthümlichkeiten der handelnden Personen lebendig zu vergegenwärtigen wusste, schilderte, zwar ohne gründliche Forschung

und kritische Genauigkeit, aber mit Gefühl und Einbildungskraft befruchtender Wärme politisch entscheidende Ereignisse aus der älteren und neueren Staatengeschichte: Hist. de la conjuration de Portugal. P. 1689. 12 u. s. w.; t. v. *H. G. Hoff.* Regensb. 1788. 8; Hist. des révol. de la Suède. Amst. (P.) 1696. 2. 12 u. s. w.; Hist. des révol. dans le gouv. de la rép. Rom. Haag 1720. 3. 12; diese drey Werke: Haag 1734. 4; Dijon 1795. 7. 8; P. 1819. 5. 8; Hist. des chevaliers de Malte. P. 1726. 4. 4 u. 7. 12 u. s. w.; P. 1819. 6. 8; t. abgek. Jena 1792. 2. 8. — *Charles Rollin* aus P. [geb. 1661; st. 1741], schulgerecht in Nachahmung der Muster des Alterth., arbeitete mit edelm sittlichen Ernste für die Jugendbildung einfach fasslich, bescheiden mild rhetorisirend: Hist. ancienne. Amsterd. 1730. 13. 8 u. s. w.; Hist. Romaine. P. 1739 ff. 16. 8 u. s. w.; Oeuvres. P. 1805 ff. 60. 8; avec notes de *A. Letronne*. P. 1824 f. 30. 8. — Von den jezt sich ansehnlich vermehrenden, Unterhaltung und Belehrung gewährenden, durch Methode und Sprache der Lesewelt zusagenden Geschichtbüchern können als auch jezt noch in Achtung stehend aufgeführt werden: des *Jos. Guill. Hyac. Bougeant* [geb. 1690; st. 1743] Hist. des guerres et des négociations qui précédèrent le traité de Westphalie. P. 1727. 4; t. Halle 1758; H. du tr. de W. P. 1744. 3. 4; *Mich. André de Ramsay* [geb. 1686; st. 1745] H. du vicomte de Turenne. P. 1735. 2. 4; *Ch. Phil. de Monthenault d'Egly* [geb. 1696; st. 1749] H. des rois des deux Siciles de la maison de Fr. P. 1741. 4. 12; *Louis* de Rouvroy duc de *S. Simon* [geb. 1675; st. 1755] überaus reichhaltige, in Darstellung und Sprache zwar ungleiche, aber auch hierin den Zeitgeist anschaulich abspiegelnde Memoiren bis zum J. 1723; im Auszuge 1788. 3. 8; mit Auslassungen 1791. 13. 8; vollständig 1829 f. 20. 8; *Guill. Alex. de Méhégan* [geb. 1721; st. 1766] geistreich anmuthiges Tableau de l'hist. moderne dep. la chute de l'emp. d'occ. jusqu'à la paix de Westphalie. P. 1766. 3. 12; *P. Jos. de la Pimpie* chev. de *Solignac* [geb. 1687; st. 1773] H. gén. de Pologne. Amsterd. 1751. 5. 12; Abrégé de l'hist. de P. 1762. 12; *Gabr. Fr. Goyer* [geb. 1707; st. 1782] H. de J. Sobieski. Amst. (P.) 1761. 3. 12; Oeuvres. P. 1782. 7. 12 u. a. — Die philosophisch-pragmatische Ansicht und die politische Freymüthigkeit, welche *Montesquieu* (s. unten)

und *Voltaire* (S. 211) in geschichtliche Darstellungen eingeführt hatten, waren von fruchtbarer Wirksamkeit begleitet und die geschichtl. Litteratur wurde mit Werken von mannigfaltiger Vorzüglichkeit bereichert. *Gabr. Bonnot de Mably* aus Grenoble [geb. 1709; st. 1785], zuerst politisch-altgläubiger Absolutist in Parallèle des François et des Romains (1740), liberal in Entretiens de Phocion (1763), alterthümlich einfach und sittlich achtbar, in späteren Jahren menschenfeindlich und grämlich gehässig, erörterte mit hist. Einsicht, aber unwillig über Verfall des polit. Lebens, das Verfassungwesen alter und neuerer Staaten, bes. Frankreichs: Observations sur l'hist. de Fr. 1765. 2. 12; Kehl 1788. 6. 12; Oeuvres. P. 1794. 15. 8; 1818. 6. 8. — *Gabr. Henry Gaillard* [geb. 1726; st. 1806], am bekanntesten durch s. Gesch. K. Franz I (P. 1766. 7. 12) u. VI. der hist. Artikel in d. Encyclopédie méthodique (P. 1791 ff. 5. 4), stellte die auswärtigen Verhältnisse Frankreichs in mehren weitschweifigen Werken, einseitig befangen rhetorisirend dar. Gediegener arbeitete *Jean Jacq. Garnier* [geb. 1729; st. 1805], der kenntnissreiche, freilich auch breite Fortsetzer der *Velly-Villaret*schen Gesch. Frankreichs. — Durch gefällige Darstellung und Sprache empfehlen bey einiger Flachheit sich *Cl. Franç. Xavier Millot's* [geb. 1726; st. 1785] Élémens d'hist. générale. P. 1772. 9. 12; 1800. 15. 8; t. m. Forts. von *Christiani* Lpz. 1777 ff. 12. 8. — *Guillaume Thomas Raynal*, aus St. Geniez [geb. 1711; st. d. 7. März 1796] ein, obgleich eitler und selbstsüchtig vorlauter, doch in Grundansichten edler Mensch, begeistert von philanthropischen Grundsätzen der neueren fr. Philosophie, welche bey ihm nicht bloss Theorie blieben, gab sich in s. früheren Gesch. Arbeiten (Gesch. d. Niederländ. Statthalterschaft u. Gesch. des Engl. Parl. 1748) dem rhetorisirenden Prunkstyle hin, verliess ihn jedoch bald in der wackeren Darstellung der Ehescheidung Heinrich's VIII von Katherine v. Aragon (in Anecdotes hist. 1753. 3. 12) und unternahm in reiferen Jahren ein Werk von grossem Umfang und Gehalte, dessen Erfolg für Europa welthistorisch heissen darf. Er schilderte in mühevoll zusammengebrachten neuen bedeutenden Thatsachen, die tief eingreifende Wirksamkeit der europäischen Niederlassungen und Handelsgeschäfte in den beiden Indien, hart freymüthig in Beurtheilung der Regierung

maassregeln, mit Ungestüm das Wort führend für Rechte der Menschheit und des Volkes gegen ihre Unterdrücker, mit üppigen redner. Ergiessungen, polit. u. philos. Inhaltes, zum Theil von *Diderot* verfasst; die Anordnung des reichen Stoffes ist lobenswerth, der Styl ungleich, stellenweise, auch in der Erzählung vortrefflich: Hist. philos. et pol. des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Amsterd. (P.) 1771. 7. 8 u. s. w.; Genf 1780. 5. 4 u. 10. 8; 1798. 22. 18; in d. meisten europ. Spr. übers.; span. m. Zus. von *Ed. Malo de Duque (d'Almodovar)*. Madr. 1784 ff. 3. 4. Vgl. Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. 1 p. X sqq.; *Grimm* Corresp. 3 p. 133 sqq. 4 p. 85 sq. — *Charles de Brosses* aus Dijon [geb. 1709; st. d. 7. May 1777], vielseitig gelehrt u. hoch gebildet, um gründliche Weltkunde (Hist. des navigations aux terres australes. P. 1765. 2. 4; t. Halle 1767) und wichtige Untersuchungen in der Gesch. d. Menschheit (Tr. sur le culte des dieux Fétiches. P. 1760. 12; Tr. de la formation méc. des langues. P. 1765. 2. 12; t. Lpz. 1777. 8) wohlverdient, strebte in der Wiederherstellung der Sallust'schen Röm. Gesch. aus Bruchstücken, nach alterthümlicher Kunstgestaltung und stellte ein schwer erreichbares Muster männlich kräftiger Gedrängtheit, Einfachheit und Helligkeit der Sprache auf: Hist. de la rép. Rom. par Salluste. Dijon 1777. 3. 4; t. Osnabrück 1800. 3. 8; vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 42. Hist. p. 170 sqq. — *Em. Guill. Jos. de Clermont* Baron de *S. Croix* [geb. 1746; st. 1811] wusste den Gang und Ertrag gehaltvoller Forschungen über mehre Gegenstände der alten Gesch. lichtvoll und würdig darzulegen: Examen des historiens d'Alex. le Gr. P. 1775; *1804. 4; des colonies. 1779. 8; des anc. gouvernemens fédératifs. P. 1799. 8; Rech. sur les mystères. P. 1784; 1821. 8. — Das Lob lehrreicher Gemeinnützigkeit und anspruchlos gefälliger Darstellung gebühret auch dem fleissigen *P. Ch. Lévesque:* Etudes de l'hist. ancienne. P. 1811. 5. 8; Hist. de rép. Rom. P. 1807. 3. 8; Hist. de Russie. P. 1782. 7. 12; *1800. 8. 8; La Fr. sous le cinq premiers Valois. P. 1788. 6. 12. — Gefeiert wird das Verdienst des gelehrten und geistreichen archäolog. Forschers *Jean Jacques Barthélemy* aus Cassis [geb. 1716; st. d. 30. Apr. 1795], welcher für die gebildete Lesewelt ein reich ausgestattetes, in Darstellung und Sprache meisterhaftes

Gemälde von dem gesellsch. Leben Griechenlands vor Alexander entwarf, gründliche Untersuchung mit geschmackvoller Unterhaltung glücklich vereinbarend: Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. P. 1788. 5. 4 u. 7. 8; 1799. 7. 4 u. 12; 1817. 7. 8 oft; t. v. *J. E. Biester*. Berlin 1792 fl. 7. 8; m. a.; vgl. Mém. écrits par lui-même. P. 1824. 8. — *Claude Carloman de Rulhière* aus Bondy [geb. 1735; st. 1791] schildert malerisch lebendig: Hist. de l'anarchie de la Pologne. P. 1807. 4. 12; Hist. sur la révol. de Russie 1762. P. 1797. 8; Éclaircissemens sur la révoc. de l'Édit de Nantes 1788. 2. 12; Oeuvres p. *Auguis*. P. 1819. 6, 8; wesentlich unterscheidet sich von seiner Richtung der Absolutist *Ant. de Ferrand* aus Paris [geb. 1751; st. 1825]: Hist. des trois démembremens de la Pologne. 1820. 3. 8; s. esprit de l'hist. (1802; Ed. VI 1826. 4. 8) ist in einer einseitigen Zeit ungebührlich überschätzt worden; und im Tone schmählustiger Freymüthigkeit *J. H. de Castera* der Biograph Katharina II. 1796. — *Christoph Wilh. Koch* [geb. 1737; st. 1814], geachteter Publicist, gab eine, auch in Hinsicht auf Composition preiswürdige Uebersicht der Gesch. des Mittelalters und der neueren Zeit: Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. Strassb. 1790. 2. 8; T. d. rév. de l'Eur. jusqu'à nos jours. Str. 1778. 2. 8; *P. 1807. 3. 8; *1813. 4. 8; t. Berl. 1807. 3. 8. — Achtung gebührt *Seroux d'Agincourt* [geb. 1721; st. 1814] dem classischen Geschichtschreiber der Kunst im Mittelalter (P. u. Strassb. 1811 fll.); *L. Ph. Segur* aus Paris [geb. 1753; st. 1830], einem gewandten Diplomaten und sehr anziehenden Historiker: Tableau de l'Europe 1786—1796. 1801. 3. 12; Oeuvres 1824 f. 36. 8; *J. A. Dulaure* [geb. 1755], dem Geschichtschreiber der Stadt Paris 1821 u. verm. 1824 und der französ. Revolution 1823 u. 1825; dem um die Gesch. Venedig's (1819) und der Bretagne (1826) hochverdienten *Daru* s. oben S. 218; dem Bearbeiter der Gesch. von Bourgogne (1824. 13. 8) *A. G. Prosp. Brugière de Barante* aus Riom [geb. 1783]; dem durch Geist, Gesinnung und Darstellung hervortretenden *F. Guizot* [geb. 1787]; *Aug. Thierry* u. m. A. — Die Geschichte der Revolution darzustellen haben sehr viele versucht *F. Em. Toulongeon* 1801, *Lacretelle*, d. jüng. u. s. w.; mit allgemeinerer Anerkennung *P. Paganel* [geb. 1745; st. 1826] 1815, *Aug. Thiers* 1823 f., *A. F.*

Mignet 1824 u. A. — An Mémoiren herrschet ein fast drükkender Ueberfluss; viele sind von *J. L. Soulavie* (vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. 2 Abth. 2 S. 580 f.) seit 1788 theils aus brauchbaren Stoffen, nicht ohne Willkühr zusammengestellt, theils verfälscht oder gar untergeschoben worden. In der Revolutionszeit hat sich der Vorrath derselben ansehnlich vermehrt und mehre, z. B. die von *Dumouriez*, *Ferrières*, Frau *Roland*, *Thibaudeau* u. a. sind eben so unterhaltend als lehrreich und an wichtigen Thatsachen ergiebig s. die von *Berville* u. *Barrière* herausgegebene Sammlung 1820 f. — *h*) Die didaktische Prosa war seit dem XV Jahrh. in Hausbüchern und gemeinnützigen Bearbeitungen wissenschaftlicher Erfahrungen versucht und nach lateinischen Mustern gestaltet worden; auch erreichte sie auf diesem Wege frühzeitig eine gewisse Reife. Ansichten vom öffentlichen Leben und über menschliche Bestrebungen wurden zum Gegenstande schriftstellerischer Belehrungen gewählt und diese populär-philosophische Richtung blieb die vorherrschende, unterstützt von dem der Nation eigenthümlichen Beobachtunggeiste und praktischen Sinne, das Ziel angenehm lichtvoller Veranschaulichung geistiger Betrachtungen erstrebend. Ihre schnellere, als bey anderen europ. Völkern erfolgende vollständigere Ausbildung wurde dadurch bedeutend gefördert, dass seit der Mitte des XVII Jahrh. wissenschaftliche Werke in der Muttersprache abgefasst zu werden pflegten. Vgl. Collection des Moralistes fr. (Montaigne, Charron, Pascal, La Rochefoucault, Labruyère, Vauvenargues, Duclos) publ. avec des commentaires et de nouv. notices biographiques par *Amaury Duval*. P. 1819 ffl. 14. 8. — *Pierre de la Place* aus Angoulême [geb. 1520; erm. d. 24. Aug. 1572], von dem schätzbare Mémoiren 1556—1561 vorhanden sind, philosophirte gesund und belehrte hausväterlich kräftig über christliche Sittlichkeit und Menschenbildung: Tr. de la vocation. P. 1561. 4; 1574. 8; Tr. de l'excellence de l'homme chrétien 1572. 8; 1581. 12. — *Noël Dufail* S. de la Herissaye [st. 1584], ein mit den alten Classikern vertrauter, geachteter Jurist in Rennes, schrieb didaktisch-satyrische Novellen, humoristisch-lebendige Sittengemälde, welche viel Rabelaischen Witz und viel Sententiöses, wie die Montaigneschen Versuche, enthalten: Contes et discours d'Eutrapel 1549; Rennes

1598. 12; P. 1732. 2. 12. *Leon Landulfi* Discours d'aucuns propos rustiques 1554; P. 1732. 12. — *Etienne de la Boetie* [geb. 1531; st. 1563] bekannte sich in kräftiger Sprache zu kühnen Grundsätzen alterthümlicher Freyheit: Tr. de la servitude volontaire, bey *Montaigne* Essais 1727. 12; la ménagerie de Xénophon. P. 1571. 8 herausg. v. *Montaigne*, m. e. Nachtr. v. dess. Vfs Tode; Vers fr. P. 1572. 8. — *Michel Eyquem de Montaigne* aus d. Perigord [geb. 1533; st. d. 13. Sept. 1592] ist durch gelehrte Bildung, reiche Welt- und Menschenkenntniss, sittlichen Rationalismus und Skepticismus und geniale Unbefangenheit, womit er, bey naiver Eigenliebe die Ergebnisse scharfer Selbstbeobachtung zum gesellschaftlichem Gemeingute werden lässt, einer der ausgezeichnetesten Männer des XVI. Jahrh. S. Versuche, eine gehaltvolle Sammlung vielseitiger Erfahrung, sind aus mannigfacher, bes. geschichtlicher Lesereу erwachsen; der Stoff, meist sehr anziehend dargestellt, wird vorurtheillos, nach gesunden hellen Begriffen, mit selbstständiger Eigenthümlichkeit beurtheilt und zu fruchtbaren Folgerungen und Belehrungen angewendet; in diesen Winken und Betrachtungen lieget oft tiefer Sinn; jugendlich heiter, mit sittlichem Ernste und üppiger Laune, erhebet sich des seltenen Mannes kühner Geist über Herkömmlichkeit und steifes Schulwissen, vornehmen Dünkel und Selbstbetrug oder gemeinen Wahn; die grossartige Einbildungskraft, auch an Ueberspannungen, wie seine Lieblingsschriftsteller Seneca und Lucanus sie haben, gewöhnt, erwärmet ihre wandersame Geschäftigkeit, und Alles wird doch der praktischen Bedeutsamkeit untergeordnet. Die natürliche vertrauliche Sprache überrascht durch Reichthum, besonders im angemessenen Gebrauche veralteter Wörter und feiner Wortspiele, körnige Kraft und ansprechende Lebendigkeit: Essais L. 1. 2. Bourdeaux 1580. 8; L. 1—3. P. 1588. 4; (herausg. v. s. geistigen Tochter *Marie Cath. Lejars de Gournay* geb. 1565, st. 1645) *P. 1595; *1635. F. oft; p. *P. Coste*. Lond. 1724. 3. 4; *Haag 1727. 5. 12; *Lond. 1745. 7. 12; (eigenmächtige Rec. des *J. A. Naigeon*) P. 1802. 4. 8; (*par *E. Johanneau*) P. 1818. 5 8; (p. *de l'Aulnay*) 1818. 8; p. *A. Duval*. P. 1827. 6. 8 u. s. w.; oft übers.; t. v. *J. J. C. Bode*. Berlin 1793. 7. 8. Vgl. *Villemain* Eloge de M. P. 1812. 4 u. in Mel. 1 p. 1; *S. M. Girardin* p. 178 sq. —

Weit schwereren Kampf mit der noch unbeholfenen Sprache hatten zu bestehen: *Jean Bodin* [geb. 1530; st. 1596] in s. inhaltschweren Werke über den Staat (P. 1576. F.; Apologie 1581. 8) und *Henry Etienne* [geb. 1528; st. 1598], welcher die Leichtgläubigkeit religiöser Verblendung aus dem protestantischen Gesichtspuncte der höheren Kritik auffaßte: Apologie pour Herodote. L'introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes et des modernes. (Genf) 1566. 8; p. le Duchat. Haag 1735. 3. 12; Discours merveilleux de la vie, actions et deportemens de la R. Catherine de Médicis. (1575) 8. — Dem Montaigneschen Tone näherte sich der sittlich-freisinnige Zweifler *Pierre Charron* aus P. [geb. 1541; st. 1603]: de la sagesse. Bourdeaux 1601. 8. u. s. w.; Dijon 1801. 4. 12; Oeuvres. P. 1635. 4; p. *A. Duval*. P. 1827. 3. 8; und *Olivier de Serres* S. du Pradel [st. 1619], welcher im Gebirge von Vivarais mit der Natur, in landwirthschaftlichen Beschäftigungen lebte und diese treuherzig, tief erfahren, warm, plastisch, beschrieb: Théâtre de l'agriculture ou le Ménage des champs. P. 1600. F. u. s. w.; (nebst la cueillette de la soie 1599. 8 u. Seconde richesse du meurier blanc 1603. 8) augm. de notes. P. 1804. f. 2. 4. — Eine ganz neue Bahn brach der große Mathematiker (die Ansprüche seines Gemüths durch Geometrie nicht befriedigt fühlend s. Oeuvres 3 p. 111) *Blaise Pascal* aus Clermont [geb. 1623; st. d. 19 Aug. 1662], welcher die letzten Jahre s. Lebens [s. 1654], religiös und wissenschaftlich in sich zurückgezogen, kränklich [s. 1658], in beständigem Todeskampfe, in d. Abtey Port-royal zubrachte. Die zur Rechtfertigung des edeln Arnauld verfaßten Briefe (*L. de Montalte* lettres provinciales. Cöln 1657. 12 oft), worin die Jesuiten und Dominicaner schonunglos entlarvt werden, sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, gedrängt, hell faßlich, zur Ueberzeugung fortreißend, überströmend von kaustischem Spotte; und die religiösen Gedanken (Amsterd. 1672. 12 u. s. w.; P. 1803; 1812. 2. 18) enthalten ächte Goldkörner: Oeuvres (p. *Bossut*). Haag (P.) 1779; 1819. 5. 8. Vgl. *Villemain* Mel. 1 p. 346 sq. — Um dieselbe Zeit breitete der humorvolle, classisch gebildete Skeptiker *Franç. de la Mothe le Vayer* aus P. [geb. 1588; st. 1672] helle Ansichten über mannigfaltige wissenschaftliche Gegenstände in eindringlicher

Sprache aus und gewann vielgeltenden Einfluss auf die Denkart des Zeitalters: Oeuvres. P. 1653; 1662. 2 F. u. s. w.; Dresden 1756. 7. 8. — *La Rochefoucault* S. 255. — In dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. wurden religiöse Angelegenheiten von hoher Bedeutung mit ernster Kraft verhandelt; *Ant. Arnauld* aus P. [geb. 1612; st. 1694], von den Feinden des Jansenismus verfolgt, von den achtungswerthesten Zeitgenossen hoch gefeiert, stellte anerkannte Muster didaktischer Helligkeit und anschaulich-überzeugender Bestimmtheit auf: de la perpétuité de la foi (1669, sur la manière de conserver la paix dans la société, l'art de penser (1662), Reflexions sur l'éloquence des prédicateurs (1695; mit anderen herausg. v. *Bouhours*. P. 1700. 12) u. m. a.: Oeuvres. Lausanne 1775 ff. 45. 4; *Pierre Nicole* aus Chartres [geb. 1625; st. 1695] nahm mit kalter Correctheit den Verstand der Lesewelt in Anspruch: Les imaginaires. Lüttich 1667. 2. 12; Essais de morale. P. 1741. 25. 12; der kenntnissreiche *J. J. Duguet* in Portroyal [geb. 1649; st. 1733] wusste mit edler Milde zu erbauen; *Bossuet* vereinte glänzende Dialektik mit siegreicher Beredsamkeit in Streit- und Lehrschriften; *Fenelon* (S. 203) fand in Erbauungbüchern den Weg zum Herzen; überspannte Mystik gab zu der im Uebersinnlichen entzückten Geisteszerrüttung systematische Anleitung, wie durch die rastlose Geschäftigkeit der *Antoinette Bourignon* aus Lille [geb. 1616; st. 1680]: Oeuvres. Amsterd. 1679; 1717. 20. 8; der sie überbietenden *Jeanne Marie Bouvier de la Mothe Guyon* aus Montargis [geb. 1648; st. 1717]: Oeuvres. Cöln 1713 ff. 42. 8; und ihres Waffenträgers *Pierre Poiret* aus Metz [geb. 1646; st. 1719]: l'économie divine. Amsterd. 1687 ff. 7. 8 u. A. beurkundet wird. — Der vielwissende, welterfahrne *Charles de S. Denys S. de S. Evremond* aus d. Normandie [geb. 1613; st. 1703] arbeitete, leicht philosophirend und witzig spottend, für die Aufklärung der vornehmen Welt: Oeuvres. P. 1690. 2. 4 u. s. w.; *1753. 12. 12; und *Pierre Bayle* aus Carlat [geb. 1647; st. 1706] erlangte durch gründliche Aufdeckung der Blössen des menschl. Wissens, durch Demüthigung des gelehrten Stolzes, entschlossene Bestreitung des Irrthums und Vorurtheils, strenge Würdigung des wahren Verdienstes, die fruchtbarste und nachhaltigste Wirksamkeit für das geistige Leben; Methode, Darstellung

und Sprache sind eines hochgebildeten, kräftig freyen Selbstdenkers würdig: Nouvelles S. 71; Dictionaire s. 1. S. 7; Oeuvres div. Haag 1725 III. 4 F. — *Fontenelle* wird in d. Entretiens sur la pluralité des mondes (1686; t. v. *J. E. Bode.* Berl. 1780; 1789. 8) fortleben. — *Anne Therese de Courcelles* Marq. *de Lambert* [geb. 1647; st. 1733], zeiget in ihren, durch edle Fasslichkeit des Ausdruckes gefallenden didaktischen Versuchen Menschenkenntniss und anspruchlos milde Selbstständigkeit: Oeuvres. P. 1808. 8; — *Charles Irenée Castel de Saint Pierre* aus d. Normandie [geb. 1658; st. 1743] schwärmerisch strenge Sittlichkeit und furchtlose politische Redlichkeit: Ouvrages de politique et de morale. Rotterd. 1735 III. 16. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 95; 5 p. 171 sqq.; und *Luc Clapier de Vauvenargues* aus d. Prov. [geb. 1715; st. 1747] herzliche Achtung für die Menschheit, ohne ihre Schwachheiten weder zu verkennen, noch zu übertreiben: Oeuvres. P. 1797; 1806. 2. 8. — *Charles de Secondat* Baron de la Brède et *de Montesquieu* [geb. 1689; st. d. 10. Febr. 1755], eifrig für Wahrheit u. Recht, beide oft einseitig auffassend und zu rasch aus nicht probehaltigen Folgerungen vestsetellend, popularisirte historisch philosophisch die Staatswissenschaft und erhob sie zur Lieblingsbeschäftigung der gebildeten, sich bald zum Tadel der bestehenden Ordnung berufen wähnenden Publicums. In den Persischen Briefen (1721) beurtheilte er geistreich, mit fast muthwilliger Freymüthigkeit den Zustand des fr. Staats u. gesellschaftlichen Lebens; untersuchte dann (1734) männlich reifer die Ursachen der Grösse und des Verfalles der römischen Staatsmacht und zergliederte (1748) psychologisch den Charakter des Despoten Sylla; zuletzt erschien (1749) s. mit unzweydeutiger Vorliebe für brittische Einrichtungen gearbeitetes Hauptwerk, der Geist der Gesetze oder die Entwickelung des Entstehens gesetzlicher Einrichtungen und ihres Naturverhältnisses zu örtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, gestützt auf Bodinsche Grundansichten und auf Erfahrungen, welche oft hinreichend begründeter Gewährleistung ermangeln, mit Auslegungen und Nutzanwendungen begleitet, die bey strengerer Prüfung (*Destutt de Tracy* 1819. 2. 8) vielfach ermässigt und berichtigt werden müssen. Die Sprache, ziemlich ungleich, am vollendetesten in den Betrachtungen

über den röm. Staat, hat Klarheit und Kraft, bisweilen Gedehntheit und rhetorischen Schmuck: Oeuvres. Amst. 1758; Lond. (P.) 1767. 3. 4 u. 8. w) avec une notice sur sa vie p. *Auger*. P. 1816. 6. 8; 1817. 2. 8; *1819. 8. 8; avec des notes de différens auteurs p. *Th. Regnault*. P. 1825. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 513 sqq.; *Villemain* Mel. 1 p. 77 sq. — *Duclos* S. 244. — *Claude Adrien Helvétius* aus P. [geb. 1715; st. 1771], dessen Leben u. Theorie praktisch widerlegte, führte Alles auf sinnliches Gefühl zurück, erkannte Selbstsucht als alleinige Triebfeder des menschl. Handelns an und suchte die gesetzgebende Macht auf Ausgleichung dieses Grundtriebes mit dem öffentl. Gemeinwohle aufmerksam zu machen; in s. Werke de l'esprit (1758. 4 u. 3. 12) sind bey allem Irrthume des Hauptgedankens, Beobachtungskunst, Kühnheit in Bestreitung tiefgewurzelter Vorurtheile, folgerichtiger Gang und glückliche Benützung mannigfaltiger Erfahrung nicht zu verkennen; die spätere Arbeit de l'homme (1772. 2. 8) ist von bitterem Unwillen über Versunkenheit der Menschheit in Fr. eingegeben, enthält aber, neben grämlichen Uebertreibungen, gewichtvolle Wahrheiten und helle Blicke. Die Sprache ist blühend declamatorisch: Oeuvres. P. 1795. 10. 12 u. 14. 18; *1818. 3. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 138 sqq. — *Voltaire* S. 241; *Diderot* S. 232. — *J. J. Rousseau* ist unerreicht in bezaubernder Kraftwärme und ergreifend lebendiger Veranschaulichung der innigsten Ueberzeugung oder des Alles beherrschenden Gefühles. — Der grosse Mathematiker *Jean le Rond d'Alembert* aus P. [geb. 1717; st. 1783], Mitherausgeber der Encyclopédie, wozu er die treffliche Einleitung verfasst hat, glücklich in Würdigung litt. Verdienstes (ob. S. 242), erörterte wissenschaftliche Gegenstände freysinnig, gewandt und für Viele angemessen: Oeuvres philos. histor. et litt. P. 1805. 18. 8. — *George Louis le Clerc* Comte de *Buffon* aus Montbard [geb. 1707; st. 1788] beschrieb malerisch die Natur in oft dichterischer Sprache: Oeuvres. P. 1774 fll. 36. 4 m. K.; *1810. 34. 8; mis en ordre p. *de la Cépède*. P. 1799 fll. 76. 18 m. K. Vgl. über B's Art zu arbeiten *Morellet* Mém. 1 p. 127 sq. — Ruhiger in Forschung und einfacher in der Darstellung ist *Charles Bonnet* aus Genf [geb. 1720; st. 1793], ein frommer Denker und genauer Beobachter: Oeuvres. Neufchatel 1779 fll. 10. 4

u. 18. 8. — Mirabeau S. 241; Chamfort S. 215. — Der vielseitige, tiefsinnige, nicht überall metaphysisch kalte J. Ant. Nic. Caritat Marq. de Condorcet [geb. 1744; st. d. 22. März 1794]: Oeuvres. P. 1804. 21. 8. — Em. Sieyes: Écrits. P. 1795. 2. 8. — Const. Franç. Chasseboeuf Volney aus Craon [geb. 1757; st. 1820], forschet gründlich, beobachtet umsichtig, fühlet tief: Oeuvres p. A. Carion Nisas. P. 1821. 8. 8. — Jos. Alex. de Ségur aus P. [geb. 1762; st. 1805]: Oeuvres div. P. 1819. 8. — Stael Holstein S. 253. — Die polit. Schriftsteller: der unwandelbare Vertreter kirchlicher Gerechtsame und Freyheiten und kühne Bestreiter mannigfachen Wahnes Henry Grégoire aus Veho [geb. 1750; st. 1831]: de la traite et de l'esclavage des noirs et des blancs 1815; Hist. des confesseurs des empereurs, des rois 1824; Hist. des sectes religieuses 1810; Ed. III 1828. 6. 8 u. v. a.; Benj. Constant aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830] ein scharfsinniger politischer Dialektiker; J. Mallet du Pan [geb. 1750; st. 1800]; Jos. Mounier [geb. 1761; st. 1806]; Francis Ivernois aus Genf [geb. 1758] vgl. Gronau Leben Dohm's S. 215 f.; Paul Louis Courier de Méré [geb. 1773; erm. d. 10. Apr. 1825], einer der geistreichsten Männer des Jahrhunderts, selbstständig kühn in Ansichten, unübertrefflich in anschaulichen Lebensgemälden, mit den Classikern vertraut, die Sprache schöpferisch und glücklich beherrschend: Mémoires, Correspondance et opuscules. P. 1828 f. 4. 8; vgl. Wachler in v. Raumer's hist. Taschenb. 1 S. 257 f.; Pastoret; Bailleul; Bignon; [illegible] Pradt; Chateaubriand; Guizot; Fiévée; Barante; [illegible] u. [illegible]

Werden die Schriftsteller, durch welche das Fortschreiten und die zu gesetzlicher Gültigkeit erhobene Eigenthümlichkeit der franz. Prosa am vollständigsten und nachhaltigsten bewirkt worden zu seyn scheint, nach der Zeitfolge geordnet, so giebt sich folgende Uebersicht: Seyssel S. 254; Rabelais S. 245. — Jacques Amyot aus Melun [geb. 1513; st. 1593], der wegen Reinheit und einfacher Schönheit der Sprache classische Uebersetzer des Longus (P. 1559. 8 sehr oft) und des Plutarch: P. 1565. 2 F.; 1567 fl. 13. 8; sehr oft; p. Clavier. P. 1801 fl.; 1818. 25. 8. — Montaigne S. 262. — Malherbe S. 242 u. Balzac 243. — Cl. Fabre S. de Vaugelas [geb. 1585; st. 1650], tüchtiger Grammatiker (S. 194)

und sprachlich durchaus correcter Uebersetzer des Curtius: P. 1653. 4. — *Pascal* S. 263; *Arnauld* S. 264; *Boileau* S. 203; *J. Racine* S. 224. — *Jacques Bénigne Bossuet* aus Dijon [geb. 1627; st. d. 12. April 1704], feuriger Redner (S. 238), geistreicher Historiker (S. 256) und didaktischer oder polemischer Schriftsteller (S. 264), wirkt durch Einbildungkraft und Gefühl auf den Verstand und gab dem Style glänzende Stärke: Oeuvres. P. 1743. 20. 4; 1772 fll. 19. 4 unb.; Versailles 1819. 46. 8; Oeuv. ch. Nismes 1785 fll. 10. 8. Vgl. *L. Fr. de Bausset* Hist. de B. P. 1814. 4. 8; t. v. *M. Feder.* 1821. — *Fénélon* S. 203. 239; *Bayle* S. 264; *Hamilton* S. 247. — *Bernard le Bouvier de Fontenelle* aus Rouen [geb. 1657; st. 1757], Vorläufer der Encyklopädisten und der Männer, welche in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ein höheres Ziel schriftstellerischer Wirksamkeit ins Auge fassten, von Zeitgenossen bewundert wegen litt. Vielgeschäftigkeit, als Dichter, Dramatiker, Kritiker, Historiker und Philosoph, wodurch s. bleibendes Verdienst in Schatten gestellt wurde; dieses bestehet in seltener wissenschaftlicher Universalität und methodisch gründlicher Popularität; dafür sind die Lobreden (S. 212) und das Werk über die Mehrheit der Welten (S. 265) vollgültige Zeugnisse. Seine Darstellung prunket mit blendenden Gegensätzen, Witzspielen und Bildern; die Sprache ist mit Verzierungen überladen: Oeuvres. Haag 1728. 3 F.; P. 1790. 8. 8; *1818. 3. 8; 1824. 5. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 543 sqq.; 4 p. 532 sqq. — *Montesquieu* S. 265; *Duclos* S. 244; *de Brosses* S. 259; *Diderot* S. 231; *Voltaire* S. 210. — *Jean Jaques Rousseau* aus Genf [geb. 1712; st. d. 2. Jul. 1778], Märtyrer schwärmerischer Sehnsucht nach gesellschaftlicher Weltverbesserung, deren feindselige Hindernisse er entdeckt zu haben und zu deren Bekämpfung er sich berufen glaubte; in unheilbaren Schmerz und geistige Zerrüttung versunken über den mit grässlichen Uebergewichte ihm entgegen tretenden Widerspruch zwischen seinen Idealen und der Wirklichkeit, verzweifelnd an der Menschheit und doch sie mit Liebe umfassend und ihre Rettung nicht aufgebend, strömte die Gefühle s. Herzens, die Schöpfungen einer nie versiegenden Einbildungkraft, Hoffnungen und Rügen, Belehrungen und Bestrebungen, in begeisterten Darstellungen aus und hin, wie Keiner, die Zauber

mit der Sprache ausgeübt. Er ist eben so einzig in der philosophischen Politik; in den sinnvollen Betrachtungen über das Verderben der Sitten durch Fortschritte der Wissenschaften und Künste (1750), über die Ungleichheit unter den Menschen (1753), über die Verderblichkeit der Bühne (1758), über den gesellsch. Grundvertrag (1761), als in der Polemik gegen theolog. Verfolger, in dem vom glühendsten Gefühle eingegebenen Roman, die neue Heloise (1761), im Emil (1762), womit die Umgestaltung des Erziehungwesens begann, in theils köstlichen, theils schauderhaften Selbstgeständnissen und in den, mit bewusster Kunst vertraulichen Briefen. Der Mensch sowohl in s. Hoheit, als in seiner Erniedrigung tritt überall hervor; der Eindruck auf Gemüth und Phantasie, das Fortgetragenwerden in neue Kreise der Weltbetrachtung ist unabweislich, obschon leidenschaftliche Ueberspannung sich nirgends verleugnet. Oeuvres. Genf 1782. 17. 4. 35. 8. 33. 12; P. b. Didot d. j. 1793. 18. 4; b. Belin 1793. 37. 12; n. Ausg. v. Petitain. P. 1819. 22. 8; P. b. Dupont 1825. 22. 8; Oeuvres inédites, p. V. D. Musset-Pathay. P. 1825. 2. 8; Oeuvres. Ed. complete. P. b. Sautelet 1826. 8. Vgl. V. D. Musset-Pathay. Hist. de la vie et des ouvr. de R. P. 1821. 2. 8; Wechler in Philomathie 3 S. 1 fll. — Buffon S. 266; Barthélemy S. 259; J. H. B. de S. Pierre S. 258; S. d'Agincourt S. 260; und die zahlreichen, an Tüchtigkeit und Kunstreife sichtbar wachsenden Philosophen, Politiker, Naturforscher und besonders die in vielen Hinsichten ausgezeichneten Historiker der neuesten Zeit. Welche, auch noch so begründete Beschwerden gegen das öffentliche Leben in Frankreich erhoben werden mögen, so viel ist in unwiderlegbaren Thatsachen erwiesen, der Geist hat an Stärke, die Kunst des Wortes an Angemessenheit und Schönheit, die schriftstellerische Wirksamkeit an fruchtbaren Erfolgen unermesslich gewonnen und es muss eine Zeit kommen, in welcher manches Räthsel seine Lösung und dasjenige dankbare Anerkennung findet, was zu lauten Klagen und nicht leeren Besorgnissen Veranlassung gegeben hat.

V. Die franz. Kritik und Theorie der redenden Künste blieb im Wesentlichen und bey der überwiegenden Mehrheit immer von den Mustern des classischen Alterthums abhängig; in den Anweisungen wurden sprachliche und rhyth-

mische Aeusserlichkeiten fast ausschliesslich berücksichtigt. So in der ältesten Poetik des *Jean Jourdain* von Calais: La jardin de plaisance et fleur de rhétorique. P. (1498?) F. ed. 1547. 4; und in *Thom. Sibillet* art poétique. P. 1548. 12; Lyon 1556. 16. Gleiches Verfahren fand in d. rhetorischen Lehrbüchern statt z. B. *Ant. de Fouquelin* rhet. fr. P. 1555. 12; *Pierre de Courcelles* rhet. fr. P. 1557. 12 und in vielen anderen, unter welchen das beredten Bisch. v. Lisieux *Guill. du Vair* (s. oben S. 240) Aufsatz, Früchte des Studiums des Demosthenes und Cicero, die beachtenswertheren seyn dürften. — Die Franz. Akademie (ob. 161. 56) eignete sich oberrichterliches Ansehen in Sachen des Geschmackes zu und im Auftrag des Card. Richelieu fing der vielthätige *Hippolyte Jules Pilet de la Mesnardière* [geb. 1610; st. 1663] an, eine Poetik (P. 1640. 4) auszuarbeiten, welche nicht beendet und wenig beachtet wurde. — Der lebhafte und lange fortgeführte Streit über den Werth der Alten, welcher gegen Ende des XVII Jahrh. die frz Litteraturwelt beschäftigte (s. oben S. 41), entschied sich nach offenkundigen Thatsachen für Anerkennung der vollgültigen Musterhaftigkeit der Werke des classischen Alterthums. Zu dieser Kunstschule bekannten sich, nach dem Vorgange *Boileau's* (ob. S. 203) in der Poetik (1674), die geachtetsten Kritiker, der Jes. *René Rapin* [geb. 1621; st. 1687]: oeuvres. Haag 1725. 3. 12; u. s. Ordensbr. *Dominique Bouhours* [geb. 1628; st. 1702], der als correcter Stylist geschätzt wird: Les entretiens d'Ariste et d'Eugène. Amsterd. 1671. 12; la manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit. A. 1688. 12; *René le Bossu* [geb. 1631; st. 1680] Tr. du poëme epique. P. 1675; Ed. VI. Haag 1714. 2. 12; *Fénélon* (S. 203) in s. Anweisung zur Beredsamkeit; *Ch. Rollin* (S. 257) Tr. de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres. P. 1726 fll. 4. 12; der geistreiche *L. Racine* S. 206; u. m. a. Die zahlreichen Zeitschriften (oben S. 79 fll.) u. *P. Bayle* (S. 264) wirkten zur allgemeineren Verbreitung und Aufrechthaltung dieser ästhet. Ansichten mit. — *Fontenelle* (S. 268), dessen Schildknappe *Nic. Ch. Jos. Trublet* [st. 1770], vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 259 sqq.; *la Motte* (S. 205); der wackere Skeptiker *Nic. Cartaud de la Vilate* in s. Essai hist. et philos. sur le gout. Amsterd. 1736; P. 1736. 12; *Jean P. de Crousaz* [geb. 1663;

st. 1748] u. A., zum Theile mit flachen Betrachtungen u. Erklärungen, zum Theile, besonders die zuletzt genannten, mit scharfsinnigen und den Selbstdenker weiter führenden Einwürfen gegen die vorherrschende Meinung, fanden nur beschränkten, aber nicht ganz erfolglosen Eingang. — Als selbstständiger, tiefblickender Forscher stehet *Jean Bapt. du Bos* aus Beauvais [geb. 1670; st. 1742] in wohlverdientem klassischen Ansehen: Réflexions crit. sur la poésie et la peinture. P. 1719. 2. 12; Ed. VI. 1755. 3. 8; vgl. *d'Alembert* hist. I. p. 3 sqq. — Das erste vollständige System der Aesthetik bearbeitete der Jes. *Yves Marie André* [geb. 1671; st. 1764]: Oeuvres. P. 1766. 4. 12; es wurde aber weniger beachtet, weil *Charles Batteux* [geb. 1713; 1780], dialektischen Scharfsinn mit anmuthiger Faßlichkeit vereinend, den Forderungen und Bedürfnissen des lediglich durch Erfahrungbegriffe geleiteten Publicums mehr als alle s. Vorgänger Genüge leistete; indem er die Redekünste auf den obersten Grundsatz der Nachahmung der schönen Natur zurückführte: Les beaux arts réduits à un même principe. P. 1746. 8; Cours de belles lettres ou Principes de la littérature. P. 1747 u. ö. 4 Bde. 12 u. 1774. 5. 12; Supplém. p. *Mermet*. P. 1800. 2. 12; deutsch v. *C. W. Ramler*. Lpz. 1753 ff. 4. 8; vgl. Grimm corresp. 5, p. 190 sqq. — Seinen eigenthümlichen Scharfsinn u. d. sophistischen Muthwillen, womit er den Trotz auf vermeinte Regelmässigkeit zu bestreiten pfleget, beurkundet Diderot (S. 231) in der Untersuchung über Ursprung und Natur des Schönen und in zerstreuten Winken u. Urtheilen über Kunst in allen ihren Verhältnissen; *Marmontels* (S. 236) Poétique française. P. 1763. 2. 8 u. Elémens de littérature. P. 1787. 6. 8 sind reich an fruchtbaren, von den herrschenden abweichenden Ansichten; er ist mit Moses verglichen worden, der s. Volke das gelobte Land zeigte, ohne selbst hinein zu kommen. — Unter den neueren ästhetischen Kritikern sind neben anderen beachtenswerth *J. B. A. Suard*, *J. A. Ségur*, *Dussaulx*, *Daunou*, *Raynouard*, *Barante*, *Villemain*, *Cousin* u. v. a.; der wackere Psycholog *P. Jos. Barthez* [st. 1806] s Théorie du Beau dans la nature et les arts. P. 1807. 8. — *La Harpe* (S. 215) hat im Lycée den in Fr. vorwaltenden ästhetisch-kritischen Nationalgeist vollständig ausgesprochen und es dürfte lange dauern, ehe entscheidende

Veränderungen in demselben wahrzunehmen, seyn werden, so gewiss auch durch die alles Alte erschütternden Ereignisse der lezten Jahrzehnte auf Phantasie und Gemüth tief eingewirkt und eben so sehr Entfernung vom Herkommen in Angelegenheiten des Geschmacks und der Kunst gebieterisch herbeygeführt, als Empfänglichkeit für bisher fremdartige Erfahrungen und Belehrungen gefördert worden sind.

13.

England, nach langen Zerrüttungen, von Heinrich VII [st. 1509] im Inneren geordnet, verfiel durch des launisch-despotischen Heinrich VIII [st. 1547], selbstsüchtige Umstaltung des Kirchenwesens in neue heftige, alle gesellschaftliche Verhältnisse berührende Parteyreibungen; die Gewaltthätigkeiten der Regierung, der es mehr um Sturz der päpstlichen Herrschaft als um Reinigung der religiösen Begriffe zu thun war, regte eine immer tiefer wurzelnde Abneigung gegen Machtwillkühr und die fortan im Stillen, aber um so vester, allgemeiner verbreitete Sehnsucht nach Gewissensfreyheit und nach gesetzlicher Sicherstellung einer gesellschaftlichen Verfassung an. Diese Stimmung erhielt und erkräftigte sich bey dem schnellen Wechsel der entgegengesetzten Regierunggrundsätze unter Eduard VI [1547] und Maria [1553]; der mit allen Schwächen weiblicher Eitelkeit, umsichtigen und die alleingültige Kraft des begeisterten Gemeinwillens richtig würdigenden, vermittelst musterhafter Staatswirthschaft um inneren Wohlstand und äusseres Ansehn ihres Volkes hochverdienten Elisabeth [1558—1603] gelang die vestere Gestaltung des kirchlichen und politischen Lebens; das Bewusstseyn vaterländischen Selbstgefühles war fruchtbar an grossen Erfolgen. Die schon früher erwachte Achtung für altclassische Litteratur wurde vorherrschend und verschmolz mit erstarkender Volksthümlichkeit, welche sich durch Fremdartiges weder verdrängen noch beeinträchtigen liess; die Kunstthätigkeit der Einbildungkraft übte sich nach altclassischen und nach italiänischen Mustern und fand ihren reinsten Ausdruck auf der in voller Selbstständigkeit gestalteten Bühne; Philologie, Geschichte, Mathematik wurden eifrig bearbeitet; was auf Gewerbfleiss und Handel Einfluss hat, gewann Eingang und sorgsame Pflege. Die von keiner Kraft unterstüzten

Anmaassungen des in Vorürtheilen befangenen pedantischen Episkopalisten Jacob I, durch welchen Schottland mit England in engere (1706 vollendete) Verbindung trat, führten zu Herabwürdigung des, seine bey wachsender Civilisation sichtbarer bestimmten Naturgränzen überschreitenden königlichen Ansehens; sein unglücklicher S. Carl I [1625] büsste [1649] die ihm vererbten Grundsätze theologisirender Machtwillkühr mit dem Leben und das Gemeinwesen erlag unter traurigen Verirrungen und schwerem Ungemach eines im leidenschaftlichen Gegendrucke ungemässigten Fanatismus; nur seltene Kraft des Geistes und Reinheit des Gemüthes hielten sich über dem wilden Gewirre der stürmischen Zeit; Viele wurden durch harte Erfahrungen von zügelloser Ueberspannung geheilt. In dem, für Litteratur und Kunst ungünstigen republikanischen Jahrzehnt [1649—1660] wurden Britanniens Seemacht, Welthandel und Staatssystem begründet und in wie weit die Volksgesinnung an Gediegenheit gewonnen hat, kann aus dem Gange der späteren Entwickelungen des öffentlichen Lebens ersehen werden. Seit Zurückrufung des Stuart Carl II auf den väterlichen Thron [1660] bis zur Entweichung Jacob's II [1688] und Wilhelm's III v. Oranien constitutioneller Regierung, unter Anna [1702] und besonders unter den Königen der Hannöverschen Dynastie [s. 1714] haben Staatsverfassung und Nationalcharakter, bey fortwährenden Kämpfen um Recht und Freyheit, eine Reife erreicht, welche, im Laufe eines Jahrhunderts vielfach bewährt, dauerhafte Sicherheit gegen alle Hemmungen und Gefahren zu verbürgen scheint. Aus den Gegensätzen zwischen prunkender Sinnlichkeit und wilddüsterer Frömmeley, zwischen willenlos höfischem Knechtssinn und trotzigem Uebermuthe, zwischen Verachtung und Missbrauch der Obergewalt, sind besonnene Freyheitliebe, Sicherheit der öffentlichen Meinung, fortschreitende Verallgemeinerung der geistigen Bildung und humoristische Kühnheit in Behauptung der Volksgerechtsame erwachsen. Der Antheil, welchen das Volk durch seine Vertreter an den Verhandlungen über die innere Staatsverwaltung nimmt, die verfassungmässige Oeffentlichkeit im Reden und Schreiben, das treue Vesthalten des Herkömmlichen auf der einen, die rüstige Erstrebung des Besseren und Zeitgemässen auf der anderen Seite, der, wo nicht im Steigen

erhaltene, doch gegen härtere Verletzungen geschützte Wohlstand des Gemeinwesens und der seit Jahrhunderten vorherrschende, immer Kräfte entwickelnde Handelssinn haben entscheidenden Einfluss auf das gesammte Leben, auf Wissenschaft und Kunst und Erfolge gehabt, deren Beschaffenheit nur nach diesem Maassstabe gewürdigt werden kann. In dem brittischen Nationalcharakter, so weit er aus geistigen Aeusserungen wahrnehmbar ist, brechen vaterländisches Hochgefühl und richtiger Verstand, leidenschaftliche Heftigkeit neben milder Menschlichkeit, tiefe Weltbetrachtung neben Vorliebe für Gemeinnützigkeit, kalte Einfachheit neben genialer Sonderbarkeit zu Tage.

Die gelehrten Unterrichtsanstalten haben grosse Mängel, welche durch die auch hier mächtig einwirkenden Vorzüge des öffentlichen Lebens gedeckt werden. Die reich ausgestatteten Universitäten England's (die Schottischen haben zweckmässigere Einrichtung) sind glänzende Versorgungsanstalten für Gelehrte, mit ganz politischer Richtung, pedantisch in ihrer inneren Verfassung; mehr die allgemeine, als die zünftige Bildung der Jugend befördernd. Die öffentlichen gelehrten Schulen, für welche die zu Eton gewissermaassen als Muster gelten kann, sind meist noch in demselben Zustande, wie im XV Jahrh.; der Unterricht beschränket sich fast ausschliesslich auf classische Philologie u. Mathematik; die Förderung jugendlicher Selbstthätigkeit gereichet ihnen zum Ruhme. Die häusliche Erziehung ist oft vortrefflich. Das Volksschulwesen lag bis gegen Ende des XVIII Jahrh. im Argen; durch den *Bell-Lancaster*schen wechselseitigen Unterricht [s. 1797] hat es sich bedeutend verbessert; doch bedarf dasselbe vieler Nachhülfe und zum Theile einer gänzlichen Umstaltung.

Die Litteratur in Britannien, vorbereitet u. in Einzelnem glänzend seit dem XVI Jahrh., hat erst mit dem XVIII Jahrh. sich vester gestaltet und vervollständigt. Encyklopädische Polyhistorie ist ihr zwar nicht fremd, aber kein wesentliches Erfodernis, dagegen genaue Untersuchung und Beurtheilung des Einzelnen und Vorliebe für das Technische und Gemeinnützige eigenthümlich. Die Nationallitteratur zeichnet sich durch Reichthum und Selbstständigkeit aus. Classische Philologie u. Archäologie werden eifrig be-

u. bereichert und stehen mit politischer Geistesbildung in enger Verbindung. **Geschichte**, vorzüglich die vaterländische, ist mit gründlichem Untersuchunggeiste, psychologischem Scharfblicke und ächt pragmatisch für das bürgerliche Leben, am glücklichsten von Schotten bearbeitet worden. Zur Länder- und **Völkerkunde** wird überaus wichtiger Stoff gesammelt; weniger für wissenschaftliche Darstellung desselben geleistet. **Praktische Philosophie** und **Staatswissenschaft** haben namentlich Schotten viel zu verdanken. Um **Mathematik** haben sich ausgezeichnete Köpfe verdient gemacht; desgleichen um **Naturkunde** in ihrem ganzen Umfange. Auf **Oekonomie**, **Technologie**, **Handelskunde** sind die Erfahrungen und Fortschritte der Mathematik, Chemie u. Physik mit trefflichem Erfolge angewendet worden. Für **Medicin**, besonders auch **Chirurgie** haben Britten den Ton angegeben. Die **Theologie** verdankt ihnen im XVII und XVIII Jahrh. mehrfache Bereicherungen.

Vgl. 2 S. 233. 236; *Bouterweck* 7. 8; *Th. Warton*. — *Th. Smith* vitae quorund. eruditiss. virorum. Lond. 1707. 4; (*Th. Mortimer*) The British Plutarch. Lond. 1762 ff. 12. 8; 6 Zürich 1764. ff. 6. 8; Ed. III considerably enlarged. L. 1792. 8. 8; d. Zusätze t. v. *Fick* als B. 7. 8 des Plutarch. Züll. 1792; (*J. Nichols*) Biogr. u. litt. Anekdoten v. d. berühmtesten Grbrit. Gel. des XVIII Jahrh. m. Zus. von *J. P. Bamberger*. Berl. 1786. 2. 8; Literary anecdotes of the XVIII Cent. Lond. 1812—15. 9. 8 u. Illustrations of the lit. hist. of the XVIII Cent. L. 1817—18. 3. 8 m. K.; **J. D. Reuss* das gelehrte England. Berl. 1791. 8; *Nachtr. v. 1790 bis 1803. B. 1804. 2. 8; Litt. Memoirs of living authors of GB. Lond. 1798. 2. 8. — (*Hor. Walpole*) Catalogue of the royal and noble authors of E. Lond. 1759. 2. 8; Edinb. 1796. 8. — The ann. Biogr. and Obituary 1817. ff. — *W. Bent* Verzeichniss der in England gedruckten Bücher 1700—1818. L. 1799 ff.; **R. Watts* Bibliotheca Britannica, Glasgow 1824. 4. 4.

Walker's Handausg. der Engl. Class. — Elegant Extracts in Poetry. Lond. 1795; 1816. 1060 S. 8; El. Ext. in Prose. L. 1796; 1816. 1040 S. 8; Epistles. L. 1794; 1816. 1050 S. 8.

1 Die Englische **Sprache** ermangelte lange grammatischer Regelmässigkeit und allgemein gültiger Bestimmtheit; diese wurde eingeleitet durch die Bibel-Uebersetzung (Lond. 1535. 4; *1539. F.) und mannigfach unterstützt durch die zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker im XVI Jahrh.; *Milton* klagte noch über ihre Rauhigkeit und Härte.

Waller und *Dryden* leisteten viel für Wohllaut und Anmuth; die Zeit ihrer reiferen Ausbildung und gesetzlichen Vestigkeit beginnt im XVIII Jahrh. mit *Addison*, *Pope* und *Sam. Johnson* und ist seitdem im Fortschreiten begriffen.

Die Zahl der Sprachlehren, sowohl von Eingebohrnen, als in neueren Zeiten von Ausländern und unter diesen am fleissigsten und verdienstlichsten von Teutschen bearbeitet, ist sehr beträchtlich. Von den älteren sind die v. *J. Wallis* (Oxf. 1653; Ed. VIII. Lond. 1763. 8), *B. Johnson* (L. 1706. 8) und *N. Bailey* (L. 1726. 8 oft) bemerkenswerth; unter den neueren zeichnen sich, neben mehren anderen, aus: *Rob. Lowth* [geb. 1711; st. 1787] short introd. to english Gr. with crit. notes. L. 1762. 8 oft; t. bearb. v. *H. C. Albrecht*. Halle 1784. 8; *J. Ash* [st. 1779] Introd. to R. Lowth's Gr. L. 1767; 1779. 12; *Th. Sheridan* [geb. 1720; st. 1788] Elements of engl. Gr. L. 1786. 12 u. a. w.; *J. Ebers*. Berl. 1792. 8; *Lindley Murray* 1795; Ed. XXXIX. 1827; *C. F. Ch. Wagner* Engl. Sprachlehre. Braunschw. 1802; * N. vollst. Sprachl. 1819 ff. 2. 8; Ed. II. 1827. 8 u. m. a. — Die älteren Wörterbücher (*Cooper* Thes. 1578; *Edw. Phillips* Dict. 1671; *Steph. Skinner* 1671; *N. Bailey* 1728 u. a. w. t. v. *E. A. Klausing*. Zülich. 1778 u. a. w.; umgearb. v. *J. A. Fahrenkrüger*. 1796; 1810. 2. 8; *Franc. Junius* 1743 u. a.) wurden entbehrlich durch das classische Werk *Sam. Johnson's*: Plan of Dict. L. 1747. 4; Complete Dict. L. 1755. 2 F. oft; 1776. 4; 1785; 1799. 2. 4; printed from *Todd's* Ed. (1814. 4. 4) with the additions by *Chalmers*. Heidelb. 1828. 2. 8; stereotypisch L. b. Robinson 1828; *J. C. Adelung* N. gramm. krit. WB. d. engl. Spr. f. d. Teutschen. Lps. 1783 ff. 2. 8; *J. Ebers*. Lpz. 1793 ff. 5. 8; Halle 1800. 2. 8; *G. H. Noehden* HdWB. L. 1814. 12; *H. E. Lloyd* and *G. H. Noehden* Dict. of the engl. and germ. lang. Hamburg 1827. 2. 8; *Noah Webster* D. Newyork 1828; L. 1830. 2. 4 u. v. a.; *R. Nares* Glossary or Coll. of words, phrases in the works of some admired Engl. authors, particularly Shakespear. Lond. 1822. 4; Stralsund 1825. 8. — Um die richtige Bestimmung der Aussprache machte sich, nach *J. Elphinstone* (Principles of the Engl. lang. 1764. 2. 8), *Th. Sheridan* (Dict. etc. etc. to establish a plain and permanent standart of pronunciation. L. 1780; 1789. 4; 1813. 12), *R. Nares*

(Elements of Orthoepy, L. 1784. 8) und dessen Gegner *Jam. Adams* (the pronunc. vindicated. Edinb. 1799. 8), vorzüglich verdient *John Walker*: Crit. pronouncing Dict. L. 1791. 4; 1802. 4; 1810. 8; *Lpz. 1826. 2. 8; *C. F. Ch. Wagner* Vers. einer vollst. Anweisung zu d. Engl. Aussprache. Brschw. 1794. 8. — Ueber die Synonymen *H. L. Piozzi* 1794. 2. 8 und *Th. Taylor* 1817. — Zu beachten sind *Sam. Pegge* [geb. 1732; st. 1800]. Anecdotes of the E. lang. 1802; und die neueren Arbeiten von *Horne Tooke* [st. 1812], *Edm. Malone* [st. 1812], *H. John Todd* u. A. — Für die Schottische Spr.: *J. Jamieson* etym. Dict. of the scotish l. Edinb. 1808. 2. 4; im Auszug 1811. 8. — Für das Irische: *Ch. Vallancey* Gr. Dubl. 1773. 4; L. 1780. 8; *O'Brien* Dict. Paris 1768. 4.

II. Die Dichtkunst blieb den grösseren Theil des XVI Jahrh. im Zustande der Kindheit, unentschieden in ihrem innern Wesen; einige bessere Köpfe schlossen sich an italiänische Vorbilder an, ohne selbst als Muster zu wirken; der Kunstwerth der Reimchroniken kann nicht hoch gestellt werden. Unter Heinrich VIII. wurden mehre dichterische Werke alter Classiker in die Landessprache übersetzt, so wie überhaupt die höheren Stände gelehrte Kenntnisse zu achten anfingen; aber das eifrige Studium der Philologie hatte Vernachlässigung der Nationallitteratur zur nächsten Folge und die kirchl. Reformationsangelegenheiten nahmen die gesammte Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Gebildeteren in Anspruch; theol. Polemik erschwerte das Gedeihen des guten Geschmacks; die Gemüther wurden kälter, methodischer und gewöhnten sich an Nachahmung. Die Schotten sind den Engländern dichterisch überlegen. Ein regeres Kunstleben äusserte und entwickelte sich unter Elisabeth's Regierung; es war in der Regel auf den Kreis des classischen Alterthums beschränkt und trat in bunten mythologischen Bildern, auch in erzwungenen Ueberspannungen hervor. Die Bühne erhielt durch *Shakespear* ihren unvertilgbaren Nationalcharakter; der schöpferische *Spenser* allegorisirte romantisch; Lyriker versuchten sich nicht ohne Glück im Sonett, nach italiänischen Vorbildern; auch andere Dichtarten und namentlich die Satyre wurden angebaut; aber bei wachsendem Reichthum fehlte den dichterischen Erzeugnissen im Ganzen Correctheit, Anmuth und oft eigenthümlicher Volkssinn. In dem Zeitalter

des Independenten-Fanatismus war Ueberspannung vorhe
schend; gewaltige Kräfte und neue Ansichten entfessel
sich und gewannen unter Zerstörung alter Herkömmlichk
ten freyeren Spielraum, wenige dankbare Beachtung; auf d
Trümmern untergegangener Erfahrungen erhob sich der f
gewordene, kühne Gedanke und strömte fruchtbar in künft
Geschlechter über. Mit reicher Kunsterfahrung gestalt
Cowley [st. 1667] die Lyrik; aus tiefer Betrachtung und v
umfassenden Studien ging *Milton's* [st. 1674] mächtige Wi
samkeit hervor, der Sprache Hoheit und geistiges Leben v
leihend und den dichterischen Mustertom des feierlichen E
sties entgehend. Mit Wiederherstellung der alten Verfassu
[1660], die durch feindliche Gegensätze im Innern geläut
war, blüheten Geschmack und Kunstliebe üppig auf. *W*
ler [st. 1687] gab der Sprache sanften Wohllaut; *Butler* [
1690] glänzte durch kaustischen Witz; *Dryden* [st. 170
classisch gebildet, drang auf kritisch strenge Correctheit u
wurde hierin und in schulgerechtem Versbau von *Pope* [
1744] übertroffen; dieser selbst fand Nebenbuhler, denen d
unbefangene Nachwelt volle Gerechtigkeit angedeihen läs
Swift's [st. 1745] genialer Humor, *Thomson's* [st. 1748] a
schauliche Naturmalerey, *Young's* [st. 1765] bilderreic
Schwermuth und vieler Lyriker gemüthliche Innigkeit b
zeichneten das Daseyn einer dichterisch fruchtbaren schöne
Zeit. Durch *Macpherson's* Herausgabe der Ossianschen G
dichte (1762; s. oben 2 S. 233) u. *Th. Percy* (Reliques 176
3. 8) erwachte die folgenreiche Vorliebe für den älteren N
tionalton, dessen Nachbildung *Chatterton* [st. 1770] täusche
versucht hatte. Das beschreibende und lehrende Gedi
gewann in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die V
herrschaft und neben ihm behaupteten sich Lyrik und Saty
In den neueren Zeiten zeiget sich ein für nationelle Psych
logie höchst merkwürdiger Libertinismus der romantisch
Phantasie.

Vgl. 2 S. 227. — *Edw. Philips* Theatrum poëtarum anglic
cum, cont. the names and characters of all the Engl. poets fr
the reign of Q. Elisabet 1675; *Lond. 1800. 8. — *Th. Cam*
bell Specimens of the Br. poets, with biograph. and crit. no
ces. Lond. 1819. 7. 8. — *F. J. Jacobsen* Briefe über die neu
sten E. Dichter (Th. Moore, R. Southey, R. Bloomfield,
Scott, G. G. Byron u. a. m.) Altona 1820. 8.

Sammlungen: v. *S. Johnson*. L. 1779. 68. 12 oft; 1810. 21. 8; die *J. Bell*'sche Edinb. 1782. 109. 8; die *R. Anderson*'sche. L. u. Edinb. 1793 fll. 14. 8; auf diese beziehen sich die Verweisungen mit den Buchstaben *J.*, *B.* u. *A.* — The British Poets of the XIX Cent. Frkf. a. M. 1819. 8. — (*R. Dodsley*) Collection of poems by eminent hands. Lond. 1752 fll.; 1765; 1770. 6. 8; fortges. v. *Pearch* 1768 ff. 4. 8; u. v. *J. Nichols* 1780 ff. 5. 8. — *Th. d'Urfey* Coll. of songs. L. 1718. 6. 8; *J. Aikin* Essay on songwriting, with a Coll. of engl. songs. L. 1774. 8. — Coll. of Epigrams. L. 1727. 2. 12; Th. festoon. L. 1765. 8; The poet. Farrago. L. 1794. 2. 8. — *R. Dodsley* the select fables of Aesop and other fabulists. L. 1762. 8.

Während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. sind die Schotten ungleich reicher an berühmten Dichtern als die Engländer; ihrem *Rob. Henryson*, einem Fabulisten und Erzähler, *Gawin Douglas* [geb. 1475; st. 1521], dem Uebersetzer der Virgilschen Aeneide, mit gedankenvollen Prologen, *Will. Dunbar* [geb. 1465; st. 1530], ausgezeichnet durch malerische Beschreibungen (in Anc. Scot. Poems published by G. Bannatyne. Edinb. 1770. 12), *Dav. Lindsay* [geb. 1490; st. 1557], von dem zwey geistreiche allegorisch-historische u. mehre kleine Gedichte sich erhalten haben (Works. P. 1558. 4; with a life of the author and a glossary by *G. Chalmers*. Lond. 1806. 3. 8), *Alex. Scott*, einem heiteren Liedersänger (einiges v. ihm in *Bannatyne's* Samml.) u. m. A. haben die Engländer nur wenige bedeutende Namen entgegen zu stellen: den Uebersetzer des, von ihm vermehrten Brantschen Narrenschiffes (1509. F. u. s. w.) *Alex. Barclay* [st. 1532], von welchem auch moralisirende Eklogen vorhanden sind; den derb witzigen Satyriker *John Skelton* [st. 1529], der die Sünden der Geistlichen und Mönche in Knittelversen züchtigte: Works. L. 1568. 8; 1583; 1736. 12; *Thomas Wyat* aus Allington-Castle [geb. 1503; st. 1541] und d. Freund der ritterliche *Henry Howard* Earl of *Surrey* [geb. 1512? enth. d. 19. Jan. 1547] führten das Petrarcasche Sonett ein und erwarben sich um zärtere Behandlung der Sprache nicht geringes Verdienst; dieser behauptet merklichen Vorzug im Ausdrucke edler und inniger Gefühle; jener war glücklich in der Horazischen satyr. Epistel und im altengl. Volksliede: Songes of H. H. and others (S.). Lond. 1557. 4; 1717. 8; A. 1.; *John Heywood* [st. 1565] erregte als witziger Epi-

grammatist und Erzähler Aufsehn und wirkte zur Veredelung der Nationalbühne wacker mit: Works. L. 1562 u. s. w. 1598. 4; Mehre verfassten geistliche Lieder, welche zur Reinigung der Volkssprache beytrugen, in Hinsicht auf Kunst geringen Werth haben. — Reicher und gediegener ist die Ausbeute auf dem Felde der Poesie seit der Alles frisch belebenden Regierung der K. Elisabeth. Vgl. Helicotnia comprising a selection of engl. poetry of the Elizabethan age, written or published between 1575 and 1600; with notes biograph. and illustrative by *Th. Park*. L. 1814 f. 3. 4; darin auch England's Parnassus. L. 1600. 8. — *Philipp Sidney* aus Penshurst [geb. 1554; st. 1586], ein thätiger Staatsmann und tapferer Krieger, geistig hochgebildet und mit Musterwerken des classischen Alterthums, der Italiäner und Spanier vertraut, nimmt unter den Begründern des guten Geschmackes eine wohlverdiente Stelle ein, wenn er schon von fremden Vorbildern abhängt, zwischen Regelmässigkeit der alten Classiker und romantischer Weltansicht schwanket und in Sprache und Rhythmik gleichartiger Vestigkeit und Reife ermangelt. S. Petrarchische Sonette sind hochgelungen; der unvollendete, im Kunststyle Montemayor's, mit eingeschalteten Eklogen und Liedern, in üppiger Prosa abgefasste labyrinthische, politisch allegorische Schäferroman Arcadia (Lond. 1609; 1613. 4; 1662. F.) beurkundet Gelehrsamkeit, tiefes Gefühl und schöpferische Einbildungkraft und hat in sprachlicher und rhetorischer Hinsicht grossen Werth; die Vertheidigung der Poesie, in ungleicher Prosa, ist als die erste ästhetisch-kritische Abhandlung, welche besonders die Regeln des Drama zu entwickeln versucht, zu beachten: Works Ed. XIV. Lond. 1725. 3. 8; vgl. *Th. Zouch* Memoirs of the life and writings of Ph. S. York 1809. 4. — *Edmund Spenser* aus London [geb. 1553 st. 1598], durch Sidney aus bescheidenem Dunkel hervorgezogen und an Elisabeth's Hof eingeführt, hat das anerkannte Verdienst, den von *Chaucer* (2 S. 238), s. Vorbilde, begonnenen Kunstbau dichterischer Darstellung und Sprache fortgeführt und für Britanniens poetische Nationallitteratur neue Bahnen gebrochen und ein höheres Ziel erstrebt zu haben. Seine 12 theokritische Eklogen, the Shepherd's Calendar (1579), schildern Natur und Hirtenleben in romantischem, zart naiven Ton. Das Ariosteische romantische Epos the Fairy Queen

(L. 1590; 1596. 2. 4 u. s. w.; 1751. 3. 4 m. K.), nur zur Hälfte erhalten, denn die letzten 6 Bücher sind verloren, ist nach grossartigem Entwurfe allegorisch und moralisirend, in kunstvoll gebauten Stanzen bearbeitet; der Stoff gehöret in Arthur's Sagenkreis; viele Anspielungen beziehen sich auf Zeitverhältnisse und Elisabeth; der Ton hat Feierlichkeit, die Spiele der Einbildungkraft sind mannigfaltig und jugendlich belebt, die Beschreibungen malerisch; die Sprache hat Würde und Anmuth. Die lyrischen, elegischen und erzählenden Gedichte empfehlen sich, bey oft lästiger Gedehntheit, durch gelungene Züge und sprachliche Schönheiten: Works. Lond. 1611. F. u. s. w.; publ. by *Hughes*. L. 1715. 6. 12; by J. *Aikin*. L. 1806. 6. 8; with illustrations and a glossarial index by *H. J. Todd*. L. 1805. 8. 8; A. 2. — *Thomas Sakville* Lord *Buckhurst* Earl v. Dorset [geb. 1527; st. 1608], von dem das erste regelmässige Trauerspiel mit Chören Ferrex u. Porrex oder Gorboduc (1563; herausg. v. *Pope*. L. 1739. 8) verfasst wurde, wollte eine Reihe rührender Gemälde aus der vaterländischen Gesch. in allegorischer Einfassung darstellen, beendete aber nur die sinnvolle Einleitung in edler Sprache und eine Legende und überliess die Ausführung litter. Freunden, *R. Baldwin* und *Gge Ferrars*, welche ihre, von Anderen fortgesetzte Arbeit auf Auszüge aus Chroniken beschränkten: a Myrroure for Magistrates. L. 1563. 4 oft, am vollst. 1610. 4; with hist. notes by *Jos. Haslewood*. Lond. 1815. 3. 4; A. 1. — Gleichzeitig begann des Schauspielers *John Lilly* [geb. 1553; st. ?] sein Unwesen mit Haschen nach Witz und Flitterstaat: Euphues 1580. — *John Chalkhill* [st. vor 1583] erzählet anmuthig in wohlklingenden Versen: Thealma and Clearchus (herausg. v. *Isaac Walton*). L. 1583. 8. — Von *Shakespear*, der auch als Lyriker bedeutend ist, wird in d. Gesch. d. Bühne Bericht erstattet werden. — *Samuel Daniel* aus Sommerset [geb. 1562; st. 1619], der erste bessere Historiker (the Coll. of the hist. of England. L. 1612. 4 oft; m. Forts. 1685; 1706. F.), beschrieb in wohlklingenden Stanzen, rhetorisirend, wie s. Muster Lucanus, den Kampf zwischen den Häusern York u. Lancaster in 8 B. (1599 f.), schrieb Heroiden und sprachlich beachtenswerthe Sonette: Poetical works. L. 1678. 4; 1718. 2. 12; A. 4. — In Correctheit und Eleganz wurde er nicht erreicht

Herzen tragend, an dessen Verwirklichung er mit relig. u. polit. schwärmerischer Begeisterung glaubte, daher aus ehrlicher Ueberzeugung Anwalt der britt. Republik [1651. 1654], von früher Jugend an Bewunderer Shakespear's, dessen grosse Weltansicht er in sich aufnahm, wirkte durch die Schöpfungen seines kräftig frommen Geistes weniger auf die Mitwelt, als auf die Nachkommenschaft, die ihm verdiente Bewunderung zollt. In seinen Werken spiegeln sich Eindrücke der Zeitverhältnisse, Studien der alten Classiker und der Italiäner und Eigenthümlichkeiten eines grossen, freyen innern Lebens treu und sinnvoll ab; feierlich ernste Betrachtung waltet vor; die Sprache erhebet sich in seinen Arbeiten fortschreitend zu reif männlicher Würde. Das dramat. Jugendwerk Mask of Comus [1634] moralisirt allegorisch und die antike Tragödie Samson ist rhetorisirend. Unter s. im Ausdrucke vortrefflichen lyrischen Gedichten (Poems. L. 1645. 12; 1673. 8) trägt die Schilderung der Ansicht, welche der Frohsinnige und der Schwermüthige von der Welt haben, l'Allegro and il Penseroso, das Gepräge der Meisterschaft. Das Epos, the Paradise lost 12 Ges., im lyrischen Lehrton, das herrliche Vermächtniss des [1652] blindgewordenen unsterblichen Dichters an die Nachwelt, reich an Zügen bezaubernder Genialität und selbstständiger Individualität, wie an theologisirenden Betrachtungen und allegorischen Gebilden, spricht das ergreifend tiefe Gefühl eines unbefriedigten und Höheres ersehnenden Gemüthes grossartig neu und in rednerischer Herrlichkeit aus: 10 B. L. 1667. 4 u. s. w.; 12 B. L. 1674. 4; *with notes by *Th. Newton.* L. 1749. 4. 12; 1754. 2. 4; by *Capel Lost.* L. 1792. 4 u. sehr oft; viel übers.; ital. v. *P. Rolli* 1735; franz. von *L. Racine* 1755 u. v. *De-Lille* 1804; teutsch v. *E. G. v. Berge* 1682; *S. G. Bürde* 1793; *1822; *J. E. Fries* 1813. Noch stärker tritt der Lehrton in dem späteren, sprachlich hoch vollendeten Epos hervor: The Paradise regained 4 B.: L. 1671. 4; with notes by *Ch. Dunster.* L. 1795. 4. Poetical works by *Th. Newton.* L. 1757; 1770; 1778. 4. 8; by *W. Hayley.* L. 1794 fll. 3 F. m. K.; by *J. Aikin.* L. 1810. 3. 8 m. K.; *by *H. J. Todd.* L. 1801; 1809. 6. 8; *J.; B.* 28—31; *A.* 5. Unter den in Darstellung und Sprache ebenfalls classischen prosaischen Schr. sind die ältere Gesch. Englands (1670. 4) und mehre polit.

Aufsätze vorzüglich zu beachten: Hist. polit. and miscell. works. Amsterd. 1698. 3 F.; (by *Th. Birch*) L. 1738. 2 F.; by *Ch. Symmond*. L. 1816. 7. 8. Vgl. *Th. Newton*, *S. Johnson*; *W. Hayley* life. L. 1796. 4; Nachtr. zu Sulz. Th. 7. S. 169 fll. — *John Wilmot* Earl of *Rochester* aus Ditchley [geb. 1647; st. 1680], ein geistreicher Wüstling, beherrschte die Sprache mit anmuthiger Leichtigkeit; er ist ein frohsinniger Liedersänger und s. Satyre gegen die Menschheit und die Armseligkeiten, welche sie drücken, hat viel Kühnes: Works. Antwerpen 1680. 8; L. 1718; 1771. 12; *J.* 10; *B.* 16; *A.* 5. — *Wentworth Dillon* Earl of *Roscommon* aus Ireland [geb. 1633; st. 1684] bleibt achtungwerth wegen Sorgfalt im Mechanismus der Sprache und Rhythmik, obgleich er weder als Lyriker, noch als Lehrdichter (Essay on translated verses) noch als Uebersetzer hervorstechendes Talent bewährnet: Poems. L. 1717. 8; m. Rochester 1771. 12; *J.*; *B.* 43; *A.* 8. — *Samuel Butler* aus Strensham [geb. 1612; st. 1690] verspottete im unbeendeten Hudibras muthwillig launig die fanatische Pedanterey der Independenten; den Grundgedanken zu s. Caricatur verdankt er dem Don Quixote, die Sittenmalerey in flandrischem Style, die Bilder und Vergleichungen, die drollige Sprache haben heimathliche Eigenthümlichkeit; s. ernste Satyren, Erzählungen und mehre Aufsätze, zum Theile in trefflicher Prosa, sind reich an Witz und gesunden Einfällen: Hudibras in three parts. L. 1665 fll. 3. 8 u. s. w.; *with annotations by *Zach. Grey*. Lond. 1744. 2. 8 m. K.: by *N. R. Nash*. L. 1793. 3. 4 with notes selected. L. 1819. 2. 8; t. v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1798. 8 m. K.; *J.* 6. 7; *B.* 32. 33. 34; *A.* 5; Posthumous works. L. 1690. 3. 12; genuine remains by *Thyer*. L. 1759. 2. 8.

Die neuere Dichtkunst beginnet mit dem überaus thätigen, kenntnissreichen, feinsinnigen und strenge Correctheit erstrebenden *John Dryden* aus Oldwinkle [geb. 1631; st. d. 1. May 1701], welcher, ohne kräftig-warme Selbstständigkeit im sittlichen Glauben und bürgerlichen Leben (er feierte Cromwell's 1658 und Carl's II Rückkehr 1660 und trat nach Jacob's II Thronbesteigung 1685, angeblich aus den, in unseren Tagen oft wiederholten Gründen, zum Katholicismus über), als nüchtern besonnener und zünftig einsichtvoller Künstler, an der vesteren Begründung der Regelmässigkeit

des dichterischen Geschmackes und Styles arbeitete und einen schulgerechten Kunstton geltend machen wollte. Unter solchen Werken stehen in wohlverdienter Achtung: die epische Beschreibung annus mirabilis 1666; die Erzählungen und Legenden (Fables ancient and modern. L. 1700; 1774. 8 etc; 1797. 4 m. K.); mehre, zum Theil wahre Begeisterung athmende lyrische Gedichte, namentlich die Cantate auf das Alexanders-Fest (comp. von Händel 1725); und sinnvolle Episteln. Die dramatischen Arbeiten, es sind ihrer 29, haben methodische Regelmässigkeit, aber beschränkten Kunstwerth, die tragischen etwas mehr als die komischen; von den Singspielen erinnern einige an den Mysterienstyl; Arthur ist das gelungenste: Dram. works. L. 1701. 2 F.; 1735; 1762. 6. 8. Die Uebersetzungen des Persius und Juvenal [1693], besonders des Virgil [1697] werden geschätzt, ob sie gleich eigentlich nur Umschreibungen sind. Seine Prosa hat musterhafte Reinheit und Einfachheit; in der ästhetischen Kritik, welche er als vermeint unbefangener Eklektiker bearbeitete, erregte s. dialogischer Versuch über die dramatische Poesie (1668) das meiste Aufsehn; in Streitigkeiten, deren er viele hatte, zeichnete er sich durch gleichmässig ruhig kalten Anstand aus: Poetical works by *Jos. Warton*. Lond. 1811. 4. 8; L. 1826. 2. 8; *J.* 13—19; *B.* 40—42; *A.* 6. 12; Crit. and miscell. Prose Works publ. by *Edm. Malone*. L. 1800. 4. 8; the complete works with notes and a life by *Walt. Scott*. L. 1808. 18. 8. — *John Sheffield* Duke of Buckinghamshire [geb. 1649; st. 1720] veranschaulichet besonnene Kunsterfahrungen in gediegener Sprache: Essay on Poetry. L. 1682. 4; Works 1723. 2. 4; 1729; 1740. 2. 8. — *John Pomfret* [geb. 1676; st. 1703] glücklich in der Beschreibung und Epistel: Poems. L. 1699. 8 u. in d. Samml. — *Charles Sackville* Earl of *Dorset* [st. 1705] verfasste heitere Lieder und persönliche Spottgedichte: *J.*; *A.* 6. — *John Philips* aus Brampton [geb. 1676; st. 1708] zeichnete sich in der burlesken Parodie (the splendid shilling 1703) und im beschreibenden Lehrgedichte (the Cyder 1704; with notes by *K. Dunster*. L. 1791. 8) rühmlich aus; s. reimlose Verse sind sehr wohllautend: Poems. L. 1715; 1726; 1776. 8; *J.* 21; *B.* 66; *A.* 6. — *Sam. Garth's* [st. 1718] Armen-Apotheke (the dispensary. L. 1699. 4; Ed. VI. 1706 u. a. w.; 1744. 8; 1772. 8), ein satyrisch beschrei-

nlo Gedicht, gehöret nicht allein als Ausdruck wackerer [illegible], sondern auch in Hinsicht auf Sprache und Vers [illegible], zu den preiswürdigen: Works. Dublin 1769. 12. — [illegible] Parnell aus Dublin [geb. 1679; st. 1717] verfasste [illegible] Lieder und Erzählungen und erneute mit Erfolg [illegible] in Vergessenheit gekommenen Balladen-Ton; s. biblische [illegible] sind von geringer Bedeutung: Poems publ. [illegible] A. Pope. L. 1721. 8 u. s. w.; by O. Goldsmith. L. 1770. [illegible]; posthumous works. Dublin 1758. 8; J. 44; B. 67. 78; A. 7.

Im Pope'schen Zeitalter herrschte geschmackvolle Correktheit; viele treffliche Künstler wetteiferten in dichterischer [illegible] und es gestaltete sich die Nationallitteratur zu [illegible] Festigkeit. Von Addison nachher im Verzeichniss der Prosaisten. — Matthew Prior aus L. [geb. 1664; st. 1721] gab der Sprache und Versification vollendeten musikalischen Wohllaut und vereint Gedankenfülle mit kunstloser Zartheit und Anmuth. Vorzüglich gelang ihm die Erzählung und Ballade, in welcher er den Nationalton überaus glücklich traf; viele s. Lieder haben epigrammatische Feinheit und natürlichen Witz; in zwey heiter gedachten, nur allzugedehnten Lehrgedichten, Salomon on the vanity of the world 3 Ges. u. Alma or the progress of mind 3 Ges., bezweckte er, die Gebrechlichkeit des Irdischen und des menschlichen Wissens zu verspotten; die Gelegenheitged. sind von ungleichem Werthe: Poems. L. 1718. F.; 1725 u. s. w.; 1779. 2. 8; J. 34; B. 47—49; A. 7. — Congreve's wird bey dem Drama Erwähnung geschehen. — Rich. Blackmore's [st. 1729] dichterische Versuche haben sprachliches Verdienst; und wenn die geschichtlichen, Prinz Arthur (1695) und K. Arthur (1697) nicht mit Unrecht vergessen sind, so behauptet sich das didaktische, the creation (1712) noch immer in [illegible] Ansehen: J.; A. 7. — John Gay aus Barnstaple [geb. 1688; st. 1732] bewährte bey vertrauter Freundschaft [mit] Pope, s. Naturgefühl und behauptete, mit beharrlichem [Ver]trauen gegen sich selbst, in mannigfaltigen Leistungen [illegible] Ueberlegenheit. Er ist der erste gute Fabeldichter unter den Engländern: Fables 1727 fl. 2. 8 u. s. w.; L. [illegible]. 8 m. K.; *m. Edm. Moore Fab. Paris 1802. 18 u. [illegible] with notes by Will. Coxe. L. 1796. 12. In s. Liedern [spri]cht sich herzliches Gefühl aus; die Balladen sind alter-

thümlich einfach; die scherzhaft parodirenden Eklogen (the Shepherd's week 1713) bezaubern durch naive Wahrheit der Darstellung; im beschreibenden Gedichte (the rural sports) beurkundet sich seltenes Geschick in malerischen Schilderungen; den Episteln fehlet Leichtigkeit und Mannigfaltigkeit; unter den dramatischen Arbeiten gilt die Balladen-Oper (the Beggar's opera 1727) als classisch: Poems. L. 1720; 1775. 4; Poet. works. L. 1793. 3. 12; 1806. 2. 12 oft; *J.* 41. 42; *B.* 80—82; *A.* 8. — *Gge Granville* Lord *Landsdown* of Biddiford [geb. 1667; st. 1735] sang angenehme Lieder: works. L. 1732. 2. 4; *J.* 25; *B.* 50; *A.* 7. — *Thomas Tickel* aus Bridekirk [geb. 1686; st. 1740], treuer Freund Addison's, dessen Tod er in einer herrlichen Elegie betrauerte, fleissiger Mitarbeiter am Zuschauer, verfasste lyrische, elegische u. satyrische Gedichte und zeichnete sich durch Balladen, von welchen Colin and Lucy als die beste gilt, aus: Miscell. works. L. 1753. 3. 12; *J.* 26; *B.* 73; *A.* 8. — *James Hammond* [geb. 1710; st. 1742] bildete 16 Elegien dem Tibull nach: Love's Elegies. L. 1732; 1744. 8; *J.*; *B.* 97; *A.* 8. — *William Somerville* [geb. 1692; st. 1743] traf den Virgilischen Ton in dem geschätzten beschreibenden Gedichte the chace 4 B.: Birmingh 1767. 8; *L. 1796; 1802. 4; und gefiel auch in dem burlesken Hobbinol. L. 1813. 4; Poems. L. 1766; 1772. 8. — *Alexander Pope* aus L. [geb. 1688; st. d. 30. May 1744] wirkte, wie Dryden und ganz nach dessen Grundsätzen, auf Geschmack und Kritik und wurde sehr jung [s. 1709] als Muster und Meister anerkannt, so dass nicht zu verwundern ist, wenn er den Versuchungen der Eitelkeit und litt. Herrschlust bisweilen unterlag. Seine Bildung verdankte er dem Studium der Alten, die er als ewige Vorbilder im Reiche des Schönen verehrte, und der Werke Spenser's, Waller's und Dryden's, nach denen er Sprache und Rhythmus oder den vaterländischen Kunstausdruck gestaltete; die italiänische und französische Litteratur war ihm nicht fremd. Er hatte philosophischen Geist, mehr Verstand als Phantasie, mehr Witz als Gefühl und konnte daher nichts Höheres erstreben, als helle Bestimmtheit der Vorstellungen und kunstgemässe Richtigkeit des sie versinnlichenden Ausdruckes; hierauf beschränket sich sein, von Zeitgenossen oft überschätztes Verdienst. *P.* hat mit bewundernswerther

Fruchtbarkeit, mit seltenem Kunstfleisse und vielfach mit glänzendem Erfolge in fast allen Dichtarten gearbeitet. Unter den lyrischen Gedichten ist die Ode on solitude als Jugendarbeit [1700] beachtenswerth und die Oden on Cecilia's day [1708] und the dying Christian to his soul sind die vollendetsten. Die Pastorals [1704] haben, bey grosser Schönheit der Sprache, allzu glatte Feinheit. Die Lehrgedichte, Essay on criticism [1709], Essay on man [1733] und die Moral essay's sind von reichem Gehalte für den sittlichen Denker. Die Allegorie temple of fame [1711] zeichnet sich durch sinnvollen Bilderreichthum aus. Die komische Epopöe Rape of the Lock [1712] ist das Erzeugniss heiterer Laune und ein Meisterstück der Kunst, welche für Unbedeutendes die Theilnahme durch Darstellung zu steigern versteht. Unter den Heroiden ist die von Eloisa an Abälard die gefeierteste; mehre Elegien sind vortrefflich; die Satyren sind den Horazischen würdig gebildet, auch hat er die Done'schen überarbeitet und nicht ohne leidenschaftliche Bitterkeit die schlechten Schriftsteller in der Dunciade [1729] gegeisselt. Früh übersetzte er [1702] die Thebaide des Statius und machte späterhin mit der modernisirten Uebertragung des Homer (Ilias. L. 1716 ff. 6. 4; Odyssee die lezten 12 B. v. *El. Fenton* u. *W. Broome*. L. 1725. 5. 4; oft; L. 1805. 12. 8; with notes by *G. Wakefield*. L. 1806. 9. 8) sein zeitliches Glück. Seine prosaischen Schriften, namentlich die Briefe (L. 1737. 4) und mehre Abhandlungen, stehen wegen gediegener Einfachheit und wohlberechneter Angemessenheit des Ausdrucks mit Recht in fortdauernder Achtung: Poems. L. 1717 ffl. 3. 4; 6. 12; Post. works. Glasgow 1785. 3 F.; *J.*; *B.* 76—79; *A.* 8; Works w. notes of *W. Warburton*. L. 1751; 1764 u. s. w.; by *J. Warton*. 1797. 9. 8; with his life by *Ow. Ruffhead*. L. 1769. 5. 4; Suppl. 1807. 4; *w. notes of *Warburton*, *Warton* u. s. w. by *W. Lesle Bowles*. L. 1806. 10. 8. Vgl. *Warburton* u. *Ruffhead*; *W. Ayre* Mem. of the life and writings of A. P. L. 1745. 2. 8; *J. Warton* Essay on the writings and genius of P. L. 1756; 1782. 2. 8. — *Swift* wird unter den Prosaisten aufgeführt. — *Isaak Watts* aus Southampton [geb. 1674; st. 1748] stellte religiöse und sittliche Betrachtungen lyrisch dar, in correctem Ausdruck, selten mit warmem Gefühl: works. L. 1754. 6. 4; *J.*; *B.* 59—65; *A.* 9.

— *James Thomson* aus Ednam [geb. 1700; st. 1748], beseelt von tiefem Kraftgefühl für fromme Sittlichkeit, Freyheit und Vaterland, schilderte in harmonischer, mit eigenthümlicher Freyheit beherrschter Sprache die Schönheiten der Natur malerisch treu nach den Jahreszeiten, unter welchen er den Winter zuerst [1726] in geistvolle, die ganze Mannigfaltigkeit seiner Gebilde umfassende Betrachtung zog: the seasons. L. 1732. 4; 1778; by *P. Stockdale*. L. 1793. 8; by *Aikin* 1794. 4; by *J. Evans* 1802. 8 u. sehr oft; L. 1797. F. m. K.; häufig übersetzt. Von s. übrigen Werken sind die wichtigsten die lyrischen; Rule Britannia, der Schlussgesang der Maske Alfred (1740), ist Volksgesang geblieben; die geschichtlich-didaktische Verherrlichung der Freyheit (1737); und die in Spenser's Geist und Sprache ausgeführte Allegorie the castle of indolence. In s. Trauerspielen erstrebte er den Vorzug antiker Regelmässigkeit; sprachliche Schönheit und rhetorische Feyerlichkeit gewannen ihnen einen Beyfall, der bey ihrem Mangel an innerem tragischen Leben von keiner langen Dauer seyn konnte: Works. L. 1732. 2. 4; *1738. 2. 8; 1750. 4. 12; *1762. 2. 4; 1788. 3. 8 u. s. w.; *J.* 48. 49; *B.* 91. 92; *A.* 9; vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 65 fll. — Im sittlichen Ernste, keineswegs im Verdienste um dichterische Kunst und Sprache kann ihm *Aaron Hill* [geb. 1685; st. 1750] zur Seite stehen; s. beste Arbeit, das Lehrged. the art of acting (1746), verräth eine sehr beschränkte Ansicht vom Wesen der Kunst und missfällt durch prunkerische Verkünstelung des Ausdrucks; derselbe Tadel trifft die sententiösen satyrischen Versuche, Progress of wit u. Advice of the poets; die Gelegenheitgedichte haben sich überlebt. Auch die dramat. Arbeiten, darunter die durch Händel's Composition gehobene Oper Rinaldo (1711), sind von geringer Bedeutung: Works. L. 1754. 4. 8; Dramatic works. L. 1759. 2. 8; *A.* 8. — *Ambrose Philips* [geb. 1671; st. 1749] stiess mit s. 6 Eklogen [1703] auf ganz entgegengesetzte Weise, an, indem sie theils zu wörtlich natürlich sind, theils ein fremdartiges romantisches Pathos haben; und dennoch gehören sie zu den besseren und enthalten viele malerisch-schöne Stellen. Die Epistel an Dorset [1709] und mehre lyrisch- Ged. werden geschätzt und das Trauerspiel the distress'd mother [1712] fand allgemeinen Beyfall: Pastorals, Odes and other poems.

L. 1748. 8; *J.* 46; *B.* 93; *A.* 9. — *Will. Collins* aus Chichester [geb. 1720; st. 1756] dichtete bilderreiche und rhythmisch sorgfältig ausgeführte Oden, von welchen the passions die berühmteste; s. Persische Eklogen [1742] glänzen in morgenländischem Prunke; die Sprache hat durch ihn gewonnen: Poet. works publ. by *Langhorne*. L. 1764. 8; by Mrs. *A. L. Barbauld*. L. 1797. 12; *J.* 49; *B.* 97; *A.* 9. — *Gilbert West* [geb. 1706; st. 1755] hat durch s. metrische Uebersetzung einiger Pindarischen Hymnen (1749) und durch s. Gedichte zur Veredelung der lyrischen Sprache mitgewirkt: *A.* 9. 12. — *Edward Moore* [geb. 1711; st. 1754], durch s. Spieler (1753; s. *Lessing's* Collect. 2 S. 169 f.) berühmter dramatischer Schriftsteller, ist einer der wenigen guten br. Fabeldichter: Fables for the Ladies. L. 1744. 8 u. s. w.; works. 1781. 12; *A.* 9. — *John Dyer* aus Aberglasney [geb. 1700; st. 1758] nimmt unter den beschreibenden und didaktischen Dichtern eine der ersten Stellen ein; die Schilderung von Grongar-Hill [1727] ist Erzeugniss gedankenvoller, tief gefühlter, oft lyrischer Betrachtung; kälter und dürftiger sind the ruins of Rome [1740]. In dem technischen Lehrgedichte von Bearbeitung der Wolle in 4 B. (the fleece. L. 1754. 4) entfaltet sich reiche Kunst in Belebung eines unfruchtbaren Stoffes durch malerische Darstellung: Poems. L. 1757; 1761. 8; *J.* 53; *B.* 94; *A.* 9. — Der Schotte *Allan Ramsay* aus d. Gr. Lanark [geb. 1686; st. 1758] erneute die schottische Nationalpoesie und dichtete treffliche Lieder und Erzählungen, von welchen der Mönch und die Müllerin die vorzüglichste ist, versuchte sich auch im Schäferspiel: Poems. Edinb. 1715; 1721. 4.

Die vorherrschende Richtung blieb nun didaktisch-beschreibend; zugleich entschied sich die öffentliche Meinung für die altvaterländische Ballade; und die Satyre wurde nicht vernachlässigt. Mehre Dichter zeichnen sich durch Eigenthümlichkeit des Tones aus. *Will. Shenstone* aus Leasowes [geb. 1714; st. 1763] spricht in gefühlvollen tibullischen Elegien und in Liedern und Balladen eine schwermüthige Stimmung aus: in dem malerischen Idyll Pastoral Ballad in 4 B. erhebet er sich oft mit lyrischer Kühnheit; s. Sprache ist etwas nachlässig: Works. L. 1764. 3. 8; 1773. 4. 8; *J.*; *B.* 99. 100; *A.* 9. — *Rob. Dodsley* aus Mansfield [st. 1764], als

Sammler geachtet, verfasste erotische Lieder u. Oden (Melpomene 1758), ein beschreibendes Ged. in 3 B. Agriculture (1754) und das didaktische the art of preaching: *D.* Coll. 3; *A.* 11. — *Charles Churchill* aus Westminster [geb. 1731; st. 1764] satyrisirte beissend witzig und mit patriotischem Eifer in schönen Versen, stark rhetorisirend, gewöhnlich persönlich und in unmittelbarer Beziehung auf Zeitverhältnisse; seine heitersten Darstellungen sind die Verspottung der ausgearteten Schauspieler, the Rosciad [1760], und des Aberglaubens, the Ghost: Poems. L. 1763. 4; 1778. 3. 8; with notes. L. 1804. 2. 8; *B.* 107—109; *A.* 10. — *Edward Young* aus Upham [geb. 1681; st. 1765] ist reich an tiefen Empfindungen, gehaltvollen Gedanken, neuen und kühnen Bildern; s. Feierlichkeit artet nicht selten in erkünstelte Ueberspannung aus; die Sprache hat üppige Fülle und prunkende Kraft, nicht immer Correctheit. Ausser einem jugendlichen Versuche on the last day [1713], mehren Gelegenheitgedichten, pathetischen Trauerspielen und dem Schwanengesange Resignation [1761], haben wir von ihm zwey Hauptwerke: 7 sententiöse Satyren, love of fame 1725; und Nachtgedanken oder lyrisch erhabene, sittlich religiöse Betrachtungen über Vergänglichkeit des Irdischen und menschliche Sündhaftigkeit, Tod und Unsterblichkeit, das Gefühl ergreifend und den Verstand mit überraschenden Ansichten beschäftigend: The complaint or Night-Thoughts. L. 1741 ffl. oft; with notes 1801. 2. 12; t. m. Anm. v. *J. A. Ebert.* Braunschw. 1760 fl. 4. 8; Lpz. 1790. 5. 8; Works. L. 1757. 4. 8; 1767. 6. 8; 1768. 4. 4; 1792; 1802. 3. 8; *J.* 50—52; *B.* 84—87; *A.* 10; Einige W. t. v. *J. A. Ebert.* 1777; Lpz. 1791. 8. — *Dav. Mallet* eigentlich *Malloch* aus Schottland [geb. 1709; st. 1765] zeichnete sich als Erzähler und Balladendichter, auch als Tragiker und in Prosa durch Bacon's Biographie aus: works. L. 1759. 3. 8; *J.* 33; *B.* 101; *A.* 9. — Der Schotte *Mich. Bruce* aus Kinneswood [geb. 1746; st. 1767] ist trefflicher Elegiker (s. Schwanengesang Elegy on spring 1767) und beurkundet reiche Anlage und Kunstbildung in dem beschreib. Ged. Lochleven: Poems. Edinb. 1770. 12; *A.* 11. — *James Grainger* aus Dunse [geb. 1723; st. 1767] vereint in dem Lehrged. the Sugar-Cane (1764. 4) umfassende Sachkenntniss mit kräftiger Naturmalerey und kunstvoller Mannigfaltigkeit; die Ode an

die Einsamkeit und die Ballade Bryan and Bereene gelten als vortrefflich; die Uebers. des Tibull (1758. 2. 12) hat anerkannten Werth: *A*. 10. — Der philosoph. Arzt *Mark Akenside* aus Neucastle [geb. 1722; st. 1770] belebte in dem unbeendeten Lehrged. in 3 B. the pleasures of imagination (1744; neu bearb. 1754. 8; 1793. 12 u. s. w.) einen abstracten Gegenstand der psychologischen Forschung durch lyrische Fruchtbarkeit der Phantasie und versinnlicht s. Betrachtungen in blühender, vollendet schöner Sprache. Geringeren Werth haben die sinnvollen, meist hart versificirten 33 Oden in 2 B.: Poems. L. 1772. 4 u. s. w.; 1807. 18; *J*. 55; *B*. 104. 105; *A*. 9. — Der vielwissende Wüstling *Christopher Smart* aus Shipbourn [geb. 1722; st. 1770] zeiget mannigfaltige dichterische Anlagen, deren reifere Ausbildung durch Druck der Lebensverhältnisse erschwert wurde. Die Uebersetzungen des Horatius (1756) und des Phaedrus (1765), die Lehrgedichte (on the eternity, immensity, omniscience, power, goodness of the supreme being; the hop garden; the judgment of Midas 1750 ffl.), mehre Oden, Balladen u. Epigramme sind geeignet, s. Namen gegen Vergessenheit zu schützen: Poems. 1763. 4; Works. L. 1791. 2. 12; *A*. 11. — *Thomas Gray* aus Cornhill [geb. 1716; st. d. 30. Jul. 1771] wird als der feurigste, in Empfindung und Ausdruck gehaltvolleste Lyriker und gemüthlich zarteste Elegiker (El. written in a countryyard 1750; t. v. *F. W. Gotter* Ged. S. 87) gefeiert; auch bearbeitete er altenglische Sagen überaus glücklich. S. geistreiche Briefe aus Italien sind Muster einfach edler Prosa: Poems publ. by *Hor. Walpole*. L. 1757. F.; Glasg. 1768. 4; 1787. F.; *York 1775. 4; L. 1789. 4; 1800. 8; to which are add. mem. of his life by *W. Mason*. York 1778. 4. 8; L. 1807. 2. 8; with add. by *Th. J. Matthias*. L. 1814. 2. 4 m. K.: with notes by *G. Wakefield*. Cambr. 1786. 8; with n. by *J. Mitford*. L. 1816; 1819. 2. 4; *J*. 56; *B*. 103; *A*. 10. — *John Cunningham* aus Dublin [geb. 1729; st. 1773] ist als einfacher Idyllendichter bemerkenswerth: Poems, chiefly Pastorals. L. 1766. 8; o. J. 12; *B*. 106; *A*. 10. — Die fortan steigende Theilnahme der kunstliebenden Lesewelt an altvaterländischen Dichtwerken wurde durch *Macpherson's* Ossian und *Thomas Percy's* treffliche Sammlung und Bearbeitung alter Balladen geweckt und genährt; *Thomas Chat-*

terton aus Bristol [geb. 1752; st. 1770] bildete den Ton und die Sprache des XV Jahrh. (in den angebl. W. *Rowley's* 1768; 1777; 1782. 4), auch Kenner täuschend, nach: works. L. 1778; 1803. 3. 8; *A.* 11; vgl. *G. Gregory* life of Ch. L. 1789. 8.

Oliver Goldsmith aus Elphin in Ireland [geb. 1729; st. d. 4. April 1774] nimmt unter den Lieblingsschriftstellern der britt. Nation eine vorzügliche Stelle ein. S. Epistel the traveller [1765], das plastisch hervortretende, das Gefühl ergreifende Gemälde the deserted village [1770], mehre Balladen und Lieder sind Meisterstücke, Erzeugnisse kräftig wahrer Empfindung, reicher Geistesbildung und fruchtbarer Phantasie; die Sprache ist frey lebendig und gediegen harmonisch. Von den, im Ganzen mittelmässigen dramat. Arbeiten haben sich einige Lustspiele lange auf der Bühne erhalten: Poet. and dram. works. L. 1780; 1791. 2. 8; Poems. L. 1800. 8 m. K.; 1816. 12; *A.* 10. Der weltberühmte Roman the vicar of Wakefield (1766; sehr oft gedruckt u. übersetzt) ist eins der anziehendsten, in Sittenschilderung, Erzählungton und Sprache, durch allmächtigen Zauber einfacher Natürlichkeit und harmloser Wahrheit und Unschuld vollendetsten Familiengemälde. Die kritischen und vermischten Aufsätze in Prosa zeichnen sich durch gefällige Darstellung und Sprache sehr vortheilhaft aus: Essays 1775; 1798. 4. 8; *1806. 5. 8; 1812. 4. 8. Auch die geschichtlichen Lesebücher (Hist. of Engl. 1772; 1812. 4. 8; Roman H. 1774; 1812. 2. 8; Grecian H. 1774; 1812. 2. 8; mehrmal übers.) haben durch Einkleidung und würdige Fasslichkeit grosses Glück gemacht. — In des Schotten *John Ogilvie's* [geb. 1733; st. 1814] lyrischen, beschreibenden und didaktischen Gedichten herrschen überspannte Reflexion und oft mühevoll erkünstelter Schmuck: Poems. L. 1762. 4; 1769. 2. 8; Britannia 20 B. L. 1801. 4. — Aehnliche Ueberladung und selbst allegorische Verzierung ist an *John Langhorne's* aus Westmoreland [geb. 1735; st. 1779] Oden zu tadeln; gelungener sind s. didakt. Episteln, Elegien, Lieder und Sonette: Works. L. 1766. 2. 8; 1802. 2. 12. — *John Armstrong* aus Castleton [geb. 1729; st. 1779], ein humoristischer Arzt, verfasste zwey Lehrgedichte, die schlüpferig lüsterne Economy of love (1738) und die gehaltvolle classisch-correcte art of preserving health in 4 B. (1744):

Miscellanies. L. 1770. 8; poet. works. L. o. J. 12; *B.* 102; *A.* 10. — *Thomas Penrose* [geb. 1743; st. 1779] erhebet sich durch Eigenthümlichkeit in Ansicht, Darstellung und Sprache über s. Zeitgenossen; die lyrischen Gedichte athmen kühne Begeisterung, in reichstem Maasse the flights of Fancy (1775), und gehen oft in Dithyramben über (Carousal of Odin; the madness etc. etc.); die Elegien sind naturwahrer Ausdruck des innigsten Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11. — *Rich. Jago* [geb. 1715; st. 1781] dichtete naturgeschichtliche Elegien und beschrieb Edge-Hill [1767]: Poems. L. 1784. 8; *A.* 11. — *Edward Jerningham* aus Cossey in der Gr. Norfolk [geb. 1727; st. 1812] allegorisirt nach Spenser, schilderte die Entstehung und den Verfall der Nordischen Poesie (1784; 1812) und feierte Shakespear's Verherrlichung (1791); verdienstlich ist das Trauerspiel, die Belagerung von Berwik (1794) und das humoristische Lustspiel die Erbin von Wales (1795): Poems. L. 1786. 3. 8; P. and Plays. Ed. IX. L. 1806. 4. 8. — Von *S. Johnson* vgl. unten die Prosaisten. — *Richard Glover* aus L. [geb. 1712; st. 1785], classisch gebildet, warm eifrig für Sittlichkeit, Recht und Freyheit, und des edlen Ausdrucks mächtig, erlangte frühzeitig durch ein Gedicht auf Newton [1728] Berühmtheit, welche bald gerechtfertigt und gesteigert wurde. Das historische Gedicht Leonidas in 12 Ges. (L. 1738. 8; 1770; 1798; 1804. 2. 8; t. v. *J. A. Ebert.* Hamb. 1778. 8) spricht eine kräftige republikanische Gesinnung aus und enthält malerisch-treue Schilderungen, ohne als Epos gelten zu können; schwächer ist die Fortsetzung Atheniad (published by Ms. *Halsat.* L. 1787. 3. 12). Unter s. übrigen dicht. Arbeiten werden die Ballade Admiral Hosier's Ghost (1738) und das beschreib. Ged. London or the progress of commerce (1739) vorzüglich geschätzt: *A.* 11. Seine Trauerspiele Boadicea (1758) und mit Chören Medea (1761) ermangeln, bey würdiger rhetorisirender Haltung, innerer dramat. Lebendigkeit. Auch als Parlamentsredner stand er in verdientem Ansehen. — Von dem gelehrten, um die vaterländische Litt. hochverdienten Bisch. *Rob. Lowth* aus Winchester [geb. 1711; st. 1787] haben wir unter anderen eine Allegorie the choice of Hercules: *A.* 13. — Geachtete Lyriker dieser Zeit sind: der Schotte *John Logan* [geb. 174½; st. 1788] voll begeisterten

Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11; unter s. pros. Schriften ist eine der bedeutenderen Elements of the philosophy of history. L. 1781. 8; *Will. Jul. Mickle* [geb. 1734; st. 1788], Uebers. d. Lusiade (1775), männlich kräftig und harmonisch: Poems. L. 1794. 4; *A.* 11; *Thomas Warton* [geb. 1728; st. 1790], vielfach litt. verdient, zeichnet sich durch reife Correctheit aus: Poems. L. 1777; 1791. 8; *A.* 11; eben so s. Bruder *Joseph W.* [geb. 1722; st. 1800], der Uebers. Virgils: Odes 1746. 8; *Dodsley* Coll.; der schottische Naturdichter *Rob. Burns* [geb. 1759; st. 1796], genial, heiter, malerisch u. den wahren Volkston treffend: Poems. Dumfries 1787; poet. works to which is prefixed a sketch of his life. L. 1817; 1822. 12 u. m. a.; vgl. *J. G. Lockhardt* life of R. B. Edinb. 1828. 8. — Von den zahlreichen beschreibenden und didaktischen Dichtern werden ausgehoben: *Will. Mason* aus Hull in Ireland [geb. 1726; st. 1797], von dem wir auch Oden [1756], Elegien [1762] und gut angelegte, sprachlich schöne Trauerspiele im griech. Kunststyle (Elfrida 1751. 4; 1779. 8; Cataractus 1759. 4; 1776. 8) haben, zeiget grosse Correctheit und malerisch-schildernde Darstellungkunst in the english garden. 1772; with comm. by *W. Burgh.* York 1783. 8; Works. York 1796. 3. 8; L. 1811; 1816. 4. 8; *Henry James Pye* [geb. 1745; st. 1813], als Politiker bekannt genug, verfasste Uebersetzungen, beschreibende und elegische Gedichte, Trauerspiele und schilderte the progress of refinement. Oxf. 1783. 4; Poems 1787. 2. 8 u. a.; *Will. Cowper* aus Herfortshire [geb. 1732; st. 1800], Uebers. der Homerischen Ged. [1791], geschmackvoll und geistreich, namentlich in der Ballade John Gilpin (1783), the task 6 B. (1784) und in dem satyr. tirocinium or a review of schools u. m. a.: Poems. L. 1788. 2. 12; 1815. 3. 8; the life and posthumous writings by *W. Hayley.* L. 1803 f. 3. 4; Chichester 1806. 4. 8; Mem. wr. by himself. 1816. 12; Private Correspondence. L. 1823. 2. 8; *Erasmus Darwin* aus Elston [geb. 1731; st. 1802], der berühmte Naturforscher (Zoonomia. L. 1794 f. 2. 4; 1801. 4. 8; t. v. *J. D. Brandis.* Hannov. 1795 ffl. 5. 8; Phytonomia. L. 1804. 4; t. Lpz. 1801. 8), versinnlicht und belebet die Natur mit künstlerischer Kühnheit einer fruchtbaren Einbildungkraft in zwey Lehrgedichten, the botanic garden (1789 u. s. w.; 1800. 2. 4) und the temple of nature

(1803. 4): Poet. works. L. 1806. 3. 8 m. K.; der schottische Denker *James Beattie* aus Kinkardine [geb. 1735; st. 1803], Prof. zu Aberdeen, brach in Minstrel or the progress of genius 2 B. (1774. 4; 1799. 2. 8 u. s. w.), im Spenserschen Geiste gedichtet, für die britt. Romantik die Bahn; s. Allegorie the judgment of Paris (1765) und die Elegien bewähren s. dicht. Talent: Poems 1760. 8; *M. and other poems. L. 1816. 12; vgl. *Al. Bower* acc. of the life of J. B. L. 1804. 8; *W. Forbes* acc. of the life and writings of J. B. Ed. II. Edinb. 1812. 3. 8; *Will. Hayley* aus Chichester [geb. 1745; st. 1820] veranschaulicht gründliche Sachkenntnisse bilderreich und in schöner Sprache: Essay on Painting. L. 1778. 4; E. on history 1780. 4; the triumphs of tempes 1781. 4; E. on epic poetry 1782. 4; E. on sculpture 1800. 4; auch haben wir Oden, Episteln und Trauerspiele von ihm: Poems and plays. L. 1785. 6. 8; *Thom. Campbell* correct und elegant: the pleasures of hope 1803. 4; geschichtliche Darstellungen und Balladen; *Will. Wordsworth:* Miscell. poems 1807. 2. 8; the excursion. L. 1813. 4 u. s. w.; poems. L. 1807. 2. 8; *Rob. Bloomfield* aus Honington in Suffolk [geb. 1766; st. 1823] ein lieblicher Naturdichter the farmer's boy. L. 1800. 8; rural tales. L. 1802. 4; Good tidings 1804; wild flowers. L. 1806 fl. 2. 12; der Gärtner *John Clare* in Helpstone: the village Minstrel. L. 1819. 2. 8; der Schottische Schäfer *James Hogg* aus Ettrik: Ballads 1805; the mountain Bard 1821; Queen Hynde 1824; the shepherds calendar 1829; *James Grahame* Schottische Naturschilderungen und Lehrgedichte: Poems. 1807. 2. 8. — Unter den neueren Satyrikern ist der als Peter Pindar berühmt gewordene Arzt *John Woolcot* aus Dodbrook [geb. 1738; st. 1819] eben so sehr ausgezeichnet durch schalkhafte Ironie und burleske Derbheit, als durch treffliche Sprache und Versification: the Lousiad 1786; Works. L. 1794; 1797. 3. 8; with a copious index and some acc. of his life. L. 1816. 4. 12; vgl. Zeitgenossen 6 Abth. 4 S. 89 f. — Als Epiker kann der gedankenvolle Nord-Amerikaner *Joel Barlow* aus der Pr. Connecticut [st. 1812] wegen s. Columbiade (Philadelphia 1807. 4; L. 1809. 8) nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

In der neuesten Zeit haben mehre vorzügliche Köpfe, deren Einwirkung auf die Mitwelt im Steigen ist, der dichte-

sischen Phantasie eine eigenthümliche romantische Richtung gegeben; der metaphysisch-träumerische Lyriker *S. T. Coleridge*, Vertreter des romantischen Tones, bewähret überall Tiefe des Gemüthes und Reichthum der Phantasie: Poetical works. 1828. 12; der liebenswürdige Schwärmer *Robert Southey* in den lyrisch-kühnen Darstellungen Thalaba the destroyer, Madoc u. s. w.: Poems. L. 1808. 2. 8; 1816. 13. 12; der genial gelehrte *Thomas Moore*: zartsinnige erotische Lieder; Epistles and other poems. L. 1806. 4; 1814. 2. 12; Lallah-Rook. L. 1817. 4; 1818. 8; vgl. Hermes 1823 St. 4 S. 184 f.; *Walther Scott* aus Edinburgh [geb. 1771], Sachwalter [bis 1798], meist lebend auf dem Landsitze Abbotsford, phantastisch schauerlich, allen s. Erzeugnissen dramatisirtes Naturleben einhauchend: Ballads. Edinb. 1806. 8; Lay of the last Minstrel 1805; Ed. XIII. 1820; Marmion 1808; Minstrelsy of the Scot. Border. 1810. 3. 8; the lady of the lac 1810; u. v. a.: Poetical works 1820. 12. 8; seine, meist in heimathlichem Geschichtboden wurzelnde, fast beyspiellos das Interesse fesselnde Romane (Waverley 1812; Ed. VIII. 1821; Guy Mannering 1813; Tales of my Landlord 1817; Ed. V. 1819; the Heart of Mid-Lothian 1818; Kenilworth 1820; Quintin Durward 1823; the Chronicles of the Canongate, wo sich der Verfasser zu erkennen gegeben hat; sehr v. a.; Novels and Tales of the author of Waverley. Edinb. 1819. 12. 8; 1821. 16. 8 u. s. w.) machen in Europa Epoche; *George Gordon* Lord *Byron* [geb. 1787; st. d. 19. Apr. 1824], bey glänzenden Naturanlagen durch Erziehung und Weltumgebung verdorben, voll der sonderbarsten Widersprüche, leidenschaftlich heftig und kindlich mild, hart und geschmeidig, tief fühlend und kindisch leichtsinnig, oft bemüht, schlimmer zu erscheinen, als er wirklich ist, oft sittlicher Ruhe und Haltung ermangelnd, und nicht ohne einige Menschenverachtung sich einem Starkmuthe hingebend, der weder gesellschaftlicher Herkömmlichkeit, noch der Sprache schont, ergreifet das geheime Leben der Natur und des menschlichen Geistes, schwelget in der Wundersamkeit des Mittelalters und entschleiert die Umtriebe der Leidenschaft; er ist gleichmässig Meister im lyrischen, elegischen und dramatischen Tone, in der Schilderung und Erzählung, fast immer in krampfhafte Ueberspannung übergehend. Des fruchtbaren Dichters ro-

mantische Erzählungen (Childe Harold's pilgrimage 1812; der Corsar; Manfred; Mazeppa u. s. w.; der unsittliche Don Juan 1819. 2. 8 u. s. w.) werden in Rücksicht auf Bildnerey, Reflexion und Sprache von stimmberechtigten Kunstkennern angestaunt: Works. L. 1815 fll. 8. 8; Lpz. 1818. 7. 8; Frkf. a. M. 1826. 8. Vgl. Letters and Journals of L. B. with notices of his life publ. by *Th. Moore*, L. 1829 f. 2. 4; B's Werke herausg. v. *Adrian*. Th. 1. B's Leben. Frkf. a. M. 1830.

III. Das englische Drama erhielt selbstständige Nationalität und wird, wie das Spanische, dem es in rascher Vollendung lange vorauf eilte, mit vollem Rechte als ein romantisches bezeichnet, d. h. es erhob sich über die Gränzen des gesetzlich abgeschlossenen Kunstkreises und nahm die Fülle des Lebens mit allen seinen bunten Mischungen der mannigfaltigsten Wirklichkeit und mit den wundersamen Bestrebungen unbefriedigter Sehnsucht in sich auf, Ernst und Scherz, die Elemente des Epos und der Lyrik, der Elegie und Satyre in einander verschmelzend, immer nachgebend der freyen Schöpfungkraft der Phantasie, dem Drange der Gegenwart und der Vorliebe für Heimathlichkeit und Volksthümlichkeit. — Die Mysterien, Miracles, aus welchen die geschichtlichen Schauspiele und Tragikomödien hervorgingen, und die Moralitäten, welche in den Maskes lange fortdauerten, die Zwischenspiele, Interludes, und Schwänke, Entertainments, waren nach französischen Vorbildern gestaltet und behaupteten sich bis in die Mitte des XVI Jahrh., in einzelnen Erscheinungen noch länger. Sie dienten zur Belustigung des Hofes; unter Heinrich VIII leitete die Gefährlichkeit [1533], bey theologischer Spaltung und Unentschiedenheit des Zeitalters religiöse Gegenstände zu bearbeiten, den dramatischen Geschmack auf das Weltliche hin. In *R. Wever's* Moralität Lusty Juventus (b. *Hawkins* T. 1) kündiget sich der Uebergang zu diesem neuen Tone vernehmlich an und *J. Heywood* (s. oben S. 279) dramatisirte drollige Ckaraktere und satyrische Possen, die in offenem Gegensatze mit den, meist religiösen Mysterien stehen. Auf kurze Zeit gewannen unter Maria die Mysterien wieder die Oberhand. Mit der Regierung der K. Elisabeth begann eine allgemeinere litt. Regsamkeit; die Werke der alten Classiker, zum Theil schon lange u. immer häufiger übersetzt und liebgewonnen (Teren-

tius 1520; v. *R. Bernard* 1598; Plautus Menaechmi 1520; 1595; Seneca Oedipus von *Alex. Neyville* 1560; Tragödien s. 1561; 1581; Euripides Jokaste 1566; Iphigenie 1609 u. s. w.), verbreiteten sich in der Lesewelt; die Freude an Litteratur und Poesie ging vom Hofe in die gebildeteren gesellschaftlichen Kreise über; die Königin, der Hof und das Volk fanden an der Bühne Vergnügen; dramat. Spiele wurden auf Universitäten und Schulen herkömmlich; es entstanden viele Schauspielhäuser (von 1570, als das erste in der Dominicaner-Strasse sich aufthat, welches von Shakespear's Gesellschaft 160$\frac{4}{5}$ gekauft wurde, bis 1629 belief sich ihre Zahl auf 17; das berühmteste darunter war der Globus, erbaut 159$\frac{6}{8}$, abgebrannt 1613, erneut 1614) und Privattheater; das Gedeihen der dramatischen Kunst war entschieden und die Richtung derselben auf vaterländische Geschichte und Nationalisirung des aus der Fremde eingeführten Stoffes, bey aller Achtung für classisches Alterthum, wurde vielfach beurkundet. Die beiden ältesten Denkmäler des neu gestalteten dramat. Geschmackes sind: das Lustsp. Gammer Gurtons needle [1560] in Alexandrinern, eine derb witzige Posse aus dem häuslichen Leben (b. *Dodsley* 1 p. 123 ff.); und *Sakville's* (S. 281) antik romantisches Trauerspiel mit allegorischen Chören Gorboduc [1563] in reimlosen Jamben, dessen Stoff aus der altbrittischen Gesch. entlehnt ist. Geschichtliche Schauspiele, gemischt aus Tragischem und Komischem, oft im Novellentone, meist in antiker Kunstform, aber ohne bindende Regelmässigkeit, überhaupt roh und unbeholfen, nicht arm an kräftigen und geistreichen Zügen, waren die gewöhnlichen; einige der bekannteren dram. Dichter aus diesem Zeitalter [s. 1560] sind ausser dem beschwerlich prunkenden *John Lilly* (s. S. 281) und dem geschmacklos schauerlichen *Th. Preston*, der wackere *Rich. Edwards* [geb. 1523; st. 1566], der gelehrt gebildete, des Sinnes und Glaubens des Volkes kundige, phantasiereiche, abentheuerliche *Robert Green* [geb. 1550? st. 1592] und *Gge Peele* [st. vor 1598] grossartig und der Sprache Meister: Works. L. 1828; by *Tyrwhitt* L. 1829. 2. 8. Ausgezeichnetes Glück auf der Bühne machten die wunderbare Sage von dem Pater Baw, Arden von Feversham, der Flurschütz von Wakefield, der Köhler von Croydon und die (von *Th. Skyd* fortgesetzte) Spanische Tragödie, deren

Verfasser unbekannt sind. — *George Gascoigne* [st. 1577] ein guter Liederdichter, übersetzte mehre Griechische Stücke (Euripides Jokaste in reimlosen Jamben 1566) und prosaisch Ariosto's Verwechselungen in das Englische: Whole works. L. 1576. 8; 1587. 4; vgl. *Westone* metrical life of G. G. Bristol 1815. 8. — *Christopher Marlowe* [st. 1593], von dem wir Uebersetzungen des Musaeus, Coluthus, der Ovidischen Elegien und des Lucanus, schöne Schäferlieder haben (in Specimens of the early engl. poets. L. 1790. 8), dramatisirte vaterländische Begebenheiten, Wundersagen des Mittelalters (Faust) und charakteristiche Familienauftritte und zeichnete sich durch gut gehaltenen Dialog aus: Tr. of Dido. L. 1594. 4; Edward II b. *Dodsley* T. 2; Works. L. 1826; by *Tyrwhitt* 1829. 3. 8.

Unter diesen Verhältnissen erfolgte die eigenthümlich herrliche Gestaltung der dramat. P. durch *William Shakespear* (Shakspeare) aus Stratford am Avon in Warwickshire [geb. 1564; st. d. 23. April 1616], welcher, um der Bestrafung für (in einer komischen Ballade besungene) Wilddieberey zu entgehen, den väterlichen Wollhandel aufgab und [1584] nach London floh, hier mit dem Schauspiel in Verbindung kam, bald die Bühne betrat und nach ernsten Studien sich als Schriftsteller [s. 1589], vielleicht zuerst durch Ueberarbeitung älterer Schauspiele (Tit. Andronicus; Th. Cromwell; Sir John Old-Castle u. s. w.), auszuzeichnen anfing. Die, durch Bewunderung der Nachwelt fast unter allen Himmelsstrichen gerechtfertigte Achtung der Zeitgenossen vermehrte sich mit jedem Jahre in rascher Steigerung; mit den besten Köpfen der Hauptstadt war *Sh.* in enger Verbindung; die Königin ehrte ihn; mit einem während s. Theaterdirection erworbenen beträchtlichen Vermögen zog er sich zulezt [n. 1610?] in das Stillleben s. Geburtsortes zurück und scheinet die lezten Jahre seines, für die Kunst unermesslich fruchtbaren Lebens in anspruchloser Häuslichkeit zugebracht zu haben. *Sh.* hatte beschränkte Kenntniss der alten Sprachen, so wie der französischen und italiänischen, studirte die Werke der Classiker und Novellensammlungen in Uebersetzungen, war vertraut mit der vaterländischen Geschichte (*Holinshed's* Chronik hat er oft wörtlich benutzt) und Litteratur, besonders wirkte Sakville's Spiegel stark auf s. Bildung ein; und

er eignete sich einen reichen Vorrath von Sachkenntnissen und Erfahrungen über Weltgang und Menschenleben zu, die seine Phantasie mit dichterischer Freyheit beherrschte; er erkannte keine Regel und kein Muster an. Der Einfluss, welchen das Zeitalter auf seine Stimmung und Ansicht hatte, ist wohl zu beachten; noch war der Geist der Ritterthums nicht ganz entwichen, der Bürgerstand im schwankenden Werden, feiner Anstand und rohe Kraft, sich entwickelnde Bildung und tiefgewurzelte Unmündigkeit des Geistes bestanden neben einander, das praktische Leben war mit mannigfachen Fertigkeiten, der Verstand mit vielerley Wissen bereichert, der Witz in Uebung, oft muthwilliges, oft unzeitiges Spiel treibend, Vernünfteley und Pedanterey nicht selten. So stand der grosse Mensch, begabt mit scharfem Tiefblick und sicherer Beobachtungkunst, seiner selbst bewusst, von Ahnungen eines in sich selbst erstarkenden Glaubens des Geistes und von heiliger Sehnsucht nach dem Höheren in das Gebiet des Idealen getragen und doch mit seinem historisch poetischen Sinn an die Gegenwart hingegeben, auf der Gränzscheide zweyer Zeitalter, die grossartige Kraft des Mittelalters erfassend und hinblickend auf die sich gestaltende u. mit reger Beweglichkeit zu gebieterischer Alleingültigkeit heraufstrebende Zukunft; die Naturgesetze des herrschenden Zeitgeistes offenbarten sich dem geweiheten Seher. Das in s. Wechselhaftigkeit schwer ergründbare Geheimniss des menschlichen Gemüths schloss sich ihm auf; die Räthsel der gegenseitigen Wirkung des Eigenthümlichen in allen Widerstrebungen und Einklängen wurden gelöst; der Seelenmaler vercörperte das innere Leben, vermählte das Sichtbare mit dem Unsichtbaren und verwirrete in kunstreichem Phantasiespiele die Töne der Welt, um ihre Harmonie wieder herzustellen. Er waltet mit überlegener Genialität über den gesammten Reichthum des Lebens, wie es in Vergangenheit und Gegenwart abgespiegelt ist, umfasset alle seine Schöpfungen mit gleicher Liebe und will nicht scheiden, was die Natur verbunden hat; daher verschmelzen Ernst und Scherz, Gutes und Böses in einander und die Wirklichkeit scheint überall im Kunstgebilde durch; die geistige Lebensbetrachtung versinnlicht sich in der Handlung; das Wort wird Ausleger des mit dem Begriffe ringenden Gefühles. Oft bricht Ironie, selbst im Schmerze durch,

die Ergiessung üppigen Witzes, doch nie auf Kosten der Menschlichkeit, wird nicht gehemmt. Seine Sprache (vgl. *Tieck* in *Solger's* Schr. 1 S. 344 f.), aus dem Leben entnommen und viel Veraltetes enthaltend, ist überaus reich, gross und zart, kräftig und anmuthig, würdig und volksthümlich, überall angemessen und bündig; die Prosa hat durch ihn zuerst Kunstgestalt gewonnen; sie wechselt mit meist zehnfüssigen, in Schlusszeilen oft gereimten Jamben, nach Verschiedenheit der Stände, Charaktere, Lagen und Verhältnisse, durchaus, selbst in Unregelmässigkeiten, die Eigenthümlichkeit des Redenden ausdrucksvoll versinnlichend. Die Schauspiele (35—37; über die angeblich unächten *Schlegel* S. 229 ff.; *Horn* 4 S. 299 f.) lassen sich in vier Classen ordnen: vaterländisch-geschichtliche von Johann bis Heinrich VIII, von denen Heinrich VI in 3 Abth. [1589] das älteste zu seyn scheinet, an welches sich Richard II u. d. f. [1596—1598] anschlossen; Trauerspiele, unübertrefflich gehaltvolle Seelengemälde, Romeo u. Julie (1595 s. *Tieck's* dram. Bl. 1 S. 237), Hamlet (1596; vgl. *Göthe* W. 19 S. 72 f. 157 f. 165 f. 174 f. 190 f. u. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 58. 127. 160.), K. Lear (1605 s. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 35), Macbeth (1606), Othello (1611), Timon v. Athen, die römischen Heldenstücke; Lustspiele, die lustigen Weiber v. Windsor (1598), der rührende Kaufmann von Venedig (1598) u. a.; Märchen, Sommernachtstraum (1592), das Wintermärchen, Cymbelin u. a. Die 2 dicht. Erzählungen, Venus and Adonis (199 sechszeilige Stanzen 1593) und the rape of Lucrece (265 siebenzeilige Stanz. 1594) schildern in schöner Sprache anschaulich; die Lieder und Sonette (1609) sind zum Theile meisterhaft und haben auf die Schicksale des Dichters eine nähere Beziehung: Comedies, histories, tragedies (mehre einzeln s. 1600). L. 1623; 1632; 1664; 1685. F.; Works herausg. v. *N. Rowe*. L. 1709; v. *Al. Pope* 1723; v. *Theobald* 1733; v. **Th. Hanmer*. Oxford 1744. 6. 4; v. **W. Warburton* 1747. 8. 8; *v. *S. Johnson* (1765. 8. 8) und **G. Steevens* (1766. 4. 8) L. 1773; 1778; 1785. 10. 8; 1785 ffl. 76. 18; *1793. 15. 8; *v. *Edm. Malone* 1790. 11. 8; v. *Ayscough* 1790. 3. 8; *v. *Is. Reed* 1803; 1813. 21. 8; from the text of *Steevens*, with a selection of notes. L. 1797. 8. 12; Lpz. 1804 ffl. 16. 12; HdA. v. *C. Wagner*. Braunschw. 1798. 8. 8; L. 1818. 7. 18; Thesaurus

Shakspearianus. Lpz. 1830. 8 u. viele a.; Pr. Ausg. m. 100 K., von *J. Boydell* u. *J. Nicol.* L. 1791 fll. 9 F.; ins Teutsche übers. v. *Wieland* 1762 u. *Eschenburg* 1775; 1798. 12. 8; *v. *A. W. Schlegel.* Berlin 1797 fll. 9. 8 fortges. v. *L. Tieck;* v. **Ph. Kaufmann* 1830; *v. *J. H. Voss* u. s. Söhnen. Lpz. u. Stuttg. 1818 fll. 9. 8; v. *J. W. O. Benda.* Lpz. 1825. 16. 16. Vgl. *Francis Douce* illustrations on Sh. L. 1807. 2. 8; **Nathan Drake* Sh. and his times. L. 1817. 2. 4; *Rowe* u. *Malone* vor d. Edd.; *J. J. Eschenburg* üb. Sh. Zürich 1772; 1787; 1806. 8; Altengl. Theater übers. v. *L. Tieck.* Berlin 1811. 2. 8; **A. W. Schlegel* Vorles. 2, 2 S. 19 fll. u. **Solger* in Wiener JB. 1819 B. 7. S. 116 fll.; *Fz Horn* Erläuterungen. Lpz. 1822. 5. 8. — Unter *Sh's* Zeitgenossen erfreuten sich *Th. Middleton*, *Th. Decker*, *Will. Rowley*, *Anthony Brewer* (Canut), u. a. eines grossen, doch vorübergehenden Beyfalls und wurden durch den hochbegabten Meister zur Nacheiferung ermuntert. Bedeutsamere litt. Wichtigkeit haben: *Ben Johnson* aus Westminster [geb. 1574; st. 1637], gelehrt und kunstgerecht, *Sh's* genialer Naturfreyheit gesetzliche Regelmässigkeit entgegenstellend; s. Lustspiele, meist satyrisch (vorzüglich Fox, Epicene und Alchymist), zeichnen sich durch wackere Charakterzeichnung aus; steifer sind die im alterthümlichen Style gehaltenen Tragödien, sinnreich mehre Vor- und Zwischenspiele und Masken; die Gedichte (darunter „God save the King" 1607) sind alterth. Mustern nachgebildet: Works. L. 1640. F.; 1716. 6. 8; by *P. Whalley.* 1756. 7. 8; by *W. Gifford* 1816. 9. 8; mit Beaumont u. Fletcher. 1811. 4. 8; *Francis Beaumont* aus Lancastershire [geb. 1585; st. 1615] und *John Fletcher* aus Northamptonshire [geb. 1576; st. 1625] arbeiteten gemeinschaftlich, wie damals von Vielen, auch von *Sh.* geschah, 51 Schausp. und ausser diesen hinterliess jeder eins, das ihm ausschliesslich gehört, heitere Komödien, gelungene Tragikomödien und kalte Tragödien; romantische Regelmässigkeit herrschet darin vor, die Anordnung ist auf Wirksamkeit geschickt berechnet, die Charakteristik ansprechend wahr, der Ton oft frey und derb, die Sprache schön: Works publ. by *J. Shirley* 1647 unvollst.; 1679. F.; by *G. Colman* 1750; 1778; 1780. 10. 8; *by *H. Weber.* L. 1812. 14. 8; m. Johnson; t. v. *C. L. Kannegiesser.* Berl. 1808 fl. 2. 8; *George*

Chapman [geb. 1557? st. 1634], Uebersetzer der Homerischen Ilias und Odyssee (1598; 1611) und des Hesiod (1618), wirkte zur Veredelung der Sprache, des Dialoges und des ganzen dramat. Tones mit; der düstere *John Webster*; der feurig kräftige *John Marston* [st. n. 1633], befreundet mit Shakespear und Ben Johnson; auch als Satyriker bemerkenswerth: Works by *Tyrwhitt*. 1829. 8; *John Ford* aus Devonshire [geb. 1586; st. ?] schöpfte seine Stoffe aus italiänischen Novellen und aus der Zeitgeschichte, reisst zur Theilnahme hin und stellt die Gewalt der Freundschaft und Liebe lebendig anschaulich dar; die Ansichten von Welt und Menschen haben viel Eigenthümlichkeit, die Sprache oft kühne Neuheit; manche seiner Verse sind dunkel: Dram. works by *H. Weber*. 1811. 2. 8; w. notes by *W. Gifford*. 1827. 2. 8; the plays. 1829. 6. 8; *Rich. Brome* [st. 1652], Zögling und Nachahmer Ben Johnson's, witzig launig, glücklich in der Anlegung der Fabel und in lebendiger Zeichnung der Charaktere: five new plays 1658; five other new plays 1659. 8; *Philipp Massinger* aus Salisbury [geb. 1585; st. 1669] legt seine Plane regelmässig an und ist einer kräftigen Sprache mächtig; unter s. 17 Schauspielen gebühret den Tragödien und Tragikomödien der Vorrang: Works. L. 1761. 4. 8; by *W. Mason*. L. 1779. 6. 8; *by *W. Gifford*. L. 1806; 1813. 4. 8; *James Shirley* [geb. 1594; st. 1666] hatte dramat. Tact und war glücklicher im Lustsp. als in der Tragödie: the plays and poems by *W. Gifford*. 1829. 6. 8; von *Milton* und *Denham* oben S. 283.

Der Hass der frommen Finsterlinge gegen das Schauspiel, welchen nur gewaltsame Maassregeln in Schranken gehalten hatten (des schmähsüchtigen Fanatikers *W. Prynne* Histriomastix. L. 1633. 4 war vom Henker verbrannt worden), brach bey dem Sturze der Königlichen Macht [1648] ungestüm hervor; die Schauspielhäuser wurden geschlossen, als Ausnahmen nur sittliche Darstellungen und musikalische Unterhaltungen erlaubt; die dramatische Lust, auf einigen ritterlichen Landsitzen im Stillen gepflegt, war Kennzeichen royalistischer Gesinnung. Mit der Wiederherstellung der K. Regierung [1660] wurde die Bühne in ihre alte Rechte eingesetzt und gewann an allgemeiner Wirksamkeit und an äusserem Glanze. *William Davenant* [geb. 1605; st. 1668],

welcher in der republikanischen Zeit die Entbehrung des Schauspieles durch musikalische Unterhaltungen mit dramatischem Gesang gemildert und so die Entstehung der Oper vorbereitet hatte, übernahm die Leitung des Hoftheaters in Rutlandhouse, vervollkommnete das Mechanische und besetzte die sonst von Knaben dargestellten weiblichen Rollen mit Frauenzimmern. Seine dichterische Leistungen waren unbedeutend; er befleissigte sich in s. zahlreichen Arbeiten einer französirenden Correctheit, zu deren Begünstigung auch die von *Catherine Philips* [geb. 1631; st. 1664] besorgten Uebersetzungen einiger Corneillescher Trauerspiele beygetragen haben mögen. Die Regierung, überhaupt dem öffentlichen Prunke und den ihn veredelnden Künsten geneigt, wurde durch Gegensatz ihrer und der republik. Ansichten und Maassregeln zum Schutze der Nationalbühne bestimmt. Die Zahl der Schauspielhäuser vermehrte sich in rascher Steigerung; unter den vorzüglich berühmt gewordenen sind das von Tennis-Court in Lincolns-Inn Fields [1695], seitdem es von *Betterton* und *Congreve* geleitet wurde, und die in Drurylane, auf dem Hay-Market und in Covent-Garden die bemerkenswertheren.

Die dramatischen Dichter, nach verschiedenartigen Richtungen ihr Kunstziel verfolgend, vermehrten sich im gleichem Verhältnisse mit der neu belebten Theilnahme des Publicums; der schöpferischen Herrlichkeit des unerreichbaren heimathlichen Vorbildes haben sich nur Wenige genähert; die Mehrheit ist in ihren Bestrebungen durch zwangvolle Absichtlichkeit oder durch Zeitgeschmack bestimmt worden; manche sind bey seltenen Anlagen zu keiner künstlerisch-reifen Durchbildung gelangt. *Thomas Otway* aus Trottin in Sussex [geb. 1651; st. 1685] ist von wenig gebildeter, daher harter Naturkraft beseelt, aber ungleich in s. Kunstwerken, deren Anlage oft fehlerhaft oder nachlässig ist; in den Trauerspielen, von welchen sich das bürgerliche, die Waise (1680), und das heroische, das gerettete Venedig (1685), auf der Bühne erhalten haben, offenbaret sich tiefes Gefühl, das Leben der Leidenschaft wird grell veranschaulicht, der rednerische Ausdruck erschüttert; die Lustspiele, reich an Witz und Laune, verletzen oft den gesellschaftlichen Zartsinn: Plays. L. 1757. 12; 1768. 2. 12; *works publ. by *Th. Thornton*. L. 1813. 3. — *Nathan Lee* [geb. 1657; st. 1693] bildete sich, ohne

kühne Selbstständigkeit aufzuopfern, nach *Sh.* und *Fletcher*; s. 11 Trauerspiele, grossen Theiles alterthümliche Stoffe darstellend, athmen grossartige, oft in wilde Ueberspannung ausartende Begeisterung: works. L. 1734. 3. 8. — *John Banks* [st. n. 1696] dramatisirte Unfälle der Grossen und Mächtigen, wenig abweichend von geschichtlicher Ueberlieferung, viel rhetorisirend; über s. Essex (1682) s. *Lessing* Dramat. 2 S. 12 f. — *Dryden* (S. 285), dem Reimverse leicht entflossen, gab einen gehaltlosen Ton an und arbeitete, sprachlich gut und nicht ohne einzelne gelungene Züge, im Ganzen eben so übereilt als dürftig; den Spott, welchen *J. Sheffield* Duke of *Buckinghamshire* (vgl. oben S. 286) im Rehearsal reichlich über ihn ausgoss, hat er von Rechtswegen verdient; und s. Nebenbuhler *Th. Shadwell* [geb. 1640; st 1692] ist ihm, bey sonst beschränktem dichterischen Verdienste, in launiger Natürlichkeit sichtbar überlegen: Dram. works 1720. 4. 12. —

Von jezt an wurden Tragödie und Komödie streng abgesondert von einander gehalten; die leztere, der Wiederschein der öffentlichen Sitten des Zeitalters u. damit in sich selbst mannigfaltiger und lebendiger, wurde in Prosa, unverhältnissmässig glücklicher als die Tr., meist in unregelmässigem Kunststyle, oft mit ausgelassener, der Züchtigkeit und des Anstandes wenig eingedenker Lustigkeit bearbeitet. Mit Uebergehung des *George Etherege* [geb. 1636; st. 1690], eines nur allzutreuen Sittenmalers der verdorbenen vornehmen Welt, der kenntnissreichen, nicht selten leichtfertigen *Aphra Behn* [st. 1689]: Plays, Histories and Novels 1724. 4. 12; Ed. VIII. 1735. 2. 8; und der natürlich heiteren, aber ebenfalls schlüpferigen *Susanne Centlivre* [geb. 1667; st. 1722]; Works 1760. 3. 12 u. a. wird aufmerksam gemacht auf: *George Farquhar* [geb. 1678; st. 1707], geistreich, gewandt, vielseitig, gefällt in s. 8, den Anstand verletzenden, ansiehenden und trefflich dialogisirten Lustspielen durch gewöhnlich etwas derbe Lustigkeit und naturgemässe Charakterzeichnung: Pl. Ed. VIII. L. 1742. 2. 8; 1772. 12. — *William Wycherley* [geb. 1640; st. 1715] kannte und benutzte bisweilen Molière, zeichnet Sitten mit sicherer Hand und legt Verwickelungen geschickt an, ist heiter ohne gröbere Unsittlichkeit und trifft den geschliffeneren Weltton: Comedies 1712. 8; Miscell. poems 1704. F.; the posthumous works

L. 1728. 8; Plays 1735. 12. — *John Vanbrugh* [st. 1726] ist erfinderisch, mässig zweydeutig und bezweckt sittliche Wirksamkeit; er versteht die Kunst, zwiefache Verwickelungen mit einander zu verbinden und dialogisirt gut, häufig etwas breit: Pl. L. 1719; 1734; 1776. 2. 12. — *William Congreve* aus Staffordshire [geb. 1669; st. 1729], als Lyriker durch die Cantate auf den Cäcilientag am bekanntesten, legte in das Komische mehr Feinheit und bezaubert durch anmuthige Leichtigkeit der Darstellung, epigrammatischen Witz und schöne Sprache; s. old Bachelour (1694) und love for love (1695) gelten als classisch; das Trauerspiel the mourning Bride (1697) brachte grosse Wirkung hervor; auch für die Oper hat er gearbeitet: Works. L. 1710; 1753; 1788. 3. 12; *Birmingham 1761. 3. 8; *J.* 29; *B.* 56; *A.* 7. — *Richard Steele* aus Dublin [geb. 1671; st. 1729], Addison's vertrauter Freund und durch Zeitschriften mächtig einwirkend auf die geistige Bildung des Zeitalters, suchte die Bühne zur Sittenschule zu gestalten und verfällt oft in einen predigthaften Ton: Dram. works. L. 1761. 12. — Eben so wenig kann der Schauspieler *Colley Cibber* aus L. [geb. 1671; st. 1757] eine höhere Stelle unter den dram. Schriftstellern in Anspruch nehmen; er hat sich nach Vanbrugh gebildet, ist ohne komische Kraft, hält auf Regelmässigkeit und weiss die nicht allzu spröden Zuschauer zu unterhalten: Pl. L. 1721. 2. 4; 1758. 4. 8; 1777. 5. 8. — Ueber *H. Fielding* s. unten die Gesch. des Romans. — Die beiden grössten Schauspieler des XVIII Jahrh. schrieben Schwänke; der kaustische *Samuel Foote* [geb. 1719; st. 1777] satyrisch-humoristische Charakterzeichnungen, mit naher, oft persönlicher Beziehung auf die gleichzeitige Wirklichkeit: Pl. L. 1778. 4. 8; 1797; 1809. 2. 8; t. Berlin 1796 fl. 4. 8; vgl. *W. Cooke* Memoirs of S. F. L. 1805. 3. 8; *David Garrick* [geb. 1716; st. 1779] Shakespear's begeisterter Verehrer, schilderte Thorheiten mil satyrisch in belebten kleinen dramat. Spielen: Dram. works L. 1798. 3. 12; Poet. w. L. 1785. 12; vgl. *Th. Davies* Mem. of the life of D. G. L. 1780; 1808. 2. 8; t. Lpz. 1782. 2. 8 *A. Murphy* life of G. L. 1799. 8. — *O. Goldsmith* S. 294. — *George Colman* [geb. 1733; st. 1794], Uebers. des Teren (L. 1764. 2. 4), einer der beliebtesten Komiker seiner Zei welcher Voltaire's Schottländerin mit angemessenen Verä

derungen im Englischen Kaufmann (1767) übertrug, brachte Ereignisse aus dem Familienleben auf die Bühne, welche ohne hoch-komisches Salz und ohne den Anstand zu beleidigen, Unterhaltung gewähren: Dr. works. L. 1777. 4. 12; vgl. Some particulars of G. C. wr. by himself. L. 1795. 8; auch s. S. *Gge C.* ist als Vf. mehrer Lustsp. u. Opern bekannt. — *Richard Cumberland* [geb. 1732; st. 1811] hat Welterfahrung und Menschenkenntniss, welche in s. lebendig treuen Sittengemälden unverkennbar sind; unter den Lustsp. steht der *Westindier* (1771) in allgemeiner Achtung; als Tragiker hat er weniger geleistet: Posthumous dram. works. L. 1813. 2. 4 u. 8; Mem. wr. by himself. L. 1806. 4 u. 1807. 2. 8. — Arthur *Murphy* [geb. 1727; st. 1805], Uebers. des Tacitus (1793), arbeitete fleissig und immer Correctheit erstrebend, für die Bühne, auf welcher sich die chinesische Waise (1758) erhält; s. Lustspiele haben entschiedene Vorzüge vor den Tragödien: Works. L. 1786. 7. 8. — *Richard Brinsley Sheridan* aus Dublin [geb. 1752; st. 1816], der berühmte Parlamentsredner (s. d. 21. Nov. 1780), zeichnet sich als witziger Komiker aus: the Rivals 1775; St. Patrick's day 1776; the Trip of Scarborough 1777; *the school for scandal 1777; the Camp u. the Critic 1779; S. Singspiel the Duenna 1775 ist nächst der Gay'schen Bettleroper das gelungenste unter den englischen: The (dram.) works. L. 1821. 2. 8. Vgl. Memoirs by *Th. Moore.* L. 1825. 4; Zeitgenossen 6 Abth. 2 S. 131 f. — *John Burgoyne* ahmte in der Erbin (1786) den Diderot'schen Hausvater nach: Dram. and Poet. works 1808. 2. 12; zu den erfreulicheren Erscheinungen gehöret *John Tobin's* [st. 1804] Honigmond 1805. — *H. Cowley*, *Elis. Inchbald* u. m. a.

Der tragischen Dramatiker sind viele; aber nur von sehr Wenigen ist die zum lebendigen Genuss bestimmte öffentliche Kunst bereichert worden. *Nicholas Rowe* aus Devonshire [geb. 1673; st. 1718] schliesset sich an Shakespear an und ist auf keine andere Regelmässigkeit bedacht, als welche mit diesem Muster sich vereinbaren lässt; die Handlung ist belebt, das Pathos kräftig, die Sprache schön, weniger genügt die Charakterzeichnung; Tamerlan (1703) erhält sich in amtlicher Herkömmlichkeit auf der Bühne. Unter s. Gedichten finden sich treffliche Lieder und s. Uebers. des Lucan (1720)

wird in Ehren gehalten: *A.* 12; Pl. L. 1728. 2. 8; 1764. 2. 12. — *Addison* rhetorisirt frostig; *Congreve* oben S. 308. — Des schmuckreichen *Elijah Fenton* [geb. 1683; st. 1730]: Mariamne 1723. 8; *George Lillo* [geb. 1693; st. 1739] moralisirt in s. bürgerlichen Trauerspielen, unter welchen der Kaufmann von London (1731) das berühmteste ist; die Singspiele bedeuten wenig: Works. L. 1775. 3. 12; with Mem. of the author by *Th. Davies*. L. 1810. 2. 12. Mehr leistete in derselben Richtung *E. Moore* S. 291. — Alterthümlichen Mustern folgten *Thomson* S. 290. *A. Philipps*, *A. Hill* S. 290, *Young* S. 292, *Mallet* S. 292, *Glover* S. 295, *Mason* S. 296, *Hayley* S. 297 u. a.; ihre Werke haben dichterische und sprachliche Vorzüge, eignen sich aber nicht für die Bühne und verlassen die, allein dauernden und vollwichtigen Kunstwerth sichernde Bahn der Nationalität. — Des genialen Irländers *Henry Jones* [st. 1770] Gr. Essex (1753) erregte nicht geringes Aufsehen; seines freysinnigen Landsmannes *Henry Brooke* [geb. 1706; st. 1783], eines muthigen Vertheidigers seines unterdrückten Volkes, durch Studium Shakspear's genährte Talente blieben ohne reife Ausbildung; von seinen dramatischen Arbeiten ist Essex (1760) die vorzüglichste; Works 1778. 4. 8. — *Cumberland* u. *Murphy* S. 309. — In der neuesten Zeit haben unter andern viel Glück gemacht *Rob. Ch. Maturin* Bertram 1816 u. a., *How. Payne* Brutus 1819, *Whitelaw Ainslie* Clemenza 1823 u. s. w.

Zum Singspiele, welches früher auf Zwischenspiele sein Daseyn beschränkte, brach *Davenant* (S. 305) die Bahn; es behielt etwas fremdartiges, was *Dryden* [1676] um so weniger zu beseitigen vermochte, weil die italiänische Oper gerade damals ausschliesslich vom Hofe in Schutz genommen wurde; auch hatte er zu einer eben so schwierigen als undankbaren Unternehmung nicht mehr künstlerischen Beruf, als der später dasselbe beabsichtigende *Addison*. Vergeblich war *Congreve's* (S. 308) ähnliches Bemühen. Nur *Gay* (S. 287) und *Sheridan* (S. 309) gewannen die öffentliche Stimme entschieden für sich. Die übrigen Versuche von *Steele*, *Lillo*, *H. Fielding*, *Ch. Coffey*, *Is. Bickerstaffe* u. m. a. haben das Schicksal vorübergehender Erscheinungen gehabt, denen die Nachwelt nur geschichtlich bedingte Bedeutung zugesteht.

Vgl. 2 S. 239; *Lessing* sämmtl. Schr. 23 S. 269 ff.; *Schle-*

gel Vorles. 2 Abth. 2. S. 1 fl. — *B. Victor* Hist. of theatre of London and Dublin 1700 to the pres. time. L. 1761. 2. 12; from 1760 sq. 1772. 2. 12. — *G. Langbaine* Acc. of the Engl. dram. poets. Oxf. 1691. 8; fortges. in *Ch. Gildon* compl. Catalogue 1699; 1726. 8; *D. Erskine Baker* [st. 1767] Biographia dramatica or the companion to the Play-house cont. Mem. of all the dram. writers in Gr. Br. and Ireland. L. 1764. 2. 12; (verm. v. *Is. Reed*) 1782. 2. 8; (v. *S. Jones*) 1812. 4. 8.

Sammlungen: *R. Dodsley* Coll. of plays by ancient authors. L. 1744. 12. 12; *publ. by *Jos. Reed*. 1780 f. 2. 8; Old plays being a continuation of D's coll. L. 1816. 6. 8; the old english Drama, a selection of plays from the old Engl. Dramatists. L. 1824 f. 8. — *Bell* Brit. Theatre consisting of the most esteemed engl. plays. L. 1776. 25. 12; 1791. 22. 18; *Ej.* the minor Th L. 1794. 7. 18. — *El. Inchbald* Br. Th. or a Coll. of plays. L. 1808. 25. 18; Coll. of farces. 1809. 7. 18; the modern Th. 1814. 10. 18. — *Th. Dibdin* Lond. Th. Coll. of the most celebrated dram. pieces. L. 1815 ff. 26. 12 m. K. — *R. Cumberland* Br. Drama or a Coll. of the most esteemed dram. productions with critique. L. 1817. 14. 18.

IV. Die kunstgemässe Prosa der Britten ist jung, die Frucht mannigfaltiger freyer litt. Anstrengungen in Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und noch jezt im Fortschreiten begriffen. Im XVI Jahrh. wurde sie vorbereitet durch Uebersetzungen der Bibel und mehrer Werke des classischen Alterthums, welche langsam Einfluss gewannen; vorherrschend waren breit verwirrte Ritterromane in unbeholfener halb toll gewordener Sprache. Das Zeitalter der K. Elisabeth war für den Anbau der Prosa nicht unfruchtbar s. *Jos. Haslewood* the Palace of pleasure, beautyfied, adorned and well furnished with pleasant histories and excellent novels. L. 1575. 2. 4; 1813. 2. 4. Mehre Reiseberichte der Seefahrer, geschichtliche und politische Flugschriften, auch wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. von *Ed. Wright* 1599) traten in schlichter, allgemeinverständlicher Landessprache hervor, die Staatsberedsamkeit fing an sich zu entfalten, und *Ph. Sidney* (S. 280) im Lehrstyle und *Shakespear* (S. 301) im Dialog stellten Muster auf, welche lange unerreicht blieben. *Walther Raleigh* [geb. 1552; hinger. d. 29. Oct. 1618], ein angenehmer Dichter und um Erweiterung der Länderkunde sehr verdient, entwarf mit sittlich edler Gesinnung ein sinnvolles und beredtes Gemälde der älteren Weltgeschichte (1614. F.), welches anerkannten sprachlichen Werth hat: Works by

Th. Birch. L. 1751. 2. 8; with acc. of his life by *M. Napier.* Edinb. 1814. 7. 8; vgl. *A. Caylay* the life of W. R. L. 1804. 2. 4; Bekenntnisse merkw. Männer 5 S. 119 fll. — Unter den geschichtlichen Schriftstellern in der ersten Hälfte des XVII Jahrh. sind in Hinsicht auf Styl *S. Daniel* (oben S. 281), *J. Habingdon* [st. 1654], der in s. Gesch. K. Heinrich's VIII (1649. F.) durch nüchterne Einfachheit ausgezeichnete Freydenker *Edward Herbert* Lord *Cherbury* [geb. 1581; st. 1648], und die Schotten *David Home* (Gen. Hist. of Sc. Edinb. 1617. F.), der geistreiche warme *William Drummond* [geb. 1585; st. 1649] wegen s. vielseitig trefflichen Schott. Gesch. (L. 1655. F.) und *John Spotiswood* [geb. 1565; st. 1639], dessen Gesch. d. Schott. Kirche (L. 1655. F.) in Ansehung des Stoffes und Vortrages gleich gehaltvoll ist, vorzüglich zu beachten. *Jos. Hall* (S. 282) stand als Kanzelredner in Achtung.

Die folgenreiche Einwirkung der bürgerlichen Unruhen auf geistige Ansichten erwies sich auch für die Prosa fruchtbar; das beurkunden *Cowley* (S. 283), *Milton* (S. 283) und *Butler* (S. 285). Der paradoxe scharfsinnige Dialektiker *Thomas Hobbes* aus Malmesbury [geb. 1588; st. 1679], Uebersetzer des Thukydides [1628], machte die Ergebnisse s. Forschungen über den Menschen (on human nature 1650; L. 1812. 12) und über das Staatsrecht (Leviathan. L. 1651. F.; 1676. 4) in der Landessprache bekannt: works. L. 1750. F. — *James Harrington* [st. 1677] idealisirte die Freyheit des bürgerlichen Lebens: Oceana. L. 1656; O. and other works coll. by *J. Toland.* L. 1700; Dubl. 1737. F.; with an acc. of his life. L. 1771. 4. — Der edle Martyrer s. Grundsätze *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7. Dec. 1683] vertheidigte die Rechte der Menschheit im Staatsleben mit kräftiger Ueberzeugung: Discourses conc. government publ. by *J. Toland.* L. 1698; 1751; 1761. F.; 1772. 4; t. v. *Ch. D. Erhard.* Lpz. 1793. 2. 8; im Ausz. v. *L. H. Jacob.* Erfurt 1795. 8. — *Bulstrode Whitelocke* aus L. [geb. 1606; st. 1676] bewahret in s. histor. Darstellungen die besonnenste Ruhe und Unbefangenheit und diese geben auch dem Vortrage ein eigenthümliches Gepräge: Memorials of the English affairs. L. 1682; *1732. F.; Hist. of Engl. L. 1709. F. — *Edward Hyde* Earl of *Clarendon* [geb. 1608; st. 1674] erzählt

die Begebenheiten des Bürgerkriegs höchst anziehend in einer für s. Zeitalter classischen Sprache: Hist. of the rebellion. Oxf. 1702.-3 F.; 1712. 6. 8; Hist. of the civil war in Ireland. L. 1721. 8; Appendix. L. 1724. 8; Life writt. by himself. Oxf. 1764. 3. 8. Vgl. s. S. *Henry* [geb. 1638; st. 1709] Correspondence. Oxf. 1763. 2. 4; ed. by S. *Weller Singer*. L. 1828. 2. 4.

Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. wurde die Prosa reiferer Vollkommenheit immer näher gebracht; der Ausdruck im Lebensverkehr verfeinerte sich, die herrschenden Vorstellungen wurden geläutert und vester bestimmt, die geistigen Foderungen mit erhöheten Leistungen gesteigert; die Staatsberedsamkeit gewann an zeitgemässer Kraft, die wissenschaftliche Thätigkeit an Umfang und Gemeinnützigkeit, der Nationalsinn an Lebendigkeit und Tüchtigkeit. Ohne der sehr zahlreichen Schriftsteller von herkömmlicher oder nach dem Maassstabe materieller Wichtigkeit zu würdigender Güte zu erwähnen, können fortan nur die Vorbilder, welche allgemeinere Gültigkeit und Wirksamkeit gehabt haben, bemerklich gemacht werden. *John Tillotson* aus Sowerby [geb. 1630; st. 1694] war der erste musterhafte Kanzelredner, einfach ernst und kalt verständig, in sorgsam correcter Sprache; works. L. 1704. 14. 8; 1752. 3 F.; 1757. 12. 8. — Ihn übertraf in Gediegenheit und Schönheit des Ausdruckes *William Temple* aus L. [geb. 1628; st. 1698], ein tiefblickender Staatsmann, gebildet im Geiste der grossen Alten; er zeichnete die polit. Denkwürdigkeiten s. Zeit auf und erörterte Staatsverhältnisse in Verhandlungen und Briefen hell, kräftig und lehrreich: Works. L. 1731; 1740; 1750. 2 F.; Edinb. 1754; L. 1814. 4. 8; vgl. *J. Swift* Mem. of the life of W. T. L. 1714; App. 1729. 8 u. vor d. W.; *H. Luden* kl. Schr. 2. — *John Locke* aus Wrington [geb. 1632; st. 1704], Begründer der auch heute nicht erloschenen Erfahrungphilosophie, fand mit seiner anspruchlos gefälligen und fasslichen, aber freilich oft zur Ungebühr gedehnten Darstellung, ein sehr ausgebreitetes Publicum. Wenn die Untersuchung der Gränzen des menschl. Erkenntnissvermögens [1690] den Denker anzog, so hatten die in NAmerika praktisch geehrte, freysinnige rationalistische Darstellung des verfassungmässigen Staatslebens (on government 1690)

und der gehaltvolle Grundriss einer auf Grundsätze zurückgeführten Kindererziehung (some thougths conc. education 1693) auf die Theilnahme der Bürger und Familien gerechten Anspruch: Works. L. 1714; 1740. 3 F.; 1751. 2 F. u. s. w.; 1777; 1784. 4. 4; 1794. 9. 8; 1801; 1812. 10. 8. Vgl. Lord *King* life of J. L. L. 1829; Ed. II. 1830. 2. 8. — S. Freund *Anthony Ashley Cooper* Gr. v. *Shaftesbury* aus L. [geb. 1671; st. 1713], classisch gebildet, durch strenge Selbstbeobachtung ein glücklicher Ausleger der menschl. Bestrebungen und Gemüthsstimmungen, ein vollendeter Egoist und Ultraliberaler, hat sich einen hellen und sinnvollen Ausdruck s. Ansichten angeeignet und war der Erste, dem stylistische Schönheit in wissensch. Darstellungen gelang, wenn er gleich bisweilen Ueberkünstelung nicht vermied: Characteristiks. L. 1711; 1767. 3. 8 u. s. w.; t. Lpz. 1776. 3. 8. — Aehnliche stylistische Correctheit und Eleganz findet sich schon in den Arbeiten des B. *Thomas Spratt* [geb. 1636; st. 1713], unter welchen die Gesch. der Londner Gesellsch. d. Wiss. [1667] und die Lobrede auf Cowley [1668] die vorzüglicheren sind: Works. L. 1702. 4. — Nachlässiger, aber anziehend durch romantische Natürlichkeit schrieb B. *Gilbert Burnet* aus Edinburg [geb. 1643; st. 1715] die Denkwürdigkeiten s. Zeit mit vorwaltender Tadelsucht: Hist. of his own time. L. 1724 fll. 2 F.; 1736. 6. 8. —

Eine neue Periode der veredelten populären Prosa beginnet mit den, fast ein volles Jahrhundert herrschend gebliebenen, sittlich gesellschaftliche Belehrung im weitesten Umfange bezweckenden Wochenschriften, welche die fruchtbarste Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur förderten, viele sonst nur dem gelehrten Stande vorbehaltene Betrachtungen zum Gemeingute der für Bildung Empfänglichen werden liessen, folglich die Theilnahme an den Ergebnissen geistiger und litterärischer Thätigkeit verallgemeinerten, den Kreis der Lesewelt erweiterten und das Bestreben, durch Helligkeit, Bestimmtheit, natürliche Anmuth der Darstellung und des Ausdruckes den Bedürfnissen und Foderungen derselben zu genügen, regsam erhielten. Die erste Veranlassung dazu scheint der Vielschreiber *D. Defoe* (von dem in der Gesch. des Romans Nachricht ertheilt werden soll) gegeben zu haben: the weekly Review d. 19. Febr. 1704 — d. 23.

März 1710. 6. 4; Epoche machte *R. Steele* mit dem Tatler [1709], an welchen sich die von ihm und *Addison* herausgegebenen Spectator [1711] und Guardian [1713] anschlossen; die wackersten Schriftsteller arbeiteten mit; unter den späteren Wochenschriften sind *S. Johnson's* Rambler [1750] und Idler [1758] die berühmtesten; auch *E. Moore's* (Adam Fitz-Adam) world [1755], *J. Hawkesworth's* adventurer [1765] und *R. Cumberland's* observer [1785] fanden nicht geringen Beyfall: The brit. Classics. L. 1803 fll. 29. 12; Br. Essayists. L. 1808. 48. 18; *N. Drake* Gleaner a series of periodical essays selected. L. 1811. 4. 8; vgl. *N. Drake* Essays biograph. crit. and hist. illustrative of the Tatler, Spectator and Guardian. L. 1805. 3. 8. — *Rich. Steele* (S. 308) trug den geistreichen, nachlässig gefälligen Gesellschaftton in die Schriftsprache über und stellte die Ergebnisse mehr umsichtiger als tiefer Beobachtung in leichten Umrissen, Belehrung mit Unterhaltung vereinend, für recht Viele anziehend dar. Die von ihm und dem bald hinzutretenden schon hochgeachteten *Addison*, in Verbindung mit den besseren Schriftstellern ihrer Zeit, herausgegebenen Wochenschriften haben sich als Lieblingsbücher der Nation behauptet: The Tatler. L. 1709 fl.; u. s. w.; * 1786. 6. 8; 1797. 4. 8; The Spectator. L. 1711 fll.; sehr oft; with notes by *R. Bisset*. L. 1797; 1801. 8. 8; by *Chalmers* 1806. 8. 8; L. 1811. 8; The Guardian. L. 1713 f. u. s. w.; 1797. 2. 8. Seine spätere Zeitblätter the lover und die politisirenden the Englishman (1714) und the Reader fanden weniger Beyfall. — *Joseph Addison* aus Milston [geb. 1672; st. 1719], als Dichter besonders durch die Feier des Sieges b. Höchstedt [1704] und durch das, von Zeitgenossen überschätzte Trauersp. Cato [1713] bekannt, ist Classiker in der Prosa; er schreibt mit immer gleicher Besonnenheit correct, ohne die Natürlichkeit zu verletzen, anmuthig ohne gekünstelten Schmuck, gemeinverständlich mit Würde, überall wohllautend. Seine Darstellung übertrifft die *Steele*'sche an innerem Gehalt und Stylvollendung. Ausser dem, was er mit *Steele* verbunden geleistet hat, gab er den polit. Freeholder (1716) heraus und beurkundete mannigfache litt. Thätigkeit: Works. L. 1721 u. s. w.; Birmingham 1761. 4. 4 m. K.; L. 1804. 6. 8; with notes by *R. Hurd*. L. 1811. 6. 8; vgl. *R. Steele* Mem. of the life and wr. of J. A. L. 1724. 8. — *A.*

Pope S. 288. — *Jonathan Swift* aus Dublin [geb. 1667; st. d. 19. Oct. 1745], gebildet von *W. Temple* [s. 1688], ein kynischer Humorist von seltener Eigenthümlichkeit; er gehöret weniger dem Vaterlande, als der Menschheit an und trägt doch alle Malzeichen der Nationalität und liess sich in das politische Gewirre hineinziehen und arbeitete darin mit Ueberspannung des Eifers, bis ihn der losen Speise eckelte; verachtete das Menschengeschlecht und bot alle Kräfte s. reichen Geistes auf, um das Ungemach des gesellschaftlichen Lebens zu mildern; hasste Partheywuth und war selbst partheyisch; strafte die unheilbaren Schwachheiten des Volkes und kämpfte ritterlich mit den Waffen des witzigsten Spottes und beissender Ironie für dessen Rechte oder Ansprüche auf ein besseres Daseyn; goss die Zornschale über alle Gegenstände des Missfallens aus und war voll Zartgefühles und durchdrungen von der Allmacht der edelsten Liebe. Die Naturgesetze scheinen zu fodern, dass ein solches Wesen mit Wahnsinn endet. S. Gedichte (*J.* 10; *B.* 16; *A.* 5) sind zum Theil Ausdruck der innigsten Empfindung, zum Theil hochgelungene Satyren und Parodien, zum Theil witzige Schnurren im Volkstone. Unter den zahlreicheren und wichtigeren, durch überströmende Fülle neuer Ansichten und Verbindungen und durch kräftig reiche, sinnvoll gestaltete Sprache ausgezeichneten prosaischen Schriften haben die satyrischen, das kirchengeschichtliche tale of a tub (1704), die im Rabelaisschen Geiste empfangenen epischen Lemuel Gulliver's travels (1720), die das homiletische Saalbadern persiflirenden Betrachtungen über einen Besenstiel (1710) u. a. die grösste Berühmtheit; gehaltvoll sind die Briefe, kindlich einfach die Volkspredigten, hoch wichtig für die Landesgeschichte, aber in örtlichen u. persönlichen Anspielungen, deren auch in den übrigen Schr. sehr viele sind, der Nachwelt oft dunkel die politischen Aufsätze: Works. L. 1755. 25. 8; 1763. 14. 4; 1784. 17. 8; *publ. by *W. Scott*, with a life of the author, notes etc. etc. Edinburg 1814. 19. 8; vgl. *G. Regis* in Philomathie 3 S. 85 ffl. — Durch den Moralphilosophen *Francis Hutcheson* aus Ireland [geb. 1694; st. 1747] gewann der Lehrvortrag an Helligkeit und eindringlicher Wärme: Works. Glasgow 1772. 5. 12; *Henry Saint John* Viscount *Bolingbroke* aus Battersea in Surrey [geb. 1672; st. 1751], geistrei-

cher Erfahrungphilosoph, leidenschaftlich einseitig und absprechend, hat im Style rednerische Kräftigkeit, keine ruhige Klarheit, in der Sprache viel Leichtigkeit: works with his life by *Goldsmith*. L. 1809. 8. 8; *Gge Berkeley* aus Kilerin in Ireland [geb. 1684; st. 1752] versuchte s. christianisirten psychologischen Idealismus in platonisirenden Dialogen zu veranschaulichen: works. L. 1784. 2. 4. — *Mary Worthley Montagu* [geb. 1690; st. 1762] stellte in ihren (nach unverbürgter Sage in Denkwürdigkeiten der Mkgr. von Ansbach 2. S. 123 von Walpole und zwey Witzlingen geschmiedeten) Nachrichten von Konstantinopel [1717] Muster des reizend nachlässigen beschreibenden und erzählenden Briefstyles auf: Letters. L. 1763; 1784. 2. 8; works. L. 1803; 1817. 5. 12; 1811. 2. 12. — *John Brown* aus Rothbury in Northumberland [geb. 1715; st. 1766], gelehrter theologischer Freydenker, ernster Dichter und Tragiker, rügte kühn und sinnvoll das Sittenverderben und die Unarten der Zeit in gediegen kräftiger Sprache: Essays on the characteristics of Shaftesbury 1751; Ed. V. 1764; Estimate of the manners and principles of the time 1757; Explanatory defence of the Estimate 1758; Diss. on the rise, union and power, the progressions, separations and corruptions of Poetry and Music 1763; Remarks on Diss. 1763; Sermons 1764; Thoughts on civil liberty 1765 u. a. — Von *Richardson*, *Fielding*, *Sterne*, *Smollet*, *Goldsmith* unten in der Gesch. des Romans. — *Gray* oben S. 293. — *Gge Lyttleton* [geb. 1709; st. 1773], ein mittelmässiger Dichter, berühmt durch die Dialogues of the dead [1765], zeichnete sich in der Gesch. K. Heinrichs II (L. 1767 ff. 3. 4; 1777. 6. 8) durch sorgsame Feile und strenge Correctheit aus: Works. L. 1775. 4; 1776. 3. 8. — Von den jezt immer zahlreicheren classischen Rednern, so wie von den Historikern seit *D. Hume* nachher. — *Ph. Dormer Stanhope* Graf v. *Chesterfield* aus L. [geb. 1694; st. 1773] legte einen Schatz von Lebensregeln in herzlich einfach und schön geschriebenen Briefen an seinen Sohn nieder, für dessen Bildung er lange [s. 1748] ausschliesslich gelebt hatte; auch s. übrige Aufsätze sind gehaltvoll und stylistisch trefflich: Letters. L. 1774. 2. 4; Ed. XII. L. 1806. 4. 8; Miscell. works. L. 1777. 2. 4; posth. pieces 1778. 4; 1779. 4. 8. — Die höchste Vollendung in dialektischer Darstellung und reicher, kräftiger und

gewandter Sprache wird von Einheimischen, für welche die Betrachtungweise und ihre Kunstgestaltung unvergänglichen Werth behält, einstimmig den gegen das Cabinet, die Staatsverwaltung des H. v. Bedford u. viele Grosse gerichteten, schonunglos freymüthigen, geistreich bitteren, von umfassender polit. Kenntniss und vielgeübtem vesten Blick zeugenden Briefen des *Junius* (in *H. S. Woodfall's* Public Advertiser d. 21. Jan. 1769 bis d. 19. Jan. 1773) zugestanden; wer ihr Vf. sey, hat noch nicht ausgemittelt werden können; Wahrscheinlichkeitgründe (s. *F. Gentz* in Wien. JB. 1 S. 255 fll.) sprechen für *Phil. Francis* [st. 1818] oder für s. Landsmann den Irrländer *Hughes Boyd* [geb. 1746; st. 1791]: Letters of Junius. L. 1772. 2. 12 sehr oft; *L. 1812; 1817. 3. 8. — *James Harris* Lord Malmesbury aus Salisbury [geb. 1709; st. 1780], ein wackerer, um Sprachforschung und Auffassung des Geistes des classischen Alterthums (Hermes 1751; Philological inquiries 1781) wohlverdienter Denker, dialogisirte s. Untersuchungen über Schönheit und höchstes Gut (1740) logisch scharf bestimmt: Works with an acc. of his life. L. 1801. 2. 4; 1803. 5. 8; und wurde von *Rich. Hurd* [geb. 1720; st. 1808], vertraut mit der alten Litteratur und für dieselbe thätig, welcher Cicero zum Vorbilde wählte und sittliche und politische Angelegenheiten in Betrachtung zog, wenigstens nicht übertroffen: Dialogues moral and political. L. 1759; Works. L. 1811. 8. 8. — *Henry Home* Lord Kaimes [geb. 1696; st. 1782], als Begründer einer wissensch. Theorie der Aesthetik, Moralist, Politiker u. Bearbeiter der Gesch. d. Menschheit geachtet, drückt die Ergebnisse s. Forschungen bündig und in edler Einfalt aus: Essays on the principles of morality and nat. religion. Edinb. 1751. 8; Elements of criticism. Ed. III. Edinb. 1762. 3. 8; 1806. 2. 8; t. v. *J. N. Meinhard.* Lpz. 1765; v. *G. Schatz.* Lpz. 1790. 3. 8; Sketches on the hist. of man. Edinb. 1774. 2. 4; 1807. 3. 8; vgl. *Al. Fraser Tytler* Mem. of the life and wr. of H. H. Ed. II. Edinb. 1814. 3. 8. — *Samuel Johnson* aus Lichfield [geb. 1709; st. 1784], überaus reich an gelehrten Kenntnissen, litterärischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Beobachtungen, an Kraft des Urtheiles und Witzes, erlangte gewichtvollen Einfluss auf sein Zeitalter, und übte ein fast beyspielloses kritisches Stimmrecht aus. Dichterruhm erwarben ihm die

Juvenalische Satyre auf die Laster der Hauptstadt (London 1738), ein moralisirendes Lehrgedicht (the vanity of human wishes) [1749], mehre Oden und Kleinigkeiten: Poet. works. L. 1787. 8; A. 11. Entschiedene litt. Ueberlegenheit wurde ihm zugestanden, nachdem er sich als Kenner der Muttersprache (S. 276) bewährt und auf die mannigfaltigste Weise die Lesewelt zu belehren und unterhalten begonnen hatte. Die Wochenschrift the Rambler (1750; 10 Auflagen bey J's Leben; viele nachher; L. 1810. 8. 12) fand den ausgebreitetesten Beyfall, etwas beschränkteren the Idler (1758; oft; 1816. 8 u. 12); s. Kritiken gaben lange den alleingültigen Ton an; s. litt. u. polit. Flugblätter gehörten zu den gelesensten. Im höchsten Alter [1779] schrieb er die Biographien der britt. Dichter und würdigte, oft etwas einseitig, ästhetisch ihr Verdienst. Minder bedeutend ist der Abyssinische Roman Rasselas [1759]. Bey aller Befangenheit und absichtlichen Strenge haben die Ansichten dieses grammatischen Selbstdenkers sinnvolle und folgerichtige Eigenthümlichkeit; die Sprache ist musterhaft correct und gediegen, oft epigrammatisch neu, oft mit gelehrter Ueberfülle prunkend: Works publ. by J. Hawkins. L. 1788. 12. 8; with an essay of A. Murphy (L. 1792. 8) L. 1806; 1816. 12. 8; with his life by J. Boswell (L. 1787. 2. 4) Alnwick 1816. 12. 8. Vgl. auch The life of S. J. to which is added Johnsoniana. Ed. II. L. 1785. 12; R. Anderson the life of S. J. L. 1795. 8. — Logan S. 295. — Der Schöttische sympathetische Moralphilosoph Adam Smith aus Kirkaldy [geb. 1723; st. 1790] erörterte die schwierigsten und dunkelsten Untersuchungen der Staatswissenschaft mit lichtvoll anschaulicher Bestimmtheit in reicher und eben so fasslicher als edler Sprache; s. Grundsätze sind im ganzen gebildeten Europa beherzigt worden: Theory of moral sentiment 1755; Ed. III. L. 1768. 8; An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. L. 1776. 2. 4 oft; Ed. XI with notes and a life of the author by W. Playfair. L. 1805. 3. 8; with notes and an addit. volume by D. Buchanan. Edinb. 1814. 4. 8; franz. v. G. Garnier. Paris 1802. 5. 8; t. v. Ch. Garve. Bresl. 1794. 4. 8 u. s. w.; Essays on philos. subjects with an acc. of the life of the auth. by D. Stewart. L. 1792. 8; vgl. Berl. MSchr. 1801 St. 7. — Benjamin Franklin aus Boston [geb. d. 17 Jan.

1706; st. d. 17 Apr. 1790] eripuit coelo fulmen, mox sceptrum tyrannis, gleich merkwürdig als Mensch und Staatsmann für Mitwelt und Nachkommenschaft, gross durch Geist und Willen, durch Wort und That, vielleicht das einzige Muster in seiner Art von der Steigerung des kräftig gesunden Hausverstandes zur vollgiltig reifen Staatsweisheit, erhob sich zum Range eines Volksschriftstellers im edelsten Sinne, belehrte, warnte, rügte in Sprüchen, Bildern und Erzählungen, dem Bedürfnisse und der Empfänglichkeit der, auch die Ungebildeten umfassenden gemischten Lesewelt angemessen zusagend, Allen verständlich und nutzbar und zugleich durch Neuheit, Mannigfaltigkeit, kindliche Natürlichkeit und herzliche Eindringlichkeit den Anfoderungen des spröderen Geschmackes vollauf genügend; die Sprüchwörter des alten Heinrich und die Weisheit des guten Richard (Philadelphia 1757) sind von hocherfreulicher sittlicher Wirksamkeit begleitet gewesen; die wissenschaftlichen und technischen Aufsätze, so wie die Briefe haben alle Vorzüge der Klarheit und gediegenen Einfachheit, welche den Darstellungen eines hellsinnigen, kräftigen, durch Erfahrung und sittlichen Glauben erzogenen unverdorbenen Naturmenschen eigenthümlich zu seyn pflegen: The complete works with memoirs. L. 1806. 3. 8; the private correspondence. L. 1817. 4; Memoirs written by himself. L. 1793. 2. 8; *Mem. and Writings. L. 1819. 3. 4; *t. bearb. v. *A. Binzer*. Kiel 1829. 4. 8. — *Edmund* Burke aus Ireland [geb. 1730; st. d. 8 Jul. 1797], reichbegabt mit Scharfblick und Urtheilskraft, Früchten ernster Studien und gründlich freyer Beobachtung, des Wortes und der Sprache mächtig, begeisterter Vertheidiger der Nordamerikanischen Freyheit und mit prophetischem Wahrheitgefühl leidenschaftlicher Gegner der französischen Revolution, welche er nicht ohne brittische Einseitigkeit und mit bitter-hartem Nationalstolze würdigte (Reflections on the revolution in France 1790 etc.; Thoughts on a Regicide peace 1796), der muthvolle Ankläger der in Indien verübten Gewaltthätigkeiten, ein hinreissender Redner (s. d. 14 Jan. 1766), einer der feinsten und tiefsten politischen Denker und ein anziehender Geschichtschreiber, zeichnet sich durch Composition und Ausdruck als classischer Schriftsteller aus und bezaubert durch seine Darstellung, selbst wenn er die Gränzen der Mässigung mi

hastigem Ungestüm und mit harter Bitterkeit überschreitet: Works. L. 1792 fll. 7. 4; vgl. *R. Bisset* life of E. B. L. 1798. 8; t. Lpz. 1799. 8; *J. Prior* mem. of the life of B. L. 1824. 8. — Der Schotte *Hugh Blair* [geb. 1718; st. 1800], anspruchlos überzeugender Kanzelredner und trefflicher Kunstrichter der schönen redenden Künste, in fleckloser schlichter Sprache: Sermons. L. 1777 fl. 2. 8; 1794 fll.; 1815. 5. 8; t. v. Sack und *Schleiermacher*. Lpz. 1781 fll. 5. 8; Lectures on rhetoric and belles lettres. L. 1783. 2. 4; 1813. 3. 8; in alle gebildete Spr. übersetzt. — *Adam Ferguson* aus Logierait im Schott. Hochlande [geb. 1724; st. 1816] ausgezeichnet durch ungetrübte Ruhe und würdige Popularität in s. inhaltreichen philos. und hist. Arbeiten: Institutes of moral philosophy 1769; Principles of moral and polit. science. Edinb. 1792. 2. 4; Essay of civil society. 1766. 4; History of the roman republic. 1783. 3. 4; L. 1805. 5. 8; t. Lpz. 1784. 3. 8. — *Beattie*; *Darwin* S. 296. 297. u. m. a.

In der Staatsberedsamkeit, im Roman und in der Geschichtschreibung hat die Brittische Litteratur einen so gehaltvollen Reichthum und eine nach mehren Seiten hin so folgenreiche Wichtigkeit, dass der Entwickelunggang derselben besonders nachgewiesen und eine Uebersicht der Schriftsteller, welche ihn bestimmt haben, gegeben werden muss.

a) Gross-Britannien war bis gegen Ende des XVIII Jahrh., vermöge seiner Verfassung, im Alleinbesitze der Staatsberedsamkeit. Der rohe Anfang derselben zeiget sich im Parlamente während K. Heinrichs VIII Regierung und das Studium der alten Classiker musste auf sie einwirken, aber der gewaltsame Despotismus liess kein Gedeihen zu. Unter Elisabeth wurde sie durch erwärmte Vaterlandsliebe und religiöse Freyheit gefördert; allgemeinere Achtung für Litteratur und Vervollkommnung der Landessprache brachten ihr einigen äusseren Gewinn; neben mehren Parlamentsrednern erregte *P. Wentworth* [1576] Aufmerksamkeit; Anreifung männlicher Kraft war mit dem Uebergewichte des Alleinwillens der zum Herrschen berufenen Königin unvereinbar. Jacob's I unbeholfene Einseitigkeit und Schwäche ermuthigten und berechtigten zu kühnerer Entschlossenheit, welche mit dem schwankenden Kabinets-System Carl's I wuchs und in der mit religiöser Ueberspannung erstarkenden öffent-

lichen Meinung Unterstützung und Ermunterung fand; beharrlicher Widerspruch gegen Willkühr und Anmaassungen der Regierung äusserte sich kunstlos und fortschreitend härter; neue Ansichten und Foderungen, gesellschaftliche Naturerzeugnisse einer sich umgestaltenden Zeit bedurften keines Schmuckes der Darstellung, um ihres Sieges über gemissbrauchte, veraltete Herkömmlichkeit gewiss zu seyn. Frömmelnde Schwärmerey und wilder Fanatismus, im Zeitalter des republikanischen Despotismus vorherrschend, hemmten die Fortbildung der von Geistesfreyheit und Kunstsinn abhängigen Beredsamkeit; sie verarmte bey üppiger Thatenfülle des öffentlichen Lebens; der Selbstständigkeit der Gesinnung und des Wortes wurden von tückischem Trotze auf Gewalt Fesseln angelegt. Unter den Rednern dieses Zeitalters behauptet *Milton*, dessen reiner Seelenadel sich nie verleugnet, die erste Stelle. — Ein neues Leben der Staatsberedsamkeit begann mit Wiederherstellung der Königlichen Macht [1660], deren gesetzmässige Begränzung durch die jüngsten Erfahrungen vorbereitet war und durch Unvorsichtigkeiten und Verkehrtheit des für geschichtliche Belehrungen unempfänglichen Hofes beschleunigt wurde. Die Redner beobachteten Anstand und Mässigung bey ihrer Freymüthigkeit; der Kampf gegen Katholicismus steigerte ihre Kraft und Vestigkeit; die Sprache nahm gefälligern Wohllaut und sorgfältigere Correctheit an; *Edm. Waller* (oben S. 283) führte den Musterton ein; die Beredsamkeit beschränkte sich auf Belehrung des Verstandes und wurde noch nicht als schöne Kunst, im Geiste der Alten, bearbeitet; *Shaftesbury* (S. 314) stand auf der höchsten Stufe, welche damals erreicht wurde. In neueren Zeiten vermehrte sich die Oeffentlichkeit der Parlamentsverhandlungen und sie werden [s. 1742] unter amtlicher Aufsicht bekannt gemacht. Fortschreitend vervollkommnete sich seitdem die Beredsamkeit, gewann Kunstcharakter und nimmt eine bedeutende Stelle in der Gesch. der Nationallitteratur ein.

Die Reihe der berühmten Parlamentsredner in dem grösseren Theile des XVIII Jahrh. ist beträchtlich. Der für das Wohl des Vaterlandes wirksame, kenntnissreiche Minister *Rob. Walpole* [geb. 1676; st. 1745] sprach nach lichtvoller Anordnung mit überzeugender Gründlichkeit und einfacher Kraft, fast alles Kunststrebens im Ausdrucke ermangelnd

vgl. *W. Coxe* Mem. of the life and administration of R. W. L. 1798. 3. 4. Die Redner der Opposition *Will. Pulteney* Gr. v. Bath [geb. 1682; st. 1764] und bes. *John Campbell* Herz. v. *Argyle* [st. 1743] waren ihm in rednerischer Wärme, Correctheit, Eleganz und Stärke der Sprache sehr überlegen. — *Will. Pitt.* Gr. *Chatham* [geb. 1708; st. d. 11. May 1778], mehrmalen Minister, um immer ehrenvoll zurückzutreten, eröffnet das goldene Zeitalter der Staatsberedsamkeit. Bey vielumfassender Einsicht und praktisch philosophischer Geistesbildung beseelten ihn vaterländische Hochherzigkeit und rücksichtlose Wahrheitliebe; seine Darstellung weckt und unterhält die Theilnahme durch bündige Folgerichtigkeit und überraschend neue Wendungen, und hinterlässt einen eben so günstigen Gesammteindruck, als sie in Einzelnem befriedigt, denn der Periodenbau ist harmonisch und der Ausdruck correct und kräftig schön: Anecdotes of the life of W. P. with his speeches. L. 1792. 2. 4; Letters. Ed. III. L. 1804. 8. — *E. Burke* S. 320. — *William Pitt*, zweyter S. des grossen Ch. [geb. 1759; st. d. 22. Jan. 1806], durch classische und mathematische Studien reif gebildet, unwandelbar ausdauernd in Verfolgung grossartiger Entwürfe, beherrschte als Redner die Gemüther mit nie versagender Geistesgegenwart, kalter Besonnenheit in Erörterung des Gegenstandes und feuriger Kürze im Ausdrucke seiner Ansicht; er überredet den Verstand durch helle Begriffe und nachdrückliche Beweisführung; die Sprache ist rein, bestimmt, würdig, auch wenn sie in widerlegende oder strafende Ironie übergeht: Speeches. Ed. II. L. 1808. 3. 8; vgl. *G. Tomline* Mem. of the l. of W. P. Ed. III. L. 1821. 3. 8. — *Charles Fox* [geb. 1749; st. d. 13. Sept. 1806], reich an classischer Gelehrsamkeit und vielseitiger polit. Bildung, das gefeierte Haupt der Opposition, weiss die Verhandlung auf veste Grundsätze zurück zu führen, huldigt weltbürgerlichen Ansichten, ohne das vaterländische Wohl zu beeinträchtigen und hat lakonische Kraft und sarkastischen Witz in seiner Gewalt. Das Bruchstück a. Gesch. Jacob's II (L. 1808. 4) verräth die Hand des Meisters, welcher in der Vergangenheit die Gewährleistung für die öffentliche Meinung der Gegenwart zu veranschaulichen strebt: The speeches. L. 1815. 6. 8; Correspondence. L. 1813. 8; vgl. The life of C. F. L. 1806. 8. — Ihm zur Seite stehen viele Redner

der Opposition *Sheridan* S. 309; *H. Grattan* aus Dublin [geb. 1750; st. 1820] kunstlos, ironisch sarkastisch; *James Maitland* Earl of *Lauderdale; Ch.* Lord *Howick; Sam. Whitbread; H. R. Fox Holland; Gge Tierney; Jam. Mackintosh; Thom. Erskine* [geb. 1748; st. 1823]: Speeches 1810 f. 5. 8; *Gge Canning* [geb. 1770; st. d. 8. Aug. 1827], einfach, sinnschwer, wahr und offen, anmuthig und reich an Witz: Speeches (die erste d. 31. Jan. 1794) with a mem. of his life by *R. Therry*. L. 1828. 6. 8; vgl. *Styles* Denkwürdigkeiten aus C's Leben 1828. 2. 8; *Henry Brougham* siegreich durch logische Strenge, Meister im Klimax. u. v. a.

D. H. Hegewisch Gesch. d. Engl. Parl. Bereds. Altona 1804. 8. — Samml.: Journals of the house of Lords beginning a. I Henrici VIII bis 1776. 22 F.; Journals of the house of Commons v. 8. Nov. 1547 bis 1776. 35 F; dazu gehören Reports 4 F. und Index 2 F.; diese Sammlungen sind unter Parlamentsglieder vertheilt und nicht verkauft worden; Speeches of the great and happy Parliament from Nov. 1640 to Jun. 1641. L. 4; The Parliamentary or constitutional hist. of E. from the earliest times to the restoration. L. 1751 fll. 24. 8; (*R. Chandler*) The hist. and proceedings of the house of Commons of E. with the speeches etc. etc. from the year 1660. L. 1741 fll. 14. 8; The hist. and. proc. of the h. of Lords from the restor. L. 1742 fll. 9. 8. — (*Ebenezer Timberland*) A collection of the P. debates in E. from the y. 1668. L. 1739 fll. 21. 8. — Coll. of P. deb. in E. 1688 to 1733. Dublin 1741. 9. 8. — The hist. deb. and proc. of both h. of P. 1743 to 1774. L. 1792. 7. 8. — *Will. Woodfall* impartial report of the deb. that occur in the two h. of P. L. 1800. 2. 8. — Elegant orations ancient and mod. compiled by *J. Mossop*. L. 1788. 8; *J. Walker* the academ. Speaker or Select of Parl. orations. L 1788. 8 u. m. a.

b) Der Roman beschränkte sich in den beiden ersten Jahrh. dieses Zeitraumes fast ausschliesslich auf ritterliche Abentheuer oder auf die bisweilen allegorisirte Schäferwelt, meist übereinstimmend mit dem Gange, welchen dieser Theil der Litt. bey andern Nationen gehabt hat. Der Ton war langweilig ernst, die Darstellung in der Regel dürftig, breit, die Sprache entweder vernachlässigt, alterthümlich oder hochfahrend prunkend, überhaupt geschmacklos. Eine andere Richtung wählte der Vielschreiber *Daniel Defoe* [geb. 1663; st. 1731] in s. weltbekannten Robinson Crusoe, von ihm selbst ein, sittliche Belehrung bezweckender, bürgerlicher

'elenach genannt, oder in den wunderbaren Abentheuern
ines auf menschenleerer Insel lebenden Seefahrers, wobey
ie wahren Schicksale des Schott. Bootsmannes Alex. Selkirk
i Grunde liegen mögen; die Erzählung ist durch Mannigfal-
gkeit und Natürlichkeit sehr anziehend und machte in ganz
uropa grosses Glück: Life and strange surprising adventu-
es of R. C. L. 1719 2. 8; dazu Serious reflexions 1719. 8;
agemein oft; L. 1790. 2. 8; in fasst alle europ. Spr. über-
etzt und häufig nachgeahmt; vgl. *Gge Chalmers* life of De
. L. 1790. 8 u. vor der Ausg. des R. C. d. J.; N. Berl.
Schr. 1807 B. 1 S. 102 fll; *W. Wilson* Memoirs of the life
d times of D. D. L. 1830. 3. 8. — Ganz andere Gesichts-
uncte verfolgte *Swift* (S. 316) in s. satyr. Romanen. — Den
amilien-Roman, vorbereitet durch bürgerliche Erzählungen
nd häusliche Schilderungen in *Steele's* und *Addison's* Wo-
henschriften, gestaltete *Samuel Richardson* aus Derbyshire
geb. 1689; st. 1761], ein geachteter Londner Buchdrucker,
r ohne humanistisch gelehrte Bildung, seine im bürgerli-
en Verkehr und Umgang erworbene Menschenkunde, be-
onders mannigfache Erfahrungen über weibliche Gesinnung,
nd die früh ausgebildete Fertigkeit im Briefschreiben auf
n übertrug, um zur sittlichen Veredelung seines Volkes
chriftstellerisch mitzuwirken. Seine Romane in wohlgesetz-
n Briefen, deren Ton oft pedantische Einförmigkeit hat,
ellen idealisirte Charaktere auf, in welchen nur Einzelnes
it der Wirklichkeit übereinstimmt, und Ereignisse und Le-
bensgemälde von anziehender Anschaulichkeit und malerischer
Vollständigkeit in kleinen Zügen. Der Pamela (L. 1740. 4.
im ersten J. fünfmal aufgelegt) lag eine wahre Begeben-
it zu Grunde; für Clarissa (1748. 8. 6) hat sich die Stimme
s Publicums mit Recht entschieden; Ch. Grandison (1753.
8) ist bey sichtbarer Uebertreibung in der Sittenzeichnung,
a sorgfältigsten gearbeitet und drückt die Eigenthümlich-
it dieser Gattung in ihren Fehlern und Vorzügen am voll-
ändigsten aus: Works. L. 1783. 20. 8; with a sketch of his
by *E. Mangin*. L. 1811. 19. 8; The correspondence publ.
A. L. Barbauld. L. 1804. 6. 8. Unter den vielen Nach-
hmern *R's* zeichnet sich Keiner aus. — *Henry Fielding* aus
arpham Park b. Glastonbury [geb. 1707; st. 1754], ausge-
stattet mit gelehrten Kenntnissen und mit vielseitiger Welt-

erfahrung, der Frucht eines leichtsinnigen Wandels, bekannt durch 18 scherzhafte Lustspiele und durch die Gaunergeschichte Jonathan Wild, arbeitete dem sittlichen Pedantismus in *R's* Romanen entgegen und schilderte die menschliche Natur in ihrer wahrhaften Gebrechlichkeit und Mischung des Guten und Bösen; s. Erzählung hat dramatisches Leben und besonders grosse Wahrheit und Mannigfaltigkeit in der Darstellung der gewöhnlichen Volkssitten; in der Betrachtung lässt er sich gehen wie *R.*, aber sie ist reicher an eigenthümlichen Ansichten und Beobachtungen und wird, obschon nicht selten etwas breit, durch Witz und gutmüthigen Spott gehoben. Die Sprache hat angemessene Mannigfaltigkeit des Umgangslebens und hält sich rein von fremdartiger Ausschmückung und Verkünstelung. S. Joseph Andrews (1742) ist ein komisches Gegenstück zur Pamela; sein gelungenstes Werk Tom Jones (Lond. 1750; P. 1780; with notes by *Cl. Wagner*. Marburg 1815 fll. 5. 8 u. sonst sehr oft; t. v. *J. J. C. Bode*. Lpz. 1786. 6. 8) erhält sich fortwährend in der Gunst der Lesewelt, welche der Amelia nicht in gleichem Maasse zu Theil geworden ist: Works with *A. Murphy* essay on the life and genius of H. F. L. 1762. 4. 4 u. 8. 8; Edinb. 1767; 1806. 6. 8. — *Laurence Sterne* aus Clonwell in Ireland [geb. 1713; st. d. 13 Sept. 1768], classischer Humorist, der scharf und tief die Gemüthsgeheimnisse erspäht und doch innige Liebe zur Menschheit und kräftige Achtung für Sittlichkeit und Tugend bewahrt hat, unerschöpflich in neuen Verbindungen und Naturbildern, vieles aus Anderen entlehnend, heiter naiv bis zum Drolligen und die Herzen ergreifend mit kindlicher Einfachheit und Wahrheit des Gefühles, ordnet Alles der moralisirenden Phantasie unter, deren Fülle nach allen Richtungen überströmet und der Empfindung wie dem Verstande gleiche Nahrung gewähret; im Ausdrucke ist er sehr ungleich, oft classisch. Von s. Schr. (Hist. of a watchcoat 1756; letters to Eliza 1769; the Koran 1769 u. a.) sind, ausser Predigten in vertraulichem Hausvatertone (Sermons 1760 fl. 4. 8), die gefeiertesten: der in Laune, Tiefe der Gedanken, Feinheit der Deutungen und Winke unerreichbare Tristram Shandy (L. 1759 fl. 9. 8; Ed. II. 1760; t. v. *Bode*. Hamb. 1776) und das zartsinnige sentimental Journey through France and Italy (L. 1767. 2. 8;

t. v. *Bode*. Hamb. 1768); *Hamann*, *Hippel*, *Fr. Richter* haben ihren Werth erkannt: Works. 1783. 10. 8; 1795. 8. 8; vgl. *J. Ferriar* Illustrations of St. L. 1798. 8; Ed. II. 1812. 2. 8; Berl. MSchr. 1795. Febr. — *Tobias Smollett* aus Dalquhurn b. Renton in Schottland [geb. 1721; st. 1771] malt die Sitten nach dem Leben, wie er sie mit Umsicht beobachtet hat, ausgezeichnet glücklich im Niedrig-Komischen, gehaltvolle Reflexion hinzufügend, oft muthwillig bis zur Anstössigkeit, oft persönlich satyrisch bitter. Von s. Romanen (Fathom (1758); Launcelot Greaves 1762) sind die geachtetsten: Roderic Random 1748; Peregrine Pickle 1751. 4. 8 u. The expedition of Humphrey Klinker 1769. 3. 8; t. Lpz. 1776. Auch hat er den D. Quixote übersetzt, das Crit. Review begründet und eine Gesch. Englands (L. 1757. 4. 4; 1758. 11. 8) verfasst, welche in stylistischer Hinsicht sehr geschätzt wird: Miscellaneous works. Edinb. 1790. 6. 8; L. 1797. 8. 8. — *Goldsmith* oben S. 294. — Der Irländer *Charles Johnstone* [st. 1800] satyrisirte eben nicht fein, aber lesbar und mit Erfolg: Chrysal 1760; Ed. III. 1761. 4. 8. — *James Ridley* oder Ch. Morell [st. 1765] führte mit glänzendem Erfolge Morgenländische Märchen ein: Tales 1764; oft; 1800. 2. 12. — Von dem geistreichen *Horace Walpole* Earl of Oxford [geb. 1716; st. 1797], wohlverdient um Gesch. der vaterländischen Litteratur und Kunst, auch als eigenthümlicher Tragiker (the mysterious mother 1768. 8), zu beachten, empfing der romantische Novellenton verjüngtes Leben: The castle of Otranto 1765. 8; Parma 1791. 4 m. s. w.: Works. L. 1798. 5. 4 u. 10. 8; 1825. 9. 4; Schr. t. v. *A. W. Schlegel*. Lpz. 1800. 8; Memoirs. Lond. 1822. 2. 4. — Aus der grossen Schaar der neueren Romanschriftsteller, deren Werke durch Betriebsamkeit teutscher und französischer Uebersetzer meist sehr allgemein bekannt geworden sind, können hier nur Einige ausgehoben werden: *Henry Mackenzie* aus Edinburgh [geb. 1745] schildert unterhaltend und belehrend: the man of feeling. L. 1771. 2. 8; the man of the world 1790. 2. 8; works. L. 1808. 8. 8. — *R. Cumberland* (S. 309): Henry 1795. 4. 8. — *Thomas Holcroft* [geb. 1744; st. 1809] ein fruchtbarer dramatischer Schriftsteller und fleissiger Uebersetzer aus dem Französischen und Teutschen, fesselt bey naturgemässer Einfachheit die Theilnahme durch treue Cha-

rakterzeichnung und anschauliche Erzählung: Anna S. Yves 1792. 7. 8; Hugh Trevor 1794. 6. 12; vgl. Mem. wr. by himself 1815. 3. 12. — Merkwürdig ist die fruchtbare Thätigkeit des weiblichen Geschlechts, welches fast alle Männer von diesem Kunstboden verdrängen zu wollen schien; einige der namhafteren sind: *Francisca Burney* d'Arblay, hervortretend durch sittlichen Adel und milde Menschlichkeit: Eveline 1779. 3. 12; Cecilie 1782. 5. 12; Camilla 1797. 5. 8. — *Sophia Lee* [st. 1824]: the recess 1783. 5. 12; the life of a Lover 1804. 6. 12; Ormond 1810. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Smith* geb. Turner [geb. 1749; st. 1806]: Emmeline 1788. 4. 12; Celestine 1791. 4. 8; the wanderings of Warwick 1794. 12; Montalbert 1795. 3. 8; Marchmont 1796. 4. 8; a family story 1800. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Lenox* geb. Ramsay [geb. 1720; st. 1804]: Euphemia 1790. 4. 8 u. v. a.; *Elisabeth Inchbald* geb. Simpson [geb. 1756; st. 1821], rühmlich thätig für dramat. Litt.: a simple story 1791. 4. 12; die schauerliche *Anne Radcliffe* [st. 1824]: the romance of the forest. Ed. III. 1792. 3. 8; the mysteries of Udolpho 1794. 4. 8 u. v. a.; die durch zahlreiche Jugendschriften bekannte *Marie Edgeworth*: tales of fashionable life. Ed. III. 1809. 3. 12 u. s. w. — Alle wurden verdunkelt von *W. Scott* s. oben S. 298; ihm strebten nach s. Freund *Washington Irving* aus New-York, reich an wahrem und tiefem Gefühle, an Scharfblick und Gutmüthigkeit, an kindlicher Empfänglichkeit für häusliches Glück, begabt mit der beneidenswerthen Kunst, Naturgemälde der Lebenserscheinungen und menschlichen Eigenthümlichkeiten zu entwerfen: Salmagundi 1807; Sketch-Book 1820; Ed. V. 1801; Tales of a traveller 1824 u. s. w.; der Irländer *Gge Cruikshank*; *Allan Cunningham*; der NAmerikaner *James Fenimore-Cooper*, welcher vaterländische Scenen mit allzugrosser Ausführlichkeit veranschaulichet.

n The Novellistes Magazine. L. 1790. 23 8; Brit. Novellistes. L. 1810. 50. 12; *Ballantyne's Novellist's Library. Edinb. 1821 f. 8. 8 herausgegeben mit Charakteristiken der Schriftsteller von *W. Scott*; die lezteren mit der Aufschrift: Ueber Leben und Werke der berühmtesten Englischen Romantischen Dichter übers. v. *L. Rellstab*. Berl. 1826. 3. 12.

g) In der geschichtlichen Kunst sind die Britten s. d. Mitte des XVIII Jahrh. Muster für alle neuere Völker

geworden; es lag im Wesen ihres öffentlichen Lebens, dass geschichtliche Darstellungen, im Geiste der grossen Alten aufgefasst und durch ähnliche Verhältnisse, wie diese, bedingt, in der Zeit gesellschaftlich-geistiger Reife gedeihen konnten. Das Volk, wie es in Britannien keinesweges in der Minderzahl, durch Inhaber geistiger Einsicht und politischen Willens vertreten wird, war in Folge vielfacher Erfahrungen, mit steigendem Wohlstande und mit sichergestellter Theilnahme am Gemeinwesen, zu bürgerlichem Selbstgefühle erwachsen; auf jedes spätere Geschlecht vererbte sich gesteigerte Achtung für das Vaterland und für dessen Gesammtwohl; immer allgemeiner wurde die Ehrfurcht für Vergangenheit, in welche zurückgeblickt werden musste, um das Werden und die Eigenthümlichkeit des jetzigen Daseyns zu erkennen und die vererbten, schwer errungenen Wohlthaten der Verfassung zu würdigen. Daher wurde Chroniken und vaterländischen Schauspielen grosser Werth zugestanden; und wenn auch die Geschichtbücher fast aller Kunstvorzüge ermangelten, so fanden sie doch einen ausgebreiteten dankbaren Leserkreis und genügten dem aufgeregten und fortschreitend gesteigerten Bedürfnisse. In der Mitte des XVII Jahrh. überwarf *Milton* (S. 283) alle bisherige Leistungen in Bearbeitung der vaterländ. Geschichte und bezeichnete die Bahn, welche erst nach Verlauf eines Jahrh. mit glänzendem Erfolge betreten wurde. Die nächstfolgenden Geschlechter fanden in Erinnerungen und Erörterungen der eben vorübergegangenen verhängnissvollen Zeit hinreichende Befriedigung und wurden dadurch ermuntert, vestzuhalten an dem Errungenen; wissenschaftlich-gründliche kirchengeschichtliche Untersuchungen hingen von der Ueberzeugung ab, dass der Protestantismus die Grundveste der Verfassung sey, und hatten also für das öffentliche Leben eine hohe Bedeutung. Wer an Verhandlungen über das Gemeinwesen Theil nehmen wollte, fühlte sich zur Landesgeschichte hingezogen und zwischen dem Studium des classischen Alterthums und dem Nationalleben trat eine immer innigere Wechselwirkung ein. *Temple Stangan* verfasste eine gut geordnete Gesch. Griechenland's (1707) und *Lawrence Echard* [geb. 1671; st. 1730] eine beyfallswerthe Römische (1707); die erste, wenigstens durch Vollständigkeit des Stoffes ausgezeichnete allgemeine

Weltgeschichte (1730 ffl.) wurde von Mehren bearbeitet; und *Bolingbroke* (S. 316) äusserte in s. Briefen über histor. Studium (L. 1738. 8 oft; 1772. 2. 8) freysinnige Zweifel und Ansichten, welche gegen herkömmliche Missbräuche warnen konnten. — *Philipp* [geb. 1720; st. 1790] und *Charles Yorke* [st. 1770] bearbeiteten verbunden mit mehren Studirenden in Cambridge die Gesch. des Peloponnesischen Krieges gründlich genau, in anziehender Darstellung: Athenian letters. Dublin 1741. 4. 8; 1798. 2. 4; t. m. Anm. von *F. J.* Lpz. 1799. 2. 8. — *Thomas Blackwall* [geb. 1701; st. 1757], der richtigere Vorstellungen über Homer (1735) verbreitete, beschrieb das Leben des K. Augustus (1753); so wie *Conyers Middleton* [geb. 1683; st. 1750] vorher die Geschichte des Cicero und s. Zeitalters (1741. 2. 8; 1742. 3. 8) reichhaltig und lehrreich dargestellt hatte. — Mit gleicher Thätigkeit und nicht unverdienstlich war die neuere Geschichte Englands von dem unbefangenen *White Kennet* [geb. 1660; st. 1728] 1706, vollständig von dem fleissigen, aber etwas höfischen *Laur. Echard* (1707. 3 F.), freymüthiger und mit Eifer für Volksrechte von *John Oldmixon* [geb. 1673; st. 1742] 1726. 1730. 1735, sehr sorgfältig und musterhaft zuverlässig von *Thom. Carte* [geb. 1680; st. 1754] 1747. 4 F. bearbeitet worden, als der von Frankreich ausgegangene hist. Kunstgeschmack in Britannien herrlich gestaltet, besonders durch Schotten gepflegt und zur Herrschaft in Europa gefördert wurde. Nationallitteratur und Studium des class. Alterthums standen in entschiedener Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und die überwiegende Neigung zum Praktischen und Gemeinnützigen wurde durch philosophischen Geist veredelt. Für geschichtliche Darstellung offenbarte sich ein höherer Gesichtspunct; sie soll die Ergebnisse der mit ernstem Wahrheitssinne geführten Untersuchung zur Erwirkung eines anschaulichen Gesammt-Eindruckes gestalten und den gesellschaftlichen Zustand der Vergangenheit so vergegenwärtigen, dass nicht nur der Entwickelunggang des Geschehenen, sondern auch die dabey thätige Kraft und Willensrichtung des Menschen in seiner Eigenthümlichkeit erkannt und damit die menschliche Gesinnung und der Volksgeist, welcher die Sicherstellung des Rechts und der Wahrheit in der öffentlichen Meinung verbürget, genährt und erkräftigt werde. Nächst

der Philosophie, welche in engerem Kreise waltet, ist Geschichte das fruchtbarste Erziehungmittel zur geistigen Vervollkommnung des gesellschäftlichen Zustandes und ganz für den Beruf geeignet, den Menschen, Bürger und Staatsmann durch treue Auffassung und verständige Beherzigung gesellschaftlicher Erfahrungen zu bilden. In diesem Sinne ist seit *D. Hume* von vielen Schotten und einigen Engländern historisch gearbeitet worden, obgleich es auch an Schriftstellern nicht fehlet, welche nach diesem höheren Maassstabe nicht gewürdigt seyn wollen. Vgl. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. B. 2 S. 377 fll. 605 fll.

Die Reihe der Meister dieser neuen hist. Kunstschule eröffnet *David Hume* aus Edinburg [geb. 1711; st. d. 25 Aug. 1776], ein tiefer Denker, mit s. krit. Skepticismus Vorläufer Kant's, vielseitig und auch durch reiche Menschenbeobachtung gebildet. In der Reife des männlichen Alters unternahm er die psychologisch pragmatische Bearbeitung der vaterländ. Geschichte, strenge Gewissenhaftigkeit in der Forschung und unbestechliche Gerechtigkeit und ruhigen Gleichmuth in der Darstellung als höchste Pflicht anerkennend, deren treue Erfüllung durch Anfeindungen aller Partheyen ihm bezeugt wurde. Er fasste das Streben der Menschen, unabhängig vom Erfolge, die Sittlichkeit der Handlungweise, oft verdunkelt in der Erscheinung und entstellt in missdeutenden Meinungen, demnächst Staatsverfassung und bürgerliches Leben ins Auge, beherrschet mit grossem Geiste den Stoff und bleibet sich in kalter Vernunftmässigkeit und prüfender Zweifelhaftigkeit fast unwandelbar gleich; und diese Gemüthsstimmung spiegelt sich auch in milder Einfachheit der Sprache ab. Die Gesch. der Stuartschen Periode [1754] ist in Hinsicht auf Wirksamkeit des Kunsttones der gelungenste Theil, die Tudorsche [1759] der freymüthigste, die Gesch. der älteren Zeit [1763] der dürftigste: The History of England from the invasion of J. Cesar to the revolution 1688 (einzeln Edinb. u. a. 1754 fll. 6. 4) L. 1763. 6. 4; *Ed. V. 1770; sehr oft; *R. Bowyer's* Prachtausgabe. L. 1794 fll. 10 F. m. K.; mit *Smollet's* Forts. L. 1796. 13. 8 u. oft; unter den Uebers. keine empfehlenswerth; Essays and treatises. L. 1768. 2. 4; 1810. 2. 8; Private correspondence. L. 1819. 4; vgl. Life wr. by himself. L. 1777. 12; *A. Smith* the life of

D. H. L. 1778. 8. — *E. Burke* (S. 320) beschrieb die Niederlassungen der Europäer in Amerika (1757; Ed. VI. 1777. 2. 8) mit Einsicht und Geist sehr befriedigend und fing an (im Annual Register 1762 ffl.; von Anderen bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt), ein trefflich gezeichnetes Gemälde der neuesten Weltbegebenheiten zu entwerfen. — *William Robertson* aus Edinburg [geb. 1721; st. d. 11 Jun. 1793], sittlich edel, classisch gebildet und reich an gelehrten Kenntnissen, arbeitete in lebendig einfachem, stylistisch gediegenen u. zauberisch fesselnden Vortrage, für das durch Phantasie zu gewinnende Gemüth und ist Muster in der Kunst, durch vorbereitende Einweisung auf den rechten Standort und durch Anordnung und Verbindung den geschichtlichen Stoff zu lichtvoller Ansicht zu erheben und die theilnehmende Betrachtung gleichmässig fest zu halten; das angemessene Urtheil füget sich in natürlichem Zusammenhange der Thatsache an: Hist. of Scotland 1759; Ed. XIII 1791. 2. 4 u. 8; H. of the Emp. Charles V 1769. 3. 4; t. v. *J. A. Remer.* Brschw. 1778; 1792. 3. 8; H. of America B. 1—8. 1777. 2. 4; Additions 1788. 4; B. 9. 10. 1794. 4; französ. v. *Suard* u. *Morellet*, berichtigt v. *de la Roquette.* P. 1828. 4. 8; Hist. works. L. 1818. 11. 12; vgl. *D. Stewart* Acc. of the life and wr. of W. R. 1801. 4 u. 8. — *Lyttleton* S. 317; *Walpole's* (S. 327) sinnreiche Zweifel über K. Richard III, Denkwürdigkeiten s. Zeit, biograph. Züge u. m. a.; *Ferguson* S. 321; *H. Home* S. 318. — Der Sch. *Rob. Henry* [geb. 1718; st. 1790] ist nicht blos als fleissig forschender Sammler achtungswerth; auch Anordnung und Sprache haben, bes. in den späteren Bänden, Verdienst der Klarheit und edeln Schmucklosigkeit: H. of Gr. B. Br. 1771 ffl. 6. 4; 1799; 1814. 12. 8. — Eine neue, auf die Volksgesinnung stark einwirkende Gestalt erhielt die neuere vaterl. Gesch. s. 1660, vermittelst urkundlicher Aufschlüsse über das Verhältniss des Hofes zum Staate durch die Schotten *John Dalrymple* [geb. 1726; st. 1810], Vf. eines wackeren Werkes über den Lehnbesitz in E. (1757. 8), welcher in anspruchlosem Geschäftsstyle den Zeitraum 1680 bis 1702 (Edinb. 1771 ffl. 3. 4; Ed. III 1790. 3. 8) beschrieb, und *James Macpherson* [geb. 1738; st. 1796], verdient um Erläuterung des Caledonischen Alterthums (Crit. dissert. on the origin of the C. L. 1768. 4), der in gedrängtem

Vortrage, mit vorwaltender polit. Betrachtung die Gesch. v. 1660 bis 1714 (1775. 2. 4) darstellte. — Die Schottische Gesch. bearbeiteten *Gilbert Stuart* aus Edinburg [geb. 1742; st. 1787], der den gesellschaftlichen Zustand Europa's im Mittelalter (1778. 4) und die polit. Gesch. s. Vaterlandes seit der Reformation bis zum Tod der K. Maria (1772; 1783. 2. 4 u. 8), so wie die protestantische Kirchengesch. desselben (1780. 4) einsichtvoll, gründlich, vollständig und gemeinfasslich veranschaulichte; und der fleissige Forscher *David Dalrymple* aus Edinburg [geb. 1726; st. 1792], dem viele Bereicherungen aus Quellen und eine gehaltvolle Zusammenstellung in Schott. Jahrbüchern 1034 bis 1304 (Annals 1776. 2. 4; 1797. 3. 8), welche auch stylistischen Werth hat, zu verdanken sind. — *Edward Gibbon* aus Putney in Surry [geb. 1738; st. d. 16 Jan. 1794], durch classische Studien und französische Litteratur gebildet, hat sich durch das berühmte Werk über den Verfall und Untergang des römischen Reiches von Trajan bis zum J. 1453 eine Stelle unter den classischen Historikern Br. erworben; es ist das Erzeugniss zehnjähriger gelehrter, vielumfassender Forschung, welche, oft nicht ohne Einseitigkeit, neue Entdeckungen beabsichtiget und eigenthümliche Ansichten geltend zu machen sucht, u. vorzüglich die genauere Kenntniss des Mittelalters begründet und gefördert hat; die Darstellung ist ungemein anziehend und reich an Ueberraschungen, die Anordnung sorgsam, nicht ganz frey von Künsteley, die Sprache üppig und gern epigrammatisirend; der Gesammteindruck bleibet sich nicht gleich, das Malerische in einzelnen Schilderungen hat meist künstlerische Vollendung. Ueberhaupt vereinigen sich die Stimmen in dem Endergebnisse, dass bey allen wohlbegründeten Ausstellungen gegen Verfahren, Ton und Urtheil, die hist. Litt. durch ihn eine vollwichtige Bereicherung gewonnen hat: Hist. of the decline and fall of the R. empire. L. 1776 ffl. 6. 4 oft; 1797; 1811; 1816. 12. 8; 1817. 12. 12; in viele Spr. übers.; franz. v. *Suard* u. *Guizot*. P. 1812. 13. 8; t. Lpz. 1788 ffl. 19. 8; Miscell. works, with memoirs of his life and wr. comp. by himself. L. 1796 ffl. 3. 4; 1815. 5. 8. — *Rob. Watson's* [st. 1781] Gesch. der Spanischen Könige Philipp II (L. 1777. 2. 4) und Ph. III (L. 1783. 2. 4) empfiehlt sich mehr durch männliche Einfachheit des Ausdruckes, als von Seiten der in-

Beziehung auf persönliche und nationelle Individualität sehr mangelhaften Composition. — *O. Goldsmith* S. 294. — Die viel gelesenen, angenehmen Darstellungen der Gesch. Griechenlands von *J. Gast* (1783) und *J. Gillies* (1786) wurden durch *Will. Mitford's* ungleich gehaltvollere, von polit. Scharfblick zeugende Arbeit (1784 ffl. 5. 4; 1814. 8. 8; t. Lpz. 1802 ffl. 6. 8) übertroffen. — *Thomas Somerville* schildert in einem ungeschminkt nüchternen Tone, mit rechtlicher Unbefangenheit und Wahrhaftigkeit, immer die Volksstimmung und öffentliche Meinung berücksichtigend, an rechter Stelle kühn freymüthige Belehrung einschaltend, die folgenreichsten Abschnitte der neueren Engl. Geschichte: Hist. from the restor. to the death of K. William. L. 1790. 4; H. of Gr. Br. during the reign of Q. Anne. L. 1798. 4. — *John Lingard* hat die Geschichte Grossbritanniens (1819 f.) mit einer Gründlichkeit und Umsicht bearbeitet, welche nur bisweilen durch kirchliche Befangenheit beschränkt wird; neben s. Werke traten gleichzeitig mehre geschichtliche Arbeiten hervor, welche die Kenntniss der Verfassung sehr verdienstlich befördern. — *William Roscoe* [geb. 1751; st. 1831] hat sich mit überaus inhaltreichen, in Hinsicht auf Darstellungkunst anspruchlosen, doch keinesweges nachlässigen biographischen Werken um vollständige und genaue Kenntniss des Cultur- und Litteraturzustandes Italiens am Ende des XV und im Anfange des XVI Jahrh. hoch verdient gemacht; The life of Lorenzo de' Medici. Liverpool u. L. 1795; Ed. II. 1796. 2. 4; Life of Leo X. 1803. 8. 4; t. m. Anm. v. *Henke*. Lpz. 1806. 3. 8. — *Will. Coxe's* Geschichte des Habsburgischen Hauses in Oesterreich (L. 1807. 3. 4) und der Bourbons in Spanien (L. 1803. 4; 1815. 5. 8); so auch *Joseph Planta's* Gesch. des Schweizerbundes (L. 1800. 2. 4 u. 3. 8) zeichnen sich durch Reichthum des Stoffes, Treue u. Würde der Darstellung und, was kein geringes Lob ist, durch eigentliche Lesbarkeit aus. — *Ch. Fox* S. 323. — Für die Gesch. Schottlands ist von *John Pinkerton* (1794 ffl.), *Malcolm Laing* (H. of Sc. 1609—1709. 1800; 1812. 4. 8), *Walther Scott* u. m. A. Treffliches geleistet worden. — Biographien sind in grosser Anzahl vorhanden, meist zeitgemäss und anziehend durch den Gegenstand, welchen sie behandeln, weniger hervortretend durch Kunstgehalt. Aufmerksamkeit ver-

dienen die Schilderungen merkwürdiger Zeitgenossen, weil sie strenge Aufrichtigkeit und treffendes Urtheil mit anständiger Mässigung in sich vereinigen und grossen Theiles in Darstellung und Sprache eine geübte Kunsthand verrathen: Public Characters. L. 1799—1810. 19. 8.

.. *V.* Ueber die Gestaltung der schönen Redekünste, namentlich der Poesie in Br. haben Theorie und Kritik wenig vermocht, denn sie ging aus dem Nationalleben frey hervor und konnte durch Grundsätze und Vorschriften einer Schule nicht regiert werden; daher haben Schriften dieses Inhaltes, wenn sie sich nicht als selbstständige Kunstwerke geltend machten, nur sehr beschränkte geschichtliche Bedeutung; für Ausbildung der Prosa sind sie am wirksamsten gewesen. — Im XVI Jahrh. ist *Ph. Sidney's* (S. 280) sinnvolle Schutzschrift für die Dichtkunst merkwürdig, welche ihren geistigen Genuss und höheren sittlichen Werth hervorhebet. Zu beachten scheinen auch *W. Webbe* Disc. of engl. poetrie together with the authors judgement touching the reformation of our engl. verse. L. 1586; 1811. 4 und *Puttenham* arte of engl. poesie. L. 1589; 1811. 4; vgl. *Beloe* Anecd. of litt. 1 p. 234; so wie die Sammlung Ancient crit. essays on engl. poets and poesy by *Gascoinge*, *Harvey*, *Spenser*, *J. Harrington*, *Daniel* u. s. w. L. 1815. 4. — Gegen Ende des XVII Jahrh. erregten *Dryden's* (S. 285) dramatische Kunstbetrachtungen einiges Aufsehen; sie deuteten auf französirende Regelmässigkeit hin und diese fand manchen Lobredner (*Th. Rymer* 1678; 1693) und mehrfachen Widerspruch, der sich jedoch kräftiger im Nationalsinn als in schriftstellerischen Aeusserungen bewährte. Als geistvoller Aesthetiker ist *W. Temple* (S. 313) nicht zu übersehen. — Im XVIII Jahrh. weckten und nährten die Wochenschriften (S. 314) die Theilnahme an Angelegenheiten des litt. Geschmackes; *Pope* (S. 288) gab einen kritischen Ton an, der die Drydenschen Grundsätze veredelt, mit Berücksichtigung der Volkseigenthümlichkeit erneute und über ein Menschenalter, doch weniger im Leben als in Büchern vorherrschte. Den entschiedensten Einfluss auf die öffentliche Meinung über Nationallitteratur gewann *S. Johnson* (S. 318), dessen Hauptaugenmerk auf das Sprachliche gerichtet war und bey grosser Fülle gehaltvoller Bemerkungen und glücklicher Witzstreiche nur

zu oft von beschränkten Ansichten über Dichtergeist und von tiefgewurzelten Vorurtheilen geleitet wurde. *H. Klein* (S. 321) verallgemeinerte die Ergebnisse der philosophischen Forschungen über schöne Redekunst in s. Vorlesungen und belegte sie mit reichen Nachweisungen aus der Nationallitteratur. — Die Beschäftigung mit der Theorie der redenden Kunst blieb ausschliesslich den Philosophen vorbehalten, welche seit *Shaftesbury* (S. 314) und *F. Hutcheson* (S. 316) das Schöne aus dem Gefühle für das Sittlich-Gute psychologisch zu erklären suchten. Von den zahlreichen Schriftstellern, welche die Lösung dieser Aufgabe, meist von fast gleichen Grundansichten ausgehend, unternahmen, sind die bekanntesten: *J. Harris* S. 318; *E. Burke* (S. 320): Philos. enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautyful. L. 1757. 8; t. v. *Garve*. Riga 1773. 8; *Alex. Gerard* [st. 1795]: Essay on the taste. 1758; 1786, 8; on the genius 1774; 1784. 8; t. v. *Garve* 1776. 8; *H. Home* S. 318; *George Campbell* [st. 1796]: Philosophy of rhetoric. L. 1776, 2. 8; *J. Beattie* (S. 297): Essays on poetry and music. L. 1779. 8; Dissertations moral and crit. 1783. 4. etc. etc.; *Jos. Priestley* [geb. 1733; st. 1804]: Lectures on oratory and criticism. L. 1777. 4 u. v. A.

14.

T e u t s c h l a n d 's äussere Verhältnisse und innerer bürgerlicher Zustand erhalten sich mit seiner geistigen Bildung in folgenreicher Wechselwirkung und bedingen einander gegenseitig. Die Getrenntheit vieler, meist kleiner Staaten, welche nur durch eine scheinbare, im Wesentlichen ziemlich erfolglose, wenigstens das Fortbestehen tiefgewurzelter Eigenthümlichkeit nicht beeinträchtigende Einheit zusammengehalten werden, begünstigte Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit einer verhältnissmässig allgemeineren und reiferen gesellschaftlichen Bildung, wie sie in enger begränzten Kreisen, als Frucht fortschreitender Entwickelung durch vielseitige Berührungen und Reibungen, zu gedeihen pfleget. Der Zwangseinfluss selbstsüchtiger Machtübung und gebieterischer Umstände wirket nur auf einzelne Landstriche nachtheilig und wird von mehren anderen Seiten gemildert oder aufgehoben; was hier gebannt und bedroht ist, findet dort seine Freystätte und freundliche Pflege; eine vollständige Uebereín-

stimmung der Ansichten ist nach den Erfahrungen mehrer Jahrhunderte so wenig für das Gute und Wahre zu hoffen, als in Ansehung des Verkehrten und Verwerflichen zu fürchten. Das Bessere und Heilsame verbreitet sich frey, ohne an Zeit und Ort gebunden zu seyn, in so fern es frommet und der vorbereitenden Stimmung zusaget; es kann im Ganzen weder gegeben noch genommen werden. Diese, oft als Hinderniss vermeinter Nationalgrösse verrufene Zerspaltung, ein ehrwürdiges Erbe der Urzeit, mit fast bewustloser Treue bewahrt und gegen allerley Anmuthungen behauptet, hat sich für geistiges Leben und Streben in gesegneten Erfolgen, als Grundbedingung dessen, was der Teutsche Gemeingut nennen und um keinen Preis aufgeben darf, bewährt. Sie erkläret und rechtfertiget die Ueberzeugung, dass die teutsche Verfassung das Werk der höheren Stände, die geistige Bildung aus dem Schoosse des Volkes hervorgegangen ist; jene, politische Mässigung aussprechend, hat mehr Form als Gehalt; diese zeichnet sich weniger durch Form als durch Gehalt aus, fördert die möglich grösste Mannigfaltigkeit geistiger Ansichten, die verschiedenartigste Anregung und Wirksamkeit sittlicher Vermögen und die freykräftige Aeusserung eines weltbürgerlichen Sinnes, der demüthig ist mit Selbstgefühl und Gerechtigkeit übet mit reicher Liebe. Keine Hauptstadt und kein Hof, von wandelbaren Zeitgebräuchen und persönlichen Eitelkeiten und Schwachheiten abhängig, wähnet im Alleinbesitze der höheren gesellschaftlichen Bildung und des alleingültigen Tones in Wissenschaft und Kunst zu seyn oder Richtungen und Leistungen des geistigen Lebens eigenmächtig und entscheidend würdigen zu können; keine Akademie hat der, unaufhaltsam und mit fruchtbarer Vielseitigkeit sich fortbildenden Sprache und Litteratur Fesseln angelegt; kein Theil der Nation ist von der Theilnahme am Genusse oder an thätiger Mitwirkung zur Beförderung der Geistesveredelung ausgeschlossen.

Bürgerliche Betriebsamkeit und lebhaftes Handelsverkehr hatten im XV Jahrh. Wohlstand, Selbstgefühl, Wissbegierde, Kunstsinn und Empfänglichkeit für Genuss erzeugt; alsclassische Litteratur war aus Italien eingeführt und im Verlaufe weniger Jahrzehnte weit verbreitet worden und mit ihr entfalteten sich Achtung für Schönheit und Wahrheit, Sehnsucht

nach geistiger Freyheit, geschichtliche Bildung, Hellsinnigkeit und Kampflust gegen rohe Willkühr und trotzige Geistesbeschränktheit. Auf mehren Hochschulen begann ein folgenreicher Streit zwischen jugendlich kräftigem Humanismus und erstarretem Scholasticismus. K. *Maximilian* I [geb. 1459; K. 1493; st. 1519], beseelt von vielseitigem Streben nach Herrschaft und darum an vesterer Gestaltung des teutschen Reichsbundes mit selbstsüchtigem Eifer arbeitend, hochverdient um Teutschland's Bundesverfassung, kannte und liebte Wissenschaft und Kunst, ehrte und förderte sie: Der Weisskunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilian I von *Marx Treitzsauerwein* auf dessen Angaben [1514] zusammengetragen, nebst den v. H. Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien 1775. 2 F.; vgl. *C. R. Hausen* de claro libro der Weisskunig. Frkf. a. d. O. 1776. 4; *E. A. Bremmann* de meritis M. I in rem litt. Coburg 1761. 4; *D. H. Hegewisch* Gesch. d. Reg. K. M. I. Hamburg 1782 f. 2. 8. — Mit verjüngter Kraft trat der lange ausgeartete Rittergeist in das Leben zurück; *J. u. H. v. Cronenberg*, *Fz v. Sickingen*, *U. v. Hutten*, *Götz v. Berlichingen*, *Sebast. v. Rotenhan* u. A. kämpften für Freyheit und Recht gegen Anmaassungen der Grossen und Pfaffen; Viele aus dem Adel, Gr. *Nuenar*, die *Dalberge*, *v. Lange*, *v. Spiegelberg*, *v. Rotenhan*, *Diet. v. Pleningen*, *U. v. Hutten*, *Wilib. Pirkhaimer*, *Jul. v. Pflugk* u. A. widmeten sich wissenschaftlichen Beschäftigungen und erkannten die Beförderung derselben als wesentlichen Bestandtheil ihres Lebensberufes an; ein nicht geringer Theil des Volkes, vertreten durch Humanisten und belebt durch Geist und That wackerer Bürger, wurde von Gefühlen einer neuen Weltbetrachtung befruchtet und ahndete eine bevorstehende Zukunft, die ihm grosse Räthsel lösen, unterdrückte Ansprüche und vorenthaltene Rechte zurückgeben werde. Alle diese Bestrebungen und Hoffnungen fanden ihre Vereinigung in der von *Ulr. Zwingli* [1512] und *Martin Luther* [1517] unternommenen Reinigung und Veredelung des kirchlichen Lebens (vgl. oben S. 13). Eine Erörterung des Gehaltes und Umfanges der mit dem Werke der Kirchenverbesserung zusammenhängenden Foderungen und Folgen kann in unseren Tagen nicht mehr für nöthig erachtet werden, wenn auch die Warnungen der Weltklugheit, in schonender Beziehung auf

hwachheit der Einsicht und Arglist der Auslegung, dabey
unberücksichtigt bleiben; selbst Gegner, freilich meist nicht
ohne zaghaften Vorbehalt, gestehen jezt wohl ein, dass in
dieser Zeit eine Wiedergeburt der sittlichen Volkskraft im
eigentlichsten Sinne erfolgt sey. Die Reformation sagte den
n Millionen geweckten geistigen Bedürfnissen zu, wirkte auf
Staat, Sittlichkeit und Wissenschaft entscheidend ein, schloss
die religiös freye Weltansicht auf und bezeichnete ein Ziel
des Lebens, welches zwar Missverständnisse und Verirrungen
erliess, aber nie wieder aufgegeben wurde und geltend für
alle kommende Geschlechter, von Vielen erst spät gefasst, zu
sehr verschiedenartig entwickelten Ergebnissen führen musste
und das gesammte Streben der europäischen Menschheit be-
stimmte und vernehmlich aussprach. Dem nun in seinem
Grundwesen veränderten geistigen Gesellschaftzustande eines
bedeutenden Theiles des teutschen Volkes kamen mehre äus-
sere Unterstützungen zu statten; viele Städte erklärten sich
für die neue Ordnung der Dinge; unter den Fürsten, welche
ihr mächtigen Schutz angedeihen liessen, haben ihr die nach-
haltigsten Dienste geleistet: Friedrich [geb. 1463; R. 1486;
st. 1525], der weise Kurfürst von Sachsen, ein Muster edler
Mässigung; s. Nachf. der standhafte Johann [st. 1532]; Phi-
lipp der Grossmüthige [geb. 1504; st. 1567], Landgr. v. Hes-
sen, Stifter der ersten evangelischen Hochschule in Marburg
1527] und damit Grösseres erwirkend, als durch ungestü-
men Waffentrotz (s. **Chph. v. Rommel* Philipp d. Gr. Gie-
ssen 1830. 3. 8); Moritz Kurf. v. Sachsen [geb. 1521; K. 1546;
st. 1553], über dessen muthige und sinnvolle Vertheidigung
und Sicherstellung der evangelischen Freyheit die, zum Theile
nur scheinbaren Vorwürfe machtlüsterner Selbstsucht in den
Hintergrund gedrängt werden. Doch entscheidet weder Waf-
fenglück, noch Staatsmacht und Kabinetsweisheit, noch Bey-
fall der Menge über eine rein geistige Angelegenheit; sie hat
die Gewährleistung für ihre Dauer, Sicherheit und Gültigkeit
in ihr selbst; ihre innere Kraft, aufgehalten durch äusseren
Gegendruck, bricht zu rechter Zeit siegreich hervor und ist
unsterblich, wie der Gedanke, der ihr das Daseyn gab. Die
Bewegungen der den Gemeinwillen ergreifenden Reformation
offenbarten sich am sichtbarsten in Vervollkommnung des Ju-
gendunterrichtes (S. 35 fll.), um welche sich *Melanchthon*,

Joach. Camerarius, *Joh. Sturm*, *Mich. Neander* u. v. a. unsterblich verdient machten, und in Lebendigkeit und Fruchtbarkeit der litter. Thätigkeit. Aber kaum einige Menschenalter erfreueten sich des oft getrübten Vollgenusses dieser begeisterten Regsamkeit und wetteifernden Erstrebung des Schönen und Wahren, um Viele frey zu machen vom Irrthume. Bald drängten sich zünftige Selbstsucht und Herrschgier im Staate und in der Kirche und Litteratur wieder vor; Vorstellungen und Worten wurde Zwang angelegt, der freye Gedanke verfolgt, das Volk verabsäumt und unterdrückt; die ausgebreitete Wirksamkeit des Jesuitismus (s. ob. S. 16) war an ihren Früchten zu erkennen; auch grossartige Fürsten, wie Maximilian I v. Baiern [geb. 1573; R. 1596; Kurf. 1623; st. 1651], unterlagen dem heillosen Einflusse des Ordens. Was noch übrig war von alter Volkskraft, erschlaffte während des dreyssigjährigen Krieges [1618—1653], welcher zwar die, vielleicht mit Recht gefürchtete Obermacht Oesterreichs brach, aber das bürgerliche und sittliche Leben überall verwüstete und die Entscheidung der öffentlichen Angelegenheiten Teutschland's an fremde Mächte brachte. Dieses Zeitalter der Noth und Schmach erwies sich fruchtbar an gehaltvollen geistigen Erscheinungen, die aus dem Saamen einer von Machthabern und Wortführern verkannten grossen Vergangenheit aufgingen; der kindlich fromme *J. Arndt* schöpfte Trost und Stärkung für zerrissene Herzen aus dem nie versiegenden Quell des Evangeliums; *J. Böhm* und seine Geistesverwandte gaben sich der unaussprechlichen Geheimlehre des vom Glauben an das Höchste der Menschheit geweckten und geleiteten Gefühles hin; *J. V. Andreae* stellte die Thorheiten und Armseligkeiten aller Stände, besonders derer, die das Salz der Erde seyn sollen, in ihrer Blösse dar; und während *Spee* und *Weckherlin* im Westen dem Sinne für das Schöne Nahrung gaben, ging von Osten mit *Opitz* eine Dichterschule aus, welche in späten Nachwirkungen die Veredelung der Nationallitteratur vorbereitete. Wenn gleich die Gesammtheit des Ruhmes christlicher Hochherzigkeit und evangelischer Freyheit ermangelte, keine sittliche Einheit zwischen Herrschern und Beherrschten, Lehrern und Laien Gebildeten und Ungebildeten statt fand, religiöser Hass, Kastenwesen und Rottengeist überhand nahmen, so bewährt

sich doch in Einzelnem die Fortdauer des Besseren; Manches geschah, um die Wunden des Vaterlandes zu heilen und die zuversichtliche Erwartung einer freundlicheren Zukunft zu rechtfertigen. Mit dankbarer Ehrfurcht blickt die Nachwelt zurück auf den Sächsischen Herzog Ernst den Frommen [geb. 1601; R. 1638; st. 1675], welcher das gesammte Unterrichtswesen zuerst musterhaft ordnete und überhaupt vom edelsten Eifer für geistiges Wohl der Menschheit erfüllt war: *E. M. Kyrig* vita E. P. Lpz. 1704. 8; *E. S. Cypriani* consecratio E. P. Gotha 1729. F.; *C. Gelbke* H. Ernst I als Mensch u. Regent. Gotha 1810. 3. 8. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, was Johann Philipp Freyherr v. Schönborn, Kurf. v. Mainz [geb. 1605; R. 1642; st. 1673], unterstützt von s. Minister J. Ch. v. Boineburg [geb. 1622; st. 1672] vgl. *B. G. Struvii* Collectanea mss. fasc. 3 p. 1; fasc. 8 p. 29 sq.; *J. D. Gruber* Commercii Epistol. Leibnitiani Prodromus P. 1. 2; und der Braunschweigische Herzog August [geb. 1579; R. 1604; st. 1666], in dessen Fussstapfen s. Nachfolger Rudolph Aug. [st. 1704] und *Ant. Ulrich* [st. 1714] traten (vgl. *H. J. Bytemeister* de domus Bruns. Luneb. meritis in rem litt. Helmstädt 1730. 4) für Beförderung wissenschaftlicher Thätigkeit geleistet haben.

Gegen Ausgang des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. ermässigte sich die harte Einseitigkeit der theolog. Rechtgläubigkeit in der protestantischen Kirche; *Spener* und *Zinzendorf* wussten die praktischen Ansprüche des Gemüthes gegen das kalte Formelwesen des Verstandes geltend zu machen; die bisher am meisten vernachlässigten Theile des menschlichen Wissens, Naturkunde, Philologie und Geschichte, namentlich auch die des Vaterlandes im Mittelalter, wurden mit Eifer und Erfolg bearbeitet; *Leibnitz* gewann für philosophische Studien ein grosses Publicum; der sorgsame Anbau der Mathematik und Astronomie dauerte fort und trug immer reifere Früchte. Der Preussische Staat war seit des grossen Kurfürsten Regierung Muster rastloser Betriebsamkeit und vielfachen Kunstfleisses, die durch Ansiedelung französischer Protestanten nicht wenig gefördert wurden; in ihm fand protestantische Hellsinnigkeit ihre Sicherheitstätte und diese spiegelte sich in vervollkommneter Staatsverwaltung, in gemeinnütziger Thätigkeit, in milderen Sitten, in Liebe der Wissen-

schaften und Künste ab; die Universität Halle [1694] gab einen gediegenen wissenschaftlich-praktischen Ton an und wirkte vortheilhaft auf einen beträchtlichen Theil Teutschlandes; von ihr gingen richtigere Ansichten über Alterthumskunde und geschichtliche Studien, Umstaltung der Theologie, Jurisprudenz und Medicin aus, besonders aber engere Verbindung des philosophischen Geistes und Verfahrens mit dem Leben und mit Geschäftsstudien; hier wirkten [s. 1690] der kräftige Reformator *Christian Thomasius* [geb. 1655; st. 1728], welcher die Muttersprache statt der bisher bevorrechteten lateinischen zum Werkzeuge des gelehrten Unterrichtes und wissensch. Verhandlungen erhob, viele Vorurtheile glücklich bekämpfte und die allgemeinere Theilnahme an geistigen Angelegenheiten anregte; und [s. 1707] *Christian Wolf* [geb. 1679; st. 1754], dem die allgemeinere Einführung der Philosophie in alle gelehrte Studien und in das Geschäftsleben zu verdanken ist. Um die Mitte des XVIII Jahrh. waltete nach und nach in fast allen Gegenden des teutschen Vaterlandes freyere Thätigkeit für Wissenschaft und Kunst, ergiebig an guten und immer reiferen Früchten; Empfänglichkeit für das Geistige, Freude an wissenschaftlichen Leistungen und an Spielen der Phantasie verbreiteten sich in jeden Kreis des gesellschaftlichen Lebens, ihn verschönernd und zum Wachsthume in sittlicher Veredelung erhebend. *Friedrich* II der Grosse [geb. d. 24 Jan. 1712; st. d. 17 Aug. 1786], gleich ausgezeichnet als Herrscher und Krieger, als Denker und europäischer Weltbürger, entfesselte den Vernunftgebrauch und schützte die Rechte der Geistesfreyheit, mit sicherem Blicke Vergangenheit und Gegenwart tief erfassend und die volle Bedeutung der Zukunft ahndend, in Grundsätzen grossartiger Regierungweisheit als musterhaftes Vorbild der kommenden Geschlechter anerkannt: Oeuvres publ. du vivant de l'auteur, Berl. 1789, 4. 8; Oeuv. posthumes. B. (Strasburg) 1788. 15. 8; Supplém. 1789. 2. 8; Oeuvr. compl. Potsdam 1805. 24. 8; t. Berl. 1789 ff. 19. 8; vgl. *J. G. Gebhard* über d. Einfluss F. II auf die Aufklärung und Ausbildung s. Jahrh. Berlin 1801. 8; *J. Müller* Werke 8 S. 101 ffl. 367 ffl. — *Maria Theresia* [geb. 1717; reg. 1740; st. 1780], zwar auch Schriftstellerin („Betrachtungen oder Andachten in den Tagen der Advents-Woche." Wien 1774. 8) that nichts für die Littera-

tur, welche lediglich durch G. v. Swieten besorgt wurde und deren vermeintliche Förderung blos den Nachdrucker J. Th. v. Tratner bereicherte. Mit Kaiser Joseph II [geb. 1741; st. 1790] begann in Oesterreich ein neuer litt. Zeitraum; er erstrebte mit ungestümer Raschheit gleichen Ruhm, der den grossen König verherrlicht, preiswürdig in Vestigkeit der Ansicht und des Kraftwillens, unglücklich im Erfolge, und doch von Rechtswegen in der Geschichte dankbar gefeiert als Herold einer Zeit, die der Einzelne, im Widerspruche seiner von selbstsüchtigen Vorurtheilen bestrickten Mitwelt, wollen, aber nicht verwirklichen kann; s. *Schlichtegroll* Nekrolog 1790 B. 1 S. 154 ffl. — Unter den vielen teutschen Fürsten, welche gleichzeitig die geistige Volksveredelung gefördert und zum Gedeihen der Wissenschaft und Kunst kräftig mitgewirkt haben, können hier nur einige der bekanntesten ausgezeichnet werden: die Kurfürsten von Mainz Emmerich Joseph Freyh. v. Breitenbach [geb. 1707; R. 1763; st. 1774], Fried. Carl Joseph v. Erthal [geb. 1719; R. 1774; st. 1802], *Carl Theod. Ant. Maria v. Dalberg* [geb. 1744; st. 1817]; Badens edler *Carl Friedrich* [geb. 1728; R. 1746; st. 1811]; Anna Amalia v. Braunschweig [geb. 1739; st. 1805], Regentin v. Weimar [1757 bis 1775]; ihr Sohn Carl August [geb. 1757; st. 1828]; Ernst II Herz. v. Gotha [geb. 1745; st. 1804] vgl. *F. Jacobs* verm. Schr. 1 S. 1 f.; s. geistvoller Sohn *Emil August* [st. 1824]; Friedrich August K. v. Sachsen [geb. 1750; reg. 1768; st. 1827]; Friedrich Wilhelm III K. v. Preussen [1797], während dessen Regierung Grosses und Herrliches für Wissenschaft und Kunst geschehen ist; *Ludwig* K. v. Baiern [1825] u. m. a. — Teutschlands litt. Betriebsamkeit in Aneignung fremder Schätze bleibet unverändert dieselbe, sein Ruhm gründlicher Gelehrsamkeit ist im Steigen; Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Forschen und im sittlichen Ringen nach Wahrheit sichern ihm einen eigenthümlichen Vorzug, welchen auch Ausländer, sonst selten gerecht in Würdigung teutschen Verdienstes, anerkennen. Es hat seit zwey Jahrhunderten ein wohleingerichtetes litt. Handelsverkehr; unter allen Ständen herrschen seit langer Zeit Wissbegierde und Leselust; Erziehung und Unterricht sind in Hinsicht auf Methode, Umfang und Gründlichkeit einem höheren Ziele fortschreitend näher gebracht worden; bessere

Einsicht findet in allen Volksclassen Eingang und entwurzelt Vorurtheile, Aberglauben und Unwissenheit. Die Fortschritte sind im XIX Jahrh. überall ziemlich gleich, wenn sie auch hie und da weniger sichtbar werden dürfen. Harte Erfahrungen sind in neueren Zeiten zu Heilmitteln gegen weichliche Erschlaffung geworden und haben die Rückkehr zu vaterländischer Kraft und Sittlichkeit veranlasst; ein guter Geist waltet vor und die Hoffnung, dass er seine Verleumder beschämen und das sittliche Gemeinwohl des Vaterlandes aufrecht erhalten werde, wird nicht zu Schanden werden.

Das teutsche Litteraturwesen ist sehr viel umfassend und gehaltvoll. Die Nationallitteratur darf die Vergleichung mit den bedeutendsten des Auslandes nicht scheuen und ist bey allem ihren Reichthum noch in der Fortbildung begriffen. Encyklopädisches Wissen, philosophisch begründet und sittlich-intellectuellen Weltbürgersinn beurkundend, so wie allumfassende Litteraturkenntniss sind in Teutschland einheimisch; nirgends findet sich eine Registratur des menschlichen Wissens von gleicher Vollständigkeit, verbunden mit solchem Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit in der Würdigung des Gehaltes. Die Ueberlegenheit in der Sprachenkunde wird anerkannt. In Bearbeitung der classischen Philologie ist seit dem XVI Jahrh. Treffliches geleistet worden und wird in neueren Zeiten der Ton angegeben für sprachliche Forschung, Kritik und Auslegung mit Hülfe der ausgebreitetsten geschichtlichen Sachkenntniss und mit gesteigerten Foderungen an Scharfblick und Urtheilskraft. Für geschichtliche Studien ist viel geschehen durch Treue in der Quellenbenutzung und durch Beharrlichkeit im fleissigen Sammlen; im Umfange des geschichtlichen Wissens und in der Methode, dasselbe als geistiges Bildungmittel geltend zu machen, behaupten Teutsche den Vorrang vor allen gebildeten Nationen; in historischer Kunst dürfen sie eine Stelle neben Britten in Anspruch nehmen. Chronologie, Geographie, Numismatik, Diplomatik, Archäologie haben durch sie Bereicherung im Stoffe und fast ausschliesslich wissenschaftliche Behandlung gewonnen; in der Statistik sind sie für Alle Lehrer und Muster gewesen. Ihr Verdienst um Philosophie ist unbestritten; alle neuere Systeme sind von ihnen ausgegangen oder am richtigsten gewürdigt worden; sie haben philosophischen Geist im Reiche

des wissenschaftlichen Strebens zur Herrschaft erhoben und mit dem Bewusstseyn des sittlichen Daseyns verschmolzen; Naturrecht, Staatswissenschaft, Pädagogik und Alles, was die gesellschaftlichen Verhältnisse berührt, haben dadurch beträchtlich gewonnen. In der Mathematik ist ein ehrenvoller Wettstreit mit Britten, Franzosen und Italiänern bestanden worden, welcher fortdauert und immer ergiebiger wird an fruchtbaren Erfolgen. Gleicher und wachsender Ruhm muss ihnen in Naturwissenschaften und in der Medicin zugestanden werden; der bewährte Ertrag gewissenhafter Untersuchungen findet in Teutschland seine Einigung und wird mit gründlichen Prüfungen und eigenthümlichen Wahrnehmungen bereichert und geistvoll verarbeitet. In der Jurisprudenz, mag sie aus philosophischem oder geschichtlichem Gesichtspuncte angesehen werden, stehen sie jezt auf der höchsten Stufe und die humanistische Bearbeitung wird von ihnen am glücklichsten fortgesetzt. In der Theologie können alle Europäer von den Teutschen lernen und viele bedürfen der mannigfaltigsten Vorbereitung, um dafür empfänglich und zur Würdigung derselben geeignet zu werden.

8. 2 S. 206.

J. S. Ersch Handbuch der teutschen Litteratur. Lpz. 1812 f. 2. 8; *Ausg. II. 1822 f. 4. 8. *M. Adam* vitae [1500 — 1618] Theologorum (exter. Frkf. 1618. 8; german. Heidelb. 1620. 8), ICtorum (H. 1620. 8), Medicorum (H. 1620. 8) et Philosophorum H. 1615. 8). Frkf. a. M. 1653. 5. 8; 1705. F.; *H. Witten* Memoriae Theol. ICt. Med. Philos. Frkf. 1674 ffl. 3. 8 und Diarium biographicum. Danzig u. Riga 1688 fl. 2. 8; *J. Brucker* Pinacotheca scriptorum nostra aet. illustr. Augsb. 1741 ffl. F. m. K. und: Ehrentempel der Teutschen Gelehrsamkeit, 5 Zehent. Augsb. 1747 fl. 4 m. K. — *G. Ch. Hamberger* das gel. T. oder Lexikon der jeztleb. t. Schriftsteller. Lemgo 1767. 8; Nachtr. 1. 1768; 2. 1770; NA. 1772 m. Nachtr. 1774; Dritte Aufl. verm. v. *J. G. Meusel* 1776; N. 1778; vierte A. 1783. fl. 4. 8; mit 5 Nachtr. 1786 ffl. 6. 8; Fünfte A. 1796 ffl.; vom 20 B. an bearbeitet v. *J. W. S. Lindner*. 22. 8; *J. S. Ersch* Verzeichniss aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der 4ten Ausg. u. Nachtr. 1788 ffl. 4. 8. — Das jeztlebende weibliche gel. T. im ALAnz. 1798 No. 58. 59. 60; *C. W. O. A. v. Schindel* die teutschen Schriftstellerinnen des XIX Jahrh. Lpz. 1822 f. 3 8. — **J. G. Meusel* Lexikon der v. J. 1750 bis 1800 verstorb. t. Schriftst. Lpz. 1802 ffl. 15. 8; *F. A. Schmidt* N. Nekrolog der Teutschen s. 1823. Ilmenau 1825 f. 8

wird fortgesetzt; Denkmäler verdienstvoller Teutschen. Lpz. 182 f. 3. 8.

Kust hist. litt. Nachr. v. d. jeztleb. Anhaltischen Schriftst Wittenb. u. Zerbst 1776 f. 2. 8 u. Nachr. v. verstorb. A. Sch Th. 1. 1777. 8; *A. G. Schmidt* Anhaltsches Schriftsteller-Lexikon. Bernburg 1830. 8. — *A. Meyer* biogr. u. litt. N. v. d Schr. in Ansbach u. Baireuth. Erlang. 1782. 8; *J. A Vocke* Geburts- u. Todten-Almanach Ansb. Gel. 1796 f. 2. 8 vgl. ALit. Anz. 1798 No. 82; *G. W. A. Fikenscher* gel. Baireuth. Augsb. 1797 f. 8. 8. — *F. A. Veith* Bibliotheca Augustana, Alphab. 1—XII. Augsb. 1785 fll. 8. — *A. M. Kobold* Baiersches Gel. Lexikon bis 1724, Landshut 1795. 8 vgl. ALA. 1797 No. 32; *Kobold* Ergänzungen und Berichtigungen z. B. Gel. Lex. Landshut 1824. 8; *C. A. Baader* das gel. Baiern im XVIII Jahrh. B. 1. Nürnberg u. Sulzb. 1804. 4; u. Lexikon verstorbener B. Schriftsteller des XVIII u. XIX Jahrh. Augsb. u. Lpz. 1824 f. 2. 8. — *V. H. Schmidt* und *D. G. G. Mehring* neuestes gel. Berlin. 1795. 2. 8; *(J. E. Hitzig)* Das gel. Berlin 1826. 8. — *J. G. A. Kläbe* neuestes gel. Dresden. Lpz. 1796. 8 vgl. ALA. 1796. No. 12—16; *Ch. J. G. Haymann* Dr. theils neuerlich verstorb. theils jezt lebende Schriftst. u. Künstler, wissensch. classificirt nebst 3 Reg. D. 1809. 8. — *J. Ch. Motschmann* Erfordia litt. Samml. 1—6. E. 1729 fll.; E. litt. contin. 1733 fll. 5. 8; B. 3 St. 1. 2 von *J. N. Sinhold* u. *G. G. Osann*. E. 1753. 8. — *(E. J. A. Tiaden)* *das gel. Ost-Friesland. Aurich 1785 fll. 3. 8. — **J. M. Gesner* Biographia acad. Gottingensis, coll. et ed. *J. N. Eyring*. G. 1768 fl. 3. 8. — *J. A. Fabricii* Memoriae Hamburgenses. Hamb. 1710. fll. 8. 8; *J. O. Thiess* Vers. e. Gel. Gesch. v. Hamburg. H. 1783. 2. 8. — **F. W. Strieder* Grundlage z. e. Hessischen Gel. u. Schriftst. Gesch. seit d. Reform. bis auf uns. Z. Göttingen u. Cassel 1781 fll. 18. 8; Fortsetzung v. *C. W. Justi*. Marburg 1831. 8; *H. Ed. Scriba* Lex. der Schriftsteller des GrH. Hessen. 1. Darmstadt 1831. 8. — **J. Moller* Cimbria litt. s. script. duc. Slesuicensis et Holsatici hist. Kopenh. 1744. 3 F.; *B. Kordes* Lex. der jeztleb. Schlesw. Holst. u. Eutinischen Schriftst. Schleswig 1797. 8 vgl. ALA. 1797 No. 122. 123; *D. A. Lübker* u. *H. Schröder* Lexiken der Schleswig-Holsteinischen, Lauenburgischen u. Eutinschen Schriftsteller 1796 bis 1828. Altona 1829 f. 2. 8. — *G. F. Otto* Lex. der s. d. XV Jahrh. verst. u. jeztleb. Ober-Lausitzischen Schriftsteller. Görlitz 1800 fl. 3. 8; Supplem. B v. *J. D. Schulze*. G. 1821. 8. — *F. C. Gadebusch* Liefländische Bibliothek. Riga 1777. 3. 8; *J. Fr. v. Recke* u. *C. Ed. Napiersky* Allgem. Schriftsteller u. Gel. Lexikon der Provinzen Liefland, Esthland u. Curland. 1. Mietau 1827. 8. — *J. G. H. Czikann* gel. Mähren. Olmütz 1812. 8. — *(C. W. F. Schmid)* Vers. e. Gel. Gesch. v. gebohrnen Marien-

bergern, 1806. 8. — Meklenburgisches Gel. Lex. Rostock 1729 ff. 4. 8; *J. Ch. Koppe* jeztleb. Gel. *M.* Rostock 1783 ff. 3 St. 8; **J. B. Krey* Andenken an d. Rostockischen Gelehrten aus d. 3 lezt. Jahrh. R. 1816. 8 St. u. Anh. 8; die Rostockischen Theologen s. 1523. R. 1817. 8; die R. Humanisten 1818. 8; Beytr. z. Meklenb. Kirchen- und Gel. Gesch. R. 1818 ff. 2. 8; *F. J. Chph. Cleemann* hist. u. hauptsächlich genealogisch-biographisches Archiv-Lexikon der Geistlichkeit u. Kirchen in M. Parchim 1819. F. unbeend. — *F. M. Driver* Bibl. Monasteriensis P. 1. M. 1799. 8 vgl. ALA. 1800 No. 117; *F. Rassmann* Münsterländisches Schriftsteller-Lex. M. (1814) 1819. 8. — *J. M. Schamel* Numburgum litt. Lpz. 1727 ff. 2 St. 4. — *J. H. Kindervater* Nordhusa illustris. Wolfenbüttel 1715. 8. — **G. A. Will* Nürnbergisches Gel. Lex. N. 1755 ff. 4. 4; Supplem. v. *Ch. C. Nopitsch*. N. 1802 ff. 2. 4. — *v. Khautz* Vers. e. Gesch. d. Oesterreichischen Gel. Frkf. u. Lpz. 1755. 8; (*J. de Luca*) das gel. Oest. B. 1. St. 1. 1776; NA. m. Anh. 1777; St. 2. 1778. 8. — *Vanselow* Gel. Pommern. Stargard 1728. 4; *Biederstedt* Lex. d. jeztleb. Schriftst. in N. Vor-Pommern und Rügen. Stralsund 1821. 8. — (*G. P. Schulz*) das gel. Preussen. Thorn 1722 ff. 4. 8; Contin. G. Pr. 1725. 8 u. Pr. Todestempel. Konstantinopel 1728 f. 2. 4; *D. H. Arnoldt* Hist. der Königsberger Univ. 1746 Th. 2 S. 474 ff.; *J. F. Goldbeck* Litt. Nachr. v. Pr. Lpz. 1781 ff. 2. 8; *Denina* la Prusse litt. sous Frederic II par ordre alphab. Berlin 1790 f. 3. 8 vgl. A. T. Bibl. 103 S. 40 ff.; 115 S. 307 ff. — *F. A. Weiz* das Gel. Sachsen. Lpz. 1780. 8. — (*J. D. Winkler*) Nachrichten v. Nieder-Sächsischen ber. Leuten u. Familien. Hamburg 1768 f. 2. 8. — (*Zauner*) Verz. aller Salzburgischen Professoren. S. 1813. 8. — *J. H. Cunradi* Silesia togata ed. *C. Th. Schindler*. Liegnitz 1706. 4; **J. Ch. Leuschner* Spicilegia XLVIII ad *Cunradi* S. tog. Hirschberg 1752 ff. 4; *M. Hanke* de Silesiis erud. ab a. 1165 ad a. 1550. Lpz. 1707. 4; *C. C. Streit* alph. Verz. aller 1774 in Schl. leb. Schriftst. Breslau 1776. 8; (*J. G. Peuker*) Kurze biogr. Notizen d. vornehmsten Schl. Gel., die vor d. XVIII Jahrh. gebohren worden. Grottkau 1788. 8; *J. G. Thomas* Litteratur-Geschichte von Schlesien. Hirschberg 1824. 8. — *L. F. Hesse* Verzeichniss geborner Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder als Künstler durch Schriften bekannt machten. Rudolstadt 1805 f. 19 St. 4. — *O. F. Hörner* alph. Verz. der jeztleb. Schwäbischen Schriftst. Nördlingen 1771. 8; *J. J. Gradmann* das gel. Schw. Ravensburg 1803. 8. — *v. Winklern* biogr. u. litt. Nachrichten von d. Schriftstellern u. Künstlern, welche in dem H. Steiermark gebohren sind. Grätz 1810. 8. — *Scherschnick* Nachr. v. Schriftst. aus d. Teschner Fürstenthume 1810. 8. — *A. Weyermann* Nachr. v. Gel. aus Ulm. U. 1798. 8 vgl. ALA. 1800

No. 84. 85; dess. N. histor. biogr. artist. Nachrichten. Ul 1829. 8; *G. Veesenmeyer Comm. Ulmenses bene de re li orient. meritos. U. 1793. 4; de U. in litt. gr. meritis 1794 2. 4; de U. in Arithmeticam meritis 1794. 4 vgl. ALA. 17 No. 177 fll. — H. Hamelmann relatio illustr. scientia virorum qui vel Westphali fuere vel in Westphalia olim vixer in Opp. Lemgo 1711. 4 pag. 131 sqq. — (H. W. Bergsch) D Wiener Autoren. 1784. 8; E. H. Boeckh Wien's leb. Schrift 1821. 8. — (J. J. Moser) Würtembergisches Gel. Lex. 177 2. 8; B. Haug das gel. W. Stuttg. 1790. 8; Athenäum b rühmter Gelehrten W's. Stuttg. 1829 f. 8 m. a.

D. Herrliberger Schweizerischer Ehrentempel. Basel 174 fll. 3. 4 m. K.; H. Pfenninger Helvetiens berühmte Män ner, nebst L. Meister's biograph. Nachr. Zürich u. Winterthu 1782 fl. 2. 8 m. K.; H. J. Leu Allgem. Schweiz. Lexikon Zürich 1744 fll. 20. 4; H. J. Holzhalb Supplem. 1786 fll. 5. 4 Lutz Nekrolog denkw. Schw. 1812. 8. — (S. Scheurer) Be nerisches Mausoleum. B. 1740. 2. 8. — (J. A. F. v. Balth sar) Museum virorum Lucernatum. Lucern 1777. 4 m. K. — L. Meister ber. Züricher. Basel 1782. 2. 8 m. a. Die hieher gehörigen Zeitschriften oben S. 72.

I. Die teutsche Sprache, schon lange (vgl. 2 S 207) in reicher Mannigfaltigkeit zum schriftstellerischen Ge brauche geeignet, gewann fortwährend an Vielseitigkeit, Be stimmtheit und Geschmeidigkeit durch Uebersetzungen au alten und neuen Sprachen: J. F. Degen Vers. e. vollst. Litt d. t. Uebers. d. Römer. Altenb. 1794 fl. 2. 8; Nachtr. Erlan gen 1799. 8; dess. Litt. d. t. Uebers. d. Griechen. Alt. 179 f. 2. 8; Nachtr. Erl. 1801. 8; Panzer Annalen. Ihre vester Einheit und Regelmässigkeit, so wie das Uebergewicht de oberteutschen Mundart in der Bücherwelt wurde durch M Luther's Bibelübersetzung, das Muster sprachlicher Hellig keit und Kraft, entschieden: Busspsalme. Wittenb. 1517. 4 überarb. 1525. 8; Auslegung des V. U. 1518. 4 u. s. w.; Bü cher des A. u. N. T. W. 1523 fll. F. vollst. W. 1534 1535; 1536; 1539; *1540. F. u. s. w.; vgl. G. W. Panze Gesch. d. t. Bibelübers. L's v. 1517 bis 1581. Nbg. 1783. 8 W. A. Teller vollst. Darstellung u. Beurth. d. t. Spr. in L' Bibelüb. Berlin 1794. 2. 8; Jac. Ad. Göz Geschichtlich-lit terärischer Ueberblick über L's Vorschule, Meisterschaft u vollendete Reife in der Dollmetschung der h. Schrift u. übe die Dollmetschungen s. Zeitgenossen. Nürnb. 1824. 8. Di schriftstellerische Thätigkeit im Reformationszeitalter war fü

das Volk berechnet und erhob die Muttersprache zum vollgültigen Werkzeuge der öffentlichen Belehrung; ihre Herrlichkeit, Tüchtigkeit und Schönheit, in wundersamer Erfahrung bewährt, nahmen die Aufmerksamkeit vieler wackeren Arbeiter in Anspruch, welche sich um ihren Anbau mannigfaches Verdienst erwarben und zur allgemeineren Anerkennung ihres Werthes beytrugen. Mit Erklärung der sinnvollen t. Sprüchwörter beschäftigte sich schon der achtbare Humanist *Heinrich Bebel* aus Justingen [st. 1516]; Opuscula nova. Strasb. 1508; *1512; 1514 u. s. w. 4; vgl. *G. W. Zapf* H. B. Augsb. 1802. 8. Vollständiger wurden sie gesammelt und erläutert von *Johann Agricola* aus Eisleben [geb. 1492; st. 1566]: Drihundert (750) gemene Sprikwoerde, der wy Teutschen uns gebruken und doch nit weten, woher se kommen. Magdeburg 1528 f. 2. 8; hochteutsch. Hagenau 1529. 2. 8 u. s. w.; Wittenb. 1592. 8; vgl. *(*B. Kordes*)* J. A's Schriften. Altona 1817. 8; und von *Seb. Frank* aus Donauwörth [geb. 1500; st. 1545]: Sprichwörter, Schöne, weise, herrliche Clugreden und Hofsprüch. Frkf. a. M. 1541. 4; Zürich 1545. 8; vgl. *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 109 fll. u. Beyträge St. 3. 4; *Adelung* Gesch. d. menschl. Narrheit 2 S. 11 fll.; *S. Th. Wald* de vita S. F. Erlangen 1793. 4; *Ch. C. am Ende* Nachlese I. II. III. zu d. Nachr. v. S. F. Nbg. 1796 fll. 4; *Müller* Bekenntnisse merkw. M. 6 S. 165 fll.; N. Litt. Anz. 1807 S. 420 f. — Die ersten Schritte zur Gestaltung der, nun auch in den Kreis des Jugendunterrichtes aufgenommenen t. Grammatik geschahen von *Valentin Ickelsamer*, der die Rechtschreibung (o. O. u. J.; 1527?) bearbeitete, und *Hans Fabritius*, der ein „nützliches Büchlein etlicher gleichstimmender Worte." Erfurt 1531. 8 herausgab; vgl. *G. Veesenmeyer* kl. Beyträge zu der Culturgesch. d. t. Spr. Ulm 1798 u. 1802. 4. *Peter Dasypodius* zu Strassburg [st. 1559] griechisch-lateinisch-teutsches Wörterbuch (Strassb. 1534. F. u. s. w.) wurde viel gebraucht; des Marburger Theologen *Franciscus Lambertus* [geb. 1487; st. 1530], welcher sich oft Joannes Serranus nannte, Dictionarium latino-germanicum (Nürnb. 1539. 8) enthält Erläuterungen mancher Synonymen; und *Josua Maaler's*, Predigers zu Elg im Züricher Gebiete [geb. 1530; st. 1598] „Teutsch Spraach, Alle Wörter, Nahmen u. Arten zu reden in hochteutscher Spraach dem A. B. C.

nach ordentlich gestellt u. mit gutem Latein gantz fleissig u. ordentlich verdollmetscht." Zürich 1561. 4 ist ungemein reichhaltig und noch jezt für den Sprachforscher wichtig vgl. s. Autobiographie in dem Helvet. Calender 1797 S. 57 f. — Unter den jüngeren vollständigeren Lehrbüchern werden die des *Laur. Albertus* (Augsb. 1573. 8) und *Alb. Oelinger* (Strasb. 1574. 8) weit übertroffen von dem des kenntnissreichen und unermüdet thätigen Schulmannes *Joh. Clajus* aus Herzberg [geb. 1533; st. 1592], zulezt Pfarrers in Bendeleben b. Erfurt; es ist nach dem Muster der lat. Grammatik eingerichtet, durch prakt. Zweckmässigkeit ausgezeichnet und am längsten in Gebrauch gewesen: Grammatica germ. l. ex bibliis Lutheri germ. et aliis ejus libris collecta. Lpz. 1578. 8 u. s. w.; Ed. XI. Nbg. u. Prag 1720. 12. — Der Eifer für die Muttерspr. erkaltete mit der Achtung und Förderung sittlich religiöser Volksbildung; wiedererwachter scholastischer Zunftgeist und buchstäblich pedantische Abhängigkeit vom classischen Alterthum setzten den schriftstellerischen Gebrauch der lateinischen Sprache in seine ehemalige Rechte ein; über theolog. Gegenstände in der Muttersprache zu schreiben, galt vielen Theologen als Kennzeichen mystischer Ketzerey und manchen über ihre vermeinte Gerechtsame eifersüchtig wachenden Machtinhabern als sträfliche Verwöhnung oder Verführung des zur Unwissenheit verurtheilten Volkes; die Umgangsprache verwilderte und wurde in höheren Ständen durch Mengerey mit ausländischen Ausdrücken verunstaltet. Doch liess die Uebersetzungbetriebsamkeit nicht nach, meist für Unterhaltung sorgend und daher vorzüglich französ. und ital. Litt. berücksichtigend, die Reinheit des Ausdruckes weniger beachtend. In dieser Zeit des Verfalles versuchte der Ungar *Georg Henisch* in Augsburg [geb. 1549; st. 1618] mit Einsicht und Liebe den teutschen Sprachschatz in einem unbeendet gebliebenen, reichhaltigen etymologischen Wörterbuche darzustellen: Teutsche Sprach und Weisheit, Thes. linguae et sapientiae Germ. P. 1. A—G. Augsb. 1616. F. Mehrere Vereine (s. oben S. 58) beabsichtigten die Sicherstellung der Reinheit und die Vervollkommnung der vernachlässigten Muttersprache und unabhängig von ihnen regte die Schlesische Dichterschule einen kräftig belebten Eifer dafür an, welcher in einzelnen Kreisen von fruchtbarem Erfolge begleitet war.

Sprüchwörter wurden von *Euch. Eyring* (1601. 3. 8), *J. Zinkgref* (1628 fl. 2. 12; verm. v. *J. L. Weidner* 1653. 12) und *Ch. Lehmann* (1639. 8) gesammelt. Als Grammatiker sind die bemerkenswerthesten: *Christian Gueintz*, ... zu Halle [geb. 1592; st. 1650]: Sprachlehre. Köthen 1641. 8; Rechtschreibung 1645; H. 1666. 8; *Philipp v. Zesen* aus Prisan im Anhalt [geb. 1619; st. 1689], bey aller ...nnigen, oft drolligen Neuerungsucht, nicht ohne Verdienst um Sprache und Metrik: Hochteutsche Sprachübung. Hamb. 1643. 8; Rosenmond. H. 1651. 12; Hocht. Helikonische Hechel, H. 1668. 8; Hocht. Helikon 1640; Ed. IV. Jena 1656. 3. 8; Leiter zum hocht. Helikon. 1643; Hamb. 1656. 8; des Ungenannten „Neu ausgeputzte Sprachposaune an die ...artigen t. Sprachverderber" 1648. 8; *Justus Georg Schottel* aus Einbeck [geb. 1612; st. 1676], ein hellblickender, ...it dem Grundwesen und Reichthume der Sprache vertrauter und ihren eigenthümlichen Geist tief erfassender grammatisch-geschichtlicher Forscher: * Ausführliche Arbeit von der Hauptsprache. Braunschweig 1663 (Hildesh. 1737). 4; Horrendum bellum grammaticale Teutonum antiquissimum. Br. 1673. 4; *Daniel Morhof* a. Wismar [geb. 1639; st. 1691]: ...terr. v. d. t. Spr. Kiel 1682. 8 u. s. w.; *Johann Bödiker* Berlin [geb. 1641; st. 1695]: mit Recht geachtete und viel ...brauchte Grundsätze d. t. Spr. Cöln an d. Spree 1690. 8 u. w.; zuletzt 1746; *Caspar v. Stieler* aus Erfurt [geb. 1632; st. 1707]: * Der t. Spr. Stammbaum und Fortwachs ...ler t. Sprachschatz. Nbg. 1691. 4; umgearb. v. *Chph. E. Steinbach*. Breslau 1725; 1734. 2. 8; *Conr. Dunkelberg's* [geb. 1640; st. 1708] Orthographie 1701; Prosodie 1703; Syntaxis 1704; und des wackeren geistlichen Liedersängers ...gnus *Dan. Omeis* in Altorf [geb. 1646; st. 1708] Anweisung z. t. Reim- und Dichtkunst. Altorf 1701. 8.

Während *Ch. Thomasius* (S. 342) und viele a. Zeitgenossen in wissenschaftlichen Angelegenheiten und schriftstellerischen Mittheilungen sich der, jetzt weniger als im Reformationszeitalter dazu geeigneten Muttersprache bedienten, um scholastischer Pedanterey entgegen zu arbeiten und die hintangesetzten Gerechtsame des bürgerlichen Hausverstandes und Volkes Ansprüche auf Theilnahme an geistiger Bildung ...der geltend zu machen; erwarb sich der Dresdener *J.*

Augustin Egenolf [geb. 1683; st. 1729] um die Geschichte der t. Sprache (1716. 2. 8) nicht geringes Verdienst; es wurden t. Sprachdenkmäler des Mittelalters von *J. Schilter*, *Leibnitz*, *J. G. v. Eccard*, *D. v. Stade* u. A. aus der Vergessenheit hervorgezogen und zu grammaticalischen Forschungen benutzt; und diese Vorarbeiten förderten die Entstehung und das Gedeihen der Glossarien von *J. G. Wachter* (1729. 8; 1738. F.), *Ch. G. Haltaus* (1738. 4; 1758. F.) und *J. G. Scherz* (herausg. v. *J. J. Oberlin* 1784); Treffliches leistete *Joh. Leonh. Frisch* aus Sulzbach [geb. 1666; st. 1743], Rector zu Berlin, in s. auch heute noch nicht entbehrlich gewordenen: Teutsch-lat. Wörterbuche. Berl. 1741. 2. 4; auch darf *Hieron. Freyer's* für damalige Zeit sehr brauchbare Orthographie (1721 u. s. w.) nicht unerwähnt bleiben. — Grossen Einfluss auf das Publicum, besonders auch auf Geschäftsmänner gewann *Joh. Christoph Gottsched* aus Judithenkirch b. Königsberg [geb. 1700; st. 1766], Professor in Leipzig [1730] und Haupt einer weitverbreiteten Schule; er hat die allgemeinere Thätigkeit für Nationallitteratur, von deren älteren Werken er viele sammelte und erneute, angeregt und selbst durch seine Schwächen das Emporkommen des besseren und kräftigeren Sinnes gefördert; nicht ohne gründliche Einsicht und hell sehend vieles vorbereitend, was bald genug, meist ohne seiner dabey zu gedenken, als das Gültige und Haltbare anerkannt wurde, drang er auf Reinheit und Richtigkeit der Sprache: Grundlegung der t. Spr. Lpz. 1748. 8; Kern d. t. Sprachkunst. L. 1749. 8 oft; vgl. Biograph. 6 S. 415 fll.; N. Berl. MSchr. 1805 B. 1 S. 31 fll. — Unter seinen vielen Gegnern, *J. Mich. Heinze* [1759 fl.] u. a. zeigte sich *Joh. Jac. Bodmer* aus Greifensee b. Zürich [geb. 1698; st. 1783], für Bekanntmachung altteutscher Gedichte und musterhafter neuerer Schriftsteller rühmlich thätig, ihm in philosophisch-kritischem Geiste überlegen: Grundsätze d. t. Spr. Zürich 1768. 8; vgl. *J. J. Hottinger* de J. J. B. Z. 1783. 8; s. Leben im Schweiz. Mus. 1784 f.; N. Schweiz. Mus. Jahrg. 1 S. 801 f. — Die sprachlichen Muster, unter welchen *G. E. Lessing* die erste Stelle behauptet, vermehrten sich mit jedem Jahre und bald konnten aus ihnen reiche Belege zu grammaticalischen Grundsätzen zusammengestellt werden. Dieses geschah von *J. S. V. Popowitsch* aus Grätz [geb. 1705; st.

...], *J. K. Heynatz* [geb. 1744; st. 1809] u. m. a.; mit ...lichem Fleisse, nach oft sehr befangenen Ansichten von ...*Christoph Adelung* aus Spantekow in Pommern [geb. ...; st. 1806]: t. Sprachl. Berl. 1781. 8 u. a. W.; Auszug. 1781. 8 u. a. W.; Umständl. Lehrgebäude. Lpz. 1782. 2. ...ber d. Gesch. d. t. Spr. Lpz. 1784. 8; Magazin f. d. ... L. 1782 f. 2. 8; Vers. e. vollst. gramm. krit. Wörterb. ...hochd. Mundart. Lpz. 1773 fll. 1793 fll. 4. 4; Auszug. ...fll. 4. 8. — Derer die sich ihm anschlossen und bald ...theils zu berichtigen, theils zu übertreffen suchten, ist ...sehr grosse Zahl, aus welcher hier nur ausgehoben wer... können: *F. C. Fulda* [geb. 1724; st. 1788], durch tiefe ...ündlichkeit und gesunden Blick ausgezeichnet; *S. J. E.* ...uch [geb. 1741; st. 1796]; *Christian Hinrich Wolke* aus ...ver [geb. 1741; st. 1825]; **C. Ph. Moritz* [geb. 1757; st. ...93]; *A. Hartung* (1790); **G. M. Roth* (1795); **G. Bein...* (1802); *Th. Heinsius* (1797); **C. H. L. Pölitz* (1804); *F. A. Heyse* [geb. 1765; st. 1829] 1814; *W. Harnisch* 18); *C. H. Krause* (1817); *Fr. Schmitthenner* (1822; ...8); *C. Ferd. Becker* (1829) u. m. a. — Unter den Samm... und Forschern sind einige der bemerkenswertheren: *Po... ...ritsch*; *Fulda*; *Stosch*; *J. C. C. Rüdiger* [st. 1822]; der ...reich tiefe *F. A. W. Mackensen* [geb. 1768; st. 1798]: ... z. Kritik d. t. Spr. Braunschw. 1794. 8; *J. F. A. ...derling* [geb. 1743; st. 1807]: Gesch. d. Niedersächsi...en Sprache. Magdeb. 1800. 8 u. a.; *J. H. Campe* [geb. ...46; st. 1818]: Beyträge. Braunschw. 1795 fll. 9 St. 8; ...örterbuch. B. 1807 fl. 5. 4. — Der Erfahrungstoff zur ge...ichtlichen Untersuchung wächst durch gute Idiotiken: z. Plattteutsches WB. von *J. C. Dähnert*. 1781. 4; Hamburg. ... *M. Richey* 1755; *Bremisch Niedersächs. WB. (v. *J. H.* ...ng) 1767 fll. 5. 8; *Holsteinisches v. *J. F. Schütze*. 1800 ...4. 8; Westerwäldisches von *C. Chr. L. Schmidt*. 1800. 8; ...nebergisches v. *W. F. H. Reinwald* 1793 fll. 2. 8; Baier...s v. *A. Zaupser*, 1789 f.; *Lor. Westenrieder*. 1816. 2 ...*J. A. Schmeller* 1821 u. 1827. 8; Oberteutsches, vorz. Oe...reich. v. *M. Höfer*. 1800; *1815. 2. 8; Schwäbisches v. ...*oph Schmid* [geb. 1756; st. 1827], einem eben so gründ...n Forscher als musterhaften Menschen, 1795. 8; *Schwei...sches v. *F. J. Stalder* 1806 fll. 2. 8 u. m. a. — Die sinn...

verwandten Wörter sind schärfer bestimmt worden von *Eberhard* 1795 fll. 5. 8; fortges. v. *J. G. E. Maass* 18 6. 8; *J. F. L. Ch. Jahn* Bereicherung des hocht. Spr. zes. Lpz. 1806. 8; *Eberhard* Synonymisches HdWB. u. s. w. — Als philosophische Bearbeiter der vaterl. S lehre haben sich ausgezeichnet: *Fulda's Moritz*; **Klop* über Spr. u. Dichtkunst. Hamb. 1779 ff. 2. 8; üb. d. schreibung. H. 1779. 8; Grammat. Gespräche. Alt. 17 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 26. 39 fll.; *J. H. Voss*, dur That erweisend, was die Sprache zu leisten vermag, ner der prosodischen Grundgesetze 1802; *C. Will. K* Ueber Wortreichthum d. t. u. französ. Spr. 1806. 8; Wörtmengerey 1809; 1812. 8; Allgem. Bemerkungen üb. 1813. 8; Noch ein Wort über Sprachreinheit 1816. 8. den lezten Jahren ist mit erfreulichem Wetteifer die K niss der ält. Spr. u. Litt. erweitert und vester begründet den von *F. D. Gräter* [geb. 1768; st. 1830], *A. W. Schlegel*, *L. Tieck*, **J.* u. **W. C. Grimm*, **B. J. Docen* 1781; st. 1828], **G. F. Benecke*; *v. d. Hagen*, *Bü Görres*, **Lachmann*, **Eberh. Gottl. Graff*, *v. Lassb* a.; und *J. Grimm's* t. Grammatik (1. Gött. 1818; II 1822; 2. 1826; 3. 1831) bezeichnet eine Höhe der A und Strenge der Foderungen, auf deren Eigenthümlichkeit Bedeutsamkeit Teutschland stolz seyn darf; was Viele beendet angesehen haben mögen, wird neu begonnen und spricht kommenden Geschlechtern eine reiche Erndte.

II. In der Nationallitteratur herrschte wä des XVI Jahrh. vaterländischer Volksgeist vor, unbeein tigt von den, auf zünftige Genossenschaft beschränkte manistischen Studien; ihr Kern ward in kunstlosen Li Romanen und Chroniken bewahrt. Die Hinneigung zu stellerischer Aristokratie kündiget sich, mit Schonung Heimathlichkeit, in *Fischart's* humoristischer Genialität *Rollenhagen's* Parodie an; nur das sittliche Streben Volke sich geistig zu nähern, hätte sichtbar abgenommen Gränzen der Bildung und die Trennung der Ansprüche, che diese giebt, wurden schärfer bestimmt. Die verd Volksbücher blieben Gemeingut, welches die Vornehm verschmäheten, und mystisch-religiöse Stimmung, erzeug Leerheit des freudelosen äusseren Lebens, konnte sich

ik Einigungmittel in erschlaffender Ueberspannung be-
ra und wirkte eben so wenig vortheilhaft auf den ge-
schaftlichen Zustand, als auf die damit verschwisterte gei-
Bildung. Die Schlesische Kunstschule vereinte vater-
ischen Geist mit Kenntniss des classischen Alterthums
mit Benutzung der Litteratur des Auslandes und arbei-
bey weiter Verbreitung für kleinere Kreise der Auser-
ken; ihre ursprüngliche Einfachheit und Helligkeit wurde
h Verlauf eines Menschenalters verlassen; schwülstiger
k trat an deren Stelle und als dieser ermüdete und Miss-
n erregte, wurde dürftige Nüchternheit ihm entgegenge-
. Viele Thorheiten und Missbräuche waren in das Le-
eingedrungen und wurden von freymüthigen Sittenrich-
in Prosa, nicht erfolglos, bekämpft. Im zweyten Vier-
ile des XVIII Jahrh. gaben der heitere *Hagedorn* und der
ste *Haller* einen edleren und gehaltvolleren Kunstton an,
le Zöglinge des classischen Alterthums und auswärtiger
ter, von denen jener die französischen, dieser die britti-
n vorzog; die Empfänglichkeit für das Schöne in sprach-
r Darstellung fing allmählig an, unter denen, welche das
rt zu führen Beruf hatten, allgemeiner zu werden. So
die folgenreiche Wirksamkeit der *Gottsched*ischen Schule
10 fll.] vorbereitet; die Theilnahme an Angelegenheiten
vaterländischen Sprache und Litteratur erstarkte gedeih-
und ging auch mittelbar auf den Mittelstand über. Der
npf der Leipziger mit den Schweizern *Bodmer* und *J. J.*
itinger [geb. 1701; st. 1776], welche auf Anerkennung
freyen Geistes in den Werken des classischen Alterthums
igen und dem eigenthümlichen Kunststreben der neueren
onen, nicht bloss der Britten, Gerechtigkeit angedeihen
n, da hingegen die *Gottschedianer* sich am Aeusserli-
hielten und der französirenden buchstäblichen Regel-
igkeit den Vorzug gaben, regte lebendigere Betriebsam-
n der Nationallitteratur an und förderte, bey an sich
igem Ertrage für tiefere und vestere Begründung der
ttheorie, die freyere Gestaltung der schriftstellerischen
gkeit. Die besseren Köpfe schlossen sich in Leipzig,
u. s. w., späterhin in Braunschweig, Berlin inniger ein-
an und arbeiteten dem trübseligen Mechanismus einer
Vorurtheile bestrickten, gedankenarmen Schule mit

rüstiger Kraft entgegen und in wenigen Jahren war ihr vol ständiger Sieg entschieden. *Gellert*, *Rabener*, *Möser* u. v. belehrten und erheiterten im fasslichen Volkstone; *Klopsto* bezeichnete mit feierlichem Ernste die Bahn zum Höchst für menschliches Gefühl und Streben; dichterische und pr saische Darstellung wurde nach allen Richtungen, oft en schieden glücklich versucht; in technischer Geschicklichke zeichnete *Ramler* sich aus.

Nun begann *Lessing* mit gründlicher Vielseitigkeit un genialer Kraft kritisch zu wirken, das morsche Gewebe un haltbarer Herkömmlichkeit zerreissend, gerecht gegen da Vaterland und mit richtiger Würdigung das Anrecht de Teutschen auf geistige Welteroberung anerkennend, hindeu tend auf den Grundgedanken, um welchen sich unsere Ge genwart beweget. Mit ihm einverstanden und freye Ueber zeugung aus gleichen Quellen schöpfend bereiteten *Winckel mann*, *Herder*, *Hamann* eine neue reichere Zeit; was sie ge wollt haben, erscheint den Nachkommen, nach mannigfalti gen Erfahrungen und Verirrungen, als Leitstern zum Wahren und Rechten. Bey solcher Aufregung der Bedürfnisse un Bestrebungen in den verschiedenartigsten Richtungen, ohn Alles ordnende sittliche Einheit, konnte eine Hinneigung zu sinnlichen Verflachung des geistigen Lebens nicht ausbleiben *Wieland's* schwelgerische Freygebigkeit mit fremdem Bilder genuss zur Unterhaltung lüsterner Phantasie und *Lavater'* frommer Ernst, welcher den Menschen in das innere Heilig thum des Gemüthes einweiset, hielten sich im Erfolge da Gleichgewicht und weckten einen unter grossen Wechseln bi jezt fortdauernden Gegensatz, der sich in gesellschaftlichen Verhältnissen, in der Kirche, Wissenschaft und Kunst wieder holt beurkundet. Der einen wie der andern Richtung begeg nete die begeisterte Achtung für vaterländische Selbstständig keit und unverkümmerten Vernunftgebrauch, welche die Mit glieder des Göttingischen Hainbundes, Zöglinge des *Klop stock*schen Geistes, beseelte; *Claudius* und *Bürger* stande als Volksdichter bald nicht allein. Es war eine helle, frohe vielgeschäftige Zeit; durch *Friedrich's* II grossartigen Frey sinn konnte sie gedeihen; mit kühner Wahrheitliebe wurde die öffentlichen Angelegenheiten von *Möser*, *Schlözer* u. A untersucht und beurtheilt; die prüfende Vernunft übte sich

m Göttlichem und Menschlichen; die litt. Fruchtbarkeit war überraschend gross. Die Verbreitung der geistigen Bildung in allen gesellschaftlichen Kreisen, reger Sinn für das Menschliche in s. edleren Bedeutung, Kunstliebe und eifrige Sorge für das Gemeinnützige rechtfertigen die Lobsprüche, welche diesem Zeitalter zu Theil geworden sind, und werden durch die Klagen über sittlichen Leichtsinn desselben zwar ermässigt, aber nicht aufgehoben. Strengere Wissenschaftlichkeit mit Wiedergeburt ernst kritischer Philosophie gab den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. einen wesentlich veränderten Charakter; mit seelenvoller Liebe wurde dem Geiste der alten und neuen Kunstmuster nachgeforscht und das innere Leben des Germanismus erfasst; so fand die heimathliche Eigenthümlichkeit ihre Pflege und wurde durch sicheren Hinblick auf die Kunstleistungen der Vergangenheit geläutert, bereichert und veredelt. Die gefeierten Namen *Klopstock*, *Göthe*, *Voss*, *Schiller* vergegenwärtigen die Güter, welche der Nachwelt übergeben werden, ein Unterpfand der Verpflichtung zum beharrlichen Fortstreben nach dem höheren Ziele, dessen Herrlichkeit offenbar geworden ist.

F. Horn die Poesie und Beredsamkeit d. Teutschen von Luther's Zeit bis zur Gegenwart. Berlin 1822; u. die schöne Litteratur Teutschland's während des XVIII Jahrh. B. 1812. — Briefe der Schweizer, aus Gleim's Nachlasse herausg. v. *W. Körte*. Zürich 1804 8; *Herder* Fragmente 1767. 3. 8 in Werken (12mo) z. sch. Litt. I. 2, W. z. Philos. u. Gesch. 11 S. 331 f.; 12 S. 7 f.; Wieland's Leben v. *Gruber*; *Göthe* aus m. Leben 2 W. (12mo. 25 S. 71 f.; 26 S. 105. 138, 194 f.; *A. W. Schlegel* in: Europa 2 St. 1 S. 3 fll.

Zeitschriften vgl. (*J. H. Ch. Beutler* u. *J. Ch. F. Gutsmuths*) Allgem. Sachregister über d. wicht t. Zeit- u. Wochenschr. Lpz. 1790. 8; **J. S. Ersch* Repert. üb. d. allgem. t. Journale u. and. period. Samml Lps. 1790 fll. 3. 8. — Belustigungen des Verstandes u. Witzes. Lpz. 1741 fll. 8. 8; *N. Beyträge z. Vergnügen des Verst. u. W. Bremen 1742 fll. 6. 8; Sammlung verm. Schr. Lpz. 1748 fl. 3. 8 m. a. — *J. A. Cramer* u. A. der Nordische Aufseher. Kopenh. u. Lpz. 1759 fl. 3. 8; (*H. W. v. Gerstenberg*, *J. F. Schmidt* u. A.) der Hypochondrist. Schlesw. 1763. 2. 8 a. m. a. — **Wieland* der teutsche Mercur. Weimar 1773—89; N. T. M. von *W.* u. *C. A. Böttiger*. W. 1790—1810. — *J. G. Jacobi* u. *W. Heinse* Iris. Düsseldorf 1774—76. 8. 8. — *T. Museum. Lpz. 1776—88; N. T. M. 1789. 90, herausg. v. *H. Ch. Boie*. — (*H. A. O. Reichard*) Olla Potrida.

Berl. 1778—97. — **G. C. Lichtenberg* u. *G. Forster* Götti Magazin d. Wiss. u. Litt. G. 1780—85. — (*J. W. v. Archenholz*) Litt. u. Völkerkunde. Dessau u. L. 1782—91. — **J. Biester* u. *F. Gedicke* Berliner Mon. Schr. B. 1783—96; *J. B.* B. Blätter 1797 f.; N. Berl. MSchr. 1799—1811. — Journal von und für Teutschland. Nürnbg 1784—92. 4 herausg. *L. F. G. v. Göcking* u. fortges. 1785 v. *S. v. Bibra*. — Hessische Beyträge z. Gelehrs. u. Kunst. Frankf. 1784 fll. 7 St. — T. Mon. Schr. Berl. 1790—95; Lpz. 1796—1803, herausg. v. *G. N. Fischer*. — **F. Schiller* Thalia. Mannh. 1785 u. Lp 1786 fl. 12 St. 8; N. Th. 1792 fl. 4 St. 8; *die Horen. Tübingen 1795—97. — **Göthe* Propyläen. Tüb. 1798 fl. 3. 8. — Zeitung für die elegante Welt. Lpz. 1801 fll. 4 Forts. — Der Freymüthige herausg. v. *A. v. Kotzebue* und *G. Merkel*, s. 180 v. *A. Kuhn*. Berlin 1803 fll. 4 Forts. — **F. Schlegel* Europ Frankf. 1803 f. 2. 8. — Abendzeitung. Dresden 1805 fll. 4 Fort — *Isis e. MSch. Zürich 1805—7. 8. — **C. Daub* u. *F. Creuzer* Studien. Heidelb. 1805—9. 4. 8 u. B. 5 St. I. — *Morgenblatt. Tübingen 1807 fll. 4 Forts. — **H. Zschokke* Miscellen f. d. neueste Weltkunde, nachher: Ueberlieferungen. Aar 1807 fll. 4. — *L. v. Seckendorf* u. *J. L. Stoll* Prometheu Wien 1808 f. 2. 8. — *Vaterländisches Museum. Hamburg 181 6 St. 8. — **F. Schlegel* teutsches Museum. Wien 1812 fl. 8 u. v. a.

Taschenbücher: Gothaisches 1764 fll.; *Göttingisches 1776—1805; *Niederrheinisches 1798—1800; zum gesellsch. Vergnügen Lpz. 1791 fll.; **J. G. Jacobi* überflüssiges TB. 1795—9 u. Iris 1803—13; *Braunschweigisches 1798—1803; *Tübingsches 1804; *Alsatisches 1806—8; Urania 1810 fll. u. sehr v.

Sammlungen: *C. A. Schaller* Handbuch d. class. Litt. d. Teutschen. Halle 1811 f. 2. 8; *J. G. Kunisch* Hdb. d. t. Spr. Litt. seit Lessing. Lpz. 1822. 2. 8. — *J. G. Sauer* u. *G. Neuhofer* Vorlesungen über t. Classiker. Tübingen 1810. 8. — *Vetterlein* Handb. d. poet. Litt. d. T. Köthen 1800. 8 u. v. — **W. Müller* Bibl. t. Dichter des XVII Jahrh. Lpz. 182 f. 10. 12.

Sinngedichte ges. v. *Ramler*. 1. 1766; *Ch. H. Füssli* Zürich 1788. 8; *C. H. Jördens*. Berl. 1789. 2. 8; *Ch. F. Voigt*. Lpz. 1798. 2. 8; Anthologie v. *C. J. Schütz*. Halle 18 f. 3. 8; v. *Haug* u. *Weiser*. Zürich 1807 f. 10. 12. — Elegien d. T. Lemgo 1776. 2. 8 herausg. v. *Cl. Schmidt*. — Romanzen d. T. Lpz. 1774 fll. 2. 8; *C. F. Waitz* Samml. Romanzen u. Balladen d. T. Altenb. 1799. 2. 8; T. Dichter erläutert v. *M. W. Götzinger*. 1: Lpz. 1831. 8. — (*Ramler*) Lieder d. T. 1766. 8 u. Lyrische Blumenlese. Lpz. 1776 2. 8; *H. H. Füssli* allgem. Blumenlese d. T. Zürich 1782 fl 8; *F. Matthison* Lyrische Anthologie. Zürich 1802 fll. 20. 12.

Kirchenlieder vgl. *J. C. Wetzel* Hymnopoeograph

Herrnstadt 1719 f. 4. 8; *Heerwagen* Litt. Gesch. der geistl. Lieder. Schweinfurt 1797. 2. 8; *G. L. Richter* allgem. biogr. Lexikon alter u. neuer geistl. Liederdichter, Lpz. 1804. 8; *W. A. Teller* Gesch. d. ältesten Kirchengesänge. Berl. 1781. 8; *J. Johannsen* Nachrichten v. ält. u. neueren geistl. Liederdichtern. Schlesw. 1803. 8; *Löffler* Nachr. v. Liederdichtern des Gesangb. f. Baiern. Sulzbach 1819. 8; *Kinderling* krit. Betrachtung üb. d. vorzüglichsten Kirchenlieder. Berl. 1813. 8; **A. J. Rambach* Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrh. Altona 1817 fll. 3. 8. – Samml.: Geistl. lyr. Ged. der besten Dichter T. Hamb. 1776. 8; *Füssli* s. oben; *G. F. Seiler* allgem. Liederbuch für Christen. Erlangen 1807. 8. — Gesangbücher: Berlin 1765; *G J. Zollikofer's*. Lpz. 1766; Gotha 1776; Hanau, *Göttingen, Dortmund, *Domgem. Bremen. 1779; *Braunschweig, *Schlesw. Holstein, *Ansbach, *Berlin 1781; Hamburg, Quedlinburg 1787; Würtemberg, *Oldenburg 1791; Neuwied 1792; Erfurt 1796; Strasburg 1798; *Schneeberg 1799; *Berg 1800; Stolberg b. Aachen 1802; *ref. Hamburg 1803; *Magdeburg 1805; *Hildburghausen 1808; *Bremen 1812 u. v. a.

Musenalmanache vgl. Journal v. u. f. T. 1791 S. 905 fll.: Göttinger *1770—75 v. *Gotter* u. *Boie*; *1776—7 v. *Göking*; *1778—94 v. *Bürger*; 1795—1802 v. *C. Reinhard*; 1803 v. *S. Mereau*. — Leipziger 1770 fl. v. *Ch. H. Schmid*; 1777–81 v. *J. G. Dyck*. — *Hamburger 1776 v. *Voss*; 1777—88 v. *V.* u. *Göking*; 1789—1800 v. *V.* — Wiener 1781 fll. **F. Schiller* 1796—1801; *A. W. Schlegel* u. *L. Tieck* 1802; *F. Schlegel* 1805. 6; Berliner v. *H. Stieglitz* u. *M. Veith*. 1830 u. 1831; Leipziger v. *A. Wendt* 1830 f. (der Jahrg. 1832 hat eine bedaurenswerthe Merkwürdigkeit durch *A. W. v. Schlegel's* so genannte „Scherze" d. h. bösartige Armseeligkeiten, keineswegs Zeichen der Zeit, sondern eckelhafte Erzeugnisse einer bis zur Sündhaftigkeit gesteigerten, die Gesetze der Achtung für Wahrheit, Gerechtigkeit und Schicklichkeit schaamlos verletzenden Eitelkeit) u. sehr v. a.

Die eigenthümliche Beschaffenheit und den Entwickelungsgang der teutschen Dichtkunst lassen sich in drey Zeiträume ordnen: Fortdauer des t. Meistergesanges bis gegen Ende des XVI Jahrh.; Abhängigkeit von alten und neuen Mustern des Auslandes; kritische Schule s. 1750. — Meistersänger des XVI Jahrh.: *Martin Luther* aus Eisleben [geb. d. 10 Nov. 1483; st. d. 18 Febr. 1546], Augustiner [1505], Prof. in Wittenberg [1508], T's Reformator [1517], kräftiger Liederdichter (Wittenb. 1524; *Lps. 1545. 8), anmuthiger Fabulist (1530), Meister im gediegenen Ausdrucke des dichterischen Gefühls als Bibelübersetzer, Lehrer der Nation

in erbaulichen Schrifterklärungen, Zucht- und Strafreden, Bestreitungen der Missbräuche und Vorurtheile, Ermahnungen zur Förderung des wahren Gemeinwohles, Unterrichtsbüchern, Briefen: Opera germ. Wittenb. 1539 fll. 12 F.; lat. 1545 fll. 7 F.; lat. Jena 1555 fll. 4 F.; Supplem. Eisleben 1564. 2 F. Opp. germ. Altenb. 1661 fll. 10 F.; Supplem. Halle 1702. F. *Schriften. Lpz. 1729 fll. 23 F.; *herausg. v. *J. G. Walch* Halle 1740 fll. 24. 4; Briefe, Sendschreiben und Bedenken, krit. und hist. bearb. v. *W. M. Leber, de Wette.* Berl. 1826 f. 6. 8 vgl. Hall. ALZ. 1829 No. 1 f. u. EBl.; T. Schr. theils vollst. theils im Ausz. v. *F. W. Lomler.* Gotha *1817.* 3. 8; *Weisheit L's (herausg. v. *F. J. Niethammer*) Nbg 1816. 3. 12; NA. 1817. 2. 8; Werke in einer Auswahl v. *H. L. A. Vent.* Hamb. 1826. 10. 12; vgl. *G. H. A. Uckert* L's Leben. Gotha 1817 f. 2. 8. — *Ulrich Zwingli* aus Wildhaus im Toggenb. [geb. d. 1 Jan. 1484; st. d. 11 Oct. 1531], hochgebildet, freysinnig und für Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes rastlos thätig, sprach s. Foderungen an die Mitwelt im Labyrinth (1511; *L. Meister* Beytr. z. Gesch. d. t. Spr. 1 S. 285 fll.; Z's früheste poet. u. hist. Schr. herausg. v. *J. Schulthess.* Z. 1819. 8) u. im Ochsen allegorisch aus: Opera. Zürich 1581. 4 F.; *ed. *J. Schulthess.* Z. 1828 f. 8; *Schr. im Auszuge herausg. v. *L. Usteri* u. *S. Vögelin.* Z. 1819 f. 2. 8; vgl. *J. M. Schuler* H. Z. Gesch. s. Bildung. II Aufl. Z. 1819. 8. — *Ulrich von Hutten* [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], ein ausgezeichneter lat. Dichter und Redner, verfocht auch in teutscher Zunge die Wahrheit mit ritterlicher Hochherzigkeit: Ged. herausg. v. *A. Schreiber.* Heidelb. 1810. 8; Opera coll. ill. *E. J. H. Münch.* Berl. 1821 fll. 5. 8; Auserlesene Werke übers. v. *Münch.* Lpz. 1821 f. 3. 8. Forts. — Der Franciscaner *Thomas Murner* aus Strasburg [geb. 1475; st. 1536??], Luther's Gegner, spottet mit derbem, oft gemeinen Witze über Thorheiten, in reicher Sprache, erzählt leicht und ist überhaupt im Ausdrucke glücklich: Narrenbeschwörung. Str. 1512; 1518. 4; der Schelmen Zunft. St. 1512; Augsb. 1513. 4; herausg. v. *G. E. Waldau*, Halle 1788. 8; lat. v. *J. Flitner.* Frkf. 1620. 8; Geuchmat. Basel 1519. 4; die Mühle von Schwündelsheym. Str. 1515. 4; Von dem grossen Lutherischen Narren 1522. 8; Kirchen- u. Kezzeralmanach 1527. 8 u. v. a. — *Melchior Pfinzing* aus Nürn-

berg [geb. 1481; st. 1535] erzählte Maximilian's Abentheuer nüchtern und bürgerlich steif: Tewrdannckh. Nürnb. 1517. F. m. H. Schäufelein u. A. 118 Holzschn.; Augsb. 1519. F.; vgl. *J. D. Koeler* de libro T. (Altorf 1717) recudi fecit *B. F. Hummel*. Nbg. 1790. 4; *Camus* in Mém. de l'Inst. nat. T. 3. — Nicht geistreicher sind die Reimereyen *Paul Rebhun's*, *Mart. Agricola's*, *Matth. Holzwart's*, *Dan. Sudermann's* u. A. — *Burkard Waldis* [st. n. 1554] ein heiterer u. geistvoller Fabulist: Esopus gantz neu gemacht. Frkf. a. M. 1548. 8; erneut v. *E. v. Gemmingen* 1769, *Zachariae* 1771 u. *J. J. Eschenburg* 1777; der gereimte Psalter. Frkf. 1553. 8. — Aehnliche Erzählunggabe findet sich bey *Erasmus Alberus* [st. 1553], der die kirchlichen Thorheiten und Mönchstreiche launig und mit kräftigem Witze geisselt: Buch v. d. Tugend u. Weisheit. Frkf. 1550. 4; der Barfüsser Mönche Eulenspiegel u. Alcoran 1531 (??); Wittenberg 1542. 4 u. s. w.; mehre Flugschriften. — In diese Zeit fällt die Erneuerung der alten Volkssatyre Grobianus, welche *F. Dedekind* [st. 1598] in lat. Versen (Frkf. 1549; 1552. 8 u. s. w.) und *Casp. Scheidt* in t. Reimen (Worms 1551; 1555. 8), Andere in Prosa bearbeiteten. — *Hans Sachs* aus Nürnberg [geb. 1494; st. d. 25. Jan. 1576], Schuster, der lezte Stammhalter des Meistergesanges, voll Wahrheitliebe, Gefühles und bürgerlichen Wizzes, Lehrer und Erheiterer des Volkes in Sprüchen, Liedern, Erzählungen und dramatischen Spielen, bewundernswerth fruchtbar und der Sprache mächtig; Gedicht. Nbg. u. Augsb. 1558 ffl. 3 F.; Nbg 1570 ffl. 5 F.; Kempten 1612 ffl. 5. 4; *Bertuch's* Probe e. neuen Ausg. Weimar 1778. 4; Auswahl v. *J. H. Häslein*. Nbg. 1781. 8; v. *Büsching* N. 1816 ffl. 2. 8; Schwänke herausg. v. *J. A. Nasser*. Kiel 1827. 8; H. S. eine Auswahl v. *J. A. Göz*. Nbg 1829. 4. 12. — *Joh. Mathesius* [geb. 1504; st. 1568] von tüchtiger Gesinnung, welche sich in geistl. Liedern, Predigten u. in der Lebensbeschreibung Luthers bewährt; Oeconomia v. *N. Herrmann* in Reime gebracht 1561. 4. — *Barthol. Ringwald* aus Frankfurt a. d. O. [geb. 1530; st. 1610?] sinnreich, heiter, kräftig: die lautere Wahrheit. Erfurt 1585. 8 u. s. w.; Christl. Warnung des treuen Eckard. Frkf. a. d. O. 1590. 8 u. s. w.; Epithalamium. das. 1595; Lpz. 1797. 8. — Viele Kernlieder wurden zum kirchlichen Gebrauche gedichtet von *J. Jonas*,

N. Decius (v. ihm: Allein Gott in der Höhe sey Ehr), *Laz. Spengler* aus Nbg [geb. 1479; st. 1534], ein treuer Kämpfer für Wahrheit und Recht s. *M. M. Mayer* Spengleriana. Nbg. 1830. 8; *Veit Dietrich* in Nbg. [st. 1549]; *P. Speratus*, *N. Herrmann*, *Wolfg. Musculus*, *N. Selneccer*, *A. Lobwasser* u. a., zum Theile, meist verändert, in neueren Gesangbüchern beybehalten. Ein überaus grosser Reichthum war an Volksliedern, Gelegenheit- und Zunftgedichten vorhanden, wie aus einigen Sammlungen ersehen werden kann: *Heinr. Knaust* Gassenhauer, Reuter- u. Bergliedlein. Erfurt 1570. 4; *N. Rosth* fröhliche Gesäng. Frkf. 1583. 4; dreyssig Gabliardt. Altenb. 1593. 2. 4; *Th. Martin* Weltlieder. Helmst. 1588. 4; *Fz J. Brechtel* neue Liedlein. Nbg 1588; 1590; 1594. 4; Liederbuch. Frkf. 1599. 8; *H. L. Hassler* t. Gesäng. Augsb. 1596; Nbg. 1597. 4; aus dem Lustgarten neuer Gesäng. Nbg 1600; 1601. 4; Vieles, meist umgestaltet, in *Arnim* u. *Brentano* des Knaben Wunderhorn. Heidelberg 1815. 3. 8; Manches in *F. Friese* der vornehmsten Künstler u. Handwerker Ceremonialpolitica. Lpz. 1708 fll. 8; Ceremoniel d. Trompeter. 8; Nachr. v. d. Ceremonien der Altenburg. Bauern. Lpz. 1703. 8; *(Sigm. v. Wagner)* Acht Schweizer Kuhreihen. Bern 1806; Aufl. II *(G. S. Kuhn)* Samml. v. Schw. K. u. alten Volksliedern. B. 1812; Aufl. III. (v. *J. R. Wyss*) B. 1818. F.

Das kraftreiche Zeitalter schliesset mit *Johann Fischart* aus Mainz oder Strassburg [st. im Winter 1589]; es werden Bilder, Scherze und Anspielungen aufgenommen, welche dem Volke ferner liegen und Erfahrungen voraussetzen, die demselben von rechtswegen immer fremd bleiben sollten. *F's* Zerrgemälde herrschender Thorheiten und Sündhaftigkeiten der Zeit strömen über von witzigen Einfällen, schneidenden Spöttereyen und abentheuerlichen Vergleichungen und Schilderungen, in unbeschreiblich reicher und burlesker Sprache; in s. Werken sind Schätze der Laune und des Witzes zu heben: Gargantua (nach Rabelais s. oben S. 245). Strassb. 1575; 1582; 1590; 1594; 1600; 1605; 1608; 1617; 1631. 8; Catalogus catalogorum (nach R.) 1590. 8; Bienenkorb des h. röm. Imenschwarms (n. Marnix v. Aldegonde). 1579. 8 u. s. w.; Jesuiter Hütlein 1580 u. s. w. 8; Aller Praktik Grossmutter 1574. 8; Von S. Dominici u. S. Francisci artlichem Leben 1571. 4; Podagrammisch Trostbüchlein 1577. 8; Philosophisch

Ehezuchtbüchlein. Strassb. 1578. 8. Gleichmässig ausgezeichnete Eigenthümlichkeit findet sich in den metrischen Arbeiten: Flohatz. Strassb. 1577. 8 u. s. w.; das glückhafte Schiff von Zürich. (1576?) 4; Zürich 1797. 4; herausg. u. erl. durch *C. Halling*. Tüb. 1828. u. m. a. — *Paul Melissus* oder *Schede* [geb. 1539; st. 1602] zeichnet sich durch Regelmässigkeit und reinen Ausdruck aus: Psalme Davids. Heidelberg 1572. 8; weltl. Ged. bey Opitz Ged. Strassb. 1624. 4. — Eben so *Peter Denais* [geb. 1560; st. 1610] ein guter Gelegenheitdichter: b. Opitz a. a. O. — *Georg Rollenhagen* aus Bernau [geb. 1542; st. 1609] verarbeitete die Batrachomyomachie in teutschem Volkssinn, mit sittlicher Rechtlichkeit und mildem Spott, in schöner Sprache: Froschmäusler. Magdeb. 1595; 1596. 8; erneut v. *Ch. L. Stengel*. Cöln 1796. 8. — *Balthasar Schnurr* [geb. 1572; st. 1644] übersetzte die Folengosche Moschea im Ameisen- und Mückenkrieg 1600. 12; Strasb. 1612; Lpz. 1806. 8. — Die Macaronische Poesie, deren *Fischart* im teutsch-lateinischen Gemengsel sich bemächtigt hatte, fand jezt Eingang; eine der ältesten Erscheinungen der Art ist Floia 1593 vgl. *Lessing's* Collect. 2 S. 102; während des XVII Jahrh. wurde sie in manchen Gelegenheitgedichten mit Vorliebe in Anwendung gebracht s. *J. F. Rottmann* lustiger Poete 1718. 8.

Im Westen wirkten einige Männer, unabhängig von einander und höchst verschiedenartig, für Pflege des Schönen und Wahren und erstrebten das geistig Höhere durch Befruchtung der Phantasie: *Friedrich* Graf *Spee* aus Kaiserswerth [geb. 1595; st. d. 7 Aug. 1635], Jesuit, der erste Bestreiter der Hexenprocesse [1631], sprach die Gefühle eines von kindlich schwärmerischer Andacht und sinnvoller Naturliebe warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und einfach schöner Sprache aus; Trutznachtigall. Cöln 1649. 12 u. s. w.; Berlin 1817. 8; vgl. *F. Schlegel* Poet. Taschenbuch 1806 S. 125 ffl.; *Johann Valentin Andreae* aus Herrenberg [geb. 1586; st. d. 27 Jul. 1654], mit edler frommer Wahrheitliebe beharrlich eifernd für Reinigung des vaterländischen Lebens von herkömmlich gewordenen Verunstaltungen und Thorheiten oder für Rückkehr zu dem herrlichen Geiste Luther's, und nachstrebend einem Urbilde christlicher Vervollkommnung; seit dessen allegorischem Ausdrucke er unabsicht-

lich [1603? 1619] zur Entstehung der Rosenkreuzerey Veranlassung gegeben zu haben scheint; die zahlreichen gehaltvollen, witzig hellsinnigen lat. Schriften beziehen sich sämmtlich auf Kirche, Staat und Wissenschaft im teutschen Vaterlande; die sprachlich merkwürdigen, einfach gefälligen teutschen Gedichte sind aus religiösem Herzen geflossen und beurkunden kräftig reine Gesinnung und reife Geistesbildung: Christliche Gemäl. Tübing. 1612. 4; Geistl. Kurzweil. Strasb. 1619. 8; vgl. **W. Hosbach* J. V. A. Berlin 1819. 8; *Georg Rudolph Weckherlin* aus Stuttgard [geb. 1584; st. 1651?] glänzet als wackerer Lyriker und Epigrammatist und war unter den Ersten, welche sich um Sprache und Metrik, auch um die Prosa, damals Verdienst erwarben: Zwey Büchl. Oden u. Gesänge. Stuttg. 1618. 8; Geistl. u. welt. Gedichte. Amsterd. 1641. 12; 1648. 8; vgl. *C. P. Conz* Nachr. v. R. W. Ludwigsburg 1803. 8; auch ist s. Zeitgenoss *Jesaias Rempler v. Löwenhalt*, Stifter der Tannengesellschaft in Strassburg [1633], wegen Sprachreinheit und guter Versification bemerkenswerth: Erstes Gebüsch d. Reimgedichte. Strasb. 1647. 4. — Im Osten entstand die, bald auf alle Gegenden Teutschlands wohlthätig einwirkende Schlesische Schule, gestiftet von *Martin Opitz* von Boberfeld aus Bunzlau [geb. 1597; st. d. 20 Aug. 1639], welcher mit altclassischen und neueren, besonders holländischen und italiänischen Kunstmustern, auch mit der älteren vaterländischen Litteratur vertraut, der teutschen Sprache Kunstgestaltung eifrig beförderte und in dichterischen und prosaischen Werken Vorbild für Mitwelt und Nachkommenschaft wurde. S. lyrische Gedichte haben die meiste Eigenthümlichkeit, demnächst die Episteln; die Lehrgedichte und Beschreibungen zeugen von Kenntnissreichthum und gut ordnendem Verstande; im Epigramm und Drama ist er von fremden Vorarbeiten abhängig; s. Prosa hat Gediegenheit, Klarheit u. Wohlklang: T. poemata (herausg. v. *J. W. Zinkgref*) Strasb. 1624. 4; 8 Büch. t. poem. Breslau 1625. 4 u. s. w.; *Danzig 1641. 8; Frkf. a. M. 1644. 2. 8; Amsterd. 1646. 3. 12; Br. 1690 (Frkf. u. Lpz. 1724) 8; *herausg. v. *Bodmer* u. *Breitinger*. 1. Zürich 1745. 8; v. *D. W. Triller*. Frkf. 1746. 4. 8; *auserlesene Ged. herausg. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vgl. *C. G. Lindner* Leben M. O. Hirschberg 1740. 8; *F. Schlegel* Museum 1812 B. 2 S. 116

fl. 235 ffl. — S: Freund *Jul. Wilh. Zinkgref* aus Heidelberg [geb. 1591; st. 1635] hat lyrisches u. epigrammatisches Talent und viel Leichtigkeit in richtigem und gefälligen Ausdruck: hinter Opitz t. poem. 1624; Pennal- oder Schulpossen 1624. 8 u. s. w.; Soldatenlob. Frkf. 1632. 4; Emblematum ethico-polit. Centuria. Frkf. 1619 u. s. w.; m. *Greflinger's* t. Versen. Heidelb. 1666. 4. — *Andreas Scultetus* aus Bunzlau [st. 1642?] berechtigte zu grossen Erwartungen: Sc. Ged. v. *G. E. Lessing* (vgl. dess. Schr. 8 S. 241 ffl.) Braunschw. 1771. 8; Nachlese v. *J. G. Jachmann*. Bresl. 1774. 8; Zweyte N. v. *H. Scholz*. Br. 1783. 8. — Eben so *Sibylle Schwarz* aus Greifswalde [geb. 1621; st. 1638], in deren Versuchen sich fromme Kindlichkeit und weibliche Zartheit abspiegeln: Ged. herausg. v. *D. Gerlach*. Danzig 1650. 2. 4. — *Paul Flemming* aus Hartenstein im Erzgebirge [geb. 1609; st. d. 7 Apr. 1640], hochgebildet u. reich an dichter. Gefühle, der Sprache und des Rhythmus mächtig, ein herrlicher Lyriker, dem auch das Sonett vorzüglich gelang, und trefflicher Naturmaler: Geist- und weltliche poemata. 1642 u. s. w.; V Ausg. Merseb. 1685. 8; *Erlesene Ged. m. *F's* Leben von *G. Schwab*. Stuttg. 1820. 8; *v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12. — *Friedrich von Logau* aus Liegnitz [geb. 1604; st. 1655], erfinderisch, witzig, kräftig und zart in Epigrammen, deren nicht wenige als classisch anerkannt werden: Zweyhundert t. Reimsprüche. Bresl. 1638. 12; T. Sinngedichte drey tausend (3553) von S. v. Golau. Br. 1654. 8; Auswahl von *Lessing* u. *Ramler*. Lpz. 1759; 1791. 8. — v. *A. Gryph* unten in d. Gesch. d. Bühne. — Auf vielen Hochschulen und in mehren Städten Teutschlandes bildeten sich Kreise der Kunstfreunde, welche dichterisch wetteiferten, wechselseitig ihre Vervollkommnung förderten und andere für gleiches Streben gewannen. In Wittenberg huldigte *Aug. Buchner* [geb. 1591; st. 1661] Opitz's Verdiensten und lehrte nach dessen Grundsätzen t. Spr. u. Prosodie; einer s. Schüler, der Holsteiner *Zacharias Lundt* [geb. 1608; st. 1667] zeichnete sich in glücklichen Nachbildungen holländ. u. französ. Muster als wackerer Lyriker aus: Allerhand artige t. Ged. Lpz. 1636. 4. — In Königsberg sang *Robert Roberthin* [geb. 1600; st. 1648] treffliche Lieder; nach und mit ihm bildete sich s. Freund *Simon Dach* aus Memel [geb. 1605; st. d. 15 Apr. 1659], ein frucht-

barer, gefühlvoller lyrischer Dichter, der den Volkston oft meisterhaft zu finden wusste und im Wohllaut der Sprache die meisten Zeitgenossen übertraf; auch versuchte er sich in dramat. Spielen: K. Brandenb. Rose, Adler, Löwe u. Scepter. K. (1681?) 4; Poet. Werke. K. 1696. 4; vgl. *Gottsched* N. Büchersaal d. sch. Wiss. 4 S. 376 fll.; 7 S. 262 fl.; 9 S. 349 fll.; 10 S. 140 fll.; viele Gedichte dieser Männer sammelte u. componirte *Heinr. Albert* [geb. 1604; st. 1668], selbst ein guter Liederdichter; Arien. K. 1638. F.; IV Ausg. 1652. F.; Musik, Kürbishütte. K. 1651. F.; Poetisch musikalisch Lustwäldlein. K. 1652. F.; womit zu vergleichen sind *Gabr. Voigtländer's* Allerh. Oden u. Lieder. Lübeck 1650. F. u. m.; ihr Geistesverwandter ist *Christian Kaldenbach* [geb. 1613; st. 1698], ein schwermüthig frommer Sänger (t. Lieder. Tübingen 1683. 8; mehre b. *Albert*), der als Lehrer in Tübingen [s. 1636] f. t. Spr. u. Litt. vielthätig war. — In Rostock brach, unabhängig von Opitz, die Bahn zum Anbau der vaterländ. Litt. *Hans Wilmsen Lauremberg* [geb. 1590; st. d. 28 Febr. 1658], nachher [1623] Lehrer in Soroe, ein volksthümlicher heiterer Satyriker, reich an muthwilligem Witze, anmuthiger Erzähler u. naiver Komiker: veer olde beröhmede Schertsgedichte (1654). 8; Cassel 1750. 8; Hochteutsch (1654?). 8; zwo Komödien. Kopenh. 1635. 4; ihm schloss sich an *Joachim Rachel* aus Lunden [geb. 1618; st. 1669], spottend über heimathlichen Unfug, nach Römischen Vorbildern: (6) Satyren. Frkf. 1664. 12; (4) 1668. 1686; (10) Bremen 1700; Berl. 1743. 8; herausg. v. *H. Schröder*. Altona 1828. 8; in R. lehrte [s. 1644] *Andreas Tscherning* aus Bunzlau [geb. 1611; st. d. 27 Sept. 1659], ein treuer Schüler Opitz's und in früheren lyrischen Arbeiten des grossen Meisters nicht unwürdig: *T. Ged. Frühling. Breslau 1642; 1649. 8; Vortrab des Sommers t. Ged. Rostock 1655. 8; *Unvorgreifliches Bedenken über etliche Missbräuche in d. t. Spr. Lübeck 1659. 12. — Nürnberg, mit s. gekrönten Blumenorden der Pegnitzschäfer [1644] war der Sitz der Ziererey, welche dem vaterländ. Kunstgeiste nicht frommte: *Johann Clai* aus Meissen [geb. 1616; st. 1656], religiös überspannt, im Drama abentheuerlich seltsam, hat als Lyriker wenigstens sprachlichen und metrischen Werth: Weihnachtsandachten. Nbg. 1644. 4; Herodes d. Kindermörder, Tragödie.

N. 1645. 4; Engel- u. Drachenstreit. N. 1650. 4 u. m. a.; Pegnitzisches Schäfergedicht. N. 1644 f. 4;. *Gg. Phil. Harsdörfer* aus N. [geb. 1607; st. 1658], mit den vielseitigsten Kenntnissen ausgestattet, ahmte Spanier u. Italiäner nach und erwarb sich Verdienst um die Sprache; ausser Parabeln und Allegorien haben wir Lieder von ihm, welche ungeachtet häufiger Verschrobenheit nicht ohne Gehalt sind: Frauenzimmer-Gesprächspiele. Nbg 1641. 2. 8; 1644 fl. 8. 8; Nathan, Jotham u. Simson. N. 1650. 2. 8; Spec. philologiae germ. N. 1646. 16; poet. Trichter. N. 1650. 3. 8 m. a.; *Sigm. Betulejus* oder *v. Birken* [geb. 1626; st. 1681] steigerte die Künsteley im Lied u. Drama; als Prosaist verdient er Beachtung: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. N. 1668. 3 F. m. a.; T. Rede-, Bind- und Dichtkunst. N. 1679. 12. — In Hamburg und an der Niederelbe waren geschäftig: der Vielschreiber *Phil. v. Zesen* (S. 351), tändelnd mit Neuerungen, in Liedern oft glücklich: Frühlingslust. Hamb. 1642. 8; Dicht. Jugendflammen. H. 1651. F.; Gekreuzigte Liebesflammen. H. 1653. 12; Reiselieder. H. 1677. 8; Prirau. Amsterd. 1680. 8; der nüchtern verständliche, im Ausdrucke wahren Naturgefühles oft glückliche *Joh. Rist* [geb. 1607; st. 1667] durch geistl. Lieder bekannt; *Jacob Schwieger* aus Altona [st. 1665] üppig u. geistreich: des Flüchtigen flüchtige Feldrosen. H. 1653; 1655. 12; Liebesgrillen. H. 1654. 2. 12; adeliche Rosen. Glückstadt 1659. 12; die geharnschte Venus. H. 1660. 12. — Unter den Schlesiern sind einige der bekannteren Dichter: von minderer Bedeutung *Nicol. Peucker* [st. 1674]: Sinnr. Scherzged. Berlin 1702. 12; und *Heinr. Mühlpfort* [st. 1681]: dicht. Versuche. Bresl. 1686. 2. 8; *Joh. Scheffler* oder *Angelus* aus Glatz [geb. 1624; st. 1677] zartsinnig u. schwärmerisch überspannt: der Cherubinische Wandersmann. Glogau 1675; Frkf. 1713; Ausz. Berlin 1820. 12; Heil. Seelenlust. Bresl. 1657; 1668. 12; die betrübte Psyche. Br. 1664. 12 u. s. w.; der Schwärmer *Quirinus Kuhlmann* aus Breslau [geb. 1651; verbr. zu Moskwa d. 4 Oct. 1689] drückt tiefes Gefühl feurig-kräftig in schöner rhythmischer Sprache aus: Himmlische Liebesküsse. Br. 1663. 12; Kühlpsalter oder die XV Gesänge. Amsterd. 1684 fll. 4. 12 u. m. a. — *Dav. Schirmer* in Dresden [st. n. 1663], ein Nachahmer Marino's, hat eigenthümliche lyrische Schön-

heiten: Poet. Rosengebüsche. Dr. 1653; 1657. 8; Rautengebüsche. D. 1663. 8; viel Gefälliges findet sich in *Ernst Christoph Homburg's* [geb. 1605; st. 1681] Schimpf- u. ernsthafter Klio 1638. 2. 8; u. Geistl. Liedern. Naumb. 1658; Jena 1659. 8; und in *Gg Neumärk's* [geb. 1621; st. 1681] Poet. hist. Lustgarten 1666; Perlenkrone 1672. — Von den vielen geistlichen Liederdichtern werden hier genannt: *Mich. Altenburg* [geb. 1609; st. 1640] Vf. von „Was Gott thut, das ist wohlgethan" und „Verzage nicht o Häuflein klein;" *Joh. Hermann* [st. 1647]; *M. Rinkart* in Eilenburg [geb. 1586; st. 1649], Vf. von „Nun danket alle Gott" 1644; *Luise Henriette* Kurf. v. Brandenburg [geb. 1627; st. 1667] Vf. von „Jesus meine Zuversicht;" *J. G. Albinus* [st. 1679]; *Tob. Clausnitzer* [st. 1684], u. s. w.; vor allen anderen *Paul Gerhardt*, zuletzt [1669] in Lübben [geb. 1607; st. d. 27 May 1676], überströmend von herzlich-frommem Naturgefühl: Haus- u. Kirchenlieder. Berl. 1666; IX Ausg. Wittenb. 1723. 12; Auswahl. Bremen 1817. 8; vgl. *E. G. Roth* P. G. nach s. Leben und Wirken. Lpz. 1829. 8. — Auch dürfen einige merkwürdige metrische Uebersetzungen nicht mit Stillschweigen übergangen werden: *Dietrich von d. Werder* aus dem Anhaltischen [geb. 1584; st. 1657] bildete Tasso's befr. Jerusalem (Frkf. 1626. 4) und Ariosto's Roland (Lpz. 1632; 1636. 4) in Alexandrinern nach: ein Ungenannter bearbeitete den metrischen Theil in Boethius Trost u. Unterricht (Sulzbach 1667. 12) ungemein richtig und wohllautend; *Ernst Gottlieb v. Berge* aus Bernburg [geb. 1649; st. n. 1710] versuchte, nach Vorgang *Theod. Haak's*, Miltons verlohrnes Paradies (Zerbst 1682. 8) zu übertragen.

Die frühe, immer vertrautere Bekanntschaft mit ausländischem, besonders Italiänischem Dichterschmuck entfremdete mehrere fähige Köpfe der teutschen Einfachheit, welche nicht selten zu prosaischer Armuth in Reimzwang zu werden schien, und liess sie Neues und Höheres erstreben; schon *Clay*, *Harsdörfer*, *Schirmer* u. A. hatten diesen Weg betreten; aber zwey gleichzeitige Breslauer stifteten eine Schule, welche die zweyte Schlesische heisst, zwar minder erfreulich, als die *Opitzische*, aber als Erweckungmittel des besseren Geschmakkes und Uebergang zur neueren Zeit merkwürdig u. folgenreich. *Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau* [geb. 1618;

1679] bildete sich nach Guarini und Marino und strotzet
n Ueberladung mit Bildern und Witzspielen, die gesunde
nheit des Natursinnes überall verletzend: T. Uebers. u.
d. Br. 1679. 8; herausg. v. *B. Neukirch.* Lpz. 1697 ff.;
30 u. 1734 ff. 7. 8. — *Dan. Caspar v. Lohenstein* [geb.
35; st. 1683] prunket noch verschwenderischer mit ver-
bener Ungewöhnlichkeit und als Tragiker mit widriger
lichkeit: Trauer- und Lustgedichte, Ibrahim Sultan u.
w. Br. 1680; 1689; Lpz. 1733. 8. S. hist. Roman in Prosa
in Schilderungen u. Reden, auch von Seiten der Sprache
se Vorzüge: Arminius u. Thusnelda. Sämmtliche Gedichte.
. 1689. 2. 4; 1731. 4. 4. — Unter ihren vielen, meist
erthlosen Nachahmern ist der bedeutendste *Heinrich Ans-*
lm v. Ziegler u. Klipphausen [geb. 1663; st. 1697], wel-
er, mit unverkennbaren schriftstellerischen Anlagen, s. Mu-
er in ausschweifender Unnatürlichkeit zu überbieten suchte;
s Lyriker ist er ihnen überlegen; in der Prosa bleibt er
eit hinter Lohenstein zurück: Heldenliebe d. Schr. A. T.
z. 1691. 8; Asiatische Banise. Lpz. 1688 oft; 1764. 2. 8;
st. Schauplatz der Zeit. Lpz. 1695 ff.; 1728 ff. 3 F. — Es
hlte indessen nicht an Männern, die dem verkehrten Zeit-
iste widerstanden und den alten Kunstton zu bewahren
chten; so unter anderen *Hans Assmann v. Abschatz* aus
ürbitz in Schlesien [geb. 1646; st. 1699], Uebersetzer des
stor fido, welcher den Prunkton der zweyten Schlesischen
hule sehr milderte und in manchen hochgelungenen geist-
hen und vaterländischen Liedern fast ganz verliess: Poeti-
he Uebersetzungen und Gedichte. Br. 1704. 8; *W. Mül-*
Bibl. 6; und der Schweizer *Joh. Grob* [geb. 1630; st.
97], ein vorzüglicher Lyriker und Epigrammatist: Dichter.
rsuchgabe. Basel 1678. 12; *Reinhold v. Freyenthal* poet.
azierwäldlein. 1700. 8. — *Christian Weise* aus Zittau [geb.
42; st. 1708], ein nützlicher Lehrer und überaus arbeitsa-
r Schriftsteller, war zu schwach an dicht. Geiste, um mit
er Nüchternheit in Liedern, Schauspielen und Romanen
Liebhaberey an Lohensteinischem Schwulste entgegen ar-
en zu können. — Besser gelang dieses dem schlichten
ed. *Rud. Ludw. v. Canitz* aus Berlin [geb. 1654; st. 1699],
cher im Boileauschen Tone mild satyrisirte, anspruchlose
teln und Lieder und angenehme Fabeln verfasste: Neben-

stunden unterschiedener Ged. Berl. 1700; oft; *1727. 8. — Durch ihn wurde der zuerst Lohensteinische Schlesier *Benj. Neukirch* [geb. 1665; st. 1729] zu glattgeschliffener Einfachheit bekehrt und kann als Muster wässeriger Nüchternheit aufgeführt werden: Auserlesene Gedichte. Regensb. 1744. 8. — Fast dasselbe Urtheil gilt von dem Kurländer *Joh. v. Besser* [geb. 1654; st. 1729], dessen Jugendarbeiten Talent verrathen: Schr. Lpz. 1732. 2. 8; und, abgesehen von geschichtlicher Bedeutung, von *Joh. Ulrich König* [geb. 1688; st. 1744]: Ged. Dresd. 1745. 8; beide machen sich durch Reinheit und Richtigkeit der Sprache bemerklich; sie werden jedoch auch in dieser Beziehung übertroffen von dem wohlgesinnten, bisweilen eigenthümlichen *Chph. Wolterek* aus Glückstadt [geb. 1686; st. 1735]: Holsteinische Musen 1712. 8. — Ausgezeichnet durch Naturgaben und dichterische Kunstgeschicklichkeit ist der Schlesier *Johann Christian Günther* [geb. 1695; st. 1723], obgleich die Widerwärtigkeiten eines herumschweifenden wüsten Lebens die reifere Ausbildung des hochbegabten Jünglings verhinderten; dennoch enthalten s. lyrische Gedichte, Satyren u. Episteln viel Treffliches: Ged. Breslau 1723. 8; VI Aufl. 1764. 8. — Reichen Geist und kräftige Phantasie athmen des verfolgten Chiliasten *Joh. Wilh. Petersen* [geb. 1649; st. 1727] Stimmen aus Zion, Urania und rel. Lieder; vgl. S. u. s. Gattin J. El. geb. v. Merlau [geb. 1644; st. 1720] Lebensbeschreibung. 1718; 1719. 8; überarb. v. *Fz. Horn* im Frauen-Taschenbuche 1820. — Von geistl. Liederdichtern sind *J. Ph. Spener*, *Joh. Rodegast* [st. 1708], *Benj. Schmolcke* [st. 1737] u. m. zu erwähnen.

Eine auffallende dichterische Thätigkeit herrschte in Hamburg. Gegen die hier ein ziemlich einträgliches schriftstellerisches Gewerb treibenden *Chn Fried. Hunold* gen. *Menantes* [geb. 1680; st. 1720], welcher leicht und gefällig zu reimen weiss und nicht selten glückliche Einfälle, selbst hie und da einige galante Genialität hat, und *Chn Heinr. Postel* [geb. 1658; st. 1705], dessen bessere Zeiten über Schwachheiten und Blössen nicht verkannt werden sollten, schwang *Christian Warneck* aus Preussen [geb. 1660; st. n. 1710] die Geissel, ein wackerer Epigrammatist, durch Reinheit und Schönheit der Sprache hervortretend und auf Sicherstellung kritischer Grundsätze, nicht ohne Einseitigkeit, dringend

Ueberschriften. H. 1697; 1701. 8; Poet. Versuche. H. 1704. 8; herausg. v. *Bodmer*. Zürich 1749; 1763. 8; Auswahl d. Ueberschr. v. *Ramler*. Lpz. 1780. 8; vgl. *H. Schröder* in Nordalbing. Bl. 1820 B. 1 S. 190 fll. — In H. lebten der, gewöhnlich schwerfällig pedantische didaktische Dichter *Barthold Feind* [geb. 1664; st. 1721]; *Carl Gustav Heräus* aus Stockholm [geb. 1671; st. 1730]: Vermischte Nebenarbeiten. Wien 1715. 4; Nbg 1721. 8; *Barthold Heinrich Brockes* [geb. 1680; st. 1747] ein nicht verwerflicher Naturmaler: Irdisches Vergnügen in Gott. H. 1721 fll. 9. 8. *Christian Fried. Weichmann* [st. 1769] sammelte die: Poesien der Niedersachsen. H. 1725 fll. 6. 8, welche manchen schätzbaren Versuch enthalten. — In dieser Umgebung bildete sich *Friedrich v. Hagedorn* [geb. 1708; st. d. 28 Oct. 1754], vertraut mit dem classischen Alterthume u. mit der französ. Litt. gestimmt für Freuden der Geselligkeit und durch dichter. Kunstspiel heiteren Genuss erstrebend; leichte Lieder und Epigramme, Fabeln u. Erzählungen, satyrische Lehrgedichte gelangen ihm auf gleiche Weise; Sprache u. Rhythmus machten mit ihrer Trefflichkeit Epoche: Werke. Hamb. 1757. 3. 8; *m. e. Lebensbeschr. begl. v. *J. J. Eschenburg*. H. 1800. 5. 8. — Den ernsteren Weg der Betrachtung und Belehrung, nach brittischen Mustern, verfolgte *Albrecht von Haller* aus Bern [geb. 1708; st. d. 12 Dec. 1777], durch wissenschaftliche Wirksamkeit s. Dichterruhm verdunkelnd, ein gedankenreicher Lehrdichter und Lyriker, eigenthümlich anziehend in der Beschreibung der Alpen [1729]: Ged. Bern 1732; XI Ausg. 1777. 8. S. Prosa hat männlichen Gehalt; diese und der wackere sittliche Sinn geben den polit. Romanen Werth: Usong 1771; Alfred 1773; Fabius und Cato 1774. — Dieselbe Richtung findet sich in *Carl Friedrich Drollinger's* aus Durlach [geb. 1688; st. d. 1 Jun. 1742] lyrischen Arbeiten, deren mehre [s. 1726] in Hinsicht auf Versbau und Sprache den Haller'schen vorzuziehen sind: Ged. Basel 1743; Frkf. 1745. 8. — An diese Vorgänger reihen sich viele Dichter an, welche, mit Uebergehung schaaler Gottschedischer Reimer, theils nach der Zeitfolge theils nach innerer Verbindung und Aehnlichkeit hier verzeichnet werden. Die didaktischen Dichter: *Chn Fr. Zernitz* [geb. 1717; st. 1744]: Vers. in moral. u. Schäferged. Hamb. 1748. 8; *Chph Jos. Sucro* [geb. 1718;

st. 1756] Lehrged. Halle 1747. 8 u. a. Br. *Joh. Josias* [st. 1760]: die beste Welt 1747 u. a.; *Joh. Phil. Lorenz Withof* [geb. 1725; st. 1789]: Akad. Ged. Cleve 1782 f. 2. 8; *Christlob Mylius* [geb. 1722; st. 1754], auch für die Bühne thätig u. guter Prosaist: Verm. Schr. Berlin 1754. 8; *Abr. Gotthelf Kästner* [geb. 1719; st. d. 20 Jun. 1800], später als witziger Epigrammatist berühmt: Verm. Schr. Altenb. 1755; 1783. 2. 8; Sinnged. 1781; 1800. 2. 8 u. m. A. – Schlüpfrigkeit dränget sich vor in *Joh. Chph Rost's* [geb. 1717; st. 1765] Schäfergedichten. Berlin 1742 u. a. w.; 1778. 8 u. sarkastischer Muthwille in s. Angriffen auf Gottsched's Ansehn. — *Jacob Immanuel Pyra* [geb. 1715; st. 1744] und *Sam. Gotthold Lange* [geb. 1711; st. 1781] versuchten sich in reimlosen lyrischen Ged., welche als damals ungebräuchlich Aufmerksamkeit erregten: Thyrsis u. Damon's freundschaftl. Lieder. Zürich 1745; Halle 1749. 8. — Drey Gebrüder *Schlegel* nahmen an der Neugestaltung des dicht. Kunstlebens rühmlichen Antheil: *Joh. Elias* [geb. 1718; st. 1749] mit Episteln, schätzbaren dramat. Arbeiten und gediegenen krit. Erörterungen: Sämmtl. W. Kopenh. 1761 fl. 5. 8; *Joh. Adolph* [geb. 1721; st. 1793] mit Kirchenliedern u. Fabeln, auch als Kanzelredner achtbar: Verm. Ged. Hannover 1787. 2. 8; *Joh. Heinr.* [geb. 1724; st. 1780] durch Uebers. Thomsonscher und Youngscher Trauerspiele in fünffüss. Jamben 1758 fll.

Christian Fürchtegott Gellert aus Hainichen im Erzgeb. [geb. 1715; st. d. 13 Dec. 1769] wirkte zuerst auf die Gesammtheit des Volkes durch edle Fasslichkeit und mannigfache sittliche Belehrung; classisch sind s. Fabeln u. Erzählungen [1746] und die fast volksthümlichen geistlichen Lieder [1757]; ausserdem haben wir Lehrgedichte, heimathliche Charakterzeichnungen in Lustspielen [1748], das Leben d. Schwed. Gräfin G. [1747], den ersten gelungeneren Roman, wackere moralische Vorlesungen, Briefe u. m. a. von ihm: Sämmtl. Schr. Lpz. 1768 fl. 7. 8; m. Briefen u. Leben v. *J. A. Cramer* 1775; 1784. 10. 8. — Dem damals in Leipzig blühenden Vereine tüchtiger und die Veredelung der Nationallitteratur kräftig fördernder Jünglinge gehörten unter anderen an: *Carl Christian Gärtner* [geb. 1712; st. 1791] Herausg. der N. Brem. Beyträge 1745 fll.; die geprüfte Treue

ein Schäferspiel 1768. 8; die *Schlegel; Nic. Dieterich Giesecke* eig. Köszeghi aus Ungern [geb. 1724; st. 1765] lyrischer u. didakt. Dichter: Poet. W. Braunschw. 1767. 8; das Glück d. Liebe 1769. 8; *Johann Andreas Cramer* aus St. Georgenstadt im Erzgeb. [geb. 1724; st. d. 12 Jun. 1788], Meister des rhythmischen Wohllautes in lyrischen Gedichten, geschmackreicher und eindringlicher Kanzelredner, vielthätig für Wissenschaft und Verallgemeinerung der geistigen Bildung: Sämmtl. Ged. Dessau 1782 ff. 3. 8; Nachgelass. Ged. Altona 1791. 8; der Nord. Aufseher. Kopenh. 1759. 4 u. v. a.; *Just Fried. Wilh. Zachariae* aus Frankenhausen [geb. 1726; st. 1777], des poet. Mechanismus kundig, ziemlich glücklich im kom. Epos, in Schilderungen und Liedern, auch verdient um Wiederbelebung der Achtung für ält. vaterl. Litteratur: Poet. Schr. Braunschw. 1763 ffl. 9. 8; 1772. 2. 8; hinterl. Schr. 1781. 8; *Conrad Arnold Schmid* aus Lüneburg [geb. 1716; st. 1789] geistreich und correct: Lieder auf die Geburt des Erlösers. 1761; des h. Blasius Jugendgesch. 1784; *Joh. Arnold Ebert* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1795] Verf. trefflicher Lieder u. Episteln: Ep. u. verm. Ged. m. Lebensbeschr. v. *Eschenburg*. Hamb. 1789 ffl. 2. 8. — Demselben Kreise gehörte an *Fried. Gottlieb Klopstock* aus Quedlinburg [geb. d. 2 Jul. 1724; st. d. 14 März 1803], der unsterbliche epische Sänger des Messias (1748; *1780), der grosse Lyriker, welcher die höhere Rhythmik der Alten den Teutschen aneignete, alles Streben auf Hoheit der sittlichen Gesinnung u. auf vaterländische Selbstständigkeit hinrichtend, Dramatiker in eigenthümlichem Style, ausgezeichnet als Grammatiker (oben S. 354), Kritiker und edler Mensch: Werke. Lpz. 1799 ffl. 12. 4 u. 8; 1823. 12. 12; Nachlass herausg. *C. A. H. Clodius*. Lpz. 1820. 2. 8; vgl. *C. F. Cramer* Kl. in Fragm. Hamb. 1776 f. 2. 8 u. Er u. über ihn. Dessau Lpz. u. Alt. 1780 ffl. 5. 8; Beyl. u. Nachl. 1798. 8; *F. J. L. Meyer* Kl. Gedächtnissfeier. Hamb. 1803. 8. — Ein ähnlicher Kunstverein bestand gleichzeitig auf der Univ. Halle: *Joh. Wilh. Ludw. Gleim* aus Ermsleben [geb. 1719; st. d. 18 Febr. 1803], glücklich in Tändeleyen und leichten rhythmischen Spielen, immer gemüthlichen Menschenverstand innerhalb einer wohlgesinnten Beschränkung aussprechend; am vortheilhaftesten erscheint er in den Preussischen Kriegsliedern 1758 und in

dem Lehrgedichte Halladat 1775; er ist merkwürdig wege ausgebreiteter litt. Verbindungen und achtungswerth durc begeisterten Vaterlandssinn und durch sein, in Wort und Thi wirksames leidenschaftliches Wohlwollen, welches ihm be harrliche grossartige Unterstützung hülfbedürftiger Jüngling und Schriftsteller Angelegenheit des Herzens und Lebensbe ruf werden liess: S. Werke herausg. v. *W. Körte*. Halbers 1811. 8; vgl. *W. Körte* Leben. das. 1811. 8; *Göthe* W. 3 S. 241 f. *Joh. Nicolaus Götz* aus Worms [geb. 1721; st. d 4 Nov. 1781] musterhaft in Anmuth, Zartheit und Correct heit lyr. eleg. idyllischer und allegorischer Dichtungen: Verm. Ged. Mannheim 1785. 3. 8; vgl. **J. H. Voss* krit. Briefe üb. G. u. Ramler. Mannh. 1809. 8; *Joh. Peter Uz* aus Anspach [geb 1720; st. 1796], gedankenvoller Lyriker u. gefällig in Briefen u Lehrged.: W. Lpz. 1768. 2. 8; Wien 1803. 2. 4 u. 8; Uebers.–

Die künstlerische Regsamkeit äusserte sich auf das ver schiedenartigste; selten begegnet heimathliche Eigenthüm lichkeit; Einige haben die alten Classiker vor Augen; die meisten folgen den Musterbildern Italiens, Frankreichs und Britanniens. *Magnus Gottfried Lichtwehr* [geb. 1719; st 1783] versuchte sich in Lehrgedichten und in Fabeln oder moralischen Erzählungen, von welchen viele sehr gelungen sind: Aesop. Fabeln. Lpz. 1748; 1762 u. s. w.; umgearb. v *Ramler*. Greifsw. 1761. 8; Schriften herausg. v. *E. L. M. v. Pott*. Halberst. 1828. 12; v. *Fr. Kramer*. 1828. 8. — *Johann Jacob Dusch* [geb. 1725; st. 1787] stand als Lehrdichter zu seiner Zeit in einiger Achtung: Sämmtl. Werke. Altona 176 f. 1 u. 3. 8; er liess sich die Beförderung sittlicher Bildung angelegen seyn; am glücklichsten in dem Romane „Carl Ferdiner." 1776. — *Eberhard Fr. v. Gemmingen* [geb. 1726; st. 1791] gefiel in freundlichen Liedern, Elegien u. Erzählungen: Briefe nebst anderen poet. u. pros. Stücken. 1753; 1769 8. — *Joh. Aug. Beyer* [geb. 1732; st. 1814] behauptet unter den frohsinnigen Lyrikern eine Ehrenstelle: Kleine Lieder 1756; Vermischte Poesien. 1756. 8. — *Christian Felix Weiss* aus Annaberg [geb. 1726; st. d. 16 Dec. 1804], ein angenehmer Lyriker und fruchtbarer Dramatiker, war viel und wakker thätig für vaterländische Litteratur und Kunst und erwarb sich um lehrreiche Unterhaltung der Kinderwelt unbestreitbares Verdienst: Kl. lyr. Gedichte. Lpz. 1772. 3. 8

v. a. Vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Lpz. 1805. 8. — *Fried. Carl Cas. v. Creuz* [geb. 1724; st. 1770] schwermüthiger Lehrdichter und ernster Lyriker: Oden u. andl Gedichte. Frkf. 1769. 2. 8. — *Joh. Fried. v. Cronegk* [geb. 1731; st. 1758] versprach bey reiferer Ausbildung viel als Lyriker, didakt. u. dramat. Dichter: W. Lpz. 1760. 2. 8. — *Salomon Gesner* aus Zürich [geb. 1730; st. 1788] wurde durch idyllische Darstellungen in poetischer Prosa berühmt; der naive Idyllen-Ton ist meist verfehlt, die Naturmalerey oft glücklich: Schriften. Zürich 1762. 4. 8 u. a. w.; 1788. 2. 4; 1789. 3. 16; 1810. 3. 8; in mehre Sprachen übersetzt und besonders in Frankreich günstig aufgenommen. Vgl. *Herder* Fragm., in W. z. sch. Litt. u. K. 2 S. 114 f. (12mo); *A. W. Schlegel* in Charakteristiken 2 S. 334 f. — *Joh. Fr. Löwen* [geb. 1729; st. 1771] scherzhafte Romanzen (1762) u. a. wurden von *Dan. Schiebeler* [geb. 1741; st. 1771] in burleskem Witze übertroffen: Auserl. Ged. Hamb. 1773. 8. — *Gottlieb Conr. Pfeffel* aus Colmar [geb. 1736; st. 1809] dichtete gute Fabeln und anmuthige Episteln, gefällige Lieder und Romanzen: Schr. Tübingen 1802 f. 10. 12. — *Joh. Gottlieb Willamov* [geb. 1736; st. 1777] versuchte, nicht ohne Glück, in Dithyramben und dialogisirten Fabeln neue Bahnen zu brechen: Sämmtl. Schr. Lpz. 1779; *Wien 1793. 2. 8. — *Moritz Aug. v. Thümmel* [geb. 1738; st. 1817] hochgebildet durch litt. u. gesellschaftliche Studien und in sicherem Besitze eines reifen Geschmackes, ebenso reich an Erfahrungstoff und an Laune, wie an vielseitiger Gewandtheit in künstlerischem Ausdrucke, classischer Dichter u. Prosaist: Wilhelmine 1764; Inoculation der Liebe 1771; Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich 1791 f.; Werke. Lpz. 1812. 6. 8. Vgl. *J. E. v. Gruner* Leben Th's. Lpz. 1819. 8; Zeitgenossen Neue Reihe. 1, 4 S. 129 f. — *Carl Fr. Kretschmann* aus Zittau [geb. 1738; st. 1809], von dem wir freundliche Lieder und mehre gute Epigramme haben, erneute den altteutschen Barden-Gesang: Sämmtl. W. Lpz. 1784 f. 7. 8. — *Joh. Gg Jacobi* [geb. 1740; st. 1814] spielte (bis 1774) mit anmuthigen, liebevollen Tändeleyen; dann sang er anspruchlose, das Herz ergreifende Lieder, voll heiterer Lebensweisheit: Werke. Zürich 1811 f. 7. 8; m. d. Leben. 1819. 8. 12. — *Clamer Eberh. Carl Schmidt* aus Halberstadt [geb. 1746;

st. 1824], voll reger Theilnahme an den geistigen Angelegenheiten des Vaterlandes, vertraut mit den Classikern alter und neuer Zeit, sang im veredelten Gleimschen Tone: Leben und auserlesene Werke. Stuttgard 1826. 3. 8. — *P. W. Hensler* [geb. 1742; st. 1779] oft glücklich im Epigramm: Ged. 1782. — *J. Aug. Weppen* [geb. 1741; st. 1812] versuchte sich nicht ohne Erfolg im komischen Epos: der Liebesbrief 1768; die Kirchenvisitation 1781 u. m. a.; groteske Lustigkeit herrschet in *Carl Arn. Kortum's* [geb. 1745; st. 1824] Jobsiade 1784; 1824. — *Joh. Benj. Michaelis* [geb. 1746; st. 1772] hatte Beruf zur Satyre, Epistel u. Fabel: Poet. W. Giessen 1780. 2. 8. — Auch darf die Naturdichterin *Anna Luise Karsch* geb. Dürbach [geb. 1722; st. 1791] nicht mit Stillschweigen übergangen werden vgl. Zeitgenossen N. R. 3 S. 1 f. — Aus der beträchtlichen Anzahl religiöser Lyriker werden genannt *Ehrenfried Liebich* [geb. 1713; st. 1780]; *Joh. Sam. Dietrich* [geb. 1721; st. 1797]; *Balth. Münter* [geb. 1735; st. 1793]; *Christoph Fried. Neander* [geb. 1724; st. 1802] wirksam durch Einfachheit und Herzlichkeit des älteren Kirchenstyles; *Gottfr. Bened. Funk* [geb. 1739; st. 1814], ein durch Gelehrsamkeit und Methode ausgezeichneter Schulmann, würdig und gemein fasslich, correct und kunstlos; u. m. a.

Früh erwiess sich der wohlthätige Erfolg der Abhängigkeit dichterischer Bestrebungen und Richtungen von besonnener, eine den künstlerischen Naturtrieb ordnende höhere Gesetzgebung anerkennender Kritik; er lässt sich nach Stimmführern bezeichnen. *Carl Wilh. Ramler* aus Colberg [geb. 1725; st. 1798], gewissenhafter Kritiker ohne hervortretende Genialität, durch sorgsame Correctheit im Rhythmus und Wohllaut der Sprache sich auszeichnender Lyriker, war für Viele Lehrer u. Vorbild: Lyrische Ged. Berl. 1772. 8; Poet. W. B. 1800. 2. 4 u. 8; fleissiger Uebersetzer, achtungswerth als Sammler u. Verbesserer fremder Arbeiten, durch einseitige Vorliebe für die Batteuxsche Aesthetik mehr Gutes anregend als hemmend. Mit *J. N. Götz* (s. S. 374) stand er als kritischer Freund in der engsten Verbindung. — *Chn Ewald v. Kleist* aus Zeblin in Pommern [geb. 1715; st. d. 24 Aug. 1759], der sinnvolle Sänger des Frühlings in Hexametern (1746) u. wackere Lyriker verdanket ihm die Begründung

schöner Bildung: *W. Berlin 1760. 2. 8 u. s. w.; herausg. v. W. Körte. B. 1803. 2. 8. — Grossen Einfluss hatte er auf Joh. Joach. Ewald aus Spandau [geb. 1727; st. n. 1767?], welcher reich an Laune und heiterem Witze war: Sinngedichte u. Lieder. Potsdam 1755; Berl. 1791. 8. — Seinem Vorbilde folgten *Michael Denis* aus Schärding [geb. 1729; st. 1800] ein edler Gelegenheitdichter, durch Erneuung des alterthümlichen Barden-Tones merkwürdig: Ossian's und Sined's Lieder. Wien 1791. 6. 4; die Wiener *Carl Mastalier* [geb. 1731; st. 1795] u. *Lor. Leop. Haschka* [geb. 1746; st. 1827]; *Joach. Chn Blum* aus Rathenow [geb. 1739; st. 1790]: Lyr. Vers. Züllichau 1785 u. m. a.; der Baier *Andr. Zaupser* [geb. 1746; st. 1795], ein Opfer pfäffischer Verfolgung: Ged. u. Leben. München 1818. 8; der achtungwerthe Schulmann *Fried. Gedicke* in Berlin [geb. 1754; st. 1803]: Verm. Schr. Berl. 1801. 8; der Wiener *Aloys Blumauer* [geb. 1755; st. 1798], dem auch Romanzen und Volkslieder gelangen und dessen travestirte Aeneis (1784) die Lachlustigen befriedigte: W. Lpz. 1803. 8. 8. — Mehr Eigenthümlichkeit bewahrte *Chn Fried. Dan. Schubart* [geb. 1739; st. 1791], ein trefflicher Tonkünstler, unglücklich durch unheilbaren Leichtsinn und wüstes Leben, merkwürdig als Märtyrer freymüthiger Oeffentlichkeit (t. Chronik 1774 f.; auf Befehl des Würtemb. H. Carl Eugen in gefänglicher Haft auf Asberg v. 22 Jan. 1777 bis 11 May 1787), kräftig in Ansichten, Bildern und Ausdruck, von Jugend auf des Volkstones nicht unkundig, oft nachlässig: Ged. 1785; 1802. 2. 8; m. Lebensabriss v. *W. E. Weber*. Frkf. a. M. 1825. 3. 12.

Vielseitiger, tiefer und kühner war die Kritik, welche von Lessing, Herder und Gerstenberg ausging, deren Wirksamkeit erst später, aber dann auch um so nachhaltiger wahrzunehmen war. *Gotthold Ephraim Lessing* aus Camenz [geb. d. 22 Jan. 1729; st. d. 15 Febr. 1781] begründete und ordnete das heutige geistige Streben in der teutschen Nationallitteratur, deren Bedeutung er eben so tief erfasste, als er ihr höheres Ziel richtig ahnete und, vollständiger verstanden von folgenden Geschlechtern, schärfer bestimmte. Sein Verdienst darf weniger nach dichterischen Leistungen gewürdigt werden, ob er gleich im Lehrtone und im Liede den besseren Zeitgenossen gleich stand, im Epigramm und in prosaischen

Fabeln, vorzüglich im Drama ihnen weit überlegen war; sondern dasselbe wird durch die, für alle Zeiten musterhaften kritischen Arbeiten bestimmt, mit denen er früh [s. 1750] begann und stets fortschreitend die unbeeinträchtigte Anerkennung wahrer Meisterschaft erlangte; s. Beyträge zu den Briefen die neueste Litt. betreffend (1759 f.), der Laokoon (1766), die Dramaturgie (1768), die antiquarischen Untersuchungen und litterarischen Forschungen, die Streitschriften theologischen Inhaltes (1774 f.), die Gespräche Ernst und Falk (1778 f.), die Betrachtungen über Erziehung des Menschengeschlechtes (1780) nehmen den vollen Dank der Nachwelt in Anspruch, welche aus ihnen reiche Belehrung über freye Selbstthätigkeit eines rastlosen Geistes und über fast vollendete Kunst der Methode und Darstellung schöpft: Sämmtl. Schr. Berlin 1771 f. 30. 8 oft aufgelegt; 1828. 30. 12; Gedanken u. Meinungen herausg. v. *Fr. Schlegel*. Lpz. 1804. 3. 8. Vgl. Leben v. *C. G. Lessing*. Berl. 1793. 3. 8; **F. Schlegel* in Charakteristiken 1 S. 170 f. — *Joh. Gottfried Herder* aus Morungen [geb. 1744; st. d. 18 Dec. 1803], ausgestattet mit vielseitigen Kenntnissen und tiefem Gefühle, durchdrungen von dem lebendigen Glauben an das Höhere der Menschheit und an die ihr einwohnenden Kräfte, vergegenwärtigte das Schöne und Grosse, wie es sich im fernen Alterthume und unter neueren Völkern, deren mehre damals wenig bekannt waren, gestaltet hat, und verfolgte die oft dunklen Spuren der sich entwickelnden gesellschaftlichen Bildung; seine Veranschaulichung des eigenthümlichen Grundwesens in der hebräischen und morgenländischen, auch griechischen Poesie sind durch tiefere Blicke und neue Ansichten sehr verdienstlich; er sammelte die Stimmen der Völker in Liedern (1778) und erneute das Andenken vieler zur Ungebühr vergessener vaterländischer Dichter. Sein edler Sinn spiegelt sich in Lebensbildern, Allegorien, Legenden, relig. Liedern treu und hell ab. In kritischen Grundansichten und Bestrebungen erweiset er sich als Lessing's Geistesbruder, obschon befangener und nicht ohne jugendlichen Ungestüm; sie ergeben sich aus den Fragmenten über die neuere t. Litt. 1767. 3. 8 und aus den Krit. Wäldern. Riga 1769. 3. 8. Das sinnvolle Glaubensbekenntniss seines forschenden Geistes ist niedergelegt in Ideen zu einer Geschichte der Menschheit.

Riga 1784. 4. 4. Anerkannt ist der wohlthätige, in fruchtbaren Nachwirkungen gesegnete Einfluss, welchen die Zerstreuten Blätter 1785. 6. 8, die Briefe zur Beförderung der Humanität 1793. 10. 8, und die Adrastea 1801 f. 5. 8 auf Läuterung des Geschmackes, Veredelung des sittlichen Gefühles und Erstarkung des Wahrheitsinnes gehabt haben: Sämmtl. W. (zur Theologie 12 B., z. Philos. u. Gesch. 15 B., z. sch. Litt. 16 B.) Tübing. 1806 f. 41. 8; 1827 f. 12; Briefe in F. H. Jacobi's W. 1 u. 4 Abth. 3; in Hamann's Schr. 3 S. 318 u. 5. Vgl. Erinnerungen aus s. Leben, gesammelt v. *M. E. H.* geb. Flachsland, herausg. von *J. G. Müller*. Tüb. 1820. 2. 8; *J. Paul's* W. 43 S. 166. — *Heinr. Wilh. v. Gerstenberg* aus Tondern [geb. 1737; st. 1823], anmuthig spielend in lyrischen, idyllischen und allegorischen Tändeleyen (1759), befreundete die teutsche Lesewelt mit brittischer und nordischer Litteratur im Hypochondristen (1763) u. in Briefen über Merkwürdigkeiten der Litt. (1766 f.) und arbeitete für die Bühne im höheren Style; auch nahm er an der Revolution der krit. Philosophie lebendigen Antheil: Verm. Schr. Altona 1815. 3. 8; vgl. *F. Schlegel* T. Mus. 1813 B. 1 S. 146 f. S. Freund und Mitarbeiter am Hypochondristen *Jac. Fried. Schmidt* aus Blasienzelle [geb. 1730; st. 1796] versuchte sich nicht ohne günstigen Erfolg im morgenländischen Idyll: Poet. Gemälde u. Empfindungen aus d. h. Schr. Altona 1759; Idyllen. Jena 1761; s. Uebers. der Horazischen Oden (1776) ist nicht werthlos und von s. Kirchenliedern (1779) sind mehre den besseren beyzuzählen: Ged. Lpz. 1786. 2. 8; vgl. Nekrolog 1796 B. 2 S. 133 f.

Die Mehrheit der Schriftsteller und Leser lässt sich im Geben und Empfangen durch Aeusserlichkeiten und Eindrücke des Augenblicks oft bestimmen; es entsteht eine vorherrschende Richtung, deren Gründe und Rechtfertigung nicht immer genügend ermittelt werden können. Aber nicht bloss dieser zufälligen Begünstigung und der, oft zweydeutigen Kunst, Vielen zu gefallen, sondern einem seltenen Vereine von Kenntnissen, Erfahrungen und Geschicklichkeiten in Darstellung und Ausdruck ist die Herrschaft zuzuschreiben, welche *Christoph Martin Wieland* aus Golzheim in der Nähe von Biberach [geb. 1733; st. d. 20 Jan. 1813] über einen grossen Theil der teutschen Lesewelt viele Jahre ausübte.

Er ist der älteste in dem schönen Kreise, durch welchen Weimar [s. 1772], als Wohnsitz Herder's, Göthe's, Schiller's, Knebel's, Einsiedel's u. m. a. verherrlicht, den Ehrennamen des teutschen Athens gewann, trug sehr viel zur Anregung der jugendlich kräftigen Thätigkeit bey, mit welcher die vaterländische Litteratur nach allen Richtungen hin angebaut wurde, und bereicherte dieselbe mit mannigfachen Gaben des Geistesgenusses aus den Schätzen der alten und neuen Welt. Mit fruchtbarer Wirksamkeit bildete er sich sein Publicum selbst; der von ihm herausgegebene t. Mercur (1773 f.) war für Beförderung dieses Zweckes wohl berechnet. Der sehr vielseitig gebildete und gesellschaftlicher Bedürfnisse kundige Mann, vom frommen Idealismus, dem er sich anfangs hingegeben hatte, durch die richtig begriffene Wirklichkeit zum offenen Realismus bekehrt, wusste für die dichterische Unterhaltung der Leser von gutem Tone zu sorgen und Alles, auch die zünftigen Dunkelheiten der Schule geistreich und gefällig zu versinnlichen; er arbeitete mit Einsicht und weltbürgerlicher Vielseitigkeit für die empfängliche Einbildungkraft oder für den klugen Verstand. Die Sprache ist leicht und geschmeidig, Rhythmus und Reim haben Wohllaut, der Ton ist durchweg heiter und fasslich. Die romantischen Erzählungen Idris und Zenide (1768), Oberon (1780) u. a. und reizende Lehrgedichte Musarion (1768), die Grazien (1770) u. a. behaupten ihren eigenthümlichen Werth. Die Prosa ist wortreich und nachlässig einfach; am gediegensten in mehren Romanen, Agathon (1766), die Abderiten (1776), Agathodämon (1798), Euthanasia (1804) u. v. a. und in Dialogen, welche sich zum Theil durch Feinheit und Schärfe Sokratischer Zergliederung empfehlen. Viele s. Aufsätze bezwecken gemeinnützige Belehrung über gesellschaftliche und litt. Angelegenheiten und Entbindung der Heilbaren von Irrthümern und Vorurtheilen. Durch Einführung Shakespear's (1764) erwarb er sich um die Freyheit der Kunst und um Anerkennung der Naturrechte des Genies in Teutschland kein kleines Verdienst. S. Uebersetzungen altclassischer Werke sind auf Fasslichkeit und allgemeinere Verbreitung der in denselben liegenden Vorstellungen und Sachkenntnisse berechnet und haben, nach diesem Gesichtspuncte allein gewürdigt, grossen Werth. Sämmtl. W. Lpz. 1797 f. 43. 4 u. 8; 1820 f. 43. 8;

1824 f. 49. 12. Vgl. *Leben v. *J. G. Gruber*. Lpz. 1815. 2. 8; 1827. 4. 12; *Göthe* W. 32 S. 235 f. — Ihm schlossen sich Viele an; unter andern *Joh. Bapt. v. Alxinger* in Wien [geb. 1755; st. 1797]: Sämmtl. Schr. Wien 1812. 10. 8; *L. H. v. Nicolay* [geb. 1737; st. 1820]: Verm. Ged. Berl. 1792 f. 8. 8; *Fried. Aug. Müller* [geb. 1767; st. 1807]: Richard Löwenherz 1790; Alfonso 1790; Adelbert 1793; *Ernst Schulze* [geb. 1789; st. 1817]: W. Lpz. 1821. 4. 8; *Aug. Hagen*: Olfried u. Lusena 1820; u. m. a.

Neben der von Wieland vertretenen, dem Weltsinne und der verfeinerten Sinnlichkeit gebildeter Vornehmen und Genussberechtigten zusagenden künstlerischen Ansicht und Richtung gestalteten sich, nicht gerade feindseelig entgegengesetzt, sondern ihrer inneren Natur gemäss frey hervortretend Kraftanstrengungen und Kunstleistungen, welche Höheres oder das geistige Gemeinwohl der Gesammtheit des Volkes erstrebten. *Joh. Casp. Lavater* aus Zürich [geb. 1741; st. d. 2 Jan. 1801], durchdrungen von ächt frommem Gefühl und unerschütterlich vestem Offenbarungsglauben, alles Schöne und Grosse auf die religiöse Bestimmung der Menschheit beziehend, trat kräftig, nicht ohne Uebertreibungen und Verirrungen, dem vordringlichen Unglauben und der zu allgemeinerer Herrschaft erhobenen verfeinerten Sinnlichkeit entgegen und wurde Haupt einer ausgebreiteten Schule, welche noch bestehet, ohne gerade s. Namen zu tragen und die ihm eigenthümliche geistige Vielseitigkeit und Milde zu bewahren. Unter s. Gedichten haben die hochherzigen Schweizerlieder (Bern 1767. 8 oft), die salbungvollen Kirchengesänge (1771 f.) und mehre vaterländische Ergiessungen und Zeitsprüche anerkannten Werth; die metrischen Umschreibungen biblischer Geschichten und Gefühle in herabgestimmtem Klopstockschen Tone enthalten manche treffliche Stelle: Jesus Messias, die Zukunft des Herrn. Z. 1780; J. M. nach Evangelien und Apostelgesch. Z. 1783 u. a. Von den, in sprachlicher Hinsicht gehaltvollen prosaischen Schr. sind viele Erbauungbücher, Aussichten in die Ewigkeit (Z. 1768 f. 4. 8; Ausz. 1781), Predigten 1772 f.), Pontius Pilatus (1782 f. 4. 8) und die, bey aller Einseitigkeit viel Geistreiches und Sinnvolles darbietenden Physiognomischen Fragmente (1775 f. 4 F. m. K.; über ihre Wirkungen vgl. *Göthe* W. 30. S. 213 f.) vorzüglich bemerkenswerth:

Nachgelassene Schriften. Z. 1801 f. 5. 8. Vgl. Geheimes Ta-gebuch von einem Beobachter über sich selbst. Lpz. 1771. 2. 8; *Gg. Gessner* Lebensbeschr. L. Z. 1802 f. 3. 8; *H. Meister* biograph. Skizze. Z. 1802. 8. — *Matthias Claudius* aus Rheinfeld im Holst. [geb. 1743; st. d. 21 Jan. 1815] ein voller und gemüthlicher Dichter und Lehrer des Volkes, von ganzem Herzen fromm, naturkräftig, witzig, freysinnig und (in späterer Zeit bis zur verunglimpfenden Streitsucht) alt-gläubig: Asmus omnia sua secum portans oder Sämmtl. W. des Wandsbecker Bot. Hamb. 1775 f. 8. 8; 1819. 4. 8. — *Gottfried Aug. Bürger* aus Molmerswende im Halberst. [geb. 1748; st. d. 8 Jun. 1794] hatte wahrhaften Beruf zum Volks-dichter und lebet fort in mehren vortrefflichen Liedern u. Balladen: Ged. Gött. 1778. 8; 1789. 2. 8; Sämmtl. W. her-ausg. v. *C. Reinhard.* Gött. 1796 f. 4. 8; Hamb. 1812 f. 6. 8; Gött. 1824. 6. 12; Berl. 1824. 7, 8. Vgl. *L. Ch. Althof* Nachr. v. einigen Lebensumständen B's. G. 1798. 8; *A. W. Schlegel* in Charakt. 2 S. 1 u. Krit. Schr. 2 S. 1 f.; *Schil-ler* W. 8, 2 S. 268 f. — In Göttingen trat [d. 12 Sept. 1772] ein jugendlicher Dichterkreis, der Hainbund zusammen, wel-cher Achtung für Sittenreinheit und heimathliche Eigenthüm-lichkeit mit Anerkennung der künstlerischen Musterhaftigkeit des classischen Alterthums vereinend, den Grundsätzen und Verdiensten Klopstock's huldigte und für Veredelung des t. Nationalgeschmackes auf das fruchtbarste wirksam wurde, besonders auch um metrische Kunstbildung der Sprache sich sehr verdient machte vgl. *Paulus* Sophronizon 1827 S. 49 f. Mitglieder dieses Vereines, an welchem Bürger Theil nahm und dessen Werth Klopstock anerkannte, waren unter ande-ren: *Heinr. Chn Boje* [geb. 1744; st. 1806] glücklich in lyr. Nachbildungen ält. u. neuerer Muster; für erspriessliche litt. Unternehmungen (Gött. Musen-Alm. 1770 mit Gotter; T. Museum 1776 f.) überaus thätig; *Joh. Heinr. Voss* aus Som-mersdorf im Meklenburg. [geb. 1751; st. in Heidelberg d. 29 März 1826], wissenschaftlich reich, vertraut mit der Na-tur, mit dem Leben und Rechte des Volkes und mit der Sprache, deren Herrlichkeit sich ihm aufgethan hat, treffli-cher Dichter im Lied u. in der Ode, im Idyll und idyllischen Epos: Lyr. Ged. Hamb. 1785; Königsb. 1795. 2. 8; 1802. 4. 8; 1825. 6. 8 (vgl. *Göthe* W. 33 S. 146 f.); classischer

Uebersetzer des Homer, Virgil, der gr. Bukoliker, des Horaz, Tibull, Propers, Ovid, Aristophanes Aratos, Shakespear u. a., hochverdient um Kritik, Grammatik, Metrik, Alterthumskunde und, was mehr als alles übrige besagt, um Beschirmung der Gerechtsame der Menschheit und der Vernunft. Vgl. *Paulus* Lebens- und Todeskunden über J. H. V. Heidelb. 1826. 8; Abriss m. Leb. Rudolstadt 1818. 8; Antisymbolik 1 S. 176 f.; Briefe. Halberst. 1829 f. 3. 8; *Ludw. Chn Heinr. Hölty* aus Mariensee im Hannöv. [geb. 1748; st. d. 1 Sept. 1776] liebenswürdiger Lyriker, voll reinen Gefühles für Natur und Menschheit, zartsinnig, schwärmerisch, bilderreich u. einfach: Ged. herausg. m. d. Leben v. *J. H. Voss*, Hamb. 1783; ²1804. 8; *Chn Gr. zu Stolberg* [geb. 1748; st. 1821] schloss sich alterthümlichen Mustern an; s. Br. *Fried. Leopold* [geb. 1750; st. 1819] feurig und gedankenreich in der Ode u. Ballade, aristokratisch streng in satyr. Jamben, geistvoller Uebersetzer, wackerer Prosaist in der Beschreibung, vielfach befangen durch Trugbilder der Phantasie und Politik: Ged. Lpz. 1779. 8; W. der Br. Hamb. 1820 f. 20. 8; *Joh. Mart. Miller* aus Ulm [geb. 1750; st. 1814] naiv zärtlicher Sänger, oft im Volkstone, oft nach älteren vaterländischen Vorbildern: Ged. Ulm 1783. 8; Vf. vielgelesener Romane, Briefwechsel dreyer akadem. Freunde 1776, Siegwart 1776, Carl v. Burgheim 1778 u. a.; *Ernst Theod. Joh. Brückner* in Neubrandenburg [geb. 1746; st. 1805] Vf. anmuthiger Kinder-Idyllen und mancher guten Epigramme: Ged. Neustrelitz 1803. 8; auch verdient er als populärer Prediger (1783 f.) Achtung; *Chn Adolf Overbek* aus Lübeck [geb. 1755; st. 1821] melodischer Liederdichter: Verm. Ged. Lüb. 1794. 12; u. m. a. — Der Geist dieser Schule wehet in *Gottl. Fried. Ernst Schönborn's* [geb. 1741; st. 1817] feierlichen Gesängen (*Matthisson* lyr. Anthol. 6 S. 229 f.; Vaterl. Mus. Hamb. 1810. H. 5 S. 593; und in *Carl Ludw. v. Knebel's* [geb. 1744], des preiswürdigen Uebersetzers des Lucrez u. Propertz, sinnvollen rhythmischen Aeusserungen: Kl. Ged. 1815. 8.

Inzwischen war mannigfache Regsamkeit des dichterischen Kunstlebens wahrzunehmen; diess ergibt sich aus der Aufzählung einiger bedeutenderer Dichter dieses Zeitalters: *Gerh. Anton Gramberg* aus Oldenburg [geb. 1744; st. 1817] gefälliger Lyriker und Epigrammatist. — *Fried. Wilh. Gotter*

aus Gotha [geb. 1746; st. 1797] in gehaltschweren und d. bey allverständlichen Episteln, in lyrischen Nachahmungen in Uebersetzungen durch strenge Correctheit und vollendeten Wohllaut ausgezeichnet, um die Bühne vielfach verdient: Ged. Gotha 1787. 2. 8.; Litt. Nachlass m. Biogr. G. 1802. 8. — *Leop. Fr. Günther v. Göcking* [geb. 1748; st. 1827] guter Epigrammatist (1772), zärtlicher Lyriker (Lieder zweyer Liebenden 1775), anziehend in einfach heiteren u. von wackerem Hausverstande zeugenden Briefen: Ged. Frkf. 1780; 1821. 3. 8. — Der Maler *Fried. Müller* aus Kreuznach [geb. 1750; st. in Rom d. 22 Apr. 1825] beurkundet schwelgerische Genialität in Liedern, naturkräftigen vaterländischen Idyllen, Romanzen u. Balladen und fasst das Mythische sinnvoll und zart auf: W. Heidelb. 1811. 3. 8; Adonis, die klagende Venus, Venus Urania, eine Trilogie. Lpz. 1825. 8. — *Gottlieb Dav. Hartmann* [geb. 1752; st. 1775] eifert mit lyrischer Begeisterung für Freyheit und Vaterland: Schr. herausg. v. *Ch. J. Wagenseil.* Gotha 1779. 8. — *Casp. Aug. Tiedge* [geb. 1752] gewann durch sittliche Reinheit und milde Herzlichkeit Achtung: Einsamkeiten 1792; Urania 1801; Elegien 1803 f. 2. 8; W. Halle 1823 f. 8. 8. — *Sam. Gottlieb Bürde* a. Breslau [geb. 1753; st. 1830] religiös innig und harmonisch in Liedern; als Uebersetzer des Miltonschen verlorenen Paradieses (1793; *1823) achtungwerth: Poet. Schr. 1803 f. 2. 8. — *Friedr. Andr. Gallisch* [geb. 1754; st. 1783] glücklich in der Allegorie: Ged. Lpz. 1784. 8; auch als Erzähler nicht verwerflich. — *Ludw. Carl Eberh. Heinr. v. Wildungen* [geb. 1754; st. 1822] naiv witzig u. melodisch: Jägerlieder. Lpz. 1788. 8 u. s. w. — *Aug. Herm. Niemeyer* a. Halle [geb. 1754; st. d. 7 Jul. 1828] für religiöse Dichtkunst mit Erfolg wirksam: Relig. Ged. Halle 1814; 1820. 8; Geistl. Lieder, Oratorien u. Ged. H. 1818. 8. — *Fried. Köpken* [geb. 1757; st. 1811] gesellschaftlich reich gebildet und heiter mit ernster Würde: Ged. 1792; Skolien 1794; Episteln 1801. 8. — *Ludw. Theobul Kosegarten* [geb. 1758; st. 1818] rhetorisirender Lyriker, nicht ohne Beruf für die Idylle und Legende: Ged. Lpz. 1789; 1798. 3. 8; Legenden. Berlin 1816. 2. 8; Dichtungen. Greifsw. 1812 f. 8. 8; vgl. Das fünfzigste Jahr m. Lebens. Lpz. 1813. 8. — *Carl Ludw. Aug. v. Münchhausen* [geb. 1759] vaterländisch treu und bieder,

rinnerungen. Frkf. 1797; Versuche. Neustrelitz 1801
.; s. Waffenbruder *Joh. Gottfr. Seume* [geb. 1763; st.
] war von männlicher Vollkraft, rücksichtloser Wahr-
ebe beseelt und kann als Prosaist den besseren beyge-
werden: Ged. 1801; IV Aufl. 1815. 8; W. Lpz. 1826 f.
12; vgl. M. Leben. Lpz. 1813 u. in W. B. 11. — *Joh.*
Hebel aus Hausen im Bad. [geb. 1760; st. d. 19 Sept.
] durch eigenthümliches Geist hervorstechend; in s. naiv
tümlichen elegischen Idyllen lebt und liebt und spricht
Natur und adelt sich die Menschheit durch Kindlichkeit
Einfachheit freudenreicher Unschuld und Gottergebenheit:
mannische Ged. 1803; V Ausg. Aarau 1820. 8 vgl. *Jean*
l Katzenberger 1 S. 142 od. W. 51 S. 76 f.; *Göthe* W.
S. 166 f.; von s. pros. Schr. sind vorzüglich beachtens-
rth: Der rheinländ. Hausfreund. Carlsruhe 1808 - 11; 1814
1815. 4; daraus Schatzkästlein. Tüb. 1811; 1818. 8; und
l. Geschichten. Stuttg. u. Tüb. 1822; II Aufl. 1824. 2. 8.
Fried. *Matthison* [geb. 1761; st. 1831] reinlicher Land-
ftmaler und geschmackvoller Ausleger empfindsamer Be-
htung: Ged. Zürich 1821; Schr. Z. 1826 f. 8. 12; *Joh.*
iden v. *Salis* [geb. 1762] ist ihm in Naturschilderung u.
ler Schwärmerey verwandt, im lyrischen Ausdruck über-
n: Ged. Zürich 1793; 1803; 1821. 12. — Von *Joh. Chph*
ig [geb. 1761; st. 1829] sind unter andern manche wiz-
e Epigramme vorhanden; *Fried. Chph Weisser* [geb. 1763],
rastloser Satyriker, wetteifert mit ihm in dieser Dichtart.
C. Ph. *Conz* [geb. 1762; st. 1827] ist beredt als feierli-
r Lyriker. — *Gg Schatz* a. Gotha [geb. 1763; st. 1795]
ich im Geschmacke, besonnen im Ausdrucke, geistvoller
ilist im Lessingschen Style: Blumen auf d. Altare der
ien. Lpz. 1786. 8; auch als Kritiker sehr achtbar; vgl.
rolog 1795 B. 2 S. 193 f. — Der wackere Züricher
ler *Martin Usteri* [geb. 1763; st. d. 29 Jul. 1827] be-
r Volkssänger: Dichtungen in Versen u. Prosa. Berl.
3. 8. — Der vaterländische Lyriker *Fr. Aug. v. Stae-*
n [geb. 1763]; *Valerius Wilh. Neubeck* [geb. 1765]
ller geachtetsten beschreibenden Dichter: Ged. Liegnitz
8; *Die Gesundbrunnen. Bresl. 1794; III Ausg. Lpz.
8; *Joh. Isaak v. Gerning* [geb. 1769] hat die Heil-
n am Taunus (1814) besungen; *Chn Ludw. Neuffer*

[geb. 1769] strebet besonders im idyllischen Epos Vossisch Vorbildern nach: der Tag auf dem Lande 1800 f. Poet. Sc 1828. 3. 8. — Dem weiblichen Geschlechte bringet seine M wirkung zum Verallgemeinern des Kunstsinnes in Teutsc land und zur Vervielfältigung des dichterischen Genus grosse Ehre und rechtfertiget etwaige billige Ansprüche de selben, wo nicht auf Gleichstellung in geistigen und kün lerischen Gerechtsamen, doch auf Beseitigung bisher ziemli allgemein obwaltender Vorurtheile, welche aus zu weit g triebener Sorge für Sicherstellung der Nutzbarkeit im häu lichen Leben, die weibliche schriftstellerische Kunstthätigke auf seltene, willkührlich genug bedingte Ausnahmen beschrän ken wollten. Es mag desshalb erinnert werden an die rei edele *Luise* Fürstin zu Wied [geb. 1747; st. d. 15 Nov 1823]: Aus d. Nachlasse. Frkf. a. M. 1828. 8; *Emilie Harr* geb. v. Oppel [geb. 1757] voll zarten Gefühles und feine Beobachtunggeistes: Samml. kl. Schr. u. Poesien 1787 u. a vgl. Wahrheit aus Jean Paul's Leben 6 S. 4; die anmuthig Sängerin *Christine Westphalen* geb. v. Axen [geb. 1759] Ged. 1809 f. 3. 8; Gesänge der Zeit 1815; *Sophie Brentan* geb. Schubert [geb. 1761; st. 1806] ausgestattet mit reiche Phantasie und fortwährend erstarkendem Schönheitsinne: Ge Berl. 1800 f. 2. 8 u. a.; *Friedericke Soph. Christ. Brun* ge Münter [geb. 1765] durch vielumfassende Bildung, Schärf des Blickes u. Tiefe des Gefühles ausgezeichnet: Ged. 1795 3. 8; Pros. Schr. 1800. 4. 8 m. a.

Seit dem lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waltet ei neuer mächtiger Geist über Teutschlands dichterisches Leben die wesentliche Eigenthümlichkeit der Kunst offenbaret sich in Freyheit und Stärke des Sinnes für Schönes und Grosses in tiefer Erfassung seiner Bedeutung und seines Zieles un im wachsenden Reichthume der Allseitigkeit; es genüget ih nicht die anschauliche Darstellung des von Aussen Empfan genen, sondern sie erstrebet, die Sehnsucht nach dem Höhe ren und ihren inneren Kampf mit feindseliger Wirklichke zu versinnlichen und den durch Begreifen der Natur vermit telten geistigen Frieden zu geben; sie hat ihren Ursprung i dem nie versiegenden Quell des Gemüthes, das die Urbilde der Menschheit in sich trägt und beabsichtiget Erzeugun und Erkräftigung der schaffenden Selbstthätigkeit im Genuss

ler Anschauung. Das Menschliche wird sittlich ergriffen und durch Kunstgestaltung zur mannigfaltigsten Wirksamkeit erhoben; die Macht der Phantasie befruchtet die Gesinnung. Die gesammte Fülle der Bilderwelt im Alterthume und in der neueren Zeit, in der Heimath und im südlichen und nordischen Auslande wird mit inniger Liebe aufgefasst und dem Vaterlande angeeignet. Dieser Geist, von Klopstock, Lessing, Hamann, Herder, Voss geahnet und angedeutet, fand seinen Ausleger und vollgültigen Vertreter in *Johann Wolfgang Göthe* aus Frankfurt a. M. [geb. d. 28 Aug. 1749], dem grössten und reichsten unserer Dichter, dem Vertrauten der Natur und der Menschheit, welcher die Schönheit im Menschlichen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen erforscht, das Geistige in den Kunstbestrebungen aller Zeiten erkannt und durch seliges Selbstgefühl üppige Fruchtbarkeit an herrlichen Werken gewonnen hat. Seine schöpferische Kraft ist Ergebniss der Wechselwirkung zwischen Reflection und Production (s. Briefw. m. Sch. 4 S. 1 f.); ihm ist gelungen, die Nothwendigkeit der Natur vollständig zu begreifen, aus der Gesammtheit der Natur über Einzelnes Licht zu gewinnen und aus der Allheit den Menschen mit seinen ihm einwohnenden wesentlichen Eigenthümlichkeiten verstehen zu lernen (s. Briefw. 1 S. 12 f. 26 f.); er hat vermocht, für lebendige und tiefe Anschauung den angemessenen Ausdruck zu finden und so seine Ansichten in weiten Kreisen zu verbreiten. *Göthe* gehöret der Gesammtheit des teutschen Volkes an und, wie ein zweytes Geschlecht sich empfänglicher und dankbarer für seine Gaben erwiesen hat, so wird ein kommendes ihn noch inniger lieben und vollständiger verstehen; dass die Gebildeteren und Hochbegabten des Auslandes ihm Bewunderung zollen, kann als Merkmal fortschreitender geistiger Reife und der Entwurzelung veralteter Vorurtheile gedeutet werden. Die Fesseln altherkömmlicher Kunstregeln sind durch ihn gebrochen, Freyheit für Geist und Phantasie ist errungen, die diesem zustehende Weltherrschaft hat sich in Thaten des allvermögenden Wortes bekundet; die sprachlichen Kunstschätze des classischen Alterthums, des Morgenlandes, des europ. Süden und Norden haben teutsches Bürgerrecht erlangt, den vaterländischen ist gerechtere Anerkennung und verjüngte Liebe geworden. Reg-

same Kraft ist geweckt und strebet nach höherem Ziele; d
Zuerkennen des Siegerkranzes bleibet den Enkeln vorbeh
ten; ist auch von vordringlicher Jüngerschaft manches Unwe
des Missverstandes getrieben worden, ein Schicksal, welches j
dem Meisterthume beygegeben zu seyn pfleget, so lebet do
in Vielen der zuversichtliche Glaube, dass bewährte Erfol
auf die vorlauten Klagen, die von Zunftgenossen über ange
lichen Verfall der Nationallitteratur erhoben worden sind, de
einst Antwort geben werden. Von *G's* dichterischen We
ken sprechen die lyrischen Ergiessungen und Spiele, die R
manzen und Balladen seine Eigenthümlichkeit am anschaulic
sten aus; Hermann u. Dorothea (1797) ist das reizende Ge
mälde teutscher Bürgertugend und Häuslichkeit; von den dr
matischen haben Iphigenie, Torquato Tasso und vor alle
andern Faust (1772; 1790; 1809) die tiefste Bedeutsamke
und grossartigste Selbstständigkeit; unter den prosaischen h
ben die meisten überwiegenden psychologischen und plast
schen Gehalt, Werther's Leiden (1772; vgl. W. 30 S. 212
Meisters Lehrjahre (1794) ein Lehrbuch der Welterfahrun
in ihrer Verschmelzung mit Kunst und Kritik, die Wahlve
wandtschaften (1810; vgl. W. 32 S. 44), die Wanderjah
(vgl. W. 22 S. 206. 311), viele Schilderungen und Betrac
tungen über Natur und Kunst: Schr. Lpz. 1787 f. 8. 8; Neu
Schr. Berl. 1792 f. 7. 8; W. Tüb. 1807 f. 13. 8; 1816 f. 20
8 u. 12; vollständige (?) Ausg. von der lezten Hand. Stutt
1828 f. 40. 8 u. 12. Vgl. Aus m. Leben. Tüb. 1811, in de
W. B. 24 bis 32; *Weber* in d. Jahrb. d. wiss. Krit. 182
No. 73 f.; Briefw. zw. Schiller u. Göthe 1794—1805. Tü
1828 f. 6. 8.

Ein anderer Liebling des sittlich gebildeten Publicum
und von rasch eintretendem Einflusse auf Kunstton war *Fri
drich Schiller* aus Marbach im Würtenb. [geb. d. 10 No
1759; st. d. 9 May 1805], von der Natur zum Dichter ber
fen, mit reinem Ernste und sittlichem Tiefgefühle unablässi
ihm nie genügend, nach dem Höheren ringend und Poesie u
Philosophie zur Einheit erhebend. Er ist der wahrhafte Dic
ter der sich in ihm selbst veranschaulichenden Reflection;
wuchert mit lieb gewonnenen Ideen und führt dieselben m
reichster Mannigfaltigkeit zur selbstthätigen Anschauung un
Betrachtung in das Leben ein (s. Briefw. zw. Sch. u. G.

. B. 27; 2 S. 124; Briefw. zw. Sch. u. Humboldt S. 259, 20 f.). Seine lyrische Dichtungen, Elegien (das Reich der Schatten s. Briefw. Sch. m. H. S. 146 f.; Natur u. Schule s. S. 188 f.; der Spaziergang das. S. 318 f.), Romanzen, Balladen sind kräftig, zart, bedeutsam, reich an wundersamen Spiele neuer u. malerischer Gedankenbilder und angethan mit dem Zauber der Sprachschönheit und des rhythmischen Wohllautes; der natürlich schöne und leichte Reim entspricht dem Inhalte; viele Lieder haben in gebildeteren Volkskreisen bleibende Heimath gefunden. Der teutschen Bühne gab er (Räuber 1781 u. s. w.; Wallenstein 1799; Maria Stuart 1800; Wilhelm Tell 1804 u. s. w.) durch das dem Nationalcharakter zusagende, die edelste Aufgabe der Kunst glücklich lösende geschichtliche Schauspiel eine neue Gestalt gegeben. Anschauliches dramatisches Leben herrschet in den geschichtlichen Darstellungen und im Roman, geistreicher Forschungssinn in den kritisch-ästhetischen Aufsätzen. Ueberall offenbaret sich der Mensch im herrlichen Streben geistiger Entwickelung: Sämmtl. Schr. Tüb. 1812 f. 12. 8; 1817; 1822. A. 12; 1830. gr. 8. [Vgl. Körner vor d. Schr.; * *Caroline v. Wolzogen* Leben Sch's. 1830. 2. 8; * Briefw. zw. Sch. u. *Wilh. v. Humboldt*. Tüb. 1830. 8.

Die Schaar gleichzeitiger Dichter vermehrte sich beträchtlich; frühere Muster, zum Theile Schiller, weniger oder nur mittelbar der unnachahmliche Göthe hatten auf ihre künstlerische Leistungen Einfluss. Von vielen können hier nur einige genannt werden: der freundliche Naturmaler und Ausleger wahren Gefühles *Gg Ph. Schmidt* a. Lübeck [geb. 1766]; Ged. 1821; Aufl. II. 1827. 8; der Satyriker *Joh. Falk* [geb. 1770; st. 1826]; Schr. 1818. 2. 8; der heitere, für Wahrheit und Recht eifrige *Siegfried Aug. Mahlmann* [geb. 1771; st. 1826]: Ged. 1825; *Joh. Chn Fried. Hölderlin* [geb. 1771] ergreifender Lyriker; Ged. 1826; *H. J. v. Collin* [geb. 1772; st. 1811] begeistert von Vaterlandsliebe in wohllautenden Liedern, fleissiger Dramatiker (vgl. *Göthe* W. 33 S. 205): Sämmtl. W. Wien 1812 f. 6. 8; *Joh. Ladislav Pyrker* [geb. 1772] der Sprache und des Rhythmus mächtig: Perlen d. h. Vorzeit 1821; Tunisias Heldenged. in 12 Ges. Wien 1820; Rudolph v. Habsburg Heldenged. in 12 Ges. W. 1825; *Carl Lappe* [geb. 1773] einfach innig gemüthlich: Verm. Schr.

1828. 2. 8; *J. D. Gries* [geb. 1775], vortrefflicher Ue
setzer, in rhythmischen Gelegenheit-Einfällen correct: G
1829. 2. 8; *Amalie v. Helwig*, geb. v. Imhof [geb. 17
st. 1831]: die Schwestern von Lesbos 1801 m. a.; die fru
bare *Luise Brachmann* [geb. 1777; st. 1822]; des um va
ländische Geschichte verdienten Berners *Joh. Rud. W*
[geb. 1780; st. 1830] Idyllen; *Wilh. Müller* a. Dessau [g
1795; st. 1827] oft mit Göthe, oft mit Schiller zu vergleich
ein vortrefflicher Novellist: Verm. Sehr. Lpz. 1830. 5.
der reich begabte *F. W. Waiblinger* [geb. 1804; st. 183
Jos. Chn v. Zedlitz spricht in den Todtenkränzen (182
1831) edles Zartgefühl sittlicher Gerechtigkeit aus; *Aug. G*
v. Platen wird als Meister in der rhythmischen Kunst an
kannt: Ged. 1828; *C. Egon Ebert* gefälliger Lyriker u
romantischer Epiker.

Zur Gestaltung und Erstarkung der romantischen Di
terschule, welche nach Göthe's Vorgang der allzu einse
gen, abergläubischen Verehrung des classischen Altert
widersprach und dem Geiste und Bilderschatze der neu
Völkerwelt Gerechtigkeit angedeihen liess, wirkten die G
brüder *Schlegel, Aug. Wilh.* [geb. 1767] u. *Friedrich* [g
1772; st. 1829] kräftig mit; beide dem classischen Altertho
befreundet und an den gleichzeitigen Umwälzungen in d
teutschen Philosophie Theil nehmend, für ästhetische Krit
oft mit jugendlichem Uebermuthe vielthätig, manches ver
tete Vorurtheil bekämpfend, manches unhaltbare Herkomm
erschütternd, Selbstthätigkeit des Geistes und Empfängli
keit für fruchtbare neue Ansichten anregend und förder
beide veranschaulichten den Werth der Phantasiespiele
Mittelalters und der Poesie des südlichen Europa; jener
Uebersetzer des Shakespear (1797 f.) u. Calderon (1803)
achtet, ist in s. rhythmischen Arbeiten künstlerisch sorgf
und kalt correct: Poet. W. 1811. 2. 8; dieser, mit Pha
sie und Kunstanlagen reicher begabt, beweget sich freyer
hat in historischen, litterärischen u. populär-philosophisc
Schilderungen u. Betrachtungen nicht unverdienstliche Ei
thümlichkeit: Ged. 1809; Sämmtl. W. Wien 1822 f. 12. 8
Ludw. Tieck [geb. 1773], genialer und unerschöpflich rei
Humorist, glänzet weniger in rhythmischen Werken, al
Novellen, Schwänken und dramatisirten Volksagen: S

1829 f. — Der liebliche fromme Schwärmer *Novalis* oder *Fried. v. Hardenberg* [geb. 1772; st. d. 25 März 1801], Lyriker voll tiefen Gefühls, vortrefflicher Erzähler in altteutschem Tone: Schr. Berl. 1802; IV Ausg. 1826. 2. 8; in der lezteren ist der neue Aufsatz S. 189 f. unächt s. Theol. Litt. Bl. z. K. Zeit. 1826 S. 526 f. — *C. F. G. Wetzel* [geb. 1780; st. 1819], als Tragiker nicht unbedeutend, in lyrischen Darstellungen eigenthümlich, oft überraschend neu: Schriftproben. Bamberg 1814. 2. 8; Lieder a. d. Kriegs- u. Siegsjahre 1813. B. 1815. — *Max v. Schenkendorf* [geb. 1783; st. 1817] einer der kräftigsten vaterländischen Sänger im edlen Volkstone: Ged. 1815. — *Justin Kerner* [geb. 1786] Ausleger tiefen Natur-Gefühles und glücklich den altteutschen Balladenton treffend: Ged. 1826. — *Ludw. Uhland* [geb. 1787] musterhaft im Liede, Sonette u. in der vaterländischen Ballade, durch Gesinnung und künstlerisches Verdienst gleich achtbar, daher mit Recht einer der Lieblinge vaterländisch gesinnter Zeitgenossen: Ged. 1815 oft. — *Fried. Rückert*, Freymund Raimar [geb. 1789] reich, neu für Geist und Herz, einheimisch in den Gefilden des Morgenlandes: Teutsche Ged. 1814; Kranz der Zeit 1817; Oestliche Rosen 1821 m. a. — *Theodor Körner* [geb. 1791; st. 1813] ergreifend warm und kräftig im vaterländischen Unmuthe und Aufruf zu Thaten: Leyer u. Schwerd 1814; V Ausg. 1819. — *Gustav Schwab* [geb. 1792] als Balladendichter beliebt: Ged. 1828 f. 2. 8. — *P. H. Welcker*: Thüringer Lieder. 1831. — m. a.

III. Die dramatische Poesie war das ganze XVI Jahrh. hindurch und noch länger ausschliessliches Eigenthum des in seinen bescheidenen Foderungen leicht befriedigten Volkes und blieb, fast aller besonnener Kunstpflege entzogen im dürftigen Zustande der Kindheit. Sie bestand theils in dialogisch gereimten biblischen Geschichten, welchen oft Scherzhaftes beygemischt war, theils wechselten damit späterhin lustige Schwänke; ihr dichterisches Element beschränket sich fast lediglich auf Allegorie. Diese Schauspiele dienten besonders in der Fastnacht zur öffentlichen Belustigung, wurden von Bürgern ohne allen theatralischen Apparat aufgeführt und können überhaupt in sprachlicher Hinsicht, auch hie u. da als Beyträge und Winke zur Gesch. der Sitten, herrschender Vorstellungen und gangbaren Witzes benutzt

werden. Im Reformationszeitalter fand bisweilen eine ki
lich satyrische Richtung statt z. B. in dem „neuen teutsc
Bileams-Esel“ (1522?). Die sehr zahlreichen dramatisc
Arbeiten in lateinischer Sprache, zum kleineren Theile ni
alles Kunstgehaltes ermangelnd, oft durch satyrischen W
ausgezeichnet, hatten, wenn gleich einige derselben bald
die Muttersprache übersetzt wurden, auf dramatischen C
rakter und Geschmack wenig bemerkbaren Einfluss; und
scheinen auch die nicht seltenen Uebersetzungen des Ter
wozu Plautus Aulularia von *Joach. Greff* (Magdeb. 15
kam, meist auf den Kreis gelehrter Schulen beschränkt g
blieben zu seyn. Vor allen anderen dramat. Arbeiten dies
Zeitalters behaupten die von *H. Sachs* (S. 361) den Ers
Rang; sie sind reich an richtigen und feinen Beobachtung
und an heiteren Zügen, oft sehr lebendig dialogisirt; beso
ders zeichnen sich viele Schwänke vortheilhaft aus. Er wu
bey weitem nicht erreicht von dem meist kalt nüchternen u
eigentlich nur im Pathetischen possierlichen Nürnbergis
Notar *Jacob Ayrer* [l. 1590; st. 1605], dessen 30 Schausp
darunter auch geschichtliche sind, und 36 Fastnachtsspi
zum Theile erträgliche Anlage und verhältnissmässig g
Sprache haben; in den Singspielen, welche er einführte, z
get sich volksthümliches lyrisches Talent: Opus Theatricu
Nbg. 1618. F. — Beachtung verdienen die satyrischen od
sittlich didaktischen Komödien, deren mehre vorhanden sin
Joh. Strützer's [st. 1598] t. Schlemmer. Magdeb. 1588; pla
Frkf. a. d. O. 1593. 8; *Thom. Birken's* [st. 16½?] Dopp
spieler. Tübingen 1590. 4; *Gg Mauritius* [geb. 1570;
1613] Komedien. Lpz. 1607. 8; *Rud. v. Bellinkhaus* [g
1567; st. 1645], in dessen dramat. Arbeiten rein-teutsche E
genthümlichkeit hervortritt vgl. T. Mus. 1779 B. 2 S. 145 f
Lichtenberg Verm. Schr. 4 S. 3 f.; *Mart. Rinkhart* [g
1586; st. 1649] Eislebischer christl. Ritter. E. 1613. 8 u. e
— Inzwischen fanden sich [s. 1600] von den Niederland
aus herumziehende, sogenannte Englische Schauspielerge
schaften in mehren t. Städten (in Berlin bestand eine Sch
spielergesellschaft unter Junker Hans Stockfisch 1615 s. P
micke Theatergesch. v. Berlin S. 33) ein, gewannen gro
Beyfall und bedeutenden Einfluss auf die Gestaltung der Büh
Englische Comedien und Tragedien sampt dem Pickelher

Th. 1. o. O. 1620; II Aufl. 1630; Th. 2. 1630. 8; Schaubühne englischer und französ. Comödianten. Frkf. 1670. 8. — Hiemit leitete sich der dramat. Geschmack auf das Ausländische hin; die vaterländischen Schwänke und dialogisirten Sagen scheinen den nicht lange nachher sich verbreitenden Marionettenbuden überlassen worden zu seyn, deren Eigenthum sie noch heute sind. — Durch die Schlesische Dichterschule kam das Drama unter Vormundschaft des gelehrten Standes und erhielt eine andere Gestalt. *Opitz* (S. 364) übersetzte Sophokles Antigone und Seneca Trojanerinnen und gab mit s. Daphne [1627] den Ton zum lyrischen Singspiele an, welcher in den Arbeiten s. Nachfolger (*S. *Dach*, der Chöre einführte; *Dav. Schirmer*; *J. Claj*; *S. v. Birken*; *Jac. Schwieger*; *Mich. Johansen*: Cain 1652; *C. Chr. Dedekind*, st. 1715: Geistl. Schauspiele u. Singspiele 1681 f.; u. a.) vorherrschen. Italiänische und niederländische Vorbilder wurden nachgeahmt; *Dan. Schwenter* in Altorf [geb. 1585; st. 1636] soll englische vor Augen gehabt haben; die Unbeholfenheit der einheimischen Sittengemälde kann aus *Joh. Gg. Schoch's* Studentenleben (Lpz. 1657; 1668. 8) ersehen werden. Diess war die Beschaffenheit der t. Bühne als *Andreas Gryphius* aus Gr. Glogau [geb. 1616; st. d. 16 Jul. 1664], ein kenntnissreicher, vielerfahrner, geistvoller Mann, trefflicher Lyriker und guter Epigrammatist, sich ihrer annahm, ungleich mehr als alle s. Vorgänger für sie that und über ein Jahrhundert in s. Leistungen unerreicht blieb. S. dramat. Arbeiten, meist altrömischen, italiän., niederländ. u. französ. Mustern nachgebildet, haben bey vielem allegorischen Schmuck und rhetorisirenden Wortprunke, verständige Anordnung, belebten Dialog und zwar ungleiche, aber in der Regel schöne Sprache und beurkunden eine lautere sittliche Weltansicht und richtige, oft tiefe Auffassung der Eigenthümlichkeiten verschiedenartiger menschl. Gemüther. Die geschichtlichen Trauerspiele in gereimten Alexandrinern mit lyrischen Chören, geben eine entschiedene Neigung zum Wunderbaren zu erkennen und sind auf Ueberraschung und Erschütterung berechnet. In den Lust- und Singspielen ist die Charakterzeichnung häufig sehr gelungen, der Ton frohsinnig, witzig, satyrisirend; namentlich verdient das verliebte Gespenst, seiner romantischen Haltung wegen, so wie die fast ausgelassen

lustigen Peter Squenz und Horribilicribrifax, beide in Prosa, ausgezeichnet zu werden: Erneuerter Parnass. Danzig 1635. 8; Freud- und Trauersp. Breslau 1657; 1663. 8; vermehrte u. Ged. herausg. v. *Christ. Gryphius*. Br. 1698. 3. 8; *auserles. Ged. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vgl. *Bredow* nachgelass. Schr. S. 96 ffl. — *Lohenstein's* (S. 369) tragische Manier wird durch Unnatur in anstössiger Uebertreibung und maasslose declamatorische Breite beschwerlich; *Ch. Weise* konnte nur den bescheidenen Bedürfnissen der Schülerwelt Genüge leisten; die übrigen Verfasser langweiliger Helden- u. Staatsactionen kommen nicht in Betracht; die seit Anf. des XVIII Jahrh. vermehrten Schauspielergesellschaften gaben Uebersetzungen aus dem Französischen und Italiänischen und befriedigten damit leidlich die sehr mässigen Anfoderungen des durch Besseres nicht verwöhnten schaulustigen Publicums.

Gottsched (S. 352) förderte eifrig die Anerkennung der französ. Regelmässigkeit [s. 1737] und verwies in Verbindung mit Fr. *Neuber* den Harlekin, welchen *J. Möser* (1765) u. *Lessing* (Dramat. 1. S. 141) in Schutz nahmen, von der Bühne. Er machte sich hauptsächlich dadurch um die Bühne verdient, dass er die Theilnahme der Gebildeteren an ihrem Gedeihen weckte und die, freilich in den engen Gränzen des Uebersetzungeifers (von dem auch s., an Schönheitsinne u. Witze ihm überlegene Gattin *Luise Adelh. Vict.* geb. Kulmus st. 1762 ergriffen wurde) gehaltene schriftstellerische Thätigkeit dafür ermunterte; der Kunstgewinn von diesem einseitigen Franzosenthume war sehr gering. Doch werden Vorzeichen erstrebter Vervollkommnung des dramat. Geschmackes wahrgenommen und sie würden von schnellerem und reicheren Erfolg begleitet gewesen seyn, wenn der ästhetische Zeitgeist weniger nachsichtig gegen Mittelmässigkeit und der Kunstsinn der Arbeiter unabhängiger von dem Herkommen der französ. Regelmässigkeit gewesen wäre. Nicht ohne Beruf und glücklich in Einzelnem war *J. E. Schlegel* (s. oben S. 372) im Trauerspiel und in der Komödie; auch versuchte er sich in Darstellung vaterländischer Stoffe; s. Stücke haben mehr kunstgerechten Zuschnitt und rhetorischen Werth als inneres dramat. Leben; die Alexandriner gelingen ihm besser als die Prosa. *Ch. F. Weisse's* (s. oben S. 374) wortbreite stylistische Uebungen, obgleich bey einigen brittische Muster

zu Grunde liegen, sind ohne erwärmende Kraft; Besseres leistete er für das komische Singspiel und dankeswerth war s. krit. Bestreben. Anlage und fleissiges Studium sind in *Cronegk's* (s. oben S. 375) Versuchen und Entwürfen nicht zu verkennen. Zu noch grösseren Erwartungen berechtigte *Joach. Wilh. v. Brawe* [geb. 1738; st. 1758], besonders durch s. Brutus in Jamben: Trauersp. Berl. 1768. 8. — Dem Lustspiele wurden mehre nicht unerfreuliche Bereicherungen zu Theil; *Gellert* (s. oben S. 372) gab den Ton zur vaterländischen Sittenschilderung an und wirkte mit allen Schwächlichkeiten vortheilhaft auf s. genügsame und verarmte Zeit; mehr Geist haben *Mylius* (S. 372) Nachbildungen ausländ. Muster; *Joh. Christian Krüger* [geb. 1722; st. 1750] zeigte Talent für das Niedrigkomische und war nicht ohne satyrischen Witz: Poet. u. theatral. Schr. herausg. von *J. F. Löwen*. Lpz. 1763. 8; *Curl Fr. Romanus* [geb. 1731; st. 1787] war nicht unglücklich in Anlegung kom. Verwickelungen und zeichnete sich durch Correctheit der Sprache aus: Kom. Dresden 1767. 8.

Die Theaterlust war in T. sehr allgemein geworden, mehre herumziehende Schauspielergesellschaften hatten Achtung gewonnen und Leipzig, Hamburg, Dresden, Berlin u. a. Städte erfreuten sich dieses nur auf kurze Zeit unterbrochenen Kunstgenusses, als *Lessing* (s. oben S. 377) die Umstaltung der t. Bühne mit kritisch reifer Einsicht unternahm und nicht nur theoretisch sondern auch praktisch nachhaltig zu wirken begann. Er steuerte kräftiglich dem Gottschedischen Franzosenthume, wies die Gebrechen der bisherigen dramat. Kunstmethode gründlich nach, machte auf Shakespear und auf das Wesen des Volksthümlichen im Drama aufmerksam, stürzte den Gebrauch des Alexandriners und liess veredelte gesellschaftliche Prosa an deren Stelle treten. Minna v. Barnhelm war das erste gelungene wahrhaft teutsche Lustspiel und Emilia Galotti drückte die Eigenthümlichkeit des bürgerlichen Trauerspieles aus; herrliche Anlage u. Richtung hat das auch von Seite des Stoffes und der Charakterzeichnung preiswürdige didaktische Drama Nathan der Weise. Der Nachfolger u. Nachahmer waren viele, einige des grossen Vorgängers nicht unwürdig; *J. L. Schlosser's* [geb. 1738; st. 1815], Predigers zu Bergedorf, rührende Lustspiele (Hamb.

1767) sind durch J. M. Götze Verketzerung (1769) merkwürdig geworden; ihm gleich zu stellen ist *E. Th. J. Brückner's* (oben S. 383) Etwas f. das t. Theater 1772; in dem Trauerspiele zeichnete sich aus *Joh. Ant. Leisewitz* [geb. 1752; st. 1806] Julius v. Tarent 1776, von dem wir auch treffliche humoristische u. a. Aufsätze haben: Schr. Wien 1822. 8; Beachtung fanden *H. Ferd. Möller's* [st. 1798] Graf Waltron 1776; *Ant. Matthias Sprickmann* [geb. 1749] Eulalia 1777; d. natürl. Tochter, Lustsp. 1774; im bürgerl. Lustspiele *Tob. Phil. v. Gebler* [geb. 1726; st. 1786]: theatral. W. Prag 1772 f. 3. 8; Adelheid v. Siegmar, Tr. Wien 1774. 8; *Corn. v. Ayrenhoff* [geb. 1733; st. 1819], eine Zeit lang durch Karikatur des Komischen gefallend: Sämmtl. W. Wien 1789. 4. 8; *Joh. Jacob Engel* [geb. 1741; st. 1802], einer unserer gefeiltesten Prosaisten, dessen Philosoph. für die Welt 1775 ff., Lor. Stark 1795 u. Fürstenspiegel 1798 mit Recht in Ehren gehalten werden; s. Edelknaben 1774 ist das Verdienst einfacher Natürlichkeit und Wahrheit der Charaktere zugestanden worden: Schr. Berl. 1801 fll. 12. 8; *Joh. Chr. Brandes'* [geb. 1735; st. 1799]: Dram. Schr. Lpz. 1790. 8. 8; vgl. Lebensgesch. Berl. 1799. 3. 8; *Otto Heinr. v. Gemmingen* [geb. 1739; st. 1822] teutscher Hausvater 1782; *G. F. W. Grossmann* [geb. 1746; st. 1796] Nicht mehr als sechs Schüsseln 1780; *Chph. Fr. Bretzner* [geb. 1748; st. 1807], zwar nachlässig, aber aufheiternd: Schausp. Lpz. 1792 fll. 4. 8; *Joh. Fr. Jünger* [geb. 1759; st. 1797], Vf. mehrer Romane, unterhält in einigen s. Lustsp. ziemlich angenehm, selten geistreich: Kom. Theater, Lpz. 1792 fll. 3. 8; theatral. Nachlass. Regensburg 1803. 2. 8. u. m. a. — Vieles wurde fortgesetzt aus dem Auslande entlehnt; so *G. C. Pfeffel* (S. 375) aus d. Französ. in theatral. Belustigungen 1765 fll. 5. 8; in *Ch. G. Schmid's* Engl. Th. 1769 fll. 7. 8; mit überlegener Theaterkenntniss u. geschickt das Individuelle verallgemeinernd bearbeitete *Fried. Ludw. Schröder* [geb. 1744; st. 1816], ein achtungswerther Schauspieler u. mannigfach verdient um dram. Litt. u. Kunst, fremde Muster für die vaterl. Bühne: Hamburg. Th. 1778 fl. 4. 8; Beytrag zur t. Schaubühne. Berlin 1786 fl. 4. 8; Samml. v. Schausp. Schwerin 1790. 2. 8; vgl. *F. B. Meyer* F. L. Schr. Hamb. 1819. 2. 8; Tieck Dram. Bl. 1 S. 139 f.; durch wohllautende Correctheit treten

Gotter's (S. 383—84) Nachbildungen hervor; *Joh. Carl Wetzel* [geb. 1747; st. 1819], fruchtbarer Romanenschriftsteller, schloss sich in dramat. Darstellungen an Marivaux an und machte bald vorübergehendes Glück: Lustsp. Lpz. 1778 fll. 4. 8; entschiedenen Werth behaupten fortwährend *Chn Lebrecht Heyne's* oder Ant. Wall [geb. 1754; st. 1821], eines unserer anmuthigsten Erzähler, geistreiche freye Nachbildungen französ. Muster: Bagatellen. Lpz. 1783 f. 2. 8. — Studium Shakespear's zeiget sich mit verwilderter Eigenthümlichkeit in *Jac. Mich. Reinhold Lenz* [geb. 1750; st. 1792] Hofmeister u. N. Mendoza 1774: W. herausg. v. *L. Tieck.* Berl. 1828. 3. 8; in *H. Leop. Wagner's* [geb. 1747; st. 1779] grässlicher Kindermörderin 1776; und in *Fried. Max. Klinger's* [geb. 1753; st. 1831] genial überspannten trag. Schaudergemälden; die düstere Weltansicht, welche darin herrschet, verleugnet sich auch nicht in s. Romanen u. Betrachtungen; sie hinterlassen einen herzverwundenden Eindruck und machen mit geheimen Zuständen bekannt, deren Beschaffenheit ein räthselhaftes Dunkel birgt: Sämmtl. W. Königsberg 1815 fl. 12. 8. — Der höhere lyrisch epische Styl in *Gerstenberg's* (S. 379) Ugolino 1768, in *Fr. Müller's* (S. 384) sinnvollen dramat. Legenden, *Klopstock's* (S. 373) Trauerspielen und Bardieten und späterhin in der *Stolberge* (S. 383) Schauspielen mit Chören konnte nur mittelbar auf die dramat. Poesie, wie sie der Wirklichkeit angehöret, geistig einwirken. — Dagegen griff *Göthe's* (S. 387) reiche Kunstthätigkeit desto tiefer u. unmittelbar in das Geistige und Aeussere des dramatischen Lebens ein. Seine milde Fügsamkeit in das Bestehende, selbst Uebersetzungen und Nachahmungen nicht abweisend, veranlasste ihn, vieles zu geben, was der geltenden Ordnung und Herkömmlichkeit nicht fremd war und womit die Mehrheit gewonnen werden konnte, welche für grossartige Eigenthümlichkeit weniger Empfänglichkeit gehabt haben würde. Frey bewegte sich der kräftigste vaterländische Sinn in Götz von Berlichingen und zu immer höheren Leistungen erhob sich der Vielvermögende in Egmond, Iphigenie, Tasso, in der natürlichen Tochter und im Faust; aber auch die Fastnachtschwänke und heiteren Scherzspiele, so wie die lieblichen Singstücke sind nicht zu übersehen; und welche Veredelung ihm die Schauspielkunst verdanket, bezeugen

allbekannte Thatsachen. — Das Dramatisiren der Stoffe aus der t. Ritterwelt kam an die Tagesordnung; *Joseph Maria Babo* [geb. 1756; st. 1822] die Römer in T. 1779 u. Otto v. Wittelsbach 1782; *Jos. Ant.* Gr. *Törring* u. Gronsfeld [geb. 1753; st. 1826] Agnes Bernauerin 1780 u. Caspar der Thoringer 1785; *Jul.* Gr. *Soden* [geb. 1754; st. 1831] 1784 fll.; *Leonh. Ferd. Huber* [geb. 1764; st. 1804], ein wackerer freysinniger politischer Denker, Vf. des heimlichen Gerichts 1789; m. a. — Aber *Göthe's* vollgültiger Einfluss auf die Gestaltung der Bühne wurde durch Zufriedenstellung des gutmüthigen Publicums mit geringhaltigen Arbeiten, durch Vorliebe für bequeme Unterhaltung, welche weder Geist noch Herz zu tief ergreifet, und durch vielbegünstigten Hang zur Ausländerey erschwert. Bald übten zwey Schriftsteller fast alleinige Herrschaft über die Bühne aus: *Aug. Wilh. Iffland* [geb. 1756; st. 1814] mit zum Theile anziehenden, aus dem wirklichen Leben entlehnten, durch manche treffende Charakterzeichnung gehobenen Familiengemälden, welche meist sittliche Bedeutung haben, nach Verlauf einiger Zeit aber an sich wiederholender Einförmigkeit erkrankten: Dramat. W. Lpz. 1798 fll. 16. 8; N. dram. W. Berlin 1801 fll.; *Aug. Friedr. Ferd. v. Kotzebue* [geb. 1761; st. 1819], ohne sittlichen Sinn und oft denselben gefährdend oder verletzend, Hauptrepräsentant der weinerlichen Schlechtigkeit und grob geschminkten Gemeinheit des Zeitalters, dessen gut begriffenen Gelüsten er sich geschickt anzubequemen wusste, gefiel theils durch flach witzige Schlüpfrigkeit und glatte Halbheit in bunt gemischten Grundsätzen, theils durch eine aus allen Enden der Welt zusammengebettelte Mannigfaltigkeit, theils durch überraschende glückliche Theaterstreiche und leichten Dialog; die beiden lezten Eigenschaften begründen seinen Anspruch auf dramat. Talent und lassen oft bedauern, dass von ihnen kein edlerer Gebrauch gemacht worden ist; an Fruchtbarkeit stehen ihm wenige gleich; die Zahl s. Stücke beläufet sich fast auf 200; auch in Erzählungen und Romanen zeiget er Darstellunggabe, Gewandtheit der Sprache und epigrammatischen Witz, ohne s. Selbstheit zu verleugnen. Das strenge Gericht, was viele stimmberechtigte Zeitgenossen über *K's* Unwesen, besonders über s. politische Umtriebe und pseudokritische Anmaassungen gehalten haben, wird die Nachwelt

überzeugen, dass die Verderbniss unserer Zeit weder so allgemein gewesen, noch so stumpfsinnig und muthlos geduldet worden ist, wie aus den Werken eines solchen Schriftstellers und aus dem ihnen zu Theil gewordenen, nicht beneidenswerthen übermüthigen Beyfalle geschlossen werden könnte: Schausp. Lpz. 1797. 5. 8; N. Schausp. L. 1798 fll. 19. 8; Almanach dram. Spiele. L. 1802—19. 12; Kl. Schr. Reval 1787 fl. 4. 8; Die jüngsten Kinder m. Laune. Lpz. 1793 fll. 6. 8; N. kl. Schr. Königsb. 1808 fl. 6. 8 u. v. a.; vgl. *H. Döring* Leben A. v. K. Weimar 1830. 12; *Jean Paul* Flegelj. 2 S. 206 fll. oder W. 27 S. 132; u. m. a. — Künstlerische Würde und Schönheit, verbunden mit dem sie bedingenden sittlichen Geist herrschen in *Schiller's* (S. 388) dramat. Werken und wurden, wenigstens bey dem gesünderen Theile des Publicums, zur Anerkennung ihrer Vollgültigkeit gebracht; s. höhere Wirksamkeit begann mit D. Carlos [1787] und stieg mit jedem s. folgenden Werke. Er und *Göthe* wurden nun die Vorbilder, denen nachzustreben die besseren Köpfe sich verpflichtet fühlten. Teutschland kann sich eines bedeutenden dramat. Reichthumes rühmen, wie sich aus dem folgenden, unvollständigen Namenverzeichnisse ergiebt: *Fr. Ludw. Zach. Werner* [geb. 1768; st. 1823]: die Söhne des Thales 1803. 2. 8; das Kreuz an der Ostsee 1806; Attila; Luther 1808; der 24 Febr.; d. heil. Kunigunde 1815; *Aug. Ernst v. Steigentesch* [geb. 1774; st. 1826] leidlicher Dichter, guter Erzähler mit bisweilen studirter Schlüpfrigkeit, heiterer Komiker: Lustspiele. Darmst. 1809. 2. 8; 1825. 3. 8; Schr. D. 1819. 6. 8; *v. Collin* S. 389; *Th. Körner* S. 391; *Heinr. v. Kleist* [geb. 1772; st. 1811]: die Familie Schroffenstein 1803; Penthesilea 1805; *Kätchen v. Heilbronn 1810; Erzählungen 1810; Hinterlass. Schr. her. v. *L. Tieck*. Berl. 1821. 8; 1826. 3. 8; *A. Klingemann* [geb. 1777; st. 1831]; *Adolph Müllner* [geb. 1774; st. 1829] reich an künstlerischer Geschicklichkeit: Die Schuld 1816; Yngurd 1817 u. s. w.; mehre gute Lustspiele: Dram. W. Braunschweig 1828 f. 7. 8; für s. sittliche Gebrechen ist er dadurch sehr hart bestraft worden, dass *J. Schütz* sein Biograph (Meissen 1829) geworden ist; der Däne *Adam Oehlenschläger*: Aladdin 1807; Hakon 1809; Correggio 1815 u. v. a.; *Fried. Grillparzer*; *E. v. Houwald*; *L. Uhland*; *E. Gehe*; *E. Raupach*; *Jos. v.*

Auffenberg; durch ungewöhnliche Anlagen und bedeutsame Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet *H. Heine*, noch mehr *Ch. Grabbe*; u. a. — Für angenehme dramat. Unterhaltung haben gesorgt *Aug. Klingemann*, *J. F. v. Weissenthurn*, *J. F. Castelli*, *F. A. v. Kurländer*, *Th. Hell*, *F. Rochlitz*, *C. Stein*, *Fr. v. Heyden* u. m. — Am wenigsten ist die Bearbeitung des Volksschwankes, dessen Bedeutung *Göthe* gewürdigt hat, berücksichtigt worden; daher darf nicht übersehen werden, was *Sebast. Sailer* [geb. 1714; st. 1777], der Strasburger *Gg Dan. Arnold* [geb. 1780; st. 1829] in s. Pfingstmontag 1817, zum Theil selbst *Jul. v. Voss* und *Adolph Bäuerle* dafür geleistet haben. Mögen besonders *L. Tiek's* humoristisch-phantastische Meisterstücke nicht unbeherzigt bleiben!

Schlegel Vorles. 2, 2 S. 377 ffl. — *Gottsched* Vorrath z. Gesch. d. t. dram. Dichtk. Lpz. 1757 ffl. 2. 8 u. *Freiesleben* Nachlese 1760; *Gottsched's* T. Schaubühne. Lpz. 1741 ffl. 6. 8; *Lessing* Dramaturgie in s. Schr. 24 25; *L. Tieck* Dramaturgische Blätter. Bresl. 1826. 2. 8. — (*Ch. H. Schmid*) Chronologie des t. Th. Marb. 1775. 8; (*J. J. C. Bode*) theatral. Wochenblatt. Hamb. 1774 fl. 2. 8; (*H. A. O. Reichard*) Theaterkalender. Gotha 1775—1800. 16; (dess.) Theater-Journal. Gotha 1777—84. 22 St. 8; (*Ch. A. Bertram*) Litt. u. Theater-Zeitung. Berl. 1778—84; Ephemeriden der Litt. u. des Th. 1785—87; Annalen des Th. 1788—97; m. a.

Das feierliche Singspiel wurde nach *Ayrer* von Dichtern der Schlesischen Schule (S. 364) fleissig und mit Liebe bearbeitet und die Tonkunst war der Poesie untergeordnet. Gegen Ende des XVII Jahrh. fand es vorzügliche Pflege und Achtung in Hamburg, wo die erste Oper [1678] der erschaffene, gefallene u. aufgerichtete Mensch aufgeführt wurde; der fruchtbare *Reinh. Kaiser* [geb. 1673; st. 1739] componirte die, zum Theile nicht schlechten Texte *Postel's*, *Hunold's* u. A.; vgl. *Hess* Beschr. d. St. Hamb. 1 S. 396 f.; Verzeichniss d. Hamb. Opern seit 1698 in *Lessing* Collect. 2 S. 214 f. Das Verhältniss der Tonkunst zum Drama würdigte ziemlich richtig *Jo. Adph Scheibe* [geb. 1708; st. 1776] im krit. Musicus 1788 [illegible] 76 und nach solchen Grundsätzen componirte *J. Fr. Agricola* [geb. 1720; st. 1774] in Berlin meisterhafte Symphonien. Aber an grösseren Höfen gewann die italiänische Oper die Oberhand und liess keine vaterländische aufkommen. In dem glänzenden Zeitalter der neu

[...]talteten t. Bühne zu Weimar, Gotha, Mannheim geschah [...]iges für die dichterische Veredelung der Oper; *Wieland* [...]ieb die Alceste 1773 und Rosamunde 1778 und *J. G. Ja-* [...]i (S. 375) leistete ungleich mehr: theatr. Schr. Lpz. 1792. [...] aber diese schöne Zeit ging schnell vorüber und die sieg-[...]iche Ueberlegenheit der in dem teutschen Nationalgeiste [...]gewurzelten Tonkunst über die mit ihr wetteifernden we-[...]ig bedeutenden dichterischen Anstrengungen konnte nicht [...]zweifelt werden; den grossen Namen der Tonkünstler *Gg* [...]*l. Telemann* [geb. 1681; st. 1767] vgl. *Lessing* Collect. 2 [...]173. 178, *Joh. Adolph Hasse* [geb. 1705; st. 1783], *Georg* [...]*nda* [geb. 1721; st. 1795], *Carl Ditters v. Dittersdorf* [...]eb. 1739; st. 1799], *Mozart* [geb. 1756; st. 1792], *Joh.* [...]ttlieb *Naumann* [geb. 1741; st. 1801], *Joh. Abr. Peter* [...]*hulze* [geb. 1740; st. 1800], *Joh. Fried. Reichardt* [geb. [...]52; st. 1814], dem Meister in der Charaktermusik, u. m. a. [...]n kein, zur Mitbewerbung um ähnlichen Kunstruhm be-[...]htigter Dichtername entgegengesetzt werden. — Besseren [...]tgang hatte das komische Singspiel (vgl. *J. F. Rei-* [...]*rdt* über d. t. kom. Oper. Hamb. 1774. 8), obgleich hei-[...]thlicher Selbstständigkeit ermangelnd und in der Regel von [...]nzosen oder Italiänern entlehnt; in der zweyten Hälfte [...] XVIII Jahrh. geschah viel dafür von *Weisse*, *Schiebe-* [...] *Michaelis*, *Bretzner*, besonders von *Gotter* und *Göthe*. [...]n Tonkünstlern, welche sich um dasselbe verdient gemacht [...]ben, wird aufmerksam gemacht auf *Joh. Adam Hiller* [geb. [...]28; st. 1804], *Chn Gottlob Neefe* [geb. 1748; st. 1798], [...] *Schuster* [geb. 1748; st. 1812], *v. Winter* [geb. 1754; [...]1825], *Jos. Wölfl* [geb. 1772; st. 1812], *Jos. Weigl* [geb. [...]], *Ludw. v. Beethofen* [geb. 1770: st. 1827], *Carl Ma-* [...]r. *Weber* [geb. 1786; st. 1826] u. s. w.

IV. Die frühe Ausbildung der Prosa giebt für das gei-[...] Leben des Volkes ein gewichtvolles rühmliches Zeug-[...] schon im XIV Jahrh. war die Bahn dazu gebrochen und [...]V wacker darauf fortgeschritten worden (vgl. 2 S. 224 [...] daher kann ihr glückliches Gedeihen im XVI, welches [...]ge Kräfte und Bedürfnisse so mächtig aufregte, nicht [...]nden. Der grosse Künstler *Albrecht Dürer* aus Nürn-[...] [geb. 1471; st. d. 6 Apr. 1528], Schüler des Malers [...] Wohlgemuth [1486], hat einen hellen, reinen und kräf-

tigen didaktischen Styl in s. Gewalt und veranschaulicht gehaltvolle Vorstellungen mit angemessener Bestimmtheit: Unterweisung d. Messung. Nbg 1525; 1538. F.; Befestigungskunst. N. 1527. F.; Berl. 1823. 8 m. K.; *vier B. v. menschl. Proportion. N. 1528. F., in mehre Spr. übers.; Opera d. i. alle B. Arnheim 1604. F.; vgl. *D. G. Schober* Leben D. Lpz. 1769. 8; das Leben u. die W. A. D's v. *Jos. Heller*. B. 2, 1. 2. 3. Bamb. 1827 f. 8; *(Campe)* Reliquien von A. D. Nbg 1828. 8. — *Luther's* (s. oben S. 359) sprachliche Herrlichkeit, männliche Tüchtigkeit, milde Schönheit und herzliche Fasslichkeit sind anerkannt; mehre s. Freunde und Anhänger blieben nicht weit hinter dem Meister zurück; *Alberus* S. 361; *Mathesius* ebend. u. m. a. — Am sichtbarsten tritt die Vorzüglichkeit der damaligen kindlich einfachen und für bürgerlichen Hausverstand vollbedeutsamen Prosa in Geschichtbüchern hervor, deren nicht wenige in unseren Zeiten mit wahrem Genusse gelesen werden. *Johann Turnmayr* oder *Aventinus* [geb. 1477; st. 1534] erzählet mit ächt vaterländischer Gesinnung ganz eigentlich für das Volk und in dessen Geist und Ton: Baiersche Chronik im Ausz. Nbg 1522. F.; 8 B. Frkf. a. M. 1566; Bas. 1580. F.; teutsche Chr. Nbg 1541. 4; ähnliches Streben offenbaret sich in *Thomas Kantzow* [geb. 1500? st. 1542] Pommerscher Chr., herausg. von *H. G. L. Kosegarten*. Greifswalde 1816. 2. 8; doch werden beide übertroffen von dem geistreichen *Seb. Frank* (S. 349), dessen philosophische Schr. von gleicher Merkwürdigkeit sind: *Zeitbuch. Strasb. 1531. F. u. s. w.; Kosmographie. Tübingen 1534. F. u. s. w.; Teutsche Chronik. Augsb. 1538. F. u. s. w.; *Paradoxa. Ulm 1534. 4; Dass Gott dass einig Ein und höchstes Gut. 1543. 4 u. m.; *Seb. Münster* [geb. 1489; st. 1552] verfasste eine musterhaft gemeinnützige und durch reiche Mannigfaltigkeit anziehende Kosmographie. Bas. 1544; 1550. F.; *Joh. Petersen* Pfarrers zu Oldenburg [st. 1552] Chronica od. Zeitbuch der Lande zu Holstein, Stormarn, Ditmarschen u. Wagrien (hochteutsch v. *Dom. Draeyer* 1552) ist in der Ursprache bekannt gemacht worden v. *E. Chr. Kruse*. Altona 1827. 8; von *Heinr. Pantaleon* [geb. 1522; st. 1595] haben wir treuherzige Darstellungen im Heldenb. t. Nation. Basel 1571 ffl. 4 F.; von *Egidius Tschudi* [geb. 1505; st. 1572] die hochwichtige Schweiz. Chronik. Basel

1734. 2 F.; von *Lucas David* [geb. 1503; st. 1583] eine Preussische Chr. Königsberg 1812 fll. 8. 4; von *Bartholom. Sastrow* a. Greifswalde [geb. 1520; st. 1603] eine für die gesammte Zeitgeschichte Teutschlands und insbesondere zur Kenntniss Pommerns u. Stralsunds sehr ergiebige, durch Ansichten und Ton anziehende Autobiographie in 3 Th. bis 1598: Herkommen, Geburt und Lauff seines ganzen Lebens herausg. u. erläut. v. *G. Ch. F. Mohnike.* Greifsw. 1823 f. 3. 8; u. m. a. — *Joh. Fischart* s. oben S. 362. — Der zahlreichen Romane dieses Zeitalters soll nachher gedacht werden.

Im letzten Viertheile des XVI Jahrh. war, mit Verminderung liebevoller Achtung und frommer Vorsorge für des Volkes geistige Wohlfahrt, die Prosa ausgeartet; die religiösen Angelegenheiten wurden, wie alles Wissenschaftliche, lateinisch verhandelt; die Umgangs- und Geschäftssprache verwilderte, nahm viele ausländische Wörter und Wendungen auf und verlor die Schönheit und Kraft, welche lediglich durch Gesinnung und sittliche Richtung des Willens bedingt werden. Als einer der besseren Prosaisten, aber mit den nun fast allgemeinen Fehlern des Ausdrucks behaftet, erscheint *Aegidius Albertinus* aus Deventer [geb. 1560; st. 1620], welcher in München lebte und, eifernd für katholische Rechtgläubigkeit und ungehörige Gelehrsamkeit auslegend, über Missbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrisirte und im südlichen T. viele Leser fand: Lucifers Königreich u. Seelengejäide oder Narrenhatz in 8 Th. München 1617. 4; Hirnschleiffer. Cöln 1645. 12; Andachtsb., Samml., Uebers. — Er wird in jeder Hinsicht von den frommen Schriftstellern des nördl. T's übertroffen, welche, von herzlich warmer evang. Religiosität beseelt, sich des geistig verwaiseten Volkes annahmen; vorzüglich verdienen zwey Männer ausgezeichnet zu werden, deren Eigenthümlichkeit und ausserordentlich weit verbreitete Wirksamkeit allgemeine Anerkennung gefunden und, wäre es auch nur in Beziehung auf stylistische Wichtigkeit, mit vollem Rechte in Anspruch genommen haben: *Johann Arnd* aus Ballenstädt [geb. 1555; st. d. 11 May 1621], sich lossagend von dem todten Buchstaben des kirchl. Lehrbegriffes bey voller Rechtgläubigkeit und hingegeben dem thätigen Christenthume, tiefer Naturbetrachtung und dem inneren Anschauen des menschl. Gemüthes, darum verfolgt von

Priesterhass und kindlich geliebt von Allen, die des evang. Lichtes u. Trostes bedürfen, weckte, nährte und stärkte gläubige Zuversicht und religiöse Selbstthätigkeit christlicher Herzen; Darstellung und Sprache sind einfach und eindringlich, zwar oft gedehnt, aber rein von Fremdartigem und für den befreundeten Leser nicht ermüdend: das wahre Christenthum B. 1. Braunschweig 1605; B. 2. 3. 4 Eisleb. u. Magdeb. 1607. 12; 4 B. Magdeb. 1610. 8 sehr oft; Züllichau 1753. 4; Halle 1760; 1763; Flensb. 1777. 8; Berl. 1831. 8; in sehr viele europ. u. asiat. Spr. übers.; Paradiessgärtlein (1612) 12, sehr oft, bey d. spät. Ausg. des w. Ch.; viel übers.; Postille (1616), Bedenken u. m. a.; Sämmtliche Schr. Görlitz 1734 fll. 3 F.; vgl. *J. G. Pahl* in *Tzschirner's* Memorabilien 3 S. 1 fll.; der Görlitzer Schuster *Jacob Böhme* [geb. 1575; st. d. 27 Nov. 1624] erstrebte innere Anschauung von dem ewigen Seyn und von dem freyen Erkennen des Göttlichen und versuchte das Unaussprechliche und Geheimnissvolle in Bildern und Gleichnissen auszudrücken; s. Sprache ist selbstständig und dichterisch reich, nur dann eigentlich verfehlt oder unbeholfen, wo äusserlich zugekommene, angeblich gelehrte Kunstausdrücke zu Hülfe genommen werden: Alle theosophische Schr. Amsterd. 1658; *1682. 9. 8 u. Seraphinisch Blumengärtlein 1700. 8; o. O. 1715. 2. 4; 1730. 5. 8. — *G. R. Weckherlin* (S. 364) und mehre Dichter der Schles. Schule (S. 364. 367), bes. *Opitz*, *Harsdörfer*, *Zesen*, *Betulejus*, vorzüglich *Lohenstein* (S. 369) zeichnen sich als Prosaisten aus, ohne im Allgemeineren die ihnen gebührende Beachtung zu finden; und *Adam Olearius* [geb. 160$\frac{3}{0}$; st. 1671], Flemming's Freund und Reisegenosse, von dem wir auch gute Epigramme u. Uebers. v. Saadi's Rosengarten und Lokmann's Fabeln (Schlesw. 1654; 1660. 4) haben, schildert anschaulich lebendig, in reiner angemessener Sprache, Natur und Menschen: Moskovitische u. Pers. Reisebeschreibung. Schleswig 1647; vermehrt. Hamb. 1696. F. — Der bessere Chronikenstyl erhielt sich in *Joh. Neocorus* od. Adolfi [st. 1630] Ditmarscher Gesch. herausg. v. *F. E. Dahlmann*. Kiel 1827. 2. 8; *Chph Lehmann's* [st. 1638] gehaltvoller Speyerscher Chronik. Frkf. 1612 u. s. w.; 1711. F.; *Fr. Hortleder* [geb. 1579; st. 1640] v. d. Ursachen des t. Kriegs. Frkf. 1617; Gotha 1645. 2 F.; und *Mich. Stettler's* [geb. 1580; st. 1642] Helvetischen Annalen. Bern

1606. 2 F. — Schonunglos freymüthig rügte der humoristische Vielwisser und Menschenkenner *Joh. Balth. Schuppius* [geb. 1610; st. 1661] allerley sittlichen Unfug im gesellschaftlichen Leben; s. Darstellung ist oft überraschend geistreich und malerisch, die Sprache, wenn gleich durch beygemischte fremde Ausdrücke entstellt, hat viel Gediegenheit: Schr. Hanau 1663; Ausg. V. Frkf. 1719. 8; vgl. *Wachler* in *Ebert's* Ueberlieferungen 1, 2 S. 140 f. — *Hans Mich. Moscherosch* [geb. 1600; st. 1669] satyrisirte ernst und launig in selbstständiger Bearbeitung der Träume Quevedo's, nicht frey von unzeitiger Gelehrsamkeit u. Sprachmengerey, reich an glücklichen Zügen und gelungenen Gemälden: Philanders v. Sittenwald wunderliche und wahrhaftige Gesichter. Strasb. 1642 u. s. w.; *1650; 1666. 2. 8. — *Samuel Butschky* a. Breslau [geb. 1612; st. 1678] sehr belesen, namentlich mit Tacitus u. Seneca befreundet, beurkundet Menschenkenntniss, Gedankenreichthum und eigenthümlichen Witz in bündiger, von Ausländerey ziemlich reiner Sprache: Hochteutsche Schreiben u. Reden. Br. 1654. 12; Euthymia. Br. 1657. 12; Erweiterte hochteutsche Canzelley. Br. 1660; 1666. 8; 500 Reden. Br. 1666. 8; Pathmos. Lpz. 1677; 1707. 8; A–Z Wohlbebauter Rosen Thal. Nbg 1679. 8. — Viel Uebereinstimmung mit den Ansichten und Bestrebungen dieser Männer findet sich bey dem Augustiner *Abraham a S. Clara*, eigentlich *Ulr. Megerle* [geb. 1642; st. 1709], K. Hofprediger in Wien [1669], welcher durch s. burlesken Witz und eigenthümlichen humoristischen Kanzelton bekannter ist, als von Seite des ihm einwohnenden seltenen Rednertalentes, der überaus reichen und tiefen Kenntniss des menschlichen Herzens und der kühnen Freymüthigkeit, womit er Laster strafet und Albernheiten rüget; viele s. Darstellungen gränzen an Meisterhaftigkeit und die Sprache, so oft sie auch in Gemeinheit verfällt, hat eine Vielseitigkeit und Reife, wie sie kaum in gleichem Maasse bey Zeitgenossen angetroffen wird: Judas der Erzschelm. Wien 1680; Salzb. 1688; 1710; Bonn 1687. 3. 4; Würzb. 1716; Nbg 1752. 4. 4; Augsb. 1775. 4; Oesterreichisches Deo Gratias. W. 1680; Auf auf ihr Christen. W. 1683; Lob u. Preis der herrlichen Tugenden der h. Katharina. W. 1686; Reimb dich oder ich biss dich. Sulzb. 1687; 1690; 1714; Lucern 1688; Cöln 1691; 1702; Gack gack à Ga. München 1688;

W. 1732; Grammatica religiosa. Salzb. 1691; 1699; Cöln 1719; Augsb. 1721; 1725; 1729. 4; Lob u. Prob. der herrlichen Tugenden so auch bey dem weiblichen Geschlechte zu finden. W, 1695; Ja u, Nein eine Lobrede auf den h. Berthold, Linz 1697; Etwas für Alle. Würzb. 1699; Salzb. 1711; Nbg 1733; Halle 1765; W. 1829. 2. 8; Abrahamisches Gehab dich wohl. W. 1700; 1737; 1739; Nbg 1729; Mercurialis oder Wintergrün. Nbg 1700 oft; Heilsames Gemisch-Gemasch. o. J.; Würzb. 1704; 1724; W. 1737; Neu eröffnete Welt-Gallerie. Nbg 1703 F. m. K.; Huy u. Pfuy der Welt. Würzb. 1707; Salzb. 1710. 4; Wunderwärtiges ganz neu ausgeheccktes Narrennest. Frkf. 1707; W. 1737; Wohl angefüllter Weinkeller. Würzb. 1710; 1725; 1739; Geistlicher Krämerladen. Würzb. 1710; 1719; 1725; Besonders meublirte u. gezierte Todtencapelle. Würzb. 1710. 8; Hundert ausbündige Närrinnen in Folio. W. 1713. 4; Abrahamisches Bescheid-Essen. Nbg 1714; W. 1717; 1719; 1737. 4; Abrahamische Lauber-Hütte. Nbg 1717; 1722; 1738; 1747; W. 1721. 3. 4; Sterben u. Erben. W. 1741; Die verblümte Wahrheit. Linz o. J.; Patrocinium. o. O. u. J.; Aller Freud u. Fried ist Ursach Maria. o. O. u. J. Vgl. *(Ch. L. Stengel)* Quintessenz aus Abr. Werken. Berl. 1765 f. 2. 8; Auserlesene Gedanken, Anekdoten, Schnurren u. Märchen. Wien 1812; II Ausg. 1816. 3. 8; Komische Erzählungen, Fabeln u. Einfälle. Prag 1829. 8; u. m. a. Chrestomathien.

In dem ersten Viertheile des XVIII Jahrh. sind ausser *Warneck*, *Besser* (S. 370), *Chn Wolf*, welcher den Gebrauch der Muttersprache in wissenschaftlichen Angelegenheiten entschied, dem praktisch belehrenden *Joh. Mich. v. Loen* [geb. 1694; st. 1776], u. a., zwey Geschichtschreiber bemerkenswerth, die mit *Mosheim* (von ihm in d. Gesch. der Kanzelberedsamkeit) und dem launig ironischen Satyriker *Chn Friedr. Liscov* [geb. 1700; st. 1760], dessen Schriften (Frkf. u. Lpz. 1739. 8; Berlin 1806. 3. 8) grosse sprachliche Vorzüge haben, als Vorboten eines besseren Zeitalters der Prosa betrachtet werden können: *Heinrich* Graf *Bünau* [geb. 1697; st. 1762] ordnete fleissig gesammelten Stoff nicht ungeschickt und suchte der Sprache einige gefällige Geschmeidigkeit zu geben: Leben K. Fried. I. Lpz. 1722. 4; T. Kais. u. Reichshistorie. L. 1728 fll. 4. 4; und *Joh. Jac. Mascov* [geb. 1689;

st. 1761], ein umsichtiger Forscher, fasste den Gedanken einer Volks- und Staatsgesch. ziemlich richtig auf und schreibt körnig und einfach: Gesch. d. T. bis zum Abgang der Merov. K. Lpz. 1726 ffl. 2. 4. — Die grössere gemischte Lesewelt ergötzte sich an *Dav. Fassmann* [geb. 1683; st. 1744] Gesprächen im Reiche der Todten (Lpz. 1717 f.), gelehrten Narren (Freyb. 1729) u. dergl. m. Bey manchen Diensten, welche *Gottsched* (s. oben S. 352) und einige s. Schüler zur Verbesserung der Prosa leisteten, wurde diese durch höfliche Schnörkeleyen, gesuchten Witz und geschmacklosen Putz verunstaltet, wenn sie auch an Reinheit und Richtigkeit gewann; in angemessener Einfachheit und männlicher Besonnenheit des Ausdruckes waren die Schweizer ihren Sächsischen Gegnern bedeutend überlegen, obschon derselbe nichts weniger als flecklos u. oft mit unbeholfener Breite beschwerlich ist; *Haller's* (S. 371) wissenschaftliche Erörterungen blieben nicht ohne wirksamen Einfluss: Kl. t. Schr. Bern 1771 ffl. 3. 8; Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung. Bern 1772; Br. üb. einige Einwürfe wider d. Offenb. B. 1775 ffl. 3. 8; Tagebuch s. Beobachtungen über Schriftsteller u. über sich selbst (herausg. v. *J. G. Heinzmann*) B. 1787. 2. 8; Tageb. d. medic. Litt. herausg. v. *J. J. Römer* u. *P. Usteri*. B. 1789 ffl. 3. 8. — Das ernstere Streben nach Vervollkommnung der prosaischen Darstellung war gegen die Mitte des XVIII Jahrh. allgemeiner geworden und trug nun immer reichere und reifere Früchte. Wie *Gellert* (S. 372), arbeitete für den bildsamen Mittelstand und gewann einen sehr ausgebreiteten Leserkreis *Gottlieb Wilhelm Rabener* [geb. 1714; st. 1771], ein gutmüthiger, heiterer, dem bürgerlichen Hausverstande zusagender Satyriker: Sat. Schr. Lpz. 1751 ffl.; mit s. Briefen u. Leben 1777. 6. 8. — *Mylius* (S. 372), *Cramer*, *Gieseke* (S. 373) u. A. unterhielten die Leselustigen in Wochenschriften. — Von Berlin gingen wissenschaftliche Versuche aus, welche sich von bisherigen durch Gehalt des Stoffes und der Darstellung auffallend unterschieden: *Joh. Gg Sulzer* aus Winterthur [geb. 1720; st. 1779] hell u. warm: Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur. B. 1745. 8; Verm. philos. Schr. B. 1773 ffl. 2. 8; Vorübungen 1777 u. a.; *Ramler* (S. 376) kritisch u. ästhetisch belehrend; *Chn Gottfried Krause* [geb. 1729; st. 1770] ein-

sichtvoll in männlicher, oft etwas rauher Sprache: Abh. von der musikalischen Poesie. Berl. 1752. 8. — *Joh. Joach. Spalding* [geb. 1714; st. 1804] trug die Ergebnisse sittlich ernster Forschung in würdiger Einfalt und mit eindringlicher Beredsamkeit vor: Die Bestimmung des Menschen. Greifswald 1748. 4; XI Aufl. Lpz. 1794. 8; Gedanken über den Werth d. Gefühle im Christenth. Lpz. 1761 u. s. w.; 1784. 8; Ueber d. Nutzbarkeit des Predigtamtes. Lpz. 1772; 1791. 8; Die Religion eine Angelegenheit des Menschen. Lpz. 1797; 1798; 1799. 8; vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Halle 1804. 8. — Der altteutsch biderbe *Fried. Carl v. Moser* aus Stuttgard [geb. 1723; st. 10 Nov. 1798], nach s. berühmten Vater einer der gelehrtesten Kenner und fleissigsten Bearbeiter des t. Staatsrechtes, poetisch geistreich und rechtlich wahr, bekämpfte die Gebrechen des öffentlichen Lebens rastlos und schneidend freymüthig: Staatsgrammatik 1749; Herr und Diener 1759; Beherzigungen 1761; Daniel in d. Löwengrube 1763; von dem t. Nationalgeiste 1765; Reliquien 1766 u. v. a. — Sittlich praktische Endergebnisse philosophisch-wissenschaftlicher Untersuchungen und Betrachtungen wurden häufig in schlicht rednerischer Darstellung zum Gemeingute der dafür empfänglichen Lesewelt erhoben: *Isaak Iselin* aus Basel [geb. 1728; st. 1782] arbeitete mit frommer Wärme an Veredelung der Ansichten vom gesellschaftlichen Gemeinwohle und von dem Streben nach höherer Menschlichkeit: der Patriot 1758; über d. Gesetzgebung 1758; 1760; Träume eines Menschenfreundes 1759; Ueber d. Gesch. d. Menschheit 1764; 1779. 2. 8; Ephemeriden d. Menschheit 1776—82 u. a.; *Joh. Gg Zimmermann* aus Brugg im C. Bern [geb. 1728; st. 1795] beobachtete scharfsinnig, ordnete Erfahrungstoff mit hellem Umblick und wusste Folgerungen zu gewinnen, welche Selbstdenken anregen: Leben Haller's 1755; Ueber den Nationalstolz 1758; 1768; über die Einsamkeit 1756; 1773. 8; 1784. 4. 8; von der Erfahrung in der Arzneykunst 1763; 1787. 2. 8; m. a.; *Joh. Aug. Unzer* in Altona [geb. 1727; st. 1799], einer der ersten besseren Physiologen, belehrete mit malerischer Anschaulichkeit über Gesundheit und Krankheit: der Arzt. Hamb. 1759 fll. 12. 8; 1769. 8. 8; *Joh. Gottlob Krüger* aus Halle [geb. 1715; st. 1759] stellte fruchtbare Lebensbetrachtungen in fasslichen Bildern und allegorischen

Andeutungen dar: Träume 1754; umgearb. v. *J. A. Eberhard* 1785. 8; M. a. — Tieferen und reicheren Gehaltes, entscheidend für das gesammte teutsche Geistesleben war die grossartige sittlich wissenschaftliche Thätigkeit, welche fast gleichzeitig von mehren Denkern des Ersten Ranges ausging und, aus dem Inneren der Seele hervortretend, dem Streben nach Licht und Wahrheit ein höheres Ziel und neue Richtungen bezeichnete, mächtig anregend und fördernd das Fortschreiten der Folgezeit. *Immanuel Kant* aus Königsberg [geb. d. 22 Apr. 1724; st. d. 12 Febr. 1804] wirkte durch Lehrvorträge und liess wenige Auserwählte den, später durch kritische Reformation der Philosophie beurkundeten Tiefsinn ahnen, Natur, Sittlichkeit und Schönheit als Aufgabe seiner rastlosen Forschung vesthaltend: Allgem. Naturgesch. u. Theorie des Himmels 1755 u. m. a.; Sämmtl. kl. Schr. Königsb. u. Lpz. 1797. 3. 8; Verm. Schr. Halle 1799 ffl. 4. 8; Samml. einiger bis jezt unbek. gebl. Schr. K. 1800. 8; vgl. Leben u. Charakter von *L. E. Borowski, R. B. Jachmann* und *E. A. Wasianski*. K. 1804. 3. 8; Biographie. Lpz. 1804. 8. — *Joh. Gg Hamann* aus Königsberg [geb. 1730; st. d. 21 Jun. 1788], der Magus aus Norden, bekämpfte Einseitigkeit und Vereinzelung der nur in ihrer Gesammtheit richtig wirkenden Kräfte des menschl. Geistes und suchte das einträchtige Zusammentreffen derselben mit Natur und Offenbarung in Bildern u. Andeutungen zu veranschaulichen und das Gefühl des Göttlichen im Menschen zum Bewusstseyn zu erheben: Schriften herausg. v. *F. Roth*. Berlin 1821 ffl. 7. 8; vgl. *Herder* W. z. Litt. u. K. 1 S. 124 f.; *Scheffner's* Leben S. 206 f. — *Joh. Gg Scheffner* a. Königsberg [geb. 1736; st. 1820], dessen leichtfertige Jugend-Gedichte der Vergessenheit zu übergeben sind, zog Gegenstände der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens in freye Untersuchung, nicht gewöhnlichen Scharfsinn und reiche Eigenthümlichkeit bewährend: Gedanken u. Meinungen über Manches im Dienst u. andere Gegenstände 1802 f. 2. 8; vgl. Mein Leben. Lpz. 1821. 8. — *Herder* S. 378; *v. Gerstenberg* S. 379. — *Johann Joachim Winckelmann* aus Stendal [geb. 1717; st. d. 8 Jun. 1768], reich an lebendigem Gefühl und geistiger Naturkraft, so wie an classischer Bildung, forschte nach dem Geheimniss der Kunstschönheit, am folgenreichsten in Italien [1755], der

Heimath ihrer Schätze, und stellte dar, was sich ihm ergab, in herrlicher Sprache, welche lyrische Begeisterung einfach edel versinnlicht: Gesch. d. Kunst. Dresden 1764. 2. 4; Anmerkungen dazu 1767. 4 u. v. a.; *Werke herausg. v. *C. L. Fernow*, *H. Meyer* u. *J. Schulze*. Dresden 1808 ffl. 7. 8; Nachtr. Berl. 1824 f. 4. 8; W. herausg. v. *J. Eiselen*. Donaueschingen 1825 f. 12. 8; Briefe in m. Samml.; vgl. *Göthe* W. u. s. Jahrh. Tübingen 1805. 8 oder in d. W. 37. — Aehnliche Zwecke verfolgten *Ant. Raph. Mengs* [geb. 1728; st. 1779]: Gedanken über die Schönheit und den Geschmack in der Malerey. Zürich 1762; III Ausg. 1771. 8 u. a.; und *Chn Ludw. v. Hagedorn* [geb. 1712; st. 1780]: Betrachtungen über d. Malerey. Lpz. 1762. 8. — Nicht geringes Verdienst um Verbreitung besserer Ansichten von Kunst und litt. Geschmack erwarb sich *Weisse* (S. 374); grösseres, bis jezt nachhaltig fortwirkendes *Lessing* (S. 377), im eigentlichsten Sinne Urheber des kritischen Tones, der als geistige Norm gilt und die Entwickelung geordnet hat, in welcher der gesündere Theil der vaterl. Schriftstellerwelt auch heute noch begriffen ist. — *Moses Mendelsohn* aus Dessau [geb. 1729; st. 1786] erstrebte als sokratisch-platonischer Denker helle Bestimmtheit der Begriffe, kritisirte mit ironischer Feinheit und versuchte sich im didaktischen Dialog: Ueber d. Empfindungen 1755; Phädon 1767 u. s. w.; V Ausg. B. 1814. 8; Philos. Schr. B. 1761; III Ausg. 1777. 2. 8; Werke. Pesth u. Wien 1820. 12. 8. — *Thomas Abbt* aus Ulm [geb. 1738; st. 1766], arbeitete in sinnvoll neuer Sprache für Anerkennung des edleren Berufes und des wahren Heiles der Menschheit: Verm. Schr. Berl. 1768 ffl. 6. 8. — *Justus Möser* aus Osnabrück [geb. 1720; st. d. 8 Jan. 1794] stellte classische Muster der mannigfaltigsten Volksbelehrung und der Bearbeitung der älteren teutschen Gesch. mit vorwaltender Berücksichtigung der Verfassung und Sitten auf; überall erweiset sich s. Selbstständigkeit u. Freysinnigkeit im Auffassen u. in Urtheilen, und die eigenthümliche Einfachheit und Gediegenheit eines männlichen Ausdruckes: Osnabrückische Gesch. 1765; *Berlin 1780. 2. 8; Patriotische Phantasien. Berl. 1774 ffl. 4. 8; Verm. Schr. B. 1797. 2. 8; Bruchstücke im Litt. Conv. Bl. 1825 N. 149. 150. — *Joh. Gg Büsch* a. Alten-Meding im Lüneb. [geb. 1728; st. 1800] belehrte musterhaft

gemeinnützig über Gegenstände des Geschäftlebens u. bürgerl. Verkehrs mit gründlicher Sachkenntniss und tief eindringender Beobachtung der menschlichen Dinge in der Gegenwart: Schr. über Staatswirthschaft u. Handlung. Hamb. 1784. 3. 8; Erfahrungen 1790 f. 4. 8 m. a.; vgl. *Schmidt* im Hanseat. Mag. 4 S. 337 f. — *Hans Casp. Hirzel* a. Zürich [geb. 1725; st. 1803] philosophirte über Lebensangelegenheiten im Volkstone mit eindringlicher Herzlichkeit: Die Wirthschaft e. philos. Bauren 1774; N. Prüfung d. ph. B. 1785; Bild e. wahren Patrioten 1775; der philos. Kaufmann 1775; üb. Sulzer 1779. 2. 8. — Von *Klopstock* S. 373; *Wieland* S. 379; *Lavater* S. 381; *Claudius* S. 382; *Schubart* S. 377. — Während das protestantische T., fast ausschliesslich im Norden, in raschem Fortschreiten zur Vervollkommnung der Nationallitteratur begriffen war, lag Oesterreich im Argen und gefiel sich in rechtgläubiger Barbarey; durch *Joseph v. Sonnenfels* aus Nikolsburg in Mähren [geb. 1733; st. 1817] wurde auch da der Geschmack etwas gereinigt und eine bessere Prosa eingeführt. S. Versuche in Wochenschriften (seit 1765) haben weniger allgemeingültigen als örtlichen Werth, sind aber wegen achtbarer Freymüthigkeit, redlicher Liebe für Menschheit u. Gemeinwohl, und heiterer satyrischer Laune bemerkenswerth u. d. wissensch. Arbeiten sind nicht ohne Gehalt: Gesammelte Schr. Wien 1783 ffl. 10. 8. — Doch haben diese Bemühungen, wie auch spätere Erfahrungen darthun, keine tiefere Wurzeln gewonnen; die sichtbare Ueberlegenheit des nördlichen T. blieb unbeeinträchtigt und scheint sogar in neueren Zeiten eine Art von polit. Reaction veranlasst zu haben, deren eigentliche Quelle nicht schwer zu entdecken ist. Als merkwürdige Erscheinung, Frucht des sichtbarer herrschenden Zeitgeistes, darf der Wetteifer, mit welchem Verbreitung popularisirter Philosophie beabsichtigt wurde, nicht unerwähnt gelassen werden, besonders da kunstmässige prosaische Darstellung in mehrfacher Beziehung dabey gefördert worden ist, wenn auch der wissenschaftliche Ertrag nicht gleich probehaltend befunden werden sollte: *Joh. Bernhard Basedow* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1790], hochverdient um Erziehungwesen, war einer der ersten, welche die Grundsätze und Ansprüche des Rationalismus mit redlicher Unbefangenheit aussprachen; Philalethie 1764. 2. 8; Agathokrator

1771; Vermächtniss für das Gewissen 1774; Prakt. Philos. f. alle Stände 1777. 2. 8; Elementarwerk. 1774; Lpz. 1785. 4. 8 m. a.; vgl. Nekrolog 1790 B. 2 S. 114 ffl.; *J. C. Meier* B. Leben, Hamburg 1791. 2. 8; *Joh. Gottlieb Töllner* aus Charlottenburg [geb. 1724; st. 1774] urtheilet freymüthig über relig. Angelegenheiten: Meine Ueberzeugungen. 1769; 1771; M. Vorsätze 1772 m. a.; *Fz v. Irwing* a. Berlin [geb. 1728; st. 1801] stellte psychologische Untersuchungen in sinnvoll schöner Sprache dar: Ueber d. Lehrmethoden in d. Philos. 1773. 8; Erfahrungen u. Untersuchungen üb. d. Menschen 1778 f. 4. 8; Fragm. d. Naturmoral 1782. 8; *Mart. Ehlers* a. Wilstermarsch im Holst. [geb. 1732; st. 1800] verstand sich auf einfach milde Belehrung, welche bey nicht geringem wiss. Gehalte viel Fasslichkeit hat: Betracht. über d. Sittlichkeit d. Vergnügungen 1779. 2. 8; Ueber d. Lehre v. d. menschl. Freyheit 1783; *Joh. Nic. Tetens* a. Tetenböll [geb. 1736; st. 1807] trug gehaltvolle Beobachtungen in gedankenreichem Ausdrucke vor: Philos. Versuche über d. menschl. Natur u. ihre Entwickelung. Lpz. 1772 f. 2. 8; Ueber d. allgem. speculative Ph. 1775; *Joh. Aug. Eberhard* aus Halberstadt [geb. 1738; st. 1809] suchte mit humanistisch geläuterten Wolfischen Grundsätzen die Rechte der gesunden Vernunft geltend zu machen und verjährte Vorurtheile zu bestreiten: N. Apologie des Sokrates. Berl. 1772 ffl. 2. 8; v. a.; vgl. oben S. 354; *Joh. Gg Schlosser* aus Frankfurt a. M. [geb. 1739; st. 1799] hat geistreiche Eigenthümlichkeit in s. sittlich-würdigen Ansichten über Staatsleben und Volkserziehung: Kl. Schr. Basel 1779 ffl. 6. 8; *Joh. Gg Heinr. Feder* aus Schornweisak im Baireuth. [geb. 1740; st. 1821] zog viele Zeitgenossen durch einfache praktische Helligkeit an: D. neue Emil 1774; Untersuchungen über d. menschl. Willen 1779 ffl. 4. 8 m. a.; vgl. Leben, Natur u. Grundsätze. Lpz. 1825. 8; *Chn Garve* a. Breslau [geb. 1742; st. 1798] bediente sich des allgemeinfasslichen, veredelten Umgangsstyles, um Vieler Theilnahme an wissenschaftl. Verhandlungen der prakt. Ph. zu gewinnen; er wird von Scheffner (Leben S. 180) der philosophischen Drathzieherey bezüchtigt: Cicero v. d. Pflichten m. Erläut. 1783. 4. 8; Versuche üb. versch. Gegenstände aus d. Moral, Litt. u. d. gesellschaftl. Leben 1793 f. 3. 8; Verm. Aufsätze 1796; Uebersicht d. vornehmsten

Principien d. Sittenlehre 1798; Eigene Betrachtungen üb. d. allgem. Grundsätze d. Sittenl. 1798; m. a.; viele Uebers.; Briefe an Weisse 1803; an Zollikofer 1804; an s. Mutter 1830; vgl. Nekrolog 1798 B. 2 S. 238 f.; *C. Th. A. M. v. Dalberg* (S. 303) betrachtet Natur und Menschenleben mit zartem Schönheitsinne: Ueber das Universum 1776; 1778; 1787; Vom Verhältniss zwischen Moral u. Staatskunst 1786 u. m. a.; *C. Vict. v. Bonstetten* [geb. 1745] erklärte sich über wichtige Angelegenheiten der Menschheit u. der Gesellschaft, Staat u. Erziehung mit Umsicht, kräftiger Wärme in schöner Sprache: Philos. Schr. 1793; N. Schr. 1799. 4. 8; über Nationalbildung 1802 u. m. a.; *Joh. Heinr. Campe* aus Deersen im Braunschw. [geb. 1746; st. 1818] hat pädagogisch viel gewirkt: Samml. ein. Erziehung-Schr. 1777. 2. 8; Ueber Empfindung u. Empfindeley 1779; Theophron 1783; 1790; Väterl. Rath für m. Tochter 1789; Sämmtl. Kinder- u. Jugendschr. Braunschw. 1806 fl. 30. 12 u. s. v. a., vgl. oben S. 353; *Gottlob Nath. Fischer* [geb. 1748; st. 1800] wirkte durch vaterländische Gesinnung, freymüthig und beredt ausgesprochen: Auserlesene Schr. Braunschweig 1805.

In Schilderungen machte *Chn Cajus Lor. Hirschfeld* aus Nüchel b. Eutin [geb. 1742; st. 1792] nicht ganz unverdientes Glück: Vers. über d. grossen Mann 1768; das Landleben 1771; Theorie der Gartenkunst 1775; *1779 fl. 5. 4 u. e. a. — *Gg Chn Erh. Westphal* [geb. 1751; st. 1808] entwarf in einzelnem gelungene satyr. Sittengemälde der teutschen Welt s. Zeit: Porträts 1779. 2. 8. — *Helfrich Peter Sturz* aus Darmstadt [geb. 1736; st. 1779] bereicherte die Prosa aus britt. u. französ. Classikern und gab ihr feine Geschliffenheit; mehre s. Schilderungen sind vortrefflich: Schr. Lpz. 1779. 2. 8; 1786. 2. 8. — *Engel* S. 396. — *Ant. v. Bucher* a. München [geb. 1746; st. 1817], um Volksschulwesen wohl verdient, tadelte kirchliche Misbräuche und Uebelstände mit humoristischer Lustigkeit: W. herausg. v. *Klessing*. München 1819 f. 6. 8. — *Gg Chph Lichtenberg* aus d. Darmstädtischen [geb. 1747; st. 1799] machte von vielseitigem Wissen und beneidenswerther muthwilliger Laune den glücklichsten Gebrauch, um Schwächlichkeiten u. Albernheiten des Zeitalters in ihrer Lächerlichkeit darzustellen und behauptet als Hogarth's Ausleger eine vorzügliche Stelle unter den geist-

reichen Satyrikern: Vermischte Schriften. Gött. 1800 fll. 9. 8; Erklärung der Hogarthschen Kupferst. mit E. Riepenhausen's Copien. G. 1794 fll. 12. 8 m. K. Fol.; vgl. Nekrolog 1799 B. 2 S. 97 fll. — *Gg. Forster* aus Nassenhuben b. Danzig [geb. 1754; st. d. 11 Jan. 1794] bezweckte die Wechselwirkung zwischen Natur und sittlicher Freyheit um die ewigen Gesetze des Schönen u. Wahren zu veranschaulichen und die geistige Selbstthätigkeit freyer zu entwickeln; Darstellung und Sprache sind sinnvoll einfach und gediegenen Gehaltes: *Cook's* Reise 1784; Kl. Schr. Berlin 1789 fl.; 1794 fll. 6. 8; Ansichten vom Niederrhein. B. 1791 fl. 3. 8; Briefwechsel. Lpz. 1830. 2. 8; vgl. *F. Schlegel* in Charakter. 1 S. 88 fll.; Nekrolog 1794 B. 2 S. 274 fll.

In den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurden die höchsten Angelegenheiten des Geistes und Lebens, Denken, Wissen, Wollen, Staat, Gesellschaft, Sitten, Genuss und Arbeit, von Schriftstellern, unter welchen die meisten ihren Beruf zur Gestaltung und Leitung einer öffentlichen Meinung sattsam bewährten, in ernste Erwägung gezogen und als Gemeingut der Menschheit behandelt; die Prosa gewann immer vollendetere Reife und bey reicher Mannigfaltigkeit und wesentlicher Selbstständigkeit spricht sich in ihr eine wundersame geistige Einheit im Ringen nach heller Anschaulichkeit und Versinnlichung der Vorstellungen und inneren Seelenbilder aus, wie sie bey wenigen neueren Völkern in gleichem Maasse nachzuweisen seyn dürfte. Diess beurkunden viele, als classisch anerkannte Schriften Göthe's, Schiller's, J. H. Voss, F. L. Gr. Stolberg u. A. — *Fr. Heinr. Jacobi* aus Düsseldorf [geb. 1743; st. d. 10 März 1819] kämpfte mit Geist und Gefühl gegen das, was ihm als vielgestaltiger wissenschaftlicher Irrthum erschien, wo er denselben zu entdecken glaubte, und erstrebte voll redlichen Ernstes die Rettung und Sicherstellung des Glaubens an das übersinnliche Höhere der Menschheit: W. Lpz. 1812 f. 6. 8; Briefe. L. 1826. 2. 8; vgl. J. nach s. Leben, Lehren u. Wirken v. *Schlichtegroll, Weiller* u. *Thiersch*. München 1819. 8. — *Gustav* Gr. v. *Schlabrendorf* a. Stettin [s. 1789] einheimisch in Paris [geb. 1750; st. d. 21 Aug. 1824], hielt mit den Bestrebungen der besseren Köpfe des Vaterlands gleichen Schritt, bewahrte Eigenthümlichkeit unter allen Umgebungen und äusseren Einwir-

kungen und untersuchte mit tiefer Gründlichkeit und heller Umsicht; s. Sprache ist körnig und gediegen: Napoleon Bonaparte u. das französ. Volk unter s. Consulate (herausg. v. *J. Fr. Reichardt*), 1804; viele s. Ansichten und Blicke mitgetheilt in „Ueber die Sprache." Heidelb. 1828; Manches aus s. Nachlasse wird hoffentlich veröffentlicht werden; vgl. *Varnhagen v. Ense.* in *v. Raumer's* hist. Taschenbuche 3 S. 219 f. — *Ernst Brandes* [geb. 1758; st. 1810] beobachtete mit feiner, bisweilen grämlicher Umsicht die verborgenen Richtungen der Mitwelt: Betrachtungen über d. Zeitgeist in Teutschland 1808; Betracht. üb. Einfluss u. Wirkungen d. Zeitgeistes auf d. höheren Stände 1810; m. a. — Im Scharfsinn und Zartgefühl ist ihm verwandt *Ryklof Mich. van Goens* oder Cuningham, Thomas ab Indagine [st. 1810]: Ueber moral. Ehebruch, Weiber-Unbestand, Weiber-Launen u. Weiber-Eifersucht, acht Gespr. Lpz. 1811. — *Aug. Wilh. Rehberg* [geb. 1757] forschet den Ursachen mannigfaltiger Abweichungen in gesellschaftlichen Ansichten scharfsinnig, oft geistreich nach: Gespr. über d. Vergnügen 1785; Cato oder über Bestimmung des Menschen 1786; Prüfung der Erziehungkunst 1792; Untersuchungen über d. französ. Revolution 1793; über den t. Adel 1803 v. m.; W. 1828 f. — *Friedr. Genz* [geb. 1764] beredter u. tiefblickender politisirender Denker über d. Ansprüche der Gegenwart: An Friedrich Wilhelm III b. s. Thronbesteigung 1797; Fragm. aus d. Gesch. des polit. Gleichgewichts m. a. — *Fried. Jacobs* a. Gotha [geb. 1764], vertraut mit den Schätzen des Alterthums und einer ihrer glücklichsten Ausleger, geistvoller mannhafter Vertreter der heiligen Gerechtsame der Menschheit in eindringlicher edler Sprache und Darstellung: Verm. Schr. Gotha 1822 f. 4. 8 u. m. a. — *Seume* (s. oben S. 385). — *C. L. Reinhold* [geb. 1758; st. 1823] durch gefällige Einkleidung und Sprache die weite Verbreitung der kritischen Philosophie fördernd vgl. Leben u. litt. Wirken v. *Ernst R.* Jena 1825. 8. — *Joh. Gottlieb Fichte* [geb. 1762; st. d. 29 Jan. 1814] kühner, tief ergreifender Sprecher für Vaterland, sittliche Freyheit und Ehre des t. Volkes: Reden an die t. Nation 1808 (*Jean Paul* W. 44 S. 101 f.); v. a.; vgl. Leben v. *J. H. F.* Sulzbach 1830 f. 2. 8. — Die Gebr. *Schlegel* (s. oben S. 390) rüstige Streiter für den freyen wissenschaftlichen Zeitgeist und sinnvollen

Ausleger seines eigenthümlichen Wesens und Strebens. — *Wilh. v. Humboldt* [geb. 1767], Meister der wissenschaftlichen Forschungmethode und der Kunst, sie zu veranschaulichen, glücklicher Zergliederer des Schönen u. Grossen; s. Br. *Alexander* [geb. 1769] begeisterter Forscher und beredter Ausleger der Welt-Physik und der Wechselwirkung zwischen Natur u. menschl. Leben: Reise im Inneren v. Amerika. Tüb. 1808 f.; v. a. — *Fried. Schleiermacher* [geb. 1768] der gewandteste Dialektiker, Meister im polemischen Ausdruck; *Joh. Erich v. Berger* [geb. 1772] in Würde des Ausdrucks dem Adel der Gesinnung entsprechend; *Fr. Wilh. Jos. Schelling* [geb. 1775] Meister des vollendet malerischen Ausdruckes für die höchsten Angelegenheiten des menschlichen Geistes: Philos. Schr. 1. Landshut 1809; Vorlesungen über d. akad. Studium 1803; 1807; Ueber das Verhältniss der bildenden Künste zu der Natur 1807 u. v. a.; *Joh. Fried. Herbart* [geb. 1776] den praktischen Gesichtspunct der Philosophie vesthaltend und mit gehaltvoller Klarheit erläuternd; *C. W. F. Solger* [geb. 1780; st. 1819] Empfänglichkeit für das Schöne und Wahre durch warme u. fassliche Darstellung anregend: Erwin 1815; Nachgelassene Schr. 1826. 2. 8; *Gotthilf H. Schubert* [geb. 1780] kindlich religiöser Denker und Naturbeobachter, einfach anschaulicher Darstellung vollkommen mächtig. — Ueber politische Angelegenheiten haben sich in neuerer verhängnissvoller Zeit freymüthig, kräftig, oft kühn geäussert *Ernst Mor. Arndt* [geb. 1769], *Conr. Fried. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]: Schr. Aarau 1825 f. 10. 12; *Joh. Ign. Weitzel* [geb. 1771], *H. Zschokke* [geb. 1771], *Ign. Paul Vitalis Troxler* [geb. 1780], *Fr. W. Carové* [geb. 1789] u. m. a. — Den feurig kräftigen *Joh. Jos. Görres* [geb. 1776] und *Fr. Ludw. Jahn* [geb. 1778] verdanket die Sprache gehaltvolle Bereicherungen. — Anschaulich-lebendige und malerische Darstellung der Natur und des gesellschaftlichen Lebens findet sich in gewisser Vollendung in *Alex. v. Rennenkampf* Umrisse aus m. Skizzenbuche. Hannov. 1827 f. 2. 8; und in (des Fürsten *P.*) Briefen eines Verstorbenen. Stuttg. 1830 f. 4. 8. — Der bis zur Ungezogenheit ungestümen Umwälzunggier u. Schmähsucht auf Altes u. Bestehendes eines *L. Börne*, eigentlich *Baruch* [geb. 1786], des reicher begabten Humoristen *H. Heine* [geb. 1797] und ihrer Genossenschaft schämet sich

Teutschland, erfreut, von solchen ausgearteten Söhnen gelästert zu werden.

Die Kunstgestalt des geschichtlichen Styles, von *Möser* (S. 410) richtig geahndet und bezeichnet, wird durch die Stärke und Reife der Idee von der höheren weltbürgerlichen und volksthümlichen Bedeutung der geschichtlichen Darstellung bedingt und setzt eine Freyheit der sittlichen Ansicht und eine Sicherheit im Streben nach gesellschaftlicher Wirksamkeit voraus, welche nur langsam vorbereitet u. zu wachsend allgemeinerer Anerkennung gebracht werden können; sie ist in Teutschland, wie bey jedem Volke, eins der lezten Ergebnisse der glücklich entwickelten Ausbildung des Geistes und der Sprache. Für Bereicherung, Berichtigung und methodische Anordnung des Stoffes, auch zum Theil für lesbare Verarbeitung desselben zu unterhaltender, wenigstens bequemer Belehrung war viel geleistet worden von *Joh. Matthias Schröckh* a. Wien [geb. 1733; st. 1808], Prof. in Wittenberg, welcher der Biographie eine dem Zeitbedürfnisse zusagende Gestalt zu geben versuchte und als fleissiger Historiker gemeinnützig wirkte: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. Lpz. 1764 f. 3. 8; *1790. 2. 8; Allgem. Biographie. Berl. 1767 f. 8. 8; Kirchengeschichte 1768 f.; Weltgeschichte 1779 f.; vgl. Leben v. *Tzschirner* 1812; von *Joh. Chph Gatterer* [geb. 1727; st. 1799], dem hochverdienten Registrator alles histor. Wissens, dem vielthätigen Litterator *J. Gg Meusel* [geb. 1743; st. 1820], dem wackeren skeptischen Forscher *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], ehrwürdig als Herold polit. geschichtlicher Oeffentlichkeit, u. m. a.; durch gefällige Einkleidung machten sich *Jul. Aug. Remer* [geb. 1736; st. 1803], der des rednerischen Putzes nur etwas zuviel hat, *Diet. Herm. Hegewisch* [geb. 1746; st. 1812], welcher dem gesch. Studium viele Freunde gewann, *Joh. Chph Krause* [geb. 1749; st. 1799] u. a. bemerklich. — *Michael Ignatz Schmidt* aus Arnstein im Wirzburg. [geb. 1736; st. 1794] unternahm die Darstellung der t. Nationalgeschichte für die gemischte Lesewelt, mit der nicht genügend erreichten Absicht, die Würdigung des inneren Volkslebens der Beschreibung der äusseren Staatsverhältnisse gebührend gleich zu stellen; Anordnung und Entwickelung, so wie die Sprache haben helle Einfachheit; Betrachtung und Urtheil sind oft

einseitig: Gesch. d. T. Ulm 1778 ffl. m. *J. Milbiller's* u. *L. v. Dresch* Forts. 26. 8. — *Gottlieb Jac. Planck* aus Nörtingen [geb. 1751], unbestechlich wahr und gerecht, mild u. einfach, Meister in sorgsam genauer und authentisch gründlicher Nachweisung der vollständigen, eigenthümlichen Entwickelung und Gestaltung des Geschehenen und des Antheils, welchen Menschen daran gehabt haben: Gesch. d. Entstehung, d. Veränderungen u. d. Bildung unsers protest. Lehrbegriffes. Lpz. 1781 ffl. 6. 8; Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftverfassung. Hannover 1803 ffl. 6. 8; m. a. — *Ludw. Timoth. Spittler* aus Stuttgard [geb. 1752; st. 1810], den Ertrag ernster Forschung mit philosophischem Geiste lichtvoll darstellend, das in einander Eingreifende gedankenreich verbindend und die Beziehung der Vergangenheit auf die Gegenwart feinsinnig andeutend: Kirchengeschichte 1782; IV Aufl. 1813. 8; Würtemberg. Gesch. 1783; Hannöversche Gesch. 1786; Europ. Staatengesch. Berl. 1793. 2. 8; vieles a.: W. Stuttg. 1827 f.; vgl. *J. G. Planck* über Sp. Gött. 1811. 8; *Heeren* u. *Hugo* über Sp. 1812. 8; *Woltmann* W. Lief. 7 B. 1 S. 313 f. — *Johann Müller* aus Schafhausen [geb. 1752; st. d. 29 May 1809], ein unermüdeter, gewissenhafter Forscher, überaus reich an vielseitiger Bildung, beseelt von frommem Glauben an göttliche Weltordnung und menschliche Bestimmung und getrieben von begeistertem Streben, höhere Sittlichkeit und bürgerliche Kraft und Tüchtigkeit im gesellschaftlichen Zustande durch Befruchtung des Geistes mit geschichtlichen Erinnerungen und anschaubaren Belehrungen zu fördern. S. Schweizergeschichte (1780; umgearb. 1786 ffl.; 1806. 5. 8) wird sich lange als das beste hist. Bildungwerk in mehrfacher Rücksicht behaupten; sie ist geeignet, Achtung und Liebe für das Vaterland zu begründen und zu bevestigen; das besondere, wie es dem Lande und jedem Zeitalter angehört, wird treu vergegenwärtigt und mit universalhistorischem Blicke zum Gemeingute der Menschheit erhoben; die Gemälde und Schilderungen haben eigenthümliche Wahrheit und Lebendigkeit durch glücklich aufgefasste und an rechter Stelle eingereihete kleine Züge; die Sprache ist alterthümlich chronikenartig, inhaltschwer gedrängt, oft kühn neu. S. Weltgeschichte (1810. 3. 8) giebt eine grossartige Ansicht von dem Gange der Weltbegebenheiten in ihrem Zusammenhange; der

gehaltvolle Umriss hinterlässt einen das Selbstdenken anregenden und das Weiterstreben auffodernden Gesammteindruck. Die gesch. u. polit. Aufsätze, Betrachtungen, Briefe enthalten Goldkörner für die Nachkommenschaft, welcher es Ernst ist mit dem Besserwerden des Lebens durch geistige Veredelung des Menschen: Sämmtl. W. Tübingen 1810 fll. 27. 8; vgl. *Heeren* J. M. der Historiker. Lpz. 1809. 8; *F. Roth* Lobrede. Sulzbach 1811. 8; *Wachler* in Philomathie B. 1. — *Joh. Wilh. v. Archenholz* [geb. 1745; st. 1812] unterhielt im leichteren Umgangstone mit angenehmer Darstellung, kundig der Neigungen und Bedürfnisse der gemischten Lesewelt: England u. Italien 1785; *1787. 5. 8 (vgl. *Göthe* W. 27 S. 234); Gesch. des siebenjährigen Kriegs 1789, 16; 1792. 2. 8; Gesch. Gustav Wasa 1802. 2. 8; Kl. hist. Schr. 1791 fll. 2. 8; Litt. u. Völkerkunde 1782 fll.; Minerva 1792 fll. — *Chn Wilh. v. Dohm* [geb. 1751; st. 1820] reichhaltige u. treue Denkwürdigkeiten s. Zeitgesch. Lemgo 1814 f. 5. 8; vgl. **W. Gronau* Ch. W. v. D. Lemgo 1824. 8. — *J. G. Eichhorn* [geb. 1752; st. 1827], als Lehrer in Jena u. Göttingen fruchtbar wirkend, hochverdient um Gesch. d. Litt. (s. 1 S. 4; 2 S. 134): Weltgeschichte 1799 f.; Gesch. d. drey lezten Jahrh. 1803; Aufl. III. 1817; m. a. — *Conr. Mannert* [geb. 1756] stellt die Ergebnisse wackerer Forschung einfach und lichtvoll dar. — *Joh. Casp. Fr. Manso* [geb. 1759; st. 1826] gründlich, freymüthig und geschmackvoll: Sparta 1800 f.; Leben Constantins d. Gr. 1817; Gesch. d. Preuss. Staates 1819 f.; Gesch. d. Ostgoth. Reiches 1824; m. a. — *Arn. Herm. Ludw. Heeren* [geb. 1760] für ältere u. neuere Geschichte gleichmässig thätig: W. 1821 f. — *C. Wilh. Ferd. v. Funck* [geb. 1761; st. 1828]: Gesch. Friedrich's II. 1792; Gemälde a. d. Zeiten d. Kreuzzüge 1821 f.; Erinnerungen a. d. Feldzuge 1812. 1830; mehres in d. Horen. — *Ernst Ludw. Posselt* [geb. 1763; st. 1804] strebte alterthümlichen Vorbildern nach, oft geistreich Aehnlichkeiten verfolgend und das Dunkel epigrammatisch aufhellend, oft gesucht und blendend: Gesch. d. Teutschen 1789 fll. mit *Pölitz* Forts. 4. 8; Gesch. Carl's XII 1791; Gustav's III 1793; Krieg d. Franken 1794; Europ. Annalen 1795. fll. — *Fried. Schlichtegroll* [geb. 1765; st. 1822] mit Milde beharrlich kämpfend für das Wahre u. Gute: Nekrolog 1790 f.; m. a.; vgl. *Zschokke* Schr. 7 S. 267 f. —

Carl Dietr. Hüllmann [geb. 1765] kritisch scharfsinnig u. heller Darstellung mächtig. — *Gg Sartorius* [geb. 1767; st. 1828]: Gesch. d. t. Baurenkriegs 1795; Gesch. d. hanseatischen Bundes 1802 f.; Ueber d. Regierung d. Ostgothen 1811; m. a. — *Joh. Gottfr. Pahl* [geb. 1768] des geschichtlichen Volkstones kundig: Nat. Chronik d. Teutschen 1802 f. u. 1820; Gesch. Würtembergs 1828. f. — *Carl Ludw. Woltmann* [geb. 1770; st. 1817] hatte entschiedenen Beruf zur hist. Kunst; in mehren s. Darstellungen tritt die Objectivität plastisch hervor: Grundriss d. ält. Menschengesch. 1. 1794; Gesch. d. Reformation 1800. 3. 8; Gesch. d. Westphäl. Friedens 1808. 2. 8; Gesch. Gr. Britanniens. 1. 1799; Ueber Joh. Müller 1810; *Memoiren des Freyherrn v. S—a. Prag 1815. 2. 8; v. a.; Werke. Prag 1818 fll. 12. 8; vgl. Autobiographie, in Zeitgenossen No. II. — *Heinr. Zschokke* [geb. 1771] lebendig veranschaulichend u. die sittliche Reflection anregend; *Fz Seraphim Kurz* [geb. 1771] ungemein fleissiger Bearbeiter der Oesterreichischen Gesch., durch Forschung u. anspruchlose Güte der Darstellung gleichmässig ausgezeichnet; *C. H. L. Pölitz* [geb. 1772] fruchtbar gemeinnützig. — *Gabr. Gottfr. Bredow* [geb. 1773; st. 1814] freysinnig, kräftig, den Stoff mit Einsicht ordnend und durch Verarbeitung belebend: Chronik des 19ten Jahrh. 1805 fll.; v. a. — Der freysinnige *C. v. Rotteck* [geb. 1775], muthiger Vertreter verfassungmässiger Freyheit; *Fried. Chph Schlosser* [geb. 1776] ausgebreitete Belesenheit u. vielseitige Forschung zu scharfsinnigen Folgerungen benutzend; *Fr. Wilken* [geb. 1777] stellte zuerst die inhaltschwere Geschichte d. Kreuzzüge 1807 f. befriedigend dar; *Jul. Frz Borgias Schneller* [geb. 1777] trägt zur Verbreitung hellerer Vorstellungen von Bestimmung, Würde und Rechten der Menschheit, von Staatsverhältnissen, Völkereigenthümlichkeit in beredten Erörterungen bey. — *Barthold Gg Niebuhr* [geb. 1776; st. d. 2 Jan. 1831] seltene Gelehrsamkeit mit tiefer Denkkraft und reifem Urtheil vereinend, Muster der Forschung, überaus reich an eigenthümlichen Ansichten: Römische Geschichte 1812; Aufl. II u. III. 1828; Kl. hist. u. philol. Schr. 1828; vgl. *Golbery* Notice sur B. G. N. 1831. 8. — *H. Luden* [geb. 1780] durch gefällige rednerische Darstellung ausgezeichnet; *Fried. Kohlrausch* [geb. 1780] des anregenden geschichtl. Lehrtones kundig:

Teutsche Geschichte 1816 u. s. w.; *Fr. Roth* [geb. 1780] hat sich den kräftigen Styl des classischen Alterthums angeeignet. — *Fr. v. Raumer* [geb. 1781]: Gesch. d. Hohenstaufen 1823 f. m. a.; *E. W. G. Wachsmuth* [geb. 1784] untersucht sorgfältig u. erzählt gefällig; *Fr. Chph Dahlmann* [geb. 1785] lehrreich in der Methode der Untersuchung, hell in der Darstellung; *C. Aug. Varnhagen v. Ense* [geb. 1785] beliebter Biograph; *G. Ad. Harald Stenzel* [geb. 1792]: Gesch. Teutschlands unter d. Fränkischen Kaisern 1827 f. m. a.; *Fr. Kortüm* [geb. 1792] gelehrt u. eigenthümlich freysinnig: K. Friedrich I 1818; Entstehunggesch. d. freystädtischen Bünde 1828 f. m. a.; *H. Leo* [geb. 1792] selbstständig u. geistreich: Vorlesungen über d. Gesch. des jüdischen Staats 1828; Lehrb. d. Gesch. d. Mittelalters 1829; Gesch. v. Italien 1829 m. a.; *Fz Leop. Rancke* [geb. 1796] verstehet die Stimmen der Zeitgenossen zu treuen historischen Gemälden zu benutzen (Fürsten u. Völker v. Süd-Europa im XVI u. XVII Jahrh. 1. 1827), bewährten historischen Stoff d. neueren Zeit aus mündl. Ueberlieferung zu gewinnen u. verarbeiten (die Serbische Revolution 1829) und hat das Ergebniss einer musterhaften Methode, die Zeugnisse und Meinungen über eine räthselhafte Begebenheit (die Verschwörung gegen Venedig 1831) zu prüfen, aufgestellt; von s. weiteren Leistungen ist Treffliches zu erwarten; v. A.

Die bisherigen Andeutungen beziehen sich auf das Allgemeinere in der Entwickelung der prosaischen Litteratur; zwey Gattungen derselben, welche, an sich wesentlich verschieden, die meiste Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit und den umfassendsten und nachhaltigsten Einfluss auf des Volkes Sinn und Geistesbildung haben, der Roman und die Kanzelberedsamkeit bedürfen besonderer Uebersichten.

a) Die Geschichte des teutschen Roman's ist eine der bedeutsamsten Aufgaben, deren befriedigendere Lösung gewünscht und von dem regen Eifer, womit in unseren Tagen die reichen Schätze unserer Nationallitteratur beachtet und bearbeitet worden sind, hoffentlich nicht umsonst erwartet wird. Sie hat Wurzel und Keim in der oft einfachen oft wundersamen, theils aus dem Bilderspiele der Vergangenheit, theils aus Erfahrungen der Gegenwart erwachsenen, bald einheimischen bald auswärtigen Sage, ihre Verschmelzung mit

dem Volksglauben, ihre mannigfache Erweiterung und Ausschmückung und das in der weiteren Verarbeitung zu Grunde liegende dichterische, sittliche oder bürgerlich praktische Streben nachzuweisen und setzt eine sehr ausgebreitete Belesenheit und die Benutzung litt. Vorräthe, wie sie in München, Wolfenbüttel u. Dresden gefunden werden, voraus. Aber auch die unvollständigen und dürftigen Angaben oder äusseren Fingerzeige des folgenden, meist chronologischen Umrisses werden die Fülle des Stoffes und die Wichtigkeit der Gestaltung desselben zu einem möglichst zusammenhängenden Ganzen ahnen lassen und die litt. Selbstthätigkeit derer, welche die urkundlichen Spuren vaterländischen Geistesleben zu verfolgen geneigt sind, anregen.

*J. *Görres* die t. Volksbücher. Heidelb. 1807. 8; Verzeichniss von 1687 t. R. in *J. J. Schwabe* Catal. bibl. sel. Lpz. 1785 P. 2 p. 268 sqq.; *Koch* Compend. 2 S. 216—304; Allg. Litt. Zeit. 1805 No. 103 ffl.; Morgenblatt 1812 No. 53 ffl. — (*H. A. O. Reichard*) Bibliothek d. Romane. Riga 1782 ffl. 20. 8. — (*Ch. Fr. v. Blanckenburg*) Versuch über d. Roman. Lpz. u. Liegnitz 1774. 8. — Ueber die Befürchtungen vom Romanen-Lesen vgl. *Wachler* Vorles. 2 S. 276 f.

Die Aemsigkeit, womit schon früher romantische Erzählungen aus der Fremde in Teutschland eingeführt worden waren, dauerte fort; es wurden unter anderen aus dem Französischen übertragen: der Ritter v. Turn. Bas. 1493. F.; Fierrabras. Simmern 1533. F.; Vier Haymonskinder das. 1537. F.; Magelona. Augsb. 1535; Amadis 15 B. Frkf. 1569; 1583. 2 F.; K. Octavianus. Strasb. 1535. F. u. v. a.; eine gute Sammlung veranstaltete Feyerabend: Buch der Liebe. Frkf. 1587. F. — Wichtiger als die Verteutschungen ausländischer Erzeugnisse sind die einheimischen Schwänke, Possen und Abentheuer, deren viele und treffliche aus dem XIV u. XV Jahrh. (s. 2 S. 225 ffl.) auf das XVI vererbten; so Til Eulenspiegel hocht. v. *Th. Murner* (S. 360) Strasb. 1519. 4 sehr oft; vgl. *Paquot* Mém. T. 7 p. 393 f. u. *Ebert* Lex.; Clauss Narrens Historien 1551. 8; *Gg Wickram* der Irr Reittend Bilgar. Strassb. 1557. 4; Goldfaden. Str. 1557. 4; Rollwagen Augsb. 1555; 1557. 8; die Schiltbürger 1598. 8; der Pfarrherr v. Kalenberg 1612; 1620. 8 u. v. a. — Von Sammlungen heiterer Schnurren können hier, ausser *H. Bebel* und *N. Frischlin* Facetiae (Lpz. 1600. 8) nur namhaft gemacht

werden: Scherz mit der Wahrheit. Frkf. 1501 F.; *Joh. Pauli* Schimpf u. Ernst. Strasb. 1522. F. sehr oft; zulezt 1630. 8; Th. 2 Reinecke Fuchs. Frkf. 1544. F.; *Jac. Frey* Gartengesellschaft. Str. 1556. 8; *Hans Wilh. Kirchhof* Wend-Unmuth. Frkf. 1565 fll. 5. 8; Ausbündige gute Possen 1610. 8; S. *Dach* (S. 393) kurzweiliger Zeitvertreiber 1668. 12 u. v. a. — Neu kamen hinzu: Fortunatus. Augsb. 1509. 4; Frkf. 1551. 8 oft; Katziporigestech 1558. 8; die ungeheure Sage voll tiefen Sinnes von dem Schwarzkünstler Faust, in welche mehre Zaubergeschichten zusammengeflossen seyn mögen: Historia von D. Joh. Faust, d. weitbeschreyten Zauberer. Frkf. 1588. 8; herausg. v. *G. R. Wiedemann.* Hamb. 1599. 2. 4; vgl. *Ebert* Lex. 1 S. 585; Journal v. u. f. T. 1792 St. 8 S. 657 fll.; die sittlich epische Dichtung vom ewigen Juden. Lpz. 1602. 4; der humoristisch prahlerische Finkenritter; die witzreichen, scherzhaft satyrischen Parodien: der Gänsskönig 1607; der Eselkönig 1608 u. a. Auch wurde D. Quixote sehr früh (Köthen 1621. 8; Frkf. 1669. 12; vollständig. Basel u. Frkf. 1683. 2. 8) in das Teutsche übersetzt. — Als diese wahrhafte romantische Volkslitteratur, weder übertroffen, noch verdrängt von schnell sich überlebenden künstlichen und bunt geschmückten Tändeleyen und halbgelehrten Süssigkeiten einer nirgends ansässigen Schäferwelt, dem öffentlichen Ungemach unterliegen musste und nur noch auf Jahrmärkten und von Hausierern unter den gesellschaftlich und geistig vernachlässigten Menschenclassen vertrödelt wurde, erhielt der Roman einen neuen Ton und ganz verschiedenartige Richtungen. *Samuel Greifensohn von Hirschfeld* oder, wie er sich nannte, Germann Schleifheim von Sulzfort [1669] stellt den Weltlauf und Sittenzustand s. Zeit in natürlicher Wahrheit, mit oft derber satyrischer Laune und tüchtigem Urtheile in eigenthümlich treffender Sprache dar und behauptete sich lange in einem bedeutenden Leserkreise, für dessen Bedürfnisse von Geistesverwandten mit Auffrischung älterer vaterländischer Gemälde (der t. Michel, der stolze Melcher, das Galgenmännlein u. s. w.) gesorgt wurde: der abentheuerliche Simplicissimus teutsch. Mömpelgart 1669. 6. 12; m. Anh. Nürnb. 1683 f.; 1713. 3. 8; erneut v. Vf. d. gr. Mappe. Magdeb. 1810. 8; v. *F. Weisser.* Berl. 1822. 8; vgl. Allg. Anz. d. Teutschen 1824 S. 3907. — Höheres wurde von

Andr. Heinr. Bucholz [geb. 1607; st. 1671] beabsichtigt, Ableitung der Phantasie von weltlicher Sinnlichkeit zu frommem Ernste und zu vaterländischer Denkart; die Anlage in s. Romanen ist sehr verwickelt, Darstellung u. Sprache, in Einzelnem nicht misslungen, rednerisch breit: Des christl. t. Grossfürsten Herkules und der Böhm. K. Fräulein Valiska Wundergesch. in 6 B. Braunschw. 1659. 4; erneut 1744. 2. 8; 1781. 8; Herkuliskus u. Herkuladiska. Br. 1659. 4. In s. Fussstapfen trat Herz. *Anton Ulrich* v. Braunschweig [geb. 1633; st. 1714] mit reicherer Phantasie u. unverkennbarer Ueberlegenheit in Schilderungen und in der Sprache; er hatte sich nach Scudery und Calprenède gebildet und ging auf politische Belehrung vornehmerer Leser aus: Aramena. Nbg 1669. 5. 8; Octavia. Nbg 1677. 6. 8. Grösseres Verdienst in Behandlung des Stoffes und in Kräftigkeit des Ausdruckes muss *Lohenstein* und dem excentrisch grässlichen *Ziegler* (S. 369) zugestanden werden; sie gaben dieser Manier die Vollendung, deren sie damals fähig war, und beherrschten ein Menschenalter den Geschmack des Publicums. Aus der nicht kleinen Schaar ihrer Nachahmer ist Keiner erwähnenswerth; und die sie verdrängenden faden Unterhaltungbücher, welche die galanten Sprachmenger *August Bohse*, genannt Talander [geb. 1661; st. n. 1730?], und *Ch. F. Hunold* gen. Menantes (S. 370) in grosser Anzahl ausgehen liessen, bezeichnen die Armuth und Verschrobenheit, in welche das Zeitalter, dem sie gefielen, versunken war. — Die Veredelung des romantischen Geschmackes ging von England aus; *Defoe's* Robinson wurde schnell übersetzt (Lpz. 1720. 2. 8; 4 Ausg. in Einem J.), mit Begierde gelesen u. vielfach nachgebildet vgl. *Koch* Comp. 2 S. 267 fl.; die gelungenste, vieles aus der Zeitgeschichte geschickt einwebende, vorwaltende Fehler u. Thorheiten naturgemäss schildernde u. nachdrücklich rügende Nachahmung ist *Ludw. Schnabel's* (Gisander) Insel Felsenburg. Nordhausen 1731 ffl. 4. 8 u. s. w.; erneut v. *C. C. André*. Gotha 1788. 3. 8; v. *C. Lappe*. Nürnb. 1823; v. *Oehlenschläger*. Tüb. 1826. 2. 8; v. *L. Tieck*. Bresl. 1827. 6. 12. — Den ersten Versuch im Familien-Roman machte *Gellert* (S. 372) und ihm schlossen sich mehre an, unter anderen *J. Gebh. Pfeil* [st. 1777]: Gesch. des Gr. v. P. 1755; *Wieland* (S. 379) zeichnete geistreiche Lebensgemälde nach alterthümlichen An-

sichten, der Betrachtung freyes Spiel vergönnend; bald nachher wurde der Richardson'sche Ton in T. eingeführt und, ehe es gelang ihn zum herrschenden zu erheben, persiflirt; *J. C. Aug. Musäus* [geb. 1735; st. 1787] liess s gutmüthigen Laune freyen Lauf im Grandison dem zweyten 1760 u. goss später mit unverwüstlicher Heiterkeit den treffendsten Spott über den Unfug aus, welchen das physiognomische Modefieber anzurichten drohete: Physiogn. Reisen 1778; 1788. 4. 8; s. Fertigkeit im leichten anziehenden Erzählungtone bewährte sich in Volksmährchen d. Teutschen 1782 f.; 1806. 5. 8; Straussfedern. 1. 1787; Nachgel. Schr. 1791; s. Geistesverwandter *J. Gottlieb Schummel* [geb. 1748; st. 1814] stellte Zeitthorheiten in Zerrbildern mit ziemlich derbem Witze dar: Empfindsame Reise durch T. 1770. 3. 8; Fritzens Reise nach Dessau 1776; *Spitzbart 1779; der kl. Voltaire 1782 m. a. — Das Verdienst, die Richtung und Bedeutung des brittischen Musters im sittlichen Familien-Roman richtig aufgefasst und durch Bewahrung und reiche Beurkundung vaterländischer Selbstständigkeit und durch höchst achtungwerthe sittlich-wissenschaftliche Absichtlichkeit gesteigert zu haben, erwarb sich *Joh. Timoth. Hermes* aus Petznik b. Stargard [geb. 1738; st. 1821], dessen allerdings gar zu redselige und weit ausgesponnene, künstlerisch viele begründete Ausstellungen zulassende Romane als eigentliche Vorrathkammern für gesellschaftliche und häusliche Bildung des t. Volkes in verschiedenen Abstufungen betrachtet werden können und zur Verbreitung heilsamer Ansichten über vielerley Gebrechen und pflichtmässige Bestrebungen ungemein wohlthätig gewirkt haben: Fanny Wilkes 1766; *Sophiens Reise v. Memel nach Sachsen 1769 fll. u. s. w.; 1778. 6. 8; *Für Töchter edler Herkunft 1787 fll. 3. 8; *Für Eltern u. Ehelustige 1789 f. 6. 8; Manch Hermäon 1788. 2. 8; *Zween litt. Märtyrer 1789. 2. 8; Verheimlichung u. Eil 1802. 2. 8. — *Sophie Laroche* [geb. 1730; st. 1807] erstrebt mit edlem Zartsinne sittl. Reinigung und Erkräftigung des tief aufgefassten weibl. Gemüthes: Gesch. des Fräul. v. Sternheim 1771; *Rosaliens Briefe 1779 fll. 3. 8; Moral. Erzählungen 1785. 2. 8 u. v. a. — *Fried. Nicolai* [geb. 1733; st. 1811], merkwürdig durch litt. Betriebsamkeit und Wirksamkeit, bekämpfte theol. Verfolgungsucht und relig. Irrfahrten: Leben u. Meinungen des M.

Sebald. Nothanker. Berl. 1773 fl. 3. 8 (vgl. *Hamann* Schr. 5 S. 42) u. m. a. — *J. C. Wetzel* (S. 397): Tobias Knaut 1774. 4. 8; Belphegor 1776. 8; *Hermann u. Ulrike 1780. 4. 8; Wilhelmine Arend 1781. 2. 8. — *Göthe* (S. 387) enthüllte das Geheimniss des inneren Lebens und dessen Verhältniss zu äusserer Wirklichkeit mit zauberischer Natürlichkeit und künstlerischer Reife. — *Dusch* S. 374. — Durch *M. Müller* (S. 383) wurde mondsichtige Empfindeley zur Tagesordnung. — *Chn Fried. Sintenis* [geb. 1750; st. 1819] moralisirt praktisch zur Veredelung des häuslichen Lebens und gewann durch fassliche rel. Sentimentalität ein bedeutendes Publicum: Veit Rosenstock 1778 ffl. 3. 8; Hallo's glückl. Abend 1783. 2. 8; Theodor's glückl. Morgen 1789; 1801; *Flemming's Gesch. 1789; 1807. 3. 8; Elias Klaprose 1785 u. v. a. — *Joh. Heinr. Jung* [geb. 1740; st. 1817] achtungwerth durch sittliche Selbstthätigkeit und Glaubensstärke, die sich fortschreitend zur überspannten relig. Schwärmerey gestaltete, ist in Naturschilderungen und idyllischen Lebensgemälden überaus glücklich und belebet die dunkleren Gefühle der Einbildungkraft: *H. Stilling's Jugend, Jünglingsjahre und Wanderschaft. Berl. 1777. 3. 8; Morgenthau 1779. 2. 8; Flor. v. Fahlendorn 1781. 3. 8; Stilling's Heimweh 1794. 4. 8 u. v. a. — *Joh. Gottwerth Müller* in Itzehoe [geb. 1744; st. 1828] reich an nutzbaren u. noch lange nicht überflüssigen gesellschaftlichen Erfahrungen und mit Behaglichkeit verweilend bey Betrachtungen darüber; in gutmüthigem humoristischen Spott einst Vielen wohlgefällig; s. Bücher sollten des ihnen einwohnenden wackeren Hausverstandes wegen, wäre dieser auch Manchem zu breit, nicht in Vergessenheit kommen: der Ring 1777; 1788; *Siegfried v. Lindenberg 1779 u. s. w.; 1790. 4. 8; Kom. Romane aus d. Pap. des braunen Mannes 1784 ffl. 8. 8; F. Brack 1793. 4. 8 m. a. — *Aug. Gottlieb Meissner* [geb. 1752; st. 1807] erzählt anziehend in geschmückter u. mit spielenden Gegensätzen übersättigter Sprache: *Skizzen 1778 ffl. 14. 8; *Erzähl. u. Dial. 1781 fl. 3. 4; Alcibiades 1781 ffl. 4. 8 u. m. a.; S. Werke. Wien 1813 f. 36. 8. — *Klinger* (S. 397) verdüstert s., grossen Theiles aus dem Orient entlehnte Lebensgemälde durch Weltverachtung und trostlosen Glauben an Uebermacht des Verhängnisses. — *F. H. Jacobi* (S. 414) decket das verborgene Spiel der das mensch-

liche Leben bewegenden inneren Mächte des Geistes und Gefühles mit feiner, oft metaphysisch grübelnder u. deutelnder Beobachtungkunst auf, mehr beunruhigend u. quälend als mildernd u. versöhnend, immer den sittlichen Glauben an das Höhere ehrend: Woldemar 1779; 1794; Alwill's Briefsammlung 1781; 1792; vgl. *F. Schlegel* in Charakt. 1 S. 1 fll. — *Theodor Gottlieb Hippel* [geb. 1741; st. 1796] humorisirt religiös symbolisch, fruchtbar an tiefem Gefühl u. an eigenthümlichen, oft witzigen, oft das Herz ergreifenden Ansichten über Weltgang und Bestimmung der Menschheit, nachlässig, neu und kräftig in dem Ausdrucke: Ueber die Ehe 1774; 1792; *Lebensläufe nach aufsteigender Linie 1778 fll. 4. 8; Zimmermann I u. Friedrich II von Quittenbaum 1790; *Handzeichnungen 1790; Ueber d. bürg. Verbess. d. Weiber 1792; Kreuz- u. Querzüge des Ritt. A bis Z. 1793. 2. 8; vgl. *Nekrolog 1796 B. 2 S. 174 fll. 1797 B. 1 S. 123 fll. u. *J. G. Scheffner's* Leben S. 195 fll. — Ueberlegen ist ihm in dichterischer Fülle, gemüthlicher Tiefe und Innigkeit, unerschöpflicher Laune, sittlichem Ernste und wissenschaftlicher Bildung *Fried. Richter*, Jean Paul aus Wunsiedel [geb. 1763; st. in Baireuth d. 14 Nov. 1825], der immer das Höhere u. menschlich Bessere will, er mag Gefühl oder Scherz, Rüge oder Spott, Lehre oder Ironie aussprechen; s. Gelehrsamkeit mag der Mehrheit oft beschwerlich fallen; tief religiöses Zartgefühl spiegelt sich in dem reinen Krystall des Bildergedankens ab; s. Blick dringt tief in das Innere des Menschen ein und er ist wundersam vertraut mit der bedeutsamen Fülle der Natur und fasst die Einwirkungen der gesellschaftlichen Umgebung auf den Menschen scharf und gründlich auf: Grönländische Processe 1783; Auswahl aus des Teufels Papieren 1789; die unsichtbare Loge 1793; Hesperus 1795; Blumen-, Frucht- u. Dornenstücke 1796 f.; Titan 1800 f.; Flegeljahre 1804 f.; Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz 1808; Katzenberger's Badereise 1809; der Komet 1820 f. u. v. a.; W. Berl. 1826 f. 60. 8; vgl. Briefwechsel m. Ch. Otto. 1829. 3. 8; Wahrheit aus R's Leben. Bresl. 1826 f. bis jezt 6. 12; *Göthe* W. 6 S. 113 f. — Aehnlichkeit der Ansichten und Bestrebungen, bey ungleicher Fülle des Wissens und Tiefe des Witzes und der Empfindung zeiget sich in *Ernst Wagner* [geb. 1764; st. 1812]: Wilibald's Ansichten des Lebens 1805;

1809. 2. 8; die reisenden Maler 1806. 2. 8; Reisen aus d. Fremde in die Heimath 1808 f. 2. 8; hist. ABC eines vierzigj. Henneberg. Fibelschützen 1810; Ferd. Miller 1809; Schr. 1827 f. 10. 12. — *Adolph Fz Fried. Ludw. v. Knigge* [geb. 1752; st. 1796] schildert s. Zeit nach ihren gesellschaftlichen Eigenthümlichkeiten satyrisch mit empirischer Menschenkunde und zeigte später in humoristischem Spotte einige Virtuosität: der Roman m. Lebens 1780. 4. 8; Gesch. Pet. Clausens 1783. 3. 8; Reise nach Braunschweig 1792; R. u. Fritzlar 1704 m. a. — *Heinr. Pestalozzi* [geb. 1746; st. 1827], der gefeierte Reformator des Elementarunterrichts und Vater des Verstossenen und Vergessenen im gesellsch. Leben, schilderte Wohlfahrt und Tugend des Volks in ganzer Herrlichkeit der Wahrheit: Lienhard u. Gertrud 1781; 1791. 3. 8; S. Schr. Stuttg. 1820 fll. — *Gallisch* (S. 384): Nettchen Rosenfarb 1782; *Heyne* S. 397; *Babo* (S. 398) Gemälde a. d. Leben d. Menschen 1784. — *Levin Chn Sander* [geb. 1759; st. in Kopenhagen 1819], der als Eckstein den Fischartschen Gargantua erneute, zeiget Talent zu Gemälden des häuslichen Lebens im romantischen Idyllentone: Gesch. m. Freundes Ambr. Rund von Chph Bachmann 1783. 3. 8; Papiere des Kleeblattes 1787. 8. — *Carl Philipp Moritz* aus Hameln [geb. 1757; st. in Berlin 1793], nicht ohne Verdienst um sittliche Pädagogik und weit mehr um philosophische Bearbeitung der t. Sprachlehre (S. 353), vielthätiger Schriftsteller, dessen Reisen und ästhetische Betrachtungen häufig gelesen wurden, war ein sich selbst räthselhafter, mit ungeregelt fruchtbarer Phantasie und mit oft hellem Scharfblicke ausgestatteter Sonderling, der seine Lebenswanderschaft in einem psychologischen Gemälde darstellte und in mehren planlosen romantischen Spielen mystisch allegorisirte, künstlerischer Reife und Besonnenheit ermangelnd, aber durch gehaltvolle Beobachtungen, bedeutsame Winke und Schönheit der Sprache nicht dürftige Entschädigung gewährend: Anton Reiser 1785 fll. 5. 8; Andr. Hartknopf 1786 u. A. H's Predigerjahre 1787; Fragm. aus d. Tagebuche e. Geistersehers 1787; d. neue Cecilie 1794 v. a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 2 S. 169 fll.; Supplem. Abth. 2 S. 182 fll. — *F. Helena Unger* [geb. 1751; st. 1814]: Julchen Grünthal 1784; m. a. — *Wilh. Fried. Meyern* [geb. 1760; st. 1829], durch Reisen mit reichen Lebensanschauungen aus-

gestattet, stellt in morgenländischer Bildersprache sittlich tiefe Betrachtungen über die Menschheit an und politisirt und humanisirt auf eigenthümliche Weise: Dya-Na-Sore. Wien 1787. 3. 8; II Aufl. Lpz. 1800. 5. 8; m. a.; vgl. N. Archiv für Geschichte. 1829 No. 52. — *Wilh. Heinse* a. Langenwiesen im Thüringer Walde [geb. 1749; st. 1803], durch Kunstgenuss in Italien [1780 f.] gebildet, steigerte die Wielandsche Schwelgerey in lüsternen Gebilden der Sinnlichkeit mit üppiger Genialität zu höherer Vollendung, künstlerisch achtbar: Laidion 1774; Ardinghello 1787; 1794. 2. 8; Hildegard v. Hohenthal 1795. 2. 8; Anastasia 1803. 2. 8; vgl. Zeitgenossen. Reihe III. 2 S. 52 f. — *Fried. Schulz* [geb. 1762; st. 1798] fesselnd durch natürliche Wahrheit und Anmuth der Erzählung: Moritz 1785; Leopoldine 1790. 2. 8; Josephe 1791; Kleine Romane. Lpz. 1788 fll. 5. 8 u. m. a. — Nur im allgemeinen werde hier der frisch aufgeputzten vornehmen und bürgerlichen, alten und neuen Helden-Abentheuer, Ritter-, Gespenster-, Raub-, Mord- und anderer Schauer-Geschichten und der sogenannten geschichtlichen Romane gedacht, mit welchen T. um diese Zeit überschwemmt wurde; sie waren zum Theil auf blossen Zeitvertreib, der für sehr Viele nicht schwer zu bewirken ist, zum Theil auf terroristische Phantasiebeschäftigung, zum Theil auf satyrische u. politisirende Belehrung und Zurechtweisung über gesellsch. Angelegenheiten, zum Theil auf mystische Gefühleroberung berechnet und der Erfolg erwies die Richtigkeit der Berechnung und das ausschliessliche Anrecht, welches die Lesewuth der Zeit mit ihrer nicht beneidenswerthen Stimmung an diesen Erzeugnissen hatte; Stimmführer waren: *Ch. H. Spiess* [geb. 1755; st. 1799] mit Biographien d. Selbstmörder 1785 u. der Wahnsinnigen 1795. 4. 8, dem Petermännchen 1791. 3. 8, d. Alten überall u. nirgends 1793, den Löwenrittern 1794. 4. 8 u. m. a.; *Fr. Chn Schlenkert* [geb. 1757; st. 1826] romantisirt historisch; *Carl Gottlob Cramer* [geb. 1758; st. 1819], der bey aller Buntscheckigkeit u. eilfertigen Nachlässigkeit, lebendig darzustellen wusste und manche derbe Wahrheit in Umlauf setzte, mit s. Erasmus Schleicher 1789, IV Ausg. 1809. 4. 8, T. Alcibiades 1790. 3. 8, Paul Ysop 1792, 1799. 2. 8, Hasper a Spada 1792. 2. 8 u. v. a.; die wacker gesinnte u. mehrmalen lobenswerthe schriftstellerische Tüchtigkeit oder wenigstens

ihren Beruf zum Besseren beurkundende *Benedicte Naubert* geb. Hebenstreit [geb. 1756; st. 1819] mit Emma u. Eginhard 1785, Walther v. Montbarry 1786. 2. 8, Hermann v. Unna 1788. 2. 8, Conradin v. Schwaben 1788. 2. 8, Famil. Gesch. der Amtmannin v. Hohenweiler 1787; u. sehr v. a.; *Leonh. Wächter* oder Veit Weber [geb. 1762; st. 1821], der geschichtlichen Verhältnisse des t. Mittelalters kundig und einer, der Phantasie oft Nahrung gewährenden malerisch kräftigen Darstellung sich befleissigend, mit Sagen der Vorzeit 1787 ffl. 7. 8, Holzschnitten 1793 u. a.; der keinesweges talentlose, immer jesuitisirende *Ign. Aurel. Fessler* [geb. 1755]: Marc Aurel 1790 f.; Aristides u. Themistokles 1792; Matthias Corvinus 1793; Bonaventura mystische Nächte 1807; Theresia 1807; Lothario 1808; u. v. a.; vgl. Rückblicke auf s. siebzigjährige Pilgerschaft 1824. — *Kotzebue* (S. 398) hatte einen leichten Erzählungton sich angeeignet; das Uebergewicht der sittlichen Flachheit und Gemeinheit tritt gehörig fortschreitend stärker hervor: Leiden d. Ortenbergischen Familie 1785. 2. 8; Ildegerte 1788; Gesch. m. Vaters 1788; die gefährl. Wette 1790; Leontine 1807. 2. 8; Philibert 1809 u. a. — Für Unterhaltung sorgten *A. Fr. E. Langbein* [geb. 1757] mit Schwänken 1791 u. m. a.; mit überladenen ritterlichen, schaudervollen Abentheuerlichkeiten *Chn Aug. Vulpius* [geb. 1763; st. 1827]: Rinaldo Rinaldini 1798 u. v. a.; *Carl Grosse* als Gr. v. Vargas [geb. 1761]: der Genius 1791; der Dolch 1794 u. m. a.; *Aug. Sam. Gerber* als Doro Caro [geb. 1766; st. 1821]: Novellen 1795 f. — Höhere Ansprüche befriedigten *Schiller* S. 388; *Thümmel* S. 375; *Engel* S. 396. — Dem ritterlichen und anderen Spuk wirkte die, häusliche Sittlichkeit und Veredelung des gesellschaftlichen Lebens bezweckende Darstellung von Ereignissen im Familienkreise entgegen: *Christiane Sophie Ludwig* geb. Fritzsche [geb. 1764; st. 1815]: häusl. Gemälde 1789; 1801. 4. 8; die Fam. Hohenstamm 1793; 1801. 4. 8; Erzählungen 1799. 2. 8; Henriette oder das Weib, wie es seyn soll 1805 u. m. a.; *Hermann Casp. Gottfr. Demme* [geb. 1758; st. 1822]: Carl Stille Erzählungen 1792; *Gotth. Wilh. Cph Starcke* [geb. 1762]: Gemälde aus d. häusl. L. 1793 fl.; 1803. 5. 8; *Aug. Lafontaine* [geb. 1759; st. 1831] als angenehmer Erzähler sehr beliebt und eine Zeit lang auf sittlich pädagogische Ansichten nicht

wenig einwirkend, bald zu merklich sich wiederholend: Rudolph v. Werdenberg 1793; Clara du Plessis 1794; Quinctius Heymeran v. Flaming 1795. 4. 8; Familiengeschichten 1797 fll. u. sehr v. a. — Bey Vielen fanden Eingang *Ferd. Huber* (S. 398) und *Therese Huber* geb. Heyne [geb. 1764; st. 1829] reich an Kenntniss der Gemüthsstimmungen u. gesellschaftlichen Verhältnisse; *Chn Ernst* Gr. *v. Benzel Sternau* [geb. 1767] glücklich in humoristischen Charakterzeichnungen: das goldene Kalb 1802 f.; *Gust. Schilling* [geb. 1766] überaus fruchtbar und in anziehenden Entwickelungen und leichten Schilderungen geübt; *J. Fr. Kind* [geb. 1768]; *F. A. Schulze* od. Fr. Laun [geb. 1770]; *Carl Stein* [geb. 1773]; die musterhaften Naturmaler und Kenner menschlicher Stimmungen u. gesellschaftlicher Eigenthümlichkeiten *Ulr. Hegner* [geb. 1759]: Schr. 1828. 5. 8; *Heinr. Hirzel* [geb. 1766]: Eugenia's Briefe 1809. 3. 8; *Fr. Jacobs* (S. 415): *Rosaliens Nachlass 1812; *Auswahl aus d. Pap. e. Unbekannten 1818 f. m. a.; *Ludw. Aug. Kähler* [geb. 1765]: Hermann v. Löbeneck 1805; *Fr. Rochlitz* [geb. 1770]: Auswahl des Besten aus sämmtl. W. 1821 f. 6. 8; Für ruhige Stunden 1828 m. a.; *Johanne Schoppenhauer* [geb. 1770]: Schr. 1830 f. 24. 8; *Zschokke* s. oben S. 420; *J. A. Apel* [geb. 1771; st. 1816], durch freye Selbstentwickelung merkwürdig, Vf. e. geistreichen Metrik (1814), wackerer Erzähler: Gespensterbuch 1816 f.; Cicaden 1811 f.; *Friederike Lohmann* [geb. 1774; st. 1830] oft glücklich in d. geschichtlichen Novelle, wenn auch wenige der „Dorothea Cappel“ (im Tasch. Buch z. gesell. Vergn. 1828) gleichgestellt werden können; *C. W. Salice Contessa* [geb. 1777; st. 1825]: Schr. 1826. 9. 12; *C. Boromaeus v. Miltitz* [geb. 1780]; der psychisch-feinsinnige *Fz Horn* [geb. 1781]; *Al. Aug. Ferd. v. Bronikowsky* [geb. 1786] u. m. A.

Bedeutend sind die Leistungen der Schule der t. Romantik, in welcher der von *Göthe* ausgestreute, von den Gebr. *Schlegel* und ihren Freunden gepflegte Saame der Kunst wundersam aufblühete und reiche Früchte trug: der geistreiche Humorist *Ludw. Tieck* [geb. 1773]: W. Lovell 1795; Volksmärchen 1797. 3. 8; Sternbald's Wanderungen 1798. 2. 8; K. Octavianus 1804; Phantasus 1812 fll. 3. 8 u. v. a.; *Carol. v. Wolzogen* [geb. 1763]: Agnes v. Lilien 1797; Erzählungen 1823; *A. Fr. Bernhardi* [geb. 1770; st. 1820]: Bamboc-

ciaden 1797 ffl. 3. 8; *Novalis* S. 391; *H. v. Kleist* S. 399; *J. Arn. Kanne* [geb. 1773; st. 1824] humoristischer Satyriker u. mystisch. Novellist: Bergius kl. Handreise 1803 u. m.; *Fried. de la Motte Fouqué* [geb. 1777], der die Teutschen mit den Heldensagen des Nordens befreundet und das vollendetste Muster eines romantischen Märchens aufgestellt hat: Alwin 1808; Sigurd der Schlangentödter 1808; der Held des Nordens 1810. 3. 4; der Zauberring 1812. 3. 8; *Undine 1811; sehr v. a.; *L. Achim v. Arnim* [geb. 1781; st. 1831]: Gräfin Dolores 1810; die Kronenwächter 1817; Landhausleben 1826 m. a.; *Jos. v. Eichendorf* [geb. 1782]; *Adelbert v. Chamisso* [geb. 1784]: Peter Schlemihl's wunders. Gesch. 1814. — *Ernst Theod. Wilh. Hoffmann* a. Königsberg [geb. 1776; st. 1822] erfinderischer Humorist, dem die seltene Gabe beschieden war, die wundersamsten Gebilde einer üppigen künstlerischen Phantasie als wahrhafte Erscheinungen der Wirklichkeit durch Darstellung geltend zu machen und dem Schauderhaften fesselnde Reize zu verleihen: Phantasiestücke in Callot's Manier 1814; Serapions Brüder 1819 f.; Leben u. Nachlass 1823; Ausgewählte Schr. Berl. 1826 f. 10. 8; Stuttg. 1831 f. 12. — *L. Kruse* [geb. 1778] entwirft oft gelungene Sitten- u. Charaktergemälde und legt verwickelte Abentheuer geschickt an, liebt aber das Gespenstische, Abergläubische, bisweilen unnatürlich Widrige. — *Carl Fz v. d. Velde* a. Breslau [geb. 1779; st. 1824] gab seinen Darstellungen geschichtliche Unterlagen ohne dichterische Anschaulichkeit; er hält sich an äusseren Umrissen; die Charaktere sind eintönig und ohne inneres Leben: Schr. Dresden 1820 f. 25. 8. — *W. Müller* s. oben S. 390). — *Wilh. Hauff* a. Stuttgard [geb. 1802; st. 1827] heiterer Humorist, vortrefflicher Erzähler: die Memoiren des Satans 1825; der Mann im Monde 1825; Lichtenstein 1826 u. s. w.; W. Stuttg. 1830 f. 36. 12. — *Leop. Schefer* genial, aber ungleich; *C. Spindler* erliegt unter der Last des aus romantischen Schutthaufen aufgehäuften Stoffes und droht mit Rückkehr zum Zieglerschen Banisen-Tone. — Sehr viele Andere müssen hier mit Stillschweigen übergangen werden; Erscheinungen, wie die psychisch-gehaltvollen „Memoiren einer Unbekannten“ (Stuttg. 1831) können nicht häufig seyn, sind jedoch, bey der Uebermacht des litterärischen Mittelgutes höchst erfreulich.

b) Die **Kanzelberedsamkeit** wirket auf die sittlich geistige Bildung des Volkes am umfassendsten und nachhaltigsten ein; sie vermittelt im eigentlichsten Sinne die Erziehung der Gesammtheit und lässt die für Seyn, Denken und Wollen fruchtbarsten und allgemeingültigsten Ergebnisse des religiös geheiligten Strebens nach Wahrheit und Licht in alle Kreise des gesellschaftlichen Lebens übergehen; in ihr spiegelt sich der wissenschaftlich-praktische Zeitgeist anschaulich ab; sie ist eine Macht im Staate, welche das Innere des Menschen leitet und die weltliche Aeusserlichkeit ethisch ermässiget und veredelt. Es gereichet daher der t. Nat. Litt. zu grossem Ruhm und hat die erfreulichste Bedeutung, dass die vaterl. Kanzelberedsamkeit seit einem Jahrh. in fortschreitender Vervollkommnung und bis auf die neueste Zeit im Wachsthume an selbstständigem Gehalte und Kunstwerth, so wie auch an anerkannter Wirksamkeit begriffen ist.

J. W. Schmidt Abriss der Gesch. der geistl. Beredsamkeit u. Homiletik. Jena 1789; *1808. 8; *Ph. H. Schuler* Gesch. der Veränderungen und des Geschmacks in Predigten unter den Protestanten in T. Halle 1792 fll. 3. 8 u. Beyträge zur Gesch. d. Veränd. u. s. w. 1799. 8; *J. Schuderoff* Versuch einer Kritik der Homiletik. Gotha 1797. 8; viele krit. Zeitschr. über theol. u. homil. Litt.

Das für die heiligsten Rechte der Menschheit begeisternde Reformationszeitalter förderte kräftige Volksthümlichkeit des Kanzeltones; die besseren Prediger, welche wissenschaftlich tüchtig vorbereitet und zur Mitarbeit an dem grossen Werke der kirchlichen Reinigung geistig berufen waren, beabsichtigten, ihre Zuhörer von Vorurtheilen, Irrthümern, Folgen religiöser Unwissenheit und Unmündigkeit zu entbinden, über das, was Allen noth ist, biblisch zu belehren, die Sehnsucht nach Gottseligkeit anzuregen und zu pflichtmässiger Selbstthätigkeit in der Besserung zu ermuntern. Ausser *Luther* (S. 359) und *Zwingli* (S. 360), den unsterblichen Begründern der evang. Kirchenfreyheit, erwarben sich mehre ihrer Zeitgenossen und ersten Nachfolger als religiöse Volkslehrer erfolgreiches Verdienst; z. B. *J. Oecolampadius*, *Just. Jonas*, *F. Myconius*, *J. Bugenhagen*, *J. Casp. Aquila*, *Joh. Brenz*, *J. Matthesius* u. v. a.; sie können nicht als Redner gelten, denn Kunst in Anordnung und Darstellung, so wie Schmuck der Sprache sind ihnen fremd; aber sie erbauten

mit herzlicher Wärme und ehrwürdigem Freymuth, das nahe liegende Zeitbedürfniss vest ins Auge fassend, oft die den Wahrheitsinn störende Verkehrtheit der Ansichten nachdrücklichst bestreitend; auch andere, dürftiger an Kenntnissen und Gaben, arbeiteten mit evangelischer Einfalt nicht erfolglos, weil sie von gleichen religiösen Hoffnungen u. Bestrebungen beseelt waren. Die kirchliche Naturberedsamkeit verlor sich schon in den lezten Jahrzehnten des XVI Jahrh. mit der sie bedingenden frommen Achtung für die geistigen Rechte des Volkes; der scholastische Zunftgeist erwachte auf das neue; die relig. Vorträge waren mit unzeitiger Gelehrsamkeit oder Polemik überladen und flossen nicht mehr aus einem von des Erlösers göttlicher Menschenliebe erfüllten Herzen; die Sprache nahm Rohheit oder zweckwidrigen Prunk an; das christl. Gemüth blieb bey den meisten derselben unbefriedigt; kaltes Buchstabenwesen und starre Rechthaberey, das Wesentliche des Glaubens in unfruchtbare Formeln und Begriffbestimmungen setzend, wurden zur Tagesordnung. Auf Auszeichnung haben Anspruch der das Gefühl ergreifende fromme *Arnd* (S. 403); *Valer. Herberger* in Frauenstadt [geb. 1562; st. 1627] reich an Kenntniss der Natur u. der Menschen, an tiefem frommen Gefühl u. an sprüchwörtlichem Volkswitze, nur zu viel allegorisirend: Magnalia Dei de Jesu, Wie Gott der Vater mit s. Sohne Christo durch die ganze h. Schrift gepranget. Lpz. 1607 f. 12. 8; Geistliche Trauerbinde. Lpz. 1611 f. 5. 4; Paradiess-Blümlein aus dem Lustgarten der Psalmen. Lpz. 1625. 3. 8 v. a.; *Zacharias H.* [geb. 1591; st. 1631] behielt den väterlichen Ton bey, nur spielender u. gekünstelter; *Schuppius* (S. 405) mit reicher Welterfahrung die schadhaften Seiten des bürgerl. Lebens malerisch hervorhebend, der strenge Züricher Busprediger *Joh. Jac. Ulrich* [geb. 1602; st. 1665], der edle *Phil. Jac. Spener* aus Rappoltsweiler [geb. 1635; st. d. 5 Febr. 1705], durchdrungen vom praktischen Geiste des evang. Protestantismus, *Abr. a S. Clara* (S. 405), hochbegabt aber geschmacklos bis zur Frazzenhaftigkeit, der stürmische Eiferer *Joh. Fried. Meyer* [geb. 1650; st. 1712], welcher bey allen Fehlern schmähsüchtiger Rechthaberey nur gewinnen kann, wenn er mit s. gedankenarmen prunkwortigen Amtsbruder *Joh. Riemer* [geb. 1648; st. 1710] verglichen wird, der evangelisch tiefe und milde Menschenfreund *Aug.*

Hermann Franke [geb. 1663; st. d. 8 Jun. 1727], der bündige und lebendige *Gottlieb Cober* in Dresden [st. 1717], der gefühlvolle Schwärmer *J. W. Petersen* (S. 370); des süsslichen *Benj. Schmolcke* [st. 1737] und des gründlich derben *Ernst Sal. Cyprian* [geb. 1673; st. 1745] u. A. nicht zu gedenken. — Im XVIII Jahrh. hatte *Sal. Deyling* [geb. 1677; st. 1755] für richtigere Ansichten über Predigerberuf die Bahn gebrochen, als die Muster französischer Kanzelredner Eingang fanden und mit der Morgenröthe des besseren Litteraturgeschmackes, die, späterhin durch *Gellert's* vielwirkende Schriften sehr beförderte, Umstaltung der kirchlichen Beredsamkeit erfolgte. Das erste Muster war *Joh. Lorenz v. Mosheim* aus Lübeck [geb. 1694; st. d. 9 Sept. 1755], geleitet von einem selten unsicheren Schönheitgefühle, der Frucht wackerer Studien, mit gleicher Anstrengung und Umsicht für Verstand und Einbildungkraft arbeitend, oft von fast dichterischer Begeisterung fortgezogen und die Gränzlinie prosaischer Einfachheit überschreitend: Heilige Reden. Hamb. 1725 fll.; 1765. 6. 8. — Ihm schliesset sich eine lange Reihe vorzüglicher Kanzelredner an, von welchen hier nur einige der merkwürdigeren aufgeführt werden können: *Joh. Gangolf Wilh. Forstmann* in Solingen [geb. 1706; st. 1759] eindringlich herzlicher Mystiker: Auserlesene Predigten. Görlitz 1742 f. 3. 8. — *Adolph Chph v. Aken* [geb. 1713; st. 1768] bey gediegenem Gedankenreichthum einfach und kräftig: Reden z. Erbauung. Hamb. 1744 f. 3. 8. — *Aug. Fried. Wilh. Sack* aus Harzgerode [geb. 1703; st. 1786] feierlich ernst u. gründlich überzeugend: Zwölf Pr. Magdeb. 1735; Pr. Berlin 1764. 6. 8; der vertheid. Glaube 1773 u. a.; vgl. Lebensbeschreibung v. *F. S. G. Sack.* Berl. 1789. 2. 8. — *Joh. Fr. Wilh. Jerusalem* aus Osnabrück [geb. 1709; st. 1789] philosophisch ruhig und hell, gedankenreich u. bescheidenen Vernunftgebrauch in Glaubensangelegenheiten anregend: Pr. Braunschw. 1745 fll.; 1756. 2. 8; N. Samml. v. Pr. 1770; 1774. 2. 8; S. m. Pr. 1789. 2. 8; Briefe üb. d. Mosaische Religion 1762; 1772; 1783; *Betracht. üb. d. vornehmsten Wahrh. d. Rel. 1768 fll.; 1785. 2. 8; Nachgelass. Schr. 1792 f. 2. 8 m. a. — *Jul. Gust. Alberti* in Hamburg [geb. 1723; st. 1772] berechnet s. Belehrungen für die ihm wohlbekannten Bedürfnisse des Herzens: Pr. 1762 f. 2. 8. — *J. J. Spalding* (S. 408):

Pr. 1765; 1775; N. P. 1768 fl. 2. 8. — *J. A. Cramer*, *N. D. Gieseke* S. 373, *J. A. Schlegel* S. 372. — *B. Münter* (S. 376 schmuckreich kräftig: Reden. Jena 1759 ffl. 5. 8; Heil. Reden. Gotha 1764 ffl. 7. 8; Oeff. Vorträge nach den Evangelisten. Kopenh. 1785 ffl. 9. 8 u. v. a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 322 ffl. B. 2 S. 422 ffl. — *Fr. Gabr. Resewitz* aus Berlin [geb. 1725; st. 1806] durch Berichtigung der Einsicht auf Veredelung des Willens hinarbeitend: S. ein. Pr. 1766; 1773; Inhalt d. Pr. Kopenh. 1769. 2. 8; 1785. 4. 8; Pr. f. d. Jugend. Lpz. 1779 fl. 2. 8 u. a. — *Wilh. Abr. Teller* aus Leipzig [geb. 1734; st. 1804] philosophisch einfach u. lichtvoll, freyere relig. Ansichten verbreitend: Beyträge z. christl. Rechtschaffenheit. Helmst. 1768; Pr. v. d. häusl. Frömmigkeit. Berl. 1772; 1791; Pr. u. Reden. B. 1787. 2. 8; die Rel. d. Vollkommneren. B. 1792 u. v. a. — *Lavater* (S. 381) mit warmer Herzlichkeit und glaubiger Salbung das Gefühl ergreifend: Pr. Bresl. 1772; Pr. üb. Jonas. Winterth. 1773; 1782. 2. 8; Festpr. 1774; d. Liebe 1780; üb. d. Selbstmord 1783; über d. Br. an Philemon 1785. 2. 8 u. v. a.; u. s. Geistesbruder *Joh. Conr. Pfenninger* [geb. 1747; st. 1792]. — *Gg Joach. Zollikofer* aus St. Gallen [geb. 1730; st. 1788] durch besonnene Anordnung, helle Verdeutlichung der Begriffe, mild eindringliche Belehrung und einfach schöne Sprache, besonders auch musterhaften Periodenbau ausgezeichnet: Pr. Lpz. 1769 fl. 2. 8; Sämmtl. Pr. Lpz. 1788 ffl. 9. 8; vgl. *Ch. Garve* üb. d. Charakter Z's. Lpz. 1788. 8; *Hamann* Schr. 7 S. 283 f. — *Herder* (S. 378) eigenthümlich einfach und reich. — *Fr. Sam. Gottfr. Sack* aus Magdeburg [geb. 1738; st. 1808] mit relig. Würde und kräftiger Wärme den Verstand u. das Gefühl in Anspruch nehmend: Pr. Berlin 1781; 1788; Amstreden. B. 1804. — Durch fasslichen Volkston erbauten auf verschiedenartige Weise: der Vielen befreundete anspruchlos schlicht belehrende *Casp. Chph Sturm* [geb. 1740; st. 1786]: Pr. f. Kinder 1771 ffl. 2. 8; Pr. über d. Werke Gottes in d. Natur 1774. 2. 8; P. über e. bibl. Familiengesch. 1783. 2. 8; Pr. über Sonnt. Ev. 1783. 2. 8; Unterhaltungen mit Gott 1778; X Aufl. 1811. 2. 8 u. v. a.; *J. M. Miller's* (S. 383) Pr. für das Landvolk 1776 ffl. 3. 8 und *Brückner's* (ebend.) Pr. für Ungelehrte 1778; III Aufl. 1797. 2. 8; Pr. üb. Evang. 1786; III Aufl. 1795. 2. 8; üb. Episteln 1792 ffl.

4. 8; *Chn Gottfr. Salzmann* [geb. 1744; st. 1811], um Kindererziehung wohlverdient und vielfach auf die sittliche Veredelung des Zeitalters einwirkend: Pr. f. Hypochondristen 1778; Gottesverehrungen 1781 ffl. 6. 8; Postille 1792 u. v. a.; *Ch. F. Sintenis* (S. 426): Postillen 1798 ffl. 8. 8; *Carl Gottlieb Fischer* [geb. 1745; st. 1801]; *G. Ch. Müller* [st. 1822]; *Th. Fr. Tiede* Kanzelgemälde 1815; *Gust. Fr. Dinter*; *L. Fr. Gebauer* u. m. a. — *Fz Volkmar Reinhard* aus Vohrnstrauss in d. Oberpfalz [geb. 1753; st. d. 6 Sept. 1812], wissenschaftlich und sittlich hochgebildet, gedankenreich, musterhaft in Neuheit und Vielseitigkeit bey Auffassung des Stoffes, in Entwickelung und Bindung seiner Bestandtheile, in genauer Bestimmtheit der Vorstellungen, in lebendiger Anschaulichkeit der Darstellung, in Richtigkeit, Kraft u. Wärme des Ausdruckes: Pr. Wittenb. 1786; 1792. 2. 8; Pr. zu Dresden geh. Sulzbach 1796 ffl. 35. 8; P. zur Familienerbauung. S. 1815. 4. 8 m. a.; vgl. Geständnisse s. Pr. u. s. Bildung zum Prediger betr. Sulzbach 1810; Biographie von *Pölitz*. 1815. 2. 8. — Nach ihm bildeten sich Viele z. B. der helle u. warme *Conr Gotthilf Ribbeck* [geb. 1759; st. 1826]; *J. Gg Aug. Hacker* [geb. 1762; st. 1823]; *Carl Gottlob Sonntag* in Riga [geb. 1765; st. 1827] vielseitig gebildet und wirksam; *Ch. F. Ammon* [geb. 1766] mit Kenntnissen und Geistesgewandtheit trefflich ausgestattet; *C. E. G. Rüdel* [geb. 1769]; *R. Eylert* [geb. 1770]; *J. Fried. Krause* [geb. 1771; st. 1820]; der edle, sinnvolle, rastlose Streiter für evangel. Wahrheit u. Freyheit *H. Gottl. Tzschirner* in Leipzig [geb. 1778; st. 1828]; *H. A. Schott* in Jena [geb. 1780]; *E. Zimmermann* in Darmstadt [geb. 1786] u. m. a. — *J. Gottlob Marezoll* [geb. 1761; st. 1828] des veredelten Zollikoferschen Kunststyles mächtig, kräftig eifernd für relig. Gerechtsame der Vernunft, in Leichtigkeit der Anordnung und in Schönheit des einfachen Ausdruckes Muster. — Zur Schweizerischen Schule gehören unter anderen: *J. Casp. Häfeli* [geb. 1754; st. 1811] überraschend grossartig in Ansichten und erschütternd durch rednerische Kraft: Pr. über die Reformation 1790; die weise Benutzung des Vergangenen 1801; über die christl. protest. Freyheit 1804 m. a.; *J. J. Stolz* [geb. 1754; st. 1821] die mannigfaltigsten Lebensverhältnisse aus sittl. rel. Gesichtspuncte auffassend und vernunftgemässe Betrach-

tungen ruhig entwickelnd; Histor. Predigten 1806 fl. 2. 8; Pr. z. Beförd. d. Humanität 1810. 2. 8 v. a.; der originelle *Joh. Tobler* [geb. 1732; st. 1807]; der kühn freymüthige *Dav. Müslin* [geb. 1747; st. 1822]; *J. J. Hess* [geb. 1741]; *G. Gesner* [geb. 1762]. Auch können *J. L. Ewald* [geb. 1753; st. 1822] und *F. A. v. Cölln* [geb. 1753; st. 1804] hier genannt werden, beide Lavaterianer, jener reich an üppigem Bilderschmuck, dieser einfach mild. — Manche Eigenthümlichkeiten treten hervor bey *J. T. Hermes* (S. 425); *J. Benj. Koppe* [geb. 1750; st. 1791]; *Jos. F. Ch. Löffler* [geb. 1752; st. 1816]; *Leonh. Walz* [geb. 1740; st. 1817]; *J. Lor. Blessig* [geb. 1747; st. 1816]; *Is. Haffner*; dem vollendet rhythmischen *Jon. Schuderoff* [geb. 1766], *J. F. Röhr* [geb. 1777], muthigen Streitern für evangelische Kirchenfreyheit; *Ludw. Fr. Schmidt* [geb. 1764]; *Fz Chn Boll* [geb. 1777; st. 1818] u. m. a. — *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein* [geb. 1761; st. 1821], voll herzlichen Gefühls, für das Edle der Menschheit begeistert; *Gottfr. Menken* [geb. 1766; st. 1831] reich an eigenthümlichen frommen Blicken; *J. H. B. Dräseke* [geb. 1774] fruchtbar an neuen Ansichten und tiefen rel. Gefühlen in belebter bilderreicher, frey von strengem Ordnungszwange sich bewegender Darstellung; *Claus Harms* [geb. 1778] genial religiös und epigrammatisch mystisch eifernd für alten Glauben; *Fr. Schleiermacher*; *Ph. Wilh. Wolf*; *Moritz Ferd. Schmaltz* u. v. a. — Die Nacheiferung kathol. Kanzelredner wird im lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. sichtbar und ist im Steigen; erinnert wird an *Fz Oberthür* [geb. 1745; st. 1831], *J. Balth. Depisch* [geb. 1747; st. 1800], **Seb. Mutschelle* [geb. 1749; st. 1800] mit edler Milde das Höhere erstrebend, **J. Melch. Sailer* [geb. 1751], *G. A. Dietl* [geb. 1752; st. 1809], *Eul. Schneider* [geb. 1756; st. 1794], **J. Al. Schneider* [geb. 1752; st. 1818], der philosophisch freysinnige *Caj. Weiller* [geb. 1762; st. 1826], *Jos. Bauerschubert* [geb. 1766; st. 1799], *Aug. Fischer* [geb. 1766; st. 1816], *Gr. Zirkel* [geb. 1763; st. 1817], *J. Jos. Natter* [geb. 1770] u. m. a.

V. Theorie und Kritik der schönen Redekünste sind in Teutschland nicht aus der vorhandenen Nationallitteratur und als Ergebniss der Reflexion über dieselbe hervorgegangen, sondern haben deren neue Gestaltung und Veredelung

vorbereitet und fortwährend gefördert; sie erscheinen daher in eigenthümlicher praktischer Bedeutung, indem sie das Gesetz ausmitteln, dessen Gültigkeit durch Kunstwerke beurkundet wird, und somit in das Geben und Empfangen künstlerischer Erzeugnisse gleich unmittelbar einwirken. Nachdem lange genug das Kunstgesetz nur in der sein Daseyn andeutenden That ausgesprochen worden war, geschahen mit dem Erwachen eines neuen dichterischen Lebens im XVII Jahrh. die ersten Schritte zu seiner Veststellung und Anerkennung oder zum Ausdrucke der in rednerischen Kunstwerken befolgten Regel; diese beschränket sich jedoch fast ausschliesslich auf Sprache und Aeusserlichkeiten und verleugnet ihre Abhängigkeit von anwendbaren Vorschriften und Erfahrungen des classischen Alterthumes keinesweges. So findet sie sich in *M. Opitz* (S. 364) Prosodia germanica oder von d. t. Poeterey. Br. 1624. 4 und in den propädeutischen Arbeiten *Buchner's* (S. 365) u. *Tscherning's* (S. 366) und *Zesen's* u. *Betulejus* (S. 367); historisch vielhaltiger in *Morhof's* (S. 351) Unterricht v. d. t. Spr. u. Poesie. Kiel 1682. 8. Reicheren und tieferen Gehaltes sind die polemischen Belehrungen, welche *Warneck* (S. 370) gelegentlich hinwarf; sie scheinen so wenig beachtet worden zu seyn, wie etwas später *Mosheim's* (S. 435) zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, bes. in d. teutschen. Lübek 1716. 8; und auch *Hagedorn's* (S. 371) ästhetische Andeutungen wurden von Zeitgenossen nicht nach Verdienst gewürdigt und beherzigt. In allgemeineren Gebrauch kamen die rhetorischen Lehrbücher von *Ch. Weise* (S. 369) und die sehr viel besseren des achtungwerthen *Joh. Andr. Fabricius* [geb. 1696; st. 1769]; Philos. Oratorie. Lpz. 1724; 1739; Regeln der geistl. Beredsamkeit. Jena 1739; Lpz. 1748; nur brachten sie im Allgemeinen dem geistigen Kunstleben geringen Gewinn, wenn sie auch für Jugendbildung nicht unerspriesslich waren und zum Theil die Stimmung des folgenden Zeitalters vorbereiten halfen.

Der bitter ernste Kampf zwischen *Gottsched* und den Schweizern (S. 355) regte das, bald zu tüchtigeren Leistungen erkräftigte Bestreben an, sichere Grundsätze für Beurtheilung des Schönen in rednerischer Kunst zu ermitteln, und war in dieser Hinsicht von dem entscheidendsten Erfolge, ohne dass die Verhandlungen der Streitenden selbst (vgl. *C. M.*

Wieland's Samml. der Züricherischen Streitschr. Z. 1760. 4. 8) bedeutenden Ertrag gewährten. *Gottsched's* Redekunst (1728; 1735 u. s. w.) und Kritische Dichtkunst (1730 u. s. w.), Vorschriften des französirten classischen Alterthums aufstellend und in innerer Flachheit sich selbst bald überlebend, förderten allgemeinere Theilnahme an den Angelegenheiten der Nationallitteratur und foderten denkende Köpfe zu Berichtigungen und Ergänzungen auf; schon *J. J. Breitinger's* Krit. Abhandl. v. d. Natur, den Absichten u. d. Gebr. d. Gleichnisse. Zürich 1740 und Krit. Dichtkunst. Z. 1740 sprachen tiefer forschenden philos. Geist, vielseitigere ästhetische Erfahrung u. umsichtigere Beobachtung aus, ohne die Hauptaufgabe befriedigend zu lösen. Die in alle Gegenstände des menschl. Wissens eingehende Wolfische Philosophie wurde auch auf Untersuchungen des Schönheitgefühles u. Geschmacks angewendet; *Alex. Gottlieb Baumgarten* [geb. 1714; st. 1762] ordnete die Grundsätze der Aesthetik wissenschaftlich und bewährte auch hier den ihm eigenthümlichen Scharfsinn: Aesthetica. Frkf. a. d. O. 1750 fll. 2. 8; u. gleiches versuchten, mit weniger Selbstständigkeit, aber nicht ohne Erfolg für enger begränztes Zeitbedürfniss *Gg Fr. Meier* [geb. 1718; st. 1777] in Halle und *Joh. Gotthold Lindner* [geb. 1729; st. 1776] in Königsberg. Auch was *J. E. Schlegel*, der Leipziger Litteraturverein und *Gellert* (S. 372) angedeutet und erörtert, bestritten und beseitigt haben, muss mit dankbarer Achtung erwähnt werden. Es war manches vorbereitet, wenigstens Stumpfsinn und blinde Hingebung an Herkömmlichkeit und Schulansehn überwunden und geistige Empfänglichkeit geweckt, als grosse Köpfe in die Schranken traten, um das Werk gründlicher Geschmacksbildung mit freyer Kraft, reichem und tiefen Gefühl und umfassender Kenntniss zu reiferem Gedeihen zu fördern. *Winckelmann's* (S. 409) platonischer Tiefblick, *Hamann's* (ebend.) sinnvoll launige Mystik, *Herder's* (S. 378) geniale Keckheit, *Gerstenberg's* (S. 379) Hinweisung auf die dichterischen Schätze Scandinaviens und Britanniens, vor allen anderen *Lessing's* (S. 377) gehaltvolle Polemik und fruchtbare Kritik (1759; 1766; 1768) gaben dem ästhetischen Zeitgeiste eine durchaus neue Richtung. Die Berliner Litteraturbriefe (1759 fll.) machen Epoche; in der Bibl. d. schönen Wiss. (1757 fll.) und Allgem. t. Bibl. (1765

ffl.) herrschten damals ähnliche Ansichten und Zwecke vor; was *Chn Adolph Klotz* [geb. 1738; st. 1771] und s. Genossen, unter welchen *Fr. Just Riedel* [geb. 1742; st. 1785], Vf. beissender Satyren (1765), einer Theorie der sch. K. u. W. (1767) u. v. a. Schr., der bedeutendste ist, ihnen entgegensetzten, verlor (1768) durch unverkennbare Armuth und offenherzige Gemeinheit alle dem Besseren gefährliche Wirksamkeit. Aber noch war Teutschland für das Höhere, was ihm dargeboten wurde, nicht reif; es that sich eine flaue Vielthuerey und breite Selbstgenügsamkeit auf, welche den von *Lessing* und s. Waffenbrüdern bezeichneten mühsamen aber richtigen Weg nicht verfolgen liessen; gefällige Unterhaltunggabe und leichte Belehrung wurden für verdienstlicher gehalten, als gründlich strenge Untersuchung; *Wieland's* aristokratisirende Weltbürgerey musste mehr Beyfall finden, als *Klopstock's* Eifer für Teutschheit und sittlichen Ernst; und Klopstock's begeisterte Verehrer liefen Gefahr, wo nicht jugendlicher Umtriebe, doch unziemlicher Anmaassung bezüchtigt zu werden. Die bedeutsameren litt. Erscheinungen, welche diesem Zeitraume angehören, sind folgende: *Joh. Nic. Meinhard's* [geb. 1727; st. 1767] Versuche üb. d. Charakter und die Werke der besten Ital. Dichter. Braunschweig 1763 f.; 1774. 2. 8 u. m. krit. Aufs. — *Ramler's* (S. 376) Uebers. der Batteuxschen Einleit. in d. sch. Wiss. (1758; V Aufl. 1803. 4. 8) mit Zusätzen und Belegen aus t. Schriftstellern. — *Sulzer's* (S. 407) Theorie 1771 vgl. *Göthe* W. 33 S. 3 f.; 24 f. — *Engel's* (S. 396) Theorie d. Dichtungarten 1783. — *Moritz* S. 428. — Vielgebrauchte Lehrbücher waren *J. J. Eschenburg's* Entwurf 1783 u. s. w. und *J. A. Eberhard's* (S. 412) Theorie 1783 u. s. w.; Hamb. d. Aesthetik 1803 ffl. 4. 8.

Die schwankende Neutralität in Geschmacksangelegenheiten, welcher nach Lessingschen Grundsätzen von *G. Schatz* (S. 385) u. mehren s. Freunde entgegen gearbeitet wurde, musste aufgegeben werden, als die mit tieferen Studien des classischen Alterthums zusammentreffende Kritische Philosophie allgemeineren Eingang fand und durch die Allg. Litteratur Zeitung (Jena 1785) zu ausgebreiteter wissensch. Wirksamkeit gefördert wurde. Was im Lessingschen Zeitalter erstrebt worden war, ging nun mit kräftiger Selbstständigkeit und Vollgültigkeit in das geistige Leben über; die Einkehr

in das innere Heiligthum des menschlichen Gemüths und die Herrschaft der Idee wurde entschieden. Zum kleineren Theile ist dieses durch metaphysische Forschungen bewirkt worden, obgleich die Erfolge für Umstaltung der Speculationmethode nicht verkannt werden können, von welchen *Kant's* Kritik der Urtheilskraft (Berlin 1790) und die Erläuterungen mehrer s. Schüler, *C. L. Pörschke* (Gedanken über einige Gegenstände der Philos. des Schönen. Königsberg 1794. 2. 8), *C. H. Heydenreich* (System d. Aesthetik. 1. 1796 u. a.), *L. Bendavid* (Vers. über Geschmackslehre. (Berl. 1799) u. A., besonders der die geöffnete Bahn kühn verfolgenden Selbstdenker *Fichte* und *Schelling* begleitet gewesen sind. Darauf kam es an, das Wesen und die Grundzüge des Kunst-Ideals, wie sie in der ewigen Gesetzgebung der Schöpfungkraft des Geistes enthalten und in Thatsachen aller Völker und Zeiten ausgedrückt sind; lebendig zu veranschaulichen und das, was die auf eigenthümliches Bewusstseyn gestützte Anerkennung der freyen Wahrheit hemmet und störet, zu beseitigen. Dieses Verdienst erwarben sich, ausser *Schiller* (S. 388) und *W. v. Humboldt* (s. oben S. 416), dessen Aesthetische Untersuchungen 1793, mehre Aufsätze in d. Horen, so wie der Briefwechsel mit Schiller 1830 die fruchtbarsten Forschungen anzuregen vermögen, besonders *W. Aug.* u. *Fried. Schlegel* (s. ob. S. 390); sie sprachen ihre Ansichten und Betrachtungen mit rücksichtloser Freysinnigkeit polemisch aus, machten eben so sehr auf das ewig Wahre des Alles regierenden Gedankens und Gefühles, als auf das unterscheidende Volksthümliche und auf die unanstastbaren Gerechtsame jeder Zeit und Individualität aufmerksam, zollten der Herrlichkeit Göthe's kindliche Bewunderung, ermässigten die Ueberschätzung einiger vaterl. Schriftsteller, drangen auf Gerechtigkeit gegen die Vergangenheit, läuterten die Gegenwart und lehrten Glauben an die Zukunft, die ihr Streben rechtfertigen wird gegen manche Verunglimpfung der befangenen Mitwelt: Athenäum. Berl. 1798 fll. 3. 8; Charakteristiken u. Kritiken. Königsb. 1801. 2. 8. In ihre Fussstapfen trat *Adam Müller* [geb. 1779; st. 1829]: Vorlesungen über die t. Wissensch. u. Litt. Dresd. 1806; II Aufl. 1807. 8; der von ihnen begonnene Kampf wird noch mehrmalen erneut und im ächt protestantischen Sinne beharrlich fortgesetzt werden müssen, wenn die Annäherung zum höheren

Ziele des geistigen Kunstlebens gesichert und verallgemeinert werden soll. — An Lehrbüchern ist in der neueren Zeit kein Mangel; *C. A. H. Clodius* Entwurf einer systemat. Poetik. Lpz. 1804. 2. 8; *F. Bouterwek* Aesthetik. Lpz. 1806. 2. 8; *Al. Schreiber* Lehrb. d. Aesthetik. Heidelb. 1809. 8; *C. F. Bachmann* Kunstwissenschaft in ihrem allgem. Umrisse. Jena 1811. 8; *F. C. Griepenkerl* Aesthetik 1827. 2. 12; *C. W. F. Solger* Vorlesungen 1829 sind einige der bekannteren, von denen keins, bey unverkennbaren Vorzügen im Einzelnen, befriedigend gefunden worden ist; Goldkörner enthält *Jean Paul* Vorschule der Aesthetik. Hamburg 1804. 3. 8; der von *Göthe* und seinen Geistesverwandten ausgestreuete Saame wird in keinen undankbaren Boden gefallen seyn; die Winke und Andeutungen, aus immer reicherer Erfahrung und Kunstübung erwachsen, welche von Berufenen ausgesprochen worden sind, werden Beachtung finden und das etwas erschlaffte kritische Leben zu verjüngter Kraft erheben.

15.

Die gegen Ausgang des XIV Jahrh. von Teutschland getrennten Niederlande standen im Norden mit Niederteutschland, im Süden mit Frankreich in bürgerlichem Verkehr und in geistiger Verbindung. Die betriebsamen, daher bald wohlhabenden und in gesellschaftlicher Bildung rasch fortschreitenden Bewohner dieses grossentheils durch beharrliche Kraftanstrengung dem Meere abgewonnenen und gegen dessen Gewalt behaupteten Erdstriches gelangten frühzeitig zum Bewusstseyn ihrer Kraft, liebten ihre aus des Lebens Verhältnissen hervorgegangene Verfassung und hielten vest an den geschichtlich tief gewurzelten ständischen Gerechtsamen, welche nur verblendeter Despotismus lästig finden konnte. K. Philipp's II sultanische Willkühr, unvereinbar mit dem ihm verhassten, von einem bedeutenden Theile des dafür empfänglichen Volkes mit Begeisterung ergriffenen Protestantismus, veranlasste einen, durch Alba's Blutgier [1572] vollendeten Nationalaufstand, welcher die Befreyung der in der Utrechter Union [1579] enger verbundenen nördlichen Provinzen vom Spanischen Joche [1588; 1648] zur Folge hatte, während die, dem alten Kirchenthume ergebenen südlichen unter wechselnden fremden Regierungen politisch unbe-

deutend u. in Hinsicht auf Nationalcultur vernachlässigt blieben und alle litterärische Eigenthümlichkeit entbehrten. Die höhere Cultur der V. N. wurde durch Gewerbfleiss und Antheil am Welthandel, fortgesetzten rüstigen Kampf für Verfassung und Nationalrechte, besonders durch die dem kaufmännischen Vortheile zusagende, vielen Bedrängten eine Sicherheitstätte eröffnende religiöse Duldung und das den Presszwang in anderen Ländern vereitelnde freye Geistesverkehr mächtig gefördert; ihr glänzendstes Zeitalter fällt in das XVII Jahrhundert. Die zu enge Verbindung mit Britannien [1688] war von politischen Unternehmungen und von Kriegen begleitet, welche dem Gemeinwohle fremd waren; der Wetteifer mehrer Nationen minderte den Ertrag des Gewerbfleisses u. des Handels; der vaterländische Kraftgeist erkaltete oder überliess sich einer einseitigen Richtung; Partey-Umtriebe störten den bürgerlichen Frieden und verzehrten Kräfte, welche zu edleren Zwecken in Zeiten der Noth vermisst wurden. Harte Erfahrungen [s. 1794] haben die öffentliche Meinung reinigen u. ertüchtigen können und scheinen [s. 1813] nicht ohne fruchtbare Nachwirkung geblieben zu seyn. — Die vielen, reichlich unterstützten Unterrichtsanstalten, sowohl höhere als niedere, haben eine den besseren teutschen ganz ähnliche Einrichtung und dürfen, nach ihren sich gleich bleibenden Leistungen, als musterhaft gelten; in neueren Zeiten haben sie mehrfach gewonnen, ohne von ihrer altherkömmlichen Verfassung zu viel aufzuopfern; das Volksschulwesen ist in der Regel vortrefflich und hat eine Unterstützung durch Sitte und Leben, welche alle äussere Kunstmittel an Wirksamkeit übertrifft. — Schlichte Hellsinnigkeit und Empfänglichkeit für Wahrheit sind durch alle Volksclassen verbreitet; Viele sind von Vaterlands- u. Freyheitliebe durchdrungen, bewahren häuslichen Sinn und gefallen sich in besonnener Behaglichkeit; Geistesthätigkeit wird in allen Verhältnissen des Lebens geachtet; Künste und Wissenschaft haben daher in diesem Lande freundliche Heimath und Pflege gefunden; der Einfluss der Niederländer auf litt. Cultur ist anerkannt gross. Ihre Nationallitteratur hat mehr Reichthum als Eigenthümlichkeit; der Rückblick auf ihre vergangene Herrlichkeit und die verjüngte Liebe dafür lassen wachsende Veredelung für die Zukunft hoffen. Um Philologie, nicht bloss altclassi-

sche, sondern besonders auch morgenländische, um Geschichtforschung, theils in Beziehung auf das Vaterland, theils das Alterthum betreffend, um Mathematik, Naturwissenschaften im weitesten Umfange, besonders noch um Medicin, namentlich Anatomie, um römisches Civilrecht und um gründliche Bearbeitung der Theologie haben ihre Gelehrte sich hoch verdient gemacht.

Vgl. 2 S. 230. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. 4 Abth. 3 S. 1255 fll.; *Millin* Mag. Enc. 1808 T. 1 p. 328 sqq.; *M. Siegenbeek* Geschiedenis d. Nederl.-Letterkunde. Harlem 1826. 8; trad. par *J. H. Lebrocquy*. Gent 1827. 18; *J. de S'Gravenwert* Essai sur l'hist. de la littérature néerlandaise. Amsterd. 1830 8; *Collot d'Escury* Holland's Roem in Kunsten en Wetenchappen. Haag 1824 f. 2. 8. — **J. F. Helmers* Gesch d. Niederl. Dichtkunst in Werken der Bataafsche Maatschappy v. Taal-en Dichtkunde Th. 3 u. 4; *A. Ypey* beknopte Geschiedenis der nederlandsche tale. Utrecht 1813. 8; *J. P. v. Cappelle* Redevoering over de Verdiensten der Amsterdammers, ten Aanzien van den opbow en de volmaking der nederd. taal-en Letterkunde. Amsterd. 1816. 4; *Willem de Clercq* Welken invloed heeft vreemde letterkunde, insonderheid de italiaansche, spaansche, fransche en duitsche gehad op de neederl. taal-en letterkunde sints het begin der XV eeuw tot op dezen dagen? Amsterd. 1824. 4 u. in Verhandel. der II Kl. v. het K. Nederl. Institut 3. — *H. v. Wyn* in Huiszittend Leeven und Avondstonden; die Schriften der Bataafschen Maatschappy v. Taal en Dichtkunde und der Holländschen M. v. fraije K. en Wetensch. u. s. w. — *Ad. Pars* Index Batavicus of Naamrol van de Batavise en Hollandsche Schrijvers. Leid. 1701. 4 m. K.; *J. F. Foppens* Bibliotheca Belgica usque ad a. 1680. Brüssel 1739. 2. 4 m. K.; vgl. *Marchand* Dict. I p. 101 sqq.; **J. Noel Paquot* Mémoires p. s. à l'hist. litt. des XVII provinces des pays bas. Lüttich 1763 fll. 3 F. oder 18. 12 unbeendet. — *Naamregister van de Nederd. Boeken 1600—1761, uitgegeven door *J. v. Abcoude*, verb. en tot aan het Jaar 1787 verm. door *R. Arrenberg*. Amsterd. 1788. 8; *Naamlyst v. nederd. B. 1790 fll. A. 1794 fll. 8 wird fortgesetzt; und die Zeitschr. oben S. 72.

a) Die Niederländische Sprache, seit dem XIII Jahrh. zum schriftstellerischen Gebrauche ausgebildet, wurde im XVI von fremdartigen Zusätzen gereinigt, gewann mit Begründung der bürgerlichen Freyheit an kräftiger Selbstständigkeit und hatte im XVII ihr goldenes Zeitalter; in neuester Zeit wird ihr Anbau im Leben und in Schriften eifrig gefördert und durch rühmliche Thätigkeit vaterländischer Lit-

teraturgesellschaften nach richtigen Grundsätzen und mit erfreulichem Erfolge geleitet und vervollkommnet. Ihre eigenthümliche Beschaffenheit in allgemeinherrschender Gültigkeit wird am treuesten durch die Bibelübersetzungen beurkundet: das A. T., ohne Psalme, Delft 1477. F.; A. u. N. T. Antwerp. 1526; 1534; 1542. F.; die alte reform. Uebers. Emden 1548; Leid. 1597; die Luth. Uebers. Emden 1562; 1565. F. u. oft; Staaten-Bibel. Leid. u. Haag 1637; 1645 u. s. w. F.; Amsterd. 1654. F. u. s. w.; durch *J. H. v. d. Palm*. Leid. 1818 fll. 4. — Von **Sprachlehren** sind einige der bekannteren die von *A. v. Moonen*. Amsterd. 1706. 8; *M. Kramer*. Nürnb. 1716; verm. v. *A. A. v. Moerbek*. Lpz. 1774; 1778. 8. Classisches Verdienst erwarb sich durch gründliche Forschung *Lamb. ten Kate* [geb. 1674; st. 1732]: Aanleiding tot te Kennisse van het verhevene deel d. Nederl. sprake. A. 1723. 2. 4; und gehaltvolle Wahrnehmungen und Andeutungen sind niedergelegt in *Balthazar Huydecoper's* aus A. [geb. 1695; st. 1778], welcher auch als Dichter und Uebersetzer der Horazischen Satyren und Episteln, besonders durch die gelehrte Ausgabe der Stokeschen Reimchronik (Leid. 1777. 3. 4) bekannt ist: Proeve van Taal-en Dichtkunde in vrymoedige Aanmerkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovidius. A. 1730. 4; verm. Leid. 1782 fll. 2. 8; und in *Jan de Marre's* aus A. [geb. 1696; st. 1763] Proeven v. Dichtkundige Letteroefeningen 1761. 3. 8. Zum Handgebrauche sind bestimmt die Lehrbücher von *E. Zeydelaar*. Utrecht 1782. 8; *P. L. S. Müller*. Erlangen 1785. 8 u. a. Wetteifernd mit *Jac. Arn. Clignett*, *W. Bilderdijk* (Nederl. Spraakleer. Haag 1826. 8 vgl. *J. Kinker* Beoordeeling. Amsterd. 1829. 8), *Matthys Siegenbeek*, *J. F. Helmers*, *G. Hesselink*, *W. de Clercq* u. A. lassen sich Viele die Untersuchung der Muttersprache und ihrer Gesch. ernstlich angelegen seyn. Eine Bereicherung dieser Studien ist *R. Rask* Frisisk Sproglaere. Kopenh. 1825. 8 u. unseres *Grimm* Verdienste finden dankbare Anerkennung. — Aus der Menge der **Wörterbücher** können hier nur folgende bemerklich gemacht werden: *Corn. Kilian* [st. 1607] Etymologicum teutonicae linguae. Antw. 1599. 8; ed. *L. Potter*. Alcmar u. A. 1605. 8 oft; *cur. *G. Hasselto*. Utr. 1777. 2. 4; vgl. *Paquot* 1 p. 112 sq.; Schaat d. duytsch. Taale. Rotterd. 1624. 4; *D. v. Hoogstraten* Nied. Lat. WB.

Amst. 1704. 4; *M. Kramer* N. Teutsch. WB. Nbg 1719 u. s. w.; verm. v. *A. A. v. Moerbek.* Lpz. 1768; IV Aufl. 1787. 2. 4; *C. F. Weidenbach* HandWB. Lpz. 1803 fll. 2. 8; und das genügendste Nederd. taalkundig Woordenboek door *P. Weiland.* Amsterd. 1799 fll. 11. 8.

b) Die nationelle Eigenthümlichkeit der niederl. Dichtkunst erkläret sich aus den gesellschaftlichen Ereignissen, welche auf sie eingewirkt u. ihre Gestaltung bestimmt haben. Seit dem XIV Jahrh. zogen Sprecher an Sitzen der Grossen herum; im XVI entstanden Meistersänger, Rederijkers (vgl. *Matthias de Castelleyn* de Cunst van rhetoriken. Gent 1555. 12; mit Balladen u. Liedern. Rotterdam 1616. 12) mit zünftiger Verfassung, in mehren Städten und zeichneten sich bald aus, weniger durch dichterisches Verdienst als durch Beförderung lauterer religiöser Meinungen und rechtlichen Bürgersinnes; daher auch Alba ihre Vereine oder Kammern aufhob; vgl. *W. Kops* in Werken d. Maatsch. v. Nederl. Letterk. 2 S. 215 fll. u. *H. v. Wyn* Avondst. S. 347 fll. Aus der in Amsterdam [1517] gestifteten Kammer, in liefde bloeijende, an welcher die geachtetsten Bürger Theil nahmen, gingen die Urheber der ersten Dichterschule hervor, Muster der reineren und kräftigeren Sprache und des einfach bürgerlichen Kunsttones sittlich-religiöser Belehrung: *Dirk Volkertszoon Koornhert* aus A. [geb. 1522; st. 1590] bieder freymüthig Vorurtheile rügend und Irrthümer bestreitend in Lehrgedichten, Uebersetzungen u. theolog. Schriften: Werken. Amsterd. 1630. 3 F.; *Filips v. Marnix* v. S. Aldegonde aus Brüssel [geb. 1538; st. 1598], vertrauter Freund des Oraniers Wilhelm, Urheber des ersten Bündnisses gegen spanischen Druck [1565] und daher vielem Ungemache ausgesetzt, der die Psalme in Reimen übersetzte, Volkslieder dichtete und durch s. witzig satyr. Bienenkorb (1569. 8) die Bahn für die regelmässige Prosa brach; *Henr. Lorenz Spiegel* aus A. [geb. 1549; st. 1612], im Hartspiegel (Amst. 1614; 1723) mit treuherziger Beredsamkeit, in gut geordneter Gedankenfolge und in gereinigter Sprache zur Tugend und Rechtlichkeit auffodernd vgl. *Paquot* 8 p. 314 sq.; und *Roemer Visscher* [geb. 1547; st. 1625], dessen Töchter *Maria* [st. 1649] und *Anna* [st. 1651] den Dichterruhm des Vaters verjüngten, ein sinnvoller Epigrammatist (Brabbeling. A. 1612. 4 u. s. w.) und

allegorischer Sittenlehrer in Zinnepoppen (A. 1614. 4); er trug auf die Sprache manche Eigenthümlichkeit der griechischen über. — So war es Zeitsitte geworden und bürgerliche Ehrensache, in der vaterländischen Dichtkunst zu arbeiten; *S. Coster* begründete [s. 1617] die Bühne; *Laurens Reaal* aus A. [geb. 1583; st. 1637] sang liebliche Lieder, deren sprachliche Vollkommenheit bedeutend hervertritt. — Den Ruhm aller Zeitgenossen verdunkelte *Pieter Corneliszoon Hooft* aus A. [geb. 1581; st. d. 21 May 1647], in mehrer Hinsicht als Classiker gefeiert. Seine künstlerische Bildung verdankte er dem Studium röm. Classiker und Italiänischer Muster; überall beurkundet sich in s. Werken eine tüchtige Gesinnung, Gedankenreichthum u. Vertrautheit mit der Sprache, deren vestere Regelmässigkeit durch ihn bestimmt wurde. Unter den, nur metrisch weniger genügenden Gedichten finden sich ernste lyrische Gesänge und leichte Tändeleyen, kunstvolle Sonette, Erzählungen, Satyren, Heroiden u. Trauerspiele. S. Prosa ist gedrängt kräftig, bisweilen gekünstelt; im geschichtlichen und Brief-Styl hat er classisches Ansehn wegen der Uebers. des Tacitus (Amst. 1684) und der nach alterthümlichen Vorbildern gearbeiteten Gesch. K. Heinrich's IV (Amst. 1626), des Hauses Medicis (1649) und Belgiens (A. 1642; 1654), welcher von jeher das Verdienst, die würdigsten bürgerlichen Grundsätze in reinem und edeln Ausdrucke ausgesprochen zu haben, zugestanden worden ist: Nederl. Hist. Amst. 1704. 2 F.; Mengelwerken. A. 1704. F.; Brieven. A. 1738. F.; vgl. *v. Kampen* 1 p. 123 sq.; *J. Scheltema* Redevoering over de Brieven van H. Amsterd. 1807. 8; s. Leben v. *G. Brandt.* — Der Lehrdichter *Dirk Pers* [st. 1650] zeichnet sich durch leichten Versbau aus vgl. *Paquot* 9 p. 317 sq. — *Jacob Cats* aus Brouwershafen in Zeeland [geb. 1577; st. 1660] gewann mit Natürlichkeit und Heiterkeit den allgemeinsten Beyfall, ohne von herkömmlicher Frömmigkeit und sittlicher Züchtigkeit etwas aufzuopfern; vorzüglich gelang ihm die Erzählung und die Allegorie; der Versbau ist meist einförmig, die Sprache rein u. wohllautend: Werken. A. 1655. 4 oft; *1700; 1726. 2 F.; *1790 fll. 19. 12; A. 1828. 8; vgl. *v. Kampen* 1 p. 177 sqq. Die höchste Vollendung erreichte die Poesie des XVII Jahrh. durch *Joost v. d. Vondel* aus Cöln [geb. 1587; st. d. 5 Febr. 1679], welcher

die reichsten Naturgaben durch gründliches Studium der alten Classiker veredelte und für mehre Dichtarten unübertroffene Muster aufstellte; s. Einbildungkraft ist fruchtbar, das Gefühl tief u. stark, Ansicht u. Betrachtung neu, die Sprache, oft abweichend von bestehender Regelmässigkeit, hat Fülle und Kühnheit, der Versbau veste Bestimmtheit und künstlerische Mannigfaltigkeit. Ausser metrischen Uebersetzungen von 9 Trauerspielen, der Psalme und aus Virgil u. Ovid, haben wir ausgezeichnete lyrische Gesänge und gelungene Sonette, Elegien, Heroiden, Briefe, bittere polit. u. relig. Satyren, Lobgedichte und eine Poetik von ihm; unter s. 34 Trauerspielen mit herrlichen Chören (Amst. 1720. 2. 4) ist Palamedes das älteste und werden Gysbrecht van Amstel, die Gebrüder, Lucifer und Jephta als die vorzüglichsten geschätzt: Werken. A. u. Franecker 1682. 13. 4; Dichterlyke W. A. 1820 f. 21. 12; vgl. *P. Camper* de J. V. Leid. 1818. 4 *v. Kampen* 1 p. 158 sq. — *Jan Antonides* van der Goes [geb. 1647; st. 1684] gehöret zu den correcteren vaterl. Lyrikern und Tragikern; das bilderreiche, oft etwas überladene beschreib. Gedicht Ystroom [1671] steht in verdientem Ansehen: Ged. A. 1714. 4. — *Heymann Dullaert* [geb. 1636; st. 1684] ernst und zart im lyrischen Ausdrucke des Gefühls: Ged. A. 1719. 8. — *Constantyn Huygens* [geb. 1596; st. 1687] mit ausländischer Litt. befreundet, bilderreich und geschmückt im beschreibenden und Lehrgedicht: Korenbloemen. Haag 1658; Amst. 1672. 4; vgl. Sermonum de vita propria ll. II cura *Perlkampii*. Haarlem 1817. 8. — *Joach. Oudaan* [geb. 1628; st. 1692] kräftig, oft gekünstelt erhaben im lyrischen, tragischen und beschreibenden Gedicht, bes. geachtet wegen s. Staatsgevallen: Poëzy. A. 1712. 4. 8. — Zur Dordrechter Dichterschule gehören der geistliche Liederdichter *Dirk Rafelszoon Kamphuyzen* [geb. 1586; st. 1627]: Stichtelyke Rymen. Rotterd. 1688. 8; auch von *Hugo Grotius* sind religiöse Gedichte vorhanden; *Dan. Joncktys* [st. 1654] drückte zärtliche Gefühle (in Minnedichten 1660; 1712. 8) anmuthig aus; *Dan. Heinsius* [geb. 1580; st. 1655] versuchte sich in Hymnen: Nederl. Poëmata. A. 1616 u. s. w.; *Jerem. de Decker* [geb. 1610; st. 1666], reich an tiefem Gefühle in der Elegie, geachteter Lyriker u. Satyriker: Ged. A. 1656. 4. alle de rymoefeningen. A. 1726. 2. 4; *Jan. v. Someren* [geb. 1622; st. 1676] bildete sich nach

Cats; m. a. — In Frisischer Mundart verfasste *Gisbert Japix* in Bolsward [geb. 1603; st. 1666] nach den besten Niederländischen Mustern lyrische und elegische Gedichte: Fris. Rimlarije 1668. 4. — *Jac. v. Westerbaen* [geb. 1599; st. 1670?] übersetzte die Psalme rhythmisch (Haag 1655. 8) und war in gut gereimten Beschreibungen glücklich; auch feierte er die Verdienste vaterländischer Schriftsteller: Ged. Haag 1672. 3. 8; *Reinier Anslo* [geb. 1622; st. 1669] ist am berühmtesten durch das meisterhafte Gemälde von der Neapolit. Pest: Ged. Haag 1713. 8; der burleske *Will. v. Fockenbrock* [st. 1695] galt als holländischer Scarron: Thalia. A. 1682. 3. 12 vgl. *Paquot* 5 p. 370 sq. — *Jan Six* aus A. [geb. 1610; st. 1700] eifrig für Verbreitung des guten Geschmakkes, bildet sich fast ausschliesslich nach Vondel und trug zur allgemeineren Anerkennung der Verdienste dieses grossen Dichters nicht wenig bey. — *Jan v. Broekhuysen* aus A. [geb. 1640; st. 1707] schloss sich an Hooft's lyrische Vorbilder an und entwarf freundliche ländliche Gemälde: Ged. A. 1712. 8. — *Luc. Rotgans* aus A. [geb. 1654; st. 1710] hat als historischer Dichter (Wilhelm III 1710. 4) und Tragiker nur beschränkte Ansprüche auf dichterisches Verdienst: Ged. A. 1715. 4; *Johann Vollenhove* [geb. 1631; st. 1708] ist wegen geistlicher Lieder (Poezy A. 1686. 4) u. *Luc. Schermer* [geb. 1688; st. 1711] als ein für das Vaterland begeisterter Lyriker (Ged. A. 1711; 1725. 4) zu erwähnen. Aechten Dichtergeist verräth *Elizabeth Koolaert*, geb. *Hoofman* und *J. Bapt. Wellekens* [geb. 1658; st. 1726]. — Wenn auch gegen Ende des XVII Jahrh. die künstlerische Regsamkeit abnahm, da die Rechte der Phantasie durch streng rechtgläubigen Calvinismus und prosaische Werkthätigkeit beschränkt wurden, so erstarb doch die Liebe zur Poesie keinesweges und unter den Früchten, welche sie trug, sind viele gesund und beachtenswerth. Volle Aufmerksamkeit verdient der Naturdichter *Hubert Corneliszoon Poot* [geb. 1689; st. 1733], ein Landmann aus Abowonde b. Delft, ganz nach vaterländischen Classikern gebildet, ein Meister im leichteren Liede und in der Epistel: Ged. Delft 1716 f. 2. 4; Werken. Leid. 1766. 3. 4; 1780. 3. 12; vgl. *Paquot* 5 p. 235 sq. — Strenge Regelmässigkeit nach französ. Vorbildern wurde eingeführt von *Sybrand Feitama* [geb. 1694; st. 1758], dem Uebersetzer des

Telemach u. der Henriade; er fand viele gelehrige Schüler, unter welchen *Arn. Hoogvliet* [geb. 1687; st. 1763] einer der bedeutenderen ist in beschreibenden u. religiös-historischen Gedichten; geschichtliche Stoffe wurden auch v. *P. Langendijk* [st. 1756], *Frans v. Steenwijk* [st. 1772] u. A. versificirt. — *Willem v. Haren* [geb. 1710; st. 1758] ist ein wackerer Lyriker und glücklicher Bearbeiter des romantischen Epos: Gevallen van Friso 1741; Verzameling van Ged. Utrecht 1742. F.; s. reichbegabter Bruder *Onno Zwier v. H.* [geb. 1713; st. 1779] feierte mit Begeisterung die Begründung der Nationalfreyheit in einem ächt vaterländischen Epos in 24 Gesängen: de Geuzen. Zwoll 1769; umgearb. v. *Feith* u. *Bilderdijk* 1785. 2. 8; beide Brüder stehen als Prosaisten in grosser Achtung. — *Lucretia Wilhelmina v. Merken*, verh. *v. Winter* [geb. 1722; st. 1789] liess es sich angelegen seyn, den Kunstsinn auf heimathliche Gegenstände zu richten; die Alleingültigkeit des französischen Geschmackes wurde beschränkt, dagegen mehr Aufmerksamkeit für die der vaterländischen näher verwandte Brittische Litteratur angeregt und so die, später durch öffentliche Leiden beschleunigte Rückkehr zur selbstständigen Eigenthümlichkeit allmälig vorbereitet; verdienstlich sind ihre historische Gedichte: David (1766), Germanicus (1779) u. a.; das Lehrgedicht Nut der Tegenspoeden (1762) gilt als eins der gehaltvollesten; für Veredelung des Drama war sie sehr wirksam; vgl. *v. Kampen* 2 p. 121 sq. — *Jac. Bellamy* aus Vlissingen [geb. 1757; st. 1786] und s. Freunde in Utrecht arbeiteten mit jugendlichem Feuer an der Wiederherstellung des ursprünglichen dichterischen Kunsttones; er führte den Gebrauch reimloser Verse ein; viele s. Lieder und Erzählungen sind Beweise eines vielversprechenden Talents: Ged. Haarlem 1816. 8. — *Rhynvis Feith* aus Zwoll [geb. 1753; st. 1824] sang im Tone der älteren einheimischen Classiker: Oden en Ged. A. 1796 fll. 4. 8; Zwoll 1824 f. 12 und bereicherte die Bühne mit guten Trauerspielen, Thirza 1784, Joh. Gray 1791 u. Ines de Castro 1793; s. Begünstigung der wässerig süsslichen Romanen-Empfindeley [1783] hat er mit mannigfaltigen Beyträgen zu gediegener Lebensphilosophie und Verdeutlichung des Geistes in Kant's krit. Philosophie zu vergüten gesucht. — Grosse Hoffnungen für lyrische und didaktische Poesie gingen mit

dem zu früh verblüheten *Pieter Nieuwland* [geb. 1764; st. 1794] unter: Ged. A. 1788. 8; Nagelaaten Ged. Haarl. 1797. 8. — *Hieronymus van Alphen* aus Gouda [geb. 1746; st. 1803], der die Theorie der sch. K. u. W. nach Riedel (1770 fl. 4. 8) bearbeitete, behauptet unter den religiösen Lyrikern eine der ersten Stellen: Nederl. Gez. Utr. 1779. 8; Stichtelyke Mengelpoëzy. Utr. 1783. 8. — *Elizabeth Bekker* verh. *Wolff* aus Vlissingen [geb. 1738; st. 1804] und ihre Freundin *Agathe Deken* aus Amstelveen [geb. 1741; st. 1804] dichteten für das Volk: Oekon. Liedjes. Haag 1782. 8. 8; v. d. lezteren Liederen voor d. Boerenstand. Leid. 1804. 8. Beide wirkten in lehrreichen Schriften auf die Jugend und verfassten die ersten guten Romane, welche durch treffende Charakterzeichnung, lebendige Darstellung und sittliche Absichtlichkeit wohlverdienten ausgebreiteten Beyfall fanden: Sara Burgerhart 1782. 2. 8; Willem Levend 1784. 8. 8; Abr. Blankaart 1787. 3. 8; Corn. Wildschut 1793. 6. 8. — Der jetzige dichterische Reichthum, einen tüchtigen Nationalsinn und das Fortschreiten zum Höheren beurkundend, lässt sich nur mit einigen, schon von den Zeitgenossen als berechtigt zum Anspruch auf Achtung der Nachwelt anerkannten Namen andeuten: der eben so vielwissende und hochgebildete, als üppig fruchtbare *Willem Bilderdijk* aus A. [geb. 1756; st. 1831], Mannigfaltiges aus der Fremde dem Vaterlande aneignend und doch die heimathliche Selbstständigkeit bewahrend, Lyriker, Erzähler, Lehrer und Tragiker, überall das Bessere erstrebend und des alten Guten eingedenk: Mengelpoëzy. A. 1799. 2. 8; Poezy A. 1803 fll. 4. 8; Mengelingen. A. 1804 fll. 4. 8; N. Meng. A. 1806. 2. 8; Het Ziekte der Geleerden. A. 1807. 8; Treurspelen. Haag 1809 fll. 3. 8; Verspreide Ged. A. 1809 f. 2. 8; Winterbloemen. Harl. 1811. 2. 8; Affodillen. H. 1815. 2. 8 u. v. a. — Die von Freyheitliebe beseelten feurigen Lyriker: *J. Kinker* [geb. 1764]; *J. Fr. Helmers* aus A. [geb. 1767; st. 1813] gedankenreich, eigenthümlich in der Darstellung, musterhaft in der Sprache, dessen Hauptwerk das holländische Volk in 6 Gesängen die gerechtesten Ansprüche auf heimathliche Anerkennung hat: Ged. A. 1809 f. 2. 8; Nalezing 1815; Nagelaten Ged. Haarl. 1815. 2. 8 u. s. w.; *Hendr. H. Klyn* [geb. 1773]: Ged. Haarl. 1815; u. s. Bruder *Barend K.* [geb. 1774]: Ged. A. 1817; *H. A. Spandaw* [geb. 1775] einfach u. lieblich:

Ged. 1815; *Hendr. Tollens* [geb. 1780] für Viele als Muster geltend: Ged. Haag 1808 f. 3. 8; Minnedichtjes 1810; v. a. — Als Elegiker sind *Ad. Simons* und *Elias A. Borger* [st. 1820]; als Idyllendichter *Adr. Loosjes* [geb. 1761; st. 1817], der auch als Tragiker und Prosaist merkwürdig ist, zu erwähnen; *B. H. Lulofs* [geb. 1787] folget in malerischen Beschreibungen teutschen Mustern; u. v. a. — Vgl. *P. F. L. v. Eichstorff* teutsche Blumenlese aus niederländischen Dichtern. Namur 1826. 8.

c) Das Drama ging aus allegorischen Dialogen der Sprecher im XIV Jahrh. und aus Mysterien hervor, welche durch die, oft satyrischen, im gemeinsten Volksstyle abgefassten Possen der Rhetoriker seit dem Ende des XV Jahrh. verdrängt wurden. *Gerbrant Adr. Brederode* [geb. 1585; st. 1618] und *Sam. Koster* [st. n. 1648], Mitglieder der Amsterdammer Kammer in liefde bloeijende, gaben dem rohen Drama eine regelmässige Gestalt; jener, nicht ohne Talent für das niedrig Komische (vgl. *Paquot* 11 p. 237 sq.), dem in gröberer Natürlichkeit fortdauernden Lustspiele; dieser (vgl. *Paquot* 11 p. 264 sq.), im eigentlichen Sinne Stifter der Nationalbühne [1617; 1638], dem vom ersten Beginn an kunstgerecht, bald von grossen Meistern bearbeiteten Trauerspiel. Seine mittelmässige tragische Versuche sind Mustern des classischen Alterthums nachgebildet und haben unbestreitbares sprachliches Verdienst; auch *Hooft* ahmte die Alten nach, aber mit kräftiger Eigenthümlichkeit der Gedanken u. des Ausdrucks; s. Lustspiele sind unvollkommen. — *v. d. Vondel* wählte biblische und vaterländische Stoffe zur Darstellung und gab dem tragischen Kunsttone lyrische Vollendung. — Mit ihm wetteiferte *Jan Vos* [st. 1662] und gewann die öffentliche Meinung der für das Höhere unempfänglichen grossen Menge zu s. Gunsten; in s. Tr. herrschen wilde Schauerlichkeit und schmutzige Uebertreibung; in den Lustsp. gemeiner Witz und unsittliche Schlüpfrigkeit: Ged. A. 1662. 4. — *Oudaan*, der die Ermordung der Gebr. de Witt auf die Bühne brachte und sittlich politische Belehrung erstrebte, u. *Antonides* blieben der Vondelschen Schule treu. — Gegen Ende des XVII Jahrh. wurde französirender Geschmack im Drama vorherrschend; der regelgerechte *Andr. Pels* [1668 f.] hatte denselben gewissermaassen vorbereitet; die holländische

Sappho *Catharine Lescaille* [geb. 1649; st. 1711] arbeitete ihre Trauerspiele nach französischen Mustern: W. 1728. 8; und *Thierry Buisero* [geb. 1640; st. 1721] folgte in s. Tragödien, Komödien und Singspielen Vorbildern des classischen Alterthums und der Franzosen vgl. *Paquot* 5 p 308 sq.; entschiedenen Einfluss auf Anerkennung des französischen Kunsttones hatte *Sybrand Feitama* (s. ob. S. 450): Tooneelpoezy. A. 1735. 2. 4. Unter den Komikern ist *Pieter Langendijk* (s. S. 451) durch Laune und lebendige Charakterzeichnung ausgezeichnet: Ged. A. 1721. 4. 4. — Zur Reinigung u. Veredelung der dramat. Kunst wirkten in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. *L. W. v. Merken* und ihr Gatte *Nic. Sim. v. Winter* rühmlich mit; *W. H. Jels* [geb. 1741; st. 1780] schrieb prosaische Schauspiele; und beyfallswerthe Tragödien und Komödien wurden von *J. Nomsz* aus A. [geb. 1738; st. 1803] verfasst. In neueren Zeiten machen sich als verdiente Tragiker *Bilderdijk*, der mit Vorliebe für französ. Kunststyl Stoffe aus der altholl. Gesch. bearbeitete, *Rh. Feith*, *H. Tollens* (Lucretia 1805), *Ad. Loosjes* (Kenau Hasselaar 1808), *Sam. Ip. Wieselius* [geb. 1795], der auch Chöre wieder einzuführen versuchte (Mengel-en Tooneel-Poezy. A. 1818 f. 5. 8) u. m. a. bemerklich.

d) Gleichzeitig mit der Poesie wird die Prosa durch *F. v. Marnix* und zu reiferer Vollkommenheit durch *Hooft* künstlerisch ausgebildet, ohne die ihr nothwendige sorgsam treue Pflege zu finden. Der einzige *Gerard Brandt* aus A. [geb. 1626; st. 1685], von dem wir auch religiöse Gedichte haben, zeichnete sich als Historiker in der Muttersprache aus; aber s. Styl ist zu breit, um kräftig seyn zu können und hat nur in einzelnen Stellen der Biographien Wärme: Hist. der Reformatie. A. 1671 ffl. 4. 4; *Leven v. Mich. de Ruyter. A. 1686. F. u. 4 oft; 1794. 6. 8; Leb. Hooft's, Vondel's u. m. a. — S. Söhne *Caspar* [st. 1696], der H. Groot's Leben schrieb, *Gerard* u. *Johann* galten als gute Kanzelredner, ob sie gleich so wenig wie *J. Vollenhove* (S. 450) ein anderes Verdienst, als das der Sprachreinheit in Anspruch nehmen dürfen. — Es erfolgte ein langer Stillstand und erst *Justus v. Effen* aus Utrecht [geb. 1684; st. 1735] belebte die Achtung für angemessene prosaische Schreibart mit s. den Brittischen nachgebildeten, gesellschaftliche Belehrung bezwecken-

den Wochenschriften: de Misanthrope. Utr. 1714. 3. 8; de holl. spectator 1731 ffl. 8, 8. Unter den wenigen besseren Prosaisten sind vorzüglich *O. Z. v. Haren* (S. 451) und der wackere Bearbeiter der vaterländischen Geschichte *Jan Wagenaar* aus A. [geb. 1709; st. 1773], der sich heller Einfachheit in Darstellung und Sprache befleissigte, zu erwähnen. Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurde die Prosa fleissiger angebaut und fortschreitend veredelt. Der gelungneren geschichtlichen Darstellungen sind immer mehre hervorgetreten: *Simon Stijl* a. Harlingen [geb. 1731; st. 1804] hat Correctheit und wahre Eleganz: Opkomst en Bloei d. vereen. N. A. 1774. 8; Biographien; *Adr. Kluit* [geb. 1737; st. 1807]; *Ysbr. v. Hamelsveld* [geb. 1743; st. 1812]; *Herm. Muntinghe* [geb. 1763; st. 1824]; *J. Meermann* v. Dalem [geb. 1753; st. 1815]: Gesch. v. Gr. Willem v. Hollandt. Haag 1783 f. 5. 8 u. a.; *Mart. Stuart* [st. 1826] Rom. Gesch. Utr. 1792 f. 30. 8; *Jac. Scheltema* [geb. 1767] Biographien u. a. — Gute Lobreden verfasste *Jac. Kantelaar* [geb. 1759; st. 1821]; *J. H. v. d. Palm* [geb. 1763] wird als einer der vorzüglichsten Kanzelredner geschäzt. — Im Lehrstyl wurde Treffliches geleistet von *Allard Hulshoff* [st. 1795], *J. F. Hennert*, *Jeron. v. d. Bosch*, dem freysinnigen *Piet. Paulus* [geb. 1754; st. 1796], dem humoristischen Satyriker *Arend Fokke* [geb. 1755; st. 1812], *M. Siegenbeek*, welcher grossen Kenntnissreichthum mit geistvoller Gewandtheit verbindet; sehr v. a. — Aemsig und glücklich wurde der Roman bearbeitet nach *E. Bekker* u. *A. Deken* (S. 452), von *El. Maria Post*, *A. Loosjes* (Zedelyke Verhalen 1804. 3. 8; Sus. Bronkhorst 1806. 6. 8; Maurits Lynslager 1808. 4. 8 u. s. w.) u. A. — *Bilderdijk* hat in allen Stylgattungen eine treffliche Darstellung in seiner Gewalt und kann als Muster im Dialoge gelten. Ueberall offenbaret sich frische Regsamkeit und zu kräftig fortschreitender Veredelung der jezt in ihrer Vollwichtigkeit erkannten und tief erfassten Nationallitteratur geschiehet so viel, dass die erfreulichsten Hoffnungen für das geistige Leben des heranwachsenden Geschlechtes sich rechtfertigen werden.

16.

Dänemark, als dienstbares Eigenthum der Klerisey u.

des Adels, welche die Aeusserungen der königlichen Macht eben so misstrauisch beobachteten als die Regungen bürgerlichen Freysinnes gewaltsam unterdrückten, konnte nur eine beschränkte und dem öffentlichen Leben entfremdete litter. Cultur haben; die von der Regierung begünstigte Kirchenverbesserung [1527] war durch Bedürfniss des Volkes zu wenig vorbereitet, um bedeutende geistige Wirkungen hervorzubringen; was nicht in der unter den Gelehrten alleingültigen lateinischen Sprache verhandelt wurde, glaubte die vornehmere Welt nur teutsch ausdrücken zu können; wenn daher auch viel für die höheren Unterrichtsanstalten geschah und sich sogar glänzende Erscheinungen in der Litteratur zeigten, wie *Tycho de Brahe* und *Heinrich* Graf *Ranzau* [geb. 1526; st. 1599] waren, so blieb doch geistige Volksbildung vernachlässigt. Als Gewerbfleiss und Handel im Steigen waren und bürgerliches Selbstgefühl sich mehr entwickelt hatte, wurde [1660] die aristokratische Beschränkung der königlichen Macht aufgehoben; das Vertrauen der Unterthanen steigerte das Pflichtgefühl der Herrscher; gemeinnützige Unternehmungen konnten durch leidenschaftlichen Parteygeist weniger gehemmt werden; fürstliche Güte und Weisheit, unterstützt von redlichen Rathgebern, Vestigkeit und Einheit der Regierunggrundsätze bewährten sich in Beförderung des äusseren Gemeinwohles und nicht bloss in zweckmässigen Anstalten zur Nationalveredelung, sondern besonders in Anregung des empfänglichen Sinnes dafür und des eifrigen Strebens nach Selbstständigkeit und Reife der geistigen Bildung. Im XVIII Jahrh. sind rasche Schritte zu diesem höheren Ziele geschehen, theils unter K. Christian VI [1730—1746], dessen religiöse Einseitigkeit das freyere Gedeihen der Litteratur und Kunst erschwerte, theils und weit mehr unter dem edlen *Friedrich* V [1746—1766], dem Bernstorf, Moltke, Thott u. a. achtungwürdige Männer zur Seite standen und in dessen Fussstapfen Friedrich VI [s. 1784] getreten ist. Es erkläret sich leicht, wie viele Freunde des Vaterlandes bald sich verpflichtet und das Zeitalter geeignet halten, um volle litter. Selbstständigkeit zu erstreben und dabey nicht ohne leidenschaftliche Einseitigkeit und Hastigkeit verfuhren. — Die seit der Mitte des XVIII Jahrh. aufblühende Nationallitteratur, welche den Norwegern noch mehr verdanket, als die

brittische den Schotten, wächset kräftig an Reichthum und Gediegenheit; die einheimischen Sprachdenkmäler des Mittelalter werden mit musterhaftem Fleisse gesammelt und gründlich erklärt; die Vaterlandsgeschichte wird eifrig bearbeitet. In gelehrten Kenntnissen halten die Dänen gleichen Schritt mit anderen Nationen, deren Fortschritte genau beobachtet und umsichtig benutzt werden; eigenthümliche Verdienste haben sie sich um mehre Theile der Naturkunde und Heilwissenschaft, sowie um Theologie erworben.

Vgl. 2 §. 19 S. 243. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1117 ffl. vgl. Danske Litt. Tidende 1811 No. 21; **R. Nyerup* og *C. L. Rahbek* Bidrag til den Danske Digterkonsts Historie Kopenh. 1800 ffl. 2. 8; *N. Fürst* Briefe über die Dänische Litteratur. Wien 1816. 2. 8. — *J. Worm* Forsög til et Lex. over D. Norske og Islandske laerde maend. K. 1771 ffl. 3. 8; **R. Nyerup* og *J. E. Kraft* Almindeligt Litt. Lex. for D. Norge og Island. K. 1820. 4. — *M. Th. Brünich* Litt. D. scient. natur. K. 1783. 8. — *R. C. Rask* in Wiener JB. B. 6 Anz. Bl. S. 12 ffl. u. mehre Litt. Zeit.

a) Die Bildung der dänischen Sprache wurde im XVI Jahrh. durch Vorliebe für die teutsche aufgehalten; ihre Beschaffenheit ergiebt sich aus der Bibelübersetzung: K. 1550. F. oft; verb. v. *J. Svaning* 1647. 2. 4 oft. Sehr dürftig ist ihre grammatische Bearbeitung durch *E. Pontoppidan*. K. 1668. 8; erst im XVIII Jahrh. erschienen gute Sprachlehren von *Jac. Baden:* Anweis. z. d. Spr. Odensee 1767; 1773; Forelaesninger over det d. S. K. 1785; 1792; 1801. 8; *N. B. Lange* d. Sprachl. f. Teutsche nebst Lese- u. WB. Kiel 1787; *verm. 1801. 8; *C. Tode* N. d. Gr. f. T. K. 1797. 8; *C. H. Tobiesen* m. Chrestom. Altona 1802 fl.; *1813. 2. 8; **N. L. Nissen*. K. 1808; *S. N. J. Bloch* 1818; *J. L. Heiberg* Formenlehre d. D. Spr. Altona 1823; *Er. Rask* Grammar of the Danish. Kopenh. 1830. 8. — Unter den Wörterbüchern sind, nach den älteren Vocab. lat. dan. Paris 1510. 8; *P. J. Colding* Etymol. lat. dan. Kop. 1622. F. u. Lex. dan. lat. 1626. 8; *St. J. Stephanii* Voc. lat. dan. 1634 ffl. 2. 8, die brauchbareren: *J. v. Aphelen* Dict. R. Fransk og D., D. og Fr. K. 1759. 2. 4; 1772 f.; 1780. 3. 4 u. K. Dansk Ordbog 1764. 3. 4; *J. Baden* Lat. og D. Ordbog 1787. 3. 8; fuldst. tydsk og D. O. 1787; 1798 ffl. 3. 8; *C. G. Reisler* d. og t. Lex. 1797 ffl.; umgearb. v. *F. C. Primon*. 1810. 2. 8; **G. H. Müller* t. dän. WB. 1800; bearb. v. *F. H. Guld-*

berg. Kiel 1807 ffl. 4. 8. — Ueber die Isländische Spr. haben wir, nach dem früheren Versuche v. *Rud. Jonas* (Gr. Kop. 1651. 4; ed. *G. Hickes*. Oxf. 1688. 4 u. im Thes. ling. vet. sept. T. 2) ein Meisterstück in *R. K. Rask* Veiledning til det Isl. eller gamle Nordiske Sprog. K. 1811. 8 u. Undersögelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs-Oprindelse. 1818. 8; und WB. v. *Gudmund Andreae* ed. *P. J. Resenius*. K. 1683. 4; Lex. Island. lat. dan. *Biörnonis Haldorsonii* cura *R. K. Rask*. K. 1814. 2. 4. *Oddur Gottschalksen* [st. 1557] übersetzte zuerst das N. T. 1540; *Gudbrand Thorlacius* [st. 1629] liess die erste, nach der Lutherischen verfertigte Isl. Bibelübersetzung drucken 1584. Lateinische Schulen wurden in Holum u. Skalhod, später in Reykiawik, zuletzt [1805] in Bessastad angelegt. Die schriftstellerische Thätigkeit ist beträchtlich, das Studium der älteren Isländischen Werke wird mit Eifer betrieben, der Dichter sind mehre; *J. Thorlakson* [st. 1820] hat Pope über den Menschen, Milton verlorenes Paradies und Klopstock's Messias im Versmaasse der Sämundischen Edda übersetzt. — Grönländische Sprachl. verfassten *P. Egede* 1760. 8 u. *O. Fabricius* 1791. 8; der erstere auch ein WB. 1750. 8.

b) Die neuere dän. Dichtkunst hatte ärmlichen Anfang in Lehrsprüchen und geistlichen Liedern; *Ped. Lolling* reimte einheimische Sprüchwörter: Kopenh. 1508. 4 und die kirchlichen Gesänge wurden von *Joh. Thomaesen* gesammelt K. 1569. 12 u. s. w. — Im XVII Jahrh. regte sich nach Teutschlands Vorgang grössere dichterische Thätigkeit, meist von äusseren Veranlassungen und fremden Mustern abhängig und auf Belehrungen und Beschreibungen eingeschränkt, nicht ohne Ertrag für Veredelung der Sprache und des Versbaues: *Anders Christenson Arreboe* [geb. 1587; st. 1637] schilderte didaktisch: Hexaemeron. K. 1661. 4; *Anders Bording* [geb. 1619; st. 1677] bildete sich nach Opitz u. verfasste Episteln und Satyren: Poet. Skrifter. K. 1735. 4; *Jens Steno Sehested* [st. 1698] versuchte sich in Landschaftsmalerey: Det herlige og prijswardige Landskab Fyens billige Berömmelse. K. 1671; 1784. 8; *Thom. Kingo* [geb. 1634; st. 1723] gab den lyrischen Ton an; *Wilh. Helt* [st. 1724] sang patriotische Volkslieder; Skr. 1732. 4; *Jörgen Jörgensen Sorterup* [st. 1722] satyrisirte; u. *Töger Reenberg* [geb. 1656; st. 1742]

gefiel durch heiteren Muthwillen in der Satyre und Epistel; Poet. Skr. K. 1769. 2. — Der Geschmack war unsicher, der Ton ungleich, die Sprache rauh und ein Publicum für vaterländische Schriftstellerey musste erst gewonnen werden; dieses Verdienst erwarb sich *Ludwig v. Holberg* aus Bergen in Norwegen [geb. 1685; st. 1754], Professor in Kopenhagen [1710], vielumfassende Gelehrsamkeit mit litterärischer Begeisterung und rastloser Thätigkeit vereinend; mit ihm bricht die Morgenröthe der Nationallitt. an. Vertraut mit den Werken des classischen Alterthums und mit der schönen Litteratur des Auslandes eignete er seinem Volke das an, wofür es Empfänglichkeit hatte, wählte die angemessenste Einkleidung, um Eingang zu finden, und staltete die Sprache zu strengerer Reinheit u. Selbstständigkeit, zu geschmeidiger Fügsamkeit und allgefälligem Wohllaute um; er bildete den Nationalgeschmack. Sein litt. Werth muss nach Zeitverhältnissen beurtheilt werden; vieles was für diese erspriesslich und bedeutsam war, kann jezt nur in beschränkterem Sinne Geltung haben. Seine glänzendste Seite ist die satyrische; bleibenden Ruhm sichern ihm das komische Heldengedicht Peder Pars. K. 1720. 8, oft; 1794. 4 m. K.; krit. herausg. v. *A. E. Boge*. K. 1823; die geistreiche freye Nachbildung des Swiftschen Gulliver Niel Klimm unterirdische Reise: lat. K. 1741. 8 oft; dän. v. *J. Baggesen*. K. 1789. 4; in m. Spr. übers.; t. v. *W. Ch. Mylius*. Berl. 1788; v. *E. G. Wolf*. Lpz. 1828. 8; u. die stark komischen, Armseligkeiten und Schlechtigkeiten des gesellschaftl. Lebens, besonders Prahlerey, Pedanterey, kurzsichtige Albernheit, Gaunerey muthwillig rügenden Schauspiele, ganz eigentlich Erziehung und Bildung der Menge bezweckend: Danske Skueplads. K. 1731 fll. 7. 8 oft; 1826. 6. 8; t. v. *Oehlenschläger*. Lpz. 1822 f. 4. 8. Auch stehen die historischen Arbeiten, Staatsgesch. Dänem. u. Norw. (1732 fll. 1753 fl. 3. 4) u. Gesch. der Juden (1742. 2. 4) in wohlverdientem Ansehen: Auswahl s. Schr. v. *C. L. Rahbek* u. *R. Nyerup*. K. 1804 fll. 21. 8; vgl. *Fürst* 2 S. 1 f. — Um dieselbe Zeit veranstaltete der vielthätige *Joach. Wielandt* [geb. 1690; st. 1730], Herausgeber der gemeinnützig wirksamen Nye Tidender [1720 fll.], eine Sammlung der älteren vaterländischen Dichtwerke: K. 1725 fll. 14. 12; *Christian Falster* [geb. 1690; st. 1752] empfahl sich durch sprachliche

Gewandtheit und leichte Versification in s. beissenden Satyren 1720—1739 vgl. *Nyerup* og *Rahbek* Bidrag 4 p. 230 sq. Die Betriebsamkeit in Vervollkommnung der vaterl. Litt. nahm sichtbar zu; es wurden zu dem Behufe mehre Vereine gestiftet, unter welchen die Gesellschaft zur Aufnahme des Geschmackes [1758] sich am wirksamsten erwies, die besseren Köpfe zur Thätigkeit ermunterte und die von ihr als gut anerkannten Schriften in einer Sammlung (1764—1779. 7. 8) öffentlich bekannt machte; und die Zahl achtbarer Schriftsteller vermehrte sich nun mit jedem Jahrzehnte. — *Chn Braunmann Tullin* [geb. 1728; st. 1765] beurkundet freye Naturkraft in Elegien, Episteln und Lehrgedichten (d. Schifffahrt; d. Schöpfung), wenn gleich Vestigkeit der Grundsätze in Darstellung und Sprache vermisst wird: Skr. K. 1770 fll.; *1799. 3. 8; vgl. *Fürst* 1. S. 84 f. — *Johann Ewald* [geb. 1743; st. 1781], früh unterliegend dem Ungemache des Lebens, beschränkt in Kenntnissen, glänzet als schöpferischer Geist vom Ersten Range und offenbarte die grossartige Herrlichkeit künstlerischer Freyheit und Eigenthümlichkeit, kräftiger Gemüthlichkeit und reicher Tiefe. S. lyrische Arbeiten sind Erzeugnisse einer feurigen Phantasie; in den Elegien spricht sich die Wehmuth eines schmerzlich ergriffenen Gefühles aus; die dramatischen Darstellungen, das erschütternde Trauerspiel Rolf Krage (1770) in Prosa, der hoch lyrische Tod Balders (1774), das durch Anmuth bezaubernde Singspiel die Fischer (1780) und die komischen Karrikaturgemälde sind anerkannte Meisterstücke: Samtlige Skr. K. 1780 fll.; 1814 f. 4. 8 m. K.; *Chn Molbech* J. E. Levnet. K. 1831. 8; *Fürst* 1. S. 4 f. — *Joh. Herm. Wessel* [geb. 1742; st. 1785] ein anziehender Erzähler u. guter Komiker: Poet. Skr. K. 1787; 1799. 2. 8; Udv. Digte. 1801. 12; vgl. *Fürst* 2 S. 116 f. — *P. Magn. Trojel* [geb. 1743; st. 1793], glücklich in der Satyre u. Epistel, und s. Br. *P. Kofod* [geb. 1754; st. 1784] haben treffliche Trinklieder gedichtet vgl. *Fürst* 1 S. 142 f. — *Jens Zetlitz* [geb. 1761], genügte in Naturschilderungen strengeren Anfoderungen: Poesies 1789. — *Niels Weyer* [geb. 1767; st. 1788] berechtigte zu grossen Erwartungen: Poet. Forsög. K. 1789. 8. — *Christen Pram* [geb. 1756; st. 1821] geachtet wegen s. Idyllen, Elegien und des romant. Epos in 15 Ges. Staerkodder. K. 1785. 8. — *Edvard Storm* [geb. 1749;

st. 1794] ein guter didakt. u. satyr. Dichter, auch Fabulist. — *J. Clemens Tode* aus Hamburg [geb. 1736; st. 1806], vielfach verdient um dän. Spr. u. Litt., besonders auch durch freymüthige Kritik, versificirte gefällig und oft geistreich Lieder, Episteln, Erzählungen u. Fabeln u. bereicherte die Bühne mit guten Lustspielen: Poet. Skr. K. 1793 fll. 2. 8 u. s. w. — *Knud Lyne Rahbek* [geb. 1756; st. 1830] wirkte vielseitig thätig in Uebersetzungen, in Zeitschriften (Minerva 1785 fll.; Tilskuer 1791 fll.), dramaturg. Kritiken (1788 fl. 1792) und beyfallswerthen Schauspielen zur Veredelung des Nationalgeschmackes mit. S. lyrische Gedichte, Episteln, Heroiden, Elegien gehören zu den besseren: Poet. Skr. K. 1794 fl. 2. 8; Saml. Digt. K. 1803. 2. 8. Als Prosaist wird er geachtet: Forsög. K. 1785 fll. 8. 8 vgl. Erindringer af sit liv. 1824. 2. 8. — *Thomas Thaarup* [geb. 1749; st. 1821], ebenfalls durch fleissige Uebersetzungen sehr gemeinnützig, trefflicher Lyriker (Hymne an Gott 1792) und als solcher auch in lieblichen Singspielen (Cora 1788; Aline 1789; Höstgildet 1790) bewährt. — *J. Nordahl Bruun* [geb. 1745; st. 1816] wackerer Lyriker und als Tragiker nicht verwerflich: Samling af mindere Digte. K. 1791. 8. — *Thom. Christoffer Bruun* [geb. 1756] guter Erzähler und humoristisch bitterer Satyriker: P. Skr. 1812 f. 6. 8. — *Malthe Conr. Bruun* [geb. 1775] glücklich in der Parodie: P. Forsög 1797. — *Fred. Hoegh Guldberg* [geb. 1771] hat Zartheit in der Elegie, Heiterkeit in der Satyre u. stellt vaterländische Sitten im Idylle dar: Saml. Digte. K. 1803. 2. 8. — *Claus Frimann* [geb. 1746] sang herrliche Volkslieder und altvaterländ. Balladen: Almuens Sanger. K. 1790. 8; Poet. Arb. K. 1788 fl. In der dichter. Beschreibung ist er s. Br. *P. Harboe* [geb. 1752] überlegen. — *Jens Smith* [geb. 1759] zeichnet sich in der Erzählung, *Otto Horrebow* [geb. 1785] im Lehrgedichte, *Vict. Chs Hjort* [geb. 1765; st. 1819] im geistlichen Lied u. Volksgesange sehr vortheilhaft aus. — *Jens Mich. Hertz* [geb. 1760] gebrauchte nicht erfolglos den Hexameter im rhesoritirenden Epos: Det befriede Israel. K. 1804. 8. — *Jens Baggesen* [geb. 1764; st. 1826] als teutscher Dichter (Ged. Hamb. 1803. 2. 8; Parthenais ein idyll. Epos. 1807; 1819. 2. 12 u. a.) geachtet, gab in der leichteren Lyrik, Epistel, launigen Satyre und komischen Erzählung einen Musterton an, dessen

Gültigkeit weniger angefochten werden konnte, als s. Versuche im höheren Singspiel; die Prosa verdanket ihm viel: Kom. Fortaellinger. K. 1785. 8; Eventyrer og kom. Fort. 1807. 2. 8; Ungdoms Arbeider 1791. 2. 8; Nye blandede Digte 1807. 8; Poet. Epistler 1814. 8; Holger Danske en Opera 1789; Erik Ejegod en Op. 1798; Labyrinthen 1792 f. 2. 8 m. a.; Briefe. Lpz. 1831. — Mit kühnerer Freyheit beweget sich *Adam Oehlenschläger* [geb. 1779], den Teutschen werth durch mannigfaltige schöne dramat. Gaben, in lyrischen Kreisen, überströmend von reichen Gefühlen und eigenthümlichen Ansichten und selbstgestaltend den Kunstausdruck dafür, Meister der romantischen Schule in Dänemark und von grossem Einflusse auf die ästhetisch-kritische Bildung der öffentlichen Meinung; von s. Trauerspielen werden viele als classisch anerkannt: Digte. 1803. 8; Poet. Skr. 1805. 2. 8; Nordiske Digte 1807. 8; Axel af Valborg, et Sörgesp. 1810; Palnatoke 1811; Staerkodder 1812 u. v. a.; N. P. Skr. 1828. 2. 12. — Der treffliche Lyriker *Adph Wilh. Schack v. Staffeldt* [geb. 1770; st. 1826]: Digte 1803; N. D. 1808 m. a. — *N. Fr. Severin Grundtvig* [geb. 1783], vertraut mit dem Leben des Mittelalters, reich an sinnvoller Eigenthümlichkeit u. beseelt von Eifer für das Vaterländische; der geistreiche und fruchtbare *B. Sev. Ingemann* [geb. 1789] *J. M. Thiele* [geb. 1796] heimathliche Sagen veranschaulichend; u. v. a. — Die Fruchtbarkeit an lyrischen Ergiessungen vaterländischer Begeisterung ist beurkundet in: Haedersminde for 2den April 1801 eller Sange og Digte som ere udkomne i Anledning af Krigen imellem Engeland og Danmark. K. 1802. 3. 8. — Vgl. überhaupt *Ch. Molbech* Dansk poetisk Anthologie eller Udvalg af danske og norske lyriske Digteres Arbeider efter Tidsfolgen og ledsaget med biographisk-kritisk Efterretninger. 1. K. 1830. 12.

c) Das Drama blieb bis in das XVIII Jahrh. vernachlässigt; durch geistliche Fastnachtsspiele, welche im XVI u. XVII Jahrh. meist aus Teutschland entlehnt wurden, konnte es keine Kunstgestalt gewinnen. Das Daseyn einer Nationalbühne beginnet [1722] mit *Holberg* S. 459 und trug, ungeachtet dieses wackeren Vorbildes, sehr lange die Fesseln der Ausländerey, von denen sie erst in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. allmälig befreyt zu werden anfing. Für

das Lustspiel haben unter anderen verdienstlich gearbeitet *J. Ewald*, *J. H. Wessel*, *J. C. Tode*, *K. L. Rahbek*, *Enewold de Falsen* [geb. 1755; st. 1808] mit entschiedenem Talent, der hochkomische *P. A. Heiberg* [geb. 1758], *O. Ch. Olufsen* [geb. 1764] u. A.; vgl. Nye originale Skuespil 1776 ffl. 5. 8; *Ch. L. Sander* Auswahl dän. Lustspiele. Zürich 1794. 8. — Das Trauerspiel, von *J. N. Bruun* [1772] im französirenden Kunsttone veredelt, erhielt seine Selbstständigkeit durch *J. Ewald*; ihm schlossen sich der hochbegabte *Ole Joh. Samsöe* [geb. 1759; st. 1796] in s. Dyveke (Skr. K. 1796. 8) u. *Laev. Ch. Sander* mit Niels Ebbesen (1799) an; jezt herrschet der geniale *Oehlenschläger*. — Für das Singspiel ist in den lezten, durch Em. Ludw. Kunzen's u. A. musikalische Mitwirkung begünstigten Zeiten viel und wirklich mehr als für die übrigen dramatischen Gattungen geleistet worden. *Ewald* ist das grosse Muster, dem weder *J. Baggesen* noch *L. Ch. Sander* gleich gestellt werden können; die Operette ist von *Thaarup*, *Falsen*, *Heiberg* mit trefflichen Arbeiten bereichert worden; vgl. Singespil for de danske Skueplads. K. 1782 ffl. 8. 8; Nye Saml. af Singespil. 1787 ffl.

d) Die Prosa, deren frühere harte Rauheit in *A. Hvitfeld's* [geb. 1550; st. 1609] geschichtlich wichtiger Reichschronik (1595 ffl. 10. 4; 1652. 2 F.) veranschaulicht wird, erhielt ihre Kunstgestalt durch *Holberg*, dem sie wenigstens Leichtigkeit u. Fügsamkeit des Ausdrucks, aber weder sprachliche Reinheit noch männliche Vestigkeit und Würde verdanket. Mehr leistete in lezterer Hinsicht *Jens Kraft* [geb. 1720; st. 1765]: Kort Fortaelning om de vilde Folkes fornemeste Indretninger Skikke og Meeninger. Sorøe 1760. 8; und die damals zahlreich hervortretenden Uebersetzungen trugen zur Vervollkommnung des prosaischen Darstellungtones das ihrige bey. — Durch *Wielandt* (s. oben S. 459), *Jens Schielderup Sneedorff* [geb. 1732; st. 1764] patriot. Tilskuer (1761 ffl.), reich an zeitgemässen Aufsätzen, von denen mehre bleibenden Werth haben (s. Skr. 1775 ffl. 9. 8), und *Jac. Baden* [geb. 1735; st. 1804] krit. Journal (1768 ffl.), denen bald ähnliche Zeitschriften folgten, wurde ihr strengere Reinheit, einfache Bestimmtheit und schärfere Begränzung des nach Verschiedenheit des Gegenstandes und der Darstellungsabsicht zu wählenden Tones zu Theil; die Anfoderungen der Lese-

welt gewannen fortschreitend mehr Vestigkeit und Klarheit; und nun erst tritt eine beträchtliche Reihe guter Prosaisten hervor. *J. Ewald's* (s. oben S. 460) freye Kraft verleugnet sich auch in der Prosa nicht. *Andr. Chn Hwiid* [geb. 1750; st. 1788] hat in s. Reisebeschreibung Sternesche Laune. Die geschichtliche Schreibart wurde von Vielen fortschreitend reifer ausgebildet: *Ove Guldberg* [geb. 1731; st. 1808] fing an die Weltgeschichte mit philosophischem Geiste zu bearbeiten: Verdens Hist. K. 1768. 3. 8; *Gerhard Schöning* [geb. 1722; st. d. 18 Jul. 1780] stellte Norwegens Gesch. nach sorgfältigen Forschungen musterhaft einfach dar: Om de Nordiske Folks aeldste Oprindelse. Soroe 1769. 4; Norges Riiges Hist. 1771. 3. 4; v. a.; der edle *Peter Fried. v. Suhm* [geb. 1728; st. d. 7 Sept. 1798] untersuchte beharrlich und suchte, was er gefunden, mit warmer Beredsamkeit zu veranschaulichen; s. rastlose Thätigkeit verbreitete sich über die mannigfaltigsten Gegenstände des vaterl. Lebens: Kritisk Hist. af Danmark 1774 fll. 4. 4; v. a.; S. Skrifter. 1788 fl. 16. 8; *Tyge Rothe* [geb. 1731; st. 1795] stellte gehaltvolle Betrachtungen über wichtige Weltbegebenheiten in körniger Sprache an: Christendommens Virkning paa Folkenes Tilstand i Europa 1774 fll. 5. 8. — *R. Nyerup* [geb. 1759; st. 1828], um vaterländische Litteratur wohl verdient; *Fr. Münter* [geb. 1761; st. 1830], ausgezeichneter Gelehrter, trefflicher Alterthumsforscher und Historiker; *Chn Bastholm* [geb. 1740; st. 1819] durch Fasslichkeit gemeinnützig; *P. E. Müller*, *H. Behrmann*, *C. M. Falsen*, wackerer Bearbeiter der Norwegischen Geschichte (Christiania 1823 f.) u. v. a. — *Tode*, *Pram*, *Rahbek* zeichneten sich in mehren Stylarten, besonders in der Erzählung aus und *Baggesen* steht ihnen nicht nach. — In der dogmatischen Darstellung erlangten *Mich. Gottlob Birkner* [geb. 1756; st. 1798]: saml. Skr. 1798 fll. 4. 8; der freymüthige *C. H. Seidelin* [geb. 1761; st. 1811]; der hellsinnige Sprecher für Staatenglück und Menschenwohl *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]; *J. Möller* [geb. 1779]; *Ch. Molbech* [geb. 1783] u. v. a. verdienten Beyfall. — Der tüchtigen Kanzelredner sind nicht wenige, welche auch in sprachlicher Hinsicht Muster heissen können, *P. Palludan* [geb. 1756], *Chrst Pauelsen* [geb. 1769], *Henr. Gg Clausen* [geb. 1759] u. s. w.

17.

Schweden wurde durch Gustav Wasa [1521—1560] von der die Geistesbildung hemmenden kirchlichen Zwingherrschaft befreyt und gewann in der gereinigten evangelischen Christuslehre eine veste Grundlage für Volksveredelung, deren fortschreitendes Gedeihen die emporstrebende Aristokratie und eine lange Reihe von Regierungunruhen aufhielten, obgleich weder Könige, noch Adel und Beamte ohne Empfänglichkeit und Eifer für Wissenschaft und Kunst waren. *Gustav Adolph* [1611—1632], geistvoll und kenntnissreich, ein kräftiger Redner und eines guten schriftlichen Ausdruckes, mächtig (wie das Bruchstück s. Historia ofver sig sielf. Stockh. 1773. 8 beweiset), achtete Gelehrsamkeit und unterliess auch im Feldlager nicht, für Verbesserung des Volksunterrichts Sorge zu tragen; aber das von ihm, dem Retter des Protestantismus, angeregte Streben, Schwedens kriegerisch politisches Ansehen in Europa und entscheidendes Uebergewicht im Norden zu behaupten, wirkte, besonders in der Folge, äusserst nachtheilig auf die innere Verwaltung u. gestaltete diese zu einem untergeordneten Mittel zu Staatszwecken, welche mit dem vaterländischen Gemeinwohle unvereinbar waren. S. T. *Christine* [geb. 1626; st. 1689], eine seltsame Mischung von weiblicher Eitelkeit und männlicher Kraft, von pedantischer Gelehrsamkeit und geistiger Freysinnigkeit, versammelte die grössten Gelehrten (H. Groot, Voss, Saumaise, Descartes, Heinse, Freinsheim, Naudé, Boecler, Meibom u. a.) an ihrem Hofe, verschwendete ungeheure Summen mit Jahrgeldern, Geschenken, Ankäufen von Büchern und Kunstsachen, ohne dass einige Frucht davon auf die, von ihr als roh verachtete Schwed. Nation übergegangen wäre. Sie verschwelgte, nach freywilliger Niederlegung der Krone [1654] und nach Abfall von der Kirche, für deren Erhaltung ihr grosser Vater das Leben aufgeopfert hatte, ihre Zeit in litt. u. artistischen Umtrieben; vgl. *Schroeckh* allgem. Biogr. 2 S. 171 fll. u. 3 S. 1. Alle Thätigkeit der folgenden Regierungen, unter welchen die Bearbeitung der vaterländischen Geschichte durch Forscher und Sammler fast ausschliesslich das Daseyn eines litterärischen Lebens bezeugte, war nach aussen gerichtet und endete unter dem leidenschaftlich halsstarrigen und kühnen Carl XII [1697—1718] mit gänzlicher

Erschöpfung der Staatskräfte und einer einseitigen Umstaltung der Regierungverfassung; gehässige Parteyreibungen erzeugten krankhaftes und zu schwächlichen Gewaltthaten führendes Misstrauen zwischen König und Adel; die pflichtmässige Sorge für höheres Gemeinwohl konnte dabey nur geringen Fortgang haben. Dennoch gelang dem K. Friedrich [1720—1751] manche Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes; die Gesetzgebung vervollkommnete sich, der Gewerbfleiss stieg und wissenschaftliche Bestrebungen, vorzüglich naturhistorische, technologische und ökonomische, wurden begünstigt; die Uebersetzungen, besonders aus dem Französischen vermehrten sich beträchtlich; aber die ungewissen Schritte zur geistigen Volksbildung bereiteten nur langsam eine erfreulichere Zukunft vor, welche aus Selbstbewusstseyn lehrreicher Erfahrungen und aus freyer Selbstthätigkeit erwachsen musste. K. *Gustav* III [1771—1792] suchte [1772] durch einen glücklichen Machtstreich die Einheit des Staates und das königliche Ansehen wieder herzustellen; mit vielseitiger Bildung, ausgezeichnet als Redner und selbst Schriftsteller von nicht verwerflicher Art (Collection des écrits. Stockh. 1803 ffl. 5. 8; Schwed. 1806. 6. 8), liess er sich die Förderung der Litteratur und Kunst eifrigst angelegen seyn; und wenn er auch, zu abhängig vom Vorurtheil für französischen Geschmack, das Bedürfniss eigenthümlicher Nationalität verkannte und vernachlässigte, so wurde doch geistige Regsamkeit geweckt und durch alle Zwangsverhältnisse des herrschenden Hoftones drangen einzelne Aeusserungen vaterländischer Kraft hervor, welche auf das höhere Ziel geistiger Kunstbestrebungen hindeuteten; vgl. *E. L. Posselt* Gesch. G. III. Carlsruhe 1793. 8. S. S. Gustav IV [1792—1809] verfolgte einen politischen Gesichtspunct, welcher nach seinem inneren Wesen, nicht nach Erfolgen zu würdigen ist; drückend war die misstrauische Trennung des Staates von äusseren Einwirkungen [s. 1800], die Beschränkung der Presse, die Verfolgung angeblich gefährlicher Meinungen und wissenschaftlicher Ansichten, das ängstliche Bevormunden des öffentlichen Lebens, welches sich reifer fühlet und am sichersten geistig selbst läutert und veredelt; wirkunglos blieb die dem wohlgemeinten Verdunkelungsysteme zur Hülfe beygeordnete Evangelische Gesellschaft [1807], welche Tractätlein

vertheilte und dem Rechtglaubigkeit-Despotismus Vorschub leisten konnte. Unter Carl XIII [1809—1818] brach ein hellerer Tag an; die Kräfte entwickeln sich, die Gegenwart wird aus der Vergangenheit verstanden, der Begründung des Edleren für die Zukunft vorgearbeitet; und das ersehnte Gute und Höhere sucht Carl Johann zu fördern u. zu schützen. — Die Schwed. Unterrichtsanstalten haben ihre im Reformationzeitalter angenommene Verfassung beybehalten; die gelehrten leisten für Gründlichkeit des Wissens Treffliches; die Volksschulen sind in neueren Zeiten vermehrt und vervollkommnet worden. Das kaufmännische Litteraturverkehr erweitert sich; die wissenschaftliche Thätigkeit ist sichtbar im Zunehmen. — Die Nationallitteratur ist, ihrem inneren und bleibenden Werthe nach, nicht reich und gewinnet erst seit einem Menschenalter allmälig Eigenthümlichkeit und gediegeneren Gehalt. Die vaterländische Geschichte ist fleissig und mit fruchtbarem Erfolge bearbeitet worden. Um Mathematik, Astronomie, Nautik, Naturwissenschaften, Medicin u. Oekonomie haben sich Schweden bedeutende Verdienste erworben.

Vgl. 2 S. 243 f. — *G. Stjernhelm* Svea Litt. Historia. St. 1819. 2. 8; **L. Hammarsköld* Svenska Vitterheten. St. 1818. 2. 8; *Sacklen* Sweriges Lankare Historia. St. 1825. 4. 8; *Mariane d'Ehrenström* Notices sur la littérature et les beaux arts en Suède. St. 1826. 8. — *Ch. Molbech* Briefe über Schweden 3 S. 281 fll.; Uebersicht der Schwed. Litt. im XIX Jahrh., im Hermes 1823 St. 1 S. 237 fll.; St. 4 S. 288 f.; 1824 St. 2 S. 167 f. — s. oben S. 80. — *J. H. Lidén* Historiola litt. Poetarum suec. Upsala 1764 fll. 4 Progr. 4; Contin. v. *U. Broocman.* U. 1801. 2. 4. — *G. Gezelius* Försök til et biographiskt Lexicon öfver namkunnige lärde och minnesvärde Suenska Män (1521 fll.) St. 1778 fll. 3 8; Suppl. 1787. ; - - utlandske Män. St. 1783. 2. 8; *G. Sommelius* Spec. Lexici erud. Scanensium. Lund 1776 fll. 3. 4 unbeendet. — *J. H. Lidén* Catal. disputationum in Acad. et Gymn. Sueciae atque etiam a Suecis extra patriam habitarum. Ups. 1778 fll. 4. 4; (*Walmstädt* u. *Wallmark*) Allmän Catalog öfver de uti Sverige och Finland ifran början af detta århundrade utkomna böcker och Skrifter, i system. ordning; 1. (1801—1805) St. 1806. 8. — Vgl. auch *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. 2. 8.

a) Die Schwedische Sprache wurde seit dem Reformationzeitalter durch Volksunterricht praktisch ausgebildet; die Grundlage zu ihrem weiteren Anbau und das allgemeingültige Endergebniss desselben war die Bibelübersetzung:

N. T. v. *Lor. Andreae.* Stockh. 1526. F.; A. u. N. T. v. *Ol.* u. *Lor. Petri.* Ups. 1541. F.; veränd. St. 1618. F. u. s. w.; 1703. F. u. s. w.; 1801. 2. 4; Vgl. *J. A. Schinmeier* Vers. e. vollst. Gesch. d. Schwed. Bibelübers. Flensb. u. Lpz. 1777 ffl. 4 St. u. 2 Beyl. 4; N. T. Finnisch v. *Mich. Agricola.* Stockh. 1548. 4; A. u. N. T. v. *A. Peträus.* St. 1642. F. Auch an Uebers. der Classiker u. an Erbauungschriften war kein Mangel. Die Eigenthümlichkeit der Sprache, ihre natürliche Kürze und Kraft erlitt mehrfache Beeinträchtigung; zuerst durch Uebergewicht der Teutschen, in Folge der kirchlichen Verhältnisse, der engeren Verbindung mit den Hansestädten und späterhin mehrer teutscher Könige und Grossen; unter Christine nahm die Einmischung französischer Ausdrücke überhand. Das Bestreben, die Landessprache von Ausländerey zu reinigen und ihre Selbstständigkeit wiederherzustellen, veranlasste seltsame Neuerungen, welche auf Geschäftsausdruck und Büchersprache gleich unvortheilhaft wirkten; jener artete in umschreibende Weitschweifigkeit, diese in kostbare Künstlichkeit aus. *Gustav* III wollte ernstlich ihre Vervollkommnung fördern, aber durch aufgedrungene Regelmässigkeit und verordnete Einheit; die nach dem Muster der Französischen von ihm [1786] gestiftete Schwedische Akademie arbeitete diesen Grundsätzen gemäss und der Ertrag ihrer Bemühungen hatte mehr blendenden Schein als nachhaltigen Werth. Die von einzelnen Kraftgeistern treu bewahrte und in neuerer Zeit von Mehren selten gemachte Selbstständigkeit im Gebrauche und in Gestaltung der Nationalsprache verspricht und gewähret einen reicheren und dauernden Gewinn, der sich in unzweydeutigen Thatsachen erfreulich veranschaulicht; davon geben Zeugniss die vielen, mit Kunstsinn ausgearbeiteten Uebersetzungen: *G. Regnér* [geb. 1748; st. 1820], der Sammler des Schwedischen Parnasses (1784 f. 3. 8), suchte die Grundsätze vest zu stellen, welche bey metrischen Uebersetzungen zu befolgen sind: Försök till metriska Oefversättningar. St. 1801. 8; Viele wetteiferten, höheren Anfoderungen an Uebersetzungen zu entsprechen; *G. J. Adlerbeth* Virgil 1804 u. 1807; *Gg Ingelgrén* [st. 1813] Tyrtäus 1809; *W. F. Palmblad*, Ordner der Schwedischen Metrik, Aischylos Prometheus, Sophokles geiselführender Ajax u. Elektra; *E. G. Geijer* Shakespears,

Makbeth 1812: *Gg Scheutz* Shakespear's Julius Cäsar 1815, Kaufmann v. Venedig 1820; *L. Borgström* Oehlenschläger's Hakon 1817 u. Aladin 1819, Göthe Iphigenie 1818; *J. F. Stjernstolpe* mehres aus dem Teutschen u. v. a.; auch stieg sichtbar die Aufmerksamkeit für alte Volkslitteratur; vgl. *Ol. Wahlberg* praestantia atque hist. idiomatis sueco-gothici. Greifsw. 1726. 4; *A. Winter* Diss. de origine et ant. linguae suec. monumentis 1802. 4. — Sprachlehren verfassten unter anderen: *Nic. Tiällman* 1696; *Heldman* Ups. 1738; *Abr. Sahlstedt* Ups. 1747; 1769; 1787; 1798; teutsch bearb. v. *J. L. Bagge*. Lübeck 1796. 8; **A. v. Botin* suenska språket i tal och skrift. St. 1777. 8; *Gust. Sjöborg* Schw. Gr. f. Teutsche. Strals. 1796; verbessert v. *C. Lappe*. 1830. 8; *C. U. Broocman* Lärebog. St. 1813. 8; *C. S. Colnér* Försök i Sv. språkläran 1812; Lärebok 1815. — Wörterbücher v.: *Er. Skroder*. Stockh. 1637. 12; *Jon. Petri* Dict. lat. suec. germ. Linköping 1640. F.; **Joh. Ihre* Gloss. Suiogoth. Ups. 1769. 2 F. und Suenskt Dialect Lex. U. 1766. 4; *Abr. Sahlstedt* Su. Ordbok. St. 1773; 1793. 4; *G. Regnér* frans. och suenska O. St. 1780. 4; *J. C. Dähnert* T. Schw. u. Schw. T. HandWB. Ups. 1784; Strals. 1796. 8; **J. G. P. Möller* T. Schw. u. Schw. T. WB. Upsala 1782; Lpz. 1801. 3. 4; *Gust. Widegrén* Sw. and engl. Dict. St. 1788. 4; Lex. lat. suec. Ups. 1790. 4; *B. Nyström* frans. och su. Lex. St. 1794. 4; **E. Nordfors* Dict. sued. fr. St. 1805. 2. 4; *C. Heinrich* Suenskt och Tyskt Lexicon. Christianstadt 1814. 4; Strals. 1826. 2. 12. — Die Finnische und Lappländische Spr. sind mehrfach bearbeitet worden: *Eskel Petraeus* ling. fenn. institutio. Abo 1649. 4; *M. Martin* Hodegus fenn. Stockh. 1689. 4; *Whael* Gr. fenn. Abo 1733. 12; *Strahlmann* Finn. Sprachl. Petersb. 1816. 8; *D. Justenii* tent. Lexici Fennici. St. 1745. 4; *Ch. Ganander* Mythologia Fennica eller Förklaring öfver Afgudar som förekomma i de åldre Finska Troll-Runör. Abo 1789. 4; *A. J. Sjögren* Uebersicht der Finn. Spr. u. Litt. Petersb. 1821. 8. *P. Fielström* Gr. et Dict. Lappon. Stockh. 1733; 1738. 8; *H. Ganander* Gr. lapp. St. 1743. 12; *Er. Lindahl* et *J. Oehrling* Lex. Lappon. c. interpr. voc. sueco-lat. St. 1780. 4.

b) Die Schwedische Dichtkunst blieb lange ärmlich und vernachlässigt; sie ermangelte des naiven Volksge-

sanges, worin die Finnen weit reicher sind, und konnte durch Reimchroniken und matte geistliche Lieder nicht gefördert werden. Die gehaltvollesten schriftstellerischen Versuche gingen von der Königlichen Familie aus; *Gustav Wasa*, der Begründer der Volksschulen, ein geistreicher Redner, verfasste eine kleine Reim-Chronik zur Schande der Dänen; *Erik* XIV, nicht unbekannt mit classischer Litteratur, sang Lieder, in welchen sich sein schwermüthiger Sinn abspiegelt; *Carl* IX schilderte sein Leben in Reimen (1759. 4) und dichtete auch Lieder. Der schwärmerische *Joh. Thomae Bureus* [geb. 1568; st. 1652] verräth lyrisches Talent, aber es ist roh und in abentheuerlichen Seltsamkeiten verhüllt: Nymäre-visor (Ups. 1657. 8; vgl. *Hammarsköld* 1 p. 96 sq. Vasteren, durch Studium des classischen Alterthums gewonnenen Kunstcharakter haben die kalt gelehrten Versuche des kenntnissreichen *Ge. Stjernhielm* [geb. 1598; st. 1672]; sowohl s. Gelegenheitsgedichte und Texte zu Hof-Balleten [1644], als besonders s. moralisirender Hercules in Hexametern (Ups. 1653; Stockh. 1668; umgearb. v. *G. A. Silverstolpe*. St. 1808. 4) sind in metrischer Hinsicht und als Denkmäler der gereinigten und bereicherten Sprache beachtenswerth: Arbeten. St. 1818. 8; vgl. *Hammarsköld* 1 p. 115 sq. — Die dichterische Thätigkeit nahm zu; doch beschränket sie sich meist auf Fertigkeit im Reimen und herkömmlichen, bald verbrauchten Bilderschmuck; als einige der besseren Dichter sind *Gust. Rosenhane* [geb. 1619; st. 1684], welcher italiänischen Mustern Sonette nachbildete, der geistliche Liederdichter *Hagwin Spegel* [geb. 1645; st. 1714] und der Satyriker *Sam. Triewald* [geb. 1688; st. 1743] namhaft zu machen. Einiges aus diesem Zeitalter ist gesammelt in *C. Carleson* Försök til svenska Skaldekonstens uphjelpande Flock. St. 1737. No 2. 4. — Bedeutenden Einfluss auf Belebung der Theilnahme an der Nationallitteratur und der allgemeineren Achtung für schriftstellerischen Gebrauch und für Veredelung der Landessprache hatte *Olaf v. Dalin* aus Vinberga [geb. 1708; st. 1763], dessen Berühmtheit und Wirksamkeit mit der vielgelesenen Zeitschrift Argus [1733. 1734] begann und durch s. Antheil an der von Ulrike Eleonore [1753] gestifteten Akad. d. sch. W. sehr gesteigert wurde. Im Ganzen begünstigte er den französirenden Geschmack und bevestigte die, erst in unseren Ta-

gen mit entschiedenem Erfolge erschütterte Alleinherrschaft desselben. S. Gedichte, fast alle durch Aeusserlichkeiten und Hofbedürfnisse veranlasst, haben geringen Gehalt; die Feier der Schw. Freyheit [1742] galt damals mit Recht als lyrisches Muster; mehre Lieder haben bequeme Gefälligkeit. Höher steht er als Prosaist, wenn er gleich zu viel witzelt und glatte Ziererey nicht zu ermässigen weiss. Die Bearbeitung der Landesgesch. (Svea Rikes Historia. St. 1747. 3. 4) hat stylistisches, aber kein kritisch-historisches Verdienst: Poet. Arb. St. 1762; 1783. 2. 8; Vitterhets Arb. St. 1761 fll. 6. 8; vgl. Sv. Vitterh. Ac. Handl. T. 3 p. 306 sqq.; *Hammarsköld* 1 p. 24 sq. — Der von *Dalin* angegebene Ton wurde lang genug nur zu treu beybehalten und von wenigen geistreicheren Männern veredelt. *Hedv. Charl. v. Nordenflycht* [geb. 1718; st. 1763], die sogenannte Schw. Sappho, reimte leicht und nicht ohne Anmuth Lieder, Idyllen und Fabeln: Utvalda Arbeten. St. 1774; 1778; 1781. 8. — Von *Joach. W. Liljestråle* [geb. 1721; st. 1807] Gedichten zeichnet sich durch edelen Lehrstyl aus: Fideicommiss. St. 1772; 1797. 4. — *Olof Celsius* [geb. 1716; st. 1794] verfasste ein kraftloses histor. Ged. Gust. Wasa. St. 1774. 4. — Glücklicher war im komischen Epos *Olof Rudbeck* [geb. 1756; st. 1783] in Boråsiade. St. 1776; 1783. 4; Neri. St. 1784. 4. — *Adl. Stenhammar* [geb. 1759; st. 1799] gefiel durch gefügsame Zartheit, ohne für die Dauer zu befriedigen: Poet. Skr. St. 1807. 8. — *G. Phil.* Gr. *Creutz* [geb. 1729; st. 1785] zeichnet sich in der poet. Erzählung aus, wie besonders Atis och Camilla (St. 1761. 8) ein erotisches Ged. in 5 Ges. beurkundet: *Cr.* och *Gyllenborg* Vitterhets Arbeten. St. 1795. 8. — *Gust. Fr.* Gr. *Gyllenborg* [geb. 1731; st. 1808] erstrebet zwar zunächst französisch glatte Correctheit, unterscheidet sich aber durch einzelne sinnvolle Züge, woran das geschichtliche Epos Taget öfver Bält (St. 1785; 1800. 8) und das Lehrgedicht Försök om Skaldekonsten (St. 1798. 8) besonders reich sind: Skrifter. St. 1795 fll. 3. 8. — Eine neue Periode beginnt mit *Joh. Henr. Kellgrén* [geb. 1751; st. 1795]; er arbeitete muthig und mit feiner Ironie der vorlauten Ausländerey entgegen in der eine strengere Kritik handhabenden Zeitschrift Stockholm's Posten (1778 fll. 4); als Lyriker und Satyriker zeigt er Reichthum an schöpferischer Kraft und warme Le-

bensfülle; die lyrischen Dramen (Gustav Wasa 1786, Ebba Brahe 1788, Aeneas) sind classisch; s. Prosa ist fliessend und gehaltvoll: Skr. St. 1796; 1802. 3. 8; die pros. Schr. t. v. *C. Lappe*. Neustrelitz 1801. 8; vgl. *Hammarsköld* 2 p. 1 sq. — *Bened. Lidner* [geb. 1759; st. 1793], von Empfindung beherrscht, zeiget lyrisches Talent, welches nicht zu reifer Entwickelung gediehen ist, und verfolget mit Geistesfreyheit eigene Bahnen, wie besonders die Oratorien und die Oper Medea erweisen: Saml. Arb. St. 1788. 2. 8; Nyare Arb. 1793. 8; De Galne 1792. 8; Skr. St. 1812. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. 94 sq. — *Thomas Thorild* [geb. 1759; st. 1808] ein genialer Denker, mit grossartiger Eigenthümlichkeit Höheres erstrebend, verkannt von der Mitwelt, ist nicht nur als Philosoph, sondern auch als didaktischer Dichter merkwürdig: Passionerna. St. 1785. 4; Saml. Skr. Ups. 1819 fl. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. 101 sq. — An eigenthümlicher Selbstständigkeit, Fülle der Phantasie, Wahrheit und Tiefe des Gefühles, Reinheit und Angemessenheit der Darstellung und des Ausdruckes ist allen s. Zeitgenossen überlegen *Carl Mich. Bellman* [geb. 1741; st. d. 11 Febr. 1795], ein wahrer Volksdichter, Alles objectiv auffassend, ganz mit seiner Zeit verschmolzen und daher reich an Oertlichkeiten und Persönlichkeiten, begabt mit kindlicher Natürlichkeit, Meister in der Ironie, der erste ganz vaterländische Lyriker: Bacchi Tempel 1783; Svea Högtid 1786; Fredman Epistlar och Sänger 1790; Fr. Handskriften. Ups. 1813. 8; Skaldestykken. St. 1814. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. 31 sq. — Den älteren Kunststyl der französ. Schule behielten meist bey: *Gudm. Jöran Adlerbeth* [geb. 1751; st. 1818], als Uebersetzer Virgil's 1804 und Horaz 1817 geachtet, glücklicher Nachahmer fremder Muster: Skaldenstykken. St. 1797 f. 2. 8; Poet. Arb. 1802 f. 2. 8; *J. Gabr.* Gr. *Oxenstjerna* [geb. 1751; st. 1818], von dem wir mehre gelungene didaktische und lyrische Ged., darunter eine vortreffliche Ode an die Hoffnung, haben: Arb. St. 1805 fll. 3. 8; *A. G. v. Silverstolpe* [geb. 1762; st. 1816], verdient um Jugendunterricht, ein nüchterner, correcter Nachahmer, der sich durch strengere Kritik (im Journal för Svensk Litt. 1795—1801; Allg. Litt. Z. 1802) um die vaterl. Litt. sehr verdient machte und dessen Lehrbuch der Schwed. Gesch. (1809. 8) in verdienter Achtung steht. — Während des lezten Jahrzehntes im XVIII Jahrh. wurde

Schweden von einer Fluth verschiedenartiger Uebersetzungen überschwemmt, welche der Nationallitt. merklichen Nachtheil brachte; unter solchen Verhältnissen konnte die glänzende Mittelmässigkeit *Carl Wilh. Leopold's* [geb. 1756, st. 1829], der nicht ohne Anmuth leichte Lieder sang, unterhaltend zu erzählen wusste und regelmässige Trauerspiele verfasste, überall den herkömmlichen Föderungen an technische Kenntniss und Sorgfalt genügend, rauschenden, aber nicht gar lange vorhaltenden Beyfall gewinnen: Saml. Skrifter. St. 1800 ff. 3. 8. — Mehr Gehalt haben *U. C. Wihtröm* Erotiska Sånger, St. 1799. 8; *Mich. Chorüus* [st. 1806] Elegien; *F. M. Franzen* [geb. 1769] lyrische Idyllen: Saml. Arb. 1 St. 1819. 8; *Christoffer Dahl's* [st. 1809] geistl. Lieder: Ups. 1807. 8, u. a. m.

In dem XIX Jahrh. fand vaterländische Selbstständigkeit, verbunden mit Anerkennung der höheren Kunstansichten und Leistungen des Auslandes, namentlich Teutschlandes, treue, kräftige, geistreiche Pflege und förderte ein herrliches, an guten Werken fruchtbares Streben. In diesem Geiste wirkte ein Kunstverein in Upsala [1803], erneut in der Aurora [1808], welchen *Pehr Amadeus Atterbom* (Herausgeber des poetischen Kalenders 1812 f.), *P. F. Blidberg*, *L. Hammarsköld*, *S. F. Lidman*, *Cl. Livijn*, *C. W. Wadström* bildeten, die kritisch-ästhetischen Grundsätze der Gebr. Schlegel sich aneignend. Ein ähnlicher gesellschaftlicher Kreis, der Gothische Bund, zunächst die Wiederherstellung des altskandinavischen Kunsttones erstrebend, entstand [1811] in Stockholm und wurde durch *E. G. Geijer*, Herausgeber der Iduna, trefflichen Lyriker und verdienstvollen Geschichtschreiber, veredelt. Das Wesen und Streben der Romantiker, womit die Morgenröthe einer neuen, gehaltvollen und thatenreichen Zeit für die Nationallitteratur anbrach, wurde in Zeitschriften, Phosphoros (1810—1812, herausg. v. *Atterbom* u. *W. F. Palmblad*) und Polyfem (1810—1812), von *L. v. Hammarsköld* u. A. mit unzweydeutigem Erfolge erklärt und vertreten; die Widersacher, namentlich einer ihrer Wortführer *P. A. Wallmark*, Vertheidiger der Aufklärung des XVIII Jahrh., seinen übrigen Verdiensten unbeschadet, in Hinsicht auf ästhetische Kritik ein neu aufgelegter Gottsched (Journal 1809—1813; Allmänna Journalen 1813 f.), finden bey dem gesünderen Theile der Lesewelt kein Gehör. Die Schaar

achtbarer Dichter wächset; als ihr, auch im Auslande gefeiertes Haupt und Muster ist zu betrachten der geniale *Esaias Tegnèr*, von Vaterlandsliebe begeistert, des Nationaltones mächtig, Meister in der Lyrik, im Idyll und romantischen Epos. trefflicher Redner: Frithiof 1825; teutsch v. *Am. v. Imhof* 1826; v. *Mohnike* 1826; v. *L. Schley*. Upsala 1826; Saml. Dikter. St. 1828 f. — Von vielen andern werden hervorgehoben *Erik J. Stagnelius* [geb. 1792; st. 1823], schöpferisch, kräftig in der Lyrik (Liljor i Saaron 1821), im hexametrischen Epos (Wladimir 1817) und im Trauerspiel (die Märtyrer 1821; d. Bacchanten 1822): Skr. St. 1824 f. 3 B. — *Carl Dalgrén*, Geistesbruder Bellman's, überaus heiter; Mollberg Epistlar. St. 1819 f. u. m. a. — Die Lyriker *Christ. Jul. Nyberg* (Euphrosyne); *Bernh. Beskow*; *P. Ling* u. v. a.

c) Wenn *J. Messenius* [geb. 1579; st. 1637] pedantische Schul-Schauspiele und ähnliche Nachbildungen auswärtiger Mysterien und Fastnachtstücke nicht in Erwägung kommen und fremdartigen dramat. Hoflustbarkeiten die ihnen gebührende Stelle angewiesen wird, so ist das Nationaldrama in Schweden sehr späten Ursprunges. Ihr Urheber war *O. v. Dalin*, dem das Lustspiel besser gelang als das Trauerspiel. Das glänzendste Zeitalter fällt in die Regierung *K. Gustav* III, dessen eigene Arbeiten einen rhetorisirenden Zuschnitt haben und den französischen Schulgeist nicht verleugnen; Viele versuchten sich in dramatischen Beyträgen, noch Mehre in Uebersetzungen; vgl. Svenska Theatern. St. 1778 ff. 7. 8. Unter den Komikern kann nur *Carl Israel Hallman* [geb. 1732; st. 1799], welcher in der Parodie und sarkastischen Ironie stark war, mit seinem derben Witze ausgezeichnet werden; Tragödien verfassten *Adlerbeth*, *Gyllenborg*, *Leopold*, theils schwach, theils verkünstelt. Späterhin verpflanzte *Carl Lindegren* [geb. 1770; st. 1815] den Kotzebueschen Ton nach Schweden zur Zufriedenheit des vornehmen und geringen Pöbels, allen Rechtgesinnten ein Greuel: Saml. Arb. St. 1805 ff. 3. 8; *C. Dalgrén* ist glücklich in heiteren Kleinigkeiten. Mit ächt dichterischem Geiste brachen sich *Stagnelius* und *Aug. Nicander* neue Bahn. — Zum lyrischen Singspiel brach *Joh. Wellander* [geb. 1735; st. 1783] mit Thetis och Pelée [1773] die Bahn und wurde von *Lidner*, *Kellgrén* und *Ling* sehr weit übertroffen.

d) Die Prosa war unbeholfen, bis *O. v. Dalin* ihr Kunstgestalt gab und im satyrischen, didaktischen und geschichtlichen Style die ersten Musterarbeiten aufstellte. Wenige vermochten ihm zu folgen; *Andr. v. Botin* [geb. 1724; st. 1790] übertraf s. Vorgänger im, gleichwohl sehr mangelhaften Streben nach hist. Wahrheit, auch wohl in rednerischer Betrachtung, aber nicht in künstlerischem Ausdrucke: Utkast til Sv. Folkets Hist. St. 1757. 5. 12; 1789. 2. 8. Der gründlichere Forscher *Sven Lagerbring* [geb. 1707; st. 1787] schrieb sehr mittelmässig: Sv. Rijkes Hist. St. 1769. 4. 4. Und Keinem von diesen kann *Olaf Celsius* [geb. 1670; st. 1754] mit s. prunkenden Biographien Gustav's I (St. 1746; Lund 1790. 2. 8) und Erik's XIV (St. 1774) gleich gestellt werden. Nur *Uno v. Troil* [geb. 1746; st. 1803] hat in Island's Beschreibung (1772) correcte Einfachheit mit malerischer Anschaulichkeit der Darstellung zu vereinigen gewusst. *Jac. Heinr. Mörk* [geb. 1714; st. 1763] verdient als erster Bearbeiter des einheimischen Romans, mit etwas zu breit gezeichneten vaterländischen Charakteren, in reiner und wohllautender Sprache, mit Achtung genannt zu werden: Adalrik och Göthilda. St. 1742 fll. 2. 4; Thekla. St. 1749 fll. 3. 8. — Unter *Gustav* III wurde der rednerische Styl, in welchem der gebildete König selbst nach französischen Vorbildern zu glänzen suchte, eifrig bearbeitet; der Gehalt dieser Schönrednerey war gering, und das Blendende darin führte von selbstständiger Gediegenheit und von allgemeingültiger Einfalt und Gedankenkraft weit ab. Nur wenige Lobreden, deren damals so viele erschienen, erheben sich über das Mittelmässige; die Predigten sind um nicht besser, wie die von *Magnus Lehnberg* [st. 1808] darthun; erst *Joh. Olof Wallin* hat in neuester Zeit einen männlicheren Ton angegeben. — Unter den Historikern sind mehre auch in stylistischer Hinsicht beachtenswerth: *Anders Schönberg* [st. 1811], *Anders Magn. Strindholm*, welcher die Geschichte Schwedens unter dem Hause Wasa 1817 beschrieb, *E. G. Geijer*, dessen Schwedische Geschichte in der ältesten Zeit 1825 eine Fortsetzung sehr wünschenswerth macht; *J. W. Zetterstedt* wegen s. Reisebeschreibung 1822. — Im Lehrstyle zeichneten sich mehre Denker und Kunstrichter aus, vorzüglich der tiefe *Th. Thorild* (s. oben S. 472), der freysinnige und s. Zeitalter weit

voraus eilende *Carl Aug. Ehrensvärd* [geb. 1745; st. 1800], dessen geistreiche Schriften (Strengnäs 1812; 1817), die Reise nach Italien (St. 1786. 4) und Philosophie der freyen Künste (St. 1786. 8), von den Nachkommen richtiger gewürdigt werden, als von der Mitwelt geschah; die Kunstrichter *Kellgrén* (S. 471) 1778 f., *Silverstolpe* (ebendas.) 1795., vorzüglich *Geijer*, *Palmblad*, *Tegnér* 1810 f. u. m. a.; von *Fried. Bogislaus* Gr. *Schwerin* haben wir geistreiche Pädagog. Schr. (1806), eine Staatengesch. (Ups. 1811. 2. 8) und mehre Abhandlungen über Staatswirthschaft. Romane sind verfasst worden von *Bengt Jonaston Törneblad* [st. 1820], welcher auch als Volksdichter, Uebersetzer Schillerscher Tragödien in reimfreyen fünffüssigen Jamben, und als Wortführer über Tagesangelegenheiten in Achtung stand; *Claes Livijn*, Uebersetzer des Tieckschen gestiefelten Katers, veranschaulichet (in Axel Siegfriedson, Piquedame, Novellen) düstere Lebensansichten und Entzweyung des Gemüthes.

18.

Die Beschränktheit und Dürftigkeit oder verspätete Entwickelung der geistigen und litterärischen Bildung und Thätigkeit unter den meisten, zum Theile zu grossem politischen Ansehen und Einflusse erwachsenen, zum Theile jezt erst zur Selbstständigkeit und vesteren gesellschaftlichen Ordnung anreifenden Slawischen Völker im ostnördlichen Europa erkläret sich aus ihrer Abgeschiedenheit von den südwestlichen Staaten dieses Welttheiles und aus der Entbehrung der diesen zur Erwerbung litterärischer Cultur förderlichen Kenntniss des classischen Alterthums; dazu kam das beharrliche Vesthalten des herkömmlichen gesellschaftlichen Zustandes und Hemmung durch ungünstige politische Verhältnisse. Wenn hie und da Einwirkung des Auslandes erfolgte, wofür sich die Genuss erstrebende Aristokratie empfänglich zeigte, so war sie mit National-Eigenthümlichkeit nicht verträglich und es gestaltete sich weder sittlicher Gemeinwille, noch öffentliche Meinung, noch ein in der Litteratur sich aussprechender Volksgeist. Die litterärischen Erscheinungen in der Slawischen Völkerwelt haben daher einen eigenthümlichen Charakter und finden bey geringer Verbreitung der dazu erfoderli-

chen Sprachkenntnisse weniger Beachtung und gerechte Würdigung, als ihnen gebühret.

Ueber die Grammatische Litteratur der Slawischen Sprachen s. *Linde* Vorrede zu dem Polnischen Wörterbuche. — *Schaffarik* s. 2 S. 244.

Serben (2 S. 245) werden sich allem Anscheine nach bald zu Europäischer Cultur erheben. * *Wuk Stephanowitsch* Serbische Sprachlehre. Wien 1814. 8; Serb. teutsch lat. Wörterbuch (mit Sprachl). W. 1818. 8; Kl. Serb. Gr. Lpz. u. Berl. 1824. 8.

Im Bulgarischen Kirchenbücher und Volkslieder,

Illyrisch und Dalmatisch 2 S. 246; *Appendini.* Illyr. Sprachl. v. *Faust. Verantius* 1595; *B. Kassius* 1604; *Jac. Micalia* 1649; *Steph. Wreiamsky* 1772.

Wörterbücher v: *J. Micalia* 1649; *Ardelio della Bella* ital. lat. illyr. Venedig 1728. 4; *J. Belloszteneez* gazophylacium lat. ill. Zagrabia 1740. 4; Ill. teutsch. Wien 1790. 8; **Joach. Stulli* Lex. lat. ital. illyr. Pesth 1801. 2. 4 u. Dict. ill. lat. ital. Ragusa 1806. 2. 4.

Slowakisch *Ant. de Bernolák* [st. 1813] de litteris Slavorum cum adnexa linguae slav. p. R. Hungariae usitatae orthographia. Presb. 1787. 8; Grammatica slav. P. 1790. 8; Etymologia vocum slav. Tyrnau. 8.

Wendisch und Sorbisch: *G. Körner* von der Wend. Spr. Lpz. 1766. 8; *G. Sollensko* W. Sprachlehre. Zilli 1791. 8; *Valentin Kopitar* Gr. d. Sl. Spr. in Krain, Kärnthen und Steiermark. Laibach 1808. 8; *O. Gutsmann* T. Wind. WB. Klagenfurt 1789. 4.

Das sogenannte Wasser-Polnische in Oberschlesien hat weder Grammatik noch Litteratur und wird dereinst mit der Sittigung des Volkes dem Untergange nicht entgehen.

Böhmen's Nationallitteratur hatte sich seit dem Ende des XIII Jahrh. entwickelt u. blühete, nachdem die Verfolgung des Protestantismus [1548] überstanden war, unter vergeblichen feindseligen Bestrebungen der Jesuiten [s. 1556], gedeihlich auf [1562—1576], gehoben durch Wohlstand und Freyheit des Volkes und durch religiöse Begeisterung, und so auch fortdauernd unter K. Rudolph II [1577—1612] in Gedichten, Volksbüchern, geschichtlichen und wissenschaftlichen Schriften, endete aber schon [1621 ff.] in den ersten Jahren des dreyssigjährigen Kriegs. Das Land wurde verheert, s. Wohlstand vernichtet; die Protestanten, die Pfleger der Nationallitteratur, erlagen harten Verfolgungen oder retteten sich durch Auswanderung; von den als ketzerisch verschrienen und emsig aufgesuchten Böhmischen Büchern (von

1514 bis 1635) entgingen wenige dem Feuer oder der sorgfältigsten Unterdrückung; in Geschäften und Gerichten drängte sich die teutsche, in Büchern die lateinische der einheimischen Sprache vor; hierarchische Finsterniss waltete überall vor und die Keime des Bedürfnisses und Strebens nach Licht erstarben. Neuer Eifer für die Landessprache und Nationallitteratur erwachte unter K. Joseph II [1775; 1781]; die heimathliche Sprache wurde [1816] in ihre unvertilgbare Rechte wieder eingesetzt. Wackere Männer arbeiteten sehr thätig für die Wiederherstellung der Nationallitteratur: *Fz Faust. Prochazka* [geb. 1749; st. 1809]; der unvergessliche *Jos. Dobrowsky* [geb. 1753; st. d. 8 Jan. 1829]; *Joh. Negedly*, *Jos. Jungmann*, *Jos. Libost. Ziegler*, *Wenc. Hanka* u. m. a. Anmuthige und kräftige Dichter sind aufgetreten; eine Böhmische Bühne findet in Prag statt; auch werden mehre Schriften in der Landessprache verfasst und besonders die Landesgeschichte, Mathematik, Oekonomie, Technologie fleissig und nicht erfolglos, gewöhnlich in teutscher Sprache, bearbeitet. Ueber Daseyn eines für geistige Bildung im höheren, nicht zünftigen Sinne empfänglichen grösseren Publicums mögen Eingeborne ihre Stimme abgeben; verwöhnte Ausländer haben zunehmende Stumpfheit und sinnliche Roheit des grossen Haufens wahrzunehmen geglaubt.

2 S. 246; *J. Jungmann.* — **J. Dobrowsky* Gesch. d. böhm. Sprache u. ält. Litt. Prag 1792; verm. 1818. 8; Böhm. u. Mähr. Litt. P. 1779 fll. 2. 8; Litt. Magazin f. B. u. M. P. 1786 fll. 3 St. 8. — *Faustin Prochazka* Miscellaneen d. B. u. M. Litt. Pr. 1784 fll. 3 St. 8.

Die Böhmische Sprache hat Reinheit, Wohllaut, Bestimmtheit und Reichthum; ihre Beschaffenheit im Allgemeineren ergiebt sich aus den Bibel-Uebersetzungen: Prag 1488; Kuttenberg 1489. F.; der Taboriten, Venedig 1506. F.; *d. Böhm. Brüder, Kralitz 1579 fll. 6. 4; Pr. 1648. F. u. a. — Sie ist häufig grammaticalisch bearbeitet worden; von *Beness Optat* Pilsen 1531 und *Pet. Gzel.* Namiest 1533; Orthogr. 1535; *Matth. v. Benetchau* Pr. 1577; *Andr. Klatowsky* Pr. 1578; *Laur. Ben. v. Nudozerin* Pr. 1603; in neueren Zeiten von *Paul Dolezal* 1746; *J. Wenc. Pohl* 1756 oft; *C. J. Tham* Pr. 1785; *Fz Tomsa* Gr. P. 1782; Elementarwerk d. B. teutsch. u. lat. Spr. 1784; üb. d. cechischen Zeit-

wörter 1804; über d. Veränd. d. cechischen Spr. nebst e. Chrestomathie s. d. XIII Jahrh. bis jezt P. 1805; *J. Negedly* Gr. P. 1805. 2. 8; **Jos. Dobrowski* Lehrgebäude d. B. Spr. P. 1819. — Wörterbücher: *Dan. v. Weslawin* Nomenclator. P. 1579; 1586; Silva quadrilinguis 1598; *C. J. Tham* t. B. WB. 1788; *Fz Tomsa* t. B. WB. Pr. 1789; vollst. B. t. lat. WB. 1791; **J. Dobrowski* t. B. WB. P. 1821. 2. 4.

19.

In Polen hatten seit dem Ende des XV Jahrh. Adel und Geistlichkeit die Ausübung ständischer Gerechtsame der Gesammtheit ausschliesslich an sich gebracht, suchten mit oft wildem Ungestüm das königliche Ansehn zu schwächen und folgten (bes. s. 1572) den Eingebungen eines zügellosen, oft aristokratisch selbstsüchtigen Freyheitsinnes. Das Volk, ohne bürgerliches Daseyn und ohne Rechte, blieb ungebildet und für höheres Kraftgefühl der Vaterlandsliebe, wie für die schnell verbreitete Kirchenverbesserung [1548—1572] unempfänglich; die bevorrechteten Stände waren im Alleinbesitze geistiger Bildung und wissenschaftlicher Kenntnisse u. Einige nahmen auch, in Folge des hier geäusserten kühnsten und folgerichtigsten theologischen Rationalismus, eine freyere Geistesrichtung in sich auf. Die Nationallitteratur hatte ihr goldenes Zeitalter [1566—1622], sich stützend auf Musterwerke des classischen Alterthums und der Italiäner. Später entstand ein harter Gegensatz zwischen Licht und Finsterniss; die Jesuiten gewannen im XVII Jahrh. ein verderbliches Uebergewicht, herrschten besonders von Wilna aus, unterdrückten die ihnen abgeneigte Cracauer Universität, und ihre verleumderische Umtriebe konnten von den bessergesinnten Piaristen, welche den Volksschulen vorstanden, nur mit geringem Erfolge ermässigt werden. Scholasticismus und lateinische Barbarey beeinträchtigten das, dem schlauen Verdummungsysteme verhasste Fortschreiten der, mittelbar auch auf das Volk einwirkenden Nationallitteratur; gehässige Zwietracht trennte Katholiken und Dissidenten immer schärfer; zuchtlose Unordnung in der Verwaltung, Ohnmacht der Regierung, die mit Herrschaft fremder Sitten [1697 fll.] einheimisch gewordene Schwelgerey und bösartige Ränkelust und der durch Vernachlässigung und Verwilderung des Volkes und Entartung der

Mehrheit des Adels vorbereitete Verfall des Staates stellten den Versuchen ehrwürdiger Vaterlandsfreunde, das drohende Verderben durch Nationalveredelung abzuwehren und die in den Staub getretenen Rechte der Menschheit zu retten, unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die erstorbene Geistesfreyheit musste geweckt, der entartete Sinn gereinigt und erkräftigt, die verdorbene und durch Ausländerey entstellte Sprache geläutert und zur alten Würde zurückgerufen werden. Gross war der Eifer [s. 1760], welcher sich in Beförderung dieser hochwichtigen Angelegenheiten beurkundete; *Stan. Konarski* [geb. 1700; st. 1773] erwarb sich um das Erziehungwesen viele Verdienste; unter den Grossen waren nicht wenige von begeisterter Liebe für Wissenschaft und Kunst beseelt, so der gelehrte *J. Andr. Zaluski* [geb. 1701; st. 1774], *Wenc. Rzewuski* [geb. 1705; st. 1779], *G. Ad. Czartoryski* [geb. 1733; st. 1823] u. m. a. Nach schmerzlichen Erfahrungen [1773] reifte [1791] der rasch zur Ausführung gebrachte Entwurf, eine veste Verfassung und in dem Bürgerstande eine Nation zu begründen, und endete [d. 10 Oct. 1794] durch feindseliges Zusammentreffen der unglücklichsten Zeitverhältnisse und des gehässigsten Zwiespaltes politischer Meinungen mit der Auflösung des Staates. Seine Wiederherstellung erfolgte [1807] nur in enger Beschränkung, bis sie unter Russland's Schutz [1815] etwas vollständiger bewirkt und durch die Wohlthat einer gesetzmässigen Verfassung sicher gestellt werden konnte. — Die Litteratur in Polen hatte sehr glänzende und fruchtbare Zeiträume, ob sie gleich auf den Ruhm einer Nationallitteratur im eigentlichen Sinne nur beschränkte Ansprüche machen darf. Sie ist reich an schätzbaren Werken in vielen Theilen der Gelehrsamkeit, noch reicher an vortrefflichen Uebersetzungen. Unter den Dichtwerken in lat. u. poln. Spr. finden sich Meisterstücke; die vaterländ. Geschichte ist gründlich und mit Geist bearbeitet worden. Seit dem öffentlichen Ungemach, welches die Nation betroffen hat, schien ein edles sittliches Selbstbewusstseyn und ein wohlthätiger geistiger Wetteifer erwacht zu seyn, um auf die würdigste Art eine glücklichere Zukunft vorzubereiten. Die zu Warschau [d. 9 May 1801] errichtete Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften bethätigte rühmlichen litt. Eifer; die früher verfallenen und schnöde verab-

säumten Unterrichtsanstalten, auch die Volksschulen wurden zweckmässig eingerichtet; die schriftstellerische Aemsigkeit vermehrete sich; viel Gutes des Auslandes wurde eingebürgert und dabey die Rücksicht auf National-Eigenthümlichkeit nicht hintangesetzt. Der Schmerz über Vernachlässigung oder Unwirksamkeit der, wie Viele glaubten, nur im todten Buchstaben vorhandenen Verfassung und der lange Zeit gährende Unwille über Beeinträchtigung des durch Entbehrung theuerer gewordenen und zu früh sich stärker, als bey aller ritterlichen Tapferkeit der Erfolg erwies, erachtenden politischen Selbstgefühles führten [1830] zu blutbefleckten Gewaltthaten, welche das so oft erschütterte gesellschaftliche Leben des unglücklichen Volkes mit neuen Gefahren bedrohen.

Vgl. 2 S. 247; *Bentkowski.* — *Sim. Starovolscii* scriptorum Polon. ἑκατοντάς. Frkf. 1625; Vened. 1627; c. al. Breslau 1734. 4; de claris oratoribus Sarmatiae. Florenz 1628. 4; Monumenta Sarmatarum. Crac. 1655. F. — *F. D. A. Janozki* literarum in Pol. instauratores. Danzig 1744; propagatores. D. 1746. 4; Pol. litt. nostri temp Bresl. 1750 fll. 4. 8; Lexikon der jeztleb. Gel. in P. B. 1755. 2. 8; Poln. Büchersaal. St. 1. B. 1756. 8; Excerptum Pol. litteraturae hujus atq. superioris aetatis. B. 1764. 4. 8; Musarum Sarm. specimina nova 1771. 8; Sarm. litteraturae nostri temp. fragmenta. 1773. 8; *Janociana s. clar. et ill. Poloniae auctorum memoriae 1776 fll. 3. 8. — Nachrichten über Polen. Salzb. 1793 Th. 1 S. 192—296.

Zabawy przyiemne y pożyteczne ze Sławnych wieku tego autorów zebrane. Warsch. 1771 fll. — Sielanki Polske. W. 1778. — Theater Polski. W. 1770 fll. 56. 8. — Die vom Gr. *Thadd. Mostowski* 1798 fll. veranstaltete Sammlung Polnischer Classiker. 25. 8.

a) Die reiche, bildsame, melodische Polnische Sprache wurde frühzeitig ausgebildet und durch sichtbaren Einfluss der italiänischen veredelt. Ihre im Leben allgemeingültigere Beschaffenheit beurkunden mehre Bibelübersetzungen: nach der Vulgata, Cracau 1561. F. u. von *Jac. Wuyek.* C. 1599. F.; die sprachlich classische von *Andr. Tricesius* mit 17 Gehülfen verfasste, Brzesc 1563. F.; von *Sim. Budny.* Czaslau 1572. 4; die reform. Danzig 1632. 8 u. s. w.; vgl. *Sylo. W. Ringeltaube* Nachr. v. d. poln. Bibeln. Danzig 1744. 8; ALAnz. 1797 No. 41. 42. Fortschreitend gewann sie im XVI Jahrh. und seit dem lezten Viertheile des XVIII durch

Dichter und Uebersetzer; vgl. *J. S. *Kaulfuss* über den Geist der Polnischen Spr. Halle 1804. 4. — Sprachlehren von *P. Statorius* (vgl. *Paquot* 1 p. 331 sq.) 1568. 8; *J. Moneta* 1722 u. s. w.; Breslau 1786. 8; *G. Schlag* Br. 1734 u. s. w.; *Al. Adamowicz* oder *Woide* Prakt. P. Gr. für Teutsche m. e. WB. Berlin 1793; *J. L. Cassius* Lehrbegr. d. Poln. Spr. Berlin 1797. 8; *(*Onuph. Kopczynski*) Gr. (Warschau) 1778 fll. 3. 8 und Essai de la Gr. Pol. W. 1807. 8; *Cph Coel. Mrongovius* Gr. Königsb. 1794; Ausg. II. 1805; Wegweiser. Danzig 1821. 2. 8; **G. S. Bandtke* Gr. nebst e. kl. etymol. WB. Bresl. 1808; 1818; 1821. 8; *Th. Szumski*. B. 1821. 8; *J. Mrozinski*. Warschau 1822. 8. m. a. — Wörterbücher von *J. Maczinski* 1564 vgl. *Lessing* Collect. 2 S. 113 *Greg. Cnap* Thes. Pol. lat. gr. et lat. pol. Cracau 1621. F. u. s. w.; Posen 1716. 2. 4; *M. A. Troz* 1742; Ausg. IV. 1823. 4. 8; *Dan. Vogel* P. T. Br. 1786; **G. S. Bandtke* P. T. Br. 1806. 2. 8; **Sam. Bogumil Linde* (s. Leben in Wien. JB. 23 Anz. Bl. S. 45 f. u. in *Seebode* Archiv Jahrg. 1 St. 3 S. 513 f.) Slòwnik języka Polskiego. Warschau 1807 fll. 6. 4, classisch u. fast den gesammten Slav. Sprachschatz umfassend.

b) Der Dichter hat Polen viele; unter den älteren ist, ausser *Nic. Rey* [geb. 1515; st. 1569], Uebersetzer der Psalmen, und *Nic. Semp* [st. 1581], dessen Sonette und Lieder (Poezye. Cracau 1583; Posen 1827. 12) wegen Reinheit der Sprache geschätzt werden, *Joh. Kochanowski* aus Synsyn [geb. 1532; st. 1584], der auch als einer der besseren lateinischen Dichter gilt, der berühmteste Lyriker: Threny. Cracau 1583 4; Poezie. C. 1588. 4; Fraszki 1604; Uebers. der Psalme. 1586 u. m.; Dziela. Br. 1824. 2. 8. S. Br. *Andreas* wird als Uebersetzer der Virgilischen Aeneide (1590); s. Neffe *Peter* als Uebersetzer des Tasso (1618) u. Ariosto (1799; Br. 1825) geschätzt. — Im XVII Jahrh. wurde Vieles übersetzt und den Italiänern und Franzosen nachgeahmt. Die meisten Dichter sind ohne Natur und ohne Kraft; als einige der besseren gelten *Sim. Szymonowicz* [st. 1629] und *Sim. Zimorowicz* [st. 1629], welche Idyllen verfassten; *Vesp. Kochowski* [1670] und *Sam. Twardowski* [st. 1660], deren Arbeiten sehr ungleichen Werthes sind; der Satyriker *Chph Opalinski* [st. 1685] u. e. a. — Ungemein fruchtbar an classischen Dichtern ist das XVIII Jahrh.: *Ign. Krasicki* [geb. 1735; st. 1801], nach

französ. Mustern gebildet, Meister der Sprache und des Versbaues, fein ironischer Satyriker, guter Fabulist und Erzähler; als Prosaist hat er sich in politischen Schilderungen und Betrachtungen und im Roman ausgezeichnet: Myszeis. Warsch. 1778 oft; Dziela. W. 1803 fl. 10. 8; Br. 1825. 5. 8. — *Fz Karpinski* [geb. 1745; st. 1825], feurig kräftiger Lyriker (auch in Uebers. der Psalme 1807; Br. 1825. 8); zarter Elegiker, ganz nationell in s. sielanki: Dziela. W. 1806; Br. 1825. 4. 8. — *Jos. Szymanowski* [geb. 1748; st. 1801], dessen Verse sehr wohllautend sind; der Satyriker *Thom. Caj. Wegierski* [geb. 1755; st. 1787]. — *Valent. Gurski* gedankenreich schildernd, zärtlicher Lyriker: Rozne Dziela. W. 1784. 12. — *Stanisl. Trembecki* [st. 1812], Lyriker, Epistolograph mit vielen Beziehungen auf die Zeitverhältnisse, auch glücklich in Beschreibungen und Fabeln: Dziela. W. 1819 fl. 3. 12. — Der wackere Lyriker *Marc. Molski* [geb. 1751; st. 1822]. — *Julian Ursyn Niemcewicz*, wackerer Dramatiker, trefflicher Redner u. Historiker, sang herrliche vaterländische Geschichtlieder, welche Eigenthum des Volks geworden sind: Spiewy historyczne z Muzyką i Rycinami. W. 1816. 8 oft; Leybe i Siora 1821. v. a. — *Mich. Krajewski*, *Cas. Brodzinski*, *Caj. Kozmian*, *D. B. Tomaszewski*; *Fz Zablocki*; der geistreiche Urheber der romantischen Poesie *Ad. Mickiewicz*: Poezye. Par. 1829. 2. 8; u. m. a. — Ein Hauptvorzug der Poln. Litt. besteht in gelungenen, zum Theil musterhaften Uebersetzungen z. B. Homer v. *Fz Dmóchowski* [st. 1808] und von *J. Przybylski*; Pindaros v. *Wiernikowski* 1828; Virgil's Aen. v. *And. Kochanowski*, *F. Dmóchowski* u. *Jakobowski*; Horaz v. *J. Kochanowski*, *Seb. Patrycy* u. *J. Libicki*, *Ad. Naruszewicz*, *F. Dmóchowski* u. *O. Korytynski*, *K. Tymowski*; Martial v. *J. E. Minasewicz* u. v. a.; Tasso von *P. Kochanowski*; Racine v. *Zylinicki*; Delille Gärten v. *F. Karpinski*; Ossian v. *J. Krasicki*; *Ant. Ed. Odyniec* mehres aus dem Teutschen u. m. a. —

Die Ausbildung der **Prosa** ist sehr alt; nicht allein die Bibelübersetzung, sondern auch *Mart. Bielski* [st. 1576] trefflich geschriebene Polnische Chronik (Cracau 1597; Warschau 1764. F.) und *Matthaeus Strykowsky Osodzowicz* [geb. 1547; st. ?] treue Litthauische Chronik (Königsb. 1582. F.) in schlichter Sprache giebt davon Zeugniss. Sie erhielt sich in

Reden, deren lebendige Kräftigkeit nicht selten in ungezügelten Ungestüm ausartete, wie die Musterwerke von *Luc. Gornicki* [st. n. 1591], *Jac. Wujek* [st. 1597] und die geistlichen von *Pet. Skarga* [st. 1612] u. a. darthun; weniger in wissenschaftlichen Schriften. Erst gegen Ende des XVIII Jahrh. nahm sie eine vestere Kunstgestalt an und wurde mit vollgültigen Mustern bereichert. Ausser *Krasicki* und *Karpinski*, wirkten Viele in Gelegenheitschriften, sittlichen Belehrungen und Erzählungen auf die empfängliche Lesewelt. Die entscheidendsten Fortschritte zeigten sich im historischen Styl. *Adam Naruszewicz* [geb. 1733; st. 1796], der Uebers. des Tacitus (1772. 3. 8), erzählte die Gesch. des Vaterlandes gewissenhaft treu mit warmer Beredsamkeit: Hist. narodu Polskiego (v. 965—1386). W. 1780 fll.; 1803; *1824. Th. 2—7. 8 m. K. (was sich von dem, nicht vollständig ausgearbeiteten ersten Bande in der Pulawyschen Bibliothek des Gr. Ad. Czartoryski und mit beträchtlichen Abweichungen in der des Gr. Jos. Sierakowski vorfand, ist unter Aufsicht der Gesellsch. d. Freunde d. Wissenschaften zu Warschau 1826 gedruckt worden); Hist. Jana Karala Chodkiewicza. W. 1781. 4; 1805. 2. 8; Wiersze rózne. W. 1804. 2. 8. *J. U. Niemczewicz* 1819 f., *Caj. Kwiatowski* und *Caj. Kuriatkowski* 1823 traten als Fortsetzer und Ergänzer in seine Fussstapfen. — Einsicht und Kraft herrschen in dem vom Gr. *Ign. Potocki* [geb. 1750; st. 1810], einem tüchtigen Redner, und *Hugo Kollontay* [geb. 1752; st. 1812] verfassten und von *Fz Dmóchowski* herausgegebenen Werke vom Entstehen und Untergange der Polnischen Constitution v. 3 May 1791. Lemberg 1793. 2. 8; t. v. *S. G. Linde*. 1793. — Als verdiente und in Hinsicht auf Schreibart preiswürdige Historiker sind noch zu nennen *Jos. Max* Gr. *Tenczin Ossolinsky* [geb. 1746; st. 1826], *Gg Sam. Bandtke*, *Fel. Bentkowski*; *Stan. Staszyk* [st. 1826]; Gr. *Ed. Raczynski*, *Ign. B. Rakowiecki*, *Laur. Sarowiecki*, *Joach. Lelewel* u. m. a. — *Stan.* Gr. *Potocki* [geb. 1759; st. 1821], der classische Uebersetzer der Winkelmannschen Kunstgeschichte (W. 1815. 4. 8), stellte die Redekunst (W. 1815. 6. 8) in Vorschriften und Beyspielen trefflich dar. — An markigen und schneidend-witzigen Flugschriften ist kein Mangel. Auch der Romane sind viele vorhanden.

20.

Russland blieb lange roh; dem grossen Haufen genügte Befriedigung thierischer Bedürfnisse, die Bojaren waren für geistige Bildung unzugänglich, die in das Land gezogenen Ausländer konnten nur beschränkten und schnell vorübergehenden Einfluss gewinnen. Die unter Johann IV [1553] eingeführte Buchdruckerey wurde bald als ketzerisch unterdrückt und erst später [1645] erneut und vester begründet. Die Klosterschulen waren äusserst dürftig; der Adel war für Bildung unempfänglich, das Volk gutartig thierisch. *Peter* d. Grosse, bey eigenthümlicher Geistesstärke und Grossartigkeit des Strebens, die Wildheit s. Volkes nicht verleugnend, unterdrückte [s. 1689] den weltlichen und geistlichen Aristokratismus, begründete unumschränkte Alleinherrschaft des Regenten, fing an sein Volk technisch umzuschaffen, u. gesellschaftlich zu europäisiren und beabsichtigte eine höhere Bildung desselben und mit dieser einen steigenden Anspruch auf politisches Ansehen im Staatensystem der gesitteten Völker. Er sprach [1714] die Ahnung aus, dass Künste und Wissenschaften, ihren Kreislauf vollendend, über Russland nach Griechenland zurückkehren werden. Er eröfnete [1682] eine höhere kirchliche Unterrichtsanstalt in Moskwa, [1725] eine Akademie der Wissenschaften in Petersburg, legte wissenschaftliche Sammlungen an und liess aus der Buchdruckerey in Petersburg [1711] viele Russische Uebersetzungen ausgehen. Der Fortgang des von ihm begonnenen Werkes wurde weniger durch widerstrebende Herkömmlichkeit, als durch Ränkespiel mit der Krone und einseitige ministerielle Staatsverwaltung aufgehalten; doch wurde der Sinn und das Bedürfniss für Lebensgenuss, durch Wissenschaften und besonders Künste verschönt, allgemeiner; es bildete sich ein Lese-Publicum und Zeitschriften fanden Eingang; so *Müller's* Monatliche Schriften zum Nutzen und Vergnügen 1755—1765; *Ssumarokow* arbeitsame Biene 1759; *Cheraskow* Freystunden 1762. *Catherina* II [1762] fasste Peters kühnen Entwurf in seinem ganzen Umfange auf und schritt durch Vervollkommnung der Gesetzgebung, Begünstigung des sich langsam und schwer erhebenden Mittelstandes, Beförderung des Handels und Gewerbfleisses, der Künste und Wissenschaften, Vervielfältigung der Unterrichtsanstalten und Veredelung der Erzie-

hung, mit beharrlicher Liebe und Besonnenheit zur mannigfach unterbrochenen und gehemmten Ausführung desselben vor. Achtung für das Schöne und Nützliche waltete in dem die grosse Frau umgebenden Kreise und das Bestreben, von Ausländern zu lernen und mit ernster Thätigkeit ihnen nachzueifern, beseelte den besseren, für geistigen Genuss empfänglichen Theil des Adels und Beamtenstandes. Paul I [1796] konnte schon wegen Uebermaasses der Geistesbildung Besorgnisse haben und ordnete eine Landessperre an, welche sich auf Gedanken und Gefühle nicht ausdehnen liess. Alexander I [1801] verfolgte umsichtig die Bahn seiner Grossmutter, zerbrach die Ketten der Leibeigenschaft, vermehrte die Unterrichtsanstalten und suchte die Selbstständigkeit der Nation sicher zu stellen. Es war eine Zeit, in welcher Mehre in Versuchung geriethen, zu vermuthen, dass nach Verlauf eines Menschenalters eben so viele Russische Sprachmeister, als jezt französische, in Europa Beschäftigung finden würden, welche Hoffnung oder, wie Andere wollen, Besorgniss durch spätere Erfahrungen bedeutend ermässigt worden ist. Die Arbeit an der Veredelung des gesellschaftlichen Lebens in der ungeheuren Russischen Völkerwelt verlanget Jahrhunderte und wird auch dann noch durch Erfolge sehr ungleich belohnt werden. Für den Jugend-Unterricht geschieht in einigen Gegenden nicht wenig, aber meist auf Befehl und durch Zwang; geistige Freyheit wird von vielen Seiten her gehemmt; die Schriftstellerey ist im Steigen, aber grössten Theiles abhängig vom Auslande; diesem ist auch die bey weitem entschiedene Mehrheit der wissenschaftlichen Leistungen zu verdanken.

N. Grecz Handbuch d. Russischen Litteratur (russisch). St. Petersburg 1821 f. 4. 8; polnisch v. *S. B. Linde*. Warschau 1823. 2. 8; *N. P. Romanzof* Gesch. d. R. Litt. (russ.) St. Petersb. 1822. 8. — *J. H. Frommann* de statu scient. et art. in imp. Russico. Tübingen 1766. 4. — *Eugenios* hist. Wörterbuch der kirchlichen Schriftsteller Russlands. St. P. 1818; Aufl. II. 1827. 2. 8; teutsch v. *Ph. Strahl*. Lpz. 1828. 8. — *H. Storch* u. *Fr. Adelung* Systemat. Uebersicht der Litt. in R. 1801—1805. St. P. u. Lpz. 1811. 8; *Wasilei Stephanow. Ssopikow* [st. 1818] Russ. Bibliographie bis 1813. St. P. 1813 f. 8 verzeichnet 8000 gedr. Werke in R. Spr.; Wiener JB. d. Litt. 1819 B. 7 Anz. Bl. S. 23 fll.; *W. G. Anastassjewitsch* System. Catalog Russischer Bücher. St. P. 1820. 8; viele Notizen in *A. Oldekop* St. Petersb. Zeitschrift 1822 f.; darin über Russ. Zeitschriften 2 S. 186. 233.

280 f.; 10 S. 224 f. Von der Gesellsch. d. Freunde d. Russ. Litt. ist eine Samml. der vorzüglicheren Schr. u. Uebers. veranstaltet worden und wird fortgesetzt, bis jezt 16. 8.

a) Die reiche und wohllautende Russische Sprache hat Bildsamkeit, verstattet eine vielseitige freye Behandlung und ist zum schriftstellerischen Gebrauche vorzüglich geeignet; vgl. über sie *Alex. Schischkow's* (dessen Unterredungen über die Litteratur. St. P. 1811. 8 beachtenswerth sind) gehaltvolle Untersuchungen. St. P. 1826 f. 2. 8. Ihre schriftstellerische Veredelung hob mit *K. D. Kantemir* [st. 1744] und *M. W. Lomonossow* [st. 1765] an und wurde in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. theils durch gute Urschriften theils durch viele Uebersetzungen aus dem Französischen, Teutschen, Englischen rasch gefördert. Sprachlehren, nach mehren älteren (v. *Adelphytis*. Lemberg 1591; *Laur. Dzania*. Wilna 1596; Ausg. IV. Moskwa 1721; *H. Guil. Ludolphi* Gr. russica et manuductio ad Gr. slavonicam. Oxford 1696. 8 u. a.) von **Mich. W. Lomonossow* R. Gr. St. P. 1755. 8; Ausg. V. 1788; teutsch v. *J. Stavenhagen*. St. P. 1764 (u. *J. Rodde*. Riga 1773; 1784); *J. Heym* [geb. 1759; st. 1821] R. Sprachl. f. T. Moskwa 1789; nebst e. R. Lesebuch. Riga 1794; *1804; 1816. 2. 8; Ross. Gr. soczinennaja Imp. R. Akademijeju. St. P. 1802; 1809; 1819. 8; **J. S. Vater* Prakt. Gr. d. R. Spr. Lpz. 1808; *A. W. Tappe* N. theoret. prakt. R. Sprachl. f. T. St. P. u. Riga 1810; *V Aufl. 1820 und Russ. Elementar-Lesebuch 1810; **A. J. Puchmayer* Lehrgebäude d. R. Spr. (m. *J. Dobrowski* Vorrede) Prag 1820. 8; *Ch. Ph. Reiff* Gramm. russe. St. P. 1821. 8; *N. Grecz* trad. du R. p. *Ch. Ph. Reiff*. St. P. 1828 u. a.; für Engländer *Jam. Heard*. 1827. 2. 8. — Wörterbücher: *F. Hölterhof* R. Cellarius. Moskwa 1768; 1771; *J. Rodde* T. R. u. R. T. Riga 1784. 2. 8; das Wörterbuch der Russischen Akademie, etymologisch angeordnet: St. P. 1789 f. 6. 4; alphabetisch 1806 f. 6. 4; *J. Heym* T. R. u. R. T. Riga 1795. 2. 8; 1796 f. 3. 4; Moskwa 1799 f.; T. R. Franz. TaschenWB. Riga 1804. 4. 12; *J. A. E. Schmidt*. Lpz. 1815. 2. 12. — Vollst. Sammlung (5365) Russ. Sprüchwörter. St. P. 1822. 8 u. m. a. — Lettisch gramm. u. lexikogr. bearbeitet von *Gg Mantel* 1631 f.; *H. Adolphi* u. *Dressel* 1685; *G. J. Stender* Gr. nebst Lexikon. Braunsch. 1761; Mitau 1784; Vollst. Lett.

WB. Mitau 1789. 2. 8; vgl. *Zimmermann* Gesch. d. Litt d. Letten 1812. — Ueber Finland s. 1809 russisch, s. S. 469.

b) Die ältere Nationallitteratur der Russen bestand, ausser Chroniken, theils in Psalmen zum Behufe des Gottesdienstes und zu klösterlicher Erbauung, theils in Volksliedern, von welchen die meisten verschollen oder nur in Bruchstücken erhalten sind; unter den späteren waren die des Kosaken *Semen Klimowsky* [1725] beliebt. Einer der ersten regelmässigen Dichter war Knäs *Konstant. Demetr. Kantemir* [geb. 1708; st. 1744], voll Eifers in Erwerbung gelehrter Kenntnisse, deren er sich viele im Auslande aneignete, und Vertreter der geistigen Bildung in hart versificirten Satyren: teutsch v. *S. H. E. v. Spilcker.* Berl. 1752. 8. Er suchte die, schon von *M. Smotrisky* [1619] bearbeitete, später von dem schlechten Versmacher *Was. Trediakowsky* [geb. 1703; st. 1769] nach ihrem Mechanismus errathene Prosodie zu bestimmen, welche in unseren Tagen durch die metrischen Grundsätze *J. Rizsky's* 1811, *A. Wostókow's* 1812 u. 1817 und A. vollständiger erörtert worden ist. Unter seinen, sprachlicher Reinheit wegen, merkwürdigen prosaischen Schriften finden sich mehre Uebersetzungen alter Classiker, namentlich des Epiktet. — Höher stehet der talentvolle *Mich. Wassiljewitsch Lomonossow* [geb. 1711; st. 1765], gedankenreicher Lyriker, guter Epigrammatist und Erzähler. S. Gesch. Russlands ist, was den Stoff angehet, unbedeutend, aber die Prosa correct: Werke. Ausg. III. St. P. 1803. 6. 4; vgl. *Schlözer's* Leben, erstes Fragm. S. 217 f. — Als Lyriker macht sich auch *Alex. Karin* [st. 1766] bemerklich; und *Iwan Sem. Barkow* [st. 1768] übersetzte mehres aus Horaz, Phädrus und aus dem Italiänischen. — Die Fortschritte in Kunstbildung und Sprachbeherrschung waren seitdem schnell und bedeutend, wie aus dem Verzeichnisse einiger der geachtetsten Dichter geschlossen werden kann: *Iwan P. Jelagin* [geb. 1728; st. 1796], ein gefühlvoller Lyriker u. Elegiker, auch fleissiger Uebersetzer, welcher dem Ausdrucke Bestimmtheit und Geschmeidigkeit verlieh. — *Was. Petrowitsch Petrow* [geb. 1736; st. 1799] sang feurige und gedankenreiche Lieder in rauher Sprache: W. St. P. 1811. 3. 8. — Von *Mich. Matweewitsch Cheraskow* [geb. 1733; st. 1807], Verfasser des Epos Rossiade (1785) und der Feier der Schlacht bey Tschesme, gelungener

Oden; Lieder und Fabeln. — *Hippolit Fedorow. Bogdanowitsch* [geb. 1743; st. 1803], fleissiger Uebersetzer, Fabulist nach Lafontaine, vorzüglich geachtet wegen s. Duschenka 1778: W. 1818. 4. 8. — *Gabr. Romanow. Derżawin* aus Kasan [geb. 1743; st. 1816] gilt als der russische Pindar: W. 1824. 5. 8. — *Iw. Iwanow Chemnitzer* [geb. 1744; st. in Smyrna 1784] genial naiver Fabel- u. Mährchendichter und Epistolograph: Basni i Skaski. St. P. 1799. 3. 8 u. s. w. Auf gleiche Weise zeichneten sich durch Fabeln und Mährchen aus *Wlad. Alex. Ismailow* [st. 1830] und der Satyriker *J. Kraylow* [geb. 1768; st. 1831]. — *Was. Kapnist* [geb. 1756; st. 1823], Uebersetzer des Horaz, anmuthiger Lyriker: Lyr. Ged. St. P. 1806. 8. — Fürst *Iw. Michailow. Dolgoruki* [geb. 1764; st. 1823] glücklich in der Ode und Epistel: W. Moskwa 1802; 1823. — *Iw. Dmitriew* Fabulist, Elegiker und zart tändelnder Lyriker: W. 1822. 3. 8. — Der gefühlvolle *J. P. Pnin* [geb. 1773; st. 1805]. — *Was. Alex. Schukowsky* [geb. 1783] schliesst sich teutschen Mustern, besonders Schiller und Bürger an: Ged. St. P. 1824. 3. 8; Pros. Schr. 1826. 8. — *Was. Konst. N. Batjuskow* [geb. 1787] begründete eine neue Kunstschule vgl. *Oldekop* Petersb. Zeitschr. 9 S. 144 f. — *Mich. Was. Milonof* [geb. 1792; st. 1821] zeichnete sich in der Elegie und Satyre aus. — *A. Puschkin* [geb. 1799] eigenthümlich kräftig: Poesien. St. P. 1826; Tsigani 1827; Pultawa 1829 u. m. a. — Sanfte Schwermuth herrscht in *V. N. Oline* Elegien 1822 und Nachahmungen Ossian's 1824. — Ein Bauer *Fedor Slaipouchekine* ist als Naturdichter aufgetreten 1826; u. m. a.

Vgl. *J. Bowering* Rossiskaja Anthologia, specimens of the Russian poets. Ed. II. Lond. 1821. 8; *C. F. v. d. Borg* Poetische Erzeugnisse der Russen. Dorpat 1820 f. 2. 8. — *P. v. Götze* Stimmen des Russischen Volkes in Liedern. Stuttg. 1828. 8. — Der Polarstern, Taschenbuch herausg. v. *A. Betuschew* u. *K. Rylejeff.* St. P. 1823 f. enthält eine Uebersicht der jährlichen Leistungen in der Nationallitteratur.

Das Drama beschränkte sich im XVII Jahrh. auf Darstellungen aus der heiligen Geschichte, welche von Studenten in Kiew und Moskwa aufgeführt wurden; dergleichen verfassten *Sim. Polozki* [st. 1680], Hdschr. in der Synodalbibliothek, und der als Redner und Legendensammler geachtete

Metropolitan *Dmitri Tuptalo* oder *Rostoffsky* [geb. 1651; st. 1709]: Reden u. Schr. Moskwa 1786; 1805 f. 6. 4. — Ein italiänisches Hoftheater entstand 1730, ein teutsches 1738; ein Russisches Privattheater errichtete *Feod. Wolkow* [st. 1763] in Jaroslawl 1746 und es wurde 1752 nach St. Petersburg verpflanzt; die Regierung verordnete [d. 30 Aug. 1756] die Einrichtung Russischer Theater und *Wolkow* eröffnete [1759] eine Nationalbühne in Moskwa. Für diese arbeitete mit grosser Thätigkeit *Alex. Petrow. Ssumarokow* [geb. 1718; st. 1777] grösseren Theiles nach französischen Mustern: W. Moskwa 1787. 10. 8; selbstständiger *Was. Maikow* [geb. 1728; st. 1778] und mit noch grösserem Erfolge *Iw. Dmitrewsky* [geb. 1736; st. 1821], *Jelagin*, *Cheraskow*, *Bogdanowitsch*, *Kraylow* u. m. a.; *Catharina* II, selbst dramatische Schriftstellerin, liess sich die Vervollkommnung der Bühne sehr angelegen seyn. Der Vorrath dramatischer Arbeiten ist ungemein gross, bestehet jedoch meist aus Uebersetzungen und Nachahmungen; auf den Ruhm der Selbstständigkeit haben unter anderen mehr oder weniger begründeten Anspruch *Jac. B. Kniaźnin* [geb. 1742; st. 1791]: Trag. u. kom. W. 1802. 5. 8; der wackere Prosaist *Denis Iw. Wizin* [geb. 1745; st. 1792], welcher die Eigenthümlichkeit des Russischen Landadels launig schilderte: Nedorossel 1783; *Wl. Alex. Oserow* [geb. 1770; st. 1816] schrieb s. Trauerspiele (1818. 2. 8) in wohlklingenden Alexandrinern; *Alex. Kniaźnin* [geb. 1771; st. 1829] sehr beliebt; der überaus fruchtbare Fürst *Al. A. Chachowskoi* [geb. 1777], von dem mehr als 50 Tragödien, Komödien, Possen u. Singspiele, darunter viele übersetzt und nachgeahmt, vorhanden sind; Prinz *P. Viazensky* [geb. 1792] u. v. a.

Die Ausbildung der Prosa ist durch die zahlreichen kirchlichen Schriftsteller des XVI und XVII Jahrh. wenig gefördert worden; abgesehen von den in ihren Arbeiten sich darbietenden, nicht sehr bedeutenden sprachlichen Folgerungen, kann die Kenntniss derselben nur für die geistliche Zunft einigen, fortschreitend beschränkteren Werth haben; daher wird hier, mit Uebergehung der amtlichen Kirchenbücher, Kalender, Heiligengeschichten, nur auf wenige der angeseheneren aufmerksam gemacht. *Arsenii Suchanow*, welcher sich [1649 u. 1654] in Griechenland aufhielt, um Handschriften

aufzukaufen, übersetzte griech. Kirchenväter und Kirchengesetze; Patriarch *Nikon* [st. 1681] verfasste eine Chronik bis 1630 reichend: 1767 f. 8. 4; *Innokentii Gizel* Archimandrit in Kiew [st. 1684] schrieb einen vielgebrauchten Abriss der Russ. Gesch.: 1674; Aufl. IX. 1810; *Simeon Petrowskij* [geb. 1628; st. 1680], Lehrer Peter's I, war ein betriebsamer Uebersetzer; *Dmitrij Tuptalo* s. oben S. 490; *Gabriel Buzinskij* Bischof v. Räsan [st. 1731], von dem Reden (1784) vorhanden sind, übersetzte unter anderen Moreri's historisches Wörterbuch, welches nicht gedruckt worden ist; u. s. w. Die Kanzelredner *Steph. Jaworskij* [geb. 1658; st. 1722], *Theophan. Prokopowitsch* [geb. 1681; st. 1736], *Gedeon* [geb. 1726; st. 1763], *Dmitrij Setschenow* [st. 1767] u. A. — Künstlerisch gestaltet und dem sich veredelnden bürgerlichen Leben angeeignet wurde die Prosa durch *Kantemir*, *Lomonossow*, *Jelagin*, *Bogdanowitsch*, *Wizin* u. a. — Der Grieche *Eugenij Bulgar* [geb. 1716; st. zu Petersb. 1806] wirkte wohlthätig durch treue und geistvolle Uebersetzungen; von *Apollos Baibakow* Bischof v. Archangel [geb. 1745; st. 1801] haben wir eine Poetik 1774; Ausg. VII. 1807; von *Ambros Serebrenkow* EBisch. zu Katharinoslaw [st. 1792] eine Redekunst 1778; von *Platon Lewschin* Metropolitan v. Moskwa [geb. 1737; st. 1812] geschätzte Reden 1779 f. und eine brauchbare Russ. Kirchengeschichte 1805 u. s. w.; *Iw. Wasiljew. Lewanda* [geb. 1736; st. 1814], *Anast. Bratanowskij* [geb. 1761; st. 1806] stehen als Redner in grosser Achtung. — *Iw. Joannow. Sidorowskij* [geb. 1748; st. 1795], Mitarbeiter an dem Wörterbuche der Akademie, übersetzte viele griechische Classiker, darunter auch Platon 1780 f. — *Mich. Nikiticz Murawiew* [geb. 1757; st. 1807] erwarb sich durch pädagogische und sittliche Belehrungen und lebendige historische Darstellungen Verdienst: W. 1820. 3. 8. — *Nikolaj Michailow. Karamsin* [geb. 1765; st. 1826], der classische Geschichtschreiber des Vaterlandes (1816; Ausg. II. 1819. 11. 8), erlangte durch Gelehrsamkeit, Geist, Schönheitsinn und fruchtbarste Thätigkeit eine wohlverdiente Ueberlegenheit und stellte fast in allen Gattungen Stylmuster auf: W. 1801; Ausg. III. 1820. 9. 8. — An der fortschreitenden Vervollkommnung des prosaischen Vortrags haben unter anderen Theil genommen *Benozkij* [geb. 1780; st. 1809] durch gelungene Mährchen; *Schis-*

kow durch angemessene Kinderschriften; *Ouwarof* durch helle Anschaulichkeit in gelehrten Untersuchungen; *Mouravief-Apostol*, Uebersetzer der Aristophanischen Wolken, durch s. Reise nach Taurien 1823; der geistreiche *Alex. Bestushew* u. m. a. — Das Feld der geschichtlichen Litteratur wird gedeihlich angebaut, freilich mehr auf Unterhaltung und stylistische Gefälligkeit, als auf eindringlich belehrende Kraft berechnet; als Bereicherungen können mehre Selbstbiographien betrachtet werden, des Gr. *Münnich* (1818), *Suwaroff's* (1819. 2. 8), *Jac. Petrow. Schakowskoi* (1821. 2. 8) u. a. — Volksthümlichkeit haben *Thadd. Bulgarin's* Erzählungen u. Schilderungen; vorzüglich *Mich. Sagoskin's* Jurij Miloslawski oder die Russen im Jahre 1612. St. P. 1829. 2. 8; teutsch v. *E. Görring*. Königsb. 1830. — Die Zeit scheint nicht allzufern zu seyn, in welcher Russland die Abhängigkeit von der Litteratur des Auslandes, welche es für jezt keineswegs entbehren kann, aufgeben oder ermässigen und seinen Anspruch auf litterärische Selbstständigkeit geltend machen wird.

21.

Ungern's litterärische Hof-Cultur, aus Italien entlehnt und von Ausländern besorgt, konnte unter den schwachen Nachfolgern des grossen Matthias Corvinus nicht fortdauern; denn sie war das Werk der Persönlichkeit dieses Fürsten. Aristokratischer Rottengeist, Kämpfe um den Thron, innere Fehden, Türkenkriege, Zerrüttungen und Verwüstungen bereiteten der geistigen Bildung und den sie fördernden Anstalten und Einrichtungen unvermeidlichen Untergang; Roheit und Unwissenheit gewannen das Uebergewicht. Vermittelst der Kirchenverbesserung entstand zwischen Ungern u. Teutschland eine eben so enge und folgenreiche Verbindung, wie sie früher mit Italien statt gefunden hatte; hellere Religionansichten verbreiteten sich schnell [s. 1564] und wissbegierige Ungern reiseten nach Teutschland, um ihre gelehrte Bildung zu vervollständigen. Der Alleinbesitz der Litteratur wurde der Klerisey entzogen und das Bedürfniss der geistigen Bildung für alle, welche derselben empfänglich waren, verallgemeinert; Unterrichtsanstalten, von religiöser Freygebigkeit reichlich unterstützt und der Leitung gelehrter Teutschen übergeben, und Buchdruckereyen vermehrten sich; Protestan-

tismus belebte die Regsamkeit des Volkes und die litterärische Betriebsamkeit. Gegen dieses neue Licht erhoben sich kirchliche Selbstsucht u. bitterer Glaubenshass; in die fruchtbaren Segnungen der Geistesfreyheit wurden schwere Leiden und Bedrängnisse gemischt; kirchlich-politische Erschütterungen und Verfolgungen störten den Frieden des Landes; die zur Aufrechthaltung des katholischen Schulwesens geschäftigen Jesuiten boten Alles auf, um den Protestantismus zu unterdrücken; das Erliegen der Volksbildung und der Landessprache war die nächste Folge dieser Unheil bringenden Anstrengungen. Erst als die durchgreifenden Maassregeln K. Joseph's II [1781] die politische Vernichtung der Nationalsprache befürchten liessen, ermannte sich die, schon früher erwachte vaterländische Denkart zu kräftiger Begeisterung dafür und dauert in ihren fruchtbaren Leistungen steigend fort. In Pesth ist [1803] ein grossartiges National-Museum begründet worden, welches mit der, jezt beynahe 2500 Handschriften enthaltenden, überaus reichen Büchersammlung des Gr. *Fz Szechény* ausgestattet worden ist. Vielseitige gründliche Gelehrsamkeit herrschet unter den Gebildeteren; freyere Aeusserung der sich immer reifer entwickelnden geistigen Thätigkeit wird durch überstrenge Censur erschwert. Für vaterländische Geschichte und Landeskunde ist, besonders auch von Jesuiten, Treffliches geleistet worden; Mathematik und Naturwissenschaft werden mit Erfolg bearbeitet; wissenschaftliche Ansichten teutscher Philosophen und Theologen haben unter den Protestanten schon lange Eingang gefunden. Möge der hochherzigen Nation bey ihrem Emporstreben zu höherer Geistesbildung die freygebige Unterstützung und der vielwirkende Schutz ihrer vom edelsten Selbstgefühle beseelten Grossen ferner, wie bisher, angedeihen, der gehässige Zwiespalt zwischen kirchlichen Parteyen und die Herrschsucht des in verjährten Vorurtheilen erstarreten kath. Klerus beseitigt oder ermässigt und von anderen Seiten her der sittlichen und litterärischen Freyheit keine Hindernisse aus unverdientem Misstrauen entgegen gestellt werden.

Vgl. 2 S. 248. — *Catal. Bibl. Szechényiano-Regnicolaris. Oedenburg 1814. 3. 8. — *Alexii Horányi* Memoriae Hungarorum et provincialium scriptis editis notorum. Presb. 1775 f. 3. 8; N. mem. 1398; *J. Seivert* Nachr. v. Siebenbürg. Gelehrten

Presb. 1785. 8. — **Sam. Papay* a' Magyar Literatura Esmérete. 1. Vesprim 1808. 8; *J. B. Molnár* Mag. Könyvesház. Presb. 1783 f. 8; *Steph. Sandór* Mag. Könyvesház. Raab 1803. 8 und Sokféle 1800 f. 9 St. 8, vorz. St. 3 S. 80 f. St. 8 S. 40 f. — Merkur von Ung. Presb. 1787. 4. 8; *L. v. Schedius* Zeitschr. v. u. f. U. zur Beförd. d. vaterl. Gesch. Erdkunde u. Litt. Pesth 1802—1804. 8. — Intell. Blätter der ALZ., Jen. ALZ., Leipz. Litt. Z., Wiener JB. d. Litt.

Endrödy Gesch. d. Ung. Theaters (ung.). Pesth 1793. 3. 8; *Gg. v. Gaal* Theater d. Magyaren. Brünn 1820 f. — **F. Kölcsey* Élet és literatura. Pesth 1826. 3. 8. — *J. N. Révai* Antiquitates litteraturae hungaricae. Pesth 1803. 8. — Magyarische Gedichte übers. v. *Joh. Gr. Mailáth*. Stuttg. u. Tüb. 1825. 8; *Jul. Feniery* u. *Fz Toldy* Handbuch d. Ung. Poesie. Pesth u. Wien 1828. 2. 8; *Fz Toldy* Blumenlese aus Ungr. Dichtern. Pesth u. Wien 1828. 8.

a) Die biegsame und wohlklingende Ungrische Sprache stammt aus Mittel-Asien und ist den Semitischen verwandt vgl. *J. Sainovics* Demonstratio idioma Ungarorum et Laponum idem esse. Kopenh. 1770. 4; *J. Ihre* de convenientia linguae Hung. cum Lapponica. Upsala 1772. 4; *P. v. Beregszászi* Ueber die Aehnlichkeit der U. Spr. mit d. morgenl. Lpz. 1796. 4; *Sam. Gyamarthi* Affinitas l. hung. c. l. fennica demonstrata. Gött. 1799. 8. — Sie wurde im Reformation-Zeitalter zum Gebrauche in Geschäften und Schriften erhoben und frühzeitig grammatisch geregelt. Kaum war aber die Bahn glücklich gebrochen, um sie zu bilden und zur allgemeineren Volkserziehung zu eignen, als traurige innere Staatsverhältnisse und äussere Bedrängnisse die jugendlich aufstrebende Geisteskraft lähmten und durch den folgerecht beharrlichen Eifer der kath. Hierarchie Scholasticismus unter den Zünftigen und Roheit der Menge wiederhergestellt wurden. Die älteste Sprachlehre verfasste der treffliche *J. Erdösi* (Sylvester): Vi-Sziget 1539. 8; abgedr. in *Fz Kazinczy* Mag. Régiségk es Retkaszgok. Pesth 1808. 8, wo sich auch das von *And. Batizy* herausgeg. (Cracau 1549) älteste Ungr. ABC-Buch findet; *J. Telegdi* Rudimenta priscae Hunnorum linguae. Lyon 1598. 8 u. s. w. Von neueren sind zu bemerken: *M. Adami*. Wien 1760; *J. Fárkas*. Aufl. III. W. 1779; *Aufl. IX. 1816; *G. Nagy* W. 1793; *S. Gyamarthi* krit. Gr. Clausenburg 1794. 8; v. e. Ges. Professoren in Debreczin. W. 1795; *P. v. Beregszászi*. Erlang. 1797; *J. N.*

Révai elaboratior Gr. hung. Pesth 1803 f. 2. 8; **Jos. Márton* Aufl. V. W. 1828. — Ueber die Ungr. Dialekte Preisschr. v. *Ad. Horváth.* 1817; Litterärnotizen v. *P. v. Köppen.* St. Petersb. 1826. 8. — Wörterbücher: das älteste *Gabr. Pesti* Nomenclatura sex linguarum. Wien 1538; 1561; *Alb. Molnár* Lex. lat. gr. hung. et hung. lat. Frkf. 1604; ed. *J. C. Beer* 1708. 2. 8; auct. p. *Franc. Pariz Papai* Dict. lat. hung. e. h. l. Leutschau 1708; Tyrnau 1760; ed. *P. Bod.* Czeben (Herrmanstadt) 1767; 1799. 2. 8; **Jos. Márton* T. U. u. U. T. Handlexikon. Presb. 1799 f.; II Ausg. Wien 1803; III Ausg. 1818. 2. 8.

b) Die Ungrische Nationallitteratur, deren Dürftigkeit in den ersten zwey Jahrhunderten sich aus den Schicksalen des vielfach bedrängten und im Entwickelunggange seines geistigen Strebens gestörten Staates erkläret, begann mit dichterischen Versuchen und mit Uebersetzungen. Unter den lezteren waren die Uebertragungen der Bibel am folgereichsten; noch der ältesten von *Ladisl. Báthori* [1456?], gab *Bened. Komjáthi* die Paulinischen Briefe (Cracau 1533. 8), *Gabr. Pesti*, der Uebersetzer der aesopischen Fabeln, die vier Evangelien (Wien 1536. 8), das ganze neue Testament, mit Summarien in reimlosen Distichen *J. Erdösi* (Vi-Sziget 1541. 4) heraus; später (1608) folgte die *Kaldi*'sche. Die Poesie gestaltete sich nach vorhandenen Volksliedern; einer der ältesten Dichter ist *Dem. Csáti*, welcher (1527?) die Eroberung Ungern's besang; der Reimchroniken, in denen die vaterländischen Helden der nächsten Vergangenheit gefeiert wurden, waren ziemlich viele; der fruchtbare *Seb. Tinódi* (Gedichte. Wien 1541. 8) verfasste auch eine von *Istuanfy* stark benutzte reichhaltige Chronik (Clausenb. 1554. 2. 8); *Székely* schrieb eine Welt-Chronik (Crac. 1559. 8). Von *Paul Karádi* haben wir ein Nationaldrama Balassa Menyhárt 1569. 4 und *P. Bornemiszsza* übersetzte die Klytemnestra des Sophokles metrisch 1580. Als Lyriker werden *B. Balassa* [st. 1594] und der kältere *Rimai* genannt. — Das XVII Jahrh., reich an politischen Unfällen und Zerrüttungen, so wie an kirchlicher Polemik, gewährte für Nationallitteratur keine sehr gehaltvolle Ausbeute. Bedeutendere Erscheinungen sind die Schauspiele, deren Stoff aus der vaterländischen Geschichte entnommen war und welche [s. 1617] in mehren Städten von

herumziehenden Gesellschaften aufgeführt wurden; und mehre historische Gedichte, unter welchen Beachtung verdienen des gelehrten *Liszti* [1633] epische Beschreibung der Niederlage bey Mohacz; und besonders *Niclas Zrinyi* [geb. 1616; st. 1664], dessen Liebeslieder von ausgezeichneter Trefflichkeit sind, Zrinyas, die Verherrlichung der Vertheidigung Szigeth's durch seinen Urgrossvater, ein Epos in 15 Ges., voll eigenthümlicher Kraft, in rauher Sprache und in harten Stanzen: W. Wien 1651; Pesth 1817. — Der Cardinal *P. Pazmany* [st. 1637] wird als Prosaist sehr geachtet; s. Predigten gelten als wahrer Sprachschatz: Spiegel der Busse: W. 1665. 4 u. s. w.; vgl. *Hormayr* Archiv 1823 S. 766 f. — An Kirchenliedern war kein Mangel; als didaktische Lyriker werden *Pet. Beniczki* und *Kohári* bemerklich gemacht; *Steph. Gyöngyösi* [geb. 1620; st. 1704] zeichnet sich, bey breiter Geziertheit, durch Sprachreinheit aus: W. herausg. v. *M. Landerer*. Pesth 1796. 2. 8; *Bereczki's* Lehrgedicht von den Gefässen des menschlichen Cörpers (1695) wird erwähnt, weil es in Hexametern verfasst ist.

In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. unter der milden Maria Theresia lebte geistige und litterärische Thätigkeit neu und kräftig auf. Der Jesuit *Fz v. Faludi* [geb. 1704; st. 1779], dessen treffliche Lieder erst spät [1786] bekannt geworden sind, glänzt als classischer Prosaist. — Bedeutende Wirksamkeit erlangte *Gg Bessenyei* [geb. 1740; st. 1811], welcher vertraut mit teutscher, französ. u. engl. Litteratur, vieles übersetzte, als beschreibender und dramatischer Dichter lebendige Phantasie und sichere Herrschaft über die Muttersprache beurkundete und durch s. Ung. Zuschauer (1773 f.) ein grösseres Lesepublicum gewann; vgl. *Ersch* Encykl. 9 S. 301 f. Unter Vielen, welche der von ihm gestifteten französischen Schule angehörten und durch Uebersetzungen und Nachahmungen den Anbau der vaterländischen Litteratur beförderten, ist der talentvolleste der Pauliner *Paul v. Anyos* [geb. 1756; st. 1784], ernste, oft wehmüthige Weltbetrachtungen veranschaulichend. Dem französischen Tone arbeiteten die Verehrer des classischen Alterthums entgegen; sie drangen auf gründliche Kunst-Studien und auf Berücksichtigung der alterthümlichen Versmaasse; diesen Grundsätzen huldigten schon *Molnár* [1760] und *Kalmár* [1770]. Ihnen

schlossen sich die Lyriker *Baróti*, der in Elegien und erotischen Liedern glückliche *Révai*, *Rájnis*, *Bened. Virág* [geb. 1752], Uebersetzer der Horazischen Briefe, ein guter Epigrammatist, u. a. an. Um Vervollkommnung des Rhythmus und des Reimes erwarben sich unter anderen *Gedeon* Gr. *Ráday* [geb. 1713; st. 1792], *Fz Verseghi* [geb. 1757; st. 1823], der anakreontische *Gabr. Dayka* [geb. 1768; st. 1796] u. a. mit nicht geringem Erfolge Verdienst. — Inzwischen hatten sich die Zeitschriften [s. 1783] sehr vermehrt und förderten sichtbar die Theilnahme an litterärischer Thätigkeit; die Rechte der Landessprache wurden [1790] mit kräftiger Beredsamkeit vertreten; die National-Bühne wurde zu gleicher Zeit eröffnet. — *Fz Kazinczy* [geb. 1759; st. 1831], Verehrer des classischen Alterthums und Kenner der neueren schönen Litteratur, wusste dem geistig-ästhetischen Streben durch lyrische und epigrammatische Muster, durch Uebersetzungen und Belehrungen eine bestimmte Richtung zu geben und den vaterländischen Eifer in Angelegenheiten der redenden Kunst und des Geschmackes nachhaltig anzuregen; mit ihm begann für Ungern eine neue litterärische Zeit. — *Mich. Vitèz Csokonai* [geb. 1773; st. 1805] erlangte den Ruhm eines lyrischen Volksdichters; *Joh. Kis* [geb. 1770] u. *Dan. Berzsenyi* [geb. 1776] dichteten sinnvolle philosophische Oden. — *Alex. Kisfaludy* [geb. 1772], ausgezeichnet durch Sonette u. Lieder, Bearbeitung ungr. Sagen und Schauspiele, gab in „Himfy" [1801] einen durch Tiefe der Empfindung und Schönheit des Ausdrucks bezaubernden Ton an; neben ihm glänzen die Lyriker *Paul Szemere* [geb. 1785], der geniale *Gabor Döbrentei* [geb. 1786], der humoristische *Andr. Fáy* [geb. 1786], der gelehrte kunstreiche *Ladisl. Tóth* [geb. 1788; st. 1820], der geistreiche *Fz Kolcsey* [geb. 1790], *Aloys Szent-Miklosy* [geb. 1793] u. m. Im Epos versuchten sich unter anderen *Mich. v. Vörösmarty*, *Czuczor*, *Székely*. — Durch *Carl Kisfaludy* [geb. 1790; st. 1830] einen trefflichen Dramatiker und Lyriker, den Herausgeber des Musen-Almanachs „Aurora" (1821 f.), wurde ein folgenreicher Wetteifer in der Dichterwelt hervorgerufen. — *Joh.* Gr. *Mailáth* ist als Dichter und Geschichtschreiber gleich geachtet; der Männer, welche, wie er, den Ruhm des Vaterlandes durch treue Pflege der Wissenschaft und Kunst erhöhen, sind nicht wenige; die Erwartung

einer fruchtbaren Zukunft für geistiges Leben und Streben wird nicht getäuscht werden.

22.

Die Griechen, viele Jahrhunderte hindurch, bey zunehmender Schwäche ihrer rechtmässigen Regierung, in sittlichem und bürgerlichem Verfalle, konnten unter der gehässigen und in ihrer gränzenlosen Willkühr verabscheuungwürdigen Türkischen Oberherrschaft [s. d. 29 May 1453] nur verwildern, ohne dass ihre Roheit ihnen zugerechnet und nach herkömmlichem Maassstabe gewürdigt werden darf. Regsamer, empfänglicher Natursinn war ihnen so wenig zu nehmen, wie die milde Luft, welche denselben erzeuget und nähret; der Stolz auf vaterländischen Boden und Namen, an welche sich herrliche Erinnerungen, das unantastbare Erbe eines nun ruhmlosen Geschlechtes, anknüpften, verblieb ihnen; auch Sanglust erlag nicht überall dem Alles abtödtenden Volksungemache. Dass tückisches Misstrauen und schlaue Verstellung sich ihrer Gemüther bemächtigten; dass Selbstsucht, die edleren Gefühle der Menschlichkeit erstickend, für das von gesetzloser Unterdrückung vergönnte ungewisse Daseyn Befriedigung des Augenblickes und für bittere Entbehrungen und Demüthigungen sich schadlos zu halten suchte, kann nicht befremden, noch weniger zur Verachtung eines unglücklichen Volkes berechtigen, welches die ihm gewaltsam entfremdeten bürgerlichen Tugenden nicht anders als durch Herstellung des gesellschaftlichen Rechtzustandes und durch Wiedergeburt des erloschenen Bewusstseyns gesetzlicher Freyheit sich anzueignen vermag. So viel Volksgeist überlebte den Untergang vielgefeierter Hoheit und Glückseligkeit und schützte gegen thierische Abstumpfung, dass die Ketten, welche ein übermüthiger Sieger dem Ueberwältigten angelegt hatte, nicht liebgewonnen und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft nicht als Ausgeburten des Wahnsinnes zurückgewiesen wurden. Fand sich auch kein Held, der, wie einst der Epeirote Skanderbeg [1443—1467], dem wilden Unterdrücker Schrecken zu bereiten vermochte; so verjüngten sich doch in jedem Menschenalter Wünsche und Hoffnungen und es fehlte nicht an Versuchen, dass verhasste Joch abzuwerfen, wenn sie auch fast spurlos vorübergingen; sie vermehrten sich in dem später

[1715] erbeuteten oder nothgedrungener Friedfertigkeit aufgeopferten Morea und erlangten [1769 f.; 1787; 1797] öffentlich und vielfach als gültig anerkannte Rechtsansprüche auf Selbsthülfe gegen Räubergewalt; daher kündigte sich laut und entschieden die Theilnahme der europäischen Menschheit an, als Griechenland [1821] den Kampf auf Leben und Tod begann und nach ungeheuren Anstrengungen und Aufopferungen, spät genug von christlichen Mächten unterstützt, Freyheit errang, unter vielen Wehen und schmerzlichen Erfahrungen einer neu gestalteten Ordnung des gesellschaftlichen Lebens entgegengehend.

Die geistige und sittliche Bildung des Volkes blieb Jahrhunderte lang sehr vernachlässigt; die etwaige Sorge dafür war der, von der Türkischen Regierung begünstigten und selbstsüchtig benutzten Geistlichkeit anheim gestellt, welche äusserst wenig in dieser Hinsicht leistete; die Mehrheit der zahlreichen Mönche, welche in Klöstern auf Inseln und Höhen nach der Regel des h. Basilios lebten, war so roh, dass viele nicht lesen konnten, und beschäftigten sich hauptsächlich mit Handarbeit. Von den wenigen litterärischen Erzeugnissen der griechischen Geistlichen, zum Theile bekannt gemacht durch *Mart. Crusius*, betrafen die meisten gewöhnlich theologische Streitfragen oder bestanden höchstens in Chroniken, wie eine solche des *Man. Malaxo* [st. 1581] und eine von *Theodos. Zygomala* [1580] verfasste Geschichte der Eroberung Griechenlands vorhanden ist. Die kühnen Unternehmungen der Häuptlinge und Freybeuter (Armatolen u. Klephten) in thessalischen Gebirgsgegenden und in Epeiros und Albanien hielten das Volksgefühl aufrecht. Die griechischen Küstenstriche und Inseln, welche unter Venetianischer Herrschaft standen, hatten kein besseres Loos, als die übrigen; nur genossen die Kinder reicherer Familien den Vorzug, in Italien erzogen und gebildet zu werden. Die hier begegnende dürftige Litteratur ermangelt aller Volkseigenthümlichkeit und bestehet in Nachahmungen oder Uebersetzungen; so Alexandros der Makedonier romäisch in reimlosen Versen (aus dem XIII Jahrh.?) bearbeitet von *Demetrios Zeno* aus Zante (Vened. 152?), welcher auch die Batrachomyomachie in das Neugriechische übertrug; so die Hochzeit des Theseus und der Emilia 12 B. (Vened. 1529); so der aus dem Lat. (1500)

übersetzte Apollonius von Tyrus (Vened. 1603); *Gg Chortatzi's* Trauerspiel Enophile (1585?) u. m. a. Diese, zum kleineren Theile dem Nationalleben nicht fremde, im Ganzen erfolglose Kunstübung dauerte im folgenden Jahrhunderte fort. *Nik. Dhrimitiko* schilderte in einem Idyll (Voskobulo. Vened. 1627) die alten Sitten der Sphachioten; *Vinc. Kornaro* verfasste [vor 1650] das romantische Epos Erotokritos 5 Ges. im Kretischen Dialekte: Ven. 1797. 8; umschrieben v. *Dion. Photinos.* Wien 1818; *Marnos Depharana* Susanna. Ven. 1667. 8; *Mich. Sumachi* a. Zante übersetzte Guarini's Pastore fido. V. 1650 u. m. a. Von diesen sprachlichen Kunstwerken unterscheiden sich sehr zu ihrem Vortheile die kräftigen Volkslieder, welche die kühnen Thaten gleichzeitiger vaterländischer Kämpfer feierten.

Die Verhältnisse des griechischen Volkes wurden etwas günstiger seit der Mitte des XVII Jahrh., indem die Phanarioten, Abkömmlinge alter griechischer Familien, angesiedelt zu Konstantinopel in der Nähe des Patriarchen, als Dollmetscher und Diener des Ministeriums, mit nicht geringen Vorrechten und Begünstigungen angestellt wurden; sie leisteten ihren Landesleuten grosse Dienste, wenigstens bewirkten sie Erleichterungen und wehrten einige drückende Missbräuche ab; aus ihrer Mitte wurden die Hospodare der Moldau und Wallachey [s. 1714] ernannt und als solchen verdankten ihnen die Unterrichtsanstalten in Bukharest und Jassy einiges Gedeihen; von *Alex. Maurokordato*, dem Verfasser einer griechischen Syntaxis (1745), wurde eine griechische Hofschule in Konstantinopel [1700] und gleichzeitig von Makarios eine Unterrichtsanstalt in Pathmos gegründet. — Die kirchliche Litteratur gewann, bey vorherrschender Dürftigkeit eine bessere Richtung; *Kyrillos Lukaris* aus Kreta [geb. 1572; st. 1637], Patriarch zu Alexandria und Konstantinopel, wurde wegen protestantischer Ansichten von Jesuiten und Divan verfolgt; *Metrophanes Kritobulos* Patr. zu Alexandria [1622] macht sich als gelehrten Grammatiker bemerklich: Animadversiones ad J. Meursii Glossarium gr. barb. ed. *J. G. Fr. Franz.* Stendal 1787. 8; *Meletios* [geb. 1661; st. 1714], EB. v. Arta, späterhin zu Athen, schrieb eine alte u. neue Erdkunde (Vened. 1728. F.; verm. v. *Anthim. Gaza.* V. 1807. 4. 8) und eine bis 1700 reichende Kirchengeschichte

(Wien 1783. 4); *Chrysanthos Notara* Einleitung zur Geographie wurde von *J. Nic. Alex. Maurokordato* (Paris 1716. F.) herausgegeben.

In dem XVIII Jahrh. erweiterte sich der griechische Handel beträchtlich, erzeugte Wohlstand und Gewerbfleiss, besonders auf den vorzugweise begünstigten Inseln, namentlich Hydra, und regte eine Nationalthätigkeit an, welche in den folgenden Jahrzehnten durch Erfolge immer gesteigert wurde. Das lebhafte Verkehr mit gebildeten Europäern führte auf Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche, welche bey bisheriger Vereinsamung nicht hatten entstehen können; die Reisen der Griechen nach Italien, Frankreich und Teutschland wurden häufiger und mit ihnen die Ueberzeugung von dem, was den Griechen Noth thue, anschaulicher. Sollten bey den vermehrten und wucherlich belohnten Geschäften, welche mannigfaltige Vorkenntnisse und Fertigkeiten erfoderten, Eingebohrene Hülfe leisten, so musste für angemessenen Jugendunterricht und für Erleichterung der Geistesbildung gesorgt werden; die in christlichen Ländern Gebildeten und die Niederlassungen wohlhabender Kaufleute in Handelsstädten, besonders Venedig, Paris, Wien, Triest, Leipzig, London u. s. w. begünstigten und förderten diese Absicht. Es entstand eine schnell wachsende Neugriechische Litteratur, fasst ausschliesslich auf Uebersetzungen, meist aus dem Französischen, beschränkt, der Mehrheit nach wissenschaftliche Belehrung bezweckend, bald auch auf Unterhaltungbücher, Schauspiele und Romane ausgedehnt. Hiezu wirkte der Patriarch *Samuel* [1767] eifrig mit; er umschrieb in reinerer neugriechischer Sprache mehre Reden des Demosthenes und die Republik und einige Dialogen Platon's; auch sorgte er für Uebersetzungen einiger Voltaire'schen und anderer französischen Schriften; es erschienen, um Einiges anzuführen, 1742 Rollin's alte Geschichte und der Telemach (später übers. v. *Demetr. Panagioti Gobdelas.* Ofen 1801. 2. 8); v. *Spiridion Blandi* das Beaumontsche Magazin f. Kinder. 1793, Ovid's Metamorphosen 1798, Corn. Nepos; er gab auch Chariton's Roman heraus. Vened. 1812. 4; *Demetr. Darvar* umschrieb Theophrast's Charaktere 1795, Xenophon's, Isokrates u. Plutarch's Erziehungschriften 1796, Kebes u. Epiktet 1799 u. m. a.; übersetzt wurden Barthélémy Anacharsis 1797, Four-

croy Chemie 1802, Lalande Astronomie 1803, Goldsmith Griech. Gesch. 1806, Gaspari's Erdkunde 1809, Metzger Anthropologie 1810, Tennemann's Gesch. d. Philosophie 1814, Krug's System d. Philosophie 1820 u. v. a.; die Zahl der Uebersetzungen soll sich auf 3000 belaufen. — Dabey fehlte es nicht an Original-Schriftstellern: *Eugenios Bulgaris* aus Korfu [geb. 1716; st. 1806], ein fleissiger und trefflicher Uebersetzer, gab wackere philosophische, geometrische und physikalische Lehrbücher [s. 1768] heraus; *Anthimios* eine Anleitung zur Physik 1766; *Nikeph. Theodoki* [geb. 1736; st. 1800] Naturphilosophie 1766, Geographie 1770, Mathematik 1799 u. s. w.; *Greg. Konstantin* mit *Dan. Philippides* eine neuere Erdkunde 1791; *Greg. Paliuras* Geschichte Altgriechenlands 1806; *Dem. Gobdelas* Algebra 1806, des Lesbier *Theodosios* Nautik 1807; *Konst. Kuskurulis* aus Larissa die Wirkungen der Liebe, einen Roman mit vielen eingestreuten lyrischen Gedichten: *Ἔρωτος ἀποτελέσματα*. Wien 1809; *Pereios* Geschichte v. Suli. Vened. 1815; *Steph. Kanellos* [geb. 1790; st. 1823] verbunden mit *Athan. Vogorides* mathematische, physikalische und litterärische Aufsätze u. m. a. Der ehrwürdige *Adamantios Korai* a. Chios [geb. 1748], hochverdient um Veredelung der neugriech. Schriftsprache, wirkte von Paris [s. 1802] aus zum Besten seines Vaterlandes, vertrat dessen gute Sache und sorgte für viele Abdrücke alter griechischer Classiker zum Schulgebrauche; *Neophytos Dukas* liess in Wien den Thukydides 1806, Arrhian 1809, Dion Chrysostomos, Max. Tyrios 1810, Eutrop u. a. neugriechisch abdrucken; ähnliche rühmliche Thätigkeit bewiess *Anthim. Gazes* [geb. 1758; st. 1828], welcher auch die Zeitschrift *Ἑρμῆς ὁ λόγιος* 1811 herausgab, welche s. 1816 von *Konst. Kokkinaki* besser fortgesetzt wurde; noch andere Zeitschriften *Τρόπαιον ἑλλην.* 1818 von *Athanasios* Stageirites besorgt, *Μέλισσα ἢ ἐφημερὶς ἑλλην.* Par. 1819 u. a. — Die Unterrichtsanstalten vermehrten und vervollkommneten sich: Kydoniais oder Aivali, eine rein griechische Stadt am jonischen Ufer, erbaut [17$\frac{65}{70}$] von dem Mönch Joannes Oikonomos, erhielt [1803] ein gut eingerichtetes, vielbesuchtes Gymnasium, welches die Türken [1821] zerstört haben; in Kuru-Tscheschme am Bosphoros wurde [1804] von Demetr. Murusi eine hohe Schule gestiftet; eine gleiche Unterrichtsanstalt mit 12 Lehrern

wurde [1810] in Bukharest, welches auch eine Gesellschaft der Wissenschaften hatte, errichtet; gelehrte Schulen wurden in Hydra [1812] und in Chios [1815], welches schon früher [1802] eine polytechnische Anstalt hatte, eröffnet. Nicht ohne Einfluss auf Griechenland blieb die durch Grossmuth des Gr. Gailford [geb. 1766; st. d. 14 Oct. 1827] in Korfu [1823] gegründete Universität, mit 16 Lehrstühlen und mit einer, wenigstens in neugriechischer Litteratur vollständigen Bibliothek.

Die Aufregung und Erregbarkeit des Volksgeistes spiegelte sich während der lezten Jahre des XVIII Jahrh. und im Anfange des XIX in Liedern ab, welche die Schicksale und Wagnisse kühner Häuptlinge und Abentheurer oder den Kampf der Sulioten mit Ali Pascha von Janina feierten und Wünsche und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft oder Schmerzgefühle über die freudenlose Gegenwart aussprachen. Nach Verdienst werden in Ehren gehalten die vaterländischen Gesänge des Märtyrers der zu früh und rasch erstrebten Freyheit *Konst. Rhigas* aus Velestini in Thessalien [geb. 1753; st. 1798], welcher mit Hülfe einer weit ausgebreiteten Hetairie die Ketten des Vaterlandes zu sprengen hoffte, aber als Verschwörer von der Oesterreichischen Regierung an die Pforte ausgeliefert und als Verbrecher hingerichtet wurde; er hatte Anacharsis Reisen übersetzt und wohl erfahren in mathematischen und physikalischen Kenntnissen eine Taktik verfasst und eine grosse Karte Griechenlands entworfen; vertraut mit altgriechischer Litteratur, begeistert von den Gedanken an die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes, sang er, ein zweyter Tyrtaios, herrliche Lieder, welche viele Herzen für die neue grosse Zeit gestärkt haben.

Die edelsten Früchte der mit beharrlicher Todesverachtung in schwerem Blutkampfe errungenen Erlösung aus türkischer Knechtschaft wurden zunächst in Vervielfältigung und angemessener Vervollkommnung der Unterrichtsanstalten sichtbar. Eine mit Besorgung des öffentlichen Unterrichts beauftragte Behörde wurde bald [im Frühj. 1824] ernannt; jede Gemeinde sollte eine Volksschule, der Hauptort ein Lyceum, die Provinz eine Universität haben; jezt [1831] bestehen im Peloponnesos und auf Hydra 57 Unterrichtsanstalten, darunter 19 altgriechische Schulen; auf den Inseln 33 Schulen des

wechselseitigen Unterrichts und 15 altgriechische Lyceen; in West-Griechenland 3 Bürgerschulen und 1 Gymnasium; daneben überall mehre Privatschulen; auf Poros ist ein geistliches Seminarium eingerichtet; Buchdruckereyen befinden sich in Aigina und Nauplia; in Aigina ist ein Nationalmuseum für griechische Alterthümer gegründet worden. Nähere Auskunft über alle diese geistige und litterärische Angelegenheiten Griechenlands gibt des wackeren Gelehrten *A. Mustoxides* Zeitschrift *Αἰγιναῖα* 1831.

Von einem Volke, das sein bürgerliches Daseyn so theuer erkauft hat, dem der Rückblick in seine Vergangenheit warnende und erhebende Erinnerungen vorführet und die Gegenwart grosse Pflichten auferleget, ist mit einiger Zuversicht eine reife Entwickelung und eine thatenreiche Zukunft zu erwarten, wenn die Nachwehen der leidenschaftlich wild bewegten Zeit überstanden und die trotzigen Ansprüche der Selbstsucht und die tiefgewurzelten sündhaften Herkömmlichkeiten durch Achtung für Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit und durch freyes Selbstbewusstseyn menschlicher Würde und höherer Bestimmung besiegt seyn werden. Erfodert die Entbindung gebildeter und durch gesellschaftliche Verhältnisse begünstigter Völker von veralteten Vorurtheilen und Irrthümern oft mehre Menschenalter, so kann die Selbsterziehung eines durch fremde Schuld und Gewaltthat verwahrloseten und entarteten Volkes nicht in den ersten Jahrzehnten gelingen.

Vgl. *Fabricii* Bibl. gr. 11 p. 770 sq. alt. Ausg.; u. Bibliographia antiq. p. 174 sq. — *J. N. Gesner* de eruditione Graecorum, qui hodie vivunt, contra Helladium u. Paralipomena in Miscellan. Lips. T. 2. — *J. J. Björnstähl* Briefe auf s. ausl. Reisen 6; *Pouqueville* Voyage en Morée. P. 1805 vol. 1 p. 337 sq.; *Bartholdy* Bruchstücke z. näheren Kenntniss des heut. Gr. Berl. 1805; *F. A. Ukert* Gemälde v. Gr. Königsb. 1811; m. a. — **A. Korai* Mém. sur l'état actuel de la civilisation de la Gr. Par. 1803; teutsch in *C. J. L. Iken* Hellenion 1. Lpz. 1822; *Millin* Mag. Enc. A. IV T. 6 p. 289 sq. — Leukothea herausg. v. *C. Iken*. Lpz. 1825. 2. 8 reicher Stoff ohne Ordnung; Verzeichniss der Schriftsteller und Bücher das. 2 S. 105 f. 139 f.; Dess. Eunomia. Grimma 1827. 3. 8. — *J. Rizos Neroulos* Cours de litt. gr. moderne. Genf 1826; Ed. II. 1828. 8.

M. Crusius [geb. 1526; st. 1607] Turco-Graeciae ll. VIII, quibus Graecorum status sub imp. Turcico describitur, gr. lat. Basel 1584. F.; Germano-Graeciae ll. VI. B. (1585) F.; Acta

et scripta theologorum Wirtemberg. et patriarchae Constantinopolitani gr. lat. Wittenberg 1584. F. —

Ἄσματα καὶ Ποιημάτια διαφόρων. Kosmopolis o. J. 8; Chants populaires de la Grèce moderne rec. et publ. avec une trad. fr. p. *C. Fauriel.* Par. 1824. 2. 8; die meisten dieser Lieder sind aus dem XVIII Jahrh, episch einfach, reich an Wiederholungen, voll kräftigen Naturgefühles und dramatischer Lebendigkeit, grösstentheils in siebenfüssigen Jamben, wechselnd mit Spondeen, Trochäen, auch Anapästen und Daktylen; mangelhafte Reime sind selten.

Die neugriechische Sprache fing an, seit dem XII Jahrh. sich zu gestalten; am reinsten wird sie auf den Inseln des Archipelagus gesprochen; auf den Jonischen Inseln und an der gegenüberliegenden Küste fand bald eine Mischung mit dem Italiänischen statt; in den Provinzen und Städten, welche viele türkische Einwohner haben, sind türkische Worte eingebürgert worden; am verdorbensten ist die Sprache in Athen; Altgriechisch hat sich am längsten in Kreta, minder rein auf Kypros erhalten. *J. M. Lange* Philologia graeco-barbara. Nbg u. Alt. 1708. 4; *Thom. de Paris* Méthode pour apprendre les principes de la langue gr. vulg. Par. 1709. 8; *P. Mercado* nova Encyclopaedia missionis apost. in R. Cypri s. Institutiones l. gr. vulg. Rom 1732. 4; *Antip. Ananias* NGr. Gr. Vened. 1784. 4 u. Ueber d. gr. Partikeln. V. 1764. 8; *Dem. Darvar* Teutsch-Griech. Gr. Wien 1785; Einleit. in d. Gr. Spr. 1798; Gr. Gr. 1806 u. m. a.; *Dem. Vanieri* Comp. di Gr. spiegato in dialetto gr. volg. Triest 1799. 4; **Athan. Christopulos* Gr. d. Aiol. Dorischen Dialekts. Wien 1805. 8; m. a.; *N. Bamba* Grammat. u. Chrestomathie f. gr. Schulen. Chios 1821 f. — *Alessio de Somavera* Thesoro della l. gr. volg. ed ital. Par. 1709. 2. 4; *Spirid. Blandi* Lessico ital. e gr. volg. Ven. 1789; 1806. 8; *Vendoti* Dict. gr. mod. franç. et ital. Wien 1790. 3. 4; **C. Weigel* Neugr. Teutsch Ital. WB. Lpz. 1796. 8. — **A. Korai* *Ἄτακτα.* Par. 1828 f. 2. 8.

Grammatik der Wallachischen Sprache. Wien 1787; Wall. Bulg. Griech. Alban. WB. 1760; *M. C. Bojatschi* Makedon. Wlachische Sprachlehre. Wien 1813. 8; *Sam. Klein de Szad* Elementa l. Daco-Rom. s. Valachicae. Wien 1780; Pesth 1805. 8.

23.

Die **Türken**, welche das arab. Khalifat, dem sie als Söldner dienten, gestürzt hatten und, gedemüthigt von Mogolen, räuberisch erobernd aus Asien nach Europa vorgedrungen waren, machten sich seit dem XV Jahrh. durch wilde Tapferkeit furchtbar und blieben unwandelbar Fremdlinge in dem gebildeteren Welttheile, dem sie sich aufgedrungen hatten, unempfänglich für seine Sitten und Einsichten, unversöhnliche

Feinde des Christenthums und übermüthige Verächter der Mächte und Völker, denen die Grundsätze des Evangeliums heilig sind; daher der grosse Bourbon K. Heinrich IV für unvereinbar mit dem Ideal der Europäischen Republik hielt, sie im Staatensysteme zu dulden. Die Roheit des Regierungdespotismus u. die abergläubische Verstocktheit des Volkes können nur Widerwillen erzeugen und rechtfertigen die Abneigung, welche viele Mahommedaner gegen diese Vertreter des blutig verderbten Islam hegen. Die Nation ist ohne geistige Bildung und ausgeschlossen von Theilnahme an der, welche sich am Hofe und in dessen Umgebung findet; die Ulema oder die zünftigen Theologen und Juristen sind im Alleinbesitze des ärmlich begränzten Kenntnissvorrathes; für sie sind [s. 1327] gelehrte Schulen in grosser Menge (Konstantinopel hat deren mehre als Paris) gestiftet und Büchersammlungen angelegt worden. Dichter, meist nach Persischen Mustern gebildet, und Geschichtschreiber gehören seit Murad I zum Hofgesinde, für welches der Barbar Mohammed II freygebig sorgte und sich dadurch den Ruhm eines Beschüzzers der Künste und Wissenschaften selbst unter Christen erwarb. Bajased II bestellte Hofdichter und Reichs-Annalisten und unter Soleiman II stieg der Hofprunk mit Litteratur am höchsten. So wie die Macht der hohen Pforte sank, verlohr sich auch die Liebhaberey an litter. Belustigungen. Ueberhaupt muss die edlere Bestimmung der Wissenschaften und Künste ganz vergessen werden, wenn das Schauspiel, gewaltige Wütriche in den, von Entwürfen und Unternehmungen zur Unterdrückung der Menschheit freyen Stunden sich mit Gedichten und gelehrten Spielereyen die Zeit vertreiben und erpresste Schätze an die Vermittler dieser Unterhaltung freygebig vergeuden zu sehen, nicht tiefen Schmerz und Unwillen hervorrufen soll. Das Spiel mit Pferden und Hunden, oder die Kinderey mit holländischen Tulpenzwiebeln hat eben so viel Anrecht auf eine Stelle in der Culturgeschichte, wie solcher Sultanengeschmack. Der türkischen grammatischen, dichterischen und geschichtlichen Werke sind sehr viele, der theologisch-juristischen eine beträchtliche Zahl. — Den Juden wurde [1576] verstattet, eine Buchdruckerey in Konstantinopel anzulegen, in welcher jedoch keine arabische und türkische Bücher gedruckt werden durften. Der

Vezier Ibrahim gründete [1727] eine türkische Buchdruckerey, aus welcher zuerst Kitab Lugat Wankuli 1728. 2 F. hervorging und deren lezte Arbeit war Kitab Lisanul agiem et Musemma 1742. 2 F. Späterhin [1783] ist eine neue Buchdruckerey eingerichtet worden; vgl. das Verzeichniss der in Konstantinopel seit 1728 gedr. B. in Leipz. Litt. Z. 1813 No. 42; 1820 No. 298 ffl.; das vollständigste und richtigste in *v. Hammer's* Gesch. d. Osm. Reiches 7 S. 585 f.

Ch. W. Lüdecke Beschr. d. türk. Reichs. Lpz. 1771 ffl. 3. 8; *Mouradja d'Ohsson* Tableau gén. de l'empire Othoman. Paris 1787. 3. F.; 1788 ffl. 5. 8; t. v. *Ch. D. Beck.* Lpz. 1788. 2. 8; Tableau hist. de l'orient. P. 1804. 2. 8; mehre Reisebeschr. v. *Eton* u. a.; die reichhaltigsten und glaubwürdigsten Nachrichten über Litteratur und Gelehrtenstand gibt *Jos. v. Hammer's* Gesch. d. Osm. Reiches. Pesth 1827 f. bis jezt 8. 8, worin die Geschichte bis 1774 fortgeführt ist. — *GB. Donado* Letteratura de' Turchi. Vened. 1688. 8; **GB. Toderini* Lett. Turchesca. V. 1787. 3. 8; t. m. Anm. v. *Ph. W. G. Hausleutner.* Königsb. 1790. 2. 8; *Eichhorn* Gesch. d. Litt. 3 Abth. 2 S. 1103 ffl.

Latifi oder biogr. Nachr. von (102) vorzügl. türk. Dichtern (bis 1550) nebst einer Blumenlese aus ihren Werken, übers. v. *Th. Chabert.* Zürich 1800. 8. — Hadschi Chalfa oben 2 S. 67.

Ueber die türkische Sprache, eine Tochter der tatarischen, welche sehr reich, wohllautend, kräftig, in Asien diplomatisch herrschend, auch in Afrika weit verbreitet ist: *Jenisch* Comm. de fatis ling. orient. Wien 1780. F. p. 87 sqq. — *Hier. Megiseri* institutiones l. turc. c. vocab. Lpz. 1612. 8; *J. D. Schieferdecker* Gr. turc. bey Nucleus inst. arab. Lpz. 1695. 8; *F. à Mesgnien Meninski* institutt. l. turc. Wien 1680. F.; cura *A. F. Kollar.* W. 1756. 2. 4; (*P. Holdermann*) Gramm. turque. Konstant. 1730. 4; (*Jos. de Preindl*) Gr. turque avec un vocab. Berl. 1789. 8; *Cos. Comidas de Carbognano* pr. principj della Gr. turca. Rom u. Lpz. 1794. 4; **Amadée Jaubert* nouveaux élémens de grammaire turque. Par. 1823. 4 vgl. Nouv. Ann. des voyages 11 p. 380 sq. — **F. a M. Meninski* Thes. ling. or. s. Lex. arab. pers. turc. Wien 1680. 3 F. u. Complementum Thes. W. 1680. F.; recogn. et auct. (a *B. a Jenisch, Fr. de Klezl* u. s. w.). W. 1780 ffl. 4 F.; Scherbi Tobfchi Vebbi. Skutari 1802. 4.

24.

Unter den Juden dauerte litt. Betriebsamkeit fort und mehre ihrer Gelehrten zeichnen sich durch Scharfsinn und Urtheilskraft aus, wenn gleich nur Ein Spinoza aus ihrer Mitte hervorgegangen ist. Die Vorliebe für Beschäftigung mit sprachlichen und religiösen Gegenständen hat in neueren

Zeiten sich sehr vermindert; weit mehr wird Philosophie, Medicin und Mathematik von ihnen bearbeitet. Es wird immer gewöhnlicher, dass ihre Jugend christliche Unterrichtsanstalten besuchet; die Verbesserungvorschläge der heller Gesinnten haben allmälig Eingang gefunden; der Geist der Mehrheit wird reiner und milder.

Die von *Dav. Oppenheimer* in Hannover gesammelte reiche Jüdische Büchersammlung kam in Besitz *Is. Seligmann Berend-Salomon's* zu Hamburg: Catalogus. Hamb. 1785. 4; vgl. Acta hist. eccles. T. 4 p. 877 sqq.; s. oben 1 S. 90.

Einige merkwürdige jüd. Gelehrte: *Abraham de Balmes* aus Lecci [st. 1523] Vf. einer reichhaltigen hebr. Grammatik Mikwa abraham. Vened. 1523; Hanau 1594. 4. — *Juda Abrabanel* Philosoph und Arzt, berühmt durch Dialoghi d'amore. Rom 1535. 4; *Vened. 1541. 8 oft; in viele Spr. übers.; lat. v. *J. C. Saracenus*. Vened. 1564. 8. — *Jacob ben Chajim* aus Tunis, gel. Kritiker, Corrector in der Bombergischen Druckerey, hatte an der von dieser ausgegangenen grossen Rabbinischen Bibel (1525; vgl. 1 S. 91) vorzüglichen Antheil. — *Jacob Tavos* übersetzte den Pentateuch in das Persische: mit *Saadias* arab. Uebers. Konstantinopel 1546. F. u. in d. *Walton*schen Polyglotte. — *Elias Levita* aus Venedig? [geb. 1472; st. 1549] der gelehrteste und geachtetste hebr. Grammatiker u. Kritiker: Commentar über M. Kimchi Gr. Pesaro 1508 oft; Bachur, hebr. Gr. Rom 1518; Mantua 1557. 8: hebr. lat. interpr. *S. Münstero*. Bas. 1525. 8; Liber compositionis hebr. Vened. 1546. 8; Meturgheman, ein Chald. Targ. Talm. Rabb. WB. 1541; Vened. 1560. F.; Thisbites, etymol. WB. hebr. lat. per *P. Fagium*. Issny 1541. 4; hebr. Basel 1601. 4; Masoreth Hammasoreth, Kritik des A. T. hebr. Ven. 1538. 4; Bas. 1539. 8; Sulzbach 1769; 1771. 8. — *Isaak Luria* aus Jerusalem [geb. 1534; st. 1572] berühmter Kabbalist, dessen Vorlesungen von s. vertrautesten Schüler *Chajim Vital ben Joseph* aus Damaskus [geb. 1543; st. 1620] unter der Aufschrift Etz Chajim Baum des Lebens in 6 Th. gesammelt worden sind; vieles daraus in *Ch. Knorr v. Rosenroth* Cabbala denudata T. 2. — *Isaak ben Abraham* aus Trok in Litthauen [st. 1594] einer der gewandtesten und von s. Glaubensgenossen am fleissigsten benutzten Gegner des Christenthums: Chizzuk emuna Bollwerk des Glaubens Amst. 1705.

12; lat. in *Wagenseil* tela ignea Satanae. Altorf 1681. 4. — R. *Aaron Aben Chajim* aus Fez, Vf. eines unbeend. gel. Commentars üb. d. ersten Propheten hebr. Vened. 1609. F. u. m. a. — *David Ganz* aus Prag [st. 1613] schrieb chronol. Geschichte bis 1592 in 2 B.: Tzemach David. Pr. 1592; verm. Frkf. u. Amst. 1692. 4. — R. *Juda Arie* aus Venedig [st. 1648] hebr. italiän. WB. Ghelud Jehuda. V. 1612; Padua 1640. 4; Gedächtnisskunst Lev arie. V. 1612. 4; Leichenreden u. Gedichte Midbar jehuda. V. 1602. 4; Gesch. der hebr. Gebräuche. V. 1687. 12 oft; franz. v. *R. Simon*. Paris 1710. 12; gab die grosse Rabb. Bibel heraus V. 1617. 4 F. — R. *Menasse ben Israel* aus Lisboa [geb. 1604; st. 1659] gelehrter Polyhistor und sittlich achtungwerth, ungemein vielseitig und fruchtbar: Bestreit. des Christenth. Conciliador o de la conveniencia de los lugares de la s. escriptura. Amsterd. 1632 ffl. 4. 4; Thesouro de las dinim. Amst. 1645. 5. 8; Mikwa Israel, Esperança de Israel. A. 1650. 8; hebr. v. *Eliakim ben Jacob*. A. 1698; 1703. 8; Nischmad Chajim von d. Unsterblichkeit der Seele. A. 1652. 4; Bibelausg., Predigten, Gedichte, Uebersetz.; vgl. *Paquot* 1 p. 396. — *Benjamin ben Imman. Mussaphia* [st. 1674] gab des Nathan. ben Jechiel Aruch (vgl. oben 2 S. 109) heraus, mit starker Benutzung des Buxtorfschen Lex. chald. talm. rabb. — Des kenntnissreichen Linguisten *David Cohen* de Lara [st. 1674] talm. rabb. WB. ist unbeendet; Cheder Cheuna. Hamb. 1667. F. — *Ben. de Spinoza* s. unten 4 §. 35. — R. *Joseph Athias* [st. 1700] besorgte gute Bibelausg. Amst. 1661; 1667. 2. 8 u. eine jüd. teutsche Bibelübers. A. 1679; 1687. F. — *Schaptai ben Joseph* aus Kalisch [st. 1719], welcher an d. eben erwähnten Bibelübers. viel Antheil hatte, sammelte eine überaus reiche Rabbinische Bibliothek in 4 Th. nach systematischer Ordnung: Stifte jescenim. Amst. 1680. 4. — *Salomon Salmsun* [1753] geschätzter geistl. Redner; *Aaron Sal. Gumperz* Lehrer Moses Mendelson's; *M. Mendelson* oben S. 410. — *Mardochai Gumpel* bekannt durch eine Encyklopädie der Mathematik u. Philosophie: Maamar attora vechochma. Lond. 1771. 4 und eine Uebers. des Salomonschen Predigers: Tokachad meghilla. Hamb. 1784. 4. — *Salomon Maimon* aus Neschwitz in Litthauen [geb. 1753; st. 1800] tiefer Selbstdenker; More Nebuchim. Berlin 1791. 4; v. a.; Lebensgesch.

v. ihm selbst. B. 1792 f. 2. 8. — *Naphtali Herz* (oder *Hartwig*) *Wessely* aus Hamburg [geb. 1725; st. 1805] glücklicher Dichter, am berühmtesten durch die Moseide: Schire Tepheret. Berl. 1788. 8; teutsch m. Anm. B. 1788. 8; hebr. Sittenlehre, Uebers. u. m. a. — Der philos. Arzt *Marcus Herz* aus Berlin [geb. 1747; st. 1803]: Briefe an Aerzte. B. 1777 ffl. 2. 8; Vers. über d. Schwindel. B. 1786; 1791. 8 m. a. — *Isaak Abraham Euchel* aus Kopenhagen [geb. 1758; st. 1803] hochverdient um geistige und sittliche Bildung s. Glaubensbrüder: * der Sammler. Königsb. u. a. 1784 ffl. 7. 8; Gebete. K. 1787; Berl. 1799. 8; Spr. Salomons. K. 1790. 8 m. a. — *J. Wolff* a. Dessau [geb. 1762; st. 1826] hielt die erste teutsche Predigt [1808], u. arbeitete unverdrossen an der Veredelung seines Volkes: Antheil am Sammler; Sulamith 1806; m. a.; *David Friedländer; Moses Hirschel; Sim. Hochheimer; L. Bendavid; Maim. Fränkel* u. v. a.

25.

Die litt. Cultur der aussereuropäischen Völker ist von geringem Umfange, in der Regel auf Hof und Priesterschaft beschränkt, wenn sie heimathliche Eigenthümlichkeit behauptet, oder von europäischen Mittheilungen abhängig, wo sie neu gegründet ist. In Persien erhält sich die Liebe zur Dichtkunst und Geschichte, wovon durch Britten immer mehr zu unserer Kunde gelangt. In Süd-Asien und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, um Denkmäler der Sprache und Kunst aufzufinden und auszulegen, die Wissbegierde der Eingebohrnen zu wecken und sie mit nützlichen Kenntnissen und Erfahrungen bekannt zu machen; bis jezt hat Europa hiedurch mehr gewonnen als Asien. Sina beharret in einseitiger, alles Fremde und Neue ausschliessender Eigenthümlichkeit; doch scheint hie und da Ueberdruss daran hervorzubrechen; *Timkowski's* Reisebeschreibung gibt weitere Auskunft und durch *Abel Remusat* wird Sinesische Litteratur in Europa bekannter.

Afrika ist im Ganzen sehr arm an geistiger Bildung; doch wirket das lebhaftere Verkehr mit Europäern an den Küsten schon folgenreich. Die Bildsamkeit der Neger kann vielfach wahrgenommen werden, vgl. *H. Grégoire* de la lit-

térature des Nègres. Paris 1808. 8. Zu Aegyptens höherer Civilisation sind begründete Hoffnungen vorhanden.

Der oft eben so einseitig gepriesene als geschmähete, von Wenigen so unbefangen, wie vom Herzog *Bernhard* von Weimar gewürdigte Nordamerikanische Freystaat schliesset sich in Sitten und Kenntnissen an England an; Gelehrsamkeit und Kunst sind kaufmännischer Selbstsucht untergeordnet und der reine Sinn für höhere Bildung ist nur in Wenigen entwickelt; aber das Unterrichtswesen (S. 52) wird vervollkommnet, die Buchdruckereyen vermehren sich, es erscheinen viele Bücher und (jezt gegen 1000) Zeitschriften; für den Buchhandel sind [1802] Messen eingerichtet worden. Mathematik, Naturkunde, Medicin, Landwirthschaft u. Politik werden mit dem meisten Erfolge bearbeitet und durch gelehrte Gesellschaften (s. S. 62. 63; vgl. Blätter d. litt. Unterh. 1827 Jan. S. 100 f.) gefördert. Die dichterische Thätigkeit vermehret sich; an Romanen ist kein Mangel; die Bühne hält sich in dem Zustande der Mittelmässigkeit. Europäische Kenntnisse und Musterschriften finden dankbare Aufnahme. Vgl. *C. Sidons* d. verein. Staaten v. Nord-Amerika 1 S. 80 f. — Süd-Amerika wird in litterärischer Hinsicht von Spanien und Portugal noch lange abhängig bleiben; die herkömmliche Geschäftsprache entscheidet. Zur wahren Theilnahme der Eingebohrnen an geistigen Bestrebungen werden vielleicht Jahrhunderte erfodert.

Auch Süd-Indien wird fortschreitend mit gesellschaftlicher Bildung ausgestattet und zu geistigem Genusse vorbereitet.

Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

III. Bd.

S. 6. Z. 17. v. u. l. guten st. gutem.
— 9. — 21. l. geistlichen st. geistigen.
— 14. — 7. v. u. l. wem st. wenn.
— 41. — 9. — *Rosleben 1554 gest. von Heinr. v. Witzleben vgl. B. Wilhelm Gesch. 1. Querfurt 1826. 4.
— 86. — 16. l.: bis 1831. 12. 4 st. 8 4.
— 89. — 3. v. u. H. O. Fleischer Catalogus codd. ms. orient. bibl. Dresd. Acced. F. A. Ebert Cat. codd. ms. or. bibl. Guelferbytanae. Lpz. 1831. 4.
— 90. — 17. vgl. oben Dresden.
— 110. — 11. muss also gelesen werden: Poëmata *1731. 4; 1751. 8; vgl. Budik 1 S. 56 f. —
— 123. — 7. l. eines jungen Bauern st. eines junges Bauers.
— 125. — 1. v. u. teutsch von J. D. Gries. Stuttg. 1831 f. 3. 8.
— 128. — 17. hinter Pellico l. (Op. ined. Turin 1830. 2. 8.)
— 145. — 3. restituita alla lezione originale dal Fr. Tasi. Florenz 1829. 3. 8.
— 232. — 19. Mémoires, Correspondance et Ouvrages inédits 1759 à 1780. Paris b. Paulin 1830. 4. 8.
— 257. — 4. v. u. l. Coyer st. Goyer.
— 271. — 13. muss vor 1780 hinzugefügt werden: st.
— 288. — 3. l. Bettler Oper st. Balladen-Oper.
— 294. — 3. l. 1709 st. 1729.
— 306. — 1. v. u. l. Nathan. st. Nathan.
— 359 — 9. Th. 4. 1831.
— 370. — 6. v. u. l. Seiten st. Zeiten.

S. 385. Z. 18, l. reinlicher st. reimlicher.
— 387. — 11. st. d. 22 März 1832.
— 413. — 8. st. d. 3. Febr. 1832.
— 416. — 14 u. 13. v. u. sind: Schr. hinter Zschokke st. hinter Schmidt-Ph. zu setzen.
— 472. — 5. l. Bengt st. Bened.
— 504. — 4. v. u. Vorzüglich empfehlenswerth sind Th. Kind Beyträge zur besseren Kenntniss des neuen Griechenlands in hist. geogr. u. litterärischer Beziehung. Neustadt a. d. O. 1821. 8.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE

DER

LITTERATUR

von

Dr. LUDWIG WACHLER.

Dritte Umarbeitung.

Vierter Theil.

Geschichte der neueren Gelehrsamkeit.

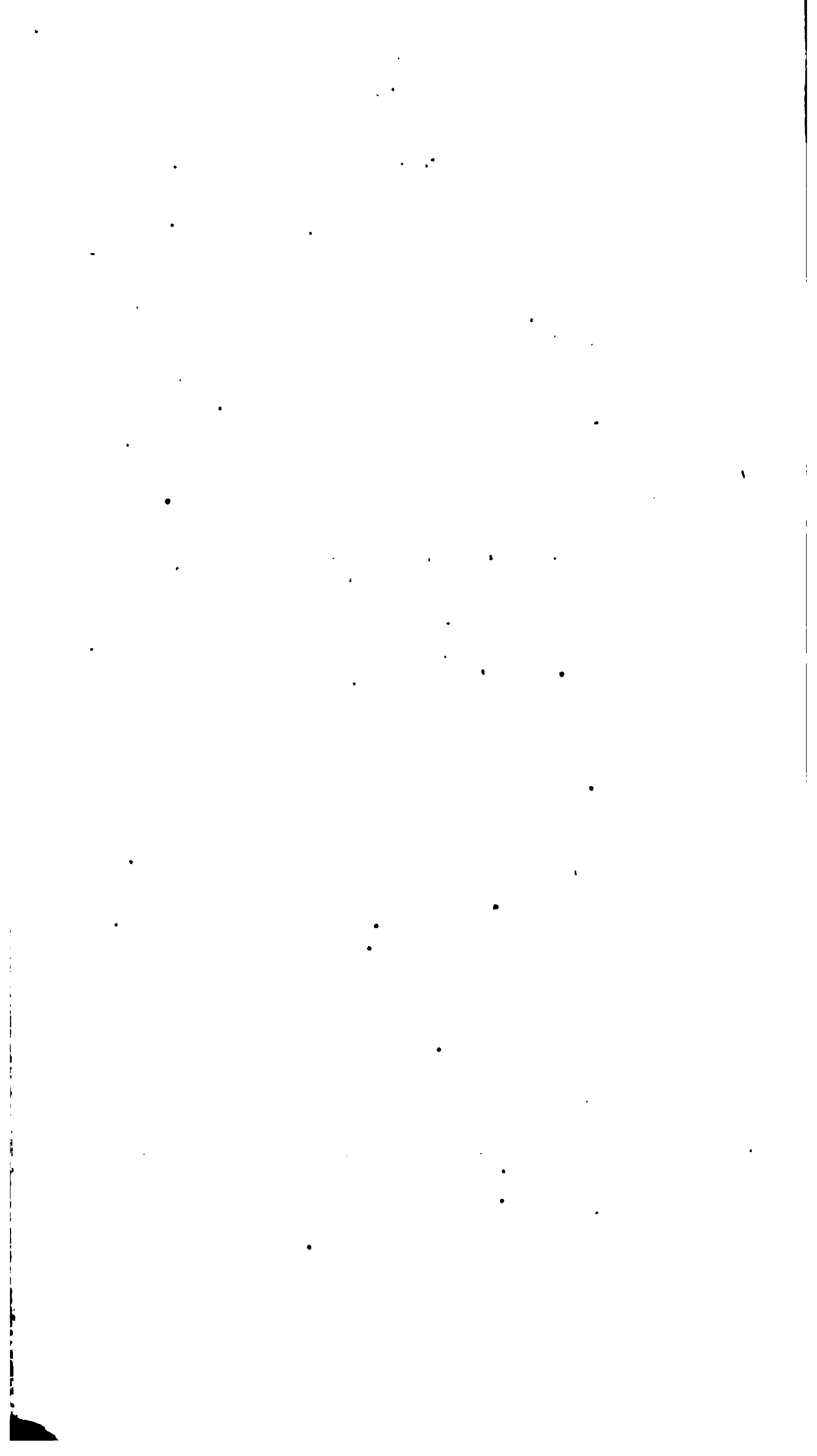
Leipzig, 1833.

Verlag von Joh. Ambr. Barth.



Inhalts - Anzeige.

Geschichte der Gelehrsamkeit 1500 bis 1800.



II.

Geschichte der Gelehrsamkeit.

1500—1800.

Geschichte der Gelehrsamkeit seit 1500.

(S. 3 S. 30 f.)

26.

Mit der fortschreitend wachsenden Erweiterung und Vervollständigung der, in allen ihren Zweigen auf Einheit des Ursprungs und der organischen Verbindung hinweisenden wissenschaftlichen Erkenntniss und Erfahrung wurde das, auch im Mittelalter bey den verschiedenartigsten Völkern (vgl. 2 S. 44; 90; 386) nicht unbeachtet gebliebene Bedürfniss dringender, den Vorrath des menschlichen Wissens in bequeme Uebersichten zu bringen oder encyklopädisch darzustellen; vgl. Umriss einer Geschichte der Encyklopädie in dem Mitternachtsblatt, 1828. St. 33 u. 34.

Bey diesem Geschäfte herrschte im XVI Jahrh. der philosophisch-theologische Gesichtspunct vor; aus diesem sind die, meist für klösterlichen Unterricht berechneten Unternehmungen anzusehen, deren nicht kleine Schaar das beliebte Werk des Carthäusers *Greg. Reisch* (s. §. 36) anführet; des Venetianischen Minoriten *Franc. Georg* oder *Zorzi* [st. n. 1534] Werke de harmonia mundi (Ven. 1525. F.) und Problematum tria millia (V. 1536. 4) können nur uneigentlich als Beyträge zur Encyklopädie betrachtet werden, denn sie enthalten eher Grundzüge eines schwer verständlichen, neuplatonischen, kabbalistischen, mystischen Systems. Umfassender und gehaltvoller ist die Arbeit des freysinnigen Bestreiters der Scholastik *Joh. Ludw. Vives* a. Valencia [geb. 1492; st. 1540], welcher mit gelehrter Belesenheit, mit oft

1 *

kühner, oft des Selbstvertrauens zu viel verrathender Selbstständigkeit im Urtheil, ohne einseitige Vorliebe für das classische Alterthum, gedankenreich und hellsehend, wenn gleich von engherzigen Vorurtheilen des Zeitalters nicht entbunden, die Gegenstände des menschlichen Wissens darzustellen und zu würdigen versuchte; s. Werk hat bleibenden geschichtlichen Werth und ist von Seite der Kunstgestalt und des Ausdruckes als das erste gelungene anzuerkennen: de disciplinis Ll. XX. Antwerp. 1531; Cöln 1532. 8 oft; Opera omnia. Basel 1555. 2 F.; *distrib. et ordinata a *Gr. Majansio.* Valencia 1782 f. 8. 4; vgl. *Paquot* 2 p. 34 sq. — Auf dürftige Umrisse beschränkte sich *Paul Scalich* a. Agram [geb. 1534; st. 1577]: Encyclopaedia s. orbis disciplinarum tam sacrarum quam profanarum. Bas. 1559. 4; vgl. Curiositäten 10 S. 39 f. — *Theodor Zwinger* aus Bischofszell im Thurgau [geb. 1533; st. 1588] brachte, die Vorarbeit des *Conr. Lycosthenes* als Grundlage benutzend, einen beträchtlichen Vorrath von Stoff, besonders philosophischen und ethischen Inhaltes zusammen: Theatrum vitae humanae Ll. XIX. Bas. 1565. 4 F. Dieses Werk hat der Jesuit *Laurentius Beyerlinck* a. Antwerpen [geb. 1578; st. 1627] bedeutend vermehrt und die damalige Klostergelehrsamkeit in ihrem ganzen Umfange, nach alphabetischer Folge, genügend vollständig geschildert: Theatrum magnum vitae hum. h. e. rerum divinarum humanarumque syntagma catholicum. Cöln 1631; L. 1678; Venet. 1707. 8 F.; vgl. *Paquot* 8 p. 437 sq. — Den ihm eigenen dialektischen Scharfsinn bewährte *Peter de la Ramée* oder *Ramus* (s. §. 36) in: Professio regia h. e. septem artes liberales apodictico docendi genere propositae. Bas. 1560. F.; und merkwürdig ist der älteste wissenschaftlich geordnete Stammbaum der menschlichen Kenntnisse und Künste, welchen *Nic. Bergeron* [st. 1584] entworfen und *Christophle de Savigny* ausgeführt und bekannt gemacht zu haben scheint: Tableaux accomplis de touts les arts libéraux, contenant une portion des dits arts amassés et reduits en ordre pour le soulagement et profit de la jeunesse. Par. 1587; 1619 F. — Für die Zurechtweisung und ernstere Unterhaltung gebildeter Laien und der gemischten Lesewelt waren bestimmt *Guil. Telin* Bref sommaire des sept vertus, sept arts libéraux, sept arts de poésies, sept arts méchaniques, des philosophies, des quinze arts magiques. Par.

1533. 8; *Dom. Delfini* Sommario di tutte le scienze. Ven. 1556. 4 und ein ähnliches Buch von *Or. Rinaldi* 1573. 4; *C. Fiovaranti* Specchio di scienza univ. V. 1564. 8; besonders des vielwissenden Canonicus *Thom. Garzoni* [geb. 1549; st. 1589] Piazza univ. di tutte le professioni del mondo. V. 1585; 1595; 1599. 4 sehr oft und in viele Sprachen übersetzt. — Fruchtbar thätig erwies sich der, besonders den Teutschen eigenthümliche männliche, eifrige, liebevolle wissenschaftliche Geist in Anordnung und Richtung der Studien für das heranwachsende Geschlecht; er war auf mehren vaterländischen Hochschulen einheimisch; in Leipzig wurde für eine angemessene Studien-Ordnung frühzeitig gesorgt: Modus studendi discipulis studiosis accommodatus. Lpz. 1509; 1515. 4. Die Erfahrungen, welche stimmberechtigte Gelehrte über den richtigeren Weg zur humanistischen Geistesbildung im XV, XVI und XVII Jahrh. ausgesprochen haben, Ansichten, Rathschläge, Warnungen und Winke, theils allgemeineren, grösseren Theiles philologischen Inhaltes, sind in mehre Sammlungen gebracht worden, von welchen als die reichhaltigeren gelten: *H. Grotii* et alior. (*Leon. Aretini, Des. Erasmi, J. Caselii, Th. Campanellae, Arn. Clapmari, G. Barlaei, G. Naudaei, G. Scioppii* u. s. w.) dissertationes de studiis bene instituendis. Amsterd. 1645. 12; *G. J. Vossii* et al. diss. de st. b. inst. Utrecht 1658. 12; *Th. Crenii* Consilia et methodi aureae studiorum optime instituendorum. Rotterdam 1692. 4; De philologia, studiis liberalis doctrinae, in formatione et educatione litt. generosorum adolescentum tractatus *G. Budaei, Th. Campanellae, Joach. Pastorii, J. A. Bosii, J. Schefferi* et *G. A. Bargaei*, quos coll. *Th. Crenius*. Leiden 1696. 4; De eruditione comparanda in humanioribus etc. tractatus, q. c. *Th. Crenius*. Leid. 1699. 4; *Joach. Fortii* (Sterck) *Ringelberg* [geb. 1499; st. 1536] commentationes de ratione studii; acc. opuscula (*Erasmi, Mureti, Vossii, Barlaei*) de s. st. (ed. *Ev. Scheid*) Utr. u. Harderwyk 1786 f. 3. 8. Viele teutsche Humanisten haben sich durch Belehrungen der Art um ihre Mitwelt verdient gemacht; z. B. *Th. Bibliander* de ratione communi linguarum et litterarum commentarius. Zürich 1546. 4; *Jod. Willich* de formando studio. Frkf. 1550. 8; *Mich. Neander* methodorum ὑφήγησις. Bas. 1556. 8; des hellsinnigen *Jac. Acontius* (s. §. 36) de methodo l. Bas. 1558. 8;

D. Chytraeus de ratione discendi. Wittenb. 1564. 8; *Matth. Dresser* de discendi ordine. Zürich 1692. 8 u. m. a.

Im XVII Jahrh. zeigen sich zwar noch Spuren von klösterlich-dialektischer Ansicht, wie aus *Jac. Lorhard* Ogdoas scholast. S. Gallen 1606. 4 zu ersehen ist; aber bald wurde der Blick freyer und das Streben nach wissenschaftlicher Selbstständigkeit erstarkte durch einen kräftigen Sprecher. *Francis Bacon* de Verulam a. London [geb. 1560; st. 1626], voll Achtung für des Menschen geistige Hoheit und sittliche Bestimmung und überzeugt von der Mangelhaftigkeit des bisherigen wissenschaftlichen Lebens, suchte das gesammte Gebiet des menschl. Wissens mit hellem Blicke aufzufassen, die darin vorgefundenen Gebrechen zu rügen und die höheren Foderungen zu begründen und geltend zu machen. Von s. beabsichtigten Systeme einer umgestalteten Wissenschaftskunde, Magna Restauratio, sind zwey inhaltschwere Abtheilungen ausgearbeitet worden: die Methodik des menschl. Erkennens oder Grundriss des Ursprunges und Zusammenhanges der menschl. Kenntnisse: de dignitate et augmentis scientiarum Ll. IX. Englisch. Lond. 1605. 4; lat. Lond. 1638; Leid. 1652; Amst. 1662. 12; teutsch von *J. H. Pfingsten*. Pesth 1783. 2. 8; und die Einleitung in die Erfahrung-Philosophie, welche den Zustand der Wissenschaft beschreibt, die Nothwendigkeit der Beobachtung hervorhebt und die Anfoderungen des forschenden Geistes und die Mittel, um ihnen zu genügen, erörtert; Novum organon scientiarum. Lond. 1620. F.; Leid. 1645; 1650; Amst. 1660. 12; Oxf. 1813. 8; teutsch v. *G. W. Bartòldy*. Berlin 1793. 2. 8; v. *A. Th. Brück*. Lpz. 1830. 8; Auszug in *P. Gassendi* opp. 1 p. 62 sq.; The works, to which is prefixed a new life by *M. Mallet*. Lond. 1740. 4 F.; 1753. 3 F.; *1765; 1778. 5. 4; 1803. 10. 8; Opp. philosophica. Wirzb. 1779 f. 3. 8; vgl. Analyse de la philosophie de B. Leid. 1756. 2. 12; t. nebst Mallet's Leben v. *Ulrich*. Berl. 1780. 8. Ihm folgte mit wenigen Abweichungen *Ch. Sorel* (s. 3 S. 249) de la perfection de l'homme. Par. 1655. 4. — *Joh. Heinr. Alstedt* in Herborn [geb. 1588; st. 1638] schematisirte die sich darbietende Kenntnissmasse in fleissigen Auszügen und leistete damit s. Zeitalter dankeswerthe Dienste: Cursus philos. Encyclopaedia. Herborn 1620. 4; Scientiarum omn. Encycl. VII Tomis distincta. H. 1630;

Leid. 1649. 4 F.; *Peter Meiderlin* [geb. 1582; st. 1651] brachte das Werk in ein Compendium: Stuttg. 1662. 8. — Der Carmeliter *Fr. Léon* suchte von dem Zusammenhange des menschlichen Wissens eine anschauliche Uebersicht zu geben: Studium sapientiae universalis contextus scientiae humanae. Par. 1651. F.; ein Auszug daraus ist Académie des sciences et des arts. P. 1680. 2. 12. — *Joh. Daniel Major* a. Breslau [geb. 1634; st. 1693], Prof. in Kiel, ein geistreicher Vielwisser und fruchtbarer Schriftsteller, machte auf wissenschaftliche Schwächen und neue Ansichten und Forschungwege, besonders in der Naturkunde, aufmerksam: Genius errans s. de ingeniorum in scientiis abusu. Kiel 1677. 4; Seefahrt nach der neuen Welt ohne Schiff u. Segel. K. 1670. 4; Hamb. 1682. 12. — *D. G. Morhof* (s. 3 S. 351), eben so reich an Gelehrsamkeit, als an Scharfblick und gesunder Urtheilskraft, brachte durch s. Polyhistor (1 S. 59) die mannigfaltigsten Kenntnisse und Methoden und Hülfsmittel, um sie zu fördern, in Umlauf. Ungleich geringeren Werthes ist *Joannes Zahn* Specula phys. mathem. historica Notabilium ac Mirabilium sciendorum. Nbg. 1696. F. — Als Vorläufer encyklopädischer Wörterbücher sind zu erwähnen *J. J. Hofmann* Lexicon Universale. Basel 1677 f. 4 F. und *Th. Corneille* (s. 3 S. 224) Dict. des arts et des sciences. P. 1694; 1731. 2 F. — Unter den encyklopädischen Unterrichtsbüchern für die Jugend zeichnen sich die von *Ratich* und *Comenius* (vgl. §. 38) durch verdienstliche Eigenthümlichkeit aus; herkömmliche Zusammenstellung im gemilderten scholastischen Systemstone findet sich in *Mich. Pexenfelder* Apparatus eruditionis. Nbg. 1670; Ed. IV. 1704. 8 und *Casp. Knittel* Via regia ad omnes scientias et artes. Prag 1683. 8. — Unter mehren wissenschaftlichen Methodologien sind zu bemerken *Ant. Possevini* Bibl. sel. de ratione studiorum. Ven. 1603. F.; *J. H. Alstedt* Consiliarius acad. et schol. Strassb. 1610. 4; *Erycii Puteani* Palaestra bonae mentis. Löwen 1611. 4; *Theod. Ebert* Manuductionis aphoristicae ad discursum art. et disciplinar. methodicum Sectt. XVI. Frkf. 1619. 4; *Hierem. Drexel* Aurifodina art. et scient. München 1638. 12 u. s. w.; *Ad. Rechenberg* de studiis acad. Lpz. 1691. 12 u. s. w. u. m. a.

Seit dem Anfange des XVIII Jahrh. war die Betriebsamkeit in encyklopädischen Zusammenstellungen und Erörterun-

gen, weniger zu wissenschaftlichen Zwecken, als zum Haus- und Handgebrauche der Geschäftsmänner und wissbegieriger Leser aus allen Ständen, beständig im Steigen; es ist daher aus der Bestimmung solcher Arbeiten erklärbar, dass in ihnen zur Erleichterung des Gebrauches die alphabetische Ordnung vorherrschte. Des Venetianers *Vincenzio Coronelli* [st. 1718] ungeheures Unternehmen einer allgemeinen, besonders in Beziehung auf Weltkunde möglichste Vollständigkeit erstrebenden Encyklopädie blieb unbeendet und kann nur nach vorhandenen Bruchstücken beurtheilt werden: Biblioteca universale sacro-profana o sia gran Disionario etc. diviso in voll. 45. Vened. 1701 f. 7 F. bis Caque; Cronologia univ. V. 1707. F.; Corso geografico univ. (Atlante Veneto). V. 1692. 2 F. m. K.; Isolario (Atl. V. 2) V. 1696. 2 F. m. K.; *Regnorum, provinc., civitatumque ac quorumcunque locor. orb. terr. nomina lat. V. 1716. 2 F. m. K.; Singolarità di Venezia. V. 1700. 14 F. m. K. — Ausserordentliches Glück machte in Teutschland *Joh. Hübner's* [st. 1731] Reales Staats-Zeitung- und Conversation-Lexikon. Lpz. 1704. 8, dessen 2ter Theil überschrieben ist Curiöses Natur-, Kunst-, Gewerb- u. Handlung-Lexikon. Lpz. 1712. 8; es wurde bis auf die neuesten Zeiten sehr oft gedruckt. Gediegener gearbeitet war des gelehrten Britten *James Harris* [st. 1736] Lexicon technicum or an universal english Dictionary of arts and sciences. L. 1704; Ed. V. 1736. 2 F.; weniger an Gehalt, als an Vollständigkeit wurde dasselbe übertroffen von *Ephraim Chambers* Cyclopaedia or univ. Dict. of arts and sciences. L. 1728. 2 F. m. K.; Supplem. Dublin 1753. 2 F. oft; by *Abr. Rees*. L. 1786. 5 F. m. K.; Ital. Vened. 1748 f. 9. 4. — *Joh. Theod. Jablonski* [geb. 1654; st. 1731] schloss Theologie, Geschichte und Geographie von s., rühmlichen Sammlerfleiss beurkundenden, encykl. Wörterbuche, aus: Allgem. Lexikon d. K. u. W. Lpz. 1721; Königsb. u. Lpz. 1748; 1767. 4. — In dem, von *J. A. v. Franckenstein* a. Leipzig [geb. 1689; st. 1733], *P. D. Longolius* [geb. 1704; st. 1779] und v. 19 B. an v. *Carl Günth. Ludovici* a. L. [geb. 1707; st. 1778] ausgearbeiteten Zedlerschen Grossen vollst. Universallexikon aller W. u. K. (Halle u. Lpz. 1732 f. 64. F.; Nöth. Supplem. 1751 f. 4 F.) sind viele brauchbare Notizen, besonders gute Beyträge zur Genealogie enthalten.

Der erregbare französische Nationalsinn, vom Autoritäts-Glauben längst entbunden, ohne Scheu vor Macht der Kirche und vor Zwangsmitteln des Staats, sich leicht befreundend mit, selbst schroffen Ergebnissen freyer Prüfung, foderte gesellschaftliche Verallgemeinerung geistiger Thätigkeit und wissenschaftlicher Kenntnisse, wenigstens ihres Endertrages; die verschiedenartigen Menschenclassen, besonders die höheren, mit Ueberlegenheit der Bildung gerne prunkend, nahmen Theil an wissenschaftlichen und litterärischen Angelegenheiten und suchten Befriedigung für ihre vielseitige Wissbegierde. Diese, aus folgenreichen Reibungen und Umstaltungen des gesellschaftlichen Lebens hervorgegangene, Gleichgültigkeit und Kampflust gegen Vorurtheile und Empfänglichkeit für Neues erzeugende Richtung des Zeitgeistes benutzten geistreiche, gewandte, dem scheinbar Zeitgemässen alleinige Gültigkeit zugestehende Männer und leisteten der bald vorherrschenden vernünftelnden Eitelkeit und über Alles absprechenden Selbstgenügsamkeit des Geistesdünkels einen in reissend schnellen Erfolgen erkennbaren Vorschub. *J. le Rond d'Alembert* (vgl. 3 S. 192. 266), geachteter Mathematiker, kalter Erfahrungphilosoph, sittlicher Grundansicht ermangelnd, und *D. Diderot* (vgl. 3 S. 231), dem es höchster Geistesgenuss war, alles Bestehende mit lüsterner Schadenfreude zu erschüttern, in Verbindung mit mehren sich ihnen anschliessenden Gelehrten oder Schriftstellern (Voltaire, Rousseau, Montesquieu, Dumarsais, Holbach, Jaucourt, Turgot u. a.), unternahmen [1751] die, durch eine, nach ihr benannte litt. Machtpartey und durch politische Wirksamkeit hochbedeutend gewordene Encyklopädie, welche alle bisherige Erfahrungen, Untersuchungen und Gedanken über Gegenstände der Thätigkeit des menschlichen Geistes und Kunstfleisses umfassen und möglichst Vielen veranschaulichen sollte; vgl. 1 S. 40 und *Ebert* Lex. No. 6709 f. Später [1782 f.] unternahm der Buchhändler *Pancoucke* die, noch unbeendete methodische Encyklopädie, an welcher mehre namhafte Gelehrte mitarbeiteten. Das vielfach gehemmte und angefeindete Unternehmen brachte eine unglaubliche Wirkung hervor; eine lange Reihe von Streitschriften, Erläuterungen, Auszügen und Abkürzungen begleitete dasselbe; es wird hier erinnert an *Voltaire* Questions sur l'Enc. P. 1770. 9. 8; *la Porte* l'esprit de l'Enc. P. 1768. 5. 12

u. s. w.; verm. v. *Olivier* 1798 f. 13. 8; *F. A. de Garsault* Notionaire. P. 1761. 8; verm. v. *[illegible]*. P. 1805. 2. 8; *Petity* Enc. élémentaire. P. 1767. 3. 4 m. K. Italiänisch erschien sie zu Neapel 1788 f.; auch in Spanischer Sprache wurde die methodische E. bearbeitet. — Durch mannigfache Eigenthümlichkeiten unterscheiden sich die zahlreichen Encyklopädien Gr. Britanniens; unter mehren sind namhaft zu machen die von *Hall* L. 1788; verm. v. *J. Lloyd* 1796. 3 F.; v. *Gleig*. L. 1789 f. m. Suppl. 20. 4; *J. Wilkes* method. E. L. 1796 f. 4; *A. Rees* [geb. 1743; st. 1825] L. 1802 f. 78. 4; *O. Gregory*. L. 1806. 2. 4; *W. Nicholson*. L. 1809. 6. 8; die durch Ausführlichkeit der Artikel, welche wahre Abhandlungen sind, sich bemerklich machende des *D. Brewster*. Edinb. 1810 f. 18. 4; die am meisten gebrauchte, von *M. Napier* besorgte Encyclopaedia Britannica. Ed. VII. Edinb. 1830. 20. 4; *J. M. Good*, *O'Gregory*, *N. Bosworth* Pantologia. L. 1813. 12. 8; *Johnson* u. *Exley* imperial E. L. 1814. 4. 4; *Miller* E. Perthensis. L. 1816. 23. 8; *J. Millar* E. Edinensis. Edinb. 1816. 6. 4 u. m. a. — In Teutschland behauptet *J. G. Krünitz* [geb. 1728; st. 1796] ökonomisch-technologische Encykl. Berlin 1773 f. 148. 8, v. 74ten B. an von Andern fortgesetzt u. ihrer Beendigung langsam näher rückend, auch in einen Auszug (Berl. 1785 f. 8) gebracht, ihres, eigentlich ungehörigen vielumfassenden Inhaltes wegen eine Stelle unter den allgemeinen Werken. *H. M. G. Köster* [geb. 1734; st. 1802] und *J. F. Roos* [geb. 1757; st. 1804] veranstalteten eine, manche schätzbare Aufsätze enthaltende T. Encykl. Frkf. a. M. 1778 f. 23. 4, mit Ky abbrechend. Nach einem reif erwogenen Entwurfe begannen (Lpz. 1819. 4) *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber* eine allgem. E. der W. u. K., deren Vollständigkeit und Gründlichkeit um so mehr gedeihlichen Fortgang hoffen lassen, da viele wackere Gelehrte Theil nehmen und in neuester Zeit das oft verwaisete Werk die Pflege eines tüchtigen Verlegers gewonnen hat. Die *Brockhaus*ische Real-E. oder das Conversations-Lexikon 1796 m. Suppl. 8. 8; V umgearb. Ausg. 1819. 10. 8 u. Nachtr. 1822. 4. 8; VIII Ausg. 1830. 12. 8 hat einen ausserordentlich ausgebreiteten Leserkreis gefunden und behauptet als Förderungmittel der gesellschaftlichen Bildung einen hohen Rang; sie ist abgekürzt in das Dänische übersetzt. Kopenh. 1816; m.

Zusätzen in das Englische für Amerika: Philadelphia 1829 f. Unter den vielen Nachbildungen ist *H. A. Pierer's* Encykl. Wörterbuch. Altenburg 1824 f. allein erwähnenswerth. — Die kleineren, für augenblickliche beschränktere Bedürfnisse berechneten encyklopädischen Wörterbücher, deren Frankreich, Grossbritannien und Teutschland eine beträchtliche Anzahl haben, werden hier mit Stillschweigen übergangen, ohne dass damit ihr Einfluss auf Verbreitung literärischer Cultur im gesellschaftlichen Leben bezweifelt oder herabgesetzt werden soll.

Das Bedürfniss, die wissenschaftlichen Kenntnisse, zur Erleichterung der Selbstbelehrung und des Unterrichtes der Jugend in Uebersichten zu ordnen, wurde überall berücksichtigt und zu befriedigen gesucht. Die älteren Arbeiten der Art in Frankreich: La science de l'homme de cour, d'épée et de robe commencée par *Chevigny* (P. 1707. 3. 8) continuée par *de Limiers* (Amst. 1717. 4. 8) et augm. p. *Massuet*. Amst. 1759. 18. 12; und des Jesuiten *Claude Buffier* [geb. 1661; st. 1737] Cours des sciences pour former le language, l'esprit et le coeur. P. 1732. F., wurden von *Condillac's* (unten §. 36) Cours d'étude. P. 1776. 16. 8 verdrängt. — Gr. Britannien hat eine überaus grosse Menge solcher Unterrichtsschriften, welche durch keine hervorstechende Eigenschaften Aufmerksamkeit erregen; eine der besseren dürfte der von *J. M. Schröckh* und *J. J. Ebert* übersetzte „Lehrmeister" (1767; Ausg. III. Lpz. 1782 f. 2. 8) seyn. — Gründlicheres wurde von Teutschen geleistet. Schon „der geöffnete Ritter-Platz" (Hamburg 1704 f. 4. 12) und *Diet. Herm. Kemmrich's* Neu eröffnete Akademie der Wissenschaften. Lpz. 1711 f.; Ausg. III. 1739. 3. 8 waren zu ihrer Zeit Vielen nützlich; aber ungleich höher ist zu stellen *J. A. Ernesti's* (vgl. unten §. 27 u. 45) durch Reinheit des lateinischen Ausdruckes ausgezeichnete Unterweisung in Mathematik, Philosophie und Beredsamkeit: Initia doctrinae solidioris. Lps. 1736; Ed. VIII. 1796. 8. *J. G. Sulzer* (vgl. 3 S. 407) versuchte den inneren Zusammenhang der Kenntnisse und ihre eigenthümliche Beschaffenheit in den einzelnen Bestandtheilen anzudeuten: Kurzer Begriff aller Wissensch. Frkf. u. Lpz. 1745; VI Aufl. 1786. 8; umgearb. v. *E. J. Koch*. 1. Berl. 1793. 8. *J. M. Gesner* (vgl. §. 27) Anleitung zu den Studien der Philologie, Geschichte u. Philosophie war, bey aller Dürftigkeit, für ihre

Zeit nicht unverdienstlich: Primae lineae isagoges in eruditionem universam. Gölting. 1757; Ed. III. 1786. 8; c. comment. auct. ed. *J. N. Niclas*. Lpz. 1774; 1786. 2. 8. Meist flüchtiger und flacher, oft weitbreit sind die Umrisse und Belehrungen in: *J. H. Sam. Formey* [geb. 1711; st. 1797] Principes élément. des belles lettres. Berl. 1759. 8; Abrégé de toutes les sciences. B. 1764 f., 8. 8 öft; und *Jac. Fried. v. Bielefeld* [geb. 1716; st. 1770] les premiers traits de l'érudition universelle. Leiden 1767. 2. 8. Durch gediegeneren Gehalt und zweckmässigere Einrichtung empfehlen sich *J. J. Ebert's* [geb. 1737; st. 1805] Unterw. in den philos. u. mathem. Wissensch. Frkf. u. Lps. 1773. 8; *J. A. H. Reimarus* [geb. 1729; st. 1814] und *J. G. Büsch* (vgl. 3 S. 410) Encykl. der hist. philos. u. mathem. W. Hamb. 1775; 1795. 8; und *G. S. Klügel* [geb. 1739; st. 1812] Encykl. d. gemeinnützigsten Kenntnisse. Berl. 1782. 4. 8; 1792; 1806. 7. 8; anderer dürftiger Grundrisse (von *Ch. H. Schmid* 1783; *J. H. F. Meinecke* 1783; 1788 u. a.) und populärer Skizzen (*J. Ch. Adelung's* Unterweis. 1777; Begriff menschl. Fertigkeiten 1783 f. 4. 8; *J. F. Zöllner's* allgem. Uebers. des menschl. Wissens 1790 u. s. w.) nicht zu gedenken. Es drängten sich seit dem lezten Jahrzehnde des XVIII Jahrh. die encyklopädischen Umrisse; bey grosser Ungleichheit ihres Werthes und nur vorübergehender Brauchbarkeit haben die meisten schnell sich selbst überlebt, da ein Stillstand des wissenschaftlichen Forschens und Strebens nicht eingetreten ist; als Beyspiele werden genannt: *J. G. Buhle* Grundzüge e. allgem. Encykl. d. Wiss. Lemgo 1790. 8; *J. J. Eschenburg* Lehrb. d. Wissenschaftkunde. Berl. 1792; 1800; 1809. 8; *S. S. Witte* allgem. akad. Encykl. u. Methodologie. Götting. 1793. 8; *W. Tr. Krug* Vers. e. system. Encykl. d. Wissenschaften. Wittenb. 1796. 2. 8; Litteratur 1804 f. u. Ergänz. 1819; *J. Chr. Hefter* philos. Darstell. e. Systems aller Wissensch. oder allgem. Wissenschaftlehre. Lpz. 1806. 8; *H. A. Töpfer* encykl. Gen. Karte. Lpz. 1806. F.; Comment. dazu 1808. 8; *C. Ch. Erh. Schmid* [geb. 1761; st. 1813] allgem. Encyklopädie und Methodologie d. W. Jena 1810. 4; *C. A. Schaller* Encykl. u. M. d. W. Magdeb. 1812. 8; *G. B. Jäsche* Einleit. zu einer Architektonik d. W. Dorpat 1816. 4; u. m.

Unter den methodologischen Anweisungen erfreuten sich

in Frankreich eines sehr ausgebreiteten und ziemlich dauerhaften Beyfalles *Cl. Fleury* (s. 3 S. 256). de la méthode des études. Brüssel 1706. 12; 1729. 8 u. s. w. und *Ch. Rollin* (s. 3 S. 257) de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres. Amsterd. 1736. 4. 12; Paris 1740. a. 4. — Weit umfassender ist in neueren Zeiten von Teutschen auf gediegene Vorbereitung und wissenschaftliche Geistesbildung der Studirenden hingearbeitet worden; das bezeugen mehre der oben angeführten encyklopädischen Lehrbücher und unter anderen noch *Mertens* hodeget. Entwurf. Augsb. 1779 f. 2. 8; *K. J. Koch* Hodegetik. Berl. 1792. 8; *B. Nieuhoff* de ratione studii recte constituenda. Harderw. 1800. 8; *G. N. Brehm* akad. Propädeutik. Lpz. 1799. 8 u. Einleit. in die ges. akad. Studien. L. 1809. 8; *Ch. D. Beck* Grundriss zu hodeget. Vorlesungen. Lpz. 1808. 8; *J. G. Kiesewetter* Lehrb. der Hodegetik. Berl. 1811. 8; vor allen anderen *J. G. Fichte* Vorles. über die Bestimmung des Gelehrten. Jena 1795; umgearb. Berl. 1806. 8; und *F. W. Schelling* Vorlesungen über das akad. Studium. Tübingen 1803; 1807. 8.

27.

Philologie oder das Studium der Werke des classischen Alterthums ist Grundlage der gesammten neu-europäischen literärischen Cultur und hat über die Richtung derselben entschieden; die Macht dieses allumfassenden Einflusses trat schon in der zweyten Hälfte des XV Jahrh. (vgl. 2 S. 271 ffl.) hervor und wurde fortwährend verstärkt. Die lateinische Sprache, in welcher während des Mittelalters alle wissenschaftliche Angelegenheiten von Abendländern verhandelt wurden, weshalb ihr auch durch Herkommen dieses, aus sehr verschiedenartigen Gründen bestreitbare und bestrittene Vorzugsrecht gesichert worden ist, vermittelte den Eingang, die Verbreitung u. das Gedeihen der neuen, in ihren Erfolgen unermesslich fruchtbaren Geistesbeschäftigung; die durch Reichthum und vollendete Bildung ihr weit überlegene griechische begründete die eigentliche Forschung, weckte und übte den Scharfsinn und das Schönheitgefühl, führte zu den Quellen, aus welchen sprachliche Gesetzgebung und die leitenden Vorstellungen vom Angemessenen in Kunstwerken des Wortes und der Schrift geflossen sind, und veranschaulichte die Grund-

bedingung der in ihrem Fortschreiten stets Nahrung und Anregung findenden geistigen Selbstthätigkeit. Die Ansichten, Grundsätze und Erfahrungen des Alterthums wurden in das geistige Leben aufgenommen; die Werke der Griechen, zuerst in zahlreichen, oft sehr verdienstlichen und auch jezt noch kritisch beachtenswerthen lateinischen Uebersetzungen verbreitet, kamen nach und nach durch Abdrücke in Mailand, Florenz, Rom, Venedig und späterhin in Frankreich und Teutschland vervielfältigt, in allgemeineren Umlauf und bewährten ihre wissenschaftliche Wirksamkeit am frühesten in Umstaltung und Veredelung der Philosophie, Mathematik, Naturkunde und Medicin; früh genug hatten sie Einfluss auf Hervorrufung der Kritik und des Kunstsinnes in der Geschichte und hieraus erkläret sich der vielumfassende Gewinn, welchen Theologie und Jurisprudenz ihnen zu verdanken haben. Der allgemeinere Endertrag offenbarte sich in Richtigkeit und Gefälligkeit des lateinischen Ausdruckes, welcher eben so, wie die in ihm abgespiegelte Gesinnung als vollständiger Gegensatz des barbarischen Scholasticismus anerkannt werden musste. Frankreich und Teutschland, später die Niederlande, schritten mit Italien im Anbau der Philologie, welche sie aus diesem Lande empfangen hatten, gleichmässig fort, ihm bald in tüchtiger Thätigkeit überlegen und demnächst unerreichbar. Für das XVI Jahrh. hat *Des. Erasmus* im Ruhme vollgültig weltbürgerlicher humanistischer Wirksamkeit kaum einen Nebenbuhler. Den Verdiensten der Italiäner *Manutzi*, *J. C. Scaliger*, *Fz Robertello*, *P. Vettori* u. *Fulv. Orsini* halten die Franzosen *G. Budé*, *D. Lambin*, **H. Etienne*, die Teutschen *J. Camerarius*, *Hier. Wolf*, *Xylander* und *Sylburg*, die Niederländer *Hadr. Junius*, *W. Canter* u. A. das Gleichgewicht. Wenn Italien reiferen Kunstsinnes und einer für alterthümliche Schönheit empfänglicheren Nationallitteratur sich erfreuet, so erwerben sich dagegen Franzosen theils um praktische Beachtung alterthümlicher Lebensansichten theils um Vervollkommnung des römischen Rechtsstudiums, und die Teutschen um methodischen Jugendunterricht und um wissenschaftliche Wiedergeburt der Theologie anerkanntes Verdienst. Für Ermittelung und Anordnung der zum Verstehen der alten Classiker erfoderlichen Sachkenntnisse wurde Einzelnes geleistet. In dem scholastisch-polemischen XVII Jahrh. sprach

sich das Verhältniss der Philologie zur sittlich-wissenschaftlichen Denkart in ihrer Verschmelzung mit politischer Weltansicht deutlich genug aus; das katholische Italien verstummte; papistischer Eifer der sogenannten Rechtgläubigkeit feindete im protestantischen Teutschland die Geistesfreyheit und Selbstständigkeit der humanistischen Studien an; der wankelmüthige *Lipsius*, der geistreiche Vielwisser *Is. Casaubon*, die von Kenntnissfülle überströmenden *Saumaise*, *Casp. Barth*, *M. Gude* u. a. waren Protestanten; in den Niederlanden zog sich das Studium der classischen Litteratur aus dem früher davon befruchteten Süden in den nördlichen Freystaat, welcher der Mittelpunct alterthümlichen Wahrheitsinnes und Geschmackes wurde; der tiefblickende und zartsinnige *H. Grotius*, der allumfassende *G. J. Voss*, die genialen Kritiker *D.* und *N. Heinse*, der in seiner Art einzig herrliche *J. F. Gronov* u. A. sind Wortführer des durch ihre rastlose Thätigkeit geretteten guten humanistischen Geistes. Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. regte *Leibnitz*, durch vielgeltenden Einfluss auf das gesammte Geistesleben ausgezeichnet, allgemeinere Achtung für Sprachstudien auf das neue an, wenn schon das Vorurtheil, dass die Beschäftigung mit alten Sprachen nur als Mittel oder bedingende Vorbereitung zu der sogenannten gelehrten Bildung in Ehren zu halten sey, noch lange genug vorherrschend blieb. Langsam und gefördert von mehren glücklich zusammen treffenden, sich nach und nach wechselseitig unterstützenden und ergänzenden grossartigen und menschlich milden Bestrebungen und von manchen, rascher zum Ziele führenden äusseren Verhältnissen und Begünstigungen, nahete die frohe Zeit, in welcher die Studien des classischen Alterthums als Zweck an sich und höchster Geistesgenuss, als Anschauung der in ihren eigenen Aeusserungen sich offenbarenden hochgebildeten alterthümlichen Menschheit, als fruchtbarste Erkräftigung des Sinnes für Schönheit und Wahrheit anerkannt werden. *B. v. Montfaucon* und viele Mitglieder der franz. Akademie der Inschriften hatten Philologie mit Kunst und mannigfachen geschichtlichen Untersuchungen in engere Verbindung gebracht und die Theilnahme der für Freuden der Einbildungkraft Empfänglichen gewonnen; was diese, *J. F. Christ*, *Caylus* u. A. vorbereitet hatten, gedieh durch *J. Winckelmann* zu höherer

Vollendung und vieles im alterthümlichen Leben, was bisher nur Vermuthung, oder oft dunkle, oft streitige Folgerung aus Andeutungen in Schriftwerken oder aus geringen Ueberbleibseln der Denkmäler gewesen war, schloss sich zu sichtbarer Erkenntniss und vollständiger Gewissheit auf, als Herkulanum und Pompeji [1706; 1738; d. 3 Nov. 1753] entdeckt *) und bey fortgesetzten Nachgrabungen in ihrem ganzen Umfange für Betrachtung und Belehrung wieder gewonnen worden waren. Mannigfaltige geschichtliche Forschungen erweiterten, berichtigten und ergänzten die zur richtigen Auffassung des gesellschaftlichen Zustandes der alten Welt, in schärfer bestimmten Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Zeitalter, erfoderlichen Sachkenntnisse. Inzwischen waren die Litteratur-Vorräthe der Griechen und Römer von *J. A. Fabricius* sorgfältig verzeichnet worden. *R. Bentley*, der Vater einer in Gr. Britannien fortblühenden, durch *R. Porson* neu belebten kritischen Schule, drang tief ein in die Gesetze der Sprache und des Rhythmus und brachte mit kühner Kraft die strengsten Grundsätze der Prüfung des Aechten und Wahren in Anwendung. Bald darauf gestalteten sich in den Niederlanden und in Teutschland philologische Schulen, welche dem Studium des Alterthums seinen jetzigen wissenschaftlichen Gehalt und die ihm einwohnende geistige Bedeutung sicherten; in den Niederlanden geschah das durch *T. Hemsterhuis*, *L. C. Valckenaer* und *D. Ruhnken*; in Teutschland durch *J. M. Gesner* und *J. A. Ernesti* und mit weit überlegenem Erfolge durch *Ch. G. Heyne*, *F. Wolfg. Reitz*, *F. A. Wolf* und *G. Hermann*; der Teutschen Ruhm ist, nicht nur die wissenschaftlichen Bestrebungen des Auslandes auf das treueste aufgefasst, einsichtvoll geordnet und verarbeitet, sondern auch den Realismus und Idealismus des Studiums am glücklichsten vereint, dessen Umfang erkannt und nachgewiesen, das Formelle darin und sein pädagogisches Element sorgsam berücksichtigt und seine folgenreiche Beziehung auf Wirklichkeit und Gegenwart tief ergriffen zu haben.

*) Philos. Transactions 1740 p. 345. 484 ff.; 1747 p. 567; 1749 p. 14; 1751 p. 131. 150 u. s. w.; *Darthenay* Mém. sur la ville souterraine découverte au pied du mont Vésuve. P. 1748. 4; ital. in Opuscoli scient. T. 41; t. Frkf. u. Lpz. 1749. 8; *Marcello de Venuti* Descrizione delle prime scoperte dell' antica città d'Ercolano. Vened. 1749. 8; t. Frkf. u. Lpz. 1749. 8;

J. Winckelmann Sendschr. über die Herkul. Entdeck. 1762; (*Beraldo Galiani*) Giudicio dell' opere dell' Abb. W. intorno alle scoverse di Ercolano. Nap. 1765. 4. — Pompeji 1748: *Gaet. d'Ancora* Prospetto degli scavi di Ercolano e da Pompeji. Neap. 1803. 8; Notice sur les fouilles de Pompéi in Nouv. Annales des voyages 8 p. 107 sq.; *L. Goro v. Agyagsalva* Wanderungen durch P. Wien 1825. F. m. K. u. v. a. — *O. A. Bayardi* Catalogo degli antichi monumenti dissotterrati dalla città di Ercolano. Neap. 1754. F.; Le antichità di Ercolano. N. 1757 ff. 8 F.; *T. Piroli* Antichità di Ercolano. Rom 1789 ff. 6. 4; franz. Paris 1804 ff. 6. 4; R. Museo Borbonico. Nap. 1824 f. 4 u. a. — Herculanensium voluminum T. I. II. Neap. 1793 u. 1809. F.; Dissertt. isagogicae ad *H.* vol. explanationem. I. N. 1797. F.; R. Museo Borbonico, Officina de' Papiri descritta dal *Andr. de Jorio.* Nap. 1825. 8; aufgefunden sind 1756 Papyrusrollen, davon 371 meist unbeschädigt, 61 gut erhalten; 210 aufgewikkelt, 27 verschenkt, 1164 unentwickelt und an 355 vergebliche Entwickelung-Versuche gemacht; Herculanensium voluminum P. I et II. Oxford 1824 f. 2. 8; diese dem Könige v. England geschenkte Rollen sind meist verstümmelt, bis auf einzelne Sprüche und Anekdoten, doch wird durch sie die Paläographie bereichert; (*W. Drummond* u. *R. Walpole*) Herculanensia or archeol. and philol. Dissertations, cont. a Ms. found among the ruins of H. Lond. 1810. 4.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes und der Reichthum des Stoffes rechtfertigen die Nothwendigkeit, die philologischen Leistungen in einer zwiefachen Uebersicht, ethnographisch und systematisch darzustellen.

I. Ethnographische Uebersicht:

a) **Italien** war im XVI Jahrh. Hauptsitz der Philologie, eines sicheren und lauteren alterthümlichen Geschmakkes, der sich in dichterischen und rednerischen Werken aussprach (s. unten *II. B. d*), vielumfassender Belesenheit und begeisterter Kunstliebe. Die Werke der Classiker wurden von da aus in Umlauf gesetzt, manche neu entdeckt, viele im Einzelnem erläutert. Mit dem Ende des XVI Jahrh. beschränkte sich die humanistische Thätigkeit, wo nicht ausschliesslich, doch vorzugsweise auf Archäologie und die, bald nur im Auslande richtig gewürdigten, Verdienste der älteren Arbeiter weckten keine Nacheiferung unter den Nachkommen. Merkwürdigere Schriftsteller sind folgende: *Aldo Pio Manucio* oder *Manucci* aus Bassiano [geb. 1447? st. 1515], Urheber [1488] der Aldinischen Druckerey in Venedig, wo er auch als Lehrer wirkte, hochverdient um Beförderung des

Studiums der griechischen Sprache; die ersten gr. Bücher aus s. Presse sind Musaios und Laskaris gr. Gramm. 1494; die beträchtliche Reihe gr. u. röm. Classiker, welche neben italiän. und wissenschaftlichen Büchern, aus ihr hervorgingen, zeichnen sich durch äussere Schönheit, zum Theil durch Correctheit aus, wenn auch für strengeste Richtigkeit der Texte nach vesten Grundsätzen nicht immer gesorgt werden konnte. *A.* stiftete [1500] in s. Hause eine gelehrte Gesellschaft, in welcher die abzudruckenden Schriftwerke und die Verbesserungen ihrer Texte besprochen wurden (vgl. *A. P. M.* scripta tria longe rarissima a *J. Morellio* denuo ed. Bassano 1806. 8); Mitglieder derselben waren unter anderen *A. Navagero*, *P. Bembo*, *MA. Coccio Sabellico*, *M. Musuros* (2 S. 31), *Scipio Forteguerra* oder *Carteromachus* aus Pistoja [geb. 1467; st. 1513], Lehrer des Gr. in Venedig und Rom, *Urb. Valeriano Bolzani* aus Belluno [geb. 1440; st. 1524], einer der gesuchtesten gr. Sprachlehrer und Verfasser einer vielgebrauchten gr. Grammatik (Vened. b. A. 1497; *1512. 4 oft), u. m. a. Von s. Schriften sind, ausser Uebersetz. aus dem Gr., Vorreden u. Anmerkungen zu vielen Classikern, zu erwähnen: Alphabetum gr. 1495. F.; Institutiones gr. gr. (ed. *M. Musuros*) 1515. 4; Dictionarium gr. 1497; 1524. F.; Institutt. gr. lat. 1501. 4 u. s. w.; vgl. *Ch. G. Unger* de A. P. M. vita meritisque auct. a *S. L. Geret.* Wittenb. 1753. 4; *A. A. Renouard* Annales de l'imprimerie des Aldes. P. 1803. 2. 8; Suppl. 1812. 8; Ed. II. P. 1825 f. 3. 8. — S. S. *Paul Manucio* [geb. 1512; st. d. 6 Apr. 1574] setzte die rühmliche typographische Betriebsamkeit des Vaters fort und bereicherte die Litt. mit vielen Ausgaben, besonders auch römischer Classiker, erwarb sich namhaftes Verdienst um Cicero u. stand wegen Reichthums an antiquarischen Kenntnissen u. classischer Correctheit des Ausdrucks in grosser Achtung: Lat. Uebers. der Philipp. Reden des Demosthenes; Abhandlungen über röm. Verf. 1557 fll.; Epist. et praefationes. V. 1558; ed. et ill. *J. G. Krause.* Lpz. 1720. 8. — S. frühreifer S. *Aldo Manucio* II [geb. 1547; st. d. 28 Oct. 1597] besorgte viele Ausgaben, darunter eine von Cicero's Werken 1583. 10 F., stand aber eben so sehr in Scharfblick (wie die von *Carolo Aretino* oder von *L. Bapt. Alberti* verfasste *Lepidi* Fabula. Lucca 1580. 8 beweiset vgl. Giorn. di letterati d'Ital. 10 p. 479; 11 p. 295 sq.,

als in Beharrlichkeit und Bescheidenheit seinen Anherren weit nach: Veterum notarum explanatio 1566; de quaesitis per epistolam 1576 u. m. a. — *Hieron. Aleander* [geb. 1480; st. 1540], Cardinal [1538], fleissiger Lehrer: Gr. Gramm. des Chrysoloras im Ausz. 1512; Lex. gr. lat. Paris 1512. F. — *Guarino* von Favera, *Vavorinus* (Phavorinus) Camers [st. 1537], Schüler des Jan. Laskaris, EBisch. v. Nocera [1514], sammelte in Verbindung mit s. Lehrer *A. Poliziano*, mit *U. Bolzani*, dem Florent. *Carl Antinori* und *Ald. Manucci* den Thes. cornucopiae et Horti Adonidis. Venedig 1496. F. (die Eclogae in *Dindorf* Gr. gr. 1 p. 73 sqq.); übersetzte des *Stobaios* apophthegmata 1517 und trug aus Scholiasten u. alten Grammatikern, Hesychios, Etymol. M. und besonders auch Zonaras ein reichhaltiges u. fortdauernd benutztes Gr. Wörterbuch zusammen: Dictionarium. Rom 1523; Ed. *J. Camerarii*. Bas. 1538. F.; Vened. 1712. — *Ludov. Coelius Richieri* Rhodiginus aus Rovigo [geb. 1450; st. 1520] beurkundet in s. Observationensammlung, ohne wünschenswerthe Genauigkeit im Nachweisen, reiche Belesenheit, sprachlichen Scharfblick und gesundes Urtheil: Lectionum antiq. Ll. XVI. Vened. b. A. 1516; Ll. XXX recogn. et locupl. Basel 1542. F. u. s. w.; Frkf. u. Lpz. 1666. F.; vgl. *C. Silvestri* in Raccolta d'op. scient. 4 p. 157 sqq. — *Joan. Maria Catanaeus* a. Novara [st. 1530], trefflicher Dichter, guter Uebersetzer aus dem Griechischen, erläuterte mit nicht geringer Gelehrsamkeit des Plinius Briefe und Panegyricus. Ven. 1500; Mail. 1505. F. u. s. w.; vgl. *Fabricii* bibl. med. aetat. 1 p. 361 sq. — *Aul. Janus Parrhasius* (Parrisius; J. Paul de Parisiis) aus Cosenza im Neap. [geb. 1470; st. 1533], geachteter Lehrer, geistvoller krit. Ausleger: de rebus quaesitis per epist. Paris 1567; c. vita auct. ed. *X. Matthaei*. Neap. 1771. 8; in *Gruteri* Lampas 1 p. 721 sqq. — *Joan. Camers* eigentlich *Giov. Ricuzzi Vellini* a. Camerino in Umbrien [geb. 1448; st. 15$\frac{46}{56}$?], Minorit, Lehrer in Wien [s. 1524], eifriger Beförderer humanistischer Studien: s. 1 p. 303; 332; 344; vgl. *Freytag* Adp. 1 p. 120 sq.; 646. — *Mariangelo Accorso* aus Aquila im Neap. [st. vor 1550?], vielseitig gebildet, machte mehre auf Reisen entdeckte handschriftliche Schätze bekannt und hatte ein sicheres Urtheil über lat. Sprache: Osci et Volsci s. de antiquato et obsoleto sermone fugiendo. Tübingen (1518?) 8;

Diatribae in Ausonium, Solinum et Ovidii metamorphoses. Rom 1524. 4; Amm. Marc. s. 1, 336; L. Volusius Maec. 1, 385; Cassiod. 2, 266 u. m. — *Franc. Floridus Sabinus*, Rechtslehrer in Bologna [st. 1547], wackerer lat. Dichter u. Stylist, gründliche Sprachkenntniss mit freysinnigem Urtheil vereinend, reich an treffenden Ansichten und beachtenswerthen Litterarnotizen: In Plauti aliorumque lat. l. script. calumniatores apologia; de juris civ. interpretibus; de C. Jul. Caesaris praestantia L. III; lectionum succisivarum Ll. III (in *Gruteri* lamp. 1 p. 995 sqq.). Basel 1540. 2 F. — *Andr. Alciato* §. 45. I. — *Marius Nizolius* aus Bersello [geb. 1507; st. 1575] suchte den reinen Ciceronischen Sprachgebrauch, polemisirend gegen *Coel. Calcagnini* und *Marc. Ant. Majoragio*, vest zu stellen: Observatt. in Cic. s. Thesaurus Ciceronianus. Brescia 1535; Basel 1536. F. oft; *cur. *J. Facciolati*. Padua 1734. F.; Lond. 1820. 3. 8; Antibarbarus s. de veris principiis et vera ratione philosophandi. Parma 1553; c. praef. *G. W. Leibnitii*. Frkf. 1670. 4. — *M. Ant. Majoragius (Conti)* aus Majoragio b. Mailand [geb. 1514; st. 1555], trefflicher Alterthumskenner u. lat. Stylist: mehre Uebers. aus d. Gr.; Erklär. der rhetor. Schr. des Aristoteles u. Cicero; Epist. quaest. Ll. II rec. *cur. *J. P. Kohl*. Lpz. 1731. 8; Reprehensionum Ll. II contra M. Nizolium. Mail. 1549. 4: De rom. senatu. M. 1561. 4; Orationes. Vened. 1582. 4; Or. et praef. cum Dial. de eloquentia. Cöln 1676. 8; vgl. *Bayle*. — *Jul. Caesar Scaliger* [geb. auf d. Schlosse Rupa im Verones. 1484; st. 1558], Krieger, Hofmann, Arzt, vielwissend, scharfsinnig, einseitig im Geschmack, hart im Urtheil: Comm. zu Theophrast 1 S. 205; De caussis l. lat. Ll. XIII. Lyon 1540. 4; Genf 1580. 8; De subtilitate Ll. XV. Paris 1557. 4; Epidorpides Ll. VIII. Genf 1573. 8; Poetices Ll. VII. Leid. 1581. 8; Gedichte; Reden; vgl. *J. Scaligeri* Epistola de vetustate et splendore gentis Sc. et J. C. S. vita. Lugd. Bat. 1594. 4; *Chaufepié*. — *Angelo Canini* aus Anghiari [st. 1557] ordnete die griech. Sprachlehre nach älteren Verarbeiten, mit sorgsamer Berücksichtigung der Syntaxis u. der Dialekte: Hellenismus. Paris 1555. 4; 1568. 8; rec. *Th. Crenius*. Leid. 1700. 8; Institutt. l. syr. assyricae atque talmudicae, unacum aeth. atque arab. collatione. P. 1554; Frkf. 1580. 4; vgl. *Bayle*. — *Fz Robortello* aus Udine [geb. 1516; st. 1567], Lehrer in

Padua und Bologna, reich an gründlicher, vielumfassender sprachlicher u. alterthümlicher Gelehrsamkeit, welche er streitlustig und in schonunglos harten Urtheilen geltend machte, Vieles zuerst anregend und manches Herkömmliche bezweifelnd: Ausg. 1 S. 126. 202. 307; Annotationes in plurima loca difficilia veterum. Vened. 1542. F.; Annotatt. Padua 1557. F.; in *Gruteri* Lampas 1. 2; de vita et victu pop. R. Bologna 1559. F.; mehre antiq. Abhandl. in *Graevii* Thes. 2. 3. 8. 10. — *Carl Sigonius* aus Modena [geb. 1524; st. 1585], Lehrer in Venedig, Padua u. Bologna, classischer Stylist (de consolatione super Tulliae f. obitu ed. *Franc. Vionellus*. Vened. 1583. 8), trefflicher Historiker, umsichtiger Kenner des röm. Alterthums: Anm. zu Cicero u. Livius; Emendationum Ll. II. Vened. 1557. 4 u. in *Gruteri* Lampas 2 p. 121; Patavinae disputatt. adv. F. Robortellum. 1562. 4; Opera c. n. *J. M. Stampae* et *J. A. Saxii* u. s. w. ed. *Ph. Argelatus*. Mail. 1732 fll. 6 F. — Der gründliche u. fleissige, um gr. Litt. verdiente Venet. Arzt *Victor Trincavella* [st. 1568] s. 1 S. 115. 312. 321. 352. — *Onuphrio Panvini* aus Verona [geb. 1529; st. 1568], Augustiner, geachteter Bearbeiter der röm. Gesch. u. Verfassung: *Graevii* Thes. 3. 9 u. s. w.; vgl. *Fabricii* Bibl. med. aet. 5 p. 165; *Chaufepié*. — *Lucas Paetus* a. Rom [geb. 1512; st. 1581] belesen und scharfsinnig: de mensuris et ponderibus rom. et gr. cum his quae hodie Romae sunt collatis Ll. V; Ej. variar. lectt. L. I. Vened. b. Ald. 1573. kl. F.; ganz verschieden V. b. Ald. 1573. 4. — *Peter Vettori* (Victorius) aus Florenz [geb. 1499; st. 1585], der grösste und verdienstvolleste unter den ital. Humanisten, tiefgelehrter Sprachkenner und scharfsinniger Kritiker; riesenhaft arbeitsam, für griech. u. röm. Litt. gleich fruchtbar wirksam s. 1 S. 126. 127. 138. 181. 187. 201. 202. 231. 251. 253. 260. 267. 360 u. s. w. S. philol. Observationen sind Muster der Erläuterungmethode durch Parallelstellen und der Erforschung der Quelle, aus welcher eine Vorstellung geflossen ist: Variar. lectt. Ll. XXV. Flor. 1553. F. (Lyon 1554. 4); Ll. XXVI—XXXVIII. Fl. 1569. 4; Ll. XXXVIII. Fl. 1582. F. (Strasb. 1609. 8); Epistol. Ll. X, Oratt. XIV. Fl. 1586. F.; vgl. *J. Caselii* Elogium V: Rostock 1586. 4; *A. M. Bandini* Italor. et Germ. Epp. ad P. V. Fl. 1758 f. 2. 4 u. V. s. de vita et scriptis P. V. Fl. 1759. 4. Ueber s. handschriftl.

Nachlass in München *v. Aretin* Beytr. 1803 Aug. S. 75 ffl.; mehres bekannt gemacht in *Thiersch* Act. phil. Monac. — *Hier. Mercurialis* aus Forli [geb. 1530; st. 1596], Arzt: 1 S. 168; variarum lectt. Ll. IV. Vened. 1570. 4; Ll. VI. Paris 1585. 8; Vened. 1588. 4; de arte gymnastica Ll. VI. Vened. 1569. 4; Amst. 1672. 4 m. K.; Opuscula selecta. Vened. 1644. F. — S. Zeitgen. des röm. Arztes *Andr. Baccius* de thermis Ll. VII. Vened. 1571; 1588. F. u. s. w. — *Fulv. Orsini* (Ursinus) aus Rom [geb. 1529; st. 1600], lauter im Geschmack, hell im Urtheil, ausgezeichneter Bearbeiter der röm. Numismatik: Virgilius collatione scriptt. gr. illustratus. Antw. 1567. 8; *ed. *L. C. Valckenaer.* Leuward. 1747. 8; archäol. Abh. in *Graevii* Thes. 2. 7; vgl. *J. Castalionis* vita F. U. Rom 1657. 8 u. in Vit. sel. Bresl. 1711. S. 555. — Der Jesuit *Horatius Tursellinus* aus Rom [geb. 1545; st. 1599]: de usu particularum lat. sermonis (die Arbeit des Jes. *Ant. Schorus* st. 1555 vgl. *Bayle* s. h. v.) u. s. w. Rom. 1598. 12; ed. *Ch. G. Schütz.* Lpz. 1784. 8; Epitome historiarum (1599?). 12 sehr oft; de vita Franc. Xaverii. Antw. 1598. 8 u. m.

Das XVII Jahrh. ist arm an philolog. Schriftstellern. *Leo Allatius* aus Chios [geb. 1586; st. 1669] sammelte fleissig: 1 S. 150; Excerpta varia gr. sophistarum ac rhetorum. Rom 1641. 8; *Σύμμικτα.* Cöln (Amst.) 1653. 2. 8; litt. antiqu. theol. Abhandl.; vgl. *Bayle*; Raccolta d'opuscoli sc. e filol. 30 p. 265; *Hager* Geogr. Büchersaal 1 S. 601. — *Benedict Averani* aus Florenz [geb. 1645; st. 1707], Prof. in Pisa: Abh. u. Bemerk. über gr. u. röm. Classiker; lat. Gedichte u. Reden: Opera. Fl. 1716 f. 3 F. — Viele beschäftigten sich mit alter Münzkunde z. B. *Franc. Paruta*, **F. Mezzobarba*, **F. Buonarotti* u. a.; oder mit röm. Inschriften, vorzüglich *R. Fabretti*; oder mit alterthümlichen Untersuchungen, namentlich *O. Ferrari.* — Die archäologische und artistische Richtung blieb auch im XVIII Jahrh. vorherrschend; *J. G. Botari*, *A.* und **E. Q. Visconti*, *Giac. Martorelli* u. v. a. haben sich um alte Kunst, *A. S. Mazocchi*, *Muratori*, *Sc. Maffei*, *Nic. Ignarra*, *G. Marini*, *P. F. Foggini* u. a. um Inschriftenkunde, *A. Banduri*, **D. Sestini* u. a. um alte Numismatik anerkannte Verdienste erworben. Die, zwar vereinzelte u. in engeren Gränzen gehaltene, für griech. Litt. am wenigsten fruchtbare humanistische Thätigkeit ist im Steigen.

Giannantonio Volpi (Vulpius) aus Bergamo, Lehrer in Padua: 1 S. 231; 243; opuscula. Padua 1725. 4; Carminum Ll. V. P. 1742. 8; de utilitate poetices. P. 1743. 8; de satyrae lat. natura. P. 1744. 8 u. m. — *Eduard Corsini* aus Fanano im Moden. [geb. 1702; st 1765], Prof. in Pisa, trefflicher kritischer Forscher der griech. Gesch. u. Verfassung: Fasti Attici. Flor. 1744 ffl. 4. 4 (vgl. *Cl. Biagi* de decretis Atheniensium. Rom 1785. 4); Dissertationes Agonisticae. Fl. 1744. 4; Lpz. 1752. 8; Notae Graecor. Fl. 1749. F.; Inscriptt. Att. Fl. 1752. 4; Numismat. u. a. Abh.; vgl. *Fabronii* vit. Ital. Dec. III p. 88 sqq. — *Jacob Facciolati* aus Torreglia im Genues. [geb. 1682; st. 1769]: 1. 200; Oratt. XXVI. Padua 1767. 8 m. a.; bearbeitete mit *Aegid. Forcellini* [geb. 1688; st. 1768] ein, mit Recht in hohem Werthe gehaltenes lat. Wörterbuch: Totius latinitatis Lex. Padua 1771; 1805. 4 F.; Appendix (ed. *Gius. Furlanetto)* P. 1816. F.; auct. ed. *Jos. Furlanetto.* P. 1828; edd. *Voigtländer* et *G. Hertel.* Zwickau 1829 f.; vgl. *Fabronii* vitae Ital. saec. XVIII. 3 p. 211 sqq. — *Hieronymus Lagomarsini* aus Genua [st. 1773], Jesuit, Lehrer in Florenz, geistreich und gelehrt, innig vertraut mit Cicero und in der höheren Kritik der Reden desselben mit Glück sich versuchend: Racc. d'opusc. sc. e filol. 10 p. 435 sqq. u. *Seebode* Miscell. crit. 1 P. 2 p. 329 sqq.; *A. M. Gratiani* [geb. 1537; st. 1611] de scriptis invita Minerva Ll. XX nunc pr. ed. c. annot. *H. L.* Florenz 1745 f. 2. 4 s. *Seebode* l. l. p. 407 sq.; Orationes V. Mailand 1746. 8 u. m.; vgl. *J. M. Parthenius* de vita et studiis H. L. Vened. 1801. 8. — *Gasp. Garatoni* aus Ravenna [geb. 1743; st. 1817]: 1 S. 254; vgl. *D. Strocchi* in *Seebode* Misc. crit. 1 p. 136 sqq. — *Matteo Aimericho* hat viel Eigenthümliches u. weiterer Prüfung werthes: *Q. Moderati Censorini* de vita et morte lat. l. paradoxa philol. Ferrara 1784. 8: Opuscula de rebus ad auctt. Rom. ante Honorii imp. spectantibus. Bassano 1787. 8. — *Jacob Morelli* aus Venedig [geb. 1745; st. d. 19 May 1819], vielumfassend, tief gelehrt und litt. Bestrebungen bereitwillig unterstützend: 1 S. 206. 309. 324; Epp. VII variae erud. Pad. 1819. 8; Operette. Vened. 1820. 3. 8 v. a.; vgl. *P. Bettio* or. nelle esequie. Vened. 1819. 8. — *Aug. d'Elci* (Illycinus) a. Florenz, lebte in Wien [st. 1824] 1 S. 298. — *C. Fea* 1 S. 242; *Geron. Amati; Franc. de Furia* u. a. — *Angelo*

Majo durch wundersam glückliches Auffinden alter Litteraturschätze in Palimpsesten weltberühmt 1 S. 112. 147. 192. 312. 355. 361 und 230. 248. 252. 283. 317; Uebersicht der vorzüglichsten s. 1813, besonders in Palimpsesten neu entdeckten Ueberbleibsel der griech. und röm. Litt. in Hermes XXIV S. 318 f.; Scriptores vet., nova collectio e Vaticanis codd. ed. Rom 1825 f. 5. 4; Auctores classici e Vat. codd. ed. Rom 1827 f. 4. 8. — *Amad. Peyron* in Turin s. 1 S. 249. — M. a.

b) In Frankreich wurde den in wissenschaftlichen Kreisen bald einheimischen humanistischen Studien allgemein gültiger Werth zugestanden; sie hatten auf geistige Bildung unmittelbaren praktischen Einfluss; sie wurden sogleich zur Veredelung der Rechtswissenschaft, deren treffliche civilistische Schulen bis zum Ende des XVII Jahrh. fortblüheten, zum Theil auch für die Medicin zünftig benutzt, gestalteten eine bedeutsame Opposition gegen das kirchliche Verdunkelungsystem, verbreiteten hellere Ansichten über gesellschaftliche Verhältnisse, Kunstsinn und regelmässigen Geschmack, welche sich in Bestrebungen zur Vervollkommnung der Landessprache und Nationallitteratur abspiegelten. Die Regierung, nach dem Muster mehrer italiänischer Höfe mit Litteraturliebe prunkend, liess ihnen mannigfache Unterstützung angedeihen und es entwickelte sich eine grossartige litt. Thätigkeit, welche herrliche Früchte trug. Für Jugendunterricht wurde vielseitig gesorgt durch Hülfmittel, richtigere Abdrücke der Classiker, Erklärungen und Berichtigungen der Texte und Bearbeitung der zu ihrem Verständnisse erfoderlichen Sachkenntnisse; ungedruckte Werke des Alterthums wurden bekannt gemacht, viele in das Französische übersetzt. Diese Regsamkeit erstarb mit dem Protestantismus, welcher seine wohlthätige Wirksamkeit auch wider Willen der Machthaber bewährte. Sobald die Regierungwillkühr ihre Vollendung erreicht hatte, verstummte die humanistische Freysinnigkeit; Geistesbildung wurde zum Werkzeuge höfischer Absichten herabgewürdigt und die eitle Aeusserlichkeit des Nationalcharakters begünstigte den Wahn, dass die grossen Muster der Alten als Förderungmittel selbstständiger Vollkommenheit ausreichende Dienste geleistet haben. Gegen Ende des XVII Jahrh. trat eine sichtbare Veränderung in den philologischen

Studien ein; allgemeinere und sprachlich gründliche Geistesbildung fand weniger Berücksichtigung; Werke des gelehrten Fleisses blieben dem engeren Zunftkreise vorbehalten u. meist auf patristische oder historische Litteratur beschränkt; die Erklärung der Classiker verflachte sich in kurzer und bequemer Leichtigkeit; die durch sinnliche Anschaulichkeit zusagende Beschäftigung mit artistischer Archäologie und mit sogenannten alterthümlichen Realien gewann das Uebergewicht. Erst in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ging aus Britannien, Holland und Teutschland die Achtung für gründliche Philologie auf Frankreich wieder über und erzeugte einen rühmlichen Wetteifer, der in der Revolutionszeit sich fast gänzlich verlor.

Das chronologische Verzeichniss einiger der berühmteren französischen Philologen erläutert und rechtfertiget diese allgemeinere Darstellung des Ganges, welchen die humanistischen Studien in Frankreich genommen haben: *Guillaume Budé* aus Paris [geb. 1467; st. 1540], tiefgelehrter Autodidakt, eigentlicher Begründer der humanist. Studien, besonders der griech. Sprachkenntniss in Frankreich unter K. Franz I, ausgestattet mit nie befriedigtem Forschunggeiste, reich an eigenthümlichen hellen und anregenden Ansichten: Annotatt. in XXIV Pandect. Ll. P. 1524; 1536. F.; De asse et partibus ejus. P. 1514; 1516. F.; Vened. 1522. 4; Commentarii l. gr. P. 1529; Cöln 1530; Basel 1530; *P. 1548. F. u. s. w.; De studio bonar. litt. recte instit. P. 1532. F.; de philologia L. II. P. 1532. F. u. s. w.; beide in *Crenii* Consilia; De transitu Hellenismi ad Christianismum Ll. IV. P. 1535; 1556. F.; De contemtu rer. fortuitarum Ll. III. P. 1520. 4; Epist. P. 1520. 4; Epp. posteriores. P. 1522. 4; Epp. graecae. P. 1540. 4; viele Uebers.: Opera (ed. *Coel. Sec. Curio*) Basel 1557. 4 F. Vgl. Vita per *L. Regium*. P. 1540. 4 u. in *Battesii* vitae p. 215 sqq.; *Bayle*; Mém. de l'ac. des inscr. 5 Hist. p. 350; Journ. des Sav. 1786 p. 2597 sq. — *Lazare Baif* aus Anjou [geb. 1485; st. 1545], Jurist, mit griech. Litt. vertraut; Franz. Uebers. griech. Trauersp.; antiquar. Abhandl. in *Gronov* Thes. 9. 11; *Gräv* Th. 6. — *Etienne Dolet* aus Orleans [geb. 1509; st. d. 3 Aug. 1545], Buchdrucker in Lyon, als Ketzer verbrannt, freysinnig, kenntnissreich, vielthätig: Dial. de imitatione Ciceronis adv. Erasmum. Lyon 1535. 4; L. de imit. Cic.

adv. Flor. Sabinum. L. 1540. 4; Commentarii de l. lat. L. 1536 f. 2 F. ein nach Materien geordnetes, für jene Zeit sehr brauchbares lat. WB.; Epitome comm. Basel 1537 f. 2. 8; Formulae lat. locutionum. L. 1539. F. unbeend.; Observatt. in Terentii Andriam et Eunuchum. L. 1540. 8; Carminum Ll. IV. Lyon 1538. 4; La manière de bien traduire. L. 1540. 8; 1543. 4; Franz. Uebers. der Platon. Dial. Axiochos u. Hipparchos. L. 1544. 16 m. a.; vgl. *Bayle*; *Denis* Lesefrüchte 1 S. 100 fl.; *J. G. Schelhorn* amoen. hist. eccl. et litt. 1 p. 866 sqq. — *Jacq. Toussain* (Tusanus) aus Rheims [st. 1547], Budé's Sch., eifriger Lehrer des Gr., Uebers., Anm. — *Robert Etienne* (Stephanus) aus Paris [geb. 1503; st. 1559], K. Buchdrucker, Eidam des, durch viele Unternehmungen um die humanistische Litteratur verdienten Buchdruckers *Jodocus Badius Ascensius* a. Brüssel [geb. 1462; st. 1535], Protestant und deshalb genöthigt [1531], in Genf eine Sicherheitsstätte zu suchen, hochverdient um Bibelverbreitung, Befriedigung humanistischer Schulbedürfnisse und alle Zweige der Litteratur: Thesaurus linguae lat. P. 1531. F.; 1543. 2 F.; Lyon 1573. 4 F.; ed. *A. Birr.* Lond. 1734; *Basel 1740. 4 F.; Diction. propriorum nom. P. 1541. F.; v. a.; Ausg. 1 S. 231. 239. 323. 231 u. s. w.; vgl. *Marchand* Dict. 1 p. 229 sq. — *P. du Prat* bearbeitete alte Rechtskunde, *N. de Grouchy* röm. Verfassungwesen. — *Jacq. Brodeau* (Brodaeus) aus Tours [geb. 1500; st. 1563], vertraut mit gr. Dichtersprache: 1 S. 186. 286; Miscellan. Ll. X. Bas. 1555. 8 u. in *Gruteri* Lamp. 2 p. 452 sq. 4 p. 1; m. a.; vgl. *Bayle.* — Der fleissige Buchdrucker *Guill. Morel* [st. 1564]. — *Adrien Tournebu* (Turnebus) aus Andely b. Rouen [geb. 1512; st. 1565], Buchdr. u. Toussain's Amtsnachfolger, belesen und scharfsinnig, oft geneigt zu willkührlichen Texteänderungen: 1 S. 127. 205. 279. 355 u. s. w.; Adversariorum Ll. XXX. P. 1564 f.; 1573. 3. 4; Bas. 1580. F.; Opera. Strasb. 1600. 3 F.; vgl. Bibl. britannique 7 p. 154. 162. — *Gilb. Cousin* (Cognatus) aus Nozeret [geb. 1506; st. 1567], ausgezeichnet durch vielumfassende Sachkenntniss und selbstständiges Urtheil, den Finsterlingen verhasst u. ihr Opfer: Opera. Bas. 1562. 3 F.; vgl. *Bayle.* — *Denys Lambin* aus Montrevil [st. 1572], geistreicher und besonnener Kritiker und Interpret, um mehre röm. Classiker hoch verdient 1 S. 230. 236. 241. 249. 254.

261 m. a. — *Marc Antoine Muret* aus Muret b. Limoges [geb. 1526; st. 1585], lehrte in Frankreich und in Rom, als lat. Stylist classisch, vielumfassend gelehrt, doch mehr dem sprachlichen Gefühle als dem höheren Geistigen hingegeben, sittlich schwach: 1 S. 231. 237 u. s. w.; Var. lectt. Ll. VIII. Vened. 1559. 4; Ll. XV. Antwerp. 1580; 1586. 8; Ll. IV superst. ed. *A. Schott.* Augsb. 1600. 8; in *Gruter* Lamp. 2 p. 897; Ll. XIX ed. *F. A. Wolf.* 1. Halle 1791. 8; Reden, Briefe, Gedichte u. m. a.: Opp. sel. Padua 1740. 3. 8; *Opp. omnia c. annot. *D. Ruhnkenii.* Leid. 1789. 4. 8; vgl. ALAnz. 1797 No. 42; 1798 No. 61. 156. — *Franz Hotoman* aus P. [geb. 1524; st. 1590], JCt., Vf. des Fulmen brutum (Leid. 1586. 8), in röm. Classikern einheimisch: Comm. in Cic. oratt. P. 1554. F.; Observatt. et emend. Ll. XIII. Genf 1589. F. u. v. a.; Opera. Orleans 1599 f. 3 F.; Epistolae. Amsterd. 1700. 4; vgl. *Bayle. Barn. Brisson* §. 44. — *Pierre Pithou* (Pithoeus) aus Troyes [geb. 1539; st. 1596], verdient um röm. u. kanon. Recht u. fränk. Gesch.: 1 S. 237. 300. 315; Adversariorum subsecivorum Ll. II. P. 1565. 12 u. in *Gruter* Lamp. 2 p. 737; Opuscula ed. *C. Labbeus.* P. 1609. 4. S. Bruder *Franz P.* [geb. 1544; st. 1607]: 1 S. 314; Opp. P. 1751. F.; *P.* et *F. P.* Observatt. ad Cod. et Nov. P. 1689. F. Vgl. *J. Boivin de Villeneuve* vita, elogia, opera et bibl. P. P. P. 1711; 1715. 4; *Levèsque de la Ravalière* in Mém. de l'ac. des inscr. 21 p. 208 sqq.; Vie de P. P. avec quelques mém. sur son père et ses frères. P. 1756. 8. — *Fréderic Morel* I Pariser Buchdrucker [geb. 1523; st. 1583] u. s. S. *F. M.* II [geb. 1552; st. 1630], zugleich Prof.: s. 1, 287. 311. 340. — *Pierre Danés* aus P. [geb. 1491; st. 1577]: 1, 313; Rec. des opuscules. P. 1731. 4. — S. Sch. *Henri Etienne* (Stephanus) aus P. [geb. 1528; st. im März 1598], Robert's Sohn, hat durch Fülle und Tiefe des Wissens und wegen Umfanges und Trefflichkeit seiner litt. Leistungen den vollgültigsten Anspruch auf die Bewunderung der Nachwelt. Mit dem Geiste und Wesen der alten Sprachen (von welchen er die griechische früher als die lat. erlernt hatte) in ihrer feinsten und dem Leben angehörigen Eigenthümlichkeit war er eben so innig vertraut, wie mit der Französischen (um welche er sich namhaftes Verdienst erwarb s. 3 S. 263 und Italiänischen; in mehren anderen war er kein Fremdling; aus

dem Kreise s. wissenschaftl. Kenntnisse war nichts ausgeschlossen. Er vereinte seltenen Scharfblick und reife Urtheilskraft mit eisernem Fleisse und unaufhaltbarem Streben nach ausgebreiteter Wirksamkeit. Was er als Gelehrter und Buchdrucker in Paris und Genf geleistet hat, gränzt an das Unglaubliche; besonders gilt dieses von den ersten 20 Jahren s. litt. Thätigkeit [1554—1574], denn die letzten 25 J. s. Lebens war er unstät, oft in Verkehr mit Grossen, zwar nichts weniger als unthätig, aber doch bey weitem unfruchtbarer an grossen Unternehmungen; der ausserordentliche Mann starb im Hospital zu Lyon. Sein unsterbliches Verdienst um die alte Litteratur wird allgemein anerkannt; für Vervollständigung und Berichtigung der Texte benutzte er [1549; 1554] italiänische Bücherschätze, Umgang und Briefwechsel mit den achtbarsten Philologen und eigene umfassende Studien, welche ihm grosse Sicherheit des kritischen Sprachgefühles erworben hatten. Von s. Ausgaben und Samml. s. 1 S. 108. 111. 115. 121. 122. 126. 136. 137. 138. 139. 143. 150. 162. 168. 177. 180. 183. 184. 185. 192. 193. 287. 310. 320. 321. 322. 323. 347. 372 u. a.; 225. 228. 242. 257. 333 u. m. Das herrlichste Denkmal s. Gelehrsamkeit und musterhaften Beharrlichkeit ist das unübertroffene Wörterbuch der gr. Spr., geordnet nach Wurzelworten, welchen ihre ganze Sippschaft beygegeben ist, geschöpft aus den Quellen und reich ausgestattet mit urkundlichen Nachweisungen der die eigenthümliche Bedeutung im Einzelnen bewahrheitenden Stellen: Thesaurus l. gr. 1572. 4 F. Ind. F.; Appendix 1573. F.; Ed. II (mit Beschwerde über *J. Scapula's* Auszug v. 1579); Ed. nova cura *A. J. Valpy.* London 1816 ffl. 9 F.; *auct. ordineque alphabetico digestum tertio edd. *C. B. Hase, G. R. Lud. de Sinner* et *Th. Fix.* Paris b. Didot 1831 f. F.; vgl. Ep. de suae typographiae statu 1569 b. *Almeloveen* p. 148 sqq. u. *Maittaire* p. 304 sqq. Von s. übrigen Schr. sind, ausser der, von Papisten übel empfundenen freysinnigen Apologie pour Herodote (s. 1 S. 140 Note 4), zu erwähnen: Paralipomena gramm. gr. l. institutt. 1581. 8; Dial. de bene instit. gr. l. studiis. 1587. 4; De latinitate falso suspecta 1576. 8; Pseudo-Cicero 1577. 8; Halle 1737. 8; Nizoliodidascalus. 1578. 8; de Lipsii latinitate 1595. 8; Schediasmatum var. Ll. III. 1578; Ll. IV—VI. 1589. 8 u. in *Gruter* Lamp. 5 p. 1 sqq.; Griech.

u. lat. Gedichte; Briefe. Vgl. *Th. J. ab Almeloveen* de vitis Stephanorum. Amsterd. 1683. 8; *M. Maittaire* Hist. Stephanorum. Lond. 1709. 8; *Firm. Didot* Observations sur R. et H. Etienne bey Chants de Tyrtée. P. 1826. 12 p. 190 sq.; *Fz Passow* in v. *Raumer's* hist. Taschenb. Jahrg. 2 S. 549 ff. — *Jean Passerat* aus Troyes [geb. 1534; st. 1602], feinsinnig, scharfblickender Kritiker, geistreicher Gegner der Pfafferey: 1 S. 243; De litterarum inter se cognatione et permutatione L. Paris 1606. 8; Conject. L. P. 1612. 8; Oratt. et Ep. P. 1606. 8 u. s. w. — S. Amtsnachf. *Theodor Marcile* a. Arnheim [geb. 1548; st. 1617] Bearbeitete die Pythagoräischen goldenen Sprüche (1585) und Catullus (1604) vgl. *Pasquot* 1 p. 370 sq. — *Jac. Durant* Caselius aus Riom [geb. 1560; st. 1605?] zeiget Belesenheit und Scharfsinn: var. lectt. Ll. II. Paris 1582. 8 u. in *Gruter* Lampas 3. — *Joseph Justus Scaliger* aus Agen [geb. 1540; st. 1609] verdankte s. Vater J. C. Sc. die Grundlage s. vielumfassenden gelehrten Bildung; er war ein sprachlicher und wissenschaftlicher Polyhistor, einheimisch in der griech. u. röm. Litteratur, bekannt mit den morgenländischen Sprachen und des Ital. Engl. und Span., wie der französ. Muttersprache mächtig; kühn, oft herrisch willkührlich in der Kritik, voll eigenthümlicher Ansichten und heller Blicke in der Auslegung; Instaurator eines Systems der alten Zeitrechnung, glücklicher Bearbeiter der alten Numismatik und wohlverdient um Aufhellung mehrer archäol. Gegenstände; aber dabey ausgezeichnet durch trozzige Eitelkeit, Anmaassung und schneidende Bitterkeit im Urtheile über Andere. Er lebte zulezt [s. 1593] als Prof. honor. in Leiden: 1 S. 225. 235. 237. 246. 258. 280. u. s. w.; De emendatione temporum. P. 1583; Leid. 1598; Genf 1629. F.; Thesaurus temporum. Leid. 1606. F.; Amsterd. 1658; 1676. 2 F.; De re numaria L. posth. ed. a *W. Snellio*. Leid. 1616. 8; Opuscula varia ed. *Is. Casaubonus*. Paris 1610. 4; Poemata. Leid. 1615. 12; Epist. L. 1627; Cöln 1628. 8; Epitres fr. à J. J. Sc. (p. *J. de Reves*) Harderwyk 1624. 8 m. a. Vgl. Scaligerana (I aus dem Nachl. Franc. Vertuniens de Poitiers, herausg. v. *T. le Fevre*) Gröningen 1669; Cöln 1695. 12; (II aus den Mittheil. J. und Nic. de Vassan, herausg. v. *Is. Voss*) Haag 1667. 8; *J. Th. Leubscher* Hist. Scaligeranorum. Wittenb. 1695. 4; *P. de Maizeaux* Hist. des Scali-

gerana u. s. w. Amsterd. 1740. 2. 12; *Chaufepié.* — *Jac. Bongars* a. Lyon [geb. 1554; st. 1612], verdienter Staatsmann u. historisch. Sammler: 1 S. 332; vgl. *Bayle.* — *Isaac Casaubon* a. Bourdeaux in Dauphiné [geb. 1559; st. 1614] lebte und lehrte in Genf, Montpellier, Paris und London, beharrlich treu der evangel. Wahrheit, überaus reich an sprachlicher und geschichtlicher Gelehrsamkeit, tiefblickend und umsichtig, hochverdient um Kritik und Auslegung, so dass er auch jezt noch volle Achtung geniesst; s. Methode unterscheidet sich durch musterhafte Angemessenheit; für mehre Untersuchungen hat er die Bahn gebrochen und die Richtung bestimmt: 1 S. 132. 191. 204 (2). 296. 305. 312. 316. 331. 333. 350. 371 u. s. w.; De libertate ecclesiastica. P. 1607. 8; De reb. s. et eccl. Exercitt. XVI ad Baronii Ann. Lond. 1614. F.; Genf 1655. 4; Epistolae ed. *J. F. Gronov.* Haag 1638. 4; ed. *J. G. Gräv.* Brschw. 1656. 4; *ed. *Th. J. ab Almeloveen.* Rotterd. 1709. F. Vgl. *Merici C.* [st. 1671] Pietas contra maledicos patrii nominis et religionis hostes. Lond. 1621. 8; *Chaufepié;* Casauboniana ed. *J. Ch. Wolf.* Hamb. 1710. 8. — *D. Godefroy* (Gothofredus) s. §. 44.

Im XVII Jahrh. wird der Realismus in den humanistischen Studien vorherrschend; fleissige Sammler sind häufiger, als freysinnige Kritiker und sprachlich forschende Ausleger; die Zahl der anerkannt verdienstvollen Arbeiter vermindert sich und in ihren Werken werden rein alterthümlicher Sinn und einfach besonnene Planmässigkeit oft vermisst. Auf Auszeichnung haben Anspruch: *Claude Gaspar Bachet de Meziriac* [geb. 1593; st. 1638], in mythischer Geschichte und in Mathematik wohl erfahren: 1 S. 144 Note 2. 215. 367 u. s. w. — Der Jesuit *François Vigier* (Vigerius) aus Rouen [geb. 1591; st. 1647] förderte das Eindringen in die feineren Eigenthümlichkeiten der gr. Spr.: de praecipuis gr. dictionis idiotismis. Paris 1627; 1644. 12 oft; ill. et aux. *H. Hoogeveen.* Leiden 1742; 1752; 1766. 8; c. suppl. *J. C. Zeunii.* Lpz. 1777; 1789. 8; *cum animadv. *Hoogeveenii*, *Zeunii* et *G. Hermanni.* Lpz. 1813; 1822. 8; s. auch 1 S. 406. — *Samuel Petit* aus Nismes [geb. 1594; st. 1645] versuchte die Attische Gerichtsverfassung darzustellen, bey mannigfachen Verirrungen und Missverständnissen Vieles zuerst erörternd und weitere Untersuchung veranlassend, bearbeitete die alte

Zeitrechnung und bewähret in Anmerk. zu den Classikern ausgebreitete Belesenheit: Leges atticae. P. 1635. F.; in *Heineccii* Jurispr. Rom. et att. T. 3: c. animadv. *J. Palmerii, A. M. Salvinii, C. A. Dukeri* et *P. Wesselingii*. Leid. 1742. F.; Eclogae chronol. P. 1632. 4; in *Gräv* Thes. T. 8 u. *Gronov* Thes. T. 9; Miscellanea. P. 1630. 4; Var. lectt. P. 1633. 4; Observatt. Ll. III. P. 1642. 4; vgl. *Chaufepié*. — *Phil. Jac. de Maussac* a. Corncillan [geb. 1590; st. 1650] humanistischer Jurist: 1 S. 200. 280. 2 S. 451. — *Claude de Saumaise* (Salmasius) aus Semur in Auxois [geb. 1588; st. 1653] lebte in Heidelberg, Paris u. Leiden, streitlustiger, rastlos thätiger, auf viele neue Gesichtspuncte der Alterthumswissenschaft hinweisender Vielwisser, welcher die Ueberfülle seiner Belesenheit selten zweckdienlich und lichtvoll zu ordnen wusste, aber ungeheure Vorräthe gelehrter Erfahrungen und Winke Anderen zu haushälterischer Benutzung hinterliess: 1 S. 179. 185. 291. 333. *344. 350. 397 u. s. w.; De annis climactericis. Leid. 1648. 12; Antiquar., jurist. u. a. Abh.; Epistolae. Leid. 1656. 4; vgl. *Paquot* Mém. 15 p. 356 sq. — *Jacques Paumier* (Palmerius) aus Grentemesnil in d. Normandie [geb. 1587; st. 1670]: Exercitatt. in auctt. gr. Leid. 1668. 4 (Utr. 1694); Descriptio Graeciae ant. Leid. 1678. 4; Apologia pro Lucano. Leid. 1704. 8 m. a. — *Tanequi le Fevre* (Faber) aus Caen [geb. 1615; st. 1672], Lehrer in Saumur, umsichtig u. feinsinnig: Epist. criticae. Saumur 1659; 1665; 1674. 4; Méthode pour commencer les humanités gr. et lat. S. 1671. 16 u. s. w. u. in *Beyschlag* Syll. Opusc. Halle 1729 T. 1 p. 183; vgl. *de Graverol* vie in *Sallengre* Mém. 2 P. 2 p. 1; *Chaufepié*. — *Henry Valois* (Valesius) aus Paris [geb. 1603; st. 1676], gründlich u. scharfsinnig, wackerer Geschichtforscher: 1 S. 177. 336. 406 u. s. w.; viele zerstr. Anm., Abhandl. u. s. w.; Emendatt. Ll. V et de Critica Ll. II ed. *P. Burmann* II. Amsterd. 1740. 4; vgl. vita per *Hadr. V.* P. 1677. 8; *Chaufepié*. S. Br. *Adrien V.* [geb. 1607; st. 1692], ebenfalls tüchtiger Historiker: 1 S. 280. 336 u. s. w.; vgl. Valesiana. P. 1694. 12; *Chaufepié*. — *Charles du Fresne S. du Cange* aus Amiens [geb. 1610; st. 1688] hochverdient um Byzant. Hist. (2, 37. 40), spätere Gräcität und Latinität, Gesch. des Mittelalters: Glossarium med. et inf. graecitatis. Lyon 1688. 2 F.; Gl. med. et inf. latinitatis. P. 1678. 3 F.;

*edd. Benedictini e congr. S. M. P. 1733 ff. 6 F. (Vened. 1736 ff. 6 F.: Basel 1762. 3 F.); Supplem. P. *Carpenterii.* P. 1766. 4 F.; *Gl. manuale in comp. red. et auct. (a *J. C. Adelung*) Halle 1772 ff. 6. 8. Vgl. *Chaufepié* s. v. Cange; Mém. hist. pour servir à l'éloge de Ch. du Fr. et à l'intelligence du plan général de ses études sur l'hist. de France. P. 1766. 4. — Der Pariser Arzt *Pierre Petit* [geb. 1617; st. 1687]: Miscell. observatt. Utrecht 1682. 8; Gedichte u. s. w. — *Pierre Danet* [st. 1709]: Dict. antiquitatum rom. et graec. in usum Delphini. P. 1698 (Amsterd. 1701) 4; Radices s. Dict. l. lat. P. 1677. 8; Dict. lat. et gall. ad us. D. P. 1700 ff. (Amsterd. 1711); Lyon 1721; 1737. 2. 4; vgl. *J. Facciolati* animadv. crit. in primam litteram lexici Danetii. Padua 1731. 8; u. animadv. crit. in magnum D. diction. P. 1759. 8. — *Anne le Fevre* verh. *Dacier* aus Saumur [geb. 1651; st. 1720], eifernd für Aufrechthaltung des alterth. Geschmackes: 1 S. 180; viele franz. Uebers. aus d. Gr. u. Lat., Abhandl. Ihr Gatte *André Dacier* aus Castres in Oberlanguedoc [geb. 1651; st. 1722]: 1 S. 162. 225 u. s. w.; viele franz. Uebers.; Abhandl.; vgl. *Chaufepié*. — Beide, *Danet*, die Jesuiten *P. J. Cantel*, *Charles de la Rue* oder Ruaeus [geb. 1643; st. 1725] s. 1 S. 239. 397, *Jean Hardouin* aus Quimbre in Bretagne [geb. 1646; st. 1729], berühmt durch seltsame kühne Paradoxien (Ad totius Europae Antiquarios Ep. P. 1692. 4; De numis Herodiadum. P. 1693. 4 u. in Opp. sel. p. 328 sqq. vgl. Acta Erud. Supplem. T. 2 p. 375 sqq.; *Prolegomena ad censuram vet. scriptorum. Lond. 1766. 8), nicht ohne Verdienst um kritische Numismatik u. Chronologie: 1 S. 312. 343; Chronologia ex numis ant. restituta. P. 1696. 4; Opera sel. Amsterd. 1709. F.; Opp. varia. Haag 1733. F. u. a.; vgl. *Chaufepié;* und viele Andere, meist geringen litt. Verdienstes und Namens, hatten Antheil an den unter *Bossuet's* u. *Huet's* Leitung [s. 1674] erscheinenden Ausgaben der röm. Classiker in usum Delphini (64; s. *Ebert* Lex. 1 S. 458), welche Zeugniss gaben von dem Verfall der gründlichen humanistischen Studien in Frankreich und der bequemen Oberflächlichkeit in Auslegung der Alten Vorschub leisteten. An sie schloss sich der ästhetisirende Jesuit *Noel Et. Sanadon* aus Rouen [geb. 1676; st. 1733] mit s. Bearbeitung des Horatius an: 1 S. 242. — Inzwischen war für alterthümliche Sachkennt-

nisse viel gesammelt worden; abgesehen von des Jes. *Jul. Ces. Bulenger* Compilationen, *Franc. Pomey* Lehrb. d. Mythologie, manchen Monographien, erwarb sich der Jes. *Denys Petav* aus Orleans [geb. 1583; st. 1652] um Himmelskunde und Zeitrechnung der alten Welt bedeutendes Verdienst: Uranologion. P. 1630. F.; de doctrina temporum. P. 1627. 2 F.; *auct. (c. Uranol. u. s. w.) Antw. (Amst.) 1703 (Verona 1734 fll.; Venedig 1757) 3 F.; Tabulae chronol. P. 1628 F. oft; Rationarium temporum. P. 1630. 8; Leiden 1724; 1745. 3. 8 oft; s. 1 S. 313. 314; vgl. *Bayle.* — Vorzüglicher Fleiss war auf röm. Numismatik verwendet worden von *L. Savot, Charles Patin,* **And. Morel* [geb. 1646; st. 1703] und am fruchtbarsten von *Jean Foy Vaillant* aus Beauvais [geb. 1632; st. 1706], dem mehre Theile der alten Gesch. ansehnliche Bereicherungen verdanken. — *Pierre Dan. Huet* aus Caen [geb. 1651; st. 1721] leitete mit oft glücklichen Blicken auf manche neue Ansicht hin: de interpretatione. P. 1661. 4; Haag 1683. 8; de l'origine des romans. P. 1670. 8 vor *Segrais* Zayde; Hist. du commerce et de la navigation des Anciens. P. 1716. 12; vgl. Commentarii de rebus ad eum pertinentibus. Amst. 1718. 8 u. in *Müller* Bek. merkw. M. 3 S. 308 fll. 399 fll. — *Claude Capperonier* aus Montdidier [geb. 1671; st. 1744]: 1, 314; Uebers., Abh.

Die realistische Richtung beurkundet sich auch in den Arbeiten der Humanisten des XVIII Jahrh.; das Bessere der Art, nicht erfolglos für das philologische Studium überhaupt, ist in den Sammlungen der K. Gesellschaft der Inschriften niedergelegt. Unter diesen archäologischen Abhandlungen sind die beachtenswertheren die chronologisch-historischen von *L. Boivin* [geb. 1649; st. 1724]; von dem ungläubigen Archäologen, *Nic. Boindin* [geb. 1676; st. 1751] vgl. *Lessing* Collect. 1. S. 127 f.; v. dem gelehrten und scharfsinnigen *Nic. Freret* aus P. [geb. 1688; st. 1749]: Oeuvres. P. 1796. 20. 12; *augm. et accomp. de notes par *Champollion Figeac.* P. 1825 f. 8. 8; v. *Franç. Geinoz* [geb. 1696; st. 1752], *Jean Levèsque de Burigny* aus Rheims [geb. 1692; st. 1785], *J. P. de Bougainville* aus P. [geb. 1722; st. 1763], *Ch. le Beau* [geb. 1701; st. 1778] u. m. a.; *P. J. Burette* aus P. [geb. 1665; st. 1747] erläuterte die alte Gymnastik und vorzüglich die Musik; *Michel Fourmont* [geb. 1690; st. 1746] sammelte

einen ansehnlichen Vorrath alter Inschriften; *Ant. Banier* [geb. 1673; st. 1741] stellte (1711; *1738) ein System der Mythologie auf; die Numismatik wurde von *Cl. Gros de Boze*, *Ch. de Valois*, *Aug. Belley*, *Gasp. Mich. le Blond* bearbeitet, gewann aber am meisten durch die treuen Beschreibungen und einsichtvollen Erklärungen *Jos. Pellerin's* aus P. [geb. 1684; st. 1782]: Rec. des médailles. P. 1762 fll. 10. 4. Für Begründung des Studiums der alten Erdkunde hat *J. Bapt. Bourguignon d'Anville* aus P. [geb. 1697; st. 1782] wacker vorgearbeitet: Oeuvres. P. 1810. 10. 4. Die Kenntniss der alten Kunst wurde durch den vielseitig verdienten (1 S. 396. 399; Diarium Italicum. P. 1702. 4; *Palaeographia graeca. P. 1708. F.; Abhandl. u. a.) Benedictiner *Bernard de Montfaucon* aus Languedoc [geb. 1655; st. 1741] gefördert, wenn gleich s. Beschreibungen u. Abbildungen die strengeren Foderungen der Treue und Genauigkeit nicht befriedigen: L'antiquité expliquée et représentée en figures. P. 1719 (1722) 10 F.; suppl. 1724 (1757) 5 F.; Les monumens de la monarchie franç. P. 1729 fll. 5 F. m. a. In s. Fussstapfen trat mit rühmlichem Sammlerfleisse, bey geringerer Gelehrsamkeit, Graf *de Caylus* aus P. [geb. 1692; st. 1765]: Rec. d'antiquités égypt., étrusques, grecques et rom. P. 1752 fll. 7. 4 m. a.

In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. erwachte neuer Eifer für philologische Studien, die Muster des Auslandes fanden Eingang und die fruchtbare gelehrte Thätigkeit war im Steigen bis sie durch die Revolution gehemmt wurde. *J. Bapt. Lud. Crevier* a. P. [geb. 1693; st. 1765] fleissiger Bearbeiter der röm. Geschichte: 1 S. 263. — *Charles de Brosses* (3 S. 259) war vertraut mit alterthümlichem Römergeiste; s. 1 S. 259. — *Jean Capperonier* aus Montdidier [geb. 1716; st. 1775]; *J. Franç. Vauvilliers* [st. 1801]; vgl. *Millin* Mag. Enc. A. 10 T. 4 p. 343; *Febure de Villebrune* [st. 1809]: 1 S. 168. 301; die Jesuiten *Gabriel Brotier* [geb. 1723; st. 1789], welcher die Reichthümer s. krit. Vorräthe nicht zu gebrauchen verstand s. 1 S. 330. 343; und *Franç. Jos. Desbillons* [geb. 1711; st. 1789], der den Phaedrus s. 1768 mehrmalen herausgab; *Pierre Henry Larcher* [geb. 1726; st. 1812]: 1 S. 136. 281; vgl. *Wolf* Analekt. 1 S. 205 fl.; *Athanase Auger* [geb. 1734; st. 1792]: 1 S. 150. 146. 147. 149; de la

constitution des Romains 1792. 5. 8 u. in Oeuvres posth. 1792 fll. 10. 8. — *J. Bapt. Gasp. d'Ansse de Villoison* [geb. 1753; st. 1805], mit vielumfassender Gelehrsamkeit hellen Blick und gesunde Urtheilskraft vereinbarend, bereicherte die gr. Litt. durch vieles, was er aus Bibliotheken hervorzog: 1 S. 112 (2). 177 Note 1. 291; Abh. — Strassburg hatte Philologen von anerkanntem Verdienste: *Rich. Franç. Phil. Brunck* [geb. 1729; st. 1803] durch rastlose Thätigkeit in Vermehrung und Benutzung kritischer Apparate manche vordringliche Willkühr in Veststellung der Texte vergütend und zur Belebung ernsterer Sprachstudien wacker mitwirkend: 1 S. 119. 121. 124 N. 1. 127. 132. 184. 186 u. s. w. — *Jerem. Jacob Oberlin* [geb. 1735; st. 1806]: 1 S. 258. 330. 344; Rituum Rom. tabulae. St. 1774; 1784. 8; Orbis ant. monumentis illustrati pr. lineae. St. 1775; 1790. 8; Museum Schoepflinianum. 1770 fll.; verdient um Gesch., Sprache u. Litt. des t. MA.; vgl. *J. Schweighäuser* Memoria J. J. O. St. 1806. 8; *Joh. Schweighäuser* [geb. 1746; st. 1830]: 1 S. 136. 191. 312. 322. 349. 350. 2 S. 23; Opuscula acad. Str. 1806 f. 2. 8. — *Jean Jacques Barthélémy* s. 3 S. 259. — *Em. Guill. Jos. de Clermont* Baron *de Sainte Croix* aus Mourmoiron in Venaissin [geb. 1746; st. 1811] untersuchet mit Geist und Einsicht und stellt die Ergebnisse s. Forschung hell und anziehend dar: 1 S. 114 N. 2. 174. *189; Des anciens gouvernemens fédératifs. P. 1799. 8; Mémoires sur les mystères du paganisme. P. 1784. 8; *1817. 2. 8; Abh.; vgl. *Boissonade* in *Wolf* Analekten 1 S. 205 fll. — *Fr. J. Gabr. de la Porte du Theil* a. P. [geb. 1742; st. 1815] sorgfältiger Uebersetzer und Erklärer: 1 S. 126. 129. 340. 2 S. 47; viele Aufsäte in Notices et Extr. — *Const. Franç. Chasseboeuf Volney* [geb. 1757; st. 1820] scharfsinniger Chronolog: Chronologie d'Herodote. P. 1808 fl. 3. 8; Oeuvres. P. 1821 fl. 8. — *Etienne Clavier* [geb. 1762; st. 1817]: 1 S. 177. 320. 322; Hist. des premiers temps de la Grèce. P. 1809. 2. 8; Mém. sur les oracles des Anc. P. 1818. 8. — *A. L. Millin* [st. 1818] betriebsamer Archäolog und Sammler. — *Pasch. Fr. Jos. Gosselin* [geb. 1751; st. 1830] hoch verdient um alte Erdkunde. — *Ch. Boudens de Vanderbourg* [st. 1827] 1 S. 240. — *P. L. Courier* (s. 3 S. 267) geistvoll und des griechischen tief kundig: 1 S. 136. 138. 291. 292. 310. — *Simon Chardon de la Rochette* *Mélanges

de crit. et de philologie. P. 1812. 3. 8. — *Raoul-Rochette* Hist. de l'établissement des colonies gr. P. 1815. 4. 8; Antiquités gr. du Bospore Cimmérien. P. 1822. 8. — *J. F. Boissonade:* 1 S. 187. 311. 348. 363. 2 S. 19. 27. 33. Der gelehrteste unter den jezt lebenden französischen Philologen ist *A. Letronne*, als Grammatiker, Kritiker, Historiker und Archäolog gleich geachtet. M. a.

c) Durch frühzeitige Verbesserung des Schulunterrichts (s. 2 S. 145 f.), deren fruchtbare Erfolge die zahlreichen Schüler der hochverdienten *Al. Hegius* und *R. Lange* veranschaulichten, und durch die unermüdete Thätigkeit *R. Agricola's* (2 S. 283) und *C. Celtes* (2 S. 262) war Teutschland für die aus Italien sich rasch verbreitenden humanistischen Studien empfänglich geworden. Viele wissbegierige Jünglinge benutzten italiänische Lehrer oder bildeten sich aus ihren Schriften; es wurde auf Lesen der röm. Classiker und auf reineren und gefälligen lat. Ausdruck gedrungen und die Einführung zweckmässiger Lehrbücher statt der bisher gebräuchlichen barbarischen des Mittelalters eifrig betrieben. Der bessere Geschmack ging von Veredelung des lat. Sprachgebrauches aus; s. *J. Burckhard* de linguae lat. in Germania per XVII saecula amplius fatis. Hannover 1713. 8 u. de l. l. fatis novi commentarii. Wolfenb. 1721. 8. — Einige der wirksamsten Männer in diesem Beginn der philologischen Geistesbildung waren: *J. Rhagius Aesticampanus* aus Sommerfeld in der Lausitz [geb. 1460; st. n. 1518], Lehrer in mehren Städten, lat. Dichter u. Verf. guter Lehrbücher, gab Kebes (1507), Cicero de oratore (1515), Libanius Briefe heraus; vgl. *Fabricii* bibl. m. aet. 5 p. 70. — *Joa. Caesarius* a. d. Jülichschen [geb. 1460? st. 1551] in Cöln, erwarb sich um Erklärung der Naturgesch. des Plinius (1524) Verdienst. — *Joa. Murmellius* a. Röremonde [geb. 1470; st. 1517] hochverdienter Schulmann in Münster u. [1514] Alkmar, sich auszeichnend durch Gedichte u. Schulbücher u. als eifriger Vertreter der humanistischen Studien, Herausg. des Alc. Avitus (1509), Boëthius (1511 u. a. w.), Persius (1517) u. a. m.; vgl. *J. Niesert* in Westphalia 1825 St. 3 f. — *Heinrich Bebel* aus Justingen in Schwaben [geb. 1470? st. 1518?], glücklicher Dichter und Stylist, hellsinnig und freymüthig, als Lehrer in Tübingen viele Jünglinge, unter ihnen auch *Melanchthon* zum

höheren Streben anregend, auch für teutsche Geschichte und Sprache wirksam: L. Hymnor. (Tüb. 1501?) 4; Ars versificandi. Pforzheim 1506. 4 u. s. w.; Opuscula nova. Strassb. 1508; 1512; 1514. 4 u. s. w.; Comment. epistol. conficiend. etc. Tübing. 1533. 1508 u. s. w.; Strassb. 1516. 4 u. s. w.; Triumphus Veneris. Pforzheim 1509. 4 u. s. w.; de institutione pueror. Str. 1513. 4; Facetiae. Tüb. 1542. 8 u. s. w.; vgl. *G. W. Zapf* H. B. Augsb. 1802. 8; **Conz* in *Ersch* u. *Gruber* Encykl. Seine Schüler *Jac. Heinrichmann* a. Siedelfingen [st. n. 1560] und *Joh. Brassicanus* machten lat. Sprachlehren (1506 u. s. w. u. 1508 u. s. w.) bekannt, welche häufig gebraucht wurden; *Joh. Altenstaig* arbeitete ein zu seiner Zeit willkommenes WB. aus: Vocabularius vocum quae in operibus grammaticis continentur. Strasb. 1509 u. s. w.; 1515. 4. — S. Landsmann *Jacob Locher* Philomusus aus Ehingen [geb. 1470; st. 1528] lehrte in Freyburg [1495 u. 1505] und Ingolstadt [1498 u. 1506], zeichnete sich als lat. Dichter u. Uebers. des Brantschen Narrenschiffes (2 S. 224) aus, bearbeitete den Horatius (1498), Plinius Paneg. (1520) Fulgent. Placiades (1521), schrieb Anmerkungen zu Cicero, Lehrbücher u. a.; vgl. *G. W. Zapf* L. Nbg 1802. 8. — *Hermann Trebel*, lat. Dichter: Εἰσαγωγὴ πρὸς τῶν γραμμάτων ἑλλ. Erfurt 1501; Wittenb. 1511. 4. — Der Engländer *Rich. Cracus* lehrte [1515] Griechisch in Leipzig: Tabulae gr. litt. discere cupientibus utiles. Lpz. 1516; 1521. 4; Or. de utilitate l. gr. Paris 1520. 4; vgl. *J. G. Böhme* spec. litteraturae Lips. saec. XVI. Lpz. 1761. 4. In s. Fussstapfen trat *Peter Schad* Mosellanus aus Proteg b. Coblenz [geb. 1493; st. 1524], ungemein arbeitsam u. fruchtbar einwirkend: Uebers. aus d. Gr., Anm. zu Quinctilian u. Gellius, Reden; vgl. *Böhme* l. c. p. 18; P. M. litterar. gr. in Saxonia instauratoris mem. scr. *J. F. Köhler*. Lpz. 1806. 8. — *Hermann v. d. Busche* v. Schlosse Sassenberg im Münsterschen [geb. 1468; st. 1534], Hegius u. Agricola's Schüler, reifer gebildet in Italien, lehrte in vielen t. Städten, wiederholt [1496; 1508] und unter harten Anfechtungen in Cöln, zuletzt [1526] Prof. in Marburg, geistreicher Dichter und kräftiger Beförderer der röm. Litt.: Vallum humanitatis. Cöln 1518. 4; ed. *J. Burckhard*. Frkf. a. M. 1719. 8; viele Anm. zu lat. Class. Petronius (1500 u. s. w.), Silius Ital. (1504), Donat (1509 u. s. w.); vgl. *Strieder*

gel. Hess. 2 S. 88 fll.; *Meiners* Lebensbeschr. 2 S. 370 fll.; *J. Niesert* im Jahrb. f. Westphalen 2 S. 288 fll. — Des Schlesiers *Laur. Corvinus* [geb. 1470; st. 1527] Lehrbücher wurden häufig gebraucht: Lat. Ideoma. o. O. u. J. 4; Lpz. 1505. 4 u. s. w.; Hortulus elegantiarum. o. O. u. J. 4; Breslau 1503; Lpz. 1503. 4 u. s. w.; Dialogus de mentis saluberrima persuasione ad honesta ingenuarum artium studia. Lpz. 1516. 4. — Diese Männer u. viele andere, welche mit ihnen Gleiches erstrebten, hatten schwere Kämpfe zu bestehen gegen scholastische Pfafferey und eigensinnige Vesthaltung des herkömmlichen Alten; aber die Mehrheit der bildsamen Jugend schloss sich ihnen an u. viele ritterliche Kraftmänner, unwillig über selbstsüchtigen Zunftgeist der Obscuranten, erkannten als ihren edlen Beruf, die Streiter für das Schöne, Wahre, Menschliche in Schutz zu nehmen und erfoderlichen Falles mit dem Schwerde zu vertheidigen. Von den vielen Rittern, welche mit Wort und That solche Gesinnung beurkundet haben, kann hier nur auf diejenigen aufmerksam gemacht werden, die zugleich litterärisch thätig gewesen sind. So *Hermann* Gr. *v. Neuenaar* aus der Gegend zwischen Cöln und Jülich [geb. 1470? st. 1530], trefflicher Forscher der altgermanischen Gesch., voll Achtung für classisches Alterthum (s. 1 S. 381. 2 S. 299), vertrat beharrlich Reuchlin, *Herm. v. d. Busche*, *Joh. Caesarius* u. andere Humanisten gegen die Cölner Theologen; vgl. *Paquot* Mém. 16 p. 317 fll. — Der Nürnberger Patricier *Bilibald Pirkhaimer* aus Eichstädt [geb. 1470; st. 1530], verdient um Geschichte, röm. Alterthumskunde und bes. Numismatik, heiterer lat. Dichter, übersetzte mehres von Xenophon, Plutarch, Lukian, Platon u. des Ptolemäeus Geographie: Opp. ed. *M. Goldast*. Frankf. 1610 (1665). F.; vgl. *C. Rittershusii* Comm. de vita P. vor *Goldast* Ed. opp. u. in *Buder* vitae clariss. hist. p. 78 seq.; *Will* u. *Nopitsch* Nürnb. Gel. Lex. — Der in gleicher Art bedeutende Augsburg. Patr. *Conrad Peutinger* [geb. 1465; st. 1547] sammelte [1505] röm. Inschriften und förderte geschichtliche Studien; vgl. Hist. C. P. post *Lotterum* ed. *Fr. A. Veith*. Augsb. 1783. 8. — Vor allen anderen der ungestüm hochsinnige *Ulrich v. Hutten* von der Burg Steckelberg b. Fulda [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], glühend für Freyheit, Wahrheit und Recht, in Italien vesteren Geschmack und

reichere litt. Erfahrung gewinnend, eng verbunden mit vielen der besten Köpfe s. Zeit, überall, auch in Cöln [1505] kämpfend für Licht, rastlos forschend, lehrend und schriftstellerisch wirkend in vielen Städten des nördl. Teutschlands, freymüthiger Satyriker und einer der ersten Herolde der Kirchenverbesserung, hart geprüft und im Jammer der Verstossung endend. S. lat. Gedichte und Reden, so wie die Versuche in t. Spr. (3 S. 360) sind im eigentlichsten Sinne Stimmen des Zeitgeistes: 1 S. 262; die einzelnen Drucke s. Schriften selten s. *Ebert* Lex. 1 S. 847 u. in *Münch* Ed. Opp. vor T. 1; *In Wedegum Loetz et fil. ej. Querelarum L. II herausg. übers. m. Unters. u. Erläut. v. *G. Ch. F. Mohnike*. Greifswald 1815. 2. 8; Opera coll. illust. *E. J. H. Münch*. Berlin 1821 f. 5. 8. Vgl. *J. Burckhard* Comment. de U. de H. fatis ac meritis. Wolfenb. 1717 ffl. 3. 8; *Ej.* Analecta ad comm. Halle 1749. 8; *(Herder)* im t. Merkur 1776 St. 2 u. 7; *Meiners* Lebensbeschr. Th. 3; *G. W. Panzer* U. v. H. in litt. Hinsicht. Nbg 1798. 8 vgl. AL. Anz. 1798 No. 173. 189; 1799 No. 123; 1800 No. 56. 153; *G. Ch. F. Mohnike* Huttens Jugendleben. Greifsw. 1816. 8; U. v. H. geschildert v. *C. J. Wagenseil*. Nürnbg 1823. 8. Er und s. Freund *Johann Crotus* (Jäger) Rubeanus aus Dornheim b. Arnstadt [st. 15$\frac{35}{40}$?], einer der geistvollesten Humanisten, hatten Antheil an d. 2ten Th. der mit schonungloser Bitterkeit die Armseligkeit der Verdunkler in Cöln und ihrer Genossenschaft geisselnden Epistolae obscurorum virorum. Venedig b. Minutius (Hagenau 1515?); T. 2 (Basel 1517) 12 sehr oft (s. *Ebert* Lex. 1 S. 537 fl.), als deren erster Urheber, so wie als Vf. der Epistolae clarorum virorum ad J. Reuchlin (1514; 1519. 4), wahrscheinlich der witzige *Wolfgang Angst*, Buchdruckergehülfe in Hagenau, Basel und Mainz, zu betrachten seyn dürfte; vgl. *Mohnike* in *Ersch* u. *Gruber* Encykl. 4 S. 105 ffl.; *Münch* Museum Jahrg. 1 B. 2 S. 319 ffl.

Die Mittelpuncte, um welche sich in diesem Zeitalter der Morgenröthe humanistischer Geistesbildung alle litt. Bestrebungen sammelten und bewegten, waren *Reuchlin* und *Erasmus*. *Johann Reuchlin* (Capnio) aus Pforzheim [geb. 1455; st. d. 30 Jul. 1522], Zögling griech. Lehrer in Paris und in Italien, trug in Basel [1477], Ingolstadt [1520] und Tübingen [1521] classische Litt. und eine dem abgestorbenen scholast.

Formalismus entgegengesetzte, die höheren, geheimnissvollen Bedürfnisse des Gemüths berücksichtigende Philosophie vor, brachte hellere und freyere relig. Vorstellungen in Umlauf, begründete das ernstere Studium der griech. Sprache u. die Beschäftigung mit dem Hebräischen durch Lehrbücher und Unterricht, und stand als Staatsbeamter in allgemeiner Achtung. An s. Streite mit den Dominicanern in Cöln u. deren Schützling J. Pfefferkorn (vgl. *Freytag* Adp. 2 p. 1186 seq.) über die von diesem vorgeschlagene Vertilgung der nichtbiblischen Jüdischen Schriften [1508—1518] nahmen alle freysinnige Ritter, Staatsmänner und Gelehrte Antheil und so bildete sich äusserlich eine, Grösseres vorbereitende Opposition gegen verstockte Möncherey und Verdunkelungsucht: *Μικρο-παιδεία*. Poitiers 1480. 4; Breviloquus s. Dict. Bas. 1478. F. sehr oft; Uebers. aus d. Gr.; gr. u. lat. Gedichte; Scenica progymnasmata. Strassb. 1497; Bas. 1498. 4; Sergius. Pforzh. 1507. 4 (Comoediae duae. Cöln 1537. 12); Rudimenta hebr. Pforzh. 1506. F.; auct. ed. *S. Münster*. Basel 1537; Interpretatio gramm. in Psalmos poenitentiales VII. 1512; Wittenb. 1529. 8; de accent. et orthogr. hebr. L. III. Hagenau 1518. 4; de verbo mirifico. Bas. 1494; Tübing. 1514. F.; de arte cabbalistica Ll. III. Hagenau 1517. F.; de arte praedicandi. Pforzh. 1508. 4; Epistolae ad R. Hagenau 1519. 4 u. v. a. Vgl. *Meiners* Lebensbeschr. 1 S. 44 fll.; *Schnurrer* Nachr. v. ehemal. Lehrern der hebr. Spr. in Tüb. S. 1 fll.; *Bayle* s. v. Hogstraten; *E. Th. Mayerhoff* J. R. u. s. Zeit. Berlin 1830. 8. — *Desiderius Erasmus* aus Rotterdam [geb. 1467; st. d. 12 Jul. 1536], weltbürgerlich wirksam für europ. Geistesbildung und persönlich eingreifend in die litt. Angelegenheiten Italiens, Frankreichs und Englands, heimathlich in Basel und von entscheidendem Einflusse auf Teutschland, Gelehrter im umfassendsten Sinne, unermüdet thätig, scharfsinnig, helldenkend und geistreich, offen für Schönes und Wahres, Meister in Darstellung und röm. Sprache, hatte überwiegenden Antheil an der geist. Gestaltung des Zeitalters durch Schriften, Umgang mit Grossen und den angesehensten Gelehrten, durch Anregung und Unterstützung litt. Unternehmungen und Anstalten und vielseitige Verbreitung und Sicherstellung der Achtung für Wissenschaft und Kunst. Ihm gelang mit heiterer Laune und kräftigem Ernste das Formel-

wesen der nun unfruchtbaren Scholastik verächtlich zu machen; er stellte Aberglauben, Unwissenheit, Albernheit und Gemeinheit der Möncherey und der ihr sich anschliessenden geistlosen Pedanterey in ihrer Blösse dar und s. Spott schlug ihnen unheilbare Wunden; er arbeitete dem immer neu gestalteten und frisch belebten Vorurtheile, dasselbe von den verschiedenartigsten Seiten erfassend, beharrlich und frohmüthig entgegen. In ihm erkennt die Nachwelt eins der tüchtigsten Werkzeuge zur Vorbereitung u. Beförderung der Reformation an, obgleich er sich gegen jede offene Theilnahme an dieser grossen Weltbegebenheit ängstlich klug verwahrte und den Grundsatz vesthielt, nach welchem durch Andeutungen die Begriffe allmälig berichtigt und die Reiferen veranlasst werden, selbst zu suchen und zu finden, was ihnen im eigentlichsten Sinne nicht gegeben werden kann. Unter seinen vielen Schriften zeichnen sich, ausser den theolog. s. §. 45, vorzüglich aus: die Ausgaben 1 S. 204. 232. 297. 329. 331. 333. 341. 343. 398. 400 (2). 401. 405 u. s. w.; Adagiorum Chil. III (Paris 1500. 4) Vened. b. A. 1508; 1520; Paris 1558. F. oft; Frkf. 1599; 1646; 1670. F.; Colloquia. Basel 1516. 8 oft; c. not. var. Leiden 1664. 8 oft; Encomium stultitiae. Paris (1509?) 4 oft; c. not. var. Basel 1676; 1780. 8 m. K.; de recta lat. graecique sermonis pronunciatione. Bas. 1528. 8; Ciceronianus. Bas. 1528. 8 u. v. a.; Epistol. Ll. XXXI. London 1642. 2 F. (*Burscher* Spicil. autographorum ill. rationem, quae intercessit Erasmo cum aulis et hominibus sui aevi praecipuis. Lpz. 1784 ffl. 4; *Ej.* index et argumentum epist. ad E. ab a. 1520 ad 1535. Lpz. 1784. 8; ed. *F. L. Schoenemann.* Lpz. 1802. 8); Opera ed. *B. Rhenanus.* Bas. 1540. 8 F.; ed. *J. Clericus.* Leiden 1703 ffl. 11 F. Vgl. Compend. vitae ab E. conscr. vor opp.; *B. Rhenani* vita vor opp. u. in *Battesii* vitis p. 187; Biographien v. *S. Knight.* Lond. 1726. 8; v. *Jortin.* Lond. 1758 fl. 2. 4; v. *Burigny.* Paris 1757; t. m. Anm. v. *Henke.* Halle 1782. 2. 8; (*S. Hess*) E. v. Rotterd. nach s. Leben u. Schr. Zürich 1790. 2. 8; v. *A. Müller.* Hamb. 1828. 8; *Bayle.* — Von den Zeitgenossen sind unter andern vorzüglich erwähnenswerth: *Peter Apianus* [geb. 1495; st. 1552], hochverdient um mathem. Geogr., und *Barthol. Amantius:* Inscriptiones sacrosanctae vetustatis. Ingolst. 1534. F. — *Otmar Nachtigall* aus Strasburg [st. 1535],

Benedictiner, eifriger Verbreiter des gr. Sprachstudiums: Progymnasmata gr. litteraturae 1517. 4 u. s. w.; Joci. Augsb. 1524. 8; Seria jocique (Strasb. 1529) 8; Ausg.; Uebers.; vgl. *Strobel* Miscell. 4 S. 3 fll. — *Vincent. Opsopoeus* (Koch) aus Franken [st. 153 8/9 ?]: 1 S. 191. 193; lat. Ged. — *Helius Koban Hessus* (Göbbchen) aus Bockendorf [geb. 1488; st. 1540], ungemein glücklicher Dichter u. Uebers. aus d. Gr.: opp. Schwäb. Halle 1539; Frkf. 1564. 8; vgl. *Strieder* gel. Hess. 3 S. 371 fll.; *C. F. Lossius* H. E. H. u. s. Zeitgenossen. Gotha 1797. 8. — *Sim. Grynaeus* aus dem Hohenzollernschen [geb. 1493; st. 1541], musterhaft durch edle Gesinnung und litt. Gemeingeist: 1 S. 212. 263. 369; 2 S. 40; vgl. *Bayle*. — *Beatus Rhenanus* eig. *Bilde* aus Rheinau im Elsass [geb. 1485; st. 1547], wackerer Geschichtforscher: 1 S. 327. 330. 397 u. s. w. — *Xystus Betulejus* a. Memmingen [geb. 1500; st. 1554] bearbeitete die sibyllinischen Orakel u. Cicero v. d. Pflichten vgl. *Freytag* Adp. 1 p. 154; 3 p. 86. — *Veit Auerbach* [st. 1557]: Ausg., Uebers., Abh. — *Jac. Micyllus* (Molzer) aus Strasburg [st. 1558]: 1 S. 225; Ausg., Uebers.; vgl. *Bayle*. — *Conr. Gesner* [geb. 1516; st. 1565]: 1 S. 323. 348; 2 S. 43 u. s. w.; vgl. 1 S. 7. 59 u. unten §. 42. — M. a.

Inzwischen hatte die Kirchenverbesserung allgemeineren Eingang gefunden; *U. Zwingli* u. *M. Luther* foderten und erwirkten Vervollkommnung des gelehrten Schulunterrichtes und dieser gewann von Wittenberg aus durch *Luther's* treuen Gehülfen eine ganz neue Gestalt: *Philipp Melanchthon* (Schwarzerd) aus Bretten [geb. 1497; st. d. 19 Apr. 1560], Reuchlin's Zögling, Prof. in Wittenberg [1518], unsterblich verdient um das grosse Werk der Reformation, auf gleiche Weise durch Kenntnissreichthum, Scharfblick, Beredsamkeit und rastlose Thätigkeit ausgezeichnet, hat als Mensch, Gelehrter und Schriftsteller vollgültigen Anspruch auf dankbare Ehrfurcht der gerechten Nachwelt. Die Milde s. Geistes, das ächt Menschliche s. Strebens, der ihm einwohnende ruhige Skepticismus und religiöse Mysticismus, Früchte des edelsten Wahrheitsinnes und nie befriedigter Wissbegierde, die Schonung der Andersdenkenden, das Leidenschaftlose in s. mannigfach sich ermässigenden Fortschreiten besänftigten die Stürme des Zeitalters; die versöhnende Macht s. Liebe und Bescheidenheit, s. sittlich reichen und tiefen Gemüthes bewähret sich

nach Jahrhunderten in erfreulichen Erfolgen; der von verblendeten Eiferern oft Verkannte bedarf schon lange keines Anwaltes mehr. Er wirkte in immer erweiterten Kreisen mit wundersamer Einfachheit und Vielseitigkeit durch Lehrvorträge und Schriften, Umgang u. Briefwechsel. Seiner Schriften (vgl. *Mart. Mylii* Chronologia scriptorum Ph. M. Görlitz 1582) sind so viele, dass ihm an litt. Fruchtbarkeit auch Luther nicht überlegen seyn dürfte; die theolog. §. 45; philos. Abhandlungen; geschichtliche Arbeiten; hell gedachte und gut geordnete Lehrbücher der Dialektik, Ethik,* Rhetorik, Physik; zahlreiche Ausgaben der Classiker u. Anmerk. zu denselben; Gramm. gr. Hagenau 1518. 4 oft; ed. *J. Camerarius.* Lpz. 1545. 8; Gr. lat. (ed. *Kil. Goldstein)* Hag. 1525; ed. **J. Micyllus.* Nbg 1542; ed. *J. Camerarius.* Lpz. 1552. 8 oft; Epigrammatum Ll. VI. Hag. 1528; Wittenb. 1575. 8; Selectae declamationes. Strasb. 1566 f. Wittenberg 1571 fl. Zerbst 1586. 7. 8; Orationes sel. ed. *J. Tr. Friedemann.* 1. Wittenb. 1822. 8; Epistolae s. *Ebert* Lex. 2 S. 89 No. 13650; Opera. Bas. 1541 fll. 5 F.; Op. (theol.) ed. *C. Peucer.* Wittenb. 1562; 1580; Hamb. 1617. 4 F. Vgl. **J. Camerarii* de vita Ph. M. narratio (Lpz. 1566.) rec., notas, documenta, bibl. libr. M. addidit *G. Th. Strobel.* Halle 1777. 8; **Strobel* Melanchthoniana. Altdorf 1771. 8 u. vieles in Miscell. u. Beytr. — *M.* wird mit Recht der allgemeine Lehrer Teutschlands genannt; das bezeugen die Verdienste seiner Schüler, von welchen hier nur einige der bedeutenderen aufgeführt werden können; *Joh. Rivius* [geb. 1500; st. 1553] in Annaberg, Freyberg und Meissen; vgl. *J. Ch. Gottleber* de J. R. Annab. 1771. 4 u. in N. Act. Erud. 1771 Oct. p. 483 sqq.; *C. A. Rüdiger* in *Seebode* Archiv Jahrg. 2 S. 272 fll.; *Valent. Friedland Trotzendorf* [geb. 1490; st. 1556] in Goldberg vgl. *G. Heermann* Lebensgesch. V. F. Tr. Arnstadt 1727. 8; *G. Pinzger* Tr. Hirschberg 1825. 8; *Johann Glandorp* [geb. 1501; st. 1564] in Münster, Marburg, Braunschweig, achtbar als Dichter u. Historiker; vgl. *Strieder* G. Hess. 4 S. 411 fll.; *Arn. Burenius* aus Büren im Münst. [geb. 1485; st. 1566] in Rostock; vgl. *Krey* Andenk. St. 2 S. 22 fll.; *Veit Winsheim* eigentl. *Ortelius* aus Windsheim [geb. 1501; st. 1570], Professor der gr. Spr. zu Wittenberg, berühmt durch treffliche lateinische Uebersetzungen des Sophokles, Theokrit,

Thukydides, Demosthenes; *Georg Fabricius* aus Chemnitz [geb. 1516; st. 1571] in Meissen: 1 S. 239. 241. 297; Ged., hist. Arb. u. s. w.; vgl. vita p. *J. D. Schreber.* Lpz. 1717. 8; *Thom. Naogeorgus* oder Kirchmayer aus Straubingen [geb. 1511; st. 1578]: Uebers. Sophokl. Tragödien; Ausg.; meisterhafte satyr. und dramat. Gedichte; vgl. *Bayle Schelhorn* Beyträge z. Schwäb. Kirch. u. Gel. Hist. 4 S. 286; *Strobel* Miscell. St. 3 S. 107 ffl.; *Saxe* Onom. 3 p. 196 sq. 621 sq.; *Basilius Faber* aus Sorau [geb. 1520; st. 1576], Rect. in Nordhausen, Quedlinburg u. a., tüchtiger Philolog u. Historiker: Thesaurus eruditionis scholasticae. Lpz. 1571. F. oft; †locuplet. (a *J. H. Leich)* Lpz. 1749. 2 F.; der berühmteste von allen *Joachim Camerarius* aus Bamberg [geb. 1500; st. d. 17 Apr. 1574], herrlich wirkend für das Schulwesen in Nürnberg [s. 1526] und als Rathgeber für viele Gegenden Teutschlands, seltene Gelehrsamkeit u. litt. Thätigkeit mit liebevollem Eifer für Gemeinwohl und mit unbefleckter frommer Sittlichkeit vereinend: s. 1 S. 117. 118. 137. 155. 229. 252. 254. 322. 369. 380 u. s. w.; Commentarii utriusque linguae. Bas. 1551. F.; *συμμικτα προβληματα.* Heidelb. 1594; App. 1596. 8 u. in *Gruter* Lampas 4 p. 8 sqq.; viele Schulbücher, theolog. und hist. Schr.; Gedichte; Epist. Ll. VI et post. Ll. V. Frkf. 1583—95. 2. 8 u. m.; vgl. *J. F. Eckhard* Memoria J. C. Gotha 1774. 8; *Chaufepié.* — Der gleichzeitige und fortwährende Wetteifer im Anbau humanistischer Studien ist in keinem Lande so gross, wie im protestant. Teutschland: *Marc. Hopper* in Basel [st. 1565] vgl. *Herzog* Athenae Raur. p. 156. — *Wilhelm Xylander* (Holzmann) aus Augsburg [geb. 1532; st. 1576], Lehrer in Heidelberg, viel zu Tage fördernd, verbessernd, übersetzend; 1 S. 218. 282. 322. 340. 351. 367. 373. 2 S. 44 u. s. w. — *Hieronymus Wolf* aus Oettingen [geb. 1516; st. 1580], in Augsburg, mit eigenthümlichem Tiefblicke ausgestattet und reich an Genialität: 1 S. 146. 148. 350; vgl. s. *Autobiographie in *Reiske* Orat. gr. 8 p. 772 sqq.; *Fz Passow* in *Raumer* hist. Taschenb. 1830 S. 341 fl. — *Janus Gulielmus* aus Lübeck [geb. 1550; st. 1584], geistreicher Kritiker u. Dichter: de magistratibus reip. Rom. Rostock 1577. 8 u. in *Sallengre* Thes. T. 3; Verisimilium Ll. III. Antwerp. 1582. 8; Plautinarum quaestionum comment. Paris 1583. 8; beide in *Gruter* Lamp. 3 P. 2

p. 258 sqq. — *Joa. Scapula*, Schullehrer in Bern, brachte den Stephanschen thesaurus bey dem er als litt. Gehülfe beschäftigt gewesen war, in Auszug: Lex. gr. lat. Basel 1580. F. sehr oft; *Lugd. Bat. 1652. F.; Ed. nova. Glasgow 1816. 2. 4; locupletatum cura J. Bailly, op. et st. J. R. Major. Lond. 1820. 4; ex ed. Elzev. Oxf. 1820. F. — *Wilhelm Hilden* aus Berlin [geb. 1551; st. 1587], Rector des grauen Klosters-Gymnas. [1581]: Quaest. gramm. Chrysolorae. Berl. 1584. 4; Comm. in Aristotelis Politica et Oecon. gr. lat. Berl. 1583. 4; Arist. Organon, gr. lat. B. 1585. 4 m. a. — *Johann Sturm* aus Schleiden b. Cöln [geb. 1507; st. 1589], Instaurator des humanist. Unterrichts in Strasburg [1537]: 1 S. 306; viele Schulbücher; de litterarum ludis recte aperiendis. Str. 1538; 1543. 4. m. a.; vgl. *Bayle*. — *Nicodemus Frischlin* aus Erzingen [geb. 1547; st. d. 29 Nov. 1590], einsichtvoller Grammatiker, hellsinniger Dichter u. Redner: Ausg.; Uebers.; Abh.; vgl. *C. Ph. Conz* kl. pros. Schr. Tübingen 1821 Th. 1 S. 1 fll. — *Joh. Possel* aus Parchim [geb. 1528; st. 1591], in Rostock, thätig für Verbreitung des gr. Sprachstudiums: Lehrb. — *Valentin Acidalius* aus Witstock [geb. 1567; st. 1595], genialer Kritiker und sinnreicher Ausleger röm. Classiker: Vell. Paterc. Padua 1590. 8; Animadv. in Q. Curtium. Frkf. 1594. 8; Plautinae divinationes et interpretationes. Frkf. 1595; 1607. 8; Anm. zu Tacitus, Plinius Paneg. u. s. w.; Ged., Briefe; Herausg. der Disputatio perjucunda, qua Anonymus probare nititur, mulieres homines non esse. Lpz. 1595. 4 (*Freytag* Anal. p. 5); Frkf. 1595. 8 oft; vgl. *Bayle*; *J. Ch. Leuschner* de A. vita, moribus et scriptis. Liegnitz u. Lpz. 1757. 8. — *Michael Neander* aus Sorau [geb. 1525; st. 1595], Melanchthon's Schüler, Begründer der Musterschule in Ilfeld [1550], ausgezeichnet durch sprachliche Gelehrsamkeit, gute Methode und unermüdeten Fleiss: Th. 1 S. 118. 124 u. s. w.; Erotemata l. gr. Ed. III. Bas. 1561. 8 oft; Tabulae gr. l. Bas. 1553 oft; Elegantiae gr. l. 1583. 8; mehre Lehrb.; vgl. *G. Keysselitz* vita M. N. Sorau 1736. 4; *J. C. Volborth* Lobschrift auf M. N. Götting. 1777. 4 u. in Litt. Chronik 1 S. 206 fll. s. *J. F. A. Kinderling* in N. bibl. philol. T. 4 P. 2 p. 301 sqq. u. Litt. Museum 1 S. 437 fll.; *Chaufepié*. — *Friedrich Sylburg* aus Wetter b. Marburg [geb. 1536; st. d. 16 Febr. 1596], in s. gründlichen Studien der gr. Spr. von H. Etienne unterstützt,

bald [1582] ganz den Wissenschaften lebend in Frankfurt a. M., verbunden mit Wechel, und in Heidelberg, für Commelin arbeitend, hochverdient um gr. u. röm. Litt.: 1 S. 119. 192. 204. 257. 279. 322; u. s. w.; Rudimenta gr. l. Frkf. 1582. 8 u. m. a.; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 18 S. 481 fll. — *Jac. Schegk* II: observationes et emendationes. Frkf. 1590. 4 u. in *Gruter* Lamp. 4 p. 888 sq. vgl. *Hummel* N. Bibl. 2 S. 40 fl. *Lorenz Rhodomann* aus Niedersachswerfen b. Nordhausen [geb. 1546; st. 1606]: 1 S. 119. 193 u. s. w.; treffliche griech. Ged.; vgl. *J. C. Volborth* Lobschr. Götting. 1776. 4; *Bayle; Freytag* Adp. 2 p. 995 sq. — *Mart. Crusius* aus Gräbern im Bamb. [geb. 1526; st. 1607], Lehrer in Tübingen, rühmlich thätig zu Gunsten der Neu-Griechen: Poem. gr. L. II. Oratt. Basel (1567) 4; Turco-Graeciae L. VIII. Bas. 1584. F.; Germano-Gr. L. VI. Bas. (1585) F. m. a.; vgl. *Böck* Gesch. d. Univ. Tüb. S. 93 fll. — *Mathias Dresser* a. Erfurt [geb. 1536; st. 1607], Lehrer in Jena, Meissen u. Leipzig: Gymnasmatum litteraturae gr. Ll. III. Lpz. 1574. 8 vgl. *Freytag* Adp. 3 p. 487. 523. — *Joh. Caselius* oder *v. Chessel* aus Göttingen [geb. 1533: st. d. 19 Apr. 1613], Melanchthon's u. Camerarius Schüler, und wie diese eifrig wirksam für Verbreitung der humanist. Studien und Vervollkommnung des Schulwesens, Lehrer in Rostock [1561] und Helmstädt [1589]: Ausg., Uebers., Abhandl., Briefe; vgl. *Jac. Burckhard* de J. C. meritis. Wolfenbüttel 1707. 4; *Bruns* Verdienste d. Prof. zu Helmstädt S. 43 fll. 91 fl.; *Krey* Andenken St. 2 S. 29 fl. — *Gregor Bersman* aus Annaberg [geb. 1538. st. 1611], Sch. G. Fabricius u. J. Camerarius, Rector in Zerbst [1581]: viele Ausg. röm. Class. mit kurzen Randanmerk. z. B. Ovid 1582 oft, Lucan, Cicero u. s. w.; Lehrb., Ged.; vgl. *Ersch* u. *Gruber* Encykl. 9 S. 230 fl. — *Aemilius Portus* [geb. 1550; st. 1610], S. des *Franc. P.* a. Kreta [geb. 1511; st. 1581], Lehrers der gr. Spr. in Ferrara u. Genf, welcher sich mit Erklärung des Sophokles, Pindaros u. s. w. beschäftigte, Prof. in Heidelberg: 1. S. 128. 136. 138. 363, 2 S. 23 u. s. w.; Diction. Ionicum. Frkf. 1603. 8; D. Doricum. F. 1603. 8; Lex. Pindaricum. Hamm 1606. 8. — *Dav. Hoeschel* aus Augsburg [geb. 1556; st. 1617], um Bekanntmachung gr. Werke vielfach verdient: 1 S. 141. 195. 322. 341. 325. 355; 2 S. 23. 38; Dict. lat. gr. Augsb. 1600. 2. 4; m. a.; vgl.

Bayle. — *Conrad Rittershus* aus Braunschweig [geb. 1560; st. 1613], Prof. in Altorf, human. Jurist: 1 S. 286. 360; 2 S. 251 u. s. w.; sacrarum lectt. Ll. VIII ed. *Nic. R.* [st. 1665] Nbg. 1643. 8; m. a.; Conr., Georgii et Nic. R. Epist. ed. *G. Th. Strobel.* Nbg 1769. 8; vgl. Vita. Nbg 1623. 8. — *Fried. Taubmann* aus Wonses im Baireuth. [geb. 1565; st. 1613], Prof. in Wittenberg, berühmt durch s. launige Witzäusserungen, als Ausleger nicht ohne Verdienst: 1 S. 230. 239; m. a.; vgl. *F. A. Ebert* F. T. Leben und Verdienste. Eisenberg 1813. 8. — *Joh. v. Woweren* oder Wowerus aus Hamburg [geb. 1574; st. 1612]: 1 S. 370; de polymathia. Hamb. 1604. 4; Epist. Cent. II. Hamb. 1618. 8; vgl. *Bayle.* *Eilhard Lubinus* aus Westerstede im Oldenb. [geb. 1565; st. 1621], Prof. in Rostock: 1 S. 151; Paraphr. des Juvenal; Antiquarius s. priscor. verb. interpretatt. Amsterd. 1594. 8 m. a.; vgl. *Bayle.* — Für alterth. Sachkenntnisse war manches, zum Theile Treffliches geleistet worden; *Wolfg. Laz* [st. 1565] benutzte griech. Münzen zur Geschichtforschung; *Hub. Golz* [st. 1583] u. weit sorgfältiger *Adolph Occo* [geb. 1524; st. 1606] bearbeiteten die röm. Numismatik; *Joh. Wilh. Stuck* [geb. 1542; st. 1607] sammelte fleissig archäologische Notizen: Antiquitates convivales 1582. F.; Sacrorum gentilium descriptio 1598. F.; *Jos. Rosfeld* oder *Rosinus* [geb. 1551; st. 1626] ziemlich flach stellte die röm. Alterth. systematisch dar: Rom. antiq. Ll. X. Basel 1583. 4 oft; *cura *J. F. Reitzii.* Amsterd. 1743. 4; der musterhafte *J. Kirchmann* [st. 1643] u. m.

Im XVII Jahrh. erkaltete der Eifer der Humanisten und die Stimmung der einflussreicheren Geschäftsmänner, besonders der Theologen, war der Selbstständigkeit und freysinnigen Gründlichkeit des philolog. Studiums ungünstig, indem dasselbe zünftiger Absichtlichkeit untergeordnet und der Jugendunterricht auf unmittelbare mechanische Nützlichkeit berechnet wurde. Daher sind der pädagogisch planmässig arbeitenden Philologen und solcher, welche bleibenden litt. Ruhm erwarben, ungleich weniger; waekere Schulmänner haben mit Gegnern der class. Litteratur zu kämpfen; der bedeutungvolleste Gesichtspunct, aus welchem ihr Verhältniss zur Geistesbildung bisher aufgefasst worden war, wird von Vielen verkannt. *Janus Gruterus* eig. *Gruytere* aus Ant-

werpen [geb. 1560; st. 1627], Prof. in Wittenberg u. Heidelberg, belesen, kritisch scharfsehend: 1 S. 254. 260. 263. 332. 333. u. s. w.; Suspicionum Ll. IX. Wittenb. 1591. 8; L. X in N. Miscell. Lips. 3 p. 480 sqq.; Lampas s. fax artium liber. Frkf. 1602 ffl. 6. 8; vol. 7 ed. *J. Ph. Pareus.* 1634; Florenz, Lucca u. Neap. 1737 ffl. 4 F. unb. vgl. Litt. Wochenblatt 1 S. 333; Inscriptiones ant. orbis Rom. Heidelb. 1602. F.; cura *J. G. Graevii.* Amst. 1707. 4 F.; Florilegium ethico-polit. Frkf. 1610 ffl. 3. 8; Dicht. Samml. u. m.; vgl. vita p. *F. H. Flayderum.* Tübing. 1628. 12; *Paquot* 16 p. 1 sq.; *Bayle.* — S. Sch. *Janus Gebhard* a. Schwarzhofen bey Neuburg [geb. 1592; st. 1632], nach vielen Wanderungen (1628) Prof. in Gröningen, scharfsinnig u. belesen: 1 S. 261; Crepundiorum Ll. III. Hanau 1615. 4; Ant. lectt. Ll. II. Herborn 1618. 12; vgl. *Paquot* 17 p. 141 sq. — *Daniel Vechner* aus Goldberg [geb. 1572; st. 1632] hat sprachlichen Forschunggeist und gesunden Blick: Hellenolexia s. parallelismus gr. lat. Frkf. 1610. 8; *c. observatt. *J. M. Heusinger.* Gotha 1738. 8. — *Wolfgang Seber* aus Suhl [geb. 1573; st. 1634], Rector in Schleusingen: 1 S. 117. 280; Index vocab. in Homeri poem. Heidelb. 1604. 4; Or. de indefesso Satanae adv. pias scholas odio. Lpz. 1605. 4. — *Erasmus Schmid* aus Delitzsch [geb. 1560; st. 1637], Prof. in Wittenberg: 1 S. 122 u. m.; de dialectis gr. princ. Wittenb. 1614. 8. — *Heinrich Lindenbrug* aus Hamburg [geb. 1570; st. 1642]: 1 S. 283; s. Br. *Friedr.* [geb. 1575; st. 1648]: 1 S. 231. 301. 336; Variar. quaest. Centuria in *Fabricii* bibl. gr. vol. 13 p. 586 sqq. alt. A.; m. a.; vgl. Leben der ber. Lindenbrogiorum. Hamb. 1723. 8. — *Christian Becmann* aus Borne [st. 1648], Past. in Zerbst. Manuductio ad lat. l. nec non de originibus l. l. Hanau 1608. 8 u. s. w. — *Joh. Phil. Pareus* [geb. 1576; st. 1648]: 1 S. 230. 317 u. s. w.; de particulis l. lat. Frkf. 1647. 12 u. v. a.; s. S. *Dan.* [st. 1635]; vgl. *Bayle.* — *Caspar Schoppe* oder *Scioppius* aus Neumark in d. Pfalz [geb. 1576; st. 1649], ein geistvoller, gelehrter, übermüthiger Abentheurer, dessen Schriften eben so reich an neuen und gehaltvollen Ansichten, als an Ungezogenheiten und trotzigen Uebertreibungen sind: Grammatista vapulans. Mainz 1606. 8; Observatt. l. l. Frkf. 1609. 8; Grammatica philos. s. Institutt. gramm. lat. Mailand 1628; Amsterd. 1664. 8; *Verisimilium

Ll. IV. Nürnb. 1596; Amsterd. 1662. 8; *Suspectarum lectt. Ll. V. Nbg 1597; Amst. 1664. 8; Comm. de arte critica. Nbg. 1597. 8; Is. Casauboni corona regia. Lond. 1615. 12 s. *Freytag* Anal. p. 216; viele Anmerk., Abh., Briefe, Streitschriften u. s. w.; vgl. *Bayle.* — *Caspar v. Barth* aus Cüstrin [geb. 1587; st. 1658], überströmend von gelehrter Belesenheit, rasch und sehr ungleich arbeitend, eitel und anmaassend: 1 S. 304. 352 u. m. a.; Adversariorum Ll. LX. Frkf. 1624 (1648) F.; B. 165—180 in *Spohn's* Besitz; Gedichte; Uebess., Flugschr.; vgl. *Bayle*; *Ersch* u. *Gruber* Encykl. 7 S. 441 fll. — *Thomas Reinesius* aus Gotha [geb. 1587; st. 1667], prakt. Arzt in mehren Städten, am längsten in Altenburg und Leipzig, hochgebildet, feinsinnig, umfassend belesen, der gründlichste Humanist s. Zeit: Variar. lectt. Ll. III. Altenb. 1640. 4; Defensio var. l. Rostock 1653. 4; Syntagma inscriptionum ant. in vasto Gruteri opere omissarum. Lpz. 1682. 2 F. (Eponymologicum Mspt in Franeker vgl. *Wolf* Anal. III. S. 256 fll.): Epistolae. Lpz. 1660—1670. Cöln a. d. Spree 1667. Jena 1670. 4; antiquar. Abhandl.; viel Handschriftliches in der Zeiser Stiftsbibl. — *Joh. Freinsheim* aus Ulm [geb. 1608; st. 1660]: 1 S. 263. 328; Reden. — *August Buchner* aus Dresden [geb. 1591; st. 1661], Prof. in Wittenberg: Dissertatt ac. Wittenb. 1650; ed. *J. F. Stübel.* Frkf. u. Lpz. 1705; 1727. 8; Epistolae. Dresd. 1678. 8; ed. *J. F. Stübel.* F. u. L. 1707; 1720; Anmerk.; vgl. 3 S. 365. 439. — *Lucas Holsten* aus Hamburg [geb. 1596; st. 1661], Bibliothekar im Vatican, einer der gründlichsten und umsichtigsten Philologen: 1 S. 322. 364 u. s. w.; archäol. u. kirchenhist. Abh.; Epistolae XXII ad P. Lambeccium. Jena 1708. 8; Epp. ad diversos coll. *J. F. Boissonade.* Paris 1817. 8; vgl. *Chaufepié.* — *Jac. Weller* a. Neukirchen im Voigtlande [geb. 1602; st. 1664]: Gramm. gr. nova. Lpz. 1634. 8 sehr oft; cur. *J. F. Fischer.* Lpz. 1756; 1783. 8 und *J. F. Fischeri* animadv. ad W. gr. gr. Lpz. 1750 fll.; auct. 1798 fll. 3. 8; theol. Schr. — *Andr. Reyher* Rector in Gotha [geb. 1601; st. 1673] besorgte mehre Schulausg. und Unterrichtsb. — *Joh. Vorst* aus Wesselburg im Ditmars. [geb. 1623; st. 1676], Rect. in Berlin, kenntnissreich u. vielthätig: 1 S. 328; mehre Ausg.; Vet. poetar. gr. poem. sel. Berlin 1674. 8: u. s. w.; Vet. poet. lat. p. sel. Lpz. 1675. 8; De latinitate falso et me-

rito suspecta. Rostock 1652; Franecker 1698. 8 u. s. w.; de latinitate selecta. Berl. 1718; ed. *J. M. Gesner* 1738. 8; Comm. de hebraismis N. T. (Leid. 1658 u. s. w.); de adagiis N. T. (1670) u. s. w. cur. *J. F. Fischer*. Lpz. 1778. 8; Abhandl. u. m. a.; vgl. *Chaufepié*. — *Joh. Scheffer* aus Strasburg [geb. 1621; st. 1679], Prof. in Upsala: 1 S. 294; 2 S. 46; fleissig gesammelte antiquar. Abh. in *Gronov* Thes. T. 11 und in *Gräv* Thes. T. 8. 12. — *Christian Daum* Rector in s. Vaterst. Zwickau [geb. 1612; st. 1687] vieler Sprachen kundig, wackerer Forscher und fruchtbarer Arbeiter: 1 S. 301. 302; gab mehre lat. Gedichte des M. A. heraus; De caussis amissarum quarund. lat. l. radicum. Zwickau 1642. 8 u. in *Graev* syntagma diss. 1716 p. 447 sqq.; Epistolae philol. crit. Chemnitz 1709. 8; m. a. — *Marquard Gude* aus Rendsburg [geb. 1635; st. 1689], ausgezeichnet durch umfassendes und tiefes Wissen, wie durch richtigen Blick; Anmerk. zu Phädrus, Val. Max. u. s. w.; Inscriptiones antiquae. Leuwarden 1731. F.; Epistolae ed. *P. Burmann*. Utr. 1697; Leid. 1711. 4; reicher handschr. Nachlass in der Wolfenb. Bibl.; vgl. *Chaufepié*. — *Christoph Cellarius* aus Schmalkalden [geb. 1638; st. 1707], hochverdienter Schulmann in Weissenfels, Weimar, Zeiz u. Merseburg, Prof. in Halle [1693], ausgebreitete, auch morgenländ. Spr. umfassende Gelehrsamkeit mit guter Lehrmethode verbindend war einer der ersten, welche zur zweckmässigen Behandlung der humanist. Studien in Teutschland den Ton angaben, und leistete für Alterthumskunde, besonders Geographie, und Geschichte bedeutendes: viele Ausgaben, morgenl. Sprachlehren, hist. Schr. u. m. a.: Liber mem. latinit. probatae. Merseburg 1689. 8 oft; Grammat. lat. Mers. 1689. 8 oft; em. *J. M. Gesner*. Götting. 1740; Frkf. 1783. 8; Antibarbarus lat. Zeiz 1668. 12 sehr oft; verm. Jena 1682 u. s. w.; Celle 1765. 8; Orthographia lat. Halle 1700. 8; c. not. var. Altenb. 1768. 2. 8; Antiquitates Rom. Halle 1710. 8 oft; Notitia orbis ant. Lpz. 1701; ed. *J. C. Schwarz*. Lpz. 1731; *1773 c. Append. 3. 4; Dissertatt. acad. Lpz. 1712. 8. — Die Kenntniss der gesellschaftlichen Verhältnisse der griech. Welt wurde durch *Joh. Phil. Pfeiffer's* [geb. 1645; st. 1695] Antiquit. gr. Ll. IV. Königsb. 1689; Lpz. 1707. 4 erleichtert; zur Beförderung des alterthüml. Kunststudiums tragen unverkennbar bey *Joach. v. Sandrart* [geb. 1606; st.

1683]: Teutsche Akademie. Nürnb. 1675. 2 F.; Sculpturae a. statuariae vet. admiranda. N. 1680. F.; des alt. u. neuen Roms Schauplatz. N. 1685 f. 2 F.; und *Lorenz Beger* [geb. 1653; st. 1705]: Thesaurus Brandenburg. Cöln a. d. Spree 1696 fll. 3 F. u. a.

Diese Thätigkeit für antiquar. Realismus nahm im XVIII Jahrh. zu und bereitete ein neues Zeitalter der philologischen Studien vor, welches alle vorhergehende an innerem Gehalte, äusserem Glanze und wirksamem Einflusse auf das gesammte wissenschaftliche Geistesleben übertraf. Die alte Numismatik wurde durch *J. C. Schott*, *Christ. Siegm. Liebe*, *Erasm. Frölich*, *Carl Jul. Schläger*, *Joh. Jac. Gesner* u. A. trefflich angebaut; das Bedürfniss sprachlicher Gelehrsamkeit u. geschichtlicher Forschung wurde von mehren Theologen anerkannt u. der von *Leibnitz* ausgegangene Geist befruchtete das litter. Leben mit erkräftigter Regsamkeit. Der grundgelehrte *Johann Albert Fabricius* aus Leipzig [geb. 1668; st. d. 30 Apr. 1736], Prof. in Hamburg [1699], stellte mit heldenmüthigem und sinnvollen Fleisse unermesslich reiche Vorräthe gediegener Litteraturnotizen zu allgemeiner Benutzung aus und foderte dadurch kommende Geschlechter zu angestrengter Thätigkeit auf: 1 S. 106. 224. 237. 253. 364. 2 S. 134 u. s. w.; Bibliographia antiquaria. Hamb. 1713; 1716; auct. ed. *P. Schaffshausen* 1760. 4; Bibliotheca ecclesiastica. H. 1718. F.; viele theolog., kirchenhist., litt. Schr.; Opusculor. hist. crit. litt. sylloge. H. 1738. 4; vgl. **H. S. Reimari* [geb. 1694; st. 1768; vgl. 1 S. 324] de vita et scriptis J. A. F. Comment. H. 1737. 8; *Schröckh* Lebensbeschr. 2 S. 344. — Die methodische Neubelebung des philolog. Jugendunterrichtes verbreitete sich von Halle aus über einen grossen Theil Teutschland's; die von *Joh. Juncker* [geb. 1679; st. 1759] verfasste Griech. Grammatik (Halle 1705; 32te Aufl. 1817. 8) kam in allgemeinen Umlauf und konnte auch durch die ungleich vollständigere Märkische des wackeren *Frisch* (Berlin 1730 oft; verb. von *A. F. Bernhardi*. B. 1797. 8; umgearb. v. *F. Hülsemann*. Lpz. 1802. 2. 8) nicht verdrängt werden. Aehnlicher Begünstigung erfreute sich *Joach. Lange's* [geb. 1670; st. 1744], des vielschreibenden theolog. Eiferers (vgl. Eigene Lebensbeschr. Halle 1744. 8), dürftige Hallische latein. Gr. (1707. 8 sehr oft), obgleich die weit vorzüglichere Märkische (Ber-

lin 1718. 8 oft; verb. von *A. F. Bernhardi*. B. 1795 fl. 2. 8) ihr bald zur Seite trat. — *Joa. Leonh. Frisch* aus Sulzbach [geb. 1666; st. d. 21 März 1743], durch Reisen, Abentheuer und Prüfungen mit fruchtbaren Erfahrungen ausgestattet und reif gebildet, war nicht nur vielseitiger gründlicher Sprachforscher, sondern auch Naturbeobachter von seltener Gediegenheit und wirkte als Lehrer am gr. Kl. in Berlin [s. 1698] für gelehrten Jugendunterricht und (durch Erfindung des Berliner Blau und durch Förderung des Seidenbaues) für bürgerlichen Gewerbfleiss: Märk. gr. Gr. 1730; Lat. teutsch. Lex. 1741; Franz. teutsch. Lex. 1739 u. s. w.; Gelegenheitschr. über Slawische Spr. 1727. 1729. 1734. 1736; seine Arbeiten über Insekten und Würmer 1720 fl. u. über teutsche Vögel 1740 f. stehen in wohlverdienter Achtung; vgl. Leben v. *J. J. Wippel*. Berlin 1744. 8; *A. Ferd. Ribbeck* Or. ad J. L. F. memoriam celebr. hab. hinter *G. Köpke* Einlad. Schr. Zur Feier des Augsb. Glaubensbek. Berl. 1830. 4 S. 17 f. — *Benj. Hederich* aus Geithain [geb. 1675; st. 1744] war unermüdet in Ausarbeitung mannigfaltiger Hülfsbücher für Schulunterricht u. Selbstbelehrung, welche zu ihrer Zeit treffliche Dienste leisteten: Progymnasmata l. gr. Wittenb. 1732. 8; Lex. man. gr. Lpz. 1722. 8 oft; ed. *J. A. Ernesti*. Lpz. 1754; 1767; 1788. 8; ed. *C. Wendler* 1796. 2. 8; ed. *M. Taylor*. Lond. 1803. 4; *ed. *G. Pinzger*. Lpz. 1825. 8; Lex. man. lat. germ. Lpz. 1739; 1766. 2. 8; Promptuarium latinit. probatae oder teutsch-lat. Lex. Lpz. 1716; 1753; 1777. 8; Anleit. zu d. hist. Wissensch. Wittenb. 1711; umg. v. *D. C. Schmidt*. Berl. 1782. 8; Notitia auctor. ant. et media. Wittenb. 1714; 1767. 8; Gründl. Lex. mytholog. Lpz. 1724; verm. 1770. 8; Reales Schul-Lex. Lpz. 1717; 1731; 1748. 8; Gründl. Antiquitäten Lex. Lpz. 1743. 8 u. v. a. — Die auch durch lebhafteres Verkehr mit den Niederlanden geförderte humanistische Betriebsamkeit auf Universitäten, z. B. Altorf, Wittenberg und besonders Leipzig, und auf Gymnasien, namentlich den Sächsischen, geht aus Uebersicht der Leistungen einiger berühmteren Männer hervor, deren Werth zum Theil als fortdauernd gelten kann: *Gottfried Olearius* in Leipzig [geb. 1672; st. 1715]: 1 S. 311; Abh. üb. Gesch. d. alt. Philos. u. m. — *D. W. Moller* in Altorf [geb. 1674; st. 1712] litt. Abh. — *Joh. Christoph Wolf* aus Wernigerode [geb. 1683; st. 1739],

Past. in Hamburg: 1 S. 124. 312. 395 u. s. w.; hebr. Litt. 1 S. 90; Phaedrus. Flensb. 1709. 8; Anecdota gr. Hamb. 1722 f. 3. 8; viele theolog., hist. Schr. — Der unglückliche Abentheurer *Stephan Bergler* a. Cronstadt in Siebenb. [geb. 1680; st. 1746], am thätigsten in Leipzig und Hamburg: 1 S. 132. 292 u. s w. — *Joh. Wilh. Berger* [geb. 1673? st. 1751], Prof. in Wittenberg, hellte viele Gegenstände des class. Alterthums mit Geist und besonnener Umsicht auf: Dissertatt. acad. Wittenb. 1717. 4; Stromateus ac. das. 1745. 4; Oratt. das. 1749. 4; Eloquentia publica. Lpz. 1750. 4 u. m. a. — Gleichen Ruhm erwarb *Christian Gottlieb Schwarz* aus Leisnig [geb. 1675; st. 1751], Prof. in Altorf: 1 S. 115. 247. 251. 300. 316. 317 u. s. w.; Carmina. Frkf. 1728. 8; die kl. Schr. sind von *Th. Ch. Harles* gesammelt worden: Dissertatt. sel. Erlang. 1778. 8; Exercitatt. acad. Nbg 1783. 8; Opuscula quaed. acad. Nbg 1793. 4. — Der vielthätige *Christoph Aug. Heumann* zu Göttingen [geb. 1681; st. 1764] in zahlreichen Abh. — *J. Gottl. Heineccius* unten §. 44. — *Joh. Mich. Heusinger* aus Sundhausen b. Gotha [geb. 1690; st. 1751], Rector in Eisenach: 1 S. 143. 261. 313 u. m. a.; Emendatt. Ll. II ed. *F. H.* Gotha 1751. 8; Opuscula minora ed. *F. A. Töpfer*. 1. Nördlingen 1773. 8. — *Joh. Nic. Funck* aus Marburg [geb. 1693; st. 1777], Prof. in Rinteln, sehr fleissiger Sammler: 1 S. 226. 295 u. s. w.; de lectione auct. class. Lemgo 1730; 1745 fl. 2. 4; Dissertatt. acad. Lemgo 1746. 8; v. a.; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 4, 256 ffl. — *Gottlieb Corte* aus Beskau in der NLausitz [geb. 1698; st. 1731], Prof. in Leipzig, genialer Kritiker u. Ausleger, bey grosser Kühnheit, mit seltener Einsicht u. Gelehrsamkeit, richtigem Blick und Tact ausgestattet: 1 S. 260. 297. 298. 317. — *Joh. Fried. Nolte* [geb. 1694; st. 1754], Rect. in Schöningen: Lex. lat. l. antibarbarum. Helmst. 1730. 8; Lpz. 1744 ffl. 2. 8; Berl. 1780. 2. 8 m. a. — *Christian Tobias Damm* a. Geithain [geb. 1699; st. 1778], Rect. in Berlin: *Nov. Lex. gr. etymol. et reale (zu Homer und Pindar) Lpz. 1765. 4; Uebers.; N. Test. teutsch. Berl. 1764 fl. 3. 4; Einleit. in d. Götterlehre. Berl. 1763. 8 oft. — *Johann Fried. Christ* aus Coburg [geb. 1700; st. 1756], Prof. in Leipzig, wendete das ihm eigenthümliche sichere Kunstgefühl auf Auslegung der Classiker an: 1 S. 295; Noctes acad. Halle 1727. 3. 8; de

murrhinis veterum. 1743. 4; Dactyliothecae Chil. I. II. Lpz. 1755. 2. 4 v. a.; vgl. *Ernesti* opusc. orat. p. 229 sqq. Ed. II. — *Fz C. Conradi* §. 44. —

Es bildeten sich nun philologische Schulen von vielumfassender Wirksamkeit und die Uebersicht der überaus reichen humanist. Litteratur seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wird durch Aufführung der Häupter oder Wortführer derselben erleichtert und gewissermaassen geordnet: *Johann Matthias Gesner* aus Roth b. Nürnberg [geb. 1691; st. 1761], nachdem er mehre Schulämter bekleidet hatte, Lehrer der alten Litt. [1734] in Göttingen, eröffnete daselbst [1738] ein philolog. Seminarium. Er ordnete im humanist. Studium den Buchstaben dem Geiste unter und suchte die Lebensansichten und Kunstformen der alten Welt hervortreten zu lassen, ohne jedoch s. krit. exeget. Verfahren Einheit und Vestigkeit zu geben! 1 S. 108. 267. 315. 317 u. s. w.; Chrestomathien, darunter die aus Plinius Nat. Gesch. 1723; Enchiridion s. prudentia privata ac civilis. Gött. 1745. 8; primae lineae artis orat., acc. Rut. Lupus, Aquil. R., Jul. Rufinianus. Jena 1753. 8; Liber memorialis. Lpz. 1749; 1772. 8; *Novus linguae et eruditionis Rom. Thesaurus. Lpz. 1749. 4 F.; Institutiones rei scholasticae. Jena 1715. 8; Opuscula minora. Breslau 1745. 8. 8; Biographia acad. Gett. 1768. 3. 8 u. v. a.; vgl. *J. A. Ernesti* Opus. orat. p. 465 sqq. Ed. II. — *Joh. August Ernesti* aus Tennstädt [geb. 1707; st. d. 11 Sept. 1781], Lehrer an der Thomasschule [1731], Prof. [1742] und Prof. d. Theol. [1759] an der Univ. in Leipzig, erstrebte helles Denken und den richtigen Ausdruck dafür oder Vernunftmässigkeit der geschichtlich-grammatischen Auslegung, arbeitete für Gesammtveredelung des wissensch. Lebens, Meister im Alterth. schönen Styl, vielwirkend für Humanisirung des theolog. Studiums s. §. 45: 1 S. 111. 132. 254. 330. 331 u. s. w.; Institutio interpretis N. T. Lpz. 1761. 8 oft; Opusc. oratoria. Leid. 1762; 1767. 8; nov. volum. opusc. orat. Lpz. 1791. 8; Opusc. philol. crit. Leid. 1765; 1776. 8; Opusc. theol. Leid. 1772; Lpz. 1792. 8; Archaeologia litteraria. Lpz. 1768; auct. 1790. 8 u. m. a.; vgl. Formulae ac disciplinae Ernestianae indolem et conditionem veram adumbrare conatus est *C. L. Bauer*. Lpz. 1782. 8; *W. A. Teller* Verdienste E's um Theol. u. Rel. Berl. 1783. 8; *J. S. Semler* Zusätze. Halle 1783. 8. —

Christian Gottlob Heyne aus Chemnitz [geb. 1729; st. d. 14 Jul. 1812], Prof. in Göttingen [1763] und Vorsteher des philol. Seminars, begründete liebevolle Achtung für class. Alterthum in allen Kreisen des Gelehrtenstandes u. machte Philologie als Grundlage aller geistigen Bildung geltend, umfasste den Idealismus und Realismus des humanist. Studiums ziemlich gleichmässig, bisweilen mit Hintansetzung sprachlicher Gründlichkeit, und veranschaulichte die folgenreiche Wechselwirkung zwischen ihm und der Wirklichkeit der Gegenwart, suchte die Einheit der Kritik und Auslegung zu bevestigen, erwarb sich um geschichtliche Forschung, Kunstansichten (wie sie gleichzeitig von *Winckelmann* und *Lessing* ausgesprochen wurden) und Sicherstellung des selbstständigen Urtheils grosses Verdienst, und hat, wie Wenige, entscheidenden Einfluss gehabt auf die geistige Richtung des Zeitalters; er gewann für humanist. Studien die Theilnahme des grossen Publicums, durch dessen Daseyn die weiteren herrlichen Fortschritte derselben in Teutschland bedingt und mit ungewöhnlicher Raschheit zu immer höherem Ziele gefördert worden sind: 1 S. 112. 122. 177. 240. 241. 350 u. m. a.; Einleit. in das Stud. d. Antike 1772; Lobschrift auf J. Winckelmann 1778; Samml. antiquar. Aufs. Lpz. 1778. 2. 8; Antiquitas Rom. 1779; *Opuscula acad. Gött. 1785 fll. 6. 8; Abhandl. in d. Comm. Soc. Gott.; geschichtl. Arb. u. v. a.; vgl. *A. H. L. Heeren* H. biogr. dargestellt. Götting. 1813. 8. — *Friedr. Wolfgang Reiz* aus Windsheim [geb. 1733; st. d. 2 Febr. 1790], Prof. in Leipzig [1772], tiefer Forscher der Gr. Grammatik u. Metrik, innigst vertraut mit dem Geiste der class. Litteratur und des ächt alterth. Ausdruckes mächtig, einer der glücklichsten griech. u. lat. Dichter: 1 S. 136. 230. 296 u. s. w.; de temporibus et modis verbi gr. et lat. Lpz. 1766—82. 2 Diss. 4; de prosodiae gr. accentus inclinatione (1773 fll.), carm. saeculum ab inventis clarum (1785) cur. *F. A. Wolf.* Lpz. 1791. 8 u. a.; Vorles. üb. d. röm. Alterth. Lpz. 1796. 8; vgl. Nekrolog 1790 B. 1 S. 127 fll. — *Fried. August Wolf* aus Nordhausen [geb. 1759; st. in Marseille d. 8 Aug. 1824, Prof. in Halle [1783—1806], geistreicher Pfleger der höheren Kritik, in der sich gründliche Sprachwissenschaft und eine Fülle von Sachkenntnissen wechselseitig unterstützen, stellte die umfassendste und menschlich edelste

Ansicht von dem Alterthumsstudium auf und gewann durch Vorträge, Umgang, Uebungen und Schriften auf die Umstaltung der gelehrten Schulen Teutschlands entscheidenden wohlthätigen Einfluss; er erklärte und übersetzte die Alten meisterhaft und gilt als klassischer Stylist in lateinischer u. teutscher Sprache; ihm sind viele gelungene Leistungen, noch mehr Anregungen zu verdanken: 1 S. 111. 114. 115. 132. 149. 162. 221. 248. 324. 331; *Miscellanea. Halle 1802. 8; Museum d. Alterthumswiss. Berl. 1807 fll. 2. 8; Mus. antiquitatis studior. B. 1808 fll. 2. 8; Litt. Analekten. B. 1816 fll. 4. 8; Vorlesungen über die Encyklopädie der Alterthumswissenschaft (1795?), herausg. v. *J. D. Gürtler*. Lpz. 1831 u. s. w. Vgl. *R. Hanhart* Erinnerungen an F. A. W. Basel 1825. 8. — *Gottfried Hermann* [geb. 1772], Prof. in Leipzig, fortstrebend nach Reizischen Grundsätzen, vielseitig und hoch gebildeten Geistes mit Adlerblick, anerkannter Stimmführer in Kritik, herrlicher griech. u. lat. Dichter: 1 S. 106. 108. 113. 127. 128. 129. 132. 202. 230. 278; 2 S. 23 u. s. w.; de emendanda ratione gr. gramm. 1. Lpz. 1801. 8; de metris Gr. et Rom. Lpz. 1796. 8; Handb. d. Metrik. L. 1799. 8; Elementa doctrinae metricae. L. 1816. 8; Epit. doctr. metr. L. 1818. 8; Ueber d. bestrittene Cäsur im Trimeter d. gr. Komödie. Berl. 1817. 8; Opuscula. Lpz. 1827 f. 4. 8. *Aug. Böckh* in Berlin [geb. 1785] durch Förderung des eifrigen Anbaues gründlicher alterthümlicher Sachkenntnisse in Verbindung mit Sprachkunde und Kritik sehr verdient: 1 S. 122. 129. 155. 159. 163; die Staatshaushaltung d. Athener, mit 21 Inschr. B. 1817. 2. 8; Corpus inscriptionum. B. 1824 f. F. m. a.

Die Reihe der neueren Philologen, und unter ihnen sind viele, auf deren Arbeiten Teutschland stolz ist und die auch das gerechte Ausland beachtet, ist so ansehnlich, dass sich der Bericht darüber theils auf ein einfaches chronologisches, keineswegs für vollständig ausgegebenes, theils auf ein, sich nach wissenschaftlichen Leistungen bestimmendes örtliches Verzeichniss, mit sparsamen Bemerkungen, beschränken muss.

Jac. Fried. Heusinger in Wolfenbüttel [geb. 1719; st. 1778]: 1 S. 253. 284. 356; Schulschr. — *Joh. Fried. Gruner* aus Coburg [geb. 1723; st. 1778]: Ausg.; Introductio in antiquit. rom. Jena 1746. 8; Abh.; theol. Schr. — *Joh. Chri-*

stian Wernsdorf aus Wittenberg [geb. 1723; st. 1793] Prof. in Helmstädt: 1 S. 228 u. s. w.; Progr. u. s. w.; vgl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 245 fll. — *Gg Christian Crollius* aus Zweybrücken [geb. 1728; st. 1790]: Antheil an mehren Zweybr. Ausg. röm. Class.; hist. Abh.; vgl. Nekrolog 1790. B. 1 S. 223 fll. — *Carl. Ludw. Bauer* a. Leipzig [geb. 1730; st. 1799], Rector in Hirschberg: 1 S. 137; De philosophica hermeneutica. Lauban 1756. 4; Anleit. zu gut. Ausdr. d. lat. Spr. Bresl. 1775; Ed. III. 1798. 8; Uebungs-Mag. z. Lat. Schr. 1787 fl. 3. 8; Teutsch-lat. Lex. Bresl. 1778; Ed. IV. 1819. 9 m. a. — *Joh. Nic. Niclas* [geb. 1733; st. 1811]: 2 S. 47. — *Aloys Emmer. v. Locella* [geb. 1733; st. 1810]: 1 S. 291. — *Imman. Joh. Gerh. Scheller* aus Ilow b. Dahme [geb. 1735; st. 1803], Rector in Brieg: Anleit. d. alten lat. Schriftst. zu erklären. Halle 1770; 1783. 8; 'Praecepta styli bene latini. Lpz. 1779; 1784; 1797. 2. 8; Comp. praecept. 1785; Ed. III 1795. 8; Ausf. lat. Sprachl. Lpz. 1779; 1782; 1790; 1803. 8; Kurzgef. l. Sprachl. Lpz. 1781; oft; verb. v. *Döring* 1813. 8; Ausf. lat. t. u. t. lat. Lexikon. Lpz. 1783. 3. 8; 1788. 5. 8. 1804. 7. 8; Handlex. Lpz. 1792. 2. 8; verb. v. *G. L. Lünemann.* Lpz. 1807. 2. 8; 1817. 3. 8; Abh. — *Joh. Carl Zeune* aus Stolzenhain [geb. 1736; st. 1788], Prof. in Wittenberg, um gr. Gramm. wohlverdient: viele Ausg. u. Anm. — *Joh. Augustin Wagner* aus Pirna [geb. 1734; st. 1807]: 1 S. 292. 336 u. s. w. — *Helfrich Bernhard Wenck* aus Idstein [geb. 1739; st. 1803], Rect. in Darmstadt: Lat. Sprachl. Frkf. 1791. 8; *VII Ausg. v. *Grotefend* 1817; 1820; 1823. 2. 8; hist. Schr. — *Christian Dav. Jani* [geb. 1743; st. 1790]: 1 S. 242. — *Chn Fr. Matthaei* [geb. 1744; st. 1811] in Wittenberg: 1 S. 126. 143. 150. 377. 380. 399; u. m. a. — *Joh. Fried. Herel* [geb. 1745; st. 1800]: Bemerk., Uebers., lat. Satyren. — *E. I. A. Seyfert* [geb. 1745]: Auf Gesch. u. Kritik gegr. lat. Sprachlehre. Brandenb. 1798 fll. 5. 8. — *Ch. G. Müller* Rect. in Zeiz [geb. 1747; st. 1819]: 1 S. 180. 2 S. 141 m. a.; vgl. *Siebelis* Mem. Bautzen 1824. 4. — *Abrah. Jac. Penzel* [geb. 1749; st. 1819], a. Törten im Dessauischen, ebenso merkwürdig durch abentheuerliche Unstätigkeit, als durch mannigfaltiges Wissen: 1 S. 324. 340 u. s. w. — *J. Fr. Facius* [geb. 1751; st. 1825]: 1 S. 320 u. s. w. — *J. J. H. Nast* [geb. 1751; st. 1819]: Kl. Gelegenheitschr. Tübing.

1820. 8; Opuscula lat. das. 1821. 8. — *Conrad Heusinger* in Wolfenbüttel [geb. 1752; st. 1820]: 1 S. 253. 263; vgl. *G. A. Ch. Scheffler* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 502 f. — *J. Gurlitt* in Hamburg [geb. 1754; st. d. 14 Jun. 1827] trefflich einwirkend in das gel. Schulwesen, das Rechte u. Wahre unverrückt erstrebend: Schulschr. lehrreich und oft in naher Beziehung auf Zeitgeist; theol. Schr. — *J. Al.* (eigentlich Carl Friedr.) *Martyni-Laguna* in Zwickau [geb. 1755; st. d. 19 Apr. 1824], unermesslich reich an wissensch. Erfahrung; Meister alterth. Darstellung und Sprache: 1 S. 250. 298 u. s. w.; *Rec. — *J. H. Just. Köppen* [geb. 1755; st. 1791]: *Griech. Blumenlese. Braunschw. 1785 fll. 3. 8; Erklär. Anm. z. Homer. Hannov. 1787 fll.; 1794; 1820. 6. 8 e. a.; vgl. Nekrolog 1791 B. 2 S. 159 fll. — *Joh. Adam Schaefer* in Ansbach [geb. 1756]: 1 S. 317. — *J. Gg Trendelenburg* [geb. 1757; st. 1825]: 1 S. 319; Anfangsgr. der gr. Spr. Danzig 1782; Ed. V. Lpz. 1805. 8. — *Gg Alex. Ruperti* [geb. 1758]: 1 S. 300. 301 u. s. w. — *J. Phil. Siebenkees* [geb. 1755; st. 1796], Prof. in Altorf: 1 S. 340; Anecdota gr. Nürnb. 1798. 8; Grundriss e. Anführung z. röm. Statistik 1793. 8; Handb. d. Archäologie. Nbg. 1800. 2. m. a.; vgl. Nekrolog 1796 B. 1 S. 296 fll. — *C. F. Ch. Wagner* [geb. 1760], Prof. in Marburg: Lehre von dem Accente der griech. Spr. Helmst. 1807. 8; Abh. u. v. a. — *F. K. Ruhkopf* [geb. 1760; st. 1821]: 1 S. 350; m. a. — *J. Chph. F. Wetzel* [geb. 1762; st. 1810]: mehre Ausg.; Griech. Sprachl. Liegnitz 1798. 8; Kurze gr. Spr. l. L. 1802. 8; Lat. Gramm. Berl. 1794. 8; m. a. — *G. E. Groddeck* a. Danzig [geb. 1763; st. 1825], Prof. in Wilna: 1 S. 106 u. s. w.; antiquar. Vers. 1. Lemberg 1800. 8 m. a. — *F. Ch. Matthiae* in Frankfurt a. Main [geb. 1764; st. 1822]: 1 S. 182. 244. 349; m. gehaltv. Progr. — *J. A. Görentz* [geb. 1766] in Schwerin: 1 S. 253 u. s. w. — *Fr. Schmieder* [geb. 1766] in Brieg: 1 S. 310. 321 u. s. w. — *C. W. J. Mosche* [geb. 1768; st. 1815], ausgezeichneter gel. Schulmann: Aufsätze. Frkf. 1821. 8. — *Aug. Matthiae* [geb. 1767] Rect. in Altenburg: 1 S. 113. 120. 128 u. s. w.; Ausf. gr. Gramm. Lpz. 1807; 1825. 2. 8; Gr. Schulgramm. L. 1808. 8; Griech. Formenlehre. L. 1814. 8; v. Schulschr. u. a. — *F. H. Bothe* in Manheim, viele krit. Ausg. gr. u. röm. Classiker, Uebers., m. a. — *C. G. Siebelis* [geb. 1769], Rect. in Bautzen: 1 S.

189. 322 m. a. — *F. J. Bast* aus Wien [geb. 1771; st. 1811]: 1 S. 282 u. s. w. — *Th. Kiessling* [geb. 1777] in Zeiz: 1 S. 183. 361; 2 S. 41 u. m. a. — *Carl Linge* [geb. 1782], Rector in Hirschberg: 1 S. 230 u. s. w. — *E. Fr. H. Spitzner* [geb. 1784], Rector in Wittenberg: de versu Graecorum heroico. Lpz. 1810. 8 m. a. — *Fr. Graefe* [geb. 1785?] in St. Petersburg: 1 S. 185. 288 u. s. w. — *Fr. C. Kraft* [geb. 1786], Rector in Hamburg: teutsch-lat. Lex. 1818 u. s. w. *Detlev C. W. Baumgarten-Crusius* [geb. 1786], in Dresden: 1 S. 112. 331 u. m. a. — *Fr. Lindemann* [geb. 1788], Rector in Zittau: 1 S. 228 Z. 230. 285 m. a. — *A. L. W. Jacob* [geb. 1789] in Posen: 1 S. 130; s. Br. *F. J.* [geb. 1792], Rector in Lübek: 1 S. 243. 247 u. s. w. — *Traug. Fr. Friedemann* [geb. 1793], Rector in Weilburg: 1 S. 340 m. a. — *C. F. Poppo* [geb. 1794], Rector in Frankfurt a. d. O.: 1 S. 137 m. a. — *G. Pinzger* [geb. 1800], Rector in Liegnitz: 1 S. 132. 147 u. s. w. — *Chn F. Ferd. Haacken* u. *Fr. Gotthold Schoen* in Stendal; *Fr. Mehlhorn* in Glogau: 1 S. 121. 124 u. s. w.; *G. H. Moser* in Ulm: 1 S. 179. 252 u. s. w.; *C. Ferd. Rancke* in Quedlinburg; *Th. Schmidt* in Halberstadt: 1 S. 241; *Jul. Sillig* in Dresden: 1 S. 237. 343 Z.; *Bernh. Thiersch* in Halberstadt; *Gg Phil. Eberh. Wagner* in Dresden: 1 S. 240 Z.; *F. C. Wex* Rector in Eisleben: 1 S. 127; *F. Wüllner* Rector in Recklinghausen: 1 S. 115; u. v. a.

Einige Städte haben durch ihre Stellung zu dem Lande, welchem sie angehören, und durch den in ihr enthaltenen Beruf, vermittelst ihrer Unterrichtsanstalten und Bildungmittel auf Erhaltung, Verbreitung, Förderung und Veredlung der Alterthumswissenschaft fruchtbaren und nachhaltigen Einfluss gehabt und dadurch Anspruch auf litt. Auszeichnung erlangt. Es werden in dieser Hinsicht, ohne dass das gleichmässige, oft von der Thätigkeit Einzelner, oft von wandelbaren Verhältnissen abhängige Verdienst anderer nicht genannter beeinträchtigt werden soll, zu erwähnen seyn: B a s e l: *Fr. Doroth. Gerlach*: 1 S. 260; *Rud. Hanhart*. — B e r l i n: *Joh. Hein. Ludw. Meierotto* aus Stargard [geb. 1742; st. 1800], Rector des Joachimsthals, trefflicher Pädagog und einsichtvoller gelehrter Schulmann, feiner Kenner des römischen Alterthums, reich an glücklichen Blicken: 1 S. 254. 330. *Lat. Gramm. in Beyspielen. Berl. 1785. 2. 8 (Grundlage der geraume

Zeit vielgebrauchten Broederschen Gr. 1787 u. s. w.); Ueber Sitten u. Lebensart der Römer. B. 1776; 1802; 1814. 2. 8; de rebus ad auctt. quosd. classicos pertinentibus dubia. B. 1785. 8; viele Schulschr. u. Abh.; vgl. Nekrolog 1800 B. 1 S. 132 f.; *F. L. Bruun* Vers. einer Lebensbeschr. M's. B. 1802. 8; *Fr. Gedicke* (s. 3 S. 377), wackerer Schulmann, fruchtbar wirksam für die Bildung tüchtiger Schulmänner: 1 S. 122. 254; gr. u. lat. Leseb., Chrestomathien u. s. w.; Gesammelte Schulschr. Berl. 1789 f. 2. 8; vgl. *F. Horn* G. B. 1808. 8; *Gg Ludw. Spalding* [geb. 1762; st. 1811], Prof. am gr. Kl., geistreicher Denker, musterhafter Lehrer, scharfsinniger Kritiker u. Exeget: 1 S. 149. 200. 315; gute lat. Ged.; m. a.; vgl. *G. L. Walch* Memoria G. L. S. Berl. 1821. 8; *Phil. Buttmann* [geb. 1764; st. 1829], voll Geistes und Gelehrsamkeit, fruchtbar an eigenthümlichen Ansichten: Griech. Gramm. 1792; Ed. XI. 1825; kl. gr. Schulgr. 1812 u. s. w.; Ausführliche gr. Sprachlehre 1819 f. 2. 8; Lexilogos 1818 f. 2. 8; Mythologos 1828 f. 2. 8; Ausg., Anmerk., Abhandl.; *Ludw. Idcler* [geb. 1766] hochverdient um Astronomie und Chronologie der alten Welt; *Wilh. v. Humboldt* musterhafter Sprachforscher u. krit. Aesthetiker: 1 S. 123. 126; Abhandl.; *Aug. Fried. Bernhardi* [geb. 1768; st. 1820], tiefdenkender Sprachforscher, trefflicher Schulmann: Umarb. d. Märk. Grammatiken; Sprachlehre. B. 1801 f. 2. 8; Anfangsgr. d. Sprachwissenschaft. B. 1805. 8; Ansichten über d. Organisation d. gel. Schulen. Jena 1818. 8; m. a.; vgl. 3 S. 431; *Fr. Schleiermacher* [geb. 1768]: 1 S. 156. 159. 163; m. a. u. theol. Schr.; *Conr. Levezow* [geb. 1770] fleissiger u. geistreicher Ausleger alter Kunstwerke; *Gg Gust. Sam. Koepke* [geb. 1773], Director des gr. Kl.: 1 S. 230. 231; Ueber das Kriegswesen der Griechen. B. 1807. 8; m. a.; *J. W. Süvern* [geb. 1775; st. 1829]: 1 S. 126. 133 u. s. w.; Abh.; *A. Boeckh* s. oben; *Imman. Bekker* [geb. 1785] in krit. Vergleichungen rastlos thätig: 1 S. 112. 117. 132. 137. 150. 177. 182. 201. 279. 322. 324; 2 S. 23 u. v. a.; Recensionen in der Jen. ALZ. 1806 bis 1810 bezeichnet m. *Δαμ.*, *Δx.* u. RMo.; *Leop. Conr. Schneider* [geb. 1786; st. 1821]: Ausführl. Gr. d. lat. Spr. Berl. 1819 f. 3. 8 unbeend.; *Joh. Schulze* [geb. 1786]: 3 S. 410; Abh., Reden u. m. a.; *Aug. Meinecke* [geb. 1790?], Director des Joachimsthals: 1 S. 129. 178. 184 u. m. a.; *C.*

G. Zumpt [geb. 1792]: 1 S. 249 Z. 329; lat. Gramm. 1818 u. s. w.; *A. Wernicke* [geb. 1794; st. 1819]: 1 S. 289; *Carl Lachmann* [geb. 1793]: 1 S. 129. 243; m. a.; *Ernst Ferd. August* [geb. 1795]: 1 S. 212 u. s. w.; *Otto Schulz:* Schulgrammatik 1815 u. s. w.; *C. W. Krüger:* 1. 138. 140; gramm. Untersuchungen; m. a.; *F. W. Engelhardt;* u. v. a. — Bonn: *B. G. Niebuhr* (3 S. 420), ein Vielwisser von seltener Gediegenheit und Gründlichkeit, Edles und Schönes für die Menschheit erstrebend und fördernd, gleich ausgezeichnet als Gelehrter, Staatsmann und Mensch, um classisches Alterthum vielfach verdient durch Entdeckungen in Italien (Gajus 1816; Bruchstücke von Cicero u. s. w. 1820), durch Untersuchungen, durch Ausgabe der Byzantiner: Sammlung kl. Schr. 1827; *C. F. Heinrich* [geb. 1774] bey genialem Scharfsinne gründlich vest und besonnen: 1 S. 115. 147. 252. 288. 300 u. m. a.; *A. Ferd. Näke* [geb. 1788]: 1 S. 179; m. a.; *Fr. Gottlieb Welcker* [geb. 1784]: 1 S. 117. 119. 121 u. s. w. — Breslau: *J. G. Schneider* Saxo [geb. 1752; st. 1822], ungemein arbeitsam, gründliche naturgeschichtliche Kenntnisse mit philologischen vereinigend: 1 S. 108. 139. 143. 185. 200. 202. 204. 205. 207. 267. 268 u. v. a.; Krit. Gr. T. Wörterbuch. Züllichau 1797. 2. 8; Ed. II. 1806; Ed. III. Lpz. 1819. 2. 4; Anhang 1821; im Auszuge v. *J. W. Riemer.* Z. 1803; Ed. II. Jena 1815; Ed. III. 1819; 1823. 2. 8; m. a.; *J. C. F. Manso* (3 S. 419), Rector des Magdelenäums: 1 S. 183. 185. 224; 2 S. 251; lat. Ged.; Vermischte Abh. u. Aufsätze. Br. 1821. 8; m. a.; *G. Gust. Fülleborn* [geb. 1769; st. 1803], Lehrer des Elisabethanums: 1 S. 6; 2 S. 28; Encyclopaedia philologica. Br. 1798; 1803; m. a.; *L. F. Heindorf* [geb. 1774; st. 1816]: 1 S. 162. 241. 252; *F. G. Kluge* [geb. 1782]: 1 S. 87; *Fz Passow* [geb. 1786]: 1 S. 106. 129. 186. 288. 290. 296; m. a.; Gr. T. Handwörterbuch. Lpz. 1821 f. 2. 4; Ed. IV. 1830. 2. 8; *C. E. Ch. Schneider* [geb. 1786]: 1 S. 143. 162 u. s. w.; Gr. Leseb. Lpz. 1813; 1821; Abh.; *A. Wellauer* [geb. 1801; st. 1831]: 1 S. 126. 184 u. s. w.: *N. Bach* [geb. 1802]: 1 S. 116 Z. 117. 118. 180 u. s. w.; *J. Held* [geb. 1803]: 1 S. 261. 298 Z. u. s. w. — Dorpat: *C. Morgenstern* [geb. 1770]: 1 S. 163 m. a.; *J. V. Francke* [geb. 1792; st. 1830]: 1 S. 116. 300 u. s. w.; *Ch. F. Neue:* 1 S. 120. 127 Z. — Erlangen: *Gottlieb Chph Harles* [geb.

1738; st. 1815], betriebsamer Litterator, unermüdlicher Vielschreiber: 1 S. 106. 221 u. v. a.; *L. Heller* [geb. 1776; st. 1826]: 1 S. 127 u. s. w.; *L. Doederlein:* 1 S. 127 u. s. w.; Lat. Synonyma u. Etymologien. Lpz. 1826 f.; m. a. — Freyburg im Breisgau: *Leonh. Hug* [geb. 1760]: 1 S. 10. 87. 248 u. s. w.; Abh., theol. Schr.; *C. Zell:* 1 S. 201 u. s. w.; Ferienschriften 1828 f. m. a. — Giessen: *Fr. Osann:* 1 S. 147; 2 S. 22 u. s. w.; Sylloge inscript. gr. et rom. Jena 1822 f. F. — Göttingen: *Gesner; Heyne; Chph W. Mitscherlich* [geb. 1760]: 1 S. 242 u. s. w.; lat. Ged.; Abh.; *J. G. Buhle* [geb. 1763; st. 1822]: 1 S. 182. 294 u. s. w.; Abh.; m. a.; *G. H. Lünemann* [geb. 1780; st. 1830]: Ausg.; teutsch-lat. WB. 1. Götting. 1821. 4 m. a.; *Ludw. Dissen* [geb. 1784]: 1 S. 122. 242 u. s. w.; *C. F. Ch. Hoeck* [geb. 1794]: Kreta 1823 f. 2. 8; *C. Otfried Müller* [geb. 1797]: Aeginetica. Berl. 1817; Gesch. d. hellen. Stämme. Breslau 1820 f. 3. 8; Die Etrusker. Br. 1828. 2. 8; Archäologie. Br. 1830 u. v. a. — Gotha: *Fried. And. Stroth* aus Triebsees [geb. 1750; st. 1785]: 1 S. 251. 263. 406; Chrestom., Uebers., Anm. u. m. a.; *J. Fr. Sal. Kaltwasser* [geb. 1752; st. 1813], der gr. Spr. gründlich kundig, tüchtiger Lehrer: 1 S. 320. 335. 356 u. s. w.; *F. W. Döring* [geb. 1757]: 1 S. 237. 242. 263 u. s. w.; lat. Ged.; Abh.; *F. Jacobs* (s. 3 S. 415), hellblickender und zartsinniger Kritiker, von alterthümlichem Gefühle für Menschlichkeit, Schönheit u. Wahrheit beseelt; die geistige Wirkung humanistischer Studien richtig würdigend und durch s. schriftstellerisches Leben veranschaulichend: 1 S. 107. 129. 130. 149. 186. 291. 311. 323 u. s. w.; Elementarb. d. gr. Spr. Jena 1805 f. 4. 8 u. s. w.; Vermischte Schr. Gotha 1823 f.; v. a.; *C. Gotthold Lenz* [geb. 1764; st. 1809]: Schulausg., Anm., Abhandl., Uebers., Rec.; *F. A. Uckert* wackerer Bearbeiter der alten Erdkunde; *V. C. F. Rost:* gr. Gramm. Göttingen 1816; *1822; teutsch-griech. WB. Gött. 1818; 1822. 2. 8; *E. F. Wüstemann:* 1 S. 183 Z. — Greifswalde: *Ch. W. Ahlwardt* [geb. 1760; st. 1830]: 1 S. 122. 181 u. s. w. vgl. *A. Schröder* in Zeitgenossen N. R. 3 S. 55 f.; *Gg Ludw. Walch* [geb. 1785]: 1 263. 330 u. s. w.; *G. F. Schömann:* 1 S. 147 Z.; um Erläuterung der Attischen Verfassung verdient. — Grimma: *H. Gottf. Reichard* [geb. 1741; st. 1801]: 1 S. 180; 2 S. 28; lat. Ged.; m. a.; *F. Wilh.*

Sturz [geb. 1762] viel wirkend durch gründliche Kenntniss d. gr. Spr.: 1 S. 107. 135. 139. 157. 183. 281. 324. 408 u. s. w.; Opuscula. Lpz. 1825. 8; *A. Weichert* [geb. 1788]: 1 S. 238. 299. 342 u. s. w.; *Ed. Wunder:* 1 S. 127. 249 Z. u. s. w. — Halle: *Chn Adph Klotz* a. Bischofswerda [geb. 1738; st. 1771], gefälliger lat. Stylist, für Anmassungen und unberufene Vielthuerey hart gedemüthigt: 1 S. 116; Carmina. Altenb. 1766. 8; Opuscula varii argumenti. Altenb. 1766. 8; Op. phil. et orat. Halle 1772. 8; Satyren (Ridicula litteraria. Alt. 1774), Journale (Acta litt. A. 1764 f. 7. 8; Teutsche Bibl. d. sch. Wissensch. Halle 1767 f.), Streitschr.; vgl. *C. E. Mangelsdorf* vita K. Halle 1772. 8 und in N. Act. Erud. 1772 Febr. p. 84 sq.; *C. R. Hausen* Leben u. Character K. Halle 1772. 8; Allgem. t. Bibl. 19. 1 S. 146 f.; *F. A. Wolf; Ch. G. Schütz* [geb. 1747]: 1 S. 126. 250. 254 u. s. w.; Opuscula. Halle 1830. 8; m. a.; *J. Fr. A. Seidler* [geb. 1779]: 1 S. 128 u. s. w.; De versibus dochmiacis Trag. gr. Lpz. 1811 f. 2. 8 m. a.; *C. Reisig* [geb. 1792; st. 1829] krit. Genie: 1 S. 127. 132 u. s. w.; vgl. *L. Pernice* in Hall. ALZ. 1832 IBl. No. 6. *M. H. Ed. Meier* [geb. 1788] um Erläuterung des Attischen Gerichtswesens verdient; *G. Bernhardy* [geb. 1800]: 1 S. 141. 196. 224 Z.; Syntaxis d. gr. Sprache. Berlin 1828; *Fr. Ritschl.* — Heidelberg: *J. H. Voss* (3 S. 382): 1 S. 112. 182. 140. 182. 238. 240 u. s. w.; Mythologische Briefe. Königsberg 1794. 2. 8; Ed. II. Stuttgard 1827. 3. 8; Krit. Blätter. St. 1828. 2. 8; Antisymbolik. St. 1824 f. 2. 8; Beurtheilung des n. Lehrplanes f. d. Baierschen Schulen 1805; m. a.; s. S. *Heinr.* [geb. 1779; st. 1822]: 1 S. 126 u. s. w.; *Gg Fr. Creuzer* [geb. 1771]: 1 S. 72. 106. 140. 252. 360. 363 u. s. w.; das akadem. Studium des Alterthums. Heidelb. 1807; Meletemata 1817 f. 3. 8; Abriss der röm. Antiquitäten 1824; Ed. II. 1830; m. a.; *J. Ch. F. Bähr* [geb. 1798]: 1 S. 139. 224. 320; *C. Hermann:* 1 S. 310; Lehrb. d. gr. Staatsalterthümer. Heidelb. 1831. — Jena: *Ch. G. Schütz; H. C. Abr. Eichstädt* [geb. 1771]: 1 S. 132. 155. 193. 236 u. s. w.; Abhandl., Gelegenheitschr. in ausgezeichnet schöner Sprache; theol. Schr. u. m. a.; *Ferd. Hand* [geb. 1786]: 1 S. 301 m. a.; *C. W. Göttling* [geb. 1793]: 1 S. 116 Z. 202; 2 S. 24; Lehre vom Accent d. gr. Spr. 1818; Ed. III. 1825; m. a. — Kiel: *A. W. Cramer* [geb. 1760]:

1 S. 300 u. s. w.; jurist. Schr.; *J. Matth. Schultz* [geb. 1771]: 1 S. 350. 351 m. a.; *Greg. W. Nitzsch* [geb. 1791]: 1 S. 112 Z. 162 u. s. w. — Königsberg: *C. G. A. Erfurdt* [geb. 1776; st. 1813]: 1 S. 127. 336; *Ch. A. Lobeck* [geb. 1781]: 1 S. 127. 280 u. s. w.; Aglaophamus s. de theologiae mysticae Graecorum causis Ll. III. Königsberg 1829. 2. 8 m. a.; *C. L. Struve* [geb. 1785]: 1 S. 127. 192 u. s. w.; Ueber d. lat. Declin. u. Conjug. K. 1823. 8; Abhandl. u. Reden. K. 1822. 8; Rec.; *F. W. Gotthold:* Hephästion 1822; d. Einheit der Schule 1822 m. a.; *F. Ellendt:* 1 S. 250 u. s. w.; *J. F. Ebert* [st. 1831]: Dissertationes Siculae. K. 1825 u. s. w. — Leipzig: *Joh. Aug. Ernesti*; *Joh. Jac. Reiske* a. Zörbig [geb. 1716; st. 1774], bey allen Entbehrungen u. Unfällen glücklicher Märtyrer einer in den Werken altclass. u. besonders auch arabischer (2 S. 67. 68. 70. 73. 76. 81 u. s. w.) Litteratur anspruchlos schwelgenden Begeisterung und immer frisch auflebenden Thätigkeit: 1 S. 150. 183. 186. 192. 308. 310. 313. 320; 2 S. 41 u. s. w.; Animadv. ad gr. auctt. Lpz. 1757 f. 5. 8; Uebers.; Abh. u. v. a.; vgl. Lebensbesch. v. ihm selbst. Lpz. 1783. 8; *S. F. N. Morus* de vita J. J. R. Lpz. 1777. 8; *Fr. Platner* u. *J. A. Bach* s. §. 44; *Joh. Fr. Fischer* a. Coburg [geb. 1724; st. 1799], Rector d. Thomassch., sorgfältiger griech. Grammatiker u. fleissiger Sammler: 1 S. 121. 159. 162. 176 u. v. a.; Abh., Anm.; vgl. *Ch. G. Kühnöl* narratio de J. F. F. Lpz. 1799. 8; *C. F. Kindervater* über F. Lpz. 1804. 8; *Nekrolog 1799 B. 1 S. 77 f.; *F. W. Reiz*; *Aug. W. Ernesti* [geb. 1733: st. 1801]: 1 S. 263; Opuscula orat. phil. Lpz. 1794. 8; der classische Theolog u. feinsinnige Ausleger *Sam. Fr. Nathan. Morus* a. Lauban [geb. 1736; st. 1792]: 1 S. 138. 147. 258 u. s. w.; vgl. *Ch. D. Beck* recitatio de S. F. N. M. Lpz. 1793. 8; *Ch. D. Beck* [geb. 1757]: 1 S. 106. 128. 132. 137. 149. 254. 295. 347 u. s. w.; Commentatt. de interpretatione vet. scriptt. et monum. L. 1790 f. 3. 4; De altioris criseos natura et rat. L. 1795. 4; Commentt. soc. phil. Lips. 1801 f. 4. 8; Grundriss d. Archäologie. 1. B. 1816. 8; viele Abh., Anm., Uebers., hist., theol. Schr.; *G. H. Schäfer* [geb. 1764], hochverdienter griech. Grammatiker von seltener Gründlichkeit u. Vielthätigkeit: 1 S. 192. 320; 2 S. 25 u. s. w.; viele Anm. und Beyträge; *F. W. Ehrenfried Rost* [geb. 1768], Rector der

Thomasch.: Observationum ad Ciceronis epistolas ad fam. spec. 1—4. 1801; Analectorum crit. in var. scriptor. gr. locos fasc. 1—5. 1802 f.; Plautinorum cupediorum ferculum 1—11. 1806 f.; lat. Ged.; viele Abh.; *G. Hermann; C. F. Ad. Beier* [geb. 1790; st. 1829]: 1 S. 249. 253 m. a.; *F. A. G. Spohn* [geb. 1792; st. 1824]: 1 S. 115. 147. 243; 2 S. 43 m. a.; *J. G. Stallbaum* [geb. 1793]: 1 S. 162 m. a.; *C. H. Frotscher* [geb. 1796] viele Ausg.; *Aug. Forbiger* [geb. 1798]: 1 S. 236 u. s. w.; *C. W. Dindorf* [geb. 1802] sehr viele Ausg. und krit. Bemerkungen; s. Br. *Ludw. D.* [geb. 1805] Ausg.; *J. Ch. Jahn:* 1 S. 246 m. a.; Herausgeber der Jahrbücher für Philologie; *R. Klotz;* u. m. a. — Meissen: *J. C. Gottleber* [geb. 1733; st. 1785]: 1 S. 137 u. s. w.; *J. A. Müller* [geb. 1731; st. 1816]: 1 S. 112; *C. H. Tzschucke* [geb. 1746; st. 1813]: 1 S. 335. 340. 342 u. s. w.; *J. Gottl. Kreyssig* [geb. 1779]: 1 S. 259. 263 m. a.; *A. L. Gottlob Krehl* [geb. 1784]: 1 S. 285; *F. A. Bornemann* [geb. 1787]: 1 S. 137. 138 u. s. w. — München: *Conr. Mannert* [geb. 1756] als trefflicher selbstständiger Forscher und Ordner der alten Geographie anerkannt; *F. Ast* [geb. 1778]: 1 S. 162. 163. 354 u. s. w.; Grundlinien der Gramm., Hermeneutik u. Kritik. 1806; Grundriss d. Philologie 1808, m. a.; *Fr. Thiersch* [geb. 1778]: 1 S. 116. 123; Gr. Gramm. des gem. u. Homer. Dialects. Lpz. 1812; Gr. Gr. vorz. des Homer. D. Lpz. 1818 u. s. w.; m. a.; *L. Spengel:* 1 S. 149. 225; *Joh. Franz:* 1 S. 146 Z. — Pforte: *Fr. Gottlieb Barth* [geb. 1738; st. 1794]: 1 S. 243; *Benj. Weiske* [geb. 1748; st. 1809]: 1 S. 248. 251. 307; Pleonasmi gr. Lpz. 1807 u. s. w.; *C. D. Ilgen* [geb. 1763]: 1 S. 113. 123 u. s. w.; Opuscula. Erfurt 1797. 2. 8; m. a. auch theol. Schr.; *Ad. Gottlob Lange* [geb. 1774; st. 1831]: 1 S. 234; Schr. Lpz. 1832. 8; *G. A. Ben. Wolf* [geb. 1787]: 1 S. 232. 315; C. *Kirchner:* 1 S. 241 u. s. w. — Rostock: *J. G. Huschke* a. Greussen [geb. 1761; st. 1828]: 1 S. 119. 243 u. s. w.; Analecta litt. Lpz. 1826. 8 m. a.; *J. Chn W. Dahl* [geb. 1771; st. 1810]: 1 S. 356 u. s. w.; m. a. theol. Schr.; *G. Sarpe* [geb. 1779; st. 1830]: 1 S. 207. 295. 315; *F. Volkm. Fritzsche* [geb. 1806]: Quaestiones Lucianeae. 1826 m. a. — Tübingen: *C. Ph. Conz* (s. 3 S. 385): 1 S. 126. 209. 349 u. s. w.; *G. Luc. F. Tafel* [geb. 1787]: 1 S.

122. — Weimar: *J. M. Gesner*; *J. Mich. Heinze* [geb. 1717; st. 1790]: Syntagma opusculorum scholasticorum. Götting. 1788. 8; Kleine teutsche Schr. G. 1789. 2. 8; *C. Aug. Böttiger* [geb. 1762], jezt in Dresden [s. 1804], sehr verdient um Studium der alten Kunst: 1 S. 129. 231. 302 u. s. w.; die Furienmaske im Trauerspiel. W. 1801. 4; Andeutungen zu Vorles. über Archäologie. Dr. 1810. 8; Ideen zur Archäol. d. Malerey. 1. Dr. 1811. 8; Griech. Vasengemälde. W. 1797. 3. 8; Archäol. Museum. W. 1801. 8; Archäol. Hefte. W. 1801. 4; Archäol. Aehrenlese. Dr. 1811. 2 St. F.; Amalthea. Lpz. 1820 f. 2. 8; Grundrisse zu Vorles. über Mythologie. Dr. 1808. 8; Vorles. über Kunstmythologie. Dr. 1809. 2. 8; 1. Dr. 1825; Allgem. Mythol. Lexicon. W. 1803 f. 2. 8; Sabina. Lpz. 1803 f. 2. 8; sehr viele Abh. u. Aufsätze in mehren Zeitschriften; *J. G. S. Schwabe* [geb. 1746]: 1 S. 294; *A. G. Gernhard* [geb. 1777]: 1 S. 253 m. a.; *G. C. W. Schneider*. — Zürich: *J. J. Hottinger* [geb. 1750; st 1819]: 1 S. 252. 260 u. s. w.; Opuscula. Z. 1819. 8; vgl. *J. H. Bremi* Denkrede auf J. J. H. Z. 1820. 8; *J. H. Bremi* [geb. 1772]: 1 S. 149. 252. 261. 331 u. s. w.; *J. Conr. v. Orelli* [geb. 1773; st. 1827], sehr viele Ausg. mit fleissig gesammeltem Apparate; *Casp. v. Orelli* [geb. 1787]: 1 S. 147. 254; v. a. —

Die Geschichte, Landeskunde, die Vorstellungen, Gebräuche, Einrichtungen, das Verfassungwesen der Griechen und Römer sind in neueren Zeiten durch teutsche Gelehrte gründlich untersucht und eben so lichtvoll als wissenschaftlich genügend dargestellt worden; diess mag die allgemeinere Andeutung der vollendeteren und anerkannt hochgelungenen Leistungen beurkunden: *L. Ideler* alte Chronologie; *Conr. Mannert*, *J. H. Voss*, *F. A. Ukert* alte Erdkunde; *Jos. Eckhel*, *J. C. Rasche* alte Numismatik; *A. Böckh*, *F. Osann*, *Casp. v. Orelli* Inschriften; *J. Winckelmann*, *Aloys Hirt*, *C. A. Böttiger*, *C. Levezow*, *H. Meyer*, *F. Thiersch*, *C. O. Müller* u. s. w. Kunst; *J. H. Voss*, *F. Creuzer* Mythologie; *D. Hüllmann*, *Fr. Kortüm*, *F. W. Tittmann*, *A. Böckh* griech. Staatsverfassung; *G. F. Schömann*, *M. H. E. Meier*, *Ed. Platner*, *M. H. Hudtwalker*, *W. Heffter* griech., besonders attisches Gerichtswesen; *A. H. L. Heeren*, *D. Hüllmann*, *C. O. Müller*, *B. G. Niebuhr*, *W. Wachsmuth* u. a. griech. u. röm. Gesch.

Diese fruchtbare humanistische Thätigkeit macht das Grundwesen der litt. Cultur Teutschlands aus und es darf nicht unbeachtet gelassen werden, dass von den hier aufgeführten Philologen seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die überwiegende Mehrzahl aus Sachsen und dem Preussischen Staate sind; Hannover, Würtemberg, Baden, Baiern u. s. w. erweisen sich verhältnissmässig wirksam im Anbau der humanist. Studien; Oesterreich bleibt hinter allen zurück.

d) In den Niederlanden hatte sich alterthümlicher Schönheitsinn durch Verbindung mit Italien u. frühen Wohlstand erhalten und der bessere Jugendunterricht gestaltet, welcher auf Teutschland so wohlthätig einwirkte; daher zeichnen sich mehre kirchliche und historische Schriftsteller des XV Jahrh. durch stylistische Vorzüge aus. Mit dem nothgedrungenen Kampfe für bürgerliche Freyheit wurde unter den gelehrt Gebildeten und für höhere Geistesbildung Empfänglichen der innere Sinn für das Leben und Streben der alten Welt, wie es sich in den Schriftwerken der Classiker veranschaulicht, geweckt und erkräftigt; das humanistische Studium gewann einen Reiz und eine praktische Bedeutung, welche ihm bald die Gerechtsame tiefgewurzelter Herkömmlichkeit zusicherten, und erwuchs im XVII Jahrh., als die besseren Köpfe die Errungenschaft des öffentlichen Lebens zu würdigen im Stande waren, zu gediegener Reife und reicher Fruchtbarkeit an trefflichen Erzeugnissen. Einige Vorliebe für römische Litteratur blieb immer vorherrschend; obgleich, besonders in neuerer Zeit von Einzelnen auch für die griechische herrliches geleistet worden ist; die Mehrheit der Philologen beschäftigte sich mit grammatischen Untersuchungen und Erörterungen; bey Vielen wird in Anhäufung der Vergleichungen, in mühsamem Sammlungfleisse und im Verweilen bey sprachlichen Eigenthümlichkeiten oder etymologischen Grübeleyen, eine Hinneigung zum Kleinlichen sichtbar, welche aus dem wirklichen Leben in das wissenschaftliche übergegangen zu seyn scheint; doch fehlet es nicht an Männern, welche sich mit grossartiger Kraft über diesen nationellen Particularismus erhoben und als Muster und Lehrer für ganz Europa geltend gemacht haben. Das immer gleiche, auch jezt fortdauernde Ansehn der Philologie hat darin seine Stütze und Haltung, dass die lateinische Sprache in litter.

Verhandlungen beybehalten und durch Vervollkommnung der Landessprache nur wenig beeinträchtigt worden ist und dass der Grundsatz, welcher das humanistische Studium als nothwendige Bedingung aller wissenschaftlichen Bildung und Thätigkeit anerkennt, von den Wortführern im Litteraturleben, namentlich von Theologen und Juristen, unwandelbar vestgehalten wird. In dem Verzeichnisse berühmter niederländ. Philologen begegnen viele Ausländer, besonders Teutsche und unter diesen viele von glänzendem Verdienste, welche in Holland eingebürgert worden sind und nach ihrer öffentlichen Wirksamkeit dem zweyten Vaterlande angehören. Der litt. Ertrag ist in der ersten Hälfte des XVI Jahrh. dürftig, und auf den Süden beschränkt, vermehrt sich aber sichtbar in der zweyten Hälfte, fast ausschliesslich im Freystaate, und wird im XVII und XVIII fortwährend beträchtlicher und im Gehalte gewichtvoller.

Die humanistische Thätigkeit ging von Verbesserung der Unterrichtsbücher aus; darauf waren unter anderen bedacht *Herm. Torrentinus* in Gröningen [geb. 1490; st. 1520] vgl. *Paquot* 5 p. 219 sq.; *Joh. Despauterius* aus Ninove in Flandern [st. 1520], Schüler *Ger. Cannyf's*, Vfs einer das doctrinale Alexander's vertretenden Grammatik, Lehrer in mehren niederl. Städten und für methodischen Unterricht in d. lat. Sprache sehr thätig: Commentarii Gramm. 1512; Paris 1537. F.; Lehrb. über Orthographie, Metrik u. s. w.; der Löwener Theolog *Mart. Dorp* [st. 1525]; *Arn. Oridryus* oder v. Berghеyck ein Brabanter [st. 1533]: Summa linguae gr. ed. *Dom. Sylvius*. Paris 1538. 4; *Joh. Varennius* [st. 1536] vgl. *Paquot* 2 p. 305 sq.; *Jac. Marinus* [st. 1550?]: Didascalicon. Antw. 1526. 4 oder Synt. linguae lat. Herzogenbusch 1542; 1555. 4. — *Nicol. Clenardus* (Cléynarts) aus Diest in Brabant [st. 1542], lebte in Spanien und Portugal, hellsinnig, auch der hebr. u. arab. Spr. kundig: Institutiones in gr. l. Löwen 1531. 4 sehr oft; *rec. *F. Sylburg*. Frkf. 1580; Hanau 1602. 4 u. s. w.; Meditationes graecanicae. Paris 1534. 8; Epistol. Ll. II. Löwen 1551; Antw. 1566; Hanau 1606. 8. — *Peter Nannius* (Nanningh) aus Alkmar [geb. 1500; st. 1557], Prof. in Löwen, übersetzte sorgfältig treu aus dem Gr. in das Lat. und erläuterte Manches mit Einsicht: Συμμίκτων s. Miscell. decas. Löw. 1548; in *Gruter* Lamp. T. 1; lat. Gedichte; vgl.

Paquot 14 p. 58 sq. — *Lucas Fruterius* (Fruytier) a. Brügge [geb. 1541; st. 1566], lebte in Brüssel, ein geistreicher Kritiker, zu grossen Erwartungen berechtigend: Verisimilium Ll. II. Antwerp. 1584. 8; in *Gruter* Lamp. 2 p. 808 sqq.; Conjectanea et Epist. philol. ebend. 5 p. 339 sqq.; lat. Ged. — Gleiches Talent bewähret *Paul Leopard* aus Flandern [geb. 1510; st. 1567], Schullehrer in Mons: Emendatt. et miscell. Ll. XX. Antw. 1568. 4; in *Gruter* Lamp. 3 p. 1 sqq.; lat. Uebers. aus d. Gr.; vgl. *Paquot* 4 p. 1 sq. — *Joh. Canchius* (v. Cuyck) in Utrecht [st. 1566], nicht ohne Verdienst um mehre röm. Classiker. — *Carl Lang* (de Langhe) a. Brüssel, Lehrer in Lüttich [st. 1573], scharfsinniger Bearbeiter mehrer Ciceronischer Schriften vgl. *Paquot* 11 p. 154 sq. — Der vielwissende, für humanist. Studien mannigfach wirksame Arzt *Hadrian Junius* (de Jonghe) aus Horn [geb. 1511; st. 1575]: 1 S. 302; Animadversionum Ll. V (Bas. 1556. 8) et de coma in *Gruter* Lamp. 4 p. 318 sqq. 482 sqq.; auct. Rotterd. 1708. (Haag 1737) 8; Nomenclator octilinguis omn. rer. propria nomina cont. Antw. 1567; Genf 1602. 8 (ein Real-WB. über Gegenstände des Alterth.); Copiae cornu (Auszug aus Eustath's Comm. zu Homer) Bas. 1558. F.; Uebers., Anm.; vgl. *Bayle*; *G. W. ab Oosten de Bruyn* in N. Miscell. Observatt. 10 p. 390 sqq.; vgl. *J. G. de Crane* de Vossiorum Juniorumque familia. Gröningen 1821. 4. — *Fz Fabricius* a. Düren [geb. 1525; st. 1573] nützlich wirksam vgl. *Paquot* 14 p. 183 sq. — *Wilhelm Canter* aus Utrecht [geb. 1542; st. d. 28 May 1575], Prof. in Löwen, scharfsinniger, richtig u. tief blickender Kritiker, musterhaft thätig: 1 S. 127. 128. 180 u. s. w.; Uebers., Anm.; Nov. lectt. Ll. IV. Bas. 1564; Ll. VII. B. 1566; Ll. VIII. Antw. 1571. 8 und in *Gruter* Lamp. 3 p. 574 sqq.; de ratione emendandi gr. auctt. syntagma. Antw. 1571. 8; in *Jebb* Ed. Aristidis T. 2 p. 621 u. im Class. Journ. 5 p. 203 sqq. 361 sqq.; bei *Sturz* Hellanic. Ed. II. Sein Br. *Theodor* [geb. 1545; st. 1617] ebenfalls nicht unglücklicher Kritiker: var. lectt. Ll. II. Antw. 1574. 8; in *Gruter* Lamp. 3 p. 712 sqq. — *Theod. Pulmann* oder Poelman a. Cranenburg im Clevischen [geb. 1510; st. 1580?]: 1 S. 241. 298. 300. 302 u. s. w.; vgl. *Paquot* 16 p. 339 sq. — *Gg Rataller* a. Leuwarden [geb. 1528; st. 1581] wackerer lat. Uebers. a. d. Griech. vgl. *Paquot* 14 p. 169 sq. —

Adolph v. Metkercke aus Brügge [geb. 1528; st. 1591], Lehrer in Leiden: 1 S. 183; de vet. et recta pronuntiatione l. gr. et de accent. Brügge 1565. 8 u. in *Havercamp* Sylloge 1736 vgl. *Paquot* 18 p. 243 sq. — *Laevin Torrentius* (v. d. Beek) aus Gent [geb. 1525; st. 1595], Bisch. v. Antwerpen u. Werkzeug der Jesuiten: 1 S. 242; lat. Ged. — *Lud. Carrio* a. Brügge [geb. 1547? st. 1595], Lehrer d. Rechte zu Bourges u. Löwen: mehre Ausg. röm. Classiker; Ant. lectt. commentarii tres. Antw. 1576. 12; Emendatt. et observatt. Ll. II. Paris 1583. 4 beide in *Gruteri* Lamp. 3 p. 1 sq.; vgl. *Paquot* 12 p. 56 sq. — *Fz Modius* aus Oudenbourg bei Brügge [geb. 1556; st. 1599], wackerer Kritiker: 1 S. 263. 329. 332 u. s. w.; novantiquae lectt. Frkf. 1584. 8; in *Gruter* Lamp. 5 p. 1 sqq. — *Hubert Gifanius* (v. Giffen) aus Buren in Geldern [geb. 1533; st. 1604]: Ausg., Uebers.; Lecturae Altorphinae. Frkf. 1585. 4; Observationes lat. l. singulares ed. *E. Ch. A. Otho*. Altenb. 1762. 8; vgl. *Bayle*; *Paquot* 16 p. 87 sq. — *Steph. Vinandus Pighius* aus Campen in Oberryssel [geb. 1520; st. 1604]: 1 S. 328; Annal. Roman. Ll. XVIII (magistr. Rom. Antw. 1599. F.; in *Gräv* Thes. T. 11) ed. *And. Schott*. Antw. 1615. 3 F.; Abh. — Jesuit *M. A. Delrio* aus Antwerpen [geb. 1551; st. 1608]: 1 S. 234. 297. 303 u. s. w.; Disquisitionum magicarum Ll. VI. Mainz 1612. 4; Venedig 1746. 3. 4; m. a. — *Jac. Cruquius* aus Flandern [st. 1621], Lehrer in Brügge: 1 S. 242 vgl. *Paquot* 10 p. 273 sq. — *Heinr. Smet a Leda* aus Alost in Flandern [geb. 1537; st. 1614]: Prosodia lat. Frkf. 1599. 8 sehr oft.

In den lezten Jahrzehnten des XVI Jahrh. zog sich die humanistische Thätigkeit ausschliesslich nach dem freyen Norden und hatte ihren Hauptsitz in Leiden; der streng katholische Süden verstummte. *Janus Dousa* (v. d. Does) a. Norwic [geb. 1545; st. 1604], der erste Curator der Univ. Leiden, sinnvoller Ausleger des Horatius 1580, Catull, Tibull u. Propertius 1582, guter Dichter (Poem. ed. *Rabus*. Rotterd. 1704. 8) u. Redner, verdient um Nationallitt. u. Gesch.; vgl. *Paquot* 16 p. 205 sq. Von s. Söhnen haben sich *Janus* [st. 1596], *Georg* [st. 1598] und *Franz* [st. n. 1603] ebenfalls als Humanisten bekannt gemacht. *Elias Putschius* (van Putschen) aus Antwerpen [geb. 1580; st. 1606], studirte in Lei-

den unter Scaliger und starb in Stade; 1 S. 226; Bearb. des Sallust 1603; lat. Elegien unter d. Namen Amandus Rasarius; vgl. *C. Rittershusii* vita E. P. Hamb. 1608. 4; Leben. Hamb. 1726. 8; *Paquot* 9 p. 1 sq. — *Justus Lipsius* aus Isca bei Brüssel [geb. 1547; st. 1606], von Jesuiten in Cöln gebildet und daher ohne veste sittliche Grundsätze, viel umherwandernd, als Prof. in Jena [1572—1574] Lutheraner, in Leiden [1579] reformirt, auf der Reise nach Spanien in Mainz [1591] zum Katholicismus übertretend, zulezt [s. 1593] Prof. in Löwen, vielumfassend gelehrt und belesen, eitel und selbstsüchtig, als Schriftsteller systematischer Ordnung und Einheit ermangelnd, mehr sammelnd als verarbeitend, reich an eigenthümlichen Ansichten und Wahrnehmungen, Haupt einer in sententiösem Laconismus sich gefallenden und nach ihm benannten lat. Stylschule: 1 S. 297. 327. 330. 349; Ant. lectt. Ll. V. Antw. 1575. 8; Epist. quaest. Ll. V. Ant. 1577. 8; *Elector. Ll. II. A. 1582. 4; antiquar. Compilationen, philos. Schr.; Opera omnia. Antw. 1537. 6 F. m. K.; Wesel 1675. 4. 8, er gab *Mart. Smet's* [st. 1578] Inscriptionum antiq. L. Leid. 1588. F. heraus; Epist. sel. Centuria I. Leid. 1586. 12; Centuriae II. Leid. 1590. 4 s. *Meusel* litt. bibl. Mag. St. 1 S. 51 ffl.; vgl. **A. Miraei* vita J. L. Antw. 1609. 8; *Bayle* s. v. Kornhert; Litt. Wochenbl. 1 S. 233 ffl.; *F. A. de Reiffenberg* de J. L. vita et scriptis comment. Brüssel 1823. 8. — *Paul Merula* (v. Merle) aus Dordrecht [geb. 1558; st. 1607], Prof. in Leiden: 1 S. 233. 335 m. a. antiq. hist. jurist. Schr.; Opera varia posthuma. Leid. 1684. 4. — *Bonaventura Vulcanius* (Smid) aus Brügge [geb. 1538; st. 1614], in Antwerpen und Leiden: 1 S. 183. 305; 2 S. 22. 39 u. s. w.; gute hist. Samml. — *Ausonius Popma* (v. Popmen) aus Alst in Friesland [st. n. 1617?]: 1 S. 225. 257. 267 u. s. w.; de differentiis verbor. Ll. IV et de usu ant. lectionis Ll. II. Leid. 1606. 8 sehr oft; ed. *J. Ch. Messerschmidt*. Lpz. 1769. 8; c. n. var. Neap. 1779. 2. 8; de ordine et usu judiciorum Ll. III. Leuwarden 1617. 4; m. a. — *Janus Rutgers* aus Dordrecht [geb. 1589; st. 1625], ausgezeichnet durch krit. Umsicht und angemessene und geschmackvolle Darstellung: 2 S. 32; Horatius 1613; *variar. lectt. Ll. VI. Leid. 1618. 4; Poemata. Leid. 1653. 8; vgl. Selbstbiographie in Vit. sel. Bresl. 1711 p. 163 sqq. — *Ubbo Emmius* (Emmen) aus Greetsyhl in

Ostfriesland [geb. 1547; st. 1625], zuletzt Prof. in Gröningen: Opus chronologicum. Gr. 1619. F.; Vetus Graecia illustrata. Gr. 1626. 3. 8 und in *Gronov* Thes. T. 4; treffl. Geschichtwerke; vgl. *Tiaden* Gel. Ostfriesl. 2 S. 1 ffl. — *Everard Feith* aus Elburg in Geldern [st. 16$\frac{2}{2}\frac{5}{6}$?], lehrte in Frankreich: Antiquitatum homeric. Ll. IV. Leid. 1677; Amsterd. 1726. 12; ed. *El. Stoeber*. Strasb. 1743. 8 und in *Gronov* Thes. T. 6; vgl. *Bayle; Paquot* 4 p. 388 sq. — *Joh. Meursius* (v. Meurs) aus Losdun [geb. 1579; st. 1639], Prof. in Leiden, zulezt in Sora, ungemein fleissiger, planloser Sammler vielgebrauchter antiquar. Materialien; hist. Schf.: Opera ex rec. *J. Lamii*. Florenz 1741 ffl. 12 F. — *Joh. Isaak Pontanus* aus Helsingör [geb. 1571; st. 1640], Prof. in Harderwyk: Ausgab. röm. Schr.; Analectorum Ll. III. Rostock 1599. 4; Poemata. Amst. 1634. 12; achtbarer Geschichtforscher. — *Joh. Bodaeus a Stapel* in Amsterdam [st. 1636]: 1 S. 205. — *Claud. Dausquejus* (d' Ausque) aus S. Omer [geb. 1566; st. 1644], Jesuit, Canonicus in Tournay: Anm. zu Q. Calaber, Tryphiodor u. Koluthus. Frkf. 1614. 8; zu Silius Ital. Paris 1618. 4; Antiqui novique Latii Orthographica. Tournay 1632; Paris 1677. F.; vgl. *Bayle; Paquot* 6 p. 297 sq.

Hugo Grotius oder *Huig van Groot* aus Delft [geb. d. 10 Apr. 1583; st. d. 28 Aug. 1645], mächtiger und folgenreicher, als alle Gelehrte des XVII Jahrh., auf die gesammte Bildung und Richtung des geistigen Lebens in Europa einwirkend, ist vollendeter Zögling der alten Welt, deren Freyheit, Kraft, Milde und Schönheit er in s. Gemüth aufnahm, dadurch sich über s. Zeit erhob und eine Hoheit und edle Menschlichkeit der Gesinnung gewann, welcher alles Aeussere untergeordnet wurde. Seine Grösse bewährte sich im Kampfe und Märtyrerthum für rechtliche Selbstständigkeit des Vaterlandes [1618] und in unwandelbarer Folgerichtigkeit s. geistigen Thätigkeit, welche reines, kräftiges und eigenthümliches Streben nach Verallgemeinerung und Sicherstellung des Wahren, Rechten u. Schönen abspiegelt; überall beherrschet der Meister den Stoff und gestaltet ihn zu künstlerischer Anschaulichkeit. Dass ein solcher Mann den Alltagsmenschen ein Räthsel, den Weltklugen ein Anstoss war, in der Geschäftswelt wenig Geltung fand und theologisch verketzert wurde, kann nicht befremden. S. humanistische Arbeiten

behaupten fortwährend ihren Werth; der eigenthümliche Geist der Schriftsteller wird tief und richtig aufgefasst, die Erläuterung ist treffend und gedrängt, die Kritik angemessen und meist gelungen; die metr. Uebersetzungen griech. Dichter haben poet. Verdienst bey nicht geringer Treue: 1 S. 129. 181. 186. 285. 298 u. s. w.; Anm. zu Tacitus Annalen, Statius u. s. w.; Poemata. Leid. 1598; 1617. 8; Poemata sacra. Dordrecht 1799. 8; Epistolae. Amsterd. 1687. F.; Clavis epist. 1763. F.; Ep. ined. ex Museo Meermanniano. Leiden 1807. 8; Epistolae ined. (Briefwechsel mit Oxenstjerna und Salvius) Haarlem 1829. 8. S. Geschichtarbeiten haben das Gepräge alterthümlicher Vollendung: *Annales et Historiae de rebus belgicis ab obitu Phil. II usque ad inducias 1609. Amsterd. 1657. F.; Parallelon rer. publ. Ll. III de moribus ingenioque populor. Athen. Rom. Batav. door *J. Meermann*. Haarlem 1801 fl. 4. 8; Samml. In der Theologie haben s. apologetische (de veritate rel. christ. Leid. 1627. 12 sehr oft; cura *J. Ch. Koecheri*. Jena 1727; Halle 1734. 8; viel übers.; Defensio fidei cath. de satisfactione Christ. adv. F. Socinum. Leid. 1617. 8 u. s. w.) und exegetische Schriften (Annotata ad vet. T. Paris 1644. 3 F.; c. auctuario. Halle 1775 ffl. 4. 4; Annotatt. in N. T. Amsterd. 1641. 2 F.; Halle 1769. 2. 4; Opera theologica. Amsterd. 1679; Basel 1732. 4 F.; vgl. *C. Segaar* Or. de H. G. illustri humanor. et divinor. N. T. scriptt. interprete. Utrecht 1785. 4) Epoche gemacht. Praktische Philosophie und Rechtswissenschaft verdanken s. gehaltvollen Bearbeitung des Natur-, Staats- u. Völkerrechtes (Mare liberum. Leid. 1595; 1609. 8; De jure belli et pacis. Paris 1625. 4; Amsterd. 1631. F. sehr oft; c. not. var. Amsterd. 1712; Utrecht 1773. 8; c. comm. *W. van der Muelen* u. s. w. Utr. 1696 fl. 3 F.; c. n. Auct. et *J. F. Gronovii*. Lausanne 1751. 5. 4; oft übers.; franz. v. *J. Barbeyrac*. Amsterd. 1724. 2. 4 u. s. w.; s. *H. C. Cras* Or. qua perfecti JCti forma in H. G. spectatur. Amst. 1776. 4) eine neue Gestalt. Vgl. Vita. Leid. 1704. 4; *(*P. A. Lehmann*)* Gr. manes ab iniquis obtrectationibus vindicati. Delft 1727; Lpz. 1732. 8; Levensbeschryving door *G. Brand* en *A. v. Cattenburgh*. Dordr. 1727 fl. 2 F.; Vie par *Burigny*. P. 1752. 2. 12; t. Lpz. 1755. 8; H. G. nach s. Schicksalen u. Schr. dargest. v. *H. Luden*. Berl. 1806. 8; *H. C. Cras* Laudatio H. G. Amsterd. 1796. 8; *Bayle*;

Saumaise's Herabwürdigung und *J. H. Hottinger's* Zurechtweisung dieser Einseitigkeit in Commercii Epist. Leibnitiani Prodr. 2 p. 739 sq.

Gerhard Joannis Voss aus Heidelberg [geb. 1577; st. d. 17 März 1649], Rector in Dordrecht [1600], Prof. in Leiden [1614] und Amsterdam [1633], wissenschaftlich gründlicher Polyhistor, als vorurtheilloser Theolog (Hist. de controversiis quas Pelagius ejusque reliquiae moverunt Ll. VII. Leid. 1618; Amst. 1655. 4), tüchtiger Historiker (Ars historica. Leid. 1623. 4 u. m. a.), gründlicher u. scharfsinniger Grammatiker u. umsichtiger, gesund urtheilender Litterator gleich achtungwerth: 1 S. 140. 227. 257 u. s. w.; *Aristarchus s. de arte gramm. Ll. VII. Amst. 1635; 1662. 2. 4; 1695. F.; *Grammatica lat. Leid. 1607. 8 sehr oft; De vitiis sermonis et glossem. lat. barbaris Ll. IV. Amst. 1640. 4; *Etymologicon l. l. A. 1662; 1695. F.; ed. *A. S. Mazochius*. Neap. 1762 f. 2 F.; *de theologia gentili Ll. IV. Amst. 1641. 4; Ll. IX. A. 1668. 2 F. u. v. a.; Epistolae. Lond. 1690. F.; Opera omnia. Amst. 1695 fll. 6 F.; vgl. *Bayle*; *Chaufepié*; *H. Toll* Or. de G. J. V. Grammatico perfecto. Amst. 1778. 4. Von s. drey Söhnen *Gerhard*, *Matthaeus*, ist besonders *Isaak* [geb. 1618; st. 1689], welcher in England lebte, zu beachten: 1 S. 237; Anm. zu Pomp. Mela; de poëmatum cantu et viribus rhythmi. Oxf. 1673. 4; vgl. *Chaufepié*. — *Marc. Zuerius Boxhorn* aus Bergenopzoom [geb. 1612; st. 1653], Prof. in Leiden, politisirender Humanist u. Historiker: Ausg. röm. Class.; Samml.; Gesch. Bücher; Ged.; vgl. *Bayle*. — *Daniel Heinse* aus Gent [geb. 1582; st. 1655], Prof. in Leiden, ungemein vielseitig und für Bereicherung der gr. Litt. sehr thätig, in s. Leistungen ungleich, aber immer Talent und Gelehrsamkeit beurkundend: 1 S. 116. 183. 201. 202. 203. 205. 231. 242. 245. 288. 301. 307. 350. 351. 357; 2 S. 30 u. s. w.; Crepundia Siliana. Leid. 1600. 12; Aristarchus sacer s. Exercitatt. sacrae ad N. T. L. *1627. 8; 1639. F.; Oratt. Amst. 1642. 12; Poem. ed. nova. Leid. 1621. 8; Amst. 1649. 12; hist. Schr. in antikem Kunststyle. S. Sohn *Nicolaus* [geb. 1620; st. 1681] erwarb sich um krit. Berichtigung röm. Dichter glänzendes Verdienst: 1 S. 239. 298. 304 u. s. w.; Adversariorum Ll. IV ed. *P. Burmann*. Harlingen 1742. 4; Eleg. L. Paris 1646. 4; Poemata. Leid. 1653; Amst. 1666. 8. —

Johann Friedrich Gronov aus Hamburg [geb. 1611; st. d. 28 Dec. 1671], Lehrer in Deventer [1640] u. in Leiden [1653], einer der gefeiertesten Humanisten, welcher röm. Schriftsteller in ihrer geistigen Gesammtheit tief und scharf auffasste und als Kritiker und Ausleger eine der ersten Stellen behauptet, üppig reich an glücklichen Ansichten: 1 S. 230. 231. 263. 297. 301. 333. 343. 349; Observatt. Ll. III. Leid. 1639; 1662; l. IV. Devent. 1652. 12; *Ll. IV cur. *F. Platnero.* Lpz. 1755. 8; ed. *C. H. Frotscher.* Lpz. 1831. 8; Monobiblos observatt. in scriptt. eccl. Dev. 1651. 12; *de sestertiis. Dev. 1643. 8; Amst. 1656; 1691. 4 m. K.; (Lectt. Plautinae. Amst. 1740. 8; Notae in Terentium. Oxf. 1750. 8); de notis e quibus dignosci queat vetustas librorum lat. mss. in Commercii Epist. Leibnitiani Prodromus 2 p. 912 sq.; Anm.; Abh.; vgl. Leben. Hamb. 1723. 8; *Chaufepié.* — *N. Tennulius* (Ten Nuyl) aus Steinfurt [st. n. 1675], l. in Arnheim: 1 S. 341. 361. 371 u. s. w. — *G. Goes* in Leiden [geb. 1611; st. 1686]: 1 S. 267; Anm., Abh.; vgl. *Jugler* Beytr. zur jur. Biogr. 2 St 2 S. 326 ffl. — *Theod. Ryckius* in Leiden [geb. 1640; st. 1690]: 1 S. 330. 341 m. a.; Abh. — Unter den minder bedeutenden gleichzeitigen philologischen Arbeitern kann hier nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden auf *Cornel. Schrevel* aus Leiden [st. 1664], der viele Edd. c. not. var. besorgte: 1 S. 300. 302 u. s. w.; Lex. man. gr. lat. Leid. 1654. 8; 30 Edd.; ed. *W. Robertson.* Lond. 1676; Ed. XVII aucta. Glasgow 1799. 8; cur. *J. P. Jannet.* Paris 1806. 8; expurg. *Florid. Lecluse.* P. 1820. 8; vgl. *Paquot* 16 p. 271 den gründlicheren und um hist. Forschung verdienten *Pet. Scriverius* (Schryver) aus Harlem [geb. 1576; st. 1660]: 1 S. 234. 297. 372 u. s. w.; Opp. philol. et poet. Utr. 1737; Arnheim 1752. 4; *Joh. Bond* [s. 1630] vgl. *Chaufepié;* den Engländer *Th. Farnabe* [st. 1647], und *Joh. Minelli*, Rect. zu Rotterdam [st. 1683] vgl. *Paquot* 17 p. 244; *Borchard Cnipping* in Leiden [1670]; der wackere Leidner Jurist *Ant. Thysius* [geb. 1603; st. 1670] vgl. *Paquot* 14 p. 273 sq.; welche durch zahlreiche Ausgaben röm. Classiker mit kurzen, oft flachen Anmerkungen, das Bedürfniss bequemer Leser befriedigten und im Auslande grossen Beyfall fanden. — Die Reihe der verdienten Philologen des XVII Jahrh. schliessen mehre hoch achtbare und mit Erfolg thätige Männer:

Joh. Georg Graevius (Gräfe) aus Naumburg [geb. 1632; st. 1703], Prof. in Duisburg, Deventer und Utrecht, durch vielseitige Einsicht und gelehrten Fleiss ausgezeichnet: 1 S. 116. 181. 249. 250. 251. 331. 332 u. s. w.; Thesaurus antiquitatum Rom. Utr. 1694 fll.; Vened. 1732 fll. 12 F. m. K.; *A. H. de Sallengre* [geb. 1694; st. 1723] nov. Thes. ant. rom. Haag 1716 fll.; Vened. 1735. 3 F.; *J. Poleni* utriusque Thes. nova suppl. Vened. 1737. 5 F.; auch entwarf er die Unternehmung des von *P. Burmann* herausgegebenen Thes. antiq. et hist. Italiae et Siciliae 1704 fll. 45 F.; vgl. *Chaufepié*; *G. Burmanni* Traj. erud. p. 112 sqq.; *Paquot* 10 p. 369 sq. — S. Sch. *Joh. Verwey* a. Gouda [st. n. 1690] vereinfachte die lat. u. griech. Grammatik: Medulla Aristarchi Vossiani 1670; Nova via docendi Graeca. Gouda 1684 (1691); Amsterd. 1710. 8; Anm. zu Hesychios in *Alberti* Ed.; vgl. *Paquot* 8 p. 105 sq. — *Peter Fransz* a. Amsterdam [geb. 1645; st. 1704]; Eloquentiae exterioris spec. I. II 1697 fll.; denuo ed. *C. Levezow*. Berl. 1823. 8; Posthuma. 1706. 8; Ged., Reden. — *Gisbert Cuper* aus Hemmen [geb. 1644; st. 1716], in Deventer, geschmackvoller Bearbeiter der Numismatik und alten Kunstgeschichte: Observatt. l. I. III. Utr. 1670; l. IV Devent. 1678; Libri IV. Lpz. 1772. 8; Apotheosis Homeri. Amsterd. 1683. 4; Harpocrates. Utr. 1687. 4; beide in *Poleni* suppl. T. 2; Lettres de critique, de littérature et d'hist. Amst. 1742. 4; viele Abh.; vgl. *Saxo* Onomast. 5 p. 175 sqq. — *Ezechiel Spanheim* aus Genf [geb. 1629; st. 1710], gebildet in Leiden, trefflicher Numismatiker und Archäolog: 1 S. 313; Anm. zu Kallimachos; De usu et praestantia numism. ant. Rom 1664; Amsterd. 1671. 4; *Lond. u. Amst. 1706 fl. 2 F.; Orbis rom. Lond. 1703. 4; vgl. *Chaufepié*. — *M. Meibom* in Amsterdam [st. 1711]: 1 S. 206. 347 u. s. w. Vgl. *Jac. Burckhard* quid causae sit, cur humanitatis studiis majus hodieque a Batavis quam a Germanis statuatur pretium; c. Or. de Batavorum coelo eruditis ex Germania oriundis maxime propitio. Hildburgh. 1718. 4.

Im XVIII Jahrh. blühete das humanist. Studium, auch gepflegt von Theologen, Juristen und Medicinern, herrlich fort und erreichte bald seine vollendete Reife; viele Reichthümer gelehrter Forschung und Aemsigkeit wurden ausgespendet; mehre anerkannte Meister stellten Muster der Kritik und In-

terpretation auf: *Janus v. Broukhuyzen* aus Amsterdam [geb. 1649; st. 1707]: 1 S. 242. 243 u. s. w.; Poematum (Utr. 1648. 8) Ll. XVI cura *D. Hoogstratani*. Amst. 1711. 4; vgl. *F. Jacobs* in *Ersch* Encykl. 13 S. 78 f. — *Theod. Janson v. Almeloveen* aus Mydregt [geb. 1657; st. 1712], Arzt u. Prof. in Harderwyk: 1 S. 340. 375. 376; Opuscula. Amst. 1686. 8; Fastor. Rom. consul. Ll. II. Amst. 1705; 1740. 8 (womit *Pet. Reland* Fasti consul. Utr. 1715. 8 zu vergleichen sind); m. a. — *Ludolf Küster* (Neocorus) aus Blomberg im Lipp. [geb. 1670; st. 1716], lebte in Amsterdam, Berlin und Paris, ein vielumfassender, helldenkender Kopf: 1 S. 114. 132. 360. 392; 2 S. 23 u. s. w.; *de verbis gr. mediis. Paris 1714; Leid. 1717. 8 und in *Ch. Wolle* Coll. lib. de v. m. Lpz. 1733. 8; archäol. Abh. in *Gronov* u. *Grüve* Thes.; mit *H. Sike* [st. 1713] Bibliotheca libr. nov. Utr. 1697 fl. 16 St. 8; vgl. *Chaufepié*; Mém. de l'ac. des inscr. 3 H. p. 48 sqq. — *Jac. Perizonius* (Voorbroek) aus Dam [geb. 1651; st. 1715], Lehrer in Delft, Franecker u. Leiden, tüchtig im Sehen und Prüfen, trefflicher Forscher der alt. Gesch., hochverdient um Erörterung dunkler alterth. Gegenstände: Ausg.; Animadversiones hist. Amsterd. 1685; Altenb. 1771. 8; Origines Babylonicae et Aegypt. Leid. 1711; ed *C. A. Duker*. Utr. 1736. 2. 8; Dissertationes. Leid. 1740. 8; Orationes. L. 1740. 8; v. a.; vgl. *Vriemoet* Athenae Fris. p. 625 sqq.; *G. Kramer* Elogium J. P. Berlin 1828. 8. — *Jacob Gronov* aus Deventer [geb. 1645; st. 1716], J. Fr. Sohn, Prof. in Pisa und Leiden rüstig im Forschen, Sammlen und Streiten: 1 S. 136. 141. 182. 191. 254. 263. 280. 284. 321. 330. 336. 341. 342. 397 u. s. w.; Thesaurus antiq. gr. Leid. 1697 fll.; Vened. 1732. 12 F.; *J. Poleni* Suppl. s. oben; vgl. *Chaufepié*. — *Lambert Bos* aus Worcum [geb. 1670; st. 1717], Prof. in Franecker: Ellipses graecae. Franeck. 1702; 1713 oft; *ed. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1808; Oxf. 1813. 8; Exercitatt. philol. Fr. 1713. 8; Animadvers. ad scriptt. gr. Fr. 1715. 8; Antiquitatum gr. praec. Attic. descriptio brevis. Fr. 1714. 12 oft; ed. *J. C. Zeune*. Lpz. 1787. 8; De eruditione Graecor. p. colonias eor. propagata. Fr. 1704. F. m. a.; vgl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 723 sqq. — *Wilh. Heinr. Nypoort* in Utrecht: Rituum qui olim ap. Rom. obtinuerunt explicatio. Utrecht 1712; 1723. 8 sehr oft; 1774; Berl. 1783. 8; Hist. reip. et imp. Rom. Utr. 1723. 2. 8; *A.*

H. Wetterhof: 1 S. 281; *Abr. Torrenius:* 1 S. 328; m. a. — *Jean le Clerc* (Clericus) aus Genf [geb. 1657; st. 1736], in Amsterdam, nicht ohne Verdienst um Theologie und um Bearbeitung der Niederl. Gesch., als Journalist (3 S. 71) fruchtbar wirksam, auch in der Philosophie freyere Denkart fördernd, und überhaupt durch rastlose Thätigkeit achtbar, gab in s. philologischen Arbeiten arge Blössen, deren strenge Rüge durch *Burmann* und besonders *Bentley* für wissenschaftliche Gründlichkeit und selbstständige Forschung reichhaltigen Erfolg gehabt hat: 1 S. 178. 237. 248. 247. 393. 405 u. s. w.; de arte critica. Amst. 1696; 1712; 1731; Leiden 1778. 3. 8; vgl. *Chaufepié; Paquot* 17 p. 1 sq. — *Peter Burmann* I aus Utrecht [geb. 1668; st. 1741], Prof. in Utrecht und Leiden, überströmend von reicher Belesenheit, mit dem röm. Alterthum vertraut, als Kritiker schwach, übermüthig und in Streitigkeiten zügellos heftig: 1 S. 210. 245. 294. 298. 299. 300. 315. 327. 331 u. s. w.; *Vectigalia pop. R. Utr. 1694. 12; Leid. 1734. 4 und in *Poleni* suppl. T. 1; Antiquitatum Rom. br. descriptio. Utr. 1711. 8 sehr oft; ed. *F. W. Reiz.* Lpz. 1792. 8; Orationes. Haag 1759. 4; Poemata ed. *P. B.* II. Amsterd. 1746. 4; v. a. — *Sigebert Havercamp* [st. 1742], Prof. in Leiden, überaus fleissiger und bes. für alte Numismatik nützlicher Sammler: 1 S. 236. 246. 260. 283. 319. 337. 397 u. s. w. v. a. — *Arnold Drackenborch*, Prof. in s. Vaterst. Utrecht [geb. 1684; st. 1748], ausgezeichnet durch unermüdliche, meist besonnene und bey allem Ueberflusse nicht unangemessene Aemsigkeit: 1 S. 263. 301; de praefecto urbi. Utr. 1704. 4; Frkf. a. d. O. 1752. 8; de officio praef. praet. Utreoht 1707. 4 m. a.; vgl. Oratio funebr. p. *J. Oosterdyk Schacht.* Utr. 1748. 4. *J. Corn. de Pauw* aus Utrecht [st. 1749. durch zudringliche krit. Kühnheit überberüchtigt: 1 S. 178. 279. 280; 2 S. 23 u. s. w. — *Jac. Philipp d'Orville*, Prof. in s. Vaterst. Amsterdam [geb. 1696; st. 1751]., überaus belesen und umsichtig, in sprachliche Eigenthümlichkeiten tief eindringend, wackerer Numismatiker: 1 S. 292; Critica vannus in inanes J. C. Pavonis paleas. Amsterd. 1737. 8; Sicula. Amst. 1764. 2 F.; redig. Miscell. observatt. 1732 fll. u. Misc. obs. crit. nov. 1741 fll. — *Franz van Oudendorp* aus Leiden [geb. 1696; st. 1761], Rect. in Nimwegen und Haarlem, Prof. in Leiden, kritisch scharfsinnig und vorsichtig: 1 S. 258. 293.

305. 331. 338 u. s. w. — *Carl Andreas Duker* aus Unna [geb. 1670; st. 1752], Lehrer in Herborn, Haag und Prof. in Utrecht [1716], Sprachgelehrsamkeit u. geschichtliche Kenntniss der alten Welt in ihrem ganzen Umfange vereinend, ein bescheidener, hell sehender Kritiker und Vieles gründlich erörternder Ausleger, Quellen und Hülfsmittel gewissenhaft benutzend: 1 S. 132. 137. 332 u. s. w.; Opusc. varia de latinitate JCt. vet. Leid. 1711; Lpz. 1773. 8; Or. de difficultatibus quibusd. interpretationis gramm. vet. scriptt. gr. et lat. Utr. 1716. 4; in *Kapp* Oratt. sel. p. 253 sqq.; vgl. *Ch. Saxj* laudatio C. A. D. hinter P. VI Onomast. litt. — *Peter Wesseling* aus Steinfurt [geb. 1692; st. 1764], Lehrer in Middelburg, Prof. in Franecker und Utrecht, vielseitig gebildet und reich an gründlicher Gelehrsamkeit, trefflicher krit. Forscher, der altclass. Sprachen mächtig und die geschichtlichen Verhältnisse einsichtvoll beachtend, daher vieles anregend und aus eigenthümlichem Gesichtspuncte auffassend: 1 S. 136. 140. 193 u. s. w.; Observatt. var. Ll. II. Amsterd. 1727. 8; Probabilium l. Franecker 1731. 8; *Simsonis* Chronicon ill. et corr. Leid. 1729; 1752. F. m. a.; vgl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 791 sqq. — *Elias Palairet* aus Rotterdam [geb. 1713; st. 1765], welcher mit seinem Versuche (1752), das N. T. aus den Classikern zu erklären, wenig Anerkennung fand: Thesaurus ellipsium lat. Lond. 1760; ed. *E. H. Barker* 1829; cur. *M. Ruhnkel*. Lpz. 1831. 4.

Tiberius Hemsterhuis aus Gröningen [geb. 1685; st. d. 7 Apr. 1766], Lehrer in Amsterdam [1706], Prof. in Franekker [1717] und Leiden [1740], Stifter und Haupt einer noch fortdauernden Humanistenschule, mathematisch, philosophisch und geschichtlich tüchtig vorbereitet, mit lebendigem Schönheitgefühl, natürlichem Scharfblick und sicherem Wahrheitsinne ausgestattet, hatte die Alten nach der Zeitfolge gelesen und ihren eigenthümlichen Geist aufgefasst, bearbeitete die Sprache als selbstständiger Denker, der Erfahrungen zu würdigen und ordnen weiss, und erkannte in der Philologie die fruchtbarste Beschäftigung zur Bildung, Uebung und Veredelung der geistigen Kräfte des Menschen; Gesinnung und Wandel standen mit s. wissenschaftlichen Vorzügen im vollkommensten Einklang. Als tief blickender Kritiker und erschöpfender Ausleger schwieriger und dunkler Stellen ist er

gleich achtungswerth: 1 S. 132. 280. 309 u. s. w.; Orationes H. et Valckenaerii. Leid. 1787. 8; Oratt. Wittenb. 1822. 8; Anecdota Hemsterhuisiana ed. *J. Geel*. Leid. 1825. 8. S. Erforschung der Stammwörter und Scheidung der ursprünglichen Bedeutung von dem jüngeren bildlichen Gebrauche, seine einfache Anordnung der Grundgesetze der Grammatik und Syntaxis gaben dem Sprachstudium eine neue Gestalt u. wurden von *Joh. Dan. v. Lennep* [geb. 1725; st. 1771], Lehrer in Gröningen und Franecker (s. 1 S. 151) und *L. C. Valckenaer* weiter verfolgt u. aus einander gesetzt: *J. Ch. Struchtmeyer* Rudimenta l. gr. ad systema analogiae a T. H. pr. inventae emend. *Ev. Scheid.* Zütphen 1784; 1797. 8; *L. C. Valckenaerii* observatt. acad., quibus via munitur ad origines gr. investigandas et *J. D. a Lennep* praelectt. acad. de analogia l. gr. rec. *Ev. Scheid.* Utrecht 1790; 1805. 8; *J. D. a Lennep* Etymologicon l. gr. cur. *Ev. Scheid.* Utr. 1790. 2. 8; vgl. *D. Ruhnken* Elogium T. H. Leid. 1768; 1789. 8 oft; Vitae Duumvirorum T. H. et D. Ruhnkenii altera a R. alt. a Wyttenbachio scripta *cur. *Fr. Lindemann*. Lpz. 1822. 8. — *Ludwig Caspar Valckenaer* aus Leuwarden [geb. 1715; st. d. 14 März 1785], *H's* grosser Schüler, Prof. in Franekker und Leiden, alterthümlicher Polyhistor im edelsten und vollesten Sinne, die reichen Früchte der ausgebreitetsten und besonnensten Belesenheit mit Geist verarbeitend, das Wesen der griech. Sprache und ihrer Bestandtheile tief erforschend, viele neue Ansichten eröffnend, manches begründend und berichtigend, in Kritik und Auslegung, wie sie eng verschwistert sind, durch Fülle und angemessene Benutzung sinnvoller Erfahrung musterhafter Lehrer: 1 S. 112. 128. 181. 183. 206. 281; Virgilius collatione scriptorum gr. illustr. Leuward. 1747. 8; Anm. in *Wesseling's* Ed. Herodot's u. s. w., mehres in observatt. miscell.; oratt. s. oben b. Hemsterhuis; Opuscula philol. critica. Lpz. 1808 f. 2. 8. — *David Ruhnken* (Ruhneken) aus Stolpe [geb. 1723; st. d. 14 May 1798], gebildet in Leipzig, Wittenberg und durch Hemsterhuis, Prof. in Leiden [1761], gründlich vorbereitet durch allgemeinere wissenschaftliche und geschichtliche Kenntnisse, ging auf die Quellen des Schönen und Wahren in den Werken der Griechen zurück, wucherte fruchtbar mit den Ergebnissen einer wohlgeordneten und reif überdachten Belesenheit, fasste den

Gesammteindruck ganzer Werke und einzelner Stellen tief auf, war eben so scharfsinniger und besonnener Kritiker als, bey aller Reichhaltigkeit angemessener Ausleger, immer Wahrheit erstrebend und das bedachtsame Weiterforschen anregend, ein grosses Vorbild geistvoller Beharrlichkeit in humanist. Arbeiten: 1 S. 112. 145. 149. 163. 281. 307. 314. 327 u. s. w.; Opuscula. Leid. 1807. 8; ed. *Th. Kidd.* Lond. 1807. 8; Ed. II (cur. *J. Th. Bergman*) Leid. 1823. 2. 8; vgl. Vita R. scrips. *D. Wyttenbach.* Leid. 1799. 8. — *Daniel Wyttenbach* aus Bern [geb. 1747; st. d. 17 Jan. 1819], *R's* Sch., Prof. am Athenäum in Amsterdam und [1799] in Leiden, sagt von sich selbst aus: me natura in mediocribus esse hominibus voluit, ut mea mediocritas quantum a Ruhnkenii magnitudine tantum ab ejus magnitudinis laudandae facultate absit, hochverdient um Verbreitung der Grundsätze der Leidner Humanistenschule: 1 S. 140. 313. *356 u. s. w.; *Bibliotheca crit. Amsterd. 1777 fll. 3 B. od. 10 St. 8; Opuscula varii arg. Leid. 1821. 2. 8; m. philos. Schr. vgl. *G. L. Mahne* vita D. W. Leid. 1823. 8. — *Johann Luzac*, Prof. in s. Vaterstadt Leiden [geb. 1760; st. d. 12 Jan. 1807], Valckenaer's vertrauter Schüler, geistreich, feinsinnig, helldenkend: 1 S. 180; Exercitatt. acad. Leid. 1792 f. 3 St. 8; Lectt. atticae. L. 1809. 4 m. a.

H. Cannegieter in Arnheim [geb. 1691; st. 1770]; 1 S. 304; archäol. Abh. m. a. — *Joh. Alberti* in Leiden [geb. 1698; st. 1762]: 1 S. 281 u. s. w. — *Adr. Heringa* geistreicher u. umfassend gelehrter Arzt [st. 1779]: Observatt. crit. Leuwarden 1749. 8. — *Fr. Ludw. Abresch.* in Zwoll. [geb. 1699; st. 1782]: 1 S. 293; Animadv. ad Aeschylum Ll. II. Middelburg 1743. 8; Ll. III. Zwoll 1763. 8; Dilucidationum Thucydidearum P. 2 Utr. 1753 fl. 2. 8; mehres in miscell. observatt. u. s. w. — *O. Arntzen* in Amsterdam [geb. 1703; st. 1763]: 1 S. 302. 317. 335 u. s. w. — *Christoph Saxe* aus Eppendorf bei Chemnitz [geb. 1714; st. 1806], Prof. in Utrecht [1752], wackerer Archäolog u. Litterator; vgl. s. Onomasticon litt. 8 p. 21 sqq. — *Joh. Pierson* Rector in Leuwarden [geb. 1731; st. 1759] erregte als geistvoller Kritiker grosse Hoffnungen: 1 S. 280; Verisimilium Ll. II. Leid. 1752. 8. — *Gisbert Koen* in Franecker [st. 1767?]: 2 S. 25 u. s. w. — *Augustin v. Staveren* Rector in s. Va-

terst. Leiden [geb. 1704; st. 1772]: 1 S. 226. 261. — *Abraham Gronov.* in Leiden [st. 1775], Jac. S.: 1 S. 323. 332. 341. 342; Varia Geographica. Leid. 1739. 8 m. a. — *Peter Burmann* II. aus Amsterdam [geb. 1714; st. 1778], Prof. in Franecker u. Amsterdam, streitlustig: 1 S. *228. 249. 304 u. s. w.; vieles v. ihm herausg.: Poematum Ll. IV. Leiden 1774; App. 1779. 4. — *Joh. Schrader* in Franecker [geb. 1721; st. 1783]: 1 S. 288; Observationes. Fran. 1761. 4; Emendationes Leuw. 1776. 4 u. m. a. — *Jac. v. Rhoer* in Gröningen: 1 S. 360; Feriae Daventrienses. Utr. 1758. 8; Observatt. philol. Gröning. 1768 f. 4 m. a. — *R. M. v. Goens*: 1 S. 360 u. s. w. *Heinr. Hoogeveen* aus Leiden [geb. 1712; st. 1791]; Rector in Delft; s. Vigier oben S. 30; Doctrina particul. l. gr. Delft 1769. 2. 4; breviavit et aux. *C. G. Schütz*. Lps. 1788 (1806). 8; lat. Ged. — *Laurentius v. Santen* aus Amsterdam [geb. 1746; st. 1798] vielumfassend gelehrt und geistreich: 1 S. 237. 243. 282. 284; Poem. c. vita auct. ed. *J. H. Hoeufft*. Leid. 1801. 8. — *Hieronymus van Bosch* aus Amsterdam [geb. 1740; st. 1811]: 1 S. 186; Poemata. Utr. 1803. Ed. II. 1808. 4. — *Hermann Tollius* a. Breda [geb. 1742; st. 1822], Prof. in Harderwyk [1766], Amsterdam [1778] u. Leiden [1809]: 1,112 u. s. w. — Mehre treffliche Schüler *Ruhnken's* u. *Wyttenbach's*, *Dan. v. Lennep*, *Jan Bake*, *Casp. Jac. Chph Reuvens*, *J. Otto Sluiter* u. m. a. — Vgl. *P. H. Peerlkamp*, vitae aliq. excell. Batavorum. Haarlem 1806. 8.

e) In Grossbritannien fand Philolog. erst nachdem der Protestantismus vorherrschend geworden war, allgemeineren Eingang. Des. *Erasmus* Aufenthalt [1509 — 1516] in Oxford und Cambridge hatte eben so geringen Erfolg, als die Anstrengungen des Arztes *Thom. Linacre* [geb. 1460; st. 1524] und *R. Crocus* (S. 37) in Cambridge oder *Will. Lilly*, Lehrers an der Paulsschule in London [geb. 1466: st. 1523]. Ein *Thomas Morus* [geb. 1480; enth. 1535], einer der Edeldelsten seiner Zeit, Erasmus Freund, Uebers. einiger Lukianschen Dialogen [1514], Vf. der Utopia (Löwen 1516; Bas. 1518. 4 oft; viel übers.) und geistreicher lat. Ged., konnte von den Zeitgenossen so wenig verstanden und gewürdigt werden, als er selbst, in angeerbten Vorurtheilen befangen, die grossartige Richtung des Zeitgeistes zu fassen vermochte.

Opera. Frkf. u. Lpz. 1689. F.; vgl. *A. Caylay* Mem. of Th. M. Lond. 1808. 2. 4; *Th. M.* a. d. Quellen bearbeitet v. *G. Th. Rudhardt.* Nürnberg 1829. 8. — Im Zeitalter der K. Elisabeth wurden die Alten gelesen, übersetzt und nachgeahmt; ihre Wirksamkeit beschränkt sich aber auf ästhetische und stylistische Benutzung; doch gewannen sie bald überwiegendes Ansehen in Unterrichtsanstalten. Der philologischen Arbeiter waren sehr wenige: der schott. Hist. *Thomas Dempster* [geb. 1579; st. 1625], Vf. des Werkes de Etruria regali (Florenz 1723. 3 F.) und einer Ueberarbeitung der röm. Alterthümer des Rosinus (Paris 1613. F.), und s. Landsmann *Will. Bellenden* [st. 1630], ein fleissiger und in der röm. Litteratur wohl erfahrner Sammler (De statu prisci orbis. Paris 1615. 8; de tribus luminibus Rom. P. 1634. F.; Opera praef. est *S. Parr.* Lond. 1787. F.) lebten im Auslande. Das lebhaftere Verkehr mit den Niederlanden und die durch politische Reibungen angeregte geistige Selbstthätigkeit förderten den Anbau humanistischer Studien, zunächst auf den Universitäten; in Oxford wirkten unter andern der wackere *Joh. Selden* aus Salvington [geb. 1584; st. 1654]: Marmora Arundel. Lond. 1629. 4; und *Franz Rous* [st. 1659]: Archaeologiae att. Ll. VII or of the Attik antiquities. Oxf. 1637. 4 oft; *Joh. Fell* [geb. 1625; st. 1686] Bischof von Oxford. 1 S. 182. 398 u. s. w. und *Chph. Wase* [geb. 1645; st. 1690]: 1 S. 246; Lex. Lat. 1675; Senarius 1687. 8; vgl. *F. A. Wolf* Anal. 1 S. 240 f.; in Cambridge der tüchtige *Thomas Gataker* aus London [st. 1654]: 1 S. 351; Cinnus s. animad. var. lib. 1651. 4; Adversaria miscell. ed. *Car. G.* Lond. 1659. F.; Opera crit. ed. *H. Witsius.* Utrecht 1698.; vgl. *Chaufepié*; *Radulph Winterton* [st. 1636]: 1 S. 119 u. s. w. — *Franz Junius* aus Heidelberg [geb. 1589; st. 1677], Bibliothekar des Gr. Arundel, verdient um altgerman. Litt., bearbeitete meisterhaft einen schwierigen Theil der alten Kunstgeschichte; de pictura veterum Ll. III. Amsterd. 1637. 4; * ed. *J. G. Graevius.* Rotterd. 1694. F.; vgl. *Bayle.* — *Thom. Stanley* in London [geb. 1628; st. 1687], als Geschichtschreiber d. Philos. bekannt: 1 S. 126; vgl. *Chaufepié.* —

Seit dem Ende des XVII Jahrh. wächst der Eifer für humanist. Studien sehr merklich und ist fruchtbar an reifer

ren Erzeugnissen; die philologische und praktisch politische Bildung treten in Wechselwirknng und unterstützen sich gegenseitig; die allgemeinere Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten macht empfänglich für die geistigen Erfahrungen, Bestrebungen und Ansichten der in gesellschaftlicher Entwickelung hoch stehenden Griechen und Römer, fördert das Verstehen ihrer Aeusserungen und findet in denselben tiefe Bedeutung und fruchtbare Anwendbarkeit auf die Gegenwart. Die Beschäftigung mit den alten Classikern gilt als bewährtes, unerschöpflich reiches Bildungmittel für alle welche sich eignen und ertüchtigen sollen zum Wirken im Staate; vom zarten Alter an wird der Knabe an sie gewiesen und gewöhnt; der ihnen befreundete Jüngling schwelget in ihrem Genusse und ringet mit begeisterter Anstrengung nach dem Vorzuge, sich den alleingültigen Mustern im Aufstreben des Geistes und in dem freyen Gebrauche des Wortes zu nähern; dem Geschäftsmanne bleibt der unvertilgbare Eindruck, welchen das in beglückendem Zauber sich bewegende Jugendleben hinterlässt, und er bewahrt mit vester Treue die Achtung für das, dem er die Erziehung seines geistigen Daseyns verdanket. So gestaltet sich ein grosser Wirkungkreis für philologische Arbeiter; die Strenge der Forderungen, welche an sie ergehen, wird mit dem Fortschreiten der geistigen und gesellschaftlichen Bildung gesteigert; die Richtung ihrer Anstrengungen wird ernster und umfassender, das Ergebniss gehaltvoller, der Wetteifer in befriedigenderen Leistungen durch mannigfache Erfolge verherrlicht.

Auf der Univers. Oxford zeichneten sich jezt mehre Gelehrte durch rühmliche philologische Thätigkeit aus: *Ed. Wells* [st. 1727]: 1 S. 138; *Thom. Cockman*: 1 S. 249. 253 *R. West* u. *Robert Welsted*: 1 S. 122; der wackere Mathematiker *J. Wallis* [geb. 1616; st. 1704]: 1 S. 213. 216. 368. 369; vgl. *Chaufepié*; der tiefforschende und umsichtig combinirende etwas verwirrte *Heinr. Dodwell* [geb. 1641; st. 1711]: 1 S. 140. 154. 315. 327. 398; Praelectt. Camdenianae. Oxf. 1692. 8; de vet. Gr. et Rom. cyclis O. 1701. 4 u. m. a.; Works abridg'd with an acc. of his life by *Franc. Brokesby*. Lond. 1723. 8; vgl. *Chaufepié*; *Joh. Hudson* [geb. 1660; st. 1719]: 1 S. 141. 280. 287. 319 u. s. w.; Geogr. vet. scriptores gr. minores c. Dissert. et annot. *H. Dodwelli*.

Oxf. 1698 — 1712. 4. 8 m. a.; vgl. *Chaufepié* — *Thomas Gale* [st. 1702], Lehrer in Cambridge, London u. York: 1 S. 154. 177. 187. 361 u. s. w. — *Josua Barnes* aus London [geb. 1654; st. 1712], Prof. in Cambridge, mechanisch mit der gr. Spr. bekannt und in s. Ausg. gute Apparate flach benutzend: 1 S. 111. 121. 128; vgl. *Jacobs* in *Ersch* u. *Gruber* Encyklop. — *Th. Creech* aus Blandford [geb. 1651; st. 1700]: 1 S. 236; vgl. *Chaufepié* — *Jac. Upton*, Lehrer in Eton [geb. 1671; st. 1719]; 1 S. 192. 202. 350 u. s. w. — *Johann Potter* aus Wakefield [geb. 1672; st. 1747 Erzb. v. Canterbury: 1 S. 180. 396 u. s. w.; Archaeologia gr. Oxf. 1699. 8; Lond. 1706; 1740. 2. 8; t. v. *J. J. Rambach*. Halle 1775 f. 3. 8. — *Thom. Johnson* Lehrer in Eton: 1 S. 127. 159 u. s. w. — *Anton Blackwall* [geb. 1672; st. 1730], Lehrer in Market-Bosworth; Introduction to the Classics. Lond. 1718 u. s. w.; de praestantia classic. auct. lat. vertit *G. A. Ayrer*. Lpz. 1735. 8. — *Augustin Bryan* [st. 1726]: 1 S. 320; der Theolog *Sam. Clarke* in Westminster [geb. 1675; st. 1729]: 1 S. 111. 258; vgl. *Chaufepié*; *Will. Baxter* [geb. 1650; st. 1723], Lehrer in Tottenham und London, gelehrt ohne dichterisches Schönheitgefühl, in seltsamen Künsteleyen sich gefallend: 1 S. 121. 242 u. s. w.; de analogia s. arte lat. linguae 1679. 8; Glossar. antiquit. brit. temp. Rom. Lond. 1719; 1733. 8; Gloss. ant. Rom. 1726. 8 unb. m. a.; vgl. *Jacobs* in *Ersch* Encykl.; der treffliche Schotte *Thom. Ruddiman* a. Raggel [geb. 1674; st. 1757], Schulmann in Lawrence Kirk [1695—1699], Buchdrucker und Verleger in Edinburg [s. 1702], verdient um Schottische Gesch. u. Litt.; seine reichhaltige lat. Sprachlehre stehet in fortdauerndem Ansehen: Rudiments of lat. tongue. Edinb. 1714; Ed. XII. 1752 u. s. w.; Gramm. lat. institutiones. Edinb. 1725 ff. 2. 8; cur *G. Stallbaum*. Lpz. 1823. 2. 8.; u. m. a.; vgl. *G. Chalmers* life of *Th. R.* Lond. 1794. 8. — In Oxford *Thom. Hearne* [geb. 1678; st. 1735], hochverdient (s. 2 S. 336) um das Quellenstudium der britt. Gesch., ein vorzüglicher Kritiker: 1 S. 317. 332. 335 u. s. w.; vgl. *Chaufepié*. — In Cambridge, welches fortan seinen Ruhm überlegener philologischer Thätigkeit behauptet: *Joh. Davies* [geb. 1679; st. 1731], musterhaft sorgfältig und scharf blikkend in der Kritik: 1 S. 252 f. 310 u. s. w.; *P. Needham*

[st. 1732]: 1 S. 118; 2 S. 47 u. s. w.; *Jos. Wasse* [st. n. 1731]: 1 S. 137. 260 u. s. w.

Allen überlegen an Ruhm und fruchtbarem wissenschaftlichen Einfluss erscheint *Richard Bentley* a. Oulton in Yorkshire [geb. 1662.; st. d. 14 Jul. 1742], gebildet in Cambridge [s. 1675], Oberlehrer zu Spalding [1683], bald darauf in Oxford an s. litter. Vervollkommnung arbeitend und [1691] philolog. Tüchtigkeit beurkundend, Bibliothekar in St. James [1694], Lehrer am Trinitätcollege [1700] und [1716] Prof. der Theologie in Cambridge. Er ist der grossartige Pfleger der höheren Kritik, dazu berufen durch gewaltige Geisteskraft, tief eindringenden natürlichen Scharfsinn, immer regsames Wahrheitgefühl, ausgebreiteten Kenntnissreichthum und helle u. glückliche Ideenverbindung; ein rüstiger Kämpfer, unüberwindlich durch leichte Gewandtheit und veste Beharrlichkeit; einheimisch im classischen Alterthume, der Sprachen in ihren feinsten Bestimmungen, der Vorstellungen und Ansichten, wie der geschichtl. Verhältnisse mächtig; in Behandlung dichter. Werke nicht ohne kühne Willkühr, weil reiches Selbstgefühl ihn über die Gerechtsame fremder Eigenthümlichkeit erhob und die Pflicht der ruhig unbefangenen Entsagung nicht vollständig erkennen liess; oft rasch u. leicht arbeitend; aber selbst in Verirrungen lehrreich und durch folgerichtiges dialektisches Verfahren musterhaft; dass er die, bisher nur von Einzelnen beachtete Metrik in ihre grammatisch u. kritisch viel entscheidende Rechte einsetzte, wird als eins seiner bedeutendsten Verdienste anerkannt: 1 S. *144. *151. 178. 231 (vgl. *G. Hermann* de R. B. ejusque ed. Terentii. Lpz. 1819. 4; **Franc. Hare* 1 S. 231). 242. 246 (vgl. Mus. crit. Cantabr. 1813 No. 11 p. 194 sqq.; **Alex. Cuningham* 1 S. 242; *Rich. Johnson* Aristarchus Anti-Bentlejanus 1717) 294. 298 u. s. w.; Einiges aus s. Nachlass in Class. Journ. 1811 No. 6. 35. 37; Mus. crit. No. 3. 4; R. B. et viror. doct. Epist. ed. *C. Burney*. Lond. 1807. 4; auct. ed. *J. F. Tr. Friedemann*. Lpz. 1825. 8 vgl. Königsb. Archiv St. 3 S. 348 fll.; Opuscula philol. Lpz. 1781. 8. S. philos. theol. Schr. (Confutation of Atheism. Lond. 1694. 4 u. s. w.; Remarks upon Collins disc. of freethinking 1713. 8 u. s. w. u. a.) zeugen von selbstständigem Denken. Vgl. **F. A. Wolf* Analekten 1 S. 1 fll. 2 S. 493; *Hand* in *Ersch* Encykl.; das Schriftenverzeichniss

in Class. Journ. 1812 No. 10 p. 432 sqq.; *J. H. Monk* life of R. B. Lond. 1830. 4.

Th. Mangey [geb. 1684; st. 1755]: 1 S. 355; *Th. Hutchinson:* 1 S. 137; *Edw. Holdsworth* [geb. 1688; st. 1746]: Remarks and dissertations on Virgil. Lond. 1768. 4; *Rob. Ainsworth* [geb. 1660; st. 1741]: Thesaur. l. lat. compendiarius. L. 1736. 2. 4; sehr oft; verm. v. *Th. Morell* 1752 u. s. w.; v. *J. Carey*. L. 1816. 4 und mehre Auszüge daraus; archäol. Abh. — *Mich. Maittaire* protest. Flüchtling aus Frankreich [geb. 1667; st. 1747], Lehrer an der Westminsterschule, berühmter Litterator und rastlos fleissiger Schriftsteller: 1 S. 193. 227. 320 u. s. w.; gr. ling. dialecti. Lond. 1706. 8; Haag 1738. 8; rec. *F. G. Sturz*. Lpz. 1807. 8; Marmora Arundel. Oxf. 1732 f. F. u. v. a. — *Conyers Middleton* [geb. 1683; st. 1790]: 1 S. 251. 254; Antiquitates Middletonianae. London 1745. 4; Miscell. works. L. 1752. 5. 8; u. *Jac. Tunstal* [geb. 1710; st. 1772]; 1 S. 251. — *Jos. Spence* [geb. 1698; st. 1768] suchte die Uebereinstimmung der röm. Dichter mit alten Künstlern nachzuweisen, befangen von Alles künstlich erklärender und die Naturrechte der Phantasie beeinträchtigender Gelehrsamkeit, doch einen Weg zeigend, auf welchem richtigeres zu finden war: Polymetis or an enquiry concern. the agreement between the works of the Rom. poets and the remains of the anc. artists. Lond. 1745; 1755. F.; im Ausz. v. N. Tindal 1765. 8. — *Thomas Blackwall* Prof. in Aberdeen [geb. 1701; st. 1757] geistreicher humanist. Geschichtforscher: Mem. of the court of Augustus. L. 1753 fl. 2. 4; 1764. 3. 4; Enquiry into the life and writ. of Homer. Lond. 1735. 8; t. Lpz. 1776. 8; Letters conc. mythology. Lond. 1748. 8.

Der vielseitig gebildete Rechtsgelehrte in Exeter *Benj. Heath* [st. 1766] wohlverdient um Kritik u. Metrik der gr. Tragiker: 1 S. 129. — In Cambridge: *Rich. Dawes* [geb. 1708; st. 1766]: Miscellanea crit. Cambr. 1745; Oxf. 1781; Lpz. 1800; ex rec. et c. n. *Th. Kidd.* Lond. 1817. 8; *John Taylor* [st. 1766]: 1 S. 146. 147. 148; archäol. Abh. vgl. *Wolf* Anal. 2 S. 500 fl.; *Jeremias Markland* [geb. 1692; st. 1776], geistreich scharfsinnig, besonnen-kühn: 1 S. 128. 251. 301. 310; vgl. *Wolf* Anal. IV S. 370 fll.; *Will. Battie* [geb. 1704; st. 1776]: 1 S. 147. 202 u. s. w. — Der Lon-

doner Arzt *Sam. Jebb* [st. 1772]: 1 S. 309. — *Zach. Pearce*, Bischof v. Rochester [geb. 1690; st. 1774], in Davies Fussstapfen tretend, ohne ihn zu erreichen: 1 S. 249. 253. 307 u. s. w. — Die Londner Archäologen *Rich. Chandler* [geb. 1738; st. 1810]: 1 S. 193; Jonian antiquities 1769—1800. 2 F.; Inscriptiones antiquae praes. Athenis coll. 1774. F.; Travels in Asia 1775 in Greece 1776; the hist. of Ilium 1802. 4 u. s. w.; und *Rob. Wood* [st. 1772]: 1 S. 114; Beschr. asiat. Alterth. *Sam. Musgrave* Arzt in Exeter [st. 1780]: 1 S. 127. 128. — *John Toup* in Exeter [geb. 1713; st. 1785], grundgelehrt und reich an trefflichen krit. Ansichten: 1 S. 183. 281. 307; 2 S. 23 u. s. w. — *Thomas Morell* in London [geb. 1701; st. 1784]: 1 S. 128; Thes. gr. poeseos s. Lex. gr. prosodiacum. Eton 1762. 4; corr. aux. *Ed. Maltby*. Cambridge 1815. 4. — *Thom. Tyrwhitt* in London [geb. 1730; st. 1786], gewandter Forscher, zu kühnen Combinationen geneigt: 1 S. 108. 144. 202; Conjecturae in Aesch. Eurip. et Aristophanem. Oxf. 1822. 8; vgl. *Wolf* Anal. 4 S. 549 fll. — *Thom. Warton* [geb. 1728; st. 1790]: 1 S. 183; vgl. 3 S. 296. — *Alex. Adam* in Edinburg [geb. 1741; st. 1809]: lat. Gramm.; the roman antiquities. Lond. 1791; 1792. 8; t. Erlang. 1794; 1805; 1817; 1731. 2. 8 m. a. — *Gilbert Wakefield* aus Nottingham [geb. 1756; st. 1801], fruchtbar an raschen, gewagten Vermuthungen, ungemein fleissig und vielseitig: 1 S. 183. 236. 240. 308 m. a.; Sylva critica. 1791 fll. 5. 8; Tragoediarum delectus, Hercules furens, Alcestis et Trachiniae. 1794. 2. 8; Noctes carcerariae s. de gr. poet. metris, qui heroico carm. scrips., disp. 1801. 8; viele Uebers., Abhandl. u. m.; vgl. Mem. of the first 36 years of his own life, wr. by himself. Lond. 1792. 8; w. his latest corrections. L. 1804. 2. 8. — *Henry Homer* [geb. 1752; st. 1791] vgl. *Wolf* Anal. 4 S. 553 fll. — *Sam. Henley; Sam. Parr* [geb. 1746; st. 1824]; *Thom. Taylor* fleissiger Uebersetzer gr. Philos.; *Thom. Burgess* u. m. a.

In kritischer Genialität und sprachlicher Gelehrsamkeit, wie durch fruchtbare Wirksamkeit ist Bentley's Geistesbruder *Richard Porson* [geb. 1759; st. d. 25 Sept. 1808], Prof. der gr. Spr. in Cambridge, ausgezeichnet durch Kenntnissfülle, scharfe Urtheilskraft und, bey oft schneidendem humoristischen Witz, milde Menschlichkeit; in ihm war die glück-

lichste Divinationgabe mit strenger Besonnenheit und kritisch gewissenhafter Genauigkeit, veste Rücksicht auf grammat. u. metrische Grundsätze und planmässiger Forschunggeist mit freyem Selbstgefühl und kühner Erhebung über alte Herkömmlichkeiten vereinigt: 1 S. 126. 128; viel zerstreutes; Letters to Mr. Travis. Lond. 1790. 8; Adversaria. Cambr. 1812; *Lpz. 1814. 8; Tracts and miscell. criticisms. Lond. 1815. 8 herausg. mit *P's* Leben von *Th. Kidd;* Notae in Aristophanem. Cambr. 1820. 8; m. a.; griech. Ged.; vgl. Class. Journal 1814 Jun.; Mus. crit. Cantabr. 1813 vol. 1 p. 111 sqq.; Königsberg. Archiv St. 2 S. 213 ffl. — **E. H. Barker:* 1 S. 279 u. s. w.; *Val. Blomfield* [geb. 1788; st. 1816], Gründer des Mus. crit.; **C. J. Blomfield:* 1 126. 181 u. s. w.; *C. Burney:* 2 S. 22 u. s. w.; *S. Butler:* 1 S. 126 u. s. w.; **P. P. Dobree* [geb. 1782; st. 1825]: 1 S. 132; 2 S. 23; Adversaria ed. *J. Scholefield.* Cambr. 1830. 2. 8; **P. Elmsley* [geb. 1773; st. 1825]: 1 S. 127. 128 u. s. w.; **Th. Gaisford:* 1 S. 119. 163. 279; **Leon. Hotschkis*, bewährt durch s. Antheil an Gaisford's Ed. des Hephaistion: 1 S. 279; *Th. Kidd;* **J. H. Monk:* 1 S. 128; der paradoxe *Rich. Payne Knight* [st. 1824]: 1 S. 114 u. s. w.; m. a. — Treffliches ist für Griech. Ortskunde von *W. Gell*, **Dan. Clarke, Edw. Dodwell,* für Archäologie und Epigraphik durch viele Prachtwerke, für alte Gesch. u. Erdkunde u. s. w. geleistet worden und diese Thätigkeit bleibt sich gleich.

L. W. Brüggemann view of the english Editions of the ancient gr. and lat. authors. Stettin 1797; Suppl. 1801. 8.

f) Die Pyrenäische Halbinsel hat an den Wirkungen humanistischer Studien geringen Antheil genommen; diese beschränkten sich auf einzelne Ordensgeistliche, unter denen mehre, im Auslande nach Verdienst geachtet, durch Gelehrsamkeit und Scharfblick hervortreten, ohne bedeutenden und allgemeineren Einfluss auf die, eigenthümlich bedingte Nationalbildung zu erlangen. *Aelius Antonius Nebrissensis* eig. *Ant. de Cala* a. Lebrixa in Andalusien [geb. 1444; st. 1522], gebildet in Rom u. Bologna, mit rastlosem Eifer die Einführung des reineren humanist. Geschmackes in Spanien befördernd, Lehrer in Salamanca und Alcala: Introductiones latinae. Salam. 1481; 1482. F.; Lex. lat. hisp. et hisp. lat. Sal. 1492 sehr oft; Sevilla 1735; Madrit 1771; 1778. 2 F.; Repe-

titiones s. lectt. X. Sal. 1507. F.; mehre gramm. Lehrb., Erklär. röm. Dichter, hist. theol. u. jurist. Schr.; vgl. Elogio por *J. B. Muñoz*. Madr. 1796. 4; Spec. bibl. hisp. Majansianae. Hannov. 1752. 4 p. 1 sqq. — *J. L. Vives* s. oben S. 3. — *Nonnius Pincianus* eig. *Fern. Nunez* aus Valadolid [geb. 1471; st. 1552] lehrte die griech. Spr. in Alcala und Salamanca u. berichtigte u. erklärte mehre röm. Classiker mit Einsicht: Castigationes in Senecam. Vened. 1536. F.; in P. Melam. Salamanca 1544; in loca obscuriora Plinii hist. nat. Antw. 1547. 8 m. a.; vgl. Spec. bibl. hisp. Maj. p. 55 sqq.; *Chaufepié*. — Der Portugiese *Achilles Statio* (Estaзo) aus Vidigueira [geb. 1524; st. 1581] in Rom, achtungwerth wegen s. sicheren krit. exeget. Blickes: 1 S. 237. 242; Icones sapientum gr. Rom 1569. F. m. a.; vgl. *Freytag* Adp. 3 p. 633 sq. *Peter Ciacconius* eig. *Chacon* a. Toledo [geb. 1525; st. 1581] in Rom, trefflicher Archäolog, in Chronologie, Numismatik u. röm. Gebräuchen vieles richtig erörternd: de triclinio Rom. Rom 1588. 8; Opuscula. Rom 1608. 8; in *Graev* Thes. T. 4. 8; Anm. u. s. w. — *Emanuel Alvarez* aus Madeira [geb. 1526; st. 1582], Jesuit in Coimbra, methodischer u. auf Belege aus den Classikern zurückweisender Grammatiker: de institutione gramm. Ll. III. Dillingen 1574. 8 sehr oft; c. comm. *Ant. Vellesii*. Evora 1599. 4; acc. interpretatio japonica. Rom 1593. 4. — *Ant. Agostino* aus Zaragoza [geb. 1516; st. 1586], Bisch. v. Taragona, lange in Rom, classischer Civilist und Kanonist, Archäolog, Numismatiker, der geistreichste und gelehrteste unter den Span. Humanisten: 1 S. 225. 257 u. s. w.; Emendd. et opinionum L. Vened. 1543. 4; Familiae Rom. XXX. Rom. 1577. F. u. s. w.; Dialogos de las medallas, inscripciones y otras antiguedades. Taragona 1587. 4 m. K.; lat. Antw. 1617. F.; de nominibus propriis του πανδέκτου Florent. Tarag. 1579. (Barcell. 1592) F. und in *Ev. Otto* Thes. T. 1; de legg. et SCtis Rom. Rom. 1583. F. u. in *Graev* Thes. T. 2; Opera ed. *Gr. Majansius*. Lucca 1765 ffl. 8 F.; Epistolae lat. et ital. nunc pr. ed. a *J. Andres*. Parma 1804. 4. — *Fz Sanchez* oder *Sanctius* aus las Brocas [geb. 1523; st. 1600], Lehrer in Salamanca, tief eindringend in den eigenthümlichen Geist und sichergestellten Gebrauch der lat. Spr.: Minerva s. de causis linguae lat. Salamanca 1587. 8; c. comm. *C. Scioppii* (1663) et *J. Perizonii*

(1687). Amsterd. 1714; 1738; *1754. 8; *rec. *C. L. Bauer.* Lpz. 1793 fll. 2. 8; *illustr. ab *Ev. Scheid.* Utr. 1795. 8; m. a.; Opera omnia ed. *Gr. Majansius.* Amst. 1766. 4. 8. — Der Jes. *Joh. Ludov. de la Cerda* in Toledo [st. 1643]: 1 S. 239 m. a. — *Jos. Ant. Gonzalez de Salas* [st. n. 1644], Herausg. des Petron u. s. w. — *Lor. Ramirez del Prado* [st. 1658], Herausg. des Martial u. s. w. — Gegen Ende des XVIII Jahrh. erwachte die Liebe zur alten Litt.; *Fr. Perez Bayer*, die Staatsmänner *Campomanes*, *Azara* u. a. ermunterten durch ihr Beyspiel zum Anbau derselben; aber der Ertrag dieser neu angeregten Thätigkeit bestand hauptsächlich in Vermehrung der Uebersetzungen und in einigen Abhandlungen, welche sich meist auf Oertlichkeiten beziehen. Für ein gedeihliches Aufblühen des philolog. Studiums scheint wenig gehofft werden zu können.

g) Dänemark und Schweden schliessen sich in Anerkennung des Werthes der humanist. Studien, in der Unterrichtsmethode und in freudiger Beachtung und Förderung der neueren Fortschritte an Teutschland an; in beiden Staaten ist die philologische Thätigkeit im Steigen und bringet gute Früchte, wenn diese auch, besonders in Schweden, meist nur vaterländisches Bedürfniss befriedigen. Unter den älteren Dänischen Schriftstellern ist, ausser anderen, nicht unberühmt *Thom. Bang* [geb. 1600; st. 1661], Prof. in Kopenhagen, manche eigenthümliche, auch grillenhafte Ansichten aussprechend: Observatt. philol. Ll. II. Kopenh. 1637 fl. 2. 8; Epitome elegantiarum synt. lat. Kop. 1664. 8; Exercitatt. de ortu et progr. litterarum. Cracau (Kop.) 1657; 1691. 4; m. a.; vgl. *Bayle.* — Unter den neueren sind einige der geachtetsten: *Abr. Kall* [st. 1821]; *Nic. Schow* [geb. 1755; st. 1827]: 1 S. 176. 281; 2 S. 23. 41 u. s. w.; der wackere Archäolog *G. Zoega* [geb. 1751; st. 1809] vgl. *F. G. Welker* Z. Leben. Tübing. 1819. 2. 8; *Birg Thorlacius* [geb. 1775; st. 1829]: Opuscula 1806 f. 8; *Fr. Münter* [geb. 1761; st. 1830]; *Jac. Baden* [geb. 1735; st. 1804]: Opuscula 1804. 8; *Torkil Baden* [geb. 1765]; *G. H. C. Koes* [st. 1811]; *P. O. Brönstedt* u. m.

Was in Böhmen, Ungern, Polen, welche nicht arm an guten lat. Dichtern und Stylisten sind, und in neuerer Zeit in Russland für alte Litt. u. Kunst geschehen ist, be-

ruhet auf italiänischen und teutschen Vorbildern und Arbeitern; durch Verhältnisse des öffentlichen Lebens werden selbstständige Bestrebungen wenig begünstigt.

II. Wissenschaftliche Uebersicht, zunächst den bleibenden Gewinn, bisweilen die geschichtliche Gültigkeit der Leistungen bezeichnend.

a) Encyklopädie u. Methodologie: richtige Würdigung und dringende Empfelung der humanist. Studien findet sich in vielen Schriften der Philologen des XVI u. XVII Jahrh.; *W. Bude's* (S. 25) Ansichten haben manches Eigenthümliche und verdienen auch jezt noch beachtet zu werden. Den Umfang und die Erfodernisse zeichneten *J. v. Woweren* (S. 47), weit vollständiger und in Hinsicht auf grammatische Auslegung tiefer *G. J. Voss* (S. 74) und fasslich für Anfänger *T. le Fevre* (S. 31) vor. Auf den fruchtbaren Erfolg, welcher aus dem Umgange mit altclassischer Litteratur erwächst, machte *A. Blackwall* (S. 85) aufmerksam. Die *Heyne*schen Grundsätze und methodischen Maassregeln erörterte *G. E. Groddeck* (S. 58) einsichtsvoll; auch wurden sie angemessen und fasslich zusammengestellt in *J. J. Eschenburg* Handbuch der class. Litteratur. Berlin 1783; * Ed. VII. 1825. 8. Am umfassendsten und geistreichsten beschrieb *F. A. Wolf* (S. 55) in St. 1 des Museums d. Alterthumswissenschaft das Wesen, den Umfang und die eng in einander verschlungenen Bestandtheile derselben, nachdem *G. G. Fülleborn* (1798; 1803) einen Abriss und *J. Ch. L. Schaaf* (Encykl. d. classischen Alterthumskunde. Magdeb. 1804 f.; Ed. II 1819. 2. 8) ausführlicheren Bericht von dem Inhalte der *Wolf*schen Vorlesungen gegeben hatten. Ihm schloss sich *Creuzer* (S. 63) an. — Eine Geschichte der Philologie wird noch vermisst; die Hoffnung, dass *F. Jacobs*, ein mit allen Reichthümern und bedeutungvollen Eigenthümlichkeiten des humanistischen Studiums vertrauter und zur wissenschaftlichen Würdigung des kaum übersehbaren Stoffes und seiner mannigfaltigen Kunstgestaltung stimmberechtigter Gelehrter, sich dieser wichtigen Arbeit unterziehen werde, ist vereitelt worden.

b) Für die Geschichte der Griechen und Römer, in Verbindung mit den übrigen Völkern der alten Welt, ist Grundlage: 1) Chronologie wissenschaftlich geordnet von *J. J. Scaliger* (S. 29), vielfach berichtigt und ergänzt durch

S. Petit, *Cl. Saumaise* (S. 31), *D. Petau* (S. 33) und *J. Perizonius* (S. 77) durch Forschung und Zweifel bereichert von *H. Dodwell* (S. 84), *J. Hardouin* (S. 32) und *N. Freret* (S. 33), anschaulich und gründlich in den Ergebnissen bisheriger Untersuchungen dargestellt von *L. Ideler* (S. 66). — 2) Die geographischen Vorstellungen und Erfahrungen zusammengefasst, untersucht, erläutert von *Ch Cellarius* (S. 50), *d'Anville* (S. 34), *Gosselin* (S. 35), *C. Mannert* und *F. A. Ukert* (S. 66) u. a. — 3) Münzkunde bearbeitet von *A. Agostino* (S. 90), *J. J. Scaliger* (S. 29), *J. F. Vaillant* (S. 33) und *J. Hardouin* (S. 32), *Ez. Spanheim* (S. 76), *Er. Frölich* u. a. (S. 51), *S. Havercamp* und *J. Ph. d'Orville* (S. 78), *J. Pellerin* (S. 34), *Jos. Eckhel* (S. 66), *D. Sestini* (S. 22) u. v. a. — 4) Erläuterung der Lebensverhältnisse, Einrichtungen, Gebräuche von *Hadr. Junius* (S. 69), *Hier. Mercurialis* (S. 22), *J. W. Stuck* (S. 47), *J. Lipsius* (S. 71), *Cl. Saumaise* (S. 31), *J. Scheffer* (S. 50), in den Abhandlungen der franz. Akademie der Inschriften (S. 33) und der Berliner Akademie; von *J. W. Berger* und *Ch. G. Schwarz* (S. 53) u. m. a. — 5) Kunstgeschichte von **Fz Junius* (S. 83), *J. v. Sandrart* (S. 50), *Lor. Berger* (S. 51), **G. Cuper* (S. 76), **B. de Montfaucon* (S. 33), *J. Spence* (S. 87), *J. Fr. Christ* (S. 53), Gr. *de Caylus* (S. 34), **J. Winckelmann*, *G. E. Lessing*, *Ch. G. Heyne* (S. 55), **E. Q. Visconti* (S. 22) u. a., **G. Zoega* (S. 91), **C. A. Böttiger* (S. 66), *A. L. Millin* (S. 35), *Ch. D. Beck* (S. 64), *H. Meyer*; *F. Thiersch*; *Ant. Nibby* Elementi di archeologia. Rom 1828; *A. V. Steinbuckel* Abriss der Alterthumskunde. Wien 1829; *C. O. Müller* Lehrbuch der Archäologie. Breslau 1830; u. m. — 6) Mythologie (zu deren Geschichte sinnvolle Züge in Jen. ALZ. 1825 No. 1 f.) von *G. J. Voss* (S. 74), *A. Banier* (S. 34), *Ch. G. Heyne* (S. 55), *J. H. Voss* (S. 63), *G. F. Creuzer* (ebend.). — 7) Methodische Anordnung und Prüfung des Geschichtstoffes von *Ch. Cellarius* (S. 50), *J. Perizonius* (S. 77), *N. Freret* (S. 33), *Ch. G. Heyne* (S. 55), *F. Chph Schlosser* u. A.

c) Die richtige Ansicht von den Schriftwerken des class. Alterthums, die angemessene Würdigung des Geistes und Gehaltes, der Kunstgestalt und der buchstäblichen Beschaffenheit derselben, der tieferen Auffassung und hellen Erklärung

ihres Sinnes hänget von Anerkennung der engen Verbindung der griech. u. römischen Litteratur, der Gesammtheit ihres Grundwesens, der Folge des Entwickelung herrschender Vorstellungen und des nach diesen sich bestimmenden Ausdrukkes ab. Daher sind die Philologen, welche in ihren Bestrebungen die Ueberzeugung von dieser Einheit und geschichtlichen Fortbildung der classischen Litteratur und von der überwiegenden Wichtigkeit der als Urquelle vollgültigen griechischen beurkunden, als die einflussreichsten Muster zu betrachten. Im XVI Jahrh. *D. Erasmus* (S. 40), *Ph Melanchthon* (S. 42), *J Camerarius* (S. 44), *P. Vettori* (S. 21), **H. Etienne* (S. 27), *F. Orsini* (S. 22), *J. J. Scaliger* (S. 29); im XVII **Is. Casaubon* (S. 30), *J. Gruter* (S. 47), **H. Grotius* (S. 72), *G. J. Voss, D. Heinse* (S. 74), *J. G. Graevius* (S. 76), *J. Perizonius* (S. 77); im XVIII **R. Bentley* (S. 86), *C. A. Duker*, *P. Wesseling* (S. 79), *J. Marklund* (S. 87); *J. M. Gesner* u. *J. A. Ernesti* (S. 54); *T. Hemsterhuis* (S. 70), **L. C. Valckenaer* und *D. Ruhnken* (S. 80); *Ch. G. Heyne*, *F. W. Reiz*, **F. A. Wolf* (S. 55), **G. Hermann* (S. 56); *J. H. Voss* (S. 63), *J. G. Schneider* (S. 61), *Ch. G. Schütz* (S. 63) und die neueren Humanisten Teutschlands. — Förderlich waren die Observationen-Sammlungen: *C. R. Rhodiginus* (S. 19), *Fz Robortellus* (S. 20), *A. Tournebu* (S. 26), P. *Vettori* (S. 21), *W. Canter* (S. 69), *J. Passerat* (S. 29), *J. J. Scaliger* (S. 29), *J. Rutgers* (S. 71), *J. Gruter* (S. 47), *C. v. Barth*, *Th. Reinesius* (S. 49), *J. F. Gronov* (S. 75) u. v. a., besonders auch im XVIII Jahrh. — Die Kunde der Schriftsteller und ihrer Werke gewann durch *G. J. Voss* (S. 74), **J. A. Fabricius* (S. 51), *Ch. Saxe* (S. 81), *F. Schoell* u. m. a. —

d) Griechische Litteratur.

A. Geschichtliche Kenntnisse: 1) Chronologie, ausser mehren der oben genannten, *Ed. Corsini* (S. 23), *Volney* (S. 35) u. s. w. 2) Geographie: *U. Emmius* (S. 71), *J. Paumier* (S. 31), viele Reisebeschreibungen, bes. brittische. 3) Inschriften: *M. Fourmont* (S. 33), *Ed. Corsini* (S. 23) u. s. w., *R Chandler* (S. 88), *A. Böckh* (S. 56), *Fr. Osann* (S. 62). Statistik u. Geschichte: *Ev. Feith*, *J. Meursius* (S. 72), *Fz Rous* (S. 83), *J. Potter* (S. 85); *J. Gronov* (S. 77); *Ed. Corsini* (S. 23); *Ch. G. Heyne* (S. 55); *J. J. Barthélémy*, *de Ste Croix*, *Et. Clavier*,

Raoul Rochette (S. 36.): *A. Böckh* (S. 56); *F. W. Tittmann*, *C. O. Müller* (S. 66). Ueber Gerichtswesen *S. Petit* (S. 30), *G. F. Schömann*, *M. H. E. Meier*, *M. H. Hudtwalker*, *Ed. Platner*, * *W. Heffter* (S. 66).

B. Griechische Sprachlehre: *J. Reuchlin* (S. 39); *Aldus P. Manutius* (S. 17); *Ph. Melanchthon* (S. 42); *N. Clenardus* (S. 68), *A. Canini* (S. 20); *H. Etienne* (S. 27), *M. Neander* (S. 45); *F. Sylburg* (ebend.); *J. Weller* (S. 49) u. *J. F. Fischer* (S. 64); *T. Hemsterhuis* (S. 79), *J. D. a. Lennep*, *L. C. Valckenaer* (S. 80); *F. W. Reiz* (S. 55), *G. Hermann* (S. 56); *Ph. Buttmann* (S. 60), *A. Matthiae* (S. 58); *F. Thiersch*, *V. C. F. Rost* (S. 62); *J. L. Burnouf* Méthode pour étudier la langue grècque. Ed. IV. Paris 1817. 8 oft; Englisch für NAmerika von *Ed. Dumphoux*. Baltimore 1825. 12. — Einzelne Theile von Partikeln *Matth. Devarius*. Rom 1588. 4; ed. *J. G. Reusmann*. Lpz. 1775; 1793. 8; *Fz Vigier* (S. 30); *L. Bos*, *L. Küster* (S. 77); *M. Maittaire* (S. 87); *G. Koen* (S. 81); *J. C. Zeune* (S. 57), *H. Hoogeveen* (S. 82); *F. W. Sturz*, *C. F. Ch. Wagner* und in fruchtbarster Mannigfaltigkeit *G. H. Schäfer* (S. 64). — Metrik *Th. Morell* (S. 88); *G. Hermann* (S. 56); *A. Apel* Metrik. Lpz. 1814 f. 2. 8; *G. Dunbar* prosodia gr. Edinb. 1814. 2. 8; *A. Seidler* de vers. dochmiacis trag. gr. Lpz. 1811 f. 2. 8; *F. A. Spitzner* de versu Gr. heroico. Lpz. 1816. 8; *C. Lachmann*; *F. A. Gotthold* (S. 64) u. m.

C. Gr. Wörterbücher: *Aldus P. Manutius* (S. 17); * *Phavorinus* (S. 19); *G. Budé* (S. 25); *Rob. Constantin* aus Caen [st. 1605] Lex. gr. lat. Genf 1562; auct. 1592. 2 F.; die Ueberarbeitung des *Craston*'schen WB. (2 S. 281) mit Beyträgen von *G. Budé*, *J. Tusan*, *C. Gesner*, *H. Junius*, *R. Constantin*, *J. Hartung* u. *M. Hopper*: Dict. gr. lat. VII virorum Basiliense. B. 1568; verm. her. mit Bemerkungen v. *W. Xylander* und *N. Hoeninger* 1584; 1592 F. — *J. Camerarius* (S. 44); **H Etienne* (S. 27); s. litt. Gehülfe *Joh. Scapula* (S. 45); — *Aem. Portus* (S. 46); *C. Schrevel* (S. 75); *Ch. du Fresne* (S. 31); *B. Hederich* (S. 52); * *Ch. T. Damm* (S. 53); *Parkhurst* greek and english Lex. Ed. II. Lond. 1794. 4; Ed. IV. 1804. 8; *J. G. Schneider* (S. 61); *Fz Passow* (S. 61); *C. Alexandre* Diction. grec-françois. Paris 1830. 8.

D. Kritiker u. Ausleger, welche sich um griech. Litteratur verdient gemacht haben: *D. Erasmus* (S. 40); *Ph. Melanchthon* (S. 42); *J. C. Scaliger* (S. 20), *J. Brodeau* (S. 26), *Fz Trincavella* (S. 21); **W. Canter* (S. 69); *J. Camerarius* (S. 44), **W. Xylander*, **H. Wolf* (S. 44); **H. Etienne* (S. 27), **P. Vettori* (S. 21); *M. Neander* (S. 45); **F. Sylburg* (S. 45); *J. J. Scaliger* (S. 29), **Is. Casaubon* (S. 49); **D. Hoeschel* (S. 46); **H. Grotius* (S. 72); *L. Holsten* (S. 49); *Ez. Spanheim* (S. 76), **L. Küster* (S. 77); *J. Gronov* (S. 77); *Th. Gale*, *J. Hudson* (S. 84); *J. Ch. Wolf*, *St. Bergler* (S. 52. 53); *J. J. Reiske* (S. 64); *J. Ph. D'Orville* (S. 78). — *J. M. Gesner*, *J. A. Ernesti* (S. 54); **T. Hemsterhuis* (S. 79), **L. C. Valckenaer*, *D. Ruhnken* (S. 80), *J. Luzac*, *D. Wyttenbach* (S. 81); *Ch. G. Heyne* (S. 55); *Th. Tyrwhitt* (S. 88); *Brunck*, *Villoison* (S. 35); *J. G. Schneider* (S. 61), *Ch. F. Matthaei* (S. 57), *J. Morelli* (S. 23), *Ch. D. Beck* (S. 64), *C. D. Ilgen*, *F. W. Sturz* (S. 63); *J. Schweighäuser*, *Et. Clavier*, *Chardon de la Rochette* (S. 35); **F. A. Wolf* (S. 55); **G. Hermann* (S. 56); **R. Porson* (S. 88); **F. Jacobs* (S. 62), **G. H. Schäfer* (S. 64); *G. C. A. Erfurdt* (S. 64), *C. F. Heinrich* (S. 61), *A. Seidler* (S. 63), *Ch. A. Lobeck* (S. 64), *A. Böckh* (S. 56), *Fz Passow* (S. 61); *J. F. Boissonade* (S. 36), *P. L. Courier* (S. 35); *A. Majo* (S. 24. 25) u. m. besonders Teutsche und Britten.

E. Griechische Dichter (vgl. *G. Lizelii* Hist. poet. gr. Germaniae. Frkf. u. Lpz. 1730. 8): *H. Etienne* (S. 27); *M. Neander* (S. 45), *Lor. Rhodomann*, *M. Crusius* (S. 46); **J. J. Scaliger* (S. 29); *D. Heinse* (S. 74); **F. W. Reiz* (S. 55); **G. Hermann* (S. 56); *R. Porson* (S. 88) u. e. a. — Die stylistische Praxis im Griechischen hat seit einem Menschenalter, besonders in Teutschland sehr zugenommen und bewähret sich als wirksames Bildungmittel zu sprachlicher Tüchtigkeit; der für diesen Zweck berechneten Hülfbücher giebt es viele.

e) Römische Litteratur:

A. Geschichtliche Kenntnisse: 1) Numismatik: *F. Orsini* (S. 22); **Ad. Occo* (S. 47); *Fr. Mezzabarba* (S. 22); *A. Morel* (S. 33) u. m. a. — 2) Inschriften *C. Peutinger* 1505; *Jac. Mazzochi* 1521; *P. Apian* (S. 41); *J. Gruter* (S. 47); **Th. Reinesius* (S. 49); *M. Gude* (S. 50); *R.*

abretti (S. 22); *J. G. Graev* (S. 76); *Muratori*, *Maffei*, *oggini*, *G. Marini* (S. 22); *J. Casp. Hagenbuch* u. *J. *. v. Orelli*. — 3) Alterthümer, Verfassung, Leben, itten, Einrichtungen: *O. Panvini* (S. 21); **P. Ciacconius*, *A. Agostino* (S. 90); *J. Lipsius* (S. 71); **J. Kirchmann* S. 47); *O. Ferrari* (S. 22): **J. F. Gronov* (S. 75); *P. Burmann* (S. 78); *J. H. L. Meierotto* (S. 59); Systematisch: *J. osinus* (S. 47), *Th. Dempster* (S. 83); *W. H. Nypoort* (S. 77); *Al. Adam* (S. 88); *F. Creuzer* 1824; Ed. II. 1830. Beschreibung Roms *Bonav. v. Overbeke* 1708; *Gius. Ant. Guattani* 784 f. u. Roma descritta 1805; *E. Platner*, *C. Bunsen*, *Ed. erhard* u. *Röstell* Beschreibung d. St. Rom. Stuttg. 1829. ammlung: *J. G. Graev* (S. 76). Geschichte: chronologisch *t. V. Pighius* (S. 70); *Th. J. ab Almeloveen*, *P. Reland* (S. 7). Erzählende Darstellung: *C. Sigonius* (S. 21); *Ch. de Brosses* (S. 34); **G. B. Niebuhr* (S. 66) u. v. a. — Rechtsesen bearb. v. vielen humanist. Juristen in Frankreich, Nieerlanden u. Teutschland.

B. Lateinische Sprachlehre: *Aldus P. Manutius* S. 17); *Ph. Melanchthon* (S. 42). *J. C. Scaliger* (S. 20); *z Sanchez* (S. 90); *C. Scioppius* (S. 48); *G. J. Voss* (S. 74); *h. Becmann* (S. 48). *Ch. Cellarius* (S. 50). **Th. Ruddiman* S. 85); *Cl. Lancelot* 1740 u. a. w.; 1819. *J. H. L. Meierotto* (59); *H. B. Wenck* (S. 57); *E. J. A. Seyfert* (S. 57); *Leop. Conr. Schneider* (S. 60); *O. Schulz* 1815; *C. G. Zumpt* 318; *L. Ramshorn* 1824 u. m. a. — Einzelnes: *Hor. Tursellinus* (S. 22); *H. Gifanius* (S. 70); *A. Popma* (S. 71); **D. Vechner* (S. 48); *Ch. Daum* (S. 50); *El. Palairet* (S. 79) u. a. — Meik: *Ch. Wase* (S. 83); *Is. Voss* (S. 74). — Geschich. d. pr. *J. N. Funck* (S. 53); *C. A. Duker* (S. 79); *M. Aimecho* (S. 23).

C. Lat. Wörterbücher: *J. Reuchlin* (S. 39). Des ugustiners *Ambrosius Calepinus* [st. 1510] Septem ling. exicon lat. Reggio 1502. F. sehr oft; vermehrt Lyon 1681. F.; *v. *Jac. Facciolati* Padua 1718; 1752; 1758; 1772; 78. 2 F. — *R. Etienne* (S. 26); *Et. Dolet* (S. 25); **B. Faber* . 44); *L. Lucius* [geb. 1576; st. 1642] Aerarium s. Thes. L. Frkf. 1613. F. — **G. J. Voss* (S. 74). *Ch. du Fresne* . 31) *J. F. Nolte* (S. 53). *B. Hederich* (S. 52); **J. M. sner* (S. 54); **Jac. Facciolati* u. *Aeg. Forcellini* (S. 23).

J. J. G. Scheller (S. 57). Vgl. **G. D. Köler* in *F. A. Wolf* Analekten 2, 2 S. 307 fll.; *G. H. Lünemann* in Seebode Archiv Jahrg. 1 S. 64 f. 278 f.

D. Kritiker u. Ausleger röm. Classiker: *D. Erasmus* (S. 40); *F. Flor. Sabinus* (S. 20); *G. Fabricius* (S. 44); *D. Lambin* (S. 26); *Paul Manutius* (S. 18); *J. Camerarius* (S. 44); *Ach. Statio* (S. 90); *M. A. Muret* (S. 27); **P. Vettori*, *C. Sigonius* (S. 21); *J. Sturm* (S. 45); *Fz Hotman*, *P. Pithou*, *H. Etienne* (S. 27); *Val. Acidalius* (S. 45); *F. Orsini* (S. 22). *J. Dousa* (S. 70); *J. Lipsius* (S. 71), *El. Putschius* (S. 70); *Fz Pithou* (S. 27); *J. J. Scaliger* (S. 29); *F. Taubmann* (S. 47). *Is. Casaubon* (S. 30); *Aus. Popma* (S. 71); **J. Gruter* (S. 47); *H. Grotius* (S. 72); *H.* u. *Fr. Lindenbrog* (S. 48), *C. v. Barth* (S. 49). **J. F. Gronov* (S. 75), *N. Heinse* (S. 74); *C. Daum* (S. 50): *H.* u. *Ad. Valois* (S. 31). *J. v. Broeckhuyzen* (S. 77); *Andr. Dacier* (S. 32); — **G. Corte* (S. 53); **J. Davies*; **Th. Hearne* (S. 85); *P. Burmann*; **A. Drackenborch* (S. 78). *GA. Volpi* (S. 23). *Fz. v. Oudendorp* (S. 78); *J. M. Gesner*; *J. A. Ernesti* (S. 54). *A. v. Staveren* (S. 81); *H. Lagomarsini* (S. 23); *J. F. Heusinger* (S. 56); *P. Burmann* II (S. 82). *Ch. G. Heyne* (S. 55); *J. Ch. Wernsdorf* (S. 57; *J. H. L. Meierotto* (S. 59); *Laur. v. Santen* (S. 82); *J. A. Martini-Laguna* (S. 58); *J. J. Hottinger* (S. 66); *G. Ferratoni* (S. 23); **G. L. Spalding* (S. 60). *A. Majo* (S. 24); u. a.

E. Neuere lateinische Dichter und Redner.

Die aus dem vertrauteren Umgange mit Schriftwerken des classischen Alterthums erwachsende Veredelung des litt. Geschmackes wurde zuerst in der stylistischen Praxis der für das öffentliche Verkehr der Gelehrten allein gebräuchlichen lateinischen Sprache sichtbar. Die italiänischen Humanisten bekämpften die sprachliche Barbarey der Scholastiker, sagten sich von den im Mittelalter geschaffenen Wortungeheuern und schulgerecht gewordenen Redensarten los, und hatten lange volle Arbeit mit diesem Reinigungsprocesse. Einige wählten sich, zum Theile seltsam genug, Vorbilder, deren Styl sie mit kleinlicher Genauigkeit nachahmten und solche Stylschulen dauerten auch in anderen Ländern bis zum Ausgange des XVI Jahrh. fort; späterhin fanden nur vorübergehende einzelne Erscheinungen der Art statt. Die Apulejaner im XVI Jahrh. gefielen sich in gesuchten Archaismen; an

dere, und ihrer war die Mehrheit, wählten mit grösserem Rechte und glücklicherem Erfolge den Cicero zum alleingültigen Muster; so *Christoph Longolius*, *Et. Dolet* (S. 25), *M. Nizolius* (S. 20), *J. C. Scaliger* u. a.; ihr zu weit getriebener pedantischer Purismus wurde von minder befangenen, geistvollen Männern, *Des. Erasmus* (S. 40), *M. A. Majoragio* (S. 20), *H. Etienne* (S. 27) u. A. gerügt und die rechtmässige Freyheit des nach allgemeineren Grundsätzen richtigen Ausdruckes in Schutz genommen (vgl. *Burigny* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 27 Hist. p. 195 sqq.). Ueber diese Grundsätze sprachen viele Kundige auch späterhin sich bestimmt und lehrreich aus; von ihnen mögen, als Stellvertreter der übrigen; *Fz Sanchez* (S. 90), *J. Vorst* (S. 49) und *J. J. G. Scheller* (S. 57) hier genannt werden. Unter den Teutschen und Niederländern sind viele lat. Stylisten der neueren Zeit, *J. A. Ernesti*, *F. A. Wolf*, *J. A. Martyni-Laguna*, *H. C. A. Eichstädt*, *D. Ruhnken*, *D. Wyttenbach* u. m. als Muster anerkannt.

Seit der Mitte des XV Jahrh. hielten sich die lat. Gedichte der Italiäner in wörtlicher Abhängigkeit von röm. Classikern, waren ungleich und fast ohne alle geistige Eigenthümlichkeit nur *Giovio Pontano* und *Ang. Poliziano* können als erfreuliche Ausnahmen gelten; die übrigen trieben ein müssiges grammatisches Spiel, welches für Nachwelt keine Bedeutung hat. In den ersten Jahrzehnten des XVI Jahrh. gelangte die lat. Poesie zur Selbstständigkeit und schloss sich mit freyem, oft kräftigen Geiste an bestimmt ins Auge gefasste grosse Musterwerke an, eigene Gebilde der Phantasie und Stoffe aus der neueren Lebenserfahrung in schöner Sprache verarbeitend, besonders im Lehrgedichte glänzend; die Gelehrten kamen dadurch in den Genuss der, mit ihrem Berufe vereinbaren geistigen Freuden der Phantasie und ihr Gemüth wurde gegen die Uebermacht des kalten Verstandes verwahrt. Diese Dichter wirkten auf die meisten europäischen Länder und was sich ihnen nähert oder durch ähnliche Bedingungen Daseyn gewonnen hat, behauptet seinen Werth; namentlich haben viele Teutsche und Niederländer, auch mehre Franzosen begründete Ansprüche auf Beachtung. Der guten lat. Redner ist eine beträchtliche Anzahl; fast alle gebildete Nationen, selbst solche, die in eigentlich humanist.

Thätigkeit zurück geblieben sind, haben mehre, die sich auszeichnen.

Vgl. 2 S. 250; Vers. über den Gang der neueren lat. P. in Italien, in **J. C. v. Orelli* Beytr. z. Gesch. d. ital. P. H. 2 S. 91 fll.

Sammlungen: *L. v. Santen* Deliciae poet. Leid. 1783 fll. 7 St 8; *G. N. Fischer* [st. 1800; vgl. ALAnz. 1800 S. 1631] Calendarium musar. lat. Lpz. 1786. 8; *Ch. G. Mitscherlich* Eclogae recent. carm. lat. Hannov. 1793. 8; *A. Pauly* Anthologia poem. l. rec. aevi. Tübing. 1818. 8. — *C. Michaeler* [st. 1804] Coll. poetar. elegiaco stylo et sapore Catulliano scribentium. Wien 1784 f. 2. 8; Ej. coll. poet. sapore Ovidiano scrib. W. 1789. 2. 8; *J. C. Orelli* Anthol. lyrica poet. l. rec. aevi. 1 Balde). Zürich 1805; 1808. 8; Satyrae elegantiores. Leiden 1653. 12; *A. Stein* Anthol. epigramm. lat. Wien 1815. 8. — *Ranutii Gheri* (J. Gruteri) Deliciae CC poet. Italorum. Frkf. 1608. 2. 12; (*Th. Bonaventuri*) Carmina illustr. poet. Ital. Florenz 1719 .fll. 12. 8; Selecta poet. It. rec. *Al. Pope*. Lond. 1740. 2. 8. — *R. Gheri* Del. C poet. Gallorum. Fkf. 1609. 3. 12. Poetarum ex acad. Gall. carmina. Haag 1740. 8; *J. N. Barbier-Vemars* Hermes Rom. Paris 1817 f. 6. 8; *Servan de Lugny* Almanach des Muses latines. Grenoble 1818. 8. — *R. Gheri* Del. poet. Belgicorum Frkf. 1614. 4. 12. — Deliciae poet. Germanorum coll. *A.* (ntwerp.) *F* (ilio) *G* (uil.) *G* (ruter). Frkf. 1612. 6. 12; Poet. rec. Germ. carmina l. sel. Helmstädt 1749 fl. 2. 8. — Analecta musar. Anglicarum. Oxf. 1699. 8; Ed. IV. Lond. 1741. 2. 12; Selecta poëmata Anglorum lat. collecta a *Ed. Popham*. Bath 1774. 3. 12; Musae Etonenses. Lond. 1755. 2. 8; Eton 1795. 3. 8; Musae Cantabrigienses. Lond. 1810. 8; Poëmata praemiis Cancellarii acad. donata et in Theatro Sheld. recitata. Oxford 1810. 2. 8; Deliciae poet. Scotorum coll. *Arth. Johnston*. Amsterd. 1637. 2. 12. — *Fr. Rostgaard* [st. 1725] Deliciae quor. poet. Danorum. Leid. 1693. 2. 12; *P. Schylberg* prodromus delic. Suecorum poet. Upsala 1722. 8. — *J. Ph. Parei* Deliciae poet. Hungaricorum. Frkf. 1619. 12. — *P. A. dos Reys* Corpus ill. poet. Lusitanorum. Lissab. 1745 fll. 7. 4.

Orationes selectae clariss. viror. ed *J. E. Kapp*. Lpz. 1722. 3. 8.

Chronolog. Verzeichniss einiger merkwürdigeren lat. Dichter und Redner:

Im XVI Jahrh. hat Italien und demnächst Teutschland die meisten und ausgezeichnetesten lat. Dichter und Stylistiker. Von sehr vielen Italiänern werden hier Beyspielsweise nahmhaft gemacht: der Apulier *Elisius Calentius*, welcher sich in Elegien, Episteln, Satyren, Epigrammen alterthümli-

chen Mustern treu anschloss: Opuscula. Rom 1503. F. — *Joh. Cotta* aus Legnano [geb. 1482; st. 1510], wissenschaftlich hochgebildet, dichtete mit Catullischer Weichlichkeit und heiter spielendem Witze: Carmina c. al. Venedig 1529. 8; Ed. XIX (cur. *J. Morelli*). Bassano 1802. 4; vgl. *Budik* 3 S. 34 f. — *Joa. Nevizanus* a. Asti, bitterstreng gegen das weibliche Geschlecht: Sylva nuptialis in qua ex dictis modernis plurimae quaestiones in practica occurrentes in materia matrimonii enucleantur. Paris 1521. 8; Lyon 1524. 4. — *Biaggio Pallai* (Blossius Palladius): *Coryciana. Rom 1524. 4; viele schöne Geister am Hofe Leo X; der Neapolitanische Epigrammatist *Pet. Gravina*: Carmina. Neapel 1532. 4; *Ant. Thylesius* a. Cosenza: Poëmata. Rom 1524. 4; Opp. Neapel 1762. 8. — *Castiglione; Sannazaro* vgl. 3 S. 109. — *Andr. Navagero* (Naugerius) a. Venedig [geb. 1483; st. 1529], Historiograph, verdient um mehre berichtigte Aldinische Abdrücke röm. Classiker, geistreicher Redner, trefflicher Lyriker und Epigrammatist: Oratt. Carmina, vita. Vened. 1534. 4; Opp. cur. *J. A.* et *Caj. Vulpiis*. Padua 1718. 4; vgl. *Budik* 3 S. 284 f. — *Marcellus Palingenius Stellatus* (Pietro Ang. Manzelli oder Mazolfi? Arzt in Ferrara) entwarf [1527?] in trübem Missmuthe ein Gemälde von dem Leben seiner Zeit, welches den sittlichen Verfall in Staat und Kirche veranschaulicht und mehr geschichtliche als dichterische Bedeutung hat: Zodiacus vitae, de vita studio et moribus hominum bene instituendis Ll. XII. Venedig (1531?) 8; Bas. 1537 oft; Rotterd. 1722; 1789. 8; teutsch v. *F. Schisling*. Lps. u. Wien 1785. 4; v. *Jos. Pracht*. München 1806. 2. 8; vgl. *Bayle*. — *Hieronymus Balbi* a. Venedig [geb. 1465? st. 1535?], EB. v. Gurk [1522], nachdem er als Humanist in Wien und Prag gelehrt und am Ungerschen Hofe sich aufgehalten hatte, Verf. heiterer, oft muthwilliger Gedichte und guter Reden, vielleicht auch des beissenden Dialogs Libellus de obitu Julii 1513. 8 u. s. w.: *Opp. poet. orat. et polit. moralia coll. *J. de Retzer*. Wien 1791 f. 2. 8; vgl. **Mohnike* in *Ersch* Encykl. 7 S. 215 f. — *Coelius Calcagninus* a. Ferrara [geb. 1479; st. 1541], wissenschaftlich vielseitig gebildet und reich an gesunden Blicken, welcher das Copernicanische Weltsystem bestimmt voraus ahnete, gedankenvoller Dichter: Carminum Ll. III. Venedig 1533. 8; Opp. aliquot. Basel 1544. F. — *Molza*,

Bembo s. 3 S. 110; *G. della Casa* s. 3 S. 111; *F. F. Sabinus* oben S. 20; *Majoragius* ebend. — *Jac. Sadoleto* a. Modena [geb. 1477; st. 1547], päbstl. Geh. Schreiber u. Cardinal [1536], gesunder Denker, freymüthig, duldsam, classischer Prosaist und glücklicher Dichter: Opp. Verona 1738. 4. 4; in Pauli ep. ad Rom. Comm. praemissa vita J. S. Mantua 1771. 4. — *Marc. Ant. Flaminius* aus Seravalle [geb. 1498; st. 1550], Sohn des auch als Dichter bekannten Gelehrten *Giov. Ant. Fl.* eigentlich Zarrabini a Imola [st. 1536], dessen Briefe (Bologna 1744. 8) für die Zeitgeschichte nicht unerheblich sind, religiös hellsinnig und dem Protestantismus geneigt, gefühlvoll, kräftig und gedankenreich, Verf. einer hochgelungenen Umschreibung der Psalme (Basel 1540; Venedig 1545; Halle 1785. 8), anziehender Horazischer Oden u. Tibullischer Elegien, herrlicher Hendekasyllaben: Opp. c. Marulli Nen. et Epigr. Fano 1515. 8; Carm. Ll. VIII ed. *F. M. Mancurtius*. Padua 1727. 8; M. A., J. A. et Gabr. Fl. carmina. Pad. 1743. 8; *Schack. H. Ewald* Lieder nach Fl. Gotha 1775. 8; vgl. *Budik* 2 S. 76 f. — *Girolamo Fracastoro* a. Verona [geb. 1483; st. 1553], wissenschaftlich hochgebildeter Arzt u. gründlicher Polyhistor, auch als Astronom und Astrolog bemerkenswerth, unsterblich durch s., neben den Lucrez-Virgilschen eine wohlverdiente Ehrenstelle behauptendes Lehrgedicht Syphilis in 3 Büchern: Verona 1530. 4 oft; ed. not. instrux. *L. Choulant*. Lpz. 1830. 12; mehrmalen in das Ital. übers. von *P. Belli*, *Seb. degli Antoni*, *A. Tiraboseo*, **V. Benini* 1765, *G. L. Zaccarelli* 1821, *Mich. Leoni* 1824; herrlich sind die Episteln, eigenthümlich viele kleine Einfälle; die hexametr. Bearbeitung der Gesch. Josephs ist unbeendet geblieben; s. sehr geachtete wissensch. Werke beurkunden vertrauten Umgang mit der Natur: Opera. Venedig 1555; 1574; 1584. 4; Lyon 1591. 8; Poëmata. Padua 1718. 4; 1740; 1747. 12; *Carminum Ed. II c. al. Padua 1739. 2. 4. Vgl. *F. O. Mencken* vita F. Lpz. 1731. 4; v. *Orelli* Beytr. St. 2 S. 91. 114 f.; *Budik* 2 S. 184 f. — *Laz. Bonamici* aus Bassano [geb. 1479; st. 1552], Gedichte und Briefe; vgl. *J. G. Eck* L. B. Lpz. 1768. 4; *J. B. Verci* vita L. B. Venedig 1770. 8. — *Lilius Greg. Gyraldi* a. Ferrara [geb. 1489; st. 1552], aufgeklärter Litterator, guter Dichter u. Stylist: Opp. Leiden 1699. 2 F.; vgl. *Freytag* Adp. 3 p.

441 sq. — *Olympia Fulvia Morata* a. Ferrara [geb. 1526; st. 1554], Tochter des geachteten Mantuanischen Dichters *Fulv. Peregrinus Moratus* (Carmina. Venedig 1533. 8), früh mit dem classischen Alterthume vertraut und des kunstgerechten Ausdruckes so mächtig, dass sie [1542] öffentliche Lehrvorträge halten konnte, als Lutheranerin hart bedrängt, dichtete mit warmen Gefühl in reiner u. wohllautender Sprache: Opuscula. Basel 1558; 1562; 1570; 1580. 8; vgl. *Freytag* Anal. p. 611 sq.; *E. Münch* Verm. hist. Schr. 2 S. 41 f. — *Victor Faustus* Lehrer der alten Litteratur in Venedig, dessen Verdienste um Schiffbau anerkannt waren, zeichnete sich als trefflicher Redner aus: Orationes quinque. Venedig 1559. 4. — Aufsehen hat in neuerer Zeit erregt ein von *Greg. Corrario* [geb. 1540], Apostol. Protonotar in Venedig, verfasstes Trauerspiel, welches *J. Riccio*, ohne den Urheber zu nennen, drucken liess: Progne. Venedig 1558; Rom 1638. 4; und woraus *G. Nic. Heerkens* in Gröningen in d. Vorrede zu s. Icones (Utrecht 1787; Paris 1788. 8) einige Stücke als Ueberbleibsel des Tereus, der gepriesenen Tragödie des *L. Varius* bekannt machte, um die Gelehrten zu täuschen; vgl. *J. Morelli* Operette 2 p. 211 sq.; *Chardon de la Rochette* Mélanges de crit. et phil. 3 p. 318 sq. — *Marc. Hieron. Vida* a. Cremona [geb. 1480? st. 1566], Bisch. v. Alba [1532], Meister im Virgilschen Tone, kühn in der Wahl der Stoffe, würdig u. voll inneren Lebens in der Ausführung; als didaktischer Dichter wetteifert er mit Fracastoro, ist aber weit fruchtbarer, als dieser: de arte poëtica Ll. III. 1527; ed. *Ch. A. Klotz*. Altenb. 1766. 8; das kunstvolle Werk de bombyce Ll. II. 1527; die gedankenreiche Darstellung de ludo scacchorum 1527; c. comm. *L. Wielii*. Strasb. 1604. 8; ital. v. *C. Grazino* 1604. 4 u. s. w.; herausg. u. metr. übers. v. *J. J. Hoffmann*. Mainz 1826. 8; das Epos Christiados Ll. VI. Cremona 1535. 4 athmet im vollendeten Kunststyle des class. Alterthums rein christlichen Geist; unter den Oden, Eklogen, kleinen Ged. u. Reden (Cremonensium orationes III adv. Papienses etc. Crem. 1550; Paris 1562. 8; vgl. *Freytag* Anal. p. 277) sind mehre vortrefflich: Poëmata. Rom 1527. 4; Cremona 1550. 8; ed. *Th. Tristram*. Oxford 1722 f. 8; dazu gehören Christiados Ll. VI ed. *Ed. Owen* 1725 u. Hymni 1733. 8; cur. *J. A.* et *Caj. Vulpiis*. Padua 1731. 2. 4; cur. *R. Rus-*

sel. Lond. 1732. 2. 12; franz. v. *J. B. Levée.* Paris 1809. 8. — *Ant.* oder *Aonius Palearius* (degli Pagliaricci) a. Veroli b. Rom [geb. n. 1500; verbr. d. 3 Jun. 1570], Lehrer in Siena, Lucca, zulezt [1559] in Mailand, edler Denker, Opfer tückischer Rachsucht eines neidischen Collegen und blutgieriger Rechtgläubigkeit der Franciscaner und Dominicaner, wie sie P. Pius V liebte: de immortalitate animae. Lyon 1536. 12; Opera. Amsterdam 1696; *Jena 1728. 8; vgl. *Bayle; J. Gurlitt* Leben d. A. P. Hamb. 1805. 4. — Die *Capilupi* (s. 3 S. 112), besonders *Hieronymus* (carmina. Antw. 1574. 4): Capiluporum carmina et Centones ex ed. *J. Castalionis.* Rom 1590. 4. — *Vettori, Sigonius* oben S. 21. — Der Jesuit *Franc. Bencius* a. Aquapendente [geb. 1542; st. 1594], einer der bessern Schüler Muret's: Oratt. 1590; Carmin. Ll. IV. 1590; *Ingolst. 1599; Cöln 1617. 12. —

Unter den Teutschen sind einige der bemerkenswertheren: *Murmellius, Bebel, H. v. d. Buesche, U. v. Hutten, J. Crotus* S. 36 f.; *D. Erasmus, Opsopoeus, Eob. Hessus, Melanchthon, Camerarius, Gg Fabricius, Naogeorgus* oben S. 40 f. — *Euricius Cordus* (Heinr. Urban) a. Simmtshausen in OHessen [geb. 1486; st. 1535], ein in Italien humanistisch gebildeter Arzt, Prof. in Marburg, Uebers. des Nikandros; glücklich in Hirtengedichten (Lpz. 1518. 4) und witzigen Epigrammen: Opp. poët. o. O. u. J. (1550?) 8; (ed. *H. Meibom)* Helmstädt 1614. 8; vgl. *Strieder* gel. Hess. 2 S. 282 f.; *Freytag* Adp. 2 p. 979 sq. — *Simon Lemnius* (Lemchen) a. Graubündten [geb. 1514? st. 1550], witziger Epigrammatist und beissender Satyriker: Epigr. Ll. II. Wittenberg 1538. 8; Ll. III. o. O. 1538. 8; Apologia (1538) 8; Luc. Pisaei Juvenalis Monachopornomachia. (1538) 8 (s. *Murr* N. Journ. 2 S. 85 f. u. *Strobel* N. Beytr. 3 S. 137 f.); Amorum Ll. IV. 1542; Bucolica. 8; Homerus lat. carm. factus. Basel 1549. 2. 8. Vgl. *G. E. Lessing* Schr. 3 S. 1 f.; *Strobel* Leben u. Schr. des S. L. Nbg 1792. 8. — Ovidische Leichtigkeit und Lieblichkeit herrschen in *Petrus Lotichius* Secundus a. Schlüchtern im Hanauischen [geb. 1528; st. 1560], Prof. d. Med. in Heidelberg, Elegien, wahren Lebensbildern: Poëmata. Paris 1551; Lpz. (1561) 12 u. s. w.; *ed. *P. Burmann* II Amsterd. 1754. 2. 4; ed. *C. T. Kretzschmar.* Dresden 1773. 8; El. teutsch von *E. G. Köstlin.* Halle 1826. 8. Vgl. Vita p. J.

Hagium. Lpz. 1586. 8 u. s. w.; *L. G. Mogen* de P. L. II. Giessen 1751. 4; *Budik* 3 S. 208 f. Auch ist auf den ihm befreundeten freysinnigen Schweizer *Joa. Fabricius* Montanus aufmerksam zu machen; vgl. *Freytag* Adp. 2 p. 1013 sq. — *Georg Sabinus* (Schüler) a. Brandenburg [geb. 1508; st. 1560], Melanchthon's Schüler u. Schw. S., Prof. in Frankfurt a. d. O. u. Königsberg, vorzüglich glücklich in der Ovidischen Elegie; Reden, hist. Schr.: Opera. Strasb. 1554 u. s. w.; *Lpz. 1606. 8; vgl. *P. Albini* vita G. S. Wittenb. 1588; ed. *Th. Crusius*. Liegnitz 1724. 8; *M. F. Seidel* Bilders. Brandenb. Gel. S. 48 f. Sein Schüler *Mich. Abel* aus Frankfurt a. d. O. versuchte sich in mehren Dichtarten mit Erfolg: Heroic. carm. L. I. Prag 1587; Carm. Ll. IV, Eleg. Ll. II. P. 1590; Musae undecimae. P. 1591. 8. — *Joh. Sambuc* aus Tyrnau [geb. 1531; st. 1584], kenntnissreicher u. für human. Litt. rühmlich thätiger Arzt: Icones vet. aliq. ac recent. medicorum philosophorumque elegiolis suis editae. Antw. 1574. F. u. s. w.; emblemata. Antw. 1564. 8 u. s. w. — *N. Frischlin* S. 45; *Taubmann* S. 47.

Von Niederländern gehören zu den berühmteren: *Remaclus* de Florennes, K. Carl V Geh. Schr.: Epigrammaton Ll. III. 1507. 4; Amorum Ll. Paris 1513. 4; Palamedes com. et poëmata. Paris 4. — *Chph Longolius* a. Mecheln [geb. 1489; st. 1522], lebte in Padua: Oratt. Epistol. Ll. IV. Florenz 1524. 4; Lyon 1542. 8; vgl. *Battesii* vitae p. 240 sq. — *Joannes* (Jan Nicolai Everard) *Secundus* a. d. Haag [geb. 1511; st. 1536], classisch in gefühlvollen Liebesgedichten (Basia 1539. 4 sehr oft; lat. teutsch v. *Fz Passow*. Lpz. 1807. 8), Elegien, Episteln und Epigrammen, minder bedeutend in Liedern u. Wäldern: Opp. Utrecht 1541. 8 u. s. w.; cur. *P. Scriverio*. Leiden 1619. 8; *1631; 1651. 12; *cura *P. Bosscha*. Leiden 1821. 2. 8; vgl. *Budik* 1 S. 238 f. — *P. Nannius* S. 68; *J. Dousa* S. 70; *Putsch* (ebend.) — *Dominicus Baude* a. Ryssel [geb. 1561; st. 1613], Prof. in Leiden, künstlerisch spielend: Poëmata. Amsterd. 1640; Amores ed. *P. Scriver*. Amst. 1658. 12; Epist. oratt. u. s. w. Amst. 1650; 1654; 1662. 12; vgl. *Bayle*; *Paquot* 8 p. 391 sq. — Der Britte *Th. Morus* oben S. 82. — Der Schotte *Georg Buchanan* a. Kelcarne [geb. 1506; st. d. 5 Dec. 1582], gebildet in Paris, Lehrer daselbst, in Bourdeaux u. Coimbra, in stürmischer Zeit

viel herumgeworfen, als Staatsbeamter in s. Vaterlande [seit 1563] entschlossener Widersacher der K. Maria, eifriger Protestant, grosser lyrischer, elegischer, epigrammatischer, satyrischer, didaktischer und dramatischer Dichter; s. Umschreibung der Psalme (1565) wird sehr geachtet; als Historiker hat er, bey aller Einseitigkeit, nicht geringes Verdienst: Opera ed. *Th. Rudiman.* Edinb. 1715. 2 F.; cur. c. n. *P. Burmann.* Leiden 1725. 2. 4. Vgl. s. Autobiogr. vor d. Edd.; **D. Irving* Mem. of the life of G. B. Ed. II. Edinb. 1817. 8; *Budik* 2 S. 214 f. — Von vielen Franzosen werden als bekanntere und einflussreichere genannt: *Germanus Brixius* (Brice oder Brie) a. Auxerre [st. 1538], gebildet in Italien und ein thätiger Beförderer der human. Litt. in Frankreich: Carmina. Paris 1519. 4 u. m. a. — *Janus Olivarius* leitete alles Uebel in der Welt von den Weibern ab: Pandora. Paris 1542. 8 u. s. w. — *Dolet* oben S. 25. — Von *Claud. Roillet* [1556] haben wir geistreiche, bisweilen schlüpfrige Epigrammen und Eklogen; vgl. *Freytag* Adp. 2 p. 989 sq. — *L'Hopital* s. 3 S. 239; *J. Dorat* 3 S. 199; *Th. de Bèze* 3 S. 254; *Muret*, *Hotoman*, *H. Etienne* oben S. 27; *J. J. Scaliger* oben S. 29. — In Böhmen, wo die lat. Poesie lange geblüht hatte (vgl. *Hormayr* Archiv 1823 S. 661 f.) glänzte *Bohuslaus v. Lobkowitz* zu Hasenstein [geb. 1462; st. 1510], ungemein wohlthätig wirksam für die vaterländische Cultur: Opuscula o. O. u. J. 4; Farrago poëm. Prag 1562. 8; Lucubrationes oratoriae. Pr. 1563. 8; vgl. *J. Ch. Coler* de vita summisque in rem litt. meritis B. L. Wittenb. 1719; 1721. 4; *Ign. Cornova* der grosse Böhme B. v. L. nach s. Schriften geschildert. Prag 1808. 8; *Budik* 3 S. 46 f. — Von dem im Anfange des XVI Jahrh. lebenden Portugisischen Epigrammatisten *Hernicus Cayado* s. *Budik* 3 S. 96 f.

In dem XVII Jahrh. haben Franzosen, Teutsche und Niederländer das Uebergewicht; mit ihnen wetteifern einige Italiäner u. Polen. Einige der berühmteren sind: die Teutschen *V. Andreae* u. *P. Flemming* s. 3 S. 363. 365; *C. Barth* u. *A. Buchner* oben S. 49. — *Fortunatus a Juvaltis* [geb. 1557; st. 1654], frommer Mensch hochgebildeten Geistes und edler Bürger, ganz seiner Zeit u. s. Vaterlande angehörig: Commentarii vitae et selecta (106) poëmata. Chur 1823. 4; Leben, teutsch v. *Lehmann.* Ulm 1782. 8. — *Jac. Balde* aus

Ensisheim im Elsass [geb. 1603; st. 1668], Jesuit [1624] in München, befangen durch die Vorurtheile des Ordens, ungerecht gegen Alles, was mit diesem unverträglich ist, empfänglich für Edles und Schönes, vertraut mit sprachlichen und rhythmischen Eigenthümlichkeiten der röm. Classiker, besonders des Horatius, ein wackerer Lyriker, der sich auch in anderen Dichtarten versuchte, reich an glücklichen Zügen, nicht frey von Spielereyen, überhaupt ungleich und selten vollendet: Carmina. Cöln 1660. 4. 8; München 1729. 8. 8; *Orelli* oben S. 100 N.; Terpsichore v. *J. G. Herder*. Lübeck 1795 f. 3. 8 u. in Werken 14; mehres übers. in *J. B. Silbert* Dom heil. Sänger. Wien 1820. 8; vgl. *Bayle; Schlegel* Charakt. 2 S. 342 f.; *Mohnike* in *Ersch* Encykl. 7 S. 219 f. — *Joh. Pet. Lotichius* aus Nauheim [geb. 1598; st. 1669], Verf. hist. Ged. u. Schr. Satyren, Epigr.: Bibliotheca poëtica. Frkf. 1625 f. 4. 8; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 8 S. 99 f. — *Anna Maria v. Schurmann* a. Cöln [geb. 1607; st. 1678], reich an tiefem Gefühl und eigenthümlichen Ansichten: Opuscula ed. *F. Spanheim*. Leid. 1648. Ed. III. Utrecht 1652. 8; Εὐκλήρια. Altona 1673 f. 2. 8; Dessau 1782. 8; vgl. *Paquot* 18 p. 403 sq. — Die Niederländer *Just. Ryckius* [st. 1627] vgl. *Paquot* 3 p. 188 sq. — *Euric. Puteanus* a. Venlo [geb. 1574; st. 1646], zulezt Prof. in Löwen: de cometa 1618. Löwen 1619. 12; vgl. *Freytag* Adp. 2 p. 1249 sq.; *Paquot* 13 p. 373 sq. — *C. Barlaeus* (v. Barle) aus Antwerpen [geb. 1584; st. 1648], Prof. zu Amsterdam, tändelnd in gefälliger Sprache, ohne alterthümlichen Geist: Poëmata. Ed. IV. Amsterd. 1645 f. 2. 12; Virgo androphoros. Rudolst. 1821. 12. — Der Jes. *Sidronius Hoschius* oder v. Ossche [geb. 1596; st. 1653] als Elegiker ausgezeichnet: Eleg. Ll. VI. Leiden 1688. 12. — *J. Is. Pontanus; H. Grotius* oben S. 72; *D.* u. *N. Heinse* S. 74. — *Pet. Johannides Beronicius* ein Franzose oder Brabanter [st. n. 1677?] lebte in Seeland vom Scheerenschleifen, Schornsteinfegen, Holzspalten, in schmutzig-roher Freyheit, ein überaus merkwürdiger lat. Dichter aus dem Stegreife, voll kräftigen Geistes und gesunden Witzes: Georgarchontomachia. Amsterd. 1673. 12; Carmina ed. *P. Rabus*. Amsterd. 1692; 1716. 8; Middelb. 1766. 8; vgl. *A. Borremansii* var. lectt. p. 59 sq. — *Broukhuyzen* oben S. 77. — *Adr. Beverland* a. Middelburg [st. n. 1712], berüchtigt durch

Freygeisterey und unzüchtige Darstellungen, welche von Gelehrsamkeit u. sprachlicher Meisterschaft Zeugniss geben, lebte in England [s. 1672], ein Schützling des am Schmutzigen Behagen findenden *Is. Voss:* Peccatum originale 1678. 8; de stolatae virginitatis jure 1680. 8; de fornicatione cavenda. Lond. 1697. 8; Epist. XII. Amsterd. 1747. 8; vgl. **Mohnike* in *Ersch* Encykl. 9 S. 360 f. — Der Britte *Joh. Owen* (Oudoenus) a. Armon in Wallis [st. 1623], fruchtbarer witziger Epigrammatist: Epigramm. Ll. X. Lond. 1606 sehr oft; Leiden 1628; Amsterd. 1647. 24 u. s. w.; *cur. *A. A. Renouard.* Paris 1794. 8; Lib. epigrammatum (von 124 sind 80 bisher ungedruckt) ed. *F. A. Ebert.* Lpz. 1824. 8. — Die Franzosen: *Claude Quillet* a. Chinon [geb. 160$\frac{2}{7}$? st. 1661], hellsinnig u. politisch freymüthig, bildete sich als Lehrdichter nach Lucretius, ist nicht streng correct, erregte aber durch Eigenthümlichkeit der Ansichten nicht geringes Aufsehen: Calvidii Leti Callipaedia s. de pulchrae prolis habendae ratione. Leid. 1655. 4 (veränd. S. 50: Paris 1656. 8); Lond. 1708. 8; franz. v. *M. d'Egly.* P. 1749. 8; v. *J. M. Caillau.* Bordeaux 1799. 12; vgl. *Bayle; (F. D. R?)* in *Meusel* hist. litt. stat. Mag. 1 S. 161 f. — *Carl Alph. du Fresnoy* a. Paris [geb. 1611; st. 1665] schrieb, mit erfoderlicher Kunsterfahrung u. warmem Gefühl ausgestattet, ein gehaltvolles Lehrgedicht über die Malerey: de arte graphica. P. 1657. 12 u. s. w.; franz. v. *Royer de Piles.* Ed. II. P. 1673. 12 *m. K.; v. *Renou.* P. 1789. 8. Er fand im folgenden Jahrh. einen würdigen Nebenbuhler in *Franc. Marie de Marsy* [st. 1763]: de pictura. P. 1736. 8; *D.* et *M.* de pictura carmina iterum ed. *Ch. A. Klotz.* Lpz. 1770. 8; vgl. *Watelet* 3 S. 213. — *Réné Rapin* a. Tours [geb. 1621; st. 1687], Jesuit, belesen in den Alten, correct und sicher im Geschmacke: Eclogae sacrae. P. 1659. 4; *Hortorum Ll. IV. P. 1665. 4; Leid. 1668. 12; P. 1780. 12; Christus patiens. Lond. 1713. 12; Carmina. P. 1723. 12; ästhet. krit. Schr.; vgl. *Bayle. Joh. Bapt. Santeuil* (Santolius) a. Paris [geb. 1630; st. 1697]: Oeuvres. P. 1698. 12. — *Huet* oben S. 33. — Der Jesuit *Jac. Vanière* a. Causses [geb. 1664; st. 1739] zeigt Uebung in malerischen Schilderungen: Columbae et vites. Paris 1696. 8; *Praedium rusticum. Toulouse 1730; 1746; 1774; 1786. 12; Opusc. P. 1730. 8; Dict. poët. P. 1710. 4. — Die Italiäner: *Averani* oben S.

2. — Der Jesuit *Nic. Parthenius Gianetasio* a. Neapel [geb. 648; st. 1715], umsichtiger Naturbeobachter, trefflicher Dichter u. gesch. Stylist: Piscatoria et Nautica. N. 1686; Halieutica 1689; Bellica 1699; Aestates Surrentinae 1696; Autumni Surrentini 1698; Ver Herculanum 1704. 8; Opp. poët. [. 1714. 3. 4; Annus eruditus. N. 1722. 2. 4; Hist. Neapol. [. 1713. 3. 4. — *Lud. Sergardi* aus Siena [geb. 1660; st. 726] geistreicher Satyriker: Q. Sectani Satirae (XIX) in 'hilodemum. 1696; Cöln 1698. 8; (VIII) c. not. et continuat. '. Antoniani. Amsterd. (Rom) 1700. 2. 8; Satirae et Opp. ucca 1783. 4. 8; vgl. *Fabronii* vit. Ital. Dec. II p. 361 sq.; *'reytag* Anal. p. 843 sq. — Der Jesuit *Tommaso Ceva* aus lailand [geb. 1648; st. 1737], grosser Mathematiker, einichtvoller Kunstrichter u. hochbegabter Dichter, besang die Kindheitgeschichte des Erlösers in idyllisch-epischem Style: 'uer Jesus Ll. IX. Mail. 1699; Berl. 1797. 8; teutsch. v. *J.). Müller*. Magdeb. 1822. 8; Memorie d'alcune virtù del s. 'r. di Lemene. Mail. 1706. 4; mathem. u. a. Schr.; vgl. *'uido Ferrari* in Racc. d'opusc. scient. 44 p. 259 sq. — In 'olen feierte *Sebast. Fabian Acernus* (Klonowicz) in Lublin geb. 1551; st. 1608] die Heldenthaten Steph. Bathori's in 'irgilischem Tone: Victoria deorum, in qua continetur veri erois educatio. o. O. u. J. (Lublin 1600?) 8. — Der Jesuit *Iatthias Casimir Sarbiewski* aus Sarbiewo in d. W. Plocz geb. 1595; st. 1640] war der glücklichste Nachahmer der Ioraziscben Lyrik und guter Epigrammatist: Lyricorum Ll. II. Epigr. L. I. Cöln 1625; Antwerp. 1632. 12; *1634. 16; Breslau 1753. 8; Strasb. 1803; Ofen 1824. 8. Poln. v. *Ad. Varusczewicz*. Wilna 1757; mehres teutsch v. *J. N. Goetz*; 'gl. *J. G. Langbein* de S. vita, studiis et scriptis. Dresden 754. 4. — Ein glücklicher Epigrammatist war auch der Jesuit *Alb. Ines* [geb. 1620; st. 1658].

Während des XVIII u. XIX Jahrh. haben sich Teutsche und Niederländer am fleissigsten u. glücklichsten mit lat. Poesie u. Stylistik beschäftigt. Von den ersteren werden angeführt: *J. A. Ernesti* oben S. 54; *J. F. Christ*. Fabulae aesop. Lpz. 1749. 8; *Ch. A. Klotz* S. 63; *F. W. Reiz*; *H. G. Reichard*; *B. Ch. Avenarius* in Hameln [geb. 1739; st. 1812?] Uebers. des Zachariaeschen Murner; *Melch. v. Birkenstock* in Wien [geb. 1738; st. 1809] des Lapidarstyles mächtig; *Fried.*

Ferd. Drück in Stuttgard [geb. 1754; st. 1807]: Kleinere Schr. herausgeg. v. *C. Ph. Conz*. Tübingen 1810. 2. 8; *Döring*; *Böttiger*; *Mitscherlich*; *G. Hermann*; *C. D. Fuss* u. m. a. — Von Niederländern *P. Burmann* S. 78; *Ger. Hooft* aus Amsterdam [geb. 1750; st. 1768]: Poëm. ed. *H. de Bosch*. Amsterd. 1770. 8; *L. v. Santen*; *H. v. Bosch*; *Herm. Bosscha* [st. 1819] anmuthiger Elegiker: Poëm. Deventer 1820. 8 u. m. a. — von Franzosen: Cardinal *Melch. de Polignac* a. Puy en Velay [geb. 1661; st. 1741] Verf. des berühmten Lehrgedichtes Anti-Lucretius ed. *C. d'Orl. de Rothelin*. Paris 1747. 2. 8; Lpz. 1748. 8; in das Franz. u. Ital. übersetzt; Abhandl.; vgl. Eloge. P. 1742. 12; der Fabulist *Desbillons* (S. 34): Fabularum Aesop. Ll. V. Glasgow 1754. 8; Ll. X. Paris 1759. 8; Ll. XV. Mannheim 1768; Würzburg 1791. 2. 8. — Der Britte *W. Nicols* Rector in Stokport: de litteris inventis. Ll. VI. Lond. 1711. 8; vgl. *Freytag* Adp. 2 p. 1031 sq.; *Porson*; *Wakefield* u. a. — die Italiäner *Facciolati*, *Lagomarsini* S. 23 u. a.

28.

Das Studium der morgenländischen Sprachen war Folge theils des Bestrebens, religiöse Begriffe in den ersten Quellen aufzusuchen, theils des Eifers für Ausbreitung des Christenthums und für Sicherstellung der Wahrheit desselben; es ging von Italien aus, und wurde bald in Spanien, Teutschland und Frankreich angebaut. Philologische Gründlichkeit führte zur Anerkennung der nothwendigen Bekanntschaft mit den übrigen orientalischen Idiomen in Beziehung auf das Hebräische; Missionanstalten und Handelsentwürfe im XVII Jahrh. und diplomatische Verhandlungen der europäischen Höfe mit orientalischen förderten die Thätigkeit in Bearbeitung der morgenländischen Litteratur und sie gewann demnächst, minder beschränkt durch Rücksicht auf äusserliche Absichtlichkeit, wissenschaftliche Achtung und treue humanistische Pflege.

In Italien waren *Aegidius* v. Viterbo (eig. Aeg. Anton. Canidius) aus Villa Canapina [geb. 1470; st. 1533], General der Augustiner in Rom, ein wackerer Redner s. *Martene* Coll. nova T. 3; der Genuesiche Bischof *Agost. Giustiniani*; und *Theseus Ambrogius* von Pavia, Lehrer in Bologna, Vf.

der ersten systemat. Darstellung morgenl. Spr. (Introd. in chald. l., syr. atq. armen. et decem alias l. Pavia 1539. 4) eifrige Beförderer der orient. Litteratur. — Die Verbindung mit Syrien [1517] gab zur Stiftung des Maroniten-Collegium's [1584] durch Gregor XIII Veranlassung. Von Gregor XV wurde [1622] die, später [1665] beträchtlich erweiterte Congregatio de propaganda fide catholica gestiftet und mit derselben ein Seminarium [1627] verbunden; vgl. *(F. Cancellieri)* Elenchus libror. qui ex off. libr. s. concilii christ. nomini propagando formis omnigenis impressi prodierunt. Rom 1817. 12; *Björnstal* Briefe 2 S. 33 fll. Nicht nur kirchliche Schriften, sondern auch mehre Bereicherungen der syrischen und arabischen Litt. sind Italiänern zu verdanken; wenn gleich ihr Verdienst, besonders in neuerer Zeit, dem der Franzosen, Britten, Niederländer und Teutschen weit nachstehet. — In Frankreich hatte das College R. zu Paris einen Lehrer der hebräischen [1530] und durch Heinrich IV [1587] der arabischen Sprache. Eine morgenländische Druckerey [1615] wurde unter *Richelieu* [1635] eingerichtet; Colbert leitete ein lebhafteres Handelsverkehr mit der Levante ein u. ermunterte zur Beschäftigung mit morgenl. Sprachen; Reisende, *Chardin*, *Tournefort*, *Tavernier*, *Thevenot* u. a. veranschaulichten die Eigenthümlichkeiten des asiat. Völkerlebens und erleichterten die richtigere Würdigung der morgenl. Litt. Mehre Mitglieder der Akad. d. Inschr. erwarben sich [s. 1750] als Forscher und Ausleger bedeutende Verdienste; die Pariser Specialschule zur Erlernung der orient. Spr. [1801] zeichnet sich durch ihre Leistungen aus. Von franz. Gelehrten ist s. der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. vielseitig trefflich gewirkt worden; ihre rühmliche Thätigkeit erhält sich; Gr. *Ant. Joh. Silvestre de Sacy* wird als Lehrer und Wortführer in ganz Europa verehrt. — Unter den Niederländischen Universitäten ist Leiden der Sitz der morgenländischen Litteratur, welche auch auf den übrigen im XVII Jahrh. nicht vernachlässigt wurde; schon *Fz Rapheleng* [st. 1597] und *J. J. Scaliger* (oben S. 29) machten sich um dieselbe verdient; noch mehr leisteten *Thom. v. Erpen* [st. 1624], der eine eigene morgenländische Druckerey hatte, und *Jac. Golius* [st. 1667], dessen Handschriften-Vorrath, nebst dem von *Laevin Warner* [1644] der Univers. Bibliothek ein-

verleibten, den Reichthum, welcher zu bearbeiten war, erkennen liess. Die *Schultens*, *Albert* [st. 1750], *Joh. Jac.* [st. 1778] und *Heinr. Alb.* [st. 1793], belebten das Studium mit kräftigem Geiste, nach ächt humanistischen Grundsätzen, und ihnen schlossen sich *Nic. Wilh. Schröder* in Gröningen [st. 1796], *Ev. Scheid* [st. 1794] u. m. a. mit dem erfreulichsten Erfolge an. — In England's Handelsverkehr mit der Levante lag eine äussere Veranlassung zur Theilnahme an der orientalistischen Litteratur; sie wurde durch *Ed. Pocock* [1630] und *J. Greaves* [1637] in Oxford eingeführt und behauptete auf dieser Hochschule ihre Heimath bis heute. Was *B. Walton* [1657] und *Edm. Castell* [st. 1685] u. A., später *R. Lowth* [st. 1787], *W. Jones* [st. 1794] u. v. A. für sie geleistet haben, ist in ganz Europa dankbar anerkannt worden und hat entscheidend gewirkt. Die fruchtbare Thätigkeit dauert fort; sie wird durch die k. Asiatic Society [gest. 1823] gesteigert und zu erweiterter Gemeinnützigkeit gefördert. — In Teutschland erhielt sich das fleissige Studium lange in Abhängigkeit von der Theologie und hatte fast ausschliessliche Beziehung auf diese; diese Beschränkung gilt auch von der regsamen Hallischen Schule [s. 1720], an deren Spitze *Joh. H.* und *Ch. Ben. Michaelis* standen. Wissenschaftliche Erweiterung und geistig freyere Behandlung gewann es durch *J. D. Michaelis* in Göttingen [s. 1750] und *J. J. Reiske* (S. 64) in Leipzig. Mit sorgsamer Beachtung der trefflichen Vorarbeiten der Niederländer und Britten weckten *J. G. Herder*, *J. G. Eichhorn* u. m. a. den höheren weltbürgerlich-wissenschaftlichen Geist, welcher jezt vorwaltet und steigend ergiebig ist an reifen Früchten. Die von Maria Theresia gestiftete Orientalische Akademie in Wien [1753], zur Bildung der in Konstantinopel anzustellenden Diplomatiker, hat dem Studium nicht geringe Unterstützung gewährt. Weit wirksamer ist jedoch die wachsende Theilnahme, welche sich auf mehren Universitäten durch erfreuliche Leistungen bewährt und vieles zu Tage fördert, was Jahrhunderte lang im Abendlande unbekannt u. vernachlässigt gewesen ist.

Vgl. *B. de Jenisch* und *Wahl* 1 S. 5; *Bahn* 2 S. 289. — *Pauli Colomesii* [st. 1692] Gallia orientalis s. Gallorum, qui ling. hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitae. Haag 1665. 4; *Ej.* Italia et Hispania orient. ed. c. n. *J. Ch. Wolf.* Hamb. 1730. 4;

Ej. opera ed. *J. A. Fabricius.* Hamb. 1709. 4. — *H. A. Schultens* Or. de studio Belgarum in litteris arab. excolendis. Leid. 1779. 4; *J. Willmet* Or. de retinenda antiqua Batavorum in litt. orient. gloria. Amsterd. 1804. 4. — *Gg Wenrich* Comm. hist. qua quantum linguarum orient. studia Austriae debeant exponitur. Wien 1822. 4; *Ch. F. Schnurrer* biogr. u. litt. Nachrichten von den ehemal. Lehrern der hebr. Litt. in Tübingen (bis 1618). Ulm 1792. 8.

Gr. *Rzewusky* und *Jos. v. Hammer* Fundgruben des Orients. Wien 1809 ffl. F. — Asiatische Gesellschaften in Calcutta 1784; in Paris 1822.

I. Das Studium der hebräischen Sprache und Litteratur, bisher im Alleinbesitze der Juden und von diesen auch in Italien [s. 1475] durch Druckschriften einigermaassen veröffentlicht, wurde im Anf. des XVI Jahrh. in Teutschland von *J. Reuchlin*, in Spanien von *Anton. Nebrissensis*, bald darauf in Italien, Frankreich, Niederlanden u. s. w. unter den Christen erweckt, blieb aber länger als ein Jahrhundert auf Methode und Vorarbeiten *D. Kimchi's* (2 S. 110) und *Elias Levita* (3 S. 508) beschränkt, wiewohl *Joh. Forster* [1557] schon eine Reform versuchte, *W. Postel* [st. 1581] die syrische und arabische Sprache mit der hebr. in Verbindung brachte und es nicht gänzlich an Gelehrten fehlte, welche mehre morgenländ. Sprachen bearbeiteten und lehrten. Unter den um hebr. Litt. verdienten Buchdruckern sind *D. Bomberg* in Venedig, *Rob. Etienne* in Paris, *Chph. Plantin* in Antwerpen, *Froben* und *Oporin* in Basel, die *Wechel* in Paris und Frankfurt a. M. die berühmtesten. — Gegen Mitte des XVII Jahrh. wurde die Bekanntschaft mit dem oriental. Sprachschatz umfassender und die Benutzung desselben für das Hebräische allgemeiner; die Behandlung der hebr. Spr. nahm einen wissenschaftlich-philologischen Charakter an; nur verhinderten die unter der Mehrheit fortgeerbten theolog. Vortheile jüdischer Abkunft die Auffassung unbefangener Ansichten und diesen war auch im Anfange des XVIII Jahrh. die philosophische Demonstrationmethode ungünstig. Durch *Albert Schultens* wurde die Verbindung des sich wechselseitig unterstützenden Studiums der hebr. und übrigen oriental. Sprachen, namentlich der arabischen, geltend gemacht und geistvoll und philologisch tief eingreifend veranschaulicht; er machte auf Analogie aufmerksam, sagte sich von der judai-

sirenden grammatikalischen Herkömmlichkeit los und bahnt einen Weg, welchen vorzüglich teutsche Orientalisten verfolgt und Geist und Eigenthümlichkeiten hebr. Schriftwerke schärfer und treuer erforscht und durch grammatikalische, lexikographische und kritisch-exegetische Arbeiten erläutert haben.

a) Die **hebräische Grammatik** bearbeiteten ausser *J. Reuchlin* (oben S. 39), ihrem Instaurator, der bekehrte portugies. Jude *Matth. Adrianus* [1519], *Anton. Nebrissensis* (S. 89), *Johann Campensis* a. d. Oberrysselschen [st. 1538] Gr. hebr. Paris 1520; Löwen 1528. 4 oft; vgl. *Paquot* 11 p. 225 sq.; und in Teutschland: *Joh. Böschenstain* a. Esslingen [geb. 1472; st. n. 1536?]: Elementale introd. Augsb. 1514. 4; hebr. gr. instit. Wittenb. 1518; Cöln 1521. 4 u. s. w. vgl. *J. F. Köhler* Beytr. z. Ergänz. d. t. Litt. 2 S. 1 ffl. *Meusel* litt. Mag. St. 1 S. 108 ffl.; *Matth. Aurogallus* [st. 1543] Prof. der griech. u. hebr. Spr. in Wittenberg: Gr. hebr. et chald. W. 1523; 1530. 8; *Bernh. Ziegler* [geb. 1496; st. 1556] Prof. in Leipzig, als Kenner und Lehrer der hebräischen Sprache sehr geachtet; *Wolfg. Fabricius Capito* aus Hagenau [st. 1542]: Psalt. hebr. cum institutiuncula in h. l. Bas. 1516. 12; institut. l. h. Bas. 1518. 4 m. a.; und *Conrad Pellicanus* (Kürschner) a. Ruffach im Elsass [geb. 1478; st. 1556], Conr. Summerhart's und Paul Scriptoris in Tübingen Schüler, Lehrer in Basel; vgl. *Chaufepié*. — S. Schüler war der berühmte Mathem. u. Geograph *Seb. Münster* a. Ingelheim [geb. 1489; st. 1552]: Diction. h. Bas. 1523; 1525; 1564. 8; Opus gramm. B. 1556. 8; m. a. — Der Dominicaner *Santes Pagninus* a. Lucca [geb. 1471; st. 1541], Lehrer in Rom u. Lyon: hebr. institutt. Ll. IV. Lyon 1526; Par. 1549. 4; Thes. l. sanctae. Lyon 1529 u. s. w.; auct. ed. *J. Mercerius*. Lyon 1575; Genf 1614. F.; lat. Bibelübers. Lyon 1528. 4; (c. annot. *Serveti)* 1542. F. — *Agathius Guidacerius* in Rom: Gr. hebr. Paris 1539. 8; *Rud. Baine* Bischof v. Coventry [st. 1560]; *Chph Hammer* [geb. 1550; st. 1597], Prof. n Jena, Lehrb. der hebr. chald. syr. arab. äthiop. u. armen. Spr. 1595. u. a.

Johannes Drusius (v. d. Driessche) aus Oudenarde [geb. 1550; st. 1616], Prof. in Leid. u. Franecker, trefflich einwirkend auf Veredelung des Bibelstudiums: Opuscula. Fra

necker 1609. 4; vet. gr. Interpr. V. T. fragm. ed. *Sixt. Amama*. Arnheim 1622. 3. 4; v. a.; vgl. *Bayle; Vriemoet* Ath. Fris. p. 49 sqq. — Jesuit *Rob. Bellarmini* [st. 1621]; vgl. *Bayle*. — *Th. v. Erpen* s. unten III. — *Otto Gualtper* a. Rotenburg [geb. 1546; st. 1624], zul. Rector in Lübeck, vervollkommnete die Bearbeit. d. Syntax: Gr. hebr. Wittenb. 1590; Lübeck 1611. 8; auch s. Griech. Gr. (1590. 8 sehr oft) wurde viel gebraucht; vgl. *Strieder* Gel. Hess. B. 5 S. 141 fll. — *Joh. Buxtorf* (Bockstrop) a. Camen in Westph. [geb. 1564; st. 1629], Prof. in Basel, der hebr. Spr. u. Alterth. tiefer Kenner und um Bearb. der talmud. rabb. Litt. hoch verdient: Manuale hebr. Bas. 1602. 8 u. s. w.; Synagoga jud. B. 1603. 8; Tiberias s. Comm. masoreth. B. 1620; 1665. F.; Concordantiae Bibl. hebr. B. 1632. F.; v. a. Sein S. *J. B.* II [geb. 1599; st. 1664], Lehrer ders. Univ.: Lex. chald. talmud. et rabb. B. 1640. F. u. s. w.; über die auf Veranlassung der Tiberias in sorgfältigere Untersuchung genommenen Puncte stritt er eifrig mit *Ludwig Capell* in Sedan [geb. 1586; st. 1658]: Arcanum punctationis revelatum. Leid. 1624. 4; Critica sacra. Paris 1650. F.; ed. *J. G. L. Vogel* et *J. G. Scharfenberg*. Halle 1775 f. 2. 8. — *Wilh. Schickard* aus Herrenberg [geb. 1591; st. 1635], Prof. in Tübingen, vielseitiger Orientalist; hebr. u. chald. Gramm.; Abhandl.; hist. Schr.; vgl. *Schelhorn* amoen. litt. 13 p. 245 sqq. — *Mart. Trost* a. Höxter [geb. 1588; st. 1636], Prof. in Wittenberg: hebr. Gr.; chald. Concordanz; Ausg. des Syr. N. T. m. Lex. Köthen 1621 fl. 4; vgl. *Hirt* orient. Bibl. B. 2 S. 305 fll. — *Samuel Böhle* a. Greifenberg in Pommern [geb. 1611; st. 1639], Prof. in Rostock: Gr. hebr. R. 1638; seine Meinung von der Bestimmung schwerer Wortbedeutungen aus der Verbindung (de formali significatione scripturae eruenda) nahm *Jacob Gousset* (Gussetius) aus Blois [st. 1704], Prof. in Gröningen, auf in s. WB.: Commentarii l. hebr. Amsterd. 1702. F.; ed. *J. Ch. Clodius*. Lpz. 1743. 4; m. a. — *Sixtin Amama*, Prof. in s. Vaterst. Franecker [geb. 1593; st. 1639]: gramm. u. exeget. Schr.; vgl. *Bayle; Vriemoet* Ath. Fris. p. 116 sqq. — *Ludw. de Dieu* a. Vlissingen [geb. 1585; st. 1642], Prof. in Leiden, vielumfassend u. hellblickend: Comp. gramm. hebr. Leid. 1626; Gr. ling. orient. hebr. chald. et syr. inter se collatarum. L. 1628. 4; ex rec. *D. Clodii*. Frkf. 1683. 4; Cri-

tica sacra. Amst. 1693. F.; *(Joh. Klichmann?)* Rudim. l. persicae. Leid. 1639. 4; vgl. *Bayle.* — *Joh. Heinr. Hottinger* aus Zürich [geb. 1620; st. 1667], Prof. in Heidelberg und Zürich, gründlicher und scharfsinniger Gelehrter, drang auf innere Verbindung des Studiums morgenländischer Sprachen und bearbeitete die dasselbe unterstützenden alterth. Geschichtkenntnisse: Gr. IV ling. hebr. chald. syr. et arab. harmonica. Z. 1649. 4; Etymologicum orient. Frkf. 1661. 4; Thes. philol. s. clavis scripturae. Z. 1649; 1696. 4; Hist. orient. Z. 1651; 1660. 4; Archaeologia orient. Z. 1662. 8 m. a.; vgl. vita p. *J. H. Heidegger.* Z. 1667. 12; *Bayle; Chaufepié.* — *Jac. Alting* a. Heidelb. [geb. 1618; st. 1679], Prof. in Gröningen: Gramm.; theol. Schr.: Opp. Amst. 1687. 5 F. — *Christian Nold,* Prof. in Kopenhagen [geb. 1626; st. 1683]: Concordantiae particul. hebr. chald. K. 1679; ed. *J. G. Tympe.* Jena 1734. 4. — *Matthias Wasmuth,* Prof. in Kiel [geb. 1625; st. 1688]: Gr.; Abh. — *Heinr. Opitz* Prof. in Kiel [geb. 1642; st. 1712] suchte die Verwandtschaft der griech. mit den morgenl. Spr. zu behaupten: Gr.; WB. — *Jac. Rhenferd* aus Mülheim a. d. Ruhr [geb. 1654; st. 1712], Prof. in Franekker, philologisch reich u. von bleibendem Verdienste: Rudim. gr. harm. ling. orient. Franecker 1700. 4; Opp. Utr. 1712; 1722. 4; vgl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 641 sqq.; *Chaufepié.* *Casp. Neumann* Oberpfarrer in Breslau [geb. 1648; st. 1715] wollte mit grossem Aufwande von Gelehrsamkeit hieroglyphische Geheimnisse in der hebr. Spr. geltend machen: Clavis domus Heber. Br. 1714 fl. 3. 4 u. v. a. — *Everard v. d. Hooght* a. Nieuwendam [st. 1716]: Medulla gramm. hebraicar. Amst. 1696. 8; s. 1 S. 91. — *Adrian Reland* a. Ryp in NHolland [geb. 1676; st. 1718], Prof. in Harderwyk und Utrecht, hervorstechend durch Belesenheit und Urtheilskraft, für gründliche Erforschung des hebr. Alterthums rühmlich thätig: gramm. philol. Abhandl.; Antiquitates sacrae vet. Hebr. Utr. 1708 oft; ed. *G. J. L. Vogel.* Halle 1769. 8; *Palaestina ex vet. monum. ill. Utr. 1714. 2. 4; m. a.; vgl. *Chaufepié.* — *Heinr. Bened. Starke* a. Engelen-Stedde b. Wolfenbüttel [geb. 1672; st. 1727], Prof. in Leipzig: Gr., Anm., Abh. — *Joh. Andr. Danz* a. Sundhausen b. Gotha [geb. 1654; st. 1727], Prof. in Jena, Urheber einer lange Zeit allein gültigen systemat. Methode d. hebräischen Spr.lehre, mit neuen Kunstwör-

tern: Nucifrangibulum s. comp. gramm. hebr. Jena 1686. 8; oft; ed. *J. H. Zopf.* J. 1773. 8; Interpres ebr. chald. ed. *J. G. Tympe.* Jena 1755. 4 m. a. — *Fz Masclef* aus Amiens [geb. 1663; st. 1728]: Gr. hebr. a punctis aliisque inventis masorethicis libera. Paris 1716; auct. 1731. 8. Ihn bestritt der Bened. *Pet. Guarin* [geb. 1678; st. 1729]: Gr. hebr. et chald. Paris 1724 fll. 2. 4; Lex. hebr. chald. P. 1746. 2. 4. — *Hermann v. d. Hardt* a. Melle [geb. 1660; st. 1740], Prof. in Helmstädt, edel-frommer Polyhistor, unermüdeter Forscher, reich an eigenthümlichen, oft seltsamen Ansichten und etymol. Einfällen, auch über hebr. Spr. u. Litt., wackerer Sammler zur Kirchen- u. Reform. Gesch.; vgl. *Bruns* Verdienste d. Helmst. Prof. — *Joh. Heinrich Michaelis* a. Klettenberg im Hohenst. [geb. 1668; st. 1738] u. s. Neffe *Christian Bened. M.* a. Elrich [geb. 1680; st. 1764], Professoren in Halle: viele grammat. krit. u. exeget. Erläuterungen, mit Rücksicht auf syrische u. arab. Spr., Berichtigungen u. Bestreitungen in Dissertatt.; s. 1 S. 91. — *Christian Schöttgen* a. Wurzen [geb. 1687; st. 1751], Rect. in Dresden, überaus fleissiger Philolog, Historiker u. Litterator: hebr. Gr. 1735. 8; Horae hebr. talmud. Dresd. 1733 fll. 2. 4; gab heraus *Chph. Th. Walther* Ellipses hebr. Dresd. 1740; Lpz. u. Halle 1783. 8; viele Dissertatt. u. m. a.; vgl. *Meusel* Lexikon d. verst. Schr. 12 S. 381 fll.

Albert Schultens aus Gröningen [geb. 1686; st. 1750], Prof. in Franecker u. Leiden, gab durch tiefere Auffassung des morgenländischen Geistes, helle kritisch-etymologische Methode, richtige Anwendung der Analogie u. besonders fruchtbare Benutzung des Arabischen, dem hebr. Sprachstudium eine neue Gestalt und bildete eine ausgebreitete Schule: Origines hebraeae s. hebr. linguae antiquissima indoles ex Arabiae penetralibus revocata. Franecker u. Leid. 1724 fll.; 1760. 2. 4; Institutt. ad fundam. l. hebr. Leid. 1737; 1756. 4; Op. minora. L. 1769. 4; Sylloge dissertatt. L. 1772. 2. 4; v. a.; vgl. *Vriemoet.* Ath. Fris. p. 762 sqq. — *Joh. David Michaelis*, Ch. Bened. S., a. Halle [geb. 1717; st. 1791], Lehrer in Göttingen [s. 1745], vielwirkend für die Litteratur überhaupt u. mannigfach verdient um die morgenl. u. bes. hebr.: Hebr. Gr. Halle 1745; 1778; Chald. 1771; Arab. 1771; 1781; Syr. Gr. 1784: *Supplem. ad Lexica hebr. Gött. 1784 fl. 6. 4;

vgl. 1 S. 91. 92; Oriental. u. ex. Bibl. Frkf. 1771 ffl. 24. 8; Neue or. B. Gött. 1786 ffl. 8. 8; Syntagma commentatt. G. 1759 fl. 2. 4; Commentatt. in societ. R. praelectae. Bremen 1763 f.; 1774. 2. 4; Zerstr. kl. Schr. Jena 1793 fl. 3. 8 u. v. a.; vgl. Eigene Lebensbeschr. m. Zus. v. *J. M. Hassencamp.* Rinteln 1793. 8. — *Nic. Wilh. Schröder* a. Marburg [geb. 1723; st. 1796], Prof. in Gröningen [s. 1748], gründlich und lichtvoll: Institutt. ad fundam. l. hebr. Gröningen 1766, oft; Ulm 1792. 8; m. a. — *Fr. Wilh. Hezel* in Dorpat [geb. 1754; st. 1824] 1777 ffl.; *Gottl. Christ. Storr*, preiswürdiger Theolog in Tübingen [geb. 1746; st. 1805], Bearb. der hebr. Syntaxis 1779; *Aug. Fr. Pfeiffer* in Erlangen [geb. 1748; st. 1807]: Gr. 1780; 1789; *Joh. Gottf. Hasse* in Jena u. Königsberg [geb. 1754; st. 1806]: Gr. 1786 fl.; *Joh. Severin Vater* in Königsb. u. Halle [geb. 1771; st. 1826]: Gr. 1797; **Joh. Melch. Hartmann* in Marburg [geb. 1765; st. 1827]: Gr. 1798; 1821; **Wilh. Gesenius* in Halle [geb. 1786]: Gr. Halle 1813; 1817 u. s. w.; Lehrgebäude. Lpz. 1817. 2. 8; Gesch. d. hebr. Spr. u. Schrift. Lpz. 1815. 8; Handwörterbuch. Lpz. 1810 ffl. 2. 8 u. v. a. *G. H. A. Ewald* in Göttingen 1827 u. s. w.

b) Wörterbücher von *Reuchlin*, *Pagninus*, — *Joh. Forster* a. Augsburg [geb. 1496; st. 1557], Prof. in Wittenberg, treuer Beförderer der Reformation, einfacher und umsichtiger Ordner des hebr. Sprachschatzes, zu dessen vollständigerer Würdigung ihm jedoch die Kenntniss des Arabischen fehlte: Diction. hebr. novum. Basel 1564. F.; vgl. *Hirt* oriental. Bibl. 1 S. 44 f. — *Joh. Avenarius* (Habermann) a. Eger [geb. 1520; st. 1590], Pf. an vielen Orten, Prof. in Jena, Superint. in Zeiz, Vf. eines zum Sprüchworte gewordenen Gebetbuches u. m. a. Schr., zeichnete sich als Lexikograph durch Vollständigkeit und folgerichtige Ableitung aus: Liber radicum s. Lex. hebr. Wittenb. 1568; 1589. F.; vgl. Leben von *J. G. Fischer*. Naumb. 1708. 8. — *Valentin Schindler*, Prof. in Wittenberg u. Helmstädt [st. 1604], benutzte vorzüglich das Syrische zur Erläuterung des Hebr.: Lex. pentaglotton (ed. *Engelb. Engels*) Hanau 1612; 1649; Frkf. 1695. F. — *J. Drusius* S. 114. — *Marius a Calesio* a. d. Neapol. [st. 1620]: Dict. hebr. Rom 1617. 4; Concordantia hebr. R. 1621. 4 F. — *Phil. d'Aquin* (Aquinas) getaufter Jude aus

Avignon: Dict. hebr. chald. talm. rabb. Paris 1629. F. — *Buxtorf* S. 115; *J. H. Hottinger* S. 116. — *Joh. Cocceji* (Koch) a. Bremen [geb. 1603; st. 1669], Prof. in Franecker u. Leiden, Haupt einer theolog. Schule, erstrebte in s. WB. Vollständigkeit und Bequemlichkeit, welche demselben auch langdauerndes Ansehn verschafften: Lex. et comm. sermonis hebr. Leid. 1669; c. supplem. *J. H. Maji* (Prof. in Giessen, st. 1719). Frkf. 1714. F.; ed. *J. C. F. Schulz* (Prof. in Giessen, st. 1806). Lpz. 1777; 1793 ffl. 2. 8; Opp. Amsterd. 1701 ffl. 12 F.; vgl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 300 sqq. — *Edmund Castell*, Prof. in Cambridge [geb. 1606; st. 1685], arbeitete, Gesundheit u. Vermögen aufopfernd, mit dem angestrengtesten Fleisse ein in gelehrter Sorgfalt u. in Vollständigkeit unübertroffenes morgenl. WB. aus: Lex. heptaglotton. Lond. 1663? f. (1686) 2 F.; Lex. hebr. seorsim descr. (cur. *J. F. L. Trier*) Gött. 1790 fl. 3. 4; Lex. syr. seorsim ed. a *J. D. Michaelis*. Gött. 1788. 2. 4. — *Ludw. Thomasin* a. Aix [geb. 1619; st. 1695], achtungwerther Kirchenhist., überliess sich in der hebr. Philol. etymologischen Grillen: Gloss. hebr. quo ad hebr. l. fontes linguae et dialecti paene omnes revocantur. Paris 1697. F. — *Joh. Leusden*, Prof. in Utrecht [geb. 1624; st. 1699]: Lex. hebr. lat. Utr. 1687. 8; Philol. hebraeus. Utr. 1652. 8 m. a.; vgl. *Chaufepié*. — *Gousset* S. 115; *Opitz*, *Neumann*, S. 116 *Guarin* S. 117. — *Paul Mart. Alberti* [st. 1729] Porta l. sanctae. Bautzen 1704. 4; *Christian Stock* Prof. in Jena [geb. 1672; st. 1733] Clavis l. sanctae. Jena 1716. 8 oft; *Joh. Chn Clodius*, Prof. in Leipzig [st. 1745]: Lex. hebr. Lpz. 1744. 8; v. zur arab. Litt.; *Chn Reineccius*, Prof. in Halle u. Rect. in Weissenfels [geb. 1668; st. 1752]: Janua hebr. l. Lpz. 1704 sehr oft; ed. *J. F. Rehkopf* [st. 1789]. Lpz. 1769; 1788. 8; Bibel-Ausg. 1736 ffl. — *Joh. Simonis* a. Schmalkalden [geb. 1698; st. 1768], Prof. in Halle: Arcanum formarum nominum hebr. l. Halle 1735. 2. 4; Onomasticon V. T. H. 1741. 4; Lex. man. hebr. chald. H. 1756; Ed. III rec. em. aux. *J. G. Eichhorn*. Halle 1793. 2. 8; denuo castigavit emendavit multisque notis auxit *G. B. Winer*. Lpz. 1828. 8. — *Carl Fz Houbigant* a. Paris [st. 1783]: Racines hebr. sans points voyelles ou Dict. hebr. P. 1732. 8; Ausg. d. A. T. 1753; vgl. Magas. Enc. 1806 T. 3 p. 121 sqq.; *J. D. Michaelis* S. 117; **W. Gesenius* S. 118.

c) Kritiker u. Ausleger: der grosse Cardinal *Franc Ximenez*, EB. v. Toledo, [geb. 1437; st. 1517] veranstaltete durch mehre Gelehrte die erste Polyglotte: Biblia polyglotta hebr. chald. gr. et lat. In Complutensi universitate. 1514 fll. 6 F. vgl. *Walch* neueste Rel. Gesch. 4 S. 425 fll. Auch liess er die Mozarabische Liturgie abdrucken Toledo 1500; 1502. F. vgl. *Henke* Mag. f. Rel. Philos. 4 S. 114 fll. — Bisch. *Agost. Giustiniani* aus Genua [geb. 1470; st. 1536]: Psalt. hebr. gr. arab. et chald. c. trib. lat. interpretatt. et glossis. Genua 1516. F. vgl. *Döderlein* im Litt. Museum 2 S. 1 fll. — *S. Pagninus* S. 114. — *Franc. Vatablus* (Ouattebled) a. Gamache [st. 1547], Prof. in Paris, dessen Anm. in *R. Etienne* Ed. V. T. P. 1539 fl. 4. 4 stehen; und s. Sch. und Amtsnachfolger *Joh. Mercerus* (le Mercier) a. Usex [st. 1570], ein fleissiger und gelehrter Erklärer mehrer B. des A. T. — Der Span. *Bened. Arias Montanus* [geb. 1527; st. 1611], unter dessen Aufsicht die Antwerper Polyglotte (1569 fll. 8 F.) erschien; v. a.; vgl. *Schröckh* Lebensbeschr. 1 S. 291 fll. — *Drusius* S. 114; *Buxtorf* I u. II, *Schickard*, *de Dieu*, *Amama* S. 115; **H. Grotius* S. 72; *L. Capell* S. 115. — *Salomo Glass* a. Sondershausen [geb. 1593; st. 1656], Prof. in Jena, Gen. Sup. in Gotha, versuchte nicht ganz folgerichtig die Auslegung der Bibel auf vestere Grundsätze zurück zu führen: Philologia sacra et Logica s. Jena 1623. 4 oft; Amsterd. 1711. 4; his temp. accommodata edd. *J. A. Dathe* et *G. L. Bauer*. Lpz. 1776 (1818) fll. 3. 8; m. a.; vgl. *(Brückner)* Kirchen u. Schulenstaat des H. Gotha 2 St. 10 S. 83 f. — *Joh. Morin* a. Blois [geb. 1591; st. 1659], Priester des Oratoriums in Paris, machte, bey kritisch zweifelhafter Integrität des hebr. Textes, auf das Ansehen des samaritan. Pentateuch und der Alexandr. Uebers. aufmerksam: Exercitationes ecclesiast. (P. 1626) et biblicae (1633—63. 2. 4) P. 1669. F.; Opuscula hebr. samaritica. P. 1657. 8 m. a. — *Samuel Bochart* aus Rouen [geb. 1599; st. 1667], reform. Prof. in Caen, tief gelehrt und reich an eigenthümlichen Combinationen u. Blicken, die geistige und sprachliche Verbindung der alten Völkerwelt im Osten und Westen ahnend, stellte die fruchtbarsten geograph. u. naturhist. Erfahrungen, welche über das A. T. Licht verbreiten, mit musterhafter Sorgfalt zusammen: Geographia sacra s. Phaleg et Canaan. Caen 1646. F. u. s. w.; Hierozoi-

con. Lond. 1663. 2 F.; emend. aux. atque illust. *E. F. C. Rosenmüller*. Lpz. 1793 ffl. 3. 4; Opera. Leid. 1692; *1712. 3 F.; vgl. *Bayle*. — *Guido Michel le Jay* a. Paris [st. 1675] besorgte, unterstützt von mehren, auch Maronitischen Gelehrten, die Pariser B. Polyglotta hebr. samarit. chald. syr. lat. arab. 1628—1645. 10 gr. F.; welche ansehnlich bereichert u. bequemer eingerichtet wurde von *Brian Walton*, Bischof v. Chester [geb. 1600; st. 1661]: London 1657. 6 F., wozu noch *Castell's* Heptaglotton (S. 119) gehört; Prolegomena s. app. crit. Lpz. 1777. 8; vgl. *Chaufepié*; *H. J. Todd* Mem. of the life and writ. of B. W. Lond. 1821. 2. 8. — *Aug. Pfeiffer* a. Lauenburg [geb. 1640; st. 1698], Prof. in Leipzig, Sup. in Lübeck, erwarb sich durch Verbreitung gesunder krit. u. exeget. Grundsätze nicht geringes Verdienst um s. Zeitalter, ob er gleich, bey strengerer Prüfung, weniger leistete, als nach *Glass* Vorgang zu erwarten war: Critica s. Dresd. 1680. 8 u. s. w.; aucta a *J. A. M. Nagel*. Altorf 1752. 8; Hermeneutica s. Dresd. 1684. 12; Lpz. 1698. 8; Dubia vexata s. script. Lpz. 1692; Dresd. 1713. 4; Dissertatt. Utrecht 1704. 2. 4; vgl. *Chaufepié*. — *Leusden* S. 119; *Opitz* S. 116. — *Esra Edzardi* in Hamburg [geb. 1629; st. 1708], Kenner der rabb. talmud. Litt., mit welcher auch s. Söhne *Gg Eliezer E.* [geb. 1661; st. 1727] und der durch Sreitsucht berüchtigte *Sebast. E.* [geb. 1673; st. 1736] vertraut und für Judenbekehrung alle sehr thätig waren. — *Richard Simon* a. Dieppe [geb. 1638; st. 1712], Presbyter des Orat. in Paris, ein kühner und kenntnissreicher Forscher, dem die freyeren geschichtlichen Ansichten von dem A. T. zu verdanken sind: Hist. crit. du vieux Test. (Paris 1678. 4 u. s. w.), du N. T. u. s. w. Rotterdam 1685 ffl. 6. 4; mehre Schr. über Jüd. Sitten und Gebräuche. — *A. Reland*; *v. d. Hooght* S. 116; die *Michaelis* S. 117. — *Joh. Jac. Schudt* Rect. in Frankf. a. M. [geb. 1664; st. 1722] mit seltener Belesenheit und gründlicher Forschung viele eigenthümliche Gebräuche des Judenthums aufklärend: Deliciae hebr. phil. Frkf. 1700. 8; Genius et indoles l. s. Frkf. 1713. 8 m. a. — *Dan. Ernst Jablonski* in Berlin [geb. 1660; st. 1741]; 1 S. 91; s. Sohn *Paul Ernst J.*, Prof. in Frankfurt a. d. O. [geb. 1682; st. 1757]: Opuscula ed. *J. G. te Water*. Leid. 1804 ffl. 4. — *J. Heinr. Hottinger* a. Zürich [geb. 1681; st. 1750], Prof. in Marburg und

Heidelberg; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 6 S. 206 ffl. — *Reinneccius* S. 119. — *Rich. Pococke*, Bisch. v. Maath [geb. 1704; st. 1765] erleichterte die Bibelerklärung durch anschaulich genaue Schilderungen des Morgenlandes: A description of the East and some other countries. Lond. 1743 f. 2 F.; t. Erlang. 1771 f. 3. 4. — *Houbigant* S. 119. — *Benj. Kennicott*, Prof. in Oxford [geb. 1718; st. 1783] s. 1 S. 91. — *Rob. Lowth* s. 3 S. 276; 1 S. 91. 92; *J. D. Michaelis* S. 117. — *Joh. Aug. Dathe*, Prof. in Leipzig [geb. 1731; st. 1791]: 1 S. 91; Opuscula ad interpret. et crisin V. T. pertin. Lpz. 1795. 8; vgl. Nekrolog 1791 1 S. 175 ffl. — *G. Ch. Storr* S. 118; **Chn Fried. Schnurrer* in Tübingen [geb. 1742; st. 1822]; *Olaus Gerh. Tychsen* in Bützow und Rostock [geb. 1734; st. 1815] vgl. *A. Th. Hartmann* T. Bremen 1818 ffl. 6. 8; *Gg Lor. Bauer* in Heidelberg [geb. 1755; st. 1806]; **Joh. Jahn* in Wien [geb. 1750; st. 1816]. — **J. Gottfr. Eichhorn* in Jena u. Göttingen [geb. 1752; st. 1827]: 1 S. 90. 91. 94 u. v. a.; *H. Eb. Gottl. Paulus* in Heidelberg [geb. 1761]; *C. W. Justi* in Marburg [geb. 1767]: 1 S. 92. 95 u. s. w.; *E. F. C. Rosenmüller* in Leipzig [geb. 1768]: 1 S. 91 u. s. w.; *J. S. Vater* S. 118; 1 S. 91; **W. Gesenius* S. 118; 1 S. 95; *J. G. Ch. Umbreit* u. m. — Als Bearbeiter der hebr. Alterthümer sind, ausser *Joh. Selden*, *Reland*, *Bochart* u. a. zu erwähnen *Joh. Lund* [geb. 1638; st. 1686]; *Pet. Zorn* [geb. 1682; st. 1746]; *Conr. Iken* in Bremen [geb. 1689; st. 1753]; *Andr. Gg Wähner* [geb. 1693; st. 1761]; *H. E. Warnekros* [geb. 1752; st. 1807]; *J. Jahn*; *Gg Lor. Bauer*; *W. M. L. de Wette* in Basel [geb. 1782], *J. H. Pareau* u. A.

Das Samaritanische ist von *Joh. Morin* S. 120, *E. Castell* S. 119, *J. H. Hottinger* S. 116, *Rob. Huntington* [1671], *Chph Cellarius* S. 50, *W. Gesenius* S. 118 bearbeitet worden. — Um das Rabbinische haben sich die *Buxtorfe* S. 115, die *Edzardi* u. besonders *O. G. Tychsen* verdient gemacht.

II. Das Studium der Syrischen Sprache, in unmittelbarer Beziehung auf Theologie, ging von Rom aus und gewann erst in neuerer Zeit eine allgemeinere litt. u. geschichtliche Richtung. — Die erste Sprachlehre verfasste *Theseus Ambrogio* a. Pavia [geb. 1469; st. 1540], Prof. der morgenl. Litt. in Bologna: Introd. in chald. l., syriacam atque armen.

Pavia 1539. 4 m. a. — *Joh. Albert Widmanstad* a. Nellingen b. Ulm [st. 1557], Oesterreich. Canzler, führte das Syrische in Teutschland ein: Prima elem. syr. l. Wien 1555. 4; Antw. 1572. 4; N. T. syr. W. 1555. (1562) 2. 4 m. a.; vgl. J. A. v. W. dargestellt v. *G. E. Waldau*. Gotha 1796. 8; ALAnz. 1797 No. 23. 139. — *Caninius* S. 20. — *Andr. Masius* (du Mas) a. Lenniaco b. Brüssel [geb. 1515; st. 1573], Mitarb. an d. Antw. Polygl., guter Uebers. aus d. Syr. in das Lat., Syr. Gramm., Ausleg. d. A. T. u. m. — *Drusius* S. 114; *v. Erpen; Buxtorf* II; *Schickard* S. 115; *Opitz; Danz* S. 116. — *Carl Schaaf* a. Neuss b. Cöln [geb. 1646; st. 1729], Prof. in Leiden: Opus Aramaeum. Leid. 1686. 8; N. T. syr. L. 1708; 1717. 4; Lex. syr. L. 1708; 1717. 4. — Der Syr. Patriarch *Georg Amira* [st. 1744]: Gr. syr. s. chald. Rom 1696. 4. — *A. Schultens* (S. 117) Institutt. aram. unbeendet. — *Ch. B.* u. *J. D. Michaelis* S. 117, *Hezel, Hasse* S. 118; *J. Jahn*; *O. G. Tyschsen* (S. 122) Element. Syr. Rost. 1793; Physiologus Syrus 1795. 8. — *A. G. Hoffmann* Prof. in Jena: Syr. Gr. 1827.

Wörterbücher von *Val. Schindler* S. 118. — *Joh. Bapt. Ferrari* aus Siena [st. 1685]: Nomenclator Syriacus. Rom 1622. 4. — **Castell* S. 119; *Trost* S. 115; *C. Schaaf* oben.

Herausgeber Syr. Werke: *Joseph Simonius Assemani*, Maronit [geb. 1687; st. 1768], Custos der Vatic. Bibl.: 2 S. 99; Opp. Ephraem Syri. Rom 1737 fll. 6 F. u. m.; s. Nachf. *Jos. Aloys. Assemani*, EB. v. Apamea [st. 1782] und *Steph. Evod. Assemani* — *G. W. Kirsch*: 2 S. 80; Chrestom. syr. Lpz. 1789. 8. — **G. Wilh. Lorsbach* [geb. 1752; st. 1816]; **J. A. Arnoldi* in Marburg [geb. 1750]; *F. Gr. Mayer* in Wien; *H. Bernstein* in Breslau u. m. a.

Das Chaldäische ist bearbeitet worden von *S. Münster, Drusius, Erpen, Buxtorf* I u. II, *Schickard, Castell, Trost, Opitz, v. d. Hardt; *J. D. Michaelis; Hezel, Hasse; G. B. Winer* u. A.

III. Das Studium der arabischen Sprache erhielt sich in Spanien und gelangte durch kirchliche Verbindung nach Italien; *Postel* brachte es nach Frankreich; gegen Ende des XVI Jahrh. fand es in Teutschland Eingang und im XVII treue Pflege in den Niederlanden und in England. Seit der

Mitte des XVIII Jahrh. sind der eifrigen Bearbeiter in Holland, Teutschland, England, Frankreich viele, obgleich die Theilnahme an ihren Bemühungen auf einen kleinen Kreis beschränkt bleibt.

a) Die älteren Sprachlehren sind aus arabischen Quellen entlehnt, bis die *Erpen*ische Methode die Oberhand gewann. *Peter de Alcala* schrieb eine Gramm. u. ein WB. für Spanier: Arte para ligeramente saber la lengua Araviga und Vocabulista Aravigo. Granada 1505. 4. — Der litt. Abentheurer *Guill. Postel* a. Dolerie b. Barenton [geb. 1510; st. 1581], rastlos geschäftig in Paris, vielwissend, eben so reich an kühnen Ansichten und überraschenden Combinationen, als an Paradoxien und Grillenfängereyen, berühmt durch das Bestreben, die Wahrheit des Christenthums aus Vernunftgründen zu erweisen und alle Religionen mit der christlichen zu vereinigen (de orbis terrarum concordia. Paris 1543. 8; vollst. Basel 1544. F.; Panthenosia. Bas. 1547? 8), liess sich mit begeistertem Eifer die Verbreitung morgenländischer Sprachstudien u. namentlich des Arabischen angelegen seyn: Linguarum XII Alphabetum. P. 1538; de originibus s. de hebr. l. et gentis antiquitate. P. 1538; Gramm. arab. (P. 1538?) 4; v. a.; vgl. *Th. Ittig* de G. P. Lpz. 1704. 4; *Chaufepié*; *F. J. Desbillons* nouv. éclaircissements sur la vie et les ouvr. de G. P. Lüttich 1773. 8; *Schröckh* Lebensbeschr. 1 S. 267 fll.; *Freytag* Anal. p. 699 sq. — *Jac. Christmann* in Heidelberg [geb. 1554; st. 1613]: Alphab. arab. Neustadt 1582. 4 vgl. *Hirt* orient. Bibl. 3 S. 3 fll.; s. oben 2 S. 88. — *Rutger Spey*, Past. zu Schönau in d. Pfalz: Ep. Pauli ad Galat. arab. et Compend. gramm. arab. Heidelb. 1583. 4 vgl. *Hirt* orient. Bibl. 1 S. 1 fll. — *Thomas Erpenius* (v. Erpe) aus Gorcum [geb. 1584; st. 1624], Prof. in Leiden, Vf. griech. hebr. chald. syrisch. Gramm., welche sich weniger durch Vollständigkeit, als durch Helligkeit und Bestimmtheit der Methode auszeichnen und häufig gebraucht wurden, ist als Begründer des wissensch. Studiums der arab. Spr. u. Litt. zu betrachten: Gr. arab. Leid. 1613; 1636: ed. *J. Golius*. L. 1656. 4; ed. *A. Schultens*. L. 1748 (1767) 4; Rudim. l. arab. L. 1620. 8; ed. *A. Schultens*. L. 1733; 1770. 4; s. 2 S. 72. 73. 82; vgl. *Chaufepié*. — *Peter Kirsten*, Arzt in Breslau [geb. 1577; st. 1640], förderte die Verbreitung arab. Sprachkenntniss mit

warmer Liebe, aus eigenen Mitteln: Gr. ar. l. I. Br. 1608; l. II. III 1610. F.; v. a.; vgl. *Bayle; Hirt* orient. Bibl. 3 S 13 fll. — Der Minorit *Franc. Martelloto* in Rom [geb. 1568; st. 1618] stellte die Syntax vollständiger dar und gab zum Verstehen und Benutzen arab. Gramm. u. Scholiasten Anleitung: Institutt. l. arab. Rom 1620. 4. — *Clodius* S. 119; *Schultens* (S. 117) zog viele treffliche Schüler. — *Joh. Fried. Hirt* aus Apolda [geb. 1719; st. 1783], Prof. in Jena u. Wittenberg: Institutt. ar. l. Jena 1770. 8; Anthologia ar. J. 1773. 8; Opusc. Wittenb. 1782. 4; Orient. u. exeg. Bibl. J. u. W. 1772—79. 12. 8 m. a. — *J. D. Michaelis* S. 117. — *John Richardson* Grammar of the arabic language. Lond. 1776. 4; Dict. persian, arabic and english. L. 1777 fll. 2 F.; enlarged by *Ch. Wilkins*. L. 1806. 2. 4; Dissertations on the lang., litter. and manners of eastern nations. L. 1777. 8; t. Lpz. 1779. 8. — *Hezel; Hasse; H. E. G. Paulus; J. Jahn; E. F. C. Rosenmüller; J. S. Vater*. — *J. Baillie* V Books upon arab. grammar. Calcutta 1802 f. 3. 4. — Der allgemein gefeierte Patriarch der morgenl. Litt. in Europa *A. J. Silvestre de Sacy* in Paris: Gramm. arabe. P. 1810; *1831. 2. 8; s. 2 S. 67. 70. 85 u. s. w; Rec. — *Ant. Aryda* aus Tripolis, Prof. in Wien [st. 1821]: Institutt. gramm. arab. W. 1813. 4; *Th. Chr. Tychsen* Gr. Gött. 1823. 8. — *Gg H. A. Ewald* Gr. crit l. arab. Lpz. 1832. 2. 8.

Zur Kenntniss der heut. arab. Sprache des gemeinen Lebens dienen: des röm. Minoriten *Domin. Germanus* a Silesia: Fabrica l. ar. c. interpr. lat. et ital. Rom 1639. F.; arab. u. ital. R. 1636. 4; *Ant. ab Aquila* Idioma l. ar. vern. R. 1650. 4; *Agapiti a valle Flammarum* in Synt. vollständigere Flores gr. ar. Padua 1687. 4; *Fz. v. Dombay* [geb. 1758; st. 1810] Gr. l. mauro-arab. juxta vern. usum, acc. Vocabul. lat. mauro-arab. Wien 1800. 4; *Herbin* développemens des principes de la l. arabe moderne. Paris 1803. 4. — *M. A. Vasalli* Gr. Melitensis. Rom 1791. 8; Lex. Melitense-lat. ital. R. 1796. 4.

b) Wörterbücher: *Franc. Raphelengius* (Rafflenghen) aus Lanoy b. Ryssel [geb. 1539; st. 1597], Plantin's Schw. S., Corrector der Antw. Polygl., Prof. in Leiden: Lex. arab. Leid. 1599; c. n. *Th. Erpenii*. L. 1615. F.; vgl. *Bayle*. — *Anton Giggeji*, Prof. in Mailand und Mitgl. der Propaganda in Rom, [st. 1632] machte aus *Firusabadi's* (s. 2 S. 69)

Riesenwerk einen weder vollständigen noch zuverlässigen Auszug: Thes. l. arab. Mail. 1632. 4 F. — *Jacob Golius* aus dem Haag [geb. 1596; st. 1667], Erpen's Sch. u. Amtsnachfolger in Leiden, legte meist *Dshauhari* zu Grunde und fügte manches aus eigener Belesenheit hinzu: Lex. arab. lat. Leid. 1653. F., s. 2 S. 72. 73. 82. 88. u. s. w.; vgl. *Bayle*. — *Edm. Castell* (S. 119) berücksichtigte den bibl. Sprachgebrauch, benutzte Giggeji und ordnete die Wortbedeutung angemessen. — *Fr. a Mesgnien Meninski*, Dollmetscher in Wien [st. 1698]: *Thes. linguar. or. Turc. Arab. Pers. c. interpr. lat. germ. ital. gall. et polon. c. Gramm. et supplem. Wien 1680. 5 F.; 1780 fll. 4 F. — *Everard Scheid* a. Arnheim [geb. 1742; st. 1795], Prof. in Harderwyk u. Leiden: Glossarium ar. lat. Leid. 1769; 1787. 4; 2 S. 68. 73; v. a. — *J. Willmet* Lex. l. ar. in Coranum, Haririum et vit. Timuri. Rotterd. 1784. 4; 2 S. 70 u. s. w. — *J. Jahn* b. s. Chrestom. 1802. — **G. W. Freytag* 1831.

c) Herausgeber, Ausleger, Kritiker: *A. Giustiniani* S. 120. — Der Abdruck des Koran, welchen *Alex. Paganinus* Brix. zu Venedig (1530? 1509? 1518?) besorgte, soll auf Befehl P. Clemens VII verbrannt worden seyn; vgl. *Meusel* litt. bibl. Mag. 3 S. 179 fll.; *Schnurrer* bibl. arab. p. 402 sqq. — *Theod. Bibliander* (Buchmann) a. Bischofszell [geb. 1504; st. 1564], Theolog in Zürich; 2, S. 63; de ratione communi omn. linguar. et litt. Zürich 1548. 4 m. a.; vgl. *Bayle*. — *Erpenius* S. 124. — *Joh. Gravius* (Greaves) in Oxford [geb. 1602; st. 1652], Mathemat. und Archäolog; 2, S. 81. 89 u. s. w.; Elementa l. pers. Lond. 1649. 4; Miscell. works (publish. by *Th. Birch*). L. 1737. 2. 8; vgl. *Th. Smith* vitae erud. vir. Lond. 1707. 4; *Bayle*. — *J. H. Hottinger* S. 116; *J. Golius*. — *Gg. Hieron Welsch*, Arzt in Augsburg [geb. 1624; st. 1677], beabsichtigte, das Morgenland von den Fortschritten der europ. Litt. in arab. Sprache zu unterrichten: Luc. Schroek mem. W. A. 1678. 8; *Schelhorn* amoen. litt. 13 p. 249 sqq. — *Ed. Pococke* in Oxford [geb. 1604; st. 1691]: 2 S. 78. 80. 91 u. s. w.; vgl. *Chaufepié*. — *Barthol. d'Herbelot* in Paris [geb. 1625; st. 1695]: 2 S. 67; vgl. *Chaufepié*; und *Ant. Galland* in P. [geb. 1646; st. 1715] vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 3 Hist. p. 38 sqq. — *Abrah. Hinckelmann* in Hamburg [geb. 1652; st. 1695]: 2 S. 63:

Testam. et pactiones inter Mohammedem et christ. fidei cultores ar. lat. Hamb. 1690. 4; v. a.; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 6 S. 27 fll. — *Lud. Maracci* a. Lucca [geb. 1612; st. 1700] in Rom [s. 1627[, Lehrer der arab. Spr. am Archigymnasium [1656]: 2 S. 63; Biblia arabica ad usum eccles. oriental. Rom 1671. 3 F.; die Prolegomena zu s. Ausg. des Koran: Rom 1691. 4. 8. — *Matthias Fried. Beck* a. Kaufbeuren [geb. 1649; st. 1701], Theolog in Augsburg: Spec. arab., bina capitula Alcorani. Augsb. 1688. 4; Ephemerides Persarum arab. A. 1696. F. m. a.; vgl. *A. E.* Beytr. zu der Schwäb. Kirch. und Gel. Gesch. 1765 St. 2 S. 113 fll.; Litt. Mus. 2 S. 376 fl. — *Thom. Hyde* in Oxford [geb. 1636; st. 1703]: 1 S. 80; Hist. Nerdiludii. Oxf. 1694. 8; Synt. dissertatt. ed. *G. Sharpe*. Lond. 1767. 2. 4; m. a. — *Reland* S. 116; *A. Schultens* S. 117; *Reiske* (S. 64): 2 S. 67. 68. 70. 73. 76. 81 u. s. w. vgl. A. T. Bibl. 30 S. 560 fl.; *J. D. Michaelis* S. 117 — *Heinr. Alb. Schultens* in Leiden [geb. 1748; st. 1793]: 2 S. 68. 78 u. s. w.; vgl. *Ev. Scheidii* or. de eo quod Schultensii post immortalia erga litt. orient. merita posteris agendum reliquerint. Leid. 1794. 4. — *Will. Jones* aus Wales [geb. 1746; st. 1784]; begeistert von dem grossartigen weltbürgerlichen Gedanken, den Orient und Occident in engere litt. Verbindung und Wechselwirkung zu bringen, die morgenländischen Litteraturschätze in Europa einzuführen und die Morgenländer durch ihre Nationallitt. zu veredeln und für europ. Mittheilungen empfänglich zu machen: 1 S. 75. 76. 77. 78; 2 S. 70. 75 u. s. w.; vgl. *Teignmouth* Mem. of the life, writings and correspondence of *W. J.* Lond. 1804. 4 oder 2. 8; *Eichhorn* Bibl. d. bibl. Litt. 6 S. 1094 fll.; *Millin* Mag. Enc. A. IX T. 1 p. 525 sqq. — *Jos. Dacre Carlyle* [st. 1804]: 2 S. 76. 83 u. s. w. — *W. Ousely* u. m. a. — *E. Scheid*; *J. Willmet* S. 126. — *J. Bernh. Köhler* [st 1802]: 2 S. 77. 81; *Schnurrer*: 2 S. 67; *Eichhorn*: 2 S. 78. 81 u. s. w.; *J. M. Hartmann*: 2 S. 85; *F. E. C. Rosenmüller*; *J. G. L. Kosegarten*, *Jos. v. Hammer*: *Ch. M. Frähn*; *G. W. Freytag* u. m. a.

IV. Die äthiopische Spr. wurde als chaldäisch in Teutschland eingeführt von *Joh. Potken* [st. n. 1518!], Probst in Cöln und mit *Reuchlin* befreundet, welcher in Rom [1511] das Aethiopische erlernte: Psalterium chald. Rom. 1513. 4;

Psalt. in quat. ling. hebr. gr. chald. (i. e. aethiop.) lat. Cöln 1518. F.; und unvollkommen grammat. bearbeitet von *Marian. Victorius* [1552] und *Jac. Wemmers* a. Antwerpen [geb. 1598; st. 1645], Karmeliter und Mitglied der röm. Propaganda für Aethiopien: Lexicon Aeth. c. institutt. gramm. Rom 1638. 4 vgl. *Paquot* 5 p. 230 sq. *J. G. Nissel* und *Theod. Petraeus* liessen aethiop. Uebers. mehrer biblischer B. (Leiden 1654—1661. 4) abdrucken; wissenschaftlich philologische Behandlung erhielt sie durch den trefflichen *Hiob Ludolf* a. Erfurt [geb. 1624; st. 1711], dessen Werke class. Ansehen behaupten: Gr. l. aeth. Lond 1661. 4; Frkf. 1702. F.; Lex. aeth. lat. Lond. 1661. 4; Frkf. 1699. F.; Psalt. et Cant. cant. aeth. lat. Frkf. 1701. F.; Gr. et Lex. l. Amharicae. Frkf. 1698. F.; Historia aeth. Frkf. 1681 fll. F.; vgl. *Ch. Junker* de vita, scriptis ac meritis J. L. Lpz. u. Frkf. 1710. 8. — *J. Ph. Hartmann* Gr. aeth. Frkf. 1707. 4. — *H. Hupfeld* in Marburg: Exercitationes Aethiopicae. Lpz. 1825. 4.

V. Die Persische Sprache und Litt. ist von Britten und Teutschen vorzüglich gefördert worden: *Greaves* S. 126; *Hyde* S. 127; *W. Jones* das.; *J. Richardson* S. 125; *B. v. Jenisch* [st. 1807]; *Dombay* (S. 125) Gramm. Wien 1804. 4; *Fr. Wilken* Institutt. ad fundam. l. pers. c. chrestomathia maximam partem ex auctoribus ineditis collecta et Gloss. Lpz. 1805; *Jos. v. Hammer* in Wien: 2 S. 103 u. s. w. — Wörterbücher von *E. Castell* S. 119; *Meninski* S. 126; des Karmeliters *Ang. a. s. Josepho* (eig. *J. Labrosse*) a. Toulouse [geb. 1636; st. 1697], Missionars in Ispahan Pharmacopoea Persica. Paris 1681. 8; Gazophylacium l. Pers. Amsterd. 1684. F.; *J. Richardson*; *Franc. Gladwin* engl. pers. and pers. engl. Vocabulary. Calcutta 1788 u. 1797. 4; Boorhani Quatiu, a Dict. of the pers. l. explained in persian by *Th. Roebuck* Calcutta 1818. 4; des Schach von Aude Abu' Isefer Mo' isseddin [geb. 1765; st. 1827] ausgezeichnet vollständiges Wörterbuch mit Sprachlehre, Lucknow 1822. 7 Th. in 2 F. — Ueber den Kurdischen Dialekt für Missionäre: *Maur. Garzoni* Gr. e Vocabol. della l. Kurda. Rom 1787. 8.

VI. Der Anbau der Armenischen Spr. u. Litt. (2 S. 105 f.) ist bis auf die neuesten Zeiten sehr beschränkt gewesen; sie wurde zuerst grammatisch bearbeitet von *Theseus*

Ambr. Albonesius: Introductio in chald. linguam, syr. atque armenicam et X alias linguas. Pavia 1539. 4: später folgten *Franc. Rivola* Dict. arm. lat. Mailand 1621. F.; Paris 1633. 4; Gramm. Arm. Ll. IV. Mail. 1624; Paris 1634. 4; des Theatiners *Clemens Galanus* gramm. institt. l. arm. add. vocabul. Arm. lat. Rom 1645. 4; Conciliatio ecclesiae Arm. c. Romana. Rom 1650 f. 3 F.; *J. Agop* Gramm. arm. R. 1675. 4; *Andr. Acoluth* a. Breslau brachte [1680] die erste armenische Druckerey in Leipzig zu Stande: *Jac. Villotte* Dict. lat. armenicum. Rom 1714 F.; Commentarius in evangelia arm. R. 1714. 4; die vollständigste und gründlichste Bearbeitung ist *Joh. Joach. Schröder*, Prof. in Marburg [geb. 1680; st. 1756]; Nic. Wilh. Vater, Schüler Ludolfs und gelehrter Armenier in Amsterdam, zu verdanken: 2 S. 105; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 13 S. 230 fll. — Jetzt findet sie eifrige Forscher, deren Bemühungen nicht geringe Ausbeute gewähren, in Paris und Venedig; die in Paris vorhandenen Arm. Handschriften hat *Guill. de Villefroy* [geb. 1690; st. 1777] verzeichnet und *Cirbied*, von dem eine Arm. Sprachlehre (P. 1822. 8) verfasst worden ist, u. *S. Martin* sind besonders thätig; in Venedig zeichnen sich die Mechitariden durch bewundernswerthe Betriebsamkeit auf das rühmlichste aus; von *Mechitar* haben wir ein vollständiges Wörterbuch 1749 f. 2. 4; von *J. Brand* ein Arm. englisches WB. 1825. 2. 4; von *Pasch. Aucher* eine arm. engl. Sprachlehre 1829. 4; *J. B. Aucher* s. 1 S. 339. Vgl. *Placido Sukias Somal* Quadro della storia letteraria di Armenia. Venedig 1829. 8; Quadro delle opere di varie Autori anticamente tradotte in Armeno. V. 1825. 8. schätzbar ist *Cirbied* Gr. de la l. arm. Paris 1822. 8.

VII. Für die Koptische Spr. weckte Theilnahme der Jesuit *Athanasius Kircher* aus Fulda [geb. 1602; st. 1680], vielthätiger Polyhistor in Rom, bey abentheuerlichen Grillen ausgezeichnet durch seltene Kenntnisse u. sinnvolle Blicke u. Ahnungen: Prodromus Coptus. R. 1636. 4; Lingua aegyptiaca restituta. R. 1643. 4; v. a. s. *Ebert* bibl. Lex. 1 S. 36 f.; vgl. *Bayle.* — Weit mehr und gründlicheres wurde geleistet von *Eusebius Renaudot* in Paris [geb 1646; st. 1720], dem Patristik, Kirchengesch., Archäologie und Sines. Gesch. viel verdanken: Hist. Patriarcharum Alex. Jacobitarum. P.

1713. 4; Liturg. orient. Coll. P. 1716. 2. 4; vgl. Mém. d
l'ac. des inscr. 5 Hist. p. 384 sqq.; der gelehrte, auch d
Armenischen kundige Benedictiner *Mathurin Veyssière*
Croze aus Nantes [geb. 1661; st. 1739], Bibliothekar in Berli
wo viel handschriftliches von ihm liegt: Lex. aegypt. lat.
comp. redegit *Ch. Scholz*, ed. *C. G. Woide*. Oxf. 1775.
dazu gehöret als Ergänzung *Ign. Rossi* Etymologiae aegy
Rom. 1808. 4; m. hist. Schr.; *Thesaurus epistol. Lpz. 17
fll. 3. 4; vgl. *Jordan* Hist. de la vie et des ouvr. de M.
la C. Amsterd. 1741. 2. 8; *Chaufepié; P. E. Jablonski* S. 12
Bischof *Raph. Tucchi* Rudimenta l. copt. Rom 1778. 4; Psal
copt. R. 1749; *Christian Scholz* [st. 1777] Gramm. ae
utriusque dialecti ed. *C. G. Woide*. [st. 1790]. Oxf. 177
4; *J. G. C. Adler; Et. Quatremère* Rech. crit. sur la lang
et la litt. de l'Egypte. P. 1808. 8 m. a; vgl. *C. H. Tromle*
biblioth. Copto-Jacobiticae spec. Lpz. 1767. 8. — In neuer
Zeit verbreiten die, die Hieroglyphen betreffenden Entdek
kungen und Untersuchungen von *Young, Champollion* d. Jüng
Spohn, Seyfarth u. a. über das Koptische ein neues Lich

29.

Die Kenntniss und Bearbeitung der lebenden ausser
europäischen Sprachen hat sich seit dem XVI Jahr
fortschreitend erweitert und vervollkommnet und gestaltet si
jezt zu einem eigenthümlichen Litteratur-Kreise von sehr be
trächtlichem, immer wachsenden Umfange und, je mehr Lü
ken ausgefüllt und Erfahrungen berichtigt und ergänzt werde
von steigender Bedeutung für Betrachtung und Berechtigu
zu sinnvollen Folgerungen, obgleich von diesen viele als
rasch und vorzeitig beschränkt oder aufgegeben, viele fe
gesetzt einer misstrauischen Prüfung unterworfen und die re
feren Endergebnisse zum grösseren Theile als noch weit en
fernt liegend erklärt werden müssen. Der Stoff zu die
allumfassenden Sprachkunde der Völker des Erdbodens h
sich auf das mannigfaltigste vermehrt und wächst allmä
zu einem Reichthume an, dessen mächtig zu werden, d
Kräfte des Einzelnen übersteiget; nur von gelehrten Verein
die durch Regierungen freygebig unterstützt und in ihr
Bestrebungen nach richtigen Grundsätzen geleitet werden, i
eine, wenigstens theilweise gelungene Verarbeitung und wi

senschaftliche Anordnung desselben zu erwarten. — Unter den Reisenden scheint *Ant. Pigafetta* [1536] einer der ersten gewesen zu seyn, welche in den von ihnen besuchten Ländern die Sprache sorgfältiger beachteten und Wörter sammelten; seinem Beyspiele folgten Viele, besonders in neuerer Zeit mit mehr Umsicht und Genauigkeit; doch blieben diese Sammlungen, mit seltenen Ausnahmen, mangelhaft und unsicher. Kaufmännische Betriebsamkeit und Herrschlust foderten zur Erleichterung des Verkehrs genauere Bekanntschaft mit den fremden Volkssprachen; das erkannten Spanier, Portugiesen in unseren Tagen Russen, besonders aber Holländer, Britten u. Franzosen, von welchen zahlreiche Sprachlehren u. Wörterbücher ausgegangen sind. Noch fruchtbarer wirkte der Eifer, das Christenthum im Auslande anzupflanzen; daher die unverkennbar nützliche linguistische Thätigkeit der römischen Propaganda, der in mehren Staaten begünstigten Missionen, und vorzüglich auch der unermesslich folgenreichen Bibelgesellschaften (vgl. *J. Owen* 1820 u. *C. S. Dudley* 1821), deren Berichte, namentlich die der Brittischen und auswärtigen in London seit 1804, in Basel 1804, der Russischen in St. Petersburg [s. 1813 geschlossen Oct. 1824] und der Amerikanischen in New-York seit 1816 und in Philadelphia 1818, überaus wichtige Ausbeute gewähren. Nur Oesterreich, Italien, Spanien, Portugal und die Türkey haben keine Bibelgesellschaften; s. *H. Zschokke* Schr. 4 S. 140 f.

Vgl. 1 S. 26. — *Cl. Duret* Tresor et l'hist. des langues de l'univers 1613. 4. — Th. Lüdeken (d. h. *Andr. Müller*. in Berlin geb. 1630; st. 1694) Orationis dominicae versiones fere centum. Berl. 1680. 4; Auctarium cur. Barn. Hagio (d. h. A. M.) 1680 (d. h. 1690) 4; Alphabeta universi ed. *Godofr. Bartsch* 1694; 1703; o. O. 1690; Lond. 1700; 1713. 4; *Joh. Chamberlayne* [st. 1724] Oratio dom. in (152) diversas ling. versa (ed. *D. Wilkins*). Amsterd. 1715. 4; Or. dom. in CLV linguas versa et exoticis characteribus plerumque expressa. Parma b. *Bodoni* 1806 f. — Vieles gesammelt in *L. Hervas* Idea del Universo 1778 fll. T. 17—21. *J. C. Adelung* (s. 3 S. 353) Mithridates oder allgem. Sprachkunde mit d. VU. als Sprachprobe in beynahe 500 Spr. u. Mundarten, fortges. v. *J. S. Vater* Berl. 1806 fll. 4 Th. in 6 B. 8 u. Nachtr. 1816. 8; *J. S. Vater* Vergleichungtafeln der Grammatik Europ. u. Asiat. Spr.; *Rask* über d. thrak. Sprachclasse, Albanes. Gr. nach *Lecce*, Georgische nach *Maggio*, *Ghai* und *Firalow*, Hochländische v. *Ahlwardt*. Halle 1822. 8; *Balbi* Atlas ethnographique du globe ou classification des peuples an-

ciens et modernes d'après leurs langues. Paris 1826. f. — *J. G. *Eichhorn* Gesch. der neueren Sprachenkunde. 1. Göttingen 1807. 8, auch als B. 5 Abth. 1 d. Gesch. d. Litt. — *G. Peignot* Répert. bibliogr. P. 1812. 8 p. 370 sqq.

Da eine, Vollständigkeit vergeblich erstrebende Angabe der hierher gehörigen Leistungen die Gränzen dieses Handb. überschreiten würde, so mag die Auszeichnung des Wichtigeren genügen, dessen Bestimmung theils von dem Umfange der Völker, theils von der Güte der Arbeiten abhängig gemacht wird. *A.* Asien s. *Jul. Klaproth* Asia polyglotta. Paris 1823. 4 m. Atl. F. vgl. *H. A. Hamaker* in Bibl. crit. nova 1 p. 158 sq. Sina in dessen Sprache die nackte Idee plastisch hervortritt: *G. S. Bayer* Gramm. im Museum Sinicum. St. Petersb. 1730. 8; *Et. Fourmont* l. Sinar. mandar. Gr. Paris 1742. F.; *Jos. Hager* explanation of the elementary characters of the Chinese. Lond. 1801. F.; vgl. *Ant. Montucci* the characteristic merits of the Chin. language illustr. L. 1801. 4 u. Answer to tho conductors of the crit. review and monthly magaz. L. 1801. 4; *Rob. Morrison* of the chin. language Serampore 1815. 4; **Abel Rémusat* Elémens de la gr. chin. P. 1822. 8.; *W. v. Humboldt* Lettre à Rémusat sur la nature des formes grammaticales en général et sur le génie de la langue chinoise en particulier. Paris 1827. 8. — *de Guignes* Diction. Chinois. Strasb. 1813. P.; *J. Klaproth* Supplément. P. 1819 fll. F.; *de Guignes* voyage à Pecking. P. 1809 fll. 3. 8. vgl. *Sinologus* Berolinensis remarques philologiques sur les voyages en Chine de Mr de G. Berlin 1809. 8; *Rob. Morrison* Diction. of the chin. lang. Macao 1815 fll. 3. 4 wird fortgesetzt (vgl. *A. Montucci* Parallel drawn between the chin. dict. of Morrison and Montucci. Lond. 1817. 4). und Englisch-Chines. M. 1822. 4. — *(J. Ch. Amaduzzi)* Alphabetum Barmanum s. Bomanum R. Avae finitimarumque regionum Rom 1786. 8. — *Th. Bowrey* Dict. engl. and malayo, m. and engl., with short grammar. Lond. 1701. 8 (die letzten Lond. 1800. 4); *A. L. Loder* Malejische Woordenboek Zamelinge. Batavia 1707 f. 2. 4; **W. Marsden* Grammar and Dictionary of the Malayan lang. Lond. 1812. 2. 4. — F. A. *A. Georgii* Alph. Tibetanum, c. disquis. de litteris, origine, moribus et superstitione hujus gentis. Rom 1762. 2. 4 m. K.; *(J. Ch. Amaduzzi)* Alph. Tangutanum s. Tibet. Rom 1773 8. — F. *Did. Collado* Gr. Japonicae l. et Dict. Rom. 1632

4. — *L. Langlès* Alph. Tartare-mantjou. P. 1787. 8; Ed. III augm. P. 1802.; **A. Remusat* Recherches sur les langues tatares où Mém. sur différens points de la grammaire et de la litt. des Mantchoux, des Mongols, des Ouigours et des Thibetains. 1. Paris 1820. 4; Tat. Gr. russisch Kasan 1809. 8; *Alex. Trojansky* tatar. Sprachl. russ. St. Petersb. 1814. 4 — Indien: Sanscrit: P. *Paulinus a S. Bartholomaeo* eigentl. *Joh. Phil. Weddin* a. Hof in NOesterr. [geb. 1748; st. 1806]; Sidharubam s. Gr. Samscrdamica. Rom 1790. 4; Amarasinha s. Dict. samsc. 1 R. 1798. 4; Vyacarana s. locupletissima samsc. l. institutio. R. 1804. 4 u. m. a.; *W. Carey* Gr. of the samskrit l. Serampore 1806. 4; *Ch. Wilkins* Gr. of the s. l Lond. 1808. 4; *F. Bopp* 1826 f. u. A.; *E. Burnouf* et *Ch. Lassen* Essai sur le Pali ou langue sacrée de la presqu'isle au-delà du Gange. Paris 1826. 8; *Hor. Hayman Wilson* Dict. sanskrit and engl. Calcutta 1819. 4. — *B. Ziegenbalg* Gr. damulica. Halle 1716. 4; *Const. Jos. Besch* Gr. lat. tamulica. Tranguebar 1738. 8 u. *C. Th. Walther* observatt. gramm. quib. l. tamul. idioma vulgare illustratur. das. 1739. 8; Gr. for learning the principles of the Malabar l., properly called Tamul. Vepery b. Madras 1789. 8; Diction. Malabar and engl. Vep. 1779. 4; Dict. of the engl. and mal. l. Vep. 1786. 4. — *W. Carey* gr. of the mahazatta l. Seramp. 1808. 8; Diction. das. 1810. 8. — *B. Schulz* Gr. hindostanica. Halle 1745. 4; *(J. Ch. Amaduzzi)* Alph. Brammhanicum s. Indostanum universit. Kasi. Rom 1771. 8; Gr. hindostana. Rom 1778. 8; *G. Hadley* comp. Gr. of the current corrupt dialect of the Jargon of Hindostan, with a vocabulary. Lond. 1784; Ed. V 1801. 8; *J. Borthwick Gilchrist* Gr. of the hind. l. Calcutta 1798; 1802. 4; the british indian monitor. Edinb. 1806 fll. 2. 8; *J. Ferguson* Diction. of the hindost. l. L. 1773. 4. — *W. Carey* Gr. of the bengalee l. Seramp. 1804; Ed. II. 1805. 8 u. m. a.; *P. Forster* vocab. beng. and engl. Calc. 1799 2. 4.

B. Afrika, überaus reich an Sprachen und Dialekten, von denen nur unvollständige Nachrichten in Umlauf sind; *Hyac. Brusciotti a Vetralla* Regulae pro difficillimi Congensium idiom. faciliori captu. Rom 1659. 8; *Brunton* Gr. and vocab. of the Soosoo l. Edinburgh 1802. 8; *Th. Winterbottom* Acc. of the native Africans in the neighbourhood of Sierra Leona. Lond.

1803. 2. 8; *Ch. Protten* gramm. Indledelse til twende hidintil ubekiendte Spr., Fanteisk og Acraisk. Kopenh. 1764; 8; *M. J. Dard* Gr. Wolofe. Paris 1825. 8 u. Dict. franc. wolof et fr. bambara, suivi du dict. wolof fr. P. 1825. 8; *Chapelier* Gr. de la langue Madecasse publ. *R. P. Lessol.* P. 1826. 8 u. m. a. — *C.* Amerika: über Sprache der Wilden in NAm. s. *M. J. Morenas* in Revue Encycl. XXXI (1826) p. 308. sq.— *Paul Egede* Gr. Grönlandico-Dan. lat. Kopenh. 1760. 8; Diction. K. 1750. 8. — *Dav. Zeisberger* essay of a Delaware-Indian and engl. spelling-book. Philadelphia 1776. 8 vgl. Transact. of the Amer. phil. Society. N. Ser. 3 P. 1. Philadelphia 1827. *Raym. Breton* Dict. Caraibe fr. et fr. c. Auxerre 1665 f. 2. 8. — *Pelleprat* introd. à la langue des Galibis. Paris 1655. — 8; Dict. Galibi fr. et fr. g. P. 1765. 8. — *Diego de Galdo Guzman* arte Mexicana o Gr. de la l. M. Mexiko 1643. 8. — *B. Havestadt* Chilidugu s. res Chilenses, inserta perfecta ad Chil. l. manuductione. Münster 1777. 7 Th. in 2 B. 8. — *L. Figueira* arte de Gr. da l. Brasilica. Lisboa 1687. 8. — Viele Missionhülfb. und kürzere Anleit. für Abkömmlinge im Span. A. — Schätzbare Notizen über Amerik. Spr. im 4ten B. von *F. S. Gilij* Saggio di storia Amer. delle prov. spagnuole di terra ferma. Rom 1780 fl. 4. 8; u. mehr bey *Clavigero* u. *Al. v. Humboldt.*

Eine allgemeinere Zusammenstellung des linguistischen Erfahrungstoffes (im Kleinen von *H. Megiser* 1603. 8. versucht) veranstaltete die Russische Kaiserin *Catharine* II, die Wörter des ersten Bedürfnisses zur Auswahl bestimmend: Glossarium aller Sprachen und Mundarten. St. Petersburg 1787 fll. 2. 4, europ. und asiat. Spr. umfassend; die zweyte, durch Hinzufügung der afrikan. u. amerikan. Spr. vermehrte, von *Theod. Jankiewitsch v. Miriew* besorgte Ausg. St. P. 1790 f. 4. 4 ist unterdrückt worden; vgl. *Ch. J. Kraus* verm. Schr. 8 S. 464 fll.; *F. Adelung* Kathar. d. Gr. Verdienste um die vergleich. Sprachenkunde. St. P. 1815. 4. Einen Auszug mit Zugabe beurtheilender Betrachtung verfasste *Chn. Gottlieb v. Arndt:* Ueber den Ursprung und die verschiedenartige Verwandtschaft d. europ. Spr. Frkf. a. M. 1818. 8. — *Walter Whiter's* ähnliches, nach verändertem Plane ausgeführtes Unternehmen ist unbeendet geblieben: Etymologicum universale Cambridge 1800; Ed. II. 1811. 2, 4. — *Phil. Andr. Nemnich*

arbeitete zunächst für den Geschäftsgebrauch ein Catholicon oder ein Polyglotten-Lexikon in 9 — 12 Spr. für Naturgeschichte, Waarenkunde, Nosologie und *J. H. Röding* für die Marine Hamb. 1793 fll. 12. 4 u. 1 B. F. — Aber solche Sammlungen führen zu keinen kritisch sicheren und wissenschaftlich vollgültigen Ergebnissen; reinerer Gewinn ist zu hoffen, wenn mehre Forscher mit gleicher Beharrlichkeit arbeiten, wie *Alex. Murray* [geb. 1775; st. 1813]: History of the european languages. Edinb. 1823. 2. 8 u. die in *Wilh. v. Humboldt's* Untersuchungen über die Vaskische Spr. befolgten Grundsätze verdiente Beachtung und ernste Nacheiferung erwecken. Dann werden die von *G. W. Leibnitz* (Designatio meditationum de originibus gentium ductis potissimum ex indicio linguarum in Miscell. Berolin. 1 p. 1 sqq. und Collectanea etymologica. Hannov. 1717. 8) und seit *J. G. Herder's* Vorgang von mehren (auch in *C. G. Anton* über Sprache in Rücksicht auf Gesch. d. Menschheit. Görlitz 1799. 8) angedeuteten Hoffnungen ihrer Erfüllung näher gebracht werden.

Der Versuche, alle oder viele Sprachen, oft aus theologisirendem Vorurtheile und etymologisirender Künsteley (*G. Postel, S. Bochart, L. Thomassin, H. Opitz, H. v. d. Hardt; Gabr. Hensel* synopsis universalis philologiae. Nürnberg 1741. 8 u. m. a.), auf Eine, namentlich die Hebräische zurückzuführen, sind viele gemacht worden, ohne haltbaren Erfolg für geschichtliche Forschung im Allgemeinen, wenn gleich manche einzelne nicht ganz fruchtlose Ansichten hervorgerufen wurden. Nicht minder beschränkt in wissenschaftlicher Hinsicht waren die Bemühungen, Grundwahrheiten und Naturbestimmungen der Sprachlehre, mit sichtbarer Vorliebe für die herrschende Kunstgestalt der lateinischen oder mit befangener Berücksichtigung einer lebenden Sprache, aus allgemeinen logischen Begriffen abzuleiten; wie sich dieses Bestreben offenbaret in *G. Dalgarn* ars signorum vulgo character univ. et lingua philos. London 1661. 8, in *J. Henley* complete linguist or an universal Grammar of all the tongues in being. London 1719 f. 2. 8; und in des wackeren Jansenisten *Ant. Arnauld* zu Paris [st. 1694] Grammaire générale et raisonnée. P. 1660. 8 u. s. w., dem letzteren schlossen sich mit überlegener Umsicht und mit tieferem Blicke an *Ch. P. Duclos* (P. 1756. 12 vgl. 3 S. 244) und noch selbst-

ständiger und geistreicher *N. Beauzée* (3 S. 195): Gr. gén. et rais. P. 1767. 2. 8; 1819. 8. — Unserem Zeitalter ist es vorbehalten, die allgemeinen Gesetze der Sprache geschichtlich und philosophisch zu erörtern. Das Unzureichende der Untersuchung auf geschichtlichem Wege, welcher nur mit zweydeutiger Hülfe von Vermuthungen, Combinationen und Inductionen betreten und verfolgt werden kann, wird immer heller anerkannt; wenn auch, wegen oft feindselig entgegenstehender empirischer Mannigfaltigkeit, nicht sicherer, doch wenigstens folgerichtiger und dem idealen Streben entsprechender ist die Philosophie über Bildung der Sprache in ihren wesentlichen Bestandtheilen und Grundzügen, in so weit sie zuverlässige Erfahrungen nicht vernachlässigt und die allgemeingültigen Gesetze des Denkens, wie sie hörbar versinnlicht werden, ohne zünftigen Schulzwang im Auge behält. Von Arbeiten der Art sind zu erwähnen: *J. Harris* 3 S. 318; vgl. *Mich. Roth* Antihermes. Frkf. u. Lpz. 1795. 8: — *Gg Kalmar* Praecepta grammatica atq. specimina ling. philos. univers. Berlin 1772. 4. — *J. W. Meiner* [st. 1789] Vers. e. an d. menschl. Spr. abgebildeten Vernunftlehre oder philos. u. allgem. Sprachlehre. Lpz. 1781. 8; *J. G. Hamann* u. *J. G. Herder* s. 3 S. 378. — *J. L. Thomas* Glossologie oder Philos. d. Spr. Wien 1786. 2. 8. — *Ign. Mertian* allgem. Sprachkunde. Braunschw. 1796. 8. — *J. H. Meyer* Gr. univers. elementa. Brschw. 1796. 8. — Vgl. überh. *J. S. Vater* Uebersicht des Neuesten, was für Philos. d. Spr. in Teutschland gethan worden ist. Gotha 1799. 8. — Von ausgebreiteter Wirksamkeit waren des ehrwürdigen *A. J. Silvestre de Sacy* Principes de Gr. générale, mis à la portée des enfans et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues. P. 1799; 1803. 12; t. v. *J. S. Vater*. Halle 1804. 8; vgl. ALZ. 1804 No. 144. — In höherem philosophischen Geiste arbeitete *A. F. Bernhardi* (oben S. 60): Sprachlehre Berlin 1801 fll. 2. 8; *Anfangsgr. d. Sprachwissenschaft. B. 1805.; Ueber das Alphabet. B. 1810. 8. — Unter den jüngeren, besonders teutschen Schriften über diesen Gegenstand sind mehre treffliche (*Jun. Faber* Synglosse. Carlsruhe 1826. 8; *de Merian* Principes de l'étude comparative des langues: Paris 1828: 8; und die gedankenreiche und inhaltschwere „Ueber die Sprache,“ mit näherer Beziehung auf die Teutsche

Heidelberg 1828. 8) und immer bereiten sie eine reichere und reifere Behandlung desselben vor.

30.

Die geschichtliche Litteratur ist der treueste Wiederschein des geistigen und gesellschaftlichen Zustandes der Völker in der neueren Zeit. Durch engere Verbindung und wechselseitige Beachtung der europ. Staaten, durch Bevestigung ihrer gesellschaftlichen Ordnung, Erstarkung des bürgerlichen Geistes, Selbstständigkeit der Ansichten von den Verhältnissen des Staates, Freyheit des Vernunftgebrauches und Emporkommen der öffentlichen Meinung gestaltete sich ein neues Leben; das Streben nach dem Besseren und Höheren und die Empfänglichkeit für Belehrung wurden allgemeiner, Erfahrungen vermehrten sich und traten in nähere Beziehung auf das Bedürfniss der Gegenwart, wissenschaftliche Kenntnisse wurden gereinigt und vervollständigt. Die mit dem Bewusstseyn der Bestimmung u. des Werthes des menschlichen Daseyns erwachte Theilnahme an allem, was auf öffentliche Angelegenheiten einwirkt, regte Aufmerksamkeit auf Ereignisse des Tages und, um diese vollständiger und richtiger zu verstehen, auf die Vergangenheit an; Geschichte gewann Eingang bey allen Gebildeten und Bildung Erstrebenden und, mit steigender Veredelung der gesellschaftlichen Verhältnisse, von denen sie stets abhängig bleibt, reichere Bedeutung und sorgsamere Pflege. Die Heimath der gelungeneren Geschichtarbeiten war Italien, wo Nationalgeist, Kunstliebe und Wissbegierde zuerst geblüht und Früchte getragen hatten. Die Folgen der mit begeisterter Liebe umfassten humanistischen Litteratur offenbarten sich in geschichtlichen Darstellungen; *N. Macchiavelli's*, *Fr. Guicciardini's* u. A. Meisterwerke bezeugen dieses; gleiche Wirksamkeit der altclassischen Litteratur ist in Spanien und Portugal wahrzunehmen; beide Staaten hatten eine tiefgewurzelte Nationalkraft; jenes kann auf *J. Gen. Sepulveda* [st. 1574], *D. Hurt. de Mendoza* [st. 1575], *Geron. Zurita* [st. 1580] u. m. a., dieses auf *D. de Goes*, *J. de Barros* [st. 1570], *A. de Resende* [st. 1573], *Alf. Albuquerque* [1576], *Ger. Osorio* [st. 1580] stolz seyn; in anderen Staaten treten ähnliche Erscheinungen vielfach hervor, welche jedoch durch nachhal-

tigere Rücksichten verdunkelt werden. Die historische Kunst wurde ausschliesslich nach alterthümlichen Mustern bestimmt; das ersehen wir aus den zahlreichen Vorschriften, welche darüber verfasst wurden; von *Fr. Robortello* 1548; *Seb. Fox Morzillo* [st. 1560] de hist. institut. Paris 1557. 8; *J. Bodin* [st. 1596] methodus ad faciliorem historiar. cognitionem. P. 1566. 4; *J. Bernart* [st. 1601] de utilitate legend. hist. Antwerp. 1583. 8; *J. Costa* de conscrib. rer. hist. L. II. Zaragoza 1591. 8 u. v. a.; vgl. Artis hist. penus (XVIII scriptt. compl.) Bas. 1574. 2. 8; (XIII scriptt. compl.) 1579. 2. 8. — Der Vorliebe für das class. Alterthum war Polemik eigenthümlich; die Humanisten kämpften mit den Scholastikern, Neologen gegen Paläologen, Liberale mit Obscuranten; diese Polemik erhielt eine bestimmtere Richtung durch die kirchliche Reformation und führte zur Anerkennung und praktischen Benutzung der hist. Forschung, weil der gelehrte Kampf auf geschichtlichen Grundlagen beruhete; diese mussten ausgemittelt, urkundliche Quellen aufgesucht u. erklärt, Zeugnisse geprüft und zusammengestellt werden. So nahm Teutschland, auf dessen protest. Universitäten geschichtliche Lehrstellen, die erste in Marburg [1533], errichtet wurden, an der wissensch. Gestaltung der hist. Studien bedeutenden Antheil; von Seiten der Katholiken *J. Dobneck Cochlaeus* [geb. 1479; st. 1552], in der protest. Kirche *Mathias Flacius* Illyricus [geb. 1520; st. 1575] gaben den krit. Ton an; der röm. Cardinal *Ces. Baronio* [st. 1607] machte einen grossen Schatz urkundlicher Nachrichten bekannt; *Reiner Reineccius* in Helmstädt [st. 1595] führte den Gebrauch, hist. Belegstellen nachzuweisen, ein und empfahl damit die nur von Unkundigen für schwerfällig und den Kunsteindruck störend gehaltene Pflicht der gründlichen Beweisführung, welche seitdem selten vernachlässigt worden ist. Die Verschmelzung der Kunst mit gründlicher Forschung gelang in seltenem Maasse dem geistreichen u. rechtlich frommen *Joh. Sleidan* in Strasburg [geb. 1506; st. 1556] und Teutschland behauptete fortan den Ruhm, für geschichtlichen Unterricht der Jugend das zweckmässigste geleistet zu haben. Frankreich, den philologischen Studien zugewendet, wurde durch *H. Etienne* und *Montagne* des polemischen Gesichtspunctes theilhaftig, hatte Ueberfluss an Memoiren und sah s. Landesgeschichte durch

gelehrte Forschung heller werden; in England arbeiteten wackere Forscher und Sammler, wie *J. Leland* u. *W. Camden*, und die Neigung zur Landesgeschichte war im Steigen. Die übrigen Völker begnügten sich mit Stoffsammlungen und Chroniken.

Im XVII Jahrh. trug theils die fleissige Bearbeitung der Hülfkenntnisse, theils die Verbindung mit Theologie und Jurisprudenz, besonders in Frankreich und Teutschland, theils die seit Richelieu [1625] und durch folgenreiche *Weltbegebenheiten allgemeiner gewordene politische Stimmung und Geistesrichtung viel zur Vervollkommnung u. Verbreitung des hist. Studiums bey; die kühnsten Ansichten über Staatsgewalt gingen anfänglich von Frankreich aus; zu fruchtbaren Betrachtungen und Folgerungen gaben die Unruhen in den Niederlanden und in England Veranlassung; es entwickelte sich dadurch ein Weltbürgersinn im Staatsleben und in der Wissenschaft, welcher das Gemeinsame aus dem Bereiche der Erfahrung auffasste und beherzigte; das Natur- und Völkerrecht wurde von *Grotius* und *Pufendorf* eingeführt, die Philosophie über Staat und Regierung von *Th. Hobbes* und *Alg. Sidney*. Die Forschung nahm an Umfang und Gediegenheit zu; die Kunst blieb vom class. Alterthum abhängig, wie aus des gründlichen *G. J. Voss* [1623] und des rhetorisirenden *Ag. Mascardi* [1636] Vorschriften zu ersehen ist; freyere Bahnen verfolgten die Franzosen. — Frankreich hat die reichste und gehaltvolleste hist. Litteratur; die hist. Hülfkenntnisse, vorzüglich Alterthumskunde und die jezt begründete Urkundenlehre wurden fleissig bearbeitet; im Forschen und Sammeln zum Behufe der kirchlichen und vaterländischen Gesch. wetteiferten Geistliche und Rechtsgelehrte mit den grossartig fleissigen Benedictinern z. B. *J. Bongars*, *A. du Chesne*, *J. J. Chifflet*, *J. Sirmond*, *Ph. Labbé*, *Ch. le Cointe*, *L. d'Achery*, *A. de Valois*, *Tillemont*, *J. Mabillon*, *Et. Baluze* u. a.; anziehende Memoiren werden von **Marguerite Valois*, *Mornay*, *d'Aubigné*, *Sully*, **Henry* duc de *Rohan*, *Franc.* duc de *Rochefoucauld*, * Card. *de Retz*, *J. Joly* u. v. a. verfasst; die Zeitbegebenheiten werden von *J. A. de Thou*, die Schicksale des Vaterlandes von *Fr. Eud. de Mezeray* beschrieben; für den Kunststyl stellten *J. Racine* und *J. B. Bossuet* Muster auf, neben welchen freylich rhetorisirende

Manieristen *L. Maimbourg*, der geistreiche *Saint Real* und der unzuverlässige *Varillas* sich geltend machten. — In Italien verschlang Alterthumskunde und provinzielle Sammlunglust fast alle Thätigkeit; aber der edle Servit *P. Sarpi*, der Neapolit. *G. B. Costanzo* und *A. Cath. Davila* erinnerten an den alten Ruhm der besseren Zeit. — Spanien wurde durch *J. Mariana* und *A. de Herrera* verherrlicht; und der mit *G. Perez de Hita* [1631] beginnende romantische Geschichtton gewann durch *A. de Solis* edle Männlichkeit und Würde. — Das politisch bedrängte und gesunkene Teutschland behauptete seine eigenthümliche litt. Betriebsamkeit und zeichnet sich neben Frankreich durch nützliche Fruchtbarkeit am vortheilhaftesten aus; für Alterthumskunde und Jugendunterricht wurde viel geleistet, Stoff zur Gesch. des Mittelalters, einzelner Länder und Städte fleissig gesammelt, die Gesch. der Litteratur von *Lambec*, *Morhof* u. a. bereichert, die gründliche Forschung durch *H. Conring* neu belebt; um Methode und Ton erwarben sich *L. Pappus*, *V. L. v. Seckendorf*, *S. v. Pufendorf* bedeutende Verdienste. — Die hist. Ergiebigkeit der Niederlande wird durch Nationalereignisse gefördert; im Norden, der Heimath humanistischer Studien, wurde viel gesammelt, Einzelnes beschrieben und die Revolutiongesch. von *H. Grotius* und *P. C. v. Hooft* trefflich dargestellt; im Süden ist die kirchliche Thätigkeit der Bollandisten bemerkenswerth. — In England tritt, neben dem wissensch. Verdienste der Universitätgelehrten, das politische Selbstgefühl und die warme Theilnahme der Nation an öffentlichen Angelegenheiten hervor, jezt meist auf Kirchenwesen u. Hofgeschichte beschränkt; *J. Milton's* Bearbeitung der ält. Landesgesch. ist von reicher Vorbedeutung; *Cl. Walker's* freymüthige Parlamentsgesch. [1651], die Memoiren von *Clarendon*, *G. Burnet*, *W. Temple* u. a., die zahlreichen Urkundensammlungen haben meist unzweydeutigen Werth; das Studium der röm. Gesch. u. des einheimischen Mittelalters wurde nicht vernachlässigt.

In der ersten Hälfte des XVIII Jahrh. wird philosophischer Forschunggeist durch *Leibnitz* und streng prüfender Skepticismus durch *P. Bayle*, dem *F. W. Bierling*, *J. B. Menken* u. A. sich anschlossen, geweckt; das Quellenstudium, unterstützt von fleissigem Anbau der Sprachkunde, der Chro-

nologie, der Alterthumswissenschaft, der Diplomatik, gewann an Umfang und Tiefe; hellere Ansichten und freysinnige Urtheile gehen von Frankreich, England und Holland, dem Mittelpuncte der Oeffentlichkeit, aus; Schönheitsinn erwächset aus der Achtung für das classische Alterthum. Die Erndte auf dem Felde der hist. Litt. ist gross. — Frankreich giebt für Kritik, Geschmack, Vielseitigkeit u. Freymüthigkeit der Betrachtung, Gründlichkeit der Untersuchung und gefällige Darstellung den Ton an. Die kirchlichen Forscher und Geschichtschreiber oder Sammler *E. Renaudot*, *Cl. Fleury*, *Nat. Alexandre*, *J. Basnage*, *Is. Beausobre*, *Edm. Martène* u. s. w. stehen in verdienter Achtung; die urkundlich genaue Bearbeitung provinzieller und städtischer Geschichten wurde von vielen nicht ohne Erfolg, wenn gleich keine der Gesch. Languedoc's von *Cl. de Vic* u. *Jos. Vaissette* gleich gestellt werden kann, unternommen; die allgem. Gesch. Frankreichs wurde von dem hofirenden Jes. *Gabr. Daniel* u. in chronolog. Aphorismen mit gehaltvollen Andeutungen von *Henault* dargestellt; durch malerische Veranschaulichunggabe ist *R. A. de Vertot*, durch sittliche Strenge des Urtheils *Cast. de S. Pierre*, durch methodische Gemeinnützigkeit *Ch. Rollin* merkwürdig. — Teutschland wirket trefflich durch beharrlichen Fleiss s. in dem engeren Kreise des Unterrichtes und des Geschäftslebens gehaltenen Gelehrten; Alterthumskunde, Diplomatik und Litteraturgeschichte werden tüchtig bearbeitet; Kirchengeschichte gewinnt durch *G. Arnold* und *Mosheim* eine neue Gestalt; die vaterländische Gesch. wird von *H.* Gr. *Bünau* und *J. J. Mascov* trefflich erörtert; der brauchbaren Specialgesch. sind viele. Für methodische Anordnung des gesammten Geschichtstoffes und für angemessene Untersuchung und lehrreiche Darstellung einzelner Gegenstände sind *Chph Cellarius*, *J. Hübner*, *B. Hederich*, besonders in Göttingen *J. D. Köhler* und *J. J. Schmauss* auf das rühmlichste thätig gewesen und haben die Fortschritte der Folgezeit vorbereitet. — In den Niederlanden glänzt *J. Perizonius* Name; Alterthumskunde und Landesgesch. fanden gleich treue Pflege; die Statistik wurde [1726] in den Kreis des öffentl. Unterrichtes aufgenommen. — England mit immer entschiedener hervortretender Selbstständigkeit und politisirendem Protestantismus, begünstigte die Oeffentlichkeit und die Entbindung des Ge-

schichtstudiums vom Schulgeiste und war reich an Beyträgen zur Alterthumskunde und zur Kenntniss und Geschichte, besonders auch der kirchlichen, des Vaterlandes. — In Italien herrschte zwar die Vorliebe für Alterthum und Kunst fortwährend vor und *Ed. Corsini*, *A. S. Mazocchi* u. a. erlangten mit Recht vielgeltendes Ansehen; aber auch Forscher und Sammler von anerkantem Verdienste, *Ap. Zeno*, *L. A. Muratori*, *Sc. Maffei*, *D. M. Manni* u. A. erneuten den Ruhm des einst hochgefeierten Landes; und wenn der alterthümlichen Stylisten *G. V. Lucchesini* und *Castr. Buonamici* gedacht wird, so darf noch weniger der edle Märtyrer geschichtl. Wahrheitliebe *P. Giannone* mit Stillschweigen übergangen werden.

In der zweyten Hälfte des XVIII und im XIX Jahrh. drängten sich neue Erfahrungen, Ansichten und Bestrebungen, welche mit dem gesellschaftlichen Leben verschmolzen, die Gesinnung befruchteten und der Geistesthätigkeit eine veränderte Richtung gaben. Der geschichtliche Stoff vermehrte sich und die wissenschaftlichen Mittel, um sich desselben zu bemächtigen, ihn zu prüfen und zu verarbeiten, wurden in raschen Fortschritten vervielfältigt; alle Hülfkenntnisse gewannen eine vestere Gestalt und wissenschaftliche Reife; besonders hatte die Vervollkommnung der Naturkunde auf Geschichte merklichen Einfluss. Vernunftgebrauch, Popularphilosophie und Achtung für Gerechtsame der Menschheit riefen Empfänglichkeit für geschichtliche Belehrung in allen Volksclassen hervor. Die besseren Arbeiten fanden dankbare Beachtung; Quellen wurden aufgesucht und gereinigt, das lang Verborgene trat ans Licht, Geheimnisse konnten sich auf die Dauer der Oeffentlichkeit nicht entziehen; die Forschung nahm an Strenge zu; die Zurückführung der hist. Glaubwürdigkeit auf bestimmte Grundsätze (*J. M. Chladenius* 1752; *J. A. Ernesti* 1764; *J. J. Griesbach* 1768; *H. Griffet* 1769 u. m. a.) und die allmälig geläuterten und für jedes gebildete Staatsleben gültigen Ansichten von hist. Kunst (*Bolingbroke* 1738; *Voltaire* oder *Bazin* 1765; *J. Weguelin* 1769; *G. B. Mably* 1783; *C. L. Woltmann* 1809 u. s. w.) erhielten in unabweisbaren Thatsachen ihre Gewährleistung. Möglichst Vielen soll das Ergebniss des hist. Studiums fruchten, damit die Gegenwart durch die Vergangenheit veredelt und eine kräftigere

u. frohere Zukunft vorbereitet werde; die Macht seiner Wirksamkeit, von Einigen grundlos angefeindet, ist unermesslich gross und jezt kaum zu beschränken; die Pflicht u. der Beruf, sie geltend zu machen, können nur von einem sittlich erstarkten Gemüthe rein aufgefasst und zum Gemeinwohle der Menschheit gewissenhaft treu in Erfüllung gebracht werden. — Die freysinnige, sittliche Belehrung und gesellschaftliche Geistesbildung bezweckende Behandlung geschichtlicher Erfahrungen geht von Frankreich aus; *Montesquieu*, *Voltaire*, *Duclos*, *Mably*, *Raynal* u. A. sind Wortführer; die Gesch. des class. Alterthums wurde von *de Brosses* und *Barthélemy* gründlich popularisirt, von Andern der Orient aufgeschlossen, von Benedictinern u. A. die Untersuchung des Mittelalters erleichtert, die Gesch. des Vaterlandes durch Quellensammlungen, Specialgeschichten und Memoiren bereichert. Viele Historiker zeichnen sich durch anziehende Darstellung aus. — England, wo Ideenreichthum und kräftiger Nationalsinn durch gesetzliche Oeffentlichkeit geschützt und gefördert werden, ist das Vaterland der neueren hist. Kunst [1755], welche, dem Muster der grossen Alten und dem Bedürfnisse der heutigen Zeit entsprechend, genaue Wahrhaftigkeit und lebendige Anschaulichkeit in Darstellung des Gesellschaftzustandes erstrebt, damit Geist und Herz dafür gewonnen und die Vergangenheit zur praktisch lehrreichen Betrachtung und für fruchtbare Selbstthätigkeit der Einsicht und des Urtheils geeignet werde. In diesem Sinne arbeiteten *D. Hume*, *W. Robertson* und *E. Gibbon* und Europa huldigte ihrem Verdienste. Von Britten wurde die allgemeine Geschichte zuerst [1736] vollständiger bearbeitet, die Geschichte Griechenlands von *W. Mitford* u. a.; die römische von *A. Ferguson* u. m. trefflich dargestellt, die Weltkunde vielfach erweitert, die neuere Gesch. von *E. Burke* u. A. sinnvoll beschrieben; für Kenntniss und Gesch. des Vaterlandes ist Treffliches geleitet worden. — Die Teutschen stehen in hist. Thätigkeit und fruchtbarer Wirksamkeit keinem Volke nach, haben die Vorzüge ihrer ausgezeichneten Nachbaren in sich aufgenommen, neue Bahnen gebrochen, die Bedeutung des Geschichtstudiums tief erfasst und nach allen Richtungen hin zur Belebung und Erkräftigung des Sinnes für Wahrheit, Recht und Schönheit in das Leben eingeführt. Im historischen Unter-

richte können sie allen anderen Völkern Vorbild seyn; *Gatterer* hat den Apparat geordnet; *Schlözer* die Methode der Forschung geistreich angegeben; *J. Möser*, *Spittler*, *J. G. Herder*, *J. Müller* haben Muster der Vereinigung gründlicher Untersuchung mit gehaltvoller Kunstdarstellung hinterlassen: *F. Schiller* und *C. L. Woltmann* fesseln durch Erzählung und Betrachtung. Alle Theile des Gesch.studiums haben in Teutschland wissenschaftliche Gediegenheit gewonnen; so besonders Erdkunde u. Statistik, Diplomatik, Allgemeine Gesch. und Gesch. des Alterthums, des Mittelalters, der neueren Zeit und einzelner auswärtiger Staaten, der Kirche und die nur von Teutschen gleichmässig bearbeitete Gesch. der Litteratur; die vaterländische Gesch. erfreut sich wackerer Vorarbeiten und geht einer vielversprechenden Zukunft entgegen. — Im Norden herrschet reger Eifer, besonders in Dänemark grosse Thätigkeit für Beförderung des vaterländischen Quellenstudiums; auch die Slavischen Völkerschaften schreiten vorwärts; Polen ist ziemlich reich, Russland nicht arm an guten Historikern.

Wissenschaftliche Uebersicht der geschichtlichen Litteratur:

I. Die allgemeine Geschichte, nach beschränktem Umfange und (*S. Frank* 3 S. 402 ausgenommen) ausschliesslich für Beschäftigung des Gedächtnisses bearbeitet, wurde von *Carion* [1532] in das System der vier Monarchien geordnet, welches *J. Bodin* [1566] und noch glücklicher *Matth. Dresser* [1587] angriffen, *J. W. Jan* mit theolog. Gewandtheit [1712] vertheidigte und *J. M. Hase* [1728] als untauglich und unhaltbar verwarf; mehre Teutsche versuchten bessere Methoden; durch *Bossuet* [1681] und *Chph Cellarius* [1685] kam eine geistvollere und pädagogisch zweckmässigere Behandlung in Umlauf. Umfassende Zusammenstellung des vollständigen Stoffes beabsichtigten die Herausgeber der Englischen Weltgesch. [1736]; und wenn *Gatterer* [1761 fl] durch wohlberechnete und, vermittelst Ausscheidung fremdartiger Bestandtheile, vereinfachte Eintheilung u. Anordnung des Stoffes, durch Hervorhebung des inneren wechselseitigen Zusammenhanges der Hauptbegebenheiten, durch Verbindung der Gesch. d. Cultur mit der politischen und durch kritische

Treue und chronologische Genauigkeit sich grosses Verdienst erwarb, so verdankte das Studium der allgem. Gesch. dem hellsehenden und gedankenreichen, aber um Sicherstellung der Wahrheit wenig besorgten *Voltaire* [1755 ffl.] und dem durch ausgebreitete Gelehrsamkeit und kritische Tüchtigkeit eben so sehr wie durch Geistesstärke und Witzfülle ausgezeichneten *Schlözer* [1772 fl.] philosophisch-pragmatische Darstellung und Erhebung zum sittlich reichen Gegenstande des selbstthätigen Verstandes.

Einige der bemerkenswertheren Bearbeiter der allgem. Gesch. sind nach der Zeitfolge: *Johann Carion* [geb. 1499; st. 1537] ordnete s. kurze Uebersicht chronologisch einfach u. für s. Zeit bequem: Chronika meniglik nützlich zu lesen. Wittenb. 1532. 8 oft; *fortges. bis 1546 von dem verdienten Chronologen *Joh. Funk* [hinger. 1566]. Frkf. 1546; 1555. 8. S. Lehrer *Ph. Melanchthon* hatte diesen Abriss durchgesehen, legte ihn bey s. Vorlesungen zu Grunde und erläuterte ihn reichhaltig mit zum Theil noch jezt beachtenswerthen Notizen, bes. in Beziehung auf Zeitgesch.: Chron. Car. lat. expos. et auctum. Wittenb. 1558 ffl. 4. 8, oft; *1572. F.; vgl. *Bayle*; *Strobel* Miscell. St. 6 S. 142 ffl. — *Achilles Pirminius Gassarus* a. Lindau [geb. 1505; st. 1577], Arzt und Polyhistor in Augsburg, sammelte fleissig und verdient wegen guter Anordnung und manchen richtigen Blickes Aufmerksamkeit: Historiarum et Chron. mundi Epitome usque ad a. 1533. Antw. 1533. 8. — Chronologisch sorgfältig sind auch *Chn Masseeuw* Chronicor. Ll. XX. Antwerp. 1540. F. — *Johann* (Philipson) *Sleidanus* aus Sleida [geb. 1506; st. 1556], Prof. in Strasburg, der gründliche, scharfsinnige u. ruhig unbefangene hist. Vertreter der Reformation: Commentarii de statu rel. et reip. Carolo V Caesare Ll. XXVI. Strasb. 1555. F. u. 8, oft; *Ed. n. ill. a *A. Ch. am Ende*. Frkf. 1785 f. 3. 8; Vf. eines über 100 Jahre vielgebrauchten Lehrb. der Weltgesch.: de quatuor summis imperiis. Strasb. 1556. 8 sehr oft; fortges. bis 1676 von *Conr. Sam. Schurzfleisch* in Wittenberg [st. 1708]. W. 1678. 8; Opusc. ed. *El. Putschius*. Hanau 1608. 8. — Als fleissige Sammler vollständigeren Stoffes sind zu erwähnen: *Giov. Tarcagnota* istoria del mondo sino 1513. Ven. ed. 1562. 4; m. Forts. bis 1606; 1617. 3. 4; *Nic. Vignier*, verdient um französ. u. kirchl. Gesch.: Biblioth. hist. bis 1519.

Paris 1587. 3 F.; Addit. 1650. F.; *Paul Merula*, wackerer Kosmograph u. Alterthumsforscher: Tydt-Threzoor (v. Ch. Geb. bis 1200, mit s. S. *Wilh.* Forts. bis 1614 Leiden 1614; 1627. F.; wegen stylist. Vorzüge *Hor. Tursellinus* S. 22; und der, einigen krit. Sinn verrathende *Pet. v. Opmeer*: Opus chronogr. orbis universi a mundi exord. usq. ad a 1569 (und v. *L. Beyerlink* bis 1611) Antw. 1611. F. — Lichtvollere Methode hat *Chph Helwig* (Helvicus), Prof. in Giessen [geb. 1581; st. 1617]: de IV summ. imp. G. 1609. 4; verm. Chronol. univers. G. 1612. 4 u. s. w.; verm. Marb. 1639. 4; *Theatrum hist. G. 1609. F. oft; vgl. *Strieder* Gel. Hess. 5, 420 fll. — *Walther Raleigh*, ein durch Antheil an Entdeckung Virginiens und durch Beschreibung Guiana's berühmter Seefahrer [geb. 1552; hinger. 1618], geistig stark und frey, fasste die Weltgeschichte aus sittlich religiösem Gesichtspuncte auf und suchte sie gemeinfasslich darzustellen: Hist. of the world Lond. 1614. F. unbeend.; von mehren, am besten v. *Oldys* 1736 fortges.; Works publ. by *Th. Birch.* Lond. 1751. 2. 8; *ed. by *M. Napier.* Edinburgh 1814. 7. 8; vgl. Bekenntnisse merkw. M. 5 S. 199 fll.; *A. Caylay* life of W. R. Lond. 1804. 2. 4; *M. Napier.* Was später *W. Howell* [1680] leistete, war von weit geringerem Werthe. Für Teutschland unternahm etwas ähnliches *J. L. Gottfried* (eigentl. *J. Ph. Abelin*) in Strasburg: Hist. Chronica v. Anf. d. W. bis 1619. Frkf. 1630. F. m. *K. u. s. w.; 1743 fl. 3 F.; Neuwe Welt. Frkf. 1631. F. m. K.; Archontologia cosmica t. Frkf. 1638; lat. 1649. F. m. K. — *Joh. Cluwer's* [geb. 1593; st. 1633] hauptsächl. das Kirchliche beachtende Epitome historiar. totius mundi. Leid. 1631. 4 u. oft, stand als Schulbuch lange in Ansehen. — *D. Petavius* S. 33. — Nicht ohne bedeutenden Einfluss auf ihr Zeitalter waren: *Joh. Micraelius* [st. 1658], welcher die WG. umfassender und in näherer Beziehung auf teutsche Specialgesch. bearbeitete: Synt. historiarum polit. Stettin 1633; Ed. IV c. cont. *D. Hartnacci.* Lpz. 1702. 4; *Chn Matthiae* [st. 1655], moralisirend und die Culturgesch. berücksichtigend: Theatrum hist. theoretico-practicum. Amsterd. 1648. 4 u. s. w.; ausgeschrieben von *Urb. Chevreau* in Hist. du monde P. 1686. 2. 4 u. s. w.; *Marc. Sueris Boxhorn* [st. 1653], ein praktischer Denker und vielthätiger Schriftsteller, wollte zunächst auf politische Gesin-

nung wirken: Hist. univers. a Ch. n. ad a. 1650. Leid. 1651. 4 u. s. w.; m. *O. Menken* Forts. bis 1673. Lpz. 1675. 4; ihm folgte in der Ansicht, oft irrend in Angaben, *U. Huber* zu Franecker [st. 1694]: Institutt. hist. civilis. Fran. 1692. 3. 8; 1703. 4; *J. H. Böcler* in Strasburg [st. 1672], besonnen umsichtig und humanistisch elegant, regte unter Studirenden lebendige Theilnahme an: Hist. univ. Str. 1680; 1688. 8 v. a.; *Pet. Megerlin* in Basel [st. 1686] deutete in der Geschichte die vorwaltende Idee von götl. Weltregierung an: Theatr. div. reginimis. Bas. 1683. 4.

Diesen Grundgedanken führte *Bossuet* (3 S. 268) mit siegender Beredsamkeit aus; *Chph Cellarius* (S. 50) trug durch gut geordnete Lehrbücher zur Verbesserung des hist. Unterrichtes wesentlich bey: Hist. antiqua 1685; H. medii aevi 1688; H. nova. 1696. 12. — Für das grössere Lesepublicum arbeitete *Andr. Laz. v. Imhof* aus Nürnberg [geb. 1655; st. 1704] mit achtbarem Fleisse und mit seltener religiöser Mässigung: Neu eröffneter hist. Bildersaal. Sulzbach 1692 fl. 3. 8; Nürnbg 1697 fll. 16. 8; die lezten 11 B. eine v. Anderen verfasste armselige Compilation. — Des Jes. *Ant. Foresti* hist. Weltcharte, wozu die Idee von *G. Doglioni* schon 1606 angegeben worden war, kann nur in Ansehung der Gesch. Italiens und bes. der Päpste auf einige Vollständigkeit Anspruch machen: Mappamondo istorico. Parma 1690 f. 5. 4; Vened. 1700. 7. 4. — Wie allgemein das Studium der WG. auf teutschen Unterrichtsanstalten war, ergiebt sich aus der Menge der, zum Theil oft gedruckten Lehrbücher; als die besseren sind darunter auszuzeichnen die von *Eb. Rud. Roth* 1706, *J. Krantz* 1709 und besonders *Casp. Abel* 1706; teutsch 1707. , in welchem vieles heller aufgefasst und manches Irrige berichtigt ist; aber weit mehr gebraucht wurden die minder empfehlenswerthen von *J. G. Essich* 1707 u. s. w., verb. von *J. Chn Volz* 1758 u. s. w.; *P. L. Berkenmeyer* 1708 u. s. w., *Wilm. Curas* 1722 u. s. w., umgearb. von *J. Matthias Schröckh* 1774 u. s. w.; *Hier. Freyer* 1724 u. s. w., *J. H. Zopf* 1729 u. s. w.; zur allgemeineren Neigung und Selbstthätigkeit für die Geschichtkenntniss hat *Joh. Hübner* [geb. 1668; st. 1731], dem Geographie u. Genealogie nicht wenig verdanken, am gemeinnützigsten mitgewirkt: Kurze Fragen aus der polit. Historia. Lpz. 1702 fll. 10. 12; Supplem. L. 1708 fll. 12. 12;

10 *

K. Fr. aus der Geogr. Lpz. 1695. 12 sehr oft; Geneal. Tabellen. Lpz. 1708 fll. 4 F.; Geneal. Fr. L. 1719 fll. 4. 12; Bibl. Historien L. 1714. 8 oft; u. a. Schr. — *Joh. Matthias Hase*, Prof. in Wittenberg, [geb. 1684; st. 1742] drang auf engere Verbindung des Gesch.studiums mit Erdkunde und veredelte die methodische Ansicht: Phosphorus historiarum. Lpz. 1742. F.; Nbg 1746. 4; Historiae univ. Idea nova. Lpz. 1743. 4 u. v. a. Schr. — Die Engländer, *J. Campbell*, *J. Swinton*, *G. Sale*, *G. Psalmanazar*, *Archib. Bower* u. A. vereinten sich zur Abfassung einer durch Umfang und Vollständigkeit der Stoffsammlung berühmt gewordenen, von Seiten der Kritik und Composition wenig befriedigenden allgem. Gesch.: An univ. History from the earliest account of time to the present. Lond. 1736 fll. 7 F.; 1747 fll. 67. 8; 1779 fll. 60. 8; in das Franz., Ital., Holl. übers.; teutsch. Halle 1744 fll. 72. 4, vom 31ten B. an von t. Historikern (*Schlözer*, *Meusel*, *le Bret*, *Toze*, *Sprengel* u. s. w. *Rühs*) frey bearbeitet. Einen bequemeren und stylistisch verbesserten Auszug veranstalteten *J. Gray* und *Will. Guthrie*: a gen. History of the world. Lond. 1764 fll. 12. 8; frey bearbeitet v. *Ch. G. Heyne* u. m. A. Lpz. 1765 fll. 17 Thle in 49 B. 8. — Unter den Compendien zeichnet sich das, nach Petav's Plan gearbeitete von *Leonh. Offerhaus* [geb. 1699; st. 1779] durch Nachweisung der Zeugnisse aus: Comp. hist. univ. Gröningen 1750. 2. 8; Ed. IV cum *J. M. Schröckhii*, qui hist. saec. XVIII adj. Lpz. 1778. 2. 8. — Für die zweyte Hälfte des XVIII Jahrh. macht *Voltaire's* [1753] philosophischer Pragmatismus Epoche; sein Einfluss ist nicht bloss bey Franzosen bemerklich z. B. *Millot* [1772], *Condillac* [1775], *J. de l'Isle de Sales* [1779], *L. P. Anquetil* [1797] u. A.; sondern erstrecket sich auch auf das Ausland, wie des Dänen *Ove Guldberg* WG. [1769] beweiset, und hatte namentlich in Teutschland den fruchtbarsten und reifesten Erfolg.

Teutsche haben in methodischer und pädagogisch zweckmässiger, die geistige Selbstthätigkeit und das Erstreben sittlicher Veredelung anregender Behandlung der allgem. Gesch. das Vorzüglichste geleistet. *Joh. Chph Gatterer* [geb. 1727; st. 1799], Prof. in Göttingen [1758], bearbeitete alle hist. Hülfswissenschaften mit wissensch. Gediegenheit, stellte gründlich tiefe u. neue Ergebnisse gewährende Forschungen an, u.

ordnete den Stoff der allgem. Gesch. streng systematisch, festhaltend die eigenthümliche Beschaffenheit, den inneren Zusammenhang u. die im Erfolg gerechtfertigte Bedeutung desselben: Hdb. d. UHist. 1761. 2. 8; Abriss 1765; 1773; Einleit. 1771. 2. 8; WG. 1785 fl. 2. 8; Kurz. Begriff 1785; Vers. e. allgem. WG. 1792; v. a. vgl. *Heyne* in Comment. Soc. Gott. 14 p. 1; Nekrolog 1799 B. 1 S. 1 fll. — *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], Prof. in Göttingen [1769], vielumfassend gelehrt, rastlost thätig, hellsinnig und eigenthümliche Ansichten mit Beharrlichkeit verfolgend, ein skeptisch kühner, Wahrheit mit strengem Ernste suchender Forscher, unvergesslich als freymüthiger, bis zur Härte kalt gerechter Wortführer der öffentlichen Meinung, Begründer der urkundlichen Gesch. Russlands, sinnvoller Bearbeiter der Staatswissenschaft und der Statistik, fasste, freylich mit zu geringer Beachtung des Religiösen, das wirklich Allgemeingültige und für die Gesammtheit des Staaslebens Entscheidende in der Weltgeschichte scharf auf und hob es durch geistreiche Vergleichungen und kaustische Urtheile hervor: Vorstell. d. Un. Hist. 1772; 1775. 2. 8; WG. nach ihren Haupttheilen 1785 fll. 2. 8; Vorbereit. z. WG. 1779; 1790; 1807. 2. 12 u. v. a.; vgl. *Oeff. u. Privat-Leben v. ihm selbst. Gött. 1802. 8; Zeitgenossen 4 Abth. 3 S. 8 fll.; Leben von *Ch. v. Schlözer*. Lpz. 1828. 2. 8. — *Chn Dan. Beck* (S. 64) hat sich durch reichliche Nachweisung der Quellen und Hülfsmittel um das Studium der WG. ein grosses Verdienst erworben: Anleit. zur Kenntniss der allgem. Welt- und Völkergesch. Lpz. 1787 fll. 4. 8 bis zur Entd. Amerika's; B. 1 Abth. 1 NA. 1813. — *Joh. Müller* (3 S. 418) veranschaulicht in sinnvollen Umrissen des Entwickelunggangges der Menschheit, des Steigens und Fallens der Staaten, der Eigenthümlichkeiten einzelner Zeitalter und Nationen den historischen Glauben an göttliche Weltregierung und an den Sieg des Rechts und der Wahrheit im Gesammt-Ergebnisse des Geschehenen: XXIV B. Allgem. Geschichten. Tübingen 1810. 3. 8. — Schätzbare, dem Gedeihen des Studiums förderliche Lehr- und Handbücher von *G. A. Baumgarten-Crusius* [1772] lat. mit vorherrschender Rücksicht auf philologische Bildung; *J. L. Remer* [1771 fll.], rhetorisirend vielseitig; *J. G. Eichhorn* [1799], lichtvoll ordnend und reichhaltig an Fülle des Stoffes,

der Betrachtung und der Litteratur; *C. H. L. Pölitz* [1799 ffl.] mannigfaltigen geistigen Bedürfnissen zusagend; *C. F. W. Breyer* [1802; 1817]; *D. H. Hegewisch* [1804]; *J. F. Schneller* [1808]; *C. v. Rotteck* [1812]; **H. Luden* [1814], reich an neuen Ansichten; *L. v. Dresch* [1815]; **F. Ch. Schlosser* [1815] mit eigenthümlicher gründlicher Gelehrsamkeit; m. a. — Für Bürger- u. Kinderwelt sorgten *G. G. Bredow* [1802]; *C. F. Becker* [1801], verb. von *J. G. Woltmann*, *G. G. S. Köpken* u. A.; *Theod. Tetzner* 1831. 3. 8 u. s. w.

Chronolog. u. Synchronistische Tabellen: *Joh. Funck* 1545; *Theod. Bibliander* 1558; *H. Isaakson*. Lond. 1633. F.; *Chph Schrader* 1658; Brschwg 1765. 8; *Theod. Berger* 1729; *1781. F.; *J. Blair*. Lond. 1756; 1768. F.; franz. m. Forts. bis 1795 v. *Chantreau*. Par. 1797. 4. — **Gatterer* 1766; 1769. F.; **Schlözer* 1778. F. — *F. C. Fulda* Geschichtkarte. Bas. 1782. 12 Bl. F.; *F. Strass* Strom d. Zeiten 1802. — *D. G. J. Hübler* 1796 ffl. 4 Q. F.; *Ch. G. Koch* Strasb. 1798; 1801. 12; t. Gött. 1800. 8. — **G. G. Bredow* Altona 1801. F. u. s. w. — *A. L. Lesage* oder *Las Cases* Atlas hist. P. 1802; *1814; 1823; *1825. F. — **A. Chn Wedekind* Chronolog. Handb. Lüneb. 1812. 8; *J. C. D. Geier* Chronol. Taschenb. Breslau 1815; *1821. 8 u. a. — *Frz Jos. Dumbeck* Hist. univ. tabulae. Berl. 1820. F. — **Nic. Nissen* Synchronistische Tafeln d. W.Gesch. Götting. 1830. F.

Historische Wörterbücher: *R. Etienne* (S. 27) eigentlich v. s. Corrector *A. Ranconet* Dict. nom. propr. P. 1541; Genf 1608. 4; auct. ed. *N. Lloyd*. Oxf. 1671; *Lond. 1686. F.; Genf 1693. 4. — *Louis Moreri* [st. 1680] Grand Dict. hist. Lyon 1674. F. u. s. w.; Ed. XX p. **Cl. P. Goujet* et *Drouet*. Par. 1759. 10 F.; *P. Bayle, Chaufepié* u. *Marchand* s. 1 S. 7. — *J. Jac. Hofmann* [st. 1706] Lex. univ. hist. Basel 1667; 1674. 2 F.; Cont. 1683. 2 F.; Leiden 1698. 4 F. — *J. Fz Buddeus* u. A. Allgem. hist. Lex. Lpz. 1709 ffl.; 1722. 3 F. (verm. v. **Joh. Chph Iselin*. Basel 1729. 4 F.; Lpz. 1730 f. 4 F.; Supplem. 1740. 2 F. — *Dav. v. Hoogstraten* u. *J. L. Schuer* Groot allgem. hist. Woordenboek. Amsterd. 1733. 8 F. — *J. B. Ladvocat* [st. 1765] Dict. hist. portatif. Par. 1752; 1760. 2. 8; nouv. Ed. augm. P. 1773. 3. 8; Supplem. 1789. 8. — *P. de Barrol* (Jansenist) Dict. hist. litt. et crit. Soissons u. Troyes 1758. 6. 8; m. a.

Hist. Kalender: *Paul Eber* [st. 1569] Wittenb. 1550 4; *Mich. Beuther* [st. 1587] Ephemerides hist. Par. 1551; Bas. 1556. 8; *H. Pantaleon* [st. 1595] Diar. hist. Bas. 1572. F.; *Proc. Lupacii* Ephem. Nbg 1578; *Prag 1584. 4; *Abr. Saur* Cal. 1582; *El. Reusner* Eph. 1590. 4. — *Gabr. Bucelin* Cal. 1657. 12; *H. A. v. Ziegler* tägl. Schauplatz. d. Zeit. Lpz. 1700 f F.: *(Ph. B. Sinold v. Schütz* u. *Ch. Stieff)* Hist. Labyrinth d. Zeit. Lpz. 1701. 2 F.; Contin. 1718. F. — *D. Ch. Seybold* Ephem. Almanach der neueren Zeiten. Bas. 1782 f.; Reutlingen 1788 ffl. 4. 8; *Ch. J. Wagenseil* 1822 u. m. a.

II. Bey fortgesetztem reiferen Nachdenken über die aus höherem philosophischen Gesichtspuncte aufgefasste Weltgeschichte konnte nicht unbeachtet bleiben, wie Naturkräfte und gesellschaftlicher Zustand, mit seinen verschiedenartigen Veränderungen, auf das Menschengeschlecht einwirken und dasselbe erheben und erniedrigen, und Naturgesetze sich zu offenbaren scheinen, nach welchen die geschichtlichen Erfahrungen gewürdigt werden können. Diese immer reichere Betrachtungen bildeten endlich einen eigenthümlichen Kreis und wurden wissenschaftlich geordnet und auf vestere Bestimmungen zurückgeführt; so gestaltete sich in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh., was Geschichte der Menschheit genannt worden ist; den ersten Versuch der Art enthält *Chph Mylaeus* Consilium historiae universitatis scribendae. Florenz 1548. 4; auct. Basel 1551. F. u. s. w. vgl. *Klose* N. litt. Unterhalt. 1 S. 325; verwandte Andeutungen finden sich in *Bodin's* Methodus u. *Fz Bacon's* hist. litterarum. Der Stoff der Geschichte der Menschheit gehöret der allgem. Geschichte an; die ihm gegebene Kunstgestalt hänget von philosophischer Forschung oder Ansicht ab und bestehet in Zusammenfassung vereinzelter Erfahrungen zu allgemeingültigen Grundansichten und vernunftmässigen Folgerungen; die Berechtigung zur Annahme einer für sich bestehenden Disciplin ist um so mehr zu bezweifeln, da die speculative Nutzanwendung nur als geistige Selbstthätigkeit in Verarbeitung der gegebenen Geschichterfahrung geltend gemacht werden kann und bey allen Erfahrungkenntnissen auf gleiche Weise statt findet. Aber über Namen darf nicht gerechtet werden und die sittlich fruchtbare Richtung des gesch. Studiums hat durch die versuchte Absonderung der Gesch. d. M. von der, sie in ihrem

lezten Ertrage bezweckenden allgem. Gesch. gewiss nicht wenig gewonnen. — Unter den für diesen Zweck gehörigen Stoffsammlungen sind hervorzuheben: die Beschreibung der Sitten der Wilden von dem Jes. *J. Franc. Lafiteau* (Paris 1724. 2. 4); dem Dänen *J. Kraft* (Soroe 1760; t. 1766); *Joh. Gottlieb Steeb* (Carlsruh 1766; Tübingen 1785); *C. F. Flögel* Gesch. des menschl. Verstandes. Ed. II. Breslau 1773. 8; und vielerley, vorsichtig nachzuprüfende Notizen v. *Ch. Meiners* (1785 fll.). Auch kann hieher gerechnet werden, was *A. Y. Goguet* über die ält. gesellsch. Einrichtungen (1758); *L. Dutens* (1766; 1812. 2. 8), *P. Coste* (1804), *J. Beckmann* (1785 fll.), *G. C. B. Busch* (1802) u. s. w. über Erfindungen und technologische Fertigkeiten; *A. Anderson* über Handel u. Schifffahrt (1763; 1801. 4. 4.); Mehre über Trachten (Habitus praecip. popul. Nürnb. 1577. F.; *Le Hay* modes des peuples du Levant. Paris 1715. F.; *Th. Hope* costume of the ancients. Lond. 1812. 2. 8 m. K.); *Bruz. de la Martinière* u. M. über religiöse Gebräuche (Cérémonies et cout. rélig. de tous les peuples du monde, Superstitions. Amsterd. 1723 fll. 11 F. m. *B. Picart's* K.; 1739. 11 F.; P. 1810. 12 F.); Gr. *Pastoret* über Rechtsverwaltung (1817) u. s. w. geleistet haben. — *W. Falconer* stellte (Lond. 1781; t. Lpz. 1782) die Erfahrungen über Klima und Boden zusammen und *I. Kant* legte gehaltvolle Beobachtungen der Art in s. Anthropologie (1798) und Phys. Geographie (Königsb. 1802. 2. 8; Hamb. 1801. 4. 8) nieder. — In der philosophischen Betrachtung über Thatsachen, welche den Entwickelunggang der Menschheit zu beurkunden scheinen und grossen Theiles in Beziehung auf ihre Beschaffenheit und Anwendbarkeit wiederholter Prüfung bedürfen, überliessen sich die Britten *A. Ferguson*, die bürgerliche Gesellschaft [1766] ins Auge fassend, *H. Home* (3 S. 318), durch Mannigfaltigkeit der Beobachtung ausgezeichnet, *J. Dunbar* (1780) u. m. a., Folgerungen und Vermuthungen oder Vergleichungen, welche, in Einzelnem treffend, ansprechend und haltbar, im Ganzen oft willkührlich und einseitig sind; Teutsche verfolgten den sittlichen Gesichtspunct, den Glauben an die höhere Bestimmung des Menschengeschlechts und an die göttliche Weltregierung unterstützend; so der edle *Is. Iselin* (3 S. 408), der geistvolle *Herder* (3 S. 378), der scharfsinnige *Lessing* (3 S. 377); in

Frankreich versuchte *Condorcet* (1795) die Stufenfolge und Wechselwirkung in der geistigen Bildung des gesellschaftlichen Lebens nachzuweisen; der Däne *Ch. Bastholm* [st. 1819] brachte [1803 fll.] die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen in eine gemeinfassliche Uebersicht, welche wenigstens vor dem früheren Versuche *J. C. Adelung's* (Gesch. d. Cultur. Lpz. 1782. 8) unzweydeutige Vorzüge hat. Was *A. Weishaupt* (1788), **Ph. A. Stapfer* (1792), *C. H. L. Pölitz* (1795 fll.), *Fr. Majer* (1798), **H. Pestalozzi* (1797), *J. G. Gruber* (1805 fl.), *F. A. Carus* (1809) u. v. a. angedeutet, erörtert, zu veranschaulichen versucht haben, ist für Verbreitung hellerer Ansichten, Berichtigung, Läuterung, Umstaltung der herrschenden Vorstellungen nicht ohne erspriesslichen Erfolg gewesen, wenn auch bleibender wissenschaftlicher Gewinn ihren Arbeiten nicht gleichmässig zugestanden werden könnte.

III. Philologie ermunterte und verpflichtete zum Studium der alten Geschichte; Einzelnes wurde untersucht und durch Zusammenstellung der Notizen erläutert, die römische mit Vorliebe bearbeitet und von humanistischen Juristen, in Beziehung auf Verfassungkunde bereichert; auch Theologen waren nicht unthätig für Sicherstellung des biblischen Geschichtstoffes durch ausgleichende Vereinbarung mit der Profangeschichte. *Reiner Reineccius*, Prof. in Helmstädt [geb. 1541; st. 1595] war einer der Ersten, welche die alte Staatengeschichte verständig ordneten und kritisch beglaubigten: Syntagma de familiis, quae in monarchiis tribus prioribus rerum potitae sunt. Bas. 1574 fll. 4 F.; umgearb. in Hist. Julia s. syntagma heroicum. Helmst. 1594 fl. 3 F.; v. a. Schr.; vgl. *Rollii* mem. philosoph. Dec. 2 S. 59 fll. — *Augustin Torniel* [st. 1622] sammelte fleissig und nicht ohne Prüfung: Annales sacri et profani ab o. c. ad eundem pass. Christi redemtum. Mailand 1610. 2 F.; Ed. VI cur. *P. Mansi.* Lucca 1757. 4 F. — *Edward Simson*, Prof. in Cambridge, [geb. 1578; st. 1651] ordnete die, freilich ungleichartig bearbeiteten Hauptbegebenheiten sorgfältig chronologisch und wies die Quellen nach: Chronicon hist. cath. ad a. Ch. LXXI digestum. Oxf. 1652; 1671; *c. animadv. *P. Wesselingii.* Leid. 1729; Amsterd. 1752. F. Von weit geringerem Werthe ist *Hugo Robinson's* [st. 1655] denselben Zeitkreis umfassende rohe Compilation: Annalium mundi Ll. XIV. Oxf. 1677; Lond. 1686. F.

Grosses Verdienst um gründliche Bestimmung der Zeitrechnung erwarben sich *James Usher* [st. 1655] in Annal. Lond. 1650 ffl.; *Genf 1722. 2 F.; und *John Marsham* [st. 1685] im Canon chronicus. Lond. 1672. F.; Lpz. 1676. 4. — *Chph Cellarius* (1688) methodische Klarheit, *J. Perizonius* (1679 ffl.) tiefer Forschungblick, die reichhaltigere Stoffsammlung in der Engl. Weltgesch. (1736), die vielseitigen Untersuchungen der Akademie der Inschriften in Paris und der Gesellsch. d. Wissensch. in Göttingen und Berlin, zusammentreffend mit Neubelebung der humanistischen Litteratur und aufstrebender geistiger Thätigkeit auf teutschen Unterrichtsanstalten, begründeten und beschleunigten die rasch fortschreitende Veredelung des Studiums der alten Gesch., welches in Teutschland seine wahre Heimath hat und besonders seit *Heyne* der Göttingischen Hochschule viel verdankt; als Forscher ist *Joh. Uphagen* [geb. 1731; st. 1802] nicht zu übersehen: Parerga hist. 1782. 4; unter mehren Lehr- und Handbüchern haben die von *A. H. L. Heeren* 1799 ffl., dessen Ideen über Polit. Verkehr und Handel der vornehmst. Völker der alt. W. Gött. 1793; 1805; 1815. 3. 8; *1824. 6. 8 u. v. a. Schr. die sinnvolle Kenntniss des Alterthums merklich förderten, *G. G. Bredow* 1799, **F. Chph Schlosser* 1826 f. u. m. a. den meisten Eingang gefunden; *C. Th. Zumpt* Annal. vet. regn. et popul. inprimis Rom. Berl. 1819. 4 verdienen allgem. Beachtung.

Von dem, was für einzelne Bestandtheile der alten Gesch. geleistet worden ist, kann hier nur auf das Bedeutendere aufmerksam gemacht werden. *a)* Die Kenntniss der Urwelt konnte durch gelehrte Träumereyen, zum Theile sinnreiche Spiele grübelnder Einbildungkraft (*J. Goropius* 1569; *Ol. Rudbeck* 1679), oder durch erzwungene Deutungen des A. T. (*G. Ph.* und *J. E. Silberschlag* 1764 u. 1780) und künstliche allegorische Auffassung dunkler Winke des Alterthums (*J. Bryant* 1767; *A. Court de Gebelin* 1773) wenig gefördert werden; *P. F. Kanngiesser* versuchte die frühesten Sagen von Sitzen und Wanderungen der Urvölker in ihrem, durch Naturgesetze bestimmten und durch spätere Thatsachen gerechtfertigten Zusammenhange aufzufassen: Alterthumswissenschaft. Halle 1815. 8; was aus Sprachen und ausgemittelten Urbegriffen gefolgert werden zu können scheint, ist von mehren Forschern in Erwägung gezogen worden. Den reichsten Ge-

winn, jedoch von beschränkterer Bedeutung für Geschichte in eigentlichem Sinne, gewähren die, in neuester Zeit zahlreichen und gediegenen (wenigstens auf keinen so groben Täuschungen, wie *J. Barth. Ad. Beringer* Lithographiae Wirceburgensis specimen 1726 beruhenden) Forschungen der Naturkundigen, *E. F. v. Schlottheim* 1820 fl., *Casp.* Gr. *Sternberg* 1820 fl., *G. Cuvier* 1821 fl., *C. E. A. v. Hoff* 1822 u. A.; seine Würdigung erleichtert *H. F. Link* Urwelt u. Alterthum erläutert durch Naturkunde. Berlin 1820. 2. 8. — *b)* Aufschlüsse und, oft zu rasche Deutungen über Indien sind vorzüglich Britten zu verdanken: *Al. Dow* 1768; **Will. Jones* S. 127; *W. Ward* 1811; Ed. III Lond. 1820. 4. 8; *W. Hamilton* 1820 *Jam. Mill* Ed. II. 1820. u. m. a; Teutsche verarbeiten mit Geist den Stoff: *Fr. Schlegel* 1808; *C. Ritter* 1820; *P. v. Bohlen* 1830 f. u. a.; die strengere Prüfung wird gewiss nicht ausbleiben. — *c)* Die genauere Untersuchung der Gesch. Aegyptens, von wackeren Gelehrten Teutschlandes, *P. E. Jablonski* 1731 fl., *F. S. v. Schmidt* 1765 u. A. vorbereitet, hat durch inhaltschwere Mittheilungen der Franzosen s. 1810, den fruchtbarsten Ertrag des von Napoleon unternommenen Eroberungzuges 1798 fl., unermesslich gewonnen; Franzosen und Teutsche lassen sich die reifere Verarbeitung des vermehrten Stoffes angelegen seyn; Treffliches ist aus dem Nachlasse *Champollion's* zu erwarten. — *d)* Für die Geschichte der Hebräer ist viel geschehen und sie wird fortwährend gedeihlich angebaut, theils durch gründliche Erläuterung der Verfassung- und Lebens-Eigenthümlichkeiten, theils durch einzelne Untersuchungen, (von beiden veranstaltete *Biagio Ugolino* eine ansehnliche Sammlung: Thesaurus antiquitatum sacr. Vened. 1744 fll. 34 F. vgl. *Meusel* bibl. hist. vol. 1 P. 2 p. 119 sqq.), theils durch zusammenhängende Darstellungen. Ernsten Wahrheitsinn, theolog. Gelehrsamkeit und religiös würdige Stimmung bethätigten *J. Basnage* Hist. des Juifs depuis J. Ch. jusqu'à présent. Rotterd. 1706. 5. 12; Haag 1716. 15. 12; Antiquités Jud. Amsterd. 1713. 2. 8. m. a; der milde und kenntnissreiche *Joh. Fz Buddeus* in Jena [st. 1729]: Hist. eccles. V. T. Halle 1709; Ed. III. 1726. 2. 4; der Bened. *Aug. Calmet* [st. 1757] 1718. 2. 4; 1770. 5. 4: *Humphrey Prideaux* [st. 1724] genau sammelnd u. vergleichend: The old and new Test. con-

nected in the hist. of the Jews and neighbouring nations. Lond. 1719. 2. 8; 1725. 4. 8; t. 1774. 2. 4; und s. Forts. *Sam. Shuckford* the sacred and profane hist. of the world connected. Lond. 1728 fll. 3. 8; t. 1731 fl. 2. 4. Für gemeinfassliche Darstellung sorgten *J. J. Hess* 1776 fll. 12. 8; *Chn Bastholm* 1777. 2. 8 u. A. Den richtigeren method. Gesichtspunct bezeichnete *C. L. Woltmann* im Grundr. d. ält. Menschengesch. 1797 S. 96 fll.; ein gutes Handb. verfasste *G. L. Bauer* 1800 fll. 2. 8; eigenthümliche Ansichten finden sich in *H. Leo* Vorlesungen über d. Gesch. des hebr. Staates. Berl. 1828. 8; m. A. — *e*) Persiens Verfassung erläuterte *B. Brisson* 1580, das Religionwesen *Th. Hyde* 1700; die Gesch. beschrieb *P. Bizaro* 1583, gründlicher und befriedigender *J. Malcolm* 1815. 2. 4; von *C. F. Ch. Hoeck* wurden zusammengestellt vet. Mediae et Persiae monumenta. Gött. 1818. 4. Einzelnes ist aus Quellen berichtigt und örtlich aufgeklärt worden. — *f*) Wie viel Alterthumskunde und Geschichte Griechenlands und des römischen Reiches geschehen ist, lässt sich aus den Erwähnungen in dem Verzeichnisse der Philologen abnehmen. Mehre ältere Arbeiten dieser Art behaupten classisches Ansehen, viele haben litterärgeschichtl. Werth und als Muster für die nachkommenden Anspruch auf dankbare Anerkennung. Mit fortschreitend tieferer Forschung in den Quellen, deren Vorrath durch Münzen, Inschriften und Denkmäler vermehrt worden ist, und mit der durch erweiterte Sprach-, Natur-, Volkskenntniss und durch geübten Kunstsinn vielseitig vervollkommten Auslegung und Benutzung derselben, hat sich die Bearbeitung des immer reicheren Stoffes wesentlich umgestaltet und ist, besonders durch gelehrte Gründlichkeit und scharfsinnige Combinationen der Teutschen in zunehmender Veredelung begriffen; die Untersuchung wird umfassender und reifer, die Prüfung sicherer und strenger; vieles Herkömmliche muss aufgegeben werden, vieles ist neu, tiefer und schärfer aufgefasst worden. Die Vergleichung des Zustandes der hist. Thätigkeit in Beziehung auf Griechenland u. Rom vor 1750 mit dem heutigen lehret, dass besonders für diesen Theil des Geschichtstudiums eine neue Zeit angebrochen ist, fruchtbar an wichtigen Ergebnissen und erfreulichen Erwartungen. — Die bessere Behandlung der Griechischen Geschichte ging in Frankreich von der Akademie

der Inschriften 1717 fll., in Teutschland von *Ch. G. Heyne* 1765 fll. aus; an lesbaren Darstellungen war England reich: *T. Stanyan* 1707; 1739. 2. 8; *Ol. Goldsmith* 1774; *J. Gast* 1782, *J. Gillies* 1786; durch grössere Vollständigkeit und Genauigkeit zeichnete sich *W. Mitford* 1784 fll. aus, durch Anmuth der Einkleidung bey nicht geringem Untersuchungverdienste *J. J. Barthélémy* 1788, durch verständige Benuzzung der Vorarbeiten *P. Ch. Levèsque* 1811; *Heerens* u. *Bredow's* Lehrbücher der alt. Gesch. gewähren gute Uebersichten. Alle diese u. viele ähnliche Arbeiten bezeugen die Theilnahme der gebildeten Lesewelt an den Schicksalen des durch seinen Einfluss auf Geist und Geschmack der Folgezeit unsterblichen Volkes. Die gehaltvollere Untersuchung musste das Einzelne erörtern und das Dunkle aufhellen. Richtigere Ansichten, genauere Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten des mythischen Zeitalters fand seit *Ch. G. Heyne* 1782 fll. statt; ihm folgte der scharfsinnige *Et. Clavier* 1809; in *C. O. Müller's* Gesch. der Hellenischen Stämme. Bresl. 1820 f. wird vielseitige Forschung angeregt u. manche herrschende Vorstellung erschüttert. *J. C. F. Manso's* Sparta 1800 fll. empfiehlt sich durch Vollständigkeit und Gründlichkeit. Die Gesch. des Peloponnes. Kriegs wird veranschaulicht in *Ph. Y.* u. *Ch. v. Hardwicke* Athenian letters 1741; Lond. 1798. 2. 4; t. v. *F. Jacobs*. Lpz. 1799. 2. 8, aufgehellt von *F. Kortüm* 1821. Der wackeren Monographien über Inseln, Städte, Kolonien, Gegenstände der Verfassung und Verwaltung erscheinen seit einigen Jahren viele. — Noch ämsiger wurde die, durch einzelne Untersuchungen und Sammlungen, auch durch engere Verbindung mit Jurisprudenz begünstigte Römische Gesch. bearbeitet. In wohlverdienter Achtung stehen *C. Sigonio* de occidentali imp. Ll. XX u. Hist. Italiae Ll. XX 1575, so wie s. antiquar. Werke über Verfassung; *L. S. le Nain de Tillemont* vielgebrauchte, ungemein fleissig aus Quellen zusammengetragene Kaisergeschichte 1690 fll.; und des Britten *L. Echard* mit Einsicht verfasstes und verständig geordnetes Werk 1707. Durch rednerische Kunst machte *Vertot* 1720 Glück, durch oft beschwerliche Vollständigkeit die auch rhetorisirenden Jesuiten *F. Catrou* und *P. J. Rouillé* 1725, an welche sich der Britte *Nath. Hooke* 1757. 4. 4; 1810. 11. 8, vieles verbessernd und gründlicher erörternd, anschloss,

und welche der Holländer *M. Stuart* 1792 fll. weit übertraf. Den Verfall des weström. Reichs entwickelte *Ed. Gibbon* in einem classischen Werke 1775 fll.; ihm dient zur Ergänzung *A. Ferguson's* Gesch. des röm. Freystaates 1783; und *P. Ch. Levèsque* Handbuch 1807 kann als eine gelungene, aus guten Führern geschöpfte Darstellung gelten. Die von dem hell und scharf blickenden *GB. Vico* 1725 und von dem kühneren *L. de Beaufort* 1739 vorbereitete, durch *L. Lanzi's* Sprachforschungen 1789 und *G. Micali's* Untersuchungen des älteren Zustandes Italiens unterstützte, streng kritische Behandlung der in verjährten Herkömmlichkeiten erstarrten und freyerer Ansichten fast unempfänglichen röm. Gesch. fand in *B. B. Niebuhr* 1811 f., *1828 f. einen gelehrten und geistreichen Pfleger, dessen Verdienst durch *W. Wachsmuths* (1819) Ermässigungbestreben mehrer Endergebnisse nicht beeinträchtigt werden kann, sondern, mit allen nöthig befundenen Beschränkungen, sicher weiter führet und schon jezt ziemlich allgemein anerkannt wird. — Das oströmische Reich ist aus den Byzantinern vollständig genug bekannt geworden; Forschungen stellten an *Ch. du Fresne* 1680 und *A. Banduri* 1711; ausführliche Geschichtbücher verfassten *Ch. le Beau* 1757 u. s. Epitomator *J. Carentin Royou* 1803; kritischer verfuhren in Bearbeitung einzelner Abschnitte *F. Wilken* 1811, *F. Ch. Schlosser* 1812 u. m. A.

IV. Für die Gesch. des Mittelalters ist seit dem XVI Jahrh. reicher urkundlicher Stoff, bestehend in Chroniken, Actenstücken, Verhandlungen, Briefen, Bruchstücken, gesammelt und bekannt gemacht worden, freilich nicht immer mit strenger Kritik und, was die spätere Benutzung oft erschwerte, aber auch durch unerwartete gehaltvolle Entdeckungen belohnte, meist ohne bestimmten Plan und ohne absichtliche Ordnung, bisweilen etwas nachlässig, allzu rasch und verschwenderisch freygebig, in seltenen Fällen jedoch mit willkührlichen Veränderungen und Auslassungen. Die Mehrheit der aus Archiven und Bibliotheken an das Licht gebrachten Materialien betrifft, wie es nach Beschaffenheit des gesellschaftlichen Zustandes in jenen Zeiten nicht anders seyn kann, kirchliche Angelegenheiten, welche in das öffentliche Leben tief eingreifen und den Geist desselben veranschaulichen. Namhaftes Verdienst haben sich in dieser Hinsicht Franzosen,

besonders Benedictiner von der Congr. des h. Maurus, erworben vgl. 2 S. 134; auch dürfen nicht unerwähnt bleiben *Jac. Bongars* [geb. 1554; st. 1612] 2 S. 313; Scriptt. rer. hung. Frkf. 1600. F.; *Bonav. Vulcanius* (s. oben S. 71) Gothic. rer. scriptt. Leid. 1597; *1618. 2. 8; *H. Grotii* (S. 72) Hist. Gothor. Amsterd. 1655. 8; *F. Lindenbrug* (S. 48) Divers. gent. hist. ant. scriptt. VII. Hamb. 1611. 4 u. m. a. — Die Quellensammlungen zur teutschen, französ., ital., span. u. englischen Gesch. 2 S. 317. 326. 328. 336. 342; die in neuerer Zeit von Italiänern (*A. Fumagalli* 1778; *M. Lupo* 1784; *M. Fantuzzi* 1801; *G. Marini* 1805) mitgetheilten Urkundenvorräthe sind von allgemeingültiger Wichtigkeit. Die Kenntniss der Gesetze, Einrichtungen und Gebräuche germanischer Völker wurde vielfach erweitert s. 2 S 418. Was zur gründlichen Erforschung des Mittelalters in Dänemark seit zwey Menschenaltern geleistet wird, muss als musterhaft anerkannt werden und reget Nacheiferung in Schweden und Russland an. Die Byzantinischen Geschichtquellen sind Allen zugänglich geworden s. 2 S. 36 und für die vollständigere Kenntniss der morgenländischen Geschichte wurde, besonders im XVIII Jahrh. vieles vorbereitet und geschieht in unseren Tagen durch Franzosen, Britten, Teutsche, und in Russland lebende Gelehrte treffliches; erinnert wird an die Leistungen des *Jul. Klaproth*, *Abel Rémusat*; vorzüglich an die Begründung der mongolischen Geschichte durch *Is. Jac. Schmidt* 1829; und aufmerksam gemacht auf *J. H. Plath* Gesch. des östl. Asiens. Götting. 1830 f. 2. 8.

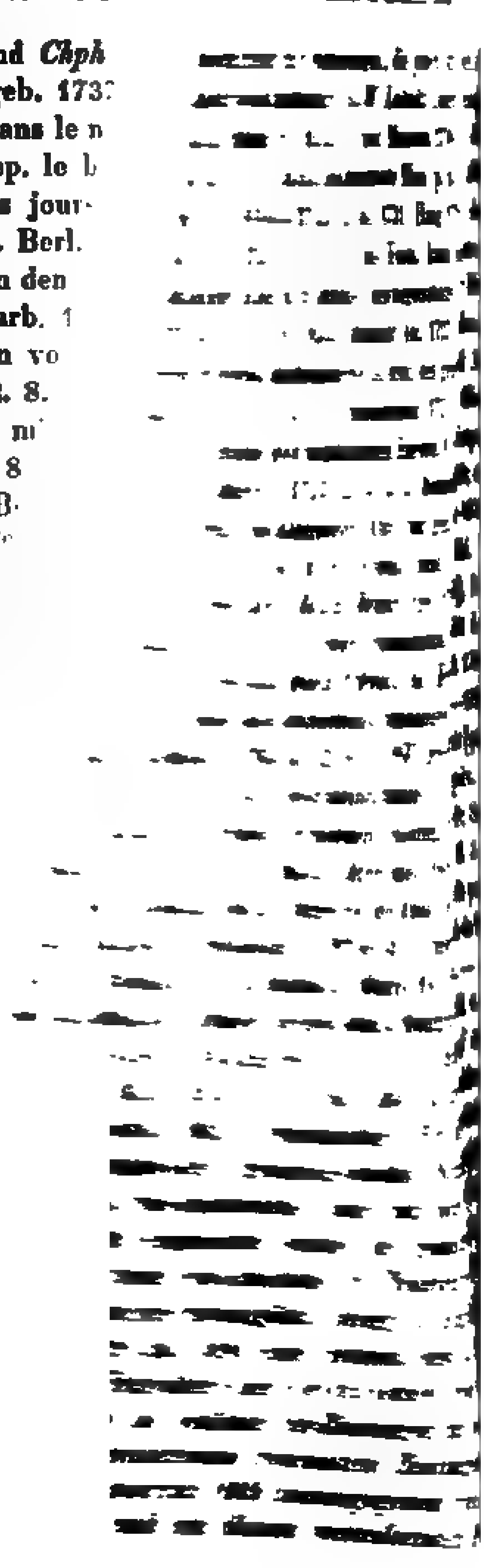
Die zusammenhängende, kunstmässige Darstellung der Gesch. des MA. blieb unserem Zeitalter vorbehalten und hat, bey vermehrten Vorarbeiten und immer sicherer gestellten richtigeren Ansichten, höher gesteigerte Foderungen zu befriedigen. Einen nicht verwerflichen Versuch machte der rhetorisirende *L. Maimbourg* (3 S. 256) in Hist. de la décadence de l'empire depuis Charlemagne (bis 1356). Paris 1679; 1686. ; teutsch Ulm 1768. 2. 4; den umfassenderen und lichtvolleren Gesichtspunct gab *W. Robertson* (3 S 332) in der Einleit. zur Gesch. Carls V an. Die ersten lesbaren Gesch. Bücher über das MA. verfassten *Joh. Chph Krause*, Prof. in Halle [geb. 1749; st. 1799]: Gesch. d. wichtigsten Begebenheiten des heut. Europa. H. 1789 fll. 8. 8; fortges. von *J. A.*

Remer. 1802 fl. 2. 8; und *Chph Wilh. Koch*, Prof. des Staatsrechts in Strasburg [geb. 1737; st. 1814]: Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. St. 1790. 2. 8; Tabl. des révol. de l'Eur. dep. le bouleversement de l'empire rom. en occident jusqu'à nos jours. St. 1778. 2. 8; Paris 1807. 3. 8; 1813. 4. 8; teutsch. Berl. 1807. 3. 8. — Teutscher Fleiss verleugnet sich nicht in den Handbüchern von *Fr. Rühs*. Berl. 1816. 8; *Fr. Rehm*. Marb. 1821; manche eigenthümliche Ansicht begegnet in denen von *H. Luden*. Jena 1821 f. 2. 8 u. *H. Leo*. Halle 1829. 2. 8. — *H. Hallam's* view of the state of Europe during the middle age. Lond. 1818. 2. 4; 1819. 3. 8; t. Lpz. 1820. 2. 8 hat weit beschränkteren Werth. — Bey den gelungenen Bearbeitungen einzelner Zeitabschnitte z. B. der Kreuzzüge (2 S. 120), des Zeitalters der Hohenstaufen, der Gesch. der Hierarchie, mehrer Länder u. Städte, merkw. Männer und Verhältnisse; bey dem zunehmenden Reichthume an urkundlichen Quellen, welche überall fleissig aufgesucht und mit gelehrter Sorgfalt erläutert werden (s. *Büchler* u. *Dümgé* Archiv 2 S. 38); bey der vollständigeren Bearbeitung der Kunstgeschichte z. B. in *Seroux d'Agincourt* Hist. de l'art dep. la décadence du IV siècle. Strasb. 1812 ffl. 6 F.; Gr. *Leop. Cicognara* storia della scultura. Vened. 1813 fl. 2 F.; *Gg Moller* Denkm. d. t. Baukunst. Darmst. 1820 ffl. F. u. m. a.; bey der fortgesetzt rühmlichen Thätigkeit für die Gesch. der Nationallitteratur einzelner Völker (vgl. 2 S. 159. 186. 206. 232. 244. 245 u. s. w.), kann nicht ohne hinreichenden Grund behauptet werden, dass die hist. Darstellung des MA. einer Erfreuliches verheissenden und auch spröderen Anfoderungen Befriedigung gewährenden Zukunft entgegengehe; so wie es ungerecht seyn würde, die staatliche Ueberlegenheit, welche die lezten Jahrzehnte, verglichen mit den vorhergegangenen Jahrhunderten in Hinsicht auf vollständigere und anschaulichere Kenntniss des MA. beurkundet haben, nicht anerkennen zu wollen.

V. Der Anbau der neueren Geschichte, fast ausschliesslich Europa berücksichtigend, ist mannigfach gefördert worden, durch Bekanntmachung urkundlicher Staatsschriften und Verhandlungen, durch Zeitungen (über die Cölner Novellen wurde 1698 von *Max. Percelli* u. 1706 von *J. Chph Iselin* ein Zeitung-Collegium in Marburg gehalten) u. Zeitschriften

welche die Meinungen der Gegenwart ausdrücken und dem Augenblicklichen oft geschichtliche Dauer geben, Berichte der Zeitgenossen, Darstellungen einzelner folgenreicher Begebenheiten und Bearbeitung des Gesammtstoffes in zusammenhängenden Uebersichten; die Wahrhaftigkeit und der Kunstwerth der Geschichtwerke dieser Art gewinnt fortwährend, da die Oeffentlichkeit bisher im Steigen war, die Prüfung strenger, das Urtheil selbstständiger wurde, jedes Land und Volk durch eigenthümliche Untersuchungen und Erörterungen genauer und vollständiger beschrieben, nach seiner Verfassung und nach seinem inneren und äusseren Leben befriedigender bekannt, und in seinem Verhältnisse zu dem allgemeinen Europäischen Staatssysteme richtiger gewürdigt worden ist. Der litt. Vorrath hat einen ungeheuren Umfang und könnte wohl zu der Meinung verleiten, dass die hist. Arbeit, wenigstens bis zum Ausgange des XVIII Jahrh. meist vollendet sey. Wer sich jedoch gewissenhaft ernster Forschung befleissigt und zergliedernde Erwägung der Begebenheiten und Handlungen, ihrer Triebfedern oder Beweggründe und Folgen zur unerlasslichen Pflicht macht, wird bald gewahr, dass sehr viel zu wünschen und zu thun übrig bleibt, um die durch herkömmliche Ansicht und Ueberlieferung beeinträchtigte Wahrheit kritisch auszumitteln, das verborgen gehaltene zu enthüllen, die Zufälligkeiten, welchen absichtliche und tiefe Entwürfe durch willkührliche und verführerische Auslegungen untergeschoben worden sind, unbefangen anzuerkennen, entscheidende Ereignisse in ihrer eigentlichen Beschaffenheit sicher zu stellen, einzelne Bestandtheile des Geschehenen zu berichtigen, den oft zweydeutig dunkeln, oft leichtsinnig, oft besonnen entstellten Zusammenhang in rechtskräftiger Zuverlässigkeit zu veranschaulichen, persönliche Anstrengungen gerecht zu schäzzen und störende Missverständnisse und vorgefasste Meinungen rücksichtlos zu beseitigen. — *a*) Urkunden sind gesammelt worden von *Mich. Casp. Lundorp:* Acta publ. Frkf. 1622 f. 4. 4; m. Forts. bis 1688. Frkf. 1666 ffl. 13 F.; Reg. 1702. F.; *J. Ludw. Gottfried* (d. h. *Joh. Phil. Abelin*) u. m. A. Theatrum Europaeum (1617—1717) Frkf. 1635 ffl. 21 F., hist. Wichtiges mit vielem Unbedeutenden vermischt; *Philenerus Irenicus Elisius* (d. h. *Mart. Meyer*) Diarium Europ. 1657—1681) Frkf. 1659 ffl. 45. 4, reichhaltig bey aller Ue-

Remer. 1802 ff. 2. 8; und *Chph*
rechts in Strasburg [geb. 173
volutions de l'Europe dans le n
des révol. de l'Eur. dep. le b
en occident jusqu'à nos jour
8; 1813. 4. 8; teutsch. Berl.
verleugnet sich nicht in den
1816. 8; *Fr. Rehm.* Marb. 1
nicht begegnet in denen vo
H. Leo. Halle 1829. 2. 8.
of Europe during the m
3. 8; t. Lpz. 1820. 2. 8
Bey den gelungenen B
z. B. der Kreuzzüge (
staufen, der Gesch. de
merkw. Männer und
Reichthume an urku
aufgesucht und mit
Büchler u. *Dümgé*
Bearbeitung der K
Hist. de l'art de
ffl. 6 F.; Gr. *L*
1813 fl. 2 F.;
1820 ffl. F. u.
keit für die G
(vgl. 2 S. 159
ohne hinreich



..v. *J. v. d. Birghden*; der Postreu-
...rnberg, Augsburg u. a. St. erschienen
...; in Paris die von *Theophr. Renaudot*
.(in Rouen unter d. Aufschr. Courier
...ten) Nouvelles ordin. de divers endroits
... Gazette de France. Um die Mitte des
... die meisten Staaten ihre Zeitungen, de-
...ährend, besonders in Frankreich, Teutsch-
... jezt NordAmerika, vermehrt hat. Den
...erkreis fand der, zuerst als Schiffbek-
...710 erschienene Hamburger Unpar-
...espondent. In neueren Zeiten behaup-
...Zeitungen, Morning-Chronicle, Times u. a.,
...indigkeit und Freymüthigkeit einen ausge-
...wichtig für die, um Frankreich als Mittel-
...nde Zeitgeschichte ist der Moniteur oder die
... s. dem 24 Nov. 1789 F. Durch zweck-
...ng, Reichhaltigkeit und guten Ton empfahl
L. Posselt herausgegebene, von *L. F. Huber*
...e, späterhin merklich ausgeartete, doch im-
...llständigkeit brauchbare Allgemeine Zei-
...4. Der Hamb. T. Beobachter 1813 fl. und
...e Oppositionblatt 1817 ffl. mussten eingehen;
...em Oesterreichischen Beobachter und dem Jour-
...ort u. dergl. durch andere Blätter, Bremer Zei-
...*ke* Ueberlieferungen u. s. w. das Gleichgewicht
... grundlose Nachrichten oder vielmehr erkünstelte
...en und unzuverlässige Ausstreuungen können nur
...Zeit die geschichtliche Wahrheit der Gegen-
... — c) Politische Journale, in welchen
...Berichte oder Begutachtungen der Zeitge-
...gt sind, nicht ohne Werth für die Zeitge-
...überaus ungleich im Gehalte und nur mit
...er Prüfung zu gebrauchen, erschienen seit
...in grosser Anzahl und haben sich in neue-
...ermehrt und vervollkommnet. Unter den
...kenswerth: (*J.* und *Et. Richer*, *Th. Re-
...nalingre)* Mercure françois. Paris 1611—48.
...*ri* a. Parma [st. 1685], zunächst für Frank-
...ergiebige Mercurio ovvero istoria de' cor-

renti tempi 1635—1655. Casale, Lyon, Paris, Florenz 1634—82. 14. 4 und Memorie recondite 1601—1640. Ronco, Paris, Lyon 1677—79. 8. 4 vgl. *Regeends* Catalogue des princ. negociateurs suivi d'une notice exacte sur les éditions de Siri. Paris 1800. 8. — *G. de Courtils de Sandras* [st. 1712] Mercure hist. et politique. Haag 1686—88; l'Elite des nouvelles 1698. — Monatl. Staatsspiegel. Augsb. 1698—1709. 21. 8; Neueröffneter Staatsspiegel. Haag (Lpz.) 1713—16. 8. 8. — Die Europ. Fama. (Lpz.) 1702—34. 30. 8; Neue E. F. 1735—56. 17. 8. — (*Ch. Ph. Jordan, L. Jos. de la Barre* u. a.) la clef du cabinet des Princes ou Journal de Verdun. 1704—76. 145. 8. — Europ. Staatssecretarius. Lpz 1734—49 145. 8 u. m. — Unter den neueren zeichnen sich aus Historical Register. Lond. 1714—38; *Annual Reg. Lond. 1758 fll.; t Lpz. 1779 fll. — **A. L. Schlözer* Briefwechsel. Göttingen 1774 fll. 10. 8; Staatsanzeigen. Gött. 1782 fll. 74 Hefte 8. — *G. B. v. Schirach* [st. 1804] Polit. Journal. Hamb. u. Altona 1781 fll. 8, bey eigenthümlicher Armseligkeit viel Treffliches enthaltend. — **Ch. Meiners* und *L. T. Spittler* Götting. hist. Magazin 1787 fll. 8. 8; Neues hist. M. 1792 fl. 3. 8. — *J. W. v. Archenholz* [st. 1812] *Minerva. Hamburg 1792 fll. 8 — **E. L. Posselt* Europäische Annalen. Tübingen 1795 fll. 8 — *C. L. Woltmann* *Geschichte und Politik. Berlin 1800—1805. 18. 8. — *Ch. D. Voss* [st. 1821] die Zeiten. Halle 1805 fll. 8. — *J. v. Hormayr* Archiv. Wien 1810. fll. 4. — *H. Luden* Nemesis. Weimar 1817—19. 8 u. m. a. — *d*) Von denen, welche die Geschichte ihrer Zeit beschrieben haben, scheinen die bemerkenswertheren zu seyn: *Franc. Beaucaire*, Bisch. v. Metz, [geb. 1514; st. 1591], authentisch, wahr, gerecht, antik einfach: Rer. gallicarum Commentarii a. 1461 ad a. 1580 (1567). Lyon 1625. F. herausg. v. *Ph. Dinet*; vgl. *Bayle*. — *Lod. Cervante Tuberone* aus Ragusa [geb. 1459; st. 1527], hellsinnig, freymüthig, tief blickend und durch treffende Urtheile überraschend: Commentaria suorum temporum (1490—1522) Frkf. 1603. 4; in *Schwandtner* Coll. 2 p. 107; *Ragusa 1784. 2. 8. — *Fr. Guicciardini* 149.—1532 und *GB. Adriani* 1536—1574 s. 3 S. 145. — *Paul Giovio* (Jovius) aus Como [geb. 1486; st. 1552], Arzt und Bisch. v. Nocera, reich an Nachrichten, rhetorisirend, feil und lügenhaft aber dennoch von nicht geringer Brauchbarkeit: Hi

storiarum sui temporis (1494—1547) Ll. XLV. Florenz 1550 fl. 2 F. u. s. w.; Elogia. Vened. 1546. 2 F. — *Lorenz Suhr*, Kartheuser in Cöln [geb. 1522; st. 1578], frecher Eiferer für mönchischen Obscurantismus: Commentarius rer. s. temp. (1500—1566) gest. Cöln 1566; 1575. 8; und s. etwas minder gehässig befangener Fortsetzer *Mich. v. Isselt* [st. 1597]: Hist. s. temp. 1566—1586. Cöln 1602. 8. — *Guill. Paradin* Canonicus in Beaujeu [st. 1590], in gefälliger Sprache viel Merkwürdiges und weniger Bekanntes mittheilend: Memoriae nostrae (1515—1548) Ll. IV. Lyon 1548. F.; franz. 1558. 16; Contin. de l'hist. de notre tems 1550—1556. Lyon 1556. F. — *J. Sleidan* 1517—1555 s. S. 145; in Wahrheitliebe und gelungener Darstellung kömmt ihm *J. Perizonius* (S. 77) am nächsten: Rerum p. Europ. max. gest. ab initio saec. XVI usque ad Caroli V mortem comment. hist. Leiden 1710. 8. — *Auger Gislen Busbeque* a. Comines in Flandern [geb. 1522; st. 1592], trefflich humanistisch gebildet, in Gesandschaften (in d. Türkey 1555; in Frankreich 1580) einsichtvoll thätig, trug zur Kenntniss der Türkey und der geheimeren Geschichte Frankreichs viel bey; sammelte Inschriften, Münzen, Handschriften, von denen mehre, auch der herrliche Dioskorides in Wien aufbewahrt werden: Epistolae IV Turcicae. Antw. 1581; Epp. ad Rudolphum II. Löwen 1630; Opera. Leiden 1633; Amsterd. 1660. 16; vgl. *J. G. Eck* de B. Lpz. 1768. 4. — *Jacq. Aug. de Thou* (Thuanus) a. Paris [geb. 1553; st. 1617], trefflich humanistisch gebildet und sittlich vest, streng gerecht im Urtheil, alterthümlich in Darstellung und Sprache, glücklich in besonnener Auswahl der entscheidend wichtigeren Thatsachen, für die Gesch. Frankreichs meist Urzeuge, in der des übrigen Europa bewährteren Führern folgend: Historiarum sui temporis (1544—1607) Ll. LXXX. (bis 1584). Paris 1604 ffl. 4 F. u. s. w.; Ll. CXXXVIII et vitae Ll. VI. Orleans (Genf) 1620 ffl. 5 F. herausg. v. *Mich. W. Lingelsheim*; *auct. Lond. 1733 ffl. 7 F. her. v. *Th. Carter*; franz. 1734. 16. 4; Haag 1740. 11. 4; vgl. *Chasles* und *Patin* Disc. sur la vie et les oeuvres de J. A. de Th. Paris 1824. 4. — Des redlich forschenden und einfach kräftig darstellenden Ostfriesen *Ubbo Emmius* [geb. 1547; st. 1625] Hist. nostri temp. (bis 1608) Gröningen 1732. 4 herausg. v. *J. J. Harkenroth*. — Lichtvolle Ordnung und verständige Betrachtung herrschen

in *Raoul Boutkrays* (Rud. Botorei) und *P. Matthieu* Historiopolitographia (1594—1608). Paris 1610. 2. 8; Frkf. 1610. 4. — Misstrauische Vorsicht erfodert des befangenen Jes. *J. C. Bulenger* [st. 1628] historiar. s. t. (1560—1612) Ll. XIIII. Lyon 1619. F. — *Theod. Agrippa d'Aubigné* [geb. 1550; st. 1630] erzählt vollständig, selbst nichteurop. Völker berücksichtigend, über Frankreich reichhaltig, urtheilt keck, oft leidenschaftlich einseitig, trotz beschwerlicher Breite anziehend: Histoire universelle (1550—1600). Maillé 1616 fll.; umgearb. Genf 1626. 3 F; Hist. secrete écrite p. lui-même. Cöln 1729; 1731. 2. 12; vgl. *Bayle* u. *Marchand*. — *Fz Chph* Gr. *Khevenhiller* [geb. 1589; st. 1650] mit aller pedantischen Kleinlichkeit und meist unabsichtlicher Einseitigkeit diplomatisch gehaltvoll, besonders für die Gesch. des Habsburg. Hauses: Annales Ferdinandei (1578—1637). Regensb. u. Wien 1640 fll. 12 F.; Lpz. 1721. 10 F. m. K.; Auszug bis 1597 v. *J. F. Runde*. Lpz. 1778 fll. 4. 8. — *Paul Piasecki* Bisch. v. Przesmysl, freymüthig, am wichtigsten für Polen, mangelhaft und einseitig über andere Staaten: Chron. gestorum in Europa (1571—1645). Cracau 1645; m. Forts. bis 1648 (Amsterd. 1648?) F.; vgl. *Bayle*. — *G. F. Fossati* 1600—1640; *Al. Zilioli* u. *GB. Birago* 1600—1650 u. m. a. — Des gut unterrichteten und tief blickenden *Peter Valckenier* in Amsterdam [st. 1680] Het verwerd Europa (1664—1673). Amst. 1675. 4; t. m. Forts. bis 1683. Amst. 1677 fll. 3 F. — Der grosse Staatsmann *W. Temple* 1672 — 1679 s. 3 S. 313. — *Giov. Vincenzo Lucchesini* [st. 1744] hist. s. t. (1678—1700) Rom 1725 fll. 3. 4. — *Gilb. Burnet*, Bisch. v. Salisbury [geb. 1643; st. 1717], parteyisch, Anekdotensüchtig, willkührlich auslegend und folgernd, sich fast ausschliesslich auf England beschränkend: Hist. of his own time (1660—1689). Lond. 1724 fll. 2 F.; franz. Haag 1725. 2. 4. — K. *Friedrich* II. s. 3 S. 342; *Chn Wilh. v. Dohm* [geb. 1751; st. 1821] Denkwürdigkeiten m. Z. (1778—1806). Lemgo 1814 fll. 5. 8; *Carl Gust. Schulz v. Ascherade* [st. 1798] res s. aevo (1750—1763) gestas memoriae tradidit. 1787. 8; *Mirabeau* 3 S. 241; *L. P. de Segur* Hist. des princ. événemens du regne de Fréd. Guill. II. Paris 1800. 3. 8; (*Manso* s. oben S. 61) Gesch. des Preuss. Staates v. Frieden zu Hubertsburg bis zur zweyten Pariser Abkunft. Frkf. 1818 fl. 3. 8; *G. G. Bredow* Chronik

i XIX Jahrh. Altona 1805—1807. 2. 8; *F. Ch. Schlosser* sch. des XVIII. Jahrh. Heidelb. 1823. 2. 8 u. m. a.

e) Bearbeitung einzelner Weltbegebenheiten: Entdkung Amerika's: *Pietro Martire* aus Anghiera [geb. 1457; 1526], zwar ohne Ordnung und Genauigkeit, aber ungein reich an trefflichen Notizen: de rebus oceanicis et orbe ro Dec. III. Madr. 1516. F.; *verm. b. *Ramusio* vol 3 p. 1; e. VIII. Paris 1536. F.; Opus epistolarum (1484—1525) XXXVIII. Alcala 1530; Amsterd. 1670. F.; *Girol. Benti* Hist. Indiae 1586. 2. 8; *Ant. de Herrera* 3 S. 177; *ndr. Gonz. Barcia* Historiadores primitivos de las Indias ident. Madr. 1749. 3 F.; *W. Robertson* 3 S. 332; *J. B. unoz* 3 S. 178. — Gesch. des Colonialwesens *G. Th. Raynal* 3 S. 258.; *C. E. Meinecke* Vers e. Gesch. d. europ. Conien in Westindien. Weimar 1831. 8. — Gesch. d. Reforation s. 3 S. 14. — Gesch. des dreyssigjähr. Kriegs: *Leonh. ppus?* in Constanz sinnvolle Epitome rer. german. ab a. 17 ad 1643 gestarum 1643. 24; *rec. *J. G. Boehme*. Lpz. 60. 8; *Bogislav Phil. v. Chemnitz* aus Stettin [geb. 1605; 1678] urkundlich reichhaltiges Werk: K. Schwed. in utschl. gef. Krieges 1 u. 2 Th. (1630—1636) Stettin und ockh. 1648 ffl. 2 F.; *Ad. Adami* aus Mülheim, Benedictir, [geb. 1610; st. 1663] einsichtsvolle Hist. relatio de paficatione Osnabr. Monasteriensi. Frkf. 1698; *ed. *J. G. de Meiern*. Lpz. 1737. 4; *Joh. Gottfr. v. Meiern* [st. 1745] cta pacis Westphalicae 1734 ffl. 11 F.; des Jes. *Guill. Hyac. ougeant* aus Quimpre [geb. 1690; st. 1743] beachtenswerthe ist. des guerres et des négoc. qui précédèrent le traité de estph. P. 1727; 1751. 4; 2. 12; Hist. du tr. de W. P. 44. 3. 4; 6. 12; t. Halle 1758 ffl. 4 8; *Fr. Schiller* 3 S. 8; *C. L. Woltmann* 3 S. 420; *P. Ph. Wolf* Gesch. Maxil. I mit *Breyer's* Forts. München 1807 ffl. 4. 8 u. A. — merikanischer Freyheitkampf: *Dav. Ramsay* in Charlestown t. 1815] Hist. of the american revolution. Philadelph. 1789; ond. 1791. 2. 8; t. Berl. 1794; *Ch. Stedman* einseitigere ist. of the amer. war. Lond. 1794. 2. 4; t. Berl. 1795. 2. 8; *arlo Botta* gelungene Darstellung in alt-italiänischem Kunstyle: Della guerra dell' independenza degli stati uniti d'Am. aris 1809; franz. 1813. 4. 8. — Französische Revolution: *ertrand de Molleville* 1801 ffl. 14. 8; *F. C. Toulongeon*

1801 ffl. 5. 8; *Lacretelle* le j. Précis 1801. 5. 12; 1818. 3. 8; Mad. *de Stael* 1818. 6. 8; *J. Ch. Bailleul* 1819. 2. 8; *Paganel* Ed. III. 1815. 3. 8; *Bail* 1821. 2. 8; *A. Thiers* 1823 f. 10. 8; *A. F. Mignet* 1824. 2. 8 u. A. — *f*) Zusammenhängende Geschichte der drey lezten Jahrh.: *Fréd. Ancillon* tableau des révolutions du systême polit. de l'Europe dép. la fin du XV siècle. Berlin 1803. 4. 8; *Paris 1823; *J. G. Eichhorn* Gesch. d. drey lezten Jahrh. Götting. 1803 ffl.; *1817. 6. 8; *Fr. Schlegel* Vorlesungen. Wien 1811. 8; *Guizot* Cours de l'hist. moderne. Paris 1830. 5. 8; *W. Wachsmuth* Europ. Sittengesch. Lpz. 1831 u. Hist. Darstellungen aus der Gesch. der neueren Zeit. Lpz. 1831 f. Einzelnes von *Leop. Ranke* s. 3 S. 421.

g) Lehrbücher. Die Bahn brach *Sam. v. Pufendorf* aus Dorfchemnitz [geb. 1632; st. 1694], hochverdient um Natur-, Völker- und t. Staatsrecht, den prakt. polit. Gesichtspunct vesthaltend und Statistik mit Gesch. verbindend: Einleit. z. Gesch. der vornehmsten Reiche u. Staaten in Europa. Frkf. 1682 f. 3. 8 u. s. w.; m. Forts. v. *J. D. Ohlenschlager* 1746 f. 4. 8; franz. Paris 1753 ffl. 8. 4; vgl. *Meusel* hist. litt. bibl. Mag. St. 1. 2 S. 22 ffl. — *Gg Chn Gebauer* [geb. 1690; st. 1773] ordnete den Stoff in chronolog. Aphorismen und fügte litt. Notizen bey: Grundriss z. Hist. d. europ. Staaten. Lpz. 1733. 4 u. s. w.; umgearb. von *J. G. Meusel* [geb. 1743; st. 1820]. Lpz. 1775; V Ausg. 1816. 8. — *J. Fr. Joachim* [geb. 1713; st. 1767] brachte Zeugnisse bey: Einleit. zu den Gesch. d. heut. R. u. St. v. Europa. Frkf. u. Lpz. 1747; 1753. 8. — *Gottfr. Achenwall* [geb. 1719; st. 1772] setzte die Specialgesch. mit der allgemeinen in richtig aufgefasste Verbindung: Grundsätze d. europ. Gesch. Gött. 1754; IV Ausg. 1773. 8; Entw. d. allgem. europ. Staatshändel des XVII u. XVIII Jahrh. G. 1756; IV Ausg. 1779. 8. — *Joh. Jac. Schmauss* [geb. 1690; st. 1757] durchaus rechtlich u. besonnen freymüthig: Kurz. Begriff d. Hist. d. vornehmst. europ. R. u. St. Gött. 1755. 8. — *L. Tim. Spittler* meisterhafter Entwurf 1793; III Ausg. mit Forts. Berl. 1823. 2. 8. — *A. H. L. Heeren* Handb. d. Gesch. des europ. Staatensystems u. s. Colonien. Gött. 1809; 1811; 1819; 1823. 8.

h) Andeutungen über Gesch. einzelner Europ. Staaten: 1) Portugal: Quellen, Chron. her. v. d. Akad. 1722 f.;

*1790 f.; allgem. Gesch. *B. de Brito* 1597; *M. de Faria* 1628; *J. le Quien de la Neufville* bis 1521. 1700; *J. J. Schmauss* 1714; *G. Ch. Gebauer* 1759. Einzelnes: **J. de Barros*, *F. L. de Castanheda* 1552; **A. Albuquerque* 1557; *D. de Goes* 1566 ffl.; *G. Osorio* 1571; *R. A. de Vertot* 1689. — 2) Spanien: Urkunden *J. A. Abreu* 1740; Forts. 1796. Quellen: **A. Schott* 1603; *P. de Sandoval* 1615; **H. Florez* 1743 m. Forts. Allg. G.: *Estevan de Garibay* 1571; 1771; **J. Mariana* 1592; *J. de Ferreras* 1700; *Jos. Ortiz* y Sanz 1795 fl. 7. 8; *G. B. Depping* bis 711. 1811 ffl. 2. 8. Einz. *J. G. Sepulveda* 1565; **D. H. de Mendoza* 1610; **V. R.* Marq. *de S. Felipe* 1729; *W. Coxe* 1813; Castilien, bes. Segovia. *D. de Colmenares* 1637; Aragon **G. Zurita* 1562; *G. Blancas* 1588; **B. L. de Argensola* 1630; Barcellona **A. de Capmany* 1779; Navarra *J. Moret* 1665 ffl. — 3) Frankreich: Litteratur *J. le Long* [st. 1721] 1719 F. verm. von **Fevret de Fontette* [st. 1771] 1768 ffl. 5 F.; Denkmäler *B. de Montfaucon* 1729; *A. L. Millin* 1792 ffl., *Al. le Noir* 1795 ffl. 1816. *1820; Urkunden *L. G. O. F. de Brequigny* 1769 fl., *Ch. W. Koch* 1799 u. *M. F Schoell* 1815 ffl., *Gaet. de Xaxis de Flassan* 1809, 1811; viele Actenstücke u. amtl. Verhandlungen s. 1622; Quellen *P. Pithou* 1588, *Th.* u. *D. Godefroy* 1614 ffl., **A. du Chesne* 1668 ffl., **M. Bouquet* u. A. 1738 ffl.; viele Memoiren v. 13 bis in das 19 Jahrh.; Allgem. Gesch. *du Haillan* 1570 ffl., *P. Matthieu* 1594 ffl., **J. de Serres* 1597 ffl., **F. E. de Mezeray* 1643 ffl., *G. Marcel* 1683, *G. Daniel* 1696 fl, *J. B. Bossuet* 1707, *L. le Gendre* 1718, **Ch. J. F. Henault* 1744, *P. F. de Velly* u. s. Forts. 1755 ffl., *J. M. Lorenz* 1762, *G. B. de Mably* 1765, *P. Ch. Levesque* 1788 ffl., *C. L. Woltmann* 1797, *Ch. G. Heinrich* 1802, *L. P. Anquetil* 1805, *Aug. Thierry* 1817 u. s. w., *Simonde de Sismondi* 1821 fl. Einzelne Zeitabschnitte u. Begebenheiten: *Cl. Fauchet* 1579, **P. Pithou* 1600, **A. du Chesne* 1609, *P. Matthieu* 1606 ffl., *J. Papir. Masson*, **A. C. Davila* 1630, **A. le Valois* 1646 ffl.; **J. F. Sarrazin* 1649; *Et. Pasquier* 1650; *J. J. Chifflet* 1651 ffl.; **G. Lacarry* 1672; *R. A. de Vertot* 1717 ffl.; *Montesquieu* 1721; *J. B. Dubos* 1734, *J. le Beuf* 1735 ffl.; **Ch. P. Duclos* 1745 ffl., *Voltaire* 1751 ffl., *Ch. J. Castel de S. Pierre* 1758; **H. Griffet* 1758; *A. G. Gaillard* 1766 fl., *L. P. Anquetil* 1767 fl.;

**W. Anderson* 1769; **J. B. Mailly* 1772; *Ch. Lacretelle* 1805 ffl.; **Bignon* 1799—1815. P. 1829 f. Provinzial- und Städte-Gesch.: Paris *M. Felibien* 1725, *J. le Beuf* 1739; Elsass *J. D. Schöpflin* 1751; Bretagne *G. A. Lobineau* 1707; *P. H. Maurice de Beaubois* 1742; Bourgogne *U. Planchet* 1739; Languedoc *J. P. des Oars de Mandajors* 1733; **A. de Vic* u. *J. Vaisette* 1745; Nimes *L. Menard* 1750; Rovergue *de Gaujal* 1824 f.; Touraine *J. L. Chalmel* 1828; Dauphiné *J. P. Moret de Boarcheau* 1711 fl.; Provence *A. de Ruffi*, *J. P. Papon* 1777; u. v. a. Gesch. d. Litt. **A. Rivet de la Grange* u. A. 1733; *Cl. P. Goujet* 1740; **F. J. M. Raynouard* 1818 u. A.; Kirchengesch. *J. Sirmond* 1629, *P. de Marca* 1641, *Ph. Labbe* 1646 ffl., *D. Blondel* 1651, *Ch. le Cointe* 1665, *Et. Baluze* 1668, *J. Racine* 1742 u. v. A. — 4) Niederlande: Litt. Notizen in Bibliotheca te Waterana. Leid. 1823 T. 1 p. 255 sqq. Codd. T. 2 p. 44 sqq. Urkunden *A. Kluit* 1789; Quellen *A. le Mire* 1606 fl., *A. Matthaei* 1690 fl., *G. Dumbar* 1719, *v. Wyn* 1815, *J. C. de Jong* 1826. Allgem. Gesch.: *P. Huyter* 1583 f.; **J. Wagenaar* 1749. Aelt. u. Prov. Gesch. *E. M. Engelberts* 1786; Belgien *Fz v. d. Haer* 1623; Brabant *P. v. Dieve* 1566; Flandern *J. v. Meyer* 1531 f.; *Ol. v. Vree* 1639 f.; Holland *J. Dousa* 1599; **A. Kluit* 1780 fl.; *J. Meermann* 1783; Friesland *U. Emmius* 1596 f.; *P. v. Winsem* 1629; Geldern *W. A. v. Spaan* 1801. Revolutionsgesch. *P. K. Bor* 1595; *E. v. Reyd* 1626; *N. Burgundus* 1629; *P. C. v. Hooft* 1642; *L. v. Aizema* 1650; **H. Grotius* 1657; *V. v. A. v. Zuichem* 1661 fl.; *v. d. Vynckt* 1765; *F. Schiller* 1788. Neuere Gesch. *J. Basnage* 1719 u. m. a. Gesch. d. Litt. *J. N. Paquot* 1763. Kirchengesch. *G. Brandt* 1657 f.; *H. F. v. Heussen* 1714 u. s. w. — 5) Gr. Britannien: Litt. Not. *W. Nicholson* 1696. Denkmäler *F. Grose* 1773 f.; *R. Gough* 1778 u. s. w. Urkunden *Th. Madox* 1702 f.; *Th. Rymer* 1704, *Ad. Clarke* u. *F. Holbrooke* 1816; *G. Chalmers* 1790. Actenstücke u. amtl. Verhandl. s. 1641 zahlreich. Quellensamml. *Commelin* 1587; *H. Savile* 1596, *J. Selden* 1652, *Th. Gale* 1687, **Th. Hearne* 1716 ffl., *D. Wilkins* 1721; *J. Fenn* 1787 f., *E. Lodge* 1791; *W. Scott* 1813 u. v. a. Allgem. Gesch.: *Raph. Holingshed* 1577, *S. Daniel* 1612; *W. Temple* 1695, **W. Kennet* 1706 f., *L. Echard* 1707; *P. de Rapin S. de Thoyras* 1724; *Th. Carte* 1747; **D. Hume*

1761 f.; **R. Henry* 1771; *Ol. Goldsmith* 1772; *C. L. Woltmann* 1799; *Ch. G. Heinrich* 1807; **John Lingard* 1819 f. v. a. Einzelne Zeiträume: *Th. Morus* Leben Eduard V in *Th. Hall* Chronik 1548; *W. Cambden* 1615; **Cl. Walker* 1648; *F. Rushworth* 1659; **J. Milton* 1670; *J. Melvil* 1683; **W. Temple* 1689; *E. Lulow* 1698; **E. Hyde* Earl of *Clarendon* 1702 f.; *G. Burnet* 1724; *S. Jebb* 1725, *J. Anderson* 1727; *Th. Birch* 1754; *J. Swift* 1758; *Cath. Macauley* 1763; *H. Lyttleton* 1767; *H. Walpole* 1768; *J. Dalrymple* 1771; *J. Whitaker* 1772, 1787; *M. Ch. Sprengel* 1783; *Th. Somerville* 1790 f.; *J. Fox* 1808; *Th. Turner* 1814; *Gg Brodie* 1822; *W. Godwin* 1825 u. v. a. Viele Prov. u. Städte-Gesch. Gesch. Schottlands: *G. Buchanan* 1582; *W. Drummond* 1635; *W. Maitland* 1757; *W. Robertson* 1759; *G. Stuart* 1772; *J. Pinkerton* 1789 fl.; **M. Laing* 1800. G. Ireland's: Quellen *C. O'Connor* rerum hibernicarum Scriptores veteres. Dublin 1826. 4. 4. *Th. Campbell* 1777; *H. R. L. Mountmorres* 1792 f.; *Ch. Vallancey* 1797; *J. Gordon* 1801; *D. H. Hegewisch* 1806; *J. O'Driscol* 1827. Gesch. d. Litt.: *A. Wood* 1674 fl.; *J. Leland* 1710; *Th. Birch* 1756; *Al. Campbell* 1798; *W. Scott* 1802; *A. Chalmers* 1810; *Th. Thomson* 1812; *J. Sibbald* 1813. Kirchengeschichte: *J. Fox* 1554; *G. Burnet* 1679; *E. Stillingfleet* 1685; *D. Wilkins* 1737; *G. Stuart* 1780 u. v. a. — 6) Dänemark: Denkmäler *O. Worm* 1643 f.; Antiq. Annales 1812 ffl. Quellen *Th. Torfaeus* 1695 ffl.; *J. Langebeck* 1772 f.; *Sk. Th. Thorlacius* 1778; *P. E. Müller* 1811 f. v. a. Allg. Gesch. *A. Huitfeld* 1595; *L. v. Holberg* 1732; *P. F. v. Suhm* 1776 f.; Norwegen *G. Schöning* 1771. Einzelnes *N. Craig* 1737; *J. T. Spittler* 1796; *H. Behrmann* 1805 u. m. a. Gesch. d. Litt. *R. Nyerup* 1800 fl. u. m. a. Kirchengesch. *F. Münter* *1823 fl. — 7) Schweden. Litt. Not. **C. G. Warmholtz* 1782 fl. Denkmäler *J. P. de Peringskiöld* 1710; *J. Hallenberg* 1795; *N. H. Sjöborg* 1797 f. Urkunden u. Quellen *J. P. de Peringskiöld* 1697 f.; *E. M. Fant* u. A. 1819 f. Allgem. Gesch. *O. v. Dalin* 1747; *A. v. Botin* 1757 f., *S. Lagerbring* 1769 f.; *F. Rühs* 1803; *Gejer* 1830. Einzelnes *Ol. Celsius* 1746 ffl.; *J. Arckenholz* 1751; *E. M. Fant* 1775 ffl.; **H. G. Porthan* 1786 ffl., **J. Hallenberg* 1790 ffl.; *D. H. Hegewisch* 1812. — 8) Russland: Urkunden *Malinowsky* 1813 ffl. Quellen *A. L. Schlözer* 1802. Allgem.

Gesch. *A. L. Schlözer* 1767 fl.; *J. Ph. G. Evers* 1808 f.; *N. Karamsin* 1818. Einzelnes *G. S. Bayer* 1730 f., *G. F. Müller* 1732 f., *A. F. Büsching* 1764 f.; *J. v. Stählin* 1785; *Ph. Krug* 1805 f.; *B. v. Wichmann* 1813 f.; *A. E. Lehrbach* 1815 u. m. a. — 9) Polen: Urkunden *M. Dogiel* 1758. Allgem. Gesch. *J. Dlugosz* [st. 1480] 1615 ffl.; *G. Lengnich* 1740; **A. Naruszewicz* 1780. Einzelnes *J. Pastorius* 1652 f.; *A. W. Kojalowicz* 1655; *V. v. Kochow Kochowsky* 1683 f.; *C. Zawadzki* 1699; *G. F. Coyer* 1761; *Joh. Potocki* 1789 ffl.; *Ign. Potocki* 1794. Litt. Gesch. *F. Bentkowski* 1819. — 10) Böhmen: *G. Dobner* 1760 f.; *F. Pubitschka* 1770; *Fz Mart. Pelzel* 1774; *F. F. Prochazka* 1782 f.; *J. Dobrowsky* 1783 ffl.; *Ign. Cornova*; *C. L. Woltmann* 1815. — 11) Ungern u. Siebenbürgen: *Gg Fejér* Urkunden 1831; *J. G. Schwandtner* 1746; *M. Bel* 1751; *G. Pray* 1761; *St. Katona* 1778 f.; *A. L. Schlözer* 1795; *J. C. Eder* 1797; *J. Ch. Engel* 1809; *J. A. Fessler* 1815; *J.* Gr. *Mailath* 1830. — 12) Osmanische Pforte: Reichs-Annalen s. 1591; *J. Leunclav* 1588 f.; *Dem. Kantemir* 1723; *A. L. Schlözer* 1797; *Jos. v. Hammer* 1827 f. — 13) Italien: Urkunden *J. M. Manni* 1739; *A. Fumagalli* 1778 f.; *M. Lupo* 1784; *M. Fantuzzi* 1801; *G. Marini* 1805 v. a. Quellen: *Gräv* u. *P. Burmann* 1704 f.; **L. A. Muratori* 1723 f.; *J. S. Assemani* 1751 v. a. Allgem. Gesch. **L. A. Muratori* 1744, Forts. v. *A. Coppi* 1824 f.; *S. Sismondi* 1807 fl.; *L. Bossi* 1819 f.; *H. Leo* 1830. Einzelne Zeitr. **J. Guicciardini* 1561; **GB. Adriani* 1583; *GF. Fossati* 1640; *G. Ricci* 1655; *Botta* 1829. Unter der grossen Menge v. Geschichtwerken über einzelne Staaten und Städte zeichnen sich aus: Genua *U. Foglieta* 1559 f.; *J. Bonfadio* 1586. Savoyen: *S. Guichenon* 1660. Montferrat: *B. da Sangiorgio* 1516. Mailand: *T. Calco* 1500; *B. Corio* 1503; *G. Giulini* 1760 f. Litt. Gesch. *F. Argelati* 1745. Parma: *J. Affo* 1785 f. Modena: *G. Tiraboschi* 1781 f. Venedig: *P. Giustiniano* 1560; *P. Paruta* 1605; *G. Dieda* 1751; *V. Sandi* 1755; *J. F. le Bret* 1769; *C. Tentori* 1785 f.; 1799; **P. Daru* 1819; Litt. Gesch. *M. Foscarini* 1752. Verona *S. Maffei* 1719 f. Toscana: Litt. Not. *D. Moreni* 1804; Urk. *F. Brunetti* 1806. Gesch. *N. Macchiavelli* 1527; *J. M. Brutus* 1562; *B. Varchi bis* 1538; *Sc. Ammirato* 1600 f.; *R. Galluzzi* 1781. Bologna *Ch. Ghirardacci* 1596; Litt. Gesch.

G. Fantuzzi 1781. Ravenna *G. Rubeo* 1572. Neapel: Litt. Not. *F. A. Soria* 1781. Gesch. *A. di Costanzo* 1572; *G. A. Summonte* 1601; **P. Giannone* 1723; *P. Napoli Signorelli* 1787. Litt. Gesch. *N. Toppi* 1678; *G. B. Tafuri* 1748. Sicilien: *G. B. Caruso* 1716 f.; *A. Mongitore* 1735 f.; **Ros. Gregorio* [st. 1809] 1790; 1805; Litt. Gesch. *A. Mongitore* 1707. Sardinien: *J. Manno* 1825 f.; *Mimaut* 1825; *A. de la Marmora* 1825. Ital. Litt. Gesch.: *G. Mazzuchelli* 1753; *A. Fabroni* 1766 fll.; *M. Sarti* u. *M. Fattorini* 1769; *G. Tiraboschi* 1771; *GB. Corniani* 1804; *P. L. Ginguéné* 1811. Kirchengesch: *F. Ughelli* 1644; *E. Gattola* 1735; *L. A. Muratori* 1748; *Fl. Cornelio* 1749. — 14) Schweiz: Litt. Not. *G. E. v. Haller* 1762; 1785 f. Gesch. *Aeg. Tschudi* 1564; *J. Müller* 1780 f.; 1806; *J. Planta* 1810; *J. C Vögelin* 1820; *H. Zschokke* 1823. Einzelnes: *J. A. F. v. Balthasar* 1768 fll.; *P. Ochs* 1786 f.; *F. V. Schmid* 1788; *J. Büsinger* 1789; *U. v. Salis* 1792; *Ild. v. Arx* 1810; *S. Hirzel* 1814 u. v. a.

VI. Für die Gesch. Teutschland's wurde s. dem XVI Jahrh. sehr fleissig gesammelt und vieles, auf einzelne Landesstriche beschränkt, genauer erörtert und im Zusammenhange darzustellen versucht; Streben nach Vervollständigung des Stoffes waltete vor. Nach dem Westphälischen Frieden gewann der staatsrechtliche Gesichtspunct fast ausschliessliche Gültigkeit; zur Aufrechthaltung derselben wirkten gleichmässig vorzüglich mit *Ph. Reinh. Vitriarius* [st. 1717] und *J. F. Pfeffinger* [st. 1730], *Chn Gottfr.* [st. 1735] u. *J. Wilh. Hoffmann* [st. 1739], *J. P. v. Ludewig* [st. 1743] und der gehaltvollere *N. H. Gundling* [st. 1729], der treffliche *J. J. Schmauss* [st. 1757]; in neuerer Zeit *Chn F. Pfeffel v. Kriegelstein* [st. 1807] und *J. Steph. Pütter* [st. 1807]. Auch für die wackeren, historische Veranschaulichung und Belehrung beabsichtigenden Arbeiter, den um urkundliche Bewahrheitung verdienten *S. F. Hahn* [st. 1729], den gründlich forschenden *J. D. Köhler* [st. 1755], den musterhaft didaktischen *J. J. Mascov* [st. 1761], *H.* Gr. *Bünau* [st. 1762], *F. D. Häberlin* [st. 1786], *R. C. v. Senkenberg* [st. 1800], hatten staatsrechtliche Eigenthümlichkeiten der Verfassung und das äusserliche Leben der Kaiser und Fürsten überwiegenden Werth. Erst *M. I. Schmidt* [st. 1794] fasste Volk und

gesellschaftlichen Zustand schärfer ins Auge; mit ihm beginnet eine bessere, fortan sich veredelnde Methode, welche Gemeinnützigkeit bezwecket, zur Sicherstellung derselben auf strengere Untersuchung dringt und erfreuliche Erwartungen anreget.

Litt. Notitzen in *Pütter's* Handb. 1772; *Büchler* und *Dümgé*, *Fichard's* Archiv 1820 f.; *F. C. Dahlmann* Quellenkunde d. t. Gesch. nach d. Folge d. Begebenheiten. Göttingen 1830. 8; *G. A. Stenzel* Grundriss u. Litt. zu Vorlesungen über t. Staats- u. Rechtsgeschichte. Breslau 1832. 8. – Denkmäler: *B. F. Hummel* 1787 f.; viele Unters. u. Samml. 1818 fll. — Urkunden: *P. Georgisch* 1740. *M. Goldast* 1607; *J. Ch. Lünig* 1713; **J. F. Schannat* 1723; *C. Meichelbeck* 1724; **V. F. v. Gudenus* 1728 fl.; *St. A. Würdtwein* 1768 f.; *J. A. Reuss* 1783 f.; **N. Kindlinger* [st. 1819] 1787 f.: *J. P. Schunck* 1797; *M. v. Freyberg* 1827 f.; v. a. — Quellen-Samml. s. 2 S. 342. — Gesch.: *Fz Irenicus* 1518; *S. Frank* 1538 u. m. a. *J. J. Schmauss* 1720; *J. F. Hahn* 1721; **J. J. Mascov*, *H.* Gr. *Bünau* 1722 f.; *J. D. Köhler* 1736; *J. St. Pütter* 1752 fll.; *Ch. F. Pfeffel* 1754; *F. D. Häberlin* 1767 fll. u. *R. C. v. Senkenberg*; **M. I. Schmidt* 1778; *J. Ch. Krause* 1782; *Ch. G. Heinrich* 1787; *C. Mannert* 1803; **F. Wilken* 1810; *C. A. Menzel* 1815 fll.; *H. Luden* 1825; *J. C. Pfister* 1829; *G. Phillips* 1832 u. m. a. — Einzelnes **F. Hortleder* 1617; *N. H. Gundling* 1706 fll.; *J. P. Ludewig* 1713 f. *A. B. Michaelis* 1759; *J. Möser*; *J. D. Olenschlager* 1766 f.; *L. A. Gebhardi* 1775; *F. C. v. Moser* 1784 f.; *C. F. Häberlin* 1794; *C. G. Anton* 1799; *C. D. Hüllmann* 1805 f.; *Eug. Montag* 1811; *Ch. C. Barth* 1818 f.; *Lucchesini* 1821; *F. v. Raumer* 1824; *G. A. Stenzel* 1827 u. v. a. — Litt. Gesch. *M. Adam* 1615; *J. F. Reimmann* 1708; *G. Th. Strobel* 1778 fl.; *J. C. Adelung* 1782 f.; *J. E. Koch* 1790; *F. H. v. d. Hagen* u. *J. G. Büsching* 1812; *A. Koberstein* 1828 m. a. — Kirch. Gesch. *M. Hansiz* 1727; *J. Harzheim* 1759; *M. Gerbert* 1776; 1790; *J. Trudb. Neugart* 1802 f. u. a.

T. Staatengesch. Litt. Not. *C. G. Weber* 1800. — 1) Oesterreich: Urkunden u. Quellen: *G. v. Roo* 1592; *J. G. v. Eckhard*; **B.* u. *H. Petz* 1721; *Ch. Hanthaler* 1730; *M. Herrgott* 1737; *M. Gerbert* 1771 f.; *A. Rauch* 1793.

J. v. Hormayr u. m. a. Gesch.: *F. F. v. Schrötter* 1771; *F. Kurz* 1805 ffl.; *W. Coxe* 1807; *C. H. L. Pölitz* 1817. Einzelne Prov.: Tyrol *J. v. Hormayr* 1796 f.; Steiermark *J. C. Kindermann* 1773 f.; Krain *J. W. Valvassor* 1689; Illyrien *A. Blaskovich* 1794 u. m. a. — 2) Preussen: *Friedrich* II 1751; *C. F. Pauli* 1761; *J. F. Reitemeier* 1801; *C. H. L. Pölitz* 1818; *G. A. Stenzel* 1830. Einz. Zeiträume *S. Pufendorf* 1695; *Fr. Sophie Wilhelmine* 1810; *J. E. v. Görz* 1810; **Ch. W. v. Dohm* 1814; **J. C. F. Manso* 1819. Provinzen: Mark *Ph. W. Gercken* 1755 f.; *S. Buchholz* 1765; *J. C. W. Möhsen* 1772; *G. T. Gallus* 1787. Preussen *L. David* 1580; *G. Lengnich* 1722 f.; *L. A. F. J. v. Baczko* 1784 f.; **E. Hennig* 1806; **J. Voigt* 1822 f.; Pommern *Th. Kantzow* 1551; *C. J. Dähnert* 1765 f.; *J. C. C. Oelrichs* 1767 f.; *J. J. Sell* 1819; vgl. über die Pommerschen Chronisten *Mohnike* Vorr. zu *Barth. Sastrowen* Leben 1. 1823; Cleve *W. Teschenmacher* 1738; Schlesien *F. W. v. Sommersberg* 1729; **S. B. Klose* 1781; *C. L. v. Klöber* 1785; *F. W. Pachaly* 1790 m. a.; Münster *F. H. J. Nieser* 1824; Paderborn *N. Schaten* 1693; Corvey *J. F. Falke* 1734 f.; *P. Wigand* 1819; Trier *J. N. v. Hontheim* 1750 f. — 3) Sachsen: Litt. Not. *J. Ch. Adelung* 1802. Urk. u. Gesch.: *C. Sagittarius* 1675 f.; *J. S. Müller* 1700; *W. E. Tenzel* 1705; *Ch. Schöttgen* und *G. Ch. Kreysig* 1730 f.; *Ch. G. Heinrich* 1780; **J. A. Schultes* 1788; *Ch. E. Weisse* 1794 ffl.; *C. H. L. Pölitz* 1809 f.; *C. W. Böttiger* 1830 m. a. — 4) Baiern: Litt. Not. *Ch. v. Aretin* 1810. Urkunden u. Quellen: Monum. Boica 1760 f.; *A. F. v. Oefele* 1763; *J. N. Medener* 1772; *C. Th. Gemeiner* 1810 f.; *C. H. v. Lang* 1822. Gesch. *J. Aventinus* 1522; 1554; *W. Hund* 1581; *M. Welser* 1602; *A. Brunner* 1626; *J. Adlzreiter* 1662; *L. Westenrieder* [geb. 1748; st. 1829] 1788 f.; *C. Mannert* 1807 f. 1826; *P. Ph. Wolf* 1807; *H. Zschokke* 1813; **A. S. Stumpf* [st. 1820] 1816. Prov. u. Städte: Worms *J. F. Schannat* 1724; Speier *Ch. Lehmann* 1612; Augsburg *P. v. Stetten* 1743; Anspach u. Baireuth *Ph. E. Spiess* 1783; *C. H. Lang* 1798 f. — 5) Hannover Litt. Not. *F. v. Ompteda* 1810 u. *E. W. G. Schlüter* 1830. Quellen *G. W. Leibnitz* 1707; *Ch. L. Scheidt* 1750. Gesch. *L. T. Spittler* 1786 f. Prov. Osnabrück **J. Möser* 1768; *1780; Bentheim **J. A. Jung* 1773; Ostfriesland

T. D. Wiarda [geb. 1746; st. 1826] 1791 f.; Hildesheim *F. A. Blum* 1805. — 6) Braunschweig; *Ph. J. Rehtmeier* 1722; *A. F. v. Erath* 1731 f.; *J. H. Steffens* 1776. — 7) Schwaben: *M. Crusius* 1595; 1738; *J. R. Wegelin* 1755 f.; **J. C. Pfister* 1803 f. Würtemberg: Urkunden *H. E. G. Paulus* 1816. Gesch. *Ch. F. Sattler* 1752; **L. T. Spittler* 1783 f.; *D. F. Cless* 1806; **J. C. Pfister* 1817. — 8) Baden: *J. D. Schöpflin* 1763; *J. Ch. Sachs* 1764. Pfalz *M. Freher* 1599; *C. L. Tollner* 1700 f.; *Ch. J. Kremer* 1759; *A. Lamey* 1768 f. — 9) Hessen: *J. J. Winckelmann* 1697; *J. Ph. Kuckenbecker* 1728; **H. B. Wenck* 1783; *J. E. Ch. Schmidt* 1818; *Ch. Rommel* 1820. Fulda *Ch. Brouwer* 1612; *J. F. Schannat* 1724; Mainz *J. Fuchs* 1771. — 10) Schleswig-Holstein: *W. E. Christiani* 1775. Nordfriesland *A. u. H. Heimreich* 1666 f.; Dittmarschen *J. Neocorus* 1619; *J. A. Bolten* 1788. — 11) Mecklenburg: *J. E. v. Westphalen* 1739; **D. Franke* 1753; **F. A. Rudloff* 1780 f.; *P. H. Hane* 1804; *J. Ch. v. Lützow* 1827. — 12) Nassau: *J. v. Arnoldi* 1799. — 13) Oldenburg: *H. Hammelmann* 1599; *G. A. v. Halem* 1794. — 14) Anhalt: *J. Ch. Beckman* 1710; *E. Bertram* 1780. — 15) Reichsstädte. Hanse: *J. P. Willebrand* 1749; *G. Sartorius* 1802 u. *J. M. Lappenberg* 1830. — Frankfurt a. M. *A. Kirchner* 1807.

VII. Die Geschichte der christl. Kirche gestaltete sich im Reformationzeitalter polemisch und apologetisch; *J. Cochlaeus* 1544 f. gab für die Katholiken, *J. Sleidan* 1555 für die Protestanten den Ton an. Das erste Hauptwerk der lezteren waren die von *Matth. Flacius Illyricus* [st. 1575] u. mehren ausgearbeiteten Magdeburgischen Centurien 1559 ff.; ihnen setzte *C. Baronio* [st. 1607] s. urkundlich wichtige Annales 1588 entgegen, welche von mehren Katholiken, *Od. Rainaldi* 1646, **A. Pagi* 1689, fortgeführt und berichtigt und von Protestanten, *Is. Casaubon* 1614, *S. Basnage* 1692, gründlich geprüft worden sind. *M. Chemnitz* [st. 1586] dogmatisch musterhaftes Examen conc. Tridentini 1568 wurde durch des Serviten *P. Sarpi* hist. Meisterwerk 1619, dessen Glaubwürdigkeit *Sf. Pallavicini* 1656 nicht zu erschüttern vermochte, glorreich bestätigt. — Im XVII Jahrh. waren die Leistungen katholischer Gelehrten, besonders in Frankreich, von ungleich grösserer Bedeutung, als die der Protestanten:

von diesen setzten *Ph. de Mornay* 1611 u. *D. Blondel* 1628 f. den Kampf gegen Papismus kräftig fort; *G. J. Voss* untersuchte die Pelagianische Ketzerey mit unbefangener Gründlichkeit 1618; *L. V. v Seckendorf* rettete die Ehre des Protestantismus 1688 gegen *L. Maimbourg* jesuitische Entstellungen 1686; fleissig sammelten *J. H. Hottinger* 1655 und *C. Sagittarius* 1694; in Forschung und Darstellung ist *J. Basnage* 1699 ausgezeichnet; in England erwarb sich *W. Beveridge* um urkundliches Kirchenrecht 1672 f., *W. Cave* 1685 u. *H. Wharton* 1689 um kirchl. Litt. Gesch. Verdienst. Von Katholiken, den Bollandisten 1643 fl., *J. Sirmond* 1651 f., *L. d'Achery* und **J. Mabillon* 1668 fl., *Ph. Labbe* 1672, *Th. Ruinart* 1689 f., **Et. Baluze* 1693 f., *J. Hardouin, E. Martene* 1700 u. a. wurde der Vorrath urkundlichen Stoffes beträchtlich vermehrt; Dogmengeschichte gewann durch *D. Petav's* 1664 und *H. Noris* 1673 Forschungen; zur Litt. Gesch. sammelte *S. E du Pin* 1686; für Patristik waren franz. Benedictiner rühmlich thätig: mit kirchl. Alterthümern beschäftigten sich viele Italiäner. Die allgemeineren Werke von *N. Alexandre* 1676, *Cl. Fleury* 1691 und *L. S. le Nain de Tillemont* 1693 hatten für ihre Zeit unverkennbaren Werth. — Das XVIII Jahrh. zeiget ein ganz entgegengesetztes Ergebniss. Ausser dem, was *E. Renaudot* 1713, *J. S. Assemani* 1719, *M. le Quien* 1728 für Gesch. der morgenl. Kirche, *J. Echard* 1719, *C. Oudin* 1722, *R. Ceillier* 1729 für Schriftstellerkunde und *G. D. Mansi* 1759 für Concilien gethan haben, ist von Katholiken wenig geleistet worden; die Entbehrung kritischer Freyheit und das Erstarren in Vorurtheilen tritt bey mehren Polemikern der neueren Zeit hart hervor; die besseren Köpfe (wenn sie auch *Ch. Villers* 1804 nicht gleich zu stellen sind) schliessen sich methodisch protest. Vorbildern an: *C. Royko* 1782; 1789; *M. Dannenmayer* 1788; *A. Michl* 1807 u. m. a. Die Protestanten hatten rüstige und tüchtige Arbeiter an d. Archäologen *J. Bingham* 1708 (mit dessen Werke das des Neapolitaners *Alexius Aurel. Pelliccia* geb. 1744; st. 1823: de ecclesiae politia. N. 1779; Vercelli 1780. 4. 8 wetteifert) den Sammlern *H. v. d. Hardt* 1700, *Th. Ittig* 1709, *J. E. Kapp* 1717, *E. S. Cyprian* 1719, dem grossen Litterator *J. A. Fabricius* 1718, dem unermüdeten *Ch. A. Salig* 1723; 1746. Die eigentliche Umbildung des

Studiums war von *G. Arnold* [st. 1714] ausgegangen 1700, welcher die rechtgläubige Unduldsamkeit gegen Andersdenkende hist. befehdete und bey dem milden *J. Fz Buddeus* 1729 und bey dem geistreichen *S. de Beausobre* 1731 seines Zweckes nicht verfehlte. Forschung, Anordnung, Darstellung wurden durch *J. L. Mosheim* 1726; 1746 f. veredelt und es erfolgte eine an guten Früchten ungemein reiche Thätigkeit. Gründliche Untersuchungen, gehaltvolle Andeutungen, mannigfache Anregungen, Vorbereitungen, Sammlungen gingen von *Ch. W. Fz Walch* [st. 1784] 1756 f., *J. S. Semler* [st. 1791] 1767 f., *J. F. le Bret* [st. 1807] u. A. aus. Fassliche Reichhaltigkeit, gewissenhafte Unparteylichkeit und wissenschaftliche Helligkeit empfahlen *J. M. Schröckh* 1768 f., kritische Sorgfalt und Ruhe, gelehrte Gediegenheit, Reichthum und weise Verwaltung desselben *G. J. Planck* 1781 f., Gründlichkeit und überraschende Gedankenfülle *J. T. Spittler* 1782, Freymüthigkeit u. üppige litt. Ausstattung *H. Ph. C. Henke* [st. 1809] 1788, selbstständige lehrreiche Quellenbenutzung *J. E. Ch. Schmidt* [geb. 1772; st. 1831] 1801 f.; *A. Neander* u. *J. C. L. Gieseler* erweisen sich solcher Vorgänger würdig, indem sie dieselben zu übertreffen wissen. Einzelner gelungener Forschungen sind viele. Der Dogmengeschichte ging durch *H. Corrodi* 1781, *Fr. Münter* 1790 f., besonders *W. Münscher* [st. 1814] 1798, *Ch. D. A. Martini* [st. 1815] 1801 u. A. ein neues Licht auf; die kirchl. Schriftstellerkunde wurde von *J. G. A. Oelrichs* [st. 1791] 1791 und *C. T. G. Schönemann* [st. 1813] 1792 trefflich bereichert. Unter den Lehrbüchern fanden die von *Schröckh* 1777 f., *C. F. Stäudlin* und *W. Münscher* 1806 u. a. den meisten Eingang.

VIII. Gesch. der Litteratur s. 1 S. 59 f.

31.

Die Zusammenstellung derjenigen Kenntnisse, durch welche das rechte Studium der Geschichte bedingt und begründet wird, versuchten in Teutschland *B. Hederich* 1711, in Frankreich *N. Lenglet du Fresnoy* 1713, später in England *J. Priestley* 1788. Den angemessensten Weg betrat *J. Ch. Gatterer*; die Gründzüge einer Encyklopädie des hist. St. entwarf s. Schüler *C. T. G. Schönemann* 1799. 8; welche minder

befriedigend *J. G. Fessmaier* 1802 und *J. E. Fabri* 1808 weiter auszuführen unternahmen. Die vollständigste u. reichhaltigste Uebersicht findet sich in *F. Rühs* [geb. 1780; st. 1819]: Propädeutik des hist. Studiums. Berlin 1811. 8. — Was insbesondere für Geographie, Chronologie, Genealogie, Heraldik, Numismatik und Diplomatik geschehen ist, soll nun in einigen Andeutungen bemerklich gemacht werden.

Die Erweiterung und Berichtigung der Erdkunde hing von Erfahrungen ab und daher sind Reisen, deren Beschreibungen in neuerer Zeit an innerem Gehalte sehr gewonnen haben, als Quellen zu betrachten. Die beträchtlichste wissenschaftliche Vervollkommnung wurde ihr durch die immer enger mit ihr verbundene und glücklicher auf sie angewendete Astronomie und Naturkunde zu Theil. Viel wird durch die in unsern Tagen gestifteten Geographischen Gesellschaften in Paris [1822], London u. Berlin geleistet.

Litt. d. Reisebeschr. *G. H. Stuck* 1784 fl.; **J. Beckmann* 1807 f.; *Boucher de Richarderie* 1800. Vgl. *M. Ch. Sprengel* Gesch. d. geogr. Entdeckungen 1792; *C. Falkenstein* Gesch. d. geogr. Entdeckungen. Dresden 1828 f. 5. 12; *Leop*. Gr. *Berchtold* Essay to direct and extend the inquiries of patriotic travellers. Lond. 1789. 2. 8.

Sammlungen: **GB. Ramusio* 1554 f.: **R. Hakluyt* 1589; *S. Purchas* 1625; Engl. Samml. 1732; 1745; Leipziger 1747; Berliner b. Mylius 1765; *b. Voss 1790 f; 1808 f.; *la Harpe* 1780; *Ch. D. Ebeling* 1780; **J. R. Forster* u. *M. Ch. Sprengel* 1781; 1794 f.; *Th. F. Ehrmann* 1791; *Weimarische 1800 f.; **Malte-Brun* 1808; *Veneur* u. *Frieville* 1818; *S. Bertolotto* 1820 u. m. a.

Reisen um die Welt: *Fz Drake 1572 f.; O. v. Noort 1602; *A. J. Tasman 1642 f.; *G. Anson* 1746; *L. A. de Bougainville* 1771; *J. Cook 1777; *Et. Marchand* 1797; la Perouse 1798; *G. Vancouver* 1798; **A. J. v. Krusenstern* 1803; *O. v. Kotzebue* 1815 f. u. 1823 f. — Versuche e. nordwestl. Durchfahrt *H. Willoughby* 1553; M. Forbisher 1576; H. Hudson 1607 f.; Bering 1726; *E. Parry* 1819 f.

Einige merkwürdigere Reisen: in Asien und Afrika *P. della Valle* 1650; *J. Thevenot* 1665; **R. Pococke* 1743; *U. C. Seetzen* 1802. — — Asien: Sibirien **P. S. Pallas* 1768 f. u. m. a.; Kaukasus *P. Parrot* u. *M. v. Engelhardt* 1815. Japan *E. Kämpfer* 1727; *E. P. Thunberg* 1770. Palästina *J. P. de Tournefort* 1717. Arabien **C. Niebuhr* 1772. Persien *J. Chardin* 1686; *J. Macdonald Kinneir* 1813. Ostindien *J. H. v. Linschoten* 1596; *F. Valentyn* 1724; *J. Tiefenthaler* 1785; *Th.*

Howel 1789 u. v. a.; *W. Ward* 1811; *W. Hamilton* 1820 u. a. w. Nipahl *W. Kirkpatrik* 1811. Kaubul *M. Elphinstone* 1813. Ava *M. Symes* 1800. Thibet *S. Turner* 1800 Sina: Jesuitenberichte 1717 f; *J. B du Halde* 1735; *A. Gaubil* 1776; *M. J. Timkowski* 1825 u. a. Ceylon *A. Knox* 1681. Sumatra *W. Marsden*; *A. Eschels-Kroon* 1782 — Afrika *Joh. Leo* 1526; *J. B. Gramaye* 1622. Canar. Ins. *J. de Viero y Clavijo* 1778. Maroko *G. Höst* 1760; *J. G. Jackson* 1809. Algier *Th. Shaw* 1738; *J. A. v. Rehbinder* 1798. Senegambia *M. Adanson* 1757. *L. de Grandpré* 1801. Aegypten *B. de Maillet* 1735; *F. L. Norden* 1755; *Savary* 1785; *Volney* 1787; *Denon* 1802; *Nap. Bonaparte 1810. Nubien u. Abyssinien *J. Bruce* 1790; *L. G. Valentia* 1809; *H Salt* 1814; *J. L. Burckardt* 1819; *G. Belzoni*; *F. C. Gau* 1821. Sierra Leona *Th. Winterbottom* 1805. Inneres Af Entdeck. Gesellsch. in London 1788; 1810; *H. Clapperton* 1822 f. Süd-Afrika *P. Kolb* 1719; *A. Sparrmann* 1783. *H Lichtenstein* 1811. — Amerika: Grönland *D Cranz* 1765; *H.* u. *P. Egede* 1740 f.; *H. E. Saabyes* 1816. Nord-A. *P. Kalm* 1753; *J. Carver* 1778; *J. Long* 1791; *Al. Mac-Kenzie* 1801. Engl. Niederlassungen *Ch. Leiste* 1778. Nordam. Freystaat *Ch. D. Ebeling* 1793 f.; *D. B. Warden* 1819; *Is. Weld* 1799; *Beaujour* 1814; *Bernhard* v Weimar 1828 u. v. a Florida *J.* u *W. Bartram* 1751; 1791. Louisiana *Z. M. Pike* 1811. Mexiko *F. S. Gilii* 1780. Westind. Inseln *B. Edwards* 1793 f. Süd-A. **Al. v Humboldt* 1808 f. Peru *A. Z. Helms* 1798. Paraguay *F. X. Charlevoix* 1756. Brasilien *R. Southey* 1810; *J Mawes* 1813; *Maximilian* Pz v. Neuwied 1820; *Spix* u. *Martius* 1825. Surinam *J G. Stedman* 1796 — Australien *C. A. Walckenaer* 1821.

I. Die mathematische Geographie, in welcher die Ptolemäischen Grundsätze während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. ihr Ansehn behaupteten, wurde frühzeitig mit eigenthümlichem Fleisse und wissenschaftlichem Erfolge bearbeitet von *Peter Apianus* oder *Bienewitz* [st. 1552]: Cosmographicus liber. Landshut 1524. 4 u. s w.; verm. von dem einsichtvollen *Reiner Gemma* [st. 1554] Antw. 1532. 4; holl. Antw. 1537. 4; der geistreiche schweizerische Humanist *Heinr. Loritus* Glareanus [geb. 1488; st. 1563]: de geographia. Basel 1527. 4; *Oronce Finé* in Paris [geb. 1494; st. 1555]: Protomathesis. P. 1532. F.; de sphaera mundi. P. 1542. 4; *Pet. Nunez* in Coimbra [st. 1577], Entdecker der Theorie der loxodromischen Linie, um Nautik, auch durch Seecharten, vielfach verdient: Portug. Uebers. des 1 B. der Ptolem. Geogr. m. Abhandl. Lisboa 1537. F.; opp. Bas. 1566. F.; *Gerard*

Mercator aus Röremond [st. 1594] erfand [1541] die neue Projectionmethode, nach welcher Karten mit wachsenden Meridians- und unveränderlichen Parallelgraden gezeichnet wurden; dem, der Nautik wesentliche Dienste leistenden wackeren brittischen Mathematiker *Ed. Wright* [st. $16\frac{18}{20}$?] ist die Einführung richtigerer Seekarten mit wachsender Breite zu verdanken: Certain errors in navigation detect'd. Lond. 1599. 4. Grosse litt. Unternehmungen wurden in den Niederlanden ausgeführt von *Abrah. Ortel* a. Antwerpen [st. 1598]: Theatrum orb. terr. Antw. 1570. F. oft; 1603 u. 1624; und *Pet. Bert* a. Beurea in Flandern [st. 1629]: Theatr. geogr. vet. Amsterd. 1618 f. 2 F. vgl. *Ebert* Lex. 2 S. 543. — Die Gestalt und der Umfang der Erde (vgl. *Zach* Corresp. astron. 1819 Nov. p. 425 sqq.) wurden durch Messungen und astronom. Beobachtungen genauer zu bestimmen versucht; die Bahn brach der Pariser Arzt *J. Fernel* [1550], welcher durch Hülfe eines Wegmessers oder Schrittzählers einen Grad des Meridians ausmittelte und denselben 68096 geom. Schritte oder 56747 Toisen gross fand, also 130 Toisen kürzer, als neuere Messungen bestimmen: Cosmotheoria. Paris 1528. F. Lehrreicher in der Methode waren die Arbeiten *Willebrord Snell's* [st. 1626]: Eratosthenes Batavus. Leiden 1617. 4; des folgerichtigen *Gabr. Mouton* zu Lyon [st. 1694]: Observationes diametrorum solis et lunae apparentium. Lyon 1670. 4; und *P. Picard's* [st. 1684]: Mesure de la terre. P. 1671. 8. Grosses Verdienst erwarb sich die Pariser Akademie der Wissenschaften, mit welcher die Londner wetteiferte. *J. Domin. Cassini* aus Perinaldo [geb. 1625; st. 1712], Anherr einer wissensch. berühmten Familie, hatte durch eine Reihe wichtiger astron., besonders glücklich die Sonnenfinsternisse berücksichtigender Beobachtungen und Entdeckungen entschiedenen Einfluss auf schärfere Bestimmung der geographischen Länge. *P. L. Moreau de Maupertuis* [st. 1759] leitete die Gradmessung in Lappland [1736], deren Endergebnisse späterhin [s. d. 22 Febr. 1802] mit musterhafter Sorgfalt berichtigt worden sind: Exposition des opérations faites en Lapponie pour la détermination d'un arc du méridien par *Öfverbom*, *Svanberg*, *Halmquist* et *Palander*. Stockholm 1805. 8. *P. Bouguer* [st. 1758] und *Ch. Mar. de la Condamine* [st. 1774] vollzogen [1735] unter der Linie die Messung eines Grades

des Meridians und des Aequators: Figure de la terre déterminée par les observations de *B.* et *de la C.* P. 1749. 4; Mesure des trois premiers dégrés du méridien dans l'hémisphère australe. P. 1751. 4. Nach fortgesetzten gründlichen Vorarbeiten, besonders *Jac. Cassini's* [geb. 1677; st. 1756], wurde von *P. F. André Méchain* [st. 1804] und *J. B. Jos. Delambre* [st. 1822] die Berechnung der Längen und Breiten wissenschaftlich geordnet und sichergestellt: Base du système métrique décimal ou Mesure de l'arc du méridien compris entre les parallèles de Dunkerque et Barcellone exécutée en 1792 sv. Paris 1806. 3. 4. — In Teutschland fanden die Ansichten und Methoden der französ. Gelehrten bald dankbare Aufnahme, wie *Gg Wolfg. Kraft's* [st. 1754] u. A. Schriften bezeugen. *Tob. Mayer* [geb. 1723; st. 1762] trug durch s., auch der Auffindung der Meereslänge förderlichen Mondtafeln [1750; 1752 f.], verbessert von *L. Euler* [1772], durch die Theorie der Strahlenbrechung [1751] und durch barometrische Höhenmessungen zur Vervollkommnung der math. G. ungemein viel bey. Britten, unterstützt von vortrefflichen Werkzeugen, erwarben sich durch Gradmessungen und mannigfaltige nautische Beobachtungen, grosses Verdienst. Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. sind durch die rastlose Thätigkeit vieler trefflicher Astronomen jährlich bedeutende Fortschritte geschehen, welche dargestellt sind in *J. E. Bode* Anleitung zur Kenntniss der Erdkugel. Berlin 1786; III Aufl. Lpz. 1820. 8 m. K. Für Jugendunterricht wurden unter anderen nützlich befunden *A. Gg Walch* Hand- und Lesebuch. Götting. 1783: 1794; 1807. 8; *J. C. Schmidt* Lehrbuch. Lpz. 1810. 8; *J. C. Ed. Schmidt* Lehrb. Götting. 1829 f. 2. 8.

Die Landkarten, bey welchen in dem *J. Blaeu*schen (1661 f.) und *J. Jansson*schen (1649) Atlas die Ptolemäischen zu Grunde lagen, erhielten ihre erste Verbesserung durch *G. Mercator*, *Seb. Münster*, *Jod. Hond* [st. 1611], *Nic. Sanson* [st. 1667] u. A. und verdankten *J. D. Cassini* ihre eigentlich mathematische Gestalt. Die auf astronom. Beobachtungen beruhende stereographische Projectionmethode wurde von *Guill. de l'Isle* [st. 1726] eingeführt und von *T. Mayer* vervollkommnet. Das XVIII Jahrh. ist ungemein reich an vortrefflichen Karten, von welchen hier nur einige der vorzüg-

licheren namhaft gemacht werden können: *J. B. Homann* [1702; *1731—1760]; *Güssefeld*, *Sotzmann*, *Kindermann*, Gr. *Mellin*, *v. Schmettau*, *Bohnenberger*, *Ad. Stieler*, *Ch. G. Reichard*, die Leistungen der Herderschen Steindruckerey in Freyburg im Breisgau s. 1829 u. m. a.; *G. de l'Isle*, *d'Anville*, *Cassini*, *Barbié*; *du Bocage* [geb. 1760; st. 1825] u. a.; *Ferrari*, *Rizzi-Zanoni*; *Jefferys*, *Faden*, *Arrowsmith* [st. 1823], *Lapie*, *Cary* u. v. a.; *Th. Lopez*; *Bugge*; *Akrel*; *B. Hermelin* [st. 1820] u. v. a. Grosse Niederlagen haben Dezauche u. de la Marche in Paris, das Landes-Industrie Comptoir in Weimar, Jäger in Frankfurt a. M., Schrämbl u. Mollo in Wien u. v. a. Die reichste Sammlung von Karten, Planen und topographischen Zeichnungen bewahret das Pariser Depôt de la guerre, angelegt [1688] von Louvois, später besser geordnet und vermehrt [1730; 1798]; vgl. Mémorial topograph. et militaire. Paris 1803 No. 2 p. 3 sqq.

II. Die physische G. wurde von *Ph. Buache* [1745 fll.] begründet und seitdem fortwährend ansehnlich bereichert durch Forschungen und Folgerungen der Mineralogen und Geologen **Torbern Bergmann* [st. 1785] 1773 f., *J. G. Wallerius* [st. 1785] 1779, *J. W. Baumer* [st. 1788] 1779, *J. A. de Luc* [st. 1817] 1779, 1798, 1803, *Deod. Dolomieu* [st. 1802] 1783 f.; *Hor. Ben. de Saussure* [st. 1799] und mehrer Naturforscher z. B. *J. R. Forster* [st. 1798] und *Gg F.* 1778 fll., *Eb. A. W. Zimmermann* 1778 fll., *JB. Lamarck* 1801 f. u. m. a.; die Hauptergebnisse s. Zeit stellte *F. Th. Rink* aus *I. Kant's* Sammlungen und Untersuchungen [s. 1758] zusammen Königsb. 1802. 2. 8. Neue Ansichten gingen aus *Abr. G. Werner's* [st. 1821] Schule hervor; kühne Genialität und seltenes Combinationvermögen beurkundeten *H. Steffens* 1801 f., *Alex. v. Humboldt* Ansichten d. Natur 1807; Ed. II. 1826. 2. 12 und *J. L. Hausmann* Umrisse nach d. Natur. 1831. 8. Unter den neueren wissenschaftlichen Darstellungen sind gehaltreich *Scip. Breislak* Introd. à la Géologie ou à l'hist. naturelle de la terre trad. de l'Italien (1811). Paris 1812; t. von *F. C. v. Strombeck*. Braunsch. 1819. 3. 8 u. noch mehr *L. F. d'Aubuisson de Voisins* Tr. de Géognosie ou Exposé des connoissances actuelles sur la constitution phys. et minéral. du globe terrestre. Strasb. 1819. 2. 8. Bey dem überall regen Eifer der Naturforschung ist die wissensch. Bereicherung

und Berichtigung der phys. G. in beharrlichem Wachsthume begriffen, welche *J. G. Sommer* fleissig verzeichnet.

III. Die geschichtliche Erdbeschreibung, in wissenschaftlicher Grundlage auf mathemat. u. phys. G. sich stützend, in zufälliger äusserer Gestaltung öfteren polit. Wechseln unterworfen, fand nach dem Vorgange *J. Schoner's* 1515, des Humanisten *Joach. Vadianus* [st. 1551] 1518 f. und des weltbürgerlich vielseitigen *Seb. Münster* 1543, im XVII Jahrh. fleissige, zum Theil auch jezt noch einzelner Notizen wegen beachtenswerthe Sammler, von welchen unter anderen bemerkenswerth sind *P. Merula* 1605, *Bernh. Varenius* 1650, *Vinc. Coronelli* 1692. Frisch belebt wurde das Studium durch *J. Hübner* (S. 147) 1695 f., s. Sohn *J. H.* II [st. 1758] 1730 und *J. Gg Hager* [st. 1777] 1755 f.; und *Ant. Fried. Büsching* [geb. 1724; st. 1793] brachte ein durch Vollständigkeit des Stoffes, treues und genaues Quellenstudium, Zweckmässigkeit der Anordnung und Darstellung ausgezeichnetes, in seiner Art einziges Werk zu Stande: Hamburg 1754; VI Ausg. 1781; VIII A. 1787, dessen Werth durch die Fortsezzungen *Ch. D. Ebeling's*, *M. Ch. Sprengel's*, *J. M. Hartmann's*, *F. Rühs* erhöht worden ist. — Gleichzeitig betrat in Frankreich [1760 fll.] dieselbe Bahn *JB. Bourguignon d'Anville* [st. 1782], umsichtig forschend, manches ermittelnd und berichtigend, vieles anregend: vgl. *J. D. Barbié du Bocage* Notice des ouvrages de d'A. P. 1802. 8. — Teutschland's Ruhm, in der geographischen Methode und Reichhaltigkeit schwer zu übertreffende Muster aufzustellen, behaupteten *Gatterer* (S. 148) 1775; 1789, *G. Ph. H. Normann* 1785, *Ad. Ch. Gaspari* [geb. 1757; st. 1830] 1792 fll. u. m. A. und vor allen anderen *C. Ritter*, alle Zeitalter wissenschaftlich umfassend: Berl. 1817; N. A. 1822. 2. 8 Forts.; von den zahlreichen Lehr- u. Handbüchern seit *J. E. Fabri* 1780 fl. sind die von *L. G. Blanc*. Halle 1821 fl., *J. C. Selten* 1820, *W. F. Volger* 1820 f. einige der besseren; durch Reichhaltigkeit empfielt sich das von *Gaspari*, *Hassel*, *Cannabich*, *Gutsmuths* fleissig zusammengetragene Handbuch. Weimar 1819 f. 24. 8. eins der besseren. Unter den Arbeiten der Ausländer hat *Edm. de Mentelle* vergleich. G. 1778 t. 1785 fll. beschränkten Werth; ungenügend ist *J. Pinkerton's* Compilation 1802; verdienstlicher sind die Werke von *D. Djurberg*

1785 ffl.; NA. 1801. 6. 8 und von *Malte Brun* [geb. 1775; st. 1826]: Paris 1810 ffl. 8. 8; nouv. Ed. par *J. J. N. Huot.* Paris 1830 f. — Von den vielen geogr. Wörterbüchern (s. *Marchand* Dict. 2 p. 194) sind zu erwähnen unter den älteren das von *Ph. Ferrari* 1627; das vollständigste von *A. Bruzen de la Martinière* 1726; *W. Jäger's* Zeit. Lex. 1791, verb. v. *C. Mannert* 1805. 3. 8; *L. de Grandpré* Dict. univ. de G. maritime. P. 1803. 3. 4; *J. Mac-Carthy* n. Dict. géogr. P. 1824 und weit vorzüglicher Dict. géogr. univ. (par *Eyriès, Al. de Humboldt, Jomard, Klaproth, Lapiè, Malte-Brun, Rémusat, Walckenaer, Warden* u. s. w.) P. 1823. 8. 8.

Die Erdkunde der alten Welt erläuterten *J. Vadianus* 1518, *P. Berts* 1625, *Ph. Cluwer* 1624 und *Ph. Briet* 1648; vollständiger u. gründlicher *Ch. Cellarius* 1686; 1731; 1773 fl., dessen Verdienst durch *d'Anville's* fleissige Zusammenstellung 1768 ffl. (in Teutschland überarbeitet Nürnb. 1785; 1800. 5. 8) nicht verdunkelt wurde. Göttingische Preisschriften (1786 ffl.) erleichterten die Uebersicht der Aeusserungen der alten Classiker und der Vorstellungen in verschiedenen Zeitaltern und nach örtlichen oder litt. Ueberlieferungen. Mit gründlichem Quellenstudium und tief eindringendem Forschunggeiste wurden die geogr. Ansichten und Erfahrungen ausgemittelt und veranschaulicht von *J. H. Voss* 1804; *C. Mannert* 1788 f. 1820; *Pasc. F. Jos. Gosselin* 1789 ffl.; *G. D. Koeler* 1803; *F. A. Ukert* 1816 f.; Einzelnes untersuchten mit vorzüglichem Erfolge *W. Robertson* 1791, *W. Vincent* 1797 f., *J. Rennel* 1800 m. a. Durch Scharfblick teutscher Humanisten wird immer neue Ausbeute gewonnen und manches Dunkel aufgeklärt. — Um die G. Palästina's haben sich bedeutendes Verdienst erworben S. *Bochart* (S. 120) 1646; *H. Reland* (S. 116) 1714; *W. Albr. Buchiene* [st. 1783] 1758; *J. D. Michaelis* (S. 117) 1769 f.; *Ysbr. v. Hamelsveld* 1790 u. A.

Für die Geographie des Mittelalters leisten die dürftigen Umrisse von *Ch. Juncker* 1712, *J. D. Köhler* 1735, *d'Anville* 1771 geringe Dienste; von kritischer Benutzung des urkundlichen Stoffes der Bollandisten 1643 ffl., der abendl. Chroniken und Annalen, der in neuerer Zeit sorgfältiger bearbeiteten Arabischen und Persischen Geographien ist reichere Ausbeute zu hoffen. Für Italien, Frankreich, Britannien,

Teutschland, Dänemark sind einzelne treffliche Vorarbeiten vorhanden. *C. Kruse* Atlas 1802 fll. ist als Hülfmittel zu empfelen. Die Richtung der gelehrten Thätigkeit in Teutschland berechtiget zu erfreulichen Erwartungen, welche hypothetische Uebertreibungen und unfruchtbare Mikrologen nicht verleiden können.

IV. Die ihrem wesentlichen Inhalte nach mit Geschichte eng verbundene und in fortlaufender Wechselwirkung stehende Kenntniss des inneren Lebens und äusseren Verhältnisses der Völker und Staaten war von den Alten in Einzelnem berücksichtigt, im Alles isolirenden Mittelalter fast überall vernachlässigt worden und lebte seit dem Ende des XV Jahrh. mit wachsender gegenseitiger Theilnahme der europ. Nationen an öffentlichen Ereignissen u. Bestrebungen einflussreicher Mächte wieder auf, wovon, ausser mehren Reisebeschreibungen, manche litt. Denkmäler Zeugniss geben z. B. *Paolo Marosini* il savio [st. 1482] de rebus ac forma reip. Venetae Mspt; Erzelung der Kunigreich in Hispanien, auch derselben jarlich nutzung vnd einkommens 1532. 4; *L. le Boulenger* calculation, description et géographie verifiée du R. de France 1525 (1575?). Bedeutendere Versuche, dergleichen Notizen zum Behufe zweckdienlicher Regierungmaassregeln zu sammeln, waren in Venedig, damals diplomatischem Mittelpuncte Europa's, einheimisch; aus den Berichten der Geschäftsträger dieser Republik gelangte Manches zur Oeffentlichkeit: so in *F. Sansovino* [st. 1586] del governo ed administrazione di diversi regni e republiche. V. 1567. 4 u. s. w.; *G. Botero* [st. 1608] relazioni universali. Rom 1592 fl. 4. 4; im Tesoro politico. Mailand 1600; lat. v. *C. Ens.* Cöln 1609. 8 u. m. a. Frankreich, dessen Cabinet, besonders seit Richelieu's Ministerium, eine ausgebreitete Staatenkunde als nothwendige Bedingung seiner umfassenden polit. Wirksamkeit anerkannte, konnte sich des ersten, in jenem Zeitalter classischen Werkes dieses Inhaltes rühmen, welches *P. Davity* [st. 1636] mit musterhafter Sorgfalt und Vielseitigkeit verfasste: Les états, empires, royaumes etc. du monde. P. 1616 f. 2. 4 u. s. w.; verm. v. *J. B. de Rocoles.* P. 1660. 7. F.; reichhaltige Nachrichten wurden in geogr. und hist. Schriften aufgenommen. In den Niederlanden erschienen die, ältere u. neuere Staaten betreffenden, im Werthe ungleichartigen, zum Theile lehrrei-

chen und anziehenden Elzevirschen Republiken 1625 ffl. 32. 16, in anderen Druckereyen 1630 ffl. 16. 16 u. mehre ähnliche Schriften; vgl. ALAnz. 1797 S. 445 f. 1798 S. 276 f. 1799 S. 156 f.; vieles wurde in Zeitschriften und hist. Sammlungen mitgetheilt. Einen bestimmteren Begriff von der geographisch-politischen Staatenkunde fasste [1641 u. 1660] der grosse Helmstädter Polyhistor *Herm. Conring* [st. 1681] auf; seine Ansichten und Vorräthe finden sich in *Ph. A. Oldenburger's*, Prof. zu Genf [st. 1678] Thes. polit. G. 1675. 4. 8; es kamen nun auf mehren Universitäten z. B. Frankfurt an d. O., Jena, Halle, Altorf, Leiden u. a. Vorlesungen über diesen, für Bildung zur Staatsverwaltung wichtig erachteten Gegenstand in Gebrauch; unter den Lehrbüchern zeichnete sich *J. Chph Becmann's* [st. 1717] Hist. orbis geogr. et civilis. Frkf. a. d. O. 1673. 4 u. s. w. am vortheilhaftesten aus. Durch *Ev. Otto* in Utrecht [st. 1756] wurde der histor. Gesichtspunct der Staatenkunde [1726] hervorgehoben u. *Gottfr. Achenwall* in Göttingen (S. 168) gab ihr [1749] den Namen Statistik und eine, ihrer vollständigeren Bearbeitung heilsame, durch einseitige Vesthaltung der Gegenwart schwankende Selbstständigkeit und veranlasste die, lange Zeit auf Teutschland beschränkte Thätigkeit, welche sich theils in allgemeineren Werken, z. B. von *Rob. Tozé* 1767, *A. F. W. Crome* 1782; 1818; *J. G. Meusel* 1792, *Ch. M. Sprengel* 1793, *C. Mannert* 1805, *J. G. Schummel* 1805, **A. Niemann* 1807, *Gg Hassel* 1823 u. v. a., theils in Tabellen, z. B. von *J. A. F. Randel* 1786; 1793, von *J. F. Ockhart* 1804, *G. Hassel* 1805; 1809 u. v. a., theils in Sammlungen mannigfachen Stoffes, auch wohl Prüfung und Beurtheilung oder Benutzung desselben, z. B. von *A. F. Büsching*, *J. F. le Bret*, **A. L. Schlözer*, *Ch. W. v. Dohm*, *J. R.* u. *G. Forster* u. *Ch. M. Sprengel*, *E. A. W. Zimmermann*, *Leop. Krug*, des genauen Statistikers der Preussischen Monarchie *J. Gottfr. Hoffmann* [geb. 1765] 1818 f., des Verfassers gute Beschreibungen mehrer Provinzen des Oesterreichischen Staats *Jos. Rohrer* [geb. 1769; st. 1828], *J. G. Ebel* Anleitung die Schweiz zu bereisen. Zürich 1804; herausg. v. *R. Glutz-Blozheim* u. *C. Schoch* 1830 u. v. a., beurkundet hat. Dennoch blieben diese Darstellungen und Bestrebungen sowohl von dem Ideale, welches *J. Ch. Gatterer* in d. Weltstatistik

1773 angedeutet und in der Weltgeschichte 1792 veranschaulicht hatte, als von der zunächst für Staatsverwaltung berechneten Theorie. *A. L. Schlözer's* (1793; *1804) weit genug entfernt; die Nothwendigkeit der Scheidung rein historischer Zwecke von Rücksichten auf laufende Staatsverwaltung in Bearbeitung und Benutzung der Statistik scheint nachgerade kaum bezweifelt werden zu können. — Von den übrigen europ. Staaten sind die meisten in neuerer Zeit statistisch untersucht und beschrieben worden; am geistreichsten und mit befriedigender Vollständigkeit Ungern v. *M. Schwartner* 1798 u. *1809, Russland von *H. Storch* 1794 fll., England von *P. Colquhoun* [geb. 1745; st. 1820]: Tr. on the police of the metropolis. Lond. 1795; Ed. VIII. 1806. 8; Tr. on the population, wealth, power and ressources of the Br. empire. Lond. 1814; Ed. II. 1815. 4; *J. Goldsmith* the Br. empire in 1820. Lond. 1830. 12; in Frankreich wurde St. durch *L. Bellois* [st. 1803], *P. E. Herbin* 1803 u. a. zum Modestudium erhoben, ohne in der Behandlung an Tiefe und Klarheit zu gewinnen. *Franc. de Neufchateau* gab mit s. Statistik des Dt des Vosges 1790 zu den amtlichen statistischen Beschreibungen einzelner Provinzen den Ton an und die Oberbeamten wetteiferten in gleicher statistischer Betriebsamkeit, worinnen Frankreich den meisten Staaten überlegen ist. *Ch. Dupin* begleitet genaue statistische Erfahrungen mit scharfsinnigen Urtheilen und Folgerungen; um die Statistik der Niederlande hat sich *A. Quetet* 1829 verdient gemacht.

J. G. Meusel Litt. d. Stat Lpz. 1806 f. 2. 8. — *A. F. Lüder* Kritik d. St. u. Politik 1812; Krit. Gesch. d. St. 1817; vgl. *L. Wachler* in Philomathie 2 S. 209 fll.

32.

Die Chronologie oder Zeitrechnungkunde wurde mit der von christlichem Weltbürgersinn geförderten, seit dem XVI Jahrh. geregelten, Alles umfassenden Erweiterung des Geschichtstudiums immer dringenderes litt. Bedürfniss und gewann in der neueren Zeit fortschreitend eine reifere und vestere Gestalt. Ihre wissenschaftliche Begründung hängt von Vorarbeiten der Astronomen (s. §. 39. IV) ab; auch ist zu beachten, was *J. Schoner* 1515, *S. Münster* 1531, *And. Schoner* 1562, *J. B. Benedetti* Turin 1574. F., *Ch. Clavius* 1581;

1599, S. *Forster* 1638, *J. Collins* 1658, *A. G. Kästner* 1754 u. m. für Gnomonik geleistet haben. — Der, durch dogmatische Voraussetzungen erleichterte, der Unbefangenheit im Forschen oft hinderliche theologische Gesichtspunct, nach welchem die Zeitbestimmungen der profanen Geschichte mit den biblischen in möglichst genügende Uebereinstimmung gebracht werden sollen, ging von den früheren Bearbeitern der Chronologie auf die Mehrheit der späteren über; nur ist allmählig der Vorrath chronolog. Angaben und Stützpuncte aus sorgfältigerem Quellenstudium und durch tiefere Untersuchung des Einzelnen theils bedeutend vermehrt, theils kritisch vermindert worden; Vorurtheile müssen den Ergebnissen rein wissenschaftlicher Forschungen weichen und mit dem wachsenden Reichthume an gelungenen schärferen Bestimmungen und Erörterungen einzelner chronol. Angaben und Verhältnisse kann die, auf verjährte litter. Convenienz beruhende vermeinte Sicherheit der allgemeinen Basis gegen mancherley Zweifel und Beschränkungen nicht wohl geschützt werden. — Nachdem *J. Funck* 1545 und *Theod. Bibliander* 1558 tabellarische Uebersichten der Zeitfolge in der Weltgeschichte (s. oben S. 150) bekannt gemacht hatten, erschienen die ersten Versuche, die Zeitrechnung, mit Hülfe astronomischer Beobachtungen u. Axiome, auf wissenschaftliche Grundsätze zurückzuführen. Die Bahn brachen *G. Mercator* (S. 181) 1568 und *Abr. Bucholzer* [st. 1584] 1576; *J. J. Scaliger* (S. 29) begründete (1583) eine wissenschaftliche Uebereinkunft durch Aufstellung der Julianischen Periode, in deren Anfang alle Cykel zusammenfallen; auf diesem Wege folgten ihm mit eigenthümlicher Prüfung *Seth Calvisius*, eigentlich *Kalwitz* in Leipzig [geb. 1556; st. 1615]: Opus chron. Lpz. 1605. 4 u. s. w.; 1685. F. und *U. Emmius* (S 71) 1619. Für Aufklärung der röm. Chronologie waren *P. Ciacconius* (S. 90), *Sibrand Tetardi Siccama* [st. n. 1621] s. *Graevii* Thes. ant. T. 8 (vgl. *Paquot* 1 p. 347 sq.) und *St. W. Pighius* (S. 70) rühmlich thätig. — Das XVII Jahrh. war fruchtbar an gehaltvollen Arbeiten. Der Florent. *Geron. Vecchietti* [st. n. 1623?] wurde Märtyrer s. selbstständigen apokalyptisch chronolog. Forschungen: de anno primitivo mundi Ll. VIII. Augsb. 1621. F. Anerkanntes wissensch. Verdienst erwarben sich die Jesuiten *D. Petav* (S. 33) 1627 und *GB. Riccioli* in Bo-

logna [geb. 1598; st. 1671], unterstützt von s. OBr. *F. M. Grimaldi* [st. 1663]: Chr. reformata. B. 1669. F. Viele Dunkelheiten und Schwierigkeiten in der griech. römischen und altchristlichen Zeitrechnung wurden durch gründliche Untersuchungen und scharfsinnige Combinationen beseitigt oder aufgehellt und bemerklich gemacht von dem Card. *Hnr. Noris* aus Verona [geb. 1631; st. 1704], der mit gesundem Blick die Ergebnisse eines tiefen Studiums der Quellen, bes. auch der Münzen, zu benutzen und zu ordnen wusste: de nummis mate Diocletiani et Maximiani. Pad. 1675. 4; Epistola consularis. Bologna 1683. 4; Annus et Epochae Syro-Macedonum. Flor. 1689. 4; 1692. F.; de cyclo paschali Lat. et Ravennatum. Fl. 1691. F. u. s. w.; Opp. Vened. 1729 fll. 4 F.; und von dem umfassend gelehrten *H. Dodwell* (S. 84). Nützliche Dienste leisteten für chronolog. Anordnung der alten Gesch. *Ed. Simson* (S. 153) und *Cl. Saumaise* (S. 31); für die biblische *J. Selden* (S. 83), *J. Marsham*, *J. Usher* (S. 154) und *Is. Voss* 1659 fll.; für die griech. *S. Petit* (S. 30); für die röm. *P. Taffin* 1641; für das Mittelalter *Aeg. Bouchier* 1651 und der treffliche *A. Pagi* 1689. Gute Lehrbücher verfassten *Aeg. Strauch* [st. 1682] 1664 fll. u. weit vollendeter *W. Beveridge* [st. 1707] 1669 u. m. a. — Noch grösser und vielseitiger sind die Fortschritte im XVIII Jahrh. Beharrlichen Fleiss und redlichen Wahrheitsinn bewährten in Bearbeitung der biblischen Chronologie *Alph. de Vignoles* [st. 1744] 1738; *J. A. Bengel* [st. 1752] 1741; 1745; 1746; *F. W. Beer* [st. 1760]: Abhandlungen z. Erläut. d. alten Zeitrechnung. Lpz. 1752 fll. 3. 8; *J. Jakson* [st. 1763] 1752; *J. D. Michaelis* (S. 117); *J. G. Frank* [st. 1784] sich hypothetisch auf die Mosaische Jobelperiode stützend: Nov. systema chronologiae fundamentalis. Göttingen 1778. F.; *J. Es. Silberschlag* [st. 1791] 1783 u. m. a. Erheblich waren die Bedenklichkeiten, welche *Dom. Magnan* 1772 und *Hnr. Sanclemente* 1793 gegen die herkömmliche Bestimmung des Geburtjahres Jesu Christi laut werden liessen. Ueberaus fruchtbar äusserte sich die Bestrebung, der Zeitrechnung der alten Welt mehr Sicherheit, Helligkeit und Einheit zu verschaffen; unter vielen wackeren Arbeitern sind hier zu erwähnen *L. Boivin*, *Nic. Freret* (S. 33), *Et. Fourmont* 1735 fl.; *J. Uplagen* [st. 1802] Parerga hist. 1782. 4; vor allen anderen *L.*

Ideler 1806 ffl., dessen Handbuch 1825. 2. 8 und Lehrbuch 1831. 8 strengere Foderungen befriedigt und vielseitigen Bedürfnissen genüget; die griechische insbesondere gewann durch *Ed. Corsini* (S. 23), *C. F. Ch. Volney* 1808, *A. Böckh* u. A.; die römische durch *Th. J. ab Almeloveen* u. *P. Reland* (S. 77), *J. Masson* 1703 ffl. u. A. Was *L. du Four de Longuerue* [geb. 1652; st. 1733] für die morgenländische Ch. geleistet hat, wird durch die Forschungen neuerer Orientalisten vielfach berichtigt und erweitert. Wesentliche Vervollkommnung gewann die Chr. des Mittelalters, theils durch fleissige Vorarbeiten von *Ch. G. Haltaus* 1729, *J. J. Rabe* 1735 und einzelne gehaltvolle Untersuchungen *J. v. d. Hagen* 1733 ffl., theils besonders durch das classische Werk der Benedictiner *M. F. Dantine* [st. 1746], *Urs. Durand* [st. 1770], *Ch. Clemencet* [st. 1778] und *Fr. Clement* [st. 1793]: L'art de vérifier les dates de faits hist. P. 1750. 4; 1769. F.; *1783—87. F. Ed. IV; m. Forts. 1818 f. 35. 8, welches *A. Pilgram* [st. 1793] 1781 und *J. Helwig* [st. 1799] 1787 verständig benutzt, aber nicht entbehrlich gemacht haben. Nicht geringe Beyhülfe leistet *J. H. Waser's* [st. 1780] hist. diplom. Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden. Zürich 1779. F. — Brauchbare Lehrbücher haben wir von *J. D. Köhler* 1717, *J. Ch. Gatterer* 1777, welche das Beveridgesche zu Grunde legten, und *D. H. Hegewisch* 1811; vgl. *Ch. J. Kraus* Encykl. Ansichten 2 S. 159 ffl.

33.

Die Genealogie oder Geschlechterkunde ist im eigentlichen Sinne Specialgeschichte, welche durch entscheidenden Einfluss auf Beurtheilung rechtlicher Ansprüche und Gerechtsame praktische Wichtigkeit für das Staatsleben gewinnt. Mehre Schriftsteller beschäftigten sich seit dem lezten Jahrzehnte des XV Jahrh. mit Ausmittelung und Anordnung der Stammbäume mächtiger, namentlich in Teutschland der Habsburgischen und anderer alten Familien. Gutmüthige Leichtgläubigkeit und Nachsicht gegen herkömmliche Ueberlieferungen u. Vorurtheile fröhnten der Eitelkeit der Grossen; die von sehr Wenigen geahneten Foderungen der strengeren Forschung konnten ohne absichtliche und bewusste Verletzung der Wahrheitpflicht vernachlässigt werden. Diese Ansicht

mildert das gewöhnlich zu harte Urtheil über *Gg Rüxner's* fabelreiches Turnierbuch. Simmern 1527; 1530; 1532. F. vgl. *Gatterer* hist. Journal 6 S. 35 fll. Deutliche Spuren ernsteren Wahrheitsinnes finden sich in *Fz Irenicus* teutsch. Gesch. 1518 und in *Matthaeus* Mareschalcus de *Piberbach et Pappenheim* [st. 1511?] de origine et familia ill. dominorum de Calatin, qui hodie sunt dom. a Pappenheim ed. *Joh.* M. a *Pappenheim*. Augsb. 1553. F.; ausgez. im Urkundenbuch bey *(Preuschen)* Pragmat. Gesch. des Hauses Geroldseck; welches wenigstens in späteren Zeiten mit urkundl. Zeugnissen übereinstimmt. Auch darf die von *Hans Jacob Fugger* zu Stande gebrachte, heraldisch überaus reich ausgestattete Genealogie der Habsburger v. J. 1555 (Mspt in München s. e. *Aretin* Beyträge 1803 Oct. S. 49 fll.) als Zeichen der Zeit nicht unerwähnt bleiben. In der Regel leisteten alle Genealogen des XVI Jahrh. (ihrer waren nicht wenige in Teutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien und Polen; auf Auszeichnung haben der Florent. *Scip. Ammirato* 1580 fll., der Baier *Wigul. Hund* 1581 und der Pole *Barth. Paprocki de Glogol* 1584 begründeten Anspruch) wenig, weil sie zu viel leisten und den Ursprung der Geschlechter mit unkritischer Gründlichkeit in die mythischen Zeiten zurück verfolgen wollten; sie erschwerten den späteren, genügende Beglaubigung erstrebenden Gelehrten ihr Geschäft und legten ihnen die beschwerliche Verpflichtung auf, tiefgewurzelte Vorurtheile bestreiten und das Spinnengewebe zusammenhängender Fabeln, willkührlicher Voraussetzungen und zudringlicher Vermuthungen zerstören zu müssen, ehe ihnen die Sicherstellung genealogischer Wahrheit gelingen konnte. Daher erklären sich die kaum vermeidlichen Gebrechen in sonst rühmlichen Arbeiten z. B. des mit grosser Vollständigkeit Alles umfassenden *Hieron. Henninges* a. Lüneburg [st. 1598]: Theatr. geneal. Magdeb. 1598. 4 F. u. a. und des fleissigen *El. Reusner* [st. 1612] in Jena 1592 fll. Wahrhaftere Darstellung verstattete die altrömische Familienkunde und sie wurde ihr in dem dürftigen Versuche *Rich. Streinn's* [st. 1601] 1559 u. in *Gräv* Thes. T. 7 und in den gelungeneren Arbeiten *J. Glandorp's* 1557 fll. und besonders *R. Reineccius* 1574 u. 1594 u. s. w. zu Theil. — Im XVII Jahrh. begann kritische Sorgfalt und urkundliche Treue vorzuherrschen. Schon *Fz Guillimann* [st. 1612] konnte

als Muster gelten: Habsburgica. Mail. 1605 und in *Fuesli* Thes. Am wirksamsten erwies sich die gründliche Methode der Forschung u. Beglaubigung, welche von Frankreich (nicht lange vorher dem Schauplatze warnender genealogischer Betrügereyen des berüchtigten *Fr. de Rosières* 1580) ausging; der richtige Ton kritischer Untersuchung wurde angegeben von *A. du Chesne* in d. geneal. Gesch. vieler Familien 1614 fl. und *Scev.* u. *L. de Ste Marthe* 1619 ffl.; ihnen folgten viele wackere Arbeiter, unter welchen die *Hozier* 1622 ffl., *J. J. Chifflet* 1643 fl., *Anselme* 1674, *J. le Laboureur* 1683, *A. Lancelot* 1716, die *le Blond* 1670 ffl. u. A. die berühmteren sind; gleiches Verdienst erwarb sich *W. Dugdale* 1675 fl. um England. Das allgemein gültige wissenschaftliche Verfahren veranschaulichten in Teutschland *Nic. Rittershausen* [st. 1670] ein vorsichtiger Zweifler, auf unverwerfliche urkundliche Beweisführung dringend: Genealogiae. Alt. 1653 u. s. w.; Tübing. 1683. F.; Exegesis genealogiarum. Tüb. 1674. F.; Tabulae geneal. Tüb. 1661. F. u. s. w. und der gefeierte Gottesgelehrte *Phil. Jac. Spener* [st. 1705], mit folgerichtiger Bündigkeit Heraldik und Genealogie in ihrer eigenthümlichen Wechselwirkung vereinend: Theatrum nobilitatis Europaeae. Frkf. 1668 f. 2 F.; Hist. insignium Illustrium. Frkf. 1680 fl.; 1717. 2 F. u. m. *Jac. W. v. Imhof* [st. 1728] befolgte Rittershausen's Grundsätze: Notitia procerum s. R. Imp. 1683; Ed. V auct. a *J. D. Köhler* 1732 f. 2 F. u. viele geneal. Monographien. *J. Hübner's* (S. 147) geneal Tabellen (1708) zeichneten sich durch Vollständigkeit und bequeme Einrichtung aus, und gewinnen durch musterhafte Ergänzungen in unseren Tagen (Supplement Tafeln. 1—6 Lief. Kopenh. 1823 f.) neuen Werth. *Gg Lohmeier's* [st. 1697] frühere ähnliche Vorarbeit wurde als Grundlage eines gediegenen Werkes des gründlichen Forschers *Joh. Ludw. Levin Gebhardi* [st 1764] merkwürdig: Hist. u. geneal. Erläut. d. Kais. u. Kön. Häuser in Europa. Lüneb. 1730 fl. 3 F.; Hist. geneal. Abhandlungen. Braunschweig 1747 ffl. 4. 8; Origines duc. Megapol. Br. 1762. F.; und in s. V. Fussstapfen trat *Ludw. A. G.* [st. 1802]: Geneal. Gesch. d. erbl. Reichsstände in Teutschland. Halle 1777 fl. 3. 4. Für reichen Stoff-Vorrath sorgte der rüstige Sammler *Mich. Ranft* [st. 1774] s. 1732 fl.; und dessen findet sich viel in d N. Geneal. Reichs- und

Staatshandb. Frkf. 1785 fll.; Allgem. Europ. St. u. Adressb. Weimar 1809 fl. u. m. a. — Mehres Einzelne ist in T. vortrefflich untersucht worden, z. B. die Genealogie der Sächs. Anhalt. u. a. Regenten von dem überaus gründlichen *J. G. v. Eckhard* 1721 fl., der Münchhausen von *G. T. Treuer* 1740, der Schlieffen von *M. E. v. Schlieffen* [geb. 1732; st. 1825] 1780 u. 1785, der Gr. Solms 1785, der Behr von *F. Vogell* 1815, der Alvensleben von *S. W. Wohlbrück* 1819 f., der v. Hardenberg v. *Jos. Wolf* 1824, mehrer österr. Geschlechter von *J. v. Hormayr* u. s. w. — Andere europ. Staaten, Britannien (d. Schotte *R. Douglas* 1792 u. 1813, d. Engl. *W. Betham* 1803, *Rich. Gordon* 1813 u. a.), Schweden, Frankreich s. 1816, Italien (*Pompeo Litta* 1819 f.) haben ebenfalls fleissige geneal. Schriftsteller. — Eine brauchbare wissenschaftliche Uebersicht gewähret *J. Ch. Gatterer's* Abriss. Gött. 1788. 8 und nützliche Dienste leisten die Tabellen von *Ch. W. Koch* 1782, fortges. v. *F. Schöll* 1815, und von *T. G. Voigtel* 1811 u. 1829.

Die Heraldik oder Wappenkunde blieb lange von Ueberlieferungen in Heroldscollegien abhängig, manchen Spielen willkührlicher Deutung u. märchenhafter Folgerungkunst ausgesetzt und aller kritisch historischer Behandlung entfremdet. Daher haben die zahlreichen älteren Wappensammlungen nur bedingten Werth; die vollständigste und treueste ist die *J. Siebmacher*sche Nürnb. 1605, beträchtlich vermehrt 1734 fl. 1776 fll. — Die, durch die von *Jac. Franckwart* [1623] eingeführte Schraffirung erleichterte, heraldische Technik bearbeitete zuerst *M. Vulson de la Colombière* [st. 1658] 1639 unterstützt von *D. Salvaing de Boissieu* [st. 1683]; unter s. Nachfolgern ist *Jul. Baron* 1672 fll. der bemerkenswertheste; der lästige Vielschreiber *Cl. Fr. Menestrier* [st. 1705] 1658 fll. hat sie nicht weiter gebracht. Ihr wahrer wissenschaftlicher Instaurator wurde *Ph. J. Spener*, s. oben in d. Gesch. der Genealogie; ihm schloss sich *J. W. Trier* 1714 an; vieles erörterte der gründliche *J. D. Köhler* 1734 fl. genügende Vollständigkeit und Helligkeit haben *J. Ch. Gatterer's* Abriss 1766; 1773 und Prakt. Handb. 1791. 8, verbunden mit *J. Ch. Siebenkees* Erläuterungen 1789 F. und *Th. Brydson's* hist. vielseitiger Darstellung 1795.

34.

Ueber den Erfolg, mit welchem der historische Stoff durch ngemessene Benutzung der fortschreitend sorgfältiger beacheten and ausgelegten Denkmäler und Inschriften bereichert ind bewahrheitet oder berichtigt worden ist, finden sich in ler Gesch. der class. Philologie (§. 27) mehre Andeutungen; lie seit *Winckelmann* im XVIII Jahrh. geistreiche Auffassung ler Kunstgeschichte hat für hist. Forschung viele neue sinnrolle Ansichten eröffnet; von der sorgfältigen Genauigkeit, nit welcher Kunstwerke nachgebildet, beschrieben, und erläuert worden sind, geben Zeugniss *P. d'Hancarville* (1766 f.) ı. *H. W. Tischbein* (1791) Darstellung der W. Hamiltonschen ıetrurischen Vasensammlung, *W. Gottl. Becker* Augusteum 1804 f., die Arbeiten *J. Millingen's* 1813 u. 1817, *O. M. v. Stackelberg's* 1826, *Raoul-Rochette* 1828 f. m. a so wie was *Seroux d'Agincourt* 1812 f. für die Kunstgeschichte des Mittelalters geleistet hat; überall herrschet lobenswerthe Thätigkeit in Erforschung und Deutung der Kunstwerke vergangeıer Zeiten; die vollständigere Berücksichtigung der Inschrifen (s. oben S. 94. 96) gewähret in unseren Tagen nicht geinge Ausbeute. Auf keinen Theil der geschichtlich nutzbaen Denkmäler ist so viele Aufmerksamkeit verwendet worlen, als auf die Numismatik, besonders auf die alte der Griechen und Römer; der zahlreichen Sammler und Erklärer, ıuch der gründlichen Realisten *G. Bude, J. F. Gronov* u. a. st in der Gesch. d. Philol. Erwähnung geschehen (vgl. S. 92 ı. 96); wir beschränken uns jezt auf die Gelehrten, welche ine wissenschaftliche Anordnung und Bearbeitung versucht ıaben. Nicht ohne Verdienst waren die Arbeiten von *L. Saot* [st. 1640]: Discours sur les médailles ant. Paris 1627. 4 nd des die bewährteren Grundsätze umsichtig zusammenstelenden Jes. *L. Jobert* [st. 1719]: la science des médailles. P. 692; verm. v. *J. de Bimard de la Bastie* 1739. 2. 12; t. lbg 1778. 2. 8. Zur Prüfung der Aechtheit der M. gab *Guill. Beauvais* [st. 1773] gute Vorschriften: La manière de discerner les méd. ant. de celles qui sont contrefaites. P. 1739. ; t. m. Zus. Dresd. 1791. 4. *Jos. Hilarius Eckhel* in Wien geb. 1737; st. 1798] führte ein auf scharfsinnige gelehrte orschung beruhendes geographisch-chronolog. System der alen Numismatik ein: Kurzgef. Anfangsgründe zur alt. N.

Wien 1787. 8; *Doctrina numorum vet. W. 1792 f. 8. 4; m. a.; ihm schloss sich *D. Sestini* 1796 ffl. an und *Hennin* Manuel de numismatique anc. Paris 1830. 2. 8 stimmet im Wesentlichen mit ihm überein. Ueberaus reiche Materialien sammelte *J. Chph Rasche* [st. 1805]: Lexicon univ. rei. num. vet. Lpz. 1785 ffl. 13. 8. Die Uebersicht wird erleichtert durch *T. E. Mionnet* Descr. de méd. ant. P. 1806 fl. 6. 8; in sauberer Treue kann *J. Millingen* anc. coins of greek cities and kings (Paris 1831. 4) als musterhaft gelten. Mit Reduction der Werthbestimmung der alten Münzen, Maasse u. Gewichte beschäftigten sich nach *Ed. Brerewood* 1614, **J. C. Eisenschmid* 1708 u. *J. Arbuthnot* 1727, *Romé de l'Isle* Braunschw. 1792. 8, *F. Ch. Matthiae* 1809 u. 1811. 4 und *J. F. Wurm* Lpz. 1821. 8. — Die Numismatik des Mittelalters wurde bearbeitet von *Gg Sept. Andr. v. Praun* [st. 1786] 1739 f.; am sorgfältigsten von *Jos. v. Mader* [st. 1815]: Kr. Beytr. z. M. des MA. Prag 1803 f. 6. 8. Wackere Forschungen wurden der Französ. Münzkunde zu Theil durch *Cl. Bouteroue* 1666 und **Fr. le Blanc* 1690; der Spanischen durch *H. Florez* 1743 f.; der Italiän. durch Gr. *GR. Carli* 1754 fl u. *GA Zanetti* 1775 fl. Für die Münzk. des Morgenlandes leisteten im XIX Jahrh. viel *S. de Sacy*, *Ph. Krug*, *Th. Ch. Tychsen*, *C. Frähn* u. a. — Die neuere Münzk. hat beschränktere geschichtl. Bedeutung; reichhaltige Sammlungen haben wir von *J. D. Köhler* 1729 ffl. u. *D. S. v. Madai* 1765 ffl.; mehrer Länder, namentlich Frankreich, Holland, Schweden, zeichnet sich durch Vorräthe von Schaumünzen aus; *J. Carl Wilh Möhsen's* Beschr. einer Berliner Medaillen-Samml. Berl. 1773. 2. 4 ist musterhaft.

35.

Urkunden waren als Beglaubigungmittel der Thatsachen von vielen germanischen Chronisten des Mittelalters beachtet und besonders von *G. Rubeo* in der Gesch. Ravenna's 1572 und fruchtbarer s. Ausgang des XVI Jahrh. von den Teutschen *C. Spangenberg*, *M. Crusius*, **M. Freher*, *M. Goldast*, **Ch. Lehmann*, **F. Hortleder* u. A. benutzt und gesammelt worden. Die schon von *L. Valla* 1440 zur Anerkennung gebrachte und im Reformationzeitalter lauter ausgesprochene Nothwendigkeit, die seit dem XII Jahrh. nicht selten ange-

fochtene Aechtheit der Urkunden zu prüfen, trat in wichtigen Rechtsstreitigkeiten, namentlich über die Reichsunmittelbarkeit der Trierschen Benedictiner Abtey St. Maximin 1633—1638 und zwischen der Reichsstadt und dem Reichsstift Lindau 1643—1646, praktisch dringender hervor und die von *Nic. Zyllesius* und *Benj. Leuber* 1638, *Dan. Heider* und **H. Conring* 1643 in diesen Processen verfassten Deductionen brachen für diplomatische Kritik die Bahn; weiter führte die Zusammenstellung der in Untersuchung der Aechtheit der Urkunden anwendbaren Grundsätze in des Bollandisten *Dan. Papebroek* [st. 1714] Propylaeum circa veri ac falsi discrimen in vetustis membranis observandum 1675 in Actis Sanct. April T. 2; um die Aechtheit mehrer von den Jesuiten der Erdichtung oder Verfälschung bezüchtigter Urkunden, welche für des Benedictiner-Ordens Besitzungen und Rechte von entscheidender Wichtigkeit waren, zu retten, stellten *Joh. Mabillon* [geb. 1632; st. 1707] die Urkundenlehre wissenschaftlich dar: de re diplomatica Ll. VI. Paris 1681; suppl. 1704; d. *Th. Ruinart* 1709; ed. *J. Adimari*. Neapel 1789. F. In Beziehung auf Teutschland verfasste *J. Nic. Hert* [st. 1710] eine Specialdiplomatik 1699 und gleiches leistete *Th. Madox* 1702 fll. für England. Durch Reichthum an Urkunden und gehaltvolle Erörterung kritischer Erfahrungen und Maassregeln machte das von *Gottfr. v. Bessel* [st. 1749], eigentlich von *Fz Jos. v. Hahn* besorgte Chronicon Gottwicense. Tegernsee 1732. 2 F. Epoche. Inzwischen war systematisches Studium der Dipl. auf teutschen Universitäten unter die Gegenstände des öffentlichen Unterrichts aufgenommen worden, zuerst in Jena von *B. G. Struv* [1705] und *Ch. H. Eckard* [st. 1751], der 1712 einen Abriss herausgab. Die von *J. M. Heineccius* 1709 geordnete Siegelkunde wurde später durch *D. M. Manni* 1739 fll., *Ph. W. Gercken* 1781 fll., *Ph. E. Spiess* 1783 fl. u. A. bereichert; die Monogrammenlehre von *J. L. Baudis* 1737 bearbeitet; und die Graphik in *D. Eb. Baring* Clavis diplom. Hannov. 1737; *1754. 4 und *J. L. Walther* Lexicon diplom. Götting. 1747; 1752. F. mehrfach erläutert und vervollständigt; auch erschien *D. P. Carpentier* Alphabetum Tironianum. Par. 1747. F. — Die Benedictiner *Ch. Franc. Toustain* [st. 1754] und *R. Prosp. Tassin* [st. 1777] verfolgten Mabillon's Weg und gaben, etwas ein-

seitig die Graphik berücksichtigend, dem Studium d. Dipl. umfassendere Vollständigkeit: Nouv. traité de D. P. 1750 ff. 6. 4 m. K.; t. Erfurt 1759 fl. 9. 4 m. K.; während *J. Heumann v. Teutschenbrunn* [st. 1760], der Erfinder der Sphragistik, für Analysirung und pragmatische Benutzung teutscher Urkunden den richtigen Weg bezeichnete 1745 ff. und *J. J. Joachim* [st. 1767] eine Einleitung in d. teutsche D. (Halle 1748; 1754. 8) verfasste. — *J. Ch. Gatterer* einigte und ordnete die Ergebnisse bisheriger Thätigkeit mit der ihm eigenthümlichen Sorgfalt: Elementa artis diplom. 1. Gött. 1765. 4; Abriss der D. 1798 f. 2. 8; ihm folgten *Gr. Gruber* 1783 und, mit besonderer Rücksicht auf Ungern, *M. Schwartner* [geb. 1757; st. 1823] 1790; vieles erweiternd, vervollständigend, berichtigend *C. Traug. G. Schönemann* [geb. 1766; st. 1802]: System. Hamb. 1801. 2. 8 unbeend.; Lehrb. 1. H. 1801. 8; Codex. Götting. 1800. 2. 8; und *Just. v. Schmidt-Phiseldeck:* Anleit. Braunschw. 1804. 8. — Unter dem Einzelnen, wofür in Italien, Frankreich, England, Spanien und Dänemark manches geleistet worden ist, verdienen mehrere Arbeiten teutscher Gelehrten zur Erleichterung der diplom. Schreibkunde ausgezeichnet zu werden z. B. *C. Mannert* Miscellaneen. Nbg 1795. 8; *U. F. Kopp* Tachygraphia veterum exposita et illustrata. Mannheim 1817. 2. 4 und als Palaeographia crit. T. 3. 4. 1829 m. K. u. Bilder u. Schriften der Vorzeit. M. 1819 f. 2. 8 m. K.; *G. H. Pertz* im Archiv d. Ges. f. ält. t. Geschichtk. 3 S. 306 f 4 S. 520 f. u. a. — Die Kenntniss der vorhandenen Urkundenvorräthe wird durch genaue Verzeichnisse immer vollständiger; die Auslegung gewinnt an schärferer Bestimmtheit; die öffentliche Benutzung wird an vielen Orten erleichtert; die kritisch methodische Urkundenlehre ist, zum entschiedenen Vortheile für geschichtliche Forschung, in unverkennbarem Fortschreiten begriffen, am fruchtbarsten in Teutschland. Vgl. *H. Hoffmann* Handschriftenkunde für Teutschland. Breslau 1831. 8.

36.

I. An dem im XV Jahrh. (s. 2 S. 397 f.) begonnenen Kampfe gegen Scholastische P h i l o s o p h i e nahmen *M. Luther* [1509; 1514 ff.], *U. v. Hutten*, *Erasmus*, *Vives*, *Jac. Sadolet*, *Nizolius* u. viele Humanisten lebendigen Antheil u.

so verallgemeinerte sich der Ueberdruss der besseren Köpfe an zu lange herrschend gewesener hohler Metaphysik und unfruchtbarem Spiele mit Dialektik. Doch war der Gewinn nicht beträchtlich, welcher von dieser Richtung der geistigen Ansicht u. Regsamkeit auf die wissenschaftliche Gestaltung der Philosophie überging; er beschränkte sich auf reinere und gefälligere stylistische Darstellung* und auf Erneuerung und ziemlich lange fortgesetzte bald historisch sammelnde, bald philologisch erläuternde, bald polemisch kritische Ueberarbeitung älterer philosophischer Systeme, welchen fromme Begeisterung auch wohl Vertrauen auf Wunder des aus Glauben entzündeten inneren Lichtes entgegensetzte.

Ueber die Gefahren bey Bearbeitung der Geschichte der Philosophie vgl. *Fr. Schlegel* in Charakt. 1 S. 82 f. Anhänger des gereinigten Peripateticismus s. *W. L. G. v. Eberstein* über die Logik u. Metaph. der reinen Peripatetiker. Halle 1800. 8. Des Kartheusers *Greg. Reisch* [st. 1525] Margarita philosophica. Freyburg 1503 4 oft. *Petrus Pomponatius* aus Mantua [geb. 1462; st. $15\frac{25}{30}$] freysinniger Selbstdenker, philos. Bestreiter des Uebernatürlichen: de immortalitate animae 1516; Tüb. 1791; Opp. Bas. 1556; 1567. F.; *A. Niphus* [st. 1547]; *Jac. Faber* [st. 1537]; *J. C. Scaliger*; *Ph. Melanchthon* u. a.; *Jac. Zarabella* [st. 1589]; *Andr. Caesalpinus* [geb. 1509; st. 1603], Averroist u. Pantheist, achtungwerther Naturforscher: Peripatet. quaest. Ll. V. Vened. 1571. 4; de plantis Ll. XVI. Florenz 1583. 4; de metallicis Ll. III. Rom 1596. 4; *Ph Scherbius* [st. 1605] u. m. Unter den zahlreichen Widersachern des Aristoteles sind vorzüglich beachtenswerth *P. Ramus* in Paris [geb. 1515; erm. 1572]; der Neapolit. *Bernardinus Telesius* aus Cosenza [geb. 1508; st. 1588], ein guter Mathematiker, bestritt den hypothetischen Rationalismus in der Naturwissenschaft mit einseitiger Sinnen-Erfahrung, ohne die Hypothese streitender Grundkräfte der Natur und des Spiritualismus entbehren zu können: de natura rerum Ll. II. Rom 1565. 4; Ll. IX. Neap. 1586. F.; *Franc. Patritius* [geb. 1529; st. 1597] mit Vorliebe für Neuplatonismus: Discussiones peripateticae. Bas. 1581. F.; Nova de universis philosophia. Vened. 1591. F.; *Nic. Taurellus* [geb. 1547; st. 1606], Caesalpin's Gegner; der Atomist *Cl. Guillemet Berigard* in Padua [geb. 1592; st. 1663]: Circulus Pisanus de vet. et peripat. ph. Udine 1643. 4; Pad. 1661. 4. I. — Demokrit's Ansichten erneueten *Dan. Sennert* in Wittenberg [st. 1637] und *J. Chrys. Magnenus* in Pavia: Democritus reviviscens 1646. 12. — Der vernachlässigte Stoicismus fand einen beredten Vertreter und Ausleger in *J. Lipsius* (S. 72) 1604. — Epikur's System wurde von dem gründlichen, geistreichen Polyhistor *P. Gassendi*

[geb. 1592; st. 1655] erschöpfend vollständig dargestellt und mit musterhafter Unbefangenheit gewürdigt; vgl. I S. 208; Opp. Lyon 1658; Florenz 1727. 6 F. — Die kabbalistische oder zum transscendenten Mysticismus erhobene und mit theurgischen, magischen und eklektischen Meinungen verschmolzene morgenländisch-alexandrinische Ph. hatte nach *Pico v. Mirandola* und *J. Reuchlin* (S. 39) viele Verehrer; der phantastische Franciscaner *Fr. G. Zorzi* in Venedig: de harmonia mundi. V. 1525. F.; *H. Corn. Agrippa v. Nettesheim* a. Cöln [geb. 1486; st. 1535], talentvoll und kenntnissreich, überspannt im Glauben und Zweifeln: de occulta ph. L. I Antw. 1531. 4; Ll. III. Cöln 1533. F. u. s. w.; de incertitudine et vanitate scientiarum. C. 1527. 8 sehr oft; vgl. *Clement* bibl. cur. 1. p. 87 sqq.; Opera. Lyon b. d. Gebr. Bering. 2. 8; vgl. *Meiners* Lebensbeschr. 1; *F. Patritius* u. A. — Aus derselben Quelle, Abneigung gegen Scholastischen Uebermuth und Unzufriedenheit mit öder formaler Speculation, ging die Denkart vieler Theosophen hervor, welche, im Bewusstseyn geheimnissvoller geistiger Kräfte des zur Vereinigung mit Gott berufenen Menschen, innere Anschauungen objectivirten und mit äusseren Erscheinungen identificirten, und von der Abhängigkeit der Naturkräfte von menschlichem Glaubenswillen sich überzeugt hielten: *Theophrastus Paracelsus* [geb. 1493; st. 1541], *Val. Weigel* [geb. 1530; st 1588], *Jac Böhm* [geb. 1575; st. 1624], *Rob. Fludd* [geb. 1574; st. 1637], *J. Bapt. v Helmont* [geb. 1577; st. 1644] u. s S. *Franc. Merc.* [st. 1699]; *Am. Comenius* [st. 1671], *Marc. Marci v. Cronland* [st. 1676]; u. die späteren *J. Conr. Dippel* [st. 1734], *Em. Swedenborg* [st. 1772], *J. C. Lavater*, *J. H. Jung* u. m. — Ein ähnliches Ziel erstrebten, mit vorwaltender sittlicher Entsagung auf das Irdische, viele supranaturalistische Theologen des XVII. Jahrh., welche im Worte Gottes den alleinigen Inbegriff aller Weisheit anerkannten.

Humanisten u. Reformatoren hatten für Viele das Kleinod der Denkfreyheit errungen und die Philosophie aus der äusseren Dienstbarkeit, in welcher sie von Theologen gehalten wurde, zu erlösen begonnen; geistige Selbstständigkeit und jugendlich kräftige Eigenthümlichkeit im wissenschaftlichen Streben konnten nicht sofort gewonnen werden, indem das Recht des Gemüths gegen ausschliessliche Herrschaft des kalten Verstands geltend gemacht, der sich veredelnden Einbildungkraft befriedigendere Nahrung bereitet, des lang verwahrloseten schönen Alten viel in das Leben zurückgerufen, mit Einem Worte, mehr historisirt als philosophirt wurde. Die geistige Wiedergeburt der Zeit, immer neu beginnend und nie vollendet abgeschlossen, konnte nur unter fortdauern-

den Kämpfen mit dem, auch stürmischen Angriffen nicht erliegenden, tief gewurzelten uralten Herkommen der Selbstsucht gedeihen. Bald wurden Spott, Hass und Feindseligkeit gegen das bisherige Kunstgebäude des Denkens ermässigt, damit den Gefahren begegnet werde, welche die wissenschaftliche Ordnung oder, was mehr besagt, die Zunftmacht der vornehmen Naturen und des theokratischen Klerus bedroheten. Aber so wenig die milderen Beschränkungen bescheidener Gelehrten, als Künste und Gewaltthaten schlauer Herrschsucht vermochten, dem Fortschreiten der aus ihren Banden erlöseten menschlichen Vernunft dauerhafte Schranken entgegen zu stellen. Die Unempfänglichkeit für todte Buchstäblichkeit und gedankenleeres Spiel mit Kunstwörtern und Begriffen, deren Zauberkraft erloschen war, waltete vor; das Bedürfniss einer neuen vesteren Begründung der im Dämmerlichte schwebenden Ansichten von den heiligsten Angelegenheiten der Menschheit wurde allgemeiner und durch maasslose Uebertreibungen im Annehmen und Verwerfen oder durch harte Einseitigkeit im Bestreiten und Vertheidigen, so wie durch Nachweisung der Unsicherheit des menschlichen Wissens in den Schriften der Skeptiker, *M. Montaigne*, *P. Charron*, *Fz Sanchez* [geb. 1562; st. 1632] u. A. und durch kühne Freygeisterey mehrer Italiäner gesteigert. Zu Hülfe kamen die Fortschritte in Mathematik, Astronomie und Physik. So bereitete sich der erste Versuch vor, die höchsten Aufgaben der forschenden Vernunft zu lösen; *Bacon* betrachtete die Erfahrung, nicht lange nachher *Des Cartes* die Vernunft als Erkenntnissquelle und beide gründeten entgegengesetzte Systeme.

Francis Bacon de Verulam (s. oben S. 6) lehrte gründlich beobachten und durch Induction Grundsätze auffinden. Er war Urheber der in England herrschend gebliebenen wissenschaftlich-empirischen Schule (vgl. Jahrbücher f. wissensch. Krit. 1827 S. 853 f.), unter deren ersten Anhängern *Thom. Hobbes* a. Malmesbury [geb. 1588; st. 1679] im strengen Vesthalten des Objectiven einer der folgerichtigsten ist: de cive. Amsterd. 1647. 12 u. s. w.; Leviathan. Lond. 1651. F.; lat. Amsterd. 1670. 4; treatise on human nature. Lond. 1650. 12; 1812. 12; Opp. Amsterd. 1668. 2. 4; moral and polit. Works. Lond. 1750. F.

Réné Descartes (Cartesius) a. la Haye in Touraine [geb.

1596; st. 1650], gebildet von Jesuiten in la Fleche und reich ausgestattet mit mathematischen, astronomischen und physikalischen Kenntnissen, erhob sich rationalistisch vom Zweifel zur selbstständigen Idee der wissenschaftlichen Philosophie und arbeitete in Holland [1624–1649] an dogmatischer Darstellung des theoretischen Theiles seines Systems mit mathematischer Bündigkeit und logisch scharfer Bestimmtheit; er wirkte bedeutend auf die philos. Denkart in Frankreich und in den Niederlanden (obgleich seine Philosophie hier 1656, wie in Italien 1643, verboten wurde), zum Theil auch in Teutschland und England. Seine Forschung ging von dem Selbstbewusstseyn des Denkens aus, drang auf strenge Scheidung des Geistes und Cörpers, für den ersteren das Denken, für den lezteren die Ausdehnung als Wesen anerkennend, setzte angebohrne, nicht durch Sinnlichkeit empfangene Ideen voraus, unter welchen die Vorstellung von dem Daseyn eines absolut vollkommenen Wesens die Quelle und Grundbedingung alles freyen geistigen Lebens ist, und betrachtete Substantialität und übergehende Causalität als die höchsten Aufgaben der Metaphysik. Physiologische und psychologische Anthropologie bereicherte er mit manchen glücklichen Wahrnehmungen und Ansichten; die Gesetze der Bewegung des phys. Weltgebäudes suchte er durch die Hypothese von Wirbeln zu erklären: Meditationes de prima ph. Amsterd. 1641. 4; Principia phil. A. 1644. 4 u. s. w.; Opera. A. 1692 fll. 9. 4; Oeuvres nouv. ed. p. *V. Cousin*. Paris 1824 f. 9. 8. Vgl. Vie p. *Baillet*. Paris 1690. 4; abregée. Amst. 1693. 12; Lobschr. von *Thomas* 1761, *Gaillard* 1765, *Mercier* 1767.

Anhänger und Verbreiter der Cartesischen Philos.: *J. Clauberg* st. 1665; *Arn. Geulinx* st. 1669, durch Entwickelung des Occasionalismus merkwürdig; *Balthasar Bekker* aus Metslawier in Westfriesland [geb. 1634; st. 1698], kühn bestreitend (wie vor ihm der Jurist *Franc. Ponzinibius* in Piacenza 1515, *Joh. Wier* 1556 und *F. Spee* in Cautio criminalis. Rinteln 1631. 8 u. s. w.) den theologisch und juristisch furchtbar gemissbrauchten Glauben an Zauberey und Hexerey. De betoverde Weereld. 1. Leuward. 1690; 1 u. 2. Amsterd. 1691 f. 4; t. von *J. M. Schwager*. Lpz. 1783. 3. 8; vgl. *Schwager's* Leben B's. Lpz. 1780. 8; der vielwissende und geistvolle Skeptiker *P. Bayle* [geb. 1647; st. 1706], Irrthümer und Vorurtheile enthüllend und zergliedernd: Dict. crit. s. 1 S. 7; in Streitigkeiten mit le Clerc über die plastischen Kräfte und über Gottes Güte und Heiligkeit,

mit *Jaquelot* und *Leibnitz* über Ursprung des Bösen u. s. w. freyen Forschungsgeist und Misstrauen gegen bequemen Dogmatismus anregend: Oeuvres. Haag 1727 ffl. 4 F.; vgl. Vie p. *Des Maizeaux*. Amsterd. 1730. 12; *P. Sylv. Regis* in Paris [geb. 1637; st. 1707] der vollständigste Commentator des Cartes. Systems P. 1690. 3. 4; *Burchard de Volder* in Leiden [geb. 1643; st. 1709] vgl. *Paquot* I p. 334 sq.; *E. W. v. Tschirnhausen* [geb. 1651; st. 1708]; *Nic. Malebranche* a. Paris [geb. 1638; st. 1715], ein gedankenreicher Selbstdenker, welcher die Ursachen der Verirrungen des menschl. Erkenntnissvermögens psychologisch nachzuweisen suchte; um speculative Wahrheit metaphysisch zu begründen, wollte er die Vernunfterkenntniss mit übernatürlicher Erleuchtung durch den Glauben versöhnen und stellte den Hauptsatz auf, dass alle Dinge in Gott erkannt werden: De la récherche de la vérité. P. 1673. 12; Ed. VII. 1712. 2. 4 u. 4. 12; lat. v. *Lenfant*. Genf 1691. 4; 1753. 2. 4; teutsch. Altenb. 1776 ffl. 4. 8; Entretiens sur la métaphysique et sur la religion. Rotterd. 1688. 12 u. a.; Oeuvres. P. 1712. 11. 12; s. Gegner *Sim. Foucher*, *Ant. Arnauld*, *Locke*, *Leibnitz*; *Pet. Poiret* a. Metz [st. 1719] suchte den Glauben an unmittelbare Einwirkung der Gottheit u. der Geister sicher zu stellen: Cogitationes de deo, anima et malo. Amsterd. 1677; 1715. 4; de eruditione solida, superficiaria et falsa. 1692; 1706. 4; Opp. posth. Amst 1721. 4. -- Unter den Gegnern sind *Th. Hobbes*, *P. Gassendi*, *P. D. Huet* die bedeutenderen.

Auf Theologie gewann Cart. Ph. gewichtvollen Einfluss; die geachtetsten Jansenisten in Portroyal erklärten sich für sie; von Protestanten besonders *J. Coccejus* st. 1669; *Chph. Wittich* st. 1687; *H. Al. Roel* st. 1718; *Ruard Andala* st 1727 u. v. a. Als Gegner zeichnet sich *Gisb. Voet* [geb. 1580; st. 1676] vorzüglich aus.

Baruch (Benedict) *Spinoza* a. Amsterdam [geb. 1632; st. 1677], ein edler Jude, durchdrungen von reiner Achtung für die Hoheit der menschlichen Bestimmung und beseelt von heldenmüthiger Liebe der Wahrheit, der er weder durch Schrecknisse der Ergebnisse rücksichtloser Forschung, noch durch äussere Gefahren und Lockungen, nicht durch Bann oder durch Dolch oder durch Bestechung, entfremdet und veruntreut werden konnte, fand sich durch die, Anfangs mit eifriger Vorliebe bearbeitete Cartesische Ph. auf die Dauer nicht befriedigt und stellte, mit Beybehaltung der streng mathematischen Methode, ein überraschend folgerichtiges metaphysisches System auf, den Grundsatz des intellectuellen Dogmatismus, dass die wahre Realität eines Gegenstandes durch den wesentlichen Begriff desselben entschieden werde, mit unwan-

delbarer Beharrlichkeit verfolgend. Tief erfasste er die Vernunft-Idee des Unbedingten und Höchstvollendeten als Mittelpunct des Zusammenhanges alles Erkennbaren und Denkbaren; wie in ihr die Allheit aller Mannigfaltigkeiten ausgedrückt ist, so liess sie ihm den Inbegriff aller erkennbaren u. denkbaren Wesen als eine in sich selbst vollendete, ewige, mit zwey unendlichen Attributen, Denkkraft und Ausdehnung, ausgestattete gleichzeitige absolute Einheit und Allheit erscheinen; die Ur-Substanz, Gottheit, das unendliche Seyn ist ihm Natura naturans, und die Welt, das endliche Werden, Natura naturata; diese stehet zu jener im Verhältnisse der Modification zur Substanz, einer inhärirenden, nicht übergehenden Causalität. So gestaltete sich sein formaler Pantheismus, dessen Beschaffenheit Wenige verstanden und welchen Viele in verschiedenen Zeitaltern aus erklärbarem Missverstande als Atheismus verschrien haben. Viele Gegenstände der praktischen Ph., namentlich die Lehren von Neigungen und Leidenschaften, manche theologische u. politische schwierige Untersuchungen sind von ihm mit tief eindringendem Scharfsinne eigenthümlich erörtert worden. Ueber Dunkelheit der bündig demonstrativen Darstellung und der gedrängten, mit neuen Kunstausdrücken übersättigten und für einfache Veranschaulichung tiefer und reicher Grundansichten den angemessensten Ausdruck erringenden Sprache ist nicht ohne Grund Klage geführt worden: R. Descartes Principiorum ph. P. 1. 2. Amsterd. 1663. 4; Tractatus theologico-politicus. Hamb. (Amsterd.) 1670. 4 (D. Heinsii opp. hist. collectio. Ed. II. Leiden 1673. 8; F. Henriquez de Villacorta opp. chirurgica. Amsterd. 1673; 1697. 8); Opp. posthuma. (Amst.) 1677. 4; *Opp. Omnia, ed. *H. E. G. Paulus*. Jena 1802. 2. 8; Philos. Schr. (vert. von *Schak Herm. Ewald*) Gera u. s. w. 1787 fll. 3. 8. Vgl. Leben von *Joh. Coler* (holl. Utr. 1698; franz. Haag 1706. 12; teutsch. Lpz. 1733. 8), *H. F. Dietz* (Dessau 1783. 8), *M. Philipson* (Braunschw. 1790. 8); *Lucas* vie et l'esprit de Sp. *Amst. 1719; Hamb. 1735. 8; *Paulus* Prolegg.

H. Ritter über d. Einfluss des Descartes auf die Ausbildung des Spinozismus. Lpz. 1816. 8; *H. C. W. Sigwart* über den Zusammenhang des Sp. mit dem Cartes. System. Tübingen 1816. 8. — *M. Mendelssohn* Morgenstunden S. 213 fll.; (*F. H. Jacobi*)

Ueber die Lehre des Sp. Bresl. 1785; 1789. 8; *M. Mendelssohn* an die Freunde Lessing's. Berl. 1786. 8; *F. H. Jacobi* wider M. M's Beschuldigungen. Lpz. 1786. 8; (*M. Claudius*) zwey Recensionen in Sachen Lessing's, Mendelssohn's u. Jacobi's. Hamb. 1786. 8; *F. H. Jacobi* D. Hume über den Glauben. Bresl. 1787. 8; *J. G. Herder* Gott. Gotha 1787. 8; *C. H. Heydenreich* Natur u. Gott nach Sp. 1. Lpz. 1789. 8. — *G. S. Francke* üb. d. neueren Schicksale des Spinozismus. Schleswig 1812. 8.

Während diese glänzende und folgenreiche Aeusserungen der kräftig aufstrebenden philosophischen Speculation, meist innerhalb der Schranken der Schule gehalten und nur die in ihren supranaturalistischen Bestandtheilen von mehren für engherzige Rechtgläubigkeit besorgten Eiferern vertretene Theologie näher berührend, hervortraten, wurden Mathematik, Astronomie, Physik fortschreitend trefflich angebaut und gewannen eine reifere wissensch. Gestalt; mehre philosophische Systeme des Alterthums, namentlich das Epikurische und Platonische wurden erneut und genauer ausgelegt; *H. Grotius* setzte einen eklektischen Gemeinschatz philosophischer Grundwahrheiten des classischen Alterthums in Umlauf und wurde Schöpfer des Staats- und Völkerrechts; *Sam. Pufendorf* begründete das, von *Th. Hobbes* erschütterte Naturrecht und veranschaulichte die gesellschaftliche Eigenthümlichkeit sittlicher Wesen; *P. Bayle's* vielseitige kritische Skepsis drängte den starren Trotz des Auctorität-Dogmatismus in immer engeren Spielraum zurück; *Is. Newton* regelte die Naturforschung durch die mit kühnem mathematisch-positiven Tiefblicke versuchte Nachweisung ihrer mechanischen Gesetze, verzichtend auf Ausmittelung der lezten Gründe derselben; *Ch. Thomasius* hielt den praktischen Gesichtspunct vest und brachte philosophische Untersuchungen dem gesellschaftlichen Leben näher. Diese Bestrebungen und Errungenschaften förderten eine allgemeinere Umbildung der geistigen Denkart; philosophischer Geist trat in das Leben über und fand bey einigen litt. Geschäftsmännern, selbst bey Empfänglicheren des Volkes, willigere Aufnahme und fruchtbarere Wirksamkeit.

Der Urheber des in Grossbritannien und Frankreich vorherrschend gebliebenen populären Sensualismus war *John Locke* a. Wrington b. Bristol [geb. 1632; st. 1704], ein heller, praktischer Kopf, gebildet durch das Cartesische System. Er unterwarf die Quellen der menschlichen Erkenntniss einer freyen

Untersuchung, gab die in dem Intellectual-Systeme metaphysisch vorausgesetzten angebohrnen Ideen auf und leitete alle materielle Erkenntniss, ohne die formelle zu berücksichtigen, von sinnlicher Erfahrung und von Reflexion ab, hienach die Kriterien der Wahrheit bestimmend. Er hat das Verdienst, viele neu scholastische Vorurtheile beseitigt und das Spiel mit abstracten Begriffen und den von willkührlicher Systemsucht damit getriebenen Missbrauch gehemmt, mehre logische und in sprachlichen Missverständnissen liegende Irrthümer nachgewiesen, manche Dunkelheit in Vorstellungen aufgeklärt zu haben; die Erfahrungseelenlehre verdanket ihm vesten Bezeichnung ihres Gebiets und viele geistreiche Beobachtungen; die, von Grundsätzen des Eudämonismus abhängige, praktische Philosophie ihre folgenreiche Anwendung auf öffentliches und häusliches Leben. Aber eigenthümlicher Tiefe der Speculation war seine Schule durch Einkerkerung der Vernunftthätigkeit in Schranken der Erfahrung hinderlich; der Eifer für die verkannte Metaphysik erkaltete; ein auf keine reine Vernunftprincipien gestützter Eklekticismus erhob sich; bey Vielen war der Uebergang zu Materialismus und leichtfertigem Skepticismus unvermeidlich: Essay concerning human understanding. Lond. 1690. F. u. s. w.; 1812. 2. 8; Lat. Lond. 1691 u. s. w.; *Lpz. 1731. 8; Französ. Amsterd. 1700. 4 u. s. w.; Teutsch Altenb. 1757; Mannh. 1791; Lpz. 1795 fl. 3. 8; Auszug in *le Clerc* bibl. univ. 8. 1688 p. 49 sqq.; in *Young* students library 1691 u. s. w.; Two treatises of government. L. 1690. 8; Thoughts on education. L. 1693 u. s. w.; t. Brschwg 1788. 8; Posth. works. L. 1706. F.; Works. L. 1714. 3 F. sehr oft; 1768. 4. 4; 1801; 1812. 10. 8.

Von s. Anhänaern sind die berühmtesten: *Dav. Hartley* [st. 1757]: Observations on man. L. 1749. 2 8; * t. 1772. 2. 8; Theory of human mind. L. 1775. 8; der geachtete Naturforscher *Charles Bonnet* a. Genf [geb. 1720; st. 1793]: Psychologie. Lond. 1755. 8; t. 1773. 8; Essay sur les facultés de l'ame. Kopenh. 1759; t. Brem. 1770. 2. 8; La Palingénésie philos. Genf 1769; t. Zürich 1771. 2. 8; Oeuvres. Neufchat. 1779; 1783. 8. 4; vgl. *J. Trembley* Mém. de Ch. B. Bern 1794. 8; *Etienne Bonnet de Condillac* a. Grenoble [geb. 1715; st. 1780] führt alle Seelenthätigkeit auf das Empfindungvermögen zurück: Tr. des sensations. Lond. 1754. 2. 12; Cours d'études. Par. 1776. 16. 8; Oeuvres. P. 1798. 23. 8; *Jul. Offroy de la Mettrie* [geb. 1709; st. 1751] offener Atheist: l'homme machine. Leid. 1748.

12; l'homme plante. Potsdam 1748. 12; Oeuvres. Lond. (Berl.) 1751. 4; Amst. 1753. 2. 8; *Cl. Adr. Helvetius* [geb. 1715; st. 1771], Alles aus Sinnlichkeit und Egoismus erklärend: de l'esprit. P. 1758. 4; t. Lpz. 1760. 2. 8; de l'homme. Lond. 1772. 2. 8; t. Bresl. 1774. 2. 8; Oeuvres. P. 1796. 10. 12; *Paul Heinr. Diet. v. Holbach* a. Heidelsheim in d. Pfalz [geb. 1723; st. 1789] eitel, ruhmsüchtig, Manches Diderot verdankend, ganz Materialist: Système de la nature p. Mirabaud. Lond. 1770. 2. 8; t. Lpz. 1783. 2. 8; *Voltaire*; die franz. Encyklopädisten *Diderot*, *d'Alembert* u. a. vgl. *W. R. Bodmer* le vulgaire et les metaphysiciens. P. 1802. 8; *Joh. Priestley* [geb. 1733; st. 1804], milder durch relig. sittliche Grundansicht: Disquis. relat. to matter and spirit. Lond. 1777. 8; III Diss. on the doct. of materialism and philos. necessity. L. 1778. 8 u. v. a.; vgl. *J. Carry* life of J. P. L. 1804. 8; *Dugald Stewart* einer der reiferen, ethischen Ansichten treu ergebenen Lockianer: Elements of the philosophy of the human mind. London 1792 f. 3. 8. — Unter mehren Gegnern sind zu beachten *Sam. Clarke* [geb. 1675; st. 1729] als theologischer Rationalist: Works. L 1738 f. 4 F. und die Physiko-Theologen *J. Ray* [st. 1705] u. *Will. Derham* [st. 1735]; besonders der scharfsinnige Idealist *Gg Berkeley* [geb. 1684; st. 1753]: Works. Lond. 1784. 2. 4; und der krit. Skeptiker *D. Hume*.

Gottfried Wilhelm Leibnitz a. Leipzig [geb. 1646; st. d. 14 Nov. 1716], das ganze Gebiet des menschl. Wissens tief gründlich und genial umfassend, in der Mathematik neue Bahnen brechend und auf viele Kenntnisskreise durch fruchtbare Ansichten und Winke einwirkend, vertraut mit den Bestrebungen der Forscher aller Zeiten, reich an eigenthümlichen Combinationen, so freysinnig und gerecht in Anerkennung des Wahren, wo er es zu finden oder zu ahnen glaubte, dass kirchlicher Parteygeist, auch in unseren Tagen, ihn arglistig missverstehen und antiprotestantisches Gift aus den Blüthen seiner weltbürgerlich philosophischen Unbefangenheit saugen konnte (L. System d. Theologie. Mainz 1820. 8 vgl. *G. E. Schulze* über d. Entdeckung, dass L. ein Katholick gewesen sey. Götting. 1827. 8 u. *Paulus* in Heidelb. Jahrb. 1827 S. 945 f.), hat sich durch Verbreitung, Berichtigung, Aufhellung und schärfere Bestimmung philos. Ideen einen unvergänglichen Namen erworben, das abstracte Denken, dessen Förderung er auch in der von ihm bestrittenen Scholastik keineswegs verkannte, geweckt und geübt, die grosse Welt und Geschäftsmänner damit befreundet und über Pflicht, Recht

u. Methode der Speculation von mehren Seiten helleres Licht verbreitet. Sein demonstratives System des Spiritualismus oder theistischen Rationalismus stützet sich auf die Grundlehren der platonisirenden Monadologie, der harmonia praestabilita, der Theodicee und des Optimismus; dabey liess er die sinnliche Weltansicht so weit gelten, dass die Welt der Bestimmung durch Natur-Gesetze, in welchen Gott nichts ändern könne, ohne den Ordnunggang aufzuheben, überlassen zu werden schien. Seine Theorie des menschl. Erkenntnissvermögens ist dem Lockschen Empirismus entgegengesetzt und führet die Ausmittelung und Begründung der Wahrheit auf logische Gesetze der Idendität oder des Widerspruches und des zureichenden Grundes zurück. In s. Metaphysik wird dem Cartesischen Dualismus und dem Spinozismus entgegengearbeitet: Abhandl. in Actis Erud. 1684 fll. u. Journal des savans 1691 fl.; Opera st. *L. Dutens.* Genf 1768. 6. 4: Oeuvres philos. publ. p. *R. E. Raspe.* Lpz. 1765. 4; t. Halle 1778 f. 2. 8; Epist. ed. *Ch. Kortholt.* Lpz. 1734 fl. 4. 8; Commercium epist. ed. *J. D. Gruber.* Hannov. 1745. 2. 8; Comm. epist. ined. selecta spec. ed. *J. G. H. Feder.* Hannov. 1805. 8; vgl. Vaterländ. Museum 1 S. 243 fll. 609 fll. Vgl. Lobschr. von *Fontenelle* 1716, *Bailly* 1769, *Kästner* 1769; *M. Hissmann* Vers. üb. d. Leben L. Münster 1783. 8.

C. G. Ludovici Ausführl. Entwurf e. vollst. Hist. der Leibnitzischen Ph. Lpz. 1737. 2. 8. — Von s. zahlreichen Anhängern s. das Verzeichniss der Wolfianer; vorzüglich bemerkenswerth sind: *Gg Bernh. Bilfinger* in Tübingen [geb. 1693; st. 1750]: de harmonia praest. Frkf. 1723; Tüb. 1735. 8; Dilucidationes de deo, anima, mundo. Tüb. 1725; 1740; 1768. 4; Praecepta logica. Jena 1729. 8; vgl. *G. Schwab* im Morgenblatt 1830 No 131—136; *M. Gottl. Hansch* [geb. 1683; st. 1752?]; Theoremata metaphys. Augsb. 1725. 4; L. principia philosophiae. Frkf. u. Lpz. 1728. 4; Medicina mentis et corporis. Amsterd. 1750. 8 v. a.; *Alex. Gottl. Baumgarten* in Frankfurt a. d. O. [geb. 1714; st. 1762] mit eigenthümlichem Scharfsinn in log. Analyse: Metaphysica. Halle 1739. 8; Ethica. H. 1740. 8; Jus naturae. Halle 1765. 8; Aesthetica. Frkf. 1750 fl. 2. 8; Phil. gen. ed. *J. Ch. Förster.* Halle 1770. 8; vgl. *G. F. Meier* Leben B's Halle 1763. 8; *G. E. Lessing* u. *Mos. Mendelssohn*; v. a.; in näherer Beziehung auf Anthropologie u. Physiologie *Ernst Platner* in Leipzig [geb. 1744; st. 1818]: Aphorismen. L. 1776 fl.; 1793; 1800. 2. 8; Anthrop. 1772; 1790 u. m. a. — Gegner: *S. Clarke*, *Is. Newton* u. v. a.; *J. P. de Crousaz* [geb. 1663;

st. 1748] geistreicher Eklektiker: Logique. Amst. 1725. 4. 8; Examen du pyrrhonisme. Haag 1733 F.; De l'esprit hum. Basel 1741. 4; Tr. de l'éducation des enfans. Haag 1722. 2. 12; u. a.

Christian Wolf a. Breslau [geb. 1679; st. d. 9 Apr. 1754], Professor in Halle [1707] und, als theologisch-politische Verketzerung ihn vertrieb, in Marburg [1723], bis er durch K. Friedrich II [1740] nach Halle zurückgerufen wurde, erhob die von ihm vielseitig ergänzte und in Ansehung der Monadologie und harmonia praestabilita ermässigte Leibnitzische Philosophie zu einem vollständigen, alle Theile zusammenhängend umfassenden System, welches durch mathematisch demonstrative Methode philosophischen Geist allgemeiner belebte und in die Zunftkreise der Gelehrten einführte, die Verdrängung der Scholastik vollendete, in Teutschland, dessen Muttersprache, nach *Ch. Thomasius* in Halle [st. 1728] Vorgange, von ihm zu wissenschaftlichen Verhandlungen öffentlich gebraucht wurde, volle drey Menschenalter herrschend lieb und, theils durch Mangel an strenger Unterscheidung wischen Mathematik und Philosophie und zwischen Erkenntiss der Vernunft und der Erfahrung, theils durch Missbrauch es vom Anfange an zu weit getriebenen Formalismus, die ılgenreichsten philosophischen Revolutionen der neuesten Zeit eranlasste. *W.* bestimmte die Richtung, den Umfang, die ränzen und die innere Verbindung der gesammten philosohischen Thätigkeit, gliederte dieselbe encyklopädisch nach ıren Aeusserungen und fand in dem sittlich praktischen Theil, ıf dessen Bearbeitung er vorzüglichen Fleiss verwendete, den ittelpunct der Speculation. Der Logik gab er [1710; 1728] ıfache, auch auf empirisch-pädagogische Zwecke berechnete ısslichkeit und wies in ihr der Syllogistik die ehemals mit ıren behauptete Stelle wieder an. Die allgemeine Metaphy: [1719; 1730] stützet sich auf den, gewissermaassen mit m Bewusstseyn identificirten Satz des Widerspruchs und zuchenden Grundes, entwickelt eigentlich nur die abstracten griffe und zergliedert die Vorstellungen von bloss denkba- Gegenständen; die rationale Psychologie [1734] und die ürliche Theologie [1736] wurden durch bedeutsame Anıten und Erörterungen bereichert. In der praktischen Ph. 20; 1738 ff.] wird das Streben nach Vollkommenheit als

oberster Grundsatz aufgestellt und die Anordnung einzelner Bestandtheile genauer bestimmt: Diss. Philos. practica univ. methodo mathem. conscripta. Lpz. 1701. 4; Vernünft. Gedanken v. d. Kräften des menschl. Verstandes. Halle 1710. 8 u. s. w.; V. G. v. Gott, der Welt u. d. Seele des Menschen Frkf. u. Lpz. 1719. 8 u. s. w.; Anmerkungen dazu 1724. 8 u. s. w.; Versuche zur Erkenntniss d. Natur u. Kunst. H. 1721 fl. 3. 8; V. G. v. d. Wirkungen der Natur. H. 1723. 8 V. G. v. d. Absichten d. natürl. Dinge. Frkf. 1724. 8; V. G. von des Menschen Thun u. Lassen. H. 1720. 8; V. G. v. d. gesellschaftl. Leben. H. 1721. 8; Gesammelte kl. Schr. H. 1740. 4. 8; Logica 1728. 4; Ph. prima s. Ontologia 1730. 4 Cosmologia 1731. 4; Psychologia empirica 1732. 4; Ps. rationalis 1734. 4; Theologia naturalis 1736 f. 2. 4; Ph. practica univ. 1738 f. 2. 4; Jus naturae 1740. 8. 4. Ethica 1750 4. 4; Ph. civilis 1746. 4. 4; Jus gentium 1750. 4; Anfangsgründe aller mathem. Wissensch. Halle 1710. 4. 8 oft; Auszug 1717. 8 sehr oft; Elementa matheseos. H. 1713; Genf 1743 fl.; Verona 1791 fl. 5. 4 u. v. a. Vgl. *Büsching* Beytr. z. Lebensgesch. 1 S. 3 ffl.; *F. W. Kluge* Ch. v. W. ein biogr. Denkmal. Breslau 1831. 4.

C. G. Ludovici ausf. Entw. d. Hist. d. Wolfischen Ph. Lpz. 1737. 3. 8; Neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-W. Ph. Lpz. 1738. 8; Samml. u. Auszüge der Streitschriften wegen d. W. Ph. Lps. 1737. 2. 8.

Anhänger der Wolfischen Schule: *L. Ph. Thümmig* [geb. 1697 st. 1728]; *G. B. Bilfinger* in Tübingen; *J. B Reusch* [geb. 1691; st. 1754] in Jena; *J. Ch. Gottsched* und *J. H. Winckler* [geb. 1703; st. 1770] in Leipzig; u. a. Unter den Theologen *J. G. Reinbeck* in Berlin [geb. 1682; st. 1741]; *Isr. G. Canz* [geb. 1690; st. 1753] in Tübingen; *Jac. Carpov* [geb. 1699 st. 1768]; *G. H. Riebov* [st. 1774] u. A. Unter den Juristen *J. U. v. Cramer* [st. 1772], *J. A. v. Ickstadt* [st. 1776], *J. J. Schierschmidt* [st. 1778], *D. Nettelbladt* [st. 1791] u. a. In Gymnasien wurde der Wolfianismus eingeführt durch *J. A. Ernesti*, *F. Ch. Baumeister* [st. 1785] u. A. — Duch Eigenthümlichkeit zeichnen sich aus: *G. Al. Baumgarten*; *Mart. Knutzen* in Königsberg [st. 1751]; *Herm. Sam. Reimarus* in Hamburg [geb. 1692; st. 1765]: Vernunftlehre 1755; V Aufl. 1790. 8 Die vornehmst. Wahrheiten der natürl. Religion 1754; V Aufl. 1781; VI A. 1791; VII A. 1798; Betr. üb. d. Kunsttriebe d. Thiere 1760; IV A. 1798; Wolfenbütt. Fragm. vgl. Lpz. Litt. Z. 1825 S. 1841 f. 1849 f.; m. a.; *Gottfr. Ploucquet* in Tübingen

[geb. 1716; st. 1790], Erfinder des logischen Calculs: Samml. d. Schr., welche d. log. Calcul betr. Tüb. 1773. 8; Commentatt. philos. selectae. Utrecht 1788. 4 u. v. a. vgl. *C. Ph. Conz* kl. pros. Schr. 2 S. 115 f.; *J. Heinr. Lambert* a. Mühlhausen [geb. 1728; st. 1777] trefflicher mathemat. Denker: N. Organon. Lpz. 1764. 2. 8; Abhandlungen. 1. Berl. 1782; Architektonik. Riga 1771. 2. 8; Kosmologische Briefe. Augsb. 1761. 8; vgl. J. H. L. nach s. Leben u. Wirken v. *D. Huber*. Basel 1829. 8; *J. G. Sulzer*, *M. Mendelssohn*, *J. A. Eberhard*, *E. Platner*; s. Sch. *Chn Aug. Semler* in Dresden [geb. 1767; st. 1825], durch gründliche Vielseitigkeit und feinen Kunstsinn ausgezeichnet: Ueber die combinatorische Methode 1811; Ed. II. 1822; *J. A. H. Ulrich* u. v. a.

Gegner: *J. Joach. Lange* in Halle [geb. 1670; st. 1744] aus blindem Eifer für vermeinte Rechtgläubigkeit persönlich leidenschaftlich: Causa dei et relig. naturalis adv. atheismum. Halle 1723. 8 u. v. a.; u. s. Handlanger *Dan. Strähler* 1723 u. A. — Wissenschaftlich: *J. Fz Buddeus* in Jena [st. 1729]; *Andr. Rüdiger* in Leipzig [geb. 1673; st. 1731], eklektischer Sensualist; s. Sch. *Chn Aug. Crusius* in Leipzig [geb. 1722; st. 1775] scharfsinnig in Veststellung der Eintracht zwischen Phil. und rechtgläubigem Christenthum; s. streng wissenschaftlichen Zusammenhanges ermangelndes zum Theil sophistisches zum Theil mystisch dunkles System ruhet auf dem Grundsatze der Gedenkbarkeit und enthält tief eindringende Untersuchungen, Ahnungen und Andeutungen: Weg zur Gewissheit. Lpz. 1747. 8; de summis rationis principiis 1752. 8; Anweis. vernünftig zu leben 1767. 8 u. v. a.; vgl. *J. E. Wüstemann* Einleit. in das Lehrgebäude des Cr. Wittenb. 1751. 8; *J. Gg Daries* in Jena [geb. 1714; st. 1772] nicht ohne Verdienst um Berichtigung mehrer phil. Begriffe.

Mit furchtbar folgerichtigem Skepticismus erschütterte *D. [H]ume* (3. S. 331) den Lockischen Empirismus, bestritt die [O]bjectivität der philos. Erkenntniss und die Realität der me[ta]physischen Speculation und leitete alle Vorstellungen von [in]stinctartigen Eindrücken oder Empfindungen der Erfahrung [u]nd subjectiven Angewohnheiten ab; alles Wissen, das ma[th]ematische ausgenommen, erschien ihm ungewiss und zufäl[li]g. Die Sittenlehre begründete er auf dem Princip des sitt[li]chen Gefühles oder des Triebes des Wohlwollens: Tr. on [h]uman nature. Lond. 1738. 3. 8; t. Halle 1793. 3. 8; En[q]uiry conc. hum. understanding. L. 1748. 8; t. 1755; Jena [1]793. 8; Essays moral, political and litterary. Edinb. 1742; [L]ond. 1768. 2. 4; 1770; 1784. 4. 8; 1810. 2. 8; Dialogues

conc. natural religion. Lond. 1779. 8; t. 1781. 8; Essay on suicide. L. 1789. 8.*

Dieser Skepticismus wurde durch Uebersetzungen und Benutzung in Frankreich, Teutschland, Italien verbreitet und nur schwach bestritten. — Gegner in Gr. Britannien, welche den gesunden Menschenverstand als obersten Grundsatz geltend machen wollten: *Th Reid* [geb. 1704; st 1796]; *Rich. Price* [geb 1723; st. 1791]; *Jam. Beattie* [geb 1735; st 1803]; *Th. Priestley; Th. Oswald; Dugald Stewart* u. A.

Eine bedeutende Masse philosophischer Ansichten war in Umlauf gekommen und hatte allgemeinere Theilnahme gefunden. Die Naturforschung, unterstützt von fortschreitend vervollkommneter Mathematik, gewann grösseren Umfang und tiefere Gründlichkeit; in Systemen der Medicin herrschte philosophischer Geist; pragmatische Anthropologie, auch durch *Lavater's* (3 S. 381) Physiognomik und durch *J. Jos. Gall* a. Tiefenborn im Badenschen [geb. 1758; st. b. Montrouge 1828] Schädellehre und Gehirn-Entfaltung (vgl. *Sömmering* Gött. G. Anz. 1829 S. 49 f.; *Göthe* W. 31 S. 203 f.) wenigstens hypothetisch erweitert, Erfahrung-Seelenkunde (vgl. Erg. Bl. d. ALZ. 1802 No. 82 fl.), Pädagogik, Gesch. d. Menschheit, allgem. Sprachlehre u. s. w. waren durch gehaltvolle Beobachtungen, Forschungen und Folgerungen vielfach bereichert und zu wissenschaftlicher Bearbeitung vorbereitet worden; durch geistvolle Nationalschriftsteller war ein Schatz reinerer und höherer geistiger Gefühle und Anschauungen Gemeingut des gebildeteren Volkes geworden; Theologie (mit geschwächter Starrgläubigkeit durch *Em. Swedenborg* st. 1772 einen empirischen Naturphilosophen, welcher durch Studium der Kabbala 1745 Visionär wurde: Abrégé des ouvrages d'E. Sw. Stockholm 1788 vgl. *Hamann* Schr. 7 S. 179 u. *J. J. Görres* E Sw. s. Visionen u. s. Verhältniss zur Kirche Speier 1827. 8; und durch den tiefdenkenden Pietisten Fr. *Chph Oetinger* st. 1782; u. m. a.) und Jurisprudenz hatten philosophische Richtung und Methode in sich aufgenommen, alle Theile des menschlichen Wissens unterwarfen sich der Gesetzgebung der Philosophie und zeigten sich für Veredelung empfänglich. Aber bey diesen glänzenden äusseren Eroberungen erschlaffte die Philosophie als reine selbstständige Wissenschaft im Inneren; sie hatte mehr Mannigfaltigkeit in

ler Ausbreitung und Anwendung, als Einheit und Vestigkeit ler Grundansicht; die Achtung für Metaphysik war gesunken, las Streben nach Erforschung der höchsten Aufgaben für Vernunftthätigkeit wurde von der Mehrheit als unfruchtbares Spiel des Schulpedantismus geringgeschätzt; ein oft launenıafter, oft durch Verhältnisse bestimmter und das Bedürfniss ler Individualität mehr beruhigender als befriedigender Eklekicismus und Synkretismus schien auf das Ergreifen unbedinger Wahrheit zu verzichten und die heiligsten Ansprüche des nenschl. Geistes dem angeblichen gesellschaftlichen Gemeinvohle aufzuopfern. Diese das reine Denken bedrohende Geahren konnten von Unbefangenen, welche heller sahen, weil ie, ungeblendet durch Aeusserlichkeiten, in ihr Inneres einehrten und über unabweisbare Foderungen und deren Rechtnässigkeit beharrlich nachdachten, auf die Dauer nicht verannt werden; und als kühner Skepticismus der Natur den ehorsam aufkündigte, wurde das Vernunftvermögen herausefodert zur Rettung seines Anspruches auf Herrschaft über ie Natur.

I. Kant (3 S. 409), angeregt durch *Hume*'s Skepsis, widnete sein arbeitvolles Leben dem grossen Geschäfte, die Unicherheit in den Bestrebungen der Vernunftthätigkeit zu beeitigen. Vertraut mit den Systemen und Leistungen der Denker aller Zeiten, war er überzeugt, dass keine der bisherigen Forschungen fruchtlos für Ermittelung der Wahrheit ewesen sey, alle aber einer Reinigung bedürfen und nach hren Grundansichten und Ergebnissen neu zu ordnen und der öheren Gesetzgebung vernunftmässiger d. h. nothwendig allemeiner Einheit zu unterwerfen seyen. Um die Möglichkeit nd den Umfang der Vernunfterkenntniss sicher zu stellen, ing er von Untersuchung der Quellen der Erkenntniss, von Unterscheidung der mathematischen und philosophischen Erenntniss und von schärferer Trennung des Denkens und Erennens, der Vernunft und des Verstandes aus; das theoresche Erkenntnissvermögen beruhe auf Sinnlichkeit und Verand; jene gebe den Stoff in den Formen der Zeit und des aumes; dieser gestalte nach vesten, in Kategorien ausgerückten, Gesetzen den Stoff zu Begriffen und Urtheilen; soit sey die Gewissheit der theoretischen Vernunft auf die, urch Verstandesbegriffe bedingte Erfahrung beschränkt; die

praktische Vernunft erweise sich in Bestimmung der Willkühr durch Ideen von Pflicht und Recht oder im praktischen Vernunftglauben; die, das Besondere dem Allgemeinen unterordnende Urtheilskraft bewirke Uebereinstimmung zwischen der, aus dem Begriffe von der Natur hervorgehenden theoretischen und der auf dem Begriffe von Freyheit beruhenden praktischen Erkenntniss; so werden, mit Vesthaltung des im Bewustseyn Gegebenen, die formalen Gränzen des gesammten Erkenntnissvermögens und die Gebiete des Wissens und Glaubens bestimmt; alles metaphysische Wissen ordnet sich dem sittlichen Wollen und Handeln unter. Die Geltung des Idealen, welches als etwas Scheinbares, nicht Objectives betrachtet wurde, indem die Sinnenerkenntniss auf reiner Subjectivität beruhe, wurde von K. verkannt. Dieses, nur zum Theil von seinem Urheber ausgeführte System des kritischen oder transcendentalen Idealismus, nichts zerstörend in menschlichen Ansichten und dem Unerreichbaren nicht nachjagend, weder trotzige Gewissheit verheissend, noch frevelhafte Zweifel begünstigend, erhebet den menschlichen Geist zu den höchsten Bestrebungen und demüthiget ihn durch Nachweisung der Schranken seiner Thätigkeit und ist durch Erkräftigung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft und durch Belebung der Theilnahme an philos. Forschung von gehaltschweren und in steter Wiedergeburt begriffenen Erfolgen begleitet gewesen. Kritik der reinen Vernunft. Riga 1781; V Aufl. 1799; 1818. 8; Kr. d. praktischen V. Riga 1787; IV A. 1797; 1818. 8; Kr. d. Urtheilskraft. Berlin 1790; III A. 1799. 8; Prolegomena zu e. jeden künft. Metaphysik. R. 1783. 8; Grundlegung zur Metaph. d. S. R. 1785; IV A. 1797. 8; Metaph. der Sitten. Königsb. 1797; II Aufl. 1803. 2. 8; Metaph. Anfangsgr. d. Naturwissensch. R. 1786; III A. 1800. 8; Die Religion innerhalb d. Gränzen d. blossen Vernunft. K. 1793; *1794. 8; Anthropologie. K. 1798; 1800. 8 u. m. a.; Kleine Schr. Halle 1799 fll. 4. 8; Logik herausg. v. *Jäsche*. K. 1800. 8; Pädagogik herausg. v. *Rink*. K. 1803. 8; Vorlesungen über d. philos. Religionslehre. Lpz. 1817. 8; über d. Metaph. Erfurt 1821. 8. u. s. w.

G. B. Gerlach Philosophie, Gesetzgebung und Aesthetik in ihrem jetzigen Verhältniss zur Bildung d. Teutschen. Posen 1806. 8; *C. F. Stäudlin* üb. d. Werth d. krit. Philos., in Beyträg

z. Philos. u. Gesch. d. Religion 3. 4. 5. 1797 ffl.; Revision d. Litt. 1804 No. 117 ffl. 1805.

Verbreitung der krit. Ph. auf teutschen Hochschulen, am eifrigsten in Jena u. in Königsberg, nicht ohne missbräuchliche Uebertreibung vgl. Erinnerungen aus Herder's Leben 2 S. 224 f. u. über die theologischen Schulzianer *Hamann* Schr. 7 S. 274 f. — Viele Anhänger: *Th. G. v. Hippel* 3 S. 427; *J. G. Hamann* 3 S. 409; *M. Herz* [geb. 1747; st. 1803] 1771. — **J. Schultz* in Königsberg [geb. 1739; st. 1805]: Erläut. über K. Kr. d. r. V. Königsb. 1784; 1791. 8; Prüfung d. Kr. d. r. V. K. 1789 fl. 2. 8; *Ch. G. Schütz* in Jena (j. in Halle) 1785 fl; *C. Ch. J. Schmid* in Jena [geb. 1761; st. 1812] 1786 ffl.; **C. L. Reinhold* [geb. 1758; st. 1823] in Jena u. Kiel, durch Schwanken nie erkaltenden edlen Wahrheitsinn beurkundend, 1785 ffl. vgl. Leben u. litt. Wirken herausg. v. *Ernst Reinhold*. Jena 1825. 8; *L. H. Jakob* in Halle 1786 ffl.; *Sal. Maimon* [geb. 1753; st. 1800] 1790 ffl.; *J. S. Beck* in Rostock 1793 fl.; *C. H. Heydenreich* in Leipzig [geb. 1764; st. 1801] 1793 ffl.; *G. S. A. Mellin* in Magdeburg [geb. 1755; st. 1825] 1794 ffl.: Encykl. Wörterb. d. krit. Ph Züllichau 1797 ffl. 6. 8; **J. Ch. F. Dietz*: der Philosoph u. d. Philosophie. Lpz. 1802. 8; Ueber Wissen, Glauben, Mysticismus u. Skepticismus. Lübeck 1809. 8; J. G. C. Ch. Kiesewetter in Berlin [geb. 1762; st. 1814], J. Ch. Hoffbauer, Laz. Bendavid in Berlin [geb. 1764; st. 1832], *J. Benj. Erhard* in Berlin [geb. 1766; st. 1827]; H. W. v. Gerstenberg 3 S. 379; J. H. Tieftrunk; C. L. Pörschke [geb. 1752; st. 1812]; G. B. Jäsche; F. W. D. Snell; J. Neeb; G. L. Bekenn; Ch. J. Kraus; *A. W. Rehberg* u. v. a.; Seb. Mutschelle; Matern. Reuss; Caj. Weiller u. m. — Bey unzweydeutiger Achtung für K's System, von dem sie ausgingen, verfolgten eigenthümliche Wege, um dasselbe zu berichtigen und zu vervollständigen: *C. L. Reinhold*, eine Theorie des Vorstellungvermögens aufstellend 1789, eine Zeit lang an Bardili sich anschliessend, und nicht ohne Erfolg die Missverständnisse und Verwirrungen in dem philos. Sprachgebrauche erörternd 1809, 1812, 1816; *Fr. Bouterwek* in Göttingen [geb. 1766; st. 1828] drang in der Apodiktik 1799 auf den Grundsatz des absoluten Seyns und Erkennens, später 1813 auf Annahme des Glaubens der reinen Vernunft an sich selbst; *Chph Gottfr. Bardili's* [geb. 1761; st. 1808] rationaler Realismus 1800 konnte durch *Reinhold's* Beytritt nur auf sehr kurze Zeit bey Wenigen geltend gemacht werden; *J. H. Abicht* und der geniale *Th. Thorild* 1799; *Wilh. Traug. Krug* [geb. 1770] in Königsberg, jezt in Leipzig, wirket pädagogisch auf Gesinnung und Streben durch fasslichen und auf sittliche Fruchtbarkeit berechneten transcendentalen Synthetismus: System d. theoret. u. prakt. Ph. Königsb. 1806 ffl. 6. 8; Handbuch. Lpz. 1820 fl.; 1822. 2. 8 v. a. vgl. Urceus Lebensreise 1825; *Jac. Fried. Fries* in Heidelberg u. Jena, hebt den reinen Glauben der

Vernunft hervor und sucht Psychologie u. Anthropologie aufzuklären: System 1804. 8; Neue Kritik d. V. Heidelb. 1807. 3. 8; Logik 1811; 1819. 8; Ethik 1818. 8; Handb d. psychol. Anthropologie. Jena 1820 fl 2. 8; Mathemat. Naturphilosophie Heidelb. 1822 m. a.; ihm schliesst sich im Wesentlichen an *Fr. Calker* in Bonn; *J. Fried. Herbart* [geb. 1776] in Göttingen, jezt [s. 1808] in Königsberg, zeichnet sich durch gediegenen Scharfsinn aus und sucht (1816; 1824 f. 2. 8) Psychologie mathematisch zu begründen: Prakt. Ph. 1808; Einleitung d. Ph. 1813; Metaphysik 1816; Ueber das Böse 1817; Kurze Encykl. d. Ph. 1831; die sittlich edeln Selbstdenker *J. E. v. Berger* in Kiel [geb. 1772]: Allgem. Grundzüge d. Wissenschaft d. Natur u. des Menschen. Altona 1817 f. 4. 8; u. *Dav Th. Aug Suabedissen*; die dialekt. Selbstständigkeit erstrebenden *Arth Schopenhauer*, F. *Ed. Beneke*; der kunstverständige Aesthetiker *Am. Wendt* in Leipzig, jezt in Göttingen u. A.

Gegner, im ersten Jahrzehnte am zahlreichsten und zum Theil durch geistlose Nachbeterey und abgeschmackte Uebertreibung (vgl. *Pörschke* 1797 in Fichte Leben 2 S. 365 f.) oder missbräuchliche Anwendung der kr. Ph. aufgeregt. Mit Uebergehung theolog. u. scholastischer Fanatiker, sind zu nennen: *M. Mendelssohn* 1785; *J. F. Breyer* 1785 fll.; *J. G. H. Feder* 1787; *Ad. Weishaupt* in Ingolstadt u. Gotha [geb. 1747; st. 1830] 1787 fl.; *J. A. Eberhard* 1788; *J. F. Flatt* 1788; *E. Platner* 1793; *D. Tiedemann* 1794 fl.; *Ch. Garve* 1798; *J. Ch. Schwab* [st. 1821] 1800 u. m. a. — *F. H. Jacobi* (s. 3 S 414) bestritt Dogmatismus und Kriticismus und leitet alles philos. Wissen von dem im inneren Sinn oder im Gefühle der rationalen Anschauung geoffenbarten und durch Reflexion bestätigten dreyeinigen Glauben an Gott, Natur und eigenen Geist ab; über das Buch von den göttlichen Dingen vgl. *Goethe* W. 32 S. 72; zu s. Lehre bekennen sich *Fried. Köppen* u. *Jac. Salat* in Landshut, *Caj. v. Weiller* [st. 1826] in München, *Ch. Weiss*, *Ch. A. Clodius* u. A. — Der Antidogmatiker *G. E. Schulze* in Helmstädt u. Göttingen hat s. Skepsis fortwährend ermässigt; Aenesidemus. Hamb. 1801. 2. 8 v. a.

In Frankreich (*Ch. Villers* 1801), Gr Britannien und Italien hat die, durch Uebersetzungen und einzelne Mittheilungen bekannt gewordene krit. Ph. wenig Eingang gefunden; mehr in Holland, Dänemark und Schweden.

Teutschland blieb fortan die Heimath der wissenschaftlichen Philosophie und mehre hochbegabte Denker verfolgten muthig die Bahn, welche zum höheren Ziele der Wahrheit zu führen verspricht. Wurde auch ihren, von stürmischem Beyfalle überraschter Zeitgenossen eben so sehr überschätzten als auf der anderen Seite im Eifer des Widerspruches har-

verkannten, Anstrengungen der gehoffte Siegeslohn nicht zu Theil und veranschaulichet sich für Viele darin das Endergebniss alles noch so ernstlichen und tüchtigen Ringens nach einem Kleinod, welches gefunden zu haben oder bald ergreifen zu können, ehrliche Selbstliebe glauben muss, weil sonst Beharrlichkeit in arbeitender Speculation unmöglich seyn würde; so erscheinet doch ihr geistiges Streben reich an herrlichen Früchten, nicht bloss für den engeren Kreis der in augenblicklichem Genuss schwelgenden Auserwählten, sondern auch für die grössere Menge; die edelsten Kräfte erstarken in Uebung und retten die höhere Bedeutung des Lebens und wachsende Klarheit wird im Kampfe und selbst durch den endlich aufgegebenen Irrthum gewonnen. Wird die Bahn, auf welcher der forschende Geist mit kühner Freudigkeit und redlichem Vertrauen auf ihr Hinführen zum ersehnten Ziele sich beweget, aufgegeben, so sind auch schon die Schranken einer neuen aufgethan; immer erhalten sich jugendliche Regsamkeit und kräftige Achtung für die höchsten Güter des menschlichen Daseyns; Alles mahnet zu Bescheidenheit und Entsagung, ohne den heiligen Trieb nach Wahrheit und Licht zu entmuthigen; und das Eine, was Noth ist, wird dem Geprüften und in der Prüfung bewährten näher gebracht. — In drey Systemen wurde versucht, das mit dem Kriticismus angefangene Werk der Speculation bis zu ersehnter Vollendung fortzuführen.

J. G. Fichte a. Rammenau in d. OLausitz [geb. 1762; st. d. 27 Jan. 1814], Lehrer in Jena [1793—1799], Erlangen [1805] und Berlin [1811], wollte die Evidenz des transcendentalen Idealismus (welcher die Objectivwelt in etwas Subjectives umwandelt und den Widerspruch in das denkende Subject setzt) dadurch sichern, dass er Materie und Form alles Wissens aus Einem Grundsatze ableitete, das Bewusstseyn aus einer Thathandlung des Ich, einer absoluten, alles Wirkliche ausser ihr producirenden Thätigkeit, hervorgehen und Alles durch Reflexion auffassen liess; das Ich ist ihm das Handelnde und zugleich das Product des Handelns. S. theoretische Wissenschaftlehre erklärte anfänglich die Auffassung der ursprünglichen Thätigkeit des Ich ins Bewusstseyn aus Gesetzen des Denkens, späterhin [1801] aus intellectueller Anschauung, welche das absolute göttliche Seyn voraussetzt;

die praktische begründete er auf dem Begriffe der Freyheit und auf dem Glauben des Gewissens an eine moralische Weltordnung; indem er unter der lezteren Gott gedacht wissen wollte, setzte er sich dem grundlosen Vorwurfe des Atheismus aus: Ueber den Begriff d. Wissenschaftlehre. Weimar 1794; Jena 1798. 8; Grundlage und Grundriss d. WL. 1794 f. 2. 8; Tübing. 1802; Sonnenclarer Bericht über das eig. Wesen d. neuesten Philos. Berl. 1801. 8; WL. Tübing. 1802. 8; WL. in Umriss. Berl. 1810. 8; Appellation an das Publ. über d. ihm beygemessenen atheist. Aeusserungen. Jena 1799. 8; Anweisung zum seligen Leben. Berl. 1806. 8; Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten. Jena 1794; umgearb. Berl. 1806. 8; Beyträge z. Berichtigung d. Urtheile des Publ. über d. Französ. Revolution 1793 f. 2. 8; Sittenlehre. Jena 1798. 8; Naturrecht. J. 1796 f. 2. 8; Ueber Bestimmung des Menschen. Berl. 1800. 8; Der geschlossene Handelsstaat. Tüb. 1800. 8; Die Grundzüge des gegenw. Zeitalters. B. 1806. 8; Reden an d. t. Nation. B. 1808. 8 m. a.; vgl. Leben u. litt. Briefwechsel herausg. v. *J. H. Fichte*. Sulzbach 1830 f. 2. 8.

Einfluss der Fichtschen Ph. auf Denkart und öff. Leben in T. hat sich bey Vielen 1813 f. bewähret und dauert, obgleich das System verdrängt ist, praktisch und wissenschaftlich fort.

Anhänger: *F. J. Niethammer*, *F. C. Forberg*; Reinhold; Schelling; J. B. Schad; *J. H. Abicht* und *G. E. A. Mehmel* in Erlangen; *J. F. Chn Krause*, jezt in Göttingen, mit eigenthümlichen Ansichten u. Ermässigungen, 1802 f. setzet Gott über Natur u. Vernunft und liess späterhin die Schellingsche u. Hegelsche Ph. nicht unberücksichtiget; u. A. — Gegner: *F. H. Jacobi*, *W. T. Krug*, *J. Fries*, *Schelling* u. m.

Fr. Wilh. Joseph Schelling Lehrer in Jena [1800] und Wirzburg [1803], Akademiker in München [1807] führte in der Identitätlehre und Naturphilosophie alles Wissen auf das Absolute, das All im Urbilde, geoffenbart in der Natur oder in der Nachbildung des Absoluten, zurück und leitete die Erkenntniss der absoluten Identität des Subjectiven und Objectiven aus intellectueller Anschauung ab; er lässt die ideale Anschauung des Objects in der sinnlichen untergehen, welche ihm in ihrer Unendlichkeit zu Gott wird; das Absolute bezeichnet den Schein eines Unendlichen, welcher entsteht, wenn der subjectiven unendlichen Anwendung der Form der Zeit und des Raumes ein Object gegeben werden soll; dieses

Object ist der Vernunft unverständlich und verschlingt einen von der Welt verschiedenen Gott, Schöpfung, Vorsehung, Freyheit, Seele u. Unsterblichkeit. Seine Speculation gehet von der Natur aus, welcher göttliches Leben zugestanden wird, und macht die Identität der Kräfte der Natur und der Seele aus einander begreiflich: Ueber d. Möglichkeit e. Form d. Ph. Tübingen 1795. 8 u. s. w.; Ideen zu einer Ph. d. Natur. 1. Lpz. 1797; Landshut 1803. 8; Von der Weltseele. Hamb. 1798; III Aufl. 1809. 8; Erster Entw. der Naturphilos. J. 1799; Einleit. zu s. Entw. e. Systems d. Naturph. J. 1799. 8; System des transcendentalen Idealismus. Tüb. 1800. 8; Zeitschr. f. specül. Physik. J. 1800 fll. 2. 8; N. Zeitschr. Tüb. 1803. 8; N. krit. Journ. d. Ph. Tüb. 1801 fll. 2. 8; Bruno oder über das göttl. u. nat. Princip d. Dinge. Berlin 1802. 8; Vorlesungen üb. d. Methode des akad. Studiums. Tüb. 1803; 1814. 8; Philos. u. Religion. Tüb. 1804. 8; Darlegung des wahren Verhältnisses der Naturph. zu der verbesserten Fichteschen Lehre. Tüb. 1806. 8; Ueber das Verhältniss des Realen und Idealen in d. Natur. Hamb. 1806. 8; Philos. Schr. 1. Landshut 1809. 8; Denkmal d. Schr. Jacobi's von d. göttl. Dingen. Tüb. 1812. 8 m. a.

Wissensch. Wirksamkeit der Schellingschen Philosophie, vorzüglich hervortretend in Naturforschung und Medicin. — Anhänger: *Fz v. Baader* [geb. 1765] reich an dichterischer Kraft, 1797 fll.; *L. Oken* in Jena 1802 fll.: Lehrb. d. Nat. Ph. Jena 1809. 3. 8; *Jos. Görres* 1804 fll.; *J. P. V. Troxler* 1804 fll.: Elemente d. Biosophie. Aarau 1812. 8; *C. Jos. Windischmann* 1805 fll.; *H. Steffens* 1806 fll.; *Fr. Ast* 1807 fl.; *G. H. Schubert:* Ansichten v. d. Nachtseite d. Naturwissensch. Dresd. 1808; 1817. 8; Ahndungen einer allgem. Gesch. des Lebens. Lpz. 1806 fll. 3. 8; Symbolik des Traums. Bamberg 1814. 8; Altes u. Neues aus dem Gebiete der inneren Seelenkunde. Lpz. 1816. 8; Geschichte der Seele. Stuttg. u. Tüb. 1831. 2. 8 u. m. a.; **G. M. Klein* in Wirzburg [st. 1820] klar u. besonnen: Beytr. z. Stud. d. Ph. W. 1805. 8; Verstandeslehre. Bamb. 1810; Ethik. Rudolst. 1811; Phil. Rel. u. Sittenlehre 1818. 8; *J. B. Schad*; *J. F. Ch. Krause* 1802 fl. — *J. Jac. Wagner* in Wirzburg 1803 fl. geht von der Idee der Gottheit aus: Mathemat. Ph. 1811; Relig. Wissenschaft, Kunst u. Staat. 1819. 8 v. a.; *E. A. Eschenmayer* in Tübingen 1803 fll. lässt dem Glauben s. Recht angedeihen: Psychologie 1817; Rel. Ph. 1818; Moralph. 1818. 2. 8; Naturrecht 1819. 2. 8 u. a.; Hegel. — Gegner *W. T. Krug*, *F. Köppen*, *Caj. v. Weiller*, *Jac. Fries* u. A.; *F. H. Jacobi*, *Ch. Weiss*, *F. G. Süsskind* 1812 u. A.

Georg Wilh. Fried. Hegel a. Stuttgard [geb. 1770; st. d. 14 Nov. 1831], Lehrer in Jena [1801], Nürnberg [1808], Heidelberg [1816] u. in Berlin [1818], erstrebte Erkenntniss des Absoluten, hob die Abhängigkeit des Denkens von Subjectivität und den Unterschied zwischen realem und formalem Denken auf, setzte absolutes Wissen in Einheit des Subjectiven und Objectiven und lehrte, dass das Seyn reiner Begriffe an sich selbst und nur der reine Begriff das wahre Seyn ist. Logik, welche das Denken an und für sich bestimmt, ist ihm wesentlich speculative Philosophie und tritt an die Stelle der Metaphysik. Die Thätigkeit des dialektischen Kunstlebens des Verstandes läufet in ihrem Kreise ab. System d. Wissenschaft, 1r Th. Phänomenologie des Geistes. Bamb. 1807. 8; Wissensch. d. Logik. Nbg 1812 fll. 3. 8; Encyklopädie d. philos. Wissensch. Heidelb. 1817; *Ed. II. 1827. 8; Grundlinien der Ph. des Rechts. Berlin 1821. 8.

II. Die einzelnen Disciplinen der Philosophie haben, nach Maassgabe der vorherrschenden Systeme und der Richtung des philosophischen Geistes, theils in der zu Grunde gelegten Elementaransicht, theils in Ansehung des Umfanges, theils in der Methode vielfache Veränderungen erfahren, welche hier angedeutet werden sollen. Die theoretische Ph. oder die Bestimmung des richtigen Vernunftgebrauches in Beziehung auf Erkenntniss war fast ausschliesslicher Gegenstand philosophischer Forschung; nur in England fand die entgegengesetzte Richtung statt. *Wolf* bearbeitete auch die praktische Ph. oder die Bestimmung des angemessenen Vernunftgebrauches in Beziehung auf das Handeln vollständiger systematisch u. brachte theoret. u. prakt. Ph. in engere Verbindung; der lezteren wurde von *Kant* der Vorrang zuerkannt. *A.* Theoretische Philosophie: 1) Logik als Instrumentalphilosophie oder Wissenschaft philosophischer Methode, die Untersuchung des Erkenntnissvermögens und der Aeusserungen u. Beurkundungen desselben umfassend, blieb im XVI und XVII Jahrh. von dem verschiedentlich modificirten Aristotelischen Organon abhängig. Einer der auch durch sittlich edeln Sinn ausgezeichnetsten Dialektiker im Reformationzeitalter war *Jac. Acontius* a. Trident [st. 1565?], welcher eine musterhafte irenische Glaubensnorm entwarf und gehaltvolle Vorschläge zur Verbesserung des Studienwesens that: de methodo. Bas. 1558. 8;

de stratagematibus Satanae, acc. Epist. de ratione edendorum librorum (ed. *J. A. Martyni-Laguna*. Chemnitz 1791. 8). Basel 1565; 1582; 1610 u. s. w. 8. — *Pierre de la Ramée* oder *Ramus* [geb. 1515; erm. d. 24 Aug. 1572], Lehrer in Paris und Haupt einer Schule, wackerer Mathematiker und guter Humanist (wie de moribus vet. Gallorum et de militia Caesaris. Bas. 1574. 8 bezeugen), verurtheilte mit einseitiger Härte den missverstandenen Aristoteles und arbeitete an praktischer Popularisirung der Ph.: Institutt. dialect. Ll. III. P. 1543. 8; Animadvers in dialect. Arist. Ll. XX. P. 1543. 8 oft; vgl. *Ch. F. Lenz* Historia P. R. Wittenberg 1713. 4 u. Vita P. R. Lpz. 1715. 4. — *Bacon* bildete die methodische Induction aus. — Unter den Cartesianern gab *Malebranche* geistreiche Vorschriften zu dialekt. Erforschung der Wahrheit und *Ant. Arnauld* gestaltete die Logik sinnvoll pragmatisch: l'art de penser. Paris 1664. 12 oft; span. Madr. 1759. 4. — *Ehrenfried Walth. v. Tschirnhausen* [geb. 1651; st. 1708] deutete die wissensch. Einheit der philos. Disciplinen an, nahm die Metaphysik in die Logik auf und erwarb sich um die leztere Verdienste, indem er mathematische Methode einführte, Analysis mit Synthesis verband und ihre praktische Brauchbarkeit für das Leben zu fördern suchte; die Syllogistik verwarf er: Medicina mentis. Amsterd. 1687; Lpz. 1695; 1705; 1753. 8; vgl. Leben. Görlitz 1709. 8; *Fülleborn* Beytr. St. 5. S. 32 ffl. — *Locke*'s logisches Verfahren ist zu bequem, um gründlich seyn zu können; doch beseitigte es manche psychologische Irrthümer. — Durch die Leibnitz-Wolfische Schule gewann die Darstellung der Logik an Bestimmtheit und Vollständigkeit; besonders zeichnen sich die Arbeiten *G. A. Baumgarten*'s und *M. Knutzen*'s 1771, so wie die eigenthümlichen Ansichten *A. Rüdiger's* 1707, *J. P. Crousaz* 1712 und *J. H. Lambert's* mathematischer Begründungversuch 1764 vortheilhaft aus. Unter den späteren, meist eklektischen Lehrbüchern fanden allgemeineren Eingang die von **H. S. Reimarus* 1768, *J. G. H. Feder* 1769 ffl., *E. Platner* 1776 fl., und **J. A. H. Ulrich* [geb. 1746; st. 1813] Institutiones log. et metaph. Jena 1785. — Durch die krit. Ph. wurde L. als Inbegriff der Gesetze des Denkens zur rein philosoph. Wissenschaft erhoben und sehr häufig bearbeitet z. B. von *J. H. Jacob* 1788 u. s. w., *J. Ch. E. Maass* 1793 ffl., *J. G. C. Ch. Kiesewet-*

ter 1791 ffl., *J. Ch. Hoffbauer* 1793 ffl., *C. Ch. E. Schmid* 1797, *I. Kant* 1801 u. A. In der neuesten Zeit verdienen vorzügliche Beachtung *G. M. Klein* Verstandeslehre. Bamberg 1810. 8 u. *J. M. Schmidt* das Denken als Thatsache. Dillingen (1822?) 8. Vgl. *W. L. G. v. Eberstein* Vers. e. Gesch. der L. u. Metaph. bey den Teutschen von Leibnitz bis auf gegenw. Zeit. Halle 1794 fl. 2. 8; Ueber die neueste Logik s. Hermes 1823 St. 4 S. 211 f. — 2) Die Schicksale der Metaphysik, des wissenschaftl. Vernunftgebrauches in Beziehung auf nothwendige Gründe und Gesetze der Dinge, welche Gegenstände der Vorstellungen sind, wurden durch die Systeme des *Descartes* (Malebranche), *Spinoza*, *Locke* und *Leibnitz* bestimmt. *Wolf* ordnete ihre Bestandtheile in Ontologie (*J. H. Lambert* 1771. 2. 8), Kosmologie, zuerst von ihm systemat. dargestellt (*J. H. Lambert* 1761), Pneumatologie, Psychologie und rationale Theologie (*H. S. Reimarus* 1754; VII A. 1793) und von mehren Bearbeitungen ist die *G. A. Baumgarten's* 1739 eine der gelungensten; vgl. *J. Chph. Schwab*, *C. L. Reinhold* u. *J. H. Abicht* Preisschr. über die Frage: Welche sind die wirklichen Fortschritte der M. seit Leibnitz u. Wolf's Zeiten in T.? Berl. 1796. 8. — Die krit. Ph. theilte die M. in propädeutische Kritik der reinen Vernunft u. in M. der Natur und der Sitten; bearbeitet wurde sie von *C. Ch. E. Schmid* 1799, *Krug*, *Fries* u. A. — *B.* Praktische Ph. vgl. *G. S. Francke* Beantwortung der Frage: Quinam sunt notabiliores gradus, per quos philos. practica, ex quo tempore systematice pertractari coepit, in eum, quem hodie obtinet, statum pervenerit? Altona 1801. 8; *Ch. Meiners* Gesch. d. älteren u. neueren Ethik. Gött. 1800 fl. 2. 8; *J. Ch. F. Meister* über die Gründe der Verschiedenheit der Philosophen im Ursatze der Sittenlehre. Züllichau 1812. 4 Die pr. Ph. ermangelte lange wissenschaftlicher Selbstständigkeit und blieb unter theologischer Vormundschaft und Pflege, welche ungern und, wie aus der innigen, Alles durchdringenden Verbindung des Christenthums mit dem gesellschaftlichen Zustande natürlich folgt, nie vollständig aufgegeben wurde, als erschütternde Erfahrungen im Staatsleben das dringende Bedürfniss veranschaulichten, die in bürgerliche Verhältnisse tief eingreifenden Grundsätze des menschlichen Handelns einer vernunftmässigen Untersuchung zu unterwerfen, ihr eigenthümliches

Wesen vester zu bestimmen und sie nach ihrer, die selbstsüchtige Willkühr bindenden Erweisbarkeit und allgemeinen Gültigkeit zusammenhängend zu ordnen. Die Bahn brach, nach des Marburger Juristen *Joh. Oldendorp* wissenschaftlicher Begründung des Naturrechts (in variar. lectt. Ll. Cöln 1540. F.), *H. Grotius* (S. 72), welcher, ohne die Rechtsverhältnisse im Gesellschaftzustande aus einem obersten Grundsatze abzuleiten, theologisirend die Belehrungen der Vergangenheit über Staats- und Völkerrecht zusammenstellte [1625], um edleren und milderen Sinn zu verbreiten und durch Vergegenwärtigung übereinstimmender Erfahrungen das regellose Schwanken in öffentlichen Verhandlungen zu ermässigen und leidenschaftlicher Willkühr zu begegnen. Tiefer drang *Th. Hobbes* (S. 201) in die zur wissensch. Sicherstellung eines Staatsrechtes erfoderliche Grundansicht ein [1647 fll.], indem er einen empirischen Naturzustand voraussetzte und von dessen angeblicher Umstaltung zum gesellschaftlichen Rechtsverhältnisse die, auch aus Drangsalen und Gräueln der Zeit erklärbare Theorie des unbeschränkten Monarchismus ableitete, überreich an Paradoxien und Excentritäten, wie an neuen Gesichtspuncten u. geistvollen Andeutungen. Sein, beschränkten praktischen Einfluss äusserndes System wurde von *Rich. Cumberland* [st. 1719] bestritten, welcher von der Maxime des unbeschränkten sittlichen Wohlwollens ausging: de legibus naturae. Lond. 1672. 4 oft; ihm folgten, zum Theil mit eigenthümlichen Ermässigungen und schärferen Bestimmungen, *Shaftesbury*, *W. Wollaston*, *Th. Hutscheson*, *H. Home*, *D. Hume*, *R. Price*, *J. Beattie*, *A. Ferguson*, *Ad. Smith* u. m. andere brittische Moralisten. — Von den Cartesianern, deren Lehre mit einzelnen Gegenständen sich beschäftigten, ist der merkwürdigste *A. Geulinx*, in dessen Ethik (*1675; Amsterd. 1696. 12) die reine Liebe und Achtung für Vernunft als das Wesen der Tugend bezeichnet wird; wackere Jansenisten, *A. Arnauld*, *P. Nicole*, *B. Pascal*, *Malebranche* u. m., setzten der Jesuitischen Schlüpfrigkeit in der Sittenlehre religiöse Strenge entgegen, unterlagen aber bald der Uebermacht des Empirismus und wurden als schwärmerische Sonderlinge verschrien. *Spinoza*'s metaphysischer Determinismus fand eben so wenig Eingang, als s. gedankenreiche Untersuchung der Lehren von Trieben, Neigungen und Leidenschaften. — *Sam.*

Pufendorf (S. 168), der erste öffentl. Universitätlehrer des Natur- und Völkerrechts in Heidelberg [1661], erbaute, mit Berücksichtigung der Vorarbeiten, s. praktisch anwendbares System des Naturrechts, von welchem innere Handlungen ausgeschlossen sind, auf den Grundsatz der Geselligkeit: Elementa jurispr. univ. Haag 1660. 8 u. s. w.; de jure naturae et gent. Ll. VIII. Lond. 1672. 4 u. s. w.; c. n. *Hertii*, *Barbeyracii* et *Mascovii*. Frkf. u. Lpz. 1744. 2. 4 u. s. w.; de officio hominis et civis Ll. II. Lund 1673. 8 u. s. w.; c. n. var. Leiden 1769. 2. 8 u. m. — *Christian Thomasius* aus Leipzig [geb. 1655; st. d. 23 Sept. 1728], Lehrer in Halle [1690], hochverdient um geistige Bildung des teutschen Volkes und kräftiger Kämpfer gegen Vorurtheile u. schadhafte Herkömmlichkeiten, leitete Sittenlehre und Naturrecht von dem Grundsatze der vernünftigen Liebe ab und unterschied unvollkommene oder sittliche und vollkommene oder rechtliche Gewissens- und Zwangspflichten: Institutionum jurispr. divinae Ll. III. Frkf. u. Lpz. 1688. 4; t. Halle 1712. 4; Fundamenta juris naturae et gent. H. 1705. 4; t. 1709. 4; Von der Kunst vernünftig und tugendhaft zu lieben od. Einl. z. Sittenlehre. H. 1692. 8; Von der Arzney wider d. unvernünftige Liebe od. Ausüb. d. Sittenl. H. 1696. 8 u. v. a; vgl. Leben v. *H. Luden* 1805. 8. *Nic. H. Gundling* [st. 1729] entwickelte manche s. Ansichten deutlicher und bestimmter 1714; mehre Juristen, am lichtvollesten *G. Achenwall* 1752, folgten ihm in Bearbeitung des NR. — *Wolf* begründete die vollständige systematische Darstellung der pr. Ph. und erkannte Streben nach Vollkommenheit als obersten Grundsatz derselben an; s. Gegner *Ch. A. Crusius* machte den Willen Gottes als Princip geltend und deutete in s. scharfsinnigen Untersuchungen über die Freyheit die Maxime von der Würde und Selbstachtung des Menschen an 1767. Viele Teutsche, keiner mit gesegneterem Erfolge als *Ch. F. Gellert*, popularisirten die Vorschriften der Sittenlehre und mehre protestantische Theologen lehrten mit eindringlicher Wärme freudige Erfüllung der Pflicht im Vertrauen auf Gott und eine aus dem Glauben hervorgehende reine Tugend; an vielwirkenden eklektischen Lehrbüchern und gemeinfasslichen Untersuchungen war kein Mangel; es darf hier nur an *J. N. Tetens* 1776, *C. Fz v. Irwing* 1778, *M. Ehlers* 1778, *J. G. H. Feder* 1779, *J. J. Engel*, *Ch.*

Garve u. v. a. erinnert werden. Aber feste Grundansicht wurde von Vielen vermisst u. ein flacher Synkretismus (sichtbar in *Basedow's* pr. Ph. f. alle Stände. Dessau 1777. 2. 8 und noch weit mehr in *J. H. Schulz* Vers. e. Anleitung z. Sittenlehre f. alle Stände. Berlin 1783. 4. 8) drohete überhand zu nehmen, als *Kant's* Reform der pr. Ph. erfolgte, durch welche sie höhere Würde, neue Begründung und tiefere Bedeutung für die Sehnsucht des Gemüths und für wissenschaftliches Streben der Vernunft gewann. Die Moralphilosophie, der Eckstein des Systems der krit. Ph., ruhet auf dem Formalprincip, nach welchem der Mensch so handeln soll, dass das Princip seines Willens als allgemeines Gesetz für alle denkende Wesen Gültigkeit hat; hieraus erkläret sich das pflichtmässige Streben nach Glückseligkeitwürdigkeit und dieses führet, vermöge der moralischen Freyheit durch Tugend, zum Glauben an Gott, welcher die erstrebte Glückseligkeit realisiren kann. Die Moralphilosophie ist in neueren Zeiten emsig u. oft glücklich bearbeitet worden von *C. Ch. E. Schmid* 1790 fll., *C. H. Heydenreich* 1793, *L. H. Jacob* 1794, *J. Ch. Hoffbauer* 1798, *Krug*, *Fries*; *Fichte*, *Gg Chn Müller* [geb. 1769; st. 1822] s. *J. Gg Schollmeyer* G. Ch. M. Leben und Wirken. Mühlhausen 1824. 4 u. v. a.; vgl. *H. Schmidt* Revision d. philos. Moral s. Kant u. Jacobi in Hermes XXVII. S. 1 f. Für das Naturrecht sind unter anderen thätig gewesen **G. Hufeland* 1785, *J. Ch. Hoffbauer* 1793, *Th. Schmalz* 1792 fll., *L. H. Jakob* 1795 fll., **P. J. Ans. Feuerbach* 1795 fl., **C. H. Gros* 1802, *G. Henrici* 1809 u. s. w. Vielfache Bereicherungen sind der Religionphilosophie, der Aesthetik u. Anthropologie zu Theil geworden. Von dem Gange, welchen Staatslehre und Pädagogik genommen haben, wird unten (§. 37 u. 38) Bericht erstattet werden.

III. In der geistigen Bücherwelt ist Alles verwandt; die Wirksamkeit der Ideen wird weder durch Zeit noch Raum beschränkt; sie befruchten kommende Jahrhunderte und werdende Völker, beleben ruhende Kräfte und greifen in neu gestaltete Bestrebungen und Denkkreise ein. Um sich hievon zu überzeugen, genüget die litt. Uebersicht der Systeme, nach welchen der Gang der philos. Cultur im allgemeinen aufgefasst werden kann; schwieriger, oft, wie es scheint, unauflösbar dürfte die Aufgabe seyn, den Einfluss der Systeme oder

einzelner Ideen auf gesellschaftlichen Zeitgeist im Ganzen zu würdigen und ihr Eingreifen in das innere Leben der Menschheit zu berechnen; doch giebt die Auffassung der philosophischen National-Individualität einigen, wenn auch nicht überall befriedigenden Aufschluss; zwischen Schicksalen und eigenthümlicher Stimmung einzelner Völker und den unter ihnen zu Tage brechenden Aeusserungen des Vernunftgebrauches findet eine unverkennbare Wechselwirkung statt, deren sorgfältigere Beachtung zu reichhaltigen Folgerungen Veranlassung giebt. Darum mögen ethnographische Andeutungen über nationelle Eigenthümlichkeit der philosophischen Denkart diese Skizze der Gesch. der philosophischen Cultur und Litteratur beschliessen. — 1) In Italien nahm das, von begeisterter Achtung für altclassische Litteratur und von dem damit verbundenen Antagonismus gegen Scholastik ausgehende Studium der Ph. sogleich den Charakter des Erlernens und des philolog. krit. Commentirens über gegebenen Stoff an. Während die kirchlich Altgläubigen den Scholasticismus zu behaupten suchten, erklärten sich mehre Humanisten für den in Florenz und Rom begünstigten, bald jedoch [1517] als zur Skepsis und Freygeisterey hinführend gesetzlich gehemmten Platonismus, die meisten (s. oben S. 199) für den aus der Urquell geschöpften, geläuterten und von Einigen modificirten Peripateticismus, der ebenfalls frühzeitig der Irreligiosität bezüchtigt und häufig mit neuplatonischen und kabbalistischen Ansichten verschmolzen wurde. So entstand ein theils philologisch-historisirender, theils mystischer Synkretismus, bey welchem philosophische Selbstständigkeit nicht gedeihen konnte. Der unversöhnbare Widerstreit zwischen kirchlich-politischer Gewalt, welche ihr bedrohetes Daseyn zu retten und sichern entschlossen war, und freyem Vernunftgebrauche erzeugte eine, für Wahrheit und Sittlichkeit verderbliche und die, das Leben veredelnde Fruchtbarkeit philosophischer Bestrebungen vernichtende Handlungweise. Da Presszwang, die bewährte Maassregel zur Unterdrückung vorlauter Freymüthigkeit, immer verschärft wurde, so konnte die schriftstellerische Kühnheit, wie sie der antik-einfache *Macchiavelli* geübt hatte, nicht fortbestehen; die besseren Köpfe begnügten sich, den Widerspruch zwischen Vernunft und starr dogmatischer Observanz durch feine Combinationen und kunstreiche Bilderspiele, oft

in mystischem Helldunkel bemerklich zu machen, verhöhnten alte Vorurtheile in doppeltsinnigen Andeutungen mit beissender Laune und muthwilligem Witze, und unterwarfen sich als gute Christen den durch Auctorität geheiligten, durch Ironie entweiheten kirchlichen Satzungen mit blindem Glauben. Mit Uebergehung der im XVI Jahrh. nicht seltenen Atheisten u. derer, welche dafür gehalten worden sind (vgl. *Henke* Zus. zu *Villers* über d. Reform. S. 469 fll.), erwähnen wir nur die durch Eigenthümlichkeit ihrer Ansichten merkwürdigsten Denker. *Hieronym. Cardanus* a. Pavia [geb. 1501; st. 1575], Arzt und Lehrer in Pavia, Mailand u. Bologna, ein Polyhistor, ausgezeichneter Mathematiker und feiner Naturbeobachter, voll inneren Widerspruchs zwischen Ueberglauben und Freysinnigkeit, spielend mit Paradoxien, denen er sich für den Augenblick ernsthaft hingab, ist reich an gesunden Blikken und geistvollen Wahrnehmungen, ohne sich zu einem bestimmten System folgerichtig zu bekennen: de subtilitate Ll. XXI. Nbg. 1550; Bas. 1554; 1560. F. u. v. a.; Opp. Lyon 1663. 10 F.; Metoposcopiae Ll. XIII. Paris 1658. F.; vgl. de libris propriis. Lyon 1557. 8; *Bayle*; *Chaufepié*; *W. R. Bekker* in *Canzler* u. *Meisner* Quart. Schr. Jahrg. 3 Quart. 3 S. 5 fll.; *Rixner* u. *Siber* Leben u. Lehrmeinungen ber. Physiker 1820. Heft 2. — *Giordano Bruno* a. Nola [verbr. d. 17 Febr. 1600] verliess den Dominicaner-Orden u. Italien [1580], um Verfolgungen wegen freyer Urtheile und kühner Angriffe auf röm. Hierarchie und Unwissenheit und Lasterhaftigkeit der Mönche zu entweichen, lehrte herumwandernd in Genf, Frankreich, England und Teutschland, ohne, wie es scheint, zur evangelischen Kirche übergetreten zu seyn; nach der Rückkehr in das Vaterland [1592] gerieth er zu Venedig [1598] in die Gewalt der Inquisition und wurde in Rom als Ketzer verbrannt. In ihm ist Freyheit und Tiefe der Forschung mit ungezügelt fruchtbarer Phantasie und Alles verzehrender Leidenschaftlichkeit des Strebens nach Licht und Wahrheit gepaart; er ist vertraut mit den Systemen der griechischen Philosophen, besonders der ält. Eleaten und der Alexandr. Neuplatoniker; er ist einheimisch in der Mathematik und glaubte, trotz rücksichtloser Freysinnigkeit, an Astrologie und Magie; er strömte über von üppiger Fülle der Ideen; s. Ausdruck in der Muttersprache, in welcher die bedeutendsten s. Unter-

suchungen vorgetragen sind, ist unbeholfen und dunkel. Sein, im Wesentlichen mit dem Plotinischen übereinstimmendes metaphysisches System ist ein folgerichtiger objectiver Pantheismus. Mehre s. Schriften erläutern die Lullische Topik und Mnemonik (1582 fll.), die er sehr hoch hielt; von den übrigen sind zu beachten: Candelajo comedia. Paris 1582. 12; Spaccio della bestia trionfante. Paris 1584. 8, eine allegorische Beschreibung der Tugenden und Laster, als Einleitung zu einer Moralphilosophie; de la causa, principio et uno. Vened. 1584. 8 vgl. *Jacobi* Br. über Spinoza S. 261 f.; del infinito universo et mondi. das. 1584. 8; la cena de le ceneri. 1584. 8; degl' heroici furori. Paris 1585. 8; Acrotismus. Wittenb. 1588. 8; de triplici Minimo et mensura; de Monade numero et figura; de Innumerabilibus, Immenso et Infigurabili. Frkf. a. M. 1591. 2. 8 s. *Fülleborn* Beytr. St. 7 S. 48 fll. u. m. a.; Opere racc. da *Ad. Wagner*. Lpz. 1828. 2. 8. Vgl. *(C. Scioppii)* Macchiavellizatio. Saragoza 1621. 4; *Ch. V. Kindervater* in *Caesar's* Denkwürdigkeit. B. 6 No. 5; *Fülleborn* Beytr. S. 6; *Rixner* u. *Siber* Leb. ber. Phys. H. 5. — *Lucilio* (Jul. Caes.) *Vanini* a. Taurozano im Neapol. [geb. 1585; verbr. zu Toulouse im Nov. 1619], ein geistreicher, weit herumwandernder Abentheurer, durch leichtfertigen Spott und behagliches Spiel mit seltsamen Meinungen und schneidenden Urtheilen des Atheismus verdächtig, war im eigentlichsten Sinne Freydenker, der seine Ueberzeugung von Identität der Natur und Gottheit verständlich genug ausdrücket, so sehr er durch absichtliche Zweydeutigkeit der Aeusserungen kirchlich politischer Verfolgung zu entgehen beabsichtigte: Amphitheatrum aeternae providentiae. Lyon 1615. 8; de admirandis naturae arcanis Ll. IV. Paris 1616. 8; vgl. *Fülleborn* Beytr. St. 5; *Staüdlin* Beytr. z. Philos. u. Gesch. d. Relig. 1 S. 158 fll. — *Thom. Campanella* a. Stilo in Calabrien [geb. 1568; st. 1639] als Mensch und Gelehrter gleich achtungswerth, durch Studium der Alten und Bestreitung des Aristoteles zum freyeren Denken erhoben, deshalb verfolgt und [1635] zur Entweichung nach Frankreich genöthigt, war ein eklektischer Dogmatiker, hingeneigt zu kabbalistisch-theosophischen und idealistischen Ansichten, gedankenreich, gefühlvoll, lebendig eifernd für erkannte oder geahnete Wahrheit. Empfindung galt ihm als alleiniges Erkenntnissvermögen, sie

liche Erfahrung und Offenbarung als Quelle der Erkenntniss, Metaphysik als nothwendige Wissenschaft, Logik nur als Kunst der philos. Sprache, Philosophie als Inbegriff des gesammten menschlichen Wissens: Realis philosophiae epilogisticae partes IV. Frankf. 1623. 4; Philos. rationalis. Paris 1637. 4; universalis philos. partes III. P. 1638. F.; Atheismus triumphatus. Rom 1631. F.; P. 1636. 4; de gentilismo non retinendo. P. 1636. 4; Monarchia Messiae. Aesi 1633. 4; Civitas solis. Frankf. 1623; Utrecht 1643. 12; Astrologicorum Ll. VII. Lyon 1629; Frkf. 1630. 4. Vgl. de libris propriis. P. 1642. 8; *Fülleborn* Beytr. St. 6 S. 114 fll. — Nach *Galilei's* und s. Schüler hochverdienstlichen naturwissenschaftlichen Arbeiten erstarb die philos. Forschung; jeder Weg derselben wurde von misstrauisch gewaltsamer Hierarchie bewacht und verschlossen; die wenigen, welche ihn zu betreten versuchten, konnten zu keiner öffentlichen Wirksamkeit gelangen. Im XVIII Jahrh. brach der platonisirende Selbstdenker *GB. Vico* (3 S. 151) in Neapel eine neue Bahn und später erwarben sich *Filangieri* und *Beccaria* (3 S. 153) um Staatswissenschaft und Rechtlehre grosses Verdienst; in Neapel, besonders in Toscana und in der österreichischen Lombardey erwachte ein regsamer philosophischer Geist, dessen Gedeihen späterhin gehemmt wurde; französische und brittische philos. Ansichten haben mehr Eingang gefunden, als teutsche; sie laut geltend zu machen, ist nicht ohne Gefahr für persönliche Ruhe. — 2) In Spanien und Portugal behauptete sich aristotelische Scholastik am längsten, weil Ordensgeistliche im Alleinbesitze des gelehrten Unterrichts verblieben und pfäffischer Stumpfsinn und Despotismus jede Neuerung in der Geburt erstickten. Die Anstrengungen und Musterarbeiten der Humanisten *Vives*, *Sepulveda* [st. 1572] und *Ger. Osorio* [st. 1580] hatten kaum einigen stylistischen Erfolg; die eigenthümlichen Ansichten *Huart's* (3 S. 173) wurden wenig beachtet; weder der kühne Skepticismus des in Toulouse lehrenden Portugiesen *Franc. Sanchez* [geb. 1562; st. 1632]: Tr. de multum nobili et prima universali scientia, quod nihil scitur. Lyon 1581. 4; Frkf. 1618. 8; Tractatus philos. Rotterdam 1649. 12; vgl. *Bayle*; noch die Vorschläge des scharfsinnigen Cisterciensers *Joh. Caramuel* v. Lobkowitz aus Madrid [geb. 1606; st. 1682] zur Verbesserung der scho-

lastischen Methode: Apparatus philosophicus. Cöln 1665. F. u. m. a. fanden Eingang. Höchstens kamen einige dürftige Bruchstücke des liberalen Empirismus durch Jesuiten in Umlauf. In den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. verbreiteten sich die Meinungen der französ. Encyklopädisten unter den höheren Ständen; auch ging ein kleiner Theil des Klerus in dieselben ein. — 3) Frankreich (vgl. *Fülleborn* Beytr. St. 5 S. 131 fll.) nahm seit Anfang des XVI Jahrh. an Wiederherstellung der altclassischen Litteratur und Bestreitung der Scholastik lebhaften Antheil, dennoch herrschte einseitiger Aristotelismus im öffentlichen Unterrichte und unterlag erst spät nachdrücklichen Angriffen, von welchen der des *P. le Ramée* der folgenreichste war. Mehr als Schulphilosophen wirkten einige praktische Denker auf die geistige Richtung der Nation z. B. *Et. de la Boetie* [st. 1563], *M. Montagne*, *P. Charron*; schon jezt entschied sich die Vorliebe für unmittelbare Beziehung des Denkens und Beobachtens auf das tägliche Leben. *Descartes* Ph. fand eben so viele Freunde als Gegner (S. 201 f.); in Verbindung mit den gleichzeitigen glänzenden Fortschritten der Mathematik förderte sie wissenschaftliche Gründlichkeit und einen tüchtigeren Metaphysiker, als *Malebranche* war, hat Frankreich nicht hervorgebracht. Der Erhebung derselben zur Schulphilosophie widersetzten sich die ihren scholastischen Eklekticismus aufrecht erhaltenden Jesuiten; der schlüpfrigen Moral dieser, alle Keime fruchtbarer Selbstständigkeit und edler Reinheit im inneren Leben erdrückenden Ordensbrüder wurde zwar von *Pascal*, *Arnauld*, *Nicole* u. A. (S. 223) kräftiglich entgegen gearbeitet, aber sie hatte zu viel Verführerisches für den Nationalhang zur sinnlichen Selbstsucht und Leichtfertigkeit, um nicht in der allgemeineren Denkart tiefe Eindrücke zurückzulassen und selbst nach Verlauf eines Jahrh. in schädlichen Nachwirkungen sichtbar zu werden. — Ausgezeichnete Männer begünstigten den Skepticismus; so der treffliche *P. Gassendi* (S. 199 f.), welcher einsichtsvoll der Erfahrung vertraute, in Naturforschung Meisterschaft bewies und aristotelischen Dogmatismus und willkührliche Mystik gleich muthig und scharfsinnig bestritt; zu beachten ist der jovial humoristische Vielwisser *Franc. de la Mothe le Vayer* [geb. 1588; st. 1672]: Oeuvres. P. 1669. 3 F.; 15. 12; Dresd. 1756 fl. 7. 8; hexameron rustique. Am-

sterd. 1671. 12; quatre dialogues. Frkf. 1506 (1606). 4; Berlin 1744. 8; *P. D. Hüet* (S. 33); nur im Offenbarungglauben Rettung findend gegen die Zweifel der Vernunft: Quaestiones Alnetanae. Caen 1690. 4 u. s. w.; de la foiblesse de l'esprit humain. Amsterd. 1723. 12; u. der vielumfassend wirkende *P. Bayle*; und der Pariser Arzt *Cl. Brunet*, dessen Speculation (Projet d'une nouvelle metaphysique. P. 1703. 12) eine der Berkeleyschen u. Fichteschen verwandte Richtung nahm. Das allgemeinere Ergebniss dieser weit verbreiteten Ansichten trat bald hervor; die Mehrheit der Gelehrten und Gebildeteren wendete sich von Elementarphilosophie und reiner Speculation ab, leistete auf wissenschaftliche Selbstständigkeit der Philosophie Verzicht und konnte daher das Bedürfniss einer Uebereinkunft über philos. Kunstsprache nicht anerkennen; ihr genügten der sogenannte gesunde Menschenverstand und skeptische Freyheit. Nach glücklichen oder blendenden naturgeschichtlichen Beobachtungen über Eigenthümlichkeiten des menschl. Handelns (*Rochefoucauld* u. *la Bruyère*) war die Aufmerksamkeit auf diese Art von Untersuchungen angeregt, und alles philos. Streben musste praktischen Gehalt und nähere Beziehung auf gesellsch. Leben und auf Kunstgenuss haben, um Theilnahme der Lesewelt zu finden. Unter diesen Verhältnissen gewann die *Locke*'sche Erfahrungphilosophie leicht allgemeineren Eingang (S. 205). Neben geistreicher Naturbetrachtung (*Maupertuis*, *Robinet*, *Buffon*, *Bonnet* u. A.) wurden muthwillige Zweifelsucht u. grundsatzloser Eklekticismus, auch frecher, das praktische Interesse der sittlichen Vernunft verhöhnender Materialismus (das Système de la nature wurde v. 1817 bis 1824 achtmal aufgelegt) und Mechanismus zur Tagesordnung. Eine Fluth von Pensées, Mélanges, Esprits, mit grösserem und geringeren Aufwand von Witz, Geist, Phantasie und Ueberredungkunst, fasst immer mit hinreichender Selbstgenügsamkeit ausgestattet, überschwemmten den Büchermarkt und Frankreich, als Sitz einer gefährlichen Philosophen-Secte verschrien, hatte offenkundig keine Philosophie. Tiefere Denker, wie die metaphysischen Politiker *Sieyes*, *Condorcet* u. A. können kaum als Ausnahmen geltend gemacht werden. Die Sensualisten u. Ideologen *Cabanis* [st. 1808], *Volney* [geb. 1750; st. 1820] 1793 u. A., *Destutt* Cte de *Tracy* [geb. 1754] 1817, *C. Laromiguière* [geb.

1756] 1815; *Azais* [geb. 1766], *Marie Franc. P. Gonthier Maine de Biran* [geb. 1766; st. 1824] u. m. a. behalten mit allen Abweichungen die Grundzüge der Condillacschen Ph. bey; die von *Villers*, *Dégérando*, *Cousin* u. m. gemachten Versuche, ihre Landesleute mit teutscher Philosophie zu befreunden, haben geringen Fortgang gehabt; und für jezt dürfte zur Begründung einer wahrhaft wissenschaftlichen Philosophie fast keine Aussicht vorhanden seyn; die theologisirenden Doctrinärs *de Maistre* [geb. 1753; st. 1821], *de la Mennais*, *Fraisinoux*, *de Bonald* u. A. werden am wenigsten dazu mitwirken. Eher könnte noch der, bey s. Hervortreten [1775 fll.] in Teutschland fast mehr als in Frankreich beachtete Mysticismus des edlen *Louis Claude St. Martin* [geb. 1743; st. 1803] wieder aufleben und für eine beschwerliche Leere des, dem Besseren nachstrebenden Gemüthes, ungestört von Zionswächtern, einige Befriedigung gewähren; im Geiste Jac. Böhm's suchte es alles durch den Menschen zu erklären; dieser ist ihm Bild aller Wahrheit; der Cörper hat Aehnlichkeit mit allem Sichtbaren, der Geist gilt ihm als Vorbild von allem Unsichtbaren; so gestaltet sich eine natürliche Offenbarung: Des erreurs et de la vérité 1775 u. s. w.; teutsch v. *M. Claudius* 1782; Clef des erreurs 1789; Tableau naturel des rapports, qui existent entre Dieu, l'homme et l'univers 1782 u. m. a.; *Dutois*: ist Magnetist: Philosophie divine 1793. 3. 8; *Fabre d'Olivet* [geb. 1769; st. 1825] beurkundet sittliches Streben und praktischen Tiefsinn: Histoire philos. du genre humain 1824. 2. 8; u. A.; vgl. *Ph. Damiron* Essai sur l'hist. de la philosophie en France au XIX siècle 1828; Ed. II. 1830. 2. 8. Eine eigenthümliche politische Bedeutung hat die kirchliche Lehre, welche *Cl. Henry* Gr. *Saint-Simon* a. Paris [geb. 1760; st. 1825] vortrug; sie beabsichtiget die Gründung einer allgemeinen, Heidenthum u. Christenthum in höherer Einheit verklärenden, alle Lebensverhältnisse beherrschenden und religiösen Glauben mit Gewerbfleiss verschmelzenden und die Revolution des Gesellschaftzustandes vollendenden Menschheit-Religion: Nouveau christianisme 1825; Organisateur 1830; Doctrine de S. S. Exposition 1830 u. s. w.; vgl. *F. W. Carové* der Saint-Simonismus. Lpz. 1831. 8. — 4) In **Grossbritannien** entwickelte und bevestigte sich philosophische, religiöse und politische Denkfreyheit gleich

mässig seit der Mitte des XVII Jahrh. und nahm und behielt eine entschieden praktische Richtung theils auf alles, was gesetzliche Anordnung und technische Vervollkommnung des öffentlichen Lebens betrifft, theils auf Religion und auf Bestimmunggründe des sittlichen Handelns. Die von *Bacon* und fasslich wirksamer von *Locke* anempfohlene Zurückführung des Vernunftgebrauches auf Beobachtung, Erfahrung und Gefühl blieb im Wesentlichen vorherrschend und liess kein anderes wissensch. System zu allgemeiner Gültigkeit gelangen. Die Erneuung des mystischen Platonismus durch *Theoph. Gale* [st. 1677] 1669, *H. Moore* [st. 1687] 1674, *Ralph Cudworth* [st. 1686] 1678 u. A. war eine vorübergehende Erscheinung; auch der Skepticismus, von *Jos. Glanvil* [st. 1680] scharfsinnig und von *D. Hume* mit überlegener Folgerichtigkeit vorgetragen, erregte geringes Aufsehen, weil das Publicum an offene Darstellung der freyesten Meinungen gewöhnt war; wie die schonungslos ausgesprochene Abneigung gegen positives Christenthum (von *L. Herbert of Cherbury* st. 1648; besonders von *J. Toland* st. 1722; *A. Collins* st. 1729; *Matth. Tindal* st. 1733; *Th. Morgan* st. 1743; *Th. Chubb* st. 1747 u. v. a.) hinreichend bezeuget; der sittlich und rechtlich anstössigen Paradoxien des Ausländers *Bernh. Mandeville* [st. 1733]: the Fable of the Rees 1724 f.; Ed. VI. Lond. 1732. 8 nicht zu gedenken. Mit vorzüglichem Fleisse wurde in neuerer Zeit, besonders von Schotten, die Moralphilosophie (S. 223; 212) bearbeitet; und um Psychologie, Anthropologie, Staatswissenschaft haben sich Britten namhaftes Verdienst erworben. — 5) In den an wackeren Humanisten ungemein reichen Niederlanden erhielten die alten philosophischen Systeme schätzbare Erläuterungen, wie auch jezt noch herkömmlich ist, und die philos. Denkart war vielseitig, hell, doch mehr historisirend als selbstständig speculirend. Zwar erhob die Regierung eine Zeit lang [1650 ffl.] die Aufrechthaltung theologischer Rechtgläubigkeit zum obersten Grundsatze ihrer Politik, verleugnete aber in der Regel keinesweges den in der Staatsverfassung und im Volkssinn begründeten Duldunggeist; freysinnige Männer wurden gegen kirchliche Verfolgungen geschützt; *Descartes*, *Spinoza*, *Bayle* u. v. a. fanden in Holland eine Sicherheitstätte; und den kühnsten Schriften, namentlich französischen, wurde die Begünstigung

der Pressfreyheit zu Theil. Die *Wolf*ische und *Kant*ische Ph. haben freundliche Aufnahme gefunden. Als geistreicher Popularphilosoph stehet *Fz Hemsterhuis* [geb. 1720; st. 1790], der den Lockeschen Sensualismus mit Platonismus zu verbinden wusste, bey der gebildeteren Lesewelt in verdienter Achtung: sur les désirs 1770; lettres sur l'homme et ses rapports 1772; Sophyle 1773; Aristée 1779; Alexis 1787; Oeuvres. Paris 1792; *1809. 2. 8. — 6) Teutschland ist seit anderthalb Jahrhunderten der ausschliessliche Sitz wissenschaftlicher Philosophie, das einzige Land, in welchem Philosophen von Profession den Vernunftgebrauch, als Grundbedingung aller geistigen Bildung, schulgerecht lehren und sich verpflichtet erachten, die Systeme und Dogmen aller Zeiten und Völker zu durchforschen und zu benutzen, zu bestätigen und weiter zu verfolgen, oder zu prüfen, zu beschränken und zu widerlegen. Gang und Richtung des phil. Studiums im Anfange des XVI Jahrh. waren hier dieselben, wie in Italien und Frankreich; Humanisten verbreiteten lauteren und freyen philos. Geschmack, erneuerten und erklärten alte Systeme und bestritten die in unfruchtbarer Subtilität und gehaltloser barbarischer Terminologie erstarrte Scholastik; dabey fehlte es nicht an Kabbalisten, Theosophen und Schwärmern aller Art. Im Reformationszeitalter theilte sich T. philosophisch, wie es kirchlich und politisch getheilt war; Katholiken beharrten in der Scholastik, nur wenig von der alten Form derselben aufgebend; die Protestanten nahmen den gereinigten peripatetischen Lehrbegriff an mit Beymischung eines bescheidenen Eklekticismus, wie ihn *Melanchthon*, der Beschützer und Reformator der Schulphilosophie, eingeführt hatte. Dieser grosse Mann erkannte die Entbehrlichkeit und Schädlichkeit der herkömmlichen Scholastik an, ohne wie viele seiner stürmisch einseitigen Zeitgenossen den pädagogischen Werth und die wissenschaftliche Unentbehrlichkeit der Dialektik zu übersehen, und verfasste, mit Beybehaltung aristotelischer Grundsätze, methodische Lehrbücher, welche sich durch nähere Beziehung auf Theologie, durch fassliche Einfachheit, durch erläuternde Beyspiele und schöne Sprache sehr vortheilhaft auszeichneten: Dialecticae Ll. IV. Wittenb. 1520; 1533. 8 u. s. w.; Initia doctrinae physicae. W. 1555. 8 u. s. w.; philosophiae morum epitome. Strasb. 1538; 1546. 8 u. s. w.; ethi-

;ae doctr. elementa. W. 1550; 1555. 8 u. s. w.; de anima. W. 1540. 8 u. s. w.; de consideratione hum. corporis. Nbg 1552. F. — Dieser für reifere Ansichten nicht ganz unempängliche, aber von den darin einheimischen Lehrern gewöhnich etwas starrsinnig vestgehaltene und immer merklicher ;um strengeren Aristotelismus sich hinneigende Melanchthoniche Eklekticismus behauptete sich auf protestantischen Uni'ersitäten ziemlich lange im Wesentlichen unverändert; so fin-len wir ihn bey *Jac. Schegk* [st. 1587], *Phil. Scherb* [st. 605], *E. Soner* [st. 1612], *M. Picard* [st. 1620], *Corn. Martini* [st. 1621], *Conr. Hornejus* [st. 1649] u. m. a. Der Cartesianismus hatte wenige Anhänger; der Skepticismus des nystischen Prämonstratensers *Hieron. Hirnhaim* in Prag [st. 1679] konnte schon deswegen, weil er (de typho generis hunani. Pr. 1676. 4) zunächst gegen dogmatische Anmaassungen des Katholicismus gerichtet zu seyn schien, keine allgeneinere Einwirkung auf wissenschaftliche Umstaltung des philos. Studiums gewinnen. — Mit *Ch. Thomasius* (S. 224) und *J. W. Leibnitz* (S. 207) beginnet die bessere Zeit der t. Ph.; 'iele ernste Denker gaben sich der Speculation hin; *Wolf* tiftete eine weit ausgebreitete, in alle Kreise des geistigen Wissens und Strebens tief eingreifende Schule; und *Kant* mit . Nachfolgern weckte den durch Dogmatismus und Eklekicismus erschlafften Geist der Nation zu neuem philos. Leben und regte eine Kraft des Forschunggeistes an, die zu maufhaltbarem Fortschreiten im Streben führet und mit der gesammten litt. Bildung immer inniger verschmilzet; sie erstarket und veredelt sich in Kämpfen und Reibungen, unter Zerstörungen und Schöpfungen. Sollten auch mehre Ergebnisse dieser grossartigen Anstrengungen kaum für Ein Menchenalter Vollgültigkeit haben und kritischer Idealismus und Glaube des sittlichen Gefühls zu keiner Einigung gebracht verden; immer wird eine Errungenschaft für das Edelste der Menschheit auf künftige Geschlechter vererbt werden, welche liese zu gerechter Dankbarkeit verpflichtet. — In den nördichen Staaten Europa's (Russland und Polen ausgenommen) teht Philosophie in grosser Achtung und ihr Studium ist vesentlicher Bestandtheil der litt. Bildung; der Gang ihrer philos. Denkart und Methode ist durch Benutzung ausländischer Führer, besonders Teutscher, jezt namentlich der

Worthalter der kritischen und Naturphilosophie, bestimmt worden.

37.

Die **Staatswissenschaft**, Begründung und Erhaltung der Wohlfahrt im gesellschaftlichen Vereine nach den Foderungen der Vernunft bezweckend, bildete sich seit dem XVI Jahrh., unter Einwirkung mannigfacher Erfahrungen, nicht ohne harte Uebertreibungen und Verirrungen, langsam aus. Die Idee vom Staate wurde durch das Studium der Alten entwickelt; *Th. Morus* fasste sie in s. Utopia [1516], wie späterhin [1623] platonisirend der geistreiche *Th. Campanella* (S. 228) idealisch auf; *Macchiavelli* historisch-didaktisch mit näherer Beziehung auf die Gegenwart [1521 fll.]; und *Andreas Fricius* Modrevius de emendanda rep. 1551. vgl. *Freytag* Adp. 1 p. 520 sq.; des edlen Bisch. *Claude de Seyssel* [st. 1520] la grande monarchie de France. Paris 1519. 4; 1558. 8 spricht die dem Nationalstolze schmeichelnde Ueberzeugung aus, dass die französische Staatsverwaltung als musterhaft zu preisen sey. — Mit der Reformation der Kirche gingen über Staat und Regierungwesen, Rechte des Volks und Pflichten der Obrigkeit neue Ansichten auf; *Zwingli* liess sich die Veredelung des bürgerlichen Lebens eben so angelegen seyn, wie die Reinigung des Glaubens und der Lehre; *Luther* schärfte eben so eifrig, wie er die Blendwerke des Pfaffenthums enthüllte und die Missbräuche der Hierarchie bekämpfte, Fürsten, Rittern, Amtleuten und Magistraten ihre Obliegenheiten ein und suchte Alle zum evangelischen Bewusstseyn und zur Anerkennung der menschlichen Würde zu erheben; *Joh. Calvin* behauptete [1536] entscheidenden Einfluss kirchlicher Grundsätze auf politische Verhältnisse und Genf wurde durch ihn für Jahrhunderte Hauptsitz u. Schule demokratischer Ansichten und Erfahrungen, während das protestantische Teutschland dem Monarchismus treu ergeben blieb und an Vervollkommnung desselben arbeitete, wie *Gg Lauterbeck*'s Regentenbuch. Lpz. 1556. F. u. s. w., *Thom. Rorarius* Fürstenspiegel 1566. 8 u. a. Bücher der Art beurkunden. — Frankreich zeichnete sich bald durch Theilnahme der Gebildeteren und Stimmberechtigten an öffentlichen Angelegenheiten aus; des Par. Advocaten *Raoul Spisama* geistreiche

'orschläge zur Vervollkommnung der Gesetzgebung sind
ıerkwürdig genug, um auch von der Nachwelt beachtet zu
rerden: Dicearchiae progymnasmata (1556); erneut in: Vues
'un politique du XVI siècle. P. 1775. 8. Den ersten Ver-
ıch einer wissenschaftlichen Darstellung der idealen Staats-
ehre machte der vielwissende und freymüthige *Joh. Bodin*
us Angers [geb. 1530; st. 1596], zum Theil Macchiavelli
estreitend, eklektisch, freylich ohne veste Grundlage und un-
ıethodisch: de la république Ll. VI. P. 1576; 1578; lat.
586. 4 u. s. w.; Apologie 1581. 8; vgl. *Bayle; L. Devisme*
n Mag. Enc. Année VII T. 4 p. 42 sqq. Gleichzeitig und
urz nachher wurden, während erschütternder Unruhen und
revelhafter Gewaltthaten, kühne Aeusserungen laut, in denen
ich völlige Entbindung vom bisher geheiligten Herkommen,
ft sündhafte Willkühr in Bestreitung der Willkühr zu erken-
en giebt; z. B. des edlen *Hub. Languet* Vindiciae contra
yrannos auct. Steph. Jun. Bruto. Solothurn 1577; Edinb. 1579;
oft; die Vertreter verbrecherischer Selbsthülfe *J. Boucher*
589 u. 1594; *W. Raynald* 1592; *J. Mariana* 1595 u. A. —
'olgenreich für Freysinnigkeit in Behandlung der Politik er-
ries sich die Niederländische Staatsumwandelung; viele neue
iesichtspuncte wurden verfolgt; *Joh. Althusen* [st. 1638],
'rof. in Herborn, später Syndikus in Emden, erklärte sich für
ie Majestät des Volkes: Politica methodice digesta. Herb.
603. 8 sehr oft; ähnliche Gesinnung gab *Marc. Zuer. Box-*
ıorn in Leiden [st. 1653] zu erkennen: Institutt. s. Disqui-
itiones polit. Goslar 1656. 12 u. in Varii tract. polit. Am-
terd. 1663. 12; *H. Grotius*, der Gründer des Völkerrechts,
var ein kräftig warmer Vertreter der unveräusserbaren Men-
chenrechte; *Ulr. Huber* in Franecker [st. 1694] führte das
rste System eines allgem. Staatsrechtes auf 1672. — Die
Thätigkeit der gelehrten Politiker Teutschlands hielt sich in
len bescheiden-mässigen Schranken der schulgerechten philo-
ophischen oder lieber noch philologisch-historisirenden Be-
rachtung, welche bisweilen nähere Beziehung auf die Reichs-
rerfassung hatte; so *J. Lipsius* 1590; *Barth. Keckermann*
1607; *Chph Besold* 1614; der sinnvolle Staatsmann *Chph Forst-
ner* [st. 1667] in d. polit. Anmerkungen zu Tacitus 1657;
J. Micraelius 1654; *H. Conring* 1662; *J. H. Böcler* 1674;
Veit L. v. Seckendorf 1678; sarkastisch eindringlicher *S. Pu-*

fendorf 1679 u. m. a. — Dagegen nahmen diese Untersuchungen in England, durch Zeitereignisse bestimmt, einen leidenschaftlicheren, die Grundansicht tiefer erfassenden und das öffentliche Leben unmittelbar berührenden praktischen Charakter an. Arglos, doch von reicher Vorbedeutung und die Keime der späterhin vorherrschenden Denkart in sich bergend, war *Jam. Harrington*'s [st. 1677] allegorisches Ideal des Staats, der durch Nationalindustrie glücklich werden soll: The Oceana. Lond. 1656; The O. and other works coll. by *J. Toland*. L. 1700. F. u. s. w.; 1771. 4. *Th. Hobbes* (s. 3 S. 312) der an *Theod. Graswinkel* 1642 weniger im Scharfsinn als in dem bequemer ausgemittelten Endergebnisse einen Vorgänger hatte, vertheidigte die unumschränkte Herrschergewalt mit gewandter Dialektik, von dem Trugschlusse ausgehend, weil Alle ein Recht auf Alles haben, so steht einem Jeden ein Recht auf Alle zu; trotziger, einseitiger und zudringlicher lehrte dieselben Grundsätze *Rob. Filmer* 1665; 1680. Dieser fand, was er kaum verdiente, edle und gehaltvolle Gegner; *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7 Dec. 1683], aller Usurpation und Willkühr entschlossener Widersacher und redlicher Sachwalter gesetzmässiger Volksrechte suchte die Grundvesten des allgem. Staatsrechtes vernunftmässig zu erforschen, den Zweck der menschl. Gesellschaft und die Gränzen der ausübenden und gesetzgebenden Gewalt schärfer zu bestimmen; s. Darstellung athmet begeisterte Vaterlandsliebe, ist unmethodisch folgerichtig u. sehr gediegen; Discourses conc. government publ. by *J. Toland*. L. 1698 oft; works. L. 1772. 4; t. Lpz. 1793. 2. 8; Ausz. Erfurt 1795. 8; mit hellerer Bündigkeit verfolgte dasselbe Ziel der gleichgesinnte *J. Locke* (S. 205); s. Theorie des Staatsrechts, Trennung der Gewalten, Gleichheit vor dem Gesetze und Sicherheit des Eigenthums begründend, war im Einklange mit der bestehenden Verfassung Britanniens und gelangte schnell zu allgemeingültigem Ansehen bey Staatsmännern und Denkern; die Verbindung der Moral u. Politik (*W. Paley* 1785; *A. Ferguson* 1793 u. m. a.) schloss sich naturgemäss daran an; und um die auf solcher Grundlage beruhende öffentliche Wohlfahrt zu verwirklichen, wendete sich die Speculation fast ausschliesslich auf Staatswirthschaft hin; dahin strebten *Jerem. Bentham* s. 1776 vgl. Revue Encycl. T. 31. Aug. 1826. p.

298 sq.; *J. Cartwright* [geb. 1740; st. 1824]: the Constitution produced and illustrated 1823; u. A. — In Frankreich nahm der Geist des Widerspruches gegen Regierungwillen (dessen biblische Sicherstellung *J. B. Bossuet* ohne sonderliches Glück versuchte 1710) unter den Ministerien Richelieu's und Mazarin's beträchtlich zu, verschonte auch den gewaltigen Ludwig XIV nicht (vgl. *M. le Vassor?* soupirs de la France esclave, qui aspire après la liberté 1689 fl. 4; erneut als Voeux d'un patriote. Amsterd. 1788. 8) und trat unter der folgenden eben so schlaffen als gewaltthätigen Regierung weniger in augenblicklichen Ergiessungen bitteren Unmuthes oder witzigen Spottes, sondern in ernsterer Gestalt hervor und bald gewannen brittische Ideen einen überwiegenden Einfluss. Von geringerer Wirksamkeit waren gutmüthige Schwärmer, wie *Ch. Iren. Castel de S. Pierre* [st. 1743], der an die Möglichkeit des ewigen Friedens glaubte 1737, und der fleissige Sammler *Gasp. de Real* [st. 1752], dessen System der Regierungkunst (Par. 1761 f. 8. 4) wenigstens geschichtliche Reichhaltigkeit hat; desto grösseres Aufsehen erregten die Schriften *Montesquieu*'s 1748, *J. J. Rousseau*'s 1755, *Mably*'s 1763, *Voltaire*'s, *Raynal*'s und der Encyklopädisten: und manche ihrer überspannten und einseitigen Aeusserungen und Anregungen waren nicht nur bey ihrem Volke von nachhaltigem Erfolge, sondern gingen auch zu Nachbaren über. — Teutschland bewahrte s. ruhigen wissenschaftlichen Gang; *Ch. Thomasius* (S. 224), *Ch. Wolf* (S. 209) 1721, 1736, 1754, *A. Rüdiger* 1722 u. A. verbreiteten gesunde Begriffe in der Geschäftswelt und gestanden der Theorie nur einen logischen der sittlichen Werth zu. Litterärisch folgenreich wurde die Stiftung [1727] einer Lehrstelle der Oekonomie, damals gleichbedeutend mit praktischer Staatswissenschaft, auf den Hochschulen zu Halle und Frankfurt a. d. O.; die Gebildeten nahmen lebhaften Theil an dem Anbau dieser Disciplin und die dazu gehörenden Schriften der Ausländer wurden sorgfältiger beachtet und benutzt; politische Denkfreyheit, von mehren Lehrern der Universität Göttingen, seit *J. J. Schmauss*, nach brittischer Weise geltend gemacht, wurde durch den grossen *Friedrich* II, der sich selbst [1748] den ersten Diener des Staats nannte und bis zum Ende s. Regierung keine Beschränkung der Vernunftrechte zuliess, kräftig

geschützt. *Jac. Fried. v. Bielfeld's* [st. 1770] Institutions politiques. Haag 1760 fll. 3. 4 und *G. Achenwall's* Staatsklugheit. Götting. 1761. 8 u. s. w., so dürftig sie in wissenschaftlicher Hinsicht jezt erscheinen, zeugen von einer Unbefangenheit, um welche jene Zeiten beneidet werden könnten; gleich furchtlose Wahrheitliebe und weltbürgerliche Wachsamkeit auf alles, was die gesellschaftiiche Ordnung gefährdet, begegnet in *Ch. Garve's* ruhigen Betrachtungen 1788 und in *F. C. v. Moser's* (3 S. 408), *A. L. Schlözer's* (Systema politices. Gött. 1771. 8; Briefwechsel; Staatsanzeigen; Allgem. Staatsrecht 1793; Theorie d. Statistik 1804), *J. Chn Schmohl's* [geb. 1756; st. 1783] Ueber NAmerika u. Demokratie. Kopenh. (Königsberg) 1782. 8; von dem Ursprunge der Knechtschaft in Berl. MSchr. 1783 S. 336 f. u. m. A. stark hervortretenden Kernsätzen, Rügen und polit. Reformationideen. — Mit der, durch NAmerika's Insurrection vorbereiteten Französischen Revolution ergoss sich eine Fülle neuer Ansichten und Folgerungen, welche in höchst verschiedenartigen Erörterungen und Untersuchungen (*E. Sieyes* u. v. a.; *J. G. Fichte; A. W. Rehberg; E. Burke; Fr. Gentz* u. A.) Gemeingut der gebildeten Lesewelt wurden und bey wachsender Theilnahme der Berufenen und Unberufenen, Denker, Staatsmänner und Laien, einen folgenreichen Zwiespalt erzeugten, dessen haltbare Aussöhnung nur für eine ferne Zukunft erhofft werden kann. Der sittlich-politisirende Rationalismus, so abweichend in Grundansichten, Methoden und Ergebnissen er sich äussert (*F. Buchholz; N. Vogt* 1802; *J. J. Wagner* 1805 u. 1815; *W. J. Behr* 1804 fll.; *H. Luden* 1811; *F. Köppen* 1818 u. v. a.), wird weder durch die Sachwalter des theokratischen Despotismus u. der Papstmacht *Jos.* Gr. *de Maistre* [geb. 1753; st. 1821]: Considérations sur la France. 1796; *Paris 1821; und den gesalbten Abbé *Thorel* de l'origine des sociétés Ed. III. P. 1821 (vgl. Wiener JB. d. Litt. 33 S. 76 f.); noch durch des vielwissenden, meist folgerichtigen, in Einzelnheiten scharfsinnigen *C. L. v. Haller* Restauration 1816 fll. 4. 8, „welche das Gesetzlose und die blinde Verehrung der zufälligen Uebermacht und der selbstsüchtigen Willkühr für Gottes Wort ausgiebt" (s. *Hegel* Naturrecht S. 245), und durch die vermeintlich theologische Grundlage, welche *Ad. Müller* 1819 der Staatswissenschaft

geben wollte, am wenigsten durch rationalisirten Wahnsinn, wie er in des pseudonymen G. N. v. Biebra Staat im Lichte der Regierung des K. v. Sachsen Fr. Aug. 1828 herrscht, unterdrückt oder auf die Dauer verdächtigt und gefährdet werden und kann seines endlichen Sieges um so gewisser seyn, je mehr Stimmen gerechter Würdigung der Gegenwart und edler Mässigung des Urtheils über praktischen Ertrag der Vergangenheit laut werden, wie sie sich finden in *Fr. Ancillon* über Staatswissenschaft. Berlin 1820. 8 u. über den Geist der Staatsverfassungen u. dessen Einfluss auf d. Gesetzgebung. Berlin 1825. 8; *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck* Politik nach den Grundsätzen der heiligen Allianz. Kopenh. 1822. 8 u. A. — Die vollständigste Uebersicht gewähret: Die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit dargest. v. *C. H. L. Pölitz*. Lpz. 1823 f.; Ausg. II. 1827. 5. 8.

I. Die Volks- und Staatswirthschaftlehre war lange praktisch und eigentlich als Cabinetsgeheimniss vorhanden, ehe sie wissenschaftlich bearbeitet und zum Gegenstande des öffentlichen Unterrichtes erhoben wurde. Mehre Italiäner, von *Gasp. Garaffi* 1580 u. *Ant. Serra* 1613 an bis auf *Genovesi* u. A. erwiesen sich als helldenkende Beobachter und scharfsinnige Theoretiker vgl. *Jos. Pecchio* Storia dell' economia pubblica in Italia (1580—1828). Lugano 1829. 8. In den ihre Selbstständigkeit erkämpfenden Niederlanden wurde, auch mit Berücksichtigung der bedeutend vermehrten Staatsbedürfnisse, auf Erhaltung und Belebung des Gewerbfleisses des, unvermeidbar mit Abgaben beschwerten Volkes hingearbeitet; gleiche Zwecke verfolgten Elisabeth in England und *Sully* in Frankreich; der leztere suchte die Abgaben zu mildern, hielt auf strenge Ordnung u. Sparsamkeit im Rechnungwesen und liess sich die Beförderung der Landwirthschaft, als der reichsten Quelle des allgemeineren Wohlstandes, sehr angelegen seyn; der engl. Protector Ol. Cromwell und in Frankreich J. B. Colbert, Ludwig's XIV grosser Minister, richteten ihre ganze Aufmerksamkeit auf Gewerbe, Kunstfleiss und Handel, um den Geldreichthum ihres Landes zu steigern. In dem Sinne dieses, vielen Staatsverwaltungen der neueren Zeit zu Grunde liegenden Mercantil-Systems arbeiteten mehre geachtete Schriftsteller: *Jam. Stewart* [st. 1780] Inq. into the principles of polit. economy. Lond. 1767.

3. 4; 1815. 4. 8; Works. L. 1805. 6. 8; *Ant. Genovesi* [st 1769] Lezzioni di commercio. Bassano 1769. 8; *C. A. v. Struensee* [geb. 1735; st. 1804] u. A. — Dem, als Ursache vieler öffentlichen Beschwernisse und Missbräuche betrachteten Mercantilismus wurde in Frankreich das, aus philosophischer Forschung hervorgegangene physiokratische System entgegengesetzt; ihm zu Folge soll das Nationalvermögen lediglich nach Naturerzeugnissen berechnet und die Vermehrung desselben von dem Landbau, als einzigem productiven Mittel abgeleitet, daher auch eine einzige, alle Staatsbürger gleichmässig belastende Auflage, die Grundsteuer, von dem reinen Ertrage des Landbaues erhoben werden. Der Urheber dieser einfachen und menschenfreundlichen, zwar weder in streng wissenschaftlicher Prüfung, noch in allgemeiner Anwendbarkeit haltbar u. bewährt befundenen, aber theils durch Feststellung des Begriffes von Volksreichthum, theils durch Verbreitung vieler fruchtbaren Grundsätze und durch Bestreitung vieler alten Vorurtheile und Irrthümer sehr wohlthätigen Theorie war der Arzt *Franc. Quesnay* aus Merrey [geb. 1694; st. 1774], Mitarbeiter an der Encyklopädie: Tableau économique. Versailles 1758. 8 u. s. w.; la physiocratie. Yverdon 1768. 6. 8; vgl. Cte *d'Alban* (Prinz *d'Yvetot*) Eloge. P. 1775. 8. Unter den Anhängern, Vertheidigern, Erklärern des Physiokratismus sind einige der bemerkenswertheren in Frankreich: *Vict. de Riquetti* Marq. *de Mirabeau* [geb. 1700; st. 1789]: l'ami des hommes. P. 1759. 3. 8 v. a.; *P. E. J. M. de la Rivière* 1767; **P. Sim. Dupont de Nemours* [st. 1817] 1768 fll.; *G. Fr. le Trosne* [st. 1780] 1777; **Anne Rob. Jac. Turgot* [st. 1781] 1777: Oeuvres. P. 1808 fll. 9. 8 u. v. A.; in Teutschland *Carl Friedrich* Markgr. v. Baden 1772; *J. A. Schlettwein* 1772; *Is. Iselin* 1772; *J. Mauvillon* 1776; *T. Schmalz* 1797 und 1818 u. m. a. Von Gegnern sind zu beachten in Fr. *Condillac*, *Linguet*, *Mably*, *J. Necker* u. a.; in Teutschl. **Ch. C. W. Dohm* 1778; **J. G. Büsch* 1780; *H. v. Pfeiffer* 1780; *J. G. Schlosser* 1784 u. A.; in England *Th. Mortimer* 1773; vorzüglich der unermüdete *Arthur Young* a. d. Gr. Suffolk [geb. 1741; st. 1820]: the farmer's letters 1767; Rural economy 1770; Course of experim. agriculture 1770. 2. 4; Annals of agric. 1784 fll.; Polit. Arithmetic 1774; Reisen durch England 1768 f. u. Frankreich 1790

u. v. a. — Der Schotte *Adam Smith* [geb. 1723; st. 1790] führte beide Systeme auf den gemeinsamen Grundbegriff der Arbeit zurück und lehrte, dass durch angemessene Theilung und möglich grösste Freyheit der Arbeit der Wohlstand u. Reichthum des Volkes bedingt und die gleichmässige Vertheilung der Staatslasten durch Besteuerung der Grundstücke, Gewerbe und Capitalien erreicht werde; sein zunächst auf Britannien berechnetes System, bey welchem viele Ideen geistreicher Vorarbeiter benutzt worden sind, hat in der Staatswirthschaftslehre Epoche gemacht: Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. Lond. 1776. 2. 4 oft; with notes by *D. Buchanan*. L. 1814. 4. 8; t. v. *Garve*. Bresl. 1793. 4. 8; franz. v. *Garnier*, Par. 1802. 5. 8. Ungeachtet mehrer Einreden und Widerlegungen erhielt die Smithsche Theorie allgemeinere Verbreitung und Zustimmung in Teutschland durch *Gg Sartorius* 1796 u. 1806, *A. F. Lüder* 1800, 1808, 1820, *Ch. F. Kraus* 1808, *A. Müller* 1809 u. s. w.; in Frankreich durch *B. F. N. Canard* 1801, **J. B. de Say* 1802 u. *1814; Cours compl. d'econ. pol. prat. P. 1828. . 8; *J. C. L. Simonde de Sismondi* 1803; mit eigenthümlichen Abweichungen und neuen Ansichten folgten ihr *W. Playfair* 1805, *J. Craig* 1815, der Whig *Dav. Ricardo* [st. 1823] 1819, der Tory *M. T. R. Malthus* 1820 u. A.; der Eklekiker **Ch. Ganilh* 1809 u. 1820. 2. 8; *H. Storch* 1815. 6. 8; 1819; des Schotten *J. R. Mac-Culloch* Principles of pol. econ. Ed. II. Lond. 1830; des Polen *F. Skarbeck* Theories des richesses sociales. P. 1829. 2. 8 mit beigefügter reichhaltiger Bücherkunde; u. A. — Teutschland behauptete auch in diesem Felde den Vorzug schulgerechter Bearbeitung; mehre Regierungen zum Theil schon im XVII Jahrh. hatten musterhaften Staatshaushalt eingeführt; besonders zeichnete sich Preussen unter K. Friedrich Wilhelm I aus und auf preuss. Universitäten wurden auch [1727] die ersten Lehrstühle der Cameralwissenschaften errichtet; seit der Mitte des XVIII Jahrh. wurde Staatswirthschaftlehre, bald in weiterem bald in engerem Umfange, auf den meisten teutschen Universitäten vorgetragen; in Lautern wurde [1774] eine, später [1787] nach Heidelberg verlegte eigene Unterrichtsanstalt für sie gestiftet; auf einigen Univ., Stuttgard, Giessen, Rinteln, Marburg, räumte man ihnen eine Zeitlang eine Art von neuer

Facültät ein; und es entstanden mehre wissensch. Vereine zur Vervollkommnung der Landwirthschaft und des Gewerbfleisses, dergleichen in fast allen europ. Staaten, besonders thätige in England, Frankreich, Schweden und Dänemark gefunden werden. Von der grossen schriftstellerischen Thätigkeit der Teutschen zeugen die, zum Theil des Stoffes wegen auch heute noch als brauchbar geachteten Arbeiten von *J. B. v. Rohr* [st. 1742]; *Gg H. Zincke* [st. 1768] 1742 fll.; *J. H. Gottlob v. Justi* [st. 1771] 1755 fll.; *J. G. Daries* 1756 *J. H. L. Bergius* [st. 1781] 1762 fl.; Magazin 1767 fll. 9. 4 N. Mag. 1775 fl. 6. 4; *L. v. Beausobre* [st. 1783] 1764; *J. F. v. Pfeiffer* 1764 fll.; *Jos. v. Sonnenfels* 1765 fll.; *J. H. Jung* 1779 fll.; *A. Niemann* 1790 fl.; *F. L. Walther* 1793 fll *J. Gg Krünitz* [st. 1796] ökonom. technolog. Encykl. Berl. 1782 fll. Die bisher verbundene Volks- und Staats-Wirthschaftlehre wurde getrennt, streng wissenschaftlich angeordnet und begründet von *L. H. Jakob* 1805 und *Jul.* Gr. Soden Nat. Oekonomie. Lpz. u. Aarau 1805 fll. 8. 8 und eine Reihe meist ausgezeichneter Werke folgten auf einander in wenigen Jahren: * *G. Hufeland* 1807 fll. 2. 8; *H. Eschenmayer* 1809 u. 1815 u. s. w.; *J. F. Eus. Lotz* Revision. Coburg 1811 fll. 4. 8; Handb. der StWLehre. Erlangen 1821. 3. 8 *Fz* Gr. *Buquoi* 1815 fl.; *J. F. G. Eiselen* 1818; **C. H. Rau* Ansichten der Volkswirthsch. Lpz. 1821, Grundriss d. Cameralw. Heidelb. 1823; *J. A. Oberndorfer* 1822; *W. J. Behr* 1822; *J. Schön* 1831 u. A. Encyklopädien von *W. Butte* 1806 u. 1822, *Al. Lips* 1813, *L. H. v. Jakob* 1819; *Pölitz* 1823

II. Andeutungen über die reichhaltige Litteratur der Cameralwissenschaft und ihrer einzelnen Bestandtheile: 1) Encyklopädie: *G. F. v. Lamprecht* 1785; *Th. Schmalz* 1797 *1819; *C. Ch. G. Sturm* 1807; *F. C. Fulda* 1816 u. s. w. — 2) Landwirthschaft, in welcher das alte Herkommen sich vielfach bewährt hat, so unabweisbare Veränderungen dasselbe auch durch Einführung der Kartoffeln und des Klees, durch Wechsel der Früchte, durch engere Verbindung mit Viehzucht und Forstwirthsch., durch folgenreichen Einfluss des Gewerbfleisses und Handels und durch Benutzung der vervollkommneten Chemie erfahren musste: *Ol. de Serres* s. 3 S. 263 *Joh. Colerus* [st. 1639] 1614; *Lud. Settala* de ratione instituendae et gubernandae familiae Ll. V. Mail. 1626. 8; delli

:agion di stato Ll. VII. M. 1627. 4; beide lat. Regensb. 1749.
; vgl. *R. A. Fabricii* Programm. Helmst. 1748. 4; *Schel-*
iorn Amoenit. 1. p. 936 sq. u. m. a.; *J. Ellis* [st. 1776]; **A.*
Young; *Fil. Re* u. s. w. **Otto v. Münchhausen* [st. 1774]
764; **J. F. Mayer* [st. 1798] 1769 ffl.; *J. Beckmann* [st.
811] 1769 ffl.; *Ph. E. Lüders* [st. 1786] 1769 f.; **Fz B.*
. *Beneckendorf* [st. 1780] 1771 ffl.; **J. Chn v. Schubart* Ed-
er von dem Kleefelde [st. 1787] 1782 f.; *Joh. Riem* [st.
807]; *J. G. Stumpf* [st. 1798] 1791 ffl.; der classische *Abr.*
Thaer 1804 ffl.; *J. G. Koppe, F. Pohl, J. N. Schwerz* 1823;
. *Chn G. Sturm* [geb. 1781; st. 1826] Lehrb. 1819 f. 2. 8;
. *C. André* [st. 1831] verdient durch Sammeln und Verbrei-
en nützlicher Beobachtungen und Andeutungen; *J. Sinclair*
:ode of agriculture 1817 u. s. w.; t. Wien 1822; u. v. a.
Ausgezeichneten Werth hat *Al. Henderson* Hist. of anc. and
nodern wines. Lond. 1824. 4. — 3) Forstwirthschaft: *J. Gottl.*
Beckmann [st. 1788] 1756 ffl.; **H. L. du Hamel* [st. 1782]
763; *J. A. Cramer* [st. 1777] 1766 f.; **F. A. L. v. Burgs-*
dorf [geb. 1747; st. 1802] 1783 ffl.; *F. L. Walther* 1790 ffl.;
M. Balth. Borkhausen [st. 1806] 1790 ffl.; **A. Niemann*
791 ffl.; *F. C. Medicus* [st. 1808] 1792 f.; *v. Wildungen*
st. 1822] 1794 ffl.; *J. M. Bechstein* [st. 1822] 1798 ffl.; **G.*
L. Hartig 1798 ffl.; *C. F.* Gr. *Sponeck, Jos. Hazzi, Ch. P.*
Laurop u. v. a. — 4) Bergbau. Encyklopädie von *E. Leh-*
mann 1804; *Fz L. v. Cancrin* 1767 ffl.; *Chph Traug. Delius*
st. 1779] 1773; *J. A. Cramer* 1774 ffl.; *F. W. H. v. Tre-*
ra [geb. 1739; st. 1819] 1789; der unsterbliche *A. G. Wer-*
ner; *C. E. v. Moll* 1797 ffl.; *Fz A. v. Marcher* 1805; *C.*
Ch. Langsdorf; *C. J. B. Karsten*, welcher vielseitige Ver-
ienste erhöht hat durch: Metallurgie. Berl. 1831. 5. 8 m. K.;
. m. a. Die Fortschritte sind rasch u. bedeutend, bedingt
urch die Vervollkommnung der Naturkunde und der Me-
hanik; am vollständigsten u. genauesten werden die Leistun-
en des Auslandes von Teutschen aufgefasst und wissensch.
eordnet. — 5) Gewerbkunde oder Technologie ist in den
etzten Menschenaltern zum Theil wesentlich umgestaltet wor-
en in natürlicher Folge der veredelten Mechanik und Che-
nie, der verfeinerten und vermehrten Bedürfnisse und des ge-
ildeteren Geschmacks; über die Wirkungen der Aufhebung
les Zunftwesens sind die Meinungen noch getheilt: *Paul Jac.*

Marperger [st. 1730] 1708; *J. H. G. v. Justi* 1758. Description des arts et métiers faite ou approuvée p. Mss. de l'ac. R. des sciences. P. 1761 fll. 113 Hefte F. m. K. (Neufchatel 1771 fll. 20. 4); teutsch. Berlin 1762 fll. 21. 4; J. S. *Halle* [st. 1810] 1761; *P. N. Sprengel* 1768 f.; **J. Beckmann* 1776 fll.; *J. C. G. Jacobson* [st. 1789] technol. Wörterb. Berlin 1781 f. 4. 4; Supplem. v. *G. E. Rosenthal*. B. 1793 fl. 4. 4; *F. L. v. Cancrin* 1788 fl.; *S. F. Hermbstädt* 1807 u. 1814 u. s. w.; *H. Brosenius* 1806; 1822; *J. H. M. Poppe* 1806 fl. u. m.; *Steph. v. Kees* Darstellung des Fabrik- u. Gewerbwesens in s. gegenw. Zustande. Wien 1822; Ausg. II. 1824. 4. 8; sehr viele Modejournale, Magazine u. s. w. Grossen Umfang hat die Litteratur der Kochbücher von *Platina* (2 S. 321) an bis auf den (v. *Grimod de la Reynière* und *Coste* 1803 f. herausg.) Almanac des Gourmands u. des geistreichen Aesthetikers *C. F. v. Rumohr* Geist der Kochkunst 1823 ihre Zahl ist Legion; sie, besonders die älteren geben dem Forscher nicht geringe Ausbeute für die Sittengeschichte — 6) Handelswissenschaft: *Jac. Savary* des Brulons [st. 1690] u. s. S. *Jac.* [st. 1716] u. *Philemon Ludw.* [st. 1727] *P. J. Marperger* 1706 fll.; *G. Ch. Bohn* 1727; *G. El. Kr*[illegible] [st. 1775] 1753; *C. Günth. Ludovici* [st. 1778] 1762 fl.; *J. G. Büsch* 1784 fll.; *J. A. Engelbrecht* [st. 1803]; **J. Beckmann* 1789 fll.; *J. Ch. Schedel* [st. 1803] 1790 fll.; *G. H. Buse* 1798 u. v. a.; *C. Murhard* Theorie u. Politik des Handels. Götting. 1831. 2. 8. — 7) Finanzwesen: *Wilh. v. Schrödern* [erm. 1663] Fürstl. Schatz- u. Rentcammer. Lpz. 1686 1721; 1737. 8; *v. Justi* 1766; *v. Pfeiffer* 1781 u. m.; *G. H. Borowski* [st. 1801]; *L. H. v. Jakob* 1821. Ueber Steuern *C. Kröncke* 1804 u. 1810; *H. Eschenmayer* 1808 fl.; *J. S. v. Kremer* 1821; *G. G. Strelin* 1821; *J. Schön* 1832 u. — 8) Policey: *Nic. de la Mare* [st. 1723] 1705; *v. Justi* 1760; *v. Pfeiffer* 1779; *J. Ch. Fabricius* [st. 1808] 1788; *A. Niemann* 1790; *Nic. le Moyne Desessarts* Dict. de police P. 1786 fl. 8. 4; *G. H. v. Berg* Handb. des t. Polizeyrechts Hannov. 1799 fl. 7. 8; *P. Colquhoun* 1796. *J. F. Eus. Lotz* 1807; *G. Henrici* 1808; *L. H. Jakob* 1809; *F. W. Emmermann* 1819 u. s. w. Armenpolizey *A. Niemann* 1785, *J. G. Büsch* 1792; *J. A. Günther* in Hamburg [st. 1805]; *L. F. v. Cölln* in Detmold [st. 1804] u. Fürstin *Pauline* v. Lippe

J. D. Lawätz 1815. Zwangspolicey: der edle Menschenfreund *J. Howard* [geb. 1725; st. 1790] 1773 ffl. Medicin. P. *J. E. Hebenstreit*, *J. P. Frank* u. A.

38.

Die wissensch. Bearbeitung der Pädagogik oder Erziehunglehre ist ein Vorzug des XVIII Jahrh.; es mussten ihr viele Erfahrungen und vorbereitende Versuche voraufgehen. An Reinigung und Veredelung des Sprachunterrichtes, mit welchem der historische und philosophische verbunden war, hatten Humanisten überall, besonders *Reuchlin*, *Erasmus* und ihre Freunde und Schüler, mit Erfolg gearbeitet, als die hiedurch mächtig geförderte kirchliche Reformation die sittlich religiöse Volksbildung zur Angelegenheit des Staates erhob, das öffentliche Schulwesen eigentlich gestaltete und einem, vorzüglich durch *Ph. Melanchthon* gebildeten, selbstständigen Schulstande Daseyn und einflussreiche Wirksamkeit gab vgl. 3 S. 35 ffl.; den gelehrten Schulen blieb sehr lange philologische Einseitigkeit, bald mit Zumischung einiger Bestandtheile der etwas humanisirten Scholastik, eigenthümlich; der Volksunterricht bezweckte zunächst religiöse Bildung. Unter den Katholiken behauptete sich der Klerus im Alleinbesitze des Jugendunterrichts; die Jesuiten gefielen durch blendende Vielseitigkeit und gefällige, oft spielende Methode; Gründlichkeit und Eifer für sittliche Reinheit zeichnete die Väter des Oratoriums und die Jansenisten von Port royal in Frankreich aus. Die in neuerer Zeit als vollbedeutend anerkannten Ansichten und Winke des Menschenkenners *Montagne* und des tiefblickenden *Bacon* fanden bey Zeitgenossen wenig Eingang. Eins der ersten Systeme der Pädagogik wurde von *Ant. Mocker* in Erfurt [st. 1607] bekannt gemacht: de pia et liberali disciplina atque educatione liberorum 1577. *Wolfgang Ratich*'s [geb. 1571; st. 1635] zeitgemässe, zum Theil gehaltvolle und treffende Vorschläge zur Verbesserung und Vereinfachung des Jugendunterrichtes, zunächst des sprachlichen, wurden eben so sehr durch Geheimnisskrämerey des Urhebers als durch Missgunst der das Herkommen vesthaltenden Männer von Fach, aller öffentlichen Wirksamkeit beraubt: *Chph Helwig* u. *J. Jung* kurzer Bericht. Jena 1614. 12; Ratichiana unter den Mspten in Gotha No. 825 — 837; vgl.

Meusel hist. litt. Unterhalt. S. 81 f.; *Schwarz* Gesch. d. Erz. 2 S. 386 f.; *Voemel* Progr. 1829. Glücklicher war der Mährische Mystiker *Joh. Amos Comenius* [geb. 1592; st. 1671], welcher Einiges von den Kunstgriffen der Jesuiten, Anderes von den Mährischen Brüdern entlehnte, den Unterricht in Sprachen mit Sachkenntnissen vereinte und das Bedürfniss des zärteren Alters im Auge behielt; s. wenigstens den bisherigen Mechanismus mildernde Unterrichtsmethode verbreitete sich, zum Aergerniss für rechtgläubige Philologen, in Böhmen, Polen, Schweden, England, Teutschland und Siebenbürgen: Janua linguarum reserata aurea. Amsterd. 1631. 8 oft u. in alle europ. Sprachen übers.; Schola ludus s. Encyclopaedia viva (Orbis pictus). Hanau 1659. 8; Nürnb. 1666. 2. 8 sehr oft; Opp. didactica. Amsterd. 1657. F. *Eccard Leichner* in Erfurt [geb. 1612; st. 1690] arbeitete eifrig, ohne bedeutenden Erfolg an Verbesserung des Schulwesens 1657 f. *Alex. Varet* a. Paris [geb. 1632; st. 1676] gab eine Anweisung zur Behandlung und Bildung der Kinder, voll schlichten Hausverstandes: Tr. de la première éducation. P. 1666. 12; und *P. Nicole* [st. 1695] stellte gute Grundsätze auf, nach welchen die geistige Bildung im Einklange mit christlicher Gesinnung zu begründen sey in Essais de morale T. 2. — *J. Locke* (S. 205) bearbeitete 1693 die Erziehunglehre als ein zusammenhängendes Ganzes philosophisch; viele s. psychologischen Beobachtungen haben reichen Gehalt; die diätetischen Vorschriften sind vortrefflich und mehre Ansichten und Folgerungen wurden von späteren Denkern bestätigt; nächst ihm zeichnet sich *Crousaz* (S. 208) durch scharfsinnige Wahrnehmungen über Eigenthümlichkeiten der Jugend und durch glückliche Rathschläge in Beziehung auf Unterrichtsmethode am vortheilhaftesten aus; beide sind als die wahren Begründer der wissensch. Pädagogik zu betrachten. — Im XVIII Jahrh. gewann praktische u. theoretische Erziehung- und Unterrichtslehre fast ausschliesslich in Teutschland bedeutende Bereicherung u. fortschreitende Umstaltung. Die Bahn brach *Aug. Hermann Francke* a. Lübeck [geb. 1663; st. d. 8 Jun. 1727] segensreich arbeitend und lebend im Geiste des frommen *Ph. Jac. Spener*, in dem von ihm zu Halle [den 13 Jul. 1698] gegründeten Waisenhause; zwar begünstigte der darin waltende Pietismus einige frömmelnde Flachheit und demüthige

Ziererey, aber es wurde doch dem allzu einseitigen philologischen oder vielmehr kleinlich grammatischen Pedantismus mannhafter Widerstand geleistet, mehrseitige Sachkenntniss gefördert u. die Anerkennung der Alles entscheidenden Wichtigkeit einer sittlich-religiösen Gemüthsbildung verallgemeinert. Schon in dem nächsten Menschenalter bewährte sich die bessere Richtung des Nachdenkens über Erziehungwesen in den Schriften *J. G. Sulzer's* (3 S. 407) 1745 u. 1768 und *Joh. Pet. Miller's* zu Göttingen [geb. 1725; st. 1789], welcher Vorlesungen über Pädagogik hielt u. mit Erfolg schriftstellerisch wirkte: Hist. moral. Schilderungen. Helmst. 1753 fl. 5. 8 u. s. w.; Erziehungkunst. Gött. 1769; 1773. 8 u. v. a. — Nun trat *J. J. Rousseau* (3 S. 268), voll glühender Einbildungkraft, mit lebendigem Tiefblicke die Rechte der Natur und Menschheit erfassend, als Reformator auf; s. Emil [1762] enthält, bey vielen Ueberspannungen und Paradoxien, eine Fülle beherzigenswerther Wahrheiten und gesunder Gedanken über physische und sittliche Erziehung, verschärfte aber den Zwiespalt zwischen Ideal und Wirklichkeit. Unter s. meist mit dem Neuen tändelnden Anhängern in Frankreich ist einer der bemerkenswertheren *L. René de Caraduc de la Chalotais* [st. 1785], der wackere Kämpfer für Recht und Licht gegen Despotismus und Jesuitismus: Essay sur l'éducation nationale. Genf 1763. 8; P. 1825. 18. In England zog *Oge Chapman* 1773 fll. die Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit hin. In Teutschland ergriff der Rousseausche Enthusiasmus, welchen *J. G. H. Feder's* neuer Emil 1768 f. 2. 8 ermässigen sollte, einen ähnlichen, nur rauher kühnen und mit kräftigem Unternehmungsinn ausgestatteten Feuerkopf *J. B. Basedow* (3 S. 411); s. Philanthropismus [1768] sollte die ausführbaren Rousseauschen Ideen dem Leben aneignen und den Gang der Natur durch allerley Kunstmittel verbessern; s. Methodenbuch [1771] und Elementarwerk [1774] hatten eine grosse Schaar von Vorschlägen, Versuchen, Formeln und Warnungen zum Gefolge vgl. *Herder* in *Hamann's* Schr. 5 S. 184; wackere Männer *Ch. H. Wolke*, *E. Ch. Trapp* (Verf. e. Pädagogik 1780 u. m.) u. A. schlossen sich ihm an; aber das rasch begonnene neue Werk in Dessau hatte keinen Bestand. Der ökonomisirende *J. H. Campe* (3 S. 413) führte die Erziehungreform auf den Grundsatz der praktischen Nutz-

barkeit zurück; ihm ist die, als reichhaltige Sammlung schätzbare Revision des gesammten Schul- und Erziehungwesens. Hamb. 1785 fll. 16. 8 zu verdanken. Fast gleichzeitig mit Basedow arbeitete *Fr. Eberh. v. Rochow* [geb. 1734; st. d. 16 May 1805] eifrig an Verbesserung der Volksschulen: Schulbuch f. Kinder 1772; Kinderfreund 1776 u. v. a.; s. Beyspiel und die einfache Kraft, womit er diese fruchtbare Angelegenheit empfahl, regte grosse Theilnahme und weit verbreitete Thätigkeit an, welche durch Vorschläge, Entwürfe, Gutachten von *F. G. Resewitz* 1773 fll., *P. Villaume* 1781 f., *J. Stuve* 1783 fl., *A. W. Rehberg* (welcher helle Seher der Zukunft die neuere Erziehung besonnen prüfte) 1792, *R. Z. Becker* 1794 u. A. unterhalten und gesteigert wurde; in den didaktischen Schriften *F. M. Vierthaler*'s [st. 1827] 1791 fll. und *J. H. G. Heusinger*'s 1795 sind die pädagogischen Hauptergebnisse der damaligen Zeit niedergelegt und in gleicher Hinsicht sind für das Volksschulwesen *H. G. Zerrenner* 1791 fll. u. *B. Overberg* 1791 zu beachten. Gegen Ende des Jahrh. zeigte *H. Pestalozzi* (3 S. 428), redlich wie Spener u. Francke, begeistert wie Rousseau, kräftig wie Basedow, einen neuen Weg zur Volkserziehung und naturgemässen Entwickelung des jugendlichen Geistes; s. aus liebevollem Herzen geflossene Ansichten (Lienhard 1781; Wie Gertrud ihre Kinder lehrt 1801 u. s. w.) sind einfach folgerichtig, der Erfahrung und Vernunftforschung entsprechend und die, auf mathematische Anschauung beruhenden Grundsätze der Unterrichtsmethode (Elementarbücher 1803 fll.) haben sich meist durch Erfolge und strenge Prüfungen (*C. A. Zeller* 1802 fll., *J. F. Herbart* 1802, *J. F. W. Himly* 1803 fll., *E. Tillich* 1803 fl., *J. E. Plamann* 1804 u. A.) als haltbar bewährt; und doch klagte sich der von Menschen betrübte Greis bitter an, getäuscht und zu Irrthümern verführt worden zu seyn: Meine Lebensschicksale als Vorsteher d. Erziehunginstitute in Burgdorf u. Iferten. Lpz. 1826. 8. Der *Bell-Lancaster*sche wechselseitige Unterricht ist damit vereinbar. — Durch die krit. Philosophie gewann die Pädagogik eine vestere wissenschaftliche Gestalt: *I. Kant* 1803; *Caj. Weiller* 1798; Lehrgebäude 1802. 2. 8; *W. F. Lehne* 1799. 2. 8; *J. J. Wagner* 1803 u. 1821; *C. H. L. Pölitz* 1806; *J. F. Herbart* 1806 u. m. a.; sorgfältige Erwägung verdient *F. Imm. Niethammer* Streit des Philan-

thropismus und Humanismus. Jena 1808. 8. — Das herzlich-treue Eingehen der gebildeteren Volksclassen in die gereinigten und veredelten Vorstellungen von dieser für Menschenwürde und Gesellschaftwohl entscheidend wichtigen Angelegenheit haben unter anderen gefördert *F. H. Ch. Schwarz* Erziehunglehre. Lpz. 1802 f.; 1829. 3. 8; *E. M. Arndt* Fragmente über Menschenbildung. Altona 1805. 2. 8; **J. Paul Fr. Richter* Levana. Brschw. 1807. 2. 8 und *J. Bapt. Hergenröther* Erziehunglehre im Geiste des Christenthums. Sulzbach 1823. 8. Die vollständigste Uebersicht gewähret *A. H. Niemeyer* Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. Halle 1801. 2. 8; VIII Aufl. 1824. 3. 8.

Litt. Andeutungen. Nationalerziehung: *H. Stephani* 1797 u. 1805; *C. v. Bonstetten* 1802. 2. 8; *W. T. Krug* 1810 u. a. w. — Universitäten u. Gymnasien 3 S. 37 fl. — Volksschulen *J. G. Krünitz* 1794; F. A. Junker 1787; *H. G. Zerrenner* 1791 f. u. *C. Ch. G. Zerrenner* 1827; F. L. Wagner 1796; *J. P. Pöhlmann* 1803 fll.; *B. C. L. Natorp* 1804 fll.; *J. L. Ewald*, *F. G. Dinter*, *W. Harnisch*, *B. G. Denzel*, *J. G. Kelber*; *Fr. Jos. Müller* die Erziehung in Volksschulen. Kempten 1814; *Ausg. II 1823. 8 u. v. a. — Fürstenerziehung *Basedow* 1771; *M. Ehlers* 1786; *J. J. Engel* Fürstenspiegel 1798. — Mädchenziehung: *J. Th. A. Suabedissen* 1806; *J. F. W. Himly* 1809; **Caroline Rudolphi* 1807. 3. 8 u. A.

Schriften für die Jugend: *J. G. Sulzer* 1768; *Ch. Felix Weisse* 1773 fll.; **Chn G. Salzmann* [geb. 1744; st. 1811], Vorsteher der Erziehunganstalt in Schnepfenthal s. 1784, ungemein fruchtbar 1778 fll.; **Campe* 1779 fll.; F. J. Bertuch Bilderbuch 1790 fll. und *L. Ph. Funke* 1798; *C. T. Thieme* 1794 fll.; *F. W. Wilmsen* 1795 fll.; *J. A. C. Löhr* 1801 fll.; *C. Hahn* 1803 fl. u. v. A.

39.

Das Studium der Mathematik gewann durch Benuzzung der griechischen Quellen eine neue Gestalt und machte rasche Fortschritte, bis gegen Ende des XVII Jahrh. die Analysis unendlicher Grössen entdeckt und damit die Bahn zu Forschungen und Methoden bezeichnet wurde, welche die grössten Köpfe des classischen Alterthums kaum geahnet haben können. Diess bestimmte und entschied den eigenthümlichen Charakter der mathematischen Speculation in neuerer Zeit. Alle gebildete Völker Europa's haben Antheil an der Vervollkommnung der wissenschaftlichen Mathematik; die er-

folgreichste Thätigkeit u. Wirksamkeit ging von den gelehrten Gesellschaften in Paris, London, Berlin, Bologna, St. Petersburg u. A. aus.

Italien war im XVI Jahrh. Hauptsitz der wiss. Mathematik und auch später sehr reich an Gelehrten, welche sich um dieselbe bedeutende Verdienste erwarben. *Leonardo da Vinci* (3 S. 141) war s. Zeitalter in Mechanik, besonders in Hydraulik, Optik und Naturbeobachtung weit voraufgeeilt; vgl. *J. B. Venturi* Essai sur les ouvrages physico-mathémat. de L. de V. Paris 1797. 4; *C. Amoretti* Memorie su la vita, gli studj e le opere di L. da V. Mail. 1804. 8. — Wiederhersteller des Studiums der griech. Mathematiker: *Nicc. Tartaglia* oder *Tartalea* a. Brescia [st. 1557], Autodidakt, Prof. in Venedig, Entdecker der Regeln zu den kubischen Gleichungen und einer der ersten Bearbeiter der wissensch. Artillerie: di numeri e misure. Vened. 1551 fl. F.; Erfinder des Caliberstabs in Quesiti ed inventioni diverse 1538; Opere. Vened. 1606. 4; s. Sch. *Lud. Ferrari* entdeckte die Formel vom vierten Grad oder die italiän. Methode; *Raph. Bombelli* versuchte 1579 die Auflösung des casus irreducibilis; *H. Cardanus* (S. 227) machte *Tartaglia's* und *Ferrari's* Formeln bekannt und half die algebraische Analyse begründen: Ars magna. Nbg 1545. 4; de proportionibus. Bas. 1570. F.; vgl. *G. P. Cassali* Origine, Trasporto in Italia, primi progressi dell' Algebra. Parma 1797 fl. 2. 4; *F. Commandinus* zu Urbino [st. 1575], wohlverdient um die Erklärung der Euklidischen Geometrie; *Franc. Maurolycus* in Messina [st. 1575], Urheber feiner u. einfacher Theoreme über die Summation mehrer Zahlreihen (Arithmet. Ll. II. Vened. 1575. 4), Erweiterer der Optik, Bearbeiter der Gnomonik; *Faustus Verantius Sicensis* zeichnete sich durch mehre Erfindungen in der Mechanik aus: Machinae novae. f. vgl. Bibl. Ital. 1829. Febr. — Der Neapol. *Giov. Batt. de la Porta* [st. 1615], Erfinder der camera obscura, einer der frühesten Bearbeiter der Aerometrie, beschrieb auch die Einrichtung des in unseren Tagen wieder in Umlauf gebrachten Kaleidoskop oder speculum multividum in Magiae natur. Ll. XX. Neap. 1558; *1589. F.; vgl. *D. (H. Gab. Duchesne)* Notice hist. sur la vie de P. Paris 1804. 8; *GA. Magini* [st. 1617], Astronom, Vervollkommner der Brennspiegel; *Lucas Valerius* in Rom [st. 1618] überschritt weit

die Gränzen der griech. Mathem. und brach die Bahn zur neuen Gestaltung der Mechanik; *P. Sarpi* (3. S. 147) ein tiefer Denker, überaus reich an neuen Ansichten in der höheren Math. u. Naturkunde; vgl. *Foscarini* della lett. Vinez. pag. 307 sq. — *Galileo de' Galilei* a. Pisa [geb. d. 18 Febr. 1564; st. d. 8 Jan. 1642], Sch. des Jes. *Matt. Ricci* a. Macerata [st. 1610], reif gebildet durch Studium der Griechen, Lehrer in Pisa [1589], als Gegner des Aristoteles und wegen freymüthiger Wahrheitliebe verfolgt, Prof. in Padua [1592], nach Pisa zurückgerufen [1610], in Predigten (der Mönch Dom. Bacini wendete die Worte der Apostelgeschichte „viri Galilaei quid statis aspicientes in coelum?" auf ihn an) als Copernicaner angegriffen [1614], doch diessmal von Rom [1615] geschützt, wegen der [1619] die Lehre vom Weltsysteme problematisch behandelnden, mit Censurbewilligung bekannt gemachten vier Dialogen (Dial. sopra i due massimi sistemi Tolemaico e Copernicano. Flor. 1632. 4; lat. 1635. 4 u. mit dem B. de motu. Leid. 1699. 2. 4) von *Scip. Chiaramonti* in Pisa 1633 und von Jesuiten angefeindet, vor das Röm. Inquisitiontribunal gestellt [d. 21 Jun. 1633], zu schimpflich feierlicher Abschwörung genöthigt [d. 23 Jun.], zu fortgesetzter Busse verurtheilt und nach Siena verwiesen, wo er blind [s. 1638] sich mit der Theorie der Meereslänge beschäftigte, entdeckte die Theorie der Bewegung, begründete wissenschaftlich die Statik [1592] und Hydrodynamik, erfand [1596] den jezt gebräuchlichen Proportionalcirkel, vervollkommnete [d. 7 Jan. 1610] das Fernrohr u. [1612] das Mikroskop, bereicherte die Astronomie mit den wichtigsten Beobachtungen, machte auf Verstärkung der Anziehungkraft des Magnets durch Eisen aufmerksam und brach mit rastlosem Forschunggeiste für Mathematik und Naturkunde neue Bahnen: Opere. Bologna 1656. 2. 4; Florenz 1718. 3. 4; Padua 1744. 4. 4; *Mail. 1808. 13. 8; vgl. *V. Viviani* vita 1717. 8. vor den Ausg. d. W. 1718 u. 1744; *P. Frisi* Elogio. Livorno 1765; 1777. 8; *Fabronii* vitae Italor. 1 p. 1 sqq.; *Montucla* hist. des Math. 2 p. 256 sqq.; *L. Ideler* in Berl. MSchr. 1800 Sept.; Memorie e lettere di G. G. c. annotaz. dal *C. GB. Venturi.* P. 1. 1587—1616. Modena 1818. 4; *GB. Clemente de' Nelli* vita e commercio litt. di G. G. Lausanne (1793) 1820. 8. — Von *G's* Schülern sind die berühmtesten: *B. Ca-*

stelli [st. 1644] ein ausgezeichneter Hydrauliker; *Bonav. Cavallieri* [geb. 1598; st. st. 1647] hochverdient um Trigonometrie; *Evangelista Torricelli* [geb. 1608; st. 1647] Begründer der Lehre von Schwere und Bewegung der Luft und der Theorie des Barometers: Lezioni acad. pubbl. da *Tom. Bonaventuri*. Flor. 1715. 4; *Vinc. Viviani* [geb. 1622; st. 1701] glücklicher Wiederhersteller der Alten, namentlich des Apollon. Perg. von Kegelschnitten 1659; de locis solidis 1646; 1673; 1701 (1705). F. m. a. — *Franc. Maria Grimaldi* Je. [st. 1663] beobachtete die Beugung des Lichtes. — *J. Dom. Cassini* [st. 1712] ein trefflicher astronom. Beobachter. — Mit anerkanntem Erfolge wurden Analyse, höhere Geometrie u. Astronomie bearbeitet von *Eustach. Manfredi* [geb. 1674; st. 1739] vgl. *Fabronii* vit. Decas. 1 p. 152 sq. oder vol. 5 p. 144 sqq.; *P. Frisi* [st. 1784] opp. geom. et mech. Mail. 1782. 3. 4; *Rug. Jos. Boscowich* [st. 1787] opp. ad opticam et astron. pertin. Bassano 1785. 4; *Maria Gaetana Agnesi* [geb. 1718; st. 1799] Instituzioni analitiche. Mail. 1748. 2. 4; *Lor. Mascheroni* [st. 1800]; *GB. Venturi* [st. 1823]; *A. M. Lorgna*, *Greg. Fontana*, *Ant. Cagnoli* [geb. 1743; st. 1816] sorgfältiger Berechner der geogr. Längen, tüchtiger Bearbeiter der Trigonometrie 1786 u. 1804, und der Lehre von Kegelschnitten 1802; *Gius. Piazzi* [geb. 1746; st. 1826] lebt in der Ceres d. 1 Jan. 1801; *Gius. Calandrelli* [geb. 1748; st. 1827]; *Vinc. Brunacci* [geb. 1768; st. 1818]; *G. Batt. Venturi* [geb. 1746; st. 1822] um Hydraulik u. Optik verdient; u. m. a. Ungeachtet der noch 1820 gegen *Settele* beurkundeten Beschränktheit der kirchl. Oberbehörde erhält sich Forschunggeist in Mathematik und Astronomie.

In Frankreich hielt sich das durch *P. la Ramée* (S. 221) eifrig geförderte Studium der M. während des XVI Jahrh. innerhalb der Gränzen der Elementargeometrie; *Franc. Vieta* [st. 1603] führte die Buchstabenrechnung ein. Seit dem XVII Jahrh. erfolgten rasche Forschritte in der math. Speculation. *R. des Cartes* (S. 201 f.) verbreitete u. erörterte fremde Entdeckungen, und ordnete sie wissenschaftlich ein, wendete Algebra auf höhere Geometrie glücklich an, vereinfachte und benutzte die Grundsätze der Mechanik und trug zur helleren Bestimmung des wahren Gesetzes der Strahlenbrechung nicht wenig bey. *P. Gassendi* arbeitete nach Galileischen Ansichten

und förderte den Anbau der Astronomie. *P. de Fermat* aus Toulouse [geb. 1608; st. 1665] legte die alten Math. einsichtvoll aus und bereicherte die Analyse mit guten Methoden: varia opp. math. Toulouse 1679. F.; vgl. Biogr. Toulous. 1 p. 218 sq.; *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erf. 4 S. 251 f. *B. Pascal* (3 S. 263) bahnte [1654] durch das arithmetische Dreyeck einen neuen Weg zu analytischen Forschungen, begründete die Wahrscheinlichkeitrechnung und leistete mehres für Aerometrie und Hygrometrie vgl. *Bossut* Gesch. d. M. übers. v. *Reimer* 2 S. 425 ffl.; *Marin Mersenne* [st. 1648], *P. de Roberval* [st. 1675] und *Edm. Mariotte* [st. 1684] erwarben sich um Mechanik grosses Verdienst. Die Pariser Akad. d. W. (3 S. 56) belebte die eifrige Thätigkeit in der wissensch. Mathematik; auch wurde [1667] eine Sternwarte angelegt, von welcher wichtige Beobachtungen ausgingen. Das unter Ludwig XIV verbesserte Kriegswesen gewann den für dasselbe unentbehrlichen mathem. Studien viele Freunde und führte sie in die Reihe der zünftigen Kenntnisse ein. — *Guill. Fr. A. de l'Hopital* [geb. 1661; st. 1704], Vf. eines classischen Werkes über die Kegelschnitte (P. 1707; 1776. 4), förderte die allgemeine Verbreitung der Leibnitzischen Differentialrechnung, sich stillschweigend an *Joh.* u. *Jac. Bernoulli* anschliessend: Analyse des infiniment petits. P. 1696; 1715; 1781. 4; vgl. *Fontenelle* Eloges 1 p. 43 sqq.; *Eloge par *Carnot*. Dijon 1783. 8. — *Jacq. Ozanam* [geb. 1640; st. 1717] wirkte fruchtbar durch Unterricht und fassliche Lehrbücher, unter welchen das der Algebra (P. 1702. 8) auch Kenner befriedigte. — *Seb. de Vauban* [st. 1707] gab für Vestungbau und Belagerungkunst den Ton an; vgl. *Fontenelle* Eloges 1 p. 108 sqq.; Gr. *Moritz* v. Sachsen [st. 1750] und *J. Ch. de Folard* [st. 1752] für Kriegskunst; *P. Bouguer* [st. 1758] für Nautik; *Bern. Forest de Bélidor* [st. 1761] für Wasserbaukunst und Artilleriewesen; *Nic. L. de la Caille* [geb. 1713; st. 1762] als fleissiger Astronom sehr geachtet. — Gründlichkeit, Helligkeit und Vielseitigkeit herrschen in *d'Alembert's* (3 S. 266) Arbeiten über alle Theile der M.; *Condorcet* (3 S. 57) hat in s. Leistungen für Analyse des Unendlichen und der Wahrscheinlichkeitrechnung tief eindringenden Scharfsinn bewährt. — In der praktischen Mechanik haben *Jac. de Vaucanson* [geb. 1709; st. 1782] durch wundersame Kunstwerke

(le méchanisme du flûteur automate. Par. 1738; vgl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erf. 4 S. 105 ffl.), *P. le Roy* [st. 1785] und *Ferd. Berthout* [geb. 1727; st. 1807], dessen Essai sur l'horlogerie. P. 1759; 1786. 2. 4; Tr. des horloges marines. P. 1773; Supplém. 1788. 4; Tr. des montres à longitude. P. 1782; Suite 1797; Suppl. 1807. 4; Hist. de la mesure du tems par les horloges. P. 1802. 2. 4 u. m. sehr geschätzt werden, durch astron. u. See-Uhren grossen Ruhm erworben. — Die von *Jos. Montgolfier* [geb. 1740; st. 1810] u. s. Br. *Et.*, so wie von *Jacq. Alex. Cesar Charles* [st. 1823], dem Mechan. *Robert* u. *Pil. de Rozier* versuchte Luftschifffahrt (vgl. *Ch. Kramp* Gesch. d. Aerostatik. Strasb. 1783. 2. 8) hat zwar im Kriege Dienste geleistet und mehrfache Vervollkommnung s. 1783 erfahren, aber den davon gefassten wissensch. Erwartungen nicht entsprochen. — In neueren Zeiten machen mathem. Studien, auch von der Regierung, in Hinsicht auf ihre Wichtigkeit für Kriegswesen, Gewerbfleiss und öffentliche Bauunternehmungen, vorzüglich unterstützt, einen wesentlichen Bestandtheil der gelehrten Thätigkeit u. des öff. Unterrichts aus und viele französische Mathematiker gelten als Lehrer und Muster in ganz Europa; nur Einige von sehr vielen können hier beyspielsweise namhaft gemacht werden: *Jos. Montucla* [st. 1799] Geschichtschreiber der M.; *L. de la Grange* [geb. 1732; st. d. 10 Apr. 1813], grossartig in Ansichten, fruchtbar in ihrer Entwickelung, tiefgründlich im Forschen, sicher in der Methode und hell in der Darstellung, glücklich in Auffindung der allgemeinen Grundsätze, welche in wissensch. Anschauungen und Beobachtungen verborgen liegen: Leçons sur le calcul des fonctions. P. 1806. 8; Théorie des fonctions analytiques. P. 1813. 4; Tr. de la résolution des équations numériques. P. 1808. 4; *Mécanique analytique. P. 1788; 1811 f. 2. 4; für Analyse *L. A. Bougainville* [geb. 1722; st. 1811], *Gasp. Monge* [geb. 1746; st. 1818], Meister in der beschreibenden Geometrie, Vervollkommner der Cartesischen Anwendung der analytischen Geometrie, trefflicher Bearbeiter der Statik vgl. Zeitgen. 5 Abth. 1 S. 175 f.; *S. L. L'Huillier*, **A. M. Legendre*, **S. F. Lacroix*, beide gleich fruchtbar an classischen Erzeugnissen; der grosse Taktiker *Laz. Nic. Marguerite Carnot* [geb. 1753; st. 1823] vgl. Leben v. *W. Körte*. Lpz. 1820. 8 u. Mém. p

Tissot 1825; für Analyse, Mechanik und Hydrodynamik *Et. Bezout*, *Ch. Bossut* [st. 1813], *Rich. de Prony;* für Astronomie die *Cassini*, *Aug. Darquier* [geb. 1718; st. 1802], *J. S. Bailly*, **Alex. Guy Pingré* [st. 1796], *P. Ch. le Monnier* geb. 1715; st. 1799] u. s. Sch. **Jer. de la Lande* [geb. 1732; t. 1807], **P. Fr. A. Méchain* [geb. 1744; st. 1804], *J. B. l. Delambre* [geb. 1749; st. 1822] vgl. Zeitgen. N. Reihe 2 i. 167 f., **P. S. la Place* [geb. 1749; st. 1827] u. sehr viele A.

Teutsche, schon früh an Wiederherstellung der wissensch. Math. thätig Theil nehmend, haben seit dem XVI ahrh. zur allgemeineren Verbreitung, gründlichen Bearbeiung und vielseitigen Bereicherung dieser Studien tüchtig, und nit unbestreitbar eigenthümlichem Verdienste beygetragen. Zwar wurden die Werke der Ausländer häufig übersetzt, remde Entdeckungen fleissig benutzt und verarbeitet und, mit teter Rücksicht auf Jugendunterricht, die Ergebnisse der Forchungen in Lehrbüchern zusammengefasst und methodisch argestellt; daher selbst die Franzosen nicht so viele u. ausezeichnete Lehrbegriffe, Anfangsgründe, Grundrisse u. Handücher, wie die T. haben (*Ch. Wolf* S. 209; **J. A. v. Segner* it. 1777] 1739 fll.; *J. G. Daries* 1747 fll.; **A. G. Kästner* 758 fll.; *W. J. Ch. Karsten* [st. 1787] 1760 fll.; *J. G. Büsch* 773; **J. F. Häseler* [st. 1797] 1775 fll.; **B. F. Mönch* [st. 800] 1781; *J. A. Ch. Michelsen* [st. 1797] 1781 f.; **G. F. Vucherer* 1783 fll.; **J. F. Lorenz* [st. 1807] 1785 fl.; *Abel ürja* [st. 1816] 1787 fll.; *J. Schulz* 1790; **G. S. Klügel* 792 fll.; *J. C. F. Hauff* 1793; *J. G. C. Ch. Kiesewetter* 799 fll.; **B. F. Thibaut* 1801; **H. W. Brandes* 1808 fll.; *. Kries* 1810 fll.; *E. M. Hahn* 1819 fll.; *J. M. Salomon* 321; **E. G. Fischer* 1821 u. v. A.; Rechenbücher u. Eleentarmethoden s. *Ch. Pescheck* [st. 1747] in grosser Anzahl; . *G. Busse* 1786; *H. Pestalozzi* 1803; *E. Tillich* [st. 1807] 06; *Jos. Schmid* 1809 u. A.); aber eben so gross ist ihr genthümliches Verdienst in Forschungen und Entdeckungen d es gebühret ihnen wegen classischer Leistungen gleicher, nicht überlegener Ruhm, wie den Italienern, Franzosen d Britten. — *A. Dürer* (3 S. 401), wissensch. Begründer r Perspective, bearbeitete Geometrie 1525 und Vestungbau 27 in der Muttersprache. — *Joh. Stöffler* a. Justingen [geb. 52; st. 1531], Prof. in Tübingen, entsagte der Astrologie:

Tab. astron. Tüb. 1514. F.; in Procli sph. comment. T. 1534. 4 vgl. *Lessing* Collect. 2 S. 394 f.; der Nürnberger Astronom *Joh. Werner* [geb. 1468; st. 1528]: lib. super 22 elementis conicis 1522; *Henr. Loritus Glar.* s. oben S 180; *P. Apianus* (S. 41) und *Seb. Münster* (S. 114) wendeten ihre gründliche mathem. u. astron. Kenntnisse auf Geographie an; *Joh. Hommel* in Leipzig [geb. 1518; st. 1562] war wahrscheinlich Erfinder, gewiss Verbreiter des, seit *Brahe* allgemeine gebrauchten verjüngten Maasstabes mit Transversal-Linien s. Int. Bl. der Leipz. LZ. 1807 No. 3; *Gg Hartmann* in Nürnberg [st. 1564] erfand, oder, wenn vielleicht Tartaglia ihm unbekannt geblieben war, verbreitete wenigstens den Kaliberstab 1540. — *Mich. Stifel* [st. 1576] beförderte das Studium der Algebra u. deutete die Logarithmen an. — *Gg Joach. Rhaeticus* Prof. in Wittenberg [st. 1576], hochverdient um Trigonometrie, verbreitete das Weltsystem s. Lehrers [1539 *Copernicus* (Basel 1541. 8), welches auch von *Erasm. Reinhold* [st. 1553] nachdrücklich empfohlen wurde. — *Wilhelm* IV Landgraf zu Hessen [geb. 1532; st. 1592] förderte mit rühmlichem wissensch. Eifer [s. 1559] das Studium der Astronomie vgl. *Strieder* Gel. Hessen 17 S. 69 ffl.; s. Hofmathem. *Chph Rothmann* [1586] war reich an gründlichen Kenntnissen s. *Strieder* 12 S. 121 ffl.; und s. Hofmechanikus [1579 der Schweizer *Just Byrge* [geb. 1552; st. d. 31 Jan. 1632 durch Himmelsgloben u. eine astronom. Uhr berühmt, erfand [1592] das Triangularinstrument, den Proportionalcirkel [1602 die Logarithmen [1610] und die Pendeluhr vgl. *Strieder* 1[illegible] 522 f. — *Joh. Bayer* in Augsburg entwarf eine brauchbare Himmelskarte, die Gestirne mit griechischen Buchstaben bezeichnend 1603; 1654. — *Chph Clavius* a. Bamberg [st. 1612 Jesuit, Mitarbeiter an der Gregorian. Kalenderverbesserung Meister in der synthetischen Methode der Alten: Algebra 1608 4; opp. Mainz 1612. 5 F.; *Joh. Praetorius*, Prof. in Wittenberg u. Altorf [geb. 1537; st. 1616], ein mathem. astron. hist. Orakel s. Zeit u. fruchtbarer Schriftsteller, erfand den nach ihm benannten Messtisch. — *Joh. Kepler* a. Weil in Wirtemb. [geb. d. 27 Dec. 1571; st. d. 5 Nov. 1630], Schüler des wackeren *Mich. Mästlin* [geb. 1550; st. 1631] in Tübingen, Prof. in Grätz [1593], in Prag [1600], in Linz [1612 herumgeworfen in stürmischen Zeitverhältnissen und durch

Vorenthaltung des österr. Gehaltes (welcher in Sagan 1627 von Wallenstein ausgezahlt werden sollte) dem bittersten Mangel Preis gegeben, begründete die Dioptrik und die Theorie des Sternrohres, entdeckte die Gesetze der Bewegung der Planeten um die Sonne, berechnete die Bewegung der Kometen, bereicherte die Astronomie mit herrlichen Beobachtungen: Epistolae c. vita K. a *M. G. Hansch* ed. Lpz. 1718. F.; vgl. *Montucla* 2 p. 269 sqq.; *J. L. C. v. Breitschwert* K's Leben u. Wirken. Stuttg. 1831. 8. — *Chph Scheiner* [st. 1650] entdeckte 1611 die Sonnenflecken; der chines. Missionar Jesuit *Joh. Adam Schall* a. Cöln [geb. 1591; st. 1666] sammelte wichtige astronom. Beobachtungen vgl. *Montucla* 1 p. 399 sqq. u. *P. Leonardson* in *W. Aschenberg's* Niederrhein. Bl. 4 S. 625 ffl. — *Joh. Hevel* a. Danzig [geb. 1611; st. 1687] einer der fruchtbarsten und durch musterhafte Genauigkeit ausgezeichneten astron. Beobachter, stellte die, von *Gg Sam. Dörfel* [geb. 1643; st. 1688] bestätigte Theorie von der parabolischen Laufbahn der Kometen um die Sonne auf: Selenographia. Danz. 1647. F.; Cometographia. D. 1668. F.; Machina coelestis. D. 1673—79. 2 F.; Prodromus astronomiae. D. 1690. F. u. v. a.; vgl. *C. B. Lengnich* H. D. 1780. 8; **J. H. Westphal* Leben, Studien u. Schr. des H. Königsb. 1820. 8; *v. Zach* Mon. Corresp. VIII S. 30, 362, 503 fl. — *E. W. v. Tschirnhausen* (S. 221) praktisch verdient um Optik und weltberühmt durch s. Brennspiegel. — *Leibnitz* (S. 207), Entdecker des Differential-Calcul [1684], wirkte durch vielgeltenden Einfluss zur allgemeineren Verbreitung wissensch. mathem. Studien auf das fruchtbarste mit; der um Analyse hochverdiente bescheidene *Jac. Bernoulli* [st. 1705] begründete den math. Ruhm einer Familie, welchen s. anmassender Br. *Joh. B.* [st. 1748] u. *Nic. B.* [st. 1759], *Dan.* [st. 1783], *Joh. B.* [st. 1790] u. *Joh. B.* [geb. 1744; st. 1807], wo nicht vermehrt, doch erhalten haben. — *Jac. Leupold* [st. 1727] bearbeitete die prakt. Mechanik. — *G. B. Bilfinger* (S. 210) erörterte die Schwere der Cörper 1728. — *Chr. Wolf* (S. 209), geachtet wegen s. vollständigen u. fasslichen Lehrbücher, erfand die Aerometrie; der Genfer *Gabr. Cramer* II [geb. 1704; st. 1752] beurkundete grossen Scharfsinn in Introd. à l'analyse des lignes courves algebr. 1750; *J. Nath. Lieberkühn* [st. 1757] vervollkommnete das Sonnen-

Mikroskop; *Tob. Mayer* (S. 182) bereicherte die Astrono durch s. Fixsternverzeichniss, Mondstafeln, Mondskarte, I rechnungmethode der Sonnenfinsternisse u. a.; der geistrei Beobachter, um Optik, mechan. Technik, Physik wohlv diente *Albr. L. Fr. Meister* in Göttingen [geb. 1724; 1788]; *J. H. Lambert* (S. 211) gab der Perspective und P tometrie wissensch. Begründung, entdeckte die Theorie Sprachrohres und nimmt unter den mathem. Selbstdenk eine vorzügliche Stelle ein; *Ph. Matth. Hahn* [geb. 1739; 1790] verfertigte vortreffliche astronom. Uhren; *J. A.* r. *ner* und *G. A. Kästner* machten sich um viele Theile de besonders auch um Analyse verdient. — *Leonhard Eu* Riechen b. Basel [geb. d. 15 Apr. 1707; st. d. 18 Sept. 17 Prof. in St. Petersburg [1727] und Berlin [1741], Lehre ganz Europa, classisch in der Bearbeitung der höheren durch tiefe Forschung, geistreiche Combination und uni troffene Einfachheit und Sicherheit der Methode: Meth inveniendi lineas curvas maximi minimive proprietate gau tes. Genf 1741; 1744. 4; *Introd. in analysin infinito Laus. 1748. 2. 4; Scientia navalis. St. Petersb. 1749. 4; stitutt. calculi differentialis. Berl. 1755. 4; Theoria motu porum solidorum s. rigidorum. Rostock 1765; *Greifsw. 4; *Institutt. calculi integralis. Petersb. 1768 ffl. 4. 4; tres à une Princesse d'Allemagne s. quelq. sujets de phy et de philosophie. Petersb. 1768 fl. 3. 8 u. s. w.; t. Lpz. fl. 3. 8; *Vollst. Anleit. zur Algebra. Petersb. 1770. 2. s. w.; Dioptrica. P. 1770. 3. 4; Opuscula analytica. P. 17 2. 4; viele Abh. in den Petersb. Ak. Schr. u. s. w. u. vgl. Lobschr. v. *N. Fuss* 1783, *Condorcet* 1784 u. A. S. u. Sch. *J. A. E.* [st. 1800] trat in des Vaters Fussta *Nic. Fuss* in Petersburg [geb. 1755; st. 1826]. — Unter vielen neueren M., Bearbeiter der Analysis *Carl Fried. denburg* [geb. 1739; st. 1808], Erfinder der combinatoris Analysis; *G. S. Klügel* [geb. 1739; st. 1812], rühmlich tig, Vf. einer trefflichen Analyt. Trigonometrie und Anal. Dioptrik; *Chph F. Pfleiderer* [geb. 1745; st. 18 **C. F. Gauss*, **H. W. Brandes*, *J. F. Pfaff*, *C. Moll* u. v. a.; der Hydraulik *J. Es. Silberschlag* [st. 1791], *C. Langsdorf*, *Reinh. Woltmann*, *C. Kröncke* u. A.; der A nomie *Max. Hell* [st. 1792]; *Fz v. Paula Triesnecker*;

Bode [geb. 1747; st. 1826], **J. G. Schubert* [geb. 1757; st. 1825], **J. H. Schröter* [st. 1816], *J. F. Wurm*, **Fz v. Zach*; *Wilh. Olbers* 1801 u. 1807; **W. Herschel*, den sich Britannien angeeignet hat; **C. F. Gauss*, *C. L. Harding*, **F. W. Bessel*, *F. G. Struve*, *J. F. Enke*; *J. C. Burckhardt* [geb. 1773; st. 1825] u. v. a.

Von Niederländern ist seit dem Friesen *Gemma* 1540, besonders für Geometrie, Meachanik und Optik viel geleistet worden. *Ludolf van Keulen* oder v. Cöln a. Hildesheim [geb. 1541; st. 1610], Prof. in Leiden, entdeckte das richtige Verhältniss des Diameter zur Peripherie des Cirkels: van d. Cirkel. Delft 1596; Leid. 1615. F.; de arithm. en geometr. fundamenten. Leid. 1615 F.; lat. 1619. — *Willebrord Snell*, Prof. in Leiden [st. 1626], Entdecker des Gesetzes der Strahlenbrechung, bereicherte Geometrie und mathem. Geographie; *Sim. Stevin* a. Brügge [st. 1633], Meister im Vestungbau, hat folgenreiche Schritte zur wissensch. Begründung der Statik: Oeuvres math. (1605; lat. v. *W. Snell* 1608) publ. p. *A. Girard*. Leid. 1634. 4 F. — *Greg. a s. Vincentio* Jes. [st. 1667] ein scharfsinniger Geometer, beschäftigte sich mit Quadratur des Cirkels u. der Hyperbel. — *Chn Huygens* a. d. Haag [geb. 1629; st. 1695], Vervollkommner der Teleskope und der Pendeluhr [1656], glücklicher Himmelsbeobachter, hat um wissensch. Mechanik classisches Verdienst: Opp. Leid. 1724 fl.; *1751. 4. 4; vgl. *Montucla* 2 p. 415 sqq. — *Ant. v. Leeuwenhoek* [st. 1723] und *Nic. Hartsoeker* [st. 1725] machten wichtige Entdeckungen mit dem von ihnen wesentlich verbesserten Mikroskop vgl. *Fontenelle* Eloges 2 p. 268 sq.; u. m. A.

Die Britten traten im XVII Jahrh. in die Reihe der wissensch. Mathematiker und trugen seitdem durch Forschungen, Entdeckungen, Methoden, wetteifernd mit Teutschen u. Franzosen, zur Umstaltung der wiss. M., besonders zur Erweiterung der Astronomie vielfach bey; eigenthümlicher Ruhm wird ihnen in Ansehung der herrlichen Werkzeuge und in freygebiger Unterstützung kostbarer Unternehmungen nicht streitig gemacht. Der gebildetere Theil des Volks hält M. in grossen Ehren. — *John Napier* of Merchiston a. Edinburg [geb. 1550; st. d. 3 Apr. 1617] erfand [1614], unbekannt mit Byrge's Arbeit, die Logarithmen: Mirifici logarithmorum

canonis descriptio. Edinb. 1614. 4; M. l. can. constructio. Ed. 1618. 4; Rhabdologia. Ed. 1617. 8; Arithmetica. Lond. 1624. F. beend. u. herausg. von *H. Briggs* [geb. 1556; st. 1630]; aucta p. *A. Vlacq*. Gouda 1628. F.; vgl. *D. Steward* Acc. of the life of J. N. Lond. 1788. 4; **Ch. Hutton* mathem. tables 1785. — *Th. Harriot* [st. 1621] verfolgte selbstständige Forschung in der Analyse und veredelte die wissensch. Gestalt der Algebra. — Die Societät der Wiss. in London (3 S. 61) erwarb sich um höhere Analyse und Geometrie grosses Verdienst; namentlich ist für die Theorie der Bewegung, für Bestimmung der Meereslänge und für Astronomie (Sternwarte in Greenwich 1675) viel geleistet worden. — *Jam. Gregory* [st. 1675], welcher die Optik mit zahlreichen Entdeckungen bereicherte und das reflectirende Teleskop erfand, *Is. Barrow* [st. 1677], Newton's Lehrer, hochverdient um Analyse, Geometrie und Optik, und *J. Wallis* [st. 1703], die schwersten Aufgaben der Analyse, Geometrie und Mechanik mit eigenthümlicher methodischer Leichtigkeit lösend, bereiteten die wissensch. Umstaltung vor, welche das Studium der M. durch *Isaak Newton* a. Woolstrope in Lincolnshire [geb. d. 25 Dec. 1642; st. d. 30 März 1727], Prof. in Cambridge [1669], Münzwardein [1696] u. Ritter [1705], erhielt; er erfand die Infinitesimal-Rechnungmethode [1665], erweiterte Algebra und Mechanik, begründete die Theorie der Optik [1706] und die physische Astronomie: Opp. comm. illustr. *Sam. Horsley* Lond. 1779 fl. 5. 4; vgl. *Fontenelle* El. 2 p. 293 sqq.; *Montucla* 2 p. 363 sqq. — *J. Flamsteed* [st. 1720] beobachtete den Himmel genau und kannte schon 2866 Fixsterne: Hist. coelestis Britannica. L. 1725. 3 F.; Atlas coel. 1729; 1754. — *Edm. Halley* [st. 1742], ein wackerer Analyst, verbesserte die Theorie des Mondes und berechnete Kometenbahnen; *Ch. Hayes* [geb. 1678; st. 1760] leistete Ausgezeichnetes in der höhern Geometrie u. in Astronomie; *Jam. Bradley* [st. 1762] trefflicher astron. Beobachter, stellte die erste Theorie von der Aberration des Lichts auf; *J. Harrison* [st. 1776] vervollkommnete die See- u. astron. Uhren. — *C. Mason* [st. 1786] verbesserte die Mondstafeln; *J. Smeaton* [st. 1792] zeichnete sich als Hydrauliker und Wasserbaumeister aus. — *Nevil Maskelyne* [geb. 1731; st. 1811] beobachtete musterhaft in Greenwich [s. d. 15 Febr. 1765] und erwarb sich durch

ßesorgung des Nautical Almanac seit 1767, durch Tabellen ;ur Berechnung des scheinbaren Orts der Fixsterne [1774], ;phemeriden s. 1776 (4 F.), Logarithmentafeln [1792] wohl-erdienten Ruhm vgl. Zeitgen. N. Reihe 2 S. 109; *Wilh. Her-chel* a. Hannover [geb. 1740; st. d. 27 Aug. 1822] machte iele herrliche astron. Entdeckungen auf der Sternwarte in lough b. Windsor, mit s. 20, zulezt 40 fuss. Spiegelteleskop . 31 May 1781 den Uranus u. unzählige Fixsterne; gute eobachtungen stellte auch *Dav. Rittenhouse* [st. 1796] zu ermantown in NAmerika an. — *Ch. Hutton* u. sehr v. a.

Von den anderen Nationen ist die Polnische mit vol-m Rechte stolz auf ihren *Nicolaus Copernicus* a. Thorn [geb. . 19 Febr. 1473; st. d. 24 May; nach *la Lande* Mag. Enc. . IV T. 5 p. 163 d. 11 Jun. 1543], Sch. des Albert Brud-wski in Cracau und Dom. Maria von Ferrara in Bologna 1497], dem er die Ansicht von der veränderten Erdaxe ver-nkte, reif gebildet durch Studium der Alten und der Schrif-n des J. Müller Regiom. Er lebte als Canonicus zu Frau-rg ganz den Wissenschaften und das Endergebniss viel-hriger Beobachtungen und Forschungen [1507—1530] war e Begründung des s. Namen verewigenden Weltsystems, ich welchem sich um die Sonne im Mittelpuncte die Plane-n und die um ihre eigene Axe sich bewegende kugelför-ige Erde in grossen Kreisbahnen bewegen; eine Ansicht, die hon mehre Alten angedeutet haben, obgleich ihm die der inigen in Grundzügen am meisten verwandte des Samischen ristarchos unbekannt geblieben war: de revolutionibus or-ium coelestium Ll. VI. Nürnb. 1543; Bas. 1566. F.; Am-erd. 1617. 4; vgl. s. Leben v. *P. Gassendi*; *Montucla* 1 625 sqq.; *J. H. Westphal* N. C. Constanz 1822. 8. — Die änen rühmen sich ihres *Tycho de Brahe* a. Knudstrup b. und in Schonen [geb. 1546; st. 1601], welcher weniger s. lektischen oder ptolomäisch-veränderten Copernicanischen Veltsysteme, als den fleissigen astron. Beobachtungen mit elfach verbesserten Werkzeugen, wichtigen Entdeckungen id Berechnungen s. Ruhm verdanket: de mundi aetherei re-ntioribus phaenomenis. Uranienburg 1588 f. 2. 4; Epistol. tron. L. I. U. 1596. 4; astronomiae instauratae mechanica. Vandesb. 1598. F.; hist. coelestis. Augsb. 1666. F.; vgl. s. eben v. *P. Gassendi*; *Montucla* 1 p. 653 fll. — Andere

Dänen und Schweden haben in M. mit grossem Erfolge gearbeitet. Was durch die St. Petersburger Ak. geleistet worden ist, gehöret Ausländern an.

Epoche machen: *N. Copernicus* 1543. — *J. Napier*, *G. de' Galilei*, *J. Kepler* 1610 fll. — Die Akademien zu London 1663, Paris 1666, Berlin 1700, St. Petersburg 1724. — *Leibnitz* u. *Newton* 1667 und 1684. — *L. Euler* 1741. — *Herschel*, *de la Lande*, *v. Zach*.

Wissenschaftliche Uebersicht nach der Zeitfolge:

I. Das Studium der griech. Mathematiker führte die Italiäner im XVI Jahrh., *Tartaglia*, *Cardan*, *Bombelli*, *Maurolycus* (S. 252) u. A. auf eigene Forschungen und Entdeckungen in der Lehre von den Gleichungen. *F. Vieta*'s (S. 254) Algorithmus (Canon mathem. Paris 1579. F.; Opp. ed. Schooten. P. 1646. F.) war ein bedeutender Fortschritt und des trefflichen *G. J. Rhaeticus* (S. 258) Trigonometrie (Opus Palat. de triangulis ed. *Val. Otho*. Heidelb. 1596; emend. a *B. Pitisco*. Neustadt 1607; v. Buchhändler abgekürzt Frkf. 1613. F.) ist als eine der reifesten Früchte der math. Speculation jener Zeit anzusehen. — Durch *J. Byrge*'s (Arithmet. u. Geometr. Progress-Tabulen. Prag 1620. 4 vgl. S. 258) und *Napier*'s (S. 261), von *H. Briggs* 1624, *A. Vlacq* 1628 (trigonometria artificialis. Gouda 1633. F.) und *H. Gellibrand* 1633 vervollkommnete Logarithmen-Tafeln wurde die Zahlenrechnung abgekürzt; sie sind in neuerer Zeit vollständiger und bequemer für den Gebrauch bearbeitet worden von *W. Gardiner*. Lond. 1742. 4; *J. Ch. Schulze* [st. 1790] Berl. 1778. 2. 8; **Ch. Hutton* [st. 1824] Lond. 1785; **N. Maskelyne* u. *Mich. Taylor*. Lond. 1792. 4; *Gg v. Vega* [st. 1802] Lpz. 1797. 2. 4; *Callet*. P. 1795 u. 1806. 8; *la Caille* 1799. 12; *Ch. Borda* u. *Delambre*. P. 1801. 4; **J. C. Burckhardt* P. 1817. 4; *E. M. Hahn*. Breslau 1822. 4 u. m. a.

Nun unterstützten sich Analyse und Geometrie gegenseitig und thaten gleichmässige Fortschritte. *Th. Harriot* vereinfachte den Algorithmus, ordnete die bisherigen Algebraischen Forschungen und bereicherte sie mit neuen: Artis analyticae praxis ed. *W. Warner*. Lond. 1631. F.; später von Descartes nach Verdienst gewürdigte gehaltvolle Blicke enthält *Alb. Girard*'s [st. 1634] Invention nouvelle en Algèbre.

Amsterd. 1629. 8. — Die Ausbildung der wissenschaftlichen Geometrie, wozu *Kepler*, Urheber der Idee und des Namens von unendlich kleinen Grössen, in s. Stereometrie (Linz 1615. F.) und *W. Snell's* Cyclometricus (Leiden 1621. 4) die ersten Aussichten eröffnet hatten, begann mit *B. Cavallieri's* Geometria indivisibilibus continuorum nova quad. ratione promota. Bologna 1635. 4 u. *E. Torricelli's* Opp. geom. Florenz 1644. 4 vgl. S. 254. — *Galilei's* Idee von der Cycloide [1639] hatte eine Reihe merkwürdiger geom. analyt. Entdeckungen zur Folge, welche französ. Gelehrten zu verdanken sind; *Descartes*, bisherige Leistungen richtig und hell auffassend und wissensch. benutzend, wendete die Algebra auf die Theorie der krummen Linien an; der tiefe Denker *Pascal* erfasste [1654] die Idee d. Cycloide in ihrem ganzen Umfange und nach ihrer vielseitigen Anwendung, gab der analyt. Forschung und Methodik eine neue Richtung und arbeitete gemeinschaftlich mit *P. de Fermat* (welcher als Erfinder des Differential-Calcul's betrachtet werden kann) an Bestimmung der Beschaffenheit der figurirten Zahlen und an der Summation verschiedener Zahlreihen: Oeuvres publ. p. *Bossut*. P. 1779; 1819. 5. 8. — Reich an beachtenswerthen Ansichten und Folgerungen sind *Gregor a S. Vincentio* und *Huygens*; geistvoll und tiefeingreifend die Erörterungen *Is. Barrow's* u. *J. Wallis*, dessen Arithmetica infinitorum. Oxf. 1655. 4 in classischem Ansehen steht und von dem Pariser humanistischen Mathematiker *Ismael Bouillaud* oder Bullialdus [geb. 1605; st. 1694] berichtigt u. ergänzt wurde: Opus novum ad Arithmeticam infinitorum Ll. VI comprehensum. Paris 1682. F.

Diesen Vorarbeiten schliesset sich die folgenreichste Entdeckung der neueren Zeit an und entschied den eigenthümlichen Gang unserer höheren mathem. Speculation; der lange Streit über den wahren Urheber der Infinitesimalrechnung lässt sich richtiger beurtheilen und schlichten, wenn der Unterschied zwischen Calcul und Methode beachtet wird s. *J. C. F. Hauff* Zusätze zu Carnot's Theorie d. Infinitesimalrechnung S. 79 ffl. — *G. W. Leibnitz* (S. 207), welcher in Minuten Probleme löste, deren Aufstellung den Urheber Monate gekostet hatte, und Methoden angab, ohne sie auf Einzelnes anzuwenden, ein mathematischer Denker im eigentlichsten und höchsten Sinne, entdeckte die Differen-

tialrechnung, eine bestimmte Art des Algorithmus oder Calculs für die unendlich kleinen Grössen, welche die auf die Vorstellung von den Differenzen der endlichen Grössen gegründete Charakteristik voraussetzet (in Act. Erud. 1684 Octob.) und [1685] die summatorische oder Integralrechnung; vgl. *Montucla* 2 p. 383 sq. 373 sq. u. 3 p. 103 sq; JahrB. d. wiss. Kritik 1827 No. 153 f. — Lange vor Leibnitz [$166\frac{5}{8}$] entdeckte *Is. Newton* (S. 262) den Inbegriff der Methoden, wodurch auch die transscendenten Grössen der analytischen Behandlung unterworfen werden, oder die Fluxionrechnung, zeigte sich durch die davon gemachte Anwendung als selbstständigen geistigen Herrscher auf dem ihm eigenthümlichen Grund und Boden der Analyse des Unendlichen und erweiterte und vervollkommnete sie fortgesetzt beträchtlich: Philosophiae naturalis principia mathem. Lond. 1687. 4; c. comm. *Th. le Sueur* et *F. Jacquier*. Genf 1739; 1760. 3. 4; Arithm. univ. Cambr. 1707. 8; (ed. *W. J. Gravesande)* Leiden 1732. 4; Analysis per quantitatum series, fluxiones ac differentias. L. 1711. 4. — Diese Entdeckungen nahmen die lebhafteste Theilnahme mathem. Denker in vollen Anspruch und regten die Thätigkeit vieler ausgezeichneter Köpfe an. Durch des Basler *Joh. Bernoulli*'s [st. 1748] Auflösung der Aufgabe von der Kettenlinie [1691] gewann die Analysis der Differentialgleichungen einen wichtigen Zuwachs: Opp. Lausanne 1742. 4. 4; s. ält. Br. *Jac. B.* [geb. 1654; st. 1705] wendete [1692] die A. d. Diff. Gleich. auf die Nautik an und gewann aus der durch ihn aufgestellten Lehre von der Curve des schnellesten Falles und aus der Theorie der krummen Linien mehre wichtige Entdeckungen: Opp. Genf 1744. 2. 4 vgl. *Fontenelle* El. 1 p. 59 sq. Beide Männer, ausgezeichnet durch Scharfsinn und begeisterten wissensch. Eifer, haben an Verdeutlichung und Verbreitung der Analyse des Unendl. und an weiterer Ausführung der Integralr. gleich grossen Antheil; ihr, durch *Joh.* eifersüchtige Anmaassungen veranlasster gelehrter Zwist über das isoperimetrische Problem [1697—1700] hatte für die A. fruchtbaren wissensch. Erfolg. — Die Differential- und Integralrechnung in ihrer Anwendung auf alle Theile der Mathematik wurde verbreitet und fortgebildet von den Franzosen *l'Hopital*; *L. Carré* [geb. 1663; st. 1711], Sch. Malebranche's u. Varignon's, der bei

leste Ausleger der Integralrechnung: Méthode pour la mesure des surfaces. P. 1700. 8 m. a.; *A. Parent* [st. 1716], **Ph. de la Hire* [st. 1718] vgl. *Fontenelle* El. 2 p. 68 sqq.; *P. Varignon* [st. 1722] vgl. *Fontenelle* El. 2 p. 207 sq.; *Ch. R. Reyneau* [st. 1728]: Analyse demontrée. P. 1736. 2. 4; la science du calcul des grandeurs en général. P. 1714; 1736. 2. 4; *Jos. Saurin* [st. 1737], *Jos. Et. Souciet* [st. 1744], *Al. Cl. Clairaut* [st. 1765], *Al. Fontaine* [st. 1771]; **d'Alembert* führte [1747] die von L. Euler weiter verfolgte Integralrechnung ein; **Condorcet*; *J. A. J. Cousin* [st. 1801]; **L. de la Grange* S. 256; *S. L. l'Huilier*, **L. Monge*, *L. Puissant*, **Carnot*; **S. Fr. la Croix* (Cours de M. P. 1808 fl. 9. 8; Tr. du calcul différentiel et intégral. Ed. II 1818. 3. 4) und **A. M. Legendre* (Théorie des nombres 1798 Suppl. 1816. 4; Exercices du calcul int. 1811 f. 3. 4); **la Place* u. v. A.; von den Britten *Rog. Cotes* [st. 1716], *Brook Taylor* [st. 1731]; **C. Maclaurin* [st. 1746]: Acc. of Newton's philos. discoveries. L. 1748. 4; Geometria organica. Lond. 1720. 4; the doctrine of fluxions. Edinb. 1742. 2. 4; L. 1801. 2. 8; Algebra. L. 1748. 8 u. s. w.; *R. Simson* [st. 1750]; *Th. Simpson* [st. 1760] doctr. of fluxions. L. 1750. 2. 8 u. m. a.; von den Italiänern *Lor. Lorenzini* [st. 1721]; *Jac. Riccati* [st. 1754] Institutt. analyticae. Bologna 1765. 3. 4; *M. G. Agnesi* oben S. 254; *Gabr. Manfredi* [st. 1761]; *Gr. Fagnani* [st. 1766]; *Gr. Fontana* [st. 1803]; *Mascheroni*, *Lorgna*, *Cagnoli* u. v. a; von den Teutschen *Jac. Herrmann* [st. 1733]; *Nic. Bernoulli* I [st. 1726] u. *Nic. B.* II [st. 1759]; vor allen anderen *L. Euler* oben S. 260; *Hindenburg*; *J. F. Pfaff*, *Gauss*, *Brandes* u. v. a. Vgl. *J. Cp. v. Textor* Darstellung der heutigen Analysis. Berl. 1810. 8.

II. Die Mechanik blieb im XVI Jahrh. auf den Erfahrungskreis der Alten, namentlich auf Auflösung der Aristotelischen Probleme beschränkt; was einige der besseren Schriftsteller, *J. B. Benedetti* [st. 1585] und *Guido Ubaldi* [st. 1617], als Ergebniss eigener Untersuchung hinzusetzten, ermangelte wissensch. Verbindung u. vesterer math. Begründung; die Theorie der Mechanik war im Zustande der Kindheit, obgleich mehre kunstreiche Maschinen erfunden oder erneut wurden.

a) Statik. *S. Stevin* (S. 261), auch um Hydrostatik und

Bevestigungkunst verdient, bereitete durch Nachweisung der Gesetze des Gleichgewichts bey einem auf eine schiefe Ebene gelegten Cörper und durch eigenthümliche Untersuchung mehrer Aufgaben der Statik, die wissenschaftliche Gestalt der Mechanik vor: Wiskonstighe Gedachtenissen. Leid. 1601. F.; Hypomnemata mathem. L. 1605. F.; *Galilei* (S. 253) führte die Statik auf wissensch. Grundsätze zurück [1592], bestimmte die Naturgesetze des Falles schwerer Cörper und die allgem. Theorie der Bewegung (della scienza meccanica. Paris 1634. 4; Discorsi e dimostrazioni matem. intorno a due nuove scienze attenenti alla meccanica ed a' movimenti locali. Leid. 1638. 4) und wendete sie auf Physik an; durch Untersuchung der Natur flüssiger Massen und durch Andeutung der Schwere der Luft wurde auch Hydrostatik von ihm wissensch. begründet. *E. Torricelli* und *P. Gassendi* verfolgten die von *G.* gezeigte Bahn, Nächst *G.* erwarb sich *Ch. Huygens* (S. 261) das grösste und vielseitigste Verdienst um M.; er untersuchte die Bewegung schwerer Cörper auf vorgeschriebenen Wegen, entdeckte [1661] die Gesetze der Mittheilung der Bewegung durch Stoss (gleichzeitig mit *Wallis* und *Chph Wren)*, löste die Aufgabe von den Mittelpuncten des Schwunges, stellte die Theorie der Schwungsbewegung und der Centralkräfte, so wie auch der Penduluhren auf, wies das (von *Jac. Bernoulli* 1686 gerechtfertigte und 1703 vervollkommnete, von *Joh. B.* ausführlich erörterte und benannte) Princip der Erhaltung der lebendigen Kräfte nach und stellte die für Geometrie und Mechanik gleich wichtigen Eigenschaften der Cycloide in helleres Licht. Um dieselbe Zeit wurde in Frankreich der wissensch. Eifer für das Studium der Mechanik und in Benutzung der mannigfaltigen Entdeckungen und Erfahrungen der Ausländer durch *Descartes*, *M. Mersenne* und *Aeg. Personne de Roberval* geweckt; die Londner Gesellsch. d. W. veranlasste folgenreiche Untersuchungen über die Theorie der Bewegung; die von *Chph Wren* [geb. 1622; st. 1713], dem berühmten Baumeister der St. Paulskirche, bearbeitete Lehre vom Stosse wurde durch *Mariotte* genauer und vollständiger erörtert. — *Newton* entdeckte die Gesetze und Theorie der krummlinigen Bewegungen und die Theorie des Widerstandes der Mittel; *P. Varignon* versuchte [1687; 1725] die Statik auf einen allgemeingültigen obersten Grundsatz

zurück zu führen und begründete die Theorie der zusammengesetzten Bewegungen; *Ph. de la Hire* machte sich [1695] besonders um die Lehre von dem Hebel verdient und förderte den, von *Ol. Römer* früher gezeigten, gemeinnützigen Gebrauch der Epicycloide in der Mechanik. — Die Hauptsätze der Statik wurden mit Hülfe der Infinitesimalrechnung wissensch. vereinfacht und bevestigt von *Dan. Bernoulli* I, *Fr. Maria Zanotti* [st. 1777], *d'Alembert* (Dynamik 1743), *Herrmann*, **L. Euler*, *P. Frisi*; vorzüglich von *la Grange*, *Carnot*, *Monge*, *Prony* u. A. Unter den vielen systemat. Darstellungen in Teutschland sind unter anderen zu nennen die von *Kästner* 1766, *J. A. Eytelwein* 1801, *J. Jos. A. Ide* [st. 1806] 1802, *C. Ch. Langsdorf* 1802 u. 1807, *J. Schulz* 1804, *G. G. Schmidt* 1808, **H. W. Brandes* 1820; *Fz Jos. v. Gerstner* Handbuch 1831. 3. 4; u. A.

Unter den mechanischen Kunstwerken sind einige der bewundertsten: *Sal. Reisel's* aus Hirschberg Nachbildung des Menschen, mit Veranschaulichung des Blutumlaufes, vgl. Journ. des Sav. 1677 p. 861 sq. u. 1680 p. 41 sqq.; *Vaucanson's* (S. 255) Ente und Flötenspieler; *Wolfg. v. Kempelen* [st. 1804] Schachspieler und Sprachmaschine. — Der Vorrath der Maschinen aller Art ist seit dem XVII Jahrh. beträchtlich vermehrt worden und nimmt jährlich zu; am reichsten ist Britannien; doch nicht mehr in dem fast ausschliesslichen Besitze der Bewährtheit und Schönheit der Arbeiten, seitdem *Gg v. Reichenbach* [geb. 1772; st. 1826] gleichen Ruhm erlangt hat. Aeltere Uebersichten der Maschinen sind *Jac. Leupold's* [st. 1727] Theatrum Machinarum. Lpz. 1724 fl. 12 F. m. Forts. v. *J. M. Beyer* 1735. 3 F.; *J. v. Zyl* Th. Amsterd. 1734 F. — Ueber die von dem Schotten *James Watt* [geb. 1736; st. 1819] 1769 erfundenen und seit 1782 vervollkommneten und bald in England, Frankreich, Teutschland u. s. w. verbreiteten Dampfmaschinen vgl. *Severin* in Abhandlungen der K. technischen Deputation für Gewerbe 1. Berlin 1827. F. Der NAmerikanische gedankenreiche Mechaniker *Rob. Fulton* [geb. 1767; st. 1815] erfand das Dampfboot 1807.

b) Die wissenschaftliche Bearbeitung der Hydrostatik begann mit *Stevin* und *Galilei* und gewann durch *Torricelli*; *Mariotte* bestimmte die Gesetze des Gleichgewichtes der flüssigen Massen. Das bedeutendste Verdienst erwarben sich

Dom. Guglielmini [st. 1710]: opp. Genf. 1719. 2. 4 vgl. *Fontenelle* El. 1 p. 199 sqq.; *Dan. Bernoulli* 1738, *L. Euler*, *d'Alembert*, **Ant. Lecchi* 1765, *Leon Ximenes* [st. 1786], *Bossut*, *Prony*, *P. Frisi* u. A. — Die Hydraulik wurde wissensch. begründet von Galilei's Sch. *B. Castelli* und *Torricelli*, deren Ideen *Mariotte* praktisch verarbeitete; in neuerer Zeit zeichneten sich unter anderen aus *Belidor*, *J. Es. Silberschlag*, *F. D. Michelotti*, *J. Smeaton*.

c) Die Nautik, im XV Jahrh. von Portugiesen theoretisch und praktisch bearbeitet, wurde im XVII Jahrh. von Britten und Niederländern vervollkommnet, und im XVIII von *Bernoulli* und *Euler* zur Wissenschaft erhoben und besonders von Franzosen u. Britten vester begründet und mehrfach bereichert; zu ihrer fortschreitend reiferen Ausbildung haben viele Entdeckungen und mathem. physikalische Beobachtungen mitgewirkt, namentlich der veredelte Gebrauch der Magnetnadel, die Verbesserung des Log, die Einführung der immer mehr vervollkommneten Seeuhren, des *Harley*schen Sextanten und der *Mayer*schen Mondstafeln, die leichtern und vervielfältigten Methoden in Bestimmung der Meridianunterschiede, die richtigeren Seekarten u. s. w. — Von ältern Schriftstellern sind zu erwähnen *P. Nuñez* (S. 180), *Ed. Wright* (S. 181), *Stevin* u. *H. Gellibrand*; die auf N. anwendbaren Grundsätze französischer Geometer wurden geordnet und mathematisch begründet durch *Joh. Bernoulli* [1714], *Dan. B.*, *P. Bouguer* 1746 u. 1757; am vollendetsten wissenschaftlich dargestellt in *L. Euler*'s Sc. nav. 1749 u. Théorie compl. de la construction et de la manoeuvre des vaisseaux 1773. — Classisches Ansehen haben: des Spaniers *Jorge Juan* Examen maritimo theórico práctico. Madrid 1761. 2. 4; Ed. II 1793 fl. 6. 4; franz. v. *Lévèsque* 1783 vgl. *Montucla* 4 p. 461; des Schweden *F. Henr. af Chapman* [st. 1808] Schiffbaukunst. Stockholm 1775. 4; franz. v. *le Monnier* 1779; v. Bau der Fregatten. Carlscrona 1804. 4; des Engländers *Marmaduke Stalkartt* Schiffbaukunst. Lond. 1781. F.; der Franzosen *Vial du Clairbois* 1776, *Ch. Romme* [st. 1805] 1787 fl., *la Lande* 1794, *Audib. Ramatuelle* 1802. 2. 4 u. *J. B. E. de Bourguet* Tr. de navigation. P. 1808. 4. — Encyklop. Uebersicht gewähren *W. Falconer* univ. Dictionary of the Marine. Lond. 1769; 1780; 1815. 4; *J. H. Röding* allgem. WB. der

Marine. Hamb. 1793 f. 4. — Die See-Taktik wurde dargestellt von dem Jesuiten *Hoste*, nach Tourville's Angaben 1697; von dem Admiral *Kinsbergen* 1772; und von *J. Clerk* 1790; franz. v. *Lescailler* 1791; nach welcher Anweisung eines Stubengelehrten Rodney, Dunkan, S. Vincent u. Nelson sich gebildet haben sollen.

III. a) Die Optik erhielt seit der zweyten Hälfte des XVI Jahrh. nur einzelne Bereicherungen durch den gelehrten Kenner der Alten *F. Maurolycus* u. A.; *F. Risner's* Thes. opt. 1610 hat historischen Werth; *Joh. Fleischer* a. Breslau [st. 1593] de iridibus. Wittenb. 1571. 8 und *M. Ant. de Dominis* [st. 1611] de radiis visus et lucis in vitris perspectivis et iride (1591) Vened. 1611. 4 näherten sich der richtigen Erklärung des Regenbogens; der edle Servit *P. Sarpi* (s. oben S. 253), welcher [vor 1577] die Erweiterung und Verengerung des Augensternes nach Verhältniss der Masse des Lichtes wahrnahm, scheint mehre Entdeckungen gemacht zu haben; *GB. della Porta* (S. 252), ein glücklicher Beobachter bereitete die Erklärung von dem Mechanismus des Sehens vor. — *J. Kepler* (S. 258) erklärte den Mechanismus des Sehens, untersuchte mehre opt. astron. Aufgaben und gab der Dioptrik wissensch. Gestalt: Ad Vitellionem paralipomena, quibus astronomiae pars optica traditur. Frkf. 1604. 4; Dioptrice. Augsb. 1611. 4; die von *W. Snell* entdeckten Gesetze der Strahlenbrechung machte *Descartes* [1637] bekannt und wirkte zur wissensch. Darstellung der Optik mit; *P. Mersenne* verfasste ein, freilich sehr unvollständiges System 1652; *F. M. Grimaldi* stellte die Lehre von der Diffraction des Lichtes auf und theilte viele Beobachtungen mit: Physico-Mathesis de lumine. Bologna 1665. 4. — *Jam. Gregory* (S. 262) eröffnete weiter führende neue Ansichten: Optica promota. Lond. 1663. 4; und noch mehr wissensch. Aufklärungen gab der methodische *Is. Barrow*: Lectiones opticae. Cambr. 1674. 4. — *Huygens* erklärte die Bewegung des Lichtes physisch-mathematisch (de lumine. Leid. 1690. 4) und deutete fruchtbare Ideen über Stärke und Lebhaftigkeit des Lichts an, welche *Bouguer* [1729; 1760] weiter verfolgt hat; *Leibnitz* erklärte [1682] die Zurückwerfung und Brechung des Lichts; *Newton* entdeckte die Natur der integrirenden Theile des Lichts, die Reflexions- und Refractionsgesetze und gab der

Optik wissensch. Einheit: Tr. of Optic. Lond. 1704. 4; lat. Laus. 1711. 4; Leott. opt. 1729; in s. Fussstapfen traten *Halley*, *Bradley* und *Rob. Smith* 1738. — *L. Euler* (Dioptrice 1769. 3. 4) erklärte optische Erscheinungen, welche Newton aus Emanation erklärt hatte, aus der Vibration; durch ihn, *R. J. Boscowich* [1766], *N. Fuss* [1774] u. A. gewann die O. grosse wissensch. Erweiterungen. — *J. Priestley* [st. 1804] verfasste eine Gesch. d. Entdeckungen in der Optik. Lond. 1772. 2. 4; t. v. *G. S. Klügel*. Lpz. 1775. 4, welche vieler Nachträge bedarf; in unseren Tagen hat *Göthe* [1810] die Haltbarkeit der Newtonschen Theorie nachdrücklich angegriffen.

b) Die Perspective wurde von *da Vinci*, *L. B. Alberti*, *A. Dürer* künstlerisch, von *G. Ubaldi* (Pesaro 1600 F.) mathematisch bearbeitet und treffliche Forschungen hinterliess der röm. Theatiner *Matt. Zaccolini* [geb. 1590; st. 1630], welche in der Barberinischen Bibl. aufbewahrt werden u. von Mehren benutzt worden sind; *And. Pozzo* Perspettiva de' pittori ed architetti. Rom 1693 f. u. öfter 2 F. m. K. steht bey Kunstverständigen in Achtung. Die ersten Schritte zu ihrer wissensch. Begründung hatte schon *R. Bacon* (2 S. 390) gethan; erneut wurden dieselben von *Desargues* u. *Bosse* (Par. 1648); aber erst *Br. Taylor* (1715; 1719; 1749; herausg. v. *J. Kirby*. Lond. 1768. F.) gab ihr veste mathem. Grundlage und stellte sie im Zusammenhange dar und *A. G. Kästner* zeichnete mit sicherer Hand [1752] die Grundlinien ihrer allgemeinen analyt. Theorie. Treffliches leistete *J. H. Lambert*: Photometria. Augsb. 1760. 8; Freye Perspective. Zürich 1759. 8; NA. 1773. 2. 8 vgl. T. Mercur 1778 Quart. 3 S. 259 ffl.; *J. Priestley* 1770; *J. B. Biot* 1810; *GB. Venturi* [st. 1822] u. A.

c) Das Teleskop wurde von dem Glasschleifer *Zach. Johnson* in Middelburg [1590] erfunden und von J. Lippersey und Jac. Metius verbessert; vgl. *P. Borellus* de vero telescopii inventore. Haag 1655. 4. *Galilei* erfand das ihm aus Zeitungnachrichten bekannte Werkzeug zum zweytenmale und zeigte [1610] seine Anwendung zu astronomischen Beobachtungen; *Kepler* führte [1611] das Sternrohr ein und stellte die Theorie desselben auf. *Jam. Gregory* erfand das katadioptrische T., welches *Newton* [1672] vervollkommnete und *Herschel* [s. 1774] zur höchsten Vollendung brachte. Die von

dem Florent. *Franc. Generini* und später von den Franzosen *Picard* und *Roberval* verfertigten Instrumente, wurden durch die achromatischen T. *J. Dollond's* [st. 1761], welcher *L. Euler's* Vorschlag [1747] befolgte u. an s. Sohne Peter [geb. 1730; st. 1820] einen tüchtigen Schüler zog, weit übertroffen; mit ihm wetteiferten *J. Bird*, *J. Ramsden*, *J. H. Tiedemann* und besonders *G. v. Reichenbach* und *Jos. v. Frauenhofer* [geb. 1787; st. 1826]. Ausser *Euler* haben *Clairaut*, *d'Alembert*, *Boscowich* u. A. zur Vervollkommnung des Teleskops beygetragen. — Die Erfindung des Mikroskops ging auch von Middelburg und von *Galilei* [1612] aus; s. vollkommenere Einrichtung erhielt es durch *A. v. Leeuwenhoek*, *J. N. Lieberkühn* [st. 1739], *Fz Ulr. Th. Aepinus* [st. 1802], *G. Adams* 1788 u. s. w. — Brennspiegel von *Magini*, *Th. Morret* 1661, *Tschirnhausen*, *Büffon* 1757, *Ch. L. Trudaine* [st. 1800] u. A.

IV. Das Studium der Astronomie blühete vom Ende des XV Jahrh. an in Italien und Teutschland, erfreute sich treuer wissenschaftlicher Pflege und gewann mannigfache Bereicherungen, welche später durch wetteifernde Thätigkeit der Franzosen, Britten und anderer Nationen fortschreitend sich vermehrten; bis in die Mitte des XVII Jahrh. blieb Astrologie, welche auch in neuerer Zeit, wenigstens meteorologisch, ja selbst in noch weiterem Sinne, sich behauptet und ihre Vertreter gefunden hat, ihr beygesellt. — Ohne bey dem zu verweilen, was *Joh. Werner* und *Schoner* in Nürnberg, *Apianus* in Ingolstadt, *Jac. Fernel* in Paris, der [1525] eine Erdmessung unternahm, *Nuñez* in Portugal, *Maurolycus* in Sicilien u. A. im Einzelnen und durch Beobachtungen geleistet haben, ist vorzüglich der Gang zu beachten, welchen durch Forscher und systematische Arbeiter die Grundidee und die Zusammenfassung der Wahrnehmungen und Untersuchungen unter allgemeinen Gesichtspuncten genommen hat. *N. Copernicus* (S. 263), unzufrieden mit dem verwirreten und dunkeln Weltsystem des Ptolemaios, ergriff die Andeutungen der Alten von dem Umlaufe der Erde und der Planeten in der Ekliptik um die im Mittelpuncte veststehende Sonne und die auch schon früher angenommene vier und zwanzig stündige Umdrehungbewegung der Erde um ihre Axe und fand nach zwanzigjährigen sorgfältigen Beobachtungen und sinnreicher

Vereinbarung früherer Erfahrungen alle himmlische Erscheinungen leicht und folgerichtig erklärbar. Sein, schon von dem hellsinnigen *Coel. Calcagnini* (s. oben S. 101) ausgesprochenes, in wissenschaftlicher Bindung dargestelltes einfaches, mit den Gesetzen der Physik und Mechanik übereinstimmendes System fand nur bey freysinnigen Männern, *G. Joach. Rhaeticus*, *E. Reinhold*, *Mich. Mästlin*, *Luc. Gauricius* (vgl. *Freytag* Adp. 3 p. 738 sq.) u. A. Eingang; die Mehrheit war demselben, als unvereinbar mit Bibelstellen und mit Aristoteles, abgeneigt; haben ja noch im XIX Jahrh. *L. S. Mercier*, der Vertheidiger der Letterie, (Paris 1806) und *Demonville* (1830) an ihm zu christlichen Rittern werden wollen und die Röm. Curie [1820] dagegen geeifert. *T. de Brahe* (S. 261) scheint theils aus Bibliolatrie, theils aus höfischer Nachgiebigkeit gegen Vorurtheile (deren übertriebene Berücksichtigung in gesellsch. Verhältnissen er mit dem Leben gebüsst hat), theils aus Eitelkeit die ihm zugängliche bessere Einsicht aufgeopfert zu haben und vertheidigte die mit den durch Erfahrung und Speculation ausgemittelten Gesetzen der Physik unverträgliche Unbeweglichkeit der Erde, um welche der Mond und die in ihrer Umwälzungssphäre die anderen Planeten fortziehende Sonne sich bewegen. Auf der Uranienburg auf der Insel Huen oder Ween im Sunde stellte er [1575–1596] mit trefflichen, mehrfach verbesserten Werkzeugen viel gehaltvolle astron. Beobachtungen an, deren mehre die Grundlage neuerer astron. Theorien geworden sind; er vervollständigte das Fixsternverzeichniss, nahm ausser den bekannten Ungleichheiten in der Bewegung des Mondes die Variation und die Jahresgleichung wahr und entwarf die Grundzüge der Theorie des Mondes, zog die, freilich schärferer Bestimmung bedürfenden astron. Refractionen in den astron. Calcul und deutete die Elemente einer Theorie der Kometen an, mit Bestreitung des ihnen zugeschriebenen Prophetenamtes. Der Hessische Landgraf *Wilhelm* IV (S. 258), *Chph Rothmann* u. *J. Byrge* beobachteten auf der mit guten Werkzeugen ausgestatteten Sternwarte in Cassel [1581; 1585–1587] die Lage mehrer Sterne und die Solstitialhöhen der Sonne und bearbeiteten ein nach der noch jezt gebräuchlichen Methode eingerichtetes Fixsternverzeichniss: *W. Snell* coeli et siderum in eo errantium observatt. Hass. Leid. 1614. 4; *Luc. Barretti*

(d. h. Alb. Curtii) Hist. coelestis. Augsb. 1666. F.; vgl. Hist. de l'ac. R. des sciences 1761 p. 130 sq. — *Kepler* (S. 258), gefeyert als Urheber der physischen A., ein musterhafter Beobachter und fruchtbarer Denker, ahnete die wechselseitige Anziehungkraft der Himmelscörper, entdeckte die Gesetze der Bewegungen und der wahren Beschaffenheit der Bahnen der Planeten und die gültig gebliebene Berechnungmethode der Sonnenfinsternisse: Astronomia nova s. Commentarii de motibus stellae Martis. Prag 1609. F.; Epitome Astron. Copernicanae Ll. VII. Linz 1618 f.; 1635. 8; de Cometis Ll. III. Augsb. 1619. 4; Harmonices mundi Ll. V. Linz 1619. F.; Tabulae Rudophinae. Ulm 1627. F. — *Galilei* (S. 253), Märtyrer für die Wahrheit des Copernicanischen Weltsystems, machte von dem, das raschere Fortschreiten der Himmelskunde entschieden fördernden Teleskop Gebrauch, beobachtete die wahre Beschaffenheit des Mondes und dessen Gebirge, die Milchstrasse und viele bisher unbekannte kleinere Sterne, und entdeckte [d. 8 Jan. 1640] die, auch von *Th. Harriot*, *Sim. Marius* und *Jos. Gautier* [1610] beobachteten vier Trabanten des Jupiter (Nuntius sidereus. Vened. 1610. 4), die, gleichzeitig von *Th. Harriot* und [1611] von *D. J. Fabricius* und *Chph Scheiner* beobachteten, vermittelst der Rotationbewegung des Sonnencörpers sichtbaren Sonnenflecken (Istoria e dimostrazioni intorno alle machie solarie. Rom 1614. 4), zuletzt [1637] die Mondslibration. *P. Gassendi*, aufmerksam gemacht von Kepler, beobachtete [d. 7 Nov. 1631] den Mercur in der Sonne und *Nic. Cl. F. de Peiresc* (3 S. 187), ein fleissiger Beobachter, leistete der A. durch wirksame Aufmunterung zu ihrem Studium und ausgedehnte litt. Verbindungen erspriessliche Dienste. Die Jesuiten *F. M. Grimaldi* (S. 254) und *G. B. Riccioli* [st. 1671] sammelten die vorhandenen Astron. Theorien mit rechtgläubiger Vorliebe für die Ptolemäische: Almagestum novum. Bologna 1651. F.; Astron. reformata. B. 1665. F.; Geographia et Hydrogr. reform. Ll. XII. V. 1661. F. — *J. Hevel* (S. 259) bereicherte die A. mit einem vollständigeren Fixsternverzeichnisse und mit vielen feinen u. gründlichen Beobachtungen, namentlich über die Kometen und über die Sonnen- u. Mondsflecken: de motu lunae libratorio. Danz. 1651. F.; de observ. deliquii solis 1649 habita. Danz. 1656. F.; de nativa Saturni facie. D. 1656. F.;

Mercurius in sole visus d. 3 Maji 1661. D. 1662. F.; prodromus Cometicus. D. 1661. F.; descriptio cometae a. 1665 exorti. D. 1666. F.; de cometa a. 1677 observ. D. 1672. F.; de c. a. 1677 obs. F.; Annus climactericus. D. 1685. F. — Ch. *Huygens* (S. 261), um vestere mathem. Begründung der A. vielfach verdient, entdeckte [1655] mit dem von ihm verbesserten Teleskop vier Trabanten des Saturnus u. berechnete dieselben genau, beobachtete die Gestalt des Saturnus und den ihn umgebenden Ring und hatte richtige Vorstellungen von der Gestalt der Erde. — Der Neapol. Arzt *Giov. Alf. Borelli* [st. 1679] entdeckte die wahre Theorie der Kometen und bewies, dass sie sich in einer krummen Linie bewegen eben so wie Planeten um die Sonne laufen und diesen Lauf in elliptischen oder parabolischen Bahnen zurücklegen: *P. M. Mucoli* (G. A. B.) del movimento della cometa. Pisa 1665. 4 — In dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. traten die wohlthätigen Erfolge der gelehrten Gesellschaften zu London und Paris hervor, indem sie die Bemühungen mathem. Forscher vereinten, unterstützten und auf wesentliche Puncte der Untersuchung hinleiteten, zur Vervollkommnung der Werkzeuge und ihrem angemesseneren Gebrauche kräftig mitwirkten und sorgfältige und reichhaltige Beobachtungen veranlassten; *Rob. Hooke* [geb. 1636; st. 1703] suchte den Grund der Planetenbewegung in der Anziehungkraft der Sonne und *Newton* sprach das Gesetz der Gravitation aus; in Frankreich wurden durch *Picart* [1671], *Auzout* [st. 1693], *Bouillaud* [st. 1694], *Richer* [st. 1696], *la Hire* u. A. genauere Erdmessungen zu Stande gebracht; *J. D. Cassini* (S. 181), berühmt durch s. Mittagslinie [1653—56] in der Kirche des h. Petronius zu Bologna, Sonnentafeln und Theorie der Jupiterstrabanten, bereicherte in Frankreich [s. 1669] die A. mit folgereichen Entdeckungen, bestimmte die Rotation des Jupiter und Mars um ihre Axe, bildete die Keplersche Methode der Sonnenfinsternissberechnung aus, arbeitete an Veststellung der Mittagslinie für Frankreich [1680; 1700; beend. von J. C. 1718] und zeichnete sich durch wissensch. Begründung der mathem. Geographie aus: Varia opp. astron. Bol. 1666. f. viele Abhandl. in Mém. de l'ac. des sc. — Der Däne *Ol. Römer* [geb. 1644; st. 1710], lange in Paris arbeitend, Prof. zu Kopenhagen [1681], ein unvergleichlicher Himmelsbeobachter

entdeckte die successive Fortpflanzung des Lichtes, lehrte den angemessenen Bau der Sternwarten und führte den Gebrauch sinnreich ausgedachter Werkzeuge und Beobachtungmethoden ein; *P. Horrebow* Basis astronomiae s. Astr. pars mechanica. Kop. 1735. 4. — Der Zustan d der Wissenschaft bis zum Ende des XVII Jahrh. ergiebt sich am vollständigsten aus *Dav. Gregory*, Prof. in Oxford [st. 1708], Astronomiae elementa. Oxf. 1702. F.; Genf 1726. 4; Engl. Lond. 1726. 2. 8.

Im XVIII Jahrh. eröffneten sich durch wissenschaftliches Fortschreiten in Analyse, Geometrie, Mechanik, Optik und Physik für die Astronomie neue Forschungwege und methodische Hülfen; die älteren Werkzeuge wurden verbessert, neue erfunden, die Berechnungmethoden vereinfacht. Neue Sternwarten wurden erbaut, vorhandene zweckmässiger eingerichtet und benutzt: Uranienburg 1575 bis 1596; Cassel 1581; Kopenhagen 1637; *1681 (*Th. Bugge* observatt. astron. 1781 sq. Kopenh. 1784. 4); *Paris 1667 (Rec. d'observat. P. 1693. F.; *la Caille* (oben S. 255) erwarb sich um Untersuchung der Sonnenbewegung und der Strahlenbrechung, so wie um Gradmessung nicht geringes Verdienst; weniger leistete *le Monnier* histoire céleste 1666—1686. P. 1741. 4; anerkannten Werth haben *la Lande* hist. cél. française. P. 1801. 4; Connoissance des tems. P. 1678 fll.; Observations astron. 1810 f. P. 1825. F.); *Greenwich 1675 (*J. Flamsteed* (oben S. 262) gab den Instrumenten schärfere Genauigkeit und ordnete seine vollständigen und vorzüglich genauen Beobachtungen mit grosser Einsicht; *Edm. Halley*, Entdecker der Aberration des Lichtes, strebte nach reiferer Vollendung 1749 ; *N. Maskelyne* observat. 1765—1810. Lond. 1776 fll. 4 F.; *Bradley* astron. observ. 1750—1762. Oxf. 1798. 2 F.); Nürnberg 1678; *Berlin 1711 (*J. El. Bode* Monatl. Anleit. 1771 fl. 4. 8; dess. Astron. Jahrbuch 1778 fll. 8; dess. Samml. astron. Abhandl. 1793 fll. 4. 8); *Bologna 1714; *St. Petersburg 1725; Pisa 1730; Göttingen 1734; *1812; Upsala 1739; *Kremsmünster 1748 (*Pl. Fixlmillner* Acta astr. Cremifanensia 1776—91. Steyer 1791. 4); Stockholm 1748—73; Wien 1755 (*Max. Hell* Ephem. 1757—1793. 8; *Fr. de P. Triesnecker* et *J. Bürg* Eph. 1794—1806. 8); *Mailand 1765 (*F. Carlini* e *C. Brioschi* Effemeride. Mail. 1811 fll. 4); Padua 1769; *Oxford 1772; *Mannheim 1772 (beschrieben v.

Klüber 1811. F.); Cadix 1773 und auf der I. Leon 1799; *Slough b. Windsor 1774 v. *W. Herschel*; Danzig 1774 (*N. M. de Wolf* observatt. 1774—84. Berl. 1785. 8); Malta 1783; *Lilienthal b. Bremen 1786—1813 (*J. Hier. Schröter* Beyträge. Berl. 1788 fl. 3. 8; Beobachtungen über Sonnenfackeln u. Sonnenflecken. Erfurt 1789. 4; Selenotopograph. Fragmente. Lilienth. 1791. 4; Aphroditographische Fr. Helmst. 1796. 4; Kronographische Fr. 1. Götting. 1808. 4; Beob. der Ceres, Pallas und Juno. Gött. 1805. 8); Bagdad 1786 von *B. J. de Beauchamp*; *Palermo 1787 (*G. Piazzi* Specola astr. Palermo 1792. 2 F.; praecipuarum stellarum inerrantium positiones mediae ineunte saec. XIX ex observ. in spec. Panormit. 1792—1802. Palermo 1803. F.); *Seeberg b. Gotha 1787 *v. Zach*, *v. Lindenau*, *Encke*; Dorpat 1803 *Struve*; Neapel 1812, eigentl. 1819 *C. Briocchi*; *Königsberg 1815 *Bessel*; Lucca 1819; Åbo 1819; Vorgebirg d. guten Hoffnung 1819; *Leipzig (1794) 1822. — Es erschienen vollständigere und richtigere, auch neue Berechnungmethoden angebende astronom. Tafeln: von *la Hire* 1687—1702; *Edm. Halley* 1749 u. 1752; *de la Lande* 1771; Berliner Akad. 1776. 3. 8; Bureau des longitudes zu Paris 1806; *Delambre* 1806. 2. 4; Sonnentaf. v. *Jac. Cassini* 1740; *de la Caille* u. *M. Hell* 1763; (Herz. *Ernst* II u.) *F. v. Zach* Gotha 1792 u. 1804. 4; Florenz 1809. 8; Mondst. v. *T. Mayer* 1770; *L. Euler* 1772; *F. v. Zach* Florenz 1809. 8; *J. C. Burckhardt* [geb. 1773; st. 1825] Paris 1812. 4; Venus *B. v. Lindenau* 1810; Jupiter und Saturn *Bouvard* 1808; Trabanten des Jupiter *Delambre* 1817 u. A. Himmels-Atlas v. *Flamsteed* 1729; *J. Gabr. Doppelmayr* [st. 1750] Nürnb. 1742; *J. E. Bode* Berl. 1797 fl. F.; 1801. F.; 1805. 4; *C. L. Harding*. Göttingen 1809 fl.; *C. F. Goldbach*. Weimar 1799; 1803. 4. — Von merkwürdigen und wissensch. erfolgreichen Beobachtungen werden hier ausgehoben: Libration des Mondes, von Galilei, Hevel, *J. D.* u. *Jac. Cassini*; Aberrationen und Nutation der Fixsterne. *J. Bradley* 1728 u. 1748; *F. v. Zach* tabulae speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam. Gotha 1806. 2. 4; nouv. t. Marseille 1812. 8; durch Gradmessungen Picard 1669, la Hire's 1683; *J. D.* u. *Jac. Cassini* 1680 bis 1718; die genaueren von *Maupertuis*, *Clairaut*, *Camus*, *le Monnier* u. *Celsius* in Lappland 1737, von *Condamine*, *Godin* u. *Bouguer*

wer in Peru 1749 wird, nach langen heftigen Streitigkeiten, ie Gestalt der Erde auf ein gegen beide Pole abgeplattetes phäroid bestimmt; Durchgang der Venus durch die Sonne, on *Chappe d'Auteroche* in Kalifornien, *Cook* in Otaheite, *lell* in Norwegen u. A. 1769 beobachtet; Kometographie, ach *Hevel* und *Stan. Lubieniezki* [st. 1675] Theatrum Coiet. Amsterd. 1666 (Leid. 1681) 2 F., *J. H. Lambert* 1761, . *Euler* 1762 u. 1770, *Pingré* Paris 1783. 2. 4, *W. Olbers* 797, *A. M. Legendre* 1805, *F. W. Bessel* 1810. — Es sind 1 50,000 Sterne bekannt, wovon 12,000 berechnet sind; neu ıtdeckte Planeten Uranus 1781, Ceres 1801, Pallas 1802, ıno 1804, Vesta 1807.

In der physischen Astronomie behauptete sich über erdienst lange *Descartes* physischer Roman von himmlischen 'irbeln oder ungeheuren Strömungen ätherischer Materie, f welchen die Planeten fortgeführt werden, bis er mit allen pothetischen Modificationen nicht mehr zu retten war; *New-n* machte die Theorie von den Centralkräften, das, durch uere Untersuchungen vielfach bestätigte, Attractionprincip d die Gravitationgesetze geltend, vgl. *Maclaurin* oben S. 7; in neuerer Zeit machten sich um Theorie der Bewegung r Himmelskörper vorzüglich verdient *L. Euler* 1744 t. Wien 81. 4, *J. E. Bode* 1787 u. 1791 und *C. F. Gauss* 1809. — ie Rotationperioden der Planeten berechnete *Joh. Bernoulli* 34; die Erklärung der Ebbe und Fluth, von *Newton* angeutet, versuchten 1740 *Dan. Bernoulli*, *Maclaurin* und *Eu-*'; an Berechnung der Meereslänge arbeiteten Britten mit barrlicher Thätigkeit; die allgemeine Ursache der Winde ıhte *d'Alembert* 1746 zu erforschen; um die Theorie des ındes machten sich verdient *T. Mayer* 1754 u. 1759, *Clai-ut* u. *d'Alembert* 1765; *L. Euler* 1769 u. 1772; und d. Th. ı Saturn u. Jupiter *L. Euler* 1748, *P. W. Wargentin* [st. 33], *Delambre*; um die Theorie der Ungleichheiten der ımeten *d'Alembert* und Clairaut 1758; um die Präcession : Nachtgleichen und die Nutation der Erdaxe *d'Alembert* 49. Viel treffliches ist in unseren Tagen von *v. Zach*, *Bes-*, *Gauss*, *Encke*, *Struve* u A. geleistet worden. *W. Her-el* fand [1778—1784] das Gesetz für die Bewegung der ısterne und seine Wahrnehmungen wurden [1816—1824] ı s. Sohne u. *South* fortgesetzt vgl. W. H's Entdeckungen

in der Astronomie und den ihr verwandten Wissenschaften, dargestellt von *J. W. Pfaff.* Stuttg. 1828. 8. — Das vollendetste System der phys. A. verfasste *P. S. la Place* aus der Normandie [geb. 1749; st. d. 5 May 1827], welcher in den grossen Naturerscheinungen Stabilität zu erkennen glaubte: Exposition du système du monde. P. 1796. 2. 8; 1799; 1808. 4; t. v. *Hauff.* Frkf. 1797. 2. 8; Mécanique céleste. P. 1799 f. 4. 4; t. v. *Burckhardt.* Berl. 1800; vgl. *Fourier* in Revue Encycl. T. 48 (1829) p. 290 sq. Von Lehr- und Handbüchern können hier nur einige der berühmteren genannt werden: die franz. v. *J. Cassini* 1740, *le Monnier* 1746, *de la Caille* 1757, *Cousin* 1787, *de la Lande* 1792 u. 1795, *J. B. Biot* 1811. 3. 8, *Delambre* 1814. 3. 4; die englischen v. *R. Long* 1742, *S. Vince* 1790 u. 1814 u. a.; die italiänischen von *G. Piazzi* 1817, *Giov. Sartini* 1819 u. m.; die teutschen v. *J. A. v. Segner* 1774. 2. 4, *J. E. Bode* Anleit. 1768 oft kurzgef. Erläut. 1777 u. s. w.; *A. Bürja* 1794 ff. 5. 8; *F. Theod. Schubert* theoret. A. St. Petersb. 1798. 3. 4 und Populäre A. 1804 f. 4. 8; *Thom. Bugge* [geb. 1740; st. 1815] welcher treffliche Karten besorgte: Erste Gründe der sphärischen u. theoretischen Astr. 1796; *J. G. F. Bohnenberger* 1811; *J. Pasquich* [geb. 1753; st. 1829] Epitome 1811. 2. 4 *J. L. Schulze* Leitfaden 1811; **H. W. Brandes* die wichtigsten Lehren der A. Lpz. 1811. 3. 8; **Gasp. Hirzel* A. de l'amateur. Genf 1820; *J. J. Littrow* 1822 u. 1830 u. m.

V. Die Kriegskunst, seit Einführung des Pulvergebrauchs im XIV und der stehenden Heere im XV Jahrh. sich neu gestaltend, bedurfte zu ihrer reiferen Entwickelung mehrerer Jahrhunderte und gewann erst bey engerer Verbindung mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien die ihr jezt eigenthümliche wissenschaftliche Begründung und Bedeutung. — Im XVI Jahrh. wurden, besonders in Italien, die Erfahrungen der Alten beachtet, erläutert und auf die veränderten Verhältnisse angewendet; am geistreichsten von *Macchiavelli* (3 S. 142); die Artillerie bearbeitete einsichtsvoll *F. Tartaglia* (vgl. S. 252) 1537; und im Vestungsbau brach [1546] der kenntnissreiche und tiefblickende *Francesco de Marchi* aus Bologna [st. n. 1588] die, erst von Vauban verfolgte Bahn: Architettura militare. Brescia 1599. F.; ed. da *L. Marini.* Rom 1810. 5 F. oder 3. 4 m. 2 F. K. — Ung

mein reich an geschichtl. u. technologischen Nachrichten sind die Schriften des Ulmer Bürgers *Leonh. Fronsberger*, welcher viele Vorarbeiten wörtlich benutzte: Von Kriegsregiment u. Ordnung. Frkf. 1555. F.; von Geschütz u. s. w. Erbauung der Bevestungen. Frkf. 1557. F.; *Kriegsbuch. Frkf. 1573 (1596) 3 F.; bearb. v. *F. W. A. Böhm*. 1. Berl. 1819. 8. — Bis in die erste Hälfte des XVII Jahrh. standen Spanische Lehrbücher in grossem Ansehen und die Niederländer *Snell*, *Stevin* (S. 261) u. A. erwarben sich um Vestungbau nicht geringes Verdienst; die schriftstellerischen Arbeiten der Italiäner, Franzosen und Teutschen gingen von vorgefundenen Grundsätzen und Erfahrungen aus, ohne wissensch. Studium zu fördern. — Die Vervollkommnung der Kriegsk. durch den grossen Schwed. K. Gustav Adolph (vgl. *H. v. Bülow* G. A. in Teutschland. Berlin 1808. 2. 8) war mehr sittlicher als wissensch. Natur; er, wie alle tüchtige Feldherren nach ihm, war überzeugt, dass der glückliche Erfolg des Kampfes, durch Geistesgegenwart und Scharfblick im Ergreifen entscheidender Augenblicke, durch Schnelligkeit der Bewegung, durch richtigen und vollen Gebrauch der einfach zweckmässig geordneten Kräfte bedingt, von Belebung und gesteigerter Anstrengung des Willens und von freudig zuversichtlicher Hingebung der Mitstreiter abhängig sey; seine Grundsätze und Massregeln lebten in einer trefflichen Schule praktisch gebildeter Feldherren und ihrer für anschauliche Belehrung empfänglicher Freunde und Gegner fort und gingen zunächst auf Frankreich über. In diesem Staate fand, während Ludwig's XIV, durch ununterbrochene Thätigkeit des Heeres und durch überlegenes Waffenglück glänzender Regierung, der Inbegriff kriegerischer Erfahrungen und Kenntnisse seine eigentliche Heymath und Pflege. Von ganz Europa mussten als Meister in der Kriegskunst anerkannt werden: Turenne [st. 1675] vgl. (*Grimoard* u.) *Beaurain* Mémoires de T. P. 1782. 2 F.; Condé [st. 1686] vgl. *Beaurain* campagne de 1674. P. 1774. F.; und *Luxemburg* [st. 1695] vgl. *J. de Beaurain* [st. 1771] *Hist. milit. de Flandre 1600—1694. P. 1756. 3 F.; *Potsdam 1783. 5. 4; welchen Turenne's Gegner *Raymund de Montecuculi* [geb. 1628; st. 1680] zur Seite zu stellen ist: Memorie. Cöln 1704. 8; lat. Wien 1718. F.; franz. mit Comment. v. *Turpin de Crissé*. P. 1769. 3. 4; Amst. 1770. 3. 8;

*Opere illustr. da *U. Foscolo*. Mail. 1807. 2 F.; da *Giu. Grassi*, Turin 1821. 2. 8; die glorreichen Bekämpfer der Europa's Freyheit bedrohenden französ. Uebermacht Wilhelm III v. Oranien, Marlborough [st. 1722] und der sinnvolle *Eugen* von Savoyen [st. 1736]; Carl's XII K. v. Schweden [st. 1718] Fehler grossartigen Ungestüms (beleuchtet v. *Friedrich* II 1760; 1786) werden für die Nachwelt lehrreich. Jezt hatte die wissenschaftliche Kriegskunst Boden und Richtung gewonnen und wurde (mit Ausnahme des Teutschen *Gg Rimpler* st. 1698 und des Holländers *Menno Coehorn* geb. 1641; st. 1704) fast ausschliesslich von Franzosen, in allgemeingültigen Musterwerken bearbeitet; von *Fr. Blondel* Vestungsbau und Artillerie 1683; Fortification von *S. le Prestre de Vauban* 1688; Vestungsbau u. Artillerie von *B. Forest de Belidor* science des ingénieurs. P. 1729. 2. 4; Bombardier Fr. P. 1731. 4 u. s. w.; Vestungsbau v. *G. B. Bilfinger* (S. 240) 1733; Artillerie von dem Engl. *Benj. Robins* [st. 1751], erlänt. v. *L. Euler* 1745; Taktik von *Moritz v. Sachsen* [geb. 1696; st. 1750], einem durch geniale Freysinnigkeit u. Eigenthümlichkeit ausgezeichneten Feldherren: Mes réveries (1732). Amsterd. 1757. 2. 4; Lettres et mém. par Grimoard. P. 1794. 5. 8. — Durch Preussens *Friedrich* II (3 S. 342) befreundet mit Eugen [1734] und litterärisch zum Feldherren gebildet, umgeben von wackeren, ihren Wirkungskreis tief erfassenden und frey gestaltenden Zeitgenossen, z. Bruder Heinrich [geb. 1726; st. 1802], H. C. v. Winterfeld [st. 1757], Keith [st. 1758], F. W. v. Seydlitz [st. 1773], *F. Chph v. Saldern* [geb. 1719; st. 1785], H. Joach. v. Ziethen [st. 1786] u. a., entwickelte sich im siebenj. Kriege die höhere Taktik und ein neues System der Kriegskunst; vgl. Gesch. von *H. Lloyd* [geb. 1723; st. 1783] Lond. 1766 u. 1790; teutsch umgearb. v. *Gg Fr. v. Tempelhof* [geb. 1737; st. 1807] Berl. 1783 f. 6. 4; Beyträge von *Cogniazzo* [st. 1811]: Geständnisse e. österr. Veterans. Bresl. 1789. 4. 8; C. Imm. v. Warnery 1788; *F. A. v. Retzow* 1802; 1804. 2. 8; *J. G. Tielke* [st. 1787] 1775 ff. 5. 4; *F. Leonh. v. Berenhorst* [geb. 1733; st. 1814] *Betrachtungen über Kriegsk. Lpz. 1798. 3. 8; Aphorismen 1805. 8; u. v. a. — Die Fruchtbarkeit und Wichtigkeit der militärischen Litt. blieb fortan im Steigen. Die Alten wurden fleissig gelesen und erläutert; von *J. Ch. de Foland* Polyb

727; *Turpin de Crissé* L. Cäsar u. Vegetius 1779; *Ch. Guichard* genannt Quint. Icilius [st. 1774]: Mém. milit. sur les Grècs et les Romains. Haag 1758. 2. 4; Mém. sur plus. points d'antiquités milit. Berlin 1774. 4. 4; *v. Warnery* über Jul. Cäs. 1782 u. gegen ihn *J. F. Rösch* 1783 u. s. w.; über Artillerie schrieben, neben vielen anderen, *Patrice* Gr. *d'Arcy* [st. 1779]; *G. le Blond* [st. 1781]; *C. A. Struensee* 1760; V Aufl. 1809; *Tempelhof* 1781; 1808; der Span. *Th. de Morla*, teutsch v. *Hoyer* 1795; 1824. 3. 8; über Vestungbau u. Belagerungkunst *J. E. Silberschlag* 1757; 1767; *C. A. Struensee* 1771; 1797. 3. 8; *J. C. Glaser*; *A. Böhm* 1776; *M. Montalembert* [st. 1802], Urheber der perpendiculären Bevestigung: Paris 1776. 11. 4 u. A.; über Taktik *Friedrich* II geh. Unterricht 1765 u. s. w.; herausg. v. *G. D. Scharnhorst* 1794. 8; *G. R. Füsch* 1771; *F. A.* Gr. *Guibert* [geb. 1743; st. 1790] T. Par. 1772. 4; Oeuvres milit. P. 1805. 8; *J. C. v. Saldern* 1781; *C. F. v. Lindenau* 1789; über leichte Truppen *J. v. Ewald* 1784 fll. u. A.; Anweisungen u. Elementarb. von *Ferd. F. v. Nicolai* 1773; *Jac. Mauvillon* [st. 1794] 1783; 1800; *F. Meinert* 1788 fll. u. A. — Eine wesentliche Umstaltung erfuhr die Kriegskunst in dem französischen Revolutionkrieg; sie stützte sich vester als je auf wissenschaftliche Vorkenntnisse und Grundsätze und erschien in ihren Gesammtergebnissen durchweg praktisch und die Erfahrungsumme der Vergangenheit in sich vereinend; mit musterhafter Genauigkeit u. fast untrüglichem Erfolge wurden vielumfassende Combinationen durch wohlberechnete Bewegungen u. Stellungen, durch Umgehen, durch Bajonet und Geschütz, durch Ortskunde und Geistesgegenwart der Feldherrn zum Erstaunen Europa's ausgeführt; der geschichtlichen Darstellungen dieser Feldzüge sind sehr viele z. B. die der Feldzüge bis 1794 von *Grimoard* [st. 1794] P. 1808. 3. 4; *Musset Pathay* P. 1806. 2. 4; d. F. von 1799 fll. von *Mathieu Dumas* 1800 f.; 1816 f. 8. 8; *Guill. de Vaudoncourt* Gesch. d. F. in Russland 1812. P. 1815. 2. 4, in Teutschl. 1813. P. 1819. 4, in Italien 1813. P. 1821. 2. 4; der F. 1809 von *Pelet* 1824; der F. 1814 von *C. Koch* 1822; die Memoiren von *S. Cyr*, *Suchet* u. A.; *v. Valentini* Abhandlungen 1821 f.; Gesch. des F. 1812 von *v. Funk* 1830; des Befreyungkampfes 1813 f. von *v. Müffling* (C. v. W.) 1825, von

v. Pfuel 1828 u. A. Die Litteratur ist überaus reichhaltig, besonders in Frankreich u. Teutschland; nur Weniges kann hier ausgehoben werden; von Zeitschriften das Pariser Journal milit. s. 1790 fll. 8 u. das Mémorial du Dépot gén. de la guerre 1802 f. 8; 1822 f. 4; die Wiener und Berliner; über Artillerie *G. D. v. Scharnhorst* [geb. 1756; st. 1813] 1805; *A. Th. Neander* 1808; Gr. *Lamartillière* 1812. 2. 8; 1818. 2. 8; *C. F. Borkenstein*. Berl. 1822. 2. 4 u. v. a.; Vestungbau *Carnot* 1812; *C. H. Aster* 1816; *J. G. v. Hoyer* 1817; Taktik und Strategie Gr. *de la Roche Aymon*. Weimar 1801. 4. 8; *Guy de Vernon*. P. 1805. 2. 4; *H. Jomini*. P. 1811. 8. 8; *H. v. Bülow* [st. 1807] 1799; 1805; *Erzh. *Carl* Grundsätze der Str. erläutert durch Darstellung des Feldzuges 1796 in Teutschland. Wien 1814. 3. 8; *Rogniat* 1817, *H. v. Brandt* 1824 u. v. a. Encyklopädie von *J. B. L. Carré*. Châlons sur Marne 1795. 2. 4; *G. D. Scharnhorst* Handbuch 1787; *1804; 1816. 3. 8 u. m. a. — Vgl. *Carrion Nisas* Essai sur l'hist. de l'art milit. P. 1824. 2. 8; *v. Hoyer* Uebersicht der milit. Litt. in Hermes XXXII S. 109 f.; XXXIV S. 301 f.

VI. Grundzüge zur Gesch. der neueren Baukunst in *Ersch* und *Gruber* Encyklopädie 8 S. 143 fll.; *Quatremère de Quincy* Histoire de l'Architecture. Paris 1830.

40.

Die in der neueren Zeit mit immer zunehmenden und besonders während der lezten Jahrzehnte mit unermesslich reichen Erfolgen bearbeitete Naturkunde hat ihre wissenschaftliche Gestalt der engeren Verbindung mit mathematischen Studien und freyer philosophischer Forschung zu verdanken; in Folge dieser fortschreitend innigeren Verbindung wurde sie der, alle gründlichere Erkenntniss hemmenden Abhängigkeit von dem herkömmlichen Ansehen verjährter Vorurtheile und Schulbestimmungen entledigt und mit mehrfach in verschiedenen Zeiten und Verhältnissen wiederholten, vielseitig und ernst geprüften, in ihren wechselseitigen Beziehungen und Verbindungen tiefer und reiner aufgefassten, eben so streng folgerichtig als behutsam angewendeten und zur Erforschung der darin liegenden gesetzlichen Grundzüge benutzten Erfahrungen ausgestattet; wenn auch jezt, nach allen redlichen, zum Theil bewundernswerthen Anstrengungen

Vieles noch dunkel ist, Vieles auf Vermuthungen beruht, Manches willkührlicher Auslegung und streitigen, oft entgegengesetzten Ansichten unterworfen bleibt, so lässt sich doch von keinem Unbefangenen verkennen, dass eine allmählige, die Sehnsucht nach anschaulicher oder rationaler Wahrheit befriedigendere Annäherung zur wissenschaftlichen Offenbarung des geheimnissvollen Lebens und gesetzmässigen Wirkens der Natur statt gefunden hat, durch welche die Hoffnung, noch tiefer einzudringen in das Grundwesen und die verschleierten Eigenthümlichkeiten ihrer Kräfte, Wechselwirkungen und wundersam zusammengesetzten Erzeugnisse, erstarkt und zu den höchsten Erwartungen berechtigt wird. — Die Bahn der rationalen Naturbeobachtung brach *F. Bacon* v. Verulam (S. 6) und alle folgende philosophische Schulen, namentlich die Cartesische und Leibnitz-Wolfische zogen sie in den Kreis ihrer Thätigkeit; Galilei, Kepler, Huygens, Newton u. A. erwarben sich folgenreiches Verdienst; der phantasiereiche, malerische Schilderer Buffon, Bonnet's u. A. sittliche Naturbetrachtung gewannen die Theilnahme der Gebildeteren; und die Anerkennung der Unentbehrlichkeit dieser Kenntnisse für technische Zwecke und wissenschaftliche Zunftkreise wurde mit jedem Jahrzehnte des XVIII Jahrh. allgemeiner; daher ihr Anbau eifriger und fruchtbarer an bedeutenden Ergebnissen und reicheren Erwerbungen. Gegen Ende des Jahrh. [1786] stellte *I. Kant* dem in der Naturkunde bisher vorherrschenden Atomistischen System das Dynamische siegreich entgegen und die Einführung desselben, wenn auch nicht ohne alle nachtheilige Beeinträchtigung der Beachtung des Materiellen, war im Ganzen von dem wohlthätigsten Erfolge begleitet, indem sich das speculative Naturstudium zur eigentlich wissenschaftlichen Einheit gestaltete, wie sie von mehren wackeren Forschern, z. B. *Laz. Spallanzani* [st. 1794], *P. S. Pallas* [st. 1811], *J. F. Blumenbach* u. m. schon früher praktisch geltend gemacht worden war. Die Grundansicht, dass die gesammte Natur als Ein Ganzes zu betrachten sey, dessen eigenthümliches Leben in allen seinen Erscheinungen und Abstufungen durch unwandelbare Gesetze bedingt und geordnet ist, sprach die Naturphilosophie hell bestimmt und bündig kräftig in ihrer Vollgültigkeit aus und dieses Verdienst kann durch einzelne Ueberspannungen und allzu scharfe

hypothetische Bestimmungen oder durch kühne Ueberschreitung der das menschl. Erkenntnissvermögen beschränkenden Gränzen oder durch argloses Spiel mit Bildern, Formeln und neuen Kunstausdrücken nicht zweifelhaft gemacht werden. Die Namen eines *C. F. Kielmeyer* (Ueber die Verhältnisse der organischen Kräfte unter einander in der Reihe der verschiedenen Organisationen. Stuttg. 1793; 1814. 8; de electricitate et galvanismo. Tüb. 1802; de effectibus arsenici in varios organismos. T. 1808), *F. W. Jos. Schelling* (S. 218) und der vielen Denker, die sich diesem angeschlossen haben, *Jos. Weber*, *Fz Baader*, *Alex. v. Humboldt*, *H. Steffens*, *L. Oken*, *G. H. Schubert*, *J. P. V. Troxler*, *J. B. Wilbrand* u. s. w., so verschiedenartige Urtheile über sie ergangen seyn mögen, haben auf dankbare Achtung der gerechten Nachwelt wohlbegründeten Anspruch. Der Werke, aus welchen der Standpunct, auf welchem die Naturwissenschaft sich dermalen befindet, vielleicht am vollständigsten erkannt und am richtigsten gewürdigt werden kann, sind nicht wenige; z. B. *G. Rh. Treviranus* Biologie. Gött. 1802 fll. 4. 8; *J. Bt. Biot* Tr. de physique expérimentale et mathématique. Paris 1816. 4. 8; *E. D. A. Bartels* Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Lpz. 1821 f. 2. 8. — *Cuvier* Hist. des progrès des sciences naturelles depuis 1789 jusqu'à ce jour. Paris 1826 f.; *Jac. Berzelius* Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften 1822 f.; *J. S. T. Gehler* Physikalisches Wörterbuch. Lpz. 1799 f. 6. 8; *neu bearbeitet 1825 f.

Da Erfahrungen und Versuche die Grundlage der Naturforschung sind, so muss hier der gelehrten Gesellschaften (s. 8 S. 52 f.) Erwähnung geschehen, welche sich zu diesem Behufe vorzüglich thätig erwiesen und mehre Untersuchungen und Verhandlungen veranlasst haben: *Academia del cimento in Florenz 1657; *K. Societät in London 1660; *K. Ak. des sciences in Paris 1666; *Acad. Leopoldina naturae curiosorum 1670; *Institutum zu Bologna 1690 u. 1712; K. Ak. zu Berlin 1700; K. Ak. zu Upsala 1710; *K. Ak. in St. Petersburg 1724; *Gesellsch. in Danzig 1747; K. Societät in Göttingen 1750; Gesellsch. in Basel 1750; in Haarlem 1752; K. Ak. in Turin 1757; *Naturforsch. Gesellsch. in Berlin 1773; Ges. Felix meritis in Amsterdam 1777; Naturf. Ges. in Halle 1783; Ak. in New-York 1791 u. m. a. — Die Verbreitung

der Entdeckungen, Beobachtungen, Leistungen und Bestrebungen ist durch wissensch. Zeitschriften gefördert worden; unter diesen sind vorzüglich zu beachten: Raccolta di opuscoli scient. Venedig 1728 ffl.; nuova R. 1755 ffl. 12; Opuscoli scient. Florenz 1807 ffl. 8; Hamburgisches Magazin 1745—84; **Rozier* u. A.* Observations sur la physique et l'histoire nat. sp. Journal de physique. Paris 1772 ffl. Forts.; *L. Ch. Lichtenberg* Magazin. fortges. v. *J. H. Voigt* 1781—1806; *W. Nicholson* Journal of nat. philos. 1790 ffl.; *F. A. C. Gren* Journ. d. Physik 1799 ffl.; **L. W. Gilbert* Annalen d. Physik 1799 fl. Forts.; *G. Brugnatelli* Giorn. 1792 ffl.; *Alex. Tilloch* the philos. Magazine 1798 ffl. Forts.; **J. S. G. Schweigger* Journal f. Chemie u. Physik 1811 ffl. Forts.; **Th. Thomson* Annals of philos. 1813 ffl. F.; Journal of sciences. Lond. 1816 ffl.; *L. Oken* Isis 1817 ffl. F.; **B. de S. Vincent* Annales 1819 ffl. F. u. m. a.

I. In der Physik herrschte, ungeachtet geistvoller Gegner (S. 199), das Aristotelische System bis gegen Mitte des XVII Jahrh. Mit *F. Bacon* begann ihre Umstaltung; durch *Galilei*, *Kepler*, *Descartes*, *Huygens*, *Mariotte*, besonders durch *Is. Newton*'s mathemat. Erörterung einfacher Naturgesetze gewann sie den wissenschaftlichen Charakter, welcher sie so wesentlich von der Ph. der Alten unterscheidet und als einer der glänzendsten Vorzüge der neueren Zeit anzusehen ist. Mehre gelehrte Gesellschaften wirkten zu ihrer Berichtigung und Bereicherung eifrig fruchtbar mit und in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wurden die neuen wissensch. Erwerbungen durch Journale schnell in allgemeineren Umlauf gebracht. — Unter den zahlreichen Bearbeitern der Ph. sind einige der merkwürdigeren: der Irelánder *Rob. Boyle* [st. 1691], ein unbefangener Beobachter, besonders um die Lehre von der Luft verdient: Works publ. by *Th. Birch* Lond. 1744. 5 F.; 1772. 6. 4; *J. Chph Sturm* a. Hippoltstein [st. 1703] Begründer der Experimentalphysik: Ph. electiva. Nbg 1697; 1722. 2. 4; Collegium experimentale. N. 1676 ffl.; 1702. 2. 4 u. a.; *Lor.* Gr. *Magalotti* [st. 1712] beschrieb geistreich die von ihm und Anderen angestellten ergiebigen Versuche: Opere. 1. Flor. 1761. 8; Lettere scientif. F. 1721. 4; Mail. 1806. 2. 8; *Will. Jac. van s' Gravesand* aus Herzogenbusch [st. 1742], wackerer Mathematiker und lichtvoller Erläuterer

der Newtonschen Grundsätze: Physices elementa-mathem. Leid. 1720 f.; 1742. 2. 4; Philos. Newton. institutiones. L. 1723. 8; 1766. 2. 8; viele Aufsätze im Journal litt. Leid. 1710 —32; Oeuvres philos. et mathém. Amsterd. 1774. 2. 4 vgl. *Marchand* Dict. 2 p. 214; *C. Maclaurin* S. 267; *J. Theoph. Desaguliers* [st. 1743]: Course of experim. philos. Lond. 1734; 1763; franz. 1751. 2. 4. — *Ch. v. Wolf* (S. 209) 1721; 1723; *Gg Erh. Hamberger* [st. 1755] 1727 u. m.; *J. Gottl. Krüger* [st. 1759], selbstdenkend u. scharfsinnig combinirend: Naturlehre. Halle 1740 fll. 3. 8; im Ausz. 1759. 8 u. s. w. — *P. v. Musschenbroek* a. Leiden [st. 1761], die Ph. mit vielen feinen u. gehaltvollen Beobachtungen bereichernd: Elem. phys. L. 1741. 8; Introd. ad philos. natur. L. 1762. 2. 4; franz. 1763. 2. 4; Dissertatt. L. 1729. 4; *J. Ant. Nollet* a. Pimpre [st. 1770] hielt in Frankreich die ersten öffentl. Vorlesungen über Experimentalph.: Leçons de ph. exp. Amsterd. 1759. 6. 12 u. s. w.; Art des expériences. A. 1770. 3. 12 u. s. w.; *L. Euler* S. 260. — *J. Réné Sigaud* de la Fond (Phys. 1777. 4. 8) und *Wenc. J. G. Karsten* (Lehrb. 1780) brachten durch die, von *J. Priestley* und *C. W. Scheele* [st. 1786] vervollkommnete Theorie der Luftarten Chemie und Physik in engere Verbindung; *R. J. Boscowich* (S. 254) versuchte Ph. auf das Gesetz der Stetigkeit zu begründen: Philos. nat. theoria redacta ad unicam legem. Wien 1759. 4; ihm schlossen sich unter anderen an *C. Scherffer* [st. 1783], *P. Mako* [st. 1793], *J. P. Horvath* [st. 1799]. — Als Vertreter des Atomistischen Systems sind zu bemerken: *G. L. Sage* [st. 1805]: Institutions 1811. 4. 8; *J. And. de Luc* [st. 1817]; *J. Senebier* [st. 1809]: l'art d'observer 1802. 3. 8 u. s. w.; *P. Prévost*; *Marc. Aug. Pictet* a. Genf [geb. 1752 st. 1825] u. s. Br. *C.* [st. 1824], welche die Bibliotheque universelle besorgten; u. A.; das Dynamische S. (s. oben S. 255) ging von Teutschland aus und verbreitet sich in Frankreich und England u. s. w.; gewichtvolle Beobachtungen sind *J. B. Lamarck* 1793 fll., *Aless. Volta*: opere Flor. 1818. 5. 8 u. s. a. zu verdanken: vgl. *J. R. Meyer* u. s. w. System. Darstell. aller Erfahrungen in der Naturlehre. Aarau 1806 fl. 3. 8; Wörterb. v. *J. F. Fischer*. Gött. 1798 fl. 7. 8; *A. Libes* Dict. Paris 1806. 4. 8 u. Hist. philos. des progrès de la phys. P. 1811 fl. 4. 8. — Von Hand- und Lehrb. nennen wir einige

ler für ihre Zeit bedeutenderen; die Teutschen: *J. A. v. Seg-*
ner Einleit. 1746; *Ch. G. Kratzenstein* [st. 1795] Vorles.
758; VI. Ausg. 1787. 8; *J. Ch. P. Erxleben* [st. 1777] An-
angsgr. 1772; m. **G. Cp. Lichtenberg*'s Zus. VI Ausg. 1794;
F. A. C. Gren [st. 1798] 1788; *J. Mich. Hube* [st. 1807]
Unterricht 1793 fl.; 1801. 4. 8; *J. T. Mayer* [geb. 1751; st.
830] 1801 u. s. w.; *G. Gottl. Schmidt* 1801; *F. Kries* 1794
. s. w.; *G. F. Hildebrandt* [st. 1816] 1807; **E. G. Fischer*
geb. 1754; st. 1831] Lehrb. d. mechan. Naturlehre. Berl.
806; Ausg. III. 1827. 2. 8; franz. v. *Biot* 1807; Ed. II.
813; **Cp. F. Parrot* 1809; *C. W. G. Kastner* 1810; 1820;
h. u. Chemie 1821; **W. Muncke* 1821; 1831; *H. W. Bran-*
es Vorlesungen über die Naturlehre. Lpz. 1830 f. 3. 8; *J.*
. Fr. Schmidt Allgemeinfassliche Lehren u. Experimente d.
hysik. Ilmenau 1830 f. 2. 8 u. m.; die französ. von *Brisson*
803; *R. Just Hauy* [geb. 1753; st. 1822] 1806. 2. 8; **J.*
. Biot Tr. 1816. 4. 8; Abregé 1817. 8 u. a. — Die popu-
r-technische Benutzung der Erfahrungen und Versuche in
r Physik zum Vergnügen und für Zwecke des gesellsch.
ebens beginnt mit *GB. Porta* (oben S. 252) und wurde von
elen fortgesetzt: *Casp. Schott* 1657 ffl. vgl. *(Mercier de S.*
ger) Notice rais. des oeuvres de C. S. Paris 1785. 8; des
s. *Franc. Tert. de Lana* zu Rom [st. 1687] Magisterium
t. et artis. Brescia 1684. 3 F. vgl. *Lessing* Collect. 2 S.
f.; des Jes. *Athan. Kircher* [geb. 1601; st. 1680], Erfin-
s des Sprachrohrs (1673 s. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d.
f. 1 S. 462 f.), Physiologia experimentalis. Amsterd. 1680.
; *J. N. Martius* Natürl. Magie 1751, umgearb. v. *J. Ch.*
iegleb 1789 ffl. 20. 8; *J. S. Halle* Magie 1783 fl. 16. 8;
H. M. Poppe 1802 ffl.

Der Zuwachs, welchen einzelne Theile der Ph. seit Mitte
XVII Jahrh. gewonnen haben, ist so beträchtlich, dass
nur einige der folgenreichsten und auf Gestaltung der
ensch. Ansicht wesentlich einwirkenden Beobachtungen
Entdeckungen angedeutet werden können: *a*) Die Gesetze
von *Galilei* [1638] beobachteten Schwere der Luft lehrte
ricelli [1643] und erfand das, von Mehren, in neueren
en von de Luc vervollkommnete Barometer. — Genauere
nschaulichere Kenntniss der Eigenschaften der Luft ver-
ffte die von *Otto v. Guerike* [st. 1686] erfundene und

[1654] durch merkwürdige Versuche bewährte Luftpumpe, welche schon von *R. Boyle* u. A., besonders von *J. Smeaton* [geb. 1724; st. 1792] 1757, *J. Cuthberson* und *J. F. Hindenburg* 1787 u. M. verbessert wurde. — Die Erfahrungen über verschiedene Luftarten und die Theorie derselben fanden gründliche Bearbeiter an **H. Cavendish* [st. 1810] 1766 fl., **Jos. Priestley* 1774 fll., *Fel. Fontana*, dem Erfinder des Eudiometers, 1776 fl., **Tib. Cavallo* 1781, *C. W. Scheele* 1782, *de Lamétherie* 1783 fl., *Sigaud* de la Fond 1784, *J. Senebier* 1784 fll., **Rich. Kirwan* 1784 fl., **Al. N. Scherer* 1799, **Al. v. Humboldt* 1799 f. u. v. A. — Ueber den Schall *L. Euler* 1727; *1750; *J. H. Lambert* 1763 u. A.; *E. F. F. Chladni* [geb. 1756; st. 1829] Theorie 1787; Akustik 1802, 1809. — *b*) Die Lehre von dem Wasser erläuterten *J. G. Leidenfrost* [st. 1794] 1755; *Al. N. Scherer* 1800 u. A. — *c*) Die Lehre vom Licht, durch *L. Euler* 1751 bearbeitet, gewann eine neue wissensch. Gestalt durch *W. Herschel* 180[illegible], *L. Oken* 1809, **J. B. Biot* 1814, **R. L. Ruhland* 1817 u. [illegible] — Die Lehre von Wärme und Kälte wurde fleissig untersucht und vester begründet von *R. Boyle*, besonders von *J. Jac. Ortous de Mairan* 1751 fll., *Lambert*, *de Luc*, **Adair Crawford* [st. 1795] 1784 f., *P. Prevost* 1792, Gr. *Benj. Rumford* 1804; *J. Bpt. Jos. Fourier* [geb. 1768; st. 1830] 180[illegible] Théorie analyt. de la chaleur. P. 1822. 4; **C. W. Böckmann* [st. 1821] 1811 u. A. — *Musschenbroek* erfand [1731] [illegible] von *J. H. Lambert* [1779] verbesserte Pyrometer; *Corn. Drebbel* [st. 1634] das, von *J. N. de l'Isle* [st. 1768], bes. *Gabr. Dan. Farenheit* [171 4/5] und *R. A. Ferchaud de Reaumur* [st. 1757] vervollkommnete Thermometer. — *d*) Die Elektricität wurde von *W. Gilbert* [st. 1603], *O. v. Guerike* u. *R. Boyle* entdeckt und untersucht und ihre Beobachtungen und Versuche sind bis jezt fortgesetzt berichtigt, vervielfältigt und bereichert worden; die Elektrisirmaschine wurde erfunden von *Ch. A. Hausen* [1734], die Glasscheibenmaschine von *J. Planta* [vor 1760], verbessert von *M. v. Marum* [1776], *J. Cuthberson* [1786] u. A.; die Verstärkungflasche von *v. Kleist* in Camin [1745] u. gleichzeitig in Leiden von *Cunaeus* u. *Musschenbroek*; der Condensator von *Aless. Volta* [1777]; das Elektrophor von *J. C. Wilke* [1762] u. s. w. Geschichte u. Theorie der Elektricität sind bearbeitet worden

von *J. H. Winkler* 1744 ffl., *Benj. Franklin*, welcher (gleichzeitig mit *Procop Diwisch* zu Prenditz in Mähren) den Gewitterableiter erfand 1750, *J. A. Euler* 1755, *F. M. U. Th. Aepinus* 1759; *Ch. G. Kratzenstein*, welchem die Einführung des medicin. Gebrauchs der E. [1744] zugeschrieben wird; *Tib. Cavallo* 1777; *R. J. Hauy* 1787, *G. Chph Bohnenberger* [st. 1817] 1793, *L. Achim v. Arnim* 1799; *C. Schmidt*, Entdecker des Zitterstoffes 1803; **J. W. Ritter* [geb. 1776; st. d. 23 Jan. 1810]: Beweis, dass ein beständiger Galvanismus den Lebensprocess im Thierreiche begleite. 1798; Beyträge 1800; das elektr. System der Cörper 1805; *v. Mons* 1812; **Gg J. Singer* Elemente der Elektr. u. Elektrochemie, übers. m. Anm. von *C. H. Müller* 1819 u. m. a. — *e*) *Aloys. Galvani* [st. 1799] entdeckte [1791] die thierische Elektricität oder die Muskel- und Nervenfaser-Reizbarkeit und gab zu folgenreich merkwürdigen Untersuchungen Veranlassung: de viribus electricitatis in motu musculari. Modena 1792. 4; Anerkanntes Verdienst erwarben sich um diese neue Lehre *Al. Volta* in Pavia [geb. 1745; st. 1827], Erfinder des Elektrophors u. Elektroskops; *Al. v. Humboldt* 1797, **J. W. Ritter* [geb. 1776; st. 1810] 1798 f. u. m. A.; vgl. *P. Sue* hist. du galvanisme. P. 1805. 4. 8. — *f*) Ueber den Magnet hielten, nach *W. Gilbert* und *Ath. Kircher*, welcher magnetische Heilkräfte annahm (vgl. *Beckmann* Beitr. z. Gesch. d. Erf. 1 S. 331 f.; *Lessing* Collect. 2 S. 117), unter anderen ergiebige Untersuchungen an *P. v. Musschenbroek* 1729, *Edm. Halley*, der die Abweichungen der Magnetnadel in einer Karte verzeichnete, *L. Euler* 1751, **Ant. Brugmans* 1765 fl., *Tib. Cavallo* 1787 u. A.; den Magnetismus der Erde suchten zu erörtern *P. v. Löwenörn* 1802, *Ch. Hansteen* 1821. — *F. A. Mesmer*'s a. Mosburg [geb. 1734; st. 1815] überraschende Erfahrungen über den thierischen Magnetismus [1776] verdienen, ungeachtet des damit getriebenen Missbrauches u. der dabey statt findenden Selbsttäuschung oder Charlatanerie (vgl. Morgen. N. Reihe 2, 5 S. 33 f.), die, ihnen noch keineswegs genügend zu Theil gewordene vollständige Aufmerksamkeit der unbefangenen Forscher; der, besonders von *Amand M. J. de Chastenet* Marq. *de Puysegur* [geb. 1752; st. 1825] vertheidigte thier. Magnetismus wurde in Frankreich 1784 wissenschaftlich verworfen und 1826 auf das Neue einer Prüfung

unterworfen; und diese scheint ihm zu gebühren, wenn gleic psychologische Mythen (wie sie *Just. Kerner* 1829 verkünd hat) davon abschrecken könnten; vgl. *Deleuze* hist. crit. (du magnétisme animal. P. 1813. 2. 8; *J. C. L. Zimmerma* Geschichtl. Darstellung des thier. M. Berl. 1824. 8; *Ale Bertrand* du M. animal en France. Paris 1826. 8. — *H. C Oersted's* Theorie vom elektrochemischen Magnetismus [182 oder von dem Zusammenhange der elektr. magn. u. chem schen Wirksamkeit ist, seit *P. Erman's* [1821] musterhafte Vorgange und der von *A. M. Ampère* [1826] aufgestellt Theorie, Gegenstand fortgesetzter Prüfung und Untersuchu welche über die Identität oder Verschiedenheit der galvanisc elektr. und der galvan. magnetischen Thätigkeit vollständige Aufschlüsse versprechen. — *g*) Für Meteorologie, der sich *Descartes* u. v. a. beschäftigt haben, ist viel gele stet worden von *Mairan* 1749 fll., *de Luc* 1772 fll., *J. I Lambert* 1773, **Jos. Toaldo* [geb. 1719; st. 1788] 1776, *L. Böckmann* [st. 1802] 1778 fll., *Saussure* 1783; *Chr. Got lieb Fr. Stöwe* in Potsdam [geb. 1756; st. 1824] 1790; *Ale Volta* 1793, *Lamarck* u. s. w., besonders von *Ch. Romme* Tableaux des vents. P. 1806. 2. 8 und *H. W. Brandes* 183 aber nach vielen genauen Beobachtungen und mannigfaltig Berechnungen scheint die wissenschaftliche Ausmittelung d Gesetze der Witterung noch vielen Schwierigkeiten unte worfen zu seyn s. *M. Fr. Kämtz* Lehrb. d. M. 1. Halle 18 8. — Ganz unabhängig von diesen Bemühungen und le lich Gegenstand der Erfahrung ist *Quatremère d'Isjon* Araneologie 1798.

41.

II. Die fortschreitende Entwickelung und wissensch che Gestaltung der Chemie wurde durch den mit dürft Erfahrungen derselben getriebenen theosophischen Missbr und durch ihre fortdauernde Abhängigkeit von der Heilk bis in das XVIII Jahrh. aufgehalten. Aus der früheren ist nur wenig Merkwürdiges hervorzuheben. Bedeutung was *Gg Agricola* [st. 1555] für Metallurgie leistete, vg 42 C. — *Ph. Aureolus Theophr. Paracelsus* Bombast v. henheim (S. 200) bereicherte, trotz seiner mystisch übersp ten Geistesrichtung, die Ch. mit wichtigen Entdeckungen

weiterführenden Versuchen u. sie gewann durch ihre engere Verbindung mit der hypermetaphysischen Medicin eine fruchtbare und späterhin immer richtiger gewürdigte Wirksamkeit: Bücher u. Schriften. Basel 1589 f. 11. 4; Strasb. 1603. 2 F.; Opera. Genf 1658. 2 F. Unter s. zahlreichen Schülern verdient *J. B. v. Helmont* (S. 200), dessen Ansicht vom Feuer und von Luftarten beachtenswerth erscheinen, ausgezeichnet zu werden: Opp. Frkf. 1682. 4. Unter vielen Thorheiten des Ueberglaubens und der Geheimnisskrämerey finden sich manche beachtenswerthe Beobachtungen in des Spaniers *Petrus Arlensis de Scudalupio* Sympathia 1610 vgl. *Lessing* Collect. I S. 86 f. Durch *Dan. Sennert*'s [st. 1637] Eklekticismus wurde wenig gewonnen. Einzelne gute Wahrnehmungen, Versuche, Entdeckungen, technische Methoden brachten in Umlauf der Italiäner *Angelus Sala* in Hanau [st. n. 1639], *J. Ray* [l. 1630], *J. Rud. Glauber* [st. 1668], dessen Wundersalz 1658 s. Namen erhält, *J. Mayow* [st. 1697], *J. Kunkel v. Löwenstern* [st. 1702], *Denys Patin* [st. n. 1708], berühmt durch s. New digestor. Lond. 1681 u. 1687. 4; systematische Ordnung herrscht in d. Schriften *Jac. Barner*'s [l. 1689], *Nic. Lemery*'s [st. 1715] u. *Wilh. Homberg*'s [st. 1715]. Das bedeutendste Verdienst erwarben sich *R. Boyle*, durch vernunftmässige Bestreitung der Alchymie, und *J. Joach. Becher* [st. 1687], durch Verbindung der Ch. mit Mineralogie; beide entwarfen die Grundzüge zur wissensch. Bearbeitung der Chemie. *Gg Ernst Stahl* in Halle [geb. 1659; st. 1733] nahm in verbrennbaren Cörpern ein, mit dem Namen Phlogiston bezeichnetes, eigenthümliches Wesen an u. begründete das Phlogistische System, mit genauerer Bestimmung der Begriffe und angemessener Kunstsprache: Fundamenta ch. Nbg 1746 f. 3. 4. — Durch fortgesetzte mannigfaltige Untersuchungen wurde die Wissenschaft bereichert und in Lehrbüchern dargestellt von *Fr. Hoffmann* [st. 1743], *Et. Franc. Geoffroy* [st. 1731] und *Cl. J. G.* [st. 1752], *Casp. Neumann* [st. 1737]; **Herm. Boerhave* 1732; *J. F. Cartheuser* [st. 1777] 1736; *P. Jos. Macquer* [st. 1784] 1752 fl.; Diction. 1778. 2. 4 u. s. w.; t. von *J. B. Richter* und *S. Fr. Hermbstädt*. Lpz. 1806 fll. 7. 8; *J. H. Pott* [st. 1777] 1756; **J. G. Wallerius* [st. 1785] 1759 fl.; **And. Siegm. Marggraf* [st. 1782] 1761; *J. Reinh. Spielmann* [st. 1783] 1763 f.; **Ant. Baumé* [st.

1804] 1763 fll. u. m. a.; technische Zwecke verfolgten *Ign. v. Born* [st. 1791], *J. F. Gmelin* [st. 1786]; der merkwürdig Vielwisser in Helmstädt *G. Chph Beireis* [geb. 1730; st. 1809] vgl. *Göthe's* W. 31 S. 207 f.; u. m. — Durch *C. W. Schee le's* [st. 1786] und *Jos. Priestley's* Entdeckung und Untersu chung der verschiedenen Luftarten, so wie durch *Torb. Berg mann's* [st. 1784] chemisch-mineralogische Forschungen u Verfolgung des von *Becker* und bes. *Mayow* angedeutete Weges 1779 wurde die Umstaltung der wissensch. Chemi vorbereitet. — *Ant. Laur. Lavoisier* in Paris [geb. 1743; s 1794] setzte dem herrschenden Phlogistischen Systeme d Antiphlogistische [1780] entgegen, worin das Verbre nen eines Cörpers aus dem Beytritte des Oxygens erklä wird, und begründete die, in folgenreichen Wechselwirkung fortan immer vester ausgebildete Verbindung der Ch. u. Phy sik: Mémoires de ph. et de ch. P. 1805. 4. 8; t. Greifsw 1783 fll. 5. 8. — Die seitdem beginnende allgemeinere frucht bare Thätigkeit lässt sich aus Zeitschriften ersehen z. B. An nales de chémie 1789 fll. u. vgl. oben S. 287; *Lor. Fl. F. Crell* [geb. 1743; st. 1816] Journal 1778 f. 6. 8; die neue Entdeck. 1781 f. 13. 8, Archiv 1783. 2. 8; Neues A. 1783 8. 8; Neuestes A. 1798. 8; Annalen 1784 fll. 40. 8; Beytr 1785 fl. 6. 8; *Al. N. Scherer* allg. Journal. Lpz. 1798 fl. 8; Nord. Bl. 1817 fl.; *A. F. Gehlen* u. A. N. Journal 1803 6. 8; 1806 fl.; *J. F. A. Göttling* [st. 1809] Almanach 1780- 1810 u. m. a. — Von den neueren Chemikern sind einige berühmteren, in Frankreich: *A. F. Fourcroy* in Paris [g 1775; st. 1809]: Philosophie ch. P. 1793; Ed. III. 1806; El mens 1794. 5. 8; Système 1801. 6. 4; 10. 8; *L. B. Guyt Morveau* erörterte die ch. Affinität 1793; *J. A. Cl. Chapt* vendete Ch. auf Künste u. Gewerbe an 1807. 4. 8; *Cl. Berthollet* [geb. 1748; st. 1822] bearbeitete mit Erfolg thierische Chemie, berichtigte und ergänzte viele Scheel Entdeckungen, wendete Chemie auf Gewerbe an und leh die ch. Statik: Recherches sur les lois d'affinité 1801; Essai Statique ch. 1803 u. s. w.; *L. N. Vauquelin* [geb. 1760; 1829] einer der ausgezeichnetesten Analysten, besonders in thierischen Chemie; u. m. A.; Handb. v. *Bouillon la Gra* 1799; Ed. V. 1812. 3. 8; *M. Thénard* 1813. 4. 8 u. Wörterb. von *D. L. Bourguet* 1796; t. 1798 fl. 7. 8. —

Gr. Britannien: *R. Kirwan* 1782 fl.; *Th. Beddoes* [geb. 1760; st. 1808], Lehrer *Davy's*, hochverdient um Popularisirung chem. Kenntnisse, ein freyforscheuder Selbstdenker; *H. Cavendish*, Entdecker des Wasserstoffgas 1788; *W. Higgins* 1789 fll.; *Jos. Black* in Edinburg [st. 1799]: Lectures on the Elements of ch. 1803. 2. 4; *Th. Thomson* Elements 1802; *Arth.* u. *C. R. Aikin* Diction. ch. Lond. 1807 fl. 2. 4; App. 1814. 4; *Humphry Davy* [geb. 1779; st. 1829] stellte folgenreiche Versuche mit Gass an, entdeckte die Metalle Potassium und Sodine, benutzte glücklich Elektricität und Galvanismus für Ch. und veranschaulichte die Abhängigkeit des Ackerbaus von Ch.: Researches chemical and philosoph. 1800; Elements of philos. ch. L. 1812. 2. 8; El. of agricultural chemistry. L. 1814. 8 u. m. a. vgl. *O. B. Kühn* in Zeitgen. Dritte Reihe 3 S. 3 f.; v. A. — in Teutschland: *J. Ch. Wiegleb* st. 1800] 1781 fll.; **C. F. Kielmeyer* 1786 fll.; *F. A. C. Gren* 1787; *III Aufl. v. *M. H. Klaproth* 1806 f. 3. 8; *J. F. A. Göttling* 1790 fll.; *S. F. Hermbstädt* 1791; 1800. 4. 8; *J. F. Westrumb* [st. 1819] 1785 fll.; *Tob. Lowitz* [st. 1804]; *Mart. H. Klaproth* [geb. 1743; st. 1817], einer der vorzüglichsten Analysten, 1795 fll.; Ch. Wörterb. Berl. 1807 fll. u. Suppl. 9. 8; *J. F. v. Jacquin* 1793; 1810. 2. 8; **G. F. Hildebrandt* [geb. 1764; st. 1816] 1794; 1799 fll.; *Ch. F. Buchholz* 1799 fll.; *Al. N. Scherer* [geb. 1771; st. 1824] 1800; *J. Jac. Plenk* 1800; 1807; *J. B. Trommsdorf* 1801 fll.; *C. W. G. Kastner* 1807 fll.; *J. F. John* 1808 fll.; *F. Stromeyer* 1808; *Ferd. Wurzer* 1816 fll.; **Leop. Gmelin* 1818; *L. Rahland* 1818; *J. B. Richter* 1792 und *J. W. Döbereiner* 1816 fll. Bearbeiter der Stöchiometrie oder der Messkunst chem. Bestandtheile; *J. J. Prechtl* 1817. 2. 8; **C. H. Pfaff* 1821; **E. Mitscherlich* 1829; *E. L. Schubarth* 1831 u. m. a. — in Italien *L. Brugnatelli* [st. 1818] u. A. — *Jac. v. Winterl* in Pesth [geb. 1731; st. 1809] machte auf Mängel des Antiphl. Syst. aufmerksam und wollte die empirische Ch. auf immaterielle Principien zurück führen: Prolusiones in chemiam saec. XIX. P. 1800 fll. 8; System der dualistischen Chemie, dargestellt von *J. Schuster*. Berl. 1807. 2. 8. — Mit umfassender Naturkunde und gründlicher mathemat. Bildung vervollkommnete der rastlose scharfsinnig forschende Schwede *J. c. Berzelius* die wissensch. Ch. und stellte s., immer allge-

meineren Eingang findende elektro-chemische Theorie auf: Vorlesungen. Stockholm 1806 f. 2. 8; Lehrbuch 1808; 1817; 1820. 3. 8; t. v. *C. Palmstädt*, *F. Wöhler* u. *C. A. Blöde* 1824 f.

42.

III. Das im Mittelalter vernachlässigte Studium der Naturgeschichte wurde von *C. Gesner* wiederhergestellt: gleichzeitig leistete *G. Agricola* der Mineralogie, später *U. Aldrovandi* der Zoologie die ersprieslichsten Dienste; geraume Zeit blieb es fast ausschliessliches Eigenthum der dabey am meisten betheiligten Mediciner und die für diese vorzüglich ergiebige Botanik fand die zahlreichsten Bearbeiter und gewann die beträchtlichsten Bereicherungen. Der Vorrath naturhistorischer Beobachtungen vermehrte sich durch Reisen 1) und gemeinsame Bemühungen gelehrter Gesellschaften (S. 286); Naturaliensammlungen 2) wurden angelegt und beschrieben und vermittelst vieler, in neuerer Zeit durch Treue und Schönheit ausgezeichneter Abbildungen 3) wurde anschauliche Kenntniss erleichtert und allgemeiner verbreitet und wuchs an Umfang, wie an Bestimmtheit und Gründlichkeit. Gegen Ende des XVII und seit Anfang des XVIII Jahrh. enthülleten *Swammerdam*, *Grew*, *Malpighi*, *Reaumur*, *Leeuwenhoek* u. A. vieles im Thierleben mit tiefer eindringendem Blicke; die mikroskopischen Untersuchungen, reichhaltigen Entdeckungen, schärferen Beobachtungen, sinnreichen und glücklichen Versuche vervielfältigten sich mit jedem Jahrzehnt; die Erfahrungen wurden, nach mehren Vorgängern, von *Linné* systematisch geordnet und mit bestimmtem Kunstausdrucke bezeichnet, späterhin genauer mit verwandten u. gedeihliches Fortschreiten fördernden Kenntnissen verbunden und zum Gegenstande wissenschaftlicher Forschung, welche aus sicher gestellten einzelnen Wahrnehmungen das allgemein gültige Gesetz zu finden sucht, erhoben. Der überall rege Eifer für Erweiterung und vestere Begründung der NG. hat unermesslich reiche Ergebnisse zu Tage gefördert u. verspricht den nächsten Geschlechtern eine fortwährend herrlichere Erndte auf diesem fruchtbaren und glücklich angebauten Felde des menschlichen Erfahrungwissens; Linné kannte 300 Gattungen vierfüssiger

Thiere; jezt sind über 700 bekannt; L. kannte 8000 Pflanzen; jezt sind über 40,000 bekannt; in Frankreichs Flüssen waren im XVIII Jahrh. 50 Fischarten bekannt, jezt 250; 1802 zählte Cuvier 1500 Fischarten; jezt sind in dem Pariser Museum deren 2500 vorhanden; ein ähnliches Verhältniss findet in Ansehung der Vögel, und in noch höherem Maasse bey den Insekten und Würmern statt. — Die Uebersicht, freilich auf Zeitgränzen beschränkt, wird erleichtert durch Wörterbücher: *Ph. F. Gmelin* [st. 1768] Onomatologia. Ulm 1758 fll. 7. 8; *Jac. Chph Valmont de Bomare* [geb. 1731; st. 1807] Dict. 1769; 1791. 8. 4 u. 15. 8; *H. F. W. Martini* [st. 1778] 1773 fll. 11. 8; *Sonnini* [geb. 1751; st. 1812], *Virey, Vieillot* u. A. Dict. nouv. P. 1803. 20. 8; N. Dict. des sciences nat. P. 1816. 36. 8 m. K.

1) Reisen: z. B. des wackeren Ichthyologen *P. Belon* [st. 1563] in Griechenl., Asien, Aegypten: Observations de plus. singularites. Par. 1553. 4; Antw. 1555. 8 u. s. w.; *Leonh. Rauwolf* [st. 1596] in Westasien 1573; *G. Marggraf* [st. 1644] in Brasilien 1640; *Jos. Pitt. de Tournefort* [st. 1708] in Griechenland, Asien u. Afrika 1700 ff.; *Engelbr. Kämpfer* [st. 1716] in Japan 1690 f.; *J. J. Scheuchzer* [st. 1733] Schweiz; *J. Sloane* [st. 1753] Jamaica 1687 f. u. m. a. — Wissenschaftlich folgenreich war die Thätigkeit wohlvorbereiteter Reisenden aus *C. Linné's* (vgl. dessen Diss. Instructio peregrinatoris. Ups. 1759. 4 u. Reisen in Schweden u. Lappland 1741 fl.) Schule: *C. Ternström* [st. 1745]; *F. Hasselquist* [st. 1752] Iter Palaestinum. Stockh. 1757. 8; *P. Löfling* [st. 1756] Iter Hispanicum. St. 1758. 8; *Dan. Rolander* Diarium Surinamense 1755 f. Hdschr. s. N. Annales des voy. 6 p. 449 sq.; *P. Forskål* [st. 1763] Arabien; *J. P. Falk* [st. 1774] Russland; *P. Kalm* [st. 1779] Nord-Amerika, *J. Solander* [st. 1782], *A. Sparrmann* [st. 1820] Süd-Afrika 1777; *C. P. Thunberg* [geb. 1743; st. 1828] Japan 1779 u. A. — *E. Laxmann* [st. 1796] Sibirien 1768; *P. S. Pallas* Russ. Asien 1768 fl.; *Th. Pennant* [st. 1798] Grossbritannien 1771 fll. — Die zweyte *Cooksche* Reise 1772—75, an welcher beide *Forster* und *A. Sparrmann* Theil nahmen. — *H. B. de Saussure* [st. 1799] Alpen 1779 f.; *J. Ch. Fabricius* Norwegen 1779; *Fr. le Vaillant* Süd-Afrika 1780 fll.; *Balth. Hacquet* Norische Alpen 1785 fll. u. Karpathen 1790: *N. G. Leske* [st. 1786] Sachsen 1785; *P. Russel* Aleppo 1790; *L. Spallanzani* Sicilien 1793; *H. F. Link* Portugal 1798; *H. Lichtenstein* Süd-Afrika 1803; *Leop. v. Buch* Norwegen und Lappland 1806 fll.; *Alex. v. Humboldt* Süd-Amerika 1807 fll.; *Maximilian* v. Neuwied 1820, *J. Spix* [geb. 1781; st. 1826] u. *Martius* 1821 Brasilien 1823 u. v. A.

2) Ueber Naturaliensammlungen: *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erf. 2 S. 383 f.; *C. Linné* Diss. Instructio Musei rerum nat. Ups. 1753. 4 u. in Amoen. acad. 3; t. Lpz. 1772. 8; Anleit. zu sammeln von *J. J. Römer*. Zürich 1797. 8; von *G. Gf. Zinke*. Jena 1802. 8; *C. F. Schmidt*.

Gotha 1818. F.; *G. Wolfg. Knorr* [st. 1761] Deliciae naturae selectae. Nbg 1766; NA. 1778. 6 F. — Einige bedeutendere Kabinette: Britt. Museum in London (*H. Grew* 1681. F.); Wien (*Ign. v. Born* 1778; 1780. F.; *A. Stütz* neue Einrichtung 1793. 8); Dresden (Description 1755. F.); Stockholm (*C. Linné* Mus. Adolphi Frid. 1754. F.); Upsala (*C. P. Thunberg* Mus. 1787 f. 2. 4); *Paris gest. 1635, unter Oberaufsicht von *Guy de la Brosse*, dann *Tournefort*, *Duverney* u. A., 1739 *Buffon* (Beschreibung v. *G. Fischer*. Frkf. 1802 f. 2. 8; *Deluze* Hist. et descript. du Muséum de l'hist. nat. P. 1823. 2. 8 m. K.; Annales du Mus. d'hist. nat. 1803 ffl. F.; Ménagerie du Mus. par *la Cépède*, *Cuvier* et *Geoffroy*. P. 1804. 2 F.); Bern (*F. Meisner* 1807 ff. 4), Moskwa das Demidoffsche (*G. Fischer* M. 1806. 2. 4); Berlin, München, Braunschweig, Cassel, Carlsruhe, Göttingen (*Blumenbach*'s Schädelsamml.), Jena, Leiden. St. Petersburg u. s. w.

3) *Phil. de Liagno* [st. 1625] fein radirte Abbildungen menschl. u. thier. Skelette, von dem Hessen *Theoph. Molitor* verfertigt. — **Alb. Seba* [st. 1736] rer. nat. Thesauri descriptio. Amst. 1734 ff. 4 F., *Marc. Catesby* [st. 1749] 1731; 1754; *Gge Edwards* [st. 1773] 1743 ff.; 1758 ff.; *Buffon* hist. nat. 1749 ff; *G. W. Knorr* Deliciae u. s. w.; Lapides diluvii testes. Nbg 1755 ff. 5 F.; Vergnügen der Augen. N. 1757 ff. 3. 4; Thesaurei herb. N. 1770 f. 2 F.; *J. Theod. Klein* [st. 1759] 1744 ffl.; *G. Shaw* [geb. 1751; st. 1813] Naturalists Miscell. 1789 ffl. 12. 8; *W. E. Leach* zoolog. Miscell. 1814 ffl. 3. 8. — Säugthiere: *Elias Ridinger* 1738 f. 5 Hefte F. u. 4; *J. Chn Dan. Schreber* [st. 1811] 1775 ffl. 64 H. 4; *J. Church* 1794 ffl. 2. 4; *G. Shaw* 1800 ff. 3 F.; 1807. 11. 8: Pferd v. *E. d'Alton* 1810 f. 2 F.; Affen v. **J. B. Audebert* 1800; Ourang-Outang **P. Camper* 1782 u. a. — Vögel: *Corn. Nozemann* u. **Chn Sepp* 1770 ff. 4 F.; *J. Latham* 1781. 7. 4; **Fr. le Vaillant* [st. 1824] 1796 ffl. 4 F.; **M. B. Borkhausen* u. A. teutsche Ornithologie. Darmst. 1800 ffl. 14 H. F.; *P. Oudart* Gallerie. P. 1820. 4; Colibris u. Paradiesvögel von **J. B. Audebert* 1802; **C. J. Temminck* Rec. de planches d'oiseaux. P. 1820 ffl. F.; hist. des pigeons et des gallinacées. Amsterd. 1813 ff. 3. 8 m. K. F.; **R. P. Lesson* oiseaux mouches. P. 1828 f. 8. — Amphibien: *de la Cépède* 1788. 2. 4; Frösche **J. Rösel v. Rosen* [st. 1759] 1758. F.; Krabben u. Krebse *J. F. W. Herbst* [st. 1807] 1782 f. 3. 4; Schildkröten *J. D. Schöpf* [st. 1800] 1792. 4. — Fische: **Marc. Elieser Bloch* [st. 1799] teutsche 1782. 3. 4; ausländ. 1785 ffl. 9. 4; *de la Cépède* 1798. 5. 4. — Insekten **J. Swammerdamm* [st. 1680] Biblia naturae ed. *H. Boerhaave*. Leid. 1737 f. 3 F.; *F. D. Reaumur*. P. 1704. 4. 4; *Maria Sib. Merian* [st. 1717] 1705; 1730 F.; **A. J. Rösel v. R.* u. *Chn F. C. Kleemann* [st. 1789] 1746 ffl. 4. 4; **C. de Geer* [st. 1778] 1752. 8. 4; **C. Clerck* 1759. 4; *Ch. Sepp* 1762. F.; *C. G. Jablonsky* [st. 1787] u. *J. F. W. Herbst* Schmetterlinge 1783 ffl. 10. 8; Insekten 1785 ffl. 11. 8; *H.* ungedr. 1707 f. 4. H. 4; *J. A. Scopoli* 1786. F.; *Jac. Sturm* 1791 ff.; 1805 ff.; *G. W. F. Panzer* 1795 ffl. 109 H. 12; *Moses Harris* l'aurelien 1766; 1778; 1794. F.; Exposition of english insects 1776; 1782. 4; *Eug. J. Chph Esper* [st. 1810] Europ. Schmetterlinge 1777 ffl. 84 H. 4; ausländ.

ichm. 1785 fll. 16 H. 4; *J. Eus. Voet* Coleoptera. Nbg 1785 fll. 5. 4; *J. M. Herold* Entwickelung d. Schm. 1815. 4; Spinnen **G. R. Treviranus* 812. 4 u. v. a. — Würmer; Mollusken *Cuvier* 1817. 4; Pflanzenthiere *Esper* 1788 fl. 5. 4; Konchylien *F. H. W. Martini* [st. 1778] u. *J. Hier. Chemnitzer* [st. 1800] 1769 fll. 12. 4; *J. S. Schröter* [st. 1808] 1782; *Th. Martyn*. Lond. 1784. 4 F. — Pflanzen: *Matthias de Lobel* [st. 1616] ist. plantarum. Antwerp. 1576. F.; *Den. Dodart*. P. 1676. F.; *Eliz. Blackwell* [st. 1739] Herbal. Lond. 1787. 2 F.; *lat. u. t. Nbg 1757 fll. F.; **N. J. v. Jacquin* stirp. americ. 1762. F.; in Martinique, Jamaika, Domingo (1780?) F.; Observatt. 1764. F.; Hortus bot. Vindob. 1770 fl. 3 F.; Flora austriaca 1773 fl. 5 F.; Icones plant. rar. 1781 f. 3 F.; Pl. rar. horti Schönbrunnensis 1797 fll. 4 F.; Fragmenta b. 1800 fll. 6 H. F. u. m. a.; **J. S. Kerner* 1782 fll.; hortus semper virens. Stuttg. 1796 fll. F.; le raisin 1803 fl. F.; les melons 1811. F. u. m. a.; *J. Hedwig* [st. 1799] Theoria generat. pl. cryptog. 1798. 4; Moose 1782. 2. 4; 1801. 2. 4; 1787. 4 F u. s. w.; *Ch. Schkuhr* [st. 1811] 1801 fl.; **H. C. Andrews* Repository. Lond. 1797 fll. 10. 4; *J. Kops* Flora Batava. Amst. 1802 fl. 2 F.; *Ailmer Bourke Lambert* genus pinus. Lond. 1803. F.; *J. Jul. Labillardière* novae Hollandiae pl. rar. Paris 1804 fl. 2. 4; *Aimé Bonpland* Malmaison 1817. F.; und *C. S. Kunth* Süd-Amerika 1807 fll.; *J. Lindley* Collectanea b. Lond. 1821 fl. F. u. genera et species of Orchideous plants. L. 1830 f. F.; *L. Reichenbach* Hortus b. Lpz. 1824 f. 4 u. s. w.; *Spix* u. *Martius* Palmae Brasil. 1823 f.; *J. Em. Pohl* Flora Brasil. 1827 f.; *C. Fr. Blume* Flora Javae 1829 f.; *M. Wallich* Plantae Asiat. rar. 1830 f. u. sehr v. a. — Durch kritische Regesta iconologica hist. nat. würde einem dringenden Bedürfnisse und dem Studium der NG. ein wesentlicher Dienst geleistet werden.

Die systematische Naturgeschichte begründete der durch grossartige gelehrte Vielthätigkeit unsterbliche *Conr. Gesner* a. Zürich [geb. 1516; st. d. 13 Dec. 1565], unermüdet im Forschen und Sammeln aus Vorarbeiten, auf Reisen, durch Briefwechsel, sorgsam und glücklich im Beobachten, treu und genau im Beschreiben, Urheber einer angemessenen Kunstsprache: Historiae animalium L. V. Z. 1551 fll. (Frkf. 1603 fl.) F.; teutsch. Z. 1557 fl. 3 F.; Icones. Z. 1553 fl. 3 F.; de rarior. herbis. Z. 1555. 4; opp. bot. cur. *C. Chph Schmiedel*. Nbg 1753 fll. 2 F.; de omni fossilium genere. Z. 1565. 8; vgl. vita p. *J. Simler*. Zür. 1566. 4; oben S. 42. — Gleichzeitig erregten des Brittischen Arztes *Ed. Wotton* [st. 1555] Fleiss und Scharfsinn in Beobachtung der Thierwelt verdiente Aufmerksamkeit: de differentiis animalium. Paris 1552. F. — *Ulysses Aldrovandi* a. Bologna [geb. 1522; st. 1605] scheute weder Mühe noch Kostenaufwand in Erforschung der Natur und erwarb sich durch fleissiges Sammlen früherer Nachrich-

ten, genaue Beobachtung und Untersuchung, sorgfältige Darstellungen und Abbildungen grosses Verdienst, besonders um Ornithologie: Ornithol. Ll. XII. Bologna 1599 fll. (Frkf. 1610 fll.) 3 F.; de insectis Ll. VII. B. 1602 (Frkf. 1618) F.; de mollibus testaceis et zoophytis Ll. IV. B. 1606 (Frkf. 1623) F. Dieses grosse Unternehmen einer allgem. Naturbeschr. wurde unter *A*'s Namen, zum Theil mit Benutzung s. litt. Nachlasses, fortgesetzt von *J. Corn. Uterufrio*, *Th. Dempster*, *Bart. Ambrosino* u. *Ovid. Montalbano*; de animantibus exsanguibus B. 1606. (Frkf. 1618) F.; de piscibus. B. 1613 (Frkf. 1629) F.; de quadrupedibus solidiped. B. 1616 (Frkf. 1623) F.; de quadrup. bisulcis. B. 1621. (Frkf. 1647) F.; de quadruped. digitatis. B. 1637. F.; serpentum hist. B. 1640. F.; Monstrorum hist. B. 1642. F.; Museum metallicum. B. 1648. F.; Dendrologiae L. II. B. 1668 (Frkf. 1671) F.; vgl. *G. Fantuzzi* Memorie della vita di U. A. B. 1774. 8. — *Ferrante Imperato* dell' istoria nat. L. XXVIII. Neap. 1599 F. mit Hlzschn.; verm. Vened. 1672. F.; lat. Lpz. 1695. 4. — *John Ray* (Wray) a. Blacknotley in Essex [geb. 1628; st. 1705] ordnete die sämmtlichen Naturalien systematisch: Catal. plant. Angliae. Lond. 1670. 8; Synopsis meth. quadrupedum et serpentini generis. L. 1693. 8; Syn. m. avium et piscium. L. 1713. 2. 8; Meth. insectorum. L. 1705. 8; Hist. insect. L. 1716. 4; die drey lezten Werke gab der Physiko-Theolog *W. Derham* [st. 1735] heraus; wahrscheinlich hatte *R.* auch Antheil an *J. Wilkins* System der Mineralogie L. 1668. F. — Der Modenese *Ant. Vallisnieri* [geb. 1661; st. 1730] macht sich als sorgsamer Beobachter, besonders der Insekten bemerklich: Opp. Venedig 1733. 3 F. vgl. *Fabronii* vitae 7 p. 9 sq. — *Jac. Theod. Klein* in Danzig [geb. 1685; st. d. 27 Febr. 1759], ein scharfblickender u. nicht wenig Neues entdeckender Beobachter und treuer Beschreiber, behielt die Raysche Anordnung meist bey, in schärferer Bestimmung derselben und in Veränderung des Kunstausdruckes weder hell noch genügend und versuchte vergeblich sie gegen *Linné* zu behaupten: Quadrupedum dispositio. Lpz. 1751. 4; hist. avium prodromus Lübeck 1750. 4; stemmata avium. Lpz. 1759. 4; ova avium Lpz. 1766. 4; hist. piscium. Danz. 1740 fl. 5 Th. 4 (Ichthyologia acc. *J. Jul. Walbaum* ichthyol. Kleinii enodata. Lpz. 1802. 4); Tentamen herpetologiae. Leiden 1755. 4; descriptiones tu-

ulorum marin. Dans. 1731 (1773) 4; dispositio echinoderma-
um. D. 1734; *Lpz. 1778. 4; Tent. methodi ostracologicae.
eid. 1753. 4; spec. descript. petrefactor. Gedan. Nbg 1770.
; de lapidibus macrocosmi. Petersb. 1758 fl. 4; v. Abhandl.;
gl. *Ch. Sendel* Lobrede. D. 1759. 4 u. in Abh. der D. Na-
urf. Gesellsch. 1. 1778; N. acta erud. 1772 p. 567 sqq.; Com-
ient. de reb. in scient. nat. gest. 8 p. 361 sqq. — *John Hill*
geb. 1717; st. 1775], ein abentheuerlicher Vielschreiber, oft,
amentlich in Botanik, gesunden Blick beurkundend und so-
vohl in einzelnen Beobachtungen, als in Schilderungen nicht
hne eigenthümliches Verdienst: Gen. natural history. Lond.
747 fll. (1773) 3 F. m. ill. K.; Essays on nat. hist. L. 1752.
; the sleep of plants. L. 1757. 8; v. bot. Schr. — *Carl*
inné a. Rashult in Smaland [geb. d. 1/13 May 1707; st. d. 10
an. 1778], gebildet auf der Schule in Wexiö [1717] und auf
er Univ. Lund [1727], Prof. d. Med. in Upsala [1741], von
rühester Jugend an der Naturforschung, besonders der Bota-
ik, u. unter allen noch so drückenden Verhältnissen mit be-
arrlich treuer Liebe hingegeben, reifer gebildet durch Rei-
n im Auslande [1734—1738] und in der Heimath [1732],
egeisterte s. Schüler zu forschender Selbstthätigkeit u. regte
i Europa einen fast beyspiellos fruchtbaren Wetteifer im An-
au der NG. an. Wenn auch der Tadel nicht ungegründet
t, dass er Aeusserlichkeiten zu einseitig ins Auge gefasst
ıd vielleicht im Spielen damit sich gefallen, einmal lieb ge-
ordene Theorien u. Hypothesen steifsinnig vestgehalten und,
ie Einzelne meinten, einen Dictatorton sich erlaubt habe; so
rkennet doch die gerechte Nachwelt, ohne auf des Meisters
Vorte zu schwören, einstimmig s. seltenes und in nachhalti-
en Wirkungen sichtbares Verdienst an. Er, der unermüdet
ätige u. sinnvolle Registrator der Natur, brachte Licht u.
rdnung in das Studium der NG. und gab ihm systemat. Ein-
it, fasste die unterscheidenden Merkmale scharf, meist tref-
nd auf, beschrieb bestimmt u. einfach in körniger Gedrängt-
it und führte die fortan beybehaltene Kunstsprache ein.
it Ausnahme der Mineralogie, behaupten sich seine Classi-
ationen der Naturreiche fortwährend; mehre Theile der
ologie, vorzüglich Botanik, zu deren philosophischer Be-
ndlung er [1736] die Bahn brach, verdanken ihm grosse
reicherungen und die vielen gewinnvollen Erwerbungen der

neueren Zeit fodern zu immer neuer Dankbarkeit gegen das auf, was er geleistet u. vorbereitet hat: Systema naturae. Leid. 1735 1½ B. F.; Stockh. 1740. 8; Ed. XII. St. 1763. 3. 8; Ed. XIII cur. *J. F. Gmelin* (Synkretismus aus Büchern, nicht nach der Natur) Lpz. 1788 ffl. 10. 8; t. Nbg 1773 ffl. m. Forts. 11. 8; engl. Lond. 1806. 7. 8; animalium specierum dispositio. Leid. 1759. 8; Fauna Suecica. St. 1746; 1761. 8; Entomologia cur. *C. de Villers*. Lyon 1789. 4. 8; Diss. de nuptiis arbor. Ups. 1732. 4; disquis. de sexu plantarum. Petersb. 1760. 4 u. in N. Comm. acad. Petrop. 7; Engl. 1786; französ. im Journ. Encyclop. 1788; Fundamenta botanicae. Amst. 1736. 12; Stockh. 1740. 8; cur. *J. E. Gilibert*. Genf 1786 f. 3. 8; Genera (935) plant. Leid. 1737; (1021) St. 1742; Ed. V (1105) Lund 1754; Ed. VI (1239) St. 1764. 8 u. mantissa 1767 ffl. 3. 8; Ed. VIII cur. *J. Ch. D. Schreber*. Frkf. 1789. 2. 8; Philosophia bot. St. 1751; Ed. IV cur. *C. Sprengel*. Halle 1809. 8; *Species plant. St. 1753; 1762. 2. 8; Ed. IV cur. *C. L. Willdenow*. Berl. 1797 ffl. 9. 8; Hortus Cliffortianus. Amsterd. 1737. F.; Flora suecica (1140) Leid. 1745; Ed. II (1296) St. 1755. 8; Flora Lapponica c. n. *J. E. Smith*. Lond. 1792. 8; Lachesis Lapp. v. dems. herausg. Lond. 1811. 2. 8; Syst. plantarum cur. *J. J. Reichard*. Frkf. 1779 f. 4. 8; t. Nbg 1777 ffl. 14. 8; Syst. vegetabilium Ed. XV. Gött. 1797. 8; Ed. XVI cur. *C. Sprengel* G. 1825 f., sehr vermehrt, in Diagnosen vervollständigt, aber ohne Nachweisung der Abbildungen u. Beschreibungen; c. additam. *J. J. Roemer* et *J. A. Schultes*. Stuttg. 1817 ffl. 6. 8; v. a.; Amoenitates acad. St. 1748 fl. 7. 8; Ed. II emend. *J. Ch. D. Schreber*. Erlang. 1785 ffl. 10. 8; vgl. Egenhändige Anteckninger (herausg. v. *A. Afzelius*). Stockholm 4; t. v. *C. Lappe*. Berl. 1826. 8; Leben v. *H. Stöver*. Hamb. 1792. 2. 8; *Rob. Pulteney*.[st. 1801] view of the writings of L. Lond. 1781; Ed. II by *W. G. Maton* 1805. 4; franz. v. *M. L. A. Millin*. Par. 1789. 8. — *J. G. Wallerius* [st. 1785], *J. D. Denso* [st. 1795], *J. Priestley*, *Al. Volta* u. *J. F. Widenmann* [st. 1798] schlugen ohne Erfolg Vervielfältigung der Naturreiche mit dem Wasser-, Feuer-, Luft- und Atmosphärenreiche vor. — *Buffon* (3 S. 266) verschmähete die Fesseln eines buchstäblich todten Systems zu tragen und fasste die Natur in eigenthümlichen philosophisch ästhetischen Ansichten auf, oft zu nach-

giebig gegen Phantasie und rednerischem Wohlklang; s. Beschreibungen, bey welchen er von dem besonnenen *L. J. Maria Daubenton* [st. 1799] unterstützt wurde, sind malerisch vortrefflich, wenn ein Naturexemplar zu Grunde liegt; die meist glänzendwitzigen hypothetischen Erklärungversuche bedürfen kritischer Vorsicht und erscheinen bey strengerer Prüfung oft unhaltbar: Hist. nat. gén. P. 1749 fll. 44. 4 einschliessl. d. Forts. von *Montbeillard* u. *de la Cépède*; 1752 fll. 90. 12; nouv. Ed. p. *Sonnini* m. Forts. P. 1798 fll. 127. 8 u. s. w.; *Span. v. *J. Clavijo* y Faxardo. Madr. 1791 fl. 16. 8; t. v. *Martini* u. m. a. Berl. u. Lpz. 1771 fll. 85. 8. — S. Zögling und Gehülfe Bern. Germ. Et. de la Ville-sur-Illon Gr. de *Lacépède* a. Agen [geb. 1756; st. 1825] förderte die Naturwissenschaften in ihrem ganzen Umfange mit beyspiellosem Fleisse und musterhafter Anstrengung: Hist. nat. des quadrupèdes ovipares 1788, des reptiles 1789, poissons 1803, cétacées 1804 u. v. a. — Auch *J. B. Robinet* (1766), *S. Pierre* (3 S. 252), *Bonnet* (1782 fl.) u. A. behielten, mit Verwerfung der systematischen Eintheilung, den Grundsatz der Continuität bey. — *P. Marie Aug. Broussonet* [geb. 1761; st. 1807], thätig für Naturgeschichte, erkannte *Linné*'s Verdienst vollständig an. — Für Erweiterung, Bereicherung, gründliche Vervollkommnung der NG. wurde viel geleistet von dem für ganz Europa wirksamen *Jos. Banks* in London [geb. 1749; st. 1820] durch Reisen und Briefwechsel; *Pet. Camper* [geb. 1722; st. 1789]: Oeuvres. Paris 1803 fl. 3. 8 m. K. F.; *J. R. Forster* [geb. 1729; st. 1798]: N. spec. insect. 1771; charact. gen. plant. 1776; Indische Zoologie 1781, Bemerkungen 1783; Enchiridion 1788 u. s. w.; s. S. *Gg* (3 S. 414); *P. S. Pallas* [geb. 1741; st. 1811] mannigfache lehrreiche Beyträge zur Zoologie, Botanik und Gebirgskunde im Russ. R. s. 1766; *Laz. Spallanzani* [st. 1799] Opuscoli 1785 u. s. w. u. v. a. — Zur Philosophie über NG. brach der Britte *Steph. Hales* [geb. 1677; st. 1761], ein scharfsinniger und vielseitig verdienter Beobachter, mit seiner Statik der Gewächse [1727] und der Thiere [1733], besonders des Blutes, die Bahn: franz. v. *Sigaud* de la Fond 1779. 2. 8; vgl. Eloge in Mém. de l'ac. de Paris 1762. — Die geachteten Betrachtungen *W. Smellie*'s [st. 1795] 1789. 4; t. 1791. 2. 8 wurden durch des tieferen und reicheren *Er. Darwin* (3 S. 296) Zoonomie 1794.

2. 4 oft; t. von *J. D. Brandis* 1795 fll. 5. 8 weit übertroffen; und teutsche Denker, *G. R. Treviranus*, *Schelling*, *Windischmann*, *Oken*, *Al. v. Humboldt* u. v. a. behaupten den Nationalruhm der Meisterschaft in wissenschaftlicher Forschung und in glücklicher Enträthselung oder Ahnung der geheimeren Gesetze des Naturlebens. Vgl. überhaupt *C. v. Baer* Zwey Worte über den jetzigen Zustand der Naturgeschichte. Königsb. 1821. 4. — Unter den vielen teutschen Lehr- u. Handbüchern haben ausgebreitete Wirksamkeit gefunden oder können eine solche in Anspruch nehmen die von *J. Ch. Pol. Erxleben* 1767; Ausg. IV. 1791; *J. A. Scopoli* [st. 1788] 1777; **J. F. Blumenbach* 1779; A. XII. 1831; *J. R. Forster* 1788; *A. J. G. C. Batsch* [geb. 1763; st. 1802] 1787 fl. 1801; *L. P. Funke* [st. 1807] NG. u. Technologie. Braunschw. 1790; A. V. 1805. 3. 8; *J. M. Bechstein* [geb. 1757; st. 1822] Hdb. 1792 fll. 4. 8; NG. Teutschlands 1789 fll.; 1801. 4. 8; **G. H. Schubert* Hdb. Nbg 1817 fll.; A. VI. 1831. 4. 8; *F. S. Voigt* Grundzüge 1817; *System 1823. 8; **L. Oken* 1822; *J. B. Wilbrand* 1829 u. m. a. — Nicht ohne Verdienst der Gemeinnützigkeit sind: *J. H. Helmuth* VolksNG. 1795 fll. 9. 8; *G. T. Wilhelm* [st. 1811] Unterhaltungen aus d. NG. 1792 fl.; 1800 fl. 12. 8 u. U. über d. Menschen 1804 fl. 3. 8 u. m. a.

Andeutungen über einzelne Theile der NG.

A. Zoologie fand nach *Gesner* und *Aldrovandi* einen als fleissigen Sammler achtbaren Bearbeiter an *Joh. Johnston* [st. 1675] Frkf. 1650 fll. 3 F. m. K.; NA. *H. Ruysch* Theatr. animalium. Amst. 1718. 2 F. m. K. — *Ray* 1693 und *Klein* 1731 ordneten die Thiere nach den Herzkammern und die vierfüssigen nach Hufen oder Zehen; genauer und erschöpfender ist *Linné's* Eintheilung nach dem Blute, mit specifischen Unterscheidungmerkmalen der untergeordneten Arten 1759. — Mannigfaltige Bereicherungen gewann sie durch *Klein*, *Pallas*, *Th. Pennant*, den Beschreiber der britt. Zoologie 1768 fll., *J. R. Forster*; *O. F. Müller* [st. 1784], dem auch Botanik und Würmerkunde viel verdanken: Zoologia Danica. Kopenh. 1777 f.; 1788 fl. 4 F. m. K.; *J. Hermann* in Strasburg [st. 1800] Tabulae affinitat. 1783. 4; observatt. 1804. 4; *Blumenbach*; *Ch. R. W. Wiedemann* [st. 1812]

rchiv 1800 ffl. 4. 8; *Fel. Vicq. d'Azyr* [st. 1794]: Oeuvres
ıbl. p. *J. L. Moreau* de la Sarthe. P. 1805. 6. 8 K. 4; *J.*
. *P. A. Lamarck* Philosophie zoolog. P. 1809. 2. 8; hist.
›s animaux sans vertèbres. 1815. 5. 8; *Gge Cuvier* règne
ıimal. P. 1817. 4. 8 u. A. — Zu den besseren, zum Theil
rgebnisse eigenthümlicher Forschung oder Wahrnehmungen
ıthaltenden Handbüchern gehören: *N. G. Leske.* 1. 1779; *G.*
. *Borowski* [st. 1801] u. *Herbst.* Berl. 1780 ffl. 10. 8 m.
. K.; *Gg Af Suckow* [st. 1813] 1797 ffl. 4. 8; *F. Tiede-
ann* 1808 ffl. 5. 8; *L. Oken* 1815. 2. 8; *J. Bpt. Fischer* Syn-
ɔsis mammalium 1829 u. a. — Die tiefer eindringende Un-
rsuchung der Eigenthümlichkeiten der Thierwelt hing von
ɜm Fortschreiten der Zootomie und vergleichenden Ana-
ımie ab. Die ersten Schritte dazu geschahen von *Volcker
:oyter* a. Gröningen [geb. 1534; st. 1600] 1573; *M. Aur.
everino* [st. 1656] Zootomia Democritea. Nbg 1645. 4; *Ger.
laer* [st. 1682]; *J. Collins* 1685; und *M. B. Valentin* [st.
'29] Amphith. zootom. Frkf. 1720. F. Nicht unbedeutende
ervollkommnung wurde ihr zu Theil durch die Britten *J.
ouglas* 1775 und *Al. Monro* 1783; die beträchtlichsten Be-
ıicherungen und eine immer reifere Gestaltung verdanket sie
faria Franc. Xav. Bichat [st. 1802] s. 1771; **P. Camper*
1781 vgl. *J. Mulder* de meritis P. C. in anatomiam com-
ıratam. Gröningen 1808. 4; **G. Cuvier* Leçons d'anat. comp.
ıbl. p. *C. Duméril.* P. 1800 ffl. 5. 8 m. K.; t. v. *F. Meckel*
309 ffl.; *Blumenbach* Hdb. 1804; *Ev. Home* lectures. Lond.
314. 2. 4 m. K.; *St. L. Geoffroy* philos. anat. 1818; *C. J.
arus* 1818; *J. F. Meckel* System 1821 fl.; *Ducrotay de
lainville* 1822 f.; Beyträge von *Al. v. Humboldt* 1806 u.
311, *L. Oken* u. *D. G. Kiefer* 1806, **L. H. Bojanus* 1819
m. a. — Um die zoolog. Physiologie haben sich unter
ıderen Verdienste erworben *Marc. Malpighi* [st. 1694] opp.
386. 2 F.; opp. posth. 1697; Vened. 1743. F.; *St. Hales*;
ob. Whytt [st. 1766], die Lehre von d. thier. Bewegung
örternd 1751; *H. S. Reimarus* über die Triebe der Thiere
'60 ffl.; *Blumenbach*, den Bildungtrieb nachweisend 1781;
J. Barthez [st. 1806] 1774; *St. L. Geoffroy* 1778; *Spal-
nzani, F. Fontana, M. Rusconi* u. s. w.; *Lamarck, Al. v.
umboldt, Treviranus, C. J. Carus* u. v. a. — *a*) Säugthiere:
ay, Klein, Buffon; Pallas 1778 f.; *E. A. W. Zimmer-*

mann Geogr. Gesch. 1778 fll. 3. 8; *Blumenbach* 1787 u. s. w. — *b*) Vögel: *F. Willoughby* [st. 1672]; **J. L. Frisch* [geb. 1666; st. 1743] teutsche 1734. 2 F.; **Matth. Jac. Brisson* [st. 1806] 1760. 6. 4; *J. Ch. Schäffer* [st. 1790] elementa 1774; Museum 1789; *Bl. Merrem* 1784 fll.; *Sparmann* 1786; *J. Latham* 1781 fll. mit Ind. 8. 4; teutsch von *J. M. Bechstein* 1792 fl. 3. 8; *Fr. Levaillant* bestimmte die Ornithologie nach dem Gesammteindruck der Lebensart und der Sitten, überall Berührungpuncte vesthaltend: Hist. nat. des ois. d'Afrique P. 1796 fll. 6 F.; ois. des paradis 1803. 3 F.; des perroquets 1803. 2. 4; ois. de l'Amérique 1804. F.; teutsche V. v. *J. A. Naumann* [geb. 1744; st. 1826] 1798 fll. 4. 8; v. *Borkhausen* u. A. 1800; Taschenb. v. *Bechstein* 1802; Paraguay *Fel. de Azara* 1802. 3. 4; Amerika *Al. Wilson*. Philadelph. 180 fll. 9 Th. F. u. v. a.; *C. J. Temminck* manuel 1815. 8 u. — *c*) Amphibien: *Linné; de la Cépède; J. G. Schneider* [geb. 1752; st. 1822] Schildkröte 1783; Physiologie 1790; Gesch. 1799; *J. D. Schöpf* [st. 1800] Schildkröte 1792 fl.; *F. M. Daudin* 1802 fll. 8. 8; *F. Tiedemann* Krokodil 1817; *B. Merrem* System 1820; Beytr. 1790 u. a. — *d*) Fische: *Steph. v. Schöneveldе* [st. 1616] Ichtyol. 1624. 4; **Pet. Artedi* [st. 1735] Ichtyologia ed. *C. Linné*. Leid. 1738. 8; Ed. II em. *J. J. Walbaum* [st. 1799] Greifsw. 1788 f. 3. 4; systema e *J. G. Schneider* 1801. 8; *Al Monn* 1789; **Bloch* 1782 **Cuvier* u. *Valenciennes* 1829 f. — *e*) Insekten: *Fr. Redi* [st. 1694] Vipern 1664; Experimenta circa generat. ins. Am. 1671. 12; *J. Swammerdamm; R. A. F. de Réaumur* [st. 175 Mém. P. 1734. 6. 4 m. K.; *Ch. Bonnet* 1745 fll.; *Rösel* 174 *de Geer* 1752; *J. H. Sulzer* 1761 fl.; **J. Ch. Schäffer* 17 fll.; *J. C. Fuessli* [st. 1786] 1775 fll. **J. Ch. Fabricius* [geb. 1742; st. 1808] ordnete das Entomologische System nach den Fressspitzen und bereicherte es mit vielen trefflichen Beobachtungen: systema entom. 1775; emend. et auct. c. suppl. indd. 1792 fll. 6. 8 u. v. a.; *C. G. Jablonsky* 1785 fll.; *J. J. Römer* 1789 f.; **P. A. Latreille* berücksichtigte alle Haupttheile des Cörpers u. ordnete Gruppen nach dem, was ihnen gemeinsam ist: Genera crustac. et ins. P. 1806 fll. 4. 8 m. *L.* Salamander 1800. 8; Ameisen 1802. 8; *J. L. Ch. Gravenhorst* 1800 fll.; *J. W. Dalman* 1823; Magazine von *C. Illiger* [st. 1813] 1802 fll. 6. 8 und *C. F. Germar* 1814 fl.

W. Kirby u. *W. Spencer* introd. to Ent. Lond. 1815. 3. 8; Russische *Pallas* 1781 ffl.; Teutsche *G. Wg. F. Panzer* 1793 ffl.; Revision 1805 f. 2. 8; Ligurische *Max. Spinola* 1806 f. 2 F.; Spinnen *M. Lister* 1678; *Treviranus* 1812; Ameisen *P. Huber* 1810 u. m. — *f*) Würmer: *O. F. Müller* [st. 1784] hist. 1773. 2. 4; *J. A. E. Gölze* [st. 1793] 1782 ffl.; Mollusken *Cuvier* 1817; **J. B. L. d'Audebrard de Férussac* 1819 ffl.; Eingeweidewürmer *Gölze; E. A. Rudolphi* 1793 f.; Konchylien *M. Lister* 1685 m. K.; NA. m. Reg. Oxf. 1770 F.; *Klein, Linné*; *Martini* 1769; *J. S. Schröter* 1783 f.; Pflanzenthiere *Pallas* 1766; 1787 f.; Polypen *Abr. Trembley* [st. 1784] u. *P. Lyonnet* [st. 1789] 1744 ffl.; Infusionth. *H. A. Wrisberg* [st. 1808] 1763; Akalephen *Fr. Eschscholtz* 1829 u. A.

B. Botanik wurde seit dem XVI Jahrh. eifriger als die übrigen Theile der NG. angebaut; zur Vervollkommnung dieses Studiums trugen besonders bey die vervielfältigten Botanischen Gärten[1]), die Herbaria viva, unter denen in neuerer Zeit das Linnésche, *J. E. Smith*'s in London Eigenthum, eins der berühmtesten ist, im XVIII Jahrh. die Sammlungen vom Floren[2]) einzelner Gegenden und Länder und die Entstehung bot. Zeitschriften[3]).

1) Vgl. *C. Linné* horti cultura acad. Ups. 1754 und in Amoen. acad. T. 4. — Padua 1533; Bologna 1547; Zürich, durch *C. Gesner*, 1560. — Leiden 1577 vgl. *H. Boerhave* cat. 1710. 8; 1720. 4. — Montpellier 1568 angelegt v. *Richer de Belleval.* — St. Wilibald bey Eichstädt; vgl. Bas. [st. 1629] u. *Hier. Besler* [st. 1632] Hortus Eystettensis (Nbg) *1613; 1640; 1750 F. — Kew 1612 vgl. **W. T. Aiton* h. Kewens. 1789. F.; Epitome 1814. 8. — Paris 1626 gegründet durch *Guy de la Brosse* [st. 1641]. — Altorf 1626. — Jena 1631 vgl. *Batsch* Cat. 1795. — Upsala 1657 s. *C. Linné* cat. Stockh. 1748. 8. — *R. Morison* hortus Blesensis. Lond. 1669. 8. — Chelsea 1673. — Berlin 1715; vgl. *C. L. Wildenow* enumerat. pl. 1809. 2. 8; Hort. B. 1810 f. 8 H. F. — Göttingen 1739. — *J. J. Dillenius* hort. Elthamensis. Lond. 1732; Leid. 1774. 2. F. — *C. Linné* h. Cliffortianus. Leid. 1737. F. — Wien s. *N. J. v. Jacquin* oben S. 290. — Herrenhausen *J. Cp. Wendland* 1798 ff. F. — Malmaison *Ventenat* 1804. 2. F.; *A. Bonpland* 1817. F. — Regensburg *D. H. Hoppe* 1808. — Halle *C. Sprengel* 1810. — u. v. a. theils auf Universitäten, theils v. Privatpers.

2) Nur einige der allgemeineren: Europa *J. J. Römer* [geb. 1763; st. 1819] Nbg 1797 ffl. 14 H. 8; *Gilbert.* Lyon 1806. 3. 8. — Portugal *F. Avell. Brotero.* Lisb. 1804. 2. 4; *Ej.* Phytographia selectior. L. 1816. F.; Gr. *Hoffmannsegg* u. *Link.* Berlin 1809. F. — Spanien *A. J. Cavanilles* 1790 ffl. 6 F. — Frankreich *N. Bulliard* [geb. 1742; st. 1793] Flora Paris 1776 f. 6. 8 u.

Herbier de la France. 1780 f. 12 F.; *J. B. de Lamarck* 1805. 5. 8; *A. P. Decandolle* 1805. 4. 8; *Loiseleur Deslongcamps* 1806 f. 3. 8; abrégée 1819. 2. 8; Paris *Seb. Vaillant.* Leiden 1727. F. — Piemont *C. Allioni* 1785. 3 F.; Neapel *M. Tenore* 1810. F. — Schweiz *A. v. Haller* 1768. 2 F. — Teutschland *A. W. Roth* 1788 ffl.; *G. F. Hoffmann* 1790 fl.; *J. Sturm* 1799; *H. A. Schrader* 1806; die meisten Provinzen, auch viele einzelne Städte haben ihre, zum Theil vortreffliche Floren. — Niederlande *J. Kops* 1802. 2 F. — England *J. Ed. Smith* 1803 ffl. F.; London *W. Curtis* 1777 f. 2 F.; *W. Hooker* Paradisus Lond. 1807. 2. 4; Pomona L. 1814 fl. 4; *G. Brookshaw* Pomona Brit. 1817. 2. 4. — Dänemark *G. Ch. Oeder, O. F. Müller, M. Vahl, J. W. Hornemann.* Kopenh. 1761 ffl. 8 F. — Russland *Pallas* 1784 fl. — Ungern *F. Ad.* Graf *Waldstein Wartenberg* [geb. 1759; st. 1823] 1802 fl. 3 F. — Griechenland *J. Sibthorp* Lond. 1807. 3 F. — Asien; *J. Commelyn* hortus malabaricus. Amst. 1676. F.; *G. Eb. Rumph* Herbarium Amboinense. Amst. 1750. 7 F.; Neuholland *Labillardière.* P. 1804. 2. 4. — Afrika *R. Desfontaines* Fl. atlantica. P. 1798. 2. 4. — Amerika; nördl. *A. Michaux* 1803. F.; 1805 fl. 2. 8; Westind. *I. Ol. Swartz* 1797 fl. 3. 8; SAmer. *Al. v. Humboldt* 1807 fl.; Peru *H. Ruitz.* Madr. 1795. 4 F. — u. sehr viele a.

3) z. B. *J. J. Römer* u. *P. Usteri* Magazin 1787 fl. 8; Archiv 1796 fl.; *P. Usteri* Annalen 1791 ffl. 8; *H. A. Schrader* Journal 1799 ffl. 8; Flora Regensb. 1818 ffl. u. a.; *W. Curtis* bot. Magazine 1793 ffl.

Die Botanik wurde anfänglich fast ausschliesslich nach medicinischen Gesichtspuncten bearbeitet; so von *Otto Brunfels* [st. 1534], *Euricius* [st. 1535] und *Valerius Cordus* [st. 1544], *Hier. Bock* oder *Tragus* [st. 1554], *Remb. Dodonaeus* [st. 1585] u. A. — *Conr. Gesner* ordnete die Pflanzen nach den Befruchtungtheilen und *Andr. Caesalpino* begründete (de plantis. Flor. 1583. 4) das erste System, welches *Fab. Colonna* [st. 1648] vervollkommnete 1592 ffl. Der Böhme *Ad. Zaluziansky* eignete sich ohne Grund das Verdienst zu, den Geschlechtsunterschied und die Befruchtungtheile der Pflanzen zuerst bestimmt zu haben: Methodi rei herbariae Ll. III. Prag 1592. 8; Frkf. 1604. 4. Die Reihe der Instauratoren des Studiums schliessen ehrenvoll der gründlich forschende gelehrte Arzt *Prosp. Alpino* [st. 1616]: de plantis exoticis Vened. 1627. 4; Hist. nat. Aegypti c. observatt. *J. Veslingi* Leid. 1735. 2. 4; der umsichtige und belesene *Casp. Bauhin* a. Basel [st. 1624]: Pinax theatri bot. und Prodromus Bas. 1596. 4; und s. Br. *Joh. B.* [st. 1613]: Hist. plant. c. *H. Cherler.* B. 1619. 4; *Yverdun 1651. 3 F.; und der selbstdenkende, die Grundansicht vom Sexualsystem andeutende *Joach. Jung* [st. 1657]: Isagoge phytoscopica. Hamb. 1678. 4; Opuscula bot. Coburg 1747. 4; *Severino* (oben S. 305) i

ieapel und späterhin *Fr. Ruysch* in Amsterdam skelettirten
flanzen vgl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erf. 4 S. 215. —
Während die Systematiker in Britannien *Rob. Morison* [st.
683], ein sorgfältiger Beobachter (Hist. pl. Oxf. 1680 f. 2 F.)
. *Ray*, so wie *Aug. Quirin Rivinus* in Leipz. [st. 1723], Vf.
ner reichhaltigen Introductio in rem herb. L. 1690. F., mehr-
iche Classificationen in Vorschlag brachten, gewann die B.
ırch Reisen, genauere Untersuchungen und Beschreibungen
ısehnliche Bereicherung, z. B. *J. Gg Volckamer* in Nürn-
ərg [st. 1693] Nürnb. Flora 1700. 4; Hesperides od. Beschr.
ər Citronat. Nbg 1708. F. u. s. w.; *Abr. Muntinck* in Grö-
ngen [st. 1683] Beschr. der Aardgewassen. Leid. 1696. 2 F.;
. *A. Micheli* in Florenz [st. 1737] nova genera. Fl. 1729. F.
m. a.; *Jos. Pitton de Tournefort* [st. 1708], vieles auf s.
əisen entdeckend und glücklich in Benutzung reicher Er-
hrungen, ordnete das Pflanzensystem nach der Blumenkrone:
stitutiones rei herb. (franz. 1694. 3. 8) P. 1719. 3. 4 vgl.
ontenelle El. 1 p. 149 sqq.; unter s. Schülern zeichnete sich
ɔb. Vaillant [st. 1722] durch rastlose Thätigkeit aus. — In
ıuerer Zeit fand das, durch *Joh. Browall* [st. 1755] und
rch *J. G. Kölreuter*'s [st. 1806], welcher auch die Geheim-
sse der Bienen belauschte, Versuche 1761 ff. 1787 gegen
eoretische Zweifel in Schutz genommene und gegen *A. G.*
Henschel's Angriffe 1820 von *L. Ch. Treviranus* 1822 ver-
eidigte *Linné*sche Sexualsystem [1732], in welchem die
lanzen nach Befruchtungtheilen und Zahl der Staubfäden
ordnet werden, allgemeineren Eingang, obgleich der dem-
lben entgegenstehenden Bedenklichkeiten nicht wenige und
runter bedeutende sind; *J. G. Gleditsch* [st. 1786] wollte
s. System (Berl. 1764. 8) die verschiedenen Einfügungen
r Staubfäden beachtet wissen; *M. B. Borkhausen* (tent. dis-
sit. pl. Darmst. 1809. 8) berücksichtigt Einfügung, Ver-
ltniss und Verbindung der Staubfäden. — *Bern. de Jus-
u* [st. 1777], dessen Vater *Ant.* [st. 1758] sich schon nam-
ftes Verdienst erworben hatte, und s. S. *Ant. Laur. de J.*
ıpfahlen die künstliche Classification nach den Saamenlap-
n: Gen. pl. secund. ordines naturae disposita. P. 1789; Zü-
h 1791. 8; ihnen folgten *Et. P. Ventenat*, *J. St Hilaire*
m. a.; *Mich. Adanson* [geb. 1727; st. 1806] drang auf
ɜreinfachung der Classification und stellte mehre neue An-

sichten auf: Familles des plantes 1761. 2. 8 vgl. *Millin* Mag. enc. 1806 T. 5 p. 392 sqq.; verdiente Achtung haben gefunden *A. P. Decandolle* Théorie de la B. P. 1813; t. Zürich 1814. 8; u. Regni vegetabilis systema naturale. P. 1818 ffl. — Von den vielen Botanikern, deren Verdienste allgemein anerkannt sind, können hier nur einige namhaft gemacht werden. Teutsche u. Schweizer: *A. v Haller*; *Joh. Gesner* [st. 1790] tab. phytogr. 1759 fl.; *Joh. Hedwig* [st 1799] 1782 ffl.; *N. J. v. Jacquin*; *Pallas*; *Batsch* 1787 ffl.; *Jos. Gärtner* 1789 f.; *C. L. Wildenow* [geb. 1765; st. d. 10 Jul. 1812], ein bescheidener, hell-bestimmter Ausleger der Pflanzenwelt, mit schnellem u. richtigen Blick viel leistend: Grundriss 1792; Anleit. z. Selbststudium 1804; 1808 u. v. a.; *C. Sprengel*, mit treuem Fleisse alles Merkwürdige beachtend: Anleit. 1802 ffl. 3. 8 v. a.; *Gg Fz Hoffmann* 1793 ffl.; *H. A. Schrader* 1797 ffl.; die Bearbeiter der Moose *J. El. v. Bridel* [geb. 1761; st. 1828] 1797 ffl. 1818; *Ch. H. Persoon* 1796 ffl ; *Gg Wahlenberg* 1812, *El. Fries* Moose 1821 u. v. a.; *Thadd. Haenke* [geb. 1761; st. 1817] u. s. w. Hand- u. Lehrbücher von *Willdbrand* 1819, *Nees v. Esenbeck* 1820, *G. W. F. Wenderoth* 1821 u. a.; Wörterb. v. *M. B. Borkhausen* 1797. 2. 8; *F. G. Dietrich* 1802 ffl. 10. 8. — Franzosen, ausser den oben genannten u. v. a. *C. l'Heritier* 1787 ffl., *Lamarck*, *Philibert*, *Phil. Picot de Lapeyrouse* [geb. 1744; st. 1818] Beschr. d. Pyrenäen Pfl. 1813 u. m. A. — Britten *J. Ed. Smith* [st. 1828] Icones 1790 fl. F.: gleanings of B. 1791 F.; Exotic Botany 1805. 2 F.; *W. Curtis* lectures 1804. 3. 8; *Dawson Turner* fuci 1807 fl. 3 F. u. m. — Dänen *Ol. Swartz* [st. 1818] *M. Vahl* [geb. 1749; st. 1809] 1791 ffl.; *Hornemann*; *And. J. Retzius* [st. 1821] u. A. — Schweden *C. P. Thunberg* (s. oben S. 297) 1784 u. 1813; *O. A. Agardh* 1820 u. s. w. — Für Physiologie d. Pflanzen sind thätig gewesen *N. Grew* 1682, *M. Malpighi* 1686; *St. Hales* 1727; *J. Hill* 1753; *H. L. du Hamel* [st. 1782] 1758; **J. Ingenhouss* [st. 1799] 1779 ffl.; *J. Sénébier* 1784 fl.; *Jos. Gärtner* 1789; der Florentiner *Gius. Raddi* [geb. 1770; st. 1829] u. m.; über Metamorphosen der Pf. *J. Wfg. v. Göthe* 1790 ffl. u. *P. Cassel* 1820 **Alex. v. Humboldt* 1798 u. Geographie d. Pf. 1805 u. s. w. **L. Ch. Treviranus* 1806 u. 1811 u. s. w.; *A. Rudolphi* 1807 *H. F. Link* 1807; *Brisseau-Mirbel* élémens de physique végét

ıle P. 1815. 2. 8; *J. A. Tittmann* über den Embryo des aamenkorns 1817 u. v. a.

C. Der Instaurator der Mineralogie war *Gg Agricola* ns Glaucha [geb. 1494; st. 21 Nov. 1555], ein trefflicher Naırforscher und Arzt, Bestreiter herkömmlicher Vorurtheile nd tiefblickender Beobachter; bey Anordnung der Mineralien erücksichtigte er die Erzeugung derselben: de ortu et causis subterraneorum Ll. V. Bas. 1546. F.; de re metallica Ll. XII. B. 1561. F.; Mineralog. Schr. übers. m. Anm. v. *F. Lehmann*. Freyberg 1809 ffl. 4. 8; Bermannus t. v. *E. A. Schmid*. '. 1806. 8; vgl. *A. D. Richter* vita G. A. Annab. 1755. 4. – Vor ihm war die Metallurgie bearbeitet worden von *Vann. Biringoccio* a. Siena in Pirotecnia. Vened. 1540. 4 vgl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erf. 1 S. 133 f. — Die für jene Zeit dankenswerthen Leistungen *Gabr. Fallopio's* [st. 1563], *H. Cardan's*, *And. Libavius* [st. 1616] u. A. förderten das Studium im Ganzen wenig weiter; *Caesalpin* (de metallicis. Rom 1596. 4) hielt sich an Aristoteles und Theophrastos; *Ol. Worm* [st. 1654] wählte Albertus M. zu s. Führer. Erst *Joach. Jung* (1689) herausg. von *J. Vagett)* nahm Agricola's System wieder auf und bereicherte es mit mehren Wahrnehmungen; *J. J. Becker* brachte Mineralogie und Chemie in engere Verbindung u. erleichterte die Annäherung zur wissensch. Bearbeitung. — *C. Linné's* Classification befriedigte auf die Dauer weniger, als s. übrige Arbeiten; weit mehr leistete *Joh. Gottschalk Wallerius* [st. 1785] durch vollständigere Beschreibungen und genügendere Anordnung nach bestimmter aufgefassten äusseren Merkmalen, mit Berücksichtigung der inneren Mischungen: Systema 1747; Introductio 1779; und noch strenger beachtete *Axel v. Cronstedt* [st. 1765] die vorwaltenden Bestandtheile 1758. — Eine neue wissensch. Gestalt gewann die M. durch *Abr. Gottl. Werner* in Freyberg [geb. 1750; st. d. 30 Jun. 1817], den Urheber eines allgemein herrschend gewordenen Systems 1774 fl., dessen Wirksamkeit und Ruhm sich nicht auf Europa beschränkten vgl. *S. G. Frisch* Lebenbeschr. W's. Lpz. 1825. 8; ihm folgten *D. L. Gust. Karsten* [st. 1810] 1791 ffl., *Ch. F. Ludwig* 1803, **C. A. S. Hoffmann* u. *A. Breithaupt* Handb. 1811 fl. 4. 8; Charakteristik des M. Syst. Aufl. II. 1823; *F. A. Reuss* 1801 ffl. u. v. A. Eigenthümliche Verdienste um M.

erwarben bey fortschreitender Fruchtbarkeit der Wechselwirkung zwischen M., Chemie u. Physik: *J. A. Scopoli* 1769; *F. v. Beroldingen* [st. 1798] 1778 fl.; *C. Abr. Gerhard* 1781 fl.; *R. Kirwan* 1784; *Deod. Dolomieu* [st. 1802] 1783 f.; *J. B. L. de Romé de l'Isle* [st. 1790], Krystallographie bearbeitend 1783 fl.; *J. C. W. Voigt* 1785 ffl.; *L. v. Buch* 1797 fl.; *J. C. de Lamétherie* 1792 u. 1811; *R. J. Hauy* [geb. 1742; st. 1822] System 1802 u. Krystallographie 1809; *A. Brogniart* 1807 fl.; *C. C. v. Leonhardt* 1805 ffl. u. Oryktognosie 182.; *J. F. L. Hausmann* 1803 u. 1812 ffl.; *R. Jameson* 1814; *Berzelius* 1816 chem.; *Chn Sam. Weiss* 1809 dynamisch; *C. F. Naumann* Lehrb. d. M. 1828 u. v. A.; die Geognosten *H. Steffens* 1807 ffl.; *J. C. Freiesleben* 1807 ffl.; *C. E. v. Moll* 1808 ffl.; *H. de Villefosse* 1810; *Breislack* 1811; *d'Aubuisson de Voisins* 1819; *T. S. Beudant* 1824; *H. T. Becke* 1831; teutsche Geognosie v. *Fr. Hoffmann* 1830. — Zeitschr. Journal des mines 1796 ffl.; Annales des m. 1817 ffl. — Wörterb von *F. A. Reuss* 1798; *C. J. Zappe* 1817. 3. 8.

43.

Die Wiedergeburt der M e d i c i n, wie aller wissenschaftlichen Kenntnisse, war eine Folge des Studiums der altclassischen Litteratur (2 S. 410 ffl.); die in der Ursprache oder in treueren Uebersetzungen gelesenen Schriften des Hippokrates und Galenos und die fortschreitend vermehrte Bekanntschaft mit anderen griechischen Aerzten erweiterten und berichtigten die Erfahrung, läuterten und vereinfachten die Methode, schärften den Beobachtunggeist und foderten allmälig zu tieferer Untersuchung der das menschliche Leben bedingenden Naturgesetze auf. Arabismus und Scholasticismus, am längsten in Spanien und Portugal beybehalten, erlagen den beharrlichen und immer siegreicheren Angriffen des Humanismus und der durch diesen gestärkten freyeren Selbstthätigkeit der Vernunft. Die Unzulänglichkeit des bisherigen Heilverfahrens wurde praktisch veranschaulicht durch neue Krankheiten, welche sich aus veränderter Lebensart, aus gröberen und feineren Genüssen und Schwelgereyen erzeugten und vervielfältigten und vermittelst lebhafteren Verkehres unter den Völkern oder mit Kriegszügen schnell und weit verbreiteten; z. B. der Englische Schweiss 1486 u. 1517 (vgl

Joa. Caji oder *Kaye* geb. 1510; st. 1573: de Ephemera Britanica. Lond. 1551. 12 u. s. w. u. *Ch. G. Gruner* Itinerarium sudoris anglici 1805), die Lustseuche 1493 (s. *Ph. G. Hensler* 1783 u. 1789; Abendl. Aussatz 1790), der Keichhusten in Frankreich 1414? 1510 u. 1580, das Fleckfieber in Italien u. Frankreich 1465 u. 1505, die Ungrische Krankheit in Teutschland 1566, die Rachitis in Niederl. u. England 1582 u. 1630, die Kriebelkrankheit in Teutschland 1588 u. 1648, brandige Bräune in Italien 1610, mannigfaltige pestartige und complicirte Epidemien. *Vesal* stürzte [1543] den blinden Glauben an Galenische Anatomie und bereitete die auf umfassendere und mit vielseitigen pathologischen Wahrnehmungen bereicherte Kenntniss des menschl. Cörpers beruhende Umstaltung des medic. Systems vor; *Theophr. Paracelsus* arbeitete dem todten Mechanismus in der Heilkunde entgegen, brachte Chemie mit ihr in engere Verbindung und erwarb sich um Arzneymittellehre unverkennbares Verdienst; sein, chemische Stoffe an die Stelle der Galenschen Elementarqualitäten sezzendes und auf vorzügliche Beachtung der Mischung der Säfte dringendes System blieb, während eines grossen Theiles des XVII Jahrh., geläutert von *Helmont* und *Sylvius* und ermässigt von dem als Ordner vorhandener Vorarbeiten achtbaren Eklektiker *Sennert*, das vorherrschende und hemmte trotz des, ihm eigenthümlichen und von Rosenkreuzerischer Geheimnisskrämerey unterstützten theosophischen Ueberglaubens und der folgerichtigen Begünstigung der Astrologie und des verderblichen Wahns von Hexerey und Zauberey, das gedeihliche Fortschreiten des freyeren Selbstdenkens und der umsichtig gründlichen Erfahrung. — *Harvey's* Entdeckung [1619] des Kreislaufes des Blutes, angedeutet von *M. Serveto* [1551], *Caesalpino* [1571] u. *P. Sarpi*, vollendete den Untergang des Vorurtheils für Alleingültigkeit der Galenschen Theorie und gab, zusammentreffend mit *Descartes* und späterhin *Newton's* philosophischen Ansichten u. Grundsätzen, Veranlassung zum Entstehen des, an wissenschaftlichen Erfolgen ergiebigen Iatromathematischen Systems, durch welches die wissenschaftlich-empirische Evidenz der Medicin sicher gestellt werden sollte. — Das von *Bacon* ausgegangene Misstrauen gegen Hypothesen und fest abgeschlossene Systeme, die nun beginnenden rascheren Fortschritte der Naturkunde und die mit ihnen

allgemeiner begründete Ueberzeugung von dem Werthe der Experimentalmethode und der durch sie vervollständigten Beobachtung, bestätigt in Erfahrungen an neu eingeführten Heilmitteln (z. B. China, schon bekannt 1525, mehr gebraucht s. 1640 und richtiger angewendet von *Rob. Talbot* st. 1681; Serpentaria 1633; Isländ. Moos 1673; Heilung des Podagra u. s. w. durch Inustion u. Acupunctation empfohlen von *Will. ten Rhine* 1683 s. *Lessing* Collect. 2 S. 315 f.; Assa fötida 1687; Ipecacuanha 1694 durch *Adr. Helvetius* in Paris u. s. w.), das in der wissenschaftlichen Welt zunehmende Ansehen des gesunden Hausverstandes förderten die Erneuung der alten Empirischen Schule durch *Sydenham*, *Baglivi* u. A. Dem Empirismus stellten sich dogmatische Schulen entgegen: die von *Stahl* gegründete psychische, aus Mysticismus hervorgegangen, und *F. Hoffmann*'s, auf Leibnitzische Monadenlehre, als Grundansicht, sich stützende dynamische, welche in jüngeren dynamischen Schulen mit mehrfachen Abänderungen fortdauern. Die dynamische Ansicht herrschet in neuerer Zeit vor; dem wissenschaftlichen Empirismus sind viele ergeben; der Iatromathematiker dürften wenige, der Eklektiker, oft schwankend zwischen Speculation und Empirie, desto mehr gefunden werden. Gelehrte Gesellschaften, welche Vervollkommnung der Naturkunde und Medicin bezwecken; die, durch Vervielfältigung und öffentliche Bekanntmachung der Beobachtungen, zur Erweiterung, Prüfung und Sicherstellung der Erfahrung mitwirkenden, seit dem Ende des XVII Jahrh. in allen gebildeten Staaten bedeutend vermehrten Krankenhäuser, didaktischen Heilunganstalten und medicinisch-policeylichen Aufsicht- u. Verwaltungbehörden; die tiefere und umfassendere Berücksichtigung und Erforschung des klimatischen und gesellschaftlichen Einflusses auf Cörperconstitution und Krankheitscharakter (z. B. das gelbe Fieber in Cadix 1730; 1793; der epidemische Croup in Frankreich 1746; 1804; die nordöstliche Influenza 1782; die seit Ende des XVIII Jahrh. häufigeren Nervenkrankheiten, Scharlachfieber; die vielbesprochene Asiatische Cholera 1831; die endemischen Uebel in Aegypten, Süd-Amerika, auf den Süd-Inseln u. s. w.); die Einführung der Impfung der Menschenpocken (in England 1721, Frankreich 1755, Russland 1768, Spanien 1772, Teutschland 1773) und durch *Ed. Jenner* [d.

14 May 1796] der Kuhpocken (vgl. *J. Moore* hist. of the small pox 1815 u. hist. of the vaccination 1817); die Versuche [1666; 1767], Scheindtodte zu beleben; der stets wachsende Reichthum an anatomischen Wahrnehmungen; der gelungene Gebrauch vieler neuen Arzneymittel (Phosphorus 1750; Quassia 1756; Weidenrinde 1763; Belladonna 1767; Zinkblumen 1771; Kirschlorbeerwasser 1773; Digitalis 1775; in neueren Zeiten Schwererde, Arsenik, Blausäure u. s. w.) u. Anwendung [1744] der Elektricität und [1798] des Galvanismus; die immer engere Verbindung und folgenreiche Wechselwirkung zwischen Medicin, Naturkunde und Philosophie, besonders die in Teutschland sicher gestellte Herrschaft des kritischen und naturwissenschaftlichen Geistes haben dem Studium der Medicin unermesslichen Gewinn erworben und lassen das immer gedeihlichere Fortschreiten desselben zu höherer wissenschaftlicher Reife mit Zuversicht erwarten.

Vgl. *D. Ramsay* review of medicine in the XVIII Century. Charlestown 18 1. 8; *Ch. Maclean* illustr. of the progress of méd. improvement for the last 30 years. Lond. 1818. 8; *C. Sprengel* Uebers. d. Arzneykunde in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. Halle 1801. 8; *F. L. Augustin* die neuesten Entdeckungen d. Arzneykunde. Berl. 1799 ffl. 5. 8.

Zeitschriften, ausser d. I S. 31 f. angeführten: Ephem. med. phys. 1670; Acta Erud. 1682 fl.; *Nic. Blegny* nouv. découvertes 1679 fl.; Gazette salutaire 1761; Giornale di med. 1763; London med. Journal 1780 ffl. — *J. F. Pierer* Med. Nationalzeit. und Medic. Annalen 1798 fl. 4 Forts.; *E. Horn*, *Henke*, *Nasse* Archiv f. med. Erfahrung 1801 ffl.; *Harles* N. Jahrb. d. Medicin und Chir. 1818 fl.; *Nasse* u. A. Zeitsch. f. psychische Aerzte 1818 ffl. u. v. a. — Mémoires de la société med. d'émulation. P. 1798 ffl.; Med. chirurg. transactions. Lond. 1805 ffl. u. sehr v. a.

Italien war reich an Humanisten, neben welchen viele Vertreter der Galenschen Scholastik gefunden wurden; die gründliche Bearbeitung der Anatomie ging im XVI Jahrh. von dieser Heimath grosser wissenschaftlicher Bestrebungen aus und trug bis auf die neuesten Zeiten reiche Früchte, wie die Namen *Vesal*, *Eustachi*, *Fallopio*, *Malpighi*, *Morgagni*, *Scarpa*, *Caldani* u. v. a. bezeugen. *Alpini* begründete [1617] die wissensch. Semiotik. Die von *Galilei*'s Schülern vervollkommnete Naturforschung, fortwährend blühend und durch

Galvani und *Volta* neu verherrlicht, wirkte mächtig zur Umstaltung und Berichtigung med. Ansichten mit; unter den Iatromathematikern behaupten *Borelli* und *Michelotti* vorzügliche Stellen; *Baglivi* hatte an Erneuerung der Hippokratischen Therapie den thätigsten Antheil. Für Chirurgie und Thierheilkunde ist viel geleistet worden. — In Frankreich gewann der Humanismus am frühesten die Oberhand und das Hippokratische System fand allgemeineren Eingang; aber hiebey blieb auch bald die wissensch. Thätigkeit stehen und es nahm ein, fortschreitender Erweiterung und Veredelung derselben ungünstiger Empirismus überhand, dem flache Popularität und mechanische Einseitigkeit nicht ohne Grund vorgeworfen werden können; bequeme Humoralpathologie herrschte vor; der von der neueren Montpellierschen Schule versuchten Vereinbarung mehrer Systeme kann bey strengeren Foderungen kein bedeutender wissensch. Gehalt zugestanden werden. Die Anatomie ist von mehren, *Bichat*, *Portal* u. A. gut bearbeitet worden; Chirurgie hat von *Petit* bis *Larrey* viel gewonnen; ansehnliche Bereicherungen erhielten Arzneymittellehre und Pharmacie; in Volksarzneykunde machte *Tissot* Epoche; für medicin. Polizey ist Nützliches geschehen. — Britannien's hohe Wichtigkeit in der Gesch. der M. wird durch *Harvey*'s Entdeckung des Blutumlaufes, *Bacon*'s sorgfältigere Naturbeobachtung, *Willis* anatomisch-physiologische Ansichten, *Glisson*'s Wahrnehmung der Nervenreizbarkeit, *Sydenham*'s geistreichen Empirismus, *Cullen*'s u. *Brown*'s Systeme hinreichend bezeichnet. Für Anatomie, Physiologie, zu deren tieferen Auffassung Britten die Bahn gebrochen haben, Pathologie, Chirurgie, welche mit glücklichen Versuchen und trefflichen Werkzeugen bereichert worden ist, und für Arzneymittellehre ist ungemein viel und treffliches geleistet worden; ein freyerer philosophischer Geist, verbunden mit umsichtiger Beobachtung, hat fast alle Bestandtheile der M. unter treuer Pflege zu wachsender wissensch. Vervollkommnung gedeihen lassen. — Wenn die Niederländer nur ihre *Ruysch*, *Albinus*, *Boerhave*, *Gaub*, *Camper* hätten, so würden ihre Ansprüche auf eine der ersten Stellen in der Reihe der durch berühmte Mediciner ausgezeichneten Nationen vollgültig befunden werden; Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie haben Niederländern hochwichtige Bereicherun-

gen zu verdanken. — **Teutschland** ist der gedeihlichste Boden für Systeme gewesen; das *Paracels*ische verwahrte gegen blinde Hingebung an die Alten; *Sennert's* Eklekticismus erhielt erspriessliche Vielseitigkeit und Empfänglichkeit für neue Ansichten; *Stahl* und *Hoffmann* erkräftigten das Streben nach wissenschaftlicher Einheit; *Haller* gewann Einfluss auf den grösseren Theil Europa's. Die philos. kritische Behandlung der med. Theorie und Empirie, die umfassendste und tiefeste Physiologie, die psychische Heilkunde und die vollständigere Litteraturkenntniss sind in T. einheimisch. Um Anatomie haben sich *Sömmerring* u. v. a., um Nosologie u. Therapie *Stoll*, *Wichmann*, *Lentin*, *J. P. Frank*, *Reil*, *Hillenbrand* u. A., um Chirurgie *Heister*, *Richter* u. A., um Entbindungkunst *Stein* u. A., um med. Policey, Thierheilkunde Mehre anerkanntes Verdienst erworben; in Reichhaltigkeit und Gründlichkeit der Beobachtung stehen Teutsche keinem Volke nach, in philosophischer Forschung und in combinatorischer Verarbeitung der verschiedenartigsten wissensch. Entdeckungen u. Wahrnehmungen sind sie jedem überlegen. — **Dänen** und **Schweden** halten seit dem XVIII Jahrh. mit den gebildeteren europ. Völkern gleichen Schritt und haben sich in einzelnen Fächern eigenthümliche und anerkannt grosse Verdienste erworben.

Zur Uebersicht der neueren, überaus reichen und fortwährend zunehmenden medic. Litteratur wird für die Absicht dieses Handbuches eine gedrängte Darstellung der Hauptschulen u. ein Namenverzeichniss der für einzelne Theile der M. bemerkenswertheren, besonders teutschen Schriftsteller ausreichend seyn.

I. Schulen.

A. Humanisten: *Wilh. Copus* a. Basel, Lehrer in Paris, einer der ersten treuen u. geschmackvollen Uebersetzer griech. Aerzte; *J. Manardus* in Ferrara [st. 1536]; *Alban. Torinus* in Basel [geb. 1489; st. 15$\frac{4}{5}\frac{9}{0}$]; *J. Bapt. Montanus* in Padua [st. 1551], Uebers. des Aetios; *C. Gesner* (s. oben 229); *J. Cornarius* a. Zwickau [geb. 1500; st. 1558], in Marburg und Jena, Bearbeiter des Platon, Hippokrates und Galenos; *Franc. Vales* in Alcala [l. 1560]; *Jac. Goupyle* [st. 1560] und *Jac. Houlier* in Paris [st. 1562]; *Leonh. Fuchs* [st. 1566] in Ingolstadt und Tübingen; *V. Trincavella* (S.

21); *J. Winther* v. Andernach [geb. 1487; st. 1574] in Löwen u. Paris; *J. de Gorris* oder *Goraeus* in Paris [st. 1577], Bearbeiter des Nikandros; *L. Duret* in P. [st. 1586]; *Anut. Foes* in Metz [geb. 1528; st. 1596] s. 1 S. 168; *J. Heurnius* in Leiden [st. 1601]; *G. A. Sarazin* in Lyon, Herausgeber des gr. Dioskorides 1598; u. m. a. Die Kritik der Hippokratischen Schr. wurde versucht von d. Portug. *L. Lemos* [1588] u. d. Venet. *H. Mercurialis* [st. 1596]. — *S. Santori* in Padua u. Venedig [st. 1636]; *Casp. Hoffmann* in Altorf [st. 1648]. — *J. Freind* in London [st. 1728]; *J. E. Hebenstreit* in Leipzig [st. 1757], Bearb. des Aetios und der ält. med. Dogmengesch.; **J. de Gorter* in Harderwyk [st. 1762]; **Gg Gottl. Richter* in Göttingen [st. 1773]; *Dan. W. Triller* in Wittenberg [st. 1782], Bearb. des Aretaios; *J. Steph. Bernard* in Amsterdam u. Arnheim [st. 1793]; **C. G. Ackermann* in Altorf [st. 1801]; *E. G. Baldinger* in Jena, Göttingen, Marburg [st. 1804]; **Ph. Gabr. Hensler* in Kiel [geb. 1733; st. 1805], classischer Forscher; **C. G. Gruner* in Jena [geb. 1744; st. 1815]; **Curt. Sprengel* in Halle; *Fl. Caldani* in Padua; der Grieche *Adamant. Koray* in Paris; *C. G. Kühn* in Leipzig; *L. Choulant* in Dresden u. m. a.

Zum Siege der Hippokrat Grundansicht über den arabisirten Galen wirkte *P. Brissot* zu Paris [st. 1522], in Folge des Streites über den Ort des Aderlasses in der Pleuresie, entscheidend mit. — Der kenntnissreiche *J. Fernel* [st. 1558] bediente sich der Ramusschen dialekt. Methode und beförderte die Denkfreiheit in der Medicin.

Observationen nach dem Muster der Hippokratischen von *P. Foreest* [st. 1547], **Hier. Fracastoro* (S. 102), *Remb. Dodoens* [st. 1558], *Amatus* Lusitanus [st. 1560], *Th. Fyens* [st. 1567], *N. Massa* [st. 1568], *J. Kentmann* [st. 1568], *J. Crato* v. *Kraftheim* [st. 1585], *J. Schenk v. Graffenberg* [st. 1585], **Fel. Plater* [st. 1614], **Pr. Alpini* [st. 1617] u. A. — *Guill. Baillou* [st. 1616] untersuchte einsichtvoll die Volkskrankheiten: opp. ed. *Th. Tronchin*. Genf 1762. 4. 4.

Geschmackvollere Compendien von *B. Vettori* [st. 1552], *J. Sylvius* [st. 1555], *J. Heurnius*, *Hor. Augenius* [st. 1603], *F. Plater*, *Lod. Settala* oder *Septalius* [st. 1633] u. A.

B. Chemiatrie.

Die Empfänglichkeit der Aerzte für neue Ansichten und das Erwachen des, knechtische Abhängigkeit von Auctoritäten verwerfenden selbstständigen Untersuchunggeistes, sich

beurkundend in Schriften *Guill. Rondelet's* [st. 1566], *J. Argentier's* [st. 1572], *Lor. Joubert's* [st. 1582] u. A., und weit entscheidender die, auch von grossen Köpfen und angesehenen Gelehrten in Schutz genommene Hinneigung des Zeitalters zu theosophischer Mystik, der Glaube an Astrologie und das Vertrauen auf Alchymie erklären die wundersam allgemeine Wirksamkeit des Paracelsischen Systems und die nachhaltigen Folgen, welche dasselbe in seiner weiteren Fortbildung für die Wissenschaft gehabt hat. *Philipp Aureolus Theophrastus Paracelsus* Bombast von Hohenheim aus Einsideln b. Zürich [geb. 1498; st. 1541], mit grossen Geistesgaben ausgestattet, arm an zünftig gelehrter Bildung, reich an mannigfachen Erfahrungen von ungleichem Werthe, mit unklarer innerer Selbstthätigkeit die Natur und den Menschen beobachtend, ein unsteter wohlwollender Fanatiker und Wunderdoctor, wendete sich, wie viele durch starre Schulweisheit unbefriedigte treffliche Denker vor und mit ihm, der Geheimlehre der Kabbala zu und ging darauf aus, dieselbe mit der Medicin zu verbinden; er machte auf die fruchtbare Ergiebigkeit und wissensch. Unentbehrlichkeit der Chemie aufmerksam, empfahl mehre gute, meist mineralische Arzneymittel (Quecksilber, Spiessglanz u. s. w., Niesswurz, Opium u. s. w.), deutete psychische Ansichten in der Arzneywissenschaft an und brachte manche glückliche und fortgesetzte Forschung anregende Beobachtungen in Umlauf; vgl. S. 292; *Sprengel* Gesch. d. Arzneyk. 3 S. 226 f. (235 fl. der II Ausg.); *Rixner* u. *Sieber* Leben ber. Phys. 1.

Die meisten Paracelsisten waren Teutsche ohne gelehrte Vorbildung; einer der berühmteren *Leonh. Thurneisser zum Thurn* a. Basel [geb. 1530; st. 1596?], am geschäftigsten und litter. thätigsten zu Berlin im Grauen Kl. 1571 bis 1584; von da zog er wahrscheinlich nach Italien vgl. *Möhsen* Beytr. z. Gesch. d. Mark. 4 S. 188 fll.; der Däne *P. Severin* [st. 1602]; aber auch die gelehrten *Joh. Winther v. Andernach* [st. 1574], *L. Battus* in Rostock [st. 1591] u. A. erklärten sich für ihn. — In Italien machte s. System wenig Glück; mehr in Frankreich durch *Jac. Gohory* [st. 1576] u. *Jos. du Chesne* [st. 1609]. — Ausbreitung gewann es durch Rosenkreuzer; ein sehr wirksamer Vertreter desselben war der berühmte und an eigenthümlichen Gebilden der phantasirenden Vernunft reiche Englische Theosoph *Rob. Fludd* [st. 1637]: Opp. Oppenh. Frkf. u. s. w. 1617 fll. 6 F. vgl. *Ebert* Lex. 1 S. 612 f.

Conciliatoren der Paracelsischen und Galenschen Theorie: *Theod.* [st. 1588] u. *Jac. Zwinger* [st. 1610]; *Raym. Minderer* [st. 1621]; *Mich. Döring* [st. 1644]; vorzüglich *Dan. Sennert* in Wittenberg [st. 1637], dessen Institutt. (Wittenb. 1611. 4 u. oft) als das beliebteste Lehrbuch für lange Zeit galten.

Gegner des P., welche theosoph. Schwärmerey bestritten, aber den Werth der Chemie anerkannten und an wissensch. Ausbildung des chemiatrischen Systems Antheil hatten: *Bernhard Dessenius* Cronenburg [st. 1574]; vorzüglich *Th. Erast* [st. 1582], *H. Brucaeus* [st. 1593] und der achtbare *And. Libavius* [st. 1616]. — Mehre gelehrte Aerzte am Ende des XVI und im Anf. des XVII Jahrh. hoben die bewährteren und brauchbaren Grundsätze des *P.* hervor und trugen zur Entwickelung der systematischen Chemiatrie bey. Unter Teutschen und Italiänern ging der Paracelsianismus bald in Spiritualismus über.

Joh. Baptist van Helmont a. Brüssel [geb. 1577; st. 1644], Spiritualist, erklärte alle Verrichtungen des menschl. Cörpers aus Gährungen, deckte viele Irrthümer in den gangbaren med. Grundvorstellungen auf und regte folgenreiche Forschungen an; sein von theoretischen Voraussetzungen abhängiges praktisches Verfahren hatte sichtbare Mängel: Opp. Frkf. 1682; 1707. 4. — *Fz de le Boë Sylvius* a. Hanau [geb. 1614; st. 1672], Prof. in Leiden, gab, mit Benutzung Helmontscher und Cartesischer Ideen, der chemiatrischen Theorie ihre Vollendung; er lehrte das Leben thierischer Cörper als chemischen Process ansehen und die nächste Ursache aller Krankheiten in Schärfen suchen; s. einseitige und fehlerhafte Heilart richtete grosse Verwüstungen an. Er leistete dem med. Studium wesentliche Dienste durch Einführung klinischer Vorlesungen und Uebungen in öffentl. Krankenanstalten, durch häufige Leichenöffnungen und dringende Empfehlung der Erfahrung, so wenig diese seine Schulansichten begünstigte: Opp. Amsterd. 1679. 4; Genf 1693; Vened. 1708. F. — *Thom. Willis* [geb. 1622; st. 1675], Lehrer in Oxford [1660] und dann prakt. Arzt in London [1666], ein vortrefflicher und besonders in Untersuchung des Gehirns [1664] glücklicher Zergliederer, schloss sich näher an Paracelsus an und erklärte die Fieberlehre aus chemischen Grundsätzen: Opp. Genf 1676; Amsterd. 1682. 2. 4; Vened. 1720. F.

Anhänger u. Verbreiter des chemiatr. S.: *Otto Tachenius* und *P. J. Faber* um 1650; *Mich. Ettmüller* [st. 1683]; *J. J. Waldschmidt* [st. 1689]; *Ol. Borrichius* [st. 1690]; *Fz Mercier* u.

Helmont [st. 1699], weit überspannter, wie s. Vater; *J. Dolaeus* [st. 1707]; *Gg Wfg. Wedel* [st. 1721]; *Nic. de Blegny* [st. 1722].

Conring wies schon mehre Schwächen des Systems nach; *R. Boyle* erregte wohlbegründete Zweifel gegen die chemischen Grundstoffe, von deren Annahme dasselbe abhing. Hauptgegner, die s. Fall herbeyführten: *Archib. Pitcarn* [st. 1713], *J. Bohn* [st. 1718], *H. Boerhave* und *F. Hoffmann*.

C. Iatromathematische Schule.

Durch *Harvey's* Entdeckung des Blutumlaufes, *Descar-s* engere Verbindung der Mathematik mit Philosophie und aturkunde, vorzüglich durch das im XVII Jahrh. unter Itainern erwachte und die lebhafteste Theilnahme erregende udium der Experimental-Physik wurden mathematisch geldete und philosophische Einheit in ihrer Wissenschaft errebende Aerzte veranlasst, den menschlichen Cörper als instliche Maschine zu betrachten und die Heilkunde auf esetze der Statik und Hydrostatik zurückzuführen. Italien : das Vaterland des Iatromathematischen Systems; in Engnd wurde dasselbe von *Newton's* mathematischer Naturphisophie, in Teutschland von Vorliebe für mathemat. Speculion und von Uebertragung der *Wolf*ischen Demonstrationethode auf alle Theile des menschl. Wissens unterstützt. ie gründliche Gelehrsamkeit und höhere geistige Bildung r Männer, welche sich für dieses System erklärten, mussn ihm um so mehr zur Empfehlung gereichen, da die meisen Chemiker viele wissenschaftliche Blössen gaben und oft r Charlatanerie oft der gedankenlosen Nachbeterey bezüchgt werden konnten. Stifter dieser Schule ist *Joh. Alph. orelli* a. Neapel [geb. 1608; st. 1679], gebildet von *B. Caelli* nach Galileischen Grundsätzen; er erklärte die thierische ewegung durch Gesetze der Statik, die Muskelkraft aus der hre von dem Hebel, fast alle Verrichtungen des menschl. irpers aus der Mechanik: de motu animali. Leid. 1685; aag 1743. 4; de vi percussionis. Bologna 1667. 4; Atrium ysico-mathem. Leid. 1686. 4. — Unter vielen s. Nachfolr zeichnen sich aus *Gg Baglivi*, Prof. in Rom [geb. 1668; 1706], welcher Theorie und Praxis scharf von einander iied und in der lezteren keine Anwendung der mathematien Grundsätze statt finden liess, sondern, wie *Sydenham*, Hippokratische Methode beybehielt: Opp. Antwerp. 1715;

Leid. 1745; Nbg 1751. 4; ed. *Pinel* Paris 1788. 2. 8; *D. Guiglielmini* (S. 270) und *Lor. Bellini* [st. 1713], welche die Fermentationlehre mit *Borelli's* Theorie verbanden; und *P. Ang. Michelotti* in Venedig [st. 1740], welcher das System am vollständigsten darstellte 1721 f. — Unter den Britten erklärten sich dafür *A. Pitcarn*, *J. Keill* [st. 1719], *R. Mead* [st. 1753] u. v. a.; unter den Teutschen *Joh.* und *Dan. Bernoulli* (S. 259; *F. Hoffmann*; *Gg Erh. Hamberger* [st. 1755]; *J. G. Brendel* [st. 1758] in jüngeren Jahren; *J. G. Krüger* [st. 1760]; *J. F. Schreiber* [st. 1760] u. m. a.; unter den Niederländern *H. Boerhave*. Die Franzosen waren der Chemietrie zu sehr ergeben, um für die iatromathem. Ansicht gewonnen werden zu können; *Franc. Boissier de Sauvages* in Montpellier [st. 1767] suchte sie mit dem *Stahl*schen System zu vereinbaren.

D. Empirische Schule.

Mannigfaltige Verirrungen und Missgriffe der oft sehr weit und in den obersten Grundsätzen von einander abweichenden Theoretiker erzeugten Misstrauen gegen die, willkührlichem Wechsel unterworfene Speculation in der Medicin und leiteten praktische Aerzte auf die von Humanisten des XVI Jahrh. nachdrücklichst empfohlenen einfachen Hippokratischen Grundsätze zurück. *Bacon* konnte bey der, ihm als Conjecturalkunst erscheinenden Medicin die Unentbehrlichkeit der Beobachtung und Erfahrung am anschaulichsten geltend machen; seine, von *Locke* weiter verfolgte und verbreitete Naturphilosophie wirkte entscheidend zur Wiederherstellung des empirischen Systems in England. *Thom. Sydenham*, prakt. Arzt in London [geb. 1624; st. 1689], machte auf Trüglichkeit und Unanwendbarkeit der Hypothesen, an welchen sein Zeitalter und Vaterland überreich waren, aufmerksam und liess sich angelegen seyn, die Heilkunde auf den Weg der Beobachtung und Erfahrung und zu dem einfachen Hippokratischen Verfahren zurück zu führen; seine Beschreibungen der, oft nach einseitigem Gesichtspuncte behandelten Krankheiten sind genau und reich an wichtigen Wahrnehmungen: Opp. Lond. 1684 u. s. w.; Genf 1723. 2. — Eine ähnliche Richtung verfolgten u. nach verwandten Grundansichten wirkten *G. Baglivi* und *Hermann Boerhave*, Prof. in Leiden [geb. 1668; st. d. 23 Sept. 1738], ausgezeichnet

ırch humanistische und vielumfassende naturwissenschaftliche
elehrsamkeit, weltberühmt durch glückliche Praxis und als
assischer Lehrer: Methodus studii med. Leid. 1726. 8; ed.
. *ab Haller*. Amst. 1751. 2. 4; Ind. 1759. 4; Institutiones
ed. L. 1707 u. s. w.; *1727; Nbg 1756. 8; (Praelectt. in
stitutt. ed. *Haller*. Gött. 1745. 6. 8) De cognoscendis et
ırandis morbis aphorismi. L. 1708 u. s. w.; 1737; Jena 1758.
(vgl. *Ger. v. Swieten* st. 1772 Comment. Leid. 1745 fll. 5.
; Wirzb. 1782 fl. 11. 8; Praelectt. de morb. nervor. ed. *J.*
Ems. Leid. 1761. 2. 8) und sehr v. a.; vgl. *W. Burton*
fe of H. B. Lond. 1746. 8. In diese Reihe gehören viele
er achtungwürdigsten Gelehrten und prakt. Aerzte z. B. *J.*
Wepfer [st. 1695]; die Römer *B. Ramazzini* [st. 1714] und
Maria Lancisi [st. 1720]; *J. G. Brendel* [st. 1758]; *Paul*
otth. Werlhof [st. 1767]; *Ph. Gg Schröder* [st. 1772]; *Rud.*
ug. Vogel [st. 1774]; *Rob. Whytt* [st. 1766]; *J. Huxham*
t. 1768]; *J. Fothergill* [st. 1780]; *J. Pringle* [st. 1782];
ır Schwede *Nic. Rosén v. Rosenstein* [st. 1773]; der Nie-
ırländer *Ant. v. Haen* [st. 1776]; *Anna Ch. Lorry* [st. 1783];
ax. Stoll [st. 1787]; *Ant. v. Störck* [st. 1803]; *Chph Lud.*
offmann [st. 1807]; *J. Stieglitz* u. v. a.

E. Dynamische Schulen.

a) *Gg Ernst Stahl*, Prof. in Halle [geb. 1660; st. 1734],
ietist und Gegner weltlicher Gelehrsamkeit, Urheber des
sychisch-dynamischen Systems, berücksichtigte, mit
intansetzung des physischen Mechanismus in dem cörperli-
ıen Organismus, fast ausschliesslich, die sinnlich unerkenn-
ıre Caussalität der Lebensbewegung und den (schon von *J.*
wammerdamm, *Cl. Perrault* u. A. angenommenen u. erörter-
n) Einfluss der Seele auf den Cörper. Bey einseitiger Ue-
ırtreibung enthalten s. Schriften viele gehaltvolle Ansichten
ıd Winke, welche in neuerer Zeit kritisch beachtet werden:
heoria med. vera. H. 1708; *1737. 4; cur. *L. Choulant*.
ız. 1831. 2. 12; Opusculum chym. phys. med. H. 1715. 4;
ssertatt. H. 1707 fll. 2. 4; vgl. *J. Cph. Götze* de scriptis
. ejusque assectarum. Nbg 1729. 4; *W. Ruf* Stahl's Theo-
ı d. Heilk. H. 1802. 8. — Unter s. Anhängern sind, ausser
n Mystikern *Gg Dan. Coschwitz* [st. 1729], *J. S. Carl* [st.
57] u. a., bemerkenswerth *Mich. Alberti* [st. 1757], *Joh.*
ncker [st. 1759] u. A.; *E. Platner* (S. 208), der die ps.

Dyn. feiner auszubilden suchte; und in prakt. Beziehung Ge
Cheyne, *R. Mead*, *W. Porterfield*, *R. Whytt*, *F. B. de Sau*
vages u. A. — *b*) Die Annahme eigenthümlicher Kräfte de
Materie zur Erklärung cörperl. Verrichtungen findet sich scho
[1672] in des Hylozoiten *Franc. Glisson* zu London [st. 1677
scharfsinnigen Untersuchungen der Reizbarkeit der Fiber i
thierischen Cörper und noch mehr hob *Leibnitz* die Grun
kräfte der Materie hervor und stellte sie den intellectuell
Kräften fast gleich. Nach diesen Vorarbeiten stellte *Frd*
Hoffmann, Prof. in Halle [geb. 1660; st. 1742], voll Achtu
für humanistische Studien u. reich an mathematischen Ken
nissen, ein mechanisch-dynamisches System auf, d
zwar veste wissenschaftliche Begründung mangelt, aber lic
volle Ordnung und anschauliche demonstrative Methode, b
sorgfältiger Beachtung bisheriger Beobachtungen u. Forschu
gen, zu grosser Empfehlung gereicht. Der lezte Grund d
vermehrten oder verminderten Thätigkeit thierischer Cörp
kräfte wird in dem durch die ganze Natur verbreiteten Ä
ther, einer äusserst feinen, flüchtigen und wirksamen mat
riellen Substanz gesucht; der thierische Cörper als eine kün
liche Maschine betrachtet, deren Bewegungen nach unab
derlichen Gesetzen der höheren Mechanik erfolgen. Nach
dürftigen Nosologie entstehen alle Krankheiten aus Fehle
der Bewegung; s. Therapie ist im Wesentlichen die Hipp
kratische und in der Regel lobenswerth; die Arzneymittelle
hat beträchtlich durch ihn gewonnen: Medicina rationalis sy
H. 1729 fl. 9. 4; Opp. c. supplem. Genf 1740 fll. 11 Th
oder 7 Bde F. — Die Uebereinstimmung oder Verträgli
keit des mech. dynam. Systems mit der Newtonschen u. Lei
nitz-Wolfischen Philosophie, mit der mechanischen Theo
vieler Britten und Franzosen und mit den von Boerhave g
läuterten iatromathem. Grundsätzen verschaffte ihm ei
ziemlich allgemeinen Eingang. Anhänger, Verbreiter und B
arbeiter desselben in Teutschland: *Chph Mart. Burchard*
Rostock [st. 1742]; in Halle *J. H. Schulze* [st. 1744], *J.*
Eberhard [1779]; *And. El. Büchner* in Erfurt [st. 1769
Ch. G. Ludwig in Leipzig [st. 1773]; *E. Ant. Nicolai* in Je
[st. 1802] u. m. In den Niederlanden *H. J. Rega* [st. 1754
J. de Gorter [st. 1762] u. A.; in England *Browne Langri*
[st. 1759] u. A. — *c*) *A. v. Haller* verfolgte die von l

Glisson angeregte Untersuchung (s. oben S. 324) weiter, itellte, fast gleichzeitig mit dem Niederl. *F. Winther*, nach 'ielen Versuchen u. Beobachtungen [1739; 1743 u. s. w.] die Lehre von der Reizbarkeit, als der Ursache der Muskelbe-vegung auf und gab über die Modificationen der organischen Kraft in thierischen Cörpern schärfere Bestimmungen an: Mémoires sur la nature sensible et irritable des parties du orps hum. Laus. 1756 fll. 4. 12; Elementa physiologiae. Laus. 1757 fll. 8. 4; Auctuar. Lpz 1780. 4; Opuscula min. natomici argumenti. Laus. 1762 fl. 3. 4; Opusc. pathologica. .. 1768. 8; Disputatt. anatom. Gött. 1751. 7. 4; D. chirurg. Laus. 1755. 5. 4; D. ad morbor. hist. et curationem facien-es. Laus. 1757 f. 7. 4. Verbreitet wurde die Hallersche Lehre, nter anderen, von *J. Gottf. Zinn* [st. 1759], *J. G. Zimmer-ıann* u. *J. A. Unzer* (3 S. 408), von *J. A. Tissot* [st. 1797], *'el. Fontana* [st. 1805] u. v. a. — *d*) Die Theorie des so-di vivi wurde nach ihrem ganzen Umfange bearbeitet von *Vill. Cullen* in Edinburgh [st. 1790], dem Pathologie und rzneymittellehre viel verdanken: Synopsis nosologiae meth. d. 1780. 2. 4; t. Lpz. 1786. 2. 8; First lines of the practice. . 1789. 4. 8; t. Lpz. 1800. 4. 8; Materia med. Lond. 1789. 4; t. Lpz. 1790. 8 u. v. a. Einverstanden mit ihm waren *'av. Macbride* [st. 1778], *S. Musgrave* [st. 1780], *J. Gre-ory; J. U. G. Schäffer; Fz Jos. Gall* u. v. a. — *e*) *John rown* [geb. 173⅗? st. 1788], Lehrer in Edinburgh [1779—'86] gab durch s. zwar überspanntes, aber mit strenger Fol-erichtigkeit durchgeführtes dynam. System zu tiefeingreifen-en Untersuchungen und zu einer vielbesagenden, bald genug egen die dynam. Hyperbel sich entscheidenden Krisis in der edic. Theorie Veranlassung: Elementa medicinae. Lond. 1781 s. w.; engl. von *Th. Beddoes*. Lond. 1795. 2. 8; t. Kopenh. '96. 8; Works to which is prefixed a biograph. account of e author by *W. Cullen Brown*. Lond. 1805. 3. 8; t. v. *A. ischlaub* (beredten Vertreter der neueren Erregungstheorie). kf. 1806. 3. 8; vgl. *Th. Beddoes* Biographie J. B. Kopenh. 97; 1804. 8. — Die von *Sam. Hahnemann* [geb. 1755] npfohlene homoiopathische Heilkunst 1799 (Organon 1810) t viele Widersacher gefunden, ohne deren Angriffen zu un-rliegen. Die Lehre vom Contra-Stimulismus, welche der aliäner *Giov. Rasori* [geb. 1767] 1799 f. mit grossem Eifer

vortrug, ging aus dem Brownismus hervor und wurde durch Verachtung des Alten und aller Empirie wenig empfohlen. Ueber des Pariser *Fr. Jos. Vict. Broussais* [geb. 1772] physiologische Medicin 1816 ist ebenfalls nicht wenig gestritten worden.

II. Bearbeiter einzelner Theile der Medicin:

a) Für Anatomie war in Italien mit Anfang des XVI Jahrh. ein reger Eifer erwacht; *Ant. della Torre* [st. 1512], für welchen *L. da Vinci* anat. Abbildungen arbeitete, und *Ja. Berengario* a. Carpi [st. 1550], welcher einen Comment zum Mundinus (Bologna 1521) verfasst und gegen 100 Leichname in Bologna zergliedert hatte, belebten denselben; *Amatus* Lusitanus [st. 1562], *Nic. Massa* [st. 1569] u. m. a. unterhielten denselben; des *J. Bapt. Cananus* [st. 1579] musculorum hum. corp. picturata dissectio (Ferrara? 1543?) 4 war mit 27 herrlichen Kupfern des Hier. Carpensis geschmückt. Auch in Teutschland war durch den verdienten *Leonh. Fuchs* [st. 1566] die Zergliederungkunst [1551] verbreitet worden, nachdem schon lange vorher *Magnus Hundt* in Leipzig [st. 1519] Anatomische Tafeln 1501 und der unverwüstliche Vielschreiber *W. H. Rivius* in Strasburg eine Anatomie in teutscher Sprache 1541 herausgegeben hatte. Die edlere Gestaltung der A. ist drey Reformatoren zu verdanken: *Andr. Vesalius* a. Brüssel [geb. 1514; st. d. 15 Oct. 1564], Schüler Winther's v. Andernach und Jac. Dubois oder Sylvius, unterwarf die Galenschen Behauptungen einer strengen Prüfung und liess treffliche anat. Abbildungen nach der Natur zeichnen: de corp. hum. fabrica Ll. VII. Bas. 1543; 1555. F. (vgl. *H. P. Leveling* anat. Erklär. der Originalfiguren von A. V. Ingolst. 1783. F.); Opp. edd. *H. Boerhave* et *B. S. Albinus* Leid. 1725. 2 F. — *Gabr. Fallopio* a. Modena [geb. 1523 st. d. 9 Oct. 1563], Prof. in Pisa und Padua, Urheber der vergleichenden Anatomie, glücklicher Entdecker (die Muttertrompete trägt seinen Namen) und musterhaft sorgfältiger Beobachter und Beschreiber: Observatt. anat. Vened. 1561. 8; opp. omnia. Ven. 1606. 3 F. — *Bartolom. Eustachi*, Prof. in Rom [st. 1574], Vertheidiger Galen's, genauer Zergliederer und scharfsinniger Beobachter, welcher Vieles in *Vesal's* Behauptungen berichtigte und schärfer bestimmte und ausgezeichnet gelungene Abbildungen [1557] verfertigen liess: Ta-

J. M. Lancisi. Rom 1714; 1783. F. (*B. S. Albini* Ex-
atio. Leid. 1744; 1761. F.; *G. Martine* comment. Edinb.
5. 8); Opuscula anat. Vened. 1564. 4; Leid. 1707. 8. —
cher Koyter a. Gröningen [st. 1600] war als Zootom
73] berühmt. — Im XVII Jahrh. häuften sich die anat.
deckungen und folgereichen Untersuchungen, von welchen
nur einige angedeutet werden können. *Jul. Casserius*
Ferrara [st. 1617] über Stimm- u. Gehör-Organe 1600;
treffliche anatom. Abbildungen Ven. 1627. F.; der gelehrte
p. Bauhin in Basel [st. 1624] über Missgeburten 1614;
ron. Fabricius de Aquapendente in Padua [st. 1619],
chtbar an tüchtigen Wahrnehmungen u. tieferen Blicken,
h vorzüglicher Chirurg: Opp. chirurg. Leiden 1723. F.;
. anatom. et physiol. L. 1738. F.; *Casp. Asellio* in Pavia
1626] entdeckt 1622 die Chylusgefässe: de lactibus s.
is lacteis. Mail. 1627. 4 m. Holzschn. in Farbendruck;
h dem *Mich. Serveto* im XVI Jahrh. den feinen Kreis-
f des Blutes durch die Lungen von und nach dem Herzen
bachtet (s. *Astruc* de la structure du coeur 1 p. 77. 79)
l *P. Sarpi* (3 S. 147) die folgenreiche Wahrnehmung in
em ganzen Umfange weiter entwickelt hatte, entdeckte
ill. Harvey in London [geb. 1577; st. d. 3 Jun. 1657], ge-
let in Padua, 1619 den Blutumlauf: de motu cordis et san-
inis. Frkf. 1628; Leid. 1737. 4; Opp. London 1766. 4; der
gsburger *J. G. Wirsung* [st. 1643], aufmerksam gemacht
rch *Moritz Hoffmann*, nachher Prof. in Altorf [st. 1698],
deckte in Padua 1642 den pankreatischen Gang; *J. Pec-
et* in Paris [st. 1674] den Ductus Thoracicus 1649; der
hwede *Ol. Rudbek* [geb. 1630; st. 1702] die Lymphgefässe
das Saugadersystem 1653; *Fz Glisson* zergliederte die Le-
r 1654; *Lor. Bellini* [st. 1704] die Nieren 1662; *Th. Wil-*
(S. 320) das Gehirn 1664; *Rich. Lower* [st. 1691] das
rz 1669; *Casp. Bartholin* II [st. 1704] untersuchte das Dia-
ragma 1676; *Raym. Vieussens* zu Montpellier [st. 1715]
örterte die Nervenlehre 1684, *Ant. Nuck* die Drüsenlehre
92. Andere berühmte Anatomen: *Joh. Vesling* aus Minden
. 1649] in Venedig, durch Naturforschung und um Botanik
elfach verdient; *Fortunio Liceti* [st. 1656] in Pisa, Padua
d Bologna, auch als gelehrter Archäolog geschätzt, de mon-
ris 1616; *J. Riolan* in Paris [st. 1657] durch eigenthümliche,

oft seltsame Ansichten bekannt; *Wern. Rolfink* in Jena [st. 1679]; *C. Vict. Schneider* in Wittenberg [st. 1680]; *Th. Bartholinus* in Kopenhagen [st. 1680]; *Nic. Steno* in Florenz u. Kopenhagen [st. 1686], ein tüchtiger u. vieles zuerst wahrnehmender Beobachter; der hochverdiente *Marc. Malpighi* [st. 1694], den Drüsenbau erörternd 1628: Opp. Lond. 1686. F.; Opp. posthuma. L. 1687. F.; vgl. *Fabronii* vitae Dec. 1 p. 233 sq.; *Gg Bidloo* in Leiden [st. 1713], dessen Lehrbuch 1685 u. s. w. lange Zeit in ausschliesslichem Ansehen stand; *J. M. Lancisi* in Rom [st. 1720]; der Pariser Chirurg *J. Mery* [st. 1722]; *Ant. Maria Valsalva* in Bologna [st. 1723] 1666 vgl. *Morgagni* in *Fabronii* vitae Dec. 1 p. 278 sq. oder vol. 5 p. 64 sq.; *Alexis Littre* in Paris [st. 1725] u. m. a. Durch die von *Dom. Gagliardi* in Rom [1688] eingeführte Benutzung chemischer Reagentien zu schärferen anat. Untersuchungen und durch vielseitige Anwendung des Mikroskops (späterhin hoch gesteigert von *J. Nath. Lieberkühn* 1745; Dissertatt. Lond. 1782. 4) wurden die weiteren Fortschritte im XVIII Jahrh. vorbereitet und erleichtert. *Friedrich Ruysch* in Amsterdam [geb. 1638; st. 1731] bereicherte die A. mit vielen wichtigen Entdeckungen und brachte die Kunst der Injection zu hoher Vollkommenheit: Dilucidatt. valvularum in vasis lymph. et lacteis. Haag 1665. 12; Opp. Amsterd. 172. fll. 2. 4; vgl. *J. F. Schreiber* hist. vitae et merit. F. R. Amst. 1732. 4; *J. Dom. Santorini* in Venedig [st. 1737] Zergliederer der Brüste u. s. w.; *J. Douglas* in London untersucht die Muskeln 1707; *Alex. Monro* I in London [st. 1767] die Nerven 1726; *J. F. Cassebohm* in Berlin [st. 1743] das Ohr 1734; d. Däne *Jac. Ben. Winslow* in Paris [st. 1760] und *Ant. Ferrein* das. [st. 1769], Untersucher der Stimmorgane 1741; *Josias Weitbrecht* in St. Petersburg [st. 1747] verdient um die Bänderlehre 1742; *W. Cheselden* in London [st. 1752]; **A. v. Haller; Joh. Fried. Meckel* in Berlin [st. 1774] untersucht Nerven und Gehirn 1748; *J. G. Zinn* in Göttingen [st. 1759] das Auge 1755; *J. Senac* in Paris [st. 1770] das Herz 1749. — *Bernh. Siegfried Albinus* a. Frankfurt a. d. O. [geb. 1697; st. d. 9 Sept. 1770], Prof. in Leiden [1719], der grösste Zergliederer s. Zeit, welcher durch *J. Wandelaar* [1737—57] fast unübertrefflich treue Abbildungen verfertigen liess: de ossibus. L. 1726. 8; hist. musculorum. L. 1734. 4;

arteriis et venis intest. L. 1736. 4; de sede et causa co-
ris Aethiopum. L. 1737. 4; academ. annotatt. Ll. VIII. L.
54 ffl. 2. 4 u. a. — *Gioo. Batt. Morgagni* a. Forli [geb.
81; st. d. 5 Dec. 1771], Prof. in Bologna und Padua, un-
rblich durch s. Leistungen für patholog. A., gleich gross
Umfange des Wissens, in gewissenhafter Sorgfalt der Be-
achtung und in gediegener Reife des Urtheils: de sedibus
causis morbor. per anatomen indagatis Ll. V. Padua 1765.
F. u. s. w.; Adversaria anat. Leid. 1741. 4; Epist. anat.
X. Vened. 1764. F.; opuscula. V. 1763. F.; Opp. omnia.
1765. 5 F.; vgl. *G. Mosca* vita M. Neap. 1768. 8. — *J.*
Neubauer in Jena [st. 1777]; *Jos. Lieutaud* in Paris [st.
'80]; *J. F. Lobstein* in Strasburg [st. 1784]; *H. A. Wris-*
rg in Göttingen [st. 1808], Unters. der Nerven 1777; *H.*
v. Leveling in Ingolstadt [st. 1798]; *Ph. Fr. Theod. Me-*
el in Halle [st. 1803], Unters. des Ohres 1777; *J. A. Mayer*
Berlin [st. 1801]; *J. G. Walter* in Berlin [st. 1812] Mu-
um anat. B. 1805. 4; der hochverdiente und als classisch
erkannte *Sam. Thom. Sömmerring* a. Thorn [geb. 1755; st.
2 Mz 1830]; *J. F. Blumenbach; F. Hildebrand* [st. 1816];
F. Meckel; C. J. M. Langenbeck; Adph W. Otto; E.
Weber u. m. a. — Die Niederländer *And. Bonn* in Am-
rdam [st. 1818]; **P. Camper;* **Ed. Sandifort* in Leiden
m. anat. L. 1793. 2 F. u. s. S. *P. Joh. S.* u. a. — Die Brit-
n *W. Hunter* [st. 1783] Anat. of the hum. gravid uterus.
1775. F.; *J. Hunter* [st. 1793]; *M. Baillie* [geb. 1761;
1823]: the morbid anat. 1795; Ed. IV. 1807; *J. Bell* [st.
'20] Lehrb. 1795 u. s. w. 1811. 3. 8; *Alex. Monro* II [st.
'17] Unters. der Nerven; Lehrb. Edinb. 1813. 3. 8 u. v. a.
Die Italiäner *Ant. Scarpa*, als Forscher über die Gehör-
Geruchwerkzeuge 1780, als Osteolog u. Chirurg gefeiert;
l. Caldani; Paolo Mascagni [st. 1815], die lymphat. Ge-
sse genauer untersuchend 1787; Anat. Flor. 1819. F.; *F.*
ntommarchi; v. a. — Die Franzosen *Vicq d'Azyr; M. Fr.*
Bichat; A. Portal; G. Cuvier; P. Aug. Béclard [geb.
'85; st. 1825] u. v. a.

b) In der, von Philosophie und Anatomie abhängigen
hysiologie wurden lange im Wesentlichen die Galenschen
rundansichten beybehalten, wenn gleich S. *Santori*, *Harvey*,
acon, *R. Boyle*, *J. Mayow* u. *Borelli* richtigere Forschung-

wege bezeichneten. *F. de la Boë Sylvius* System 1663 wurde von Vielen angenommen und erst durch *Boerhave* [1703] gestürzt; die ausgebreitete Schule dieses gefeierten Mannes und *A. v. Haller* (*J. H. Rahn* 1771) erwirkten mit unzweydeutigem Erfolge die wissenschaftliche Gestaltung der Ph. Ihre bedeutendsten Bereicherungen verdanket sie zuerst den Britten *Steph. Hales*, *R. Whytt*, *Ch. Bell* u. A., bes. **Er. Darwin*, *F. Magendie* u. A.; den Franzosen *Nic. Jadelot* [st. 1793], *M. F. X. Bichat*, *P. Jos. Barthez* [st. 1806], *Ch. L. Dumas* u. A.; der Ital. *Gaet. Palloni* [geb. 1756; st. 1830] u. m. vor allen anderen den Teutschen *J. Chph And. Mayer* [st. 1801], *J. F. Blumenbach*, **J. H. F. Autenrieth*, **J. Ch. Reil* [geb. 1759; st. 1817]; *G. Prochaska* [st. 1820]; *J. F. Meckel*, *E. D. A. Bartels*, *C. A. Rudolphi*, *J. Evang. Purkinje* u. v. a.

c) Für Diätetik wurde im XVI Jahrh. wenig, das beste von *C. Gesner* 1556, *L. Cornaro* in Padua [st. 1566] Vf. einer Makrobiotik 1558 und *H. Cardanus* 1580, geleistet; in den Schriften mehrer Italiäner über Bäder und Gymnastik herrschte die archäologische Richtung vor; die ziemlich häufigen Bücher über Nahrungmittel, deren *W. H. Rivius* 1549 u. A. zusammentragen, sind als Vorläufer der Legion von Kochbüchern anzusehen; die Salernitanischen Vorschriften der Lebensordnung behaupteten ihr Ansehen bis in die zweyte Hälfte des XVII Jahrh. — *S. Santori* in Padua [st. 1636] durch s. Transpirationmethode (de medicina statica 1614) berühmt, machte auf den wirksamen Einfluss der Lebensart auf den menschl. Cörper aufmerksam; *Val. Heinr. Vogler* in Helmstädt [st. 1677] trug mit der ihm eigenthümlichen litt. Vielseitigkeit, nicht tief geschöpfte Regeln zur Erhaltung der Gesundheit vor 1667; und *Corn. Bontekoe* in Amsterdam [st. 1685] schrieb eine Makrobiotik 1684. — *J. G. v. Berger* in Wittenberg [st. 1736] empfahl den Studirenden verständige Maassregeln zur Erhaltung der Gesundheit 1707; classischen Ruhm erlangten des gelehrten Römers *Bern. Ramazzini* [st. 1714] Tr. de morbis artificum. Modena 1700. 8; t. Stendal 1780 f. 2. 8; de principum valetudine tuenda. Padua 1710. 4; Opp. P. 1718. 4. 8; Neap. 1749. 4; *Fr. Hoffmann* (dessen Gesundheit-Regeln *C. A. Werres* herausgegeben hat. Cöln 1828) 1715; *Gge Cheyne's* in London [st. 1748] Essay on

ealth and long life. Lond. 1724; 1740. 8 u. s. w.; *J. A. D. Tissot's* in Lausanne [st. 1797] Avis au peuple 1767. 8; *Will. Buchan* in Edinburg [geb. 1729; st. 1805]: Domestic medicine 1772 u. s. w.; und *G. G. Richter's* in Göttingen [st. 1773], auch in sprachlicher Hinsicht ausgezeichnete gehaltvolle Aufsätze: Opuscula. Frkf. u. Lpz. 1780 f. 3. 4; Praecepta diaet. 1780. 8. — In neuerer Zeit herrschet in diesem Theile der medic. Belehrung überall grosse Thätigkeit; allgemeinere Beachtung haben unter anderen gefunden *H. Matth. Marcard's* [geb. 1747; st. 1816] Beschr. Pyrmont's 1784. 2. 8; über Natur u. Gebrauch der Bäder 1793. 8; *Bass. Carminati* allgem. Gesundheitlehre. Pavia 1791 f. 2. 8; t. Lpz. 1792; lat. Lpz. 1792. 2. 8; *Ch. W. Hufeland's* Kunst das menschl. Leben zu verlängern. Jena 1796. 8 u. s. w.; des edeln Menschenfreundes *B. Cph Faust* Gesundheitkatechismus 1794 oft; *B. Fel. Paulitzky* [st. 1792] Anleitung f. d. Landleute zur Gesundheitpflege. Frkf. 1791; VIII Aufl. Giess. 1823. 8; u. v. a.

d) In Bearbeitung der Pathologie und Therapie offenbaret sich grosse Verschiedenartigkeit nach nationellen und systematischen Eigenthümlichkeiten. Aus dem XVI Jahrh. sind auszuzeichnen die Franzosen *P. Brissot* [st. 1522] als glücklicher Gegner des Arabismus und *Jac. Fernel* [st. 1558] als Ramistischer Systematiker; unter den Italiänern der herrliche Humanist *G. Fracastoro* (S. 102), welcher die kritischen Tage untersuchte 1535 und des selbstdenkenden Naturforschers *A. Caesalpini* praxis. Rom 1601. 8; unter den Teutschen der vielumfassende Gelehrte *Crato v. Kraftheim* [st. 1585]; der einsichtvolle *Schenck v. Graffenberg* in Freyburg im Breisgau [st. 1595]; *F. Plater* in Basel [st. 1614]; aus dem XVII: *Prosper Alpini*, Prof. in Padua [geb. 1553; st. 1616], der Begründer der Semiotik: de praesagienda vita et morte aegrotantium Ll. VII. Padua 1601; *Leiden 1733. 4; de med. method. Pad. 1611; Leid. 1719. 4 u. a.; der Eklektiker *Sennert*; die *Sydenham*sche und *Baglivi*sche Schule. — Ungleich fruchtbarer ist das XVIII Jahrh., in dessen erste Jahrzehnte die Entstehung der weit ausgebreiteten Schulen von *H. Boerhave* 1708, *Stahl* 1708 und *F. Hoffmann* 1718 fällt; nur an einige der folgenreicheren Erscheinungen kann hier erinnert werden: *J. Astruc* [st. 1766] über Venerische

Krankheiten 1735; *P. G. Werlhof* [st. 1767] über Fieber 1745; *R. Mead* [st. 1754] Monita 1751; *J. Huxham* [st. 1768] über Epidemien 1752; *Fr. Boissier Sauvages* [st. 1767] Classification der Krankheiten 1765; *G. v. Swieten* [st. 1772]; *Ant. van Haen* [st. 1776], welcher seine gelehrte Kurzsichtigkeit in dem Glauben an Zauberey (de magia 1775 vgl. *Klose* N. litt. Unterhalt. 2 S. 482 f.) hinreichend beurkundet hat: ratio medendi 1757; *Hier. Dav. Gaub* [st. 1780] institutt. pathol. 1758; *Morgagni* 1761; *N. Rosén v. Rosenstein* [st. 1773] über Kinderkrankheiten 1764; *J. Fothergill* [geb. 1712; st. 1780] über Bräune und Gehirnwassersucht: works Lond. 1781. 8; 1783. 3. 8; *Walth. v. Doeveren* [st. 1783]; *Joh. Kämpf* [st. 1787] Bestürmung der Infarctus 1751 fl.; *Chph L. Hoffmann* [st. 1808] über Menschenpocken 1770; *W. Cullen* Praxis 1777; *A. C. Lorry* [st. 1783] über Hautkrankheiten 1777; *J. Bapt. Burserius* de Kanilfeld [st. 1785] institutt. 1785; *Max. Stoll* [st. 1787] Aphorismi 1786; *Jas. Currie* Sturzbad im Nervenfieber 1787 und im Scharlach 1801; *M. Herz* über Schwindel 1788; *F. Ludw. Bang* [st. 1820] Praxis med. 1789; *J. P. Frank* de curandis hom. morb. 1792; über Pest *Patr. Russel* 1791, *Fz v. Schraud* 1801 u. m. a.; *J. E. Wichmann* [st. 1802]; *Lebr. F. Benj. Lentin* [st. 1804]; *Gg Fordyce* [st. 1802]; *J. Brown*; *A. Röschlaub*; *Ad. F. Marcus* [geb. 1753; st. 1816]; *C. Aug. Wilh. Berends* [geb. 1754; st. 1826]; *J. Ch. Reil*; *B Rush*; *Ph. Pinel* [geb. 1745 st. 1826] Nosographie 1798 u. s. w. *P. J. Barthez*; *J. Val. v. Hildenbrand* über Typhus 1810; *Val. Al. Brera* über Contagien 1819; *J. L. Alibert* über Hautkrankheiten 1806 fl. u. Nosologie 1817; *Ign. Döllinger* über Absonderungen 1819; *J. Abercrombie* über Kr. des Gehirns u. Rückenmarks, des Magens u. Darmkanals 1821 f.; *R. T. H. Laennec* [geb. 1779; st 1826] über Lungen- u. Herzkrankheiten 1824; *M. N. Devergie* Syphilis 1826 u. s. w. Systeme von *C. Sprengel* 1795 fll.; *F. L. Kreysig* 1818, *D. G. Kieser* 1821 u. a. m. — Dass in T. Erscheinungen, wie *J. N. G. Schäffer*'s Verein der Theorie u. Praxis 1817 fll.; *J. D. Brandis* über psych. Heilmittel 1818 und gelungene nosolog. Monographien nicht selten sind, berechtiget zu erfreulichen Folgerungen. — Hand- u. Lehrb. von *W. G. Ploucquet* 1791, *Chph W. Hufeland* 1799, *D. J. Malfatti* 1809, *G. W. Cp. Conradi* 1812 fl. u. s.

w., *J. N. Raimann* 1813 f., *Ph. C. Hartmann* [st. 1830] 1814, *E. D. A. Bartels*, *H. W. G. Remer* 1818 u. m. a.

e) Die Chirurgie blieb lange auf einzelne Fälle und technische Fertigkeit beschränkt; in Italien wurde sie durch glücklichen Anbau der Anatomie gefördert und fleissig bearbeitet von *Johannes de Romanis*, welcher den Blasenstein operirte 1525, *Jac. Berengar de Carpis*, *P. Franco*, *Mariano Santo* v. Barletta, *Casp. Tagliacozzi* [st. 1599], durch Rhinoplastik berühmt, *Caes. Magati* [st. 1647], dem Calabresen *Marc Aur. Severino* [st. 1657], welcher zu dem älteren kräftigen Verfahren zurückkehrte 1646 u. m.; in Frankreich erlangten die Wundärzte früh [1577] Facultätrechte und zeichneten sich durch eigenthümliche Methoden aus, so *J. Tagault* 1543, *Ambr. Paré* [st. 1592], *Jac. Guillemeau* [st. 1612], *Gabr. Ch. le Clerc* 1694, *Fr. Poupart* [st. 1708] u. A.; in Teutschland compilirte *W. H. Rivius* eine grosse Chirurgie. Strasb. 1541. F.; verdienstlichere Wirksamkeit bewährten *Theophr. Paracelsus* 1536, *Fel. Würz* [st. 1576], der in theoret. u. prakt. Rücksicht gleich achtbare *Wilh. Fabricius* Hildanus [st. 1634], *Matth. Gottfr. Purmann* [st. 1711] u. A. — Im XVIII Jahrh. gewann Ch. eine wissenschaftliche Gestalt und fruchtbare Wechselwirkung mit der gesammten Arzneywissenschaft, wozu das in Berlin [1724] begründete Collegium medico-chirurgicum und die von *Franc. Gigot de la Peyronie* [st. 1747] in Paris [1731] gestiftete Chirurgische Akademie und die Einrichtung der Ecole de ch. [1774] nicht wenig beytrugen. Der berühmten franz. Chirurgen (vgl. *Suringar* de Gallorum chirurgia observationum Sylloge. Leiden 1827. 8) sind sehr viele; z. B. *Dom. Anel*, welcher eine neue Methode zur Heilung der Thränenfistel einführte 1713 ffl.; *J. Louis Petit* [st. 1750] über Knochenkrankheiten 1705 u. s. w.; *Fr. Pourfour du Petit* [st. 1741] über Staaroper. 1727; *Cl. Nic. le Cat* [st. 1768] und *H. Fr. le Dran* [st. 1770] über Steinschnitt 1730; *Sauveur Morand* [st. 1773] u. a. S. *J. Fr. Clem. Morand* [st. 1784]; *Th. Tronchin* [st. 1781]; *Toussaint Bordenave* [st. 1782]; *J. P. David* [st. 1784]; *Ant. Louis* [st. 1792]; *P. J. Desault* [st. 1795]; *R. B. Sabatier*, *Jos. Fr. L. Deschamps* [geb. 1740; st. 1824] am vollständigsten über den Steinschnitt 1796, *A. Portal*, *A. Richerand*, *Alex. Boyer*, *Larrey* u. v. — Unter den Italiänern sind geachtet *Gius. Fla-*

jani [st. 1808] u. vor allen *A. Scarpa* u. m.; unter den Britten *J. Douglas*, *W. Cheselden* [st. 1752]; *Perc. Pott* [st. 1788], *J. Hunter* [st. 1793], *L. Bell*, *J. Russel*, *J. F. D. Jones*, *Astley Cooper* 1824 u. v. a.; der Däne *H. Callisen* [geb. 1740; st. 1824] 1777 f., der Schwede *Ol. Acrel* [st. 1807] u. a. — Teutschland, mit herkömmlicher Empfänglichkeit das Bewährtere des Auslandes dankbar sich aneignend und umsichtig benutzend, hat eine überaus reiche chirurg. Litteratur: *Lor. Heister*, Prof. in Helmstädt [geb. 1683; st. d. 18 Apr. 1758], Vater der neueren system. Ch. 1718; *J. Zach. Platner* in Leipzig [st. 1747]; *Burch. Dav. Mauchart* in Tübingen [st. 1751], über eingeklemmte Brüche 1722, über Augenkrankheiten 1742 fll.; Dissertatt. Tübing. 1783. 2. 8; für Feldchirurgie *J. Ulr. Bilguer* [st. 1796], *J. Leber. Schmucker* [st. 1786], *J. Ch. Aug. Theden* [st. 1797], *Ch. L. Mursinna* u. m.; *J. J. Plenk* in Wien [st. 1807]; *C. Cp. v. Siebold* in Wirzburg [st. 1807]; in Göttingen *A. G. Richter* [st. 1812]: chirurg. Bibl. 1771 fll., *Just. Arnemann* [geb. 1763; st. 1806], *C. J. M. Langenbeck*; in Berlin *C. F. v. Gräfe*, *J. N. Rust* u. s. w.; in München *Ph. v. Walther* u. v. a.

f) Das schwer zu überwindende Vorurtheil gegen männlichen Beystand hielt die wissenschaftliche Ausbildung der Entbindungkunst sehr lange auf. In Teutschland, welches auch eine der ältesten Hebammenordnungen [1573] hatte, erschien das erste, weit und breit beliebt gewordene Lehrbuch: *Euch. Rösslin* der schwang. Fr. Rosengarten (Strasb. 1522. 4 oft; lat. 1532. 8 u. s. w.; franz. 1536 u. s. w.); der Compilationen des allzeit fertigen *W. H. Rivius* [1545] u. A. nicht zu gedenken. Von französ. Chirurgen wurde verhältnissmässig das beste geleistet, *Franc. Rousset*, welcher den Kaiserschnitt [1581] bevorwortete, *A. Paré*, *J. Guillemeau* 1599; vollständiger 1668 *Franc. Mauriceau* [st. 1709] u. A. — Nachdem männliche Bildungschulen für die Entbindungkunst errichtet worden waren, in Strasburg 1728, in Berlin 1751, in Wien 1752, in Kopenhagen 1762, in London 1765 u. s. w.; nachdem *J. Palfyn* [1723] den Gebrauch der Kopfzange für lebende Geburten eingeführt, *And. Levret* [st. 1780] 1748 und *Will. Smellie* [st. 1763] 1752 in Vervollkommnung der wichtigeren Werkzeuge vorgearbeitet, Andere die Erfahrung mit nützlichen Beobachtungen bereichert hatten, konnte

r systemat. Bearbeitung vorgeschritten werden und diese
t grösseren Theiles Teutschen zu verdanken: *J. Gg Röde-
r* in Göttingen [st. 1763] Elem. 1752; *Gg Wilh. Stein* in
assel u. Marburg [st. 1803], welcher sie mathematisch be-
ündete 1770 fll.; *Matth. Saxtorph* in Kopenhagen [st. 1801]
72 fl.; *J. L. Baudelocque* in Paris [st. 1810] 1781 fl.; *Th.
enman* in London [st. 1814] 1783; *J. Ch. Stark* in Jena
. 1811] 1787; *L. J. Boer* in Wien 1791; Ausg. III. 1818.
8; *F. B. Osiander* in Göttingen [st. 1822] 1799 fll.; *J. H.
igand* [st. 1817]; *B. El. v. Siebold* in Berlin, *G. W. Stein*
Bonn u. m. a.

g) Die Arzneymittellehre, unter allen medic. Dis-
plinen vielleicht am meisten streng wissenschaftlicher Be-
ründung bedürftig und für den reichen Gewinn aus erwei-
rter Naturkunde empfänglich, verdankt ihren ersten Anbau
sschliesslich Botanikern und Chemikern, *Th. Paracelsus*
26, *Otto Brunfels* [st. 1534] 1530, *Mich. Serveto* [st. 1558];
J. Wepfer [st. 1695]; *R. Mead* 1702. Methodisch wurde
behandelt von *Paul Hermann* [st. 1695] und *Boerhave*
19, der die Receptirkunst [1732] ordnete; und systematisch
staltet von *Et. Franc. Geoffroy* [st. 1731]; *Jac. Reinh.
ielmann* [st. 1783] 1774; sehr vollständig ausgestattet von
A. Murray [st. 1791] 1776 fll.; mit Kritik bearbeitet von
. *Cullen* 1789; Lehrb. v. *Conr. Mönch* [st. 1805] 1789;
Arnemann 1791; *F. Jahn* [st. 1814] 1797; *A. Ypey* [st.
19] 1799; *F. X. Swediaur* [geb. 1748; st. 1824] 1800; **S.
ahnemann* 1814 fll. 6. 8; *J. Wendt* 1830 u. m. a. — Für
, an Chemie gebundene und herkömmlich wissenschaftlicher
gründung ermangelnde Pharmaceutik sind thätig gewe-
n unter den älteren *O. Brunfels* 1536, *An. Foes* 1561, *L.
cks* 1563; *J. Schröder* 1641, *Dan. Ludovici* 1671, *Chn
arggrav* 1674. Vester geregelt wurde sie durch *Stahl* 1697,
ic. *Lemery* [st. 1719] 1698, *Geoffroy* 1718; und mehrsei-
e Vervollkommnung erhielt sie durch *Casp. Neumann* [st.
37] praelectt. 1740; *J. Gg Model* [st. 1774] Chem. Ne-
nst. 1760 f.; *Ant. Baumé* [st. 1804] Elémens 1762; *C.
ottfr. Hagen* [geb. 1749; st. 1829] Lehrb. 1777 fll.; *Gött-
g, Hermbstädt, Trommsdorff, Westrumb* u. v. a. — Unter
n zahlreichen Pharmakopöen sind auszuheben: die
ugsburger 1573 von *Ad. Occo*; das Pariser Apothek.

B. 1590 und die Ph. 1637; die Nürnberger 1666; die Leidener 1674; die Strasburger 1725; die Schweizerische 1771; die Dänische 1772; die *Edinburghsche 1775; die Russische 1778 fll.; die Londonsche 1788; die Casselsche 1791; die *Preussische 1799; die Niederländische 1811; die Baiersche 1822 u. s. w.; vgl. Pharmacopoea universalis. Weimar 1829 f. 2. 8.

h) Die gerichtliche Arzneywissenschaft gestaltete sich in Folge des durch Carl's V peinliche Halsgerichtsordnung [1533] entstandenen neuen Criminalrechts, wurde zuerst systematisch bearbeitet von *Fortunatus Fidelis* [st. 1630] de relat. med. Palermo 1598. 4 und mehrfach bereichert von *Paul Zacchias* [st. 1659] quaest. Rom 1621. 4; *P. Amman* [st. 1691] Med. crit. Lpz. 1670. 4; *M. B. Valentin* [st. 1729] Pandectae med. leg. Frkf. 1701. F.; Corp. j. med. Frkf. 1721. F.; über die von *Th. Bartholin* 1663, *Mal. Thruston* u. *C. Ralyger* 1677, *J. Schreyer* 1682 u. 1691 vorgeschlagene Lungenprobe stellte *Chph. Gottl. Büttner* [st. 1776] eine sorgfältigere Untersuchung (Königsb. 1771. 4) an. Lehrbücher, Gutachten, Sammlungen von *H. Fr. Teichmeyer* [st. 1744] 1722; *J. E. Hebenstreit* [st. 1757] 1753; *Ch. G. Ludwig* [st. 1773] 1765; *Ch. F. Daniel* [st. 1771] u. s. S. [st. 1798] 1780; *J. J. Plenk* 1781; *W. G. Ploucquet* 1777 fll. *J. Ch. F. Scherf* 1783 fll.; *J. Th. Pyl* 1785 fll.; **Dan. Metzger* [st. 1805] System 1793 fll.; *J. H. F. Autenrieth* 1806; **L. J. C. Mende* 1819 u. v. a. — Die med. Polizey wurde zuerst von *Joach. Strüppe* 1573 bearbeitet u. A.; *Ludw. v. Hörnigk* [st. 1667] erörterte die Pflichten der Medicinalpersonen 1638; *J. Graunt* in London benutzte [1662] die Todtenlisten für med. polic. Zwecke; *J. W. Baumont* [st. 1788] verfasste ein System 1777, ein durch Vollständigkeit und wissenschaftlichen Gehalt classisches Werk *J. P. Frank* [geb. 1745; st. 1821] 1779 fll., *F. F. Fodéré* 1798, *Orfila* 1821 u. *1823, **J. Fr. Niemann* 1828 u. m. a. In der neuesten Zeit erschienen *G. v. Erhart* Entw. e. phys. med. Policeygesetzb. Augsb. (1820?) 4. 8; *E. Nasse* von der Stellung des Arztes im Staate Lpz. 1823. 8 u. m., was für die in T. geltende höhere Ansicht von dieser Disciplin zeuget. — Ueber die Staatsarzneykunde überhaupt haben wir ein Hdb. von *J. Berndt* 1817; eine Zeitschr. von *A. Henke* 1821 fl. u. m. a.

i) Die von *J. Ph. Ingrassias* in Palermo [st. 1580] beindete Thierheilkunde war lange auf Rossarzneykunde chränkt und erweiterte sich erst im XVIII Jahrh. [s. 1711] ch Anlegung von Veterinärschulen in Frankreich, Teutschd, England u. s. w. und vermittelst der, besonders in neur Zeit erfolgreich angebauten vergleichenden Anatomie. rdienste um dieselbe haben sich erworben: *B. Ramazzini*, *M. Lancisi*, *Giov. Brugnone* [st. 1818] u. A.; die Franen *J. J. Manget* [st. 1742], *Et. Guill. de la Fosse* [st. i5], *Cl. Bourgelat* [st. 1779] Stifter der Veterinärschule Lyon 1761; *J. J. Paulet* in Fontainebleau [geb. 1739; st. i6], *L. Vitet* [st. 1809], *Vicq d'Azyr* u. v. a.; die Dänen *Chn Abildgard* [geb. 1748; st. 1801] u. s. Sch. *Eric Nis*ı *Viborg* [geb. 1759; st. 1821] u. A.; die Teutschen *J. P. Erxleben* 1769 fll.; *J. G. Wolstein* [geb. 1738; st. 0], *J. N. Rohlwes*, *J. D. Busch*, *C. L. Schwab* u. v. a.

k) Unter einer grossen Menge methodologischer riften sind einige der durch Eigenthümlichkeit und zeitässe Wirksamkeit bemerkenswertheren die von *Morgagni* 2, *Boerhave* 1726; *Ch. G. Selle* [st. 1800] 1778 f.; *Tis*- 1785 f.; *Ploucquet* 1797; *C. F. Burdach* 1800, *J. B. V. xler* 1805, *L. H. Friedlaender* 1823; *L. Choulant* 1829 u. a. — Von neueren Encyklopädien haben Eingang unden die von *J. D. Metzger* 1804, *J. W. H. Conradi* 6, *C. F. Burdach* 1810 f. u. m. — Von med. Wörterchern sind zu erwähnen: *Steph. Blancardi* novum Lex. l. graeco-lat. Amsterd. 1679 oft; Ed. novissima emendata ; *G. Kühn*. Lpz. 1832. 2. 8; Dict. des sciences médica- Paris 1812 f. 60. 8, welchem sich anschliesst *Journal plémentaire 1818, wird fortgesetzt; *Fr. L. Meissner* Enlopädie. Lpz. 1829 f.; Encyklopädisches Wörterbuch d. . W. Berlin 1828 f.

44.

Auf Jurisprudenz hatte das im XVI Jahrh. mit alleiner Begeisterung verfolgte Studium der altclass. Litt. n unmittelbaren und entscheidenden Einfluss; der Kampf Humanisten gegen die Scholastik war zugleich gegen die arey der Bartolisten oder der Realistenschule gerichtet; 'eutschland, Frankreich, Italien u. Spanien wurde Rechts-

wissenschaft von humanistischen Gelehrten mit Philologie u. Geschichte in enge Verbindung u. fruchtbare Wechselwirkung gebracht und gewann formelle Veredelung und mannigfache Erweiterung und Aufklärung. Diese Richtung des juristischen Studiums fand in der teutschen Kirchenreformation in so weit einen Stützpunct, als darin die Auflehnung gegen den, das kanonische Recht beschützenden römischen Hof verstärkt werden schien; aber eigentlich floss das Streben nach Umgestaltung des kirchlichen Lebens und der Rechtswissenschaft aus Einer Quelle und die im Erfolge verschwisterte Wirksamkeit humanistischer Geistesbildung bestand und bewährte sich ohne unmittelbare Wechselbeziehung zwischen Kirche und Recht, so wie in beiden eine nicht kleine Partey steifsinniger Verehrer des Scholasticismus fortdauerte. Die Methodisten, die Franzosen *Franc. Connan* [st. 1551] u. *H. Doneau* [st. 1591], und *Nic. Vigelius* [st. 1600] und *Herm. Vultejus* [st. 1634] in Marburg, u. m. a., und die Reconciliatoren, welche auf systemat. Anordnung der römischen Gesetzgebung ausgingen, können als eklektische Vermittler zwischen Humanisten und Scholastikern angesehen werden und ihr, doch nicht erspriesslicher Einfluss auf wissensch. Verfahren und auf Erleichterungversuche des Studiums (dem *Joh. Buno* 1672 u. *Sam. Stryk* 1709 sogar mit philanthropischen Künsten der Mnemonik zu Hülfe kommen wollten) ist nicht zu verkennen. Der philosoph. Geist, ausgesprochen in Bearbeitung des Natur- u. Völkerrechtes (s. oben S. 223) und übergehend in andere Disciplinen der Jurisprudenz, wie der gesammten praktischen Lebensansicht, und die von *Ch. Thomasius* (S. 2..) in Umlauf gesetzten freysinnigeren Grundsätze trugen reiche Früchte. Durch die, oft missbräuchlich übertriebene Anwendung der Wolfischen demonstrativen Methode wurde doch in Allgemeinen Klarheit und Bestimmtheit der Begriffe und engere Verbindung der einzelnen Bestandtheile zu Einem Ganzen gewonnen. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. traf vieles zusammen, was die wissenschaftliche Veredelung der Jurisprudenz förderte: Philologen verbanden Sprachforschung mit umfassender Sachkenntniss, philos. Kritik mit Kunstsinn und wirkten erfolgreich auf alle Geschäftsstände, besonders auf die mit ihren Musterquellen unmittelbar an das classische Alterthum gewiesene J. ein; die reifere geist

lung verschmolz mit dem öffentlichen Leben und durchng die Ansichten von dem höheren Zwecke des gesellafdichen Zustandes; *Montesquieu*, *Beccaria*, *Filangieri* u. fassten mit hellem Scharfblicke und edel warmer Menschkeit, geschichtlich und ethisch die bedeutendsten Rechtshältnisse auf und leiteten das Nachdenken auf Gebrechkeiten und Schadhaftigkeiten, welche Herkommen und rurtheil geheiligt haben; die Vorzüge der brittischen Verung wurden allgemeiner beachtet und die Unvollkommenten in den Einrichtungen anderer Staaten offen anerkannt l gerügt; Staatswissenschaft, fleissig und zum Theil glück- bearbeitet, schloss sich an Rechtsstudium an und steigerte Bedeutung desselben; die neuen Gesetzgebungen in Preus-, Russland, Toskana, Oesterreich, Frankreich u. s. w. verchaulichten das, durch unabweisbare Erfahrung dringend oderte und hinreichend gerechtfertigte Bedürfniss einer Umltung der rechtlichen Lebensanordnung und entschieden ır die Unverträglichkeit eines, bisher oft alleingültigen chanismus im Anlernen und in der, nicht selten aller Selbsttigkeit des Vernunftwillens sich entäussernden Anwendung itiver Bestimmungen, eigentlich Gewohnheiten mit den un-'kennbaren und mächtig hervortretenden Anfoderungen des gemeiner ersehnten und richtiger gewürdigten öffentlichen ohles; und die, mit *Kant's* Kritik, in Teutschland neu bete Philosophie erzeugte rastlosen Forschunggeist und reges eben nach wissenschaftlicher Begründung jedweder Ernntniss und griff in Grundansichten und in die Gesammttwickelung des Rechtsstudiums gleich tief ein. — Der Sitz istischer Wissenschaftlichkeit und Gelehrsamkeit ist jezt eutschland; das ergiebt sich aus dem Reichthume guter trefflicher litt. Erzeugnisse während der lezten Jahrzehnte; im Natur- und Völkerrecht, nachdem die Franzosen von *ttel* bis auf *Mably* voraufgegangen waren, von *C. G. Günr* 1787 an bis auf *Jul. Schmelzing* 1818; im Staatsrechte n *C. F. Moser* und *A. L. Schlözer* bis auf *B. S. Zachate* 1823; so in den Umstaltungversuchen besonders des peinhen Rechtes; so in Monographien und vermischten Bemerıngen, in der Legion zweckmässiger und für ihre nächste stimmung wohlberechneter, zum Theile ausgezeichneter hr- und Handbücher. So in dem Ueberflusse an Encyklo-

pädien seit 1685; von *J. J. Schmauss* 1737; *J. F. Eisenhart* 1752; *St. Pütter*; **A. F. Schott* 1772 u. s. w.; *J. F. Reitmeier* 1785; *W. G. Tafinger* 1789 fll.; **G. Hugo* 1792 fll.; *E. L. A. Eisenhart* 1795; **G. Hufeland* 1795 u. 1797; **A. F. J. Thibaut* 1797; *Ch. G. Konopack* 1800; *Ch. F. Mühlenbruch* 1807; *C. F. Ch. Wenk* 1810; *J. N. Wening* 1811; **N. Falk* 1821; *C. Th. Welcker* 1829 u. v. a. Diess bewährheitet sich am überzeugendsten aus dem, die höhere wissenschaftliche Ansicht beurkundenden, sinnvollen Streit zwischen der philosophischen und der historischen Schule, dessen Bedeutung von denen am richtigsten erkannt und gewürdigt zu werden scheint, welche den Gesammtertrag einer, an der durch Einfachheit der Grundsätze musterhaften Römischen Gesetzgebung entwickelten, zum Rechtsstudium erfoderlichen allgemeinen wissenschaftlichen Bildung den geistigen Leistungen einer, genügend nie erreichbaren Vollständigkeit und Bestimmtheit der Gesetzgebung entgegenstellen; vgl. *A. F. J. Thibaut* über die Nothwendigkeit eines allgem. bürgerl. Rechts in Teutschland. Heidelb. 1814 und *F. C. v. Savigny* über den Beruf unserer Zeit für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Heidelb. 1814.

I. Das römische Recht wurde im XVI Jahrh. fast ausschliesslich auf französischen Hochschulen, unter welchen sich geraume Zeit die zu Bourges auszeichnete, humanistisch bearbeitet; im XVII behaupteten Niederländer den Ruhm, die sorgsamsten gelehrten Pfleger desselben zu seyn, und im XVIII theilen diesen Teutsche mit ihnen und einigen Italiänern. In Teutschland wurde das rein humanistische Studium seit dem XVII Jahrh. durch Verschmelzung des R. R. mit anderen gültigen Rechten und durch vorherrschende prakt. Berücksichtigung des Gerichtsgebrauches aufgehalten; einige der gefeiertesten Namen mögen diese Richtung des röm. Rechtsstudiums versinnlichen: *Joh. Brunnemann* in Frankfurt a. d. O. [st. 1672]; *Wolfg. Ad. Lauterbach* in Tübingen [st. 1678] Coll. theor. pract. ad Pand. 1690; Ed. VI 1784. 3. 4; *Gg Ad. Struve* in Jena [st. 1692] J. rom. germ. for. 1670; Ed. XIV 1733; *Sam. Stryk* in Frankfurt a. d. O., Wittenberg u. Halle [st. 1710] usus modernus 1723. 5. 4 u. s. w.; *Jac. Fr. Ludovici* in Halle [st. 1723] doctr. pand. 1709; Ed. XII 1769; *J. Heinr. v. Berger* in Wit-

berg [st. 1732] Oeconomia juris 1702; Ed. VIII 1801; *J.*
Brunnquell in Jena [st. 1735] hist. j. rom. germ. 1730;
sc. 1774 s. Th. 2 S. 78; *J. Balth. v. Wernher* in Wit-
berg [st. 1742] observatt. 1733. 9. 4; *Augustin v. Leyser*
Wittenberg u. Helmstädt [st. 1752] meditatt. ad pand.
7 f. 11. 4; Giessen 1771 f. 13. 4; *J. A. Hellfeld* in Jena
1782] Jurisprud. forensis 1764; Ed. XI 1806; *Just. Henn.*
mer in Halle [st. 1709] und *Gg Ludw. B.* in Göttingen
1797] u. m. a. In neuerer Zeit sind von Teutschen un-
lein viele Versuche gemacht worden, das röm. R. syste-
isch zu ordnen; so von *J. Chph Hofacker* [st. 1793] 1773;
8; *G. Hugo* 1799; * *A. F. J. Thibaut* 1803 fl.; *Ch. A.*
ther 1805; *C. G. Konopack* 1806; **G. Hufeland* 1806;
L. Seidensticker, *A. Heise* 1807; * *Ch. G. Haubold*
a. *1820; *C. F. F. Bucher* 1808; *C. A. D. Unterholz-*
1817; * *Ch. F. Mühlenbruch* 1823 u. v. a. — Aus der
sen Anzahl verdienter Civilisten können hier nur einige,
h Umfang und Gründlichkeit des Wissens, Eigenthüm-
keit der Ansicht und Fruchtbarkeit des Wirkens ausge-
net, nach der Zeitfolge aufgeführt werden: *Greg. Halo-*
r a. Zwickau [st. 1532] s. 2 S. 51. — *Ulrich Zasius* a.
nitz [geb. 1461; st. 1535], Prof. der Poesie [1500] u.
Rechte [1506] in Freyburg, *Erasmus* Freund, reinigte das
von verunstaltenden Glossen, erläuterte dasselbe aus
hichte u. Archäologie und berücksichtigte den störenden
spalt, worin es mit t. Sitten und Gewohnheiten steht:
1550; Frkf. a. M. 1590. 6. F.; Epp. Ulm 1774. 8. —
udé s. oben S. 25. — *Andrea Alciato* a. Alzate b. Como
1492; st. 1550], Prof. in Avignon, Begründer der jur.
anistenschule in Bourges [1529] u. Pavia [1532], dün-
ll und habsüchtig, unsterblich als Bekämpfer der Glos-
sabarbarey u. Vater der philologisch-kritischen Methode:
ermissorum j. c. Ll. II. Mail. 1518; dispunctionum j. c.
V. 1519; parergorum j. Ll. XII. 1538; de verborum si-
ationibus 1530; Emblemata Mail. 1522; Padua 1621. 4
jur. philol. u. hist. Schr.; Opp. Bas. 1558 u. s. w. 4 F.;
Mazzuchelli, *Bayle*, *Jugler* Beytr. 3 S. 14 fll. — s. Neffe
Card. *Franc. A.* [st. 1580]. — *Franc. Connan* in Paris
1551] comm. in j. c. Lyon 1566; Neap. 1724. 2 F. —
Sichard in Freyburg und Tübingen [st. 1552] 1 S. 386.

— *Andr. Tiraqueau* in Paris [st. 1558]: opp. Frkf. 1574 u. s. w. 7 F. — *Franc. Duaren* [st. 1559], Budé's und Alciato's Sch., Prof. in Bourges: opp. Lyon 1584 u. s. w.; Lucca 1765. F. — Der Portug. *Ant. Govea* [st. 1566], Lehrer auf mehren franz. Univ., zulezt in Turin: opp. ed. *J. v. Vaasen*. Rotterd. 1766. F. — Der Schotte *Henr. Scrimger* in Genf [st. 1571], Bearb. d. griech. Novellen 1558 s. 2 S. 52. — *Franc. Balduin* [geb. 1520; st. 1573], Prof. in Bourges [154?], Strasburg [1556], Heidelborg [1557—61], Angers [156?] geistreich, umfassend gelehrt, classischer Stylist, wankelmüthig in relig. Ansichten: Opusc. in *Heineccii* jurisprud. R. et Att. T. 1; vgl. *Jugler* Beytr. 2 S. 41 fll. — *Laelio Torelli* a. Fano [geb. 1489; st. 1575], in Florenz u. s. Br. *Franc.* s. 2 S. 51; vgl. vita da *D. M. Manni*. Fl. 1770. 4. — Der Friese *Joach. Hopper* [st. 1576], Prof. in Löwen, zulezt Niederl. Grossiegelbewahrer in Madrid: Comm. ad pandect. Löw. 1554. 4; Epist. Utr. 1802. 4. — *Viglius Zuichem* [st. 1577] in Brüssel. — *A. le Conte* oder *Contius*, Prof. in Bourges [st. 1577] s. 2 S. 52; opp. Neapel 1725. F. — *A. Augustin* oben S. 90. — *Matth. Wesenbek* a. Antwerpen [st. 1586] Prof. in Jena u. Wittenberg: Paratitla j. Frkf. 1630. F. u. s. w. — *F. Hotoman* oben S. 27. — *Jac. Cujas* (Cujacius) a. Toulouse [geb. 1522; st. 1590], Prof. in Cahors [1554], Bourges [1555; 1559; 1575], Valence [1557; 1567] und Turin [1566], Haupt einer geachteten Civilistenschule, scharfsinniger Forscher, kühner Kritiker, systematischer Anordnung d. R. R. abgeneigt; s. 1 S. 386; 2 S. 51 opp. ed. *C. H. Fabrottus*. Par. 1658. 10 F.; Neapel 1722; * Vened. u. Modena 1758 fll. 11 F.; vgl. *Berriat S. Prix* hist. du droit R. suivi de l'hist. de C. P. 1821. 8 p. 373 sqq.; *E. Spangenberg* C. u. s. Zeitgenossen. Lpz. 1822. 8; *v. Savigny* in Themis Heft 18 S. 193 fll. — s. Sch. *Guill. Ranchin* in Montpellier [st. 1583] s. 1 S. 382 u. s. w.; variarum lectt. Ll. III u. s. w. in *Schminckii* Synt. crit. — *Pardulph du Prat* alterthümliche Abhandl. in *Otto* Thes. 3 p. 305; 4 p. 387; 5 p. 4; vgl. *Freytag* Anal. p. 707. — *Hugo Doneau* od. Donellus [st. 1591], Prof. in Bourges [1551—1572], dann in Altorf, trefflicher systemat. Kopf, reich an humanist. Bildung: Comment. de jure civili ed. *Sc. Gentilis*. Frkf. 1626; *J. Ch. König* et *C. F. Ferd. Bucher*. Nbg 1801 fll.; Opp. Lucca 17..

12 F.; Neap. 1764. 9 F. — *Barn. Brisson* a. Fontenay
oitou [geb. 1531; geh. 1591], Staatsrath in Paris, muster-
er linguistischer und archäolog. Humanist, fortwährend
chtet: de verbor. quae ad jus pert. significatione Ll. XIX.
f. 1557; ed. *Heineccius*. Halle 1743; Hamb. 1778. F.; de
mulis et solemnibus P. R. verbis Ll. VIII. P. 1583; ed. *F.
Conradi*. Halle 1731; *J. A. Bach*. Lpz. 1754. F.; Opp. va-
P. 1606. 4; opp. minora ed. *A. D. Trekell*. Leid. 1747. F.
Joh. v. Borrholten [geb. 1533; st. 1593], Melanchthon's
Cujas Sch., Prof. in Rostock u. Helmstädt vgl. *Krey* An-
ken an Rost. Gelehrte 4 S. 40 f. — *P.* u. *F. Pithou* ob.
17. — der Litterarhist. *Guido Pancirolli* [st. 1599]. —
rre *Faur* oder *Faber*, Präsident in Toulouse [st. 1600],
arfsinniger Kritiker u. gelehrter Archäolog: semestrium in
Ll. III. P. 1570 fll. 3. 4; Agonisticon: Lyon 1592. 4 u.
Gronov Thes. T. 8; vgl. *Jugler* Beytr. 6 S. 49 fll. — *H.
Giffen* S. 70; *C. Rittershus* S. 47. — *D. Gothofred* in
delberg, Strasburg u. a. [st. 1622] s. 2 S. 52; u. s. geist-
her u. mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit ausgestatteter S.
ob in Genf [st. 1652]: opp. min. ed. *Ch. H. Trotz*. Leid.
3. F.; s. 1 S. 265. — Der dialektische Humanist *Jul. Pa-
*de Beriga [st. 1635], Prof. in Heidelberg [1585], Sedan
95] u. A., zulezt in Padua [1618] vgl. 1 S. 199 fll. —
s. Galvani in Ferrara u. Padua [st. 1616] und s. berühm-
r S. *Marc. Aur.* in Pisa u. Padua [st. 1659]. — *Edm.
rill* in Bourges [st. 1647]. — *Thom. Lansius* in Tübingen
1657]; *Arn. Vinnius* in Leiden [st. 1657]; *C. Anib. Fa-
ti* in Aix [st. 1659] s. 2 S. 53. — *Joh. Wissenbach* in
delberg u. Franecker [st. 1659]: Praelectt. in cod. Fran.
1. 2. 4. — *H. Grotius* oben S. 72. — *Ant. Dadin Hau-
rre* oder *Alteserra* in Toulouse [st. 1683]; *Ulr. Huber*
Franecker u. Leiden [st. 1694]: Praelectt. j. c. Frkf. 1749;
ven 1766. 3. 4; opp. min. ed. *Abr. Wieling*. Utr. 1746.
l; der Systematiker *J. Domat* in Paris [st. 1696]. — *J.
Gravina* in Rom (vgl. 3 S. 136): originum j. c. Ll. III.
a 1701; c. annot. *G. Mascovii*. Lpz. 1737. 4. — *Joh.
t* in Utrecht u. Leiden [st. 1714]: Comment. ad pand.
d. 1698; Haag 1707 fll. 2 F.; Halle 1776. 6. 8. — Der
streiche *Gerh. Noodt* in Franecker, Utrecht u. Leiden [st.
5]: opp. Leid. 1735; 1760. 2 F.; Neapel 1786. 4. 4. —

Ant. Schulting in Harderwyk, Franecker u. Leiden [st. 1734]: 1 S. 267; 383; notae ad Dig. Leid. 1804 f.; Commentatt. 1770 fll. 4. 8. — *H. Brenckmann* u. Rotterdam [geb. 1680; st. 1736]. — *Joh. Ortwin Westenberg* in Harderwyk, Franecker und Leiden [st. 1737]: Opp. Hannov. 1746 fll. 3. 4; opuscula ed. *J. L. E. Püttmann*. Lpz. 1794; 1798. 8. — *Gg d'Arnaud* in Franecker [st. 1740], wackerer Kritiker. — *Gius. Averani* in Pisa [st. 1738]: Interpretatt. j. Leid. 1753. 2. 4; Monum. lat. posth. Flor. 1769. — *J. Gottl. Heineccius* a. Eisenberg [geb. 1680; st. 1741], Prof. in Halle, Franecker u. Frankfurt a. d. O., hochverdient durch Anregung und Verbreitung humanist. Studien, durch Lehrbücher u. Sammlungen: Syntagma antiquit. Halle 1718. 8 u. a. w.; *Franecker 1777. 8; *ed. *Ch. G. Haubold*. Lpz. 1822. 8; Hist. j. Halle 1733. 8 u. a. w.; *c. obs. *J. D. Ritteri* ed. *J. M. Silberrad*. Strasb. 1765; *Jus Rom. et Atticum. Leid. 1738 f. 3 F. u. v. a.; Opera. Genf 1765; 1771. 9. 4; vgl. *Chaufepié*; *Friesmoet* Ath. Fris. p. 799 sqq. — *Corn. v. Bynkershoek* a. Middelburg [st. 1743]: opp. Leid. 1766. 2 F. — *Abrah. Wieling* in Utrecht [st. 1745]: Lectt. j. c. Amsterd. 1736. 8; 1 S. 382. — *C. A. Duker* oben S. 79. — *Eberh. Otto* in Duisburg u. Utrecht [st. 1756] 1 S. 385; Thes. j. R. Utr. 1725. 4 F.; Ed. II. 1733 fl. 5. F. — *W. O. Reitz* in Middelburg [st. 1769]; 2 S. 54. — *Gerh. Meermann* a. Leiden [st. 1765] Thes. j. c. et can. Haag 1751 fll. 7 F.; Suppl. 1780. F. — *Fr. C. Conradi* in Helmstädt [st. 1740]; *J. F. Hombergk zu Vach* in Marburg [st. 1748]; *Just. Henn. Böhmer* in Halle [st. 1749]; *Ch. H. Eckhard* in Jena [st. 1751]. — In Leipzig *Fr. Platner* [st. 1751]; *J. A. Bach* [st. 1758]: hist. jurispr. R. Lpz. 1754; Ed. VI aux. *A. Corn. Stockmann*. 1796; 1806. 8; *Gottfr. Mascov* [st. 1760] opusc. ed. *Püttmann*. 1776. 8; *C. Ferd. Hommel* [st. 1781]; *A. L. Schott* [st. 1787]; *Ch. G. Richter* [st. 1791]; *Jos. L. Ernst Püttmann* [st. 1796]; *Ch. G. Haubold* [st. 1824]; *C. Fr. Chn Wenck* [geb. 1784; st. 1828]. — *J. M. Silberrad* in Strasburg [st. 1760]. — *J. D. Ritter* in Wittenberg [st. 1775] 1 S. 386. — In Göttingen *Gg Ch. Gebauer* [st. 1773] 2 S. 53; *G. H. Ayrer* [st. 1774]; *Gg A. Spangenberg* [st. 1805]. — In Marburg *J. L. Conradi* [st. 1785]; *Ph. F. Weis* [st. 1808]. — *C. Chph Hofacker* in Tübingen [st. 1793]. — *L. J. F. Höpfner* in Giessen [st. 1797];

Comment. über die Institutt. 1785; Ed. VIII 1818. 4. — In Jena *Ch. G. Hübner* [st. 1808]; *J. A. L. Seidensticker* [st. 1816]; *S. W. Zimmern* [st. 1830]; in Bonn *J. Ch. Hasse* [st. 1830]; in Erlangen *Ch. Fr. Glück* [geb. 1755; st. 1831]. — Des gelehrten Spaniers *Jos. Finestres* [geb. 1684; st. 1777] Exercitatt. acad. Cervara 1745. 4; Praelectt. Cervarienses 1750. 4; in Hermogeniani epit. comment. 1757. 2. 4; und *Greg. v. Mayans* [geb. 1699; st. 1781]: Disputatt. juris. Leiden 1752. 2. 4; ad XXX jurisconsultorum fragmenta commentarii. Genf 1764. 2. 4. — Die Italiäner *A. Zirardini* s. 4 S. 387; *Leop. A. Guadagni* [st. 1788] u. m. a. — *Bav. Voorda* in Leiden [st. 1799]. — Der vielwirkende französische Rechtsgelehrte *Rob. Jos. Pothier* [geb. 1699; st. 1772] vgl. *Dupin* sur la vie et des ouvrages de P. Paris 1827. 12; *M. A. Bouchaud* in Paris [st. 1804]; *M. J. L. Jourdan* [geb. 1791; st. 1826] u. A. — Von Lebenden: in Göttingen *G. Hugo*, *J. P. L. Göschen* u. *F. Blume*; in Kiel *A. W. Cramer*; in Leipzig *F. Adph Schilling*, *C. Ed. Otto* u. A.; in Heidelberg *A. F. J. Thibaut*; in Berlin *F. C. v. Savigny*, *H. E. Dirksen* u. A.; in Tübingen *Ed. Schrader*; in Giessen *Egid. v. Löhr*; in Breslau *C. A. D. Unterholzner*, *Ed. Huschke* u. *C. Witte*; in Halle *Ch. F. Mühlenbruch*, *A. W. Heffter*; in Marburg *Ed. Platner* m. a.

II. Das kanonische Recht, an sich mit humanistischen Studien loser und mit dem röm. R. nur mittelbar geschichtlich und litt. verbunden und bey seinen rein positiven Grundlagen, so wie wegen der überall eingreifenden päpstlichen Herrschaftansprüche, für freye Untersuchung und Umstaltung u. wissensch. Begründung wenig geeignet, gewann unverhältnissmässig geringere philologische und historische Bereicherungen und Aufklärungen, als das R. R.; die beträchtlichsten durch **A. Augustinus* S. 90, die Gebr. *Pithou* S. 27; *N. Canisius* oder *de Hondt* in Ingolstadt [st. 1609]; *Jan. a Costa* in Cahors [st. 1637]; *Franc. Florens* [st. 1650]: Opp. Paris 1679; Nürnb. 1756. 2. 4; der einsichtvolle u. hellsinnige *J. Doujat* in Paris [st. 1688]: Praenotionum Ll. V. 1687. 4; Dresd. 1779. 2. 8 u. e. a. — Freyere Ansichten über Rechte und oberste Gewalt der Kirche sprach *P. Sarpi* (3 S. 147) aus. Die Gerechtsame der Gallicanischen Kirche wurden von vielen gegen päpstl. Anmaassungen vertheidigt, am gründlich-

sten von *Edm. Richer* in Paris, Magister triginta paginarum, [st. 1631]: de eccles. et polit. potestate. P. 1611; *1692. 4 u. s. w.; vgl. vie p. *A. Baillet*. Lüttich 1714. 8; *P. du Puy* oder *Puteanus* in P. [st. 1652]: *P. de Marca* a. Gand [geb. 1594; st. 1662], EB. v. Toulouse [1652], gründlicher Forscher und unbefangner Denker: de concordia sacerdotii et imperii Ll. VIII. P. 1663; 1669 u. s. w.; ed. *St. Baluzius* 1704; Frkf. 1708. F.; Neap. 1771; Bamberg 1788. 6. 4; Hist. de Bearn 1640; Marca Hispanica 1688; vgl. *Deujat* de P. de M. moribus et rebus gestis 1664. 4; und *Joh. Launoy* in P. [st. 1678]: opp. Cöln 1731. 10 F. Die wackeren gelehrten Sammler *Chph. Justeau* oder Justellus [st. 1649] s. 2 S. 56; und s. Sohnes *Heinrich* [st. 1692] in Verbindung mit *Wilh. Voell:* Biblioth. j. can. vet. Paris 1662. 2 F. — Die Rechte des teutschen Volkes vertrat der edle *J. Nic. v. Hontheim* in Trier [st. 1791]: *Just. Febronius* de statu ecclesiae etc. etc. Frkf. 1763 f.; 1765. 4. 4 u. s. w.; Comm. in suam retractationem 1781. 4. — Durch systemat. Bearbeitungen, geschichtl. Erläuterungen und Sammlungen haben sich berühmt gemacht *Lud. Thomassin* [st. 1695]; **Zeger B. van Espen* [st. 1728]: Jus eccles. 1702; Opera. Löwen 1729; 1753; 1778. 5 F.; *Greg. Zallwein* [st. 1766]; **P. J. v. Riegger* [st. 1775]; *G. Chph Neller* [st. 1783]; *Jos. v. Rautenstrauch* [st. 1785]; **J. B. v. Horix* [st. 1792]; **J. Val. Eybel* [st. 1805]; unter den neueren *A. Schmid*, *Corb. Gärtner*, *J. N. Pehem*, *G. Rechberger*; *Ph. Hedderich* [st. 1808] 1778; *M. Schenkl* 1785; Ed. IX. 1823; **J. A. Sauter* [st. 1816] fundamenta. Freyb. 1805 ff.; Ed. III. 1825; *A. Frey* 1820; *Ferd. Walter* 1822; *S. Brendel* 1823; *v. Droste-Hülshof* 1828 u. m. a. Als Verfechter des röm. Hofsystems sind bemerkenswerth der Dominic. *Jos. Aug. Orsi* [st. 1761], *P. Tamburini* [st. 1827] und *Joh. Devoti* [geb. 1744; st. 1820]: juris canon. Ll. V. Rom 1804; 1814. 2. 4.

Das protestantische KR. erwuchs aus polemischen Elementen und Reibungen, gleich vieles aus dem kathol. herüberziehend und benutzend, als bestreitend und verwerfend; zur vester begründeten wissensch. Darstellung scheint dasselbe so lange wenig geeignet zu seyn, als ihm eine allgemeiner gültige Verfassungurkunde mangelt; bis heute findet Einigung, ja selbst Annäherung über den obersten Grundsatz

ner solchen so wenig statt, dass sich vielmehr in den Uranchten ein harter Gegensatz offenbaret und das biblische oder ernunftmässig geschichtliche Streben von denen befehdet wird, elche die Anordnung des äusseren kirchlichen Lebens nach litisch nützlich erachteten Maassregeln zu bestimmen geigt und diese zu behaupten mächtig genug sind. Unter den rdienstlichen Quellensammlungen behauptet des Britten *W. everidge* [st. 1708] Synodicon. Oxf. 1672. 2 F. eine der eren Stellen. Einzelne geschichtl. Untersuchungen und prakche Erläuterungen sind als verdienstlich anerkannt; z. B. n *Bened. Carpzov* d. jüng. [st. 1666]; *J. Brunnemann* [st. 1672]; *Casp. Ziegler* [st. 1697]; **J. G. Pertsch* [st. 1754]; *Cph Matth. Pfaff* [st. 1760]; *J. L. v. Mosheim* 3 S. 435; *L. T. Spittler* 3 S. 418 u. m. a. — Die ersten Schritte zur naueren Bestimmung des Verhältnisses des Staates zur Kire that *H. Grotius:* de imperio summarum potestatum circa cra. Par. 1647. 8. Schon vor ihm war zu dem Episkopalstem der Grund gelegt worden durch *M. Stephani* [st. 1646] 11 u. *Th. Reinking* [st. 1664]. 1619, welcher die Kirchenacht als einen Bestandtheil der Landeshoheit betrachtet wisn wollte; ihm schlossen sich *Ch. Thomasius* u. mehre a. hüler im Wesentlichen an. Systematische Darstellung verchten *J. H. Böhmer:* Jus eccl. Protestantium. Halle 1714 ffl.; l. VI 1760. 6. 4 classisch. Dagegen entwickelte *Ch. M. Pfaff* das Collegial-System folgerichtig 1753. Unter den Zummenstellungen machten Glück *Gg L. Böhmer* [st. 1797] rincipia 1762; Ed. VIII. 1802; *Andr. Jos. Schnaubert* [geb. 750; st. 1825] 1789 und 1792 ff.; *G. W. Vinc. Wiese* [geb. 769; st. 1824] 1793; Handb. 1799. 4. 8. Unter mehren Bearbeitungen des protest. KR. für einzelne Staaten sind herorzuheben das Hessische von *Chn. W. Ledderhose* 1785 u. 821, das Preussische von *G. A. Bielitz* 1818, das Sächsische on *C. G. Weber* 1818 u. m. a. Die gelungenste, durch ollständigkeit und Helligkeit hochverdienstliche Darstellung ndet sich in *C. Fr. Eichhorn's* Grundsätzen des KR. 1. Götngen 1831. Ohne Erhebung der sittlich religiösen Grundnsicht zur Alleingültigkeit und zur unbedingten Herrschaft ber alles weltliche Positive wird die laut genug gewordene ehnsucht nach einem, dem Geiste des evang. Protestantisus entsprechenden Systeme nie befriedigt werden können.

III. Fast in allen Europäischen Staaten erfuhren Gesetzgebung und Rechtsverwaltung bedeutende und zum Theile wiederholte Veränderungen: Spanien 1569; Portugal 1602. — Frankreich (vgl. *Jos. Elzear Dom. Bernardi* de l'origine et des progrès de la législation française. Paris 1816. 8): 1667 s. *Prévôt de la Jannès* Principes de la jurisprudence fr. P. 1759. 2. 12; *de Ferrière* Dict. de droit. P. 1771; Toulouse 1779. 2. 4. Das mit der Revolution erloschene Lehnrecht wurde von *Brussel* 1727, *G. A. Guyot* 1768, *Henrion de Pansey* 1773 f. u. v. a. fleissig bearbeitet. Nach mannigfaltigen Umänderungen und Bestimmungen, besonders s. 1789, erschien das von *Jacq. de Maleville* [geb. 1741; st. 1824], *Tronchet*, *Portalis* und *Bigot Préameneau* ausgearbeitete bürgerliche Gesetzbuch (Code civil) 1803, dem der Code de procédure civile, Code de commerce 1807, Code pénal 1810, Code rural 1810 f. und Code administratif 1806 folgten; die Litteratur darüber ist ungemein reichhaltig vgl. Einleitung von *J. A. L. Seidensticker*. Tübingen 1808 u. *C. E. Schmid* Hildburghausen 1808 f. u. m. a. — In Italien zeichnete sich die Gesetzgebung von Toskana 1786 auf das erfreulichste aus. — Dänemark 1683; Schweden 1734 f. — Russland 1647, weit mehr 1766 f. 1797 u. 1803 vgl. Gött. Gel. Anz. 1808 St. 41. — Polen, wo *Bernard* Bürgermeister in Lublin, Verbreiter der teutschen kirchlichen Reformation, auf Abschaffung der Todesstrafe 1524 antrug und von *Joh. v. Pilsno* 1526 ungenügend widerlegt wurde vgl. *Th. Czacki* o litewskich i polskich prawach 1804. 2. 4.

IV. In Teutschland geschahen für Vervollkommnung der Gesetzgebung und Rechtsverwaltung die bedeutendsten und in wissenschaftlicher Hinsicht die gehaltvollesten Schritte vgl. **C. F. Eichhorn* Teutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. Götting. 1808; Ausg. III. 1821. 4. 8. — A. das t. Staatsrecht, unbestimmt, von willkührlichen Voraussetzungen, Herkömmlichkeiten u. unzweckmässigen Anwendungen des R. R. abhängig, wurde von *Dom. Arumaeus* in Jena [st. 1637], *Joh. Limnaeus* [st. 1663] u. a. mit ungeordnetem Sammlerfleisse bearbeitet. Die Beschränkung der kaiserlichen Macht und die Erweiterung und schärfere Bestimmung der ständischen Gerechtsame während des dreyssigj. Kriegs (Hippol. a Lapide i. e. *B. Ph. v. Chemnitz* de rat. status in imp. Germ.

1640) und durch den Westphälischen Frieden, die strengere Prüfung der Quellen des bisherigen Staatsrechts und die von H. *Conring* [1644] angeregte Absonderung desselben vom Privatrechte, der durch das mit Liebe und Eifer bearbeitete Natur- und Völkerrecht geweckte philosophische Sinn und S. v. *Pufendorf's* (Mozambano 1667) freymüthige Kritik d. t. Staatsverfassung führten auf neue freyere Ansichten und erregten das Bedürfniss tieferer geschichtlicher Begründung und umfassender wissenschaftlicher Anordnung und Entwickelung. Das erste Lehrgebäude stellte *Heinr. Cocceji* in Frankfurt a. d. O. [st. 1719], der Commentator des Grootschen Völkerrechtes, auf: jur. publ. prudentia 1695; durch Eigenthümlichkeit methodischer Forschung und freymüthiger Folgerungen Erörterungen zeichneten sich in Halle aus *N. Hier. Gundling* [st. 1729], genial u. gründlich gelehrt, und s. Widersacher *J. P. v. Ludewig* [st. 1743]; sie bildeten eine bedeutende publicistische Schule. Reichhaltigen Stoffvorrath sammelten, einsichtvoll *J. F. Pfeffinger* [st. 1730]: Vitriarius illustr. 1691. 8; *1720 f. 5. 4; unkritisch *J. Ch. Lünig* [st. 1740]: Reichs-Archiv 1713 f.; Cod. diplom. 1725 f.; u. brauchbar *Gg M. v. Ludolf* [st. 1740]: Corp. j. cam. Frkf. 1724. F. Beachtete Lehrbücher waren die von *J. J. Mascov* in Leipzig [st. 1761]: Principia 1729; Ed. VI. 1769 und von dem wackeren *Schmauss* in Göttingen 1746, der auch ein Corp. j. p. 1722 f. besorgte. — Mit dem wundersam fruchtbaren *Joh. Jac. Moser* [st. 1785] begann ein neues Zeitalter; er brachte einen ungeheuren Stoff-Reichthum zusammen, untersuchte nach allen Seiten hin und urtheilte mit kühner Unbefangenheit: Staatsrecht. Nbg 1737 f. 52 Thle in 26 B. 4; N. T. StR. (in einzelnen Werken) 1766 f. 25. 4 u. sehr v. a. Die Litteratur wurde nun mit mannigfachen Erörterungen und Untersuchungen bereichert von *Ch. H. v. Senkenberg* [st. 1768], *J. U. v. Cramer* [st. 1772]; *J. C. W. v. Steck* [st. 1797] Abhandl. 1757; *Fz Dom. Häberlin* [st. 1787] kl. Schr. 1774 f. 2. 8; *J. D. v. Olenschlager* [st. 1776] Erläut. d. gold. Bulle 1766; *J. Max. v. Günderrode* [st. 1784] u. m. a. — Als Stifter einer neuen, sehr ausgebreiteten, wirksamen und vielgeltenden Schule wurde *J. Steph. Pütter* in Göttingen [geb. 1725; st. d. 10 Aug. 1807] gefeiert, hochverdient um systematische Anordnung und vestere geschichtl. Begründung:

Elem. 1754; Institutt. 1770 u. v. a. Nach seinen Grundsätzen arbeiteten *J. B. Ch. v. Selchow* [st. 1795]; *Jos. v. Sartori* [st. 1812]; *J. Ch. Maier; C. F. Gerstlacher* [st. 1795]; *J. N. F. Brauer* [st. 1813] geistreich über d Westphäl. Frieden 1782 f. 3. 8; *J. Th. Roth; C. Theod. Gemeiner*; *C. F. Häberlin* [st. 1808]: Handb. 1794 f. 3. 8; St. Archiv 1796 f.; *A. J. Schnaubert* 1796; *Th. C. Hartleben; G. H. v. Berg*; *F. A. Schmelzer* u. A. In neueren Zeiten haben sich ausgezeichnet *J. Ch. Leist* 1803, *J. L. Klüber* 1803 f., *N. Thadd. Gönner* 1804 f.; *Ch. E. Weisse* in Leipzig, *C. S. Zacharia* in Heidelberg, *W. Jos. Behr* in Wirzburg u. m. a. — Der Zustand in neuester Zeit bietet zwar reichen Stoff dar, doch scheint derselbe keineswegs zu haltbarer wissenschaftlicher Verarbeitung gereift zu seyn. Verdiente Beachtung haben gefunden *J. L. Klüber* öffentliches Recht des teutschen Bundes u. der Bundesstaaten. Aufl. III. Frkf. a. M. 1831; *Aug. Brunquell* St. R. des t. B. Erfurt 1824. 2. 8. Die Andeutungen in *J. Chph v. Aretin* [st. 1824] u. *C. v. Rotteck* St. R. d. constitutionellen Monarchie. Altenburg 1824 f. 2. 8 werden nicht unbeherzigt bleiben. Auf Hindernisse, welche den Anbau dieses Studiums erschweren, ist aufmerksam gemacht in *A. W. Heffter* Beyträgen zum t. Staats- u. Fürsten-Recht Berl. 1829. 3. — Unter den Bearbeitungen des Staatsrechts einzelner Staaten sind zu erwähnen die des Oestreichischen von *F. Fd. v. Schrötter* [st. 1780] 1762 f., *Jos. Kropatschek* 1794 f. u. A.; des Baierschen von *Wig. X. Al. v. Kreittmayr* [st. 1790] 1770, *Fr. Ch. C. Schunck* 1824; des Würtembergischen von *J. G. Breyer* [st. 1796] 1782; des Sächsischen von *C. H. v. Römer* [st. 1798] 1787, *Ch. E. Weisse* 1794 f.; des Meklenburgischen von *Em. F. Hagemeister* 1793; u. m. a.

B. Das Lehnrecht, auf rein historischer Grundlage beruhend, grossentheils mit der fortschreitenden Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes unvereinbar, erfuhr wesentliche Veränderungen, indem viele Herkömmlichkeiten aufgegeben, andere näher bestimmt und aus nachwirkenden Rechtsverhältnissen abgeleitet werden mussten. Das teutsche Lehnrecht in Verbindung mit dem longobardischen wurde bearbeitet von *Joh. Schilter* [st. 1705] 1695, welches lange beliebte Lehrbuch *F. C. v. Buri* [st. 1767] ausführlich

rläuterte; von *G. L. Böhmer* 1765; Ed. VIII. 1819, worüber
J. *M. Weber's* Handbuch 1807 f. 4. 8 commentirt; *J. L. E.
Püttmann* 1781; und **C. Wilh. Pütz* [geb. 1780; st. 1807],
erausg. von *Ch. A. G. Göde* 1808; in Sammlungen und litt.
Untersuchungen von *G. A. Jenichen* [st. 1759] Thes. 1750 f., *H.
L. v. Senkenberg* [st. 1768] corp. j. f. 1740. 1742, *C. F. Zeper-
ick* 1781 f.; und in Erörterung der Einzelnheiten von mehren.

C. Das **Criminalrecht**, auf röm. Grundsätze zurück-
eführt und gewöhnlich regellos mit roher Willkühr gehand-
abt, wurde in Teutschland gemildert und vester geordnet
urch Halsgerichtsordnungen; die, von *Joh. v. Schwarzenberg*
erfasste Bambergische (B. b. H. Pfeyll 1507; Mainz 1510 u.
s. w.), und die Carolina (bekannt gem. 1532; gedr. Mainz
533; herausg. von *J. C. Koch* 1769 u. s. w.), welche als
eichsgesetz allgemeinere Gültigkeit und ein, auch in neuerer
eit subsidiarisch fortdauerndes Ansehen erlangte. Der Schrift-
eller, welche mit mehrer oder minderer Menschlichkeit den
nsichten oder Bestimmungen dieses Gesetzbuches folgten,
ieselben zu erläutern, rechtfertigen oder ermässigen suchten
nd in Anwendung brachten, ist eine grosse Zahl; nur einige
er bedeutenderen können genannt werden: unter den Prak-
kern, welche sich den Vorschriften der Carolina buchstäb-
ch gehorsam erwiesen, gebühret dem jüngeren *Ben. Carp-
ov* in Leipzig [geb. 1595; st. 1666] unbestreitbar die Erste
telle: Practica 1635 u. s. w.; 1758. 3. F. Geschätzte Com-
entare verfassten *J. P. Kress* [st. 1741] 1721 u. s. w. 1786;
nd *J. Sam. F. v. Böhmer* [st. 1772] 1770; Compendien *J.
Rdf Engau* [st. 1755] 1738 u. s. w.; *J. Ch. Koch* [st. 1808]
758 u. s. w. Spätere Criminalisten suchten ein Verdienst
arin, menschlichere Grundsätze in Umlauf zu setzen, welche
ald in die Praxis übergingen und sich durch diese bevestig-
en; so *Ch. F. G. Meister* [st. 1782] Principia 1755 u. s. w.;
Ch. v. Quistorp [st. 1795] Grunds. 1770 u. s. w.; *J. L.
E. Püttmann* Elem. 1779; opusc. 1789 u. m. a. — Die schon
on *Ch. Thomasius*, nicht blos in Ansehung der, auch früher als
mpörend bestrittenen Hexenprocesse, vorbereiteten vernunft-
ässigeren Ansichten gewannen durch *Voltaire's*, *C. Fd.
Sommel's* (Alex. v. Joch 1770), *Beccaria's* u. A. Rügen,
chneidenden Spott und eindringliche Belehrung Eingang und
errschaft; daher waltet ein ganz verschiedenartiger philoso-

phischer, die Natur des mannigfach bedingten menschl. Willens und Handelns und die Ansprüche der gesellschaftlichen Wohlfahrt und Sicherheit tiefer und umsichtiger auffassender und erwägender Geist in den Schriften *Gg J. F. Meister's* Princ. 1789 f., *Ch. Dan. Erhard's* [st. 1813] 1789, *Gallus Aloys Kleinschrod's* in Wirzburg [geb. 1762; st. 1824], des Vertheidigers der Präventiontheorie, Entwickelung der Grundbegriffe u. Grundwahrheiten des P. X. 1793 u. s. w., *Ch. C. Stübel's* System 1795, *E. Fr. Klein's* Grundriss 1796, *C. W. L. Grolmann* 1798 f. *F. J. A. v. Feuerbach* versuchte 1799 eine streng am Gesetze haltende, mit philosophischen und psychologisch sittlichen Ansichten verschmolzene Theorie aufzustellen, welche freilich mit den Grundsätzen der Carolina nicht recht zusammenstimmen konnte. Die neue Theorie fand grossen Beyfall, mehr in der Schule als in den Gerichten, in welchen die mildere Praxis fortdauernd vorwaltete; sie wurde mehr oder weniger berücksichtigt von *C. A. Tittmann* 1806 f., *C. Ch. Dabelow* 1807, *H. E. v. Globig* 1809, *Ed. Henke* 1809 f. *Ch. Martin* 1820, *J. Fr. H. Abegg* u. m. a. Das Bedürfniss einer Gesetzverbesserung wurde immer allgemeiner anerkannt und ausgesprochen; unter den neuern Strafgesetzbüchern sind das Baiersche 1811 und das Hannöverische 182[illegible] merkwürdig. Fragen, wie die über Zurechnungfähigkeit und Willensfreyheit, über Rechtmässigkeit der Todesstrafe u. dergl. werden fortgesetzt in ernste Untersuchung gezogen und eröffnen für die Zukunft günstige Aussichten auf. — Der Criminal-Process ist von *E. J. A. Mittermayer* 1810 f., *Ch. C. Stübel* 1811 f., *Ch. Martin* 1812 u. A. bearbeitet worden; die Acten in dem Streite über Geschwornengerichte und über die Zweckmässigkeit des öffentlichen und mündlichen Verfahrens sind noch nicht geschlossen. Vgl. überhaupt *J. Ed. Hitzig* Zeitschrift über die Criminal-Rechts-Pflege. Berlin 1825 f. u. Annalen 1828 f.

D. Das teutsche Privatrecht blieb lange vernachlässigt, obgleich s. Mitte des XVI Jahrh. an Sammlungen d. Rechtsbücher und Gewohnheiten kein Mangel war. Gegen Ende des XVII Jahrh., nachdem *H. Conring* vorgearbeitet hatte, wurde dasselbe in s. Verbindung mit dem R. R. und in Beziehung auf Uebereinstimmung u. Abweichung zwischen beiden dargestellt; *J. Schilter* fasste [1698] diesen Gesicht-

unct verständig auf und förderte das Quellenstudium; den-
elben Weg verfolgten *J. N. Hert* [st. 1710], *S. Stryk* u. A.
'g Beyer in Jena [st. 1714] schied [1707] das teutsche Pr.
l. von dem röm. und versuchte eine systematische Anordnung
esselben; nach ihm erwarben sich mehrfaches Verdienst *N.*
I. Gundling 1722, *J. G. Heineccius* 1736, *J. Rud. Engau*
st. 1755] 1737, *J. Ch. v. Senkenberg*, *Pütter* 1748, *J. Gg*
'stor [st. 1773] 1757, *v. Selchow* Elem. 1757, Ed. VIII. 1787;
ollständiger *J. F. Runde* [geb. 1741; st. 1807] 1791, Ed.
III. 1829 und *W. Aug. F. Danz* [st. 1803] Handb. 1798 f.
8; *G. Hufeland* 1792 u. 1796, *C. A. G. Göde* 1806, *E.*
A. Mittermayer 1818, *C. F. Eichhorn* 1823. Einzelnes
t zum Theile vortrefflich bearbeitet worden von *Ch. G. Bie-*
er, *Ch. D. Erhard*, *H. E. v. Globig*, *Ch. G. Haubold* u. A.
- Der Process oder das Verfahren in bürgerlichen Rechts-
reitigkeiten bildete sich nach Analogie des reichsgerichtlichen
'orüber *J. J. Moser*, *Pütter* 1752, *W. Gottlieb Tafinger*, *J.*
Malblanc 1791, *Danz* u. A. für ihre Zeit die besten Be-
hrungen gegeben haben) auf eine im Ganzen gleichmässige
'eise aus. Für denselben sind, ausser den oben S. 340 an-
führten, thätig gewesen *J. H. Böhmer* 1710; *J. Gottfr.*
:haumburg [st. 1746] 1738; *C. Gottl. Knorre* [st. 1753]
40; 1752; *Just. Claproth* [st. 1805] 1743 f.; *A. F. Schott*;
L. Schmidt [st. 1792]; *A. D. Weber*; *L. F. Fredersdorf*
72; *J. N. Bischoff* 1793; *Danz* 1791; unter den Männern
neuerer Zeit *Grolmann* 1800, *Ch. Martin* 1800, *J. C. Gens-*
1814 u. A., welche über die praktische Bedeutung der
ocessualischen Einrichtungen, so weit ihnen dieselben aus
r Praxis erkennbar waren, mit grossem Scharfsinn Auf-
lluss gegeben haben, nimmt *N. Th. Gönner* 1804 den Er-
n Rang ein. Zur Bearbeitung der Processlehre nach ge-
ichtlichen Forschungen ist von *A. W. Heffter* in Institu-
nen des Civilprocesses 1825 die Bahn gebrochen worden. —
ter den zahlreichen Sammlungen von Rechtsfällen wurden
sonders geachtet u. viel gebraucht: *D. Mevius* [st. 1670];
Gg Strube [st. 1775] Nebenstunden 1742 f.; Rechtl. Be-
ıken 1761 f.; *F. Es. v. Pufendorf* [st. 1785] 1744; *Püt-*
1763; *C. Fd. Hommel* 1765 f.; *Ch. F. G. Meister* 1771 f.;
Gmelin u. *C. F. Elsässer* 1777 f.; *v. Selchow* 1782 f.; *E.*
Klein 1796 f.; *J. C. Gensler* 1817 u. a.

Auf ein allgemeines Gesetzbuch für Teutschland, wie Kaiser Maximilian II [1570] ein solches hoffen liess, dürfte Verzicht geleistet werden müssen; vgl. *J. F. Reitemeier* allgem. t. Gesetzbuch. Frkf. a. d. O. 1801. 3. 8; u. t. Gesetzwissenschaft 1804; s. ALZ. 1806 No. 1 f. Desto erfreulicher ist die vielseitige Umstaltung und fortschreitende Verbesserung der Gesetzgebung und Rechtsverwaltung in einzelnen Staaten. Das folgenreichste Muster stellte Preussen auf und bleibt sich in dem Streben nach Vervollkommnung des Vorhandenen gleich; das Landrecht 1747 u. 1791 wurde eingeführt 1794; vgl. *v. Savigny* über den Beruf S. 16 f. 54 f. u. Jen. ALZ. 1806 No. 208 f. 217 f. — Oesterreich folgte 1753, 1794 u. 1810; vgl. *Fz v. Zeiller* [geb. 1751; st. 1828] Commentar. Wien 1811 f.; Leipz. LZ. 1813 No. 5 f. — Gleichmässige Schritte geschahen in Baiern, Sachsen, Hessen, Baden, Würtemberg, Hannover u. s. w.

45.

Theologie ist mit Leben und Wissen des Menschen so eng verbunden und für die in ihr, nach den höchsten und praktischen Endpuncten aufgefassten Fortschritte beider so empfänglich, dass sich in der theolog. Litteratur die Richtungen und Kämpfe der gehaltvollesten und, vermöge ihrer vollgültigen Bedeutung, die allgemeinste Theilnahme ansprechenden Bestrebungen des menschlichen Geistes am anschaulichsten und wahrhaftesten abspiegeln müssen. Die kirchliche Reformation selbst erscheint als das wichtigste Ergebniss der Umstaltung des wissenschaftlichen und ethischen Lebens und offenbarte mit unabweisbarer Macht siegreicher Wahrheit Allen, welche nicht in Vorurtheilen der Erkenntniss und in allerley Selbstsucht des Willens befangen waren, die Gerechtsame und Anfoderungen des, in naturgemässer gesellschaftlicher Entwickelung zum Gefühle einer näher rückenden Mündigkeit und zum Bewusstseyn eines edleren und höheren Zieles anreifenden Menschengeschlechts. Die fruchtbare Einwirkung der gereinigten und erstarkenden humanistischen, geschichtlichen und philosophischen Studien trat zuerst in der Theologie sichtbar hervor. Vorläufer, Ausleger und Vertreter der, dem erstarrten Herkommen und gedankenlosen Mechanismus entgegen gesetzten Ansichten war *D. Erasmus*,

venn gleich kluge Bequemlichkeitliebe und Selbstgenügsamceit einer sich selbst einseitig beachtenden und überschätzenen vornehmen Natur ihm nicht verstatteten, die Wagnisse nd Gefahren der heldenmüthigen Männer zu theilen, welche, etrieben von heiligem Eifer für Wahrheit, Licht und Recht, em Gefühle der Pflicht, die Sache Gottes und der Menscheit zu fördern, alle irdische Rücksichten freudig aufopferten. 'ür die in göttlichen und menschlichen Gesetzen begründete lechtmässigkeit ihrer Unternehmung zeugen die Stimme der ich selbst achtenden Vernunft, die willige Beypflichtung vie-r Millionen Menschen und der unermesslich reiche Erfolg, omit die Vorsehung dieselbe gesegnet hat und fortwährend egnet. Die Fesseln, welche viele Jahrhunderte das, allein urch Gebrauch der Vernunft, der edelsten Gabe Gottes beingte, freyere Erkennen und Wollen gefangen hielten, wuren gesprengt und spät oder früher nahmen selbst die an den Vohlthaten der geistigen Wiedergeburt Theil, welche das ir ihre Fassungkraft oder, was häufiger der Fall gewesen eyn dürfte, für die sie beherrschenden Verhältnisse zu grosse eformationwerk tadelten und bestritten. Wurde gleich das chnellere und allgemeinere Fortschreiten theologischer Wisenschaftlichkeit durch, Anfangs nothwendige und erspriesche, bald genug einseitig rechthaberische, sehr oft leidenchaftliche, den inneren Frieden der gereinigten Kirche stöende und die eben errungene evangelische Freyheit gefährende, nie ermüdende Polemik, durch wohlberechnete Rückchritte zünftiger Anmaassung und Herrschlust und durch elbstsüchtige Begünstigung alter dialektischer Künste und ierarchischer Blendwerke erschwert und aufgehalten, so zeiet sich doch ein vielseitig erfreulicher Endertrag auf dem eiten Felde der theologischen Litteratur. Mehre Katholiken esonders wenn sie so gemässigte Gegner waren, wie der ilde edle *Frid. Nausea* Blancicampianus: Epistol. miscell. l. X. Bas. 1550. F. vgl. *Hummel* N. Bibl. St. 5 S. 1 f.), ey aller Beschränkung ihrer geistigen Wirksamkeit durch irchliche Zwangsverhältnisse, erwarben sich um Bibelstudium, ele Benedictiner, Väter des Oratoriums und Jesuiten um eschichtliche und patristische Theologie bedeutendes Verienst. Die Protestanten bearbeiteten eifrig und mit Einsicht e Erklärung der Bibel, begründeten biblisch, geschichtlich

und philosophisch das Glaubenssystem, untersuchten einzelne Bestandtheile desselben genauer und suchten die Unterscheidunglehren mit kunstgerechter Schärfe sicher zu stellen. Zwar musste in den lezten Jahrzehnten des XVI Jahrh. der unbefangen forschende und gegen Mannigfaltigkeit der Meinungen duldsame Wahrheitsinn der Melanchthonschen Humanistenschule [1574] der Uebermacht des neu belebten Scholasticismus weichen; symbolische Zwingherrschaft, offen angekündigt im sogenannten Eintrachtbuche [15$\frac{77}{80}$] und vorher im Heidelbergischen Katechismus [1563], lastete schwer auf Geister und Gewissen; die Spaltung der Lutheraner und Calvinisten artete [1591] in erbitterten blutdurstigen Parteyhass aus; über den biblischen Rationalismus der Remonstranten sprach [1618] die Dordrechter Synode das Verdammungurtheil aus, nachdem schon lange vorher die Socinianer kirchlich geächtet worden waren; vorwaltende Herrschaft einer trotzig irrationalen Normaltheologie (verspottet im Ineptus religiosus 1652. 12 vgl. *G. E. Lessing*'s Rettungen in Schr. 3 S. 145 fll.) drohte alles kräftige Fortstreben des evangelischen Protestantismus zu vernichten. Aber die Freyheit der Gewissen war ein zu theuer errungenes Gut, um ohne Widerstand aufgegeben werden zu können; sie erlag nicht den Stürmen der Zeit, sondern barg sich in kleineren Kreisen, nicht ohne Ueberspannung und irrige Einseitigkeit ihr Daseyn erweisend und selbst unter Verfolgungen ihre unveräusserbare Gerechtsame geltend machend; die verdunkelte und bedrängte Wahrheit fand Schutz in frommen Gemüthern und erstarkte, unter hartnäckigen Streitigkeiten und, oft nicht unverschuldeten, Verunglimpfungen, zu neuen Siegen.

Die für geistige und sittliche Bildung, so wie für gesellschaftliches Wohl Verderben drohenden Nachwehen pfäffischer Selbstgenügsamkeit und des bis zu verbrecherischer Willkühr führenden starren Wahnes, im Alleinbesitze untrüglicher Glaubenswahrheit zu seyn, wurden auf mehrfache Weise ermässigt und abgewehrt. Da der vest gewurzelte Trotz der Orthodoxie in Beschränktheit und Einseitigkeit der Denkart und in Unkunde alles dessen, was die Empfänglichkeit für Schönheit, Freyheit und Wahrheit wecket und nähret, seinen Grund hat, so sind humanistische Studien die mächtigsten Gegner desselben. Daher wirkte *Melanchthon*, so früh verkannt und

ıuch in unserer Zeit von blinden Zeloten noch verunglimpft, iusserst wohlthätig als Schützer des edleren Menschensinnes.)ie Italiäner, welche sich für den Protestantismus entschie-len, waren humanistisch gebildet und blieben, bey der eifrig-ten Beschäftigung mit theologischen Angelegenheiten, ihren ;eliebten Studien treu. Das beweisen unter andern der Pie-ıontese *Coelius Curio Secundus* [geb. 1503; st. 1569], ein ielthätiger Philologe, der den Unfug der Mönche und die Insittlichkeit der Zeit (in Pasquillorum T. 2. Bas. 1544 u. 'asquillus ecstaticus 1544) schonunglos züchtigte; der beredte *'ern. Occhino* a. Siena [geb. 1487; st. 1564]; der treffliche *'et. Martire Vermigli* a. Florenz [geb. 1500; st. 1562] vgl. *'. Ch. Schlosser* Leben des Th. Beza u. P. M. 1809; u. m. a. ım fruchtbarsten erwies sich der, den Unbefangenen unzwey-eutige humanistisch-exegetische Einfluss der Socinianer oder nitarier; an Gründung der Gemeinde derselben hatte der ɔchbegabte *Lelio Socino* a. Siena [geb. 1525; st. 1562] vgl. *ɩ. F. Illgen* Symbolarum ad vitam et doctrinam L. S. il-strantium P. 1. 2. Lpz. 1826. 4, weniger Antheil als sein ackerer Neffe *Fausto* [st. 1604], welcher unter Mitwirkung ːs vielwissenden *Hieron. Moscorovius* [st. 1625] die muster-ıfte gelehrte Schule zu Racau 1602 eröffnete; zwar wurden, ıch Zerstörung [1638] dieser Anstalt durch die Jesuiten, die nitarier aus Polen vertrieben [1661] und erlangten kaum ıter dem grossen Kurfürsten in Preuss. Litthauen und in ebenbürgen eine Sicherheitstätte; eine Kirche der Unitarier ır in London [1651] von *J. Biddle* [st. 1662] nicht ohne 'iderspruch u. Gefahr gegründet worden; der Socinianer ge-ıichtlich-sprachliches Verdienst um Bibel-Erklärung über-uerte alle Stürme der Zeit. — Die armseligen Begriffzer-ıltungen und sinnleeren Wortstreitigkeiten der vermeintli-en Rechtgläubigen in der evangel. Kirche erzeugten bey elen Widerwillen gegen eine so unfruchtbare Theologie und ranlassten Absonderungen; gegen Leerheit des Wortes und ɔblosigkeit des Handelns wurde Hülfe gesucht im Evange-m und in der dem Inneren des Menschen einwohnenden aft; wenn auch Missgriffe genug bey den Widersachern : orthodoxen Zunft wahrgenommen werden, so herrschet ːh in ihren Ansichten milderer Christussinn und reichere isteskraft; das beurkunden *Valent. Weigel* [geb. 1533; st.

1588], Pfarrer zu Tschopau im Erzgebirge [s. 1567], dessen Postill lange nach seinem Tode 1611 erschien, und der Görlitzer Schuster *Jac. Böhm* s. 3 S. 404. *J. Arndt* (3 S. 403) schützte das Kleinod des den inneren Menschen seligmachenden Glaubens gegen todte Buchstäblerey und absprechenden Schuldünkel. Die kirchlichen Gebrechen seiner Zeit hat J. *V. Andreae* (3 S. 363) eindringlich und auch für die Nachwelt lehrreich veranschaulicht. — Ein offener Kampf bestand [16‥ —1682] zwischen den theologischen Schulen in Wittenberg und Helmstädt; jene, deren Wortführer *Weller* in Dresden, *Calov*, *Strauch* u. a. in Wittenberg, *Hülsemann* u. a. in Leipzig waren, machte sich die Aufrechthaltung des Buchstabens des angeblich reinen Lutherthums zur Pflicht; diese vertreten von dem, seinen Widersachern in Gelehrsamkeit, Geschmack und Sittlichkeit weit überlegenen *Gg Calixt* [geb. 1586; st. d. 16 Mz 1656], s. S. *Fr. Ulr.*, *Conr. Horneju*s u. a., vertheidigte Berechtigung und Verpflichtung zu Selbstdenken und freyere Ansichten im ächten Geiste des Protestantismus; dieser synkretistische Streit offenbarte die scholastische Roheit und fanatische Gehässigkeit der angeblich Rechtgläubigen in ihrer vollständigen Reife, erfüllte christlich gestimmte Gemüther mit schmerzhaftem Widerwillen u. weckte allgemeiner die Sehnsucht nach einer von frechen Anmassungen des über entbehrliche Menschensatzungen und Wortgebilde grübelnden Verstandes gereinigten evangelischen Gotteslehre. In Folge dieses dringenden sittlichen Zeitbedürfnisses entwickelten sich die Grundansichten des ehrwürdigen *Phil. Jac. Spener* [geb. 1635; st. 1705], Urhebers der collegia pietatis in Frankfurt a. M. [1670] und Hauptes der Bekenner des thätigen Christenthums vgl. *W. Hosbach* Spener u. s. Zeit. Berlin 1828. 2. 8; ihm schloss sich die Hallische Schule [1694], besonders *Aug. Herm. Francke* [geb. 16‥; st. d. 8 Jun. 1727] vgl. *H. E. Ferd. Guerike* A. H. F. Halle 1827. 8, an, arbeitete müssiger Speculation-Einseitigkeit entgegen und liess dem vernachlässigten, in Angelegenheiten der Religion und Theologie entscheidend wichtigen praktischen Gesichtspuncte sein Recht angedeihen, ohne von der Verpflichtung des Theologen zu gründlich gelehrter u. wissenschaftlicher Bildung etwas abzulassen. Die leztere Forderung wurde in den, von *N. L.* Graf *Zinzendorf* [geb. 1700; st.

9 Mai 1760] ausgehenden Reformen (vgl. Z's Leben von *C. A. Varnhagen v. Ense.* Berlin 1830. 8) und in den Gemeinlen seiner Anhänger [172?] weniger berücksichtigt. —

Durch den zu einer Gesammtwirkung erwachsenen Verin dieser Bestrebungen und Ereignisse gewann die Theologie in Teutschland, welches, nächst der Schweiz und den Nielerlanden, die eigentliche Heimath ihrer wissenschaftlichen 'ortbildung blieb, eine neue Gestalt, indem sich von den oft vechselnden philosophischen Systemen, besonders dem Leibitz-Wolfischen, wenigstens die diesen eigenthümlichen Mehoden, wenn auch nicht ohne heftigen Widerspruch, ihr mitheilten; während Britten von Freyheit der Vernunft in ihrem ollesten Umfange Gebrauch machten und Vertheidigung der Vahrheit des Christenthums fast ausschliesslicher Beruf der 'heologen wurde und in Frankreich durch übermüthige Freyenkerey die Theologie von aller Theilnahme an den Fortchritten der Geistescultur ausgeschlossen zu seyn schien. — m die Mitte des XVIII Jahrh., als die Ansprüche des geinden Menschenverstandes (vgl. *Göthe* aus m. Leben, W. 5 S. 94 f.) allgemeiner beachtet und die mannigfaltigsten issenschaftlichen Bereicherungen für Geschäftsstudien und ur Veredelung des gesellschaftlichen Lebens treu fleissig beitzt wurden, entstand, wie sie ohne irgend einen gehässien Nebenbegriff genannt werden mag, die neuere teutsche heologie, welche, bey unerschütterlich vester sittlicher rundlage, durch tiefes kritisch-exegetisches Bibelstudium, wissenhaft strenge geschichtliche Untersuchung und umsichge Beherzigung philosophischer Forschung höhere Wissenhaftlichkeit und im edelsten Sinne fruchtbar-pädagogische irksamkeit zum geistigen Heile der Menschheit erstrebt und en durch dieses furchtlos freye Streben den aus Vernunftbrauch erwachsenen und erstarkten Glauben an die Götthkeit des Christenthums beurkunden will. Die Herolde rselben waren *J. D. Michaelis* (oben S. 117) in Göttingen, *Sal. Semler* [st. 1791] in Halle und *J. A. Ernesti* (oben 54) in Leipzig; durch ihre zahlreiche Schüler und durch Allg. teutsche Bibliothek [1765] wurden die helen Ansichten verbreitet; weder paläologische Schwindeley u. atische Gewaltstreiche [1788] vermeinter Rechtgläubigkeit e sich nicht entblödet, den nur der Gottheit vorbehaltenen

Alleinbesitz der Wahrheit in Anspruch zu nehmen und über Andersdenkende das Richteramt auszuüben), noch selbstmörderischer Vernunfthass (wie er in dem Wunderglauben des gutmüthigen *Lavater* gefunden wird), noch jesuitisirende Halbheit und Tücke (dergleichen sich *J. A. Starck* in Darmstadt st. 1816, der Vf. des berüchtigten Theoduls Gastmahl 1809, Aufl. VI. 1821, zu Schulden kommen liess vgl. *Hermann* Schr. 5 S. 64 f. 74 f. 6 S. 78; und *J. H. Voss* Antisymb. 1 S. 345), Eitelkeit und Frömmeley haben auf die Dauer vermocht, ihren in ewigen Gesetzen der geistig-sittlichen Freyheit und des wahrhaft evangelischen Protestantismus gesicherten Fortgang zu hemmen; und dieser scheint durch die im Preussischen Staate [1817] vollzogene Union der evangelischen Kirchen feierlich verbürgt worden zu seyn. Vgl. *G. J. Planck* Geschichte der protestantischen Theologie v. d. Concordienformel an bis in die Mitte des XVIII Jahrh. Göttingen 1831. 8; *J. A. H. Tittmann* Gesch. d. Theologie und Religion in der protest. K. während der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. Bresl. 1805. 8. — Trotz des maasslosen Ungestüms eines *A. A. v. Mastiaux* [st. 1828] und seiner Genossenschaft, blieb die katholische Kirche hinter den unabweisbaren Foderungen des wissenschaftlich-sittlichen Zeitgeistes nicht zurück, wovon unter vielen anderen Zeugniss geben *B. Maria Werkmeister* [geb. 1745; st. 1823], *Fz Oberthür* [geb. 1745; st. 1831], *Ant. Thadd. Dereser* [geb. 1757; st. 1827], *Gg Keller* [geb. 1760; st. 1827], *Gg Hermes* [geb. 1775; st. 1831], *Caj. Weiller* [st. 1826], *Ign. H. C. v. Wessenberg* [geb. 1774]; *Ph. Jos. Brunner* u. s. w.

a) Encyklopädie u. Methodologie: *Des. Erasmus* ratio s. comp. verae theol. Bas. 1519. 12; Halle 1782. 8. — *Andr. Hyperius* in Marburg [st. 1564], ein Muster gründlicher Gelehrsamkeit und hoher Geistesbildung, vereint mit evangelischer Milde: de recte formando theologo Ll. IV. Bas. 1556; 1582. 8. — *J. Mabillon* (S. 197) des études monastiques. P. 1692. 2. 12 u. s. w.; lat. Vened. 1729 f. 3. 4. — *J. G. Herder* (3 S. 378) Briefe das Studium d. Th. betr. 1780 fl. 4. 8; *J. A. Nösselt* in Halle [st. 1807]: Anleitung 1785 ffl. 3. 8 u. s. w.; vgl. *A. Herm. Niemeyer's* Biographie N's 1808. — *G. J. Planck* Einleitung 1794. 2. 8; Grundriss 1813. 8; *J. A. H. Tittmann* [geb. 1773; st. 1831] 1798; ...

Schleyermacher 1811 u. 1831; *C. F. Staüdlin* [geb. 1761; st. 1826] 1821; *A. H. Niemeyer* [geb. 1754; st. 1828] Antiwilibald, Vertheidigung d. wissensch. Lehrmethode d. Th. Halle 1825. 8; m. a.

b) Das ernstere und tiefere Bibelstudium wurde durch die Reformation angeregt, indem diese die heil. Schrift als alleingültige Quelle der Erkenntniss des christlichen Glaubens anerkannte und dem willkührlichen Ansehn der Kirche entgegensetzte. *D. Erasmus*, *M. Luther*, *Ph. Melanchthon*, *U. Zwingli*. *J. Oecolampadius* [st. 1531], *Leo Judae* [st. 1542], *Pet. Martyr* [st. 1562], *Sebast. Castellio* [geb. 1515; st. 1563] der wirksame Uebersetzer der Bibel in das Lateinische, *J. Calvin* [st. 1564], *J. Brentius* [st. 1570], *Matth. Flacius* [st. 1575] und vor allen der feinsinnige u. tiefblickende *Theod. Beza* [st. 1609] s. 1559; u. m. a. sind als Instauratoren und sorgsame Pfleger und Förderer desselben mit dankbarer Achtung zu nennen und die in späterer Zeit fleissig genug benutzten Socinianer (Bibliotheca fratrum Polonorum. Irenopolis 1656 f. 9 F.) keineswegs mit Stillschweigen zu übergehen. Neben den Protestanten behauptet eine wohlverdiente Ehrenstelle der evangelisch gesinnte *Jac. Faber* Stapulensis oder aus Etaples [st. 1537]; und unter den Katholiken zeichnen sich rühmlichst aus: *Th. de Vio* von Gaeta [st. 1534]. *Franc. Vatablus* [st. 1547], *Aug. Steuchus* Eugubinus [st. 1550], auch als Philosoph merkwürdig, *Sixtus* von Siena [st. 1569], *Andr. Masius* [st. 1573] und *Bened. Arias Montanus* [st. 1598], *Joh. Maldonatus* [st. 1583], vorzüglich *Wilh. Esth* [geb. 1543? st. 1613], als Erklärer der Paulinischen Briefe mit Recht geschätzt, *Corn. a Lapide* [st. 1637] u. m. a. Auch das gelungene Bestreben, die Bibel durch Uebertragung in die Landessprache zum Volksbuche zu erheben und damit der allgemeineren religiösen Fortbildung eine sichere Grundlage zu gewähren, fand in der kath. Kirche Eingang, wie unter anderen die aus der Lutherischen entlehnten Uebers. *H. Emser's* des N. T. 1527 u. *J. Dietenberger's* des A. u. N. T. 1534 und die selbstständigere *J. Eck's* 1537 in Teutschland beweisen, und einen warmen Vertheidiger in dem Spanier *Frid. Furius* Caeriolanus [st. 1592]: Bononia s. de libris in vernac. linguam convertendis Ll. II. Basel 1566; Leid. 1819. 8. — Im XVII Jahrh. gewann die Schriftauslegung in

Teutschland wenig; *J. Tarnow* [geb. 1586; st. 1629] hat helle Blicke; *S. Glass* [st. 1656] erwarb sich um sie das bedeutendste Verdienst 1623; *H. Grotius* wirkte erst für die Folgezeit; *J. Morin* [geb. 1591; st. 1659] Presb. des Orat. in Paris erwarb sich um das A. T. anerkanntes Verdienst; *J. Coccejus* [st. 1669] typische Schule ist als Zeichen der Zeit bemerkenswerth; durch ungemein fruchtbare gelehrte Forschung tritt *J. Lightfoot* [st. 1675]: opp. Utr. 1699. 2 F. hervor; durch freyere Kritik der Kath. *Rich. Simon* [st. 1712]. — Im XVIII Jahrh., vorzüglich in der zweyten Hälfte desselben geschah für biblische Kritik und Exegese überaus viel, das meiste in der protestantischen Kirche, denn unter den Katholiken sind, ausser dem fleissigen *A. Calmet* [st. 1757], dem mehr kühnen, als gründlichen Bearbeiter des A. T. *Ch. Houbigant* [st. 1783], und *J. Lor. Isenbiehl* [st. 1818], als Opfer römischer Intoleranz gegen auch nur scheinbar freyere Bibelforschung [1778] merkwürdig, nur *J. Jahn* [st. 1821], als hellsinniger und vielumfassender Gelehrter, *J. B. B. Venusi* [st. 1822], gründlicher Erklärer des Pentateuch, der wackere *Ant. Thadd. Dereser* und der geistreiche *J. Leonh. Hug* berühmt geworden. Unter den Protestanten bildeten *J. D. Michaelis* und *J. A. Ernesti* treffliche Schulen und sowohl Kritik als Exegese schritten seitdem zu immer wachsender Vervollkommnung fort. Um das A. T. machten sich unter vielen anderen verdient *Joh. le Clerc* [st. 1736], *J. Gottlob Carpzov* [geb. 1679; st. 1767], *B. Kennicot* [st. 1783], *Ch. A. Bode* [st. 1796], *J. A. Dathe* [st. 1791], **J. G. Herder*, **J. G. Eichhorn* [geb. 1752; st. 1827], *W. Gesenius*, *W. M. L. de Wette*, *C. W. Justi*, *F. G. C. Umbreit* u. v. a.; um das N. T. *Joh. Mill* [st. 1707], *J. A. Bengel* [st. 1752], *J. J. Wetstein* [st. 1754]; *J. B. Koppe* [st. 1791]; *S. F. N. Morus*, *C. A. G. Keil* [st. 1818]; **J. J. Griesbach* [st. 1812]; *Ch. F. Matthaei* [st. 1811]; *J. A. Nösselt*; *G. Ch. Knapp* [geb. 1753; st. 1825]; *G. Ch. Storr* [geb. 1746; st. 1805]; *J. F. Schleusner* [geb. 1759; st. 1831]; *H. E. G. Paulus*; *D. Schulz*; *J. Schulthess* u. v. a. — Die allgemeinere Verbreitung der Lutherschen Uebersetzung wurde durch die von *C. Hildebr. v. Canstein* [st. 1719] gegründete Bibel-Anstalt [1710], vermittelst welcher an drey Millionen Exemplare in verschiedenen Sprachen in Umlauf gesetzt worden sind, gefor-

dert. Von neueren teutschen Uebersetzungen sind bemerkenswerth: die Wertheimische 1735 von *Joh. Lor. Schmidt* [st. 1749]; die von *J. D. Michaelis* 1764 ffl., *Dom. Brentano* u. *Th. Dereser* 1797 ffl.; das N. T. von *C. F. Bahrdt* 1773; *J. J. Stolz* 1781 u. s. w.; *J. O. Thiess* 1790 ffl.; *J. A. Bolten* 1795 ffl. u. a.; die Englische Bibelübers. 1792 von *Alex. Geddes* [st. 1802]; die Niederländische von *v. d. Palm* 1818 ffl.

c) Nachdem seit vielen Jahrhunderten gegen Alle, welche sich von dem herkömmlichen Kirchenglauben zu entfernen schienen, die Geistlichkeit mit Bannstralen, Verfolgungen und Misshandlungen aller Art, die weltliche Obrigkeit mit Feuer und Schwerd gewüthet hatte, trat *H. Grotius* [1622] zuerst mit einer Beweisführung für die W a h r h e i t d e s C h r i s t e n t h u m s auf und nicht lange nachher suchten *Bl. Pascal* (pensées sur la réligion. Amst. 1672. 12) und *D. Huet* (demonstratio evangelica. P. 1679. 4) die Unentbehrlichkeit und Göttlichkeit des Offenbarungglaubens aus der Trüglichkeit und Unzulänglichkeit der menschl. Vernunft darzuthun. In England, wo *R. Boyle* [st. 1691] eine, durch *R. Bentley*'s Theilnahme [1713] ausgezeichnete Stiftung zu diesem Zwecke machte, wurde das Christenthum gegen Anfechtungen der Deisten (*Ed. Herbert v. Cherbury* st. 1648; *J. Toland* st. 1722; *A. Collins* st. 1729; *Th. Woolston* st. 1733; *M. Tindal* st. 1733 u. A.) von *H. Hammond* [st. 1660], *Jam. Foster* [st. 1753], *Gge Benson* [st. 1765], *Nath. Lardner* [st. 1768], *J. Leland* [st. 1766]; in Teutschland gegen Einwürfe und Zweifel *J. Ch. Edelmann*'s [st. 1767] und des Wolfenbüttler Ungenannten (1777 fl.) von vielen Theologen in Schutz genommen. Mit Gründen der Vernunft und geschichtlichen Erfahrung haben die göttliche Wahrheit des Christenthums sicher zu stellen sich angelegen seyn lassen *J. Vernet* 1763; *J. A. Nösselt* 1766; IV Ausg. 1774; V Ausg. 1. 1784; *G. Less* [st. 1797] 1768; VI Ausg. 1786; *Jerusalem* 1768; VI A. 1785; *A. F. W. Sack* 1773; *W. Paley* [st. 1805] 1794 u. Natural theology 1802, Ed. XVI. 1819; *G. L. Bekenn* 1800; *J. Gg Müller* [st. 1819]; *F. A. Chateaubriand* 1801; *Ch. L. W. Starke* [st. 1818] u. m. a. *Caj. Weiller* versuchte, den Geist des älteren Katholicismus als Grundlage für jeden späteren kenntlich zu machen 1824. — Die Stiftungen *J. Stolpe*'s [st. 1753] in Haarlem, die Gesellschaften in Haag [1785],

in Stockholm [1771] u. s. w. sind nicht unfruchtbar für Verbreitung richtigerer Vorstellungen von dem Werthe und Gehalte des Christenthums gewesen; vgl. *H. G. Tzschirner* Gesch. d. Apologetik oder hist. Darstellung der Art und Weise, wie das Christenthum in jedem Zeitalter bewiesen, angegriffen und vertheidigt ward. 1. Lpz. 1805. 8.

d) Die Dogmatik hat in den verschiedenen Zeitaltern der theol. Cultur viele Veränderungen erfahren; sie musste Anfangs einen polemisch-statutarischen Charakter annehmen und behielt denselben über ein Jahrhundert bey, auch in den Arbeiten freysinniger Socinianer; seit Verbreitung der Cartesischen Philosophie wurde philosophische Darstellung und Methode im Systeme erstrebt; im XVIII Jahrh. hat sie durch fortschreitende Berücksichtigung der kühner und selbstständiger forschenden Vernunft und durch sorgsame Beachtung der Ergebnisse des sich vervollkommnenden Bibelstudiums und der kritisch geläuterten Geschichtkunde beträchtlich gewonnen, obgleich auf der einen Seite Abhängigkeit von gesetzlich gewordenen Glaubensherkömmlichkeiten, auf der anderen Empfänglichkeit für neue Ansichten der nie stillstehenden Speculation manchen seltsamen Widerstreit und oft misslungenen Versuch zur Ausgleichung unverträglicher Grundsätze erzeugten und der eigentlich wissenschaftlichen Gestaltung des theol. Systems nicht geringe Hindernisse entgegenstellten; vgl. *Ch. G. Heinrich* Versuch e. Gesch. der verschiedenen Lehrarten der christl. Glaubenswahrheiten. Lpz. 1790. 8. — 1) Für die Lutherische, eigentlich für die protestantische Kirche verfasste *Ph. Melanchthon* ein, auch heute noch, classisches Lehrbuch der Dogmatik: Loci communes. Wittenb. 1521. 4 u. 8 sehr oft; vgl. *G. Th. Strobel* Vers. e. Litterärgesch. v. Ph. M. locis th. Altorf u. Nbg 1776. 8. — Wurden auch durch *Victorin. Strigelius* in Jena [st. 1569], den Gegner des *Matth. Flacius*, u. e. a. einzelne Sätze schärferer Bestimmtheit näher gebracht; so förderten doch streng genommen nur zwey unvergessliche Männer, im Melanchthonschen Geiste, das Studium: *Andr. Hyperius* in s. unbeendeten Methodus theol. s. loc. comm. Ll. III (von VI). Bas. 1566; *1568; 1574. 8 u. Opuscula. B. 1570 fll. 2. 8; und durch Genauigkeit im Ausdrucke für Begriffe u. durch gründliche geschichtliche Gelehrsamkeit *Mart. Chemnitz* [st. 1586]:

Loci th. Frkf. 1599. 4 u. 8; Wittenb. 1690. F.; de duabus naturis in Christo. Lpz. 1580. 4. — *Leonh. Hutter* in Wittenberg [st. 1616] stellte die Lutherische Kirchenlehre, wie sie im Concordienbuche bestimmt ist, am vollständigsten und treuesten dar: Comp. loc. th. W. 1610. 8 sehr oft; Loci th. W. 1619. F. — Durch frommen Sinn und überaus reiche gelehrte Ausstattung zeichnen sich rühmlichst aus *Joh. Gerhard's* in Jena [st. 1637] Loci th. J. 1610 fl. 9. 4; ed. *J. F. Cotta.* Tübing. 1762 ffl. 22. 4. — In allgemeiner Achtung behaupteten sich geraume Zeit *Matthias Haffenreffer's* in Tübingen [st. 1619] mit heller Bündigkeit abgefasste Loci 1611. 8 öft. — Einen milderen Geist wollte *Gg Calixtus*, gleich achtbar als Mensch und Gelehrter, verbreiten und fand auch bey Einzelnen Eingang, reizte aber wilde Eiferer auf, die den neueren Scholasticismus in ganzer Stärke u. Ungebührlichkeit vertraten, *Abr. Calov* [st. 1685], *J. A. Quenstädt* [st. 1688], *Dav. Hollatz* [st. 1713] u. A. — Daneben waren nicht unbeliebte, zum Theil eine Zeit lang und in bestimmten Kreisen hochgehaltene Systematiker *J. Conr. Dannhauer* in Strasburg [st. 1666], *J. Ben. Carpzov* [st. 1657] u. *Joh. Hülsemann* [st. 1661] in Leipzig, *Joh. Musaeus* in Jena [st. 1681] u. A. — Wie schon der geistvolle *Joh. Val. Andreae* auf das Spinnengewebe in den Wortstreitigkeiten theolog. Dialektiker aufmerksam gemacht hatte, so drang *Ph. J. Spener* mit ehrwürdigem evang. Eifer auf biblisch-praktische Richtung im Studium der Dogmatik und die gehässigen Anfeindungen s. erbitterten Widersachers *J. Ben. Carpzov* [st. 1699] konnten die damit angeregte wohlthätige Umstaltung der dogmat. Methode auf kürzere Zeit wohl hemmen, aber nicht vereiteln; die Annäherung wird schon in den Systemen des gelehrten *Ch. M. Pfaff* [st. 1761] 1719 und des, auch um Dogmengeschichte verdienten wackeren *J. Fz Buddeus* [st. 1729] 1723 deutlich erkennbar. — Wolf's demonstrative Methode wurde von *J. G. Reinbeck* [st. 1741], *S. J. Baumgarten* [st. 1757], *J. G. Carpov* [st. 1768] u. v. a. auf die Dogmatik angewendet. — Zur neueren kritisch-exegetischen, historischen und philosophischen Darstellung der Glaubenslehre, welche durch fleissige Untersuchung der, von *J. A. Ernesti* [1759] und *J. S. Semler* dringend empfohlenen Dogmengeschichte vieler Aufklärungen theilhaftig wurde, brachen die Bahn *W. A. Töllner*

[st. 1774] 1759 fll., *J. D. Michaelis* 1760, *J. S. Semler* 1760 fll., *J. D. Heilmann* [st. 1764] 1761; *W. A. Teller* [geb. 1734; st. 1801] 1764 u. s. w. Als Vertheidiger der ältern Vorstellungen machten sich bemerklich *J. B. Carpzov* in Helmstädt [st. 1803] 1767, *Gg Fried. Seiler* in Erlangen [st. 1807] 1774 fll., *G. Ch. Storr* 1793 u. A.; als unbefangene Berichterstatter, oft Prüfer und Vermitteler der Paläologie und Neologie *J. C. Döderlein* in Jena [st. 1792] 1780 fll. und *S. F. N. Morus* 1789; geachtete Lehrbücher verfassten *J. Chph Rud. Eckermann* 1791, *H. Ph. Conr. Henke* [st. 1809], vielseitig gelehrt u. unbefangen freymüthig, 1793, *Ch. F. Ammon* 1803 fll., *Ch. D. Beck* historisch reichhaltig 1795, 1801, *C. F. Staüdlin* 1800 fll., *C. G. Bretschneider* 1805, *W. M. L. de Wette* 1813, *A. D. C. Twesten* 1826, *C. Hase* 1827, *L. F. O. Baumgarten-Crusius* 1829 f. u. v. a. — 2) Die reformirte Kirche erhielt ein philosophisch folgerichtiges, durch musterhafte Darstellung ausgezeichnetes System von *Joh. Calvin* [st. 1564]: Institutiones rel. Christ. Basel 1536. 8; Strasb. 1539. F.; *Genf 1559. F. u. s. w. vgl. *Gerdes* Scrinium lit. 2 p. 451 sqq. Bald nach ihm, besonders im XVII Jahrh. gewann erneuerte Scholastik die Oberhand, wozu die Dordrechter Synode, der Schweizerische Consensus und der Kampf zwischen Coccejanern und Voetianern gehörig mitwirkten. schulgerechte Theologen waren *J. Coccejus*, *J. Fz Turretin* [st. 1687], *J. H. Heidegger* [st. 1698], *H. Witsius* [st. 1708] u. m. a.; freysinniger verfuhren *Ph. v. Limborch* [st. 1712], *N. Alex. Roell* [st. 1718], der Vertheidiger der Rechte der Vernunft in Angelegenheiten des Glaubens gegen *C. Vitringa* [st. 1722], *H. Müntingke* u. m. a.; die Britten *Th. Burnet* [st. 1715], *Dan. Whitby* [st. 1726], der Trinitarier *Sam. Clarke* [st. 1729], *Th. Stackhouse* [st. 1752], *A. A. Sykes* [st. 1757], *W. Warburton* [st. 1768] u. A.; die Schweizer *J. Alph. Turretin* [st. 1737], *Sam. Werenfels* [st. 1740] u. v. a. *Dan. Wyttenbach* [st. 1779] führte die demonstrative Methode ein. In neuester Zeit verlieret sich die dogmatische Trennung zwischen den beiden protest. Kirchen; die ihnen gemeinsame evangelische Grundansicht herrschet vor; Geschichtforscher wie *W. Münscher*, hochverdient um Dogmengeschichte (179. fll.), Selbstdenker, wie *C. Daub* (1806 fll.), *F. Schleyermacher* (1822) und der gelehrte Kritiker *Joh. Schulthess* förder

issenschaftliche Eintracht im gründlichen Streben nach Ver-
ıschaulichung der Wahrheit, ohne die unveräusserbaren An-
›rüche der Einzelnen auf Eigenthümlichkeit in sittlich reli-
iösen Ansichten zu verkennen oder zu verletzen." — 3) Die
ogmatik der Katholiken musste im XVI Jahrh. die ver-
tete scholastische Form, als charakteristisches Merkmal des
/iderspruchs gegen Protestantismus, möglichst vollständig
:ybehalten, wie aus *Joh. Eck*'s in Ingolstadt [st. 1549] En-
ıiridion loc. comm. adv. Lutheranos. Landshut 1525. 8 zu
sehen ist; nur der gelehrte und humanistisch gebildete Do-
inicaner *Melch. Canus* in Salamanca [st. 1560] kann auf
uszeichnung Anspruch machen: Institutt. S. 1563 u. s. w.;
›p. Vened. 1769, 4. — *Bossuet* erlaubt sich (expos. de la
i 1672) aus Proselytenmacherey mehr Milde und Nachgie-
gkeit, als mit hergebrachten kirchlichen Grundsätzen ver-
äglich ist, und wird von Zeloten unserer Tage darüber ver-
ıglimpft. Grosses Ansehn erlangten die Systeme *J. Bpt. du
'amel*'s [st. 1706] Paris 1691. 7 F. und *Joh. Lor. Berti*'s
;eb. 1696; st. 1766] 1760. — Die neueren, besonders Teut-
he, Katholiken haben die Pflicht erkannt, ihr System zu
inigen und wissensch. zu veredeln; unter ihnen treten, ne-
ın mehren anderen, hervor: *Patr. B. Zimmer* [st. 1820]
'89; **Engelb. Klüpfel* [st. 1811] Institutt. 1789; Ed. IV
ıd. *Th. Ziegler*. Wien 1819. 2. 8; **Fz Oberthür* 1790 fll.;
i. *D. Marian. Dobmayer* 1816 fll.; *F. Brenner, Gg Her-
:s* u. A.; an Wortführern für das Alte, z. B. *F. L. B. Lie-
rmann* 1820 u. s. w., ist kein Mangel und durch Geschäf-
;keit der wieder aufgelebten Jesuiten in Europa scheinen
› stark werden zu können, aber die Macht des Geistes ver-
›gen sie auf die Dauer nicht zu überwältigen.

e) Die Polemik hatte im XVI und XVII Jahrh. ihr
ldenes Zeitalter und übte eine weitgreifende Herrschaft aus;
ı hatte eifrige Pfleger an den Lutheranern *M. Flacius* Ill.,
f. Chemnitz, Tilem. Heshusius [st. 1588], **Dav. Chytraeus*
. 1600], **Aegid. Hunnius* [st. 1603] u. s. S. *Nic*. [st. 1643],
Gerhard, Luc. Osiander II [st. 1638], *Theod. Thumm* [st.
30], *Just. Feuerborn* [st. 1656]; **G. Calixtus* u. s. Wider-
:her: *F. Ad. Scherzer* [st. 1683], *Abr. Calov* [st. 1688] u.
a.; den Reformirten *Calvin, Beza, Heinr. Bullinger* [geb.
)4; st. 1575], **D. Chamier* [st. 1621], *D. Pareus* [st. 1622],

And. Rivet [st. 1651], *P. du Moulin* [st. 1658], *J. Fz Turretin* u. A.; den Katholiken, besonders d. Jesuiten *Greg. de Valentiá* [st. 1603], *Rob. Bellarmin* [st. 1621], *Mart. Becanus* [st. 1624] u. m. a.; später *J. B. Bossuet*, Exjes. *B. Stattler* [st. 1797], welcher mit allem Verketzerungeifer [1780] dem röm. Hofe nicht Genüge leistete, u. m. a. — Im XVIII Jahrh. verschmolzen in der protest. Kirche seit *S. J. Baumgarten* [st. 1757] die historisch brauchbaren Bestandtheile der P. mit der Dogmatik und besonders Dogmengeschichte und selbstständige theolog. Streithändel wurden seltener. Unser Zeitalter hat die Wiedergeburt der P. in anderer, eigentlich politisirender Gestalt erlebt; es muss gegen Umtriebe verbündeter kirchlicher und weltlicher Obscuranten gekämpft werden; tüchtige, durch Gelehrsamkeit, Umsicht und Muth ausgezeichnete Protestanten *Planck*, *Herb. Marsh*, *Ammon*, *Tzschirner*, *Jon. Schuderoff*, *J. A. H. Tittmann* [geb. 1773; st. 1831], dessen lezte Arbeit die Befriedigung dieses anerkannten Bedürfnisses bezweckte, u. v. a. erkennen die dringende Pflicht an, bösartigen Verunglimpfungen und verläumderischen Ausstreuungen oder unredlichen Verunstaltungen urkundlicher Thatsachen kräftig zu begegnen und die giftigen Absichten jesuitischer Ankläger des Protestantismus, den evangelischen Wahrheitsinn und das rein sittliche Streben seiner Bekenner, zu Gunsten der Wiederherstellung des Reiches der Finsterniss, politisch verdächtig machen zu wollen, in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit darzustellen; es gilt weniger Behauptungen und Meinungen in theologischer Lehre, als das Gesammtwohl in gesellschaftlichen Verhältnissen.

f) Die christl. Moral wurde zuerst in der reform. K. selbstständig bearbeitet von *Lamb. Daneau* [st. 1596] 1577, und von *Mos. Amyraud* [st. 1664] in einem trefflichen Werke: Saumur 1652. 6. 8. — In der Lutherischen K. blieb sie mit der Glaubenslehre verbunden und derselben untergeordnet: daher war ihre Behandlung äusserst dürftig und nur die besseren asketischen Schriftsteller von *J. Arndt* bis *Ph. J. Spener* erkannten ihre fruchtbare Bedeutung an. *G. Calixtus* trennte [1634] beide Disciplinen und bereitete dadurch die vollständigere Darstellung der vernachlässigten Moral vor, wozu auch die nicht lange nachher erfolgende gründlichere Bearbeitung der prakt. Philos. das ihrige beytrug. Der Syste-

matiker waren im XVIII Jahrh. viele: reform. *J. la Placette* [st. 1718], *Bened. Pictet* [st. 1724], *Th. Stackhouse*, *J. F. Stapfer* [st. 1775] u. m. a.; luth. *J. Fz Buddeus* 1711, *S. J. Baumgarten* 1767; *v. *Mosheim* 1753, *G. Less* 1776, *C. Ch. Tittmann* 1783; vor allen anderen *Fz W. Reinhard* 1788 fl.; mit steter Berücksichtigung der krit. Philos. *J. W. Schmid* [st. 1797] 1793, *C. F. Staüdlin* 1798 ffl. und der geistreiche und vielseitige *C. F. Ammon* 1795 ffl., bes. *1823; eigenthümlichen Gang verfolgten *F. Schleyermacher* 1803, *de Wette* 1819 fl., *F. H. B. Schwarz* 1821 u. A. vgl. Hermes XXX, 2 S. 199 f. — In der kathol. K. herrschte Vorliebe für Casuistik; die schlüpferigen Grundsätze der Jesuiten richteten manche Verwüstung an, welche Jansenistische Strenge zu verhüten suchte, *Pascal* in den Provinzial-Briefen 1656 u. *Nic. Perrault* 1669 bestritten, P. Innocentius XI 1679 zum Theile, das Pariser Parlament als aufrührerisch, mörderisch, die Sicherheit der Bürger und Fürsten bedrohend, den 31 Aug. 1761 vollständig verwarf und zum Feuer verurtheilte. In neuerer Zeit fanden philosophischer Geist und reinere Vorstellungen von christlicher Sittlichkeit allgemeineren Eingang; das bezeugen die Arbeiten *Jac. Danzer*'s [st. 1796] 1787, *S. Schwarzhüber*'s [geb. 1727; st. 1795] 1793, **Ferd. Wanker*'s [geb. 1758; st. 1824] 1793, *A. Reyberger*'s [geb. 1757; st. 1818] 1794, *M. Schenkl*'s 1800, **Seb. Mutschelle*'s [st. 1800], *Jos. Geishüttner*'s [st. 1805] 1803, *Caj. Weiller*'s u. A.

g) Die Pastorallehre nahm überall den unterscheidenden Charakter an, dass die, von Katholiken nur zum Theil u. nicht ohne Widerspruch verstockter Paläologen aufgegebene oder gemilderte, mechanische Abrichtung der kirchlichen Beamten den lauten und mit Recht gesteigerten Foderungen sittlich-wissenschaftlicher Ertüchtigung zu der edelsten aller geistigen Berufsarten weichen und demnach von höheren Ansichten der geistig-religiösen Bildung des Klerus ausgegangen werden musste. Sie wurde in der protest. K. von *J. Eberlin* 1525 und *Erasm. Sarcerius* [st. 1559], vollständiger von *L. Hartmann* [st. 1684] und *L. Ch. Mieg* [st. 1708] bearbeitet; *Sal. Deyling* [st. 1755], welcher den kirchenrechtlichen Gesichtspunct auffasste, gestaltete sie zu öffentlichen Vorträgen; gute Vorschriften ertheilten *P. Roques* [st. 1748], *J. M. Miller* [st. 1789], *J. F. Jacobi* [st. 1791] u. a.; ein

fleissiger Sammler war *Ch. W. Oemler* [st. 1802]; seitdem *A. H. Niemeyer* [geb. 1754; st. 1828] 1792 ffl. die geistreichere und umfassendere Behandlungart vorgezeichnet und fortwährend zu vervollkommnen gesucht hat, ist viel preiswürdiges geleistet worden; Auszeichnung gebühret *F. B. Köster's* Lehrbuch 1827. In der kath. K. sind unter anderen als verdienstliche Arbeiter zu nennen *Fz Giftschütz* [st. 1788], *M. Sailer*, *Zimmer*, *Schenkl*, *A. Reichenberger*, *Mutschelle* u. A. — Ueber Homiletik ist sehr viel geschrieben worden; von Lehrbüchern der Protestanten sind bemerkenswerth die von *A. Hyperius* 1553; Halle 1781; *J. J. Rambach* [st. 1735]; *Mosheim*; *C. F. Bahrdt* [st. 1792] 1784; *J. W. Schmid* 1787; *C. F. Ammon* 1812; *H. A. Schott* 1815 u. 1828 u. A. — Um Katechetik (vgl. *Ph. H. Schuler* Gesch. des katechet. Unterrichts unter den Protestanten. Halle 1802. 8) haben sich verdient gemacht die Prot. *Ph. Jac. Spener*, *Chph M. Seidel* [st. 1723], *A. H. Franke* [st. 1727]; *J. P. Miller*, *G. F. Seiler*, *J. W. Schmid*, *J. F. Gräffe* [st. 1816], *H. Müller* in Kiel [st. 1814], *C. Carstensen* 1821, *G. F. Dinter* [st. 1831], *E. Thierbach* 1822 f. u. v. a.; die Kathol. *Ign. v. Felbiger* [st. 1788], *M. I. Schmidt* [st. 1794], *Fr. Mich. Vierthaler*, vorzüglich *Bernh. Overberg* in Münster [geb. 1754; st. 182.] u. m. a.

Die Menge der Erbauungschriftsteller sowohl in der Prot. als Kath. K. ist kaum zu berechnen; einige der besseren sind in der Nationallitteratur, welche auch der classischen Prediger erwähnt, aufgeführt worden. Die, besonders in Teutschland wahrnehmbare, den Gebildeteren oft etwas überlästig erscheinende Vermehrung dieser Litteratur während der lezten Jahrzehnde kann als ein für den gesellschaftlichen Zustand nicht gleichgültiges Zeichen der Zeit betrachtet werden.

Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

IV. Bd.

S. 35. Z. 19 vgl. Zeitgenossen 3te R. B. 3 No. XXIII u. XXIV. S. 119 f.

— 36. — 16 v. u. l. Aesticampanus st. Aosticampanus.

— 37. — 20 l. Planciades st. Placiades.

— 57. — 9 v. u. : st. 1832.

— 63. — 15 : st. 1832.

— 76. — 16 v. u. l. Saxe st. Saxo.

— 93. — 19 muss nach Akademie ein ; gesetzt werden.

— - — 5 v. u. ist F. Chph. Schlosser (dessen Name Z. 9 v. u. wegfällt) nachzutragen.

— - — 10 v. u. muss nach No. 1 f. hinzugefügt werden.

— 97. — 4 v. u. l. Lucius st. Lueius.

— 99. — 22 muss vor nur ein , stehen.

— 112. — 4 v. u. l. Bohn st. Bahn.

— 125. — 17 v. u.: G. W. Freytag Darstellung d. arab. Verskunst. Bonn 1830. 8.

— 129. — 12 v. u. ist: „schätzbar — 1822. 8.“ zu streichen.

— 162. — 10 v. u. l. wo sie st. wie sie.

— 183. — 6 l. Barbié du Bocage st. Barbié; du B.

— - ib.; J. F. Hennicke Gesch. d. Landkarten, in Allg. Anz. d. Teutschen 1831 S. 2945 f.

— 187. — 7 v. u. l. guter st. gute.

— 197. — 16 l. stellte st. stellten.

— 231. — 9 v. u. l. fast st. fasst.

— 257. — 8 v. u. F. W. A. Diesterweg 1831 u. A.

— 288. — 1 v. u.; G. Th. Fechner Repertorium der Experimentalphysik. 1. Lpz. 1832. 8.

— - — Cuvier geb. 1769 st. 1832.

Register.

Die Seitenzahlen ohne vorgesetzte römische Ziffer beziehen sich auf den ersten; II. III. IV. bezeichnen den zweyten, dritten, vierten Theil.
Ein beygefügtes n. verweist auf die Noten, ein Z. auf die Zusätze.
Ein * vor einer Seitenzahl ist das Zeichen der auf dieser Seite befindlichen Hauptnotiz über einen Schriftsteller.
Die in ( ) eingeschlossenen Zahlen zeigen an, wie viel mal ein Name auf derselben Seite vorkommt.



